Helvetiſcher Kirchen-Geſchichten

Zweyter Theil:

Anweiſende/
Den Zuſtand der Helvetiſchen Kirch / von den Zeiten
Käiſer Friderichs II. bis auf dero / unter Käiſer
Maximiliano I. angehebte Verbeſſerung.

Samt

Nohtwendigen Anmerkungen/von denen bey ſelbigen Zeiten
in der Lehre/Gebräuchen/und Regierung der Helvetiſchen
Kirch/vorgefallenen Veränderungen.

Auß bewährten/getruckten und geſchriebenen Documentis
zuſamen getragen/und in richtiger Jahrordnung
dargeſtellt/

Durch

Johann Jacob Hottinger.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Jo. Died. Winckleri.
Hamb. 1738.

Zürich: In der Bodmeriſchen Truckerey.
Anno M DCC IIX.

Denen Hochgeachten/Wol-Edelgebohr-nen/Geſtrengen/Frommen/Ehren- und Nohtveſten/Fürnehmen/Fürſichtigen/Hochweiſen Herren/

Herren Burgermeiſteren/Schultheiſſen/und Rähten deren Löblichen Evangeliſchen Stätten/

Zürich/Bern/Baſel/Schaffhauſen/

Und

Sangallen.

Meinen Reſpectivè Gnädigen/auch Hochgeachten/und Hochgeehrteſten Herren.

Hochgeachte / Wol-Edelgebohrne / Geſtrenge / ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gnädige / Hochgeehrteſte Herꝛen.

WJe klahr es immer iſt / daß die Erd / und was darinn iſt ; der Erdboden / und was darauf wohnet / des Herꝛen ſeye ; des ewig-hochgebenedeyeten / dreyeinigen Gottes / welcher ſie zu ſeiner Ehr erſchaffen : und mit beſonderem Recht / des Sohns / welcher ſelbige / nachdem ſie durch die Sünd verunreiniget worden / mit ſeinem Blut wiederum geheiliget / und / um ein Reich darinn aufzurichten / erkaufft : wil doch der hochmühtige und unverſchamte Lugengeiſt angeſehen ſeyn / daß die Reich der Welt ſein ſeyen ; und daß er dieſelbige geben könne / wem er wil. Miſſet ſich aber ſolche / Gott allein zukommende Herꝛſchafft und Gewalt an / zu keinem anderen End / als um die thörichte und ſichere Menſchen zuvermögen / daß ſie vor ihm niederfallen / und ihn anbetten : ſich durch Gewalt / Liſt / Ungerechtigkeit / und deren armen / elenden / unſchuldigen Untertruckung / ꝛc. allein zu Aeuffnung ſeines hölliſchen Reichs / auf den Thron zuſchwingen / und auf demſelben zuunterhalten / ſich äuſſerſt bemühen.

Mit ſothaner Verſuchung hat er dem Herꝛen der Herꝛen / und dem König der Königen zugeſetzt : iſt aber von ſelbigem / mit einer ernſthafften Beſcheltung abgewieſen worden. Dieſen feurigen Pfeil ſchieſſet er vielmehr ab gegen diejenige / welche auß ſündlichen Menſchen / zu Verwaltung der Welt-Reichen / von Gott beruffen werden : und bringt es zwahr bey den Kinderen der Ungehorſame ſehr weit. Wird doch von denen / an welche Gott die rechte Regentenzierd (a) geleget / und welche mit dem recht Fürſtlichen Geiſt (b) angezogen ſind / tapfer abgetrieben. Zumahl dieſe / an ſtatt jener laſterhaff-

ten ;

(a) Num. 27:20. (b) Pſalm. 51:14. רוח נדיבה LXX. Πνεῦμα ἡγεμονικόν.

ten; allein derenjenigen Staats-Maximen ſich bedienen / ſo der dictiert / welcher die Fürſten auf-und abſetzt / und die Reich der Welt demjenigen gibt/welcher ihm dazu gefallet (c). Wie nun ſolche den wahren Gott damit ehren / alſo werden ſie hinwiederum von ihm geehret : als welchen er bey ihrer Regierung / Herzens-vernügende Freud / ſcheinbaren Segen / unſterblichen Ruhm / und nachdem ſie dem Raht Gottes in dieſer Sterblichkeit gedienet / die Cron des Lebens beſchehret.

Um von David (d) / Aſa (e) / ꝛc. nichts zuvermelden : Nach Chriſti Geburt haben ſich keine / weder bey ihren Tagen / noch bey der Nachwelt/ſo groſſen Ruhm erworben/als Conſtantinus; der erſte/welcher das ſogeneñete Morgenländiſche : und Carolus; auch der erſte/welcher das Abendländiſche Römiſche Käiſerthum verwalten. Beyden iſt wegen dero weltkündigen Verꝛichtungen / der Ehren-Namm Groß beygelegt worden. Ob ihnen aber dero ſiegreiche Waaffen / über ihre viel und mächtige Feinde ; und bey ihr Regierung geführter prächtiger Weltſtaat : oder dero Eifer für Gottes Ehr und Reich/und deſſen Außbreitung/gröſſeren Glanz zuwegen gebracht ? were unterſuchens wol würdig.

Den anſehenlichen und volkreichen Theil Helvetierlands / welchen der Herꝛ aller Herꝛſchenden / E. E. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. ſo vortrefflich blühendem Scepter unterworffen : hat es niemahlen / weder an Helden / noch an Gelegenheit / ihren tapferen Muht zuerweiſen/gemanglet. Aber eben dieſe ſind in Teutſchland die erſte (wenigſt under den Erſten) geweſen / welche (durch Verlaſſung des greulichen Heidniſchen Götzendienſts) den Sohn Gottes zuküſſen/ und dem Herꝛen mit Forcht zudienen/ ſich unterweiſen / und weder durch Bedräuungen/ noch durch die Grauſamkeiten deren damahligen Landherꝛen / ſich davon abhalten laſſen.

Demnach Gott der Herꝛ dem Land Ruh/und friedliche Treiber gegeben / hat es nicht erwunden/an Erbauung veſter Schlöſſeren/welche anzuſehen als neue Beweisthümer/daß diß mit viel Luſtbar-und Komlichkeit geſegnete Land / von vielen hoch anſehenlichen

(c) Dan. 2:21. 4:22. (d) 1. Reg. 11:34.36. (e) 2. Chron. 14:6.7.

Familien/von Alters her bewohnet geweſen. Nicht weniger wurd dieſe Landgegne/mit prächtigen Kirchen/ Collegiis: und nach entſtandenem Mönchenſtand/mit Clöſteren; als Zeugnuſſen/zu Fortpflanzung Chriſtlicher Lehr/und Glaubens/tragenden Eifers; angefüllet. Wie es aber mit beyden Gattungen / dieſer vermeinten Landzierden ergangen/iſt ohne weitläuffiges Anſinnen bekant. Jene haben die Freyheit des Lands / dieſe die Freyheit der Kirch: jene die Mittel des zeitlichen / dieſe die Mittel des geiſtlichen Lebens/ merklich verderbt: bis der Erꝛetter der Untertruckten/dieſen zweyfachen Laſt dieſer Nation/doch zu ungleichen Zeiten/gnädig abgenommen.

Zumahl in gegenwertigem Fünften Buch / das Vatterländiſche Policey-und Kirchweſen/in ganz ungleicher Geſtalt zum Vorſchein komen. Dieſes Alter iſt das jenige/in welchem die Welt/mit dem Ruhm Euer Groſſen Stands-Vorfahren/angefüllet: dero erſte Tapferkeit/durch unertragliche Gewaltthätigkeitẽ widerum aufgeweckt/ und geſchärfft: auch ſie/ihre Kräffte/für die Erhaltung ihr anererbten/aber theils gekränkten Freyheiten/zuſamen zuſetzen, und in die mit Göttlichem Gnadenbeyſtand/vor 400. Jahren erꝛichtete; wider viel und mächtige Feinde / tapfer verfochtene; und vermitelſt Ew. Ew. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. Wachtbarkeit / und Fürſichtigkeit erhaltene / groſſe Verbindung (welche der Herꝛ Jeſus Chriſtus / bis auf ſeine herꝛliche Erſcheinung veſt und unbekränkt ſeyn laſſen wolle) zutretten genöhtiget worden. Wer aber das Kirchweſen mit einem auß Gottes Wort (welches allein die rechte Geſtalt der Kirch vorſtellet) erleuchteten / und durch kein Vorurtheil verfinſterten Aug/beſichtiget; wird in dero äuſſerlicher Regierung/ viel Mißbräuche: in des Chriſtenthums weſendlichen und innerlichen Theilen (der Lehr und dem Gottesdienſt)/viel Jrꝛthümer und Aberglaub: in beyden eine Seelen gefährliche Untertruckung des Gewiſſens und Chriſtlicher Freyheit befinden / welche um ſo vielmehr angewachſen/um ſo viel diß Alter höher geſtiegen: ſo daß/in dem das Policeyweſen ſeinen höchſten Gipfel erꝛeicht / das Kirchweſen ſcheinbarlich abgenommen/bis die Miſſetthat deren Amorrteren erfüllet worden.

Zweifle keines wegs / es werden E. E. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. nach dero hocherleuchtetem Verſtand / die hohe Nohtwendigkeit gnädig ermeſſen/ daß der Zuſtand dieſes Kirchenalters/welches bisdahin in Teutſcher Spraach/nicht/nach erforderender Wichtigkeit der Sachen geſchehen / grundlich unter Augen geleget werde. Nicht nur darum / daß das Ubel vielfältig und ſchädlich : auch ſo offenbar geweſen / daß ohnlängſt ein / mit einem Purpur bezierter Jeſuit/under des Röm. Hofs Augen (f) / geſtehet / daß damahls/ Licentia temporum, quorum memoria non ſine horrore ac vituperatione repetitur, ſo außgelaſſene Zeiten geweſen / daß man ohnmöglich ohne Entſetzen/und ohne ſie zubeſchelten/daran gedenken möge : doch in dieſen unſeren Landen nicht wenig ſelbige weiß zuſieden/ſich nicht entblödē. Sonder fürnemlich/weil auß Vergleichung deren ehmahligen und gefolgeten Zeiten/die Gröſſe deren Gutthat/ welche Gott E. E. Geſtr. Geſtr. und Herꝛl. Herꝛl. hohen Ständen beſchehret : demnach die/gegen dero allermilteſten Geber anwachſende Dankbarkeit erhellet/und angeflam̄et wird. Dieſes groſſe Ubel hat Gott / durch Euere Hohe Standsvorfahren / denen mehreren Helvetiſchen Kirchen abgenommen. Durch Euere Tapferkeit und heiligen Eifer hat es nicht mehr zu ihren Hütten nahen können. So ſeyt Ihr / Gnäd. Wol-Edelgeb. Hochgeachteſte Herꝛen / diejenige/ welchen die heut zu Tag Reformierte Eidgnoßſchafft zurufft : Zu wem ſtehet alle Begierd Iſraels ? Stehet ſie nicht zu dir (g)? Zu Euer Gottſeligkeit und Wachtbarkeit ſtehet das Verlangen : auf Euer wachtbarer Klugheit/und großmühtiger Beſtändigkeit/ruhet das Warten des ganzen Volks/daß E. E. Gn. Gn. und Geſtr. Geſtr. geruhen / das von Gott empfangene Anſehen und Gewalt/fürnemlich dahin zuverwenden/daß des Herꝛen Hauß bis an das Ende der Tagen/ſauber und rein bleiben möge.

Demnach Gnädige / Wolgebohrne / Geſtrenge Herꝛen / E. E. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. den erſten Theil meines geringen Werks/ welcher die unſchuldige/und zarte Kindheit / unſer Vatterländiſchen

Kirch

(f) Sfort. Pallav. *Hiſt. Concil. Trid. III.* 17:5. Pleraque de illis abuſibus à nobis dicta confirmat Thomaſin in Tract. *Ancienne & Nouvelle Diſciplino.* (g) 1. Sam. 9:20.

Kirch entworffen / zu Gnaden aufgenommen: erkühne mich auch dieſen zweyten Theil/in welchem dero Jugend (ſo nicht allezeit ohne Tadel: bisweilen auß Boßheit / etwann auß Schwachheit und Ubereilung ſich überſihet) E. E. Gn. Gn. hohem Schirm mit gezimmender Unterthänigkeit zuübergeben.

Weniger iſt nicht/ die verworrene Zeiten/in welche Gott uns aufbehalten/beladen E. E. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. mit ſo viel Standsſorgen / daß Ihnen zu anderen Reflexionen wenig Raum / und Ruh überlaſſen wird. Ich thäte aber dero Welt-bekanter Gottſeligkeit/Eifer für den Gottesdienſt/und Liebe zu der Ehr Gottes / unrecht / ſo förchten wolte / die Betrachtung der Werken Gottes in der Kirch / beſonders über den Zuſtand derjenigen Kirch/dero Beſchirmere Sie durch Gottes Vätterliche Fürſehung ſind/Ihnen verdrießlich were: oder beſchwerlich fallen möchte / ein Erquickſtündlein auf dero Erforſchung zuverwenden. Dann hie in Wahrheit geſagt werden mag: **Die Werk des Herꝛen** (nicht nur ſeiner Freundlichkeit/ſonder auch ſeines Ernſts) **ſind groß: außerleſen bey allen denen/welche ein Gefallen daran haben** (h). Bitte anbey flehenlich/ daß der Gott/deſſen Volk Ihr auß-und einführet / das **zum theil** (welches der H. Paulus (i) von ſeinen Brüderen nach dem Fleiſch gebraucht) auß den Gränzen unſers lieben Vatterlands abzuſchaffen / und zuverleihen beliebe / daß Ephraim Juda nicht mehr neide/und Juda dem Ephraim nicht mehr feind ſeye(k)/auf daß das ganze Helvetiſche Iſrael ſelig werde. Ja daß Er über Euer Land dem Segen des Lebens befehle ewiglich. Er mache Euere Hohe Ehrenperſonen / als die Ihr Euch wahrhafftig erweiſet/als Defenſores Eccleſiæ, Beſchirmere der Kirch/zu einem Nagel an einem veſten Ort / der nimmer außgeriſſen werde: und erſtatte an E. E. Gn. Gn. und Herꝛl. Herꝛl. und dero Ehren-Regiment / das Gute/ das die erſte Chriſten ihren Königen angewünſcht: Vitam prolixam, Imperium ſecurum, Domum tutam, Exercitus fortes, Senatum fidelem, Populum probum, Orbem quietum, & quæcunque hominis & Cæſaris vota ſunt, ein langes Leben / geſichertes Land / ungeſchädigete Wohnungen/ tapfere Mannſchafft/ getreue Rahtsleuth / redliches Volk / geruhige Zeiten/und was ein Menſch/oder ein Regent / zu ſeinem Wolſeyn ihm ſelbſt anwünſchen könte. Bey welchem Wunſch mich unterſchreibe zuſeyn und zuverharꝛen/

Euer Gn. Gn. Weish. Weish.
und Herꝛl. Herꝛl.

Geben Zürich/den 25. Weinmonat 1707.

unterthänig-gehorſamſter

Joh. Jacob Hottinger.

(h) Pſalm. CXI. 2. (i) Rom. 11:25. (k) Jeſ. 11:13.

Helve-

Helvetiſcher Kirchen-Geſchichten Fünftes Buch.

Erſte Abtheilung.

Von Käiſer Friederichs Zeiten/ bis an das Conſtanziſche Concilium/ unter Käiſer Sigismundo.

Inhalt.

N.C.G.

König Friederich/ komt/ durch hilff der Helvetiſchen Prälaten gen St. Gallen. 1212.
Ritter-Orden des Bären/ von König Friederich zu St. Gallen eingeſetzt. 1213.
Wird von den Prälaten gen Aach begleitet. Biſchoff zu Genf. Abt zu Einſid-
len. Unrichtige Biſchoffswahl zu Baſel. Concilium Lateranenſe *IV.* Deſ- 1215.
ſen Decreta. Neuerungen. Abſehen / verfolgung der Waldenſeren. Abt
von St. Gallen empfahet die Inful. Papſt Innocentius ſtirbt Ho- 1216.
norius *III.* St. Galliſcher Abt des Käiſers Abgeſandter zu Rom. 1217.
Geſtiffts zu Zürich Freyheit. Marchſtreit zwiſchen Einſidlen und Schweitz
entſcheiden. Soloturniſchen Geſtifftsſtreit wider ihren Caſtvogt. Kei- 1218.
ſer Rudolffs Geburt. Herzogs von Zeringen Tod. Käiſer reformirt 1219.
zu Zürich. Neuer Abt zu St. Gallen. In Evam verliebt. Streitige 1221.
Biſchoffswahl zu Chur. Durch den Tod entſcheiden. Abt von St. Gallen
treulos. Wird zugleich Biſchoff. Streitige Caſtvogtey zu Interlacken. 1223.
Franciſcaner/ niſten in Helvetia. St. Leonhards Kirch zu St. Gallen/ 1224. 1225
mit Ablaß geweihet. Abt Rudolffs Tod. Neuerung in St. Galli- 1226.
ſcher Abts-Wahl. Abt Conrad bringt Toggenburg und Weil ans Clo- 1227.
ſter. Uberfallet St. Gallen. Cloſter Wettingen geſtifftet. Abt Conrad 1228.
dem König treu. Deſſen ernſtlicher Wortſtreit mit Herzog in Bayern.
Papſt treulos am Käiſer. Römiſche Viſitatores verderben die Clöſter.
Commenthurey zu Tobel. Züricһiſche Stifftsbefreyung. Spital zu St.

N.C.G.

1229.1230 Gallen. Wohnenſtein. Die Dominicaner tringen ſich ein zu Zü-
rich / zu Baſel / ꝛc. Streit wegen Exemption der Cleriſey zu Zürich.
Streitige Biſchoffswahl zu Lauſannen. Fallet auf Bonifacium. Cloſter
1231.1233 Kalcheren. Conrad Abt dapferer Soldat. Sieget. Churiſcher Bi-
ſchoff erſtochen. Des heiligen Geiſtes Ordensbrüder. Cloſter Töß. S. Pe-
tersgeſtifft zu Baſel. Wettingen vergeblicher Streit gegen Uri / wegen Land-
1234. ſteur. Savoy gegen Biſchoff von Wallis. Statt und Geſtifft Solo-
thurn / ſtreitig wegen leibeignen. Cloſter auf dem heiligen Berg bey Winter-
thur. Kaiſer und Abt Conrad / ſieghafft. Papſt kan in Teutſchland
1235.1236 kein Concilium zuwegen bringen. Streitige Biſchoffswahl zu Chur.
1237. Oetenbach; Leutgeren. Neuer Lauſanniſcher Biſchoffsſtreit. Abt Conrad
1239. ſtirbt. Zweyſpeltige Abtswahl zu Sangallen. Der Geſtifftern Zürich und
1240. Solothurn Anſprach an beede Stätte. Probſt und Geſtifft zu Zürich betra-
gen. Wahlordnung daſelbſt. Römiſche Appellationes weitläuffig / und dem
1241. Biſchoff nachtheilig. Papſt Gregorius ſtirbt. Creutz wider den Käiſer
1242. und die Tartaren geprediget. Dominicaner-Cloſter zu Zofingen / we-
gen Verrähterey in ein Propſtey verwandlet. St. Catharina Thal.
1243. Savoy wider Biſchoff von Wallis. Biſchoff von Wallis Bündnuß mit
1243. Bern Biſchoff Heinrichs Sieg. Graffen von Habſpurg begeben ſich
1244. der Anſprach an Muri. Bad zu Pfefers erfunden. Graffſchafft
Kyburg des Stiffts Straßburg Lehen. Innocentius IV. Papſt / verſamlet
wider den Käiſer ein Concilium. Verhetzet die Teutſchen wider ihn.
1246. Heinrich wird Käiſer. Abt von St. Gallen an Käiſer Friedrich getreu / aber
1247. unglückhafft. Weil im Thurgeu. Unruhe wegen Käiſers und Papſts
1248. Mißhelligkeit / ſonderlich zu Zürich. Geiſtlichkeit auß Zürich gejagt.
1249. Creutz wider den Käiſer zu St. Gallen geprediget. Verwirter Zuſtand in
Helvetia. Papſt und Käiſer belohnet jeder die ſeinigen. Freyheiten der
Statt Solothurn. Schloß und Capell auf dem Hof Zürich. Pündtneren
treue am Käiſer belohnet. Biſchoff zu Coſtantz und Abt von St. Gal-
1250. len bekriegen einandern. Käiſer Friederich ſtirbt. Vom Papſt ver-
1251. folget. Warum? Soloturniſchen Geſtiffts / geſuchter Gewalt über ſel-
bige Statt. Mißhelligkeit der Stifft und Burgerſchafft Zürich. Chorher-
ren Stuben. Zurzach wird ein Chorherren Stifft. Das Schloß Gottlie-
1252. ben. Großmünſter-Bau. Die Clöſter / Feldbach und Magdenau / er-
bauet. Cappelerkrieg. Papſt wiederſetzet ſich den Herzogen auß Schwaben.
Herzog Rudolff verbrennt das Steinen Cloſter zu Baſel. Komt in
1253. Bann. Breyſach / des Biſchoffs von Baſel Lehen. St. Galliſcher Abt / laſſet
1254. dem Biſchoff von Coſtantz keinen Gewalt über ſein Cloſter. Churiſcher
Biſchoff beſieget die Lombarder. Mönch Berchtolds Feldpredigen.
1255. St. Urban Cloſter beſchediget. Cloſter auf Beerenberg. Waſſerkirch
1256. zu Zürich. Selnau. Proceſſionſtreit zwiſchen denen Züricheiſchen Geſtiff-
1257.1258 teren. Helv. Prälaten Geſandſchafft in Caſtilien-Tennickon. König
Richards Reichstag zu Solothurn. Abt von Sangallen bekrieget Graff
von Toggenburg. Abt von St. Gallen / und Biſchoff von Coſtantz
1259. ſtreiten wegen Reichenau. Abt zu Rheinau. Der Abt von St. Gallen
und Reichenau mittlen zwiſchen denen von Zürich und dem von Wel-
lenberg. Wormſpach und andere Ciſtertzer Clöſter erbauet. Cantorey
zu Zürich. Conrad de Mure. Erneuerung der Stifftsſachen zu Zürich.

Neues

N.C.G.

Neues Zürichiſches Breviarium. Genfiſche Biſchöffe. Biſchoff von Co- 1260.
ſtantz/und Abt von St. Gallen blaſen in ein Horn. Abt von St. Gal- 1261.
len wil die March einnemmen. Hilfft dem Biſchoff von Straßburg/ſelbige
Statt bekriegen. Strebet nach dem Lehen über Winterthur. Leichfertig-
keit der Cloſterleuthen. Thebeiſche reliquien gen Senli geführt. Mülhau-
ſen entſchüttet das Biſchoff-Straßburgiſche Joch. Frauen-Cloſter 1262.
zu Stein in Schweitz. Kriegeriſcher Biſchoff zu Straßburg. Biſchoff 1263.
von Straßburg trittet die Graffſchafft Kyburg ab. Yberg durch Abt von
St. Gallen eingenommen. Stifft Werd. Auguſtiner-Cloſter zu 1265.
Zürich. Graff Rudolff Streit mit Abt von St. Gallen. Deſſen Ehren- 1266.
bietigkeit gegen das Sacrament. Einſidliſcher Abt/Burger zu Zürich/Er-
langt die Pontificalia. Biſchoff von Baſel zörnet über Graff Rudolff. 1267.
Graff Rudolff/ und Abt von St. Gallen/ ligen gegen einandern zu Feld.
Blutige Faßnacht zu Baſel. Graff von Habſpurg/ verſöhnt ſich mit dem
Abt. Führen ihre Völcker wider d n Biſchoff von Baſel. Abts Krieg gegen
den Graff von Montfort. Biſchoff von Baſel beſchimpfet / und be- 1268.
zahlt den Abt von St. Gallen mit undanck. Abts prächtige Mahlzeit.
Streit gegen Biſchoff von Baſel. Löſet die Herrſchafft Gröningen an
ſich. Freyherr von Regenſperg/ Spiegel der unbeſtändigkeit. Auch 1269.
Conradinus. Neue Meerfahrt. Ritter des H. Grabs. Abts von St. 1270.
Gallen elender Außgang. Zween Aebte erwehlet. Graff Rudolffs 1271.
neuer Streit mit Biſchoff von Baſel. Zertrennung daſelbſtiger Burger-
ſchafft. Deren St. Galliſchen Aebten Streit. Biſchoff von Baſel nimt 1272.
Rheinfelden und Seckingen ein. Hildengarden Begräbnuß. Römiſchen
Stuls langwirrige vacanz. Cloſter auf dem Bach bey Schweitz. Graff
von Habſpurg/ St. Galliſcher Haubtmann. Cloſter St. Gallen von 1273.
Graff Rudolff bekrieget. Abt verſetzet alle Kelche. Schulherr und Biblio-
thecarius zu Zürich. Abt von St. Gallen hilfft dem Graff Rudolff wider
den Baßler Biſchoff. Freyheiten des minderen Baſels. Graff Rudolff
wird Römiſcher König. Biſchoffs von Baſel Gedancken hierüber. An-
ſtand zu Baſel. Gröningen an König Rudolff verpfändet. Caſtvogtey zu
St. Gallen. Wahlfahrt gen Kyburg. Neue Kirchen im Land Glaruß.
Einſidliſcher Abt/erlanget die Regalia. Rudolff *II.* Biſchoff zu Coſtantz. 1274.
Heinrich Gürtelknopf Biſch. zu Baſel Ob er ein Schwartzkünſtler gewe-
ſen? Hilfft den Mönchen. Johannis Vitodurani/Urtheil von diſem Bi-
ſchoff. Concilium zu Lion. Käiſer und Papſt unterreden ſich zu Lau- 1275.
ſanen. Meerfahrt. Käiſer wil nicht gen Rom. Abt von St. Gallen verſe-
tzet Gröningē. Ciſterzienſer Frauen zu Stein. Wilhelms. II. Biſch. zu Lanſa-
nen/vermeinte Heiligkeit. 2. Caſtvögte zu Sangallen. Streit wegen Steuer
befreyung. Rumold allein Abt zu St. Gallen. Vier Päpſte. St. Johan- 1276.
nes Stifft zu Coſtantz. Befreyung des Stiffts zu Zürich. Biſchoff Hein- 1277.
richs wichtige Verrichtungen. Inquiſition wieder etliche Feind der Römi-
ſchen Neuerungen. St. Galliſchen Abts Tyranney. St. Catharina 1278.
Cloſter daſelbſt. Biſchoff von Coſtantz überrumpelt. Frauen-Cloſter 1279.
zu Schweitz. Abt von Einſidlen / durch die Stral getödet. Zürichiſche 1280.
Feursbrunſt dem Geſtifft ſchädlich. St. Galliſchen Caſtvogts Gewalt-
thätigkeit. Wilhelm St. Galliſcher Abt. Conrad von Muri ſtirbt. 1281.
Neuer St. Galliſcher Abt. König Rudolffs unwillen gegen dieß Cloſter. 1282.

N.C.G. St. Galliſchen Abts treuloſigkeit. König Rudolff widerſetzet ſich diſem Abt.
Statt Schwartzenbach ihm zutrotz gebauen. Weggis / dem Cloſter Pfe-
fers durch Herzog Albrecht entzogen. Arbon komt an den Conſtantziſchen
1283. Biſchoff. Meinau an den Teutſchen Orden. König Rudolff beſchirmt
den Baßleriſchen Biſchoff. Berneck und Toggenburg / an die Johanniter.
1284. 1285. St. Galliſchen Abts Sparſamkeit. Bringt ihn in Bann. Abtey Mur-
bach. Savoy ſtellet nach Genf. Baßliſcher Biſchoff / Königlicher Abge-
1286. ſandter. Wird Menziſcher Ertzbiſchoff. Eſchenbach geſtifftet. Abt von
1287. St. Gallen krieget wieder König Rudolff. Wediſchweil an die Johan-
1288. niter. Juden auß Bern gejagt. Ziehen einen Krieg über ſelbige Statt.
Ertzbiſchoff Gürtelknopf ſtirbt. Abt von St. Gallen und deſſen Anhängere
1289. in Acht und Ban. Churiſchen Biſchoffs elender Tod. Cloſterfrauen
zu Schweitz nachmahliger vergeblicher Verſuch ſich zu eximieren. Abts von
Murbach Forderung an Lucern; Wettingen kauffet in Uri Güter. Abt
Wilhelms Anhängere. Ungleichen Verhaltens. Neuer St. Galliſcher Abt.
1291. Der Statt ungünſtig. Papſt ſetzet einen Biſchoff gen Baſel. Cloſter
Murbach / verkaufft Stifft und Statt Lucern. Iſt ſelbiger Statt verdrieß-
lich. Abt Wilhelm ligt unden. Komt wieder zu Kräfften. Graff von Genf
ſtreitet wider daſigen Biſchoff. Biſchoff von Coſtantz / und Zürich nemmen
Abt Wilhelms Parthey. Wilhelm durch den neuen König Adolff geſtärckt.
1292. Abt zu St. Gallen / erlanget die Appenzelliſche Reichsſteur. Cardinä-
len und Barfüſſer Ehrgeitz. Unruhiger aber unglückhafftiger Caſtvogt.
Zürich wegen Conſtanziſchen Biſchoffs / in Verlurſt. St. Geörgen am Feld.
1293. Wettingen Burgrecht mit Zürich. Biſchoff von Baſel in König Adolfs
Gnaden. Meineid geſtrafft. Biſchoff von Coſtantz ſtirbet. Heinrich von
Klingenberg. Streitige Biſchoffswahl. Abt Wilhelm begibt ſich von Weil
ins Cloſter. Komt zu etwelcher Ruhe. Deſſen eitele vertröſtung mit Alb.
1294. 1295. verſühnt zu werden. Wird Königlicher Raht. Vergeblicher Feld-
zug. Fabel von überſetzung des Hauſes der Heiligen Jungfrau gen Lo-
1298. reto. Cloſter im heiligen Thal. Biſchoff von Lauſanen ſieglos. Abt von
1299. St. Gallen fichtet dapfer. Doch unglüklich. König Adolf erlegt. Clo-
ſterfrauwen bezwingen Schweitz die Steur ihnen nachzulaſſen. Freyherr
zu Schwanden ein Johanniter Ritter. König Albrecht kauft vil Cloſter-
1300. lehen an ſich. Etliche weigeren ſich. Clanx wiederum aufgebauet. Worms
an Biſchoff zu Chur. Bonifacii *VIII.* groſſes Ablaßjahr. Länder wegen
der Clöſteren von König Albrecht angefochten. Abt Wilhelm mit König
Albrecht betragen. Stirbt. Streitige Abtswahl. Abt von St. Gallen gibt
1301. ein Pferd um ein Pfeifen. Iſt unbarmherzig. Wil ſeines Cloſters
Caſtvogt seyn. Iſt verſchwendig. Bonifacii *VIII.* ernſtliches verfahren
1302. gegen König Albrecht / und Philippum König in Franckreich. Ury muß
1303. denen zu Wettingen die Landſteuer nachlaſſen. Peter Biſchoff zu Ba-
2304. ſel / kaufft Homberg. Fallet deßwegen in Königliche Ungnad. Schwar-
1305. tzenbach zerſtört. Wird wiederum aufgebauet. Biſchoff von Baſel wird
Mentziſcher Ertzbiſchoff. Römiſcher Stul wird in Franckreich verſetzet.
König Albrecht wil dem neuen Biſchoff die Regalia nicht beſtetigen. Bi-
ſchoff ſtellet nach des Königs Leben. Von der Königinn beſchimpfet.
1306. 1307. Calender-Enderung. Biſchoffs und Graffen von Genf Streitigkeiten.
1308. Savoy miteingeflochten. Coſtantziſcher Dom-Propſt zu Zürich gefan-
gen-

gen. König Albrecht bekrieget den Biſchoff von Baſel. Wil dem St. Galli-
ſchen Abt/ Weil nicht zuruck geben. Wird erſtochen. Oeſterreich mit Bi-
ſchoff von Baſel befriediget. Hertzog Hans fliehet in die Clöſter. Der von
Eſchenbach. Deſſen Schloß vom Abt belegert. Der von Palm ſtirbt im
Cloſter. Abt von St. Gallen haltet ſeine Underthanen hart. Königsfel- 1309.
den ein Capell. Königsmord ſtreng gerochen. Königsfelden ein Cloſter.
Königin Agnes/ milt auß dem Blutgelt. Genf durch den Biſchoff under-
truckt. St. Urban wieder Gewalt geſchützet. Betriegliche Heer- und Meer-
fahrt ins gelobte Land. Gerhard Biſchoff zu Coſtantz. König Heinrich 1310.
reiſet in Italien. Streitige Biſchoffswahl zu Baſel. Marchenſtreit 1311.
zwiſchen Schweitz und Einſiedlen. Einſiedlermönchen brauchen Gewalt ge-
gen Schweitz. St. Jodoci Capel in Underwalden. Oeſterreich leget ſich 1312.
in den Marchſtreit. Ein Mönch gibt dem Käiſer Gifft im H. Kelch. 1313.
Einſiedlen/ von Schweitz überfallen. Abt nnd Convent zu Einſiedlen/ zerfal- 1314.
len. St. Galliſche Brunſt. Zween Könige erwehlet. Schweitz wegen 1315.
Einſiedlen im Bann: und am Morgarten überfallen. Schweitz über-
tumpelt Einſiedlen. Feurprob zu Bern. Einſiedler und St. Blaſi ver- 316.
liehren das Burgrecht zu Zürich. Baßliſcher Biſchoff/ Kriegeriſch. Papſt
Johannes. Begharden und Begynen. Zweiträchtige Abtswahl 1317. 1318
zu St. Gallen. Schädlicher Abt daſelbſt. Nicolaus Biſchoff zu Coſtantz.
Reichenau bannet den von Fürſtenberg zu ſeinem unglück. Ury wieder 1321.
Diſſentis. Neuer Biſchoff zu Coſtantz. Brudermord. König Lud- 1322. 1323
wig komt in Bann. Appelliert für ein allgemeines Concilium. Toggen- 1324.
burg/ wieder das Cloſter St. Gallen. Biſchoff von Baſel/ wieder Neuenburg.
Baſel wil den vom Papſt erwehlten Biſchoff nicht annemmen. Bettglogg. 1325.
Bündtnuß etlicher Stätten. Synodus zu Coſtantz. Papſts Eifer gegen den 1327. 28.
Käiſer. Statt Como nachtheil vom Bann. Graff von Buchegck wird Men-
ziſcher Ertzbiſchoff. Eliſabeth Königin von Ungaren/ Cloſterfrau zu Töß.
Dero vermeinte Wunderwerck. Abt zu St. Gallen Kindlich. Zwey- 1329.
trächtige Abtswahl. Cloſter zu Sider. Commenthurey Reiden. Con- 1330.
ſtantziſcher Biſchoff/ hilfft Colmar belägeren. Zürich unbillich verpfändet.
Widerholleter Bann wider den Käiſer. Zürich der Verpfändung ent- 1331.
laſſen. Wehret ſich gegen den Feind/ durch Gebett zu Gott. St. Gallen der
Verpfändung auch entlaſſen. Zürich wegen Fried mit dem Käiſer/ in des
Papſts Haß und Bann. Erfolgete Unruhen auch zu Baſel. Päpſtli- 1332.
cher Legat zu Baſel in Rhein geſtürtzt. Unrühige Prälaten. Auch der 1333.
zu Diſſentis. Conſtantziſcher Biſchoff in Käiſerliche/ hernach in Päpſtliche
Ungnäd. Wird aufs neu des Käiſers Feind. Iſt unglückhafftig. Bi- 1334.
ſchoff zu Genf. Biberſtein und Königsſtein an Teutſchen Orden. 1335.
Regiments-Enderung zu Zürich durch Propſt und Aebtiſſin beſtetiget. 1336.
Coſtantziſcher Biſchoff gefangen. Der Chriſten Leichtgläubigkeit. 1337. 38.
Papſt wil vom Bann nicht abſtehen. Reichstag wieder den Papſt. Groſſe
Verwirrung in Zürich und anderen Stätten. Bern Päpſtiſch. An- 1339.
dachtsübungen in gefährlichen Zeiten. Diſſentis bundt mit den Länderen.
Cleven an Biſchoff von Chur. Propſt Krafft/ ſtirbt. Cloſter Interla- 1340.
ken mit den Länderen verbündet. Schweitzeren Einfahl zu Einſiedlen. 1341.
Pfaffheit muß in Zürich offentlichen Gottesdienſt halten. Krieg we- 1342.
gen Abtey daſelbſt. Auch wegen Abts zu Pfefers. Abt zu St. Gallen. 1343.

N.C.G.

1344. Cōſtantziſchen Biſchoffs Freygäbigkeit und Tod. Schweitzer/ nachmahlen
wieder Einſidlen. Fridfertiger Käiſer. Unverſöhnlicher Papſt. Eifer gegen
die Predigermönchen. Barfüſſer ſchicken ſich in die Zeit. Papſt abſolviert
um Gelt. Biſchoff ſchleuſſet ſeine Schafe den Juden zu gefallen auß dem
1345.1346 Himmel. Zweyſpeltige Biſchoffswahl zu Coſtantz. Biſchoff zu
1347. Chur/ am Käiſer untreu. Schlagt ihm übel auß. Päpſtlicher Bann
1348. verachtet. König Heinrich ein Calender Heiliger. Geiſelbrüdere. Ju-
1349. den/ Boßheit und Verfolgung. In Zürich/ Mülhauſen. Schwanden/ &c.
ein Pfarr. Interlacken trucket ſeine Angehörigen. Zürich abſolviert.
1350. Schweitz mit Einſiedlen betragen/ und auß zweyfachem Bann erlediget.
1351. Mollendin / ein Cardinal. Churiſchen Biſchoffs verlurſt. Chorherren
Treu in der Mordnacht. Bilgere zu Zürich angehalten. Zürich das erſte Ort
der Eydgnoßſchafft. Von 5. Biſchöffen belägeret. Gelobet eine jährliche
1352.1353 Walfahrt. Eydgnoſſen/ verbrennen Münſter. Interlacken /
1354. ziehet den Zins mit dem Schwert ein. Neuer Biſchoff zu Conſtantz.
1355.1356 Deſſen Ehrgeitz/ den Züricheren vortheilig. Blutiges End. Ein Jud
1357. übel bezahlt. Schreckliches Erdbeben. Biſchoff von Coſtantz/ ſelbiger
1358.1361 Statt beſchwerlich. Rapperſchweiler Brugg. Wettingen ver-
1362. kaufft ſeine Rechte an Uri. Solchen Verkauffs vorgeſchützete Urſa-
1363.1364 chen. Stifft Zürich mit Halsgericht begabet. Beerenberg.
1365. Für frömdes geiſtl. Gericht laden/ zu Solothurn verbotten. Johannes *II.*
1366. Biſchoff von Baſel ſtirbt. Schwöſterhauß zum Grimmenthurn in
1368. Zürich. Johannes *III.* Kriegeriſch. Muthwilliger / aber unglücklicher
1369. Krieg wider Biel. Abt von Reichenau/ wieder Coſtantz. Neue Churi-
1370. ſche Biſchöffe. Propſt zu Zürich flüchtig. Pfaffenbrief. Kriegeriſche
1371. Domherren. Streitige Statthalterſchafft zu Genf Annaten. den Zü-
richeren durch Bann abgetruckt. Neuenkirch und Gnadenthal erbauet.
1372. Sumiswald Burger zu Bern. Einſiedlen überfallen. Glarus vertra-
1373. get ſich mit der Aebtiſſin. Biſchoff von Baſel/ Freund der Statt. Wird
1374. dero Feind. Päpſtlicher Bann von Eydgnoſſen hindan geſetzt. Jud am
1375. Galgen bekehrt und getaufft. Löffler verbrennt. Vorzugſtreit traurig
entſcheiden. Walliſſer Biſchoff ermördet. Gugler verderben viel Clöſter.
1376. Baßliſcher Biſchoff ſtreitet wegen Nydau. Höngg beſchweret ſich wegen
1377. Wettingen. Commenthurey zu Wädeſchweil erpracticiert. Papſt zie-
1378.1379 het gen Rom. Zween Päpſte erwehlet. Abt Cuno und Statt St.
1380.1381 Gallen/ gegen einander Streitig. Werden betragen. Chorherr
1382.1383 zu Solothurn ein Verrähter. Streitige Biſchoffswahl zu Baſel und
1384. Coſtantz. Fleiſcheſſen in der Faſten. Schlimmer Biſchoff in Wallis.
1385. St. Blaſi in Zerwürffnuß mit Underwalden. Stifft Embrach ver-
1386. ſchreibt ſich gegen einem Jud. Streitigkeit wegen Abtey Wettin-
1387. gen. Einſiedlen von Schweitz eingenommen. Statt Genf befreyet.
1388. Glarus wider frömde Bannbriefe. Biſchoff zu Coſtantz entſetzet. Neue
Unruhen zu Coſtantz. Gefangne Prälaten zu Nydau/ erlediget. Zweyträch-
tige und ſchlechte Biſchoffswahl zu Chur. Embrach verbrennt. Glarneren
Sieg zu Nehfels Mönch/ des Schießpulfers erfinder; empfahet einen
1389. unerwarteten Lohn. Nähfelſer Fahrt. Glarner wollen kein Cloſter ha-
1390. ben. Abtey von Rüti/ grabet die Todten auß. Glarner Außkauff von
1391. Seckingen. Schlechte verwaltung des Biſchthums Baſel. St. Urban

N.C.G.
bekrieget. Biſchoff verkaufft klein Baſel. Neuer ſchlimmer Bi- 1392.1393
ſchoff zu Baſel. Eydgnöſſiſche Kriegs-Articul/ betreffende Clöſter und
Frauenzimmer. Domherren von Baſel verbannet. Außgejagt. 1394.1395
Daſiger Biſchoff erſchöpft. Die Domherren bequemen ſich. Erlachiſche
Caſtvogtey/ſtreitig. Volckreiche Reiß ins gelobte Land. Küßnacht mit 1396.
Zürich. Carthauß Thorberg/mit Bern verburgrechtet. St. Johannes- 1397.
ſtreit zu St. Catharinathal. Schönen Steinenbach. Frau von Wolhauſen/
auß dem Cloſter gewieſen. Rüti rechtet mit Vogt von Gröningen. 1398.
Neuer Biſchoff zu Coſtantz. Cloſter Frauenthal. Bern inquiriert auf 1399.
etliche ſtreitige Lehrſetze. Auch Freyburg Gedancken hiervon. Diſſentis 1400.
verbündet ſich mit Glarus. Grimmenſtein. Appenzell dem Abt underthan/
mit etwas underſcheid. Unruhe im Land. Dero Urſach. Der Landtleuthen
Zuſamenverbindung/aufgehebt. Basliſchen Biſchthums Herrlichkeiten/ 1401.
verkaufft. Begynenſtreit. Carthauß zu Baſel. Päpſtliche Ablaß-Krä- 1402.
merey. Appenzeller nachmahl gereitzet. Verbinden ſich wiederum. Auch
mit Schweitz. Rüte mit Zürich verburgrechtet. Eydgnoſſen bekriegen den
Churiſchen Biſchoff. Schlimmer Abt zu Einſiedlen. Neuer Abt mit Zü-
rich verburgeret. Begynen von Bern außgejagt. Veltlein &c 1403.1404
dem Churiſchen Biſchoff geſchenckt. Cloſter zu Schweitz/verbrennt. Abt
Cuno/wil keinen Fried mit Appenzell. Hengt ſich an Oeſterreich. Bene- 1405.
dictus III. Papſt. Concubinen von Bern fortgewieſen. Neuer Begynen-
ſtreit zu Baſel. Wird gen Rom gezogen. Lauſanniſcher Biſchoff er- 1406.
mordt. Freyheitsbrief der Abtey Fraumünſter. Domherren zu Neuen-
burg/werden Burger zu Bern. Propſt zu Zürich kaufft ſich auß/an der Bi-
ſchoffsſteur. Appenzeller fangen und bezähmen den Abt. Kommen in Bann.
Ergreiffen die Waaffen wider den Biſchoff. Biſchoff ſieget über ſie/ zu 1407.
eigenem nachtheil. Werden mit Biſchoff und Abt betragen. Caſtvog- 1408.
tey Pfefers. Vertauſchung etlicher Leibeigener. Johanniter im Bann. 1409.
Neuer Biſchoff zu Genf. Abt von Creutzlingen Viſitator. Drey Päpſte.
Hierum zu Baſel gehaltene Berahtſchlagung. Johannes wirfft ſich 1410.
zum Papſt auf. Mißhelligkeit zwiſchen Biſchoff und Statt Baſel. Bar-
füſſer und Begynen daſelbſt übel angeſehen. Begynen außgejagt. 1411.
Mulberg verhaſſet. Otto Conſtantziſcher Biſchoff übergiebt das Biſch-
thum.

Nach Chr. Geb.

NAch deme König Friedrich II. das Teutſche Reich aufgetragen worden/machten Ihr Maj. ſich ohnverweilet wegfertig/ ſo thanes Reich in Beſitz zu-nemmen. Käiſer Otto wolte dem neuen König den nächſten Weg ſperren; ſchaffete aber nichts: weilen die Fürſten in Schwaben/dem neuen König als Her-zogen in Schwaben/ nicht ungeneigt; hingegen mit Otto/ um daß ſelbiger ihren Lehen und alten Gewohnheiten/ Abbruch getahn hatte/mißvernügt waren. Haben deßwegen nicht ungern gehört/ daß Otto im Bann were: und geſtatteten Friderico durch ihre Länder zurei-

1212. König Friederich/kommt/

N.C.G. 1212. zureiſen(a). Reiherius/Biſchoff zu Chur/erzeigte ihm in ſeiner Reſidentz/ möglicheſte Ehr. Ulrich Abt zu St. Gallen / um den von dem Käiſer empfangnen/und droben in An. 1208. erzehlten Verdrieß zurechen; hat ſeinen Bruder / Herꝛ Heinrich von Sax / ſamt etwas Mannſchafft/ dem König gen Chur entgegen geſendet; welche ſamt dem Biſchoff von Chur/ und etwelchen deſſen Gottshausleuthen / Friedericum ins Cloſter St.

1213. Gallen begleitet; allwo hochgedachter König/den Ritter-Orden des

durch hilff der Helvetiſchen Prälaten/ Bären aufgerichtet haben ſolle; einige ſagen / zu Ehren dem ſel. Gallo: und dem Abt zu St. Gallen eine Gnad zuerweiſen: in welchem Abſehen beſtimt worden ſeye/daß ein jeweiliger Abt/dieſes Ordens/Meiſter und Haubt ſeyn ſol. Andere (welchen Haffner (b)/ doch ohne einichen Grund und wahrſcheinlichkeit/gern beyfahl gegeben) / vermuthen / dieſer Orden ſeye geſtifftet worden/ zu Ehren St. Urſi/welcher zu Solothurn gemarteret worden ſeyn ſoll (c); deßwegen ſie ihn St. Urſi Orden nennen: welche Meinung von obiger zimlich entfehrnet iſt. Wer in den Orden aufgenommen worden / müßte (wie Miræus (d) ſchreibet) an St. Gallen Abend (iſt der 15. Tag Weinmonats) die Nacht mit Faſten und Gebett zubringen. Am folgenden Morgen wurde ihm/ein auf dem groſſen Altar geſegnetes Schwert/angegürtet/und ein guldene Ketten/ ſamt einer Medaille / in welcher die Bildnuß eines ſchwartzen Bären geſtanden / umgelegt. Endlich müßte er ſchweeren/ dem Abt und deſſen Convent treu zuſeyn. Dieſer Orden ſol in der Eydgnoßſchafft eine Zeitlang geblühet haben; nach dem aber des Adels Gewalt daſelbſt abgenommen/in abgang kommen ſeyn: ſo daß dießmahl der bloſſe Namm darvon überig; und dieſer ſelbſt/ bey nahem verbliechen. Auch in alten Schrifften findet man ſchwerlich etwashiervon/ als was die Mönchen melden; und andere auß ihnen abgeſchrieben. Sonſten iſt nicht zuvergeſſen / daß um gleiche Zeit/ die meiſte alte Ritter-Orden ihren anfang genommen (e): auch damahls die Statt St. Gallen /mit dem Ehrenzeichen/ eines in weiſſem Feld aufrecht ſtehenden ſchwartzen Bären/von Käiſer Friederich begabet worden (f).

gen St. Gallen, Ritter, Orden des Bären/von König Friede- Käiſer Otto iſt damahls zu Uberlingen geſtanden: und hette Conrad/Freyherꝛ von Degerfeld/Conſtantziſcher Biſchoff/ ſchon er gegen Käiſer Otto nicht den beſten Willen getragen / gleichwol durch etliche der ſeini-

(a) Conr. Fabar. cap. 8. (b) Theatr. Solodor. (c) apud Miræum Orig. ordin. Equeſtr. cap. XI. (d) l.c. (e) Obſervante id Ampliſſ. & Excellent. Viro D. Sebaſt. Fæſchio. Cod. Juſt. Baſil. Profeſſ. Clariſſ. literis Cl. Maij 1703. ad me datis. (f) Haltmei. pag. 40.

N.C.G. 1213.

rich zu St. Gallen eingeſetzt. Wird von den Prälaten gen Aach begleitet.

ſeinigen/ſich bald bereden laſſen/ ſelbigem ſeine Statt zuöffnen. Doch auf vernemmen/daß der neue König von dem Churiſchen Biſchoff/ und Abt Ulrich / mit einer ſtarcken Mannſchafft begleitet werde; hat er dem Biſchoff von Bar/Päpſtlichem Legat/welcher mit Friderico in Teutſchland gereiſet/den Bann wieder Ottonem / zu Coſtantz auf der Brugk außzuruffen; und männiglich von aller Hilffleiſtung abzumahnen/ geſtattet. Beyde Biſchöffe/von Chur und Baſel; ſamt Abt Ulrich/ auch die Grafen von Habſpurg/ Kyburg/Rapperſchweil(g)/ haben Fridericum gen Baſel begleitet: woſelbſt ihn der Biſchoff von Straßburg/ mit 500. bewehrten Männeren abgeholet; und in begleit Lüthold/Biſchoffs von Baſel; auch Conrads Biſchoffs von Coſtantz (h)/ gen Maintz/hernach gen Aach gebracht/woſelbſt er gekrönet worden.

Biſchoff zu Genf.

Abt zu Einſidlen.

Unrichtige Biſchoffs wahl zu Baſel.

1215.

In gleichem Jahr/ war Bernhardus III. Genfiſcher Biſchoff/ Päpſtlicher Commiſſarius/und Ertzbiſchoff zu Ambrun (hh). Auch hat Berchtold/ Abt zu Einſidlen / ſeine Würde aufgegeben: an deſſen ſtatt Conrad/ Graf von Thun in Uechtland/ erwehlet worden; bey deſſen Regierung das Cloſter eingeäſcheret worden (i). So iſt/nach dem Biſchoff Lüthold/ die Schuld der Natur bezahlt/ Herr Walther von Rötinlen/an das Basliſche Biſchthum gekommen: mehr durch Gewalt und Practicken; als durch eine rechtmäſſige Wahl. Die Stifftsherren beklagten ſich deßwegen/ auf dem zu Rom in St. Johannis/oder Lateran Kirch/ gehaltenem Concilio: deß wurd er auf ſeine untüchtige Entſchuldigung/ durch geſagtes Concilium entſetzt/ und die Inful/Heinrich/ erſtgedachten Einſidliſchen Prälats Bruder/ aufgeſetzet (k). Tſchudi berichtet/daß Berchtold III. erwehlet; und dieſem/ erſt An. 1223. Graff Heinrich im Biſchthum gefolget ſeye (l)/ ſo ſich aber falſch befindet (m).

Concilium Lateranenſe IV.

Dieſes war das IV. Lateranenſiſche/nach der heutigen Päpſtleren Urtheil/ ein allgemeines Concilium (m): beſtehende von 2212. Gliedern; als/dem Papſt; zweyen Patriarchen; LXX. (n) theils Griechiſchen/theils Latiniſchen Ertzbiſchoffen: CCCCXII. Biſchöffen. DCCC. Aebten nnd Pröpſten (o). Viel Prälaten ſendeten ihre Bottſchaffter. Auch waren Käiſer und Königliche Abgeſandte zugegen. Papſt Innocentius III. ſuper omnes mortales ambitioſus, & ſuperbus; pecuniæque ſititor inſatiabilis; & ad omnia ſcelera pro præmiis datis vel promiſſis, cereus

 & pro-

(g) Hartman. Annal. Einſidl. (h) Bucel. Conſtant. (hh) Innocent. Epiſt. lib. 15. p. 695. 683. Edit. Baluz. (i) Hartmann. Annal. Einſidl. A. 1226. (k) Urſtis. Hiſt. Baſ. (l) Hiſt. Mſc. (m) vid. infr. A. 1219. ex Rainald. (n) alii LXXI. (o) Bzov. A. 1216. § 6. XII. Abb. DCCC. Priores.

N.C.G. 1212. zureiſen(a). Reiherius/Biſchoff zu Chur/erzeigte ihm in ſeiner Reſidentz/
möglicheſte Ehr. Ulrich Abt zu St. Gallen / um den von dem Käiſer em-
pfangnen/und droben in An. 1208. erzehlten Verdrieß zurechen; hat ſei-
nen Bruder / Herꝛ Heinrich von Sax/ ſamt etwas Mannſchafft/ dem
König gen Chur entgegen geſendet; welche ſamt dem Biſchoff von Chur/
und etwelchen deſſen Gottshausleuthen / Friedericum ins Cloſter St.
1213. Gallen begleitet; allwo hochgedachter König/den Ritter-Orden des
Bären aufgerichtet haben ſolle; einige ſagen / zu Ehren dem ſel. Gallo:
und dem Abt zu St. Gallen eine Gnad zuerweiſen: in welchem Abſehen
beſtimt worden ſeye/daß ein jeweiliger Abt/dieſes Ordens/Meiſter und
Haubt ſeyn ſol. Andere (welchen Haffner (b)/ doch ohne einichen Grund
und wahrſcheinlichkeit/gern beyfahl gegeben) / vermuthen / dieſer Orden
ſeye geſtifftet worden/ zu Ehren St. Urſi/welcher zu Solothurn gemar-
teret worden ſeyn ſoll (c); deßwegen ſie ihn St. Urſi Orden nennen: wel-
che Meinung von obiger zimlich entfehrnet iſt. Wer in den Orden auf-
genommen worden / müßte (wie Miræus (d) ſchreibet) an St. Gallen
Abend (iſt der 15. Tag Weinmonats) die Nacht mit Faſten und Ge-
bett zubringen. Am folgenden Morgen wurde ihm/ein auf dem groſſen
Altar geſegnetes Schwert/angegürtet/und ein guldene Ketten/ ſamt ei-
ner Medaille / in welcher die Bildnuß eines ſchwartzen Bären geſtan-
den / umgelegt. Endlich müßte er ſchweeren/ dem Abt und deſſen Con-
vent treu zuſeyn. Dieſer Orden ſol in der Eydgnoßſchafft eine Zeitlang
geblühet haben; nach dem aber des Adels Gewalt daſelbſt abgenom-
men/in abgang kommen ſeyn: ſo daß dießmahl der bloſſe Namm darvon
überig; und dieſer ſelbſt/ bey nahem verbliechen. Auch in alten Schriff-
ten findet man ſchwerlich etwas hiervon/ als was die Mönchen melden;
und andere auß ihnen abgeſchrieben. Sonſten iſt nicht zuvergeſſen / daß
um gleiche Zeit/ die meiſte alte Ritter-Orden ihren anfang genommen
(e): auch damahls die Statt St. Gallen /mit dem Ehrenzeichen/ eines
in weiſſem Feld aufrecht ſtehenden ſchwartzen Bären/von Käiſer Friede-
rich begabet worden (f).

Käiſer Otto iſt damahls zu Uberlingen geſtanden: und hette Con-
rad/Freyherꝛ von Degerfeld/Conſtantziſcher Biſchoff/ſchon er gegen Käi-
ſer Otto nicht den beſten Willen getragen / gleichwol durch etliche der
ſeini-

durch Hilff der Helvetiſchen Prälaten/ [margin]

gen St. Gallen, Ritter-Orden des Bären/von König Friede- [margin]

(a) Conr. Fabar. cap. 8. (b) Theatr. Solodor. (c) apud Miræum Orig. ordin. Equeſtr. cap. XI. (d) l.c. (e) Obſervante id Ampliſſ. & Excellent. Viro D. Sebaſt. Fæſchio. Cod. Juſt. Baſil. Profeſſ. Clariſſ. literis Cl. Maij 1703. ad me datis. (f) Halmei. pag. 40.

N.C.G.

ſeinigen/ſich bald bereden laſſen/ ſelbigem ſeine Statt zuöffnen. Doch auf 1213.
vernemmen/daß der neue König von dem Churiſchen Biſchoff/ und Abt
Ulrich / mit einer ſtarcken Mannſchafft begleitet werde; hat er dem Bi=
ſchoff von Bar/Päpſtlichem Legat/welcher mit Friederico in Teutſchland
gereiſet/den Bann wieder Ottonem / zu Coſtantz auf der Brugk außzu=
ruffen; und männiglich von aller Hilffleiſtung abzumahnen/ geſtattet.
Beyde Biſchöffe/von Chur und Baſel; ſamt Abt Ulrich/ auch die Gra=
fen von Habſpurg/ Kyburg/Rapperſchweil(g)/ haben Friedericum gen
Baſel begleitet: woſelbſt ihn der Biſchoff von Straßburg/ mit 500.
bewehrten Männeren abgeholet; und in begleit Lüthold/Biſchoffs von
Baſel; auch Conrads Biſchoffs von Coſtantz (h)/ gen Mäintz/hernach
gen Aach gebracht/woſelbſt er gekrönet worden.

rich zu St. Gallen eingeſetzt. Wird von den Prälaten gen Aach begleitet.

In gleichem Jahr/ war Bernhardus III. Genfiſcher Biſchoff/
Päpſtlicher Commiſſarius/und Ertzbiſchoff zu Ambrun (hh). Auch hat
Berchtold/ Abt zu Einſidlen / ſeine Würde aufgegeben: an deſſen ſtatt
Conrad/Graf von Thun in Uechtland/ erwehlet worden; bey deſſen Re=
gierung das Cloſter eingeäſcheret worden (i). So iſt/nach dem Biſchoff
Lüthold/ die Schuld der Natur bezahlt/ Herr Walther von Rötinlen/an
das Basliſche Biſchthum gekommen: mehr durch Gewalt und Practi=
cken; als durch eine rechtmäſſige Wahl. Die Stifftsherren beklagten
ſich deßwegen/ auf dem zu Rom in St. Johannis/oder Lateran Kirch/ 1215.
gehaltenem Concilio: deß wurd er auf ſeine untüchtige Entſchuldigung/
durch geſagtes Concilium entſetzt/ und die Inful/Heinrich/ erſtgedachten
Einſidliſchen Prälats Bruder / aufgeſetzet (k). Tſchudi berichtet/daß
Berchtold II. erwehlet; und dieſem/ erſt An. 1223. Graff Heinrich im
Biſchthum gefolget ſeye (l)/ ſo ſich aber falſch befindet (m).

Biſchoff zu Genf.

Abt zu Einſidlen.

Unrichtige Biſchoffs wahl zu Baſel.

Dieſes war das IV. Lateranenſiſche/nach der heutigen Päpſtleren Ur=
theil/ ein allgemeines Concilium (m): beſtehende von 2212. Gliedern;
als/dem Papſt; zweyen Patriarchen; LXX. (n) theils Griechiſchen/theils
Latiniſchen Ertzbiſchoffen: CCCCXII. Biſchöffen. DCCC. Aebten nnd
Pröpſten (o). Viel Prälaten ſendeten ihre Bottſchaffter. Auch waren
Käiſer und Königliche Abgeſandte zugegen. Papſt Innocentius III. ſu-
per omnes mortales ambitioſus, & ſuperbus; pecuniæque ſititor in-
ſatiabilis; & ad omnia ſcelera pro præmiis datis vel promiſſis, cereus

Concilium Lateranenſe IV.

(g) Hartman. Annal. Einſidl. (h) Bucel. Conſtant. (hh) Innocent. Epiſt. lib. 15. p. 695. 683. Edit. Baluz. (i) Hartmann. Annal. Einſidl. A. 1226. (k) Urſtis. Hiſt. Baſ. (l) Hiſt. Mſc. (m) vid. infr. A. 1219. ex Rainald. (n) alii LXXI. (o) Bzov. A. 1216. § 6. XII. Abb. DCCC. Priores.

N. C. G. 1215. & proclivis; (p) **der ſeines gleichen/ an Hochmuth und Geltz-
geitz/ nicht gehabt/ als der ſich zu allen Schandthaten
verſtanden/ ſo man ihm nur etwas gegeben oder verheiſ-
ſen;** Dieſer Papſt/ hat dieſes Concilium ausgeſchrieben/ ad reformandam
Eccleſiam in fide & moribus (q), **um die Kirch im Glauben
und in den Sitten zuverbeſſeren.** Es währete 20. Tag lang.
Die Sach welche daſelbſt vorgetragen worden / wurd zu keiner berahtſ-
ſchlagung oder underſuchung gezogen; ſonder was dem Papſt beliebig
war/ zu Papeir gebracht/ und denen anweſenden Vätteren vorgeleſen;
Deſſen Decreta. dabey ſolte es verbleiben (r). Welches in keinem vorhergehenden Conci-
lio üblich geweſen. Solcher Articklen waren LXX. Als I. Chriſti Leib
und Blut ſeye im Sacrament des Altars / under der Geſtalt Brots
und Weins/ wahrhafftig enthalten: Transſubſtantiatis pane in corpus,
& vino in ſanguinem, poteſtate divinâ, **ſo daß durch göttliche
Krafft / das Brod ins Weſen des Leibs: der Wein in
das Weſen des Bluts Chriſti verwandlet werde.** II. Al-
maricus/ ein Feind dieſer Brodverwandlung/ auch III. Alle andere Ketzer/
was Namens ſie hatten; wurden verdamt; und den Oberkeiten gebot-
ten/ ſelbige abzuſtraffen; zu welchem end hin ſie mit dem Eyd ſollen be-
legt werden. Welche Fürſten den Ketzeren nicht wiederſtehen werden/
die ſollen in den Bann gethan werden. Welche Catholiſche aber das
Creutz / wieder ſothane von der Kirch erklährte Ketzer (der Papſt verſte-
het die ſo genante Albigenſer oder Waldenſer) añemmen werden/ ſollen
denen jenigen/ welche die Heerfahrt ins H. Land thun / gleichen Ablaß
und Freyheiten haben. X. Jeder Biſchoff ſol einen Coadjutor haben.
XIII. Man ſolle keine neue Mönchenorden aufbringen. XXI. Ein jeder
gläubiger/ er ſeye Männ- oder Weiblichen Geſchlechts/ ſolle nach dem er
zu Jahren kommen / alle ſeine Sünden / perſönlich/ aufrichtig / jährlich
einmahl/ ſeinem Prieſter beichten / und ſich befleiſſen/ die ihme auferlegte
Buß / außzuſtehen; auch/ wenigeſt zu Oſteren/ das H. Abendmahl em-
pfangen: es ſeye dann / daß der Prieſter ſolches ihme mißrathe. Welche
ſol-

(p) Matth. Paris. p. m. 235. Cœterum more ſuo inſolentiſſimè, Natal. Alexand. H. E. Tom. VII. p. 9. a. de Pariſio: *Avaritiæ*, inquit, *labem* (Innocentio) *iniquè aſpergit, maledicus autor*, &c. *Avaritia* (Innocentius) *absque inſigni calumnia notari non poteſt.* (q) Bin. Act. Concil. pag. 1465. b. Rainaldus, *propter Reformationem*, inquit, *univerſalis Eccleſiæ*. A. 1215. §4. (r) Negat Rainaldus, Affirmant M. Paris. Editor Libror. Innocentii, ap. Rainald. A. 1215. §7. Dupin Biblioth. *T.* X. p. 104. & Antiquit. diſcipl. Eccleſ. ap. Caveum, Hiſt. Liter. Plures alii Papiſtæ, citati Spanhem. Hiſt. Eccleſ.

N.C.G.

ſolches underlaſſen/ ſollen lebenslang nicht in die Kirch gelaſſen: nach ihrem 1215.
Tod aber/ nicht gleich denen Chriſten/ begraben werden. XXIX. Keiner ſolle verſchiedene geiſtliche Ehrenſtellē annem̃en. XXXI. Die Söhne deren Chor-oder Domherꝛen / ſollen in denen jenigen Kirchen / in welchen ihre Vätter ſtehen/ zu keinen Chorherꝛen Stellen gelaſſen werden. XLVI. Die Geiſtliche ſollen denen Oberkeiten weder Steuer noch Bräuche geben. L. Das Eheverbott ſolle ſich nicht über den vierten Grad erſtrecken. LIV. Die Abſtattung deren Zehenden/ ſolle allen Steuren und Bräuchen vorgehen. LX. Die Aebte ſollen ſich keinen Biſchofflichen Gewalt beymeſſen/ weder in Entſcheidung der Eheſachen: noch in auflegung offentlicher Buß: noch in außtheilung des Ablaſſes. LXII. Die Reliquien ſollen nicht mehr auſſert ihren Kiſten gewieſen; anbey verhütet werden / daß nicht mehr ſo viel betriegereyen damit geſchehen. Dieſe/ und übrige Articul dieſes Concilii wurden ungleich beurtheilt. Aliis placabilia, aliis onerosa videbantur (s). **Etliche wurden als ziemlich/ andere als beſchwerlich angeſehen.** Nicht ohne urſach. In deme darinn einige ohnlängſt aufgebrachte Meinungen bekräfftiget; andere bisher unbekante Sachen aufgeburdet worden. Rathbertus hatte ſich ehemahls benügt/ die leibliche Gegenwart des Fleiſches Chriſti im H. Abendmahl zubehaubten. Dieſes Concilium aber laſſet es hierbey nicht bleiben/ ſonder verneinet/ daß das H. Brod und das H. Tranck in dieſem H. Sacrament/ ihr Weſen behalten / und beſtimmet/ die Weiſe wie Chriſti Leib im H. Abendmahl ſeye; namlich durch eine Transſubſtantiation; welches ein hierzu unbequemes (t) Wort: und zwahr ehemahls von Stephano/ Biſchoff zu Autun (Labbæus zweifelt/ ob er der jenige ſo An. Chr. 1130. oder der ſo 1189. geſtorben) gebraucht worden. Gleichwol iſt dieſes Lateranenſiſche (nach Bellarmini (u) eigener Auſſag) das erſte Concilium in welchem dieſes Wort anzutreffen iſt. Amalaricus gebürtig zu Bena / im Biſchthum Chartres (ſo wenig Jahr vor dieſem Concilio geſtorben)/ war wegen wiederfechtung dieſer neuen Lehr/ von Innocentio der Ketzerey bezüchtiget/ An. 1209. außgegraben/ und verbrännt. Ihme werden viel andere und grobe Irꝛthümer beygemeſſen. Weilen aber keine andere beweißthümer deſſen/ als bey den Mönchen anzutreffen/ laſſen wir es dahin geſtellet ſeyn. Um ſo vielmehr weilen ſelbſt dieſe Feinde/ ihm Zeugnuß geben/ daß er ein gelehrter/ und bey leben wol angeſehener/ Mann geweſen (x). Von nicht geringerer Wichtigkeit iſt/ daß dieſes Con-

Neuerungen.

(s) Matth. Paris. p. 262. (t) vid. Hoſpinian. Hiſt. ſacrament. l. 364. (u) de Euchariſt. III. 23. (x) Natal. Alexand. ſec. XIII. cap. 3. art. 2. *Conf.* Larroq. Hiſt. Euchariſt. pag. 734.

N.C.G. 1215. Concilium die Ohrenbeicht dem armen Chriſtenvolck auferlegt: welches bis auf ſelbige Zeit von keinem Concilio geſchehen (y). Auch mag ein Frucht dieſes Concilii ſeyn/ daß die Basliſche Biſchöffe/ Suffraganeos haben. Henrich war der erſte welcher einen ſolchen angenommen (z). So hat der Ablaß dieſem Concilio nicht wenig zudancken. Alphonſus à Caſtro wüßte kein älters zu deſſen behilff anzuziehen (a). Zugeſchweigen/ daß Innocentius damahls den Meß Canon vermehret/ und noch mehrere Enderungen angeſehen (b). **Es wurden zwahr** (wie Tſchudi ſchreibt) **viel Mißbräuche in dieſem Concilio abgeſchaffet/ und gute Reformierung aufgerichtet/ der geiſt- und Weltlichen halb; beſtuhnd aber nicht lange Jahr in**

Abſehen/ **wirckung** (c). Wil man aber auß dem erfolg beurtheilen/ in was abſehen dieſes Concilium von dem Papſt beſamlet worden/ wird ſich herfür thun/ daß alles allein dahin gezwecket/ daß die Päpſtliche Hochheit / und

verfolgung der Waldenſeren. der Cleriſey befreyungen befeſtiget/ hergegen die fromme Albigenſer (welche des Papſts Gewalt und anderer Neuerungen noch Kräfften ſich widerſezt) undergetruckt werden möchten. Dann die meiſte Canones gehen dahin / daß der Papſt zudiſponieren habe über alle Kirchen/ und was daran hanget / gegen Auf- und Nidergang: und daß die übrige Cleriſey von allen Pflichten gegen der Oberkeit/ gäntzlich ledig geſprochen werde. Hingegen hat man diejenigen/ welche ſich mit dem Creutz bezeichnen laſſen/ nicht nur wieder die unglaubigen Völcker über Meer geführt / ſonder auch wieder die Albigenſer/ welche in Franckreich ſo ſtarck eingewurtzlet hatten/ daß von An. 1209. bis 1213. fünf Concilia daſelbſt wieder ſie fruchtlos gehalten/ deßwegen durch Schwert und Feuer mit ihnen diſputiert worden: dabey der blutdurſtige Dominicus/ Erfinder des neuen Prediger Ordens/ das meiſte gethan. In Teutſchland war dero Anzahl nicht gering. Sie verwarffen das verbott des Fleiſcheſſens zu gewiſſen Zeiten: item das Eheverbott: und hatten den Papſt/ um daß er auf dieſes Eheverbott ſo ſtarck getrungen/ ſcharff durchgezogen: deßwegen er gebotten ſelbige außzureuten (cc). Dergleichen waren verſchiedene im Thurgäu/ deren Lehr wieder das Eheverbott dahin mißdeutet wird/ als hetten ſie alle Geilheit den ihrigen geſtattet. Die fürnemſte aus ihnen ſeyen verbrent worden (d). Dergleichen Leuthe wurden in Teutſchland aufgetrieben/ durch Conrad von Marburg einen Anhänger Dominici / und

(y) vid. Dall. Confeſſ. Auricul. lib. 2. c. 17. (z) Urſtis. lib. 2. cap. 17. (a) Adverſ. Hæreſ. lib. *VIII.* (b) Joh. Vitodur. Hiſt. Mſc. (c) Tſchud. Hiſt. Mſc. (cc) Mutius Chron. Germ. lib. 19. p. 196. (d) Hartman. Annal. Einſidl. A. 1216. Bucel. Conſtant. A. cit.

und St. Eliſabethæ Landgräfin zu Türingen Beichtvatter. Wer N.C.G. 1215.
dieſem grimmigen Mönchen verdächtig vorkommen/der mußte (ſo er ſich
der vermeinten Ketzerey nicht ſchuldig geben wolte) mit bloſſen Händen
ein glüendes Eiſen tragen. Iſt jemand (wie den meiſten begegnet) von
dem Feuer geſchädiget worden / den hat der Mönch dem weltlichen Arm
überantwortet/um verbrent zuwerden: maaſſen zu Straßburg auf einen
Tag hundert ſolcher Perſonen im Feuer das Leben laſſen müſſen (e).

In dem Lateranenſiſchen Concilio hat ſich Ulrich Abt von San- Abt von St. Gallen empfahet die Inful.
gallen befunden; von ſein ſelbſt / demnach auch von König Friedrichs/
wegen. Erlangete daſelbſt nicht allein die Confirmation/ ſonder auch In-
fulam pro vitta ſua gerendam (f); **das Recht eine Inful zutra-
gen.** Dann ſo lang das Inveſtitur Recht in Käiſerl. Gewalt war/dörff-
ten die Mönchen keine Pontificalia, oder Biſchoffliche Zierden tragen.
Demnach aber die Päpſte ſolche Inveſtitur an ſich geriſſen/ haben ſie den
Mönchen nichts verſagt / um ſelbige durch ſolch Mittel für den Römi-
ſchen Stul deſto eiferiger zumachen. Doch hat es die Mönchen ihr gut
Gelt gekoſtet. Conrad von Pfefers ſchreibt zwahr/Abt Ulrich habe die
Inful gratis **umſonſt** empfangen. Fügt aber hinzu: daß Ulrich mul-
ta xenia, **viel Geſchencke** gen Rom geſendet habe. Papſt Innocen-
tius hat dieſem Abt/noch in dieſem ein Gefallen erwieſen / daß er Notke-
rum Canoniſatione Catholica dignum judicavit, in die Zahl der Hei-
ligen aufgenommen/ und ſelbigen in der allgemeinen Kirch / mit einem
Jahrfeſt/zu ehren gebotten.

Papſt Innocentius iſt in folgendem Jahr zu Peruſio geſtorben. 1216. Papſt Innocentius ſtirbt.
Ein Abt (g)/ deßgleichen die Römiſch-Heilige Luitgardis (h)/lieſſen ſich
vernemmen / ihnen were von Gott gezeiget worden / daß er in die Höll
verſtoſſen worden. Nach ihm hat Honorius III. den Römiſchen Stul Honorius III.
beſtiegen. Sol der erſte Papſt ſeyn welcher von verſchloſſenen Cardinälen
erwehlt worden. Abt Ulrich hat ſich bey dieſem als Käiſerlicher Abge- 1217. St. Galliſcher Abt des Käiſers Abgeſandter zu Rom.
ſandter aufgehalten. Als damahls der Conſtantinopolitaniſche Käi-
ſer Heinrich ſtarb/und dieſes Käiſerthum Petro Antiſiodorenſi (Graf
von Auxerre) aufgetragen worden; wolte ſich dieſer/ ehe er ſich gen Con-
ſtantinopel begeben/zu Rom Crönen laſſen (i). Nach dem er aber gen
Rom kam/ lieſſe ſich Ulrich vernemmen; als lang er in Käiſerlichen Ge-
ſchäfften zu Rom ſeye; könne er ſolche Crönung/ohne vorwiſſen ſeines
Herren/ nicht zugeben. Als dieſer Käiſer auf eine Zeit in die Verſamlung

(c) Mutius l.c. Chronic. Hirſaug. Bzov. A. 1215. §7. & 1223. §9. Konigsh. 1212. (f) Conr. de Fabar. cap. 8. (g) Bzov. A. 1216. §7. (h) Vit. Luitgard. ap. Surium. (i) Rainald. A. 1217. § 4. Bzov. a. cit. § 2.

N.C.G. 1217.

der Cardinälen ſich verfügt/ und die Cardinäle/ ſamt übrigen anweſenden Herꝛen/ dem Käiſer zu ehren aufgeſtanden; blieb Ulrich ſitzen/ und ſahe ſaur darein; **als were er nicht ein Bedienter/ ſonder ſelbſt Käiſer** (k). Schon Ulrich die Crönung nicht gäntzlich hindertreiben können/ hat er doch/ daß ſie nicht in St. Peters/ ſonder auſſert der Statt in St. Laurentii Kirch verꝛichtet worden; und daß Petrus nach der Crönung keinen Käiſerlichen Einzug in die Statt halten können/ gehinderet.

Geſtiffts zu Zürich Freyheit.

Dieſer Zeit ſind zu Zürich XXIV. Chorherꝛen/ hiemit ein gantzes ſo genantes Domſtifft geweſen (l). Honorius gibt ihnen eine Bull/ daß dero Anzahl nicht vermehret werden ſolle/ es were dañ daß dero Einkonfften zunämen (m) Man ſchreibt (n)/ es ſeye ſolche Anzahl von Carolo M. beſtimmet worden. Aber deſſen Stifftungsbrief giebt ſolches nicht mit. Ja/ **von alter her**/ ſagt Herꝛ Bullinger ſel anged./ **ſind nicht über 17. oder 18. Perſonen bey der Pfarꝛ zum groſſen Münſter geweſen** (nn).

Marchſtreit zwiſchen Einſidlen und Schweitz entſcheiden.

Graf Rudolff von Rapperſchweil/ machet zwiſchen Einſiedlen und Schweitz einen vergliech/ wegen der Marchen; welchen/ P. Hartmann ſeinen Einſiedliſchen Geſchichten einverleibet hat (oo).

1218. Soloturniſchen Geſtiffts/ ſtreit wieder ihren Caſtvogt.

Um daß Graf Peter von Buchegk/ Advocat des Stiffts St. Urſen zu Solothurn/ einen des gedachten Stiffts angehörigen gefänglich angenommen/ und um etwas Gelts geſtrafft; hat ſich das Geſtifft bey dem Abt von Murbach/ damahligen Königlichen Anwalt/ beklagt. Deßwegen der Abt erkennt/ daß fürohin kein Caſtvogt/ einichen Menſchen dieſes Stiffts/ fangen oder um Gelt ſtraffen/ noch einicher Stifftsgüteren ſich beladen ſolle/ es geſchehe dann mit einhelliger bewilligung des Capituls. Wegen begangenen Ubergriefſs aber/ ſolle der Graf dem Capitel gebührenden abtrag thun (o).

Käiſer Rudolffs Geburt.

In gleichem Jahr wurd an dieſe Welt gebohren/ Graf Rudolf/ ſo hernach Röm. König worden: Graf Albrechten von Habſpurg/ und Helwigen Gräfin von Kyburg ehlicher Sohn. König Friedrich hat ihn auß H. Tauff gehoben (p). Hingegen iſt Berchtold/ Herzog von Zäringen/ mit Tod abgangen. Durch dieſen Todfahl iſt die Caſtvogtey der Propſtey Zürich/ dem Reich heimgefallen. Friedrich beſtetiget alſobald dero

Herzogs von Zäringen Tod.

(k) de Fabar. cap. 8. (l) Breviar. Chori Thuric. de a. 1260. Mſc. (m) Hotting. Specul. Tigur p. 585. (n) Inſtrum. de a. 1260. Ex inſtitutione Karoli, Eccleſiæ noſtræ Fundatoris, ſunt XXIV. Canonici: ſed tantummodo decem Chloſtirhove: Conf. infr. a. 1240. (nn) Hiſt. Reform. Mſc. p. m. 84. b. (oo) Conf. Libertat. Einſidl. p. 63. Inter docum. (o) Tſchud. Hiſt. Mſc. (p) Urſtis pag. 123.

dero Freyheiten (q): und demnach Jhr Maj. vernommen / Eccleſiam 1218.
(Tigurinam) magnum in ſervitio divino pati defectum, **daß der** Käiſer re-
Gottesdienſt daſelbſt ſchlechtlich bedienet werde; in deme formiert
viel Außländiſche die Einkonfften der Kirchen beziehen ; die bey ſelbiger zu Zürich.
nicht wohnen wolten: haben Jhr Maj. auf das anhalten ehrlicher Burge-
ren und anderer / verſprochen / dem Capitel keinen mehr zubelieben / wel- 1219.
cher nicht ſelbiger Kirch zugehöre / oder in der Statt wohne (r). Geſcha-
he zu Hagenau / allwo Jhr Maj. auch Papſt Honorio / einen Schirm-
brief gegeben / in welchem Henrich / Biſchoff zu Baſel / und des Sangal-
liſchen Abts meldung geſchihet (s).
Ulrich Abt von Sangallen / wurd wenig zeit hernach / durch den Tod 1220. Neuer
genöthiget / ſeine Würde Rodolff / Freyherren von Güttingen aus dem Abt zu St.
Thurgau / zuüberlaſſen. Nach empfangner Käiſerlichen beſtetigung / ſol- Gallen.
te dieſer mit Jhr Maj. (welche zu Rom ſich Crönen zuloſſen geſinnet
waren) in Italien reiſen. Solches hette mit 200. Marck Silber verrich-
tet werden mögē. Aber der Abt entſchuldigte ſich / wegen ihm ungeſunden
Italiäniſchen Luffts / und bezahlte dem Käiſer 350. Marck. Conrad von
Pfefers / (Leyen oder Leuthprieſter in St. Othmarkirch zu Sangallen ;
im Cloſter Pfefers auferzogen) bedeutet anbey / eine Eva habe den Abt In Evam
aufgehalten (t). Und wie ſein Vorfahr / wegen geführten Kriegen / das verliebt.
Cloſter in Schulden gebracht ; alſo hat Rodolff viel an ſeine Bluts-
verwandten verwendet. Sonderlich an ſeinen Bruder Albrecht / Propſt
zu St. Stephan in Conſtanz ; welcher nach abſterben Arnoldi (Frey-
herren von Metſch aus dem Etſchland) Biſchoff zu Chur ; um dieſes Streitige
Biſchthum geworben. Etliche Domherren ſind ihme ; andere ſind Hen- Biſchoffs-
rich von Realt aus Tamles in Churwahlen / beygefallen. Der Streit kam wahl zu Chur.
gen Rom : und währete zwey Jahr. Jn der Zwiſchenzeit hat der Bi-
ſchoff zu Chum das Churiſche Biſchthum feindlich überfallen / und iſt
der Abt zu Pfefers gefangen worden (u). 1221.
Zu gleicher Zeit iſt / durch verſchaffung der Graffen und Freyher- Cloſter
ren von Palm / bey Solothurn / das Frauen - Cloſter Aeberſeck erbauet Aeberſeck.
worden (x).
Henrich von Realt hat das Churiſche Biſchthum zwahr erlanget / Nach-
iſt aber zuſamt ſeinen Nebenbuhlen / durch die zu Rom graſſierende Pe- fahrſtreit.
ſtilentz / hingeriſſen worden; ſind hiemit beede zu Rom / zugleich des Biſch- Durch den
thums / und des Lebens verlürſtig worden. Abt Tod entſcheiden.

(q) Hotting. H. E. *VIII.* 1192. (r) Ibid. pag. 1194. Spec. Tig. 593. (s) Rainald. a. cit. § 6. (t) Cap. 10. Bucelin Rhæt. a. 1224. ſqq. calumniatur, iſta *ab ordinis Monaſtici Oſoribus imponi.* (u) Bucel. Rhæt. 1219. (x) Hafn. Lang. l. 748. § 3.

N.C.G. 1221. Abt von Sangallen treulos. Abt Rodolff hat ſeinem Gottshaus (Sangallen) mit dieſem Rechtshandel groſſes Guth verthan (y). Dann er an ſeine Conventherꝛen begehrt / daß jeder ein jährliches Einkommen (belauffte ſich auf 160. pondo Marcarum : Pfund-Marck) herſchieſſe: dem wolte er 200. Marck von dem ſeinigen beylegen; darauß werden des Cloſters Schulden bis an 200 Marck bezahlt werden. Hiezu haben ſie ſich mit Eid verbunden. Die Brüder hielten ihre Wort. Aber Ananias und Sapphira (alſo ſchreibet Conr. de Fabaria) haben den Werth verwendet / und ſind des Cloſters Schulden unbezahlt geblieben. Auf daß er aber ſeines / wegen Churiſchen Biſchthums gehabten Coſtens widerum einkäme / hat er mehrere Coſten aufverwendet / ſeinem Cloſter groß Gut verbraucht / und erlangte dadurch das Biſchthum. Der Papſt hat gegen erlegung 300. Marck diſpenſiert / daß er zugleich Biſchoff und Abt ſein möchte (z): welches ehemahls Abt Ulrich IV. abgeſchlagen worden (a).

Wird zugleich Biſchoff.

1223. Streitige Caſtvogtey zu Interlacken. Als das Thal Grindelwald / bey Hertzog Berchtolds Zeiten / gegen das Cloſter Interlacken ſich ungehorſam erzeigte / wird es von dem Hertzog überzogen und zu gebührender Pflicht gebracht. Nach deſſen Hinſcheid war des Cloſters Caſtvogt / Herꝛ Walter von Wädeſchweil und Eſchenbach / Freyherꝛ zu Underſewen; nachmahliger Schultheiß lobl. Statt Bern / der allererſte der namhafft gemacht werden kan. Dieſen verklagte das Cloſter bey Thetone / Graf von Ravenſpurg neuem Reichsvogt zu Bern; daß er ſie von langer Zeit beleidiget / und ohne rechtmäſſigen Titul des Vogt-Amts über ihr Cloſter ſich underwinde: und begehrten gebührende verbeſſerung. Hierauf ſol der von Wädenſchweil den Fehler bekant haben / und mit Propſt und Capitel betragen worden ſeyn (b).

Franciſcaner / niſten in Helvetia. Dieſer Zeit lebte in Italien Franciſcus / gebürtig von Aſſiſſio in Umbria / nahe bey dem Berg Apennino; von geringen Eltern. Hat bis ins 25. Jahr ſeines Alters ein laſterhafftes Leben geführt (c). Legte ſich anfänglich auf die Kauffmanſchafft. Hernach gab er ſeine Güter den Armen / und ward ein Viehhirt. Folgends ſetzte er ſich zu Rom bey St. Peters-Münſter under die Bettler; woſelbſt er für ſich genommen ein Einſiedler zuwerden. Nach vier Jahren hat er ſich mit XII. Geſellſchafftern verbunden / hin und wieder zupredigen. Endlich richtete er ein Cloſter

(y) Tſchud. Hiſt. Mſc. (z) Conr. de Fabar. cap. 10. (a) Annal. noſtr. a. 1179. (b) Stettl Chron. Bern. I. p. 8. (c) Vincent. lib XXIX. cap. 97. VValſingham. in Hypod. Neuſtr. a. 1212. *poſt laſciviam juvenilis ardoris*. Volaterr. p. m. 218.

N. C. G.

ſter auf. Papſt Innocentius III. hat anfangs deſſen neue Lebensweiſe verworffen(d). Doch hat ſeiner jüngern Anzahl/in maaſſen ſich vermehret/daß er dero 5000. in einem Capitel beyſamen geſehen. Dann Franciſcus von den Mönchen/wegen ſeiner Heiligkeit/ Johanni dem Tauffer vorgezogen; und in ſeinen Verꝛichtungen / Wunderwercken/ ſonderlich wegen/dem vorgeben nach/ihme aufgetruckten Wunden/an Händen und Füſſen dem Herꝛen Chriſto ſelbſt vergliechen worden (e). Sonderlich war Franciſcus ein eiferiger verfechter des Römiſchen Stuls/ deßwegen dieſer Orden An. 1217. von Honorio III. (f) beſtetiget; und Franciſcus (welcher A. 1226. im 45. Jahr ſeines Alters(g) geſtorben) von Gregorio IX. Canoniſiert worden; mit befehl die jenigen / ſo an denen wunderſamen Wunden Franciſci zweiflen wurden/für Ketzer zuhalten: da doch Matthias Paris ſchreibet / daß nach Franciſci Tod/ an deſſen Leichnam keine Wunden geſehen worden (h). Einer der erſten Jüngern Franciſci/war Ferdinandus von Liſabona; welcher/ um daß er in St. Antonii Cloſter dieſen Orden angenommen / und zu Padua geſtorben / Antonius von Padua genennet wird. Als Papſt Gregorius IX. dieſen Antoni predigen gehört / hat er ihn arcam Teſtamenti, & ſcripturarum armarium, **die Bundslad**/und ein **Schrein der H. Schrifft**/betitlet: und ihn/alsbald nach dem er (An. Chr. 1235.) geſtorben; Canoniſiert. Durch dieſen Antonium wurd Franciſci Orden trefflich geäuffnet. Noch heut zu Tag wird geſagter Antonius in Italia zum voraus/ Il Santo, der Heilige/ genennet. Dieſe Mönchen werden/ um daß ſie keine Schuhe an den Füſſen tragen dörffen/Barfüſſer genennet. In Helvetia/ iſt ihnen das erſte Cloſter gebauen worden zu Lucern/ allwo Frau Guta Gräfin zu Rotenburg/die Au und Hofſtatt in der Statt Lucern/ von dem Abt zu Murbach/um 60. Marck Silber erkaufft haben ſol/ um dieſen Mönchen ein Cloſter zubauen. Franciſcus ſelbſt / ſolle vier Jahr vor ſeinem Tod zu Lucern geweſen ſeyn / und dieſen Bau angehebt haben. Guta hat zu Krienß gewohnet / doch den Gottesdienſt bey dieſen Mönchen beſucht: daher werde noch dieſer Zeit von ihnen durch alle Ho-

1223.

Zu Lucern.

(d) *Vade frater & quere porcos, quib. potiùs debes quàm hominib. comparari, & involve te cum eis in volutabro.* Innocentius ad Franciſc. ap. Paris. p. 328. (e) Vid. Libr. Conformit. Franciſci. Conf. Hotting. Hodeg. II. à p. 266. Spanhem. H. E. Sec. *XIII.* cap. V. n. 5. (f) Joh. Vitodur. Hiſt. Mſc. At Etterlin. & Schilling. *Hiſt. Luc. Mſc.* Ordinem a. 1200 natum. Langius confirmatum ait à Gregorio IX. a. 1223: duplici errore. Confirmatus enim ab Honorio, & Gregorius ante a. 1227. non fuit Papa. (g) Hoſpin. de Monach. p. 219 Rainald. a. 1206. § 43. a. 1226. § 50. Juxta *Volaterran.* anno 1227. æt. 40. obiit. (h) Paris p. m. 329.

1223. ras, ein langes Zeichen gegeben. Ligt in diſer Kirch vor dem Chor begraben (i).

Faſt zu gleicher Zeit ſollen zu Freyburg in Uechtland/ drey Clöſter den anfang genommen haben; die **Commenthurey** deren **Malteſer** Rittern/St. Johannis von Jeruſalem: dero Stiffter geweſen N. N. von Hackenberg: das Cloſter **der Eremiten St. Auguſtini** Ordens: und das Cloſter **der Barfüſſeren**/durch beyhülff Vernandi Grafen von Kyburg/ damahligen Herzen der Statt (k). Dieſe Barfüſſer ſollen um An. 1230. gen Zürich kommen ſeyn. Es iſt aber ihr Cloſter erſt hernach durch die Burgerſchafft erbauen worden. Das Jahr iſt ungewiß: gewiß iſt daß ſie A. 1240. ſchon in Zürich geweſen (l). Zu Baſel (allwo man ihnen eine ſchöne Kirch gebauen; dero Chor an höhe alle andere am Rheinſtrom übertrifft) ſind ſie An. 1231. zu Coſtantz/ An. 1240 (m): zu Mülhauſen. An. 1250. eingelaſſen worden (n). Zu Bern iſt ihnen der Platz von der Statt gegeben (nn); das Cloſter und auſſere Kirch/aus dem Almoſen und Gottes-Gaaben/An. 1255. gebauen worden (o). Nach verflieſſung 80. Jahren/ iſt ein Chor darzu kommen; und dieſen Mönchen auch zu Königsfelden ein Cloſter aufgerichtet worden: ein zu Bern verburgerter Meiſter hat beyde Gebäue verfertiget (p). A. 1270. hat ihnen Eberhard Graff von Habſpurg und Kyburg/ ein Cloſter zu Burgdorff geſtifftet (q). A. 1280. ſind ſie gen Solothurn komen/ allwo ihnen ein Cloſter und Kirch von ſo weitem bezirck angelegt worden/ daß das Gebäu in zwey Höfe/ oder Wohnungen getheilt wird: in dero gröſſerem nun/ mehr als 150. Jahr/ die Frantzöſiſche Ambaſſadoren um einen jährlichen Zins/ Hofhalten. Der andere iſt A. 1664. von grund auf wiederum erbauet worden. Die Kirch wurd A. 1299. von dem Lauſanniſchen Biſchoff Wilhelmo geweihet (r). Wann ſie zu Schafhauſen aufgenommen worden/ iſt unbekant (s). A. 1380. (163. Jahr/ nach des Ordens beſtetigung) wurden 1500. ſolche Barfüſſer Clöſter gezehlt: die theilten ſich in gewiſſe Cuſtodias, deren jede einen abſonderlichen Guardian oder Vorſteher gehabt. Solcher Cuſtoreyen ſind fünf in Teutſchland geweſen. Eine zu Baſel: welcher die Barfüſſer Clöſter zu Tann/ Mülhauſen/ Solothurn/ Bern/ Freyburg (in Uechtland/ und Briß-

1224.

Freyburg

Zürich.

Baſel ꝛc.

(i) Cyſat. IV. Waldſt. pag. 192. Etterl. cit. Schilling. p. m. 5. falsò ad a. 1323. refert. (k) Hafner. Lang. l. pag. 970: r. ſqq. 964. b. § 3. (l) Hotting. Specul. Tigur. pag 350. (m) Bucel. Conſt. (n) Henr. Petri Hiſt. Mülhauſ. Mſc. (nn) Tſchahel. Mſc. (o) Stettl. Tſchud Hafner. At Stumph. *VIII*. 5. & Lang. 695. b. § 2. numerant a. 1251. (p) Stumph. l. c. (q) Hafn. Stetler. l. 597. a. (r) Hafn. Theatr. Solod. 2. 124. 127. 147. (s) Reform. Schaffh. pag. 36.

Brißgäu/) und zu Burgdorff/ underworffen geweſen. Aber die Clöſter/ 1224.
zu Zürich/ Schafhauſen/ Königsfelden/ Coſtantz/ waren in der Boden-
ſeiſchen Cuſtodia (t). Der General dieſes Ordens ſolle Papſt Pio II.
verſprochen haben/ 30000. ſeiner Ordensbrüdern wieder die Türcken zu-
bewaffnen/ ohne daß dem Gottesdienſt in ſothanen Clöſtern etwas hie-
durch abgehen werde. Selbſt durch Franciſci veranleitung / iſt dieſer Or-
den auch ins Weibliche Geſchlecht eingeführt worden / durch Claram:
ſo gleichfahls von Aſſiſio gebürtig / mit Franciſco gute Geſellſchafft ;
auch ſelbſt mit Gott mehrmahl underredung gepflogen habe: Starb A.
1252. und wurd von Papſt Alexandro IV. Canoniſiert. Ein ſolch Clo-
ſter ſol um A. 1230. im Paradis (v) : A. 1250. zu Conſtantz (u)/ um A.
1276. zu Baſel (x) &c. aufgerichtet worden ſeyn. Dieſer Franciſcaner
Orden habe ſich mit der Zeit/ in 50 underſchieliche Geſchlechter und Ge-
ſellſchafften/ abgetheilt.

Abt Rudolff kame von Chur gen Sangallen: weihete daſelbſt (mit 1225.
Conrads/ Biſchoffs von Conſtantz bewilligung) St. Leonhards-Kirch/ St. Leon-
und ertheilte Päpſtlichen Ablaß; welchen er mit einem Brief bekräffti- hards Kir-
get. Sol der älteſte Ablaßbrief ſeyn/ welcher ſich in denen Schrifften dieſes che zu St.
Cloſters befindet (y). Dieſer Prälat hat ſich/ mit ſeines Geſtiffts zu Gallen/
Chur Edlen Lehenleuthen/ ſo übel betragen/ daß als Käiſer Friedrich ei- mit Ablaß
nen Reichstag gen Cremona ausgeſchrieben / er dahin verreiſet / um den geweihet.
Streit entſcheiden zulaſſen: nach dem verglich/ erhebte er ſich gen Rom; 1226.
ſtarb daſelbſt/ und wurd in St. Johannis Lateran Münſter/ herrlich be- Abt Ru-
graben. Hat dem Sangalliſchen Cloſter 1400. Marck ſilber / ſchulden dolffs
zubezahlen hinderlaſſen ; ſo er verthan hatte (z). An das Churiſche Tod.
Biſchthum/ iſt Berchtold/ Graff von Helffenſtein (a)/ und heiligen Berg
(aa)/ Domherr zu Conſtantz (b)/ befördert worden.

Bis dahin hatten auch des Sangalliſchen Cloſters dienſtpflichtige Neuerung
Edelleuth/ zu der Abtswahl zureden. Aber demnach Papſt Innocentius in San-
III. verbotten/ könftighin einiche weltliche bey wehlung der Prälaten galliſcher
zugedulden/ ſind daſelbſtige Mönchen zu einer Wahl geſchritten/ ehe und Abts-
bevor die wegen Abt Rodolff tödlichen Hintritts/ von Rom angelange- Wahl.
te Zeitung/ under das Volck kommen. Sie erwehleten Conrad Freyherr
von Buſnang; einen nicht zwahr gelehrten/ doch beredten und verſchmitz-
ten (c) Mönch: und (um daß ſie wol vorgeſehen / daß ihnen die Edel-

 leuth/

(t) Urſtis. Hiſt. Baſ. II. 17. (v) vid. Infr. A. cit. (u) Bucel. Conſt. (x) Ur-ſtis. p. 137. (y) Stumph. V. 6. Guler. p. 139. (z) Stumph. l. c. Tſchud. Hiſt. Mſc. (a) Bucel. Rhæt. (aa) Tſchud. a. 1233. (b) Guler. Rhæt. p. 139. (c) Ei aderat *Tulli facundia & Mercurii aſtutia*; Conr. de Fabar. c. XI.

N.C.G. 1226. leuth / wegen ſolcher Wahl ſchlechten danck leiſten werden) verbunden ſich / die Wahl nimmer aufzuheben / gelobeten anbey dem Abt gehorſame: der Abt (ohne jemandes Anſinnen und erinneren) wendete ſich gegen dem Altar / und verpflichtete ſich mit Eid / der Brüderen und des Cloſters nutz zubeförderen. Demnach aber Rodolffs Tod und Conrads Erwehlung ruchtbar worden / haben die Edelleuthe den Convent mit bewehrter Hand / zwingen wollen zu einer neuen Wahl zuſchreiten. Als aber die Conventherren gewalt mit gewalt abzutreiben gedräuet / und das Volck ſich nicht getrauet etwas nachtruckliches zuſchaffen / iſt Conrad bey der Abtey geblieben. Es iſt aber aus A. 1330. zuſehen / daß die Edelleuth und Burger ſich ihr Recht vorbehalten / und ſelbiges in folgenden Wahlen wiederum geübet. Abt Conrad reiſete gen Uberlingen / zu König Heinrich / Käiſer Friedrichs Sohn: welchem ſein Herr Vatter / nach dem er ihn zu Aach zu einem Römiſchen König Crönen laſſen; An. 1223. die Verwaltung des Hertzogthums Schwaben anvertrauet. Abt Conrad wurd alsbald von König Heinrich beſtätiget und mit gleichen Ceremonien wie ein Fürſt / belehnet (d). Der König hat erſtlich bittsweis; hernach mit dräuungen an ihn langen laſſen / daß er dem Graf Hartman von Kyburg / einiche Güter im Turgäu / um 600. Marck ſilber / zu Lehen übergebe (e). Aber der Abt wiederſetzte ſich (zu verwunderung der Anweſenden) mit einem Leuenmuth. Nam in tenera adhuc ætate, nullius unquam ſine talione ſuſcepit injuriam; **dann von jugend auf iſt niemand ungerochen geblieben / der ihm auf den Fuß getretten.** Er lieſſe ſich aufferſt angelegen ſeyn / alle Schulden des Cloſters / ſonderlich diejenigen welche von Rom aus gefordert wurden / zubezahlen. Zu dem end hat er / erſtlich die Mönchen und Prieſter / hernach auch die Ritterſchafft und den Adel / für ſich kommen laſſen / ihnen ſagende: **Ihr müſſet euch vorſehen / daß weder ihr noch euere Kinder / denen jenigen in die Klauen komet / welchen ihr hernach käumerlich entwitſchen werdet. Ich meine die Römer** (den Römiſchen Hof); qui rodunt ad unguem, nec eſt qui contradicat. Cùm ipſi ſint ſtimulus, qui fecit homines calcitrare, dum à nullo ipſi recalcitrentur. **Sie ſchinden bis auf die Gebein; führen einen ſcharffen Striecher / doch darff niemand dagegen aufſchlagen.** Dieſer Abt hat dieſes Jahrs / das alte Schloß Toggenburg und Weil / an ſein Cloſter gebracht. Dann als Diethelm / Graf zu Toggenburg aus anſtifften ſeiner Gemahlin / ſeinen Bruder Fried-

Abt Conrads Dapferkeit.

Wahrnet vor dem Papſt.

Bringet Toggenburg und Weil ans Cloſter.

(d) Conr. de Fabar. (e) Tſchud. heic & in ſqq. Fabarienſem deſerit.

Friedrich/ um deſſen Güter an ſich zubringen /ermordet; wurd Diethelm N.C.G. 1226.
durch des Abts zuthun / vom Biſchoff in Bann / und vom Käiſer in die
Acht erklärt. Hierüber hat Conrad/ obige und andere Gräfliche Plätze/
eingenommen. Der unglückſelige Graff/ war inmaſſen eingethan/ daß er Uberfallet
underſchrieben (f)/ was der Abt nur verlanget. Auch hat Abt Conrad St. Gallen.
die Statt Sangallen (ehe ſie ſich von einer ſchädlichen Einäſcherung er-
holen können) überzogen/ und 15. Häuſer darinn in Brand geſtecket (g). 1227.
Der Ciſterzer Orden hatte einen groſſen Gönner/ an Herr Heinrich Cloſter
Graf zu Rapperſchweil/ Caſtvogt zu Einſiedlen. Dieſer war wegen Rei- Wettingen ge-
ſen die er auf den Berg Sinai/ in Arabien; gen Jeruſalem/ in Palæ- ſtifftet.
ſtina; gen Antiochien/ in Syrien; gen Alcair und Alexandria/ in Egyp-
ten; gen Compoſtell/ zu St. Jacob/ in Galitien; gen Rom/ ꝛc. gethan/
der **Wandelbar** oder **Wandler** genennt. Er bauete ein Cloſter an
der Limmagd/ in der Graffſchafft Baden/ allernächſt ob der Statt Ba-
den; in der Gegend da die Limmagd das Turgäu und Ergäu von ein-
ander ſcheidet. Dieſem Cloſter gab er den Namen Maris Stella; **Meer-
ſtern** (h). Den Platz kauffte er vom Cloſter Schännis; welches in der
Pfarr Wettingen/ viel eigene und Zinsgüter hatte. Er ſetzte den Abt von
Salmensweiler/ und deſſen Nachfahren/ zu ewigen Viſitatoren dieſes
neuen Cloſters; und Conradum/ Prior zu Salmensweiler/ zu deſſen er-
ſtem Abt. Er kauffte fehrners/ von Graf Hartman von Dilingen und
Kyburg/ und deſſen Sohn; um 660 Marck ſilber/ den Flecken und gan-
tze Kirchhöre zu Wettingen/ ſamt Zehenden/ und den niederen Gerichten.
Er thal hinzu/ den jenigen Theil im Land Ure/ welcher theils von ſeinen
Eltern/ theils von ſeiner Gemahlin an ihn kommen. Dieſe ſchlug er an/
um 340. Marck. An. 1290 hat das Cloſter Wettingen/ den ubrigen
Theil/ ſo die Graffen von Rapperſchweil an Ure gehabt; um 480.
Marck an ſich gekaufft (i). Uber dieſes hat der Cloſterbau den Graff
300. Marck gekoſtet. Seine Gemahlin/ war Anna/ Graff Wernhers
von Homberg/ ob Baſel im Sieſgäu/ Schwöſter: bey welcher er ein
Töchterlein gezeuget/ von gleichem Namen. Nach dieſer Gemahlin (k)
und des Töchterleins ableiben/ iſt Graff Heinrich ſelbſt/ ein Conventbru-
der worden; wolte aber die von Abt Conrad aufgetragene Abtey nicht
annemmen. Die Einſiedliſche Caſtvogtey hat er ſchon vormahls ſeinem

(f) Fabar. cap. *XIV.* Stumph. *V* 19. Tſchud Hiſt. Mſc. (g) Haltmej. Hiſt. San-
gall. (h) *Ex memoria variarum in Orientem ſacri belli quib. intererat expeditionum.* Hartman. Chron. Einſidl. (i) Conf. Lang. p. 763: 8. (k) Lang. pag. 1089. Hieroſo-
lymis defunctam & ſepultam ſcribit. Tſchudius & Buccl. Conſt. a. 1231. contra-
dicunt.

N.C.G.
1227.

Bruder Graf Rodolff überlaſſen. Dieſer hat nach Graff Heinrichs abſterben/ auch deſſen übrige Güter erbsweiſe bezogen. Die benachbarte Herꝛen und Edlen/ ſteureten reichlich an dieſes Cloſter / und **trugen herzu / wie die Bienen** (l). Die Graffen zu Kyburg/ Hartman der Eltere und Jüngere / gaben An. 1241. dem Cloſter / etliche Güter / mit dem geding/ daß ſelbiges zu ewigen Zeiten / kein Brugk über die Lindmat machen ſolle.

Papſt Gregorius IX.

Nach Papſt Honorii III. Abſterben/ hat Gregorius IX. den Römiſchen Stul beſtiegen. Ein hochmüthiger Mann/ welcher gleich im erſten Jahr/ pro cauſis frivolis & falſis, poſtpoſito omni ordine judiciario (m) **under nichtigem und falſchem vorwand/ wieder alle Rechtsform**/ den Käiſer Friedrich in den Bann zuthun ſich vermeſſen: in meinung ihn gäntzlich vom Reich zuverſtoſſen; zu dem End er heimliche verſtändnuß mit underſchiedlichen Fürſten geſucht.

Käiſer Friedrich in Päpſtl. Bann gethan.

Schon A. 1226. hatte Papſt Honorius den Käiſer in den Bann erklärt; darum daß der Käiſer ein Heer ins gelobte Land zuführen verzögert: vornemlich aber/ um daß er dem Papſt etliche Güter / welche er nach deren Päpſten vorgeben/ der Kirch eingenommen / nicht abtretten wolte. Alsbald Gregorius ans Papſtthum kommen/ hat er das begehren und auf deſſen verſag/ das verfahren ſeines Vorfahren/ fortgeſetzt/ und König Heinrich erſucht / daß er dieſes zweyfache Begehren ſeinem Herꝛen Vatter / dem Käiſer/ belieben

1228.
Abt Conrad dem König treu.

wolte. Ludwig Hertzog in Bäjern (welcher dem jungen König zugegeben worden/ ſelbigen in vorfallenden Geſchäfften zuleiten) wolte ihn dahin verleiten. Aber Conrad Abt von Sangallen / welchen der König zu ſeinem geheimen Raht gemachet; und durch deſſen milte Einſchläg/ des Königs vorgehabte Eheſcheidung hindertrieben worden ; zu des Königs ſo gutem vernügen/ daß er ihm den Reichshof Krieſſeren im Rheinthal/ ſamt aller Zugehör geſchenckt (n); hat ſolches mißrahten. Dann als Papſt Gregorius obiges Geſchäfft an den König gebracht/ hat Conrad/ wieder Hertzog Ludwigs Rath/ vermeinet/ der Papſt ſelbſt ſolte ſein Geſchäfft an den Käiſer bringen. Solte es durch den König geſchehen / möchte ſelbiger den Käiſer in verdacht bringen/ daß er mit dem Papſt in heimlicher verſtändnuß ſtehe.

Deſſen ernſtlicher Wortſtreit mit Herzog in Bayern.

Hertzog Ludwig antwortete hierauf; **Abt von Sangallen/ ihr ſeyt ein Mönch; ſoltet nicht reden; noch meinem Rath wiederſprechen. Ihr/ als eine geiſtliche Perſon/**

(l) Stumph. *VI.* 23. (m) Urſpergenſ. Ita Pandulf. Collenut. Hiſt. Neapolit. ob frivolas & leviſsimas cauſas. Non ergo, *ob Fridericum ſæpiùs iterati periurii reum*: ut Nat. Alexand. H. E. *VII.* p. 13. 4. (n) Fabar. c. 15. Tſchudius. ad a. 1232. refert.

N.C.G. 1228.

ſon/ſeyt den weltlichen Geſchäfften/ gleich als abgeſtorben. Ihr ſoltet in euerem Cloſter bleiben/und keine andere als Mönchenkleider tragen. Der Abt verſetzte: Ich geſtehe/ daß ich ein Mönch bin. Ich bin aber auch ein Fürſt des Reichs/bin deßwegen befügt / den Fürſten zuantworten. Ihr werffet mir die Mönchenkleider vor. Ich weiß wol was ich zuthun hab / ſo ich in meinem Cloſter bin. Dero beſchäme mich/weder daſelbſt noch anderſtwo. Wann ich aber auf Käiſer-und Königlichen Befehl/als ein gehorſamer Reichsfürſt / bey Hof bin; ſo halte mich in Kleidnng/dem Hof gemäß. Sagt doch die H. Schrifft ſelbſt/die an den Königlichen Höfen/ſeyen mit zarten zierlichen Kleidern bekleidet. Alſo habe Ambroſius/ wann er zu Rom geweſen ; am Samſtag gefaſtet/als were er ein Römer : zu Meiland habe er Fleiſch geeſſen (o).

Papſt treulos am Käiſer.

Der Käiſer lieſſe ſich bewegen/ ein Heer in begleitung des Conſtanziſchen und vieler anderer Biſchoffen/ins gelobte Land zuführen. Alsbald aber nach deſſen Abreiß/iſt der treuloſe Papſt (p) dem Käiſer in Neapoli und Apulia/in ſein Land gefallen/ und hat alle Bilgere und Soldaten ſo das Creutz an ſich genommen/und dem Käiſer welcher eine geringe Mannſchafft bey ſich gehabt ; und ſich der Hilff vertröſtete/die erſt hernach kommen ſolte/zuhilff kommen wolten/ von Ihr Maj. abwendig gemachet. Denen ſo die Reiſe fortſetzen wolten/ hat er den Paß geſperret : und einen Cardinal herauß geſendet / welcher den Herzog Ludwig auß Päjeren;die Statt Straßburg/ſamt dero Biſchoff; und andere Teutſche Fürſten/vom Käiſer abwendig gemachet; ſo daß ſie die Waaffen wieder den Käiſer ergrieffen ; und dem Graf Ulrich von Pfirt/Käiſerlichem Statthalter im Elſaß/Auch dem A. 1218. gedachten Graf Albrecht von Habſpurg (welcher dieſe Käiſerl. Völcker geführt); und 14. dem Käiſer beyſtehenden Stätten/in der Hart ein Treffen angewonnen (q). Eine dieſer vierzehen Stätten war Müllhauſen ; welche bey dieſem Krieg/ſo ſehr eingebüſſet/daß ſie dem Teutſchen Orden/ ihren halben Theil an der Mülle/bey St. Gebhards-Thor/ um 42. Marck ſilber verkauffen müſſen (r). Hiebey iſts nicht geblieben. Als der Käi-

ſer

(o) Conr. de Fabar. c. 16. Tſchud. (p) Tſchud. Hiſt. Mſc. (q) Urſtis. lib. 2, cap. 17. (r) Henr. Petri, Chronic. Müllhuſ. Mſc.

N. C. G. 1228. ſer dem Sultan ein Treffen liefern wolte / lieſſe ihm des Tags zuvor der Sultan ſagen: Er habe Brief geleſen / in welchen der Papſt den Päpſtlichen Völckern befehle; **ſo der Käiſer den Sultan angreiffen werde / ſollen ſie dem Türcken zufallen / und ſich wider Käiſer Fridrich dapfer wehren** (s). Conrad von Liechtenau / damahls lebender Abt von Auerſperg / am Fluß Mindel in Schwaben gelegen / iſt in Beſchreibung dieſer Boßheit in dieſe Wort außgebrochen: **Wer kan dieſen Sachen nachdencken / ohne daß er darüber wäine / und ſie verfluche**; quæ indicium videntur, & quoddam portentum, & prodigium ruentis Eccleſiæ; **welche ein vorbott und anzeig der ſinckenden Kirch zuſeyn ſcheinen** (t). Hiemit hat der Käiſer mit dem Sultan ſich befriedet: den Papſt bekrieget: die in ſeiner abweſenheit ihm abgenommene Länder wiederum erobert: und den Biſchoff von Straßburg / ſamt deſſen Anhängern in maſſen erſchreckt / daß ſie durch Abt Conrad bey König Heinrich um Gnad geworben; und nach dero erwerbung / dieſen Abt mit 200. Marck ſilber beſchencket.

Römiſche Viſitatores verderben die Clöſter.

In abweſenheit des Käiſers / hat Abt Conradus / dona largiſſima, namhaffte Schenckungen gen Rom geſendet / ne fratres ſui ſubjacerent opprobrio Viſitatorum, qui multa perturbaverunt nobilia Monaſteria (u); **um daß ſeine Conventbrüder nicht beſchimpfet wurden durch die** Viſitatores, **durch welche viel namhaffte Clöſter verwirret worden**: wie dann mit namen die Mönchen in der Auw / von ſo thanen Römiſchen Viſitatoren beſchoren; und ihnen zuhuldigen angehalten worden.

Commenthurey zu Tobel.

Diethelm Graf zu Doggenburg / Stiffter des Ritterhauſes Bubicon / ſamt deſſen Sohn Diethelmo dem Jüngeren / welcher ſeinen Bruder ums Leben gebracht; haben für **ihre Perſonen auch ihr aller Vatter und Mutter / um Ablöſung ihrer Sünden / dem Spital zu Jeruſalem / dreyſſig Huoben vergabet** / mit dem geding / daß geſagte Brüdere / zu Tobel zween Prieſter / und einen Franciſcaner-Mönch halten. Stiffteten alſo für die Ritterbrüder St. Johannisordens die Commenthurey zu Tobel (x). Zu gleicher Zeit / ſol Abt

(s) Joh. Vitodur. Hiſt. Mſc. Urſperg. Cuſpinian. Conf. du Pin, Tom. X. Bibliothec. p. 4. a. (t) Urſp. a 1228. quem Excell. Veiel. Iſagog. pag. 269. ſq. adversùs Natalis Alexandri calumnias tuetur. (u) de Fabar. cap. 16. Redeunt Viſitatores ejusmodi, c. 24. *non tantùm Abbates & Monaſteria, ſed etiam Plebanos, & Clericos minoris ordinis denuò perturbantes.* (x) Lang. I. 1072.

N. C. G.
1228. Wohnenſtein.
Spital und St. Catharina Cloſter zu St. Gallen:
Zürchiſche Stiffts befreyung.

Abt Conrad/ zu Wohnenſtein (y) im Appenzellerland/ ohnfehrn Teuffen/ für etliche Frauen/ ein Cloſter geſtifftet haben. Zu Sangallen aber bekam einen Anfang/ der Spital (z)/ und St. Catharina Cloſter / für etliche in und auſſert gedachter Statt wohnende Converſchwöſtern (a). Auch hat König Heinrich/ dem Papſt und Capitel Zürich beſtetiget alle Käiſer und Königliche Freyheiten; inſonderheit dieſe/ daß ſie weder zur Wacht / noch zu andern dem geiſtlichen Recht zuwiederlauffenden beſchwerden/ verbunden ſeyn ſolten. Hieran ſolle ſie/ weder die Gewohnheit/ noch des Raths Statuten/ noch einicher weltlicher Fürſten Gebott hindern (b). Er nam ſich des Stiffts Zürich ſo eiferig an/ daß als ſelbigem Herr Caſtellan von Schnabelburg überlegen war/ Ihr Maj. dem Rath zu Zürich gebotten/ dieſen ſeinen Caplanen (wie Ihr Maj. reden) hilff zuleiſten (c). Dem Cloſter Cappel war er nicht weniger geneigt (d).

1230. Die Dominicaner tringen ſich ein

Nach den Barfüſſern ſind auch die Dominicaner in Helvetia eingeſchlichen. Werden gemeinlich Prediger Mönchen; Item/ Fratres B. Mariæ, **Brüder der H. Jungfrau Maria**/ wegen ſonderbarer Andacht/ die ſie/ wie ſie rühmen/ zu Jhro tragen; und in Franckreich Jacobiten; darum daß ſie zu Paris in St. Jacobs Vorſtatt beherberget/ und daſelbſt St. Jacobs Kirch ihnen eingeraumet worden/ genennet. Ihr Ertzvatter war Dominicus Guzmannus, ein zu Calagura gebohrner Spanier; ehemahls Canonicus Regularis Auguſtiner-Ordens. Habe ſeinen Orden um A. 1204. in der gegne Toloſa angehebt (e). Starb zu Bononia A. 1223. (f) und ward daſelbſt in ſeinem Cloſter begraben. Gregorius IX. hat ihn wenig Jahr hernach Canoniſiert. Sein Orden iſt einer der IV. Bettelörden: wurd von Honorio III. A. 1216. (g) beſtetiget. Sabellicus ſchreibt/ daß A. 1504. ſolcher Clöſtern 4143. und in ſelbigen/ 26460. Mönchen geweſen. Haben ſich zu Rom und bey andern Biſchoffen eingeflickt / wegen ihres Eifers gegen die Waldenſer/ welche zu der Cleriſey groſſem verdrieß/ ſtarck zugenommen. Gegen geſagte Waldenſer ſie noch mehr zuerhitzen/ hat ihnen Innocentius III. das Officium inquiſitionis wieder die Ketzer anvertrauet. Heinrich Biſchoff zu Straßburg hat ihnen An. 1223. underſchlauff gegeben. Dieſer Biſchoff ſolle noch keinen Vicarium gehabt; die jenige welche der Prieſterweihe begehrt/ Examiniert/ und andere dergleichen Biſchoffs-

(y) Biſchoffsb. pag. 420. Lang. p. 1026. b. (z) Haltmei. (a) Lang. 1032. Ipſe tamen, pag. 1049. 8 nec non Haltmei. ad a. 1272. referunt. Conf. infr. 1278. (b) Hotting H. E. VIII. 1214. ſpec. Tig. 594. Schol. Tig. (ubi errore Typogr. numeratur A. 1228) 196. (c) Hotting. Hiſt. Eccl. VIII. 1216. (d) Ejusd. ſpecul. Tig. p. 279. (e) Nat. Alexand. H. E. VII. p. 702. (f) Volater. a. 1221. (g) Lang. a. 1220. pag. 572.

1230. ſchoffspflichten ſelbſt verꝛichtet haben. Er bediente ſich aber dieſer Jägern/ die Waldenſer ins Garn zubringen; wie A. 1215. berühret worden. In Helvetia haben ſie erſtlich zu Zürich ſich niedergelaſſen. Aber Univerſi Eccleſiarum Prælati & Clerici Thuricenſes, graviter commoti ſunt; formidantes ne ad jura eorum parochialia manus extendant; **alle Vorſteher der Kirchen/ und ſamtliche Geiſtliche/ waren über dero Ankonft ſehr entrüſtet/ aus forcht/ ſelbige werden ihnen in den Pfarꝛ-Rechten eingrieff thun** (h). Sie ſtelleten der Oberkeit und den Burgern vor/ **dieſer Orden ſeye eine Neuerung: die Mönchen ſeyen unrühig: werden dem Stifft und der Pfarꝛ verwirrung zuſtatten: mit bettlen den Burgern und Landvolck beſchwerlich ſeyn** (i). Gleichwol haben ſie in denen/ nächſt am Statthor zu Stadelhofen/ gelegenen Gärten eine Herberg bekommen/ an welche ſie einen ſteinernen Löwenkopf hauen laſſen (k)/ zum Zeichen daß ſie den Cloſterbau mit einem Löwenmuth fortzuſetzen geſinnet ſeyen/ und gute hoffnung haben in die Statt aufgenommen zuwerden. Wie ſie dann ſolches An. 1231. zuwegen gebracht haben/ vermittleſt eines von St. Thomasſtifft zu Straßburg/ an das Geſtifft zu Zürich/ abgelaſſenen Fürbittſchreibens. Ihnen wurd eingeraumt eine Capell dabey/ in der Brunngaß/ genant St. Nicolaus in Niderdorff (l). Der Kirchhof ward A. 1232. eingewephet (m)/ und das Cloſter A. 1240. allbereit faſt follendet. Ihre Ordensbrüdere an andern Orten thaten ihnen hiezu zimlichen vorſchub. Rudgerus Brun (n)/ und andere reiche Burger von Zürich gaben ihnen Gelt; die Arme arbeiteten am Cloſter ohne Lohn: und demnach Papſt Gregorius/ von Straßburg aus berichtet worden/ daß die Cleriſey zu Zürich dieſen Mönchen ſich beſtändig wiederſetze/ hat Gregorius (welcher dieſen Orden/ um den Waldenſern deſto kräfftigeren Abbruch zuthun/ aller Orten gepflantzet haben wolte); in einem Brief an St. Thomasſtifft zu Straßburg/ dem Geſtifft zu Zürich beym Bann gebotten/ den Mönchen nicht verhinderlich zuſeyn: inzwiſchen ſolten die Mönchen an denen hohen Feſt und Feyrtagen/ niemand geſtatten Gottesdienſt bey ihnen zuhalten; ehe der Gottesdienſt in andern Kirchen zu end gebracht werde: und welche bey dieſen Mönchen eine Grabſtatt verlangen/ ſollen zu erſt in ihre

zu Zürich/

(h) *Verba* Gregorii IX. apud Hotting. H. E. *V.* 448. & ſpec. Tig. p. 292. (i) Bulling. Hiſt. Mſc. *VI.* 12. Hiſt. Ref. p. m. 144. (k) Bulling. l. c. Hotting. Hod. 3: 369. (l) Bulling. in Mſc. a. 1540. St. Niclaus Capell iſt noch in der Prediger Kirch zum Zeichen. (m) Brennvvald. Mſc. (n) Hotting. ſpec. Tig. p. 300.

ihre Pfarrkirch gebracht werden; ut ibi exequiæ celebrentur, auf daß ein Seelamt für ſie gehalten werde: erſt hernach möge man den Leichnam zu den Predigern tragen (o). Aber die Mönchen konten ihre Art nicht laſſen; ſo daß die Cleriſey bey Innocentio IV. ſich erklagt/ die Mönchen bereden das Volck / velut apud ipſos reſinam duntaxat ſalutis (quærere deberet) ſam ſie allein die Leuth in Himmel bringen könten. So ſtarck iſt ihnen das Volck zugeloffen. Fehrners ſchreiben ſie: Die Mönchen ſeyen nicht des Volcks Richter/ haben keinen Gewalt einen Sünder zubinden oder zulöſen: doch betriegen ſie das Volck mit einer vermeinten Abſolution: und geben denen Sterbenden das H. Abendmahl/ zu der armen Seelen verderben. Alſo beholen ihre Pfarrkinder/ eine ſchnelle verdamnuß. Sie verleiten das Volck/ die Pfarrkirchen/ contra ſanctorum Canonum ſtatuta, wieder die Geſetze der Concilien/ zuverachten: lauffen zu denen Sterbenden unberüfft/ und bereden ſie under dem Schein der Gottſeligkeit/ daß ſie ihnen etwas vermachen / und die Gräbſtatt bey ihnen erwehlen: hingegen die Pfarrkirchen im Teſtamentieren gar nicht oder ſchlechthin bedacht werden (p). Hierüber hat Innocentius dieſen und allen (q) dero Ordensbrüdern; auch denen Barfüſſern / verbotten; ohne des ordenlichen Pfarrers vorwiſſen/ einiche Beicht mehr zuhören; und jemand mehr/ außgenommen diejenigen ſo ſolches auß eigenem trieb begehren/ bey ihnen zubegraben; wiewol auch dieſes/ ohne der ordenlichen Pfarrkirchen Nachtheil geſchehen ſolle. Solchen Befehl müßte ihnen Eberhard/ Biſchoff zu Conſtanz einſchärffen (r). Und weilen die Burger nicht weniger durch die Barfüſſer gelocket worden / die Begräbnuß bey ihnen zunemmen/ haben die Stifftsherren dieſen auf offner Cantzel ſcharff zugeredet (s); zu der Schwachen groſſer ärgernuß. Eberhard Biſchoff von Conſtanz hat ſie A. 1266. /durch zween gen Zürich geſendete Domherren/ dahin vergliechen / daß die Barfüſſer dem Stifft keinen fehrnern Eingrieff thun: hingegen das Geſtifft/ die Barfüſſer als freywillige Arme/ bey dem Volck zu Liebewercken recommendieren ſolle (t). Aber die Mönchen wolten ſich die Hände nicht binden laſſen: und erlangeten A. 1362. durch Biſchoff Heinrich föllige Freyheit (u): welches gleichwol nicht gehin- N.C.G. 1230.

(o) Hotting. ſpec. Tig. p. 293. (p) Ejusd. H. E. *VIII.* 1249. (q) Rainald. a. 1254. §70. (r) Hotting. H. E. l. c. (s) *Verbis detractoriis quæ ſcandalum generant, ac bonum conſcientiæ perturbant.* ap. Hotting. H. E. *VIII.* 1853. Eberhardus Conſtanz. Epiſc. ait. (t) Hotting. l. c. p. 1251. (u) Ib. 1255.

N. C. G. 1230. dert / daß nicht die Cleriſey ihr Recht immer getrieben / und die folgende Päpſte deßwegen begrüſſet worden (v). Als A. 1280. zu Zürich ohnfehrn vom Prediger Cloſter / ein Feuer entſtanden / welches den gröſſern Theil der groſſen Statt verzehrt; und viel Burger nicht vermöchten ihre Häuſer wiedrum aufzuführen / haben die Predigermönchen zu Straßburg / ihren Ordensbrüdern zu Zürich / ſo viel Gelt vorgeſtreckt / daß ſie viel dergleichen Plätzen an ſich kauffen / ihr Cloſter erweitern / und weitläuffige Gärten machen können / ſo daß ihnen die damahlige XII Regenten / etwas weiters zukauffen verbotten. Es haben aber die Mönchen hernach ein ſchön luſtig Cloſter dahin geſetzet. Otto Manneß (uu) hat die Propſtey zu Zürich (vv) / und Walther / die Sangalliſche Abtey (x) übergeben / und ſind Predigermönchen worden.

zu Baſel / &c. Dieſe Mönchen ſind A. 1233. gen Baſel kommen / und viel williger aufgenommen worden als zu Zürich; vermuthlich darum daß Waldenſer daſelbſt ſich verſpühren laſſen. Der daſelbſtige Biſchoff Heinrich gab ihnen nicht allein den Platz zum Cloſter: ſonder beförderte auch den Bau mit Steuren / Ablaß / und in anderweg / ſagende / er achte dero Dienſt nothwendig / deßwegen er ſie zur gemeinſame ſeines Amts beruffen habe / um deren zu Baſel Heil zubefördern / mit Predigen / Beichthoren / tröſten der Gläubigen / Buß auflegen und abſolvieren (y). Biſchoff Berchtold erlaubte ihnen fehrner / die Ketzer / Wahrſager / Zauberer und dergleichen ſchädliche Leuthe / an ſeine ſtatt außzureuten. Der Chor und Kirch dieſes Cloſters wurd gewiehen durch Albertum / einen Freyherr von Bauingen aus Schwaben / geweſnen Provincial des Ordens. Dieſer ſol A. 1269. auch die Clöſter zu Zürich und Töß viſitiert haben (z). Das ihm aufgetragene Regenſpurgiſche Biſchthum hat er angenommen A. 1269: ungeachtet ihn der Papſt und der Ordens-General ernſtlich abgemahnet (a): hat es aber bald wiedrum abgetretten / auf daß er dem Studieren obligen möchte. Iſt ob amplitudinem doctrinæ, wegen groſſer gelehrtheit / Magnus **der groſſe Albert** (b): item Germanus Varro, aut ſi verum apertè dicendum eſt, longè Varrone doctior.

(v) Id. *Analect.* p. 57. ſq. (uu) Hotting. *VIII.* p. 1281. al. de Manheim. Hotting. ſch. Tig. p. 198. Stumph. p. 429. Videtur *Wernhero* a. 1256. defuncto ſucceſſiſſe adhuc ſuperſtes a. 1264.; in Præpoſituræ rebus ſubinde in conſilium adhibitus. Hotting. H. E. l. c. (vv) Ante a. 1259. juxta ſtatuta A. cit. confirmata. (x) vid. Infr. a. 1246. (y) ita Berchtold Epiſc. Baſil. 1249. loquitur, ap. Urſtis. *II.* 17. (z) Tſchud. Hiſt. Mſc. a. 1269. (a) Bzov. a. 1260. § 8. Humbertus Generalis ad Albertum: Nec flectunt vos præcepta Papalia, quæ neminem efficaciter reſiſtere volentem, cogere conſueverunt. Sed ſancta hujusmodi ad tempus inobedientia, hominis famam (non) lædere ſed potius augere ſolet. (b) Urſperg. a. 1254.

ctior, Teutſchlands Varro, genennet und für gelehrter als Varro ge- N.C.G. 1230.
achtet worden(p). Doch wird auch underſchiedliches von ihm geredet(q): von einigen wird er der Schwartzkunſt bezüchtiget/ von Trithemio aber dieß orts entſchuldiget. Er ſchrieb XXI. Tomos in Folio. Iſt A. 1221. in den Orden kommen: und A. 1280. im 87. Jahr ſeines Alters zu Cöln geſtorben (r). Der erſte Prior zu Baſel/ Henrich von Weſthofen/ wurd Canoniſiert. Johannes Teuthonius hat in Italien ſein Biſchthum/ und einige Stellen am Röm. Hof aufgegeben; ward ein Predigermönch/ und ſol (als Ordens-General) zu Baſel in anweſenheit vielen Volcks/ einen Auſſätzigen mit bloſſer auflegung der Händen geheilet haben (s). Dann dieſe Mönchen/ zu Baſel zu 10. mahlen/ ihr jährliche Zuſamenkonft (provincial-Capitul); und A. 1473. ein allgemein Capitul gehalten. Nicht weniger Geſchreys macheten die Mönchen von Gualteri Teutonici/ (welcher auch dieſem Cloſter vorgeſtanden) ſonderlicher Heiligkeit (ſ). Fehrners hat ſich dieſer Orden A. 1234. zu Lauſannen; und A. 1235. zu Conſtantz (t) niedergelaſſen. Als ſie A. 1269. gen Bern kommen: wurd ihnen der Platz gegeben/ da jetz das Cloſter ſtehet: hernach erkaufften ſie etliche Hofſtätte dazu / und macheten den obern Baumgarten darauß (u). Schon vorhin hatten ſie zu Zofingen eingeniſtet; mußten aber (Lang (x) ſagt: **wegen verwirrten Zeiten und entſtandenen unglücks.** Solte geſagt haben/ wegen verrätherey) bald wiederum hoffſchleiſſen (y). A. 1252. ſind zu Conſtantz/ A. 1253. zu Zofingen/ A. 1316. zu Steffis/ in Freyburgiſcher Herrſchafft (yy) &c. Frauen-Clöſter dieſes Ordens aufgerichtet worden. Dergleichen waren auch Töß/ der Oetenbach/ &c. davon hernach A. 1233. 1239. Merckwürdig iſt/ daß A. 1220. (wenig Jahr nach des Ordens ankonft) zu Bononien/ Paris/ und vielen andern Oertern/ der Satan den Predigermönchen durch erſchreckliche Erſcheinungen ernſtlich zugeſetzet hat (z). Auch ſchreibt man von ihnen / daß ſie gleich denen Ciſterzenſern und anderen Mönchen / das Sacrament des Altars anderſt nicht als mit der lingcken Hand zuempfangen pflegen (a).

Bey überhand nemmenden Streitigkeiten entzwiſchen Käiſer und Papſt/ hat Zürich ſich verwegen/ daß gleich zu Henrich IV. Zeiten/ allge- Streit wegen Exemption der Cleriſey zu Zürich.

(p) Aventin. lib. 7. (q) Cæl. Rodig. Antiq. lib. I. c. 21. In dicendo Gothicum ſapit & Barbarum; oratione ſquatoſa prorſum & illepidâ. (r) Natus A. 1193. alii a. 1205 Labb. & Caveus de Script. Eccleſ. (s) Bzov. 1253. §7. (ſ) Id. A. 1300. 30. (t) Bruſch de Monaſt. Bucelin. Conſt. (u) Stetl. I. pag. 13. (x) Tom. I. pag. 696. § 8. (y) Infr. a. 1242. (yy) Lang. I. 971: 10. (z) Bzov. a. 1220. § 10. (a) Felix Faber, Hiſt. Suev. p. 148.

N. C. G. 1230. meine unruhen entſtehen werden; deßwegen man der Statt Mauren und Gärten verbeſſert; um/ im Nohtfahl/ dem Feind begegnen zu können. Die Burgerſchafft hat mit Steuren/Frondienſten/und in all ander weg/ ihr beſtes dabey gethan. Als man aber der Prieſterſchafft zugemuthet/ daß ſie mit darſchieſſung der Steuren und darſtellung etlicher Arbeiteren / Müh und Coſten tragen helffe/hat ſie vorgewendet / daß ſie durch Käiſer und Königliche befreyung / ſolcher Steuren und übrigen burgerlichen Beſchwerden enthebt ſeye. Auf nachmahliges Anſuchen/gaben ſie zur Antwort: Sie ſtehen under Biſchofflicher Jurisdiction/weltliche Oberkeit aber habe ihnen nichts zugebieten. Solches verurſachte under der Burgerſchafft groſſe verwirzung (b). Etliche waren ſolcher entſchuldigung der Pfaffheit/ übel zufrieden. Hingegen diejenige ſo in der Cleriſey Blutsverwandte hatten / waren anderen Sinns. Der Wiederwillen war ſo viel gröſſer / weilen die Cleriſey ſchon damahls zuſehr auf Päpſtliche Seiten gelencket; und deſſen Bannſtrahlen gegen den Käiſer zuviel gelten laſſen. Die Burgerſchafft aber dem Käiſer wieder den Papſt beygepflichtet. Doch iſt dieſes Feuer erſt nach zehen und mehr Jahren recht in die Flamm gekommen (c). Zu allem dieſem hat noch geſchlagen/ daß die Prieſter bis dahin (wieder Papſt Hildebrands Befehl) weiber gehabt: ſagende/ **ſie ſeyen Fleiſch und Blut gleich andern Menſchen; können deßwegen nicht als Engel leben. So könten ſie ſelbſt/ weder kochen noch andere weibliche Geſchäffte verrichten.** Der Rath lieſſe ihnen befehlen/die Weiber von ſich zulaſſen. Als die Prieſter ſich deſſen weigerten / wurd ihren Weibern von der Statt zuziehen/ gebotten: viel Burger haben zuſamen geſchworen/ daß ſie einander helffen wollen/ ſolche Weiber aus der Statt ſchlagen; und macheten an etlichen den Anfang. Nach dem anderer vermittlung umſonſt geweſen; iſt auch Conrad Biſchoff zu Conſtantz einen verſuchſtreich zuthun geſtattet worden. Dieſer gab / nach ſeines Capituls und anderer verſtändigen Rath / ſeine Meinung dahin: **daß man (krafft des Eids / welchen man ihm/ bey übergebung dieſer Streitigkeit / geleiſtet habe) die Prieſterſchafft / weder mit wachen / noch mit ſteuren / noch mit Arbeiten an Gräben und Mauren/ beſchwere; ſonder ſie der Kirchen Freyheiten genieſſen laſſe.** Der Burgerſchafft hat er den Eid nachgelaſſen / welchen ſie/wie er ſagte / der Cleriſey zuſchmach gemachet/dero Weiber zuvertreiben: dann ſolcher Eid der Vernunfft

(b) Bulling. Hiſt. MSc. VI. 13. (c) Stumph. VI. 16.

N. C. G. 1230.

nunſt und der Gewohnheit zuwieder ſeye. Endlich hat er den Rath zu Zürich gebetten/ ſein Inſiegel an dieſen Brief zuhencken (d). Weil aber der Rath und die Burgerſchafft / wie vermuthlich / ſolchen Ausſpruchs ſich nicht verſehen; als iſt es auch nicht dabey geblieben. Sihe A. 1277.

Streitige Biſchoffs wahl zu Lauſannen.

Nach Wilhelm I. Biſchoffs zu Lauſannen ableiben / iſt wegen der Nachfolg/ groſſe Zweytrachtigkeit entſtanden. Nach dem zwey gantze Jahr verfloſſen / hat Papſt Gregorius IX. Bonifacium/ gebürtig von Brüſſel/ dahin geſetzt. Dieſer kam gen Lauſannen mit ſtarckem Begleit; und hat/ zu Gedächtnuß des A. 501. vermeldeten Protaſii/ ein Jahrfeſt geordnet. Bonifacius war ein groſſer Feind des Käiſers und der Prieſter Ehe: deßwegē die Prieſter wieder ihn ſich zuſamen gerottet/ und ihm nach dem Leben geſtellt haben. Er thate eine Reiß gen Rom/ die Geſchäffte ſeiner Kirch vorſchützende; ſein meinung aber war/ nicht mehr gen Lauſannen zu kehren. Er verweilete ſich zu Rom/ bis ins 1239. Jahr / ſteckte ſeine Kirch in ziemliche Schulden (e) / und gab das Biſchthum auf. P. Murer/ machet von deſſen Heiligkeit/ Wunderwercken/ Canoniſierung/ viel Weſens (f)/ deſſen Gründe zuunterſuchen andern überlaſſe.

Fallet auf Bonifacium.

Cloſter Kalcheren.

Am Kalchrein/ zwiſchen Steinegk und Herderen/ im under Turgäu/ ſtiffteten die Freyherren von Hohen-Klingen ein Frauen-Cloſter (g)/ Bernardiner Ordens. War ehemahl des Abts von Salmonsweil; ſint A. 1603. iſt es deſſen zu Wettingen Viſitation underworffen. Dieſes Cloſter iſt/ ſamt allen Documenten/ An. 1521. im Feuer aufgegangen: ſtuhnd 40. Jahr öd. Nun hat es under einer Aebtiſſinn/ etwann 20. Convent-Frauen. Zu faſt gleicher Zeit/ möchten die A. 1214. im Paradis/ ein Stundwegs under Dieſſenhofen / von Conſtantz angekommene Wittweiber und Jungfrauen/ den Clariſſer oder Franciſcaner Orden angenommen haben (h).

Paradis.

Conrad Abt/ dapferer Soldat.

Käiſer Friedrich/ wolte Ludwigs Herzogs in Päjeren untreu nicht ungerochen laſſen/ kam hiemit in Teutſchland und verlangete daß Conrad Abt zu Sangallen/ ihme beyſtehe. Der Abt antwortete: **Ich wil euch/ meinem Herren/ dienen: und den Kern meiner Mannſchafft zu führen; auf daß der von Päjern verſpüre/ daß ich kein todter Mann bin; wie er mich vor etwas Zeit verächtlich genennet hat.** Er ſtieß zum Käiſer/ mit 200. Pferden/ 50. Bogenſchützen/ und 50. Spießknechten; und ſprach zu

(d) Hotting. H. E. *VIII.* 1213. (e) Herman. Catal. Epiſc. Lauſan. a. 1664. pag. 22. (f) Helv. S. pag. 191. Ibid. refert. ad a. 1223. Gall. Chriſt. ad a. 1228. (g) Lang. I. 1078. b. (h) Lang. I, 642. 1087.

N.C.G. 1230. zu König Heinrich: **Herꝛ ich wil Vorꝛenter ſeyn in Päjeren/ mit meinem Fahnen.** Er hat ſo hitzig gefochten/ daß Herzog Ludwig die ſeinigen gefraget/ wer doch dieſer ſeye/ welcher ſie vor andere auß beſchedige? Auf vernemmen/ daß es Abt Conrad were/ ſagte er: **Ich habe ihn ehmahl mit Schmähworten verletzet. Ich erfahre aber daß ich weder des Käiſers noch des Königs Gnad erlangen werde/ ich habe dann ihn zum Freund**: bate ihn ſich ins Mittel zuſchlagen; und nach dem er durch ihn Käiſerliche Gnad erlanget/ hat er ihn ſtattlich beſchenckt (i). Käiſer Friederich wendete ſich

1231. in Friesland/ die daſelbſt angeſponnene Aufruhr zuſtillen. Herzog Ludwig bediente ſich ſolcher Gelegenheit / und überfiel König Heinrich/ welcher alſobald den Sangalliſchen Abt an den Käiſer abgefertiget / deſſen

Sieget. Hilff zubegehren. Darauf iſt Diethelm Graf zu Doggenburg für die Statt Weil geruckt/ in hoffnung/ der anderwertig beſchäfftigte Käiſer/ werde ſich des Abts nicht beladen können. Aber dieſer hat ſich betrogen. Dann alldieweil der Graf andere Güter des Cloſters verwüſtete / ſind die drey Waldſtätte/ Uri/ Schweitz und Underwalden; auf König Heinrichs anſinnen/ zweyhundertſtarck/ aufgebrochen; zuſamt den Freyherꝛen von Busnang (des Abts Brüdern)/ und des Cloſters Underthanen/ dem Graf ins Land gefallen; und den dem Cloſter zugefügten Schaden gerochen. Auch Abt Conrad hat nach ſeiner heimkonft/ ein gleiches ſo empfindlich gethan / daß dem Graf nur vier Veſtungen übergeblieben. Es haben aber die Grafen von Kyburg und der Abt von Salmonsweiler/ ſich ſo kräfftig ins Mittel geſchlagen/ daß dem Graf die abgenommene Landſchafft und Schlöſſer wiederum abgetretten worden (k).

Waldenſer breiten ſich auß. Der von Königshofen (l) und andere (m) berichten/ daß die Ketzer/ **durch alle Land**/ nachmahlen **durchechtet** worden. Sie ſollen ſich in groſſer Menge in Stätten/ Flecken/ Dörfferen/ aufgehalten/ und die Leuth an ſich zubringen getrachtet haben. Dieſe Leuth und dero verfolgung werden bey nahem beſchrieben / wie die von welchen im Jahr 1215. andeutung geſchehen. Darauß zuvermuthen daß die blutdurſtige Prediger-Mönchen/ als Inquiſitores, mit aller Mühe und Zeit ihren

1233. Churiſcher Biſchoff erſtochen. Zweck in ober Teutſchland ſchwerlich erꝛeichet haben. Zu Reams einem Dorff in Curwahlen/ iſt Berchtold zu Chur/ erſtochen worden (n): an deſſen ſtatt iſt Ulrich Geb. Graf von Kyburg/ vorhin Conventherꝛ (o) zu

(i) Tſchud Hiſt. Mſc. (k) Id. (l) Ad a. 1231. pag. 398. Edit. Schilter. (m) Bzov. A. eod. § 17. (n) Tſchud. Hiſt. Mſc. (o) Idem. Si Bucelino in Rhæt. credimus, Abbas Einſidl. fuit.

N.C.G. 1233.

zu Einſiedlen; hernach Propſt zu Münſter im Ergäu/ und Domherr zu Chur. Die Biſchoffsmörder haben (auf ernſtliches nachwerben) von Papſt Gregorio Abſolution erlanget/ mit dem Anhang/ daß ſie ſich mit dem Creutz zeichnen laſſen/ über Meer fahren wieder die Saracenen zuſtreiten/ und ohne Päpſtliche bewilligung nicht heimkehren mögen (oo).

Des heiligen Geiſtes Ordensbrüder.

Die Ordensbrüder des heiligen Geiſts/ erbauen zu Bern / auſſert der Statt/ das Cloſter zu dem oberen Spital/ zum heiligen Geiſt (p).

Cloſter Töß.

An der Töß/ ohnfehrn Winterthur/ wurd ein Frauen Cloſter aufgerichtet / Dominicaner Ordens. Dann demnach Euphemia von Herten/ wohnhafft auf dem Schloß Herten/ an der Thur/ in der Pfarr Ellikon/ mit Graf Hartmans von Kyburg bewilligung/ ein Schwöſterhäuſlein aufgerichtet/ haben die Schwöſtern eine kleine Zeit darinn gewohnet; in deme Heinrich von Than/ Truckſeß von Waldburg / neuerwehlter Conſtantziſcher Biſchoff / ein Cloſter Prediger Ordens / daſelbſt aufzurichten erlaubt; und allen/ ſo zu erbauung dieſes Cloſters helffen wurden/ groſſen Ablaß verſprochen. Die Grafen von Kyburg/ verehrten ihnen eine Mülle/ welche ſelbiger Enden lange Zeit vor dem Cloſter geſtanden. An. 1244. hat ihnen das Straßburgiſche Domſtifft/ zwantzig Meyerhöfe an ſich zukauffen / zugeſtanden. Um daß ſie ſich beklagten an Nahrung mangel zuleiden/ ſind ihnen A. 1291. neue Gutthaten zugefloſſen. Wiederum A. 1299. durch Freyherr Rudolff von Wart/ deſſen Veſtung Wart (pp)/ vor Pfungen über an der Töß gelegen; und A. 1307. durch deſſen Bruder/ Herr Jacob von Wart/ Gerichtsherr zu Nefftenbach; deme auch Multberg/ eine Veſtung ob Pfungen zugehörte. In dieſes Cloſter hat ſich um A. 1318. Eliſabetha/ Andreæ III. Königs in Ungarn Tochter begeben. Murer ſchreibt/ ſelbiger Zeit ſeye das Cloſter noch ſo arm geweſen/ **daß es nicht mehr als 30. Schilling Haller Jährlichen Einkomens gehabt** (q): welches obigem Bericht nicht gemäß iſt. Gleichwol iſt gewiß/ daß dieſes Cloſter vonwegen dieſer Königlichen Princeſſin/ durch dero Frau Stieffmuter Agnes Königin in Ungarn/ auß gedachter Herren von Wart/ und anderer ſo wegen Käiſer Albrechts ermordung verargwohnet waren/ dergeſtalt bereichert worden (r) / daß auß dem anfänglich armen Schwöſterhäuslein/ darinnen etliche Begynen waren / ein reiches Frauen Cloſter worden / in welchem etwann mehr als fünfzig Cloſterfrauen gelebt. Dann Ro-

E dolff

(oo) Rainald. A. 1235. § 19, ex Gregor. Epiſt. lib. 9. Epiſt. 166. (p) Tſchächtl. Hiſt. Mſc. p. m. 8. (pp) Multæ arces, à warten (ſpeculando,) dictæ, vid. Guler. Rhæt. pag. 80. b. (q) p. 306. (r) Tſchud. A. 1309. Agnetem Toſſani Cœnobii primam fundatricem perperam conſtituit.

N.C.G. 1233. dolff von Wart/um daß er bey Käiſer Albrechts ermordung ſich befunden/iſt/ſchon er hand an den Käiſer gelegt zuhaben/beſtändig verneinet/geradbrechet(ſ); und alle ſeine/auch ſeines Bruder Jacobs/der von dem Käiſermord gar nichts gewüßt/Güter ſind eingezogen worden ſo daß er in einem Baurenhäuslein wohnen/und bis in den Tod mangel leiden müſſen. In gedachtem Cloſter Töß/ſolle Königin Eliſabetha (t) begraben liegen. Maaſſen vor mehr als 100. Jahren/ein ſchöner Grabſtein mit Oeſterreichiſchen Wapen/ und zierlich gehauenem Laubwerck/daſelbſt gefunden/und A. 1608. im Chor der Kirchen auf IV. Säulen geſetzt worden. Daher villeicht etlicher falſches vorgeben/daß Königin Agnes daſelbſt ruhe. Aber die zu Töß begrabene Ungariſche Königin/iſt nicht Agnes/ſonder Eliſabeth geweſen. Wegē ſolcher Vergabung der Königin Agnes/und Begräbnuß ihrer Königlichen Tochter/führt dieſes Cloſter das Ungariſche weißdoppelte Creutz in ſeinem Schilt. Murer hat XXII. Adeliche und andere/von A. 1300. bis 1400. dieſem Cloſter einverleibte Frauen/in ſein heiligen Buch eingezeichnet (tt)/ doch iſt bekant/daß ſie den Prior der Prediger Mönchen zu Zürich (als Aufſeher über dieſes Cloſter) gegen den Papſt verklagt/daß er ſie zuſtreng halte: darüber der Papſt ihnen geſtattet/ under dem Ordenskleid weltliche Kleider zutragen; Baden-Curen zuhalten; in Kranckheiten/auß dem Cloſter zu den ihrigen zugehen/2c. Sie ergaben ſich den Wollüſten ſo ſehr/daß das Cloſter ziemlich erarmet (t).

St. Petersgeſtifft zu Baſel.

Um daß St. Peters Kirch zu Baſel/an jährlichen Einkonfften ſehr zugenommen; hat der Biſchoff und das Capitel/daſelbſt ein Collegiat-Stifft aufgerichtet; welchem ein jeweiliger Dompropſt/einen Cuſtor zugeben gewalt haben ſolte. Dieſe Stifftung wurd A. 1236. von Papſt Gregorio IX. beſtetiget (u).

Wettingen verglicher Streit gegen Uri/wegen Landſteur.

Die Cleriſey wußte ſich den guten Willen des Königs wol zunutz zumachen; und trachtete täglich ſich noch feſter zuſetzen. Darum als die von Uri/von des Cloſters Wettingen im Land Uri liegenden Gütern/ſo wol als von andern einländiſchen Leuthen und Gütern/ Steuren und Anlagen gefordert; erklagte ſich das Cloſter deſſen/gegen König Heinrich; welcher alſobald denen von Uri gebotten/daß ſie das Cloſter nicht weiter trengen/als ſie bey den Zeiten ihres Stiffters gehalten worden. Aber ungeachtet Königlichen Befehls hat Uri/von des Cloſters Gütern Steu-

(ſ) *Vitoduri*; juxta Stumphium. At juxta Bullingerum; *Brugæ* (s Bucel. Conſtant. A. 1297. 1310. ſqq. Murer Helv. S. p. 303. (t) a pag 358. (t) Bulling. Hiſt. Mſc. *VII* 9. Stumph. *V*. 30. 34. Tſchud. Mſc. Hotting. *Specul.* Tig. pag. 316. H. E. VII. 154. (u) Urſtis. II. 17.

Steuren bezogen/ **wie ſie von alter her gebraucht.** So daß König Heinrich nochmahl gebotten/ die von Uri ſollen keine Steuren oder Anlagen / von gedachten Gütern fordern : die Ubertretter an Gut und Leib zuſtraffen dräuende. Dann Ihr Majeſtat wollen/ daß die von Wettingen / aller ihrem Orden ertheilten Freyheiten ſich befreuen. Als aber der Abt dem Landamman und denen Landleuthen zu Uri / dieſen Brief überbracht ; erhitzte ſich der gemeine Mann ſo/ daß der Abt käumerlich geſchirmt werden können : und wurd dem Abt geſagt : **er ſolle keinen ſolchen Brief mehr begehren/ noch für ſie bringen/ wolte der Papſt oder König/ ihrem oder andern Oerden/ Freyheiten geben/ möge es geſchehen ohne ihren Schad: auch ihren Steuren / Landrechten / und alten herkommen/ ohne Abbruch. Die Steuren zunemmen/ ſeye von jewelten ihre alte gewohnheit geweſen. Sie ſeyen auch gefreyet gleich denen Oerden/ daß man ſie bey ihrem alten herkommen ſolle bleiben laſſen. Wann die Geiſtliche die Güter alle an ſich zugen/ wer die Steuren geben wolte/** (x) N. C. G. 1233.

Auch zwiſchen Aimone Graf von Savoy/ und Landrico Biſchoff zu Wallis / hat wegen zweyer im Biſchtum Wallis gelegner Schlöſſern/ ein Streit ſich erhebt ; wurd aber bald beygelegt (y). Savoy gegen Biſchoff von Wallis.

Deßgleichen ſtritten die Burger zu Solothurn / gegen ihren Propſt und Capitel / wegen etlicher zwiſchen der Aren und dem Leberberg wohnenden Leuthen / welche von St. Urſen Stifft/ als angehörige angeſprochen worden. König Heinrich übergab (auf des Propſts begehren) den Entſcheid/ Hugoni Abt zu Murbach / welcher erkent / obige Leuth ſollen dem Stifft zu Solothurn lediglich zugehören / und niemandem/ auch nicht den Burgern zu Solothurn/ dienen : es werde ihnen dann ſolches/ von ſelbigem Propſt und Capitel geſtattet. Der Graf von Buchegck wurde dieſen St. Urſen Leuthen zum Caſtvogt geſetzt : und weilen er vormahls von dieſen Leuthen allen Genieß abgekaufft/ ſolle er gar keine Nutzung noch Dienſtpflicht von ihnen haben (z). 1234. Statt und Geſtifft Solothurn/ ſtreitig wegen leibeigenen.

Um denen Mönchen eine gonſt zuerzeigen / hat Ulrich Biſchoff zu Chur/ bey Winterthur auf dem H. Berg/ St. Jacobs Kirch/ für eine gewiſſe Anzahl Brüdere/ welche daſelbſt den Gottesdienſt verrichten ſolten/ zubauen angefangen. Nach dieſes Biſchoffs Abſterben (geſchahe A. 1237. Cloſter auf dem heiligen Berg bey Winterthur.

(x) Tſchud. Hiſt. Mſc. (y) Gall. Chriſt. Tom. 3. pag. 1005. (z) Tſchud. Hiſt. Mſc

N. C. G.

1234. 1237) ; hat deſſen Bruder / Graf Hartman zu Kyburg / den Bau fort- geſetzt (a). Biſchoff von Straßburg gab für die / ſo Hand an den Bau legen wurden / Ablaß (b). Dieſes Cloſter hat in folgenden Kriegen ſo groſſen Schaden gelidten / daß es ſich anſehen laſſen / die Mönchen müſ- ſen den Flecken raumen. Aber Heinrich Biſchoff zu Conſtantz / hat ihnen die Pfarr Buch übergeben ; und hat man ihnen durch Ablaß und Heil- tum einen Zulauff zumachen geſucht. Graf Hartman / ſamt deſſen Ge- mahlin / einer Gräfin von Lentzburg ; auch viel andere Edle / ſollen dort begraben liegen. Dieſe Kirch iſt A. 1530. geſchliſſen worden.

Käiſer und

Demnach Herzog Ludwig aus Päjern / welchen Käiſer Friedrich An. 1231. erſtechen laſſen (c) / dem Papſt nicht mehr helffen können / lieſſe der Papſt (d) / durch ſeine Legaten / und durch die Meiländer / den König Heinrich heimlich bereden und **verführen** / daß er ſich mit Meiland
1235. wieder ſeinen Herren Vatter verbündet. Der **thorachte junge** / zwey und zwanzig Jahr alte König (e) / glaubte des Papſts Legaten und den Meiländern. Nach dem der Käiſer ſolches in erfahrung gebracht / führte er ſeine Macht in Teutſchland / berufft einen Reichstag / und lieſſe ſeinen Sohn gefangen gen Conſentiam in Calabria führen ; allwo ſelbiger bald geſtorben. Zu gleicher Zeit hat Heinrich Biſchoff zu Conſtantz / de- nen Herren von Neiffen / ein von Mittag bis an den ſpahten Abend weh- rendes Treffen angewonnen (f). In dem Teutſchen Reich gieng es noch ernſtlicher. Dann dieweil ſich die Herzogen auß Oeſterreich König Hein-
1236. richs / ihres Schwagers angenomen / hat der Käiſer ihres gantzen Lands / außgenommen Neuenſtatt / Heimburg / und Starrenberg ſich bemächti-
Abt Conrad / ſieghafft. get. In deme aber Abt Conrad nach ſeiner Weiſe / bey dem Käiſer im Feld gelegen / haben ſich Heinrich Biſchoff zu Conſtantz / Hartman Graf zu Kyburg / und Diethelm Graf zu Doggenburg wieder den Abt ver- bunden ; welcher in Ableſung des von ſeinen Beamteten hierum empfan- genen Briefſs / geſagt : **Es iſt kein Wunder daß die Mäuſe zur Herdſtatt gehen / wann die Katz nicht bey Haus iſt.** Der Käiſer / lachende daß der Abt dieſe groſſen Herren nicht gröſſer geachtet ; antwortete ihme : **Ziehet heim und verjaget dieſe Mäuſe** / und gabe ihme zugleich Befehlsbriefe / an die umliegende Reichsſtätte und

Für-

(a) Brenwald. Hiſt. Mſc. Tſchud. Mſc. A. 1237. 1244 Hotting. Specul. 392. Ampliſſ. D. Rhan. A. 1254. (b) Hotting. Hodeg. 3:394. (c) de Fabar. cap. 18. *Bzov.* A. 1231: 13. (d) Rainaldus evincere conatur, Gregorium Friderico faviſſe & Henricum omnibus modis ad officium, revocâſſe. A. 1235: 8, ſcilicet ! (e) Tſchud. Hiſt. Mſc. A. 1233. Bzov. A. 1235: 21. (f) *Bucel.* Conſt. A. cit.

N.C.G.
Fürſten/mit dero Beyhilff Conrad ſeine Feinde genöthiget/einen Frieden 1236.
einzugehen/auf die Bedinge die er ſelbſt ihnen vorgeſchrieben (g).

Obbedeuteter Cardinal/ diſpoſuerat Alemanniam, datis quibuſdam edictis ſpoliare, **war gewillet Alemañiam durch Mahnungbrief zuverwicklen**: deßwegen er die Prälaten auf ein Concilium gen Mäintz eingeladen/jedermann wieder den unſchuldigen (h) Käiſer/ſam hette derſelbige ſich wieder Gott und die Römiſche Kirch empört/zuverhetzen: und des dem Käiſer geſchwornen Eids ledig zuſagen/ doch war ſchlechter Nachtruck bey dieſem Underfangen. Romanæ Eccleſiæ improbitas omnibus execranda; **die verfluchte gottloſigkeit der Römiſchen Kirch/hatte verdienet/ daß niemand oder ſehr wenig/dem Papſt gehör gegeben** (i). Der Legat hat auch ſelbſt bey den Biſchöffen nichts ausgerichtet (k). Der Käiſer hat auß Abt Conrads einrahten verbotten; es ſolte keiner befügt ſeyn/ein Concilium im Römiſchen Reich auszuſchreiben; ausgenommen diejenige Biſchöffe/welchen ſolches pflicht wegen obliege. Alſo iſt das Concilium underwegen geblieben. Conrad reiſete mit dem Käiſer gen Regenſpurg/allwo er mit Inful und Stab begnadet worden.

Papſt kan in Teutſchland kein Concilium zuwegen bringen.

Nach Ulrichs Biſchoffs zu Chur abſterben/wurden zween erwehlet: 1237.
Gero Dompropſt/ und Wolcard von Waldpurg; welchem Gero endlich gewichen (l).

Streitige Biſchoffswahl zu Chur.

Die Priorin St Marie Kirch am Oetenbach bey der Burg zu Zürich/ſamt dero Schwöſtern (waren Dominicaner (ll); werden aber in 1239.
der Päpſtlichen Bull Auguſtiner genennet/ villeicht weilen die Dominicaner für Auguſtini (m) Nachfolger gehalten werden wollen) werden von Gregorio IX. in Päpſtlichen Schirm genommen: und befreyet/daß mäniglich möge daſelbſt eine Begräbnuß erwehlen: auch daß die Schwöſtern/nach abſterben der Priorin eine andere ſetzen mögen. Endlich beſtetiget dieſer Papſt/alle von ſeinen Vorfahren oder von Königen dieſem Cloſter ertheilte Freyheiten. So daß dieſes Cloſter ſchon vor Gregorii Zeiten geſtanden ſeyn muß: und zwahr auſſert der Statt/in der gegne des Seefelds/welche noch dieſer Zeit der Oetenbach genennet wird. Dieſes Cloſter wird A. 1314. (n) wegen Kriegsgefahren/in die kleine Statt/zu auſſerſt an der Limmat geſetzt; und behaltet nachmahl den alten namen Oetenbach. Herr Lüthold Prühunt/hat A. 1330. um

Oetenbach;

(g) Tſchud Hiſt. Mſc. (h) vid. Goldaſt. Receſſ. Tom. 2. pag. 78. & Tom. 3. p. 372. (i) Fabar. cap. 21. Matth. Paris. pag. 499. (k) Raināld. A. 1239: 35. 1240: 1. (l) Bucel Rhæt. (ll) Hotting. ſpecul. p. 305. ſqq. (m) Volaterran. p. 217. b. (n) Act Publ. Tigur.

N.C.G. 1239. daß ſeine Fordern dieſes Cloſter geſtifftet / etwas Anſprach an ſelbiges geführt (o).

Leutgeren. Hugo Herꝛ von Teuffenſtein / ſamt Gemahlin und Söhnen / verkauffen denen Johannitern zu Bubicon / ihre an der Pfarꝛ Lütgern habende Rechte / und etliche Güter. Die Johanniter verꝛucken dahin ihr Hauß welches ſie zu Klingnau gehabt / und richten zu Lütgern eine Commenthurey auf (p).

Neuer Lauſanniſcher Biſchoffs-ſtreit. Bonifacius Biſchoff zu Lauſannen / übergibt zu Rom ſein Biſchtum Gregorio / welcher ihm ſelbiges A. 1230 anvertrauet hatte: ſchreibet zugleich an Propſt Cono / auch an das Capitel / Ritter und Burgerſchafft zu Lauſannen; **er habe Babylon nicht heilen / noch den Blutfluß ſtillen können: von der Fußſolen an / bis auf die Scheitel des Haubts ſeye an ihnen nichts geſundes: ohne daß er hoffen könne etwas zuverbeſſern** (q). Auch der Papſt vermahnet gedachtes Domſtifft / daß ſie in beyſein des Biſantziſchen Ertzbiſchoffs / und des Biſchoffs zu Langres / innert drey Monaten einen tauglichen Biſchoff erwehlen (r) Aber die Wahlſtimmen zerfielen. Etliche hieltens mit Philippo / dem Bruder des Grafen von Savoy / einem Domherꝛ zu Metz. Andere mit Joh. Coſſoney / Sänger zu Lauſanne. Dieſer leztere wurd zu Rom beſtetiget. Doch hat die Zweytracht zwey Jahr gewehret; innert welcher Zeit / zu Lauſanne viel Häuſer angezündet / 300. Perſonen verwundet / und 34. ums Leben gebracht worden. Einige bemercken / daß vor dieſem Johanne / zween Biſchöffe wieder Bonifacium erwehlet worden (s). Bonifacius war um A. 1240. Rector der Theologorum zu Paris. Sol A. 1260 zu Camera unfehrn Brüſſel geſtorben ſeyn; allwo zu Mitfaſten / am Lætare Sonntag / groſſe Brod / ſo man Bonifacii Brod nenne / ausgetheilet werden ſollen (t).

Abt Conrad ſtirbt. Conrad Abt von Sangallen hat / allernächſt vor Weihnacht / ſeinen Geiſt aufgegeben / von etlichen wurd er betrauret. Andere haben ſich trefflich gefreut. Die von Roſchach (u) waren ihme ſo feind / daß ſie währender ſeiner Kranckheit gen Sangallen geloffen / in meinung ihn zutod zuſchlagen. Sie lieſſen ſich aber ſtillen / als ihnen der Artzet geſagt / es ſeye keine hoffnung ſeines aufkommens. **Es war** (wie Tſchudi (x) re**det) nie kein ſo kriegeriſcher Abt: aber wol viel heiliger.**

Sol-

(o) Ead. (p) Stumph. *VI.* 5. XII. 3. (q) Vieux Cartulaire de Lauſan. (r) Gallia Chriſt. (s) Vid. Lang. I. pag. 670 n. 45 46. de ſucceſſione Lauſannenſium Epiſcopor. omnino incerta. (t) Lang. 669. b. (u) Stumph. V. 6. (x) Hiſt. Mſc. Et *Bucelin.* Conſt. A. 1238. *militari ingenio vir, nec multum laudatus.*

N. C. G.

Solle viel Barſchafft hinderlaſſen; und nach dem er deſſen gröſten Theil/ 1239. dem Cloſter übergeben; gebetten haben/ daß er die übrige tauſent Marck/ noch belieben anwenden möchte. In der Wahl eines neuen Abts/ ſind 1240. etliche für den Propſt von Eichheim; andere für den Decanum/ Walther Freyherr von Trautburg geweſen. Weil keiner dem andern die Ehr gonnen wolte/ iſt die Sach gen Rom kommen: aber vom Papſt/ dem Biſchoff von Conſtantz übergeben worden. Um dieſen auf ſeine Seiten zubringen/ hat Walther ſelbigem die beſten/ dem Clöſter Sangallen von Rom/ und ſelbſt von denen Conſtantziſchen Biſchoffen/ ertheilte/ und dem Cloſter wieder dieſe Biſchoffe dienliche Freyheiten und Briefe/ gen Merſpurg überbracht. Biſchoff Heinrich iſt alſobald damit dem Feur zugeeilet/ ſagende: **Heut iſt unſer Geſtifft zu Conſtantz/ um tauſent Marck reicher als geſter** (y). Alſo hat Walther die Abtey bekommen; ſolle aber deroſelbigen durch ſeine gütigkeit viel Schadens verurſachet haben.

Zweyſpeltige Abtswahl zu Sangallen.

Das Geſtifft von Solothurn/ maſſete ſich etwas Rechtung/ an die Statt und Burgerſchafft zu Solothurn; und war beredt/ dieſe Rechtung ſeye gleicher Art/ wie die Recht des Geſtiffts St. Felix und Regula/ über die Burgerſchafft der gröſſern Statt Zürich; deßwegen ſie von dieſen Bericht hierüber begehrt. Der damahlige Propſt Walther/ und das Geſtifft zu Zürich hat ihnen geantwortet: **daß alle ihre Gottshausleuthe/ einem Propſt zu Zürich Treu und Huld ſchweeren müſſen. Solches haben die Burger von Zürich (ſie ſeyen des Gottshauſes eigen oder nicht) bisher nicht gethan. Doch ſo die Burger/ die Räthe ſetzen/ ſchweeren ſie (neben der Statt Nutz) ihr Gottshaus zu ſchirmen** (z). Wobey dem Leſer anzumercken beliebe; daß in dieſem Antwortſchreiben; die **Gottshausleuth**/ und **Burger** underſcheiden werden: hiemit nicht alle Burger zu Zürich/ **Gottshausleuthe** geweſen: daß die **Burger** dem Propſt nicht ſchweeren müſſen; auch die jenige nicht/ welche **Gottshausleuth** geweſen: endlich/ daß der Rath nicht von dem Propſt/ ſonder von den Burgern/ beſetzt worden.

Der Geſtifftern Zürich und Solothurn Anſprach an beede Stätte.

Dieſer Propſt Walther ſonſt Flos/ **eine Blum** genent (a)/ iſt gegen ſein Capitel zerfallen. Der Streit wurd von ihnen/ dem Biſchoff von Conſtantz; und durch deſſen verſchaffung/ ſechs Brüdern des Geſtiffts

Probſt und Geſtifft zu Zürich betragen.

(y) Tſchud. Mſc. Hinc illa Bucelini, A. 1239. *Waltherus* Eccleſiæ Conſtantienſi, ſupra mille argenti marcas elargitur. (z) Tſchud. Hiſt. Mſc. *(a)* Annivers. Carol. : quo teſte A. 1258. obiit.

N.C.G. 1240.

ſtiffts übergeben. Von dieſen iſt dem Propſt eingeſchärfft worden / daß wofehrn des Geſtiffts Einkönften zuſchanden kommmen/ deſſen Urſächer durch den Propſt/ vor geiſt und weltlichem Richter/ in des Propſts Unköſten geſucht werden. So der Propſt/ nach vorhergehender dreymahliger wahrnung/ ſeine Pflicht nicht erſtatte / möge jeder Stifftsbruder (doch nicht ohne Einwilligung des mehreren Theils vom Capitul) abſönderlich; oder alle zugleich/ bis zu des Propſts verbeſſerung/ vom Gotts Dienſt ſich äuſſern: So ein Stifftsbruder beym Propſt verklagt werde; ſolle der beklagte (nach alter gewonheit) vor das Capitel geſtellt werden/ und annemmen was das Mehr mitbringe: doch nirgendhin als an den Biſchoff appellieren. Auf gleiche weiſe ſolle der Propſt verfahren/ ſo er ſich gegen einem Stifftbruder zubeſchwehren habe (b). Biſchoff Heinrich (c) hat dieſen Vergliech gut geheiſſen. Und demnach etliche/ unziemend / eh eine Vacantz vorgefallen; in præjudicium Eccleſiæ & ſcandalum animarum, **zu der Kirchen nachtheil/ und verärgerung der Seelen**; in dieſe Stifft ſich eingetrungen; bisweilen bey den Stifftsherrn ſelbſt beyhilff gefunden; andere weder bey dem Obern ſich angemeldet/ noch auf eine Wahl gewartet; ſonder den Fürſten/ Freyherrn / und andern weltlichen nachgeloffen; haben die Capitelsbrüder ſolches alles abgeſtrickt. So daß/ wann jemand (es were eine Stell ledig oder nicht)/ ſelbſt durch den Papſt/ hiezu recommendiert werde/ ſolle keiner einem ſolchen ſein Stim̃ geben; es ſeye dann daß ſolcher Brief geſamtem Capitul vorgeleſen/ und durch mehrere Stim̃ angenom̃en worden were. Endlich/ weilen am Stifft 24. Stellen/ doch nur 10. Häuſer oder Cloſterhöfe geweſen/ ward abgeredt/ wie man dießfahls ſich verhalten wolle (d). Dieſes leztere aber iſt erſt A. 1243. geſchehen.

Wahlordnung daſelbſt.

Ein Prieſter/ welcher von dem Sangalliſchen Abt/ etliche Pfarrdienſte bezogen hatte/ ward von dem Biſchoff von Conſtantz/ um daß er mit einem Weib/ ſo ſeine nahe Blutsverwandtin geweſen/ ſich vermiſchet/ aller Kirchenämtern entſetzt. Als der Prieſter gleichwol bey ſeiner Verwaltung verblieben/ haben einige (e) Pfarrer die Sach gen Rom gezogen: mit vermelden/ der beklagte ſeye auch in verdacht des Ehbruchs. Hierauf hat der Papſt die Sach etlichen Richtern übergeben / welche dem Sangalliſchen Abt/ als Lehenherrn befohlen/ jemand andern an des Fehlbaren ſtatt zuwehlen. Als aber der Fehlbare ſelbſt gen Rom gereiſet/ hat er beym Papſt Gregorio IX. gehör gefunden (f).

Römiſche Appellationes weitläufig/ und dem Biſchoff nachtheilig.

Die.

(b) Act. Publ. Mſc. (c) Anno *Pontificatûs* noſtri VIII: inquit. (d) Ex ἀνεκδότοις. (e) Conf. ſupr. A. 1217. In quorum numero fuit plebanus *de Heniſo*. Al. *de Henuco*. al. *de Ponte*. (f) Gregorii IX. decretal. lib. 5. Tit. 34. cap. 15.

N. C. G.

Dieſer Papſt hat den Käiſer Friedrich auf das neue/(war nun das dritte mahl) gebannet: zugleich befehlende/ das Abergläubige (g) Salve Regina, in allen Kirchen zuſingen ; und bey einbrechender Nacht das Volck/ um dieſem Geſang oder Gebett beyzuwohnen/ zuſamen zuberuffen. Dieſes Salve wurd ehmahls durch Hermannum Contractum/ der H. Jungfrau zu ehren geſtellet; in viel Kirchen eingeführt (h)/ doch erſt von Gregorio aufgezwungen: um Sieg wieder den Käiſer von Gott zuerwerben. Fehrner hat Gregorius gebotten/ daß die Geiſtliche aller orten wieder den Käiſer/ (welchen er **ein Teufelskind/ einen Hund/ &c.** (hh) nennete); das Creutz zupredigen: denen die das Creutz annemmen wurden/ groſſen Ablaß verſprechende. Solches hat vielen Cardinälen und andern Geiſtlichen mißfallen. Selbſt zu Rom iſt das meiſte Volck dem Käiſer angehanget. Selbiges auf ſeine Seiten zubringen/ hat der Papſt die Häubter der Apoſtlen genommen/ und eine Proceſſion von Lateran bis St. Peters Kirch gehalten: welches ſo viel vermögen/ daß die meiſte ſich mit dem Creutz/ wieder den Käiſer zukriegen/ bezeichnen laſſen (i). Als aber der Käiſer Rom belegert/ und eingenommen ; hat er etlichen Creutz auf den Kopf ſchneiden/ andern an die Stirne brennen laſſen (k). Und weilen auch Faventz/ Ravenna/ und andere Italiäniſche Stätte/ durch ſolche Creutzprediger vom Käiſer abwendig gemachet worden/ hat der Käiſer/ um die Abfälligen/ und des **Papſts ungeſtühme** (l) zu demen/ denen dreyen Ländern/ Uri/ Schweitz und Underwalden ; welche von Ihr Majeſtat **freye Leuthe** genent werden (m)/ durch eine Geſandſchafft anzeigen laſſen/ **wie unbillich und ohne redliche Urſach**/ der Papſt/ ihn zuundertrucken unterſtehe: und begehrte ihr hilff wieder Faventz. Nun war in dieſen Ländern viel kriegeriſches Volck/ welches **alles willig war.** Jedes Land lieſſe dem Käiſer 200. Soldaten folgen. Under denen von Underwalden ſol geweſen ſeyn/ Herr Struth von Winckelried/ welcher A. 1250. (n) zu Oedweiler bey Stans den ungeheuren Dracken ertödet. Sol wegen ritterlichen verhaltens/ in dieſem Zug zu Ritter geſchlagen worden ſeyn (o). Die dis Jahrs zu Zürich wegen der Verbannung des Käiſers entſtandene Streitigkeiten/ ſihe An. 1247.

1240. Creutz wider den Käiſer geprediget.

Uber das/ daß Papſt Gregorius IX. faſt hundert Jährig war/ hat ihn

1241. Papſt Gregorius ſtirbt.

(g) Bullingero judice, *impius, blaſphemus*, ἀντίγραφος, hymnus eſt. (h) vid. Annal. noſtr. Helv. Eccl. parc. I. pag. 558. Conf. Bzov. A. 1239. § 8. (hh) Mutius Chron. Germ. lib. 20. p. 209. (i) Joh. Vitodur. Hiſt. Mſc. (k) Paralipom. Urſperg. pag. 328. (l) *Tſchud.* Hiſt. Mſc. (m) apud Hotting. H. E. VIII. 1200. (n) Tſchud. A. 1250. (o) Tſchud.

N. C. G. 1241. ihn ſeiner Rathſchlägen ſchlechter fortgang inmaſſen geſchmirtzet/ daß er **vor kummer geſtorben** (p).

Creutzpredig wieder die Tartaren. Als das Creutz zu gleicher Zeit / wieder die in Ungarn eingefallene Tartarn geprediget worden; ſind aus Helvetia viel vortreffliche Perſonen wieder ſie gezogen. Rodolff Mejer von Glarus (alſo wurden ehmals die Tſchudi genent)/ des vortrefflichen (q) Geſchichtſchreibers Gilg Tſchudi Stammvatter/ und ſeines gleichen mehr/ haben ligende Güter verkaufft / und den Werth davon an dieſen Zug verwendet. Die Tartaren macheten ſich die zwiſchen Käiſer und Papſt ſchwebende Feindſchafft zu nutz. Dann das Gerücht von ſo thaner Mißhelligkeit ſich ſo weit außgebreitet/ daß die Heiden ſich vernemmen laſſen: **Gott ſeye über die Chriſten erzörnet/ daß ſie ſich alſo aufreiben** (r). Dieſe Tartaren haben in Schleſien/ in einem Treffen / ſo viel verlohren; daß die Schleſier ihren Sieg deſto ruhmlicher zumachen / denen Erſchlagnen die Ohrläpplein abgehauen/ und neun Seſter/ damit angefüllet (s).

1242. Dominicaner-Cloſter zu Zofingen / wegen Verrähterey in ein Propſtey verwandlet. Dieſe unrühige Zeiten/ wurden auch von denen Dominicaner-Mönchen zu Zofingen mißbraucht. Sie machten einen verrätheriſchen Anſchlag (ss)/ mit den Feinden der Statt. Wurden aber verrathen; und über der Statt Ringmaur hinaus gehenckt. Mit zuthun Ludwig und Hartman/ Grafen von Freyburg/ iſt an ſtatt dieſes Cloſters eine Propſtey geſtifftet worden (sss). Hafner/ nennet den Stiffter Rodolff von Froburg; ſeye nach abſterben ſeiner Gemahlin / der erſte Propſt worden.

St. Catharina Thal. Um dieſe Zeit ſol das/ under Dieſſenhofen (t) liegende Frauen Cloſter St. Cathrinen Thal / Prediger Ordens/ durch zuthun eines Prieſters; oder wie Felix Faber vermuthet (u) / durch die Herren von Oeſterreich/ welche offt zu Dieſſenhofen gewohnet; oder durch die Truckſäſſen von Dieſſenhofen/ erbauet worden ſeyn. Iſt anfänglich bewohnet worden von etlichen armen Schwöſtern / welche zu Winterthur nach der Regel St. Auguſtini zuleben angehebt. Ernehrten ſich etwas Zeit von Handarbeit. Haben aber durch viel Vergabungen/ ſonderlich nach deme Töchtern von anſehenlichen Geſchlechtern in diß Cloſter getretten / an Mittlen ſo ſtarck zugenommen / daß ſie aus Bettelſchwöſtern / Gnadfrauen worden (x).

Beſo/

(p) Tſchud Rainald. A. 1241. § 42. ſenio & *adverſorum ſucceſſuum dolore*, mortuum. Conf. Bzov. (q) Tſchud. Mſc. (r) Matth. Paris. pag. 592. (s) Petri, Hiſt. Myllhus. Mſc. (ss) An quòd Papæ partes ſumſerint : urbe Friderico adhærente? Sanè Tigurinus Clerus eodem tempore, iſto Titulo *proditionis* accuſatur. vid. Anno 1247. (sss) Stumph. VII. 33. (t) A S. Dionyſio, loci patrono. Ap. Fabr. Suev. pag. 162. (u) l. c. (x) Stumph. V. 15. Lang. I, à p. 1080.

N.C.G. 1243.
Savoy wider Biſchoff von Wallis.

Boſo/ein Edler von Gradetz ob Sitten/Biſchoff zu Wallis/thut eine Reis nach Jeruſalem; ſtirbt aber bald nach ſeiner heimkonfft. Nach ihm wurd Biſchoff/Heinrich (y) von Raron; welchen Peter/des Grafen zu Savoy Bruder/durch zehen Jährigen **Krieg** / und under dem vorwand eines Tuſches/ um ſo viel Land gebracht/ daß Papſt Innocentius IV. dem Graf ſolches verweiſet/und ihn ſolches zuverbeſſern vermahnet. Der Graf ſol in ſeiner Heimreis/von dem Abt zu St. Mauritz/ Mauritii Fingerring bekommen haben/ mit verſprechen/ daß jede ſuccedierende Grafen von Savoy/ſolchen Ring/am Eintritt der Regierung tragen wollen. Hingegen hat dieſer Graf/dem Cloſter den Kirchenthurn/ von groſſen gehauenen Quaderſteinen gebauet/und das Thal Baignes/ ſamt andern Gütern vererhret (z). Bey anlaß dieſes feindlichen Uberfalls/ hat der Biſchoff und das Land Wallis ſich mit Bern verbündet (a). Dieſer Bund wird für den älteſten geachtet/ welchen Wallis mit benachbarten gemachet.

Biſchoff von Wallis Bündnuß mit Bern.

Henrich Biſchoff von Conſtantz/ war in einem Treffen/ welches er denen Freyherren von Neiffen geliefert/ſo glückhafft / daß er ſie ſamt 40. Edlen und Rittern/welche ihnen beygeſtanden/gefangen bekommen (b).

Biſchoff Heinrichs Sieg.

Albertus Graf von Habſpurg/ Domherr zu Straßburg und Baſel; führt etwas Anſprach an die Kirch Mure; deſſen erklagte ſich Rudgerus Abt zu Mure/bey Heinrich Biſchoff zu Conſtantz. Hierauf wurden Conrad/Propſt zu Embrach/M. Rodolff von Rümlang/ M. Joh. von St. Leonhard; M. Conrad von Mure/geordnet/des Cloſters Mure Rechtſamen zuunterſuchen. Nachdeme ſolches zu Zürich und Bonſtetten geſchehen/hat ſich Albert/in beyſein Leüthold Biſchoff von Baſel/ und anderer/aller gegen das Cloſter Mure gehabter Anſprach/und deßwegen gehabter Urkunden begeben (c).

Grafen von Habſpurg begeben ſich der Anſprach an Muri.

Under Hugo von Ulingen/Abt zu Pfefers/ iſt das daſelbſt berühmte Bad/durch einen Jäger/ſo über und durch die Felſen geſtiegen/Waldrappen auszunemen/ zu des Cloſters groſſem Nutz erfunden worden (d).

Bad zu Pfefers erfunden.

1244.
Graffſchafft Kyburg des Stifts Straßburg Lehen.

Graf Rodolf von **Habſpurg**/ein junger friſcher Herr/ hatte viel Ritter an ſich/die er erhalten müßte. Dieweil es ihm aber an eignen Mitlen gemanglet/hat er an ſeiner Frau Mutter ſel. Bruder/Graf Hartman von Kyburg/anſprach geführt/als were ihm ſelbiger noch mehr/von Mü-

(y) Siml. Vales. 136. & Stumph XI. 14. Boſonem ab An. 1245. ad 1266. præfuiſſe. Sed Langius P. 695 Ab A. 1243. ad 1261. ſediſſe Henricum. (z) Stetl. I. p. 11. (a) A. 1250. al. 1246. Tchachtl. Mſc p. 8. & Stetl. ſub Boſone alii ſub Henrico (b) Stumph. V II. (c) Orig. & Geneal. Habsburg. p. 109. ſqq. (d) Guler Rhæt. Buccel. Rhæt. A. 1221. 1244.

N. C. G. 1244. terlichem Erb ſchuldig. Nach dem er under dieſem Vorwand ein und andermahl Ge t erpreſſet / ſind beyde Grafen / Hartman der Eltere und Jüngere deſſen müd worden / und haben Kyburg / Winterthur / Baden / Uſter / Schänis / Steckboren / under Biſchoff Bernold / dem Biſchofflichen Sitz zu Straßburg / **zu Gottes und der H. Jungfrau Ehr / auch zu ihrer Eltern und ihrer eigenen Seelen Heil** / geeignet. So daß / fahls Hartman der Eltere oder Jüngere / Leibserben bekommen; ſothane Kinder / die gedachten Länder und Güter / vom Biſchoff und Stifft Lehenweiſe empfangen; auch geſagte Grafen ohne des Biſchoffs und Capituls vorwiſſen / mehr nicht als hundert Marck Silber Einkonften (auch Burg und Veſtung vorbehalten: und daß ſolches der Stifft Straßburg / an ihr Rechtung / Eigenſchafft und Herzlichkeit nicht ſchade) an ein Kirch / Cloſter / oder andere Gottesdienſtliche Oerter verwenden mögen. Daher dieſe Grafen dem Cloſter Töß / A. 1244. nicht ohne dieſes Biſchoffs vorwiſſen / geholfen. Hingegen ſolle dieſer Biſchoff nicht befügt ſeyn / dieſe Güter und Länder / von dem Biſchofflichen Sitz zuveränderen: ſchon die Kyburgiſche Grafen in ſolches einwilligen wurden.

Innocentius IV. Papſt / Nach Gregorii IX. Tod / iſt Cælestinus Papſt worden / ſtarb aber 17. oder 18. Tag nach ſeiner Erwehlung (e). Und weilen mehr nicht als neun Cardinäle geweſen; ſind ſchier zwey Jahr (f) / eh ſie ſich wegen eines andern Papſts verglieechen / verfloſſen. Endlich haben ſie Innocentium IV. erwehlet / einen Genueſer; welcher ehmahl **des Käiſers ſonderbar guter freund und gönner geweſen** (ff). Nach ſeiner beförderung / hat er dem Käiſer allen verdrieß angethan. Brachte die

1245. beſamlet wider den Käiſer ein Concilium. Könige in Franckreich (der ſich vorhin vernemmen laſſen (g) / **der König were frömmer als der Papſt**) und Engelland / auf ſeine Seiten: beſamlete ein Concilium gen Lion; und befahle dem Käiſer perſönlich darinn zuerſcheinen. Aber der Käiſer ſendete allein eine Geſandtſchafft dahin. **Mit dieſem Concilio practicierte** (h) der Papſt ſo viel / daß es ihme zugefallen den Käiſer entſetzet. Die wieder den Käiſer eingeführte Articul ſind bey Vitodurano (i) zufinden. Einer derſelbigen war: Friedericus habe weder Spitdle / noch Kirchen / noch Cloſter gebauet; ſonder vielmehr niedergeriſſen. Dagegen Thaddæus Käiſerlicher Procurator / an Concilium proximè futurum generalius, an ein könftiges gröſſeres Concilium appelliert; ſintemahl nicht alle Prälaten noch

(e) Gaulter. Tabul. Chronolog. (f) Joh. Vitodur. Mſc. Juxta Gaulter. 18. aut 19. menſ. (ff) Tſchud. (g) M. Paris. p. 500. (h) Tſchud. (i) Hiſtor. Mſc.

noch dero Anwälte / inſonderheit wenig Teutſche Prälaten / ſich in dieſem Concilio eingefunden (k). Gleichwol wird dieſes Concilium in Römiſcher Kirch für ein Oecumeniſch und Allgemeines / gehalten: und in dero Ordnung das XIII. gezehlt. Fehrners / hat der Papſt an die Teutſche Herren und Stätt geſchrieben; Friedrich ſeye kein Chriſt / ſonder ein von Gott verbanneter Mann: deßwegen ſie ihn für keinen Käiſer mehr halten / noch ihm gehorſamen; ſonder einen andern erwehlen ſolten. Der Käiſer beſchwerte ſich deren wieder ihn ausgeſtreuten Articlen des gehaltenen Concilii / und des Banns / ſagende; Ein Papſt möge die Sünder wol binden / und wiederum los machen. Daß er aber Käiſer und andere Fürſten / ihrer Reichen entſetzen möge / ſeye weder geiſt noch weltlichen Rechten gemäß. Der Papſt führe keinen Wandel / gleich denen erſten Päpſten / welche ſelbſt denen Heidniſchen Käiſern in weltlichen Sachen gehorſamet. Aber dieſer Papſt / welchen er (l) einen Antichriſt geſcholten; ſeye in irrdiſchen Gelüſten der weltlichen Regierung ſo gar erſoffen daß er allen Gottesdienſt verlaſſen habe. Er der Käiſer glaube und bekenne ſich mit Mund und Hertz / zu allen und jeden Articlen des Chriſtlichen Glaubens (m) Endlich hat Friedrich der Cleriſey / von ihren Kirchen zuweichen; den offentlichen Gottesdienſt / wegen wieder ihn und ſeine Anhänger ausgeſprochnen Banns / zuunderlaſſen; und des Papſts Bannbrief-Trager anzunemmen (n); ernſtlich verbotten. Aber dieſes war Oel ins Feuer. Innocentius entſetzte auch Conradum / des Käiſers Sohn; welcher nach König Heinrichs abſterben / Römiſcher König worden: Uberſendete dem Mäinziſchen Ertzbiſchoff Siegfried / Gelt und Gewaltsbrief / in allen geiſt- und weltlichen Sachen zuhandlen / gleich wie er ſelbſt. Siegfried vermöchte krafft dieſes Gelts / daß Heinrich Landgraf zu Thüringen / durch etliche Fürſten / an ſtatt Friedrichs / Käiſer worden (o). Dieſer Heinrich wurd **der Pfaffen König** genennet / weilen ihme die meiſte Cleriſey angehanget (p). Doch waren in Schwaben viel Prediger / welche es mit Käiſer Friedrich gehalten: den Papſt aber / die Biſchöffe und Päpſtliche Cleriſey / bezüchtiget / daß ſie durch ihre Simoney allen Kirchengewalt verwirckt: ſo daß weder Conſecration noch andere Kirchen Aemter durch ſie verrichtet; auch dero Bann Krafftlos ſeye; hingegen ſie nicht eine von Papſt und Biſchoffen erdichtete / ſonder von Gott ſelbſt verſprochne Sünden verzeihung verkünden (q).

1245. Verhetzet die Teutſchen wieder ihn.

1246. Heinrich wurd Käiſer.

F 3 Die-

(k) Paris. (l) Goldaſt Receſs III. 390. (m) Rainald. A. 1246. §. 22. (n) Goldaſt. Receſs. II. 71. ſq. (o) Paralip. Urſperg. p. 330. (p) Bzov. A. 1246. §. 9. (q) Paral. Urſp. p. c.

N. T. G.
1246.
Urſprung der *VII.* Churfürſten.

Dieſer Heinrich ſolle der erſte durch die ſieben Churfürſten erwehlte Käiſer ſeyn. Von wem ſothane Churfürſten dieſes Wahlrecht bekommen/ iſt ungewiß. Etliche ſagen/ daß Käiſer Friedrich ſelbſt/auf einem A. 1245. zu Verona gehaltnen Reichstag/ den erſten Stein hiezu geleget. Melchior Stadenſis ſol der älteſte Scribent ſeyn/ welcher der Churfürſten anregung thut. Daß Innocentius IV. in dem Concilio zu Lion/oder ein anderer Papſt deren Urheber ſeye (r): iſt unbegründt.

Abt von St. Gallen an Käiſer Friedrich getreu/ aber unglückhafft.

Der Käiſer ſelbſt/hat ſich mit einer ſtarcken Armee/ in Italien verfügt/und am Papſt und deſſen Underthanen/in maſſen ſich gerochen/ ut Pontificem vitæ tæderet, daß der Papſt des Lebens überdrüſſig worden/ und gewünſcht/er hette an des Käiſers verſtoſſung nie gedacht (ſ). In Teutſchland hat es ſich übel für ihn angelaſſen. König Conrad hat eine Armee ins Feld geſtellt/zu welcher Walther/ Abt von Sangallen/ mit 40. Pferden geſtoſſen. Der Mäinziſche Ertzbiſchoff/lieſſe dieſen Prälaten vermahnen/er ſolte vielmehr dem Papſt dienen; wiedrigen fahls/es ihn Ehr/Gut und die Abtey koſten werde. Aber Walther hat geantwortet: Dieweil ſein Cloſter alle ſeine Ehr vom Käiſer habe/ werde er ſich Lebenszeit von Ihr Majeſtat nicht ſöndern. Zu dem könne er den von Thüringen/um daß ſelbiger nicht mit der Churfürſten mehrerer Stimm erwehlt worden/ nicht für einen Käiſer halten. Hergegen/iſt der Abt von Reichenau/mit ſeinen Völckern/zu denen Päpſtlern geſtoſſen (s). Als aber die feindliche Truppen zuſchlagen kommen; König Conrad flüchtig worden/und alles im ſtich laſſen müſſen: hat Walther käumerlich entrinnen können; und hat groſſen Schaden an denen ſeinigen empfangen. Uber das/hat Graf Diethelm die Statt Weil/in des Abts abweſenheit/ eingenommen (t). Welches alles den Abt ſo unmuthig gemachet/daß er die Abtey übergeben/ und zu Conſtantz ein Dominicaner-Mönch (v)/ an ſein Statt aber Berchtold Freyherr von Falckenſtein/ am Hauenſtein/ dißmahl Solothurner Gebiethes/ an die Abtey erwehlet worden. Dieſer

14[illegible]7.
Weil im Thurgeu.

iſt zuſamt dem Conſtantziſchen Biſchoff; Graf Hartman von Kyburg; und des Cloſters Lehen- und Edelleuthen (waren im Thur- und Zürichgäu; mehr als 70. ſo alle auf eignen Sold mit dem Abt ins Feld gegangen) für die Statt Weil gezogen; hat ſie erobert/ und Graf Diethelms beyſtehern; mehr als acht Schlöſſer eingenommen. Berchtold lieſſe ſeine Wahl durch den Päpſtlichen Käiſer beſtätigen (u). Hein-

(r) Bzov. A 1114: 16, ſqq. (ſ) Trithem. Chron. Hirſaug. (s) Innocent. IV. lib. V. Epiſt. 968. d Augens Abbat. *Aſtitiſti viriliter cum decenti armatorum, & honorabili comitiva.* (t) Stumph. V. 6, Tſchud. Mſc. (v) Bucelin. Conſt. 1245. al. 1246. (u) Bucel. 1246.

N.C.G. 1247. Unruhe wegen Käiſers und Papſts Mißhelligkeit.

Heinrich Landgraf von Thüringen/ iſt an einer Wunden/ welche er in einem bey Ulm gehaltnen Treffen empfangen; geſtorben. An deſſen Statt/ Wilhelm Graf von Holland/ von des Papſts Parthey zum Käiſer angenommen worden. Biſchoff von Straßburg/ hat das gantze A. 1230. ſehr geſchwächte Elſas; (ausgenommen Schlettſtatt) ohne ſonderlichen Wiederſtand/ zu dieſes neuen Käiſers gehorſame gebracht. Der Statt Mülhauſen (welche jederweilen **auf deren ordenlich erwehlten Käiſern Seiten geſtanden / ohngeachtet des Papſts** (x) **Bannſtrahlen**) hat er einen Schultheß in die Burg geſetzt/ von welchem die Statt hart gehalten worden. Es war nirgend rettung zufinden, weilen alles unrühig/ und wieder einandern war; und ein Theil dieſem: ein anderer Theil einem andern Käiſer anhieng. **Welcher das möchte/ der thate das: und ſtieß der ſtärckſte den ſchwächern in Sack** (y).

Schon vor Wilhelms Erwehlung/ hat der Papſt allen Geiſtlichen (obgleich die Fürſten eines neuen Käiſers ſich nicht vergleichen könten) beym höchſten Bann verbotten/ offentlichen Gottesdienſt zuhalten/ und denen Perſonen/ und an denen Orten und Stätten (z)/ welche es mit Käiſer Friedrich (von deme man vorgegeben/ er ſeye ſchlim̃er als Herodes/ Judas/ Nero) und deſſen Sohn Conrado/ halten; die Sacrament mitzutheilen **Die drey Waldſtätte/ Uri/ Schweitz/ und Underwaldẽ/ hangeten ſteiff dem Käiſer und ſeinem Sohn an** (a): hingegẽ der Käiſer alle derſelbigen Freyheiten beſtetiget/ und ſie freye Leuth genennet hat (b). Die Biſchöffe von Straßburg/ Baſel/ Conſtantz/ waren ſehr wieder den Käiſer: und hielten mit dem Papſt fleiſſigen Briefwechſel. dero Exempel auch der Graf von Kyburg/ des Straßburgiſchen Stiffts Lehenmañ/ gefolget (c). Aber **Graf Rodolff von Habſurg** (hernach Römiſcher König; des Käiſers Tauffgötte) **der mehrere Theil des Adels/ und die Burger in denen Stätten und Biſchtümern/ Conſtantz und Baſel**; hielten es mit dem Käiſer. Auch die Statt Zürich **iſt ihm beſtändig angehanger** (d). Die gemeine Prieſterſchafft war gemeinlich auf des Papſts Seiten; ſonderlich die Bettelmönchen. Als der Käiſer auf einer Reis in einer Schwäbiſchen Statt eingeritten/ und ihn die Burgerſchafft mit aller Ehrenbietigkeit empfangen; ſtellete ſich ein Barfüſſer under das Thor/ ergrieffe

des

(x) Henric. Petri, Chron. Müllhus. Mſc. (y) Idem. (z) M. Paris (a) Tſchud. (b) Hotting. H.E. VIII. 1200. (c) Innocent. IV. lib. V. Epiſt. 968. (d) Tſchud. Mſc Lang. 585. a.

N. C. G. 1247. des Käiſers Pferd beym Zaum / ſo daß Ihr Majeſtat halten müſſen; und nennete Sie in das Angeſicht/ einen Ketzer. Der Käiſer wolte nicht zugeben/ daß ſich die ſeinige an dieſem Menſchen rächen/ ſonder ſagte allein: Dieſer wolte für den Papſt/ ein Marterer werden; wozu doch er ihm noch lang nicht verhülfflich ſeyn werde (e). Hergegen ſol ein Prieſter in Franckreich auf der Cantzel geſagt haben: **Ich habe befehl den Käiſer mit brennenden Kertzen und bey klingenden Glocken zuverbannen. Nun mir die Urſach deſſen unbekant iſt; ſo wil ich ſo viel an mir ſtehet/ denjenigen verbannet haben/ welcher dem andern unrecht thut/ und ſpriche den unſchuldigen los** (f). Zu Lucern hielten es die meiſte mit dem Papſt. Als aber die Burgerſchafft durch ihre Prieſter (Hafner ſagt/ (g) **wiſſe nicht warum.** Ligt doch genugſam am Tag) vom Gottesdienſt in der Pfarzkirchen ausgeſchloſſen worden; haben die Burger/ die bey dem Zugang der Hofbrugck ligende St. Peters Capell/ gebauet; und einen Prieſter erwehlet/ welcher die Kinder getaufft/ denen geſunden Meß gehalten: und die Sterbenden beſucht. Daſelbſt lieſſen ſie auch ihre Todten begraben (h). A. 1288. wurd eine Kirch dorthin gebauen und St. Peters Kirch genent (i). Irzet ſich alſo Tſchudi/ ſagende (k): St. Peters Capell / ſeye erſt hernach gebauet/ und die Begräbnuß dadurch geweyhet worden.

Creutz wider den Käiſer zu St. Gallen geprediget. Zu Sangallen iſt auf dem Brüel/ in der Creutzwochen wieder den Käiſer und deſſen Sohn das Creutz geprediget worden; als ob ſie verläugner Chriſti weren. Abt Bertold/ der ſelbſt zugegen/ und als des Biſchoffs zu Straßburg Blutsverwandter / und Biſchoff Heinrichen zu Conſtantz guter Freund/ gleichwol dem Exempel ſeiner vorfahren ungemäß/ Päpſtiſch war: ſagte offentlich/ er wolle das Creutz auch annemmen. Denen ſo nicht ein gleiches thaten/ ſchlage er alle gonſten und gnaden ab. Darauf antworteten die vornehmſte Herzen und Edle: **Hiemit müſſen wir es thun: ſonſt theten wir es nimmermehr.** Solches Creutzpredigen **mißfiel vielen Leuthen: dann man wiſte/ daß der Käiſer und ſein Sohn ungezweifelte Chriſten weren** (l). Deßwegen die Sangalliſche Burgerſchafft das Päpſtiſche Creutz verworffen/ und am Käiſer treu geblieben (m).

Zu

(e) Vitod. Mſc. p. 19. b. (f) Paris. p. 635. (g) Neque Schilling, Neque Etterlin. nugis heic temperant. Tergiverſatur etiam Cyſat. p. 192. (h) Lang. l. p. 726: 5. 728: 3. (i) Cyſat. p. 192. (k) Mſc. A. 1258. (l) Tſchud. A. 1248. (m) Haltmej. A. 1252.

N.C.G. 1247.

Zu Zürich Schiſma grande fuit in Clero, **iſt die Prieſterſchafft ſehr zertrennt geweſen. Etliche haben es mit dem Papſt/ andere mit dem Käiſer gehalten** (n). Hergegen ſchreibt Biſchoff Heinrich/ es habe dieſe Cleriſey (er machet keinen underſcheid) allein deme gehorſamet/ ſo die Päpſtliche Legaten/ und der Biſchoff wieder den Käiſer/ ſelbiger zugemuthet. Der Biſchoff hat ihnen nicht allein Meß zuhalten/ Kinder zutauffen/ die Sterbenden zuverſehen/ verbotten: ſonder gebotten/ daß; ſo die Burgerſchafft ſich nicht ändern werde; ſie alle/ geiſt- und weltliche Prieſter; auch die Aebtiſſinn; aus der Statt ziehen ſollen. Die Predigermönchen haben mit underlaſſung des Gottesdienſts den Anfang gemachet. Die Burgerſchafft ward dardurch dergeſtalt verbittert/ daß ſie die geſagten Mönchen aus der Statt gejagt (o). Um ſo viel mehr/ dieweil der Käiſer (mit welchem es die Burgerſchafft gehalten/ manifeſtè contra Eccleſiam Romanam, und der **Römiſchen Kirch ſich offentlich** (p) **widerſezt**)/ durch Schreibẽ und Geſandten beym Rath ſo viel vermögen/ daß ſothane Cleriſey ſchon A. 1240. (q) tanquam proditores **als verräther** und meutmacher ausgejagt; und ihre Güter arreſtiert worden. Durch zuthun ihrer Anverwandten/ haben ſie zuwegen gebracht/ daß ſie wiederum eingelaſſen worden. Als ſie aber den offentlichen Gottesdienſt zuhalten ſich geweigert; hat die Burgerſchafft gedräut/ ſie nachmahl zuvertreiben. Deßwegen eins theils ſie Schrifftlich vom Papſt Innocentio erlaubnuß begehrten/ die verbottnen Gottesdienſtliche Pflichten zuüben: ſintemahl zu Zürich noch Leuth ſeyen/ die es mit der Kirch nicht übel meinen: und hoffen/ durch ſolch Mittel noch mehrere auf des Papſts Seiten zubringen. Anderstheils haben ſie die Burgerſchafft erſucht/ gedult mit ihnen zutragen/ und ſie nicht zuzwingen/ daß ſie Meß halten; bis ſie/ welches/ weilen der Papſt (da der Käiſer in Italien zumächtig war) zu Lion ſich aufhalte/ bald geſchehen könne/ vom Papſt eine Antwort empfangen. Der Papſt antwortete nach der Cleriſey verlangen (r): doch ſolle von ihnen/ bey verſchloßnen Thüren/ mit leiſer Stimm/ ohne Glockenklang/ Gottesdienſt gehalten: auch kein verbanneter beym Gottesdienſt geduldet werden. Weilen aber die Burgerſchafft ſich deſſen nicht geſättiget/ ſonder eine freye

Geiſtlichkeit auß Zürich gejagt.

und

(n) Vitod. p. 19. b. (o) Innocent. IV. 3. Id. Febr. ad Henr. Conſtant: *Tigurinos Friderico auxilium & favorem præſtare.* (p) Petrus Cardin. Non. Octobr. ap. Hotting. H. E. 8: 1204. ſq. (q) Stumph. VI. 16. Bulling. ex Vet. Chron. Tigur. Hartmannus Annal. Einſ. A. 1241. *Tiguri* (ait) *quicquid Pontificiæ partis erat, ex urbe ejecêre, A. 1241. pr. Id. Jan. Manſerunt ſine ſacris, Annos undecim.* (r) 'A***' IV. Idib. Maij, Anno Pontificatûs IV. Conf. Hotting. Spec. Tig. p. 452. de Monaſt. Abbatiſſ.

N. C. G. 1247. und föllige übung des Gottesdienſts verlangt / hat Petrus Capucius de aureolo ; Cardinalis S. Georgii ad velum aureum diaconus (ſ), Päpſtlicher Bevollmächtigter / und Legat in Teutſchland / geſtattet / daß ſie denen ſo das Creutz wider den Käiſer annemmen wolten / die Sacrament zudienen mögen: auch dero Kinder tauffen ; doch bey keinen ſterbenden ſich einfinden / als bey ſolchen / welche verſichern / nach erlangter geneſung / das Creutz wieder den Käiſer auch anzunemmen (s). Der Biſchoff hat hernach alle gemeinſchafft mit denen Verbanneten verbotten : gleichwol denen Geiſtlichen in der Statt Zürich zuverbleiben zugelaſſen; welches auch der Papſt gethan (t). Ungeachtet ſolcher Päpſtlichen Verfolgung: ſchon auch die Cleriſey unaufhörlich gearbeitet ihre Anverwandten und andere auf des Papſts Seiten zubringen (v); iſt die Burgerſchafft am Käiſer ſtandhafft geblieben. Deßwegen Biſchoff Heinrich verbotten / was der Legat zugelaſſen hatte; und dem Propſt / Capitel / auch der Aebtiſſin / und übriger in der Statt gebliebner Cleriſey / die Statt gäntzlich zuraumen / gebotten. Alſo / univerſus clerus & religioſæ perſonæ de Thurego receſſerunt (u) / hat die geſamte Prieſterſchafft ſich aus Zürich gemachet ; waren aber die erſte welche ſich ſolches gereuen laſſen / dann ihr verfahren ihnen übel zuſtatten (x) / und einer hie der andere dort hinaus kommen : deßwegen ſie bey obigem Legat / um erlaubnuß wiederum in die Statt zukehren / angehalten. Der Legat geſtattete ſolches / bewilligete auch wochentlich einmahl Gottesdienſt zuhalten ; doch hat er ſie eingeſchrancket / wie oberzehlter maſſen / vorhin von Innocentio

1248. geſchehen. Aber die Burgerſchafft wolte einen földigen unbeſchranckten Gottesdienſt / oder mit der Prieſterſchafft nichts zuſchaffen haben. Hierauf hat Papſt Innocentius / die Sach dem (y) neuerwehlten Conſtanziſchen Biſchoff Eberhard heimgeſtellt (z). Dieſer Biſchoff wird von D. Hemmerlinn (a) Erhard genennet / war ein Schwab / gebohrner von Waldburg / des verſtorbnen Käiſer Henrichs Blutsverwandter. Der Biſchoff lieſſe zu Zürich die geſtaltſame der Sach / durch den Abt von Sal-

(ſ) *Conſilij maturitate præclarus, &c.* Commiſſum ei *plenæ Legationis Officium: Ut evellat & deſtruat; diſſipet & disperdat; ædificet & plantet, ſicut viderit expedire.* Innocent. V. Epiſt 52. De eodem Petro, vid. Rainald. A. 1245: 77. A. 1247: 2. ſq. A. 1251: 3. 1254: 34. (s). Dat. 2. Id. Aug. A. 1247. ap. Hotting. H. E. VIII. pag. 1201. (t) Ib. p. 1203. ſq. (v) *Pro viribus laborabant, ut cives ad gremium Eccleſiæ reverterentur.* Innocent. Ib. p. 1204. (u) Innocent. Ib. p. 1206. (x) Devotionem Cleri, in magnis *miſeriis humiliter toleratis, veraciter cognoſcimus.* Eberard. Conſtant. Ep. l. c. p. 1207. (y) Eberardus A. 1248. ad Epiſcopatum promotus. *Bucel. Conſt.* (z) Hotting. l. c. p. 1205. ſqq. Spec. Tig. p. 585. (a) opuſc. pag. M. 5. a. Ibidem *Friderici II. Cancellarius* fuiſſe perhibetur.

N. C. G. 1248.

Salmonsweiler / den Propſt von Embrach u. a. m. unterſuchen / und die Cleriſey mit der Burgerſchafft verſöhnen. Der Burgerſchafft hat ſonderlich weh gethan / daß die junge Kinder des H. Tauffs manglen müſſen / und die Sterbenden verlaſſen worden. Durch dieſe Geſandte aber iſt der Prieſterſchafft / die H. Sacrament zu Zürich zuzudienen widerum zugelaſſen; hingegẽ von der Burgerſchafft die Statt geöffnet worden. Die Prediger-Mönchen hatten ſich von Zürich gen Winterthur / auf den H. Berg / in Biſchöfflich-Strasburgiſchen Schirm begeben / waren aber / um daß ſie der Statt / & in fama & in rebus intolerabiliter læserunt, &c. (aa) an Ehr und Gut unertraglichen Schaden zugefügt / dießmahl in der verſöhnung nicht begriffen. Erſt A. 1249. wurd ihnen geſtattet / daß zween Leyenbrüder / in dero Cloſter / zu deſſen verwahrung gehen möchten. Die Barfüſſer zu Zürich hatten in dieſen Läuffen etwas beſonders. Dero Ordensbruder / Joh. von Winterthur / ſchreibt von ihnen / ſie ſeyen mit gewalt aufgehalten und geſchirmet worden (b). Aber H. Bullinger berichtet (c) / es ſeye die alte Sag / daß die Barfüſſer mit denen andern Mönchen auch davon ziehen wollen. Als ſie aber zum Lindenthor hinauß und den Graben hinunder gegangen / ſeyen ſie durch das Cronenthor wiederum in die Statt / und in ihr Cloſter geſchlichen ; und ſo lang der Bann gewehrt / bey denen Burgern geblieben: deßwegen ſie bey der Burgerſchafft beliebter geweſen als die übrige Mönchen. Die Mönchen im Cloſter Cappel muſten deſſen / daß ſie an des Papſts Seil gezogen / auch entgelten. Sie waren in ihrem Cloſter nicht ſicher: es erlaubte ihnen aber der Papſt gen Zürich zugehen : und den Gottesdienſt in St. Steffanskirch zuverrichten; mit dem geding / daß ſie alle Verbanneten davon ausſchlieſſen (d).

Die Mönchen macheten ein lautes geſchrey / und klagten über groſſen / ihnen durch die Käiſeriſche zugeſtatteten Schaden. Graf Hartman der Jüngere lieſſe ſich durch ſolches bewegen / denen zu Wettingen / die Pfarrkirch Richheim zuſchencken; welches von Biſchoff Heinrich und Papſt Innocentio beſtetiget worden (e). Geſagter Papſt hat auch des Biſchoffs Bannſtrahl gegen Wernher von Hornberg / betrüber des Cloſters Einſiedlen / gut geheiſſen / und dreyen Chorherren von Zürich / die Execution anbefohlen (f).

Hergegen haben auch der Rath und die Burger von Zürich ſich beklagt / Verwirrter Zuſtand in Helvetia.

(aa) Hottin. H. E. 8:1201. ſqq. (b) Hiſt. Mſc. (c) Hiſt. Tig. Mſc. VI. 14. (d) Hotting. Spec. Tig. p. 278. (e) Arch. (f) Hartman. Ann. Einſ. A. 1248. Lang. I. 832: 3.

N.C.G. 1248. klagt/ groſſen Schadens/ ſo ſie wegen dem Käiſer erzeigten treu/ erlitten. Dann die Prieſterſchafft daſelbſt hatte under den Edelleuthen / ſo Burgern als Frömden/ viel Anverwandte/ welche der ihrigen ſich angenommen / die Burger angegriffen/ und bis an die Statthor verfolget. Und weilen der Papſt ſeine Anhänger im̃er wieder des Käiſers Freunde verhetzet / dieſelbigen/ wann und wo ſie könten/ anzugreiffen ; iſt es ſo weit kom̃en/ daß die Burger von Zürich nit ſicher aus der Statt/ noch jemand zu ihnen in die Statt gehen könte. Die Handlung mit Seiden war darin ſo ſtarck / daß man vermög damahliger Satzungen/ keinem Burger von Zürich/ weniger als einen Centner Seiden abkauffen dörffen (g). Auch wurd mit Leinwath/ Wollentüchern/ Cardoan/ Marquin/ und anderm Leder ſtarck gehandelt. Aber alle dieſe Handlung iſt wegen Päpſtlichen Banns von Zürich gen Como in Italien verlegt worden. Wegen ſolchen verlurſts nun wird Zürich vom Käiſer begnadet / daß ſie dem Reich zugehören/ beym Reich verbleiben/ und nimmer davon entfrömdet noch verſetzet werden mögen. Damahls ſolle dieſer Statt/ (gleichfahls der Statt Solothurn) Freyheit gegeben worden ſeyn / den Rath zuſetzen. Eine an Gott und ſeinem Vatterland untreue Feder (h)/ erkühnet ſich zuſchreiben: Solothurn ſeye dem Geſtifft alldort eigenthümlich geweſen. Item: Zürich begunte (zu Käiſer Friedrichs Zeiten) mehr Freyheit zubrauchen/ als ihnen zugelaſſen: maaſſen die den Zürichern von den Königen gegebene Privilegia, ſie nicht befreyen vom Dienſt und underthänigkeit/ beyder/ des freyen Jungfrauen / und des Chorherren Stiffts. Wiederum: Die es mit dem Käiſer hielten/ erhielten nach belieben alle vortheilhafftigeſte Freyheiten. Ja Zürich/ Solothurn/ und Schaffhauſen / richteten für ſich ſelbſt auf / eine neue Statsregierung / durch freye erwehlung der Schultheſſen/ Burgermeiſter und Räthen / welche Rechtſame zuvor denen alldort hochvermögenden Chorſtifftern und Clöſtern zugehörig geweſen: welches alles Käiſer Friedrich/ der zu dieſer Zeit kein freund der Geiſtlichen geweſen/ gutgeheiſſen. Antw. Dieſer bezüchtiget die Statt Zürich/ ſie habe ihre gehabte Privilegia überſchritten: nicht anderſt als hette er alle Privilegia dieſer Statt geleſen und reifflich erwogen. Er ſchreibt denen daſelbſtigen Chorſtifften zu/ die Erwehlung der Burgermeiſtern und Räthen; welche dieſe Stiffter ſich nicht

Papſt und Käiſer belohnet jeder die ſeinigen.

(g) Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. A: 1130. (h) Spart. Helvet. p. 53.

N.C.G. 1248.

nicht beymeſſen dörffen. Siehe An. 1240. Welche Könige haben dieſen Stifftern ſothanes Regale gegeben / daß dem Rath / davon befreyet zu werden / nothwendig geweſen were? Und wie reimet es ſich; ſagen / Zürich und andere Stätte / haben **für ſich ſelbſt** / eine neue Stats-regierung aufgerichtet: und ſagen / **der Käiſer habe ihnen ſolche Freyheit gegeben**? Obgedachte Stätte dancken freylich dieſem Käiſer / daß er ihnen vortheilhafftige Freyheiten gegeben. Aber von wem hatten die Geſtiffter ihre alleralteſte Privilegia, als vom Käiſer? In deſſen Gewalt iſt es geſtanden / wie viel andere Käiſer gegen andern gethan / die zu einer Zeit jemandem ertheilte Freyheiten / zu einer andern Zeit einem andern zuſchencken. So dann je Friedrich / denen Stätten ſo gnädig ſich erzeigt / daß er ſie von der Beherzſchung der Cleriſey ledig gemachet hette / were ſolches deſtoweniger zuſchelten / weil eben dieſer Käiſer derjenige ſeyn ſol / durch welchen die Cleriſey vorhin von der Gehorſame gegen die weltliche Oberkeit befreyt und mit andern Freyheiten begnädiget worden (i). Und war jenes ſo viel billicher / dieweil die Stätte den Käiſer bey Cron und Ehren zuſchirmen / ihr Blut aufgeſetzet: hingegen ihn die undanckbare Pfaffheit gern um alles / auch ſelbſt um das Leben gebracht hette. Endlich / daß Friedrich die rebelliſche Cleriſey geſtrafft / iſt kein beweißthum daß er der Geiſtlichen Freund nicht geweſen.

Freyheiten der Statt Solothurn.

Daß das Solothurniſche Geſtifft / den daſigen Rath beſetzt habe / meldet Hafner nicht. Berichtet hingegen / daß das Schultheiſſen-Amt / durch die unmittelbar vom Käiſer gegebne Reichsvögte / verwaltet: und durch ſothane Reichsvögte / der Rath beſucht worden; wann es Reichsgeſchäffte betroffen. Sonſt ſeye das Regiment bey der Burgerſchafft geſtanden; welche in Civil-oder Burgerlichen Händlen geſprochen / und zum Haubt einen Burgermeiſter gehabt (ii). Alſo hatten auch Zürich und andere Stätte ihr freyes und Burgerliches Regiment (k). Denen Reichsvögten wurd zwahr der Blutbann überlaſſen: iſt aber auch A. 1400. der Statt Zürich / von Käiſer Wenceslao: A. 1415. denen zu Schweitz von Käiſer Sigismundo &c. gegeben worden (kk). Dieſes Schultheſſen-Amt / ſeye vormahls von den Käiſern anbefohlen worden groſſen Herzen / welche theils aus übermüth; theils weilen ſie der Statt gewohnheit unkündig geweſen / der Statt mehr ungelegenheit als nutzen verurſachet. Käiſer Friedrich aber habe die Statt befreyet / daß fürohin keine andere Perſon / als aus dem Stattrath; doch Adelichem herkommens /

(i) Spec. Tig. Hott. p. 593. ſq. (ii) Hafn. Theatr. Solod. I. 893. ſq. II. 100. 131. (k) Annal. noſtri t. Helv. I. 768. ſqq. (kk) liber H. Einſiedl. 313. I. 136. 151. ſqq. 158. 156.

N. C. G. 1248. an ſolch Amt genommen werden möchte. Doch iſt die Wahl eines Schultheſſen bis A. 1313. bey einem regierenden Käiſer geblieben: von Käiſer Henrico VII. an Hugo Graf zu Buchegk verpfändet; von dieſem aber der Statt geſchenckt worden: ſamt dem blutbann und der Caſtvogtey über St. Urſen Collegiat-Stifft: als welche beyde dem Schultheſſen-Amt einverleibet waren. Beſihe ein mehrers A. 1240. und 1251.

Schloß und Capell auf dem Hof Zürich. Käiſer Friedrich / ſol der Statt Zürich under anderm die Freyheit gegeben haben / das Schloß (des Käiſerlichen Statthalters Wohnhaus) ſamt der Capell auf dem Lindenhof zuſchleiffen. Aber Biſchoff Eberard ſchreibet A. 1271. (l) Dieſes Schloß und Capell ſeye vor ſo vielen Jahren zerſtört worden / daß niemand mehr im Leben ſeye / der ſolches geſehen haben könte. Möchte hiemit ſolches vor Käiſer Friedrichs Regierung geſchehen ſeyn. Aus dem Gemäuer dieſer Gebäuen / wurden etliche Burgerhäuſer aufgeführt. Die Capellengüter wurden an die aufrichtung eines Spitals verwendet. An dieſes gottſelige Werck ſol auch das Geſtifft zum groſſen Münſter etwas (m) verwendet haben. Weilen demnach der Spittal in dieſes Münſters Pfarzbecirck geſetzt worden / müßte ſelbiger dem Geſtifft daſelbſt / Jährlich ein Pfund Wachs geben. Die Sacrament wurden den Krancken im Spittal / durch den Leuthprieſter zum groſſen Münſter zugedienet (n). Demnach aber dieſes Geſtifft an den Spittal anſprach führen / und ſelbigen vom Geſtifft abhängig machen wolten / iſt dem Spittal A. 1302. ein beſonderer Caplan gegeben worden.

Pündtneren treues am Käiſer belohnet. Der Biſchoff / auch die Statt Chur / und geſamte Rhetier / thaten dem Käiſer beſtändige hilff: und erlangeten deßwegen von ihm groſſe Freyheiten. Man erachtet / daß durch ihn viel dem Biſchoff zugethane / oder (wie man redte) Gottshausleuthe; und andere Gerichte / durch dieſen Anlaß ſo weit gekommen / daß ſie zu freyen Leuthen gemachet worden. Auch der Adel wurd vieler Reichsbeſchwerden erlediget (o).

1249. Biſchoff zu Coſtantz und Abt von St. Gallen befriegen einandern. Berchtold / Abt zu Sangallen / war mit Eberhard Biſchoff zu Conſtantz übel zufrieden; ſagende / daß dieſer ihme und ſeinem Cloſter ungewohnliche Dinge zumuthe. Beyderſeits wurd zu Waaffen grgriffen. Dem Abt wurd bis gen Heriſau; fehrners das Gebirg gegen Appenzell / bis gen Urneſchen an das Waſſer / alles verbrännt: dem Biſchoff wurd zu Ermatingen / und heraufwerts was ihme zugehört / alles eingeäſchert; und die Statt Conſtantz belägert. Als es das Anſehen hatte / daß es zu einem

(l) Hotting. H.E. 8:1286. (m) Id. Spec. 206. (n) Dipl. dc. 30. Jul. A. 1291. (o) Guler. Rhæt. p. 139. b. Buccl. Rh. A. 1249. & 1252.

N. C. G.

einem Treffen kommen werde: wurden ſie verglichen. Um daß aber die 1249.
Freyherꝛn von Frauenſtein im Rheintal; und der von Mammershofen/
des Cloſters Undermarſchall / dem Biſchoff wieder den Abt geholffen/
hat ſie der Abt bekrieget/und ihre Schlöſſer aufzugeben / und die Burg-
lehen wiederum zuempfangen / gezwungen (p).

Käiſer Friedrich/ wurd im Chriſtmonat / von Manfredo / ſeinem 1250.
Baſtart-Sohn/ ſchlaffende mit einem Haubtküſſe erſteckt. Andere ſa- Käiſer
gen / ihm ſeye Gifft beygebracht worden. Die Päpſte Honorius III. Friederich ſtirbt.
Gregorius IX. Innocentius IV. haben ihn 30. Jahr lang mit Worten/
Wercken/und Schrifften hefftig verfolget. Der leztere verſchaffete/daß Vom
er um das Käiſerthum und wie etliche vermuthen/ums Leben gebracht Papſt
worden. Die Päpſtiſche Scribenten/verſchreyen ihn als einen Meiney- verfolget.
den / Tyrannen / welcher Teutſchland und die Kirch mit unruh angeful-
let (q). Hergegen haben andere bemercket (r)/ daß er an Klugheit und
Macht/ein unvergleicher Fürſt und ein zweyter Carolus M. geweſen. In
ſiner Grabſchrifft (s) wird an ihm gerühmt probitas, ſenſus, (judici-
um) virtutum gratia, cenſus, Frommkeit/ Verſtand/ Tugend und
Reichthum. Die Urſach des wieder ſich gereitzten Papſt-Pfaffen- und
Mönchen-haſſes / wird von ihm ſelbſt in einem Brief an den König in Warum?
Franckreich angezeiget. **Gott iſt unſer Zeug (ſpricht Friedrich)
daß wir entſchloſſen geweſen/die Geiſtlichen alle/ſonder-
heitlich die Fürnemſten/dahin zuhalten/daß ſie gleich de-
nen Lehreren in der erſten Kirchen/einen recht Apoſto-
liſchen und demüthigen Wandel führen; damahls wa-
ren die Kirchendiener Engel / thaten groſſe Wunder-
werck / heileten die Krancknen/macheten die Todten le-
bendig/und haben die Fürſten nicht mit Waaffen ſonder
durch Heiligkeit überwunden. Aber denen dießmahligen/
ſagt er / iſt die Welt/die Füllerey und die Wollüſte lie-
ber/ als Gott. Durch ihre Reichtag iſt die Religion er-
ſteckt worden. Werde man ihnen die ſo ſchädliche Reich-
thümer aus den Handen reiſſen / werde es ein Liebe-
werck ſeyn** Bittet endlich daß ihm der König und alle übrige Für-
ſten die Hand darinn bieten wollen (t).

Wei-

(p) Tſchud. Mſc. Biſchofsb. Abbatiſc. p. 129. Hartm. Einſidl. (q) Bzov. A. 1250. § 13. Etterlinus. p. 35. b. Chriſti abnegatorem fuiſſe calumniatur. Conf. Hotting. H. E. 8: 1198. ſqq. ex Vitodur. (r) Nicolai Cuſani, Brix. & Aegidii Romani, Bituric. Epiſc. ap. Avent. lib. VII. (s) Ap. Cuſpinian. & Rainald. A. 1250: 36. (t) Hæmmerl. op. pag. E. 6. b. Rainald. A. 1245.

N.C.G. 1251. Solotur-niſchen Geſtiffts/ geſuchter Gewalt über ſelbige Statt.

Weilen A. 1240. dem Solothurniſchen Geſtifft der Streich nicht gelungen / und Käiſer Friedrich den Stätten / von welchen er mehrere Treu als von der Cleriſey verſpührte/ gönſtig war ; hat ſothanes Geſtifft ſeine zuflucht zum Papſt genommen: ihn erſuchende / daß weilen ſie um ihre/ an die Statt Solothurn und etliche andere/ führende Anſprach keine publica Documenta, und Verſchreibungen haben ; er ihnen zuhilff kommen wolte. Der Papſt ſol die Sach dem Abt Heinrich zu Frenisperg übergeben ; dieſer aber ſich gen Solothurn verfügt; und in beyſein Johannes Biſchoffs zu Lauſannen ; Anno/ Abts zu Erlach ; Ulrich/ Abts zu St. Urban &c. etliche verhört haben ; welche ausgeſagt ; Königin Bertha habe dem Geſtifft zu Solothurn/ gleiche Freyheiten gegeben/ wie das Züricheiſche Geſtifft habe: daß namlich dem Propſt/ und Capitul/ omnia judicia, alle Gerichte/ das Schultheſſen-Amt / die Müntz/ der Zohl/ und alle Rechtſame ſo man nennet Bann und Twing/ zugehören. Ausgenommen / daß das Blutgericht dem Arelatenſiſchen König als Caſtvogt: oder deſſen Statthalter/ zuſtehe. Solches haben ſie von ihren Voreltern gehört (u). Sothane Abhandlung haben die Solothurniſche Geſtifftherren/ ihrem erneuerten ; und in einem/ An. 1625 zu Freyburg gehaltenem Lauſanniſch-genanten Synodo, beſtetigtem Statutenbuch einverleibet/ und das Juramentum auf ſolch Proæmium geſetzt. Es wurd aber ein loblicher Magiſtrat zu Solothurn / um daß ihr freyer Stand durch ſolch vorgeben **ſo gröblich und höchlich angetaſtet worden**/ ſo ſehr erzörnet/ daß ſie ihrem Geſtifft verwieſen ; **ſie hetten niemahl vermeint/ noch ihnen eingebildet/ daß ein Stifft der groſſen unverſchamten vermeſſenheit geweſen were/ einen ſolchen loblichen uralten Stand/ an ſeiner Freyheit ſo empfindlich anzutaſten.** Nach geſchehener underſuchung / hat das Capitul ſamtlich und ins beſonder/ Mundt-und Schrifftlich / ſich vernemmen laſſen / daß durch Propſt Gregorium Pavonium / und Chorherr Guilhelm Gotardum dieſes Spiels authores/ dem **Capitel hinderrucks/ dieſes Statutenbuch geſchmiedet**/ und das Capitul argliſtiger Weiſe / hinder das Liecht geführt worden ; und begehrten gnad. Sonderlich der Propſt und Gotardus: da dann der Propſt ſich beruffen auf ein gemeines Sprichwort : Quilibet Sacerdos commendat Reliquias ſuas : **Ein jeder Prieſter liebet und lobet ſeine heilthum** ; alſo haben auch ſie die Stiftung der Königin Berta

(u) Tſchud. Mſc. A. 1247. 1251. Münſter. Coſmogr. III. Guilim. Helv. III. 379.

ta groß machen wollen. Daß ſie ihr Juramentum auf dieſes Procœmium geſtellet/ſeye unbedachtlich. Und demnach dieſer Propſt / die gröſt ſchuld auf Gotardum/ als den Concipiſten/ geworffen/ wurd ihme Gotardo Oberkeitlich angezeiget / werde er könftighin / Geiſt oder Weltliche/mit ſchreiben oder reden beym wenigſten beleidigen ; man ihn in der Statt nicht mehr leiden werde. Er hat aber um verzeihung gebetten/ und ſich zuverbeſſern verſprochen (v). N.C.G. 1251.

Um daß die Stifft zu Zürich/den koſtbaren Bau des groſſen Münſters/wie ihn dero Vorfahren angehebt/fortſetzen möchten/ hat Cardinal Petrus denen jenigen/ſo durch Steuren oder ſonſten / etwas beytragen wurden/60 tägigen Ablaß verſprochen (x). Groß-münſter-Bau.

Die zu Zürich wiederum eingeſetzte Prieſterſchafft; war noch nicht gäntzlich mit ſelbiger Burgerſchafft verſühnt: allermaſſen zu Zürich (wie Tſchudi berichtet) **wegen Römiſchen Stuls und Keiſertums**/eine groſſe **Aufruhr und mißhellung entſtanden**; welche villeicht eine urſach geweſen/ daß/ als Propſt und Capitel/ nach gewohnheit / an einem Jahrstag auf dem Rüden/ da ſie ihren eignen ort gehabt / bey der Ritterſchafft und Edlen/ einer Mahlzeit beyzuwohnen vermeinten/ſehen müſſen daß ihr Tafel nicht gedecket worden. Welches ſie ſo übel verdroſſen/ daß ſie in der Fußſtapfen angeſchlagen/ſich von der Ritterſchafft zuſöndern/ und eine eigne Stuben/da ſie Mahlzeit halten möchten/zubauen (y). Mißhelligkeit der Stifft und Burgerſchafft Zürich. Chorherren Stuben.

Zurzach/ ein dem Abt von Reichenau angehöriges Cloſter / ſol nun von Burckard/Reichenauiſchem Abt/um 310. Marck Silber/an Eberhard Biſchoff von Conſtantz verkaufft worden ſeyn. Der Biſchoff hat daſelbſt ein Corherꝛen Stifft angerichtet. Von dieſem Biſchoff iſt zugleich das Schloß Gottlieben zubauen angefangen worden (z). Ward hernach der Pfaffen-Kercker (a). Zurzach wird ein Chorherren Stifft. Das Schloß Gottlieben.

Als in Helvetia noch alles in unruh war / hat die Meiſterin / ſamt denen Schweſtern Benedictiner- Ordens zu Conſtantz/ von den Edlen von Feldbach/mit bewilligung der Herꝛen zu Hohenklingen/ als Feldbachiſchen Lehenherꝛn/das gleich under Steckborꝛen/ auf einem in den Underſee ſich erſtreckenden Vorgebirg/ liegende Schloß Feldbach / um einhundert Marck Silber an ſich gekaufft/ und ein Cloſter dahin gebauen/ welches A. 1254 mit des Conſtantziſchen Biſchoffs bewilligung/den Ciſterzienſer Orden angenommen ; und eine Abtey worden. A. 1282. haben ſie 1252. Die Clöſter/ Feldbach und

(v) Hafn. Theatr. II. 105. (x) Hotting. H. E. VII. 79. (y) Bulling. Hiſt. Mſc. VI. 4. (z) Bucel. Conſt. (a) Stumph p. 349. b.

N.C.G. 1252. ſie / das voruͤber an der andern Seiten des Sees ligende Dorff Hem-
meshofen/ſamt aller zugehoͤrd von dem Sangalliſchen Abt gekaufft. Wa-
ren erſtlich under Salmansweiler / hernach under Wettingiſcher Auf-
Magdenau/erbauet. ſicht (b). Um gleiche Zeit / hat Rodolff von Glattenburg/etlichen zu
Sangallen wohnenden Schwoͤſtern/ das Ciſterzienſiſche Frauen-Clo-
ſter zu Magdenau gebauen (c). Hingegen hat Herr Diethelm von
Cappeler-Krieg. Steinegg/den Ciſterzienſern zu Cappel/etliche zu Kuͤßnacht ligende Guͤ-
ter ſtreitig gemacht: und in gewalt gebracht. Es haben aber etliche Herren
ſich ins mittel geſchlagen/und fried genommen (d).

Papſt wiederſetzet ſich den Herzogen auß Schwaben. König Conrad vermeinte nach ſeines Herrn Vatters Tod zum
Kaͤiſerthum zugelangen. Aber Wilhelm wiederſetzte ſich ihme. Der
Papſt (e) war ſo hitzig gegen ihn / daß er durch einen Prediger-Moͤnch
von Eicken/durch gantz Teutſchland das Creutz wieder ihn predigen laſ-
ſen. Denen welche ſolche Predigen anhoͤren wurden/hat er 40. Taͤgigen;
denen jenigen/welche wieder Conradum das Creutz annemmen wurden/
ſo groſſen Ablaß/als denen/welche wieder die Saracenen ins gelobte Land
ziehen/ertheilt. Der Papſt hat zugleich an den Schwaͤbiſchẽ Adel geſchrie-
ben (f): Nunquam ad Romanum Regnum vel Imperium, aut Sueviæ
principatum conſurget, ex permiſſione Sedis Apoſtolicæ aut favore.
Der Papſt werde nicht zugeben / oder helffen / daß Conradus Roͤmi-
ſcher Kaͤiſer oder Koͤnig/oder Hertzog in Schwaben werde. Doch haben
es die Helvetiſche Staͤtte und Laͤnder noch immer mit dem Schwaͤbi-
ſchen Haus gehalten: den aber/welcher aus Paͤpſtlichem Anſehen erweh-
1253. let worden / haben ſie verworffen. Die Praͤlaten waren hingegen auf des
Papſts und Paͤpſtiſchen Kaͤiſers Seiten: wurden deßwegen von ſelbigem
Kaͤiſer belohnet. Allermaſſen Wernher Propſt zu Zuͤrich/ Wilhelmi
Sacellanus genennet wird (g). Berchtold Biſchoff zu Baſel/gebohrner
Graf zu Pfirt/erzeigte ſich fuͤr diſen neuẽ Kaͤiſer ſo eiferig/daß er den Graf
Rodolff von Habſpurg/an dem ſeinigen beſchaͤdiget; welches aber
Rodolff / mit beyhilff vieler Burgern von Baſel und Conſtantz; auch
deren Herren von Waͤdeſchweil / Goͤsken / Balm / Kienberg / Daͤger-
felden/ (ſo alle Kaͤiſer Friedrichs (h) anhaͤnger geweſen) und meiſten E-
delleuthen obgedachter beyden Biſchthuͤmern; alſobald gerochen. Etli-
che von Uri / Schweitz und Underwalden / haben ſich dieſen Edelleuthen
um-

(b) Id. V. 13. Lang. 1077. (c) Id. 1032. a. (d) 'Ανέκδ. (e) Innoc. IV. lib. 8. Ep. 291. (f) Ib. & 67. Rainald. A. 1251: 11. Conf. A. 1252: 18. (g) Hotting. Schol. Tig. p. 198. (h) *Quondam Friderico Imperatori, contra Eccleſiam adhærentes.* ap. Tſchud. A. 1254. ait Innocent. Epiſt. ad Epiſc. Baſil.

N. C. G.

um Sold zugeſellet. Sie beraubeten den Biſchoff um die Statt herum; 1253.
und verbrännten das Cloſter der Reüeren zu St. Maria Magdalena/ in der Steinen Vorſtatt zu Baſel / ſonſt das Steinen-Cloſter genennt. Weilen aber dieſes Cloſter aus eignem Gut nicht wieder gebauet werden möchte/iſt es öd geſtanden / bis ihme Arnold von Blotzheim / under-Cuſtor der Stifft Baſel / aus dem Seinigen wiederum aus der Aſchen geholffen. Auf daß es zu Kriegszeiten deſto ſicherer were / iſt es A. 1300. bey erweiterung der Statt Baſel/in den Einfang der Statt Ringmauren umgriffen worden (l).

Herzog Rudolff verbrennt das Steinen Cloſter zu Baſel.

Weilen dieſe Priorin und dero Convent / wegen empfangenen 1254.
Schadens / bey Innocentio ſich erklagt/ hat dieſer durch eine Bull dem Biſchoff Berchtold gebotten / dieſe Mißhändler/ſamt und ſonders / ſo lang mit dem Bann zuverſtricken/bis ſie den Nonnen den Schaden werden erſetzt haben; welches aber nur zu mehrern Feindtähtlichkeiten/zwiſchen dem Graf Rodolf und dem Biſchoff / ausgeſchlagen. Darzu der Biſchoff neuen Anlaß gegeben/wegen der Statt Breiſach. Keiſer Friedrich und König Conrad/als Herzogen von Schwaben/hatten dieſe Statt vom Biſchoff zu Lehen empfangen. Nun hat ſie der Biſchoff/under dem verwand / daß Friedrich und Conrad in des Papſts Bann geſtorben/ wiederum an ſich genommen/ und 420. Marck Silber an des Schloſſes beveſtigung verwendet. Dieſes Gelt hat er von Herz Gottfried/Marſchalck von Stauff/entlehnet; und deßwegen die Höfe und Kirchenſätze zu Biſchofingen/und Kirchhofen/ſamt allen dero Gefellen/22. Jahr lang zugenieſſen/ſelbigem heimgeſtellet (m). Herzog Conrad hinderlieſſe einen Sohn Conradin und ſetzt ſelbigẽ im Teſtament zum Statthalter in Sicilien Berchtold/Marggraf zu Honebruch (n). Innocentius ſelbſt müßte in die andere Welt; *diſtrictum Dei judicium ſubiturus*, um Gott rechenſchafft zugeben. Wie einem Cardinal in einem nächtlichen Geſicht / die verſtoſſung Innocentij von Gottes gnaden Angeſicht/ gewieſen worden/iſt bey Matthæo Paris (o) zufinden.

Komt in Bann.

Breiſach/ des Biſchoffs von Baſel Lehen.

Auf vernemmen/daß der Decan des Cloſters Sangallen/eine Metzen offentlich zuhaus geſetzt habe / ladet ihn Biſchoff Eberhard / für ſein Gericht gen Conſtanz. Alsbald der Abt dieſen Ladbrief geleſen / wolte er dem Biſchoff einen Abſagbrief ſchicken. Als etliche Biſchoffliche Räthe ſolches hörten / und nach deſſen Urſach fragten / antwortete ihnen der Abt: Euer Biſchoff wil mir in mein Amt greiffen. Ich habe meine Mönchen

St. Galliſcher Abt/laſſet dem Biſchoff von Coſtanz keinen Gewalt über ſein Cloſter.

(l) Urſtis. II. 18. (m) Ibid. (n) Rainald. A. 1254: 46. 50. Hochberg an Homburg? (o) Tſchud.

N.C.G. 1254. chen zuſtraffen: ſie hören nicht in des Biſchoffs Gericht. Was könte mir der Biſchoff für eine gröſſere Schmach anthun/ als daß er meinen Conventherren für ſein Gericht ladet? Die Biſchöffliche Räthe verſicherten/ weilen es nur um dieſes zuthun were/ wolten ſie der Sach ſchon thun: und ſtelleten die Ladung wiederum ab (oo).

Churiſcher Biſchoff beſieget die Lombarder. Heinrich Biſchoff von Chur/ gebohrner Graf von Montfort; ſo viel Schlöſſer theils erkaufft; theils erbauet/und ſich loblich verhalten haben ſol (p); bekam Geſchäfft wieder die Lamparter. Dieſe lieſſen ſich herauß bis gen Oberems; wurden aber bald durch den Biſchoff abgetrieben und verjagt.

1255. St. Urban Cloſter beſchediget. Werner von Luternau hat wieder das Cloſter St. Urban/wegen etlicher Gütern zu Langenthal/ zween: deſſen Söhne/ drey offentliche Krieg geführt (q). Gleichfahls hat Papſt Alexander IV. das Herzogthum Schwaben/Conradino/welcher jura in eum Principatum ampliſſima, das beſte Recht an ſolch Fürſtenthum hatte/ entzogen/ König Alphonſo geeignet/ und hierum ein Schreiben an die Schwäbiſche Stände abgehen laſſen (r).

Cloſter auf Beerenberg. Fünf/ von Lintz aus Oeſterreich kommende/Franciſcaner/ bauen auf dem Beerenberg ob Winterthur/in der Grafſchaft Kyburg/ein Cloſter/mit Graf Hartmans bewilligung. Haben anfänglich ihr Brot von Haus zu Haus gebettlet. Ihr erſter Prior war Heinrich; ſo die übrigen überlebt: und nicht nur gelehrt geweſen ſeyn/ſonder dem Herren und der Landſchafft zukönftige Ding geweiſſaget; und nach dem er A. 1300. geſtorben/ Wunder gethan haben ſol (s). An ſtatt der Franciſcanern des Driten Ordens/ ſind mit der Zeit Auguſtiner Eremiten auf dieſen Beerenberg kommen (ſ).

Mönch Berchtolds Feldpredigen. Diß Jahrs hat (wie Johannes Krieg (t) redet) **Bruder Berchtold/der Gut ſelig Landprediger/ zum erſten mahl zu Conſtantz** geprediget. Dieſer war gebürtig von Winterthur. Wegen groſſen Eifers/ Wolredenheit/ und Frommkeit berühmt. Hat zu Weil/ Klingnau/ Zürich/ offt geprediget. Nachdeme deſſen ankonfft an einem ort ruchtbar worden/verſamlete ſich ſo viel Volcks/daß er under/ freyem Himmel auf das offne Feld/ einen Predigſtuhl ſetzen laſſen. Bey einem von einem Faden abhangenden Federlein/ hat er wahr genommen welcher Wind gehe. Nach ſolchem Wind müßte ſich das Volck ſetzen/ auf daß ſie ihn deſto beſſer hören. Schon er rings um Winterthur her gepre-

(p) Guler. Rh.p. 140. (q) Hafn. Lang. I. 998. 2. num. 4. (r) Rainald. A.c. 5 58. (ſ) Lang. 572: 4. (t) Hiſt. Mſc. p. 14. b.

geprediget/wolte er/ungeachtet dero ernſtliches anhalten/ſich zu Winter- 1255.
thur nicht hören laſſen/ vorwendende/ daß ſie etliche/ ſeines beduncken s harte/ dem armen Volck aufgelegte Beſchwerden nicht milteren wolten. Sol mehrmahlen ſo beweglich gepredigt haben/ daß die Zuhörer augenſcheinliche gemercke des berührten Hertzens von ſich gegeben (u). Eine/ von beſitzung unrechtmäſſigẽ Guts gehaltene Predig/habe Albrecht Freyherr von Sax vermögen zuverſprechen/er wolle das Schloß Wartenſtein/welches ſein Herr Vatter dem Cloſter Pfefers wieder recht entzogen/ den Mönchen wieder geben. Aber diß verſprechen war begleitet mit Bedingen/welche einen ſchlechten reuen zuerkennen geben (x). Dieſer Mönch ſol einen todten auferweckt haben. Aber einige beygefügte umſtände (y) machen die Sach verdächtig.

Demnach es eine **alte ſag** war/ auch **etliche umſtände ſolches mitgeben** (z)/ daß diejenige Capell zu Zürich/ welche/ um daß ſie an der obern Brugg in das Waſſer gebauen iſt/ Waſſerkilcha; Capella S. Martyrum Felicis & Regulæ, ſita in aquis (a); Eccleſia aquatica Thuricenſis; **Die Waſſerkirch/die Capell der H. Martirern/St. Felix und Regel/ſo im Waſſer gelegen**/&c. genennet worden. Stehet zwiſchẽ zweien Kirchen; Namlich/dem Herren und dem Frauenmünſter: darinn/zu Joh. Krieg Zeiten (aa)/denen heiligen Statt-Patronen zuehren/ täglich drey Meſſen gehalten worden. Demnach ſage ich/die alte Sag war/ daß geſagte Capell/ſamt dem ort da ſie ſtehet; in gleichem das Recht einen Caplan dahin zuſetzen/ von altem her/ dem Stifft zum groſſen Münſter/ zugehört habe; **durch der Menſchen liederlichkeit oder bosheit aber**/davon abgeriſſen worden; haben die Grafen von Kyburg/ Hartman/Vatter und Sohn/ vonwegen ihrer Seelen Heils/und zu ehren St. Felix/St. Regula/und St. Exuperantius (welcher nunmehr dann und wann/obigen Geſchwiſterten zugeſellet worden) das Recht einen Caplan dahin zuſetzen: auch Burcard und Ulrich die Kriegen/ genant von Hottingen/ Burgere von Zürich; welche gleich ihren Voreltern/ſolches Recht/ſo ſie Lehensweiſe von den Grafen beſeſſen; dem gedachten Geſtifft abgetretten. Dieſe abhandlung iſt folgenden Jahrs von Biſchoff Eberhard beſtetiget worden; mit vermelden; Man ſage/daß Felix und Regula und Exuperantius/ an dieſem ort getödet worden. Die Frechheit der Legendiſten/ hat es bey dieſem

1256. Waſſer-kirch zu Zürich.

(u) Joh. Vitodur. Mſc. p. 21. b. Hotting. Spec. p 401. (x) Gul. Rh. p. 80. b. (y) Bzov. A. 1253: 8. (z) Herman. Diplom. 'Aνεκδ. Hotting. H. E. VIII. 1393. ſqq. (a) Al. *ſub aquis*. (aa) Krieg. Hiſt. Mſc. p. 11.

N. C. G. 1256. nicht bewenden laſſen. Allermaſſen Mönch Bartenſtein um An. 1480. ſchreiben (b) dörffen/daß in dieſer Capell/von ihrem erſten urſprung an/ groſſe Zeichen und Wunder geſchehen. Als dieſe Capell 900 Jahr nach St Felix tod (hiemit um A. 1200.) wiederum aufgebauet worden, ſeye in der Krufft auf dem Stein/auf welchem ſie enthaubtet worden; dero Blut ſo friſch erfunden worden/und fürters verblieben/ als es bey deſſen vergieſſung geweſen: **zu einem wahren urkund/daß ihr wirdiges Blut/ und ihr groſſer Verdienſt/ und bitterlich Marter/ſtets neu ſeye vor dem göttlichen Angeſicht/ und ſich ewiglich da zeige, und für uns um hilff/troſt und alle nothdurfft bitte.** Kan doch ein rechter Chriſt dieſe Worte ohne ſchauren leſen! Bis A. 1284. hatte dieſe Capell keinen beſtändigen Caplan (bb). Doch iſt ſie erſt A. 1288. durch Epiſcopum Lethovienſem Teutſchen Ordens / im Namen Rudolff Biſchoffs von Conſtantz/ ſamt zweyen darinn ſtehenden Altären/eingeweihet worden mit verſprechen/ demjenigen/welcher an der Jährlichen Kirch- und Altarweihe (war der erſte Sonntag nach Creutz Erhöhung/ und der Sonntag Reminiſcere) am XI. Tag Herbſtmonat/ und an denen Fronfaſten/ dieſe Capell beſuchen; 40. Tag tödlicher/ und 100. Tag/läßlicher Sünden Ablaß zugeben. Nach der Zeit ſind viel andere Altäre und Capläne dahin geſetzt worden. In dieſer Capell wurden bis auf die Reformation / die von denen Feinden erbeutete Fahnen aufgehenckt. Von dero vergröſſerung/ ſihe A. 1479.

Selnau. Zu gleicher Zeit/hat Adelheit/N. (villeicht Rudolff Müllers) Herren zu Küßnacht Ehweib/etlichen Weibern/ ſo ſich zu Zürich in eine Geſellſchafft begeben/ und ſorores de nova Eccleſia, **neue Samlungs-Schwöſtern** genennet worden; ein Stuck Güter geſchenckt. Heinrich/Pfarrer zu St. Peter (in deſſen Pfarrbecirck das Gebäu kommen) hat ein gleiches gethan / und ihnen erlaubt eine Kirch und Cloſter/ nach St. Auguſtini Regel (haben aber den Bernardiner Orden angenommen/ under Wetingiſcher viſitation) zubauen: einen eignen Prieſter/und Kirchhof; da ſie jeden der ſolches begehre/begraben mögen; zuhaben: Opfer und Seelenmeſſen anzunemmen Alles mit bewilligung Mathildis (gebohrner von Wunnenberg) Aebtiſſin zum Frauen-Münſter: auch des Raths zu Zürich: und Biſchoff Eberhards: welcher dieſen Schwö-

(b) Legend. Fel. & Reg. p. m. 11. b. (bb) Anniverſ. Carol. *A. 1284. Feſto Vitalis Martiris Capellanus perpetuus à Præpoſito & Capitulo Eccleſiæ Thuricenſis inſtituitur, in Capella SS. Fel. & Reg. ſita in aquis.*

N.C.G. 1256.

Schwöſtern de Seldnov, (c), in Seldnau / diejenigen Freyheiten/ſo ihnen ſein Vorfahr/Biſchoff Heinrich (under welchem hiemit dieſe Verſamlung angehebt worden)/ in der alten Kirch gegeben/ in dieſer neuen Seldenou/zubehalten vergonnet. Die Aebtiſſin mußte von jedem neuen Propſt im groſſen Münſter/das Lehen empfangen. Sie hatten ihre Privilegia nicht von jedem neuen Papſt/ſonder ſie hatten einen Richter in dieſem Land/namlich den Abt in der Reichenau (d). Von Heinrich VII. wurden ſie A. 1309. befreyet von allem Umgelt/ Steuren/ Zohl. Auch daß ſie deren Wagen oder Karzen / die man in Reiſen oder Heerfahrten gemeinlich fordert/ und aller Dienſten/die man den Käiſerlichen Amtleuthen oder Vögten ſchuldig war/frey und ledig gezehlet ſein ſollte. Gleichwol wann Zürich/wie mehrmahl geſchehen/feindlich angegrieffen worden / iſt dis Cloſter und deſſen Güter/ von freunden und feinden/ ſonderlich A. 1436. mercklich geſchädiget worden / deßwegen es an zeitlichen Mittlen nicht ſonderlich zunemmen können. Auch die Edle von Baſſerſtorff werden / neben einigen Burgern/ für die Stifftere dieſes Cloſters gehalten (e).

Proceſſionſtreit zwiſchen denen Züricheriſchen Geſtiffteren.

Die beyde Geſtiffter zu Zürich/ pflegten Jährlich/an dem Palmtag/auf den Hof eine gemeine Proceſſion zuhalten. An St. Fidestag hielten die Herzen vom groſſen Münſter eine Proceſſion in und um das Fraumünſter. Dis Jahrs erhebte ſich/wegen ſothaner Proceſſionen/ ein Streit/ welcher durch Propſt Wernher/ und zween Chorherzen/ welchen man den Entſcheid überlaſſen / dahin vergliechen worden/daß ſo wegen ſchlechter Witterung/ oder mangel der Bruggen &c. die vom groſſen Münſter/ die Proceſſion nicht halten könten / ihnen die vom Frauenmünſter gleichwol / das wegen ſolcher Proceſſion gewohnliche Jahrgelt / abzuſtatten ſchuldig ſeyen (f).

Helb. Prälaten Geſandſchafft in Caſtilien.

Nach König Wilhelms abſterben/haben 60. meiſtentheils Rheiniſche Stätte/under welchen Zürich und Baſel geweſen; ein andern wieder allen Anfahl zuſchirmen / ſich verbunden. Papſt Alexander IV. hat denen jenigen welche Conradinum zum Käiſerthum vorſchlagen wurden/den Bann gedräuet (g). Durch etliche Fürſten iſt Richard; Heinrichs Königs in Engelland Bruder: durch andere/Alphonſus X. König in Caſti-

(c) Dipl. de An. 1265. *Abbatiſſa & ſorores de Seldenova.* A. 1272. *Abbatiſſa & conventus in Seldenava, Ciſtercienſis ordinis.* Al. *Seldenovve.* In Diplomate Carol. IV. A. 1353. Abtiſſin des grauen Ordens. (d) Ex Urbario. (e) Brenvvald Mſc. Hotting. Spec. Tig. p. 281. (f) Breviar. Carolin. de A. 1260. (g) Raiuald. A. 1256: 3. ſqq.

N.C.G. 1256. Caſtilien erwehlet worden. Die Wahl ſolte dieſem durch Eberhard Biſchoff von Conſtanz und Berchtold Abt von Sangallen angezeiget werden (h).

1257. Tennickon. Als etliche Ciſterzienſer Ordens-Frauen ſich zu Tenickon niedergelaſſen/hat Eberhard/ Edler von Bichelſee; die alldortige naher Elgg gehörige Capell oder Filial/ in ein Ciſterzer-Cloſter verändert. Wurd hernach von Biſchoff Eberhard/ der Biſchofflichen Aufſicht entlaſſen. Frau Guta von Bichelſee/Eberardi Schwöſter/war die erſte Aebtiſſin. Iſt lange zeit under des Abts von Cappel; ſint A. 1550. under Wettingiſcher viſitation geſtanden (i).

König Richards Reichstag zu Solothurn. Richard Römiſcher König/hat auf einem zu Solothurn gehaltenen Reichstag beſchloſſen/daß man keinen andern Glauben/als denjenigen/ſo in den XII. Articlen enthalten/predigen und annemmen: daß man die Naturen Chriſti/weder vermiſchen noch verlaugnen; und den Tod Chriſti weder verachten noch läſtern ſolle: bey aufgeſetzter Lebensſtraff. Anbey hat er alles Fluchen und Schweeren verbotten (k).

1258. Abt von Sangallen bekrieget Graff von Toggenburg. Um daß der von Yberg/ ein Toggenburgiſcher Edelmann/ des Cloſters Sangallen Lehenmann/ das Schloß Yberg ob Wattweil/in ſeinem eigenthum erbauen/ hat ihn Graf Craffto/ welcher den Bau ausforcht des Abts nicht erwehren dörffen; nach follendetem Bau gefangen; und das Schloß in Beſitz genommen. Der Edelmann entkam aus der Gefängnuß/ und ſchenckte die Veſtung dem Abt; welcher ſie (weil ſie der Graf nicht gutwillig einraumen wolte) belägert; und als in folgendem Jahr der Graf/von einem den er beleidiget hatte/zutod geſchlagen wurd/eingenommen (l).

Abt von St.Gallen/und Biſchoff von Conſtanz ſtreiten wegen Reichenau. Abt Berchtold hat auch anderſtwo ſeine geſchwindigkeit gezeiget. Dann als Burckard/gebohrner Freyherr von Heüen/die Reichenauiſche Abtey aufgegeben; und ſelbige Propſtey angenommen; iſt Eberhard/Biſchoff von Conſtanz/von den Conventherrn erwehlt/und allbereit auf den Altar geſetzt worden. Aber Abt Berchtold hat eingewendet/es were nicht recht/**daß über ein Abtey/da ein Abt ſeyn ſolte/ein Biſchoff Pfleger ſeye; und ſtellete darnach/ daß er Pfleger wurd** (g). Der Streit kam gen Rom/ und koſtete viel Gelt. Der Abt wurd daſelbſt erſtlich durch den Biſchoff in Bann gebracht. Hernach vermöchte der Abt ſo viel/daß der Biſchoff offentlich zu Con-

(h) Hartman. Bucelin. (i) Ἀνίκα. Inficetas de illis nugas, vid. Lang. pag. 1077. (k) Goldaſt. Receſſ. 3: 404. (l) Tſchud. Hiſt. Mſc. (g) Tſchud. Mſc. Bucel. Conſt. A. 1261.

Conſtantz gebannet wurd. Endlich hat ein zu Rom viel vermögender/ und dem Abt gönſtiger/Dominicaner von Conſtantz / dem Abt gerathen/dieweil keiner an zweyen Orten Abt ſeyn könne/er dieſe Abtey einem anverwandten Mönch/in die Hande zuſpielen trachte. Alſo hat Albrecht von Ramſtein/ Propſt zu Sangallen ; Berchtolds nächſter Blutsfreund;die Abtey erhalten. N.C.G. 1258.

1259. Abt zu Rheinau.

Als der Rheinauiſche Abt; gebohrner von Krenckingen ; am Cloſter untreu worden/und alles ſeinen Vettern angehenckt/haben die Conventherren bey Abt Berchtold hilff und rath geſucht. Berchtold verfügte ſich alſobald gen Rheinau / ſelbigen unnützen (h) Abt zufangen. Aber dieſer hat ſich durch die Heimlichkeit / in den Rhein gelaſſen/ iſt über Rhein geſchwommen/und entkommen: Berchtold aber hat die Abtey an ſich gebracht. Die von Krenckingen/ſo damahls mächtig geweſen/haben ihm hierüber viel verdruß zugeſtattet; doch iſt er/mit Papſts Alexandri bewilligung/an beyden Orten Abt geblieben.

Der Abt von St. Gallen und Reichenau/ mittlen zwiſchen denen von Zürich und dem von Wellenberg.

Selbiger Zeit hat Ulrich (Miles) Ritter/von Wellenberg/Reichenauiſcher Lehenmann/der Statt Zürich abgeſagt/ und viel feindthätlichkeiten erzeigt ; hingegen haben die von Zürich das Schloß Wellenberg zerſtört/ und des Ritters und ſeiner jungen Vettern Güter verwüſtet: den Ritter ſelbſt aber gefangen genommen. Endlich haben Berchtold/ Abt von Sangallen/und Rheinau ; und Albrecht/Reichenauiſcher Abt/ als verwandte/der Gefangenen ſich angenommen ; und die Statt Zürich verſichert/ wofehrn ſie oder dero Burgeren einer/von dem Wellenberg/ könftighin geſchädiget werden ſolten/die Prälaten ſich ſelbſt (i) zu Zürich oder zu Winterthur nach Lands gebrauch / ſo lang zu Geißlen ſtellen wolten/bis Zürich vernügt werde. Der von Wellenberg mußte dieſen Vertrag/ juramento quod vulgò dicitur Urveht, beſchwehren.

Wormſpach und andere Ciſterzer Cloſter erbauet.

Graf Rodolff von Rapperſchweil (k); mit hilff ſeiner Gemahlin/ Gräfin Mechtild; bauen das Ciſterzienſiſche Frauen-Cloſter zu Wormſpach/ob Rapperſchweil: da vorhin ein dem Graf zugehöriges Schloß geſtanden. Dis Cloſter verburgrechtete ſich A.1416.mit der Statt Zürich. Fehrners hat dieſer Graf/in einem Einfang eines alten Gemäuers/darin vor Zeiten auch ein Cloſter geſtanden; das Cloſter Oberbollingen/Premonſtratenſer Ordens/aufgerichtet. Der Anfang wurd ſchon A.1251. gemachet. Iſt abgegangen /und ſind deſſen Güter dem Cloſter Wormſpach

(h) Tſchud. (i) Semet Turegum, vel intra caſtrum VVinterthure perſonaliter ponent in Obſtagium, ſecundùm conſuetudinem terre ſuper Obſtagium hactenus obſervatam. 'Ανέκδ. (k) Juxta Tſchud. At ap. Stumph. VI.7. VVernherus de Habſpurg. Porrò Hafnerus refert ad A. 1339: tribuit Comitibus Homburgenſibus, & Benedictinas fingit.

A. C. G. 1259.

ſpach einverleibet worden (l). Um gleiche Zeit ſind zwey Freyburgiſche (m) Clöſter; die **Magerau**/ und die **Tochter Gotts** genennt; under Altreiſiſcher Viſitation/ gleiches Ordens/ entſtanden.

Cantorey zu Zürich.

Zu Zürich war bisher kein Cantor oder Sängermeiſter (n). Wurd hiemit M. Conradus de Mure; hiezu aus denen Stifftherzen erwehlet/ ſolte (aus Biſchoffs Eberharden Befehl)/ in der Stifftsbrüdern Verſamlung/ Proceſſionen/ und ſonſt/ gleichen vorzug haben/ wie der Cantor des Basliſchen Domſtiffts. Dieſer Conrad war eximius Pöeta Laureatus (o)/ ein nach ſelbiger Zeit-art/ berühmter gekrönter Poet. Hat König Rodolffs Leben/ Versweiſe beſchrieben: und viel anders geſchrieben: davon wenig übrig. König Rodolff hat ihn ſo werth gehalten/ daß er als ſeine/ hernach mit dem König in Böhmen vermehlete Tochter/ Guta (p) zu Tauff gebracht werden ſolte/ ihme die Ehrenſtelle eines Zeugen aufgetragen: ſein Vatter hat Ulrich; ſeine Mutter Irmengart/ geheiſſen (q).

Conrad de Mure.

Erneuerung der Stiffts-ſachen zu Zürich.

Propſt Heinrich ſamt dem Capitul zu Zürich/ haben ihren Statuten einverleibet/ daß die in dem Meß-Canon ausgedruckte Heilige/ auch mit Feſttagen und ſonſt geehret/ und dem gemeinen Volck bekant gemachet werden: daß keiner in ſeinem Canonicat einſtalliert werde/ er habe dann das 20. Jahr erfüllet; handlen auch von dem Wein/ welcher in Miſſis cotidianis, privatis, popularibus & publicis, circa communicantes in Eccleſia utriusque ſexûs fideles, per totum annum, bey der täglichen/ abſonderlichen/ gemeinen und offentlichen Meß/ under die glaubigen beyder Geſchlechtern/ durch das gantze Jahr ausgetheilet werden ſolle. Auch haben ſie/ um Feuerſchaden vorzubiegen/ verbotten/ um ihre Häuſer her/ Feur-Hofſtätte zumachen. Waren aber hirdurch nicht geſchirmt. Sihe A. 1280. In dieſen Statuten wird auch gedacht eines Bibliothecarii/ welchen ſie Armarii librorum Cuſtodem, genennet: Dieſer ſolte die Kirchenbücher verwahren. Die wenig übrige Bücher waren under des Cuſtors Hand.

Bibliothecarius zu Zürich.

1260. Neues Züricheriſches Breviarium.

Obgedachtes vorhaben den Dienſt der Heiligen zuvermehren/ möchte Anlaß gegeben haben/ noch weiter zugehen: in deme in nächſt gefolgtem Jahr durch Conrad von Mure/ ein Breviarium Chori Thuricenſis von neuem aufgeſetzet/ und nach denen Gebräuchen ſelbiger Zeit/ eingerichtet wor-

(l) Hartman. Annal. Bucel. Conſt. (m) Lang. l. 972. (n) *Rex Chori*, Hæmmerl. Paſſion. p. 28. *Profeſſor Muſicus*. Hotting. Sch. Tig. p. 17. Al. *Primicerius*: *Præfectus Scholæ Cantorum*. Porrò de *Scholis Cantorum*, vid. Horſt. Not. in Bernhard. Epiſt. IV. Tom. I. pag. 10. (o) Hæmmerl. Hotting. Sch. Tig. p. 18. 146. 152. De eod. vid. A. 1243. (p) Urſtis. p. 138. ſq. (q) Annivers. Carolin.

N.C.G.

worden. Deſſen gegenhaltung gegen die Eltere Breviaria gibt mit/wie 1260.
weit man von der alten Reinigkeit und Einfaltigkeit des Gottesdienſts abgewichen ſeye. Damahls iſt Ulrich Rorwolff als/ vices gerens Hon. Domini Johannis, Præpoſiti Eccleſiæ Thuricenſis, Propſt Johannis Statthalter/dem Geſtifft vorgeſtanden (r).

Genfiſche Biſchöffe.

Amedeus von Granſon hat / nach dem er 40. Jahr Biſchoff geweſen / dieſes leben verlaſſen. Ihm iſt im Biſchthum nachgefolget Henrich; andere nennen ihn Huldrich; Prior der Carthauſ zu Portes in Bugey. Als die Herꝛn von Gez und Terny / wegen etlicher Biſchöfflichen Lehen mit dieſem geſtritten/ließ er ſich gereuen / daß er aus einem Mönch Biſchoff worden: kehrete A. 1268. wiederum in die Carthauſ/ woſelbſt er A. 1275. geſtorben. Das Biſchthum iſt an Amedeus von Menthoney, gekommen (s).

Biſchoff von Coſtantz/und Abt von St. Gallen blaſen in ein Horn.

Durch Abſterben Heinrichs Freyherꝛn von Neu-Ravenſpurg / ohnfehrn Lindau/ ſint die Prälaten zu Conſtantz und Sangallen gute freunde worden. Weilen dieſer Herꝛ keine Leiberben hinderlaſſen/ vermeinten deſſen Blutsverwandtē/ihne zuerben. Demnach aber Schloß und Stättlein Ravenſpurg / Biſchoffliche Lehen; und der Freyherꝛ dem Cloſter ſonſt verpflichtet geweſen / als haben Biſchoff und Abt zuſamen geſetzt/ daß jeder ſeine Lehengüter erhalten / die Blutsverwandte aber abgewieſen worden (t).

Abt von St. Gallen wil die March einnemmen.

Bey Anlaß / daß Graf Rodolff von Rapperſchweil ohne Männliche Erben abgeſtorben/hat dieſer Prälat/gegen Gräfliche Güter ein gleiches verſucht. Geſagter Graf hatte in der March ſchöne Mannslehen von Sangallen. Selbſt die Statt und Burger zu Rapperſchweil / waren Lehen von Sangallen und Einſiedlen. Jeder hatte den halben Theil ſo ihnen werts gelegen. Nach des Grafen hinſcheid/ hat Abt Berchtold ſeinen Theil / und ſeine an Leuth und Gut übrige Lehen / durch eine Geſandſchafft/ zu ſeiner Hand fordern laſſen. Um daß aber die Gräfin ſchwanger geweſen / hat man ihm geantwortet; dieweil ungewiß ſeye/ ob die Gräfin eines Sohns/oder einer Tochter niederkommen werde/habe er noch kein Recht. Solche Antwort hat den Abt inmaſſen verdroſſen/daß er die March mit gewalt zubezwingen unternommen. Aber Herꝛ Walther Freyherꝛ von Vatz / (der Wittwe Bruders Sohn) ſamt denen von Schweitz und Glarus; begegneten ihm/daß er mit groſſem 1261.

(r) Breviar. Carolin. Membr. pag. 5. (s) Spon. Genev. l. 64.
(t) Tſchud.

N. C. G. 1261. Verlurſt ſich zuruck gezogen: die Gräfin gebahr einen Sohn / und mußte der Abt ſich zu Ruh begeben (u).

Hilfft dem Biſchoff von Straßburg / ſelbige Statt bekriegen. Nicht beſſer iſt ihm ein anderer Verſuchſtreich gelungen. Als Herr Walther (x) von Geroldsegk (y) / in vorgehendem Jahr erwehlter Biſchoff von Straßburg / Abt Berchtolds Blutsverwandter / ſeine erſte Meß halten wolte / ſind neben vielen andern Herren und Prälaten / der Abt von Murbach mit 500.: der von Sangallen / mit 1000 dahin gereiſet. Nach dem dieſe Gäſte Abſcheid genommen / hat der Biſchoff etwas Anforderung an die Statt Straßburg gethan. Als die Statt ſich wiederſetzt / hat er ihro den Bann gedräut / darüber erzörnte ſich die Statt und zerſtörte das Biſchöffliche Schloß Haldenburg. Hingegen hat der Biſchoff denen Domherren und Prieſtern gebotten / bey vermeidung des Banns und beraubung der Pfründen / aus der Statt zuweichen. Allein Heinrich Geroldsegk / des Biſchoffs Vetter; welcher aber nicht wol gegen ihn geſtanden; iſt in der Statt verblieben / deßwegen ihn die Statt geliebet / ſo daß er auf dero Begehren nach Walthers Tod / ihr Biſchoff worden. Demnach aber die Prieſterſchafft aus der Statt gezogen / hat der Biſchoff die Statt in Bann gethan; und darin Meß zuleſen / Kinder zutauffen / ꝛc. verbotten: deſſen ungeachtet haben drey Prieſter ſolche Pflichten geübet. Die Burgerſchafft hat wieder die ausgewichnen ſich ſo ſtarck geſetzt / daß ſie dero Güter / Häuſer / Fenſter / Schlöſſer / ꝛc. verwüſtet: welches zurechen / der Biſchoff bey Graf Rodolff von Habſpurg hilff geſucht / ſo damahls von Zürich / Zug / Glarus / und denen dreyen Waldſtätten / eine zimliche Mannſchafft bey ſich gehabt. Abt Berchtold hat dem Biſchoff 500. ſeiner Rittern / und Edelleuthen zugeführt. Wegen gemachten Anſtands aber iſt man bald wiederum aus dem Feld gezogen.

Strebet nach dem Lehen über Winterthur. Abt Berchtold ſol beyde mahl / ſo viel Volck mit ſich gen Straßburg geführt haben / um das Lehen über die Statt Winterthur / welche ſiebenzehen Jahr vorher an den Straßburgiſchen Biſchoff kommen / von ſeinem Vetter zuempfangen. Aber Graf Rodolff / deme zuverdrieß / Graf Hartman ſolche Schenckung an Straßburg gethan / wußte ſich bey Graf Hartman ſo wol einzuflicken / daß dieſer nach Mittlen getrachtet / den Vertrag mit dem Biſchoff aufzuheben / und ſothane Güter ihme Graf Rodolff einzuhändigen. Er forderte das Inſtrument heraus / ſolches aber wurd ihm verſagt. Graf Rodolff vermeinte / der Biſchoff ſolte

(u) Id. Spræch. Rhæt. p. 124. Hattm. Annal. Einſ. A. 1261. (x) Tſchud. Urſp. 335. ſq. Königsh. p. 244. ſq. Nauclero Henricus de Stahelegk dicitur. Gen. 43. p. 239. (y) Ad Vogaſum prope Borre. Schilt. ad Königsh. p. 255.

ſolte ihm/als Graf Hartmans nächſtem Vetter und Erb / wegen geleiſteter Dienſten willfahret haben. Aber der Biſchoff hat es auch dieſem/ um den Abt nicht zuerzörnen/abgeſchlagen. Graf Rodolff ſagte; Er wolte ihm fürohin nicht mehr dienen. Der Biſchoff verſetzte/mit verachtung: Er wolle andere Diener genug an ſeine ſtatt finden. Als aber Graf Rodolff erfahren/daß ihm wegen des Abts abſchlag gegeben worden / hat er ſich fürgenommen / ſich an beyden/ dem Biſchoff und dem Abt zurechen; welches beyden übel zuſtatten gekommen. 1261.

Leichfertigkeit der Cloſterleuthen.

Um dieſe Zeit ſol einer von Vatz/mit ſeinem Diener/bey einem/in Curwahlen/bey St. Wolffgang/ gelegnen Frauen-Cloſter nachts vorbey geritten ſeyn; auf des Dieners erinnern/ſich zum Cloſter genähert/ und durch ein Fenſter wahrgenommen haben/daß ſie entblöſſet mit Præmonſtratenſer Mönchen/ſo ohnfehrn von dieſem Ort ein Cloſter hatten/ beyde under deren Herꝛn von Vatz aufſicht ; gedantzet / und andern Muthwillen getrieben. Darüber dieſer Herꝛ das Weiber Cloſter gäntzlich zerſtört/und die Mönchen abgeändert haben ſol (z).

Thebeiſche reliquien gen Senli geführt.

Auf König Ludwigs IX. begehren / hat Wilhelm 3. Abt zu St. Mauritz in Wallis/ſamt etlichen Conventherꝛen/viel von denen vermeinten Thebeiſchen Reliquien/ in Franckreich geführt. Sollen vom König mit einer prächtigen Proceſſion empfangen / hin und her in die Kirchen vergabet / und zu Senli/ zu dero Ehren/ ein Geſtifft; darin ſo viel Brüdere als zu St. Mauritz wohnen; und der Gottesdienſt wie zu Paris in der Königlichen Capell / geübet werden ſolte; aufgerichtet worden ſeyn (a).

Frauen-Cloſter zu Stein in Schweitz.

Eberhard Biſchoff von Conſtantz / bewilliget gewiſſen/ in der Pfarꝛ Steinen auf der Au / Schweitzergebieths/ in ſchlechter Behauſung/under einer Meiſterin / ſich aufhaltenden / und den Ciſterzienſer Orden an ſich nemmenden Frauen/ein Cloſter under einer Aebtiſſin aufzuführen. Er hat ſie zugleich von aller Biſchofflichen Aufſicht befreyet/als er A. 1267. ſich zu Zürich befunden (b). Nach anderer Bericht aber/ſollen ſich dieſe Nonnen/zu Stein / in einem von ihnen erkaufften Haus aufgehalten haben / bis ihnen A. 1286. Conrad Heſſo von Glarus / des Raths zu Schweitz/ einen Platz in der Au/under Steinen/ bey dem Lowers-See eingeraumet (c). Aber Schnee/Feuer/und Waſſer/haben dieſem Cloſter (auch nach deme A. 1577. an ſtatt der Bernardinern/Dominicanerfrauē dahin geſetzt worden) von Zeiten zu Zeiten ſo ſtarck zugeſetzt / daß man 1262.

I 3 das

(z) Hiſt. Rhæt. Mſc. Spræchero tributa. p. m. 424. b. (a) Gall. Chriſt. (b) Lang. 808; 39. (c) Tſchud. A. 1286.

N.C.G. 1262. das mehrmahl erneuerte Cloſter abgehen laſſen/und dieſe Cloſter-Frauen um A.1640. mit denen zu Schweitz auf dem Bach/ als eines Ordens/ vereinbahret hat (d).

Mülhauſen entſchüttet das Biſchoff-Straßburgiſche Joch.

Demnach der zwiſchen dem Biſchoff und der Statt Straßburg gemachte Anſtand verfloſſen/begehrte die Statt/ daß Graf Rodolff ihr Haubtmann ſeyn wolte. Rodolff begabe ſich ſamt Graf Hartman von Kyburg dem Jüngern / alſobald in ihre Statt: name die vom Biſchoff ingehabte Stätte Colmar/und Käiſersberg/ein. Und ſintenmahl die von Mülhauſen durch einen Biſchofflichen/ in der Burg wohnenden Statthalter hart gehalten wurden (e)/ öffneten ſie dem/ nachts von Colmar herauf nahendem Graf Rodolff/ ein Thor; die Biſchoffliche wiechen in das Schloß/darinn des Biſchoffs Landvogt ſich aufgehalten; aber wurden darinn belägert; das Schloß/noch 12. Wochen eingenommen/zerſtört/und die Burgerſchafft der 15. Jährigen harten Biſchofflicher Regierung erlediget: ſie ſchwuren aber dem Graf Rodolff/ als ihrem Herrn / bis auf könftige Wahl eines Königs zugehorſamen (f). Dann ſie/ wie viel andere Helvetiſche Stätte/ die zween wieder einandern kämpfende Könige/ Richardum aus Engelland und Alphonſum aus Spanien nicht für rechtmäſſige Könige gehalten (g). Gleichwol/ als Conradinus die Statt Zürich dem Herzogthum Schwaben einverleiben wolte/hat die Statt zu Richardo zuflucht genommen/und von ſelbigem eine Erklärung erhalten/ in Imperii gremio ſpeciali collocatos, &c. ad Imperium, prout ſtabilivit antiquitas, & modernitas approbavit, immeditatè pertinere; **daß ſie/wie von altem her geſetzt worden/ und niemand in Abred ſeye/unmittelbar zum Reich gehören** (h). Conradinus bemühete ſich zu gleicher Zeit das Käiſerthum an ſich zubringen: etliche Teutſche wolten ihm dazu helffen; aber Papſt Urbanus IV. (eines Schuſters Sohn) erſchreckte ſie durch ſtarcke bedräuungen/daß ſie von ihm abgeſtanden (i).

Kriegeriſcher Biſchoff zu Straßburg.

Nach deme Biſchoff Berchtold obige namhaffte Plätze verlohren/ hat er denen Straßburgern ein Treffen geliefert; in welchem er auf das dritte Pferd kommen; müßte aber Ferſengelt geben. Sein bald erfolgter Tod/hat dem drey Jährigen/hiemit ſeine gantze Regierungszeit währendem Krieg/ein endſchafft gemachet. Der neue Biſchoff/Heinrich von Gerolds-

(d) Lang.808: 41; ſqq. (e) Paralip. Urſp. Præfectus in arce, *ipſos mirum in modum premebat.* (f) .H. Petr. Myllhus. Mſc. Königsh. 248.ſq. (g) Tſchud. (h) Bulling. Antiq. Tigur. Scriptæ A.1540. Mſc. Hotting. Spec. Tig. p.568. Diplomata Paſſim alibi Richardi nomen habent. (i) Rainald, A.1262: 4. ſq.

N. C. G.

Geroldsegg/hat dem Graf Rodolff/mit des Domſtiffts Bewilligung/ 1263.
die Verſchreibung der Kyburgiſchen Gütern/zuruck gegeben (k). Hin- 1263.
gegen hat Abt Berchtold/ die von Friedrich und Wilhelm / beyden Ge-
brüdern/ Grafen von Toggenburg/ nochmahl eingenommene Burg Y-
berg/wiederum erobert/und fürters ohne Einred beſeſſen (l).

Biſchoff von Straßburg trittet die Graffſchafft Kyburg ab.

Yberg durch Abt von St. Gallen eingenommen.

Im Amt Olten Solothurnergebieths/nächſt an der Aren; wurd
die Propſtey und das Stifft St. Leodegarii/ zu Werd/von denen Gra-
fen von Froburg/anfänglich fundiert; hernach von denen benachbarten
Herrn / zu Göſgen/ Falckenſtein/ ꝛc. reichlich an Einkonfften bedacht.
Beſtehet; den Propſt eingeſchloſſen; auf ſechs Chorherrn/ und vier Ca-
planen. Die Statt Solothurn / hat nicht allein die hohe Oberkeit/und
Caſtvogtey darüber/ſonder auch/aus Päpſtlicher conceſſion/ die Erweh-
lung des Propſts/und aller Corherren; ohne abwechslung (g).

Wegen vacierenden Reichs/ und beſtändiger Auffäzen/iſt Graf
Rodolff von denen Burgern zu Zürich/zu dero oberſten Haubtmann an-
genommen worden. Solches macheten ihnen die A. 1258. entſtandene 1264.
Mönchen / Eremitæ Auguſtiniani zunuz; und verſchaffeten mit ihm ſo
viel/ daß er ihnen zu Zürich ein Cloſter zuwegen gebracht. Das Gebäu
wurd mit des Grafen und der Burgerſchafft Steur und Hilff/verferti- 1265.
get. Die Scheflin/Biber/von Wartenſee/Manneſſen/ Stachel/Mül-
ler und andere Geſchlechter ſo das meiſte bey der Sach gethan/haben ih-
re Begräbnuß dahin verlegt. Nach dem Graf Rodolff König worden/
hat er ſie mit vielen Freyheiten begabet ; und als Ulrich / Erzbiſchoff zu
Trier/Päpſtlicher Legat /auf ſeiner heraus Reiß von Rom/ zu Zürich er-
kranckete / wolte er bey dieſen Auguſtinern begraben ſeyn; welches ihnen
nicht wenig eingetragen (n).

Stifft Werd.

Auguſtiner-Cloſter zu Zürich.

Graf Rodolff lieſſe zweifels ohn dieſe Mönchen genieſſen/des rei-
chen Erbs/ welches er/in vorgehendem Jahr / durch Graf Hartmanns
von Kyburg tödtlichen Abgang/bezogen (o). Aber ſothanes Erb hat ihn
in groſſe unruh eingeflochten / wegen verſchiedener Gütern des verſtorb-
nen Grafen/welche des Cloſters Sangallen Lehen waren. Abt Berch-
told wolte daß Graf Rodolff ſolche Lehen von ihm empfange ; und be-
ſtimte hiezu eine gewiſſe Zeit/bey ſtraff der verwürckung des Lehens. Der
Graf/ ſo aus obangeregten Urſachen/mit dem Abt nicht wol geſtanden:
wolte die Lehen weder empfangen/noch aus der Hand laſſen. Der Abt
wolte mit dem Graf rechten / und wendete viel Köſten darauf. Dieweil
aber

Graff Rudolff Streit mit Abt von St. Gallen.

(k) Tſchud. (l) Id. (m) Hafn. Theatr. 2. 368. (n) Brænvvald. Mſc. Hotting. Spec. Tigur. p. 318. (o) Tſchud. Mſc.

N. C. G.

1265. aber die Statt Zürich damahls vom Freyherꝛ von Regenſpurg feindlich angegriffen; und der Graf/ als dieſer Statt Feldhaubtmann daſelbſt beſchäfftiget war/ hat er den Abt/ zu deſſen groſſem verdruß immer

1266. aufgezogen. Damahls (p) ſol er/ als er auf die Jagd ausgeritten/ einen das Sacrament tragenden Prieſter angetroffen/ von dem Pferd geſtiegen ſeyn/ den Prieſter auf ſein Pferd geſetzt/ und ſelbigem hernach das Pferd geſchenckt haben (q). Tſchudi thut neben mehrern Umſtänden/ auch dieſen hinzu: Als Graf Rodolff an folgendem Tag/ ins Cloſter Fahr geritten/ eine Cloſter Frau heimzuſuchen/ habe ihn dieſe/ wegen erzeigter Freygäbigkeit gerühmt; und verſichert/ daß er und ſeine Kinder zu höchſten zeitlichen Ehren kommen werden. Jener Prieſter/ ſeye bald hernach des Churfürſten von Máintz Caplan worden/ und habe dem Ertzbiſchoff des Grafen freundlichkeit und dapferkeit/ ſo offt angerühmt/ daß deſſen Nam im gantzen Römiſchen Reich berühmt/ und dieſer Graf zum Römiſchen König erwehlet worden.

Deſſen Ehrenbietigkeit gegen das Sacrament.

Einſidliſcher Abt/ Burger zu Zürich/

Dis Jahrs iſt Anſelmus/ Freyherꝛ von Schwanden/ aus dem Land Glarus/ der XV. Abt von Einſiedlen geſtorben. Hat mit der Statt Zürich ein ewiges Burgerrecht/ für ſich und ſeine Nachkommende/ und Convent aufgerichtet: daſelbſt den Einſiedler Hof; und das Schloß Pfefficon am Zürichſee gebauen (r); als einen Zaun/ wieder die Grafen von Rapperſchweil/ des Cloſters Caſtvögte; und als ein Zufluchthauß/ wieder Schweitz. Er war der erſte Einſiedliſche Abt/ welcher Annulum Pontificalem & Chirothecam/ Ring und Handſchuhe/ Zeichen der Biſchofflichen Würde/ von Papſt Innocentio IV. empfangen (s). Sein Nachfahr iſt Ulrich/ Freyherꝛ von Vinide.

Erlangt die Pontificalia.

1267. Die Grafen von Toggenburg/ haben es mit dem von Regenſperg gehalten/ wieder die Statt Zürich/ dero ſie aus Utznaberg/ einer ohnfehrn Utznach gelegnen Veſtung/ groſſen Schaden zugeſtattet; deßwegen die Züricher/ under Graf Rodolff/ ihrem Feldoberſten/ die Veſtung belägert und verbrännt. Solches (t) verdroſſe den Biſchoff von Baſel/ gebohr-

Biſchoff von Baſel zörnet über Graff Rudolff.

(p) Al. A. 1251. Rainald. A. 1251: 5. Al. A. 1247. Orig. Habsp. Mur. p. 122. Etiam loci, &c. circumſtantiæ variant. Alij apud Brugam in Ergov. alij ad Monaſter. Fahr. &c. Conf. inprimis inter ſe Rainald. Bzov. Lang. loc. citandis. (q) Chronicon Tigurinum Mſc. Autoris Rodolfo συγχρόνου, qui Joh. Krieg putatur. Joh. Vitodur. Mſc. p. 22. præmittit: *Fertur de eo.* Negligit reliquas Legendiſtarum lacinias, etiam Etterlini, p. 36. b. Fabr. Hiſt. Suev. p. 127. Tſchud. Lipſii Monit. & exempl. Polit. Lang. l. 470: 58. 61. *Bzov.* A. 1267. (r) Hunger. p. 120. (s) Hartman. Annal. Einſ. (t) Tſchud. Hiſt. Mſc. Urſtis. A. cit. plures cauſas adducit.

N. C. G. 1267.

gebohrnen Graf von Welſchen-Neuenburg/ deſſen Schwöſter-Söhne die Toggenburgiſche Grafen geweſen; ſo daß er auf Raach ſich bedacht.

Graff Rudolff/ und Abt von St. Gallen/ ligen gegen einandern zu Feld.

Nach eroberung Utznaberg/ſchickte Rodolff ſeine Truppen gen Winterthur; wieder Abt Berchtold ſelbige zubrauchen. Dieſer Abt ſtuhnde mit ſeiner Macht zu Weil / die Cloſtergüter mit Gewalt aus des Grafen Händen zureiſſen; oder ihn zu abſtattung der Lehenspflichten zunöthigen (u). Der Graf ſamt dem Adel verfügte ſich gen Baſel/ neben vielen andern dahin komenden Edelleuthen/ Donſtag vor der Herren Faßnacht/ Faßnachtkurtzweil zuhaben. Alldieweil aber die Edelleuthe ſich ſamt den Frauen und Töchtern/ mit eſſen/ trincken/ ſpielen/ dantzen/ erluſtigeten; gerathen die Burger mit groſſem Grimm über ſie her. Etliche der Edlen haben ſie verwundet: etlichen die Frauen in der Schooß zerhauen; etlichen wurd heimlich wiederum aus der Statt geholffen.

Blutige Faßnacht zu Baſel.

Graf Rodolff war den Tag zuvor gen Winterthur verritten. Auf vernemmen der Tragœdie / hat er denen von Zürich eingerathen / mit dem von Regenſperg/ und denen von Toggenburg ſich zuvergleichen. Der Aebtiſche Hauff war allbereit von Weil gen Elggäu verreißt/ den von Habſpurg anzugreiffen: Hinwiederum zog des Grafen Heer dem Aebtiſchen entgegen. Weilen aber der beſchimpfete Adel dem Basliſchen Biſchoff abgeſagt/ und der Biſchoff hierauf dem Adel ins Land gefallen; erinnerte ſich Rodolff des Sprichworts; **wer zween Krieg auf dem Hals hat/ der ſol den einen richten laſſen und den andern dapfer führen.** Sintenmahl nun die Sach ſo weit gekommen/ daß er keinen frömden Thediger gebrauchen könte; ritte er (um dem Aebtiſchen Heer nicht in die Hände zugerathen) durch einen umweg / ſelbſt dritt/ zum Abt/ der ſich noch zu Weil aufgehalten/ und eben zu Nacht ſpeiſete. Graf Rodolff begehrte an den Wächter/ daß er ihn einlaſſe und dem Abt anzeige/ daß er in Perſohn zugegen / und mit ihm zureden verlange. Der Abt ſamt dem Adel beſtürtzten ſich/ daß der Graf/ ohne begehrtes Geleit/ zu einer Zeit/ da ſie feindlich gegen einandern zu Feld ligen/ ſolches tühe. Graf Rodolff aber lieſſe ſich alſobald vernemmen/ er erkenne den Abt für ſeinen Lehenherrn; daß er des Abts Lehenmann; und dem Abt wegen dieſer Lehen/ ſich unbillich wiederſetzt habe: dem Abt ſeye die Urſach des zwiſchen ihnen entſtandenen unwillens / nicht unbekant. Dieſes ſolte nun tod und ab ſeyn. Und dem Abt zuzeigen/ daß er der Graf nichts wieder des Abts Ehr und Recht ſuche; wolle er des

Graff von Habſpurg/ verſöhnt ſich mit dem Abt.

(u) Krieg. Mſc. Tſchud. Mſc.

N.C.G.

1267. Abts geſchwohrnen Räthen / den Entſcheid überlaſſen. Der Abt / wiſ=
ſende daß der Graf nicht nur ein Kriegsmann / ſonder auch in Worten
und Wercken aufrichtig ſeye/freuet ſich ſolchen anerbietens; mahnete die
Mannſchafft aus dem Feld zuziehen/lieſſe dem Graf zehen Marck Sil=
ber Jahrgelt nach/und übergab ihme ſein Lehen. Der Graf erzehlte dem

Führen ihre Völcker wider den Biſchoff von Baſel.

Abt die Unbill/ſo die Burger zu Baſel dem Adel zugefügt. Weilen er
dann den Adel (darinn der Abt/und deſſen Adel auch begriffen) zuſchir=
men; und die Burger zu züchtigen geſinnet / ſolle der Abt ihme ſeine E=
delleuth und Soldaten lehnen. Nach dem der Abt ſolches bewilliget/ſind
die Aebtiſche mit dem Graf naher Baſel aufgebrochen. Die Burger
haben ſich bald mit ihnen in einen verglich eingelaſſen: mit ausſchlieſſung
des Biſchoffs / welcher den Burgern hilff geleiſtet hatte / ſchon er des
Grafen Anverwandter geweſen (x).

Abts Krieg gegen den Graff von Montfort.

Abt Berchtold hat ſich bald neuer Händlen angenommen / in dem
er dem Graf Hug von Werdenberg gegen Graf Rodolff von Mont=
fort beyſtand geleiſtet. Die von Montfort waren auch aus dem Haus
Werdenberg/werden in Teutſcher Sprach/von **Werdenberg**: in J=
taliäniſcher de Monte forti genennet (y). Wegen dieſer Zerwürffnuß
hat der Abt/zu des Rheintals ſicherheit/die Burg Blatten/am Oberried
bauen laſſen. So war damahls Biſchoff Eberhard/in offentlichem Krieg/
gegen Conrad von Winterſtetten. Der Abt name ſich des Biſchoffs
an/doch weilen der Abt deſſen von Winterſtetten guter freund war/ hat
er ſelbigem bald/den Fried beym Biſchoff ausgewircket; aber ſchlechten
danck bey ihm beholet. Dann als nach gemachtem Fried/des Abts Pro=
viantwägen durch das Stättlein Winterſtetten geführt wurden / hat
Conrad ſelbige mit Arreſt belegt/und gab dem Kuchenmeiſter mehr nicht
1268. als tuch zu einem Kleid. Der Abt begehrte vom Biſchoff hilff / auf daß
er wiederum zu dem ſeinigen kommen möchte. Aber der Biſchoff ſol dem
Abt geantwortet haben: Herr von Sangallen/ ich habe kein mitleiden
mit euch. Hettet ihr es dem von Winterſtetten nicht gegonnen; ſo het=
tet ihr es nicht durch das Stättlein führen laſſen. Dabey iſt es geblie=
ben. Dieſer von Winterſtetten ſol ſamt ſeinem Bruder / 1000. Marck
Silber an jährlichen Renten gehabt haben; aber ſo arm worden ſeyn/
daß er und ſein Knecht/ von einem Herrn zum andern zu Fuß gegangen/
und gebettlet (z).

Biſchoff von Baſel beſchimpfet/und

Graf Rodolff ſendete dem Basliſchen Biſchoff einen Abſagbrief/
und name mit Liſt Breyſach ein. In dieſe Unruh wurd Abt Berchtold
auch

(x) Iid. (y) Tſchud. Guler. Rhæt. p. 141. b. (z) Tſchud.

auch gezogen. Er wolte auf Pfingſten (wie er faſt Jährlich zuthun pflegte) etliche zu Ritter ſchlagen/und zugleich eine Mahlzeit halten/zu welcher er Wein bringen lieſſe von Bootzen / aus Veltlein/ab dem Neckar/und aus dem Elſaß. Als man dieſen durch Baſel führte/lieſſe der Biſchoff den Fuhrleuthen die Reder ſpannen / und hinderhielte dem Abt (wegen ehmahls dem Graf geleiſteten Beyſtands)den Wein. Der Freyherr von Rötelen wahrnete den Biſchoff/mit vermelden; es möchte der Abt/dem von Habſpurg/ zwey oder dreyhundert Reiſende zuſenden. Der Biſchoff antwortete: Ja/hinder einē umhang. Als aber 900. Ritter und Edle; auch ſelbſt der Graf Rodolff; an des Abts Tafel erſchienen; der Abt/aus dieſen Edlen/90. zu Ritter geſchlagen; und vernommen/ wie es mit ſeinem Wein ergangen; iſt er ſamt 300. ſeiner Rittern und Knechten/mit dem Graf wieder den Biſchoff gezogen. Der Biſchoff führte ihnen ſein Heer bis gen Seckingen entgegen ; ließ aber die Streitigkeit im Haus Bücken / ſo ob Rheinfelden gelegen / und dem Commenthur des Teutſchen Ordens zugehört/ vergleichen. Der Graf gab ihm Breiſach wieder: er gab dem Graf 900. Marck Silber. Der Biſchoff verwieß dem Abt: Herr von Sangallen ; Wo hat es U. L. Frauen Stifft von Baſel um euch verſchuldet/daß ihr wieder ſelbiges Krieg führet? Der Abt antwortete; Herr von Baſel/ wo hat Sangallen/ um U. L. Frauen Stifft verſchuldet/daß ihr ihm ſeinen Wein nemmen und trincken ſollet (a)?

N. C. G. 1268. bezahlt den Abt von St. Gallen mit undanck. Abts prächtige Mahlzeit. Streit gegen Biſchoff von Baſel.

Lüthold / Freyherr von Regenſperg/ iſt durch muthwillig wieder Zürich geführte Krieg/ in ſo fehrn erarmet / daß er Grüningen : Statt/ Schloß und Amt/ dem Freyherr von Güttingen aus dem Thurgäu verſetzen müßte. Nun Grüningen des Sangalliſchen Cloſters Lehen war/ wolte es Abt Berchtold dem von Güttingen nicht laſſen. Kauffte es an ſich um 1500. Marck Silber / aus denen ſolle er den von Güttingen bezahlen; hernach die Herrſchafft beziehen. Der Abt legte ſolch Gelt ſeinen Underthanen auf/zu dero groſſer beſchwerd: und ſuchte (aber vergeblich) Grüningen nach zweyen Jahren zulöſen. Was dem von Regenſperg übergeblieben/haben die von Zürich dieſes Jahrs eingenomē/dann nach deme Lüthold drey Jahr wieder Zürich gekrieget/iſt er zu ihnen in die Statt gezogen; hat ihres Schirms begehrt; ſich bey ihnen verpfründet; iſt bey ihnen geſtorben/und bey den Barfüſſern begraben worden (b) Ein merckwürdig Exempel/ was die/ſo den Segen Gottes mißbrauchen/und ſich deſſen überheben/ zu Lohn kriegen.

Löſet die Herrſchafft Grüningen an ſich. Freyherr von Regenſperg/ Spiegel der unbeſtändigkeit.

Conradinus / Käiſer Friedrichs II. Sohnsſohn/aus dem Stammen

1269. Auch Conradinus.

(a) Id. Stumph. V. 6. (b) Iid. Hotting. ſpec. p. 425. ſq.

N.C.G. 1269. men der Herzogen von Schwaben der lezte; wurd durch Papſt Clemens IV. ſeiner Königreichen Sicilia und Neapolis; und aus deſſen bewilligung (c)/von Carolo von Anjou (d) durch den Scharffrichter/ offentlich/bey häuffigen Thränen (e) des zuſehenden Volcks/ſeines jungen Lebens beraubet/bey deſſen Grabſtätt aber/ſollen hernach viel Wunderwercke geſchehen ſeyn (f). Dieſer Conradinus hat die Statt Arbon im Thurgäu (welche als ein Freyſtatt in der Herzogen von Schwaben Gewalt geſtanden) wegen gegen ihn/als er daſelbſt Hof gehalten/erzeigter Treu/ judicium & bannum exercendi, Recht und Twing zuverwalten; befreyet. Weilen ſie nun Conradino/als der in Päpſtlichem Bann war/ angehanget; ſind ſie nach deſſen ſchmählichem Tod als Aechter/ geeignet/ und denen Edlen von Kemmaten und Bodmen zutheil worden (g).

Neue Meerfahrt. Nach deme Conradinus/ſamt deſſen Vetter/Friedrich Herzog von Oeſterreich/ und vielen Teutſchen Edelleuthen (h) zu Neapoli hingerichtet worden/ hätte der Papſt gern auch/ Herzog Carolum auf den Fleiſchbanck geliefert. Er wolte ihn zu einer Heerfahrt gen Jeruſalem bereden. Zu dem end erlaubte er ſelbigem das Creutz in Teutſchland zupredigen. Aber der unwillen wieder den Papſt/und Herzog Carolum/ wegen vergoſſenen Bluts beyder jungen Fürſten/war ſo groß/ daß niemand ſich bequemen wolte/ bis aus Päpſtlichem Befehl die Prediger-Mönchen das Volck aller orten angefriſchet. Achilles von Altſchweiler/ der fünfte Prior des Prediger-Cloſters zu Baſel (i)/ vermochte ſo viel/ daß daſelbſt/under Herr Siegfried Mönch/und Herr Hemman Schaler/ zweyen Rittern/ Burgern zu Baſel/ 100. Pferd ſich von Baſel/aus Sundgäu/Elſaß/ꝛc. zu dieſer Meerfahrt aufgemachet. Aus dieſen kamen etliche under ſicherm Geleit/zum H. Grab. Ritter Schaler beſchenckete die Mönchen beym H. Grab/ſo koſtbar/daß ſie ſein Wapen an einer

(c) Hinc Clemens, Collinutio Hiſt. Neapol. IV. *inclemens* dicitur. Naucl. Gener. 43. p. 227. b. Conſ. Fabr. Suev. p. 120. Lipſ. Mon. & Exempl. Læti Comp. p. 299. Reiſer. Roma non glorioſ. in Clemente. Ipſe Martinus IV. A. 1282. ap. Rainald. A. 6. § 14. *Clemens*, inquit, Conradi *conatuum volens obviare principiis, certum habuit contra eum hac in parte proceſſum, prout vidit rationabiliter expedire, ac negotii qualitas perſuaſit.* Equidem Bzovius negat, Clementem in Conradini mortem inclinâſſe: ſi quidem Anno ante Conradinum mortuus ſit. A. 1269: 9. At Rainaldus; Carolum, ait, à Clemente ob necem Conradino illatam, graviſſimè increpitum. (d) Petrus Aragoniæ Rex, de Carolo ob facinus illud: Tu *Nerone neronior & Saracenis crudelior.* (e) Faber Hiſt. Suev. p. 119. (f) Ib. Bzov. A. 1269: 4. (g) Tſchud. 1266. 1284. 1286. (h) M. Paris. p. 974. (i) Urſtis. Chron. Baſil. II. 19.

ner Wand aufgehenckt; allda es lange zeit/ zur Gedächtnuß geblieben N.C.G. 1269.
ſeye. Dann beym Tempel des H. Grabs waren Barfüſſer-Mönchen/ welchen der Sultan das Grab zuverwahren geſtattete. Bey dieſem Grab wohnete auch ein Rittersbruder/ vom Adel/der kein Mönch war/ aber vom Papſt und Käiſer gewalt hatte Ritter zumachen. Anfangs widerfuhr ſolche Ehr allein Edelleuthen; und die reich genug weren Ritterlichen Stand zuführen. Durch den Promotorem wurd denen neuen Rittern eingebunden / weder Papſt noch Käiſer (aus deren Vollmacht er die Ritterſchafft empfieng) ſich zuwiederſetzen; der Chriſtlichen Kirch ſich zu unterwerffen; Wittwen und Wäiſen zum Rechten zuhelffen; alzeit bereitet zuſeyn/für das H. Grab zuziehen (k). Dieſe Ritterſchafft war wegen heiligkeit des Orts/und deren vielen gefahren/ durch welche man ſie ſuchen mußte/allen andern Ritterſchafften vorgezogen.

Ritter des H. Grabs.

Heinrich/ Biſchoff zu Baſel/ hat in kurtzer Zeit/mit Graf Rodolff/ 1270.
zum zweyten mahl gebrochen. Wurd aber/gegen jedes mahl erlegten 100. Marck Silber/wiederum beygelegt.

Abt Berchtold/ ein **grimmiger Herr** (l); der **nichts geiſtliches an ihm hatte/als die Kutten** (m) / **vervortheilte ſeine Gottshausleuthe in allen dingen/wo er immer können; und lieſſe dermahlen den Gottesdienſt faſt abgehen** (n); deßwegen die Burger von Sangallen/Weil/Appenzell/Rorſchach/ Wangen jenſeit dem Bodenſee / ſich heimlich verbunden / ſein Joch/ ſo es nicht beſſer werde/ von ſich zuwerffen. Als ihn die von Lindau zu einem Schirmherrn angenommen/bis ein Römiſcher König erwehlet wurd/ſaſſe der Abt perſönlich bey ihnen zu Gericht. Es beduncke aber die Burger/er hielte ſie gar zuſtreng/ und gehe mit ihnen um / als weren ſie ſeine leibeigne Underthanen; haben deßwegen ihn und ſeine Ritter gefangen. Seine Freunde und Diener dörfften ſolches nicht rächen; aus forcht/der Abt werde hernach deſto übler gehalten. Endlich wird ein zehenjähriger Stillſtand abgeredet/ und der Abt globiget. Als er das Gelt/welches er wegen Grüningen von ſeinen Underthanen aufgenommen/denen von Regenſperg und Güttingen bezahlen ſolte/zerſchlug ſich die Sach um 4. einigen Pfenningen willen. Alſo blieb Grüningen ungelöst (o). Nach dem er ſamt 70. Rittern/ zu Roſenberg (einem ob Heriſau gelegnen Schloß) das Weihnachtfeſt gehalten/und gen Sangallen reiſen wolte/ iſt er erkrancket. Er hatte einen preſthafften Schen-
ckel/der fieng an ſo übel riechen/daß niemand bey ihm bleiben wolte; als 1271.

Abts von St. Gallen elender Außgang.

(k) Id. (l) Tſchud. Mſc. (m) Guler. 141.b. (n) Tſchud. (o) Id.

N.C.G. 1271. arme Brüder/ und armes Dienſtvolck/ die ſich um groſſen Lohn käumerlich erbitten laſſen. Man vergaß ſein ſo gar/ daß die ſo ihme abwarteten/ ſchwerlich zueſſen bekommen. Er verlieſſe dem Cloſter 1400. Marck Silber jährlicher Renten; ohne den Zehenden zu Kirchdorff bey Villingen/ ſo ſich auf 300. Stuck beloffen/ den aber die Freyherzn von Wartenberg entwendet. Der Abt lieſſe ſich auf dem Todbeth vernemmen / er hette ſeine Gottshausleuthe / allein darum ſo ſtreng gehalten/auf daß er das Cloſter deſto beſſer erhalten möchte. Er ſtarb auf Pfingſten : und war (der drey Jahr zuvor/900 Ritter ſo koſtlich tractiert) von männiglich verlaſſen. Alle die zu Sangallen wohneten / Edle und Unedle / waren ihm ſo ungönſtig/ daß bey ſeiner Begräbnuß/ nicht mehr als 14. kleine Pfenning / ſo man Angſter nennet/ geopfert wurden. Als man ihm Meß gesungen/haben die Bergleuth (alſo wurden die Appenzeller genennet) offentlich in und auſſerhalb der Statt/vor freuden gedanzet.

Zween Aebte erwehlet.

Bey der Wahl eines neuen Abts/haben die Conventherzn/ Dienſtleuthe und Burger ſich getrennet. Die meiſte Conventherzn/ und wenig von den Dienſtleuthen / und Burgern / erwehlten Herz Heinrich Freyherz von Wartenberg. Dieweil aber dieſer des verſtorbnen Abts nächſter Anverwandter geweſen/und man geförchtet / er möchte ſelbigem nacharten; haben es die meiſte Dienſtleuthe und Burger / mit Herz Ulrich Freyherz von Güttingen gehalten ; ihn mit gewalt auf St. Galli Altar geſetzt/ und ihm geſchworen. Welches auch die von Weil/ und die Bergleuthe gethan. Hingegen wurd Heinrich von ſeinen Anhängern auf St. Otmari Altar geſetzt; darauf begab er ſich ſamt ihnen gen Arbon. Mit dieſem hat es auch Eberhard/Biſchoff von Conſtantz: und Albrecht/Abt von Reichenau/ gehalten. Jeder ſuchte durch Miet und Gaaben ſich freund zumachen. Die ſich nicht beſtechen lieſſen/wurden mißhandlet als feinde (p). Die Sach iſt zu einem offentlichen Krieg gerathen. Jeder hat des Cloſters Güter verkaufft / um Gelt aufzubringen. Viel ſolcher Gütern könten nicht mehr zum Cloſter gebracht werden. Biſchoff Eberhard/vermochte bey etlichen/daß ſie an dem von Güttingen/ **Meineyd** (q) wurden; und dem von Wartenberg angehanget. Ulrich verbrauchte die 1500. Marck Silber/ſo an Grüningen verwendet werden ſolten ; alſo daß kein Pfenning davon an Grüningen kommen (r).

Graff Rudolffs neuer

Graf Rodolff von Habſpurg / forderte vom Biſchoff von Baſel 200. Marck Silber. Der Biſchoff weigert ſich ſolche zugeben : ſagende/ wolle

(p) Goldaſt. Alem. II. 57. § 98. (q) Tſchud. (r) Id.

N.C.G. 1271.

wolle nicht/ dem Graf jährlichen Tribut geben. Der Graf ſagte ihm deßwegen ab. Die Burgerſchafft zertheilte ſich. Etliche verſamleten ſich zum **Seufzen**; einen Sternen im Panner führende. Die übrige hielten ihre Verſamlung zur **Mugken**; und führten einen Papagey oder Sitkuſt. Dieſe hielten es mit dem Biſchoff; und hatten die meiſte Burger auf der Seithen. Mit jenen hielten es die meiſte Edelleuthe/und henckten ſich an den Graf (s).

Streit mit Biſchoff von Baſel.

Zertrennung daſelbſtiger Burgerſchafft.

Die Sangalliſche ſtreitige Aebte/wolten ſich auch noch nicht verſtehen. Die Grafen von Montfort/und die von Ramſchwag; Ulrichs Anhängere; verbrennten in einem nächtlichen plötzlichen Uberfall/Biſchoffzell und Neu-Ravenſpurg (t). 1272.

Deren St. Galliſchen Aebten Streit.

Auch der Basliſche Biſchoff hat unvermuthet Rheinfelden eingenommen: und als Seckingen/ ſo gleichfahls dem Graf Rodolff zugehört/Statt und Cloſter von der Stral angezündet worden; hat der Biſchoff (u) ſeine Truppen daſelbſthin geführt/ die Ringmauren zerſtört/ und alle gehauene Stein hinweg zuführen gebotten. Die Aebtiſſin habe die in der Aſchen geſuchte und gefundene St. Fridolins Heilthümer / bis zu wieder aufbauung des Cloſters/ gen Lauffenburg übertragen laſſen. Bzovius (x) wendet für / die Urſach dieſes Feurs ſeye geweſen / daß man dieſem Heilthum die ſchuldige Ehr nicht erzeigt; deßwegen der Heilige/ zwey Jahr vorher ſeinen Zorn zuerkennen gegeben/durch offtmahliges klopfen/welches in ſeinem Sarck gehört worden/davon aber unpartheyiſche Scribenten/auch Tſchudi/nichts wiſſen.

Biſchoff von Baſel nimt Rheinfelden und Seckingen ein.

Zu Zürich iſt A. 1524. in einem Sarck/neben etwas in einem Tüchlein eingewickleten Gebein / ein Zedel dieſes Inhalts gefunden worden (y): A.D. 1272. under Papſt Gregorio X. und Eberhard von Waltburg Biſchoff von Conſtantz; under Eliſabeth von Wetzicon / Aebtiſſin des Münſters Zürich; ſind dieſe Aeſchen und Gebein/ Hildegarden und Bertha/leiblicher Schwöſtern/ und König Ludwigs dieſer Abtey Stiffters / Töchtern / in dieſe Stein ehrlich gelegt; und dieſe Gebein mit höchſtem fleiß geſamlet worden/von denen Gräbern/in welchen ſie begraben gelegen. Geſagter Gregorius iſt an ſtatt Clementis IV. erwehlet worden An. 1271. den erſten Tag Herbſtm. Nach dem der Römiſche Stul drey Jahr/und 10. Wochen ledig geſtanden: ſo daß damahls lange Zeit weder Käyſer noch Papſt geweſen (z). Die Cardinäle konten ſo gar nicht überein kommen/ daß Johannes Portuenſis zu ſeinen Mit-

Hildengarden Begräbnuß.

Römiſchen Stuls langwirrige vacanz.

Car-

(s) Id. (t) Id. Bucel. Conſt. A. 1271. (u) Tſchud. (x) A. 1272: 18. (y) Bulling. Hiſt. Reform. Mſc. p. m. 107. b. (z) Königsh.

N. C. G. 1272.

Cardinälen geſagt haben ſol; Es werde vonnöthen ſeyn/daß man das Dach und die Wände des Wahlhauſes hinnemme; auf daß der H. Geiſt zu ihnen kommen könne (a). Endlich haben die Cardinäle ſich verglichen/ die Benamſung eines Papſts Bonaventur?/dem berühmten Verfaſſer des Marien-Pſalters/einem Barfüſſermönch/ zuüberlaſſen/ welcher ihnen Theodorum Vice comitem, Archidiacon zu Lüttich vorgeſchlagen: hat ſich Gregorium X. genennet (b).

Cloſter auf dem Bach bey Schweitz.

Der Urſprung des Dominicaner-Frauen-Cloſters zu St. Peter Martyrer/ auf dem Bach/ nächſt bey dem Haubtflecken Schweitz/ kan bey Lang (c) aufgeſucht werden.

Graff von Habſpurg/ St. Galliſcher Haubtmann.

Graf Rodolff hat in währendem Sangalliſchen Abtſtreit / mehrmahl zu Sangallen ſich aufgehalten: Abt Ulrichs ſich angenommen; und haben Burger und Bauren/ihme/ als einem Haubtmonn geſchworen. Heinrich (Abt Ulrichs Gegenpart) ſtarb in währender dieſer Mißhelligkeit. Es wurd aber durch deſſen Anhängere erwehlet Rum (Rumoldus) Freyherr von Ramſtein; des Reichenauiſchen Abts nächſter Blutsverwandter. Graf Rodolff hat dem neuen Abt nicht geringen

1273.

Cloſter St. Gallen von Graff Rudolff bekrieget.

Schaden an deſſen Veſtungen zugefügt/ und ſich deſſen von Güttingen ſo dapfer angenommen/ daß die Parthe yen nicht mehr mit Waaffen/ ſonder zu Rom / mit Rechten / gekämpft. Abt Berchtold/ hat dem Cloſter 14 Kelch hinderlaſſen: under welchen einer von 70. Marck Silber/und einer Marck Gold geweſen. Aus dieſem leztern iſt/wie Vadianus (d) vermuthet/beym H. Abendmahl das H. Tranck dem gemeinen

Abt verſetzet alle Kelche.

Mann dargereicht worden. Alle dieſe Kelch wurden an den Krieg verwendet/ſo daß eine geraume Zeit/kein Kelch im Cloſter geweſen. Wolte man Meß halten / mußte man einen entlehnen. Den groſſen Kelch hat Abt Ulrich verpfändet/an Herr Walther von Elgg; des Cloſters reichſten und prächtigſten Dienſtmann/ſo aber hernach ſein Schloß und Güter/wegen Armuth verkauffen müſſen. Walter wolte dieſen Kelch zu Zürich den Juden verſetzen: weilen ſie aber ſagten/ſie nemmen keinen gantzen Kelch zu Pfand / hat er ſelbigen zerbrochen (e). Man ſchreibt (f)/ daß/ als keiner dieſen Kelch aus der Triſt (oder Rüſt-) Cammer herfür geben wollen / der von Schneckenburg/ein Conventherr/ſich endlich hiezu bereden/ und folgends gegen ſeinem Schulerknab ſich vernemmen laſſen/dieſer Kelch lige ihm ſtets im Sinn. Als aber dieſer/Nachts zur Mette

(a) Jac. Wilhelm im Hof. Hiſp. & Ital. Geneal. in Act. Lipſ. A. 1701. p. 484. (b) Caveus Hiſt. Literar. l. pag 505. (c) pag. 797. (d) de Euchariſt. pag. 255. (e) Tſchud. Hiſt Mſc. Hotting. Spec. Tigur. pag. 385. (f) Iid.

N.C.G. 1273.

te gehen wolte/ſeye er durch eine Tile (nicht viel höher als ein Mann erreichen kan) gefallen/und alſobald geſtorben ; ohne daß ſolches jemand gewüßt bis Morgens. Gleichwol ſeyen die Conventherꝛn in ſelbiger Mette ſo foller Forcht geweſen ; daß ſie ſich nicht/ nach gewohnheit/in zwey Chor getheilet/ ſonder ſich nahe zuſamen / in einen Hauffen geſtellet. Jeder Cloſter-Altar/hatte eine koſtliche / mit Silber beſchlagne Altar-Tafel/womit ſie auf die Feſt bedeckt wurden. Eine koſtete 20. andere 40. alle ins geſamt koſteten mehr als 200. Marck. Aber auch dieſe wurden verkaufft.

Schulherꝛ zu Zürich.

Wie das Stifft zu Zürich vor 100. Jahren einen Pfarꝛer; und vor ungefahr zwanzig Jahren einen Bibliorhecarium, auch einen Sänger erwehlt ; alſo wolten ſie nun einen Scholaſticum haben. Dieſes wichtige Geſchäfft / hat man eine geraume Zeit berathſchlaget. Dißmahl iſt mit bewilligung Biſchoffs Eberhard / von Propſt Heinrich von Klingenberg/und Capitel/die Schul anvertraut worden/Berchtoldo/ Chorherꝛ zu Conſtanz und Zürich ; welcher der Kirch Zürich groſſe Dienſte geleiſtet haben ſol. Die Schul wurd in gewiſſe Claſſes abgetheilt ; und über dieſelbige ein Rector geſetzet ; welche alle durch den Schulherꝛ (ſo Scholaſter oder Scholaſticus genennet wurd) erwehlet worden. Dann ſecundùm communem & approbatam ab antiquis temporibus conſuetudinem aliarum Eccleſiarum, in quibus conſuevit hujusmodi dignitatis officium ordinari, plena & libera facultas conceſſa, de Scholis & Rectore earum ordinandi, prout ſibi viſum fuerit honori Dei competere, & utilitati Eccleſiæ convenire , nach alter loblicher gewohnheit / aller Kirchen ſo Schulherꝛen gehabt/ die Schulen und der Rector, vom Scholaſtico beſtellt worden (g). Ein Stuck der Freygäbigkeit dieſes Berchtoldi war/ daß er an eine durch Ulrich Freyherꝛ von Regenſperg/ dem Ritter Wello/ um 52. Marck Silber/ aberkauffte Behauſung/43. Marck bezahlt/in meinung/ daß ſolche deren Schulherꝛen beſtändige Wohnung ſeyn ſolte / davon ſie den Namen Schuley bekommen.

Abt von St. Gallen hilfft dem Graff Rudolff

Demnach die Sangalliſche Aebte ihren Streit gen Rom gezogen; hat Graf Rodolff ſich gen Baſel gewendet/ um den Krieg gegen daſigen Biſchoff fortzuſetzen. Abt Ulrich hat ihme gegenhilff geleiſtet/und zog mit ihm gen Baſel. Im vorbey ziehen/verbrännten ſie Stadelhofen zu Conſtanz/welches noch nicht zur Statt verfaſſet war (h). Zu Baſel wur-

L

(g) Hotting. Method. p. 577. H. E. 8. pag. 1227. (h) Stumph. V. 10. Bucel. Conſt.

N. C. G. 1273.

wurden eliche Jahre/ weder Felder noch Gärten gebauet. Der Biſchoff jagte etliche von der Sternen-Geſellſchafft aus der Statt. Graf Rodolff belägerte die Statt/ und beſchädigte die Burgerſchafft. Fünfzig gefangenen wurden beyderſeits die Füſſe abgehauen. Endlich wurd ein Waaffen anſtand gemachet.

wider den Baßler Biſchoff.

Eh aber ſelbiger ausgeloffen/ iſt **Herꝛ Rodolff/ Graf von Habſpurg/ Kyburg/ Ober-Baden/ und Lentzburg; Landgraf zu Elſaß;** zu Franckfort Römiſcher König erwehlt worden (i).

Graff Rudolff wird Römiſcher König.

Gewiß iſt/ daß der damahlige Ertzbiſchoff zu Mäintz/ Wernher von Falckenſtein; etliche ſagen (k)/ auch Albertus Magnus, Biſchoff zu Regenſpurg/ bey dieſer Wahl viel gethan. Aber wie dieſer Fürſt/ angeregtem Ertzbiſchoff bekant worden/ iſt ungewiß. Nach A. 1266. erzehlter Meinung/ iſt es geſchehen/ durch einen Caplan. Andere ſagen/ dieſer Prälat habe bey dieſer gelegenheit/ gegen den Grafen ſeine Erkantlichkeit abſtatten wollen/ wegen ihme auf einer Reiſe gen Rom gegebnen ſichern Geleits (l). Andere (m) ſchreiben/ dieſer Ertzbiſchoff ſeye geweſen/ Heinrich Gürtel-Knopf / ehemahliger Guardian der Barfüſſern zu Lucern; Graf Rodolffs Beichtvatter. Aber Urſtiſius wil/ dieſer ſeye (und zwahr erſt nach Rodolfi erhöhung) Biſchoff zu Baſel geweſen. Die Zeitung wegen dieſer Wahl/ wurd dem zu Brugk (n)/ oder nach Urſtiſii Bericht/ im Läger vor Baſel/ ſich aufhaltendẽ neuen König überbracht/ durch ſeinen Vetter/ den Burggraf von Nürenberg.

Biſchoffs von Baſel Gedancken hierüber.

Nach dem der Biſchoff von Baſel von dieſer Zeitung gehört/ ſol er in dieſe unchriſtliche Wort ausgebrochen ſeyn: Sitze ſteiff lieber Herꝛ Gott; oder er wird dir auch deinen Thron beſitzen; anzudeuten/ König Rodolff ſeye ſo glückhafftig/ daß ſo es einem Menſchen möglich were/ den göttlichen Thron zubeſteigen/ es ihn treffen wurd.

Anſtand zu Baſel.

Doch lieſſe ihm der Biſchoff glück wünſchen/ und machte mit ihm fried/ mit verſprechen/ wegen gehabten Kriegsköſten und zugefügten Schadens/ dem König 900. Marck Silber zugeben.

Freyheiten des minderen Baſels.

Dieſer Biſchoff hat der mindern Statt Baſel/ gegen Jährlicher entrichtung 20. Pfund Schatzung/ einen Schultheß/ und zwanzig Rathsherꝛn zuerwehlen geſtattet (o). König Rodolff habe der Statt Zürich Panner/ zu einer Ehrengedächtnuß wegen wieder dieſen

(i) Bzovius, Rodolphi Electionem, *Contra omnium*, ut inquit, *Scriptorum opinionem*, ad A. 1267. Kriegius ad A. 1268. refert. Rhythmi tamen ab eodem commemorati ad A. 1273. Conf. Orig. Habſp. Edit. 2. pag. 127. 137. (k) Faber Hiſt. Suev. p. 129. (l) Urſtis. (m) Bulling. Chron. Tig. Mſc. VII. 1. (n) Tſchud. Mſc. (o) *Vir Ampliſs.* D. Joh. Henricus Rhanius; *Reipubl. Tigur. Quæſtor, de re literaria, Hiſtoriaque patria, ſi quis alius, meritiſſimus.*

N. C. G.

dieſen Biſchoff und andere Feinde treugeleiſteten Dienſten/mit einem rothen Schwenckel/über das weiſſe und blaue Feld beziehret (p). 1273.

König Rodolff/ reiſete gen Aach: wurde daſelbſt ſamt ſeiner Gemahlin gekröhnet. In des Königs begleit waren/Walther von Elgg/ und Ulrich Abt von Sangallen. Jenem war von dem Cloſter Sangallen verpfändet/die Herꝛſchafft (Statt/ Schloß und Amt) Gröningen; mit vorbehalt/ daß das Cloſter ſelbige löſen könne. Auf der Heimreiß aber von Aach/hat Walther/die Herꝛſchafft dem König anerbotten. Der Abt erſuchte den neuen König/dem Cloſter einen Vogt zugeben. Dann jeder Käiſer oder König/war des Cloſters Caſtvogt/ und übergab ſolche ſorg einem Satthalter. Alſo ſetzte der König Herꝛen Ulrich von Ramſchwag/ Ritter; der dem Cloſter/nach des Königs Tod/viel böſes zugeſtattet (q). Die Reichs-Cron haben Ihr Majeſtat zu Kyburg verwahren laſſen/in einem Kiſtlein/zu welchem (wie ein Mönch die Welt bereden wollen) noch A.1490. ſtarcke Walfahrten geſchehen/ und durch welches die Kranckne/welche ihre Häubter darauf gelegt/geheilet worden ſeyen (r).

Gröningen an König Rudolff verpfändet.

Caſtvogtey zu St. Gallen.

Wahlfahrt gen Kyburg.

In dem Theil des Lands Glarus/welcher im Conſtanziſchen Biſchthum gelegen/ war nicht mehr als ein Kirch/ namlich im Haubtflecken. Daſelbſt haben die von Matt im Sernfftthal (zwey Teutſche Meilen von Glarus entlegen)/ auch die aus dem Linthal/bis dahin den Gottesdienſt beſucht. Aber Anna Aebtiſſinn zu Seckingen hat An.1261. denen zu Matt/ ihre Capell in eine Pfarꝛkirch zuverändern geſtattet. Selbige iſt A.1273. eingewey het worden. Linthal und Mullis haben A.1283. jener Exempel gefolget (s). Die im Bezirck des Churiſchen Biſchthums wohnhaffte Landleuth/beſuchten den Gottesdienſt zu Schännis. 1274.

Neue Kirchen im Land Glaruß.

Als König Rodolff ſich zu Zürich aufgehalten/ hat der Einſiedliſche Abt Ulrich ſich bey ihme um einen Freyheitsbrief angemeldet. Rodolff willfahret in deſſen begehren/ under anderm mit dieſen Worten: Cùm Venerabile Monaſterium Heremitarum, Ordinis S.Benedicti, &c. à noſtris Prædeceſſoribus, promeruerit, ut quicunque prædicti Cœnobii debeat Abbas exiſtere, idem Imperiali Sceptro à Romanorum Rege, de Adminiſtratione Temporalium inveſtitus, Principum conſortio debeat refulgere. Nos (Abbatem Huldricum) Collegio noſtrorum Principum aggregantes, Sceptro Regio Principatûs apicibus fecimus inſignitum; mandantes univerſis Abbatiæ (prædictæ) Mini-

Einſidliſcher Abt erlanget die Regalia.

(p) Id.Ibid. A. 1292. (q) Tſchud. (r) Faber Hiſt. Suev. pag. 113. 130.
(s) Tſchud. A.1261. 1273. 1283.

N. C. G. 1274. ſterialibus militibus & ſubjectis, quatenus eidem tanquam ſuo Principi, in omnibus ad Adminiſtrationem Temporalium pertinentibus, devoté ac fideliter pareant & intendant (t). Dieſer Brief hat verſchiedene Erklärungen. Etliche wollen daraus beweiſen/ die Einſiedliſche Prälaten/ ſeyen lang vor König Rodolff Zeiten/ Reichsfürſten geweſen. Andere wollen behaubten/ es erhelle ſich zwahr daraus/ daß ſie ſchon vor König Rodolffs Regierung/ weltliche Hoheit gehabt/ aber erſt von Rodolff den Fürſten-Titul bekommen (u). Habe des Königs eigene Wort einrucken wollen/ auf daß der Leſer ſelbſt dieſen Zwiſt beurtheilen möge. Elsbeth/ (x) Aebtiſſin zum Fraumünſter in Zürich/ hat den Tag zuvor gleiche Gnad erhalten (y).

Rudolff II. Biſchoff zu Coſtantz.

Eberhard II. Biſchoff von Conſtantz/ legt das Leben ſamt dem Biſchthum ab. Ein reicher Mann/ welcher aus eignen Mittlen/ um 7236. Marck Silber/ Schlöſſer und andere Güter an das Biſchthum gekaufft (z). Das Biſchthum wurd Rodolpho II. Dom-Propſt zu Baſel; und Domherz zu Conſtantz; des neuen Königs Vatters Bruders Sohn/ übergeben (a).

Heinrich Gürtelknopf Biſch. zu Baſel.

Auch dem Biſchoff von Baſel/ iſt durch den Tod der Hirtenſtab aus der Hand geriſſen/ und übergeben worden/ Heinrich III. eines Brotbecken Sohn von Iſua/ aus dem Algäu/ Barfüſſer Ordens/ und geweſnem Guardian und Lesmeiſter zu Baſel und Lucern; König Rodolffs ehmahligem Feldprediger und Beichtvatter (b)/ der dem König ſo wol aufzuwarten gewüßt/ daß Ihr Majeſtat die Barfüſſer vor andere aus geliebet/ und befördert habe (c). Zugang zu dieſer Würde/ hat ihm deren Domherzen Zweytracht gemachet. Dann als dieſe/ ſich wegen eines neuen Biſchoffs nicht vergleichen könten/ haben ſie ſich vereiniget/ einen Schreiber ſamt etlichen Zeugen ins Barfüſſer Cloſter zuſenden; um/ dem nächſt begegnenden Bruder/ das Biſchthum anzutragen. Alſo ſeye ihnen Bruder Heinrich aufgeſtoſſen (d). Andere vermelden/ Herz Peter Reich/ beyder Stifften/ Mäintz und Baſel/ Dompropſt/ habe dieſen Heinrich an Papſt Gregorium abgefertiget/ um dieſes Biſchthum

(t) de Homagio Abbati præſtando, vid. Libert. Einſidl. à p 34: 180. (u) Hartmannus, *Udalricum in Principum numerum primum adlectum*: Ad. A. 1274. Conf. p. 257. 262. Tſchud. Mſc. Lang. 471: 62. Suitenſium cum Eremitanis, de his Regalibus Controverſiam, vid. Lib. Einſidl. p. 19. (x) von Tengen. Bulling. Hiſt. Mſc. pag. 150. b. Stumph. 429. b. (y) Hotting. Spec. Tigur. pag. 245. Lang. 471: 63. (z) Krieg. Hiſt. Mſc. Laudatur Bzov. A. 1271: 6. ſed fallit ejus calculus. (a) Lang, ad A. 1273. perperam refert. Vide Rhythmos pag. 461: 28. ab eo citatos. (b) Paralip. Urſperg. p. 338. ſq. Lang. 736: 8. (c) Vitodur. Mſc. p. m. 23. b. (d) Paral. cit. Faber Suev. p. 118.

N. C. G. 1274.

thum zuwerben; aber dieſer habe das Waſſer auf ſeine Mülle gerichtet/ und durch König Rodolffs beförderung/ wie (e) Urſtiſius redet/ nach dem Mählwiſch den Biſchoffſtab erlanget. Nach dem er Biſchoff worden/ hat er das Ordenskleid; zufolg einer auf einem Conſtantinopolitaniſchen Concilio gemachten Satzung immer getragen; deßwegen er/ Biſchoff Knoderer oder Gürtelknopf/ von denen knopfichten Seilen/ damit die Barfüſſer ſich zubegürten pflegen/ genennet worden. Den weltichen Prieſtern minus deferens, & favoris ſui gratiam ſubtrahens, infeſtus nimis fuit (f)/ iſt er ſehr ungönſtig geweſen. Die Mönchen hingegen/ ſonderlich ſeinen Orden/ intimo & præcordiali fovit affectu &c. fovit ex totis viribus & protexit &c. hat er hertzlich geliebet/ und geſchirmet: und hat ihnen ſo viel verſchaffet / daß ſie ihr Cloſter erweitern können. Als die Auguſtiner/ A.1276. von Mülhauſen gen Baſel kommen / hat er/ ſamt dem Statt-Rath/ ſelbigen geholffen/ daß ſie ein Cloſter bauen können. Sie mußten aber St. Martins-Kirch/ in dero Pfarr-Bezirck das Cloſter ſtehet/ wegen hiedurch leidenden Abbruchs/ Jährlich 15. Pfund geben. Alſo hat er auch die Schwöſtern Auguſtiner-Ordens befördert. Dieſe wohneten anfangs zu Häuſern/ unter Rufach im Elſas. An.1256. gab ihnen Herr Walther von Clingen / eine herrliche Beſitzung im Thal Weer/ im Schwartzwald; darum nenneten ſie ihre Wohnung das Clingenthal. Wegen der Kriegen des Biſchoffs mit König Rodolff/ begaben ſie ſich gen Baſel; allwo ſie durch König Rodolffs beyhilff das Cloſter aufgerichtet / welches ſie abermahl das Clingenthal genennet; darinn Herr Walther / ſamt ſeiner Gemahlin/ und dreyen Töchtern begraben ligen. Damahls wurden auch aus der groſſen Statt in die mindere/ an das Ort da vorhin Fratres de Pœnitentia Jeſu Chriſti, **Buß oder Sackbrüder** wohneten; transferiert etliche Schwöſtern des Ordens St. Clara.

Hilfft den Mönchen.

Biſchoff Heinrich wird der Schwartzkunſt bezichtiget. Urſtiſius (g) vermeinet darum/ daß er ſo groß Glück gehabt. Hergegen ſchreibet (h) Johannes von Winterthur/ dieſes Biſchoffs Ordens Bruder/ daß/ als Heinrich noch Lesmeiſter zu Baſel geweſen/ der Satan offt erſchienen ſeye einem Weib/ welche lang in der Einbildung geſtanden/ der Geiſt welcher ſich ihro offenbahre / ſeye ein guter Engel; hernach aber etwas verdachts gefaſſet/ daß es eine Sataniſche Betriegerey were: deßwegen ſie ſich bey dem Lesmeiſter Raths erholet/ wie ſie dieſes Gaſts los werden möge.

Ob er ein Schwartzkünſtler geweſen?

Johannis Vitoduriani/ Urtheil von diſem Biſchoff.

(e) lib.III.c.1. Stumph. XII. 27. (f) Vitoduran. l.c. (g) Ad A.1288. (h) Hiſt. Mſc. p. 24.

N.C.G. 1274. möge. Nach dem nun der Lesmeiſter ihro ein zulengliches Mittel gewieſen; habe der böſe Geiſt/ eh er ausgefahren/ ſich vernemmen laſſen; er kenne denjenigen wol/ welcher den Rath wieder ihne gegeben; dem wolle er (um ſich zurächen) einen Strick legen in welchem er ſelbigen fangen/ und an ſtatt des Weibs in ſeine Klauen bringen werde. Dieweil dann dieſer Lesmeiſter ohnlang hernach Biſchoff worden; ſchlieſſet Bruder Johannes; dieſer Strick müſſe das Biſchthum geweſen ſeyn: der Satan habe den Mönch hierzu befördern wollen; ſelbigen ſo viel tieffer in die Höll zuſtürtzen / ſo viel mehr er ſich ſeiner würde erhebt. Von vielen werde nicht gezweiflet / dann daß ihm ſolches wiederfahren ſeye: quia in dignitatis culmine poſitus, plus quàm dici vel ſcribi poſſit, cordis & operis elatione intumeſcens, omnes humilitatis modum & metas penitus abjecit: dieweil er in ſeiner Ehrenſtell mit Worten und Wercken ſo hochmüthig ſich erzeigt/ daß es nicht genugſam weder auszuſprechen noch zubeſchreiben iſt. Mit einem wort: Er habe alle demuth und beſcheidenheit vergeſſen. Bis hieher dieſer.

Concilium zu Lion. Zu dieſer Zeit war zu Lion das zweyte Concilium gehalten / welchem Papſt Gregorius X. ſelbſt: item 2. Patriarchen / mehr als 500. Biſchöffe: viel. Prälaten ꝛc. beygewohnet. Die meiſte Geſchäfft ſollen gegangen ſeyn durch Bonaventuram / welcher auf dieſem Concilio von dem Papſt zur Danckbarkeit / einen Cardinalshut empfangen/ An. 1274. im 53. Jahr ſeines Alters geſtorben / und alſobald Canoniſiert worden. Auch Thomas/ ein Prediger-Mönch / gebohrner Graf zu Aquino; aus dem Geblüt der Königen von Sicilien und Aragonien / iſt auf der Reiß dieſem Concilio beyzuwohnen/ im 50. Jahr ſeines Alters geſtorben. Auf dieſem Concilio wurd beſchloſſen/ daß keine neue Mönchen-Orden fürohin ſollen aufgebracht/ noch gut geheiſſen werden: daß keinem der nicht 25. Jahr habe/ eine Pfarꝛkirch/ anvertrauet: auch keine Pfarꝛkirchen zu Commenthureyen gemachet werden ſollen (i) Die vornehmſte Urſach dieſes Concilii ſolle geweſen ſeyn/ die Hoffnung die Griechen endlich dem Römiſchen Stul zuunterwerffen Und ſollen zwahr Michaelis Palæologi/ Conſtantinopolitaniſchen Käiſers Abgeſandte / ſamt Vecca dem Griechiſchen Patriarch/ ſich in Perſon zu Lion eingefunden; und dem Papſt/ was ſelbiger nur verlanget/ eingewilliget haben; um deſſen hilff gegen Carolum/ König in Sicilien; und gegen Balduinum II. welcher nicht lang zuvor/ von dem Conſtantinopolitaniſchen Reich (nach dem die Grafen von Flandern ſelbiges 58. Jahr ingehabt) ausgejagt war/

Bonaventuræ und Thomæ de Aquino, Tod.

(i) Rainald. A. 1274. § 33. Bzov. A. 1275. § 3.

war/zuerlangen. Dem Michael iſt dieſer Streich beym Papſt ange- 1274.
gangen: aber dem Papſt iſt es zu Conſtantinopel nicht gelungen. Dann nach deme Käiſer Michaels Abgeſandte heim kommen/iſt dero mit dem Papſt abgehandelter Abſcheid aufgehebt: der Patriarch aller Ehren entſetzt; ſelbſt der Käiſer/ als ein Verrähter der Griechiſchen Kirch/ angeſehen: und nach dem Tod unbegraben hingeworffen worden (k).

Käiſer und Papſt underreden ſich zu Lauſanen.

Nach geendetem Concilio/ verlangete Papſt Gregorius/ mit König Rodolff ſich zubeſprachen/ deßwegen Rodolff ſamt ſeiner Gemahlin/ und junger Herrſchafft/gen Lauſannen ſich erhebt: allwo er dem Papſt endlich verſprochen haben ſol/ die Römiſche Kirch zubeſchirmen: dero Güter nicht anzufallen/ ꝛc. Dieſes mußte er auch Schrifftlich zuſagen.
Die Schrifft wurd underzeichnet/ von Heinrich/ Biſchoff zu Baſel: 1275.
Rodolff/ Biſchoff zu Conſtantz: Aymo, Biſchoff zu Genf/ ꝛc. Demnach dieſe Beyde/ Heinrich und Rodolff/ erſt A. 1274. ihre Biſchthümer erlanget/ kan ſothane underredung/ ehender nicht als in geſagtem Jahr (l); und villeicht erſt A. 1275. (m) geſchehen ſeyn. Am folgenden Tag/hat Rodolff verſprochen/zuhelffen/ daß Sicilia bey der Römiſchen Kirch verbleibe. Dieſe Schrifft iſt ohne die übrige Helvetiſche Biſchöffe/ allein vom Basliſchen Biſchoff/underſchrieben worden. Dieſem Biſchoff hat Gregorius zu Lauſannen den Biſchoffsſtab eigenhändig überreicht.

Meerfahrt.

Uber das ſolle der Papſt den König beredet haben/ ihme zuverſprechen/ mit einer Armee in das gelobte Land zureiſen; zu dem end er ſich mit dem Creutz bezeichnen laſſen; um ſo viel mehr/ dieweil der Papſt 200000. Gulden an die Köſten zugeben; ja den König dahin zubegleiten ſich vernemmen laſſen (n). Aber einem war ſo ernſt als dem andern. Die Sach wurd ſo hefftig getrieben/ daß nicht nur der Zehenden ſechs Jahr lang/ auf die Güter der Geiſtlichen gelegt; ſonder fehrner aus Päpſtlichem Befehl/ durch die Prediger und Beichtvätter aller orten gefordert worden/ daß über den Pfenning/ welchen jede Perſon/ jung und alt/ Jährlich bey vermeidung des Banns geben ſolte/ ſonderbare Perſonen mit reicher Steur behilfflich ſeyen. Zu Baſel und daſelbſtherum/ haben viel das Creutz angenommen/ in hoffnung/ der König werde perſönlich über Meer reiſen. Graf Theobald von Pfirt/habe zu ausdaurung des Reiß - Coſtens/ dem Biſchoff von Baſel ſeine Graſſchafft/ um

(k) Pachymeres. Nicephor. Gregoras. Libr. V.

(l) Ergo fallunt illi Rhythmi: Bis ſexcenti, ſeptuaginta, treſque Stetere Anni: Lausannæ dum Rex & Papa fuere. Paralipom. Urſperg. pag. 338.

(m) Ita Rainaldus. Cui calculus diplomatum illorum Regiorum patrocinatur.

(n) Rainald. A. cit. § 42.

N. C. G. 1275.

um etlich hundert Marck Silber verkaufft/ und ſie wiederum zu Lehen empfangen (o). Gregorius iſt ohnlang hernach geſtorben/ und hat König Rodolff nothwendigere Geſchäfft bekommen; ſo daß er nicht ſelbſt in Syrien gereiſet/ ſonder den Herzog Heinrich von Mechelburg dahin abgefertiget; wird aber/ um daß er nicht in Perſon mit gegangen/ von denen Mönchen ſchimpflich durchgezogen (p). Endlich hat Papſt Gregorius zu Lauſannen/ dem König einen Tag beſtimmet/ an welchem Ihr Majeſtat zu Rom erſcheinen ſollen/ um die Käiſerliche Cron zuempfahen (q). Der König zwahr ſoll dem Papſt gute Wort gegeben/ und nachmahl durch Heinrich Biſchoff zu Baſel/ als er denſelbigen gen Rom geſendet/ ein verlangen darnach bezeuget haben (r). Aber **er gedachte allezeit an die Verrätherey und untreu/ ſo die Walchen (Italiäner) manchem Käiſer und Römiſchen König bewieſen Er hielt/ kürtzlich/ wenig auf den Walchen** (s). Wolte ſich deßwegen zu ſolcher Reiſe keineswegs bequemen. Schon aber bis auf dieſen Römiſchen König/ keiner den Käiſerlichen Titel geführt/ der ſich nicht zu Rom Crönen laſſen: hat gleichwol dieſer/ Müntzen pregen laſſen/ in welchen er ſich als einen Käiſer aufführt/ ſchon er nie gen Rom kommen (t). Man ſchreibet/ daß als Johannes/ König in Caſtilien/ ſich des Käiſerthums angemaſſet/ und Rodolff deßhalb gen Rom zukommen verſprochen/ ſolches aber nicht gehalten/ ſeye er vom Papſt in Bann gethan worden. Aus ſolchem Bann aber ſich los zuwürcken/ habe er dem Papſt Romandiolam abgetretten (u). Daß der Papſt von dieſem Käiſer Romandiolam/ und andere Länder (x) bekommen habe/ iſt gewiß: aber der Anlaß und die Urſach hiezu/ wird ungleich erzehlt.

Käiſer wil nicht gen Rom.

Abt von St. Gallen verſetzet Gröningen.

Ulrich/ Abt von Sangallen/ reiſete mit dem König auch nach Lauſannen Als er den Wirth daſelbſt für ſich/ ſeine Edelleuth und Bediente/ nicht bezahlen könte/ begerte der König an den Abt/ daß er ihm die Herrſchafft Gröningen (an welche ihm Walther von Elgäu/ ſeyn Anſprach abgetretten) gäntzlich in Kauffsweiſe/ als ein Erblehen überlaſſen wolte. Solches willfahrete der Abt: theils/ weil dem Abt damahls die Hand un-

(o) Urſtis. Chron. Baſil: III. 1. (p) Rainaldus A. 1273: 10. *Chriſti*, inquit, *cauſam turpiter deſeruit*: de quo dixerat, Fuiſſe *numeris omnibus abſolutiſſimum Principem*. (q) Rainald. A. 1275. 836. ſqq: (r) Id. A. c. §. 3. (s) Tſchud. Hiſt. Mſc. A. 1274. Chronic. Hirſaug. Genebrard. Hotting. H.E. 3: 607. Bzov. A. 1273. 6. A. 1280. 3. A. 1283. 14. (t) Wagenſeil: de civit. Norinberg. pag. 147. (v) Felix Faber Hiſt: Suev. pag. 133. (x) Goldaſt. Receſs. I. pag. 92. Lang. 468: 51. 53. Conf. infr. A. 1285.

N. C. G. 1275.

under dem Faß gelegen; theils/den König auf ſeiner Seithen zubehalten/ wieder Rum/der ſich noch immer für einen Abt ausgegeben; und viel Anhänger hatte. König Rodolff ſolle dieſem Cloſter/auch das Dorff Ittingen im Turgäu/ entzogen haben (y).

Ciſterzienſer Frauen zu Stein/ Streit wegen Steuer befreyung.

Die Ciſtercenſer Nonnen zu Schweitz/ haben alle Kräffte verſucht/ deren gemeinen Landbeſchwerden ſich zuentladen. Hartman von Baldegg im Ergäu/ Burggraf zu Rheinfelden/ Königlicher Statthalter in obern Landen/und Landvogt des Biſchoffs von Baſel; hat von Lucern aus/an Rodolff von Stauffach/ und Wernher von Sewen/zuwiſſen gemacht/daß er die Aebtiſſin zu Stein/ und dero Cloſter in Käiſerlichen Schirm nemme; was ſelbigen Leids geſchehen möchte/werde nicht ungerochen bleiben. Wohin dieſe Wort zielen/iſt zuſchlieſſen aus einem Befehl/welcher ſelbigen Jahrs/Anna geborne Gräfin von Heirloch (König Rodolffs zweyte (z) Gemahlin) von Kyburg aus/gegeben haben ſol. Daß man namlich/von geſagtẽ Cloſterfrauen/keine Steuer fordere: und ſintemahl man dem Cloſter / als es Steuer und Bräuch zugeben ſich geweigert/ein Pferd in arreſt genommen; ſolle dis Pferd/dem Cloſter ohne verweilen/zuruck gegeben werden. Aber die von Schweitz lieſſen durch Conrad Hunnen/ den König/bey welchem ſelbiger wol angeſchrieben war/berichten/daß zu eroberung gemeiner Cöſten/ männiglich im Land/ſein Leib/Haus und Güter verſteuren müſſe. Nun nemmen ſie von Prieſtern / Mönchen und Cloſter-Frauen keine Leibſteur: auch nichts von dero Häuſern. Es beſitzen aber die Cloſter-Frauen/ theils Kauff-theils Vergabungsweiſe/viel Güter/ von welchen jederzeit die Steuren bezogen worden. So nun ſolche/ oder diejenige Güter/welche von dieſen oder andern Geiſtlichen/ könftighin möchten erkaufft werden; keine Steuren bezahlen; und ſolcher Abgang auf den übrigen Landleuthen geſucht werden müßte; könten ſie ihren Brauch und Cöſten nicht mehr erhalten. Dieſe Gründe vermöchten den Käiſer/daß er die den Cloſter-Frauen ertheilte befreyung/entkräfftet (a).

Wilhelms II. Biſch. zu Lauſanen.

Nach Mureri (b) Bericht/iſt dieſer Zeit an das Lauſanniſche Biſchtum gekommen/Wilhelmus II. Dieſen zehlet Murer under die

(y) Tſchud. Hiſt. Mſc. (z) Tſchudius; Primam, ex familia Froburg & Hohenberg. A. 1274. defunctam. Faber Suev.; Hiſt. p. 137. addit: Viennâ Baſileam in ſepulchrum delatam. *Mos enim*; inquit, *erat Reginas, Aquisgrani coronatas, Baſileæ ſepeliri.* Sed quo teſte? Urſtiſius Annam Hoehenbergenſem demum A. 1281. fato functam. Nec ei de ſecundis nuptüs cum Tſchudio convenit. Conf. Baſil. Sacr. 247. Lang. 955: 10. Tſchud. 1284. (a) Tſchud. Hiſt. Mſc. (b) Helv. S. p. 193.

N. C. G. 1275. Heiligen: weißt doch nichts von ihm Heiliges zuerzellen/ als daß **er alle vergifftete Würme und Schlangen aus dem** (Lang ſchreibet vernünftiger; **um den**) **Genfer-See**: (Murerus ſagt; aus beweglichen Urſachen: Hämmerlein ſchreibet (c) ab anguillis wie er dieſes Unzieſer nennet/ fuiſſe læſum, ſie haben ihm Schaden zugefüget) vertrieben; und ihnen verbotten/ nicht mehr dahin zu kehren. Lang thut hinzu/ daß **bis auf heutigen Tag keine mehr geſehen werden** (e). Verſtehet Er ſolches/ von allem Ungezieſer/ ſo kan er die an dem Genfer-See wohnendẽ befragen/ mit was Grund er ſolches ſchreibe. Redet er von einer gewiſſen gattung Unzieſer/ ſo ſolte er ſothaner gattung den Namen gegeben haben. Sihe aber A. 1451.

Vermeinte Heiligkeit.

2. Caſtvögte zu Sangallen.

Weilen der Edelknecht von Roſenberg ohne Kinder geſtorben/ iſt ſelbiges/ auf einem hohen Berg ob Heriſau im Appenzellerland gelegnes Schloß/ dem Cloſter Sangallen/ deſſen Lehen es war/ heimgefallen. Abt Ulrich hat es zu des Cloſters handen genommen; und hat das Mejer-Amt zu Heriſau/ ſamt etlichen andern Lehen/ dem zu Ramſchwag gegeben. Hingegen hat Rumold/ der Neben-Abt/ ſothane Güter an Herr Rodolff von Rorſchach/ Ritter gelehnet (f). Nach dem Tod dieſes Ritters/ wolte der Abt dieſes Lehen den Roſchachern entziehen. Aber dieſe lehneten ſich auf wieder den Abt/ und fiengen den Sangalliſchen Propſt/ des Abts Bruders Sohn. Wolte ihn der Abt ledig haben/ ſo mußte er den Roſchachern/ Roſenberg und das Mejer-Amt förters verliehen (g).

1276. *Rumold allein Abt zu St. Gallen.*

Nach Abt Ulrichs Tod/ iſt das Convent überein gekommen/ den Neben-Abt/ Rum anzunemmen. Dieſer war ein tummer Mann/ der ſich ſelbſt nicht zurathen wußte; hatte kein Anſehen: und hat ſich mit dem von Ramſchwag/ des Cloſters Caſtvogt/ übel verſtanden. Darum daß ſelbiger dem Cloſter viel nutzung entzogen/ und ſolche allein an Pracht und Wolluſt verwendet; welches der Abt lieber ſelbſt gethan hette (h). Rum verkauffte viel Cloſtergüter; Mönch-Affeltrangen/ bey Tobel/ den Johannitern: Hemmenhofen/ den Kirchenſaz ſamt Leuth und Gut/ den Cloſterfrauen zu Feldbach &c.

Vier Päpſte.

Diſes Jahrs ſollen vier Päpſte geweſen ſeyn: in deme deren drey durch den Tod hingeriſſen worden (i).

St. Johannes.

Zu Conſtanz iſt St. Johannis-Kirch in der nideren oder alten Statt/

(c) de Exorciſmo. Hotting. H. E. 4: 314. (d) pag. 670. 93 (e) loc. cit. (f) Stumph. V. 6. Tſchud. Mſc. (g) Biſchoffsberg. pag. 4. 66. (h) Stumph. V. Tſchud. Mſc. (i) Rain. 1276. § 1.

N. C. G. 1276.

Statt/zu einem Geſtifft; und Heinrich von Klingenberg/erſter Propſt daſelbſt worden: deßwegen hat er die Propſtey Zürich/an Meiſter Johannes von Wildegg (König Rodolffs/und deſſen Sohns Albrechts/Cantzler) überlaſſen: deſſen Statthalter zu Zürich geweſen/Meiſter Rodolff von Wädiſchweil (k). Stifft zu Coſtantz.

Als man zu Zürich dem Stifft immerhin Burgerliche Beſchwerden aufgelegt/hat das Geſtifft ſich des Anlaſes bedienet: und iſt vom König des Wachens und anderer Burger-Pflichten entlaſſen worden: non obſtante ſtatuto irrationabili Conſulum; vel cujuscunque poteſtatis violentiâ introductâ, daran ſie/weder durch der Räthen/noch ſonſt einichen weltlichen Gewalts/unbilliche Erkantnuſſen/gehindert werden ſollen (l). König Rodolff gibt hiemit genugſam zuverſtehen/daß der An. 1230. aufgeburdete Biſchoffliche Vertrag/durch des Raths und ſelbſt des Käiſers Anſehen/wiederum aufgehebt worden ſeye. Als die Cleriſey noch dißmahl ihren Zweck nicht erreicht/und dem Käiſer neue Beſchwerden vorgetragen: hat der König an den Caſtvogt / und an die Burgerſchafft/ein freund-ernſtliches Schreiben abgehen laſſen (m)/welches auch dießmahl nicht alle Stein aus dem Weg gehoben: in deme erſt under Käiſer Albrecht (um das Jahr (n) 1300.) der Propſt und ſein Capitel/eins; und die **Räthe/und alle die Gemeinde/beyde Ritter und Burger**/andern theils; **zu ſchirm der Pfaffheit und der Burgern von Zürich gemeinlich/williglich freundlich und bedachtlich** überein kommen; daß wann ein Corherr/Caplan/Pfaff/Schuler/klein oder groß/geweyhet oder ungeweyhet/und alle weltliche Pfaffen/die innert der Ringmaur wohnhafft ſind/oder in Vorſtätten / in Züricher Twinge &c. einen frefel oder unfug thäte/mit Worten oder mit Wercken an einem Burger der zu Zürich wohnhafft iſt/ nach der Statt Recht/ ſolcher frefel und unfug ſol der Burger dem ſie beſchehen iſt/und der Rath mit ihme/ob es der Burger erforderte/ und bittet/ klagen den dreyen Corherren die hierum Richter ſind; (wurden **Pfaffenrichter** (nn) genennt) und ſollen die drey das ausrichten bey ihren Eyden/ in den nächſten acht Tagen/ von dem Tag ſo es ihnen geklagt wird / ohn alle gevärde: nach dem Richtbrief der Statt; nach der That; und nach der Leuthen gelegenheit; und nach ihrer beſcheidenheit/ als ſie es erfahren. Und ſo dieſen drey Corherren/ den 1277. Befreyung des Stiffts zu Zürich.

M 2 Rich-

(k) Stumph. V. 10. Hotting Sch. Tigur. p. 198. Bucel. Conſtantia. A. 1276.
(l) Hotting. Schol. Tig. pag. 68. H. E. VIII. 1287. (m) *Rogamus* &c. inquit, *mandantes*, (n) Conf. Hotting. H. E. V. 939. (nn) Id. Spec. Tig p. 69.

N.C.G.
1277. Richtern / ein Buß fallet von einem Pfaffen/die ſollen die Buß einnemmen zu dreyen Zeiten im Jahr/ſo die Räthe ihre Buß einnemmen/nach dem Richtbrief der Statt/ bey dem Eyd; und ſol man die Buß/halb geben/an den Bau der Propſtey zu Zürich &c. Wann ein Pfaff/der einem Burger frefel oder unfug gethan/ ſo der frefel gelegt wurde nicht gehorſam wolte ſeyn/ mit Bürgſchafft oder währſchafft/den dreyen Richtern; den ſollen dieſe Richter ſamt dem Capitel zwingen mit geiſt- und weltlichem Gewalt / mit verbannen &c. und ob ſie des Raths und der Burgern hilff bedörffen/ ſollen die bey ihrem Eyd dazu helffen und rathen/ &c. Was aber einem Pfaffen an ſein Amt gehen/oder davon er ſeine geiſtliche Gaaben zu Recht verlieren möchte / das ſol er (vor dieſen Richtern) nicht ſchuldig ſein zuthun (o) &c. Alſo iſt die Cleriſey zuruh kommen (p); und lieſſen (doch erſt in folgendem Jahr) durch Herman (q) Biſchoff von Augſpurg / den Fron-Altar im groſſen Münſter weyhen.

Basliſchen Biſchoffs wichtige Verrichtungen.

Obiger Käiſerlicher Freyheitsbrief war datiert zu Wien. Dieſe Statt war dem Käiſer nicht lang zuvor eingeraumet. Dann nach deme Friedrich/Herzog aus Oeſterreich/ohne Kinder geſtorben; hat Ottocar König in Böhmen/ welcher Friedrichs Schwöſter zur Eh gehabt; das Herzogthum Oeſterreich bezogen. Und / um daß der Fürſt zu Kernten und Steirmarck / gleichfals Kinderlos geweſen; hat Odoaker ſelbiges Fürſtenthum gekaufft. König Rodolff lieſſe durch Heinrich/Biſchoff zu Baſel ſeinen Secretarium(Canzler): und durch Heinrich (r)/gebohrnen Graf von Zollern ſeinen Schwöſter Sohn/ (von welchem das Durchleuchtigeſte Brandenburgiſche Churhaus herſtamet)/den er zum Burggrafen von Nürnberg gemachet; dem Ottocaro ſagen / er ſolte dieſe Fürſtenthümer/nach anderer Fürſten Exempel/als verledigete Reichslehen dem Römiſchen König einraumen. Das Herzogtum/ als ein Mannslehen / ſeye lediglich dem Reich heimgefallen: und ſolte Kernten ohne Käiſerliche einwilligung nicht verkaufft worden ſeyn. Ottocar wiedrigte ſich; endlich wurd die Sach / Käiſerlicher Seiten / durch den Biſchoff von Baſel; auf Ottocari Seiten / durch Bruno Biſchoff von Olmütz gemitlet. Ottocar ließ Oeſterreich und Kernten fahren: Böhmen aber ſolte er / doch in König Rodolffs Gezält/als ein Lehen empfangen. Als er am 16. Tag Wintermonat A. 1276. für den Käiſer/und deſſen Räthe(under welchen der Basliſche Biſchoff geweſen)geführt wurd/ und

(o) A. 1278. Ex ἀνεκδότ. (p) Stumph. VI. 17. (q) Bulling. Hiſt. Reform. p. 216. a. Hartmannus Gluck. (r) Paral. Urſp. Aliis dicitur *Fridericus*.

N.C.G. 1277.

und ihme der Secretarius die Eydsformul vorgeleſen / iſt der mit fleiß alſo eingerichtete Mantel an dem Gezält/ eingefallen; hiemit der fußfällige Ottocar/vom gantzen Königlichen Heer geſehen worden. Als Ottocar/durch anſtifften ſeiner Gemahlinn/am Käiſer untreu worden/und den Herzog aus Bäjern auf ſeine Seiten gebracht / haben die Helvetier Kaiſerliche Parthey genommen. Biſchoff Heinrich/ſamt Conrad Wernher von Hatſtat/Käiſerlicher Statthalter im Elſaß/ſchlugen ſich mit ihrer Mannſchafft mit ſonderbarer geſchwindigkeit/ durch Bäjern in Oeſterreich. Als die feindliche Armeen einandern im Geſicht geſtanden / und zum Angriff verfaſſet waren / hat Herr Rodolff zu Rhein / Ritter von Baſel / mit lauter Stimm/ daß er in beyden Heeren gehört werden können/geſungen: Mutter Gottes ſteh uns bey / und laß uns nicht verdärben. Einer der Biſchöfflichen Dienſtleuthen/hatte ein muthiges Pferd; und thate den Angriff. Ottocar hat/ſamt 14000. das Leben eingebüſſet / und Rodolff den Sieg (doch nicht ohne der ſeinigen Blut) erhalten (s).

Inquiſition wieder etliche Feinde der Römiſchen Ne e-rungen.

In der Herrſchafft Schwartzenburg in Uechtland/ zwiſchen Bern und Freyburg/ quibusdam Catholicæ fidei obſervationibus aberrantes, nec Reformationi annuentes (t). ſind etliche von denen Gebräuchen des Catholiſch (genenten) Glaubens/ und angeſehenen Reformations-Ordnungen abgewichen. Wilhelm Biſchoff zu Lauſannen/ lieſſe durch Humbertum/Predigermönch von Bern mit ihnen handlen. Als aber dieſer ihnen nichts angewünnen könte/wurden ſie nach Oſtern under dem vorwand/daß ſie halsſtarrige Ketzer wären/lebendig verbreñet (u). Weilen die Waldenſer ſich trefflich ausgebreitet; hin und her in Teutſchland Platz gefunden; und die Predigermönchen ſelbigen ſehr auffſetzig geweſen; iſt die muthmaſſung (x)/daß dieſe hingerichtete/ Waldenſer geweſen ſeyen / nicht zuverwerffen. Daß demnach einer fürgenommenen Reformation meldung geſchiehet/ gibt zuerkennen/ daß ſolcher Leuthen eine zimliche Anzahl geweſen. Daß der groſſe/gegen ſie angewendete Ernſt/ das empfangene Liecht auszulöſchen/ nicht genugſam geweſen/ findet der Leſer in A. 1399.

1278. St. Galliſchen Abts Tyranney.

Als Abt Rumo auf der Burg bey Appenzell (zu Clanx) geſeſſen/ ließ er den Land-Amman zu Appenzell / Herman von Schönenbüll/(eine Edelknecht/welchem die Burg Schönenbüll zugehörte) in verhafft nemmen/ und in das Schloß Toggenburg führen. Weilen aber die Land-

 leuth

(s) Tſchud. Mſc. Urſtis. Tſchachtl. A. 1278. (t) Lupul. Hiſt. Mſc. pag. 51. (u) Lupul. l. c. Tſchachtl. Mſc. pag. 8. b. (x) Stetl. pag. 18.

N.C.G. 1277. Richtern / ein Buß fallet von einem Pfaffen/die ſollen die Buß einnemmen zu dreyen Zeiten im Jahr/ſo die Räthe ihre Buß einnemmen/nach dem Richtbrief der Statt/ bey dem Eyd; und ſol man die Buß/halb geben/an den Bau der Propſtey zu Zürich &c. Wann ein Pfaff/der einem Burger freſel oder unfug gethan/ ſo der freſel gelegt wurde nicht gehorſam wolte ſeyn/ mit Bürgſchafft oder wåhrſchafft/den dreyen Richtern; den ſollen dieſe Richter ſamt dem Capitel zwingen mit geiſt- und weltlichem Gewalt / mit verbannen &c. und ob ſie des Raths und der Burgern hilff bedörffen/ ſollen die bey ihrem Eyd dazu helffen und rathen/ &c. Was aber einem Pfaffen an ſein Amt gehen/oder davon er ſeine geiſtliche Gaaben zu Recht verlieren möchte / das ſol er (vor dieſen Richtern) nicht ſchuldig ſein zuthun (o) &c. Alſo iſt die Cleriſey zuruh kommen (p); und lieſſen (doch erſt in folgendem Jahr) durch Herman (q) Biſchoff von Augſpurg / den Fron-Altar im groſſen Münſter weyhen.

Basliſchen Biſchoffs wichtige Verrichtungen. Obiger Käiſerlicher Freyheitsbrief war datiert zu Wien. Dieſe Statt war dem Käiſer nicht lang zuvor eingeraumet. Dann nach deme Friedrich/Herzog aus Oeſterreich/ohne Kinder geſtorben; hat Ottocar König in Böhmen/ welcher Friedrichs Schwöſter zur Eh gehabt; das Herzogthum Oeſterreich bezogen. Und/ um daß der Fürſt zu Kernten und Steirmarck / gleichfals Kinderlos geweſen; hat Odoaker ſelbiges Fürſtenthum gekaufft. König Rodolff lieſſe durch Heinrich/Biſchoff zu Baſel ſeinen Secretarium (Canzler): und durch Heinrich (r)/gebohrnen Graf von Zollern ſeinen Schwöſter Sohn/ (von welchem das Durchleuchtigeſte Brandenburgiſche Churhaus herſtamet)/den er zum Burggrafen von Nürnberg gemachet; dem Ottocaro ſagen / er ſolte dieſe Fürſtenthümer/nach anderer Fürſten Exempel/als verledigete Reichslehen dem Römiſchen König einraumen. Das Herzogtum/ als ein Mannslehen / ſeye lediglich dem Reich heimgefallen: und ſolte Kernten ohne Käiſerliche einwilligung nicht verkaufft worden ſeyn. Ottocar wiedrigte ſich; endlich wurd die Sach / Käiſerlicher Seiten / durch den Biſchoff von Baſel; auf Ottocari Seiten / durch Bruno Biſchoff von Olmütz gemitlet. Ottocar ließ Oeſterreich und Kernten fahren: Böhmen aber ſolte er / doch in König Rodolffs Gezält/als ein Lehen empfangen. Als er am 16. Tag Wintermonat A. 1276. für den Käiſer/und deſſen Räthe (under welchen der Basliſche Biſchoff geweſen) geführt wurd/ und

(o) A. 1278. Ex ἀνεκδότ. (p) Stumph. VI. 17. (q) Bulling. Hiſt. Reform. p. 216. A. Hartmannus Gluck. (r) Paral. Urſp. Alii dicitur *Fridericus*.

und ihme der Secretarius die Eydsformul vorgeleſen / iſt der mit fleiß alſo eingerichtete Mantel an dem Gezält/ eingefallen; hiemit der fußfällige Ottocar/vom gantzen Königlichen Heer geſehen worden. Als Ottocar/durch anſtifften ſeiner Gemahlinn/am Käiſer untreu worden/und den Hertzog aus Bäjern auf ſeine Seiten gebracht / haben die Helvetier Kaiſerliche Parthey genommen. Biſchoff Heinrich/ſamt Conrad Wernher von Hatſtat/Käiſerlicher Statthalter im Elſaß/ſchlugen ſich mit ihrer Mannſchafft mit ſonderbarer geſchwindigkeit/ durch Bäjern in Oeſterreich. Als die feindliche Armeen einandern im Geſicht geſtanden / und zum Angriff verfaſſet waren / hat Herr Rodolff zu Rhein / Ritter von Baſel / mit lauter Stimm/ daß er in beyden Heeren gehört werden können/geſungen: Mutter Gottes ſteh uns bey / und laß uns nicht verdärben. Einer der Biſchöfflichen Dienſtleuthen/hatte ein muthiges Pferd; und thate den Angriff. Ottocar hat/ſamt 14000. das Leben eingebüſſet / und Rodolff den Sieg (doch nicht ohne der ſeinigen Blut) erhalten (s). 1277.

In der Herrſchafft Schwartzenburg in Uechtland/ zwiſchen Bern und Freyburg/ quibusdam Catholicæ fidei obſervationibus aberrantes, nec Reformationi annuentes (t), ſind etliche von denen Gebräuchen des Catholiſch (genenten) Glaubens/ und angeſehenen Reformations-Ordnungen abgewichen. Wilhelm Biſchoff zu Lauſannen/ lieſſe durch Humbertum/Predigermönch von Bern mit ihnen handlen. Als aber dieſer ihnen nichts angewünnen könte/wurden ſie nach Oſtern under dem vorwand/daß ſie halsſtarrige Ketzer wären/lebendig verbreñet (u). Weilen die Waldenſer ſich trefflich ausgebreitet; hin und her in Teutſchland Platz gefunden; und die Predigermönchen ſelbigen ſehr aufſetzig geweſen; iſt die muthmaſſung (x)/daß dieſe hingerichtete/ Waldenſer geweſen ſeyen / nicht zuverwerffen. Daß demnach einer fürgenommenen Reformation meldung geſchiehet/ gibt zuerkennen/ daß ſolcher Leuthen eine zimliche Anzahl geweſen. Daß der groſſe/gegen ſie angewendete Ernſt/ das empfangene Liecht auszulöſchen/ nicht genugſam geweſen/ findet der Leſer in A. 1399. Inquiſition wieder etliche Feinde der Römiſchen Neuerungen.

Als Abt Rumo auf der Burg bey Appenzell (zu Clanx) geſeſſen/ ließ er den Land-Amman zu Appenzell / Herman von Schönenbüll/(einē Edelknecht/welchem die Burg Schönenbüll zugehörte) in verhafft nemmen/ und in das Schloß Toggenburg führen. Weilen aber die Landleuth 1278. St. Galliſchen Abts Tyranney.

(s) Tſchud. Mſc. Urſtis. Tſchachtl. A. 1278. (t) Lupul. Hiſt. Mſc. pag. 31. (u) Lupul. l. c. Tſchachtl. Mſc. pag. 8. b. (x) Stetl. pag. 18.

N.C.G. 1278. leuth von Appenzell deßwegen das Schloß Clanx belägert/machte er ſich heimlich davon / ſamlete etwas Volcks / und nöthigete die Unwilligen zum Abzug. Den Land-Amman ſtrieff er um 70. Marck Silber. Fünf Wochen hernach/ſtarb dieſer ohne Kinder. Abt gab deſſen Güter/ſeinen Schwöſterſöhnen; die mußten für den Amman verbürgen. Als aber die bezahlung ſich verweilet / hat er ſothane Güter verkaufft: die Leuth gezwungen ſelbige zukauffen: und demnach er mehr als 500. Marck Silber gelöſet/hat er doch denen Vettern mehr nicht als 140 Marck Silber gegeben. Hernach erhebte ſich viel Kriegs wegen dieſer Gütern. Auch verharzete der Unwillen zwiſchen dem Abt und dem Caſtvogt / welcher alle die gehaſſet/welche dem Abt einen guten willen getragen. Under dieſem Abt iſt im Cloſter aller Gottesdienſt abgegangen. Er hat auch die Kirchengebäu zu Schaden kommen/ und weder Dächer noch Mauren verbeſſern laſſen (z).

Cloſter daſelbſt. Zu dieſes Abts Zeiten/ wurd St. Catharina Cloſter/von denen alſo genanten Schwöſtern am Briel/bewohnet. Ihre Oberſtin ward eine Meiſterin betitlet. Die Frauen dieſes Cloſters/ wurden mit der Zeit/ wegen wieder ſie gefaſſeten Argwohns/zuſamen eingeſchloſſen: Zur Zeit der Reformation erlaſſen/und ihres Gelübds entlaſſen (a).

Biſchoff von Coſtantz/ überrumpelt. Um daß Biſchoff Rodolff / Godefridum ſeines Bruders Sohn/ gegen Herzog Albrecht verthädiget / hat Albrecht unvermuthet gegen Conſtantz einen Streiff gethan: und dortherum alles verwüſtet (b).

1279. Frauen-Cloſter zu Schweitz. Im Muttenthal Schweitzergebiets, und bey allen Heiligen / in der Au zu Einſiedlen / werden zwey Weiber-Clöſter gebauen. Von deren Urſprung Lang ausführlicher handlet (c).

1280. Abt von Einſidlen/ von der Stral getödet. Peter/ Freyherr von Schwanden / Einſiedliſcher Abt / deſſen Frommkeit gerühmt wird; beſucht den auf Oßwaldi gewohnten Creutzgang zu Zug / und wird daſelbſt in der H. Jungfrau Capell von der Strahl neben vielen andern anweſenden erſteckt (d). Alſo hat den 3. Tag Weinmonat / ein durch einen ſchlimmen Burger eingelegtes Feuer / einen groſſen Theil der gröſſern Statt Zürich verzehrt. Das Geſtifft hat neben anderm Schaden/durch dieſes Feuer/ihr Geſetz-Buch oder Statuta verlohren / welche erſt 66. Jahr hernach / under Propſt Rodolff von Wartenſee/ wiederum erſetzt worden. Zürichiſche Feursbrunſt dem Geſtifft ſchädlich. Dieſer Feursbrunſt iſt vorgegangen/daß/als der Leuthprieſter im groſſen Münſter geprediget / ein Stein in der Crufft mit einem Knall/der einem Donner gleichete / von ſelbſten/ zer-

(z) Tſchud. (a) Stumph. V.6. Conf. Sup. A. 1228. (b) Bucel. Conſt. (c) pag. 809. 842. (d) Jb. Bucel. Conſt.

1280.

zerſprungen (e). Nach erlittenem Feuerſchaden/ hat loblicher Magiſtrat angeſehen/ jeden Abend/ nach der Salve oder Bättglock; die Burgerſchafft durch eine ſonderbare Glock zuerinnern / daß jeder in ſeinem Haus das Feuer verwahre. In gefolgten Zeiten aber hat ein abgöttiſcher Leuthprieſter zum groſſen Münſter/ der Welt eingebildet/ **dieſes Läuten geſchehe zu ehren der H. Jungfrau Maria; dero End zubetrachten** (f). Zürich ſol ohnlang hernach in Käiſerliche Acht/ und in den Bann kommen ſeyn (g). Die Urſach iſt unbekant.

St. Galliſchen Caſtvogts Gewaltthätigkeit.

Ulrich von Ramſchwag forderte vom Cloſter Sangallen/ im namen Käiſer Rodolffs/ eine Steuer. Als das Cloſter einichen verzug gemachet/ hat er/ durch in der ſtille geworbene Soldaten/ die in mercklicher Anzahl zu Sangallen auf der Bleicke ligende Leinwath/ bey nachtweile entführt/ und ſich bezahlt gemachet. Wegen dieſer und anderer Urſachen/ hat das Volck gegen Abt Rumold/ einen ſo groſſen aberwillen gefaſſet/ daß er in Forchten geſtanden / entſetzt zuwerden. Er ließ ſich aber von Friedrich/ Graf von Montfort / ohnlang hernach erwehltem 1281.

Wilhelm St. Galliſcher Abt.

Churiſchen Biſchoff/ bereden/ daß er deſſen Bruder (dann dieſes Haus damahls auf ſechs Brüdern beſtanden / deren 3. Geiſtlich / die übrige Weltlich geweſen) Wilhelm/ Conventherr zu Sangallen/ die Abtey abgetretten/ gegen Jährlicher bezahlung 100. Marck Silber. Rumo hat mehr als 100. Marck Silber Schulden gemachet/ ſo vom Cloſter bezalt werden müſſen. Biſchoff Rodolff hat ſich mit dem neuen Abt alſobald gegen Herzog Albrecht (wieder welchen er in offentlichem Krieg geſtanden) verbunden (h).

Conrad von Muri ſtirbt.

Den 30. Tag Mertz hat Conrad von Mure/ der erſte Cantor zu Zürich / ſein Leben geendet. Hat zu Ehren der H. Jungfrau ein Capell geſtifftet (hh) / darinn er der erſte begraben worden. Die ihme geſtellete Grabſchrifft iſt durch D. Hämmerlin / welcher von dieſem Mann viel gehalten/ wiederum erneuert worden (i).

1282. König Rudolffs unwillen gegen das Cloſter St. Gallen.

Käiſer Rodolff hat / wegen ehemahls mit Berchtold gehaltnen Feindſchafft/ zu den Aebten und Cloſter Sangallen / wenig Hertzens getragen (ii). Solcher Unwillen hat ſich vermehret/ nach dem der Käiſer zu Augſpurg/ auf einem Reichstag/ ſeine beyde Söhne Albrecht und Rodolff/ in den Fürſtenſtand erhebt. Der Käiſer lieſſe dem neuen Abt (welcher ſamt des Cloſters vornehmſten Edelleuthen/ das Reichslehen zuempfan-

(c) Lavater. de Spectr. lib. I. c. 17. (f) Bulling. Chron. Mſc. VII. 2. (g) Lavat. l. c. ex Hæmmerl. pag. 100. (h) Bucel. Conſt. A. 1280. ſq. (hh) Hotting. Hodeg. 3:416. (i) Paſſion. p. 22. (ii) Stumph. V. 6.

N.C.G. 1282. pfangen/dahin ſich verfügte) ſagen/daß er von Ehren wegen/ bis zu End der angeſtelleten Freudenzeichen/zu Augſpurg verharzete. Aber des Abts Freunde förchteten/ ſo der Abt verharze/werde der Käiſer/welcher etliche Lehen vom Cloſter hatte / ihme zumuthen / etwas vom Cloſter ſeinen Söhnen zugeben: iſt hiemit/auf dero einrathen/ heim geritten. Auf deſſen vernemmen/ſol der Käiſer geſagt haben : Jch ſihe daß der Abt mich und meine Söhne verachtet. Nun wil ich auch/ihn und ſein Gottshaus hindern / ſo lang ich lebe (k).

St. Galliſchen Abts treuloſigkeit.

Doch hat ſich Wilhelm/ mit dem von Ramſchwag/ beſſer verſtanden als Rumo. Deſſen Gonſt zuerhalten/ hat er deſſelbigen Sohn die Kirch zu Kilchdorff bey Villingen/am Schwartzwald/ Lehenweiſe übergeben. Hingegen hat der Abt/ mit dieſes Caſtvogts beyhilff / bey etlichen Burgern zu Sangallen/ Weil/ und einigen Cloſterleuthen/ſechshundert Marck Silber aufgenommen ; und ihnen auf vier Jahr des Cloſters Renten und Einkonfften verpfändet. Käumerlich war ein Jahr verfloſſen / als er die Pfand ohne bezahlung / wiederum an ſich gezogen: hernach wolte dem Cloſter (zu deſſen groſſem Schad) niemand mehr leihen (l).

Statt Schwartzenbach ihm zutrotz gebauen.

Um zuzeigen daß die geſchehene Dräuung nicht lähre Wort geweſen/ hat Keiſer Rodolff/ ohnfehrn von der Statt Weil/ bey der Veſtung Schwartzenbach / ob der Thur im Turgäu ; auf des Cloſters Grund und Boden eine Stat bauen laſſen: um den Abt/ zu Weil/ uud andern Grentzorten/zuplagen. Dieſe Statt hat Rodolff mit vielen Freyheiten begabet/und hat ſich alſobald viel Adels dahin geſetzt. Jſt aber mit der Zeit ſo gar in abgang kommen/daß nun wenig Geſpor davon zufinden (m).

Weggis/ dem Cloſter Pfefers durch Herzog Albrecht entzogen.

Herzog Albrecht / erzeigte ſich faſt gleich ungönſtig gegen das Cloſter Pfefers. Den daſelbſtigen Abt / Conrad von Rauchenberg/hat er durch allerley Mittel dahin gebracht / daß er des Cloſters Recht und Herzlichkeit am Dorff Wäggis/am Lucerner See / und dortherum/ übergeben. Dieſe Herzſchafft iſt An. 1380. an Lucern verkaufft worden (n).

Arbon komt an den Conſtantziſchen Biſchoff.

Alſo hat Biſchoff Rodolff/von denen Marquarten von Kemmaten / die Statt Arbon im Turgäu/ am Bodenſee/ und was innert dero Ringmauren gelegen ; um 2500. Marck Silber/an ſeinen Biſchofflichen Sitz gekaufft. Drey Jahr hernach haben ihm die Edelknechte von Bodmen/die Vorſtatt daſelbſt/um 400. Marck Silber überlaſſen (o).

Meinau

Herz von Langenſtein / hat den Teutſchen Orden (um daß er dieſem

(k) Tſchud. (l) Id. (m) Id. (n) Cyſat. p. 211. (o) Tſchud.

ſem Orden zween Söhne einverleibet)/ die zwiſchen Conſtantz und Uber⸗ N. C. G. 1282.
lingen am Bodenſee gelegene luſtige Inſul Meyenau geſchencket : mit an den
einwilligung Abt Albrechts in der Reichenau/ von welchem ſelbige zu Le⸗ Teutſchen
hen herzuhrte (p). Orden.

König Rodolff hat ſich gegen Heinrich/ Basliſchen Biſchoff / ſei⸗ 1283.
nen Rath und Cantzler / ſo gnädig erzeigt / daß als Reginald von König
Burgund/ Graf zu Mümpelgard / dem Biſchoff und ſeinem Geſtifft/ Rudolff
Schloß und Statt Pourentraut (welches A. 1271. von den Grafen von beſchirmt
Neuenburg / um 260. Marck Silber/ an das Biſchtum kommen) wie⸗ den Baß-
der Recht vorenthalten ; der König die Statt durch ſeine Truppen ein⸗ leriſchen
nemmen / und das Gräfliche Schloß Milan (aus welchem die Biſchöff⸗ Biſchoff.
liche Länder mehrmahl beunruhiget worden) ſchleiffen laſſen. Der Graf
mußte ſich aller Anſprach an dieſe Statt ; auch der Caſtvogtey im Agäu ꝛc.
begeben ; und Blamont ſamt etlichen Zehenden/ vom Biſchoff zu Lehen
empfangen (q). Hingegen haben die Johanniter zu Bubicon das Berneck
Schloß Bernegk/ im Gröninger Amt/ gekaufft/ und alſobald geſchliſſen und Tog-
(r). Frau Eliſabeth aber/ Gräfin von Rapperſchweil / Graf Ludwigs gen/
von Homburg Gemahlin/ hat denen von Lütgeren das Dorff Dogken/ an die
under Waldshut / geſchenckt / doch erſt in folgendem Jahr ; nach dem Johan-
Rodolff Graf von Rapperſchweil / der Gräfin Herꝛ Bruder / dieſes niter.
Stammens der lezte/ im 27. Jahr ſeines Alters geſtorben (s).

Wilhelm/ Abt von Sangallen/ hat eine Zeitlang in ſeiner Behau⸗ St. Gal-
ſung/ auf Martistobel/ (an der Goldach/ neben dem Schlößlein Falcken⸗ liſchen
ſtein /) ohne Hofhaltung gewohnet. Er war ſehr ſparſam/ um die Abts
Schulden deſto bequemer zubezahlen. Begab ſich ſelb dritt in Franck⸗ Spar-
reich : allwo er mehr als ein Jahr ſich aufgehalten/ und ſehr kündig ge⸗ ſamkeit.
lebt. Als er aber gegen ſeine Conventualen gleiche ſparſamkeit brauchen/
und die Edelleuthe/ ſo im Cloſter Pfründen und Aemter hatten ; vermö⸗
gen wollen / daß ſie Prieſter werden / (dann deren viel / allein Mön⸗
chen/ und nicht geweyhet waren) und ihnen an den Pfründen abbrechen
wollen / haben ſie einen unwillen an ihn gelegt. Hierauf reiſete er noch⸗
mahl/ ſelb dritt/ in die Lombardie/ gen Verona ; woſelbſt er/ um zuſpa⸗ 1284.
ren/ ein zeitlein zugebracht. Aber drey Conventherꝛen (Heinrich von Bringt
Ramſtein/ Portner ; Hildpold von Wärſtein ; und Heinrich von Lu⸗ ihn in
pfen) reiſeten zum König/ und verklagten ihren Abt. Ulrich / Graf von Bann.
Montfort/ Herꝛ zu Bregentz/ ſo beym König in groſſen Gnaden geſtan⸗
den/ iſt ſelbiger Zeit/ zu des Abts groſſem Nachtheil/ geſtorben. Der König

N citir⸗

(p) Id. (q) Urſtis III. 1. (r) Ampliſs. Rhan. (s) Tſchud.

N. C. G.
1284. citirte den Abt / und wolte dem damahl in Teutſchland ſich befindenden Legaten Papſts Honorii / keinen Abſcheid geben / eh und bevor ſelbiger einen Richter in dieſer Sach ernennet hette. Der Legat hat das Geſchäfft dem Abt von Wettingen anbefohlen / allwo König Rodolff Oberherꝛ geweſen. Als die drey Conventherꝛen bey dieſem Abt ſich angemeldet / hat er ihnen einen Rechtstag gen Zürich angeſetzt: woſelbſt ſich Abt Wilhelm / durch zwey Rechtsgelehrte verantwortet. Der zweyte Rechtstag / wurd zu Dieſſenhofen gehalten. Der König hat des Abts gegentheil / die Cöſten ausgehalten / und endlich zuwegen gebracht / daß der Abt in Bann gethan worden; daran ihm (wie Tſchudi beurtheilet) unrecht geſchehen (ſ).

1285. (in margin)

Abtey Murbach. Diß Jahr iſt Berchtold / Abt zu Murbach / gebohrner Freyherꝛ von Steinen-Brunnen / geſtorben. Under dieſem iſt es dem Cloſter trefflich aufgegangen. Aber deſſen Nachfahr / Berchtold; Freyherꝛ von Falckenſtein; welcher die Inſul zuwegen gebracht; war **gar unnütz** / hat in **kurtzer Zeit** / alle von ſeinem Vorfahr hinderlaſſene Barſchafft / aufgebraucht / und dazu **groſſe merckliche Schulden** gemachet; ſo daß **das Cloſter in wenig Jahren ſehr** erarmet (u).

Savoy ſtellet nach Genf. Der Graf von Savoy / wolte ſich an ſtatt des Grafen von Genf / mit gewalt zu einem Vidom, das iſt / Vicedomino (alſo nennete er ſich; weilen der Gräfliche Nam / der Burgerſchafft verhaſſet war) ſelbiger Statt machen. Wilhelm von Conflans / damahliger Biſchoff; hat es anfänglich mit dem Grafen von Genf gehalten; hernach hat er / mit vorbehalt ſeiner Freyheiten / in den Vergleich gewilliget / welchen die Statt mit dem von Savoy getroffen (x).

Papſt Honorius hat der Basliſchen und andern Kirchen / den Zehenden der geiſtlichen Einkonften abfordern laſſen: um das Königreich Sicilien (welches Jacob König in Aragonien in Beſitz genommen) des Caroli Söhnen wiederum einzuraumen zukönnen. König Rodolff erſuchte Schrifftlich den Papſt / daß er mit einforderung des Zehendens inhalte: aber Honorius hat ſolches erſtlich durch Brief abgeſchlagen / hernach auch eine Bottſchafft an den Käiſer abgefertiget (y).

Basliſcher Biſchoff / Königlicher Abgeſandter. Hingegen hat Rodolff zu end dieſes Jahrs / den Biſchoff von Baſel / mit unverſchriebnen Membranen / under Käiſerlichem Inſiegel / gen Rom geſendet. Bey dieſer gelegenheit hat der Biſchoff dem Papſt / im namen des

(ſ) Hiſt. Mſc. II. Stumph. V. 6. (t) Rainald. A. 1286. § 1. (u) Tſchud. (x) Spon, Genev. l. 64. (y) Bzov. A. 1285. 5. Honor. IV. Epiſt.

N. C. G.

des Käiſers (z)/Bononiam und Romandiolam übergeben. Mit dieſem 1285.
Präſent iſt er dem Papſt ſo willkomm geweſen/ daß/ als eben damahls das Mäinziſche Ertzbiſchtum ledig geſtanden/und Herꝛ Peter Reich von Reichenſtein/Dompropſt zu Mäintz und Baſel/ mit Herꝛ Gerhard von Eppenſtein/Ertzprieſter zu Trier (welche beyde vom Capitel zu Mäintz in einer Zweyung erwehlet worden) bis ins dritte Jahr um ſelbiges gekämpft; der Papſt den Biſchoff von Baſel erwehlt: und dem Reichen das Basliſche Biſchtum gegeben: welcher die Mißverſtändnuß zwiſchen den Edlen vom Sternen / und denen vom Pſittich/abgethan: und das Regiment / wie er getrauet/fürohin fried in der Statt zuerhalten/ eingerichtet (a). Honorius ſol auch dem neuen Ertzbiſchoff angezeiget haben/ daß König Rodolff/ auf das Feſt der Reinigung Mariæ / folgenden Jahrs/wegen Käiſerlicher Crönung/ſich zu Rom einfinden ſolle (b).

Wird Menziſcher Ertzbiſchoff.

Die Freyherꝛen von Eſchenbach/ ſtifften für die Canoniſſen oder Chorfrauē/Auguſtiner Ordens/das Cloſter Eſchenbach: wurd A. 1291. durch Biſchoff Rodolff eingeweyhet; doch erſt An. 1294. ausgebauet (c). Hafner ſchreibt (d)/ dieſes Cloſter ſeye zum dritten mahl verändert worden/A. 1316. ſeye es an die Rüß: A. 1429. an St. Catharina; A. 1491. an den Ort/ da es dießmahl ſtehet/ geſetzt worden.

Eſchenbach geſtifftet.

Abt Wilhelm ſamlet bey Weil eine Mannſchafft. Herꝛ Heinrich von Grieſſenberg / gebohrner von Busnang; welcher dieſes Abts Bruders Tochter zur Ehe hatte; nam ſich ſeiner an. Auf deſſen vernemmen/ hat König Rodolff bey hoher Straff verbotten / daß/dieweil Abt Wilhelm im Bann ſeye niemand ſelbigem dienen ſolle Jnzwiſchen verſahe ſich der König nicht viel guts; weder zu Friedrich/ Biſchoff zu Chur; noch zu deſſen Brüdern/den Grafen zu Montfort; noch zu einichen Edelleuthen im Thurgäu: ſchickte ſeinen Cantzler; einen Fliſco von Genua; in Jtalien/Gelt ihme aufzubringen: und die in Toſcana frey zumachen. Alſo haben die zu Florentz/um 12000.; die zu Luca um 6000. Ducaten/ſich vom Reich ausgekaufft (e).

Abt von St. Gallen krieget wieder König Rudolff.

1286.

Des Königs forcht/war nicht vergeblich. Es haben ſich fünfzehen Herꝛen/welchen der König wiederdrieß angethan hatte; gegen ihn verbunden. Als da waren/ der von Wirtenberg/ Toggenburg/ Helffenſtein &c. Den erſten/als den mächtigſten/nöthigete der König/durch einen plötzlichen Uberfahl/ ſich an Königliche Gnad oder Ungnad zuergeben.

(z) Haud invitô Imperiô. Vide Goldaſt. Receſs. l. 92. de A. 1279. (a) Urſtis. l. l. 6. (b) Rainald. A. 1286. § 1. (c) Cyſat. p. 195. Lang. p. 746. (d) Theatr. Solod l. A. 1316. (e) Tſchud.

N.C.G.
1286. Als die von Schwartzenbach/denen von Weil/Vieh ab der Weid getrieben/ und den Hirt verwundet/ hat Abt Wilhelm/ der ſich damahls zu
1287. Weil aufgehalten/die Statt Schwarzenbach überzumpelt und verbrennet. Hierauf wurd auch Weil mit groſſem Grimm beſtürmet/aber vergeblich. Als Graf von Toggenburg (welchen der König auch wiederum an ſeine Ketten gebracht)/und der Adel/noch zweymahl ihre Kräfft/ aber vergeblich/verſucht; wurd mit dem Abt Fried gemachet; und ihm zum König und deſſen Söhnen ſicher geleit verſprochen. Der König belägerte damahls Herbelſtein in Schwaben/ ein Schloß deſſen von Helffenſtein. Der Abt wurd für den König geführt/ durch den alten Burggraf von Nürenberg/und Heinrich von Clingenberg/Königlichen Cantzler. Der König ſtuhnd alſobald vom Brettſpiel auf; grüſſete den Abt; und verwieſe ihm; daß ihm nach ſeiner Crönung/keine gröſſere Schmach angethan worden/ als von ihme/dem Abt: theils zu Augſpurg/ theils zu Schwartzenbach. Aber der Abt lieſſe ſich auf die Knye; ſagende: **Herr darum bin ich hie/daß ich das beſſeren wil/ untz an euer Gnad; und bitte um Gnad.** Als der Abt neben dem König/und Herzog Rodolff / vom Graf Ludwig von Oetingen zu gaſt gebetten wurd; und der König zu Hertzog Rodolff geſprochē; er ſolte dem Abt/ſeinem Lehenherr/Waſſer an die Hand gebē; hat der Abt ſolches (wie Tſchudi berichtet) nicht gern geſchehen laſſen. Die Herzogen haben dem Abt/ allen/zu Schwartzenbach von ihm empfangenen/Schaden verziegen/homicidio duntaxat excepto; **ausgenommen den Todſchlag.** Der von Ramſchwag/des Cloſters Caſtvogt/und Graf Friedrich von Toggenburg/ begerten daß der König mit dem Abt nicht Fried mache/ der Abt hette dann die Veſtung Yberg abgetretten; dann der Graf dieſelbige hernach/Kauffsweiſe/oder in ander weg/wiederum zuerlangen hoffete. Aber der Abt wolte hiervon nichts hören; kehrete nach Haus; und dieweil er ſich zum König keines guten verſehen/hat er ſich/im nothfahl wiederſtand zuthun/bewaffnet (f).

Wediſchweil an die Johanniter. Herr Rodolff von Wädiſchweil/Freyherr/verkaufft denen Rittern St. Johannis Spittals zu Jeruſalem; mit bewilligung ſeiner Gemahlinn und beyder Töchtern; ſeine Erbherrſchafft Wädiſchweil; ſamt denen Kilchhörenen/ Wädiſchweil und Richtenſchweil. Die Ritter aber richten A. 1342. mit Zürich ein ewiges Burgrecht auf (g).

1288. Juden auß Bern gejagt. Die Juden zu Bern ſtoſſen ihren gottloſen/gegen dem ewigen Sohn Gottes tragenden Haß / aus/gegen ein unſchuldiges Knäblein/ namens

(f) Id. (g) Id. Stumph. VI. 10.

N. C. G. 1288.

namens Ruff (Rodolff)/ welchen ſie in einen Keller/ ſo einem Jud/ genant Jöle/ zugehöret/ jämerlich ermördet. Die Tähter ſuchten umſonſt die Unthat zuverbergen; wurden auf das Rad geflochten; und dieweil die Burgerſchafft/ den bisher/ von Feuer und ſonſt/ erlittenen groſſen Schaden/ dem beygemeſſen/ daß ſie den geſchwornen Feinden des Sohns Gottes underſchlauff gegeben; haben ſie/ nach dem Exempel Philippi und Auguſti/ Königen in Franckreich (wiewol dieſe durch andere Gründe (h) dahin bewegt worden ſeyn ſollen) alle Juden aus der Statt gejagt: mit einhelligem Schluß/ des Raths und der Burgerſchafft/ ihnen die Statt zu keinen Zeiten wiederum zuöffnen. Des ermördeten Knaben Leichnam/ wurd in die Haubtkirch/ hinder (i) des HCreutzes Altar/ (welchen man daher St Ruffs-Altar genennet) gelegt (k). Als An. 1420. die alte Kirch abgebrochen/ und eine gröſſere dahin gebauen worden; iſt der Knab ausgegraben; in einem kleinen Sarck/ in den neuen Creutzaltar gelegt; daſelbſt A. 1528. wol verwahret gefunden/ und ehrlich beſtattet worden. Tſchudi ſagt: es **ſeyen lange Zeit viel Wunderzeichen**/ bey dieſem Grab geſchehen; und Murerus (l) ſchreibet; dieſes Grab ſeye bis zur Reformationszeit/ von den Einwohnern/ auch von Ausländiſchen/ fleiſſig beſucht/ geehret/ und begabet worden. Es iſt aber aus Tſchachtlans (m)/ Lupuli (n)/ und (o) andern alten Schrifften zuerſehen/ daß ſchon zu ihren Zeiten; hiemit ſchon vor der Reformation/ keine Wunder bey dieſem Grab geſchehen: wordurch/ was man von den ältern Wunderwerken ausſtreuet/ verdächtig gemachet wird.

Die Judē/ erklagtē ſich der Bandiſierung bey dem Käiſer. Nun der Käiſer/ ohne diß/ der Statt Bern nicht den beſten Magen getragen haben ſol/ hat er ihnen ſchrifflich/ die Statt den Juden wiederum zuöffnen/ gebotten: und ſie; um daß die Juden in des Reichs Schirm weren; mit einer Geltſtraff belegt. Aber weil Bern weder eines noch anders annemmen; noch der Käiſer an ihre verantwortung kommen wollen/ hat er im Weinmonat ihre Statt mit 30000. Mann belägert (p). Der Feind hat an die Statt/ auch an das Cloſter des obern Spittals/ vor der Statt; und

Ziehen einen Krieg über ſelbige Statt.

an

(h) Paulò, ut fertur, ante iſta tempora, Rex Franciæ, de Regno ſuo, cunctos exterminavit Judæos, *ut eorum cuncta bona ſibi uſurparet*. Vitodur. A. circ. 1290 p. m. 27 b (i) Mſc. Anon. At Tſchatlan. in des H. Creutzes Altar: id quod demum A 1420. factum. (k) Tſchachtl. Mſc. Tſchud. Mſc. A. 1287. Stetl. 120. 2:6. b. (l) Helvet. S. p. 299 (m) Mſc. p. m. 9. a. das Kind/ that groſſe Zeichen/ als die Alte ſagen. (n) *A ſenioribus* ad nos, veriſimilis *fama* pervenit, corpus pueri hujus *aliquando*, miraculis plurib. coruſcaviſſe. (o) Anon. Mſc. ut Tſchachtl. (p) Tſchachtl, Lupul. Stetl, At Tſchudius nonniſi 5000, memorat.

N. C. G. 1288. an das Sonderſiechenhaus/unden an der Aren bey der Brugg/ſtarck geſetzt; mußte aber wegen dapfern Widerſtands der Burgern/ das Läger aufheben. Im Herbſtmonat iſt er wieder kommen / aber mit gleichem Ausſchlag. In dieſen Belägerungen ſind die Beggnen an der Brugg/ bey der Aren : und die Frauen bey der Inſul Brunnadern / Prediger Ordens/ in die Statt gewichen. Jene haben ſich an der Herren von Tegerlen Haß geſetzt; und wurden noch lange Zeit die Schwöſtern an der Brugg genennet. Dieſe haben ſich niedergelaſſen/ an den Ort / welcher noch dieſer Zeit die Inſul genennet wird (q). Erſt A. 1291. wurd ein Fried getroffen/ darinn hat Bern verſprochen/ um der Seel willen Graf Ludwigs von Homberg/(ſo in einem A. 1289. gehaltnen blutigẽ Treffen/ an der Schoßhalden / von den Bernern erſchlagen worden) jährlich etliche Pfänninge dem Cloſter Wettingen/zu einer ewigen Meß zuentrichten. Der Bär in der Stattpanner / iſt ehemahls in einem weiſſen Feld geſtanden: demnach aber/der billich alſo genennete/ **Biderbe**/dieſes in der Schlacht mit Blut beſprengete Panner / aus der Oeſtereichiſchen Händen geriſſen; haben ſie ein rothes Feld gemachet (r).

Ertzbiſchoff Gürtelknopf ſtirbt. Ertzbiſchoff Gürtelknopf/ hat das Leben/ zu ſeiner Prieſterſchafft groſſer freud verlaſſen/ welches ſie mit dieſen Verſen bezeuget:

Nudipes Antiſtes, non curat Clerus ubi ſtes,
Dum non in cœlis, ſtes ubicunque velis.

Barfüſſer Hirt/dein Cleriſey acht's nit / wo du nun ſchwebeſt:
So du nur nit im Himmel biſt; wo du ſonſt immer lebeſt.

Als Petrus deſſen Nachfahr zu Baſel / gegen den Mümpelgartiſchen Graf/Reginald/gekrieget/ und durch ſeines Heerführers/Graf Ego von Freyburg/ unzeitige Flucht/ den vierten Theil der Burgern von Baſel/ verlohren : hat König Rodolff in folgendem Jahr/ſolchen Schad gerochen. Das/im Feld groſſe hungersnoth leidende Volck/willig zumachen/ hat der alte König/ vor aller Augen / eine rohe geſchorne Rüben geeſſen (s).

Abt von St. Gallen und deſſen Anhängere in Acht und Bann. Als Biſchoff Friedrich von Chur geſehen/daß König Rodolff geſinnet/den Abt Wilhelm/ſeinen Bruder/zuvertreiben; hat er/und der von Grieſſenberg / die Königlichen Beamteten angegriffen wo er können. Dann als die drey unrühige Conventherren/aus des Königs anreitzung/ ihre Klag zu Wettingen gegen dem Abt fortgeſetzt/iſt Wilhelm von der Abtey verſtoſſen/ und ſind diejenigen/ welche ihn für einen Abt hielten/in Bann erklärt worden. Hiemit hat ſich Wilhelm aus dem Cloſter gen

Weil

(q) Loc. cit. Lang 695:3. (r) Tſchud. (s) Urſtis. III. 2.

Weil begeben. Der König/der Abt von Wettingen/und die drey Conventherzn/haben an ſtatt Wilhelms; einen Mönch von Kämpten/gebohrnen Freyherz von Gundelfingen/zu einem Abt erwehlet. Dieſen hat der König/ ſamt ſeinen Söhnen/aufgeführt; auf der Reis/alles um Weil herum/ſamt denen Schlöſſern die es mit Wilhelm gehalten/ verderbt: und mußten die Gottshausleuthe dem neuen Abt ſchweeren. Diejenigen welche ſolches nicht thun wolten/hat der König/fahls ſie beharren/in die Acht erklärt. Gleicher befehl iſt naher Weil kommen/deßwegen der Abt/(aus forcht das Volck wegen bedroheter Acht an ihm untreu werden möchte)ſamt ſeinen Dienern/auf die Veſte alt-Toggenburg/ob Fiſchingen/entwichen. Zween daſelbſt haushebliche (Bodmer und Wagenbuch) ſagten ihm: Herz/ſitzet wo ihr wollet; wir wollen euch genug/ Brod/Wein/ Fleiſch und Mulcken verſchaffen. Sollen es auch in treuen gethan haben. Die von Weil aber/haben dem neuen Abt gehuldiget. Auch der Adel begehrte/daß Wilhelm ſich mit dem König vergleiche;auf daß der/auf ihre Güter gelegte/Arreſt aufgehebt wurde. Mitlerweil iſt Biſchoff Friedrich ins Waldgäu geritten; hat um Blumenegg und anderwerts/denen Grafen von Werdenberg/als des Königs Anhängern/alles verherget. Aber in der Ruckreis/hat Graf Hug von Werdenberg/und der von Schellenberg/in der Au zu Balzers(Balcha) ob Vadutz/bey der Veſte Gutenberg/den Biſchoff und den von Grieſſenberg gefangen. Demnach der Biſchoff/bey nahem zwey Jahr/zu Werdenberg eingeſperzt war/hat er ſich in einer Nacht/an etlichen Lein-und Tiſchlachen/die er zuſamen geknüpft/ zu einem Fenſter hinaus gelaſſen. Als er auf halbem Theil war/ſind die Stricke zerbrochen. Der Biſchoff zerfiel einen Schenckel/und ſtarb in ſelbiger Nacht. Der von Grieſſenberg iſt ins dritte Jahr gefangen geblieben (t).

N. C. G. 1288.

Churiſchen Biſchoffs elender Tod.

Herz Conrad von Tilendorff/Ritter/Königlicher Hofmeiſter/und Herzog Rodolffs Vogt zu Kyburg/hat denen Cloſter-Frauen zu Stein in Schweitz/auf dero anhalten/auf das neue einen Schirmbrief gegeben; in welchem er/einiche Steuren von dieſen Frauen zunemmen/verbotten. Die von Schweitz erklagten ſich deſſen beym König/in gegenwart Herzog Rodolffs/ſagende: Ihr Land ſeye weder in deſſen von Tilendorff/noch in Herzog Rodolffs gewalt/ ſintenmahl ſie allein dem Reich/und von deßwegen ihm/dem König/ als dem Haubt des Reichs zugethan ſeyen: wollen das Cloſter in treuen beſchirmen; aber ſelbiges Steuerfrey

1289. Cloſter-Frauen zu Schweitz nachmahliger vergeblicher Verſuch ſich zu eximieren.

(t) Stumph. V. 6. X. 29. Guler. A. 1285. Bucel. Rhæt. At Lazius de Migrat. Gent. p. 439. multa perperam.

N. C. G.
1288. an das Sonderſiechenhaus/unden an der Aren bey der Brugg/ſtarck geſetzt; mußte aber wegen dapfern Widerſtands der Burgern/ das Läger aufheben. Im Herbſtmonat iſt er wieder kommen / aber mit gleichem Ausſchlag. In dieſen Belägerungen ſind die Begynen an der Brugg/ bey der Aren: und die Frauen bey der Inſul Brunnadern/ Prediger Ordens/ in die Statt gewichen. Jene haben ſich an der Herren von Tegerlen Haß geſetzt; und wurden noch lange Zeit die Schwöſtern an der Brugg genennet. Dieſe haben ſich niedergelaſſen/ an den Ort/ welcher noch dieſer Zeit die Inſul genennet wird (q). Erſt A. 1291. wurd ein Fried getroffen/ darinn hat Bern verſprochen/ um der Seel willen Graf Ludwigs von Homberg/(ſo in einem A. 1289. gehaltnen blutigẽ Treffen/ an der Schoßhalden / von den Bernern erſchlagen worden) jährlich etliche Pfänninge dem Cloſter Wettingen/zu einer ewigen Meß zuentrichten. Der Bär in der Stattpanner / iſt ehemahls in einem weiſſen Feld geſtanden: demnach aber/der billich alſo genennete/ Biderbe/dieſes in der Schlacht mit Blut beſprengete Panner / aus der Oeſtereichiſchen Händen geriſſen; haben ſie ein rothes Feld gemachet (r).

Ertzbiſchoff Gürtelknopf ſtirbt. Ertzbiſchoff Gürtelknopf/ hat das Leben/ zu ſeiner Prieſterſchafft groſſer freud verlaſſen/ welches ſie mit dieſen Verſen bezeuget:

Nudipes Antiſtes, non curat Clerus ubi ſtes,
Dum non in cœlis, ſtes ubicunque velis.

Barfüſſer Hirt/dein Cleriſey acht's nit/ wo du nun ſchwebeſt:
So du nur nit im Himmel biſt; wo du ſonſt immer lebeſt.

Als Petrus deſſen Nachfahr zu Baſel / gegen den Mümpelgartiſchen Graf/Reginald/gekrieget/ und durch ſeines Heerführers/Graf Ego von Freyburg/ unzeitige Flucht/ den vierten Theil der Burgern von Baſel/ verlohren: hat König Rodolff in folgendem Jahr/ſolchen Schad gerochen. Das/im Feld groſſe hungersnoth leidende Volck/willig zumachen/ hat der alte König/ vor aller Augen/ eine rohe geſchorne Rüben geeſſen (s).

Abt von St. Gallen und deſſen Anhängere in Acht und Bann. Als Biſchoff Friedrich von Chur geſehen/daß König Rodolff geſinnet/den Abt Wilhelm/ſeinen Bruder/zuvertreiben; hat er/und der von Grieſſenberg / die Königlichen Beamteten angegriffen wo er können. Dann als die drey unrühige Conventherren/aus des Königs anreitzung/ ihre Klag zu Wettingen gegen dem Abt fortgeſetzt/iſt Wilhelm von der Abtey verſtoſſen/ und ſind diejenigen/ welche ihn für einen Abt hielten/in Bann erklärt worden. Hiemit hat ſich Wilhelm aus dem Cloſter gen Weil

(q) Loc. cit. Lang 695:3. (r) Tſchud. (s) Urſtis. III. 2.

Weil begeben. Der König/der Abt von Wettingen/und die drey Conventherꝛn/ haben an ſtatt Wilhelms; einen Mönch von Kämpten/gebohrnen Freyherꝛ von Gundelfingen/zu einem Abt erwehlet. Dieſen hat der König/ ſamt ſeinen Söhnen/aufgeführt; auf der Reis/alles um Weil herum/ſamt denen Schlöſſern die es mit Wilhelm gehalten/ verderbt: und mußten die Gottshausleuthe dem neuen Abt ſchweeren. Diejenigen welche ſolches nicht thun wolten/hat der König/fahls ſie beharren/in die Acht erklärt. Gleicher befehl iſt naher Weil kommen/ deßwegen der Abt/(aus forcht das Volck wegen bedroheter Acht an ihm untreu werden möchte)ſamt ſeinen Dienern/auf die Veſte alt-Toggenburg/ob Fiſchingen/entwichen. Zween daſelbſt haushebliche (Bodmer und Wagenbuch) ſagten ihm: Herꝛ/ ſitzet wo ihr wollet; wir wollen euch genug/Brod/Wein/ Fleiſch und Mulcken verſchaffen. Sollen es auch in treuen gethan haben. Die von Weil aber/haben dem neuen Abt gehuldiget. Auch der Adel begehrte/daß Wilhelm ſich mit dem König vergleiche; auf daß der/auf ihre Güter gelegte/Arꝛeſt aufgehebt wurde. Mitlerweil iſt Biſchoff Friedrich ins Waldgäu geritten; hat um Blumenegg und anderwerts/denen Grafen von Werdenberg/als des Königs Anhängern/alles verherget. Aber in der Ruckreis/hat Graf Hug von Werdenberg/und der von Schellenberg/in der Au zu Balzers(Balcha) ob Vadutz/bey der Veſte Gutenberg/den Biſchoff und den von Grieſſenberg gefangen. Demnach der Biſchoff/bey nahem zwey Jahr/zu Werdenberg eingeſperꝛt war/hat er ſich in einer Nacht/an etlichen Lein- und Tiſchlachen/die er zuſamen geknüpft/zu einem Fenſter hinaus gelaſſen. Als er auf halbem Theil war/ſind die Stricke zerbrochen. Der Biſchoff zerfiel einen Schenckel/und ſtarb in ſelbiger Nacht. Der von Grieſſenberg iſt ins dritte Jahr gefangen geblieben (t).

N. C. G. 1288.

Churiſchen Biſchoffs elender Tod.

1289.

Herꝛ Conrad von Tilendorff/Ritter/Königlicher Hofmeiſter/und Herzog Rodolffs Vogt zu Kyburg/hat denen Cloſter-Frauen zu Stein in Schweitz/auf dero anhalten/auf das neue einen Schirmbrief gegeben; in welchem er/einiche Steuren von dieſen Frauen zunemmen/ verbotten. Die von Schweitz erklagten ſich deſſen beym König/in gegenwart Herzog Rodolffs/ſagende: Ihr Land ſeye weder in deſſen von Tilendorff/ noch in Herzog Rodolffs gewalt/ ſintenmahl ſie allein dem Reich/und von deßwegen ihm/dem König/ als dem Haubt des Reichs zugethan ſeyen: wollen das Cloſter in treuen beſchirmen; aber ſelbiges Steuerfrey

Cloſter-Frauen zu Schweitz nachmahliger vergeblicher Verſuch ſich zu eximieren.

(t) Stumph. V. 6. X. 29. Guler. A. 1285. Bucel. Rhæt. At Lazius de Migrat. Gent. p. 439. multa perperam.

N.C.G. 1289. frey zulaſſen/ſeye ihnen unleidenlich. Alſo mußte das Cloſter den erlangten Brief zu des Lands handen ſtellen: mit verſprechen/ das Cloſter/ um daß ſie einen ſolchen Brief begehrt/nicht entgelten zulaſſen (u).

Abts von Murbach Forderung an Lucern; Abt Berchtold von Murbach/komt in begleit eines Conventherꝛn/ mit des Convents vollkomnem Gewalt/ gen Lucern: entdecken daſelbſt den Corherꝛen und Burgern/in was groſſer noth ihr Cloſter ſtecke: bitten/ daß ſie ſelbigem/als getreue Glieder dem Haubt/zuhilff kommen/ auf daß ſie nicht das Geſtifft/auch die Statt Lucern/ und andere Gottshausleuthe/zuverſetzen oder zuverkauffen genöthiget werden. Hiemit hat man ihnen zu Lucern 260. Marck Silber geſchenckt: hingegen mußte der Abt (wie auch andere vorfahren dann und wann gethan); beym Eyd/ mit Brief und Sieglen/für ſich und ſeine Nachfahren/verſprechen; die Statt und das Geſtifft zu Lucern/ zu keinen Zeiten/weder zuverſetzen/ noch zuvertauſchen/ oder zuverkauffen/noch in ander weg vom Cloſter Murbach zuverändern. Auch mußte er bekennen/ daß die empfangene Steur freywillig ſeye; und verſichern/daß dergleichen Neuerung könftig hin nicht mehr werde geſucht werden. Sintenmahl aber König Rodolff/ in dieſen obern Landen/ in welchen er allbereit Kyburg/Baden/ Zug/ Lenzburg &c. hatte; ein neues Fürſtentum/für ſeine Söhne aufrichten wolte; hat er den Abt von Murbach erſucht/ er ſolte ihm Statt und Stifft Lucern/ſamt allem das im Tur-und Ergäu ſeinem Cloſter zugehörig/verkauffen. Herzog Albrecht hat auf das Geſtifft Lucern/ſonderlich darum getrungen/dieweil Arth; viel örter in Underwalden; viel Dörffer im Ergäu ꝛc. ſelbigem zuſtändig geweſen; welche zugleich in ſein Garn gejagt worden weren. Der Abt hat die neue von ſich gegebne Verſchreibung vorgeſchützet. Weilen aber dem König des Abts ſchlechtes Haushalten nicht unbekant geweſen/ deßwegen ſelbiger bald mehr Gelt manglen wurd; hat er die Sach dißmahl ruhen laſſen (x).

Wettingen kauffet in Uri Güter. Eliſabetha/ Gräfin von Rapperſchweil/Graf Ludwigs von Homberg im Sisgäu ob Baſel/ Witweib/ gravibus debitorum oneribus prægravata, in tantum quòd &c. jam velut in exterminio rerum & honoris (videretur), war wegen menge der Schulden/ genöthiget das ihrige zuverkauffen. Hat hiemit in beyſeyn Biſchoff Rodolffs/dem Wettingiſchen Abt Wolcker/alle ihre/an Güter und Menſchen im Land Uri/ ſonderlich zu Geſcheldue gehabte Anſprach/ um 428. Marck Silber abgetretten. Der Kauffbrief wurde geſtellet Thuregi, in Viridario curiæ Pleba-

(u) Tſchud. Faber Hiſt. Suev. p. 129. pro Monachorum ſcil. ritu, hoc Suitenſium factum ſeciùs interpretari videtur. (x) Tſchud.

Plebani ejuſdem civitatis, quam præfatus Pater & Dominus inhabitat; im Baumgarten der Leuthprieſterey / woſelbſt gedachter Herꝛ (Biſchoff) damahls ſich befunden. Er war under anderem unterſchrieben/ von Ulrich / Nobili de Rüſegge, Advocato Thuricenſe, von Rüſegg/Caſt-oder Reichsvogt zu Zürich; dieſer war (laut gleichen Brieffs) auch der Gräffin / vom König geſetzter Advocatus, oder Vogt (y). Wettingen hat An. Chr. 1293. einen neuen Kauff in Ury getahn. (z). N. C. G. 1289.

Die Veſtung Clanx/zu Appenzell/ward von Abt Wilhelm/anvertrauet Herꝛen Henrich von Sigberg; einem Ritter ob Feldkirch. Der neue Abt hat ſie/ſamt dem Caſtvogt von Ramſchwag/6. Wochen lang belägeret: bis Marquart von Schellenberg / den von Sigberg/ gegen ſiebenzig Marck Silber / zur Ubergab beredet. Die Burg iſt alſobald zerſtört/ neun Jahr hernach aber wiederum gebauen worden. Gleichfahls iſt Wildberg im Turgäu (eine dem noch verhafften Herꝛen von Grieſſenberg zudienende Veſtung) durch die neu-Abtiſche/verherget worden. Hernach ſind ſie für Yberg im Toggenburg geruckt. Selbiger Platz wurd von Abt Wilhelm/anvertrauet dem von Grieſſenberg; in deſſen Nam dißmal ein Freyherꝛ von Heuen darinn gelegen. Als man die Veſtung von dieſem aufgefordert/hat er ſich auf den von Grieſſenberg beruffen. Den von Grieſſenberg verſprach man auf freyen Fuß zuſtellen / ſo er die Burg zu übergeben befehle. Aber dieſer entſchuldigte ſich/ die Veſtung were nicht ſein; ſonder vom Abt ihme anvertrauet: wolle lieber in der Gefangenſchafft verderben / oder ſonſt ſterben; als ſie heiſſen aufgeben. Hingegen haben die im alten Schloß Toggenburg ligende Edelleuth / den Abt erſucht / den mit vielen Verheiſſungen anerbottnen Fried / anzunemmen. Der Abt antwortete ihnen: der König treibe Gewalt und Muthwillen/ mit ihnen. Trachte des Cloſters Mann-und Landſchafft (ſo doch ein Fürſtenthum des Reichs ſeye) ſich und ſeinen Söhnen zuzueignen. Ehe wolle er das Leben laſſen/als die Abtey. Die Veſtung war unüberwindlich; man könte ſie dann anßhüngeren; welches damahls unmöglich war. Dann Wilhelm (der nicht drey Mütt darinn gefunden) dreyhundert Mütt Mähl beyſamen hatte. Gleichwol haben die Edelleuth / um daß man ihnen die Aufhebung des Banns/und die Wiedereinſetzung in ihre Güter verſprochen / Gehör gegeben. Der Abt wurd vertraulich deſſen berichtet / und begab ſich mit wenigem / in die Auw an der Thur / unter dem Schloß Grieſſenberg / allwo er eine zeitlang verborgen geblieben. Die Veſtung Toggenburg aber wurd durch den König zerſtört (a). Abt Wilhelms Anhängere/ Ungleiches Verhaltens. 1290.

O Als

(y) Tſchud. Lang. p. 763: 8. 9. (z) Lang. 764. (a) Tſchud.

N.C.G. 1290. Neuer St. Galliſcher Abt. Der Statt ungünſtig. Papſt ſetzet einen Biſchoff gen Baſel 1291. Cloſter Murbach/verkaufft Stifft und Statt Lucern.

Als dieſer Zeit ein Feuer/faſt die ganze Statt St. Gallen/ſamt dero/von denen Prelaten/ꝛc. empfangenen Freyheits-Brieffen verzehrte/ haben die Burger/um dero Erneuerung/bey dem neuen Abt angehalten; wurden aber ihres Begehrens abgewieſen (b).

Rodolff Biſchoff zu Coſtanz/begleitet den König auf einen zu Erfort gehaltnen Reichstag (c). Peter/Biſchoff zu Baſel ſtirbt. Ihme iſt (zu des Domſtiffts groſſem Verdrieß) auß Päbſtlichem Gewalt/Petrus von Aſphelt auß Tyrol/ein Artzet/im Biſchthum nachgefolget (d).

Käiſer Rodolff/hatte vier Söhne: Carolum; Hartman; Albrecht; Rodolff. Carolus/iſt in der Kindheit geſtorben. Hartman/war mit Königs in Engelland Tochter vermählet; ertrancke ſamt eilf Edlen im Rhein; ligt zu Baſel im Dom begraben. Albrecht war vermählet/mit Frau Eliſabeth Herzog Meinraths zu Kerndten Tochter. Bekam bey dieſem Heurath das Herzogthum Oeſtreich: zeugete bey dieſer Gemahlin ein und zwanzig Kinder; deren zehen (e) zeitlich geſtorben: die übrige zu Jahren kommen. Der elteſte war Leopold. Rodolff/des Käiſers vierter Sohn/war mit Ottocari Königs von Behmen Tochter vermählet. Bekam durch diß Mittel das Herzogthum Schwaben. Starb den 11. Mey 1290. Hinderließ einen Sohn/Johannes. Herzog Albrecht nun/um ſeine Söhne in Fürſtlichen Stand zubringẽ/hat viel (f) Güter gekaufft. In gleicher Abſicht/hat er ſeinen Herren Vatter erſucht/dem Cloſter Murbach/die Statt Lucern/ſamt dem Corherren Stifft auf dem Hof; und was darzu gehörte: item was Murbach im Tur-und Ergäu hatte/an ſich und ſeine Kinder zukauffen: in Hoffnung/die übrige Clöſter/werden dem von Murbach bald folgen müſſen. Hiemit hat der Käiſer dem Abt vorgeſtellet/(g) Lucern/Arth/und andere dort herum und im Turgäu gelegne Oerter ſeyen vom Cloſter allzuſehr entfehrnet/deßwegen es ſelbige nicht nutzen könne. Neuliches Verſprechen belangend/wolle er den Abt an Glimpf/Ehr und Nachtheil entheben. Zu dem/ſo werde er durch diß Mittel auß den Schulden kommen. Und demnach der nun ſechs jährige Abt/wegen Armuth/weder die Regalia vom König empfangen; noch einiche Reichsanlagen/dem König bezahlen können; hat nun der König ſolche dem Abt (um ihn zum Verkauff zu Zwingen) abgefordert. Alſo iſt Statt und Stifft Lucern vom Abt um 2000. Marck

(b) Idem. (c) Addit. ad Lambert. Schafnab. Edit. Piſtor. (d) Urſtis. III. 2. 3. Tſchud. *familiâ*, Medeum vel Mediceum; Bohemiæ Cancellarium fuiſſe, A. 1301. tradit. (e) Alii XI. (f) Bulling. VII. 1. Tſchud. 1298. Grilim. p. 295. (g) Faber à Lucernenſib. alienior, aliam cauſam narrat. *Suev.* p. 143.

Marck Silber/an den König verkaufft worden. Die hat ihm der König bar bezahlt/die Privilegia beſtätiget/ die Regalia umſonſt conferirt, und die unbezahlte Reichsanlagen nachgelaſſen; ſo ſich in allem 360 Marck beloffen. Dem Stifft Lucern/wurd die Nutzung ihrer Güteren vorbehalten: Denen von Oeſtreich (Herzog Albrecht und Johannes) wurd die Oberherrſchafft über das Geſtifft/ und dero Zugehörd übergeben. Der Abt von Murbach/hat ſich und ſeinem Cloſter vorbehalten/den Propſt/ Chorherren und andere Pfründen zubeſetzen/und zuentſetzen: auch daß ſie dem Abt und deſſen Gebotten gehorſam ſeyn ſollen. Der nidere Hof zu Arth/gehörte dem Stifft Münſter im Ergäu: der König als dieſes Geſtiffts Oberherr/ vermöchte bey dem Propſt und Chorherren daſelbſt ſo viel/ daß ſie ihm dieſen Flecken auch verkaufften: womit Arth ganz an Oeſtreich kommen. 1291.

Lucern war dieſes Kauffs übel zufrieden. Sagten/ der Abt were hierzu nicht befügt. Handle **wider Eid: ihre und ihrer Vorfahren ſchrifftliche Verſicherungen**: und habe die Burgerſchafft **betrogen** (h). Doch iſt es darbey geblieben. Lucern hat ſich 30. Jahr under dieſer Herrſchafft geduldet: in welcher Zeit/dero Freyheiten/ je mehr und mehr abgenommen. Dann als der Kaiſer diß Jahrs geſtorben/ hat Herzog Albrecht/ nicht allein des Lucerniſchen Geſtiffts **Herrlichkeiten/an Schlöſſeren/Meyereyen/Dinkhöfen/und Flecken: ſonder auch die Beſatzung der Pröbſten/Chorherren und Pfründen / alles an ſich und ſeine Kinder mit Gewalt gezogen: Hiemit weder dem Geſtifft zu Lucern/ noch dem Cloſter Murbach /das ſo im Kauff vorbehalten war/gelaſſen** (i). Was auß dieſem Verkauff weiters entſtanden/ ſonderlich nach dem die Krieg zwiſchen Ury/Schweitz/ und Underwalden/einer: und denen von Oeſtreich/andernſeits/angegangen: Item das Unglück/ſo der Statt Lucern hierdurch auf den Hals gewachſen; iſt von anderen außgeführt worden (k). Iſt ſelbiger Statt verdrieß-lich.

Kaiſer Rodolff/ iſt ohnlang vor ſeinem Tod gen Conſtanz kommen. Deßwegen Abt Wilhelm nachts/ auß der Auw über den Bodenſee entwichen; gen Sigmaringen / an der Donau: welches Graff von Montfort/des Abts Bruders Sohn zugehörte; und von Henrich/ Propſt zu Cur/des Abts Bruder/ bewohnet war. Als aber dieſe Herrſchafft an Graff von Werdenberg/ Herren zu Sargans verkaufft worden/hat ſich Abt Wilhelm ligt unden.

(h) Tſchud. (i) Tſchud. (k) Vid. Bulling. Hiſt. Mſc. VII. 12. p. m. 310. b. Tſchud. &c.

N. C. G. 1291.

der Abt zu ſeinem Bruder Rodolff (l) verfüget / und als dieſem der Käiſer ernſtlich gedräuet / iſt er heimlich erſtlich gen Chur; folgends auf die Veſtung Aſpermont (welche damahlen auch in Propſt Henrichs Gewalt geweſen) under Chur / verſchicket worden (m). Nach eingeloffener Zeitung aber / daß der Käiſer / (n) zu Germersheim geſtorben / iſt Wilhelm gen Bregenz / und durch Mittel der Burgeren von Sangallen / wiederum in ſein Cloſter kommen. Der neue Abt und Caſtvogt von Ramſchwag / welche ſolches gern hindertrieben hetten / verfügten ſich gen Schwartzenbach; und kam der neue Abt nicht mehr ins Cloſter. Wilhelm aber hat der Burgeren eingeäſcherte Freyheiten nicht allein erneueret / und bekräfftiget / ſonder auch vermehret (o).

Komt wieder zu Kräfften.

Graff von Genff ſtreitet wider daſigen Biſchoff.

Um den Graff von Genff in vorige Wirde einzuſetzen / hat Humbert Dauphin die Statt Genff überrumplet. Wilhelm / Biſchoff daſelbſt / könte ihn durch ein deemüthiges Schreiben nicht beſänfftigen. Humbert hat fehrners zwey Biſchöffliche Schlöſſer eingenommen. Derowegen der Biſchoff wieder ſelbigen / und deſſen Mithaffte die Bannſtrahl losgeſchoſſen (p).

Biſchoff von Conſtantz / und Zürich nemmen Abt Wilhelms Parthey.

Den Conſtanziſchen Biſchoff wolte beduncken / daß Herzog Albrecht / den Herren zu Lauffenburg / Graff Rodolff / der des Biſchoffs Bruders Sohn war / untertrucken wolle: deßwegen verbindet ſich der Biſchoff / mit Abt Wilhelm / gegen Albrecht. Ein gleiches tahte die Statt Zürich / gegen welche der verſtorbne Käiſer durch Albrechts anſtifften / etwas Widerwillens gefaſſet hatte. Hiemit hat Wilhelm / Weil wiederum eingenommen; hingegen beyde / der von Ramſchwag im Appenzellerland durch den von Werdenberg: und der neue Abt / von Schwartzenbach auß / durch Herren Jacob von Frauenfeld / des Herzogen Vogt von Kyburg / Abt Wilhelms Anhängeren / Schaden zugefügt (q).

1292.

Abt zu St. Gallen / erlanget die Appenzelliſche Reichsſteur.

Appenzell / Hundweil / Urneſchen und Teuffen (mit welchen (r) auch der Flecken Trogen in Freundſchafft geſtanden seyn ſoll) / waren Reichsangehörige / mit eigenem Gewalt und Freyheiten begabet (s). Um daß Abt Wilhelm / dem (nach Käiſer Rodolffs Tod) mit mehreren Stimmen erwehlten neuen Käiſer Adolff / gebohrnem Graff von Naſſau / wieder Herzog Albrecht (der ſich auch ums Käiſerthum beworben) beygeſtanden; hat Adolff dem Abt die Reichsſteuer in dieſen vier ſo genanten Reichs-

(l) Gen Tetnang / juxta Tſchud. Ins Schloß gen Bregenz / juxta Stumph. V. 6. (m) Guler. p. 143. (n) 1. Jun. juxta Sprengeri & Kriegii Mſc. Al. 16. Jul. (o) Stumph. V. 6. (p) Spon. Hiſt. Genev. I. pag. 66. (q) Stumph. Tſchud. (r) Biſchoffsb. Appenz. Chron. pag. 477. (s) Id. p. 293. 458. ſq. 474. 487.

N. C. G. 1292.

Reichsländlenen überlaſſen. Dann dieſer Abt / ſamt denen Biſchoffen von Conſtanz und Baſel; auch die Stätte Zürich und Solothurn: item die drey Länder Ury / Schweitz und Underwalden (ſ) ſind auf Adolffs: hingegen die Rhetier / ſamt dem Thur- und Ergäuiſchen Adel / auf Albrechts Seiten geweſen. Abt Heinrich wolte vorgedachte vier Reichsländlein An. Chr. 1299. mit Steuren zuhart beſchweren / und reizte ſie damit zu Widerwillen (t). Aber An. Chr. 1345. hat ſie Abt Herman; und An. Chr. 1375. Abt Geörg / wiederum verſicheret / ſie weiters nicht zubeſchweren / als wie ſie vom Reich ans Cloſter kommen. An. Chr. 1378. ſind ſie von neuem ins Römiſchen Reichs Gemeinſame und Schutz aufgenom̃en worden. Abt Cuno hat ihnen wegen dieſer Reichsſteur neue Händel gemachet; iſt aber An. Chr. 1401. mit ihnen wiederum verglichen worden. Sihe An. Chr. 1400.

Cardinälen und Barfüſſer Ehrgeiz.

Nach Pabſts Nicolai Tod / iſt der Römiſche Stul zwey Jahr / drey Monat / und ein Tag ledig geſtanden. Hoc ambitionis protervilſimæ nec non rapacis & invidiæ, & calliditatis, curioſitas Cardinalium fecit. Die Urſach deſſen war / deren Cardinälen Ehr- und Geltgeitz / Mißgonſt / Teuſcherey (u). Die meiſte Händel hatte Cardinal Benedictus gemachet. Nicolaus war ein Barfüſſer Mönch / und verlangte auf ſeinem Todbeth / daß könftig hin alle Päbſte auß ſeinem Orden erwehlet wurden (v). Doch iſt dieſe Ehr keinem Barfüſſer mehr wiederfahren / als Sixto IV. und V. welcher dem Nicolao ein prächtiges Mauſoleum aufgerichtet.

Unruhiger aber unglückhaffter Caſtvogt.

Nach deſſen von Ramſchwag ſehr ſchmertzhafftem Tod / iſt Herr Heinrich von Wartenſee / durch K. Adolff / des Sangalliſchen Cloſters Caſtvogtey anvertrauet worden. Als die Burger und andere dieſen einholen wolten / haben ihnen deſſen von Ramſchwag Söhne / aufgepaſſet: wurden aber im Riederholtz in maſſen empfangen / daß ſie hernach keine ſo nammhaffte Krieg mehr führen können / als ſie ehemahls getahn. Der neue Abt iſt gen Kempten in ſein Cloſter gekehrt: und in dieſen Landen nicht mehr geſehen worden. Inzwiſchen hat Adolff ſich mit Albrecht zuverſühnen geſucht.

Zürich wegen Conſtanziſchen Biſchoffs / in Verlurſt.

Biſchoff Rodolff klagte bey dem neuen König / den / ſeinem jungen Vetter / von Albrecht allbereit zugefügten / und noch beförchtenden Schaden. Adolff vermahnete ſie / ſich gütlich mit Albrecht zuvergleichen. Aber der Biſchoff ſamt denen von Zürich / haben abgeredt Winterthur anzu-

 greiffen

(ſ) Guillim. 245. (t) Biſchoffsb. p. 91. (u) Hæmerl. Recapit. de Jubil. Opuſc. p Q. 1. b. (v) Prol IX. ap. Spanh. H. E. pag. 1678. (x) Qui *Idolum* Minorum dicitur.

N. C. G.
1292.
greiffen (y). Nach dem den Züricheren ein Streich gelungen/hat Graff Hug von Werdenberg (genant Hüglein / mit dem einen Aug) die von Zürich / eh der Biſchoff zu ihnen geſtoſſen ; durch Mißbrauch des Biſchofflichen Siegels/ und Nachahnung des Biſchofflichen Panners / betrogen/ und den 13. Aprel (z) / von hinden und vornen geſchlagen. 60. Todte (a) wurden zu Töß in ein Grab gelegt. Winterthur bauete an

St. Geörgen am Feld.

dem Orth der Niderlag eine Capell / **St. Geörgen am Feld** genennet. In dieſem Krieg haben Albrecht/deren Frauen am Fraumünſter und im Oetenbach : hingegen Zürich und der Biſchoff / des Cloſters Wettingen Güter/empfindlich geſchädiget. Ungeachtet abgeredt worden/daß jeder Theil den erlidtenen Schad an ſich ſelbſt haben ſolte/ wolte

Wettingen Burgrecht mit Zürich.

doch Wettingen daß ihnen Zürich den Schad abtrage : und haben ſolches ſo lang getrieben/bis ſie von Zürich ins Burgrecht und Schirm angenomen worden: mit verſprechen/ſelbige gleich anderen Gottshäuſeren/ die ihre Burger weren/zuhalten (b).

1293.
Biſchoff von Baſel in König Adolfs Gnaden.

Als Adolff/die ihm widerſpännige Statt Colmar belägerte/haben ihm die Biſchöffe von Straßburg und Baſel Volk gegeben/und in Perſon der Belägerung beygewohnet. Nach Ubergab der Statt / hat Adolff/dem Biſchoff von Baſel zu gefallen/die wieder den Schultheß Walther von Roſſelmann und deſſen Sohn/gefellete Todsurtheil eingeſtellt.

Meineid geſtrafft.

Endlich wurd der Vatter / mit aufgerekter Hand (zum Zeichen des Meineids) auf ein Rad gebunden / und in ſolch elender Poſtur / durch Stätte und Flecken vor Adolff hergeführt/bis er geſtorben (c).

Biſchoff von Conſtantz ſtirbet.

Biſchoff Rodolff/hat in ſeinem Tod/mehr als 1000. Marck Silber Schulden hinderlaſſen: wegen ſeiner Kriegen gegen Herzog Albrecht/ **deme er ſich/ſein Geſtifft/und vätterliche Erbſchafft zu Lauffenburg/nicht underwerffen wollen** (d). Bey der

Streitige Biſchoffs-wahl.
Heinrich von Klingenberg.

Wahl eines neuen Biſchoffs / ſind die meiſte Stimmen geweſen / für Herr Heinrich von Klingenberg auß dem Turgäu. Seine Muter war von Conſtanz (dd). Er war König Rodolffs Cantzler/Biſchoff zu Frieſingen (e) / und jederman ſo lieb/ daß er auf einem Reichstag zu Nurenberg allernächſt am Käiſer geſeſſen (f). Soll eine Habſpurgiſche Chronic geſchrieben haben (g). Von den übrigen Domherren/iſt Herr Friedrich/ gebohrner Graff zu Zolleren/Dompropſt zu Augſpurg/erwehlet worden.

Die

(y) Stumph. V. 33. Spræch. 127. (z) Krieg. Mſc. (a) Juxta Vitodur. 80. conf. Etterlin. p. 11. b. Tſchud. Hotting. Spec. p. 433. (b) Tſchud. (c) Urſtis. III. 3. (d) Tſchud. Mſc. (dd) Krieg. Mſc. (e) Hartm. Annal. pag. 272. Bucel. Conſt. (f) Bucel. A. 1306. at Invito Moguntino; teſte *Gall. Chriſt.* (g) Bucel. Ibid.

N.C.G.

Die Sach geriehte zum Krieg. Doch hat ſich Friedrich/nach Verflieſ- 1293.
ſung eines Monats/mit Gelt außkauffen laſſen (h). Heinrich war vom Biſchoff von Menz beſtättiget (i). Starb An. Chr. 1307. (ii).

Nach Biſchoff Rodolffs Tod / hat Herzog Albrecht/den Widerwillen/gegen die Edelleuth / welche ſelbigem angehanget / behalten; und dero Veſtungen zerſtört. Abt Wilhelm und deſſen Bruder / wurden zu Weil von dem Herzog und denen von Zürich belägeret. Als aber die von Weil ſich ergeben wolten / begab ſich der Abt in ſein Cloſter: und hat Albrecht die Statt Weil / dem von Waldſee / und dem Conſtanziſchen Biſchoff anbefohlen. Um daß die Statt bald hernach im Feuer aufgegangen/haben ſich alle Burger (zween außgenommen) gen Schwartzenbach begeben (k).

Abt Wilhelm begibt ſich von Weil ins Cloſter.

Um ſelbige Zeit/ hat Adolff/durch Hildenbrand von Pappenheim/ ſeinen Marſchalck / vom Cloſter Sangallen/und deſſen Landſchafft / die Huldigung eingenommen. Bald hernach hat er in einem zu Eßlingen hierum beſamleten Reichstag/einen allgemeinen Fried aufgerichtet/ 1294.
dardurch das Sangalliſche Cloſter / zu mehreren Ruh gelanget. Albrecht begab ſich gen Wien/woſelbſt er ein Aug verlohren (kk). Auf begehren daß Abt Wilhelm zu ihm komme/um ſich mit ihme zuverſühnen; hat der Abt die Reiſe (nicht ohne Gefahr) über ſich genommen: ſolle aber unfreundlich empfangen / und unverꝛichteter Sach abgewieſen worden ſeyn (l). Deßwegen er König Adolffs Gnad geſucht/und (zu Albrechts Verdrieß) zu deſſen Raht gemachet worden. Als Adolff/Eduardo König in Engelland/ gegen Philippum den Schönen / König in Frankreich 1295.
beyſpringen wolte / gab er dieſem Abt 500. Marck Silber / auf daß ihm ſelbiger mit 20. ſchweren Helmen diene; und verſetzte ihm zugleich die Reichsvogtey über das Sangalliſche Cloſter. Der Abt kam mit dieſer Mannſchafft gen Menz / müßte aber wegen Königs Philippi/ und Herzog Albrechts Practiken/wiederum zuruck (m).

Komt zu etwelcher Ruhe.

Deſſen eitele Vertröſtung mit Albrecht verſühnt zu werden.

Wird Königlicher Raht.

Vergeblicher Feldzug.

Demnach die Chriſten in vorgehendem Jahr auß Palæſtina/weichen müſſen / ſollen die H. Engel am 6. Mey/ das jenige Hauß/in welchem die H. Jungfrau Maria gewohnet / und von dem (wie dieſe lächerliche Legend mitgibt) durch ein Fenſter hinein ſteigenden Engel/die gnädige Zeitung/daß ſie Gottes Muter werden ſolte/vernommen; von Nazareth

Fabel von überſezung des Hauſes der heiligẽ Jungfrau gen Loreto.

(h) Stumph. V. 11. (i) Krieg. Mſc. (ii) Anniv. Abbatiſſ. Idib. Sept. A. D. 1307. ob. Venerabilis Heinricus, Epiſc. Conſt. natus de Klingenberg. (k) Hartm. Annal. 1293. (kk) *Judicio Dei. Al. Veneno.* Tſchud. Mſc. Vitodur. Mſc. p. 27. b. (l) Tſchud. (m) Id.

N.C.G. 1295.

reth/durch den Lufft/in Dalmatien an das Meer: nach Verflieſſung eines Jahrs/ auf einen Berg: endlich an eine Straß in denen Recinetenſiſchen Gerichten; in eine Gegne/welche Lauretæ; einer bekanten Weibsperſon Eigenthum geweſen; getragen haben. Dieſer Orth liget in Päbſtlichem Gebiet/ daſelbſt wird auch eine/ von des H. Evangeliſten Lucæ Hand gemachte/Bildnuß der H. Jungfrau gewieſen. Iſt aber alles/ eine ſo handgreiffliche Fabel / daß der Jeſuit Sirmond den Cardinal Baronium gewahrnet haben ſoll / daß er mit ſolchem Gedicht/ſeine Kirchengeſchichten nicht beſudle (n). Beruhet alles auf Mönchiſchen Träumen und Erſcheinungen/welche ſelbiger Zeit ſehr wolfeil geweſen. Muhtmaßlich hat Bonifacius VIII. ein **liſtiger/betrogner/hochtragner Mann** (o) / welcher um gleiche Zeit das Pabſtum mit Liſt an ſich gebracht (p)/ ſolches geſchmiedet / um die bisdahin in Syrien geſchehene Walfahrten / eh ſie in Vergeß und Abgang kommen / in das Päbſtiſche Gebiet; und den groſſen darvon beziehenden Nutzen / in die Päbſtiſche Kammer zupflantzen. Die Leuthe deſtomehr zubethören, wird dieſe Hütten/ Solium divinitatis, Propitiatorium Altiſſimi, Civitas refugii, Puteus aquarum viventium, Terror dæmonum, &c. **eine Wohnſtatt Gottes/ein Gnadenthron/der Brunn der lebendigen Waſſeren/rc.** genennet.

Cloſter im heiligen Thal. Biſchoff von Lauſanen ſiegloß. 1298. Abt von St. Gallen ficht dapfer.

Wilerm Biſchoff zu Lauſanna/beſtättiget die von Girardo de Corberia, Ritter / im H. Thal / Freiburger Gebiets/ geſtifften Carthaus (q): und ziehet wieder Bern ins Feld; ziehet aber das kürtzere (r). Demnach aber Adolff von den Churfürſten (s) verlaſſen / und an deſſen ſtatt Hertzog Albrecht zum Römiſchen König gemachet worden / hat es bey Haſenbühel (einem zwiſchen Worms und Speir gelegnen Flecken) zwiſchen beyden Königlichen Armeen / ein blutiges Treffen abgegeben. Die Biſchöffe von Straßburg und Conſtanz/waren in Albrechts Läger. Dieſer letſtere ſoll ihm in eignen Köſten 300 Reuter zugeführt haben. **In König Adolffs Heer war kein Pfaff / als der Abt von Sangallen** (t). Der einte Flügel wurd vom König: der andere vom Abt angeführt. Nach dem der Königliche flüchtig worden / hat der Abt noch Stand gehalten; bis er des Königs Tod vernommen. Er verlohr alle Pferd / und die meiſten Soldaten. Er ſelbſt iſt gen Worms geflo-

Doch unglücklich.

(n) Rivet. Apol. Pro B. V. lib. 1. c. 12. Spanhem. H. E. Sec. XIII. cap. 14. n. 4. (o) Tſchud. A. 1294. (p) Celebre illud Artificium, negat quidem Rainaldus, A. 1294: 22. Affirmant, Vitodur. pag. 29. b. Hæmerl. opuſc. Q. 2. a. (q) Lang. 972. (r) Stetler. pag. 25. (s) Krieg. Mic. pag. 21. addit, auß redlichen Urſachen. (t) Tſchud.

geflohen: iſt aber übel empfangen/und mit dem Reſt ſeiner Soldaten/als ein Gefangner/ins feindliche Läger geführt/ doch (weilen er bey Albrecht viel Freund hatte) ohne Ranzion los gelaſſen worden. Alle ſeine Diener müßten auf die Heimreiß um Zehrung und Kleider bitten. Nach dem er (mit Ehren: doch nicht ohne Schaden) heim kommen/hat er lange Zeit ſpahren müſſen/um ſeine Diener (welches endlich geſchehen) zuvernügen. Adolff hat/ vier Tag vor dem Treffen/ dem Abt verſprochen/ deſſen Cloſter um 40000. Marck zuverbeſſeren. Aber Gott hat es anderſt gewendet. Doch ſollen alle/welche an Adolffs Tod Schuld getragen/ eines ungewohnten Tods geſtorben ſeyn (ſſ). Von 300. Biſchoff-Conſtanziſchen Reuteren/ ſollen allein drey darvon kommen ſeyn/ von welchen der Biſchoff ſagte: er wolte 300. Marck Schaden haben/daß es dieſen gleich den übrigen ergangen were (t). N. C. G. 1298. König Adolff erlegt.

Die von Schweitz haben/bey eingehendem Jahr/ in Anlegung ihrer Landſteur/von den Cloſterfrauen zu Steinen/ allein wegen dero auſſerthalb dem Cloſter/in ihrem Land ligender Güteren/nach alter Gewohnheit/ ſieben Pfund/ ein Schilling/ ein Denar geforderet. Die übrige Landleuth und Hinderſäſſen/ müßten nicht nur ihre/ in und auſſert dem Land ligende Güter/ſonder auch ihre Leiber und Häuſer verſteuren. Die Cloſterfrauen aber wurden durch ihren Caplan/ ſo ihres Ordens war/ angefriſchet/ ſich dieſer Steur zuweigeren; ſintenmahl ihr Orden aller Steur befreyet und exemt ſeye: und riehte ihnen/ an Eliſabeth/ König Albrechts Gemahlin/ ſo den Frauenclöſteren im Reich ſehr gönſtig war/ zubegehren/daß ſie das Cloſter in ihren Schirm nemmen/ und denen von Schweitz gebieten wolte/ſie der Steur zuerlaſſen. Alſo ſendeten ſie dieſen Caplan gen Nürenberg/ alwo die Königin ſich damahls befunden; und erlangeten beyde/ einen Schirm und einen Freyheitsbrieff/ in welchem dem Landamman befohlen worden/ dem Cloſter die bezogene Steur zuruck zugeben. Nun der König mit Schweitz/darum daß ſie ihm abgeſchlagen wider König Adolff zuziehen/ übel zufrieden war; ſo daß er ihre Freyheiten nicht (gleich andere König/ ſeine Vorfahren getahn) beſtätigen wolte; förchteten ſie/ der König möchte durch ſolchen (mit des Königs Vorwiſſen ertheilten) Befehl/etwas an ſie ſuchen; haben deßwegen die Steur dißmahl dem Cloſter nachgelaſſen (u). 1299. Cloſterfrauen bezwingen Schweitz/ die Steur ihnen nachzulaſſen.

Dann König Albrecht/hat diejenigen zwahr ſo ihm Hilff geleiſtet/ belohnet. Dem Biſchoff von Conſtanz/ gab er die damahl ledige Reichenauiſche Abtey/ ſelbige lebenslang als Pfleger zuverwalten. Geſagter Biſchoff Freyherr zu Schwanden/ ein Johanniter Ritter.

(ſſ) Tſchud. Königsh. p. 121. (t) Bucel. Conſt. A. 1306. (u) Tſchud.

N.C.G. 1299. Biſchoff war auch in des Käiſers Begleit zu Straßburg / als Friedrich von Liechtenberg an ſelbiges Biſchthum beförderet worden (u). Hingegen hat er die Adolffiſch geſinneten verfolget. Allein auß dieſer Urſach/ ſoll er Bürckard Freyherꝛen zu Schwanden/im Land Glarus/verſtoſſen/ und das Schloß zerſtöret haben; deßwegen ſelbiger auß Armuht S. Johannis Ritter-Orden angenommen / darinn er bald Commenthur zu Clingnau: hernach zu Buchß im Ergäu / und oberſter Meiſter des Ordens / in Teutſchen Landen diſſeit Rheins/worden. War darbey / als dieſer Orden An. Chr. 1309. die Inſul Rhodis eingenommen. Mit ihm iſt ſeines Stammens Schilt und Helm abgeſtorben (v).

König Albrecht kaufft viel Cloſter-lehen an ſich.

Inzwiſchen hat der König auch anderſtwo den Königlichen Gewalt zu ſeinem und der ſeinigen Vortheil gebraucht. Mit Namen / hat er in Schwaben und Elſaß / viel Stätte / Schlöſſer und Güter/ ſo Cloſterlehen waren / an ſich gebracht: auch einige dem Reich zuſtehende Caſtvogteyen über die Clöſter / ſich geeignet: under welchen Sanbläſi / Schaffhauſen / Einſidlen (vv) / Seckingen. Mit der Caſtvogtey über Seckingen/iſt das Land Glarus an Oeſterꝛeich übergeben worden. Dann Glarus bis an den Blutbann/ſo an das Reich gehörte/und des Lands Oberkeit verliehen worden; dem Cloſter Seckingen zugehört. Und hatte Brieff und Siegel / daß es nimmer von ſo thanem Cloſter geſönderet werden ſolle. Als Glarus dieſer Veränderung ſich mißvernügt erzeigte/ verſprach ihnen Albrecht / ſie bey ihren Freyheiten zuſchützen. Als aber die Undertruckungen täglich zugenommen / ſind viel nammhaffte Geſchlächter auß dem Land gezogen; die Stucki / Kilchmatter / ꝛc. gen Zürich: die Tſchudi gen Ury/ꝛc. (x). Auf daß aber Albrecht/auch das jenige/ſo ihm im Turgäu/ Ergäu/ Uchtland und Churwalen nach gemanglet/an ſich und ſeine Kinder brächte: hat er bey den Kirchen und Cloſtergüteren den Anfang gemacht / und ſothane Güter an ſeine / Erbsweiſe oder ſonſt allbereit beſitzende Herꝛſchafften / geſtoſſen. Der Propſt von Interlaken/und das Cloſter Trub/haben ihm etwas eingewilliget. Wie ſich andere Orth verhalten/ wird von dem berühmten Geſchichtſchreiber Gilg Tſchudi/in dieſen Worte vorgeſtellet: Der mehrtheil Gottshäuſer/ ſagt er/waren unter des Reichs Schirm und gefreyet/daß niemand über ſie zugebieten ſolle haben/noch ihr Caſtvogt ſeyn/als allein ein Römiſcher Käiſer oder König. Etliche aber waren Fürſten des Reichs / als Sangallen / Einſidlen/ und zu Zürich die Aebtiſſin des Frauenmünſters. Es hatte

Etliche weigeren ſich.

(u) Königsh. p. 256. (v) Tſchud. Hartm. Annal. pag. 304. (vv) Hartm. A. 1299. (x) Langhans von Auf- und Niedergang / deren von Zeringen. p. 28.

hatte auch/kein Käiſer noch König gewalt den Schirm der Caſtvogteyen 1299.
der Gottshäuſeren / auß des Reichs Hand zuverleihen/ als allein ſo lang ein Käiſer oder König lebt / einen Statthalter oder Vogt über jedes Gottshauß/an ſeine ſtatt zuverordnen : und ſo bald er ſtarb/war deroſelbigen Statthalteren Gewalt auß / und dem neuen König heimgefallen. Aber König Albrecht that dem Reich hierinn Eingriff : zoge die Caſtvogteyen über des Reichs Gottshäuſer/ an ſeine Kinder/ und Nachkommenden/erblich ꝛc. Abt Johañes von Einſidlen/und ſein Convent/müßte Albrechs Kinder und Nachkommenden / zu Caſtvögten nemmen / über die Wald-und Hofleuth / und alles ſo ihr Gottshauß hatte (y). Ohne dieſe Einwilligung/wolte ihm Albert die Regalia nicht beſtättigen. Der erſte Oeſtreichiſche Vogt war Herzog Leopold ; K. Albrechts Sohn. Dieſe Vogtey war bisdahin bey Frau Eliſabeth / Gräfin von Raperſchweil / Graff Rodolff von Habſpurg Gemahlin; dero ſie von Abt Johannes abgeforderet worden. Die auſſere Vogteyen über den Ezel hat Johannes der Gräfin gelaſſen (yy). Die Aebtiſſin von Seckingen (z) hat Alberto und ſeinen Kinderen hiervor / die ihrem Gottshauß eigenthumliche Caſtvogtey über das Land Glarus übergeben: und lehnete ihm darzu/die Oberherꝛlichkeit und Verwaltung deſſelbigen Lands; über daß ſie und ihr Capitel / auch ihre Vorfahren/den Landleuthen von Glarus/ oft Brieff und Siegel gegeben / ſie nimmermehr von des Gottshauſes Händen zuveränderen : dann ſie ſonſt auch / ohne die Gottshaußpflicht/ an das Römiſche Reich gehört : und mit ihren Landleuthen / ſamt dem Reichsvogt ſelbſt geregiert haben/ꝛc. Fehrners ſchreibt Tſchudi/Albrecht habe ſeinen Kinderen zum Erblehen gegeben / die Veſtung Langenberg/ ſamt der Herꝛſchafft Laar / in welcher viel dem Geſtifft Chur ; item den Clöſteren Diſentis und Pfefers zudienende Güter. Aber der Abt von Sangallen / ſagt mehrgedachter Tſchudi/ und ſein Convent; deßgleichen zu Zürich / die Aebtiſſin (Königunda von Waſſerſtelz) und Frauen zum Fraumünſter ; auch der Propſt und die Chorherꝛen / zum Chorherꝛen Münſter/ſchlugen es dem König Albrecht gänzlich ab/wolten ihme nichts zukauffen geben/ noch ſeine Söhne für ihre Schirmherꝛen und Caſtvögte annemmen : ſonderlich hette er des Gottshauſes zum Fraumünſter Gerechtigkeit/an der Statt Zürich und am Land Ury/gern gehabt : aber er

(y) Libert. Einſidl. p.20. (yy) Ib. p. 83-112. Inter Document. (z) Bulling. VII. 1. & 12. Stetl. I. pag. 29. refert ad A. 1305. Adde Tſchud. A. 1308. Guillim. pag. 295. Königsh. pag. 122. cum not. Schilter. Langh. p.26. Ante omnes Vitodur. p. m. 27. b. Regem (ait) Albertum, fama *vitio avaritiæ nimis exceſſivè irretitum teſtatur.*

N. C. G. 1299. möchte ſolche nicht bekommen. Auch die Burgerſchafft wehret daß ſolches nicht geſchehe: müßte aber deſſen bey Albrecht übel entgelten. Abt von Sangallen förchtete ſich ſo ſehr / daß er die An. Chr. 1290. zerſtörte Veſtung Clanx / bey Appenzell / wiederum aufgerichtet. Bis hieher Tſchudi.

Clanx wiederum aufgebauet.

1300. Die von Worms ergeben ſich wiederum an den Biſchoff von Chur; deßwegen ſie durch die von Como in die Acht gebracht; und ihnen freye Handlung abgeſchlagen worden; hat aber bey denen von Worms nichts verfangen (zz).

Worms an Biſchoff zu Chur.

Bonifacij VIII. groſſes Ablaßjahr.

Pabſt Bonifacius VIII. hat denen fremden/welche ſelbigen Jahrs/ St. Petri und St. Pauli Kirchen / 15. Tag nach einanderen beſuchen wurden/ uberrimam omnium peccaminum abolitionem fructiferam; pleniſſimam omnium peccatorum veniam, follkommnen Ablaß aller Sünden verheiſſen. Denen zu Rom verburgerten / hat er zugemuhtet/ ſothane Andacht dreiſſig Tag zuverzichten / mit dieſer Erläuterung / daß alle hundert Jahr ſolcher Ablaß mitgetheilt werden ſolle (a). Die Gelehrten bemercken / daß Bonifacius ſolches getahn nach Art deren alten Römeren / welche zu 100. oder 110. Jahren/ gewiſſe Freudenſpiel außgeruffen (b). Der Zulauff nach Rom ſoll ſehr groß/und der Gewinn des Pabſts nicht gering geweſen ſeyn (c). Dieſes Päbſtiſche Geſüch wurd pleniſſima Indulgentia (d), das **Ablaßjahr** / genennet. Pabſt Clemens hat nach einer ſo reichen Ernd ein ſo groſſes Verlangen getragen/ daß er dieſen Ablaßſchatz geöffnet / als erſt 50. Jahr verfloſſen waren: und hat es under dem Nammen eines Jubeljahrs verkaufft. Doch daß man über obige Kirchen/ die Kirch Lateran beſuche: welchen Gregorius XI. St. Mariam Majorem beygefüget hat (e).

Länder / wegen der Clöſteren von König Albrecht angefochten.

König Albrecht laſſet durch eine Geſandſchafft/ an Ury / Schweitz/ Underwalden/begehren/daß ſie ſeine Söhne zu ihren Oberherzen annemmen: ſintenmahl gedachte Fürſten / nun mehr Schirmer und Caſtvögte ſeyen / über Muri / Wettingen / die Propſtey auf dem Hof zu Lucern; und über andere Clöſter und Stiffter welche viel Güter in dieſen drey Länderen hetten. Aber die Lobl. Orth haben geantwortet / ſie ſeyen geneigt alle gegen ſolche Oerther ſchuldige Pflichten zuerſtatten; ſelbige ſolten hinwiederum die verſieglete Brieff und ſcharffe Verſchreibungen (ſie nimmer von ihren Clöſteren zuveränderen/ und ſie bey allen Gewohnheiten bleiben zulaſſen) an ihnen halten (f).

König

(zz) Spræch. Rh. pag. 128. (a) Rainald. A. 1300. § 3. ſqq. (b) Vid. Orat. Clariſſ. Viri Alphonſi Turrett. de Ludis Secularib. (c) Rainald. A. cit. § 6. 8. (d) Proſt. de Jubil. pag. 6. (e) Rainald. A. 1373. n. 15. (f) Tſchud. Mſc.

N. C. G.
1300.

König Albrecht iſt auch gegen den Erzbiſchoff von Menz (ſeinem vornemſten und erſten Beyſteher gegen König Adolff) zerfallen: ſo daß er zu Zürich wieder ſelbigen Truppen geſamlet (g). Als er eine ſelbigem Fürſt angehörige Statt belägert/haben der Biſchoff von Conſtanz/und der Dompropſt von Chur des Sangalliſchen Abts Bruder/ dieſen Abt (der ſie hierum erſucht) mit dem Käiſer zuverſühnen geſucht. Der König verſprach/ die Statt Schwartzenbach und andere Güter abzutretten/ und wegen der Statt Weil auch bald gnädige Antwort zugeben. Worauf der Abt ſich vernemmen laſſen: **Ach Gott/nun hette ich alle meine und meines Gottshauſes Noht überwunden; ich bin aber ein kranker Mann der nichts mehr nutzen kan.** Damit hat er ſich zu Beth gelegt/ und iſt innert fünf Tagen geſtorben (h). Soll ſehr bereuet haben/ daß er ſo viel Unruhen verurſachet (i). Im Cloſter waren nur noch ſieben Conventherren. Deren fünf/haben dem Portner/ Herrn Heinrich von Ramſtein; die zween übrige/ Herrn Ulrich von Trautpurg ihre Stimm gegeben. Die Wiederwertigkeit währete zwiſchen dieſen ſehr lang. Jener hatte einen Anhang/ weilen es ſchiene/ daß damahlige kriegeriſche Zeiten einen ernſthafften Mann/dergleichen er war/erforderen. Aber der gemeine Mann/ hat wegen gemeiner Ruh mehr auf Ulrich/ einen friedfertigen Mann/ geſehen. Geiſt und Weltliche haben ſich darzwiſchen gelegt. Endlich iſt Ulrich dem erſten gewichen. Heinrich wurd geweihet im Münſter zu Stein. Für ſolches hat er dem Biſchoff/ das Dorf Würmlingen ſamt dem Kirchenſatz/ Leuth und Gut gegeben. Hergegen gab der Biſchoff dem Abt zwölff Pfund Gelt/ die ſein Geſtifft zu Bernhardszell zuforderen hatte. Nach dem der Abt geſagter maaſſen ein Rößlein um ein Pfeiffen gegeben (k) / hat er alſobald eine Schatzung auf ſeine Angehörigen gelegt: und ſie nach vermögen/ beraubet. Kein Abt (ſagt Tſchudi) war gegen armen Leuthen ſo unbarmhertzig als dieſer.

Abt Wilhelm mit König Albrecht betragen. — *Stirbt.* — *Streitige Abts-wahl.* — *Abt von St Gallen gibt ein Pferd um ein Pfeiffen. Iſt unbarmhertzig.*

1301.

Als König Albrecht ſich zum H. Brunnen aufgehalten/ iſt dieſer Abt dahin gereiſet/ ſeine Lehen-und Fürſtenſtell zuempfangen. Hat anbey angehalten; daß ihm Ihr Majeſt. die Caſtvogtey über ſein Cloſter fehrners laſſen wolten; mit gleichem Geding/ wie ſie ſeinem verſtorbnen Vorfahr verſetzt geweſen. Der König aber hat ihm ſolches abgeſchlagen/ under anderem darum/ daß die Statt (um daß ſie vermög bisheriger Freyheiten/ allein ans Reich dienen wolte) dem Begehren des Abts ſich wieder-

Wil ſeines Cloſters Caſtvogt ſeyn.

(g) Hartm. Annal. A. 1300. (h) Tſchud. (i) Stumph. V. 6. (k) Tſchud. Sumph.

N.C.G. 1301. wiederſetzt. Die Gottshaußleuthe tahten ein gleiches: um daß ſie den Abt ſehr geförchtet. Dieweil aber der Abt ſich gegen die Conventherren

Iſt verſchwendig. gleich unbarmherzig aufgeführt / ſehr koſtbar geweſen / und aller Orthen viel Schulden gemachet / haben deſſen Rähte neben denen Conventherren / bey ſelbigem angehalten / daß er ſeinem Bruder Muter halb / (einem Pfaff der zu Marbach geſeſſen / und der von Ulm genennet worden) die Haußhaltung drey Jahr überlaſſen; und mitler weil auß dem Land ziehen wolte. Der Abt verſpricht ſolches: wird mit Zehrung und Geſind / auf die Reiß abgefertiget: laſſet ſich aber / demnach er gen Lucern kommen / durch einige Gefehrten bereden / daß er den Ruckweg genommen. Iſt Nachts gen Appenzell kommen; hat ſich etliche Tag daſelbſt heimlich aufgehalten; nam die Regierung wiederum über ſich / und war wie zuvor.

Bonifacii VIII. ernſtliches verfahren gegen König Albrecht / Ohngeachtet Pabſt Nicolaus IV. erklährt / daß das Königreich Ungaren ein Lehen des Römiſchen Stuls ſeye; und die Päbſte Albertum darvon außgeſchloſſen / hat Albertus gleichwol ſolches An. Chr. 1291. in Beſitz genommen / und damit die Päbſte wieder ſich gereizt / daß ihn Bonifacius / theils under dem Vorwand / daß er Adolffum erſchlagen / deßwegen ein Verletzer der Majeſtät / meineid ꝛc. ſeye; theils darum / daß er ohn Päbſtliches Vorwiſſen erwehlet worden ſeye ꝛc. (ll) / der Käiſerlichen Cron unfähig beurtheilet / ihm einen Tag beſtimmt / an welchem er zu Rom erſcheinen ſolle / um ſich rechtfertigen zu laſſen / und verbietet allen Teutſchen Fürſten Albertum für einen König zuachten / und ſelbigem zugehorſamen. Uber dieſes alles / hat er einen Legaten in Teutſchland geſendet / um ſelbige Nation gegen Albrecht zuverhetzen: und hat an die Biſchöffe von Baſel und Conſtanz geſchrieben: daß ſie Johannem de Turego, protonotarium Alberti, omnibus privilegiis quibus ab ſede Apoſtolica ornatus fuerat, exutum promulgarent, deque ea re Acta publica conficerent, Johannem (von Wildegg / Propſt zu Zürich) Königlichen Cantzler / aller vom Römiſchen Stul beſitzender Gnaden / unwirdig seyn / offentlich bezeugen. Durch welches alles in Teutſchland ein ziemliches Blutbad angerichtet worden: in deme die Churfürſten den König verlaſſen / hingegen Albertus ſelbige / durch die obere Teutſche / zur Gehorſame gezwungen (l). Bonifacius iſt ſo weit geſchritten / daß er das Teutſche Reich Carolo König in Sicilien nicht nur angetragen / ſonder ihn zu Anagnia (dahin Carolus kommen) Imperii vicarium & Eccleſiæ defenſorem declaravit, zum Römiſchen König und Schirmer der

(ll) Paralip. Urſperg. (l) Rainald. A. 1291. § 47.

N.C.G.

der Kirchen erklährt (m). Aber dieſer Pocher müßte es näher geben. 1301.
Dann weil er zu gleicher Zeit Philippum König in Franckreich / wieder ſich in Harniſch gebracht / hat er ſich mit Alberto verſühnet / welcher hiemit dem Pabſt den Eid geleiſtet / & nonnulla alia promiſit, und anders mehr / mit Nammen dem Pabſt / wieder Philippum beyzuſtehen / verſprochen (n): hergegen ihm der Pabſt / des Philippi Cron und Reich geſchenkt: hat aber bald darüber ein ſeinem Leben gemäſſes End genommen (o). Der Anfang / Mittel / und End ſeiner Regierung / wird in dieſen wenig Worten / gleich als mit lebendigen Farben entworffen: Intravit ut Vulpes, regnavit ut Leo, mortuus eſt ut Canis: **Er iſt eingeſchlichen wie ein Fuchß / er hat geregiert wie ein Löw / und iſt geſtorben wie ein Hund** (p).

und Philippum König in Franckreich.

Das Land Ury iſt bisdahin / weder durch die dem Ciſterzienſer Orden vom Pabſt ertheilte Befreyung / noch An. Chr. 1233. durch König Heinrichs Befehl; bewegt worden / die Mönchen zu Wettingen / der gewohnten Landsſteur zuerlaſſen. Deßwegen hat König Albrecht / dem Landamman und Raht zu Ury gebotten / daß ſie / was gedachtem Cloſter zudiene / an Genieſſung ihrer Cloſterfreyheiten nicht verhinderen. **Damit hat ſie der König gezwungen / daß ſie das Cloſter Wettingen / dero Leuth und Gut / in ihrem Land / ſteurfrey laſſen müßten: und wurden die ehrliche Landleuthe mit Steur und Bränchen deſtomehr beſchweret** (q). 1302.

Ury muß denen zu Wettingē die Landſteur nachlaſſen.

Die Prälaten / zu Reichenau / Einſidlen / Pfefers / Sangallen / müßten dem Graff Wernher von Homberg / die Güter welche er in der March von ihnen zulehen hatte / aufgeben. Doch wolte der Graff ſothane Cloſterlehen noch nicht abtretten; ſchlug dem König das Recht vor / für die Fürſten; und verbündete ſich zu ſeiner mehrer Sicherheit mit Schweitz (r).

Dieſem Graff ſoll Peter / Biſchoff zu Baſel / deſſen Erbgraffſchafft Homberg / das Schloß am niederen Hauenſtein / und die ob Baſel im Siſgäu gelegne Statt Liechtſtall / abgekaufft haben (s). Hergegen berichtet Urſtiſius / der Biſchoff habe ſothane Herrſchafft / erkaufft von Graff Friedrich von Toggenburg / an welchen ſie durch Idda Gräfin von Homburg kommen. Dieſe Landſchafft ſolle hernach Lehenweiſe / den Graf- 1303.

Peter Biſchoff zu Baſel / kaufft Homberg.

(m) Spondan. & Nangii Continuat. ad A. 1301. (n) Rainald. A. 1301. § 1-3. A. 1302. 18. A. 1303:1. ſqq. (o) *Negat* Rainald. A. 1303:44. Bzov. A. 1303:7. & Natal. Alex. At Vitoduranus, p. m. 29. b. Præ fame, *ait*, nimia priùs manus devorâſſe dicitur. Adde Ciacon. Spondan. &c. (p) Hæmerl. Opuſc. pag. Q. 2. a. Königshof. p. 198. Autor dicterii hujus ipſe Cœleſtinus V., Bonifacii anteceſſor, dicitur. Vid. Nat. Alex. H. E. VII. 38. (q) Tſchud. (r) Idem. (s) Id. Stumph.

N. C. G.
1303. Graffen von Thierſtein überlaſſen; An. Chr. 1401. aber ſamt Wallenburg von der Statt Baſel erkaufft worden ſeyn. Nachdem Biſchoff Peter geſagten Kauff gethan/ wolte König Albert den Kauff ziehen: ſintenmahl dieſe Landſchafft dem Ergäu wol gelegen. Aber Peter wolte nicht darzu verſtehen: deßwegen iſt ihm Albrecht gramm worden: hat es geſchehen laſſen (Tſchudi vermeint es ſeye mit Ihr Majeſt. heimlichem Willen geſchehen); daß ihn Graff von Monfort wegen geringer Urſachen gefangen geſetzet: und erſt nach erlegter groſſer Geltſumm wiederum auf freyen Fuß geſtellet. Dieſer Biſchoff müßte auch geſtatten/ daß ihn Hartung Mönch/ Domherr zu Baſel/ des Königs Anhänger/ offentlich ins Angeſicht geſchlagen.

Fallet deßwegen in Königliche Ungnad.

1304. Die Statt Schwartzenbach/ wird endlich von Käiſer Albrecht/ auf Abt Heinrichs vielfaltiges anhalten/ vier Jahr nach Abt Wilhelms Tod/ an das Cloſter Sangallen abgetretten: mit dem Anhang/ daß ſie zerſtöret und nimmer aufgebauet werde. Solches tahte den Einwohneren wehe. Käumerlich ſoll eine Statt in ſo kurtzer Zeit/ in ſolch Aufnemmen kommen ſeyn. Die ſo von Weil daher gezogen/ haben ihre Häuſer widerum gen Weil geführt. Jacob von Frauenfeld/ Ritter/ Vogt zu Kyburg/ wolte das Schloß nicht abtretten/ anderſt der Abt gebe ihm ein Kirchenlehen/ oder ein ander Lehen. Heinrich von Griſſenberg hat ſie ihm endlich um 200. Marck Silber abgekaufft. Nach deſſen Tod iſt diß Schloß an andere kommen/ und hat das Cloſter Sangallen darauß groſſen Schaden empfangen. Mit Aufbauung der Statt Weil/ iſt der Abt ſo ſchleunig fortgefahren/ daß ſie innert Jahrsfriſt zu End kommen. Der König ließ den Abt fortfahren/ alsbald ſie aber im Stand geweſen/ hat er ſie eingenommen/ und wolte ſie dem Abt nicht wiedergeben (t).

Schwartzenbach zerſtört.

Weil wiederum aufgebauet.

1305. Petrus von Aſphelt/ Biſchoff zu Baſel/ wird Ertzbiſchoff zu Mentz (v). Trithemius erzehlet dieſe Beförderung etwas anderſt. Daß nämlich nachdem Erzbiſchoff Gerhard geſtorben/ Graff Heinrich von Lützenburg/ nachmahliger Römiſcher Käiſer/ M. Petrum von Achzpolt ſeinen erfahrnen Artzet an den Pabſt abgefertiget/ ſolch Erzbiſchthum ſein/ Graff Heinrichs Bruder/ Balduino außzuwircken. Um aber daß dieſer Artzet den Pabſt von einer ſchweren Krankheit/ welche ihn unter dieſen Geſchäfften überfallen/ glücklich geheilet; habe der Pabſt den Artzet zur Dankbarkeit mit dem Pallio begabet/ und zum Erzbiſchoff gemachet. Daß Petrus Biſchoff zu Baſel geweſen/ meldet Trithemius nicht. Iſt aber

Biſchoff von Baſel wird Mentziſcher Ertzbiſchoff.

(t) Tſchud. (v) Urſtis. Bzov. A. 1305. §13. Rainald. A. 1306: 18. Conf. A. 1308: 19.

N. C. G. 1305.

aber deſtoweniger daran zuzweiflen/dieweil gewiß iſt/daß das Biſchthum Baſel diß Jahr ledig worden/und an Otto II. Freyherꝛ von Granſee/in Burgund/am Neuenburger-See/kommen.

Römiſcher Stul wird in Franckreich verſetzet.

Dermahlen war Pabſt/Clemens V. Dann Benedictus XI. (u)/einer armen Wöſcherin Sohn (vv) / welcher unmittelbar nach Bonifacio VIII. Pabſt worden / das Pabſtthum nur acht Monat lang/verwaltet. Als durch deſſen (nach einiger Ausſag) durch Gifft beförderten Tod/ der Römiſche Stul wiederum ledig worden/hat ihn Clemens V./ ein Franzos/beſtiegen; mit zuthun Philippi (xx)/Königs in Frankreich. Dieſem zu gefallen/hat Clemens die Päbſtliche Reſidenz/auß Italien in Frankreich / anfänglich zu Poitiers genommen; hernach gen Avignon verſetzt. Clemens VI. hat An. Chr. 1348. Avignon/ von Johanna Königin in Sicilien/gekaufft; woſelbſt die Päbſtliche Reſidenz bis An. Chr. 1377. verharꝛet. Rom und ganz Italien waren über dieſe Veränderung ſo mißvernügt/ daß Avignon / Babylon ad Rhodanum (x); das Franzöſiſche Babel / und die Zeit der Päbſtlichen Regierung daſelbſt / die **ſiebenzigjährige Gefängnuß** (xxx) / von ihnen genennet wird. Die Päpſtliche Nachfolg iſt dardurch in eine Verwirrung gerahten/welche erſt nach mehr als 120. Jahren/unter Martino V./aufgehebt worden: und haben dieſe Leuth/durch Gottes Schickung/beweiſen müſſen / daß diejenige / welche den Geiſt der Wahrheit/ und andere Verheiſſungen welche Gott ſeiner Kirch getahn/an die Statt Rom binden wollen/Betrieger; und die ſo dieſen Gehör geben / unbedacht und blinde Eiferer ſeyen (yy). Die Papiſten bemercken / daß bey Clementis V. Crönung ſich mehrere böſe Vorbotten / mit Nammen auch dieſer begeben / daß ihm die Cron vom Haubt gefallen (y)/und können nicht verhelen daß dieſer Pabſt ihnen ſehr ſchädlich geweſen ſeye (zzz).

Albrecht wil dem neuen Basliſche Biſchoff die Regalia nicht beſtetigẽ.

Weilen dem Käiſer die Hombergiſche Herꝛſchafft immer aufgeſtoſſen/ hat er dem neuen Basliſchen Biſchoff Ottoni / die Beſtätigung der Regalien abgeſchlagen. Solches hat den Biſchoff in maaſſen geſchmirzet / daß als der König hernach gen Baſel kommen / ihm der Biſchoff zwahr ſein Begehren nachmahl vorſtellen wollen; im Weigerungsfahl aber / conſilium cepit facinoroſis quibusque ac profliga-

(u) Al. X. (vv) Bzov. A. 1303:14. (xx) Artificium Regis, vid. Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. c. 1. (x) Petrarcha. (xxx) Nat. Alex. H. E. VII. 39. (yy) Vid. Reiſer. Rom. non glorioſa. pag. 546. (y) Rainald. A. 1305:13. ſqq. (zzz) Rainald. Ib. §5. *E Bertrandi* (Clementem innuit) *ambitione, quid aliud quàm rei Chriſtianæ per-* [illegible] *-cleſiæ depreſſio, & novus aliquis ac luctuoſiſſimus caſus?*

N. C. G.

1305. tæ vitæ abominandum (zz), **war er entſchloſſen etwas zu-**
Biſchoff ſtellt nach des Königs Leben. **thun/das dem ärgſten Böſſwicht zuviel geweſen** ſeyn ſol-
te; namlich den König ums Leben zubringen. Der Biſchoff hat Hugen zur Sonnen / einen auß denen acht Edlen Burgeren / ſo zu Baſel in den Raht gegangen/ deßwegen ſie die **Achtburger** genennet worden/ mit ſich genomen/daß er ſein Dolmetſch were. Als nun der Biſchoff (eine gra-de / lange Perſon) für den König kommen / fragten Ihr Maj. den Dol-metſch/was **dieſer lange Schuler** wolte? Der Biſchoff wolte wiſ-ſen/was der König geredt hette? Dem Dolmetſch war des Biſchoffs/ei-nes jungen hitzigen Herzen/ vorhaben nicht unbekant: deßwegen verhiel-te er des Käiſers Spottwort / und ſagte / Ihr Majeſt. lieſſen ſich vernem-men / daß ſie dißmahl nicht weil haben; ſolle am folgenden Tag wieder-kommen / alsdann wolte er ihn gewähren. Der Biſchoff ſtellete dieſer Red glauben zu/dankete dem Käiſer/und ſchied von Hof. Aber der Käi-ſer wurd des vermeſſenen Biſchofflichen Vorhabens berichtet/und iſt den

Von der Königinn beſchimpfet. folgenden Tag ins Ergäu verruckt. Demnach der Biſchoff wahrgenom-men / daß ſein Anſchlag außkommen/ hat er ſich/ (als die Königin durch Breißgäu / neben der minderen Statt Baſel/durch des Biſchoffs Land/ nach Rheinfelden fuhr/) zu der Königl. Caroſſe genäheret / um ſich bey Ihr Majeſt. zuentſchuldigen/und zubitten daß ſie ihn außſühne; aber er wurd nicht gehört / ſonder mit Kath beworffen. Andere ſchreiben / Herz Conrad Mönch/ ſo mit der Königin Hofgeſind geritten / habe dem Kut-ſcher befohlen/ dapfer auf die Pferd zuſchlagen: Hiemit ſeye der Biſchoff mit Kath beſprüzt worden; und habe ungeſchaffter Sachen abziehen müſ-ſen (z).

1306. Calender-Enderung. Das Jahr wurd ehemahls zu ungleicher Zeit angehebt. Numa Pompilius machte den Anfang mit dem Jenner. Von Römiſcher Kirch iſt gleiches geſchehen. Andere Kirchen haben das Jahr an der H. Weih-nacht angefangen (a). Zu Genf und anderſtwo / iſt das Jahr / an der Oſteren; welche/gleich ſie im Alten Teſtament geweſen / für das Haubt-feſt geachtet war; angehebt worden. Daher der Monat Merz/bey ihnen/ wie bey den alten Römeren/der erſte Monat war. In Frankreich waren bey verſchiedenen Kirchen/ alle dieſe Weiſen üblich. Aber als Amedeus du Quart, Weiland Domherz und Cantor zu Lion/nach Martino/an das Genfiſche Biſchthum komen/ hat er verordnet/daß das Jahr könftig hin mit dem erſten Jenner angefangen werde. Solchem Exempel hat

An.

(zz) Baſ. Sacr. pag. 256. (z) Stumph. Urſtis. III. 4. (a) v. gr. in Breviar. Tig. Carol. de A. 1260.

N. C. G.

An. Chr. 1310. die Cöllniſche Kirch gefolget. Andere nammhaffte Kirchen/ſind bey der alten Weiſe geblieben/bis daß An. Chr. 1365. in Frankreich: An. Chr. 1575. in Niederland/durch Königliches Anſehen/ eine Gleichförmigkeit eingeführt worden (aa). 1306.

1307. Biſchoffs und Grafen von Genf Streitigkeiten.

Gedachter Biſchoff Amedeus/ hat bey beyden Graffen (dem von Savoy/und dem von Genf) Freundſchafft geſucht: hat ſich aber bey beyden verdächtig gemachet. Demnach er aber mit Graff Ludwig von Savoy/ wegen des Vicedominats ſich vergliechen; hat Amedeus III. Graff von Genf ſein Glück auch verſuchen wollen: brachte theils Domherren/und nicht wenig Burger/auf ſeine Seiten: zog doch das kürtzere/ und zerſtörte ein Biſchoffliches Schloß. Doch hat auch die Freundſchafft zwiſchen dem Biſchoff und Savoy Anſtoß gelitten. Dann Graff Ludwig ließ zu Nion (im Genfiſchen Biſchthum) müntzen. Solches iſt dem Biſchoff beſchwerlich geweſen. Sie verglichen ſich aber bald dahin/daß der Graff in denen Gerichten der Statt Genf/möge müntzen laſſen; ohne daß er auf ſolchen Müntzen das Gepreg der Statt brauche: ſolch Müntzrecht ſolle er für ein Biſchofflich Lehen halten; und dem Biſchoff den vierten Theil der davon beziehenden Nutzung abfolgẽ laſſen (b).

1308. Savoy miteingeflochten.

Conſtanziſcher Domprobſt zu Zürich gefangen.

Zürich/ hat auf Käiſerliches Begehren/den Conſtanziſchen Domprobſt/ Conrad von Klingenberg/in Arreſt genommen. Mit ihme und deſſen Verwandten ſind hernach verſchiedne Verträge aufgerichtet worden/in welchen dieſe verſprochen den Arreſt nicht zurechen (bb).

König Albrecht bekrieget den Biſchoff von Baſel.

Um den Basliſchen Biſchoff zuſtraffen/hat der König/das/ob Etingen/an dem Blauen (anderhalb Teutſche Meil von Baſel) gelegene Biſchoffliche Schloß Fürſtenſtein/ belägeret. Der König hielte damahl zu Baden eine Bad-Cur. Der Abt von Sangallen hielte bey Ihr Maj. an/ Sie wolten ihm die Statt Weil zuruck geben. Als ihm der König auf folgenden Tag zuantworten verſprochen/ſuchte der Abt durch Mahlzeiten und andere Verehrungen/die Königliche Räthe zuergwinnen. Aber folgenden Tags/iſt ſein Begehren abgeſchlagen worden; under dem falſchen Vorwand/daß Weil zu der Reichsvogtey gehöre. Am dritten Tag (war der erſte Mey) iſt der König zwiſchen Windiſch und Brugk/in zuſehen ſeines/an der anderen Seithen des Geſtads haltenden Hofs/von ſeines Bruder Rodolffs Sohn; Herzog Hans; und deſſelben Räthen (einem Freyherr von Eſchenbach und Balm; welchen Herzog Hans von ſeinem Herrn Vatter/auf dem Todbeth/mit ſonderbarem fleiß anbe-

Wil dem St. Galliſchen Abt/ Weil nicht zuruck geben.

Wird erſtochen.

(aa) Mabillon. Diplom. II. 23. (b) Spon. Hiſt. Genev. I. pag. 69. 72. (bb) Ἐκ ἀνεκδότ.

N.C.G. 1308. anbefohlen war/) tödlich verwundet; und als er vom Pferd gefallen/von einer armen/gemeinen/dem Hof nachſtreichenden Dirn/in die Schoos aufgenommen worden. In dero Armen/iſt er bald hernach verſcheiden. Wurd erſtlich zu Wettingen beygeſetzt. Beyde Söhne begehrten auf dem Reichstag zu Speir/daß er zu Speir/bey anderen Königen begraben werden möchte. Solches wurd ihnen abgeſchlagen/weilen Albrecht/nicht geſtattete den Adolff daſelbſt zubeſtatten. Endlich wurd es beyden bewilliget. Albrecht iſt ein Jahr/drey Monat/zu Wettingen: und Adolff/zehen Jahr in einem anderen Cloſter (c)/gelegen. Durch dieſen Todsfahl/hat der Krieg wieder den Basliſchen Biſchoff/ein Loch bekommen. Dann als die im Schloß Fürſtenſtein/ſich jetz aufgeben wolten/iſt das Geſchrey des Königmords ins Läger gebracht; und die Belägerung aufgehebt worden. Doch weilen die Basliſche Burgerſchafft zertheilt/und eine für den Biſchoff/die andere für den König geweſen; iſt daſelbſt/bald hernach ein hitziger Auflauff entſtanden/in welchem der Biſchoff ſelbſt die Wafen ergriffen/und zu vielen Unordnungen geholffen. Des Königs Erben/haben dem Biſchoff und deſſen Anhängeren/etwas Gelts gegeben; um deſto ungehinderter an den Königsmörderen ſich zurechen (d).

Oeſterreich mit Biſchoff von Baſel befriedet.

Hertzog Hans fliehet in die Clöſter.

Die Königsmördere/haben ſich ſo ſtill gehalten/daß man ſie nicht erfahren können. Zürich hat ihre/hiebevor viel (e) Jahr nie beſchloſſene Thor/dißmahl zugehalten; um daß der Tähterrn keiner in ihre Statt käme (f). Es iſt aber Herzog Hans gen Einſiedlen geflohen; und hat ſich daſelbſt etlich Monat lang (g) heimlich aufgehalten. Als ihm weder die drey Waldſtätte/noch jemand ander Hilff leiſten wolte; ſoll er ſich in Frankreich/zu Pabſt Clemens verfügt/ſeinen Todſchlag gebeichtet/und Abſolution begehrt haben. Dieweil aber ein Käiſermord von einem Käiſer abgeſtraft werden müſſe/ſeye Johannes vom Papſt an den neuen Käiſer Heinrich VII. gen Piſis in Italien/in eines Beghards (gg) Geſtalt; von Ihr Maj. aber/zu Piſis in das Auguſtiner Cloſter gewieſen worden: und habe ſein Leben in dieſem Cloſter geendet/woſelbſt deſſen Grab gewieſen wird (h). Felix Hemmerlin vermeldet (i)/es ſeye dieſer Herzog 60. (k) Jahr nach dieſer Taht/wiederum ins Ergäu gekommen; darin (l) als ein Einſiedler geſtorben/und habe auf dem Todbeth ſich zuerkennen

(c) Krieg. Mſc. p. 30. b. (d) Stumph. XII. 27. Urſtis. III. 5. (e) Al. 30. annis nunquam clauſas. (f) Krieg. (g) Hartm. Annal. A. 1307. (gg) de his vid. infr. A. 1317. (h) Aen. Silv. Bohem. cap. 28. (i) de Nobilit. cap. 26. (k) Faber Suev. p. 142. numerat LXX. annos. (l) *in Monaſterio Regio Campenſi. Si Fabro fides habenda.*

N. C. G. 1308.

kennen gegeben. Hiervon aber wird weder in denen Königsfeldiſchen/ noch in anderen Jahrzeitbücheren / nichts vermeldet. Es wird auch kein Geſpor ſeiner Begräbnuß gefunden.

Walther von Eſchenbach ſolle im Wirtenberger Land / mehr als 30. (m) Jahr / als ein Schafhirt gedienet; in Sterbensnöhten ſich zu erkennen gegeben/und eine ehrliche Begräbnuß erlanget haben. Als des Königs Völker/die dieſem von Eſchenbach zugehörte Veſtung belägeret und geſchleifft / hat Heinrich / Abt von Sangallen / ſeine Völker auch dabey gehabt. Dann als in dieſen ſeltzamen Zeiten / jedermann in Sorgen geſtanden/ hat Abt Heinrich/Söldner angenommen/welchen er wol trauen dörfte. Den ſeinigen hat er eine Schatzung/von mehr als 700. Marck Silber aufgelegt; und **des Gottshauß Leuthe ſtrengiglich geſteuret.** Dann das Cloſter hatte keinen Schirmvogt vom Reich. Vom angehenden Meyen bis zu nächſter Mittefaſten / hat er acht mahl Steuren angelegt; doch allezeit mit Bitt (n).

Der von Eſchenbach. Deſſen Schloß vom Abt belägert. Abt von St. Galle haltet ſeine Underthanen hart.

Ulrich Freyherr von Palm/ſoll gen Baſel/in das Nonnen-Cloſter der Reueren / in Steinen Vorſtatt kommen; und daſelbſt zwey Jahr hernach / in Bereuung ſeines Fehlers geſtorben ſeyn. Doch wil Urſtiſius / dieſer ſeye in ſeinem Schloß Altbüren / auß Unmuht geſtorben.

Der von Palm ſtirbt im Cloſter.

1309.

Die Königliche Witwe / ließ an dem Orth / da ihr Gemahel das Leben gelaſſen / eine Capell aufrichten; neben welcher ſie ein geringes Bruderhäußlein gebauet; zur Wohnung/ zweyer under Käiſer Rodolff geweſnen Soldaten/Bruder Berchtold Strebel von Offteringen; und Bruder Niclaus von Biſchoffzell. Um daß der König daſelbſt das Leben eingebüſſet/ hat der Orth/vom umligenden Volk/nach und nach/den Namm **Königsfelden** bekommen; und behalten.

Königsfelden ein Capell.

Schon man die Königsmördere nicht entdecken können/wurden ſie doch hitzig aufgeſucht / und gerochen. Dero Schlöſſer wurden zerſtört: eigenthümliche Güter in Beſitz genommen: alle ſo ſie (ehe auf dem Reichstag ein Urtheil wieder ſie gefellet war) kurtz oder lang beherberget; oder die nur etwas gutes von ihnen geredet; wurden um Land und Leuth gebracht; und viel unſchuldiges Blut vergoſſen. Sonderlich müßten der Tähteren Blutsverwandte/ Verſchwägerte/ gute Freunde/ und treue Diener / bis in die vierte Linien/ ſchon ſie weder Raht / noch Hilff/noch Herberg den Tähteren gegeben/herhalten. Agnes/König Albrechts Tochter/ Andreæ/Königs in Ungaren Witweib/war viel hitziger/

Königsmord ſtreng gerochen.

(m) 35. Juxta Bulling. Tſchud. Urſtiſ. At Stetlerus 38. annos habet. (n) Tſchud. ad A. 1308.

N.C.G. 1309. ger/als Herzog Leopold/welcher doch/wegen dißfahls erzeigten Eifers/von Johanne Vitodurano (o)/der zweyte Jehu genennet wird. **Sie wůtete mehr als unmenſchlich; und anderſt als einem Weibsbild gebürte.** Sie lieſſe mehr als 1200. Menſchen/(darunder viel Edelleuth) theils verjagen/theils hinrichten/und dero Tóchteren hie und dort in Clóſter verſtecken (p). Nach dem ſie viel Gelt gehäuffet/ hat **ihr Gewiſſen** angehebt/ **ſie zuerinneren/daß ſie zu hart und grimmig geweſen/ und viel unſchuldiges Blut vergoſſen; und viel unrechtfertiges Gut an ſich gezogen; und fieng an auß dem jenigen Gut/ ſo ſie denen Herren die ſie vertrieben oder tóden laſſen; zu Heil und Ehren des Kónigs/der Kónigin und ihr aller/Clóſter bauen:** wie Tſchudis Wort lauten. Sie bauete eines für Männer/ **Barfüſſer:** und eines für Edle Frauen/ **Clariſſer-Ordens.** Die in dem Frauen-Cloſter/ſolten beyde Clóſter regieren. Dieſes Gebäu ſolle ſtehen/ wo die Mitte der alten Statt Windiſch geweſen. Dann dieſe Statt (nach Tſchudis Muhtmaſſung) von dem Fahr und Dorff zu Windiſch an der Reuß/bis hinüber gen Brugk an die Aren ſich erſtreckte. Auß dem Gemäuer diſer Statt/ſoll nun diß Cloſter Kónigsfelden aufgeführt/und viel Heidniſche Münzen gefunden worden ſeyn. Kónig Albrechts (q) Witwe/ legte ſelbſt den erſten Stein zu dieſem Cloſter. Das Chor kam an den Orth/da das Bruderhäußlein geſtanden. Der Fronaltar/an die jenige Stell/ an welcher der Kónig vom Pferd gefallen/ und in der Dirnen Schoos verſcheiden. Die erſte/ von der Kónigin ſelbſt ernennete Aebtiſſin/ iſt geweſen/ Hedwig/eine Cloſterfrau zu Siſſingen bey Ulm: die kam ſamt etlichen Schwóſteren dahin/an Creutzerhóhung im Herbſt/ An. Chr. 1312. Die Kónigin ſelbſt/wolte ſamt ihr Tochter Agnes/ in dieſem Cloſter ihr Leben beſchlieſſen. Aber ſie ſtarb An. Chr. 1313. zu Wien/und wurd nach dreyen Jahren von Wien gen Kónigsfelden gebracht/ wo ſelbſt ſie ſamt anderen ohngefehrlich XVII. gefürſteten Perſonen/in einem hierzu erbauetem Gewelb/ihre Begräbnuß hat.

Kónigsfelden ein Cloſter.

Kónigin Agnes/ milt auß dem Blutgelt.

Nach Kónigin Eliſabeth Tod/hat Agnes Kónigin in Ungaren (welche für ihre Witwenſtätte in Ungaren groß Gelt genommen) in diß neue Cloſter ſich verfüget; ſelbiges/ auch andere dergleichen Oerther/reichlich begabet/wie wegen Tóß An. Chr. 1233. vorläuffig berichtet worden. An.

Chr.

(o) p.m. 28. b. (p) Tſchud. A. 1308. p.m. 506. & A. 1309. p. 577. 580. Bucel. A. 1309. *Sævit adeò crudeliter* &c. Lang. I. 897: 84. Murer. Helv. S. pag. 304. Exempl. vide Stetler. p. 36. b. (q) Ita plerique Scriptores. Stumphius R. Rodolphi viduam ſubſtituit.

N.C.G. 1309.

Chr. 1310. ſolle ſie auch den Spital zu Baden geſtifftet haben. Zu Kyburg habe ſie/ in honore Depoſitionis Dominici corporis de cruce, eine Capell gebauet / dahin etwas zeits / von Fehrnuß ſtarcke Walfahrten gegangen (r). Bruder Berchtold hat ſich nach Zerſtörung ſeines Bruderhäußleins/hinauf an den vor Windiſch über/gelegnen Berg begeben; beſuchte die Kirch zu Windiſch / ohne daß er zu Königsfelden eingekehrt. Die Königin entrüſtete ſich hierüber / und befragete ihn: Wie/ Bruder Berchtold/ gefallet dir unſere Stifftung nicht wol / daß du dich gegen ſelbige ſo fremd ſtelleſt ? Berchtold antwortete: **Frau; es wird Gott nicht ſonderlich gedienet / wan man raubet; viel / und zwar unſchuldiges Blut vergieſſet / und dann auß ſolchen Güteren Clöſter ſtifftet. Gott hat ein gröſſer Gefallen an Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.** Gedachter Bruder habe ſich auch vernemmen laſſen: wie herzlich dieſe Stifftung aufgerichtet ſeye / werde ſie doch zernichtet werden. Die Kirch ſolle An. Chr. 1320. in Gegenwart Königin Agnes/ und Herzog Leopolds/ ihres Bruders: und zehen Jahr hernach das Chor/durch Johannes/Biſchoff von Conſtanz / geweihet worden ſeyn. Agnes ſolle (s) 80. jährig; und nach dem ſie mehr als 60. Jahr eine Witwe geweſen / in dieſem Cloſter geſtorben ſeyn/und begraben ligen. **Iſt** (wie Tſchudi redet) **eine wunderbar liſtige/geſchwinde Frau geweſen: beherzt wie ein Mann / und führte doch den Schein eines geiſtlichen Wandels: aber nicht jedermann hielte viel darauf.** Rodolff von Liebegg/ Scholaſticus zu Münſter im Ergäu/ hat über Alberti Tod einige Lateiniſche Vers hinderlaſſen (u).

Sintenmahl die Genfer / mit ihrem Biſchoff übel zufrieden geweſen; hat ſie dieſer für den Erzbiſchoff gen Vienne citiert. Als ſie das Erzbiſchoffliche Urtheil nicht annemmen wollen / hat er ſie durch den Bann weich gemacht; hernach die Cleriſey und Burgerſchafft / in die Kirch S. Gervais beruffen / woſelbſt ſie den Biſchoff für ihren Fürſten und Oberherren erkennen / und die Burgermeiſtere verſprechen müſſen / ſie wollen ſich in keine dem Biſchofflichen Anſehen nachtheilige Händel miſchen. Auch wollen ſie auf dem Molard Kauffläden bauen / von welchen der Biſchoff zween Drittheil Nutzen beziehen: das übrige von der Burgerſchafft auf Verbeſſerung der Statt thoren/verwendet werden ſolle (x).

Genf durch den Biſchoff undertruckt.

Herr

(r) Faber Hiſt. Suev. pag. 140. (s) A. 1354. juxta Urſtiſ. At juxta Tſchud. A. 1364. (t) Ad A. 1364. (u) Exhibentur in Origin. Habſpurg. Murenſ. Edit. 2. pag. 137. (x) Spon. Hiſt. Genev. I. p. 73.

N. C. G. 1309. St. Urban wieder Gewalt geſchützet.

Herꝛ Ortolff von Uzingen / auß dem Land Ury gebürtig / allwo er einen Erbſitz ſeines Stammens hatte; er hatte auch bey Burgdorff im Ergäu / neben anderen Güteren / ein Schloß welches ſeinem Stammen erblich zugehörte / und ebenfahls Uzingen genennet war: dieſer wolte etliche von ſeinen Vorelteren / an das Cloſter S. Urben vergabete / zu Stebholtz ligende; und ſeinem vorgeben nach / ſeinem Schloß Gutenburg bey Langenthal zugehörige Güter / wiedrum an ſich gezogen haben. Er nam ſie mit Gewalt in Beſitzung / über des Abts Recht bieten. Das Cloſter erklagte ſich deſſen / bey König Heinrich VII. Auß deſſen Befehl haben die von Solothurn ſich des Cloſters angenom̃en / und das Schloß Gutenburg zerſtört (y).

Betriegliche Heer- und Meerfahrt ins gelobte Land.

Papſt Clemens V. (y) hat den Johanniteren gebotten / ein Heer / des Meers und der Kriegen erfahrner Leuthen / ins gelobte Land zuſammlen. Auß Päbſtlichem Befehl wurden in allen Pfarꝛkirchen Stöcke aufgerichtet; und denen ſo Almoſen (vier (a) Pfenning) darein legen werden / fünf jähriger Ablaß (und Freyheit am Freytag (b) Eyer zueſſen) verſprochen. Solch predigen hat ein halb Jahr gewähret: und dem Papſt viel Gelt eingetragen (c). Viel ſchnödes und verdorbnes Geſind / auch Hanwerksleuth und Bauren / haben das Creutz angenommen. Denen die ſie abgemahnet / haben ſie geantwortet / die Pfaffen wollen das Almoſen für ſich ſelbſt behalten: haben hiemit ihr Vorhaben fortgeſetzt. Es haben ſich auch etliche Pfaffen zu ihnen geſchlagen; welche / wohin ſie kommen / geprediget; ein Creutz ſplendidè prächtig in ihre Fähnen mahlen laſſen (d) / vorgebende / daß Gott durch ſolche Bildnuſſen groſſe Wunder würke. Es marchirten je zween und zween in guter Ordnung / und bewafnet: wo ſie durchpaſſiert / haben ſie Almoſen begehrt / und von dem häuffig zulauffenden Volk / ſo viel erhoben / als jemahl erhöret war. Weilen es dieſen gelungen / haben auch andere in Stätten / die Arbeit verlaſſen / und das Creutz an ſich genommen. Als ſie aber gen Avignon / und folgends gen Marſeille kommen / haben ſie keine Schiff für ſich angetroffen: haben deßwegen ihre Harniſch verkaufft und das Gelt verpraſſet (e). Vitoduranus (der dieſe Leuth ſelbſt geſehen) hat noch eine andere Urſach ihrer Zuruckkonfft beygebracht (f).

Gerhard Biſchoff zu Conſtanz.

Dieſer Zeit war Biſchoff zu Conſtanz / Gerhard (g) de Benar, ſeines

(y) Tſchud. Mſc. Stumph. VII. 33. (z) Bzov. A. c. § 6. 24. (a) Königsh. p. 199. (b) Idem. (c) Idem. (d) Krieg. Mſc. p. 28. b. Vitodur. Hotting. H. E. III. 855. (e) Tſchud. Conſ. Bzov. l. c. (f) l. c. Et Krieg. (g) Krieg. Gebhard, ein Walch ꝛc.

nes herkommens ein Italiener / gebohren zu Avignon. Vir alioqui literatus, ſed inſcius negotiorum ac morum (h); war nicht ungelehrt/ aber die Schwäbiſche Sachen und Sitten waren ihm unbekant: welches ihm übel zuſtatten kommen. Er iſt/Clementis auctoritate & factione (i), durch des Pabſts Anſehen und Anhang / Biſchoff worden. 1309.

Als König Heinrich in Italien gereiſet / haben ihn neben dieſem Gerhard / auch die Biſchöffe von Baſel (k)/Chur (l)/Genf (m)/ſamt ziemlicher Helvetiſcher Mannſchafft / dahin begleitet; und ſind in Geſandſchafften an den Pabſt/und in anderen Geſchäfften von Ihr Majeſt. gebraucht worden. Wegen Basliſchen Biſchoffs / fallet dieſes unlautere vor; daß Otto Biſchoff zu Baſel / auf dieſer Reiß An. Chr. 1311. in Italien mit Gifft hingerichtet worden ſeyn (n): hingegen als Heinrich An. Chr. 1310. zu Zürich dem Abt von Sangallen die Statt Weil/ zuruck gegeben / Gerhard Biſchoff zu Baſel (o) / beygewohnet haben ſoll. Dieſer war ein Uechtländer / von Wippingen: Biſchoff zu Lauſannen. Pabſt Clemens hat ihn ſeines erſten Biſchthums entlaſſen; und ihm das Basliſche gegeben. Das Capitel zu Baſel wolte ihn nicht annemmen / ſonder haben Graff Hartman zu Nidau/ihren Dompropſt erwehlet: welchem die Undertahnen auch geſchwohren. Um daß aber die Cleriſey zu Baſel/die ganze Statt/der Stifft Lehenleuthe/ ſamt allen welche dieſem letſteren gehuldet/ durch den Papſt gebannet worden / müßten ſie von Hartman abſtehen/und Gerharden annemmen (p). Amedeo aber/ dem Biſchoff von Genf/ hat der Käiſer / im Läger vor Breſſe / Freyheit gegeben / auf Korn und Wein/ſo auß der Statt Genf gehen/einen Zohl zulegen (q).

1310. König Heinrich reiſet in Italien.

Ungewiſſe Biſchoffliche Nachfolg zu Baſel.

Der zwiſchen dem Land Schweitz/und dem Cloſter Einſiedlen; wegen etwas Güteren/nun/mehr als 200. Jahr währende Streit/ hat von Anſelmi Tod an / einen neuen Außbruch genommen; und allbereit 44. Jahr groſſe Zweytracht verurſachet. P. Hunger machet den damahls dem Cloſter zugefügten Schaden ſo groß/daß er (r) ſchreibet: **das Cloſter ſeye nicht nur von frömden / ſonder auch einländiſchen Feinden / hefftig beſchädiget/und bey nahem ganz ruinirt worden.** Damahliger Abt war Johannes von Schwanden (s); des An. Chr. 1299. vermeideten Burkards Bruder. Tſchudi (t) wil/

1311. Marchenſtreit zwiſchen Schweitz und Einſiedlen.

(h) Gall. Chriſt. Bucel. A. 1307. cui *Gallus* fuit. (i) Hartm. Annal. Einſidl. A. 1306. (k) Rainald. A. 1309:13. A. 1311:6. (l) Id. A. 1309:11. 12. A. 1311:11. (m) Id. A. 1311:5. (n) Urſtiſ. III. 6. (o) ap. Tſchud. (p) Urſtiſ. III. 6. (q) Spon. Hiſt. Gen. I. 76. (r) Hiſt. Einſidl. p. 123. Conf. Libert. Einſidl. II. pag. 87-104. (s) Ita Hartman. & Hunger. (t) A. 1326. Etiam Bulling. VII. 11. & Stumph. VI. 28.

N. C. G. 1311. wil/ er ſeye einer von Haſenburg geweſen/ welcher die Abtey dem Johannes von Schwanden abgetretten / **wegen vieler Wiederwertigkeit mit ſeinem ungehorſamen Convent**; als welches nie mit ihm für gut haben wollen. Schweitz und Einſiedlen haben die Sach gewiſſen Schiedrichteren übergeben / welche zu Zürich an einem beſtimten Tag zuſamen tretten ſolten. Aber am Palmtag wurden zween ehrliche Männer von Schweitz / welche ſamt ihren Eheweiberen und Geſind/gen Einſiedlen wolten / ihre Andacht zuverrichten; auf dem Briel von vier Conventherren; namlich Herr Joh. von Regenſperg / Herr Burkard von Wülflingen / Rodolff und Heinrich von Wünnenberg; auch Herr Johannes dem Pfarrer zu Einſiedlen; und Herr Rodolff dem Schulmeiſter / ſo **alle** (wie Tſchudi redet) **freche / muhtwillige Leuthe / und hochtragen Gemühts waren**/mit Schmachworten übergoſſen; daß namlich ihre Landleuth (von Schweitz) **viel Muhtwillens mit dem Cloſter getrieben / und ihme viel entzogen haben.** Als die Bilgerin geantwortet; was die Landleuth getahn / ſeye verantwortlich: ſie ſeyen zu allen Ehren ſo gut als die Conventherren; haben die ſechs Geiſtliche zu Waffen gegriffen. Die von Schweitz ſtelleten ſich zu wehr; wurden aber / als die an der Anzahl geringere / verwundet. Nach dieſer Pilgeren Heimkonfft / haben die von Schweitz/die Sach bis nach Oſteren eingeſtellet. Nach Oſteren / haben ſie den angeſetzten Schiedtag außgeſchlagen. Der Abt und das Convent anerbotten ſich / die ihrigen (als mit denen ſie übel zufrieden weren) zuſtraffen. Die von Schweitz aber / wüßten **daß der Abt ein gütiger Herr / um welchen** (nach Tſchudis nochmahliger Zeugnuß) **ſein Convent nichts gab**; die Fehlbaren nicht ſtraffen dörffe: dann es waren **hochtragen/übermühtige Leuthe/ von groſſen Freundſchafften**: und ſuchten ſich auß der Sach zuſchwingen. Es giengen aber ſo viel Köſten darauf/ daß die von Schweitz und Zürich/ etwas zweyſpaltig / doch durch Eberhard von Bürglen; Käiſerl. Statthalter in Helvetiſchen Landen/vergliechen worden (u).

Einſiedlermönche brauchen Gewalt gegen Schweitz.

St. Jodoci Capell in Underwalden.

Diß Jahrs ſolle S. Jodoci Capell in Underwalden/ nid dem Kernwald aufgebauet worden ſeyn. Theils wegen der Perſon / zu dero Ehr dieſe Capell geſtifftet; theils von dem Anlas zu dieſem Bau; werden Umſtände erzehlet / welche nicht den wenigſten Schein einicher Gewißheit zeigen (x) / deßwegen den Leſer mit ſelbigen nicht beſchweren/ ſonder die Erzehlung des Einſiedler Streits fortſetzen wil.

Agnes

(u) Tſchud. Mſc. Hartm. Annal. (x) Vid. Cyſat. 117.

N.C.G.

Agnes/Witwe von Ungaren/ hat ſich wegen ihrer Brüderen/ der 1311.
Herzogen von Oeſterreich/ auch in die Sach gelegt. Theils/ darum die- Oeſter-
weil dieſe Herzogen/ des Cloſters Einſiedlen Schirmherꝛen geweſen: reich leget
theils dieweil ſie ohne diß/ wieder Schweiz und dero benachbarte von ſich in den
Ury und Underwalden/Anlas geſucht: allermaſſen ſie bey dieſer Gelegen- March-
heit/ die Schweizer durch die ihrigen von Lucern/ Zug und den Einſied- ſtreit. 1312.
liſchen Abt angegriffen; und einander mit brennen/ rauben/ verwun-
den/erwürgen groſſen Schaden zugefüget.

Als Käiſer Heinrich VII. ſein ſieghafft Heer in Apuliam führen 1313.
wolte/ iſt er zu Bonconvent in Italien/nicht von Kummer wie Bzovius Ein
(y) wil: noch wie Mönch Hartman (z)/ und deſſen Abſchreiber Buceli- Mönch
nus (a)/ an der Ruhr: auch nicht ſonſt/zu einer Straff daß er nicht nach gibt dem Käiſer
des Pabſts Pfeiffen gedanzet/ wie Rainaldus verleumdet (b)/ eines na- Gifft im
türlichen Tods geſtorben: ſonder weilen ihm ut fama publica proteſta- H. Kelch.
tur, ſagt Vitoduranus/wie damahls der durchgehende Bericht gefallen; und es die alte unpartheyiſche/und Wahrheit liebende Teutſche/ Joh. Vitoduranus/ Joh. Naucierus/ Rolwink/ Aventinus ꝛc. beſtättigen (c); weilen ihm/ ſage ich Bernardus Politianus/ Dominicaner-Mönch; Käiſerl. Caplan und Beichtvatter/ an S. Bartholomeus Tag/in dem H. Kelch (d)/mit Gifft vergeben; nicht lang nach deme Pabſt Clemens die Bannſtral wieder dieſen Imperatorum optimum (e), vortrefflichen Käiſer abgeſchoſſen. Daher es villeicht komt/ daß man ſchreibt (f)/ der Pabſt habe dem Käiſermörder groß Gut geſchenkt. Die Dominicaner wiederſprechen es zwahr beſtändig (g)/ daß einer ihres Ordens an des Käiſers Tod ſchuldig: und erlangeten von Johanne König in Behmen/ welcher Heinrichs VII. Sohn geweſen/ eine Entſchuldigungs-Schrifft: aber ſothane Schrifft/iſt erſt 46. Jahr nach des Käiſers Tod datiert. Wie wenig aber auf dieſer Mönchen widerſprechẽ zuſehen/iſt auß dem zuſchlieſſen/ daß ſie die Prediger-Mönchen außlaugnen dörffen/ daß diejenige welche König Heinrich III. das Mordmeſſer in Leib geſtoſſen/ ihres Ordens geweſen (h). Hergegen laſſen ihnen die Franciſcaner-Mönchen/

(y) A. 1313:5. (z) Annal. Einſidl. (a) Conſtant. (b) § 24. 25. (c) Vid. Hotting. H. E. III. 752. Paral. Urſp. 350. Ita Cuſpin. Eſſe *communem Annalium aſſertionem.* Conf. Spanh. Hiſt. Eccl. pag. 1806. Hinc Rhytmi: Cæſaris Henrici mortem plangamus amici, Qualiter hic vitam finivit per Jacobitam, Per corpus Chriſti venenum traditur iſti: Anno milleno tercenteno terideno. (d) Tſchachtl. Bucel. Rhæt. &c. *in hoſtia.* (e) Bucel. Conſt. (f) Etterl. pag. 20. (g) Faber Hiſt. Suev. 147. Aſtipulatur Königsh. pag. 125. Conf. Schilt. Not. & pag. 425. Conf. Celeber. Frid. Mejeri diſſertat. (h) Act. Lipſ. A. 1702. p. 437.

N.C.G. 1313. Mönchen / daß ein Prediger-Mönch den Käiſer ermördet / ſo gar ni[?] außreden / daß ſie ſagen/ihnen/den Dominicaneren/ſeye zur Straff der verübten Mord auferlegt worden / daß ſie das H. Sacrament mit der
1314. lingken Hand zudienen müſſen (i). Dem Käiſer / ſind der König in Frankreich/ und der Pabſt / bald nachgefolget: ſo daß ein zeitlang weder Käiſer / noch König in Frankreich / noch Pabſt geweſen. Beyde letſtere ſind geſtorben/faſt auf die Zeit welche ihnen von dem Meiſter der Tempelherꝛen geſetzt worden ſeyn ſoll/ als dieſer jetz/ Krafft von dieſem Pabſt und König ergangnen Urtheils/an einem Pfal verbrennt werden ſolte (k). Es iſt nachmahl / mehr als zwey Jahr (l) angeſtanden/eh die Cardinäle ſich wegen eines Pabſts vergleichen können.

Einſiedlen / von Schweitz überfallen.

Die von Schweitz/überfallen nachts 250. ſtarck/ das Cloſter Einſiedlen/ um die den ihrigen zugefügte Schmach zurechen. Die im Cloſter gelegene Guarniſon/ und andere bewaffnete/namen die Flucht. Tſchudi berichtet / es haben gedachte von Schweitz/ dem Cloſter und deſſen Güteren keinen weiteren Schaden getahn / als daß ſie obige ſechs Conventherren/ſamt etwas Viehs mit ſich hingeführt. Die Herꝛen wurden/auf vielfaltiges erſuchen der hohen Anverwanten/ gegen ein billiches Lösgelt/erlaſſen. Die Mönchen aber reden anderſt. Rodolff/der Schulmeiſter/ſoll den Verlauff Reimens weiſe / in zweyen Bücheren beſchrieben haben; deren Inhalt P. Hartman/ſeiner Einſiedliſchē Chronic einverleibet (m). Vermög deren/hat der Abt zur Zeit des Uberfahls/zu Pfefficon ſich aufgehalten. Die Mönchen ſeyen von dem Feind ſo hitzig aufgeſucht worden/ daß nach dem der Pfarꝛer in die Heilig genante Capell ſich eingeſchloſſen/ man den Schluß gefaſſet/ ſothane Capell zuſtürmen. Die Conventualen habe man gebunden / und alle / zween außgenommen / gefänglich gen Schweitz geführt: etliche früher / andere erſt nach Verflieſſung eilff Wochen / ledig gelaſſen. Im Cloſter habe man die Thüren eingeſchlagen / geraubet was man angetroffen; In commune comportata ſacra prófanaque ſuppellex, oder wie Hemmerlin ſchreibet / res & bona mobilia in theſauris & ornamentis Eccleſiæ, ſelbſt den Kirchenſchatz und die Kirchenzierden / neque aliter quàm in expugnata urbe ſævitum: man habe ſo wenig geſchohnet / als bey Eroberung einer Statt zugeſchehen pflegt. Auch die alten Bücher / Brieff und Schrifften/welche dem Feind

(i) Chronic. Lubec. A. 1510. in Nov. liter. Balthic. A. 1702. pag. 190. (k) Spanh. H. E. p. 1780. (l) Sedes,ut fertur à quibusdam,vacavit tribus annis. Vitodur. p. 35. Aſt Clemens 12. Apr 1314. mortuus; Johannes ſucceſſit 5. Aug. 1316. Conf. Rain. A. 1316:1. (m) pag. 278.

Feind aufgeſtoſſen / ſeyen ins Feur geſchmiſſen worden. Nach dem die gefangene auf freyen Fuß kommen / hat Ulrich von Güttingen / deren von Wunnenberg nächſter Anverwandter / Dräuwort fallen laſſen / den Uberfahl zurechen; mußte aber bald hernach ſchrifftlich verſprechen / fried zuhalten. N.C.G. 1314.

Wenig Zeit hernach / iſt in dieſem Cloſter zwiſchen dem Abt ſelbſt und ſeinem Convent / ein Streit entſtanden. Dieſer waren zehen an der Zahl: alle gebohrne Freyherren; und wolten nicht zugeben / daß der Abt zu des Convents Inſiegel einen eignen Schlüſſel habe. Der Abt hat in dieſer Streitigkeit zum Richter erbetten / Herren Albrecht von ürikon / gebohrnen Edelknecht / damahligen Pfarrer zu Alt Rapperſchweil. Der tahte den Außſpruch für den Abt (n). Abt und Convent zu Einſiedlen / zerfallen.

Das Cloſter Sangallen / verbrennet ſamt der Statt / bis an ſechs Häuſer (o). St. Galliſche Brunſt.

Demnach die Churfürſten in des Käiſers Wahl zerfallen; vier / under welchen der Menziſche / ehmahliger Biſchoff zu Baſel; dem Herzog Ludwig von Bäyeren: die drey übrige / dem Herzog Friedrich von Oeſtreich; ihre Stimm gegeben / haben auch die Helvetier ſich getrennt. Bern / Solothurn / Ury / Schweitz und Underwalden haben die Bäyeriſche Parthey erwehlt. Abt Johannes aber / ſamt ſeinem Convent / haben Friedrichs Parthey genommen. Solches war die Urſach (p) (Tſchudi ſchreibet es ſeye geſchehen / um ſich wegen oberzehlten / aber nunmehr beygelegten Uberfahls zurechen) daß Schweitz ſamt dero benachbarten / von dem Conſtanziſchen Biſchoff Gerhard / (under dem Vorwand (q) / die von Schweitz / haben ſchmächlich das Sacrament außgeſchüttet) in Bann: und vom Hochgericht zu Rohtweil (welches gleichfahls mit Oeſtreich gehalten) in die Acht erklährt worden. Solche Acht aber iſt durch K. Ludwig / welcher damahls zu Nürenberg einen Reichstag gehabt / wiederum aufgehebt; und durch Erzbiſchoff Petrum / allen Decanen und Pfarreren gebotten worden / den Bann krafftlos zuerkennen. Als fehrner Herzog Leopold (welcher ſamt ſeinem Bruder Friedrich / zu Baſel ihr hochzeitliches Feſt gehalten: bey welcher Gelegenheit Friedrich die Käiſerliche Cron ſich aufſetzen (r) laſſen) Gewalt wieder dieſe drey Waldſtätte gebraucht / in dem er ſamt nächſtgelegnem Adel / ſie an S. Othmarstag / bey Egre an dem Moren- garten Zween Könige erwehlet. 1315. Schweitz wegen Einſiedlē im Bann: und am Morgarten überfallen.

(n) Tſchud. (o) Haltmej. (p) Juxta Hartman. (q) Stetler I. p. 39. Hinc fortaſſis *Suitenſes* maledico Bucelino, *Sacrilegi* dicuntur. Conſtant. A. 1315. (r) Urſtis. III. 10.

N.C.G.
1315. garten / feindlich überzogen ; hatte der Abt ſein Panner bey Oeſtreich: und lieſſe die im / für Oeſtreich unglücklichen Treffen / gebliebene Oeſtreichiſche fürnemſte Edelleuth / zu Einſiedlen begraben (s): etliche wurden gen Rütte / andere gen Cappel geführt (t). Der Abt und Graff Heinrich von Montfort / die fürnemſte Urſächer dieſes Kriegs / ſollen in der Flucht die erſte geweſen ſeyn (u). Dieſe drey Länder aber / haben ſich in folgendem Chriſtmonat / zu Brunnen / enger zuſamen getahn ; in deme ſie ihre / von langer Zeit her gehabte / **Jahrsbündnuß** (v) in einen **ewigen Bund** verwandelt ; und alſo zu der / nach ſo langer Zeit / unter ſo vielen Weltveränderungen / bey mancherley Bewegungen / und vielen Auſſätzen / allein durch Gottes Preiß- und Verwunderungswirdige Gütigkeit und Krafft / noch beſtehender ; Gott gebe! Gott wolle! bis zu ſeiner herzlichen Erſcheinung ſtets blühender Eidgnöſſiſchen Liga, den erſten Stein gelegt. P. Hartman ſelbſt geſtehet (x) / daß Leopold durch dieſen Angriff / an denen von Schweitz / den Einfall in das Cloſter Einſiedlen rechen wollen. Weilen dann dieſe Mönchen / denen von Schweitz einen

Schweitz überzumpelt Einſiedlen.

ſo mächtigen Feind über die Hauben gerichtet / haben die gedachte von Schweitz / das Cloſter zum anderen mahl überzumpelt / und haben alles Getraid / und anders ſo ſie gefunden / geplünderet. Deßwegen ſie nochmahl vom Conſtanziſchen Biſchoff ; und An. Chr. 1318 vom Pabſt ſelbſt mit dem Bann belegt ; aber auß Käiſerlichem Befehl durch Petrum Menziſchen Erzbiſchoff / mit des Cloſters Einſiedlen ſchrifftlicher Ratification, und Verzeihung der Päpſtlichen Bann-Bullen / deſſen nochmahl erlaſſen worden (y).

Feurprob zu Bern.

Zu Bern hat eine wegen Diebſtals beklagte Frau / auf eigenes anerbieten / um der Folter zuentgehen / und ihre Unſchuld darzuthun / in beyſeyn Schultheß / Rähten und viel Volks / ein glüendes Eiſen auf bloſſen Händen getragen (z).

1316.
Einſiedler und St. Bläſi verliehren das Burgrecht zu Zürich.

Zürich verbindet ſich mit Eid / daß kein Raht abſonderlich / noch die Rähte ſamtlich / ohne die Gemeind der Statt / als viel ihnen möglich ſeyn werde ; den **ehrbaren Herren** Abt / Johanſen von Einſiedlen (ihren bisher verburgerten) nimmer zum Burger annemmen ſoll / wann er den Burgeren ihre Beſchwerden nicht wolle helffen tragen / mit der Steur / die ihme gleich anderen Burgeren aufgelegt war ; er auch / gleich anderen / andere Jahr bezahlt hatte. Er wolte aber lieber das Burgrecht auf-

(s) Hartman. (t) Tſchud. (u) Guler. Rhæt. p. 146. (v) Vid. Annales Eccl. Helv. I. p. 614. (x) pag. 295. (y) Bulling. Stettl. I. pag. 41. (z) Tſchud.

aufgeben / als weiter ſteuren. Gegen Abt von Sanbláſi iſt/auß gleichen Urſachen/gleiche Reſolution abgefaſſet worden (a). 1316.

Baſeliſcher Biſchoff/ Kriegeriſch.

Gerhard Biſchoff von Baſel / und Graff Ludwig von Welſchen Neuenburg / ſtreiten wegen Ligniere und S. Mauriz/zweyer in Uechtland ligender Flecken/welche der Biſchoff/wegen der Statt Biel/ſeinem Geſtifft zu zuhören ſagte. Als der Graff ſolches wiederſprochen / hat der Biſchoff gegen gebührenden Sold / Graff Eberharden von Kyburg/ Herꝛen zu Burgdorff / hilff begehrt und erlanget. Demnach aber die Biſchöffliche und Kyburgiſche geflohen / eh ſie den Feind geſehen ; und man endlich auß dem Feld gezogen ; hat der Biſchoff dem Khburgiſchen Graff den begehrten Sold abgeſchlagen: vorwendende/es ſeyen die Gräfiſche ein Urſach der Flucht und gefolgeten Schadens geweſen. Hingegen hat der Graff / die Schuld auf die Biſchöfflichen geworffen / und wolte (nach dem der Biſchoff alle Völker abgedanket) die von Biel überfallen. Aber dieſe von Biel / und durch ſie der Biſchoff / iſt deſſen verſtändiget/ und ſind die Gräfiſche durch der Biſchofflichen eilfertigen Zuzug/dergeſtalt erſchrekt worden / daß ſie bis gen Solothurn geflohen / und etliche 1317.
vom Geträng in den Stattgraben gefallen (b). Gedachter Biſchoff hat ſeinem Vetter Peter von Granſon / Herꝛ zu Bellmont / zu gutem / die Waffen gegen Rodolff von Neuenburg ergriffen. Auf deſſen anhalten der Papſt den Biſchoff mit ernſtlicher Bedräuung abgemahnet (c).

Papſt Johannes.

Dieſer Papſt war Johannes XXII. (d). Als die Cardinäle ſich wegen eines Papſts nicht vergleichen könten / haben ſie den Außſpruch dem Cardinal Portuenſis überlaſſen. Dieſer hat (gleich hernach Johannes XXIII. auch getahn) ſich ſelbſt zum Papſt ernennet/und den Römiſchen Stul eingenommen (e). Er verſprach den Cardinälen kein Maulthier zubeſteigen / er hette dann zuvor den Stul wiederum gen Rom verſetzt. Er wolte aber lieber kein Maulthier reiten/als zu Rom wohnen.

Begharden und Begynen.

Johannes lieſſe / nach dem Exempel zweyer ſeiner Vorfahren / eine Bull außgehen wieder gewiſſe Perſonen/ welche (wie ſie ſagten) nach der dritten Regel Franciſci leben wolten : und gemeinlich / die Männer Begardi, Fratricelli, Loll-oder Nollbrüder; die Weiber aber / Beginnæ, genennet worden (f). Solcher waren viel in dieſer Landgegne: zu der Prieſterſchafft groſſem Verdruß. Daher alſobald nach ergangenem Päpſt-

(a) Act. Publ. Tigur. (b) Urſtiſ. Stetler. Sed Tſchud. ad A. 1318. (c) Rainald. A. 1317:14. (d) Bellarmino XXI. Ottoni Jeſuitæ XX. At Platinæ XXIII. (e) Ita Antoninus, Villanius, Chriſtoph. Otto. (f Rainald. A. 1273:18. A. 1294:26. A. 1306:18. A. 1321:18. &c. Bzov. A. 1311:10. & paſſ.

1317. Päpſtlichem Befehl / ſie durch die Prieſter ſo hitzig abgeſchaffet worden / daß Johañes / Barfüſſer von Winterthur / wehemühtig davon ſchreibet / und der Prieſteren verfahren ernſtlich ſtraffet. Von dem Papſt ſelbſt ſchreibt er / ſelbiger habe das ſiebende Buch der Decretalium, wieder den Will ſeiner Vorfahren / an Tag gegeben: ſonderlich habe er mit der Bull wieder die Begynen / groſſe Aergernuſſen Zweytracht / Verwirrung angerichtet. Dieſe ſo genante Schwöſteren / haben nicht abſönderlich / ſonder bey ihren Elteren gewohnet / doch haben ſie das Ordenkleid getragen. Seyen aber nun durch die Prieſterſchafft genöhtiget worden / an ſtatt der Ordenskleideren / burgerliche Kleider anzuziehen. So daß einige (nach dem ſie etliche Jahr / zum theil ohne Gelübd / in jungfräulichem Stand zugebracht) in den Eheſtand / andere in das Hurenleben gerahten. Gleichwol ſeye durch der Barfüſſeren Vorbitt / der dritte Orden Franciſci / wiederum beſtätiget worden. Vitoduranus gedenkt anbey anderer Begynen / welche zwar gleich jenen Begynen bekleidet geweſen / doch weder in Armuht gelebt / noch Gehorſame gelobet: von Gott gediſputiert: Articulos & Eccleſiæ Sacramenta, opiniones fidei contrarias Catholicæ introducunt; von den Sacramenten und anderen Artiklen / von der Lehr der (Römiſchen) Kirch abgewichen. Die Bull Johannis habe / ſagt Vitoduranus / allein dieſe letſteren gemeint: ſeye aber von denen Prieſteren / auf alle beyde Gattungen der Begharden und Begynen gezogen worden. Solchen Underſcheid hat auch Papſt Gregorius XI. An. Chr. 1378. gemachet: und denen ſo in Franciſci dritter Regel gelebt / das Wort dargetahn. Aber die ältere Päpſtliche Erkantnuſſen / enthalten dergleichen nichts; hingegen vermeiden ſie / die Begharden ꝛc. ſuchen ſich mit dieſer dritten Regul zubedecken. Warum man dieſe Leuth ſo ſehr verfolget / werden verſchiedne Urſachen angeführet. Als / daß ſie gelehrt / die follkomne (darfür ſich ihrer etliche außgegeben) müſſen nicht betten: haben die Weiber gemein gehabt: Blutſchanden begangen ꝛc. Wann aber in dieſer Geſellſchafft viel fromme / gelehrte und wolangeſehene Perſonen geweſen; ſo möchte dieſen mit ſothanen Beſchuldigungen unrecht geſchehen: und die meiſte Urſach der erlittenen Verfolgung geweſen ſeyn / daß ſie dem Papſt keinen Gewalt über Käiſer und König zugeſtanden: Bonifacium VIII. und Johannem XXIII. nicht für rechtmäſſige Päpſte erkennet: die Päbſtlichen Diſpenſationes beſchranket: das Römiſche Faſten / und die Anbettung der Hoſtien verworffen; im Eheſtand gelebt (g).

Abt

(g) Vitodur. Mſc. p. m. 35. Hæmerl. c. Begardos. Hoſpin. de Monach. 247. b. ſqq. Gauter. Tabul. Chronol. p. 702. ſq. Rainald. A. 1312: 17.

N.C.G. 1318.

Abt Heinrich zu Sangallen/ſtarb/mehr als neunzig jährig. In der Wahl eines neuen Abts/ haben fünf/ dem Portner/ Hiltbold Freyherꝛ von Werdſtein; drey/ Ulrich/ Freyherꝛ von Trautburg ihre Stimmen gegeben. Jeder hatte ſeine Stimmen erkaufft. Ulrich hette ſich gern durch Krieg/ bey der Abtey geſchirmet: lieſſe ſich aber bereden/ davon abzuſtehen. Hiltbold/ ein ſanfftmühtiger Mann/ wolte in damahliger Trennung zweyer Römiſcher Käiſeren/ Neutral bleiben; und des Cloſters Regalia und Lehen empfangen. Aber Friedrich von Oeſtreich (welcher Königlichen Gewalt ſich angemaſſet) gab Herꝛen Eberhard von Eppenſtein/ Ritter/ dem Cloſter zu einem Reichsvogt. Solches ließ Abt Hiltbold geſchehen. **Er ließ aber auch ſonſt** (ſchreibt Tſchudi) **manches hingehen**/ ſo dem Cloſter nachtheilig war: ſo daß es dem Cloſter **an weltlicher Regierung ſehr abgieng/ und mancher Eingriff geſchehen.** Ein Krieg/ welcher entzwiſchen den Herꝛen von Bürglen/ des Abts Dienſtleuthen/ und dem Graff von Toggenburg/ ſich erhebt; wurd nicht ohne des Cloſters Koſten verꝛichtet (h). *Zweiträchtige Abtswahl zu St. Gallen. Schädlicher Abt daſelbſt.*

Darum daß der Reichenauiſche Abt/ Diethelm/ gebohrner Freyherꝛ von Caſtelen/ ein Bannbull wieder Graff Heinrich von Fürſtenberg außgewirket/ hat dieſer Graff den Abt gefangen/ und ihn nicht ledig gelaſſen/ bis er verſprochen/ den Bann abzuſchaffen: und den Spann/ Herꝛen Rodolff zu Werdenberg/ und Graff Hug von Montfort/ zu Bregenz; zum Entſcheid zuüberlaſſen. So hatte Frau Anna/ gebohrne Gräfin von Freiburg auß Breißgäu/ deſſen von Fürſtenberg Gemahlin/ namhaffte Reichenauiſche Lehen/ die mußte der Abt/ nach Außſpruch Herꝛen Conrads von Blumenegk; Herꝛen Albrechts von Klingenberg; Herꝛn Heinrich von Baldegk; der Gräfin gänzlich überlaſſen. Mit dem Anhang/ daß der Abt/ wofehrn er dieſes Vergliechs ſich gereuen laſſe/ 200. Marck Silber Conſtanzer Gewicht erlege (i). *Reichenau bannet den von Fürſtenberg zu ſeinem Unglück.*

1319.

Des verſtorbnen Gerhards/ Conſtanziſchen Biſchoffs/ Nachfahr/ war (wie Tſchudi und P. Hartman vermuhten) Nicolaus/ Herꝛen Jacobs von Frauenfeld/ Oeſtreichiſchen Landvogts zu Kyburg/ Sohn. Aber Vitoduranus ſchreibet/ daß dieſer erſt nach Rodolff/ Biſchoff worden. Auch Krieg/ Stumph/ und Bucelinus vermelden/ daß dieſer Rodolff (k) dem Gerhardo im Biſchthum nachgefolget. Er war ein gebohrner Graff von Montfort/ Domherꝛ zu Chur/ und daſelbſtiger Biſchofflicher *Rodolff Biſchoff zu Conſtanz.*

(h) Biſchoffsberg. Chron. Abbatiscell. p. 133. (i) Tſchud. Bucel. (k) juxta Stumphium *Secundus*: Bucelino, *Tertius*.

N.C.G. 1319. ſchofflicher Adminiſtrator. Weilen Siefrid/ Biſchoff zu Chur/ wolbetagt war / und des/ zwiſchen beyden Königen ſchwebenden Streits/ ſich nicht 1321. beladen wolte; hat er durch die Montfortiſchen Practiken ſich verleiten laſſen/ das Biſchthum aufzugeben/ begab ſich ins Cloſter Geilhauſen (l)/ und wurd das Biſchthum Rodolffo anvertraut. Rodolff iſt mit Donato Freyherz von Vaz/ zweymahl in Krieg zerfallen. War jedesmahl unglückhafft (m). Viel ſeiner Soldaten ſind theils in der Flucht/ theils in Gefängnuſſen zuſchanden gegangen. Wann Donatus dieſer armen gefangnen heulen gehört / ſoll er geſagt haben: Dieſes ſeyen ſeine Vögelein / dero Geſang ihn ſehr beluſtige. Dieſer Unmenſch/ ſoll auf eine Zeit drey ſeiner Underthanen zu einem Nachteſſen geladen haben. Nach dem ſie alle mit Speiß und Trank angefüllet waren/ habe er einen derſelbigen/ die ganze Nacht mit muhtwilliger Burſch auf der Gaß herum ſchwermen laſſen: der zweyte/ müßte die Nacht mit allgemächlichem Spazieren zubringen: der dritte/ möchte ſich zu Hauß nach belieben ſchlaffen legen. Folgenden Tags lieſſe er alle drey zu ſich kommen: und befahl ſelbige aufzuſchneiden; um zuſehen/ welcher den geſtrigen Rauſch am beſten außgedäuet hette. Damit er wiſſe/ was ihm/ nach einer guten Zech/ das gedeylichſte were (n). Dieſe Begebenheit gehört zwahr nicht in die Zahl der Kirchengeſchichten. Gleichwol weilen dergleichen nicht viel gehört worden; wolte ſie nicht vorbeygehen.

Ury wieder Diſentis. Abt von Diſentis war / als ſeine Angehörige zu Urſeren / von denen Urneren überfallen worden; glückhaffter. Dann andere Gottshaußleuthe ſind denen von Urſeren zuhilff kommen; und ſind zu Oſpental handgemein worden. Nach dem der Abt deſſen benachrichtiget worden / hat er eine Verſühnung getroffen (o): und ſich mit Ury wieder Oeſtreich verbündet (p). In gleichem Jahr/ hat Biſchoff Gerhard/ und die Statt Baſel/ ſich mit Zürich verbunden.

Hermatſchweil geſtifftet. Die Edle von Ariſtauw (einem under Meriſchwanden / an der Reuß gelegnem Schloß) ſtifften in den freyen Aemteren das Frauen-Cloſter Hermatſchweil (q). Iſt Benedictiner Ordens/ unter der Viſitation des Abts von Mure.

Neuer Biſchoff zu Chur. Obgedachter Tſchudi (r) wil / daß nach Nicolai I. Conſtanziſchen Biſchoffs Abſterben/ die Domherzen in der Biſchoffswahl ſich nicht vergleichen

(l) Juxta Gulerum. At juxta Bucelin. in *S. Lucii.* (m) Guler. Rhæt. p. 146. Spræch. pag. 129. (n) Hiſt. Rhæt. Mſc. lib. 2. cap. 11. Steph. Gabr. Præf. Homil. in Comit. Rhæt. recitatarum. Ubi plura crudelitatis à nobilibus olim in Rhætos exercitæ ſpecimina, narrat. (o) Tſchud. Bucel. Rh. A. 1320. aliter narrat. (p) Bucel. Rh. (q) Ampliſſ. Rhan. (r) Nec non Hartmannus.

N. C. G.

gleichen können. Ein Theil habe es mit Friedrich/der andere habe es mit Ludwig gehalten. Jeder aber habe einen / ſeinem König anhangenden Biſchoff haben wollen. Doch um daß das Biſchthum nicht verderbt wurde / haben ſie nicht zween erwehlen wollen; haben die Wahl aufgeſchoben / und vom Papſt einen Adminiſtratorem angenommen. Nach deme dieſe Zweytracht etliche Monat gewähret / haben ſie mit beyder Königen Bewilligung/Rodolffum von Montfort erwehlet. Dieſer habe unpartheyiſch ſeyn / und keinen Theil erzörnen wollen (s). Nach anderer Bericht/ war er anfänglich (dem Papſt zugefallen) von Friedrichs Parthey (t)/ habe aber umgeſattlet (v). Deßwegen er in Päpſtlichen Bann kommen / und zu Chur an deſſen ſtatt Herman von Eſchenbach/ Abt von Pfefers / erwehlet worden; die von Conſtanz haben / ſo lang Rodolff in Leben geblieben/ keinen anderen erwehlet. Alſo ſchreibet zwahr Bucelinus. Dieweil aber gewiß iſt / daß Rodolff noch viel Jahr mit dem Papſt gehalten (u) / muß eine andere Urſach geweſen ſeyn/ daß man das Churiſche Biſchthum dem Herman übergeben.

1321.

1322.

Demnach Graff Hartman von Kyburg / viel Kirchenämter und Pfrůnden hatte: hette deſſen Bruder/Graff Eberhard gern geſehen/ daß ſelbiger nach einem Biſchthum geſtellet hette; auf daß ihm Thun/Burgdorff/und andere Herrſchafften allein blieben. Als Hartman hierzu nicht verſtehen / ſonder ſo wol als Eberhard / ſeinen Antheil haben wolte / verſchaffete Eberhard durch die ſeinigen/daß Hartman zu Thun im Schloß-Schneggen erſtochen worden (x).

Brudermord.

Friedrich/Herzog in Oeſtreich/wurd in Nieder Bäyeren / zwiſchen Mülldorff und Oetingen / nahe beym Waſſer in einem zwölff ſtündigen Gefecht/von König Ludwig überwunden/und ſamt ſeinem Bruder Herzog Heinrich/gefangen. Zu deſſen Erledigung/hat ſein Bruder/Herzog Leopold / neben anderen Mittlen den Papſt zuhilff genommen; welcher ohne diß dem Friedrich geneigter war/ deßwegen er dem Ludwig die Crönung abgeſchlagen. Hingegen haben die Fürſten und Stätte ſich häuffig nach Ludwigs Glück gelenket. Galeaz/Vice-Graff zu Meiland/ thät ein gleiches/ deßwegen Ludwig ſelbigem die Regierung über Meiland beſtätiget hat. Dieweil aber dieſer Galeaz im Bann / und als ein Ketzer verſchreyt war (deſſen Ketzerey villeicht nur darinn beſtanden / daß er in Italien der Gibellinen/das iſt/der Käiſerſch-geſinneten/Haubt geweſen)

König Ludwig komt in Bann.

1323.

S 2 hat

(s) Iidem. (t) Guler. 146. b. (v) Id. (u) vid. infr. A. 1324. 1333. (x) Tſchachtl. Mſc. pag. m. 15. Faber Suev. Hiſt. p. 181. Kriegius in perſonar. & aliis circumſtantiis variat.

N. C. G. 1323. hat der Papſt eine Bull ans Liecht gegeben; welche vermag / daß das Käiſerthum ein Päpſtliches Lehen; deßwegen Ludovicus dieſer Wirde ſich begeben ſolle / bis und ſo lang der Papſt ihm ſolches zugebe (xx). Nachmahl hat er dem Käiſer / bey Bedräuung des Banns gebotten / innert drey Monat zu Avignon perſönlich zuerſcheinen / und wegen ſothaner Anklag ſich zurechtfertigen. Der König zwahr ſchickte eine Geſandſchafft dahin.
1324. Doch hat der Papſt die Bannſtrahl los geſchoſſen; und ein Feur angezündet / welches bey nahem 30. Jahr gewährt / und Italien und Teutſchland bey nahem verzehrt. Er erklährte den Käiſer / des Reichs unwirdig ſeyn; gebotte allen geiſtlichen / bey Verliehrung ihrer Pfründen und Ehrenſtellen / ſelbigem nicht mehr zugehorſamen: bis er ſich / wegen Gemeinſame mit dem verbanneten Ketzer Galeaz / verantwortet haben werde. Herzog Leopold verſchaffete / daß des Papſts Brieff aller Orthen verkündet wurden (y). Biſchoff von Conſtanz / hat in ſeinem Biſchthum gleiches gethan (z). Des Papſts Vorwand war / daß Ludwig die Käiſerliche Wirde / ohne Päpſtliches Vorwiſſen angenom̃en / daß er ein Blutſchänder (a) ꝛc. Die eigentliche Urſach iſt geweſen / daß Ludwig die Käiſerliche Vor-Recht verthädiget: mit Nammen das Inveſtitur Recht; welches die Päpſte ſint Gregorio VII. ſich geeignet. Ludwig ließ eine zweyte Geſandſchafft / an den Papſt abgehen: mit unterthäniger Bitt (alſo beſchreibt Tſchudi den Verlauff dieſes wichtigen Streits) ſich ſeiner Verantwortung zubenügen. Wo aber nicht / ſo appelliere er an ein allgemeines Chriſtliches Concilium. Da ward der Papſt noch zorniger. Verbannete K. Ludwigen noch ſtrenger. Erklährte ihn / daß er ein Ketzer / und verfluchte alle geiſtliche die ihm anhangeten. Nun waren etliche geiſtliche / die dem gefangenen König Friedrich / heimlich anhangeten / dem Papſt gehorſam waren / und ihre Kirchen beſchloſſen hatten. König Ludwig aber bliebe bey ſeiner erſten Appellation: „und der „mehrtheil der Geiſtlichen / gab nichts um des Papſts Gebott / dann (aa) „die gelehrteſte Doctores in geiſtlichen Rechten und der H. Schrifft / erkanten / daß dieſe Bannung des Papſts / ungerecht und unkräfftig ſeye / „und beſchuldigeten den Papſt / daß er ſelbſt in vielen Artiklen ein Ketzer „were: welcher Artiklen er etliche auf ſeinem Todbeth bekennt und wiederruffen: und ſein Nachfahr Benedictus / nach ſeinem Tod offentlich „für

Appelliert für ein allgemeines Concilium.

(xx) Goldaſt. Receſſ. Tom. I. pag. 98. (y) Krieg. Mſc. pag. 24. Albert. Argent. (z) Bzov. A. 1324: 5. (a) Krieg. A. 1339. (aa) Quique divini humanique juris Conſultiſſimi, in Italia, Germania, Gallia, Bononiæ præcipuè & Lutetiæ. Aventin.

N. C. G. 1324.

„für Ketzeriſch erklährt hat.„ Auch auf einem Reichstag / wurden die Päpſtliche Proceß / wieder den Käiſer für nichtig / und die welche es mit dem Papſt wieder den Käiſer hielten / für Aechter erkläret.

Toggenburg / wieder das Cloſter St. Gallen.

Graff Friedrichs von Toggenburg angehörige / ſtreiffen durch die Landſchafft des Sangalliſchen Cloſters; werden aber durch Abt Hiltbolds Adel abgetrieben. Dieſer ſieghaffte Adel begabe ſich nach Goſſau / berüffte den Abt zu ſich / und forderte von ihme den Sold. Weil aber dieſer Sold ſich hoch beloffen / hat ihnen der Abt viel Pfründen des Cloſters gegeben / deren verſchiedene hernach nicht gelöſet worden (b).

Biſchoff von Baſel / wieder Neuenburg.

Biſchoff Gerhard von Baſel / iſt mit dem Graff von Welſchen-Neuenburg / noch in Feindſchafft geſtanden. Ziehet ſamt denen von Bern und dem Graff von Kyburg / für das Stättlein Landeren / ob Biel am See. Der Neuenburgiſche Graff (welchem das Stättlein angehörte) kam Nachts unvermerkt an das Biſchoffliche Läger. Bern und Kyburg wolten ſich wehren: aber die Biſchöffliche / namen eilends die Flucht / mit Hinderlaſſung des Troſſes. Bern und Kyburg namen den Troß zu ſich; und ſendeten dem Biſchoff das Silbergeſchirr (deſſen viel under dem Troß war) zuruck (bb).

1325. Baſel will den vom Papſt erwehlten Biſchoff nicht annemmen.

Nach Gerhardi Tod / ward vom Papſt das Biſchthum übergeben an Johannem Graff zu Chalon (de Cabillone) auß dem Fürſtlichen Stammen Orenge / in Burgund / Domdechan zu Langres. Die Domherren waren mißvernügt / daß ihnen der Papſt immer frömde / welchen des Biſchthums und Stiffs Sachen unbekant weren / auftringen wolle: hingegen die ihrigen dahinden bleiben / und das Wahlrecht ihnen entzogen werde. Erwehleten hiemit den Erzprieſter zu Baſel / Herr Hartung Mönch. Dieſer hat des Biſchthums Stätte und Schlöſſer unverweilet eingenommen / und hat ihm die Underthanen ſchweeren laſſen. Der Papſt aber hat beydes / wieder die Geiſt- und Weltliche Perſonen des Geſtiffts zu Baſel; auch gemeinlich wieder alle / ſo es mit Hartung hielten / (als die des Apoſtoliſchen Stuls Befehl in Setzung eines Biſchoffs verachtet; hiemit ſothanem Stul die gebührende reverenz nicht beweiſen) ein anderen nach / verſchiedne Proceß ergehen laſſen; mit wahrnen / citieren / ſtill ſtellen; und ſo man ihm noch nicht gehorchen wolte / gar mit bannen. Als aber in dieſen Händlen das Langriſche Biſchthum ledig worden / hat der Papſt den von Chalon wegen Basliſchen Biſchthums abſolviert / und ihn zum Biſchoff zu Langres gemacht. Um daß ſich aber

(b) Tſchud. Mſc. (bb) Urſtis. III. 8. Stetl. I. pag. 45. At Tſchud. tribuit Johanni, & ad A. 1325. refert.

N.C.G. 1325. ſelbiger wegen Arbeit und Köſten/ſo er bey Einnemmung und Beſitzung Basliſchen Biſchthums gehabt/erholen möchte/ hat ihn der Papſt zum Verwalter des Basliſchen Biſchthums in geiſt und weltlichen Sachen geſetzt. Wegen anhaltenden Banns und Interdicts, hat Hartung/gegen Empfahung etlicher Prebenden, ſich ſeiner Wahl entſchlagen. Der Papſt aber hat An. Chr. 1328. dem von Chalon Gewalt gegeben / alle ſo in ſeine Gehorſame tretten / vom Bann und anderen Undüchtigkeiten zuerledigen (c).

1327. Bett-glogg. Gegen Käiſer Ludwig aber / hat der Papſt den Bann immer fortgeſetzt. Er befahl / ſo man die Abendglocke leute / ſolle jeder wieder dieſen ſeinen Feind / und deſſen Anhängere/ drey Ave Maria ſprechen. Schon An. Chr. 1318. ſolle dieſer Papſt denen / welche (nach dem Exempel der Kirch zu Xaintes in Frankreich) den Engliſchen Gruß Abends Gebettsweiſe ſprechen wurden / zehen tägigen Ablaß verſprochen haben (d). Diß Jahrs hat er ſolchen Ablaß erneueret (e).

Stätten Bündtnuß. Wann aber ſelbiger Zeit/ Bern/ Solothurn (f) / Ury/ Schweitz/und Underwalden/wieder Oeſtreich in offentlicher Feindſchafft geſtanden / ſich unter König Ludwigs Schirm begeben / und ſelbigen verhädiget / iſt folglich ſolch Ave Maria/ wieder dieſe angeſehen/und verrichtet worden. Zürich iſt ſint etlichen Jahren / mit Oeſtreich in guter Freundſchafft geſtanden; deßwegen ſie König Ludwigs ſich nicht beladen; auch nicht / nachdem er dem von Oeſtreich obgeſieget. Tſchudi ſagt / ſolches ſeye geſchehen / weil Ludwig im Bann geweſen. Als aber die Stätte / Menz/ Worms/ Speir/ Straßburg / Baſel/ Freiburg im Breißgäu/ Bern/ Solothurn/ Conſtanz/ Lindau/ Uberlingen/die Statt Sangallen (g)/Eberhard / Graff zu Kyburg / eine zweyjährige Bündnuß aufgerichtet / iſt Zürich auch in ſelbige getretten. Von Zürich und Bern ſind hernach die drey Länder/ Ury / Schweitz / Underwalden / auch darein genommen worden. Nach Verflieſſung zweyer Jahren / iſt Menz (wegen Entlegenheit) außgeſchloſſen worden. Die drey Länder (h)/und etliche Stätt/ſind eigenen Willens auß dem Bund gegangen. Die übrige haben ihn auf drey Jahr erneuert. Die Urſach der erſten Verbindung ſolle geweſen ſeyn / daß K. Ludwig gen Rom gereiſet / um die Käiſerliche Cron zuempfangen. Auf daß nun in deſſen Abweſenheit/die Straſſen nicht unſicher gemachet / die gemeine Handlung nicht gehinderet wurd/ und jederman vor unbillichem Gewalt

(c) Urſtis. l. c. (d) Rainald. A. 1317: 58. (e) Id. A. 1327: 54. *(f)* Albertus quidem Argentin. *Berna*, ait, *& Salodora, neutrum curabant.* (g) Haltmej. pag. 57. (h) Negat Hartmannus, Annal. Einſidl. p. 307.

N. C. G.

Gewalt geſchirmt bleibe / haben ſich obige Stätt verbunden / ein ander 1327.
beyzuſpringen. Die zweyte Bündnuß aber ſolle aufgerichtet worden ſeyn / theils wegen anderer Uneinigkeiten ; theils damit ſie einander beholffen weren / wider alle die/ſo ſie von wegen Käiſer Ludwigs Gehorſame (welche der Papſt mit ſcharffen Cenſuren verfolgete) beleidigen wolten (i).

Synodus zu Conſtanz.

Biſchoff Rodolff haltet zu Conſtanz einen Synodum / in welchem er die anweſenden Geiſtlichen vermahnet/anzuzeigen/was unzimmendes einem von dem anderen bekant were. Die Prieſter haben ſich eingebildet/es were um deren fehlbaren Verbeſſerung zutuhn; und verſchwiegen nichts. Aber die Biſchöffliche Anwelte / haben nach empfangenem Bericht/Geltbuſſen auf die fehlbaren gelegt: und von einem (nach des Fehlers Beſchaffenheit) X. bis XXX. Pfund Conſtanzer Währung/gefordert. Die Prieſter klagten/propter excoriationem eis irrogatam, wegen ſolcher Schinderey. Der Biſchoff aber hat ſich davon bereichert (k).

Mißhelligkeiten im Cloſter zu Schaffhauſen.

Johannes im Thurn / Abt zu Schaffhauſen / und deſſen Convent/ haben ſo viel Spenn und Krieg gegen einander/ daß die alte Brieff/auch Häuſer / dermaſſen in Abgang kommen und verderbt worden / daß man bey dero Befriedigung befehlen müſſen / alle fallende Opfer an die abgegangene Gebäu zuverwenden (l).

Papſts Eifer gegen den Käiſer.

Käiſer Ludwig hat auf ſeiner Hinreiß gen Rom / in einem zu Trient gehaltnen Concilio / Papſt Johannem als einen Keter des Papſtums unwirdig ſeyn / erklährt (ll). Doch hat er den Papſt von Rom auß berichtet; daß er Galeacium Vice-Graff zu Meyland/um daß er in Päpſt- 1328.
lichem Bann ſeye/in Gefängnuß legen laſſen : mit Bitt / daß der Papſt ihne/Ludovicum/vom Bann ledig ſpreche; mit Verſicherung/ſich als einen Sohn der Kirch zuverhalten. Endlich begehrte er / der Papſt wolte ſelbſt gen Rom kommen ; oder jemandem Vollmacht geben ihn zu krönen. Als der Papſt ſolches außgeſchlagen/hat Ludwig ſich gleichwol krönen laſſen : Galeacium in vorige Wirde eingeſetzt: von Teutſchen und Italieniſchen Fürſten / zu Rom ein Concilium gehalten/ in welchem Johannes / als ein Ketzer/ Tyrann der Kirch/und Inſtrument alles Unfriedens in der Chriſtenheit / des Papſtums entſetzt / deſſen Bildnuß offentlich verbrennt / und Petrus de Corbaria (m), welcher ſich Nicolaum V. genennet / zum Papſt erwehlet (n) worden. Dieſer war ein Barfüſſer-

Mönch/

(i) Tſchud. Urſtis. (k) Vitodur. Mſc. p. m. 50. b. Stumph. V. 11. (l) Rüger Hiſt. Schaffh. Mſc. (ll) Natal. Alexander. Rainald. A. 1327: 1. B: 07. (m) al. Corbario. al. Cortaria. (n) Rainald. A. 1328: 11. ſqq.

N.C.G. 1328. Mönch/ war fünf Jahr verheurahtet: iſt aber wieder den Willen ſeines Eheweibs Johanna/ins Cloſter gegangen. Nach dem er Papſt worden/ ſoll ihn diß ſein Weib um die eheliche Beywohnung erſucht haben / und ſolche Anſuchung durch des Biſchoffs von Reate (m) Rechtſpruch/ gutgeheiſſen worden ſeyn (n). Nicolaus ſoll das Papſtum nicht gern übernommen haben. Iſt doch von vielen für den rechtmäſſigen Papſt gehalten worden. Soll nach zweyjähriger Verwaltung / gen Avignon kommen (o) / und daſelbſt in der Gefängnuß geſtorben ſeyn. Ob er das Papſtum freywillig aufgegeben; oder ob Liſt / oder Gewalt geübt worden/davon ſtimmen die Hiſtorici nicht überein.

Papſt Johannes/ hat nach ſolcher Papſtswahl / den Käiſer hitziger verfolget als jemahl. **Die Herren und Stätte/ hielten es mit dem Käiſer; die Pfaffheit mit dem Papſt / daher war man an vielen Orthen ungeſungen** (ohne offentlichen Gottesdienſt / welcher damahls in Chorſingen und Meßleſen beſtanden) **und gab ſolches an dem Rhein viel Ungelegenheit**/wie Königshofen (p) ſchreibet. Tſchudi erſtattet hiervon folgenden (q) mehreren Bericht: Der Papſt hat „allen Geiſtlichen das ſingen und leſen in den Stätten und Länderen da man (Ludwig) für einen Käiſer hielte/ verbotten. „Darauß groſſe Zweyung der Geiſtlichen halb / in denen Reichsſtätten „und Länderen entſtuhnd; welche den Ludwig für einen Käiſer hielten/ „unangeſehen des Papſts Bann. Die meiſte Pfaffen in Teutſchland/ „wolten dem Papſt gehorſamen / und in den Kirchen nicht mehr weder „leſen noch ſingen/noch den Gottesdienſt verrichten. Fürnemlich die Au„guſtiner/und bey nahem alle Ordensleuthe zu Straßburg/und anderſt„wo in Reichsſtätten. Sie ſungen ſiebenzehen Jahr nicht. Die daſelb„ſtige Prediger-und Barfüſſer-Mönchen / ſungen etliche Jahr nach der „Bannung. Als ſie es endlich unterlaſſen wolten/ſagten ihnen die Bur„ger: Sie ſolten nach weiters ſingen/oder auß der Statt ſpringen. Alſo „zogen ſie auß der Statt/und lieſſen ihre Clöſter/drey und ein halb Jahr „lär ſtehen. Es zweyeten ſich die Geiſtliche ſelbſt. Etwann in einem „Stifft/ oder Cloſter/oder Kirch/hat der eine geſungen/der andere nicht. „Die weder ſingen noch leſen wolten / wurden verjagt. Der Käiſer war „ſo gütig und tugendhafft / daß er der armen Pfaffen keinen deßwegen „beleidiget / welches er doch wol hette können. Aber die Biſchöffe und „Prælaten hielt er darzu / daß ſie die Lehen von ihm als einem Käiſer em„pfangen

(m) Rainald. A. 1329. 3. Cantorem Conſtantienſem ſententiam tuliſſe, ait. (n) Urie; Edit. Hardt. in Hiſt. Conc. Conſtant. Tom. I. p. 102. ſq. (o) Vitodur. pag. 38. b. (p) Königsh. p. 128. (q) Adde Vitoduran. Mſc. pag. m. 43.

N. C. G. 1328.

„pfangen müßten/ꝛc. In denen dreyen Waldſtätten/ Ury / Schweitz/ „und Underwalden / waren auch etliche Prieſter / die des Papſts Ge„bott gehorſamten / und ihnen weder leſen noch ſingen wolten. Aber „ſie müßten ſolches thun / oder auß dem Land ziehen. Man war in „Reichsſtätten/dem Papſt Johanni/wegen ſolcher Bannungen übel an; „und ſagte / er mißbrauche den Bann / wieder Gott und wieder Recht. „Wann man dem Papſt von denen Geiſtlichen in Teutſchland ſagte/ „welche um ſeines Gebotts und Gehorſame willen / ihre Pfründen oder „Clöſter verlaſſen / und ſeyen der Leyen Verfolgungen abgewichen / ant„wortete er / ſie haben recht getahn / aber nicht weislich. So man deren „Meldung getahn die nichts deſto weniger geſungen / bey ihren Pfrün„den geblieben/und ſein Gebott hindangeſetzt/ſprach er: Sie thun weis„lich aber nicht recht.

Dieweil auch die Statt Como in Päpſtlichem Bann geweſen/ haben die zu Sonders / dero Beherꝛſchung dieſer Zeit ſich entzogen. Die Partheyen haben zu Waffen gegriffen/doch nach einigen blutigen Treffen/wiederum Fried gemachet (r).

Statt Como Nachtheil vom Bann.

In ſo verwirꝛeten Zeiten/ hat Mathias/ Graff zu Buchegk/Solothurner Gebiets/welcher auß einem Mönch im Cloſter Murbach/Churfür zu Menz worden / dieſes zeitliche geſegnet (s). Damahls iſt Berchtold (auch Graff zu Buchegk/Teutſchen Ordens); Biſchoff zu Straßburg worden. Iſt an S. Catharina Tag gebohren / zum Biſchoff erwehlet / und An. Chr. 1353. geſtorben. Man hat ihn für den unerſchrockenſten Prälaten und Helden zu ſeiner Zeit gehalten. Als Herꝛ Hans von Liechtenberg / mit dieſes Biſchoffs Schweſter-Sohn / Herꝛ Ulrich von Signau / wegen der Dompropſtey geſtritten/ iſt der Biſchoff in 16. wöchige Gefangenſchafft kommen; müßte ſich mit 1500. Marck Silber los machen. Im Anfang ſeiner Verwaltung/hat er dem Biſchthum eine Schatzung aufgelegt. Als ihn die Domherꝛen nach deſſen Urſach gefragt / ſagt er ihnen freymühtig : Der Papſt hat mir das Biſchthum gegeben / daran habet ihr mich hinderen wollen : und ob ich davon gelaſſen/hette ich auch eher mehr drum gegeben. Hettet ihr mich nicht geſchetzt / ſo hette ich das Biſchthum auch nicht dörfen ſchetzen. Dieweil ich dann kein bar Gelt hatte/ müßte ich es vom Biſchthum nemmen. Er könte ſagen / wie viel jeder der Anweſenden empfangen hette. Hierüber haben ſie geſchwiegen / und ihn gebetten daß er auch ſchweige (ſ). Dem Papſt

Graff von Buchegk wird Menzischer Ertzbiſchoff.

T

(r) Guler. p. 177. b. (s) Elogium ejus habet Bzov. A. 1328: 34. (ſ) Haſn. Theatr. Solodor. Königsh. pag. 256. ſqq. Tſchachtl. Mſo. p. m. 17. a.

N.C.G. 1328. Papſt zu gefallen/wolte er ſeine Lehen vom Käiſer Ludwig nicht empfangen; ſich vernemmen laſſende; lieber wolte er entſetzt werden / und wiederum in ſein Cloſter gehen / als Ludwig für einen Käiſer erkennen. Als dieſer Käiſer die Biſchöfflichen Stätte und Länder angegriffen/ hat ſich zwahr des Biſchoffs/der von Baſel/Oeſtreich/und andere/angenommen; doch hat ſich dieſer Biſchoff ſo arm gekrieget / daß er endlich mit dem Käiſer übereinkommen/und alles gethan was der Käiſer wollen (t).

1329. Abt zu St. Gallen Kindlich. Demnach Abt Hiltbold länger als zwey Jahr / ſeiner Sinnen beraubet war / wird deſſen Inſiegel einem Conventherꝛen / einem Dienſtmann vom Adel / und einem Sangalliſchen Burger anbefohlen. Der Abt ſelbſt hat die Conventherꝛen gebetten / ihne zuverhüten / daß er ſich nit beſchädige. Wurd erſtlich auf das Schloß Falckenſtein im Martisthal; hernach ins Schloß bey Appenzell geführt. Die ſo in dieſem Schloß waren / müßten einen Eid ſchweeren / ſie wolten / anderſt als in beywesen deren zweyen Conventherꝛen / welche ihm zugeordnet waren/ niemand zu ihm laſſen. Er ſtarb im 80. Jahr ſeines Alters. An deſſen

1330. Zweyträchtige Abtswahl. ſtatt wurden zween erwehlet; Herꝛ Ulrich von Enne/oder End/ab Grimmenſtein; auß dem Rheinthal; Propſt: und Herꝛ Berchtold von Falkenſtein. Jeder hatte im Convent / under den Edelleuthen und Burgeren ſeine Anhänger. Der Streit wurd gen Avignon an den Papſt gewieſen / welcher den Conſtanziſchen Biſchoff Rodolff zu einem Pfleger über das Cloſter geordnet. Der Spann ſoll vier Jahr gewähret haben (u).

Cloſter zu Sider. Biſchoff Aimo/Freyherꝛ vom Thurn/ſtifftet zu Sider in Wallis/ ein Carthäuſer-Cloſter. Als die Güter dieſes Cloſters durch viel Kriege verwüſtet worden/haben die Brüdere das Cloſter lähr ſtehen laſſen/ und fettere Kuchen geſucht. Die Biſchöffe verſchaffeten hernach / daß ſich die Carmeliter/zu Siders niedergelaſſen. Sind einer deren vier Bettelörden: nehren ſich der Terminey oder Bettels: könten deßwegen an dieſem Orth beſſer bleiben. Werden Unſer Frauen Brüder genennet (x). Alſo

Commenthurey Reiden. wurd das/ohnfehrn von Arburg gelegne Schloß Reiden / deſſen Adel bereits im Abgang war/ von Herꝛ Marquard von Yſenthal/zu einem Johanniterhauß und Commenthurey gemachet / und mit reichen Einkommen begabet (y).

Conſtanziſcher Biſchoff / Alldieweil Käiſer Ludwig / ſich in Italien aufgehalten / haben Al-brecht

(t) Königsh. p. 259. (u) Tſchud. Variat Bucel. Conſt. A. 1329. quô Synodum Conſtantiæ celebratam commemorat. (x) Stumph. XI. 10. (y) Haſn. Theatr. II. pag. 377. Lang. pag. 743:7. ad A. ſeq. refert.

N.C.G. 1330.

brecht und Otto (welche von K. Albrechts fünf Söhnen / noch allein in Leben geweſen) allerorthen **heimlich** gearbeitet / **daß man dem Papſt wieder den Käiſer wilfahre** / dann man **dem Papſt mehr Gehorſame ſchuldig ſeye / als dem Käiſer** (z). Die Statt Baſel/hat es mit Ludwig ghalten: und wurd deßwegen in Bañ erklährt (aa). Sonderlich war die Uneinigkeit groß under den Burgeren zu Colmar im Elſaß. Deren viel vertröſteten den Herzog Otto / die Statt ihme / ſo er ſie belägeren wolte / zuübergeben. Solchs hat Otto/ mit Beyhilff deren Biſchöffen von Straßburg und Baſel (a) / unverſehens getahn. Rodolff/Biſchoff von Conſtanz / war auch perſönlich bey dieſer Belägerung/ſo lang ſie gewährt/und führte 40. Helm mit ſich (b). Als Käiſer Ludwig ſich wiederſetzen wolte / hat Johannes/ König in Behmen/ zwiſchen ihnen einen Fried getroffen/ in welchem Ludwig/dem von Oeſtreich/ wegen gehabten Koſtens und zugefügten Schadens/ 12000.(bb) Marck Silber verſprochē/und dem von Oeſtreich 4. Reichsſtätte / Zürich / Schaffhauſen / Sangallen / Rheinfelden verpfändet. Dann (ſagt Tſchudi) **der Käiſer war dieſen vier Stätten ſehr ungönſtig / als die ſtets ſeinen Wiederſächeren angehanget** / und deren keine die Beſtätigung ihrer Freyheiteu von ihm begehrt (c). Im vorbeygehen geben wir dem unpartheyiſchen Leſer zubedenken/ob Schaffhauſen und Sangallen / denen an beyden Oertheren geweſnen Clöſteren eigenthümlich zugehört / oder ob ſie Reichsſtätte geweſen; ſintenmahl von dem Käiſer nicht die Clöſter / ſonder die Stätte verpfändet worden. Dieſe Mitlung des Königs in Behmen / iſt dem Käiſer Ludwig ſehr wol zuſtatten kommen. Dann Ihr Maj. ohnlang zuvor / aller Orthen bey brennenden Kertzen / und ſtarckem Glogkengeläut/ab offentlicher Cantzel außgeruffen worden/daß Sie in Päpſtlichem Bann / deßwegen von männiglich als ein Ketzer gehalten werden ſollen. Niemand der ihm zugetahn war / dörfte durch dieſe Gegne reiſen / vielweniger gedachte jemand / daß der Käiſer ſelbſt/ſolchen weg nemmen wolte oder könte. Aber Krafft dieſes Friedens wurden Ihr Majeſt. die Straſſen geöffnet / daß Sie ſicher durch das Er- und Turgäu / und fehrners über den Bodenſee gen Regenſpurg kommen könten (d).

Hilfft Colmar belägeren.

Zürich unbillich verpfändet.

Widerholeter Bañ wider den Käiſer.

Als Herzog Otto begehrte/daß ihm die verpfändete vier Stätte geöffnet

Zürich der Verpfändung entlaſſen.

(z) Tſchud. Conf. Vitodur. Mſc. p. m. 39. b. (aa) Bzov. a. c. § 12. (a) Königsh. pag. 320. Refert is ad A. 1332. (b) Vitodur. Mſc. pag. m. 40. (bb) Juxta Tſchud. At Vitodur. habet 20000. (c) Cauſam Vide in Hotting. Spec. p. 63. ſq. (d) Vitodur.

N. C. G.

1330. öffnet und eingeraumt werden / haben die von Zürich (weilen es ihnen ſchwer gefallen auß einer Reichsſtatt eine Herꝛen-Statt zuwerden) Bedenckzeit begehrt: auf ihre Freyheiten / daß man ſie nicht verſetzen noch veränderen könne / ſich beruffende. Auch haben ſie denen von Ury/ Schweitz und Underwalden zu gemüht geführt/ die ihnen in ihren Nöhten erzeigte Freundſchafft: daß ſie bisdahin ihre Vormaur geweſen: und daß ſie / wann es bey der Fürſten Accord bleiben werde / bald glei-
1331. ches erfahren werden. Alſo haben dieſe drey Länder / nebſt Zürich / eine Geſandſchafft an den Käiſer gen Regenſpurg abgehen laſſen. Die von Zürich thaten Ihr Maj. einen Fußfahl; mit beygefügter Urſach ihres bisherigen Verhaltens: daß namlich ihr Land von den Oeſtreicheren umgeben: und daß ſie zeitwährender Käiſer-und Päpſtlicher Zweytracht/nicht gewußt / wohinauß; damit ſie die Ruh ihrer Statt erhalten möchten: verſicherten den Käiſer / Ihme könftig hin treu zuſeyn (e). Sothane Ab-und deren dreyen Länderen Vorbitt / hat den Käiſer vermögen / daß er deren von Zürich Freyheiten beſtätiget ; die Verpfändung aufgehebt (f)/ bekennt/ daß ſolche wieder Recht geſchehen ſeye (g)/ und an ſtatt Zürich / die Statt Breiſach dem von Oeſtreich verpfändet. Otto aber hat ſothane Veränderung/und dieſen Wiederſtand der Statt Zürich / ſo übel aufgenommen / daß er dieſelbige zubelägeren ſich fürgenommen / und allbereit dero Weinberg verwüſtet. Hingegen haben die von Zürich/durch allgemeines Gebett/ihre Zuflucht zu Gott genommen / und arme Perſonen beſtellet / welche in der Barfuſſer Kirch Tag und Nacht Gott bitten ſolten / daß er das dräuende Ungewitter von ihnen abwende. So lang die Gefahr währete/ iſt dieſen Armen die Underhaltung gegeben worden (h). Der Herzog änderte ſich endlich / und lieſſe ſich Breiſach belieben. Gleichfahls hat Rodolff/ Biſchoff zu Conſtanz und Adminiſtrator zu Sangallen / dem Käiſer / (deſſen aufrichtiger Freund er doch noch nicht geweſen) vorgeſtellt / daß K. Rodolff I. An. Chr. 1281. der Statt Sangallen verſprochen / daß ſie zu keinen Zeiten vom Reich geänderet werden ſolte. That ſolches ſo nachtrucklich / daß der Käiſer an ſtatt Sangallen/die Statt Neuenburg am Rhein/im Breißgäu / dem Herzog verpfändet.

Wehret ſich gegen den Feind/ durch Gebett zu Gott.

St. Gallē der Verpfändung auch entlaſſen.

Die

(e) Bulling. Mſc. Tſchud. Mſc. *(f)* Hotting. Spec. Tig. pag. 94. (g) Ibid. pag. 63. Unde Krieg. Mſc. p. 31. de Ludovico: Dieſer Käiſer war ein Ketzer/und ein unchriſtlicher Mann: dann der Papſt hatte ihn in ſchweren Bänen. Sed pag. 35. Unſer gnädiger Herꝛ/ Käiſer Ludwig / Römiſcher König. (h) *Perſonas pauperes, religioſas, devotas collegerunt, imò quaſi conduxerunt.* Vitod. p. m. 40. a.

N.C.G. 1331.

Die Statt Zürich hat/wegen Befriedigung mit dem Käiſer/vom Papſt viel Ungemach erlitten. Die Pfaffheit zu Zürich war (wie Herr Bullinger Sel. (i) ſchreibet) ganz Päpſtiſch/und wieder den Käiſer/denen hangeten etliche Burger an / „und erhub ſich in der Statt / under „den Burgeren groſſer Zweyſpalt und Zanck. Die Pfaffheit wolte in „Gegenwart der Burgeren / darum daß ſie im Bann weren / den Gottesdienſt/ (als Meß halten/ſingen und leſen) nicht mehr verrichten. Diß hatten die Burger nicht gern / und dräueten ihnen / ſo ſie den gewohnlichen Gottesdienſt nicht übten / wolten ſie dieſelbigen alle zur Statt hinaußjagen. Alſo zogen der Chorherren etliche gen Conſtanz. Die andere / die ſchon vorhin den Burgeren nicht Meß halten wolten / wurden den außgetrettnen nachgetrieben. So daß Zürich 18 Jahr (bis An. Chr. 1349.) ungſungen und ohne Meß geblieben (k). Hieneben melden etliche Chroniken auch / ſchreibt Herr Bullinger fehrner / daß die Barfüſſer in ihrem Cloſter geblieben / und den Gottesdienſt in der Burgeren Gegenwart verrichtet: Deſſen habe man ſie zu allen Zeiten genieſſen laſſen. Solches ſeye deſto gläublicher / dieweil es die Oberſte des Barfuſſer-Ordens / Michael Cæſenas / Guilhelmus Occam und andere / mit dem Käiſer wieder den Papſt gehalten. Auch Nicolaus/ welchen der Käiſer zum Papſt erwehlet / ein Barfüſſer geweſen. Deßwegen die Barfüſſer auch in Bann getahn worden ſeyen.

Zürich wegen Fried mit dem Käiſer/in des Papſts haß und Bann.

Zu Zürich ward dieſer Zeit verbotten/jemand bey dem Münſter an der Straß zubegraben. Item kein Burger noch jemand der in der Statt wohnhafft iſt / ſolle jemand / auſſerhalb der Statt/gen Conſtanz laden (l). Ludwig wolte den Straßburgiſchen Biſchoff mit Gewalt/ auf ſeine Seiten bringen: als der Biſchoff ſich zur Gegenwehr geſtellet/ hat der Papſt dem Conſtanziſchen und anderen Biſchöffen gebotten/daß ſie dem von Straßburg Hilff leiſten (ll). 1332.

Etliche Edelleuth wolten für gut Catholiſch angeſehen ſeyn: und ſchädigeten die verbanneten Züricher. Aber die von Zürich / haben ſich zur Gegenwehr geſtellet/und dieſer Edelleuthen Raubneſter (Freyenſtein am Irchel: Hohen-Teufen am Rhein / Schönenwerd ob Dietiken/ Schlatt bey Elggäu/) eingenommen / welches aber erſt An. Chr. 1334. geſchehen (m). Lucern aber hat diß 1332. Jahrs ſich mit Ury/Schweitz und Underwalden ewig verbunden.

Erfolgete Unruhen

(i) Hiſt. Mſc. VII. 12. (k) Hotting. Specul. p. 544. (l) Act. publ. (ll) Bzovius A. c. § 11. Conf. Rainald. A. 1330. § 28. (m) Bulling. l. c. Tſchud. A. 1334. Hotting. Spec. p. 459.

N.C.G. 1332.
auch zu Baſel. Päpſtlicher Legat zu Baſel in Rhein geſtürtzt.

Zu Baſel war die Verwirrung nicht geringer. Officialis, vir valde conditionatus, ein daſelbſt wolangeſehener Mann / iſt darum daß er der Geſellſchafft zur Sonnen / und den Barfüſſer-Mönchen / auf den Fuß getretten / zu tod geſchlagen worden (n). Nicht beſſer Glück hatte / quidam clericus famoſus, ein berühmter Geiſtlicher / welchen der Papſt gen Baſel geſendet / ut quosdam proceſſus frivolos ibidem promulgaret, **um nichtswärthige Bannbrieffe daſelbſt aufzuſchlagen.** Dieſer wurd alſobald hinder dem Münſter über die Pfaltz in den Rhein hinunder geſtürzt; und als er außzuſchwimmen vermeinte / eilete man ihm in Schiffen nach / und ſchlug ihn im Waſſer zu tod (o).

Unruhige Prälaten.

Johannes Senn / Freyherr Burkard Sennen von Münſingen / Ritters; und Frau Johanna Gräfin zu Buchenegk ehelicher Sohn / Biſchoff zu Baſel / zoge mit 60. Soldaten für das Schloß Gummenen / und halff ſolches der Statt Bern einnemmen (p). Hinwiederum hat Bern ſich Freyherr Hans Senno angenommen / als dieſer wegen des ermördeten Kilchherren zu Dießbach in Ungelegenheit gerahten (q). Alſo iſt Bern ſamt Solothurn / gen Herzogen Buchſi gerucket; da war ein ſtarcker Kirchhof / mit Mauren und Gräben beveſtnet; es ſtuhnden darinn viel Häuſer / und war viel Gut dahin geflüchtet. Dieſen Kirchhof haben ſie gewonnen und außgeplünderet (r). Gleichfahls haben die von Zürich und die drey Waldſtätt denen von Urſeren wieder die Erzbiſchoff-Meiländiſche Truppen / Beyſtand geleiſtet (s).

1333. Auch der zu Diſſentis.

Martinus de Sacco, Abt zu Diſſentis / hat auf Oeſtreichiſches Anſuchen / ſeinen angehörigen zu Urſeren gebotten / denen Waldſtätten keinen Paß mehr zugeben. Als ſich die von Urſeren entſchuldiget / daß ſie / als die an einem einöden Orth wohnen / die meiſte Nahrung von ſolchem Paß haben / auch von Käiſeren alle / ſo nicht offentliche Feind des Reichs ſeyen / paſſieren zulaſſen / gefreyet weren; hat ſie der Abt feindlich überzogen. Iſt aber mit Verlurſt 200. (Spræcher ſchreibt 500.) zuruck getrieben: und An. Chr. 1339. Fried gemachet worden (t).

Conſtanziſcher Biſchoff in Käiſerliche / her-

Nach Bucelini Meinung / iſt Rodolff / Biſchoff zu Conſtanz / ſchon An. Chr. 1322. wegen Freundſchafft mit Käiſer Ludwig in Päpſtlichen Bann kommen; was An. Chr. 1331. wegen Sangallen geſchehen / möchte

(n) Vitodur. Mſc. pag. 44. b. (o) Ibid. & Hotting. H.E. III. 933. Bzov. A. 1325:1. fuiſſe Priorem Toloſanum Ord. Hoſpitalariorum. (p) Tſchachtl. Mſc. p. m. 18. b. Urſtis. III. 9. Hafn. Theatr. I. 339. (q) Tſchachtl. Mſc. p. m. 17. b. Stettl. I. 47. Tſchud. Mſc. (r) Tſchachtl. Mſc. pag. m. 18. b. (s) Tſchud. Mſc. Bzov. A. 1330:16. (t) Tſchud. Mſc. Guler. p. 147. Spræch. Pall. p. m. 132. Sed Bucelinus jejunè & invidioſè de Urſeranis ſcribit.

N.C.G. 1333.

möchte eine Muhtmaſſung erwecken / daß er dem Käiſer damahls gute Mine gemacht. Es iſt aber gewiß; eines theils / daß Biſchoff Rodolff An. Chr. 1333. einen / St. Georgen Kirch zu Küßnacht / von etlichen zu Avignon wohnenden Erz- und Biſchöffen / ertheilten Ablaßbrieff beſtätiget (u); anderen theils / daß der Käiſer (um daß er erfahren / daß Rodolff **wieder ihr Majeſtät** (x) für den Papſt practiciert / und ſich Ihr Mayeſt. eiferig wiederſetzte) deſſen Geſtiffts-ſtatt Merſpurg am Bodenſee belägeret (y). Als aber die Domherzen / deß / wegen ihres Biſchoffs befahrenden Schadens / wahrgenommen / haben ſie an deſſen ſtatt Nicolaum II. erwehlet; damit ſeye das Käiſerliche Heer abgezogen. Vitoduranus (ſo damahls geſchrieben) wirfft (z) alle Schuld dieſer Belägerung auf Rodolff von Hochberg; welchem es verdrießlich gefallen / daß (wie Bucelinus erachtet) nach Rodolffi Tod (dann Bucelinus nicht wil / daß die Domherzen Rodolffum verſtoſſen) Nicolaus in der Biſchoffswahl / ſeinem Sohn / Conſtanziſchem Domherzen / Alberto / juris-perito egregio, wie Vitoduranus redet / einem vortrefflichen Rechtsgelehrten (a); welcher hernach das Friſingiſche Biſchthum erlanget; vorgezogen worden / allein auß Haß gegen dieſes Alberti Vatter: einen ſehr ſtrengen Herzen. In dieſer Belägerung (ſagt Vitoduranus) habe ſich ein Domherz / Graff zu Toggenburg / gegen die Belägerende ſehr mannlich erzeigt. Der verſtoſſene Biſchoff Rodolff aber / habe die Käiſerliche Gnad ſo emſig geſucht / daß er in Päpſtlichen Bann gefallen: auch darinn / diß Jahrs zu Arbon geſtorben / ins ungeweihete gelegt; doch zwenzig Jahr hernach vom Papſt abſolviert / und in St. Gallen Capell begraben worden (b).

nach in Päpſtliche Ungnad.

Wird aufs neu des Käiſers Feind.

Iſt unglückhafftig.

Nicolaus / der neue Conſtanziſche Biſchoff / wird von etlichen / einer von Grozingen; von anderen (c) / einer von Kenzingen und Frauenfeld; Jacobs / geweſnen Oeſtreichiſchen Landvogts / Sohn genennet. Die jenige / welche einen Nicolaum vorſtellen / ſagen / daß ſelbiger deſſen von Frauenfeld Sohn: aber der ſo Rodolffo nachgefolget / ſeye einer von Kenzingen geweſen. Dieſe zehlen zween Nicolaos / ſo Biſchoff zu Conſtanz geweſen: Andere nur einen. Seye vom Papſt geweihet worden / deßwegen Alberti Vatter / an dem Papſt ſich gerochen habe (d). Vitoduranus berichtet / dieſer Nicolaus ſeye auß der Statt Frauenfeld gebürtig

Nicolaus Biſchoff zu Conſtanz.

(u) *Ἀνεκδοτ.* Conf. Hartman. Einſidl. A. 1333. (x) Tſchud. Mſc. Hartm. A. 1334. (y) *Bucel.* Eam obſidionem ad Succeſſoris Epiſcopatum refert. A. 1333. & ſq. (z) p. m. 48. b. (a) *Princeps admodùm literatus.* Gall. Chriſtian. (b) Guler. p. 147. b. Bucel. (c) Bucel. (d) Gall. Chriſt.

N.C.G. 1333. tig geweſen. Als dieſer ſeine erſte Meß halten wollen / habe er an alle/ Mann und Weiber-Clöſter / Befehl ertheilt / daß ſie auf ſolche Zeit jemand gen Conſtanz abfertigen/ſo dann von Vieh/ auch Kleinodien/und andere Schenckungen mit ſich bringen ; wie es Biſchöfflicher Würde/ und ihrem vermögen gemäß ſeye. Als aber einige ſich mit Rinderen / Schafen ꝛc. auf die Straß begeben / ſeyen ſie durch die Herꝛen von Dieſſenhofen/ Waldpurg / Wirtenberg ꝛc. zuruck gewieſen worden / zu jedermanns Freud / daß des neuen Biſchoffs immoderatæ avaritiæ, ſchandlichem Geitz geſteuret worden (e).

Herman Abt zu Sangallen. Biſchoff Rodolff hatte zugleich drey Prælaturen. Mit der Conſtanziſchen hat er beyde übrige verlohren. Die zween / ſo vormahls wegen der Sangalliſchen Abtey geſtritten / wolten einander noch nicht weichen. Deßwegen durch die Conventherꝛen ein drittmann erwehlet worden; Herman / Cuſter zu Einſiedlen / Freyherꝛ zu Bonſtätten ; Graff Hanſen von Habſpurg / Herꝛen zu Lauffenburg und Rapperſchweil/ Schweſter Sohn ; deſſen leibliche Schweſter / Eliſabetha / von Bonſtätten/damahls Aebtiſſin zum Fraumünſter in Zürich geweſen (f). An das Churiſche Biſchthum iſt (auch von Einſiedlen) Herman von Eſchenbach/ dieſes Geſchlechts der letſte/ beruffen worden (g). Bucelinus wil/ dieſer ſeye damahliger Abt zu Pfefers geweſen / und ſeye ſchon An. Chr. 1323. Biſchoff zu Chur worden (h) ; welchem An. Chr. 1327. Johannes (i) Pfefferhard / Conſtanziſcher Edelmann / gefolget; ſeye aber An. Chr. 1333. (ii) wegen ſchlimmer wieder den Käiſer geſchmiedeten Practiken zu tod geſchlagen worden. Die meiſte Geſchichtſchreiber kommen überein/daß diß Jahrs Churiſcher Biſchoff worden / Ulrich Schultheß/ ein Edler von Lenzburg (k)/der H. Schrifft Magiſter ; Mönch von Einſiedlen / Adminiſtrator zu Pfefers ; welchem der Käiſer die am Biſchthum hangende Reichslehen beſtätiget. Denen drey vorhergehenden Biſchoffen / Rodolff / Herman und Johannes/ hat der Käiſer ſolches abgeſchlagen ; weil ſie dem Papſt angehanget (l). Nach ihm iſt Herman/ Freyherꝛ von Arbon/Churiſcher Bichoff worden (m).

Biſchoffliche Nachfolg zu Chur ungewiß.

1334. Demnach Papſt Johannes dieſes zeitliche geſegnet / hat der Käiſer von dem neuen Papſt/Benedicto XII. eines Müllers (mm) Sohn / (n) meh-

(e) Vitodur. p. m. 66. b. (f) Hartman. Annal. Einſidl. (g) Idem. (h) Suffragante Gulero. (i) *Auditor Rota in Aula Romana.* Spræch. pag. 132. (ii) Bucel. Rh. refert,ad A. 1331. (k) Contradicit ſibi Bucelinus *Rhæt.* A. 1331. & *Conſtant.* 1335. (l) Spræch. Pall. p. 132. (m) Bucel. A. 1335. (mm) Nat. Alex. VII. 48. (n) Multis ſuorum Anteceſſorum melior fuiſſe dicitur a Königsh. p. 128. 200. ſq.

mehrere Billichkeit verhoffet: deßwegen Ulrich/Biſchoff zu Chur/neben Graff Gerlach von Naſſau/ an ſelbigen abgefertiget worden/ um dem Papſt (o) vorzuſtellen / wie viel Unrahts auß dieſer Uneinigkeit in der Chriſtenheit erwachſe: anbey um Abſolution anzuhalten. Benedictus ſeye guten Beſcheids geweſen: aber Philippi Königs in Frankreich/ und Roberti Königs in Sicilien anweſende Geſandſchafften/ſeyen den Cardinälen in Ohren gelegen/ daß doch ſelbige verhinderen/ damit nicht ein ſolcher Erzketzer zum Oberhaubt gegeben / und alſo der Papſt für einen Schirmer der Ketzeren gehalten werde. Als der Papſt die Abgeſandten dieſer Königen gefraget/ob dann ihre Herzen kein Käiſerthum leiden wollen/ und die Abgeſandte ſich hierauf vernemmen laſſen; ſie reden nicht gegen das Käiſerthum / ſonder gegen Ludwigs verdamte Perſon/ ſo wieder die Kirch ſo viel gehandlet/ habe der Papſt geantwortet: **Ja wir haben vielmehr wieder ihn getahn. Was er gehandlet/ hat er tuhn müſſen / und wir haben hierzu Urſach gegeben.** Es ſolle dieſer Papſt auch den Käiſerlichen Geſandten (q)/weinende bezeuget haben / daß er dem Käiſer nicht ungeneigt / doch könne er wegen hefftigen Wiederſtands / den Käiſer nicht abſolvieren. Allermaſſen der König in Frankreich denen Cardinälen / dero in ſeinem Reich habende Güter / mit Arzeſt zubelegen geſinnet. Demnach nun Benedictus in Frankreich/mit dem Käiſer keine Freundſchafft abhandlen dörfen; habe er begehrt / daß Ihr Maj./ Befollmächtigete in Lothringen ſenden wolten. Solches habe der Käiſer getahn. Als aber die Päpſte dieſen Abgeſandten zugemuhtet / daß Ludwig bey dem Papſt abbitte / und das Reich in deſſen Hände aufgebe; habe auch dieſe Handlung ſich fruchtlos zerſchlagen. N. C. G. 1334.

Um dieſe Zeit war Lauſanniſcher Biſchoff / Jacob / ein Prediger-Mönch/ Doctor Theologiæ; hat etliche Bücher H. Schrifft erklährt/ und viel Feſt-und andere Predigen außgehen laſſen (p). Wird von Lang (q)/ Thomas genennet.

Demnach Peter von Focigny/ Dompropſt zu Genf/ an ſelbiges Biſchthum kommen / hatte er mit denen Graffen von Savoy und Genf/ viel Streitigkeiten. Unter ihme iſt/ Sonntags den 4 Herbſtmonat / die Biſchöffliche Reſidenz / die Häuſer der Domherzen / auch S. Germani Kirch ſamt den Glogken / allem Heilthum und Kirchenzierden/ verbrunnen (r). Biſchoff zu Genf.

 Bru-

(o) Albert. Argentin. Urſtis. III. 9. Vitoduran. apud Hotting. H. E. III. 934. ſq. & Paralip. Urſperg. pag. 354. Hartman. Einſidl. A. 1336. Ab iſtis omnibus abit Rainald. A. 1338: 1. ſqq. 8. 1341: 12. ſqq. (p) Cave Hiſt. Lit. I. Append. pag. 14. (q) pag. 670. (r) Spon. I. 79.

N.C.G.

1335. Biberſtein und Königsſtein an Teutſchen Orden.

Bruder Rodolff von Bütticon / Ritter S. Johannis-Spittals-Ordens von Jeruſalem / und Commenthur zu Clingnau / kaufft das im Ergäu / zwiſchen Arau und Brugg an der Aren gelegne Schloß und Stättlein Biberſtein; von Graff Hans von Habſpurg/Herzen zu Lauffenberg und Rapperſchweil; zu des Ordens Handen. Der Commenthur zu Biberſtein/hat An. Chr. 1454. das Schloß Königſtein gekaufft; hat aber ſolches in Abgang gehen laſſen / und hat deſſen Herzlichkeit gen Biberſtein gezogen (s).

1336. Regiments-Enderung zu Zürich/ durch Propſt und Aebtiſſin beſtätiget.

Zürich iſt von geraumer Zeit/geregiert worden von XXXVI.: deren 18. von Ritteren und Edlen; 18. von alten Geſchlechteren und Burgeren geweſen. Wurden in drey Rotten abgetheilt; und der Raht jährlich dreymahl abgewechſelt. So daß zwölff (6. von Ritteren/und 6. von Burgeren) vier Monat lang geregiert. Wann eines Rahts Ziel auß war / und der Schreiber und Knecht bezahlt geweſen / müßten vierzig Pfund unter die Armen und Clöſter außgetheilt werden (t). Dieſe Regimentsform/iſt diß Jahrs geändert worden/nicht wie P. Hartman (u) ſchreibt/durch Ehrgeitz Rodolff Braunen (welchen er Brunner nennet; deſſen Eifer für das gemeine beſte/ von denen böſen Rähten/eine Aufruhr geſcholten worden (v): und welcher nach ſolcher Enderung der erſte Burgermeiſter worden) ſonder wie Käiſer Ludwig / in des neuen Regiments Beſtätigungs-Brieff redet; darum / **daß die Burger lange Zeit/ unredlich ſolchen Gebreſten gelitten haben/von den Burgeren die der Gerichten gewaltig waren / die arme Leuth ſchmächlich hielten mit Worten / ſo ſie bey ihnen Hilff ſuchten** (x): **die Edle/und andere ehrwirdige Leuth / truckten an ihren Lehen / und anderen ihren Güteren / und die niemand richteten / als wann es ihnen beliebte: und den Burgeren ihr Gelt einnammen/ und davon nicht Rechnung geben konten: und ſich in viel ander weg übel verhalten. Auf daß nun könfticem und mehrerem übel vorgebogen wurde / haben die Burger / Edle und Unedle/Burgermeiſter und Zünfte (wie vormahl zu Zürich auch geweſen) eingeführt; und geordnet**/ daß forthin der tägliche Raht / von fünfzig; der groſſe Raht/ von zweyhundert beſtehen ſolle. Dieſe Regiments-Geſätze wurden verfaſſet

(s) Tſchud. (t) Act. Publ. (u) Annal. Einſidl. pag. 313. 316. (v) Vom Geſchlecht der Braunen. (x) ita Krieg. Mſc. haben mit armen Leuthen groſſen Muhtwillen getrieben.

1336.

faſſet in den ſo genanten Geſchwohrnen Brieff / welchen obige Aebtiſſin bey dem Fraumünſter/auch Graff Craffto Propſt/und Capitel (y)/ſamt der Burgerſchafft: mit ihrem Inſiegel beſtätiget. Die Statt führte damahls in ihrem Siegel nur zween Heilige (z). Ein gleiches Siegel hatte die Aebtiſſin: deſſen ſie ſich noch An. Chr. 1370. bedient. Aber nach An. Chr. 1340. hat die Statt den dritten Heiligen / namlich den/ von etwas Zeit durch die Cleriſey recommendierten Exuperantium / in ihr Inſiegel mitgenommen. Ob ſolche Veränderung des Siegels / bey Anlas des veränderten Regiments / und darum geſchehen/daß das neue Regiment von dem alten ſich durch ein neues Siegel underſcheiden wollen / ſtelle dahin. Von 36. Rähten waren nur 5. unſchuldig erfunden/ ſo auß der erſten und dritten Rott geweſen. Deren einer war Joh. Krieg (a)/der älteſte Hiſtoricus von Zürich/ deſſen Schrifften in der Nachwelt Hände gekommen.

1337. Conſtanziſcher Biſchoff gefangen.

Darum daß Nicolaus / Biſchoff von Conſtanz/ denen Freyherren von Tengen/etwas Leids und Unbill zugeſtattet/wurden/als er von Käiſerſtul durch Glattfelden gen Conſtanz gereiſet / etliche deſſen unbewaffnete Diener/theils verwundet/theils niedergemacht. Der Biſchoff ſelbſt wurd gefänglich ins Hegäu/ auf das Schloß Hohenheuen geführt: und erſt nach faſt ſechs Monaten/auf etlicher Fürſten und Stätten Vorbitt/ los gelaſſen (b).

1338. Der Cleriſey Leichtgläubigkeit.

Ein Brieff / welchen ein Geſtirnserfahrner auß Frankreich in Allemanniam geſchrieben / gifftige Krankheiten und anders auß dem Geſtirn vorſagende / hat dieſer Enden einen groſſen Schrecken verurſachet. Die Prieſter machten viel Geſchrey davon auf den Canzlen / vermahneten das Volk zur Buß / auf daß ſie / wann das übel komme/ nicht in Sünden ſterben. Aber der Außtrag/hat dieſes Menſchen fürwitzige Thorheit an Tag gelegt (c).

Königin Eliſabetha ſtirbt zu Töß.

Eliſabeth / gebohrne Königin in Ungaren / vom dreyzehenden Jahr ihres Alters/Cloſterfrau zu Töß; die erſte welche daſelbſt in der neuen Kirch/mit des Ordens Kleideren eingeſchleifft worden; ſtirbt nach dem ſie mehr als 20. Jahr darinn zugebracht. Die ſtrenge Lebensart und verſchiedene Wunder/welche ihro vor und nach ihrem Tod von P. Murer (d) beygemeſſen und mit hohen Farben außgeſtriechen / aber auf ſchwa-

(y) Leges illæ A. 1373. & 1393. nonnihil mutatæ, ab Abbatiſſa & Præpoſito denuò confirmantur. (z) Diploma A. 1255. unicum Sanctum, caput manibus geſtantem, habet. (a) Vom Geſchlecht der Braunen. (b) Vitoduran. Tſchud. Hartman. Bucelin. (c) Vitoduran. (d) à p. 303. Helvet. S.

N. C. G. 1338.

ſchwachen Fuß geſtellet werden; zuunterſuchen / achte eine verlohrne Arbeit ſeyn. Von dero Grab / Sihe An. Chr. 1233.

Papſt wil dem Ban nicht abſtehen.

Die anhaltende **Kirch und Seelen verderbliche** Zweyſpalt zwiſchen Käiſer und Papſt / vermochte Berchtold / Straßburgiſchen; Johannem / Basliſchen; Ulrich / Churiſchen / und viel mehrere Biſchöffe / auch Erzbiſchöff / theils perſönlich / gen Speir ſich zuverfügen. Dieſe veranlaſeten auch den Käiſer daſelbſthin zukommen; und bewegten Ihr Maj. daß Sie ſich zur Verſühnung geneigt erzeigten. Als ſie aber den Churiſchen Biſchoff (q) an den Papſt abfertigten / in aller Nammen gleiches Werk zutreiben / war die Handlung ſo unfruchtbar / daß ſich die Reichsſtände benöhtiget befunden / einen Reichstag (r) gen Frankfort außzuſchreiben / woſelbſt die in groſſer Anzahl beſamlete Fürſten / under welchen viel geiſt- und weltliche Perſonen auß Alemannien ſich eingefunden; die ganze Sach unterſucht: Papſt Johannis Bann nichtig befunden / des Käiſers Verfahren gebillichet; die Reichsglieder ſich mit Eid verbunden zu Ihr Maj. zuſetzen / allen dero Feinden aber / von was Wirde ſie ſeyen / den Kopf zubieten: Die Appellationen vom Papſt an ein Concilium; daß das Concilium über den Papſt; und daß die Käiſerswahl / ohne des Papſts Beſtätigung gültig ſeye / gut geheiſſen: und einmühtig geſchloſſen / daß der offentliche Gottesdienſt aller Orten wiederum eingeführt werden ſolle. Solches wurd im Reich verkündiget; und demnach die Cleriſey Aufſchub gemachet / ein gewiſſer Tag beſtimet / innert welchem die Pfaffheit den Befehl follſtrecken / oder den Flecken raumen ſolte.

Reichstag wieder den Papſt.

Groſſe Verwirrung in Zürich und anderen Stätten.

Wie verwirret alles in dieſen und übrigen Teutſchen Landen damahls geweſen / kan Vitoduranus und andere / welche ſothanen Jamer geſehen / nicht genug beſeufzen (s). Etliche Ort hielten Interdict, andere nicht. Etliche haben das Interdict aufgehebt / andere nicht. Zu Conſtanz war nun 12. Jahr der Gottesdienſt unterlaſſen. Dißmahl hat die Burgerſchafft wieder des Biſchoffs willen / die Prieſter Gottesdienſt zuhalten genöhtiget: andere wolten lieber die Statt meiden. Die Oberkeit und Burgerſchafft ſelbſt geriehten an einander. Die Domherren und alle Pfaffheit / welche ſich Gottesdienſt zuhalten geweigeret / wurden auß der Statt gejagt / und ſind 17. Monat zu Conſtanz keine Mönchen gewe-

(q) Baſ. S. Johannem Baſil. Epiſc. falsò ſubſtituit. vid. Bzov. A. 1338: 1. (r) Goldaſt. Receſſ. l. 99. ſqq. Vitoduran. p. m. 64. Conf. Hotting. H. E. III. à p. 936. Paralip. Urſperg. p. 355. Bzov. A. c. § 2. ſqq. (s) *Fuit grande Scandalum in tota Alemannia.* Faber. Hiſt. Suev. p. 149. (t) Compulſi (Clerici) per cives, *prophanaverunt* (pro, *conſecrarunt*). Id.

N. C. G.

geweſen. Quaſi omnes Principes & Civitatenſes, multi etiam Epi- 1338.
ſcopi, pro Cæſare: Faſt alle Fürſten und Stätte / auch viel Biſchöffe/
haben es mit dem Käiſer gehalten. Selbs Herzog Albrecht von Oeſt-
reich (zugenennet der Lame und Weiſe) hat mit dem Käiſer ſich verbunden/
doch den Papſt außgenommen. Auch Zürich / Ulm / und bey nahem alle 1339.
Reichsglieder (v)/ coegerunt Clerum *prophanare*, haben die Pfaffen
zum Meß leſen genöhtiget: welche es nicht thun wolten / die wurden
außgejagt (u). Sonderlich hat man die Prediger-Mönchen nicht ge-
dulden wollen / weilen ſie für andere auß auf den Bann getrungen. Der
Anfang iſt wieder ſie gemachet worden / am erſten Tag / nachdem der
Reichs-Abſcheid ruchtbar worden. Von dieſen Prediger-Mönchen aber
folget ein mehrers An. Chr. 1344 Die meiſte Benedictiner haben ſich in
Frankreich begeben (x). Die Barfüſſer haben aller Orten Meß geleſen:
außgenommen die zu Schaffhauſen und Breiſach (y). Wie es zu Zü-
rich hergegangen / finden wir umſtändlich/bey Tſchudi. **Alle Pfaff-
heit** (ſagt er) **war im Herbſtmonat** (An. Chr. 1338.) **auß der
Statt geſchlagen / und war man zu Zürich zehen Jahr
ungeſungen/und ohne allen** (offentlichē) **Gottesdienſt** (z) **rc.
Vor ſieben Jahren** (a) **waren auch etliche Pfaffen und
Mönchen / welche** (zu Zürich) Interdict **halten wolten/ver-
trieben. Aber es blieben dennoch damahls noch viel da/
die den Burgeren alle Gottesrecht thaten;** das iſt/welche alle
Stuck/mit welchen man damahls vermeinte Gott zudienen/verrichteten.
Die welche außgetretten/haben denen verbleibenden **alles übel nach-
geredet; ſelbige ſtinkend gemachet; und dero Meſſen/
predigen/betten/für ein Greuel gehalten. Hingegen ſind
die jenige ſo gewichen / und alle welche** Interdict **halten
wolten/ von denen ſo in Stätten geblieben/ als Thoren/
eigenſinnige / Aufrührer / welche gleich den Schlangen/
von jederman geſchohen und geflohen werden ſollen/
außgeſchryen worden. Jeder Theil beſchuldigte den an-
deren / daß ſie Spaltungen verurſachen / und den unge-
näyeten Rock des Herren zertrennen** (b). Denen außtrettenden
wurd angezeigt/daß vor Verflieſſung 10. Jahren man ſie nicht wiederum
annemmen werde. Die Burger verbunden ſich hiezu mit Eid; deßwe-

gen

(v) Quaſi omnes cives Imperii. Fab. Hartman. Annal. p. 320. (u) Faber. l. c. Krieg. (x) Hartmann. loc. cit. (y) Ubique *profanabant* &c. Faber p. 151. (z) Krieg. gii verba. (a) Vide ſupr. A. 1331. (b) Joh. Vitodur. Mſc. p. 64.

N. C. G. 1339.

gen einige / welche innerthalb Jahrsfriſt in Reuen gefallen und zuruck gekehrt/abgewieſen worden.

Bern päpſtiſch.

Bruder Theobaldus/ Teutſchen Ordens/ Pfarrer zu Bern/hat ſo viel vermögen/daß wolgedachte Statt/ auf daß ſie nicht in Bann kämen / den Käiſer nicht erkennen wolten / womit ſie aber ſchwere Krieg / ſich über den Hals gezogen (c): in deme Käiſer Ludwig ſich zu den Feinden dieſer Statt (under welchen die Biſchöffe von Lauſanen (d) und Wallis geweſen) geſchlagen.

Andachts-übungen in gefährlichen Zeiten.

Die Macht der Feinden/ hat den Eifer der Burgerſchafft inmaſſen aufgeweckt/daß von mehrtheil der Weiberen/Tag und Nacht/ mit zerthanen Aermen/Creutzgänge gehalten worden. Schon aber Bern / mit dem verbanneten Käiſer kein Gemeinſchafft haben wollen/haben ſie doch deren von Schweitz und Untertwalden (ungeachtet dieſe mit Bann beleget waren) Hilff geſucht/ welches ihnen wol zuſtatten kommen. Als Bern ins Feld gezogen / iſt obiger Dietbold / **als ein getreuer Hirt** / wie Etterlin redet (e)/ **der ſein Seel und Leben für ſeine Schaf ſetzen / und bey ihnen ſterben und geneſen wolte**/mit dem Heer gegangen ; mit ſich führende (wie Etterlinus vermeinet) **den lebenden Hüter und Hirt/den Herren Jeſum Chriſtum**/namlich das Sacrament: auch haben ſie/ **S. Urſen alle Jahr eine Kerz gen Solothurn** verheiſſen / daß er ihnen Glück gebe und Gott **für ſie bitte.** Nicht S. Urs/ſonder Gott/hat die von Bern geſtärkt/daß ſie mit 5000. den 30000. ſtarcken Feind/ vor Laupen auß dem Feld geſchlagen / 3500. (darunder 13. Graffen) erlegt und 27. Panner erobert. Die Feind ſpotteten deſſen/daß Diebold das Sacrament ins Feld geführt / haben ihn (als er ſich mit dem Sacrament auſſert die Schlachtordnung geſtellet/) gefangen/aber bald ledig gelaſſen (f). Johannes/ Biſchoff zu Baſel / beholete mit ſeiner dem Käiſer geleiſteten Treu den Bann / von welchem er nach dem Tod abſolviert worden (ff).

Diſſentis bundt mit den Länderen.

Eleven an Biſchoff von Chur.

Abt von Diſſentis/gebohrner Freyherr von Attinghauſen/im Land Ury / geweſner Mönch zu Einſiedlen / verbindet ſich mit Ury/ Schweitz und Unterwalden (g). So hat Käiſer Ludwig / ſeinem bisher getreuen Churiſchem Biſchoff Ulrich/Elefen geſchenkt (h) / und die Reichsvogtey über die Statt Chur/um 300. Marck Silber verpfändet (i). Zu Zürich aber

(c) Tſchachtl. pag. 20. Faber Hiſt. Suev. p. 150. (d) Is tamen, cum Baſileenſi, à Benedicto XII. aſſeclis ſuis annumeratur. Rainald. A. 1338. § 71. (e) pag. 26. Krieg. Mſc. Anon. Hiſt. Mſ. Tſchachtl. p. 26. ſqq. Stetl. à pag. 54. (f) Tſchachtl. pag. 26. (ff) Conf. Baſ. S. 271. (g) Hartman. (h) Guler. p. 148. b. (i) Sprech. pag. 132.

N. C. G.

aber iſt Craffto / gebohrner Graff zu Toggenburg / Propſt zum Groſſen Münſter / geſtorben (k). 1339. Propſt Krafft / ſtirbt.

Nach dem Exempel der Statt Bern / und Solothurn / hat auch Wernher / und das Capitel des Gotthauſes (wie ſie redeten) von In der Lappen / mit den drey Länderen (ungeachtet Päpſtlichen Banns) Ury / Schweitz und Underwalden / und mit der Statt Lucern / einen Vertrag aufgerichtet / wie man in gewiſſen Fählen ein ander halten wolle (l). 1340. Cloſter Interlacken mit den Länderen verbündet.

Alldieweil Schweitz im Bann geweſen / haben ſie gegen Einſiedlen / als die Stiffter ſothanen Ungemachs / dann und wañ Feindtähtlichkeiten verübt. Als nun Marquard von Bechburg (m) ſelbigen Cloſters Cammerer / etlichen von Schweitz aufgeſtoſſen / müßte er ihnen Eidlich zuſagen / und ſchrifftlich in Gegenwart etlicher Zeugen beſtätigen / wolle nach vermögen arbeiten / daß der Bann aufgehebt / und Fried gemachet werde (n). 1341. Schweitzeren Einfahl zu Einſiedlen.

Als zu Zürich etliche Pfaffen heimlich (bey verſchloſſnen Kirchen und Clöſteren; und ohne Glogkenklang: Krafft Päpſtlicher Freyheiten) Beicht hören / und Meß halten wolten / hat die Oberkeit allen Einwohneren / bey ſolchem Gottesdienſt ſich einzufinden verbotten. Der Prieſterſchafft lieſſe Sie ſagen / fahls ſelbige an Leib oder Gut geſchädiget werde / ſolle man ihro kein Recht halten. Ein ſolcher ſolle auch nimmer gen Zürich kommen. Hingegen ſolle jeder beichten / und das Sacrament nemmen bey denen Pfaffen / ſo zu Zürich offentlich ſingen und leſen. So jemand ſolches nicht tühe / und ohne unſeren Herren / das iſt / ohne das Sacrament / ſterbe / den ſoll man ins Feld legen / und in keine Kirch oder Kirchhof begraben. Zu dem / ſo ſoll männiglich zu Zürich / es ſeyen Beginen oder Mönchen / Frauen oder Männer / jung oder alt / zu Kirch und Gottesdienſt gehen. Die Schulmeiſter und Schuler / ſollen zu Chor gehen / und da ſingen und leſen. Item / jederman ſolle der Pfaffheit (ſie ſeye geiſt- oder weltlich) Ehr beweiſen. Wer dero übel zuredet / oder ſie mit Worten oder Werken ſchmähe / der ſolle geſtrafft werden (o). Pfaffheit muß in Zürich offentlichen Gottesdienſt halten.

Demnach Frau Elsbeth von Mazingen / Aebtiſſin zum Frau-Münſter An. Chr. 1340. mit tod abgangen / und das Convent in der Wahl ſich gezweyet / ſo daß von etlichen Fides von Klingen / von anderen Beatrix von Wolhauſen erwehlet worden / währete der Streit faſt zwey Jahr. Auf daß dem Cloſter in ſolcher Unordnung nichts entzogen wurde / hat der Raht zu Zürich / drey Aufſeheren die Verwaltung über- Krieg wegen Abtey daſelbſt.

geben

(k) Anniverſ. Tig. Non. Mart. (l) Tſchud. (m) Hartm. à *Rechburgo*. Malè. (n) Hafn. 2:367. Tſchud. A. 1342. (o) Act. Publ.

N.C.G. 1342. geben (p). Endlich hat Graff von Greiſpach / im Namen des Käiſers zwiſchen beyden Frauen geurtheilt / und für die von Klingen geſprochen. Geſchahe zu Winterthur / am Afftermontag vor Weihnacht. Die Erwehlte hat nicht nur alles was der Raht und deſſen Amtleuth / in währender Zweyung handelten / bekräfftiget: ſonder auch alle Gericht / Recht und Freyheiten der Statt / nach dem Gewalt ihres Fürſtenamts bekräfftiget (q). Deren von Wolhauſen wurden wegen erlittnen Schadens / etliche Gottshauß-Güter zum Leibding gegeben. Kam hernach auch noch zu dieſer Würde (r).

Auch wegen Abts zu Pfefers. Abt zu St. Gallen. Die Werdenbergiſche Graffen kamen in Streit / gegen Herman / Abt zu Pfefers: vergliechen ſich aber bald (s). Herman / Abt zu Sangallen (welcher auß Freundlichkeit / das Umgelt der Statt überlaſſen / hingegen das Einkommen von S. Laurenzen Kirch (t) an ſich gezogen) hat mit ſeines Convents Vorwiſſen / des Cloſters Caſtvogtey / und alles ſo dem Cloſter Sangallen zugehörig / Graff Rodolff zu Habſpurg / Herzen zu Lauffenberg und Rapperſchweil übergeben (u). Zweifelsfrey / weilen das Cloſter an Mitlen erſchöpft war: in Anſehung eine durchgehende Theurung geweſen / in welcher Nicolaus / die zwey letſte Jahr ſeiner Biſchofflichen Verwaltung / wochentlich drey oder vier

1343. Conſtanziſchen Biſchoffs Freygäbigkeit 1344. und Tod. mahl / 2000. bis 3500. (x) arme Menſchen geſpieſen. Er ſchenkte armen Haußhaltungen und Dörferen ſo viel / daß er der Armen Vatter genennet worden. Als ihn einer vermahnete / ſparſamer gegen die Arme zuſeyn / erzörnete er ſich: und ordnete in ſeinem letſten willen / daß ihn die Arme zu Grab / und auß ſeinem Schloß Caſtell / gen Conſtanz in das Dom tragen. Dieſe Freygäbigkeit iſt ſo viel merkwirdiger / dieweil dieſer Herz von Jugend auf ſehr kündig geweſen (y).

Schweitzer / nachmahlen wieder Einſidlen. Sintenmahl deſſen von Bechburg Verſprechen / ohne Nachtruck geweſen / haben die von Schweitz einen neuen Verſuch gegen Einſiedlen gethan. Aber alle Conventualen flüchteten ſich gen Pfeffikon. Außgenommen Herz Rodolff Freyherz von Zimberen. Dieſen haben die Schweitzer feſt gemachet / und genöhtiget ihnen (gleich Marquard / vor zwey Jahren) zuſchweeren / bey dem Abt und Convent Fried zuerwerben (z).

Nach

(p) Act. Publ. Bulling. Hiſt. Mſc. IV. 13. Hotting. Spec. 256. (q) Act. Publ. (r) A. 1364. ap. Hotting. Spec. Tigur. p. 242. (s) Tſchud. Mſc. (t) Stumph. Haltmej. (u) Tſchud. Mſc. (x) Vitodur. A Stumphio, Tſchud. Hartm. Bucel. etiam 3500. numerantur. (y) Avaritiam ſuam priſtinam & quaſi innatam excludens &c. Vitodur. p. m. 84. b. (z) Tſchud. Mſc. Stumph. XIII. 2.

N.C.G. 1344.

Nach deme Clemens der VI. (der erſte Papſt (a) / welcher ſein Geſchlechter Wapen im Siegel geführt) allbereit zwey Jahr auf Päpſtlichem Stul geſeſſen / hat Käiſer Ludwig mehrere Hoffnung geſchöpft ſich mit dem Päpſtlichen Hof außzuſühnen: und hat von neuem alles verſucht / zu ſothanem Zweck zugelangen.

Friedfertiger Käiſer.

Er befahl in Schwaben und Bäyeren / daß man drey Freytag nach einander faſten / nichts als Waſſer und Brot zu ſich nemmen / und Proceſſionen halten ſolle / um Gott zubitten / daß er des Papſts Herz zu Fried neigen wolle. Der Käiſer faſtete und gienge in Proceſſionen gleich anderen (b). Er lieſſe auch / die Sach dem König in Frankreich und anderen Fürſten recommendieren / und war entſchloſſen alles einzugehen / das der Papſt ſeiner Perſon (nicht dem Römiſchen Reich) vorſchreiben werde. Der Papſt aber / ein ſehr Ehr- und Geltgeitziger Mann (c) / hat ihm nicht miltere Articul vorgeſchlagen / als ehemahl Johannes getahn.

Unverſühnlicher Papſt.

Er begehrte auch / der Käiſer ſolle bekennen daß er ein Ketzer were; welches alles von einem zu Frankfort hierum gehaltnen Reichstag / als ungebührlich / hiemit unkräfftig verworffen / und der Papſt hievon abzuſtehen erſucht worden. Deſſen ungeachtet / hat der Papſt ſeiner Vorfahren verfahren bekräfftiget. Er ſoll auch underſchiedlichen Biſchöffen / inſonderheitlich den Prediger-Mönchen / das Creutz zupredigen gebotten haben: welches wie auß Vitodurano (d) zuſchlieſſen / langſam hergegangen.

Eifer gegen die Prediger-mönchen.

Die von Conſtanz wolten (gleich An. Chr. 1341. die zu Zürich) die Ungleichheit unter der Prieſterſchafft nicht mehr vertragen. Deßwegen die ſo den Gottesdienſt nicht verrichteten / nun zum zweyten mahl (e) außgetrieben worden. Der Eifer wieder die Prediger-Mönchen / (deren General ſint An. Chr. 1343. geweſen / Herr Peter von der Palm / H. Schrifft Doctor) war in theils Orten in Alemania / ſo groß / daß etliche dero Clöſter ganz lähr geſtanden; etliche wurden außgejagt: andere ſind weg gezogen / ſchweiffeten hin und her / ſich keines wegs einbildende / daß ihr Elend ſo lang anhalten wurde. Die von Zürich ſind freywillig auf den H. Berg bey Winterthur gegangen / wie zu K. Friedrichs II. Zeiten; allein einen Rebmann / ſamt deſſen Weib im Cloſter hinderlaſſende. Eher wolten ſie ſich in Stuck zerhauen / oder die Haut außziehen laſſen; als offentlichen Gottesdienſt halten. Zu Conſtanz ſind etliche im Cloſter geblieben / und haben Meß gehalten: andere ſind gen Dieſſenhofen entwichen / und erſt

W nach

(a) Königsh. Chron. Alſat. (b) Vitodur. Mſc. p. 87. Hotting. H. E. III. 676. Urſtiſ. III. 10. (c) Königh. pag. 201. (d) Hiſtor. Mſc. pag. 78. a. (e) pag. 73. 78. Conſ. Hotting. H. E. VIII. 1263.

N.C.G. 1344. nach Verflieſſung 6. Jahren (An. Chr. 1346.) durch Vermitlung des Biſchoffs wiederum eingelaſſen worden. Müßten aber weil ſie ſich noch nicht bequemen wolten Meß zuleſen / in ſequeſtrato loco habitare, an einem abgeſönderten Ort wohnen. Alſo haben etliche dieſer Leuthen Interdict gehalten / andere nicht (ff). Ob die Barfüſſer klüger oder thorechter gethan (f) / daß ſie im Cloſter verblieben / hat Johannes / dero Ordens-Bruder / ſo damahls zu Winterthur gelebt und geſchrieben / dahin geſtellet. Etliche zwahr / ſeyen auß ihnen weg gezogen / andere ſeyen verblieben / und haben Gottesdienſt gehalten: haben aber deßwegen in terminis, wann ſie mit dem Bettelſtab herum geſtrichen / viel verweiſens und Schimpfs ſchlucken müſſen. Nach gemeinem Bericht deren Zürich-Chroniken / haben es die Barfüſſer daſelbſt nochmahl gemacht / wie zu K. Friedrichs II. Zeiten. Sie ſind zu einem Thor auß der Statt; und durch das nächſte / wiederum in die Statt gezogen. Hingegen wolten die von Ravenſpurg / als der Herzog in Schwaben (ein Käiſerlicher Prinz) Hof daſelbſt gehalten / und einen Pfarrer geſetzt / den Gottesdienſt nicht beſuchen / ſonder ſind gleich dem Vieh dahin geſtorben (g).

Barfüſſer ſchicken ſich in die Zeit.

Papſt abſolviert um Gelt.

Der Papſt wolte dem Käiſer ſelbſt keine Abſolution geben: doch wann des Käiſers Anhängere / abſolviert zuwerden verlanget; pro uno floreno facilimè obtinebatur, haben ſie ſolches um einen Gulden leicht erlanget. Durch diß Mittel iſt der Gottesdienſt (wo er verblieben) fortgeſetzt; und an vielen Orten / an welchen er abgangen / wiederum eingeführt worden (h). Auch Berchtold / Biſchoff von Straßburg / welcher unter Papſt Benedicto das Lehen vom Käiſer empfangen; hat nun wieder umgeſchlagen (i).

Biſchoff ſchleuſſet ſeine Schafe den Juden zu gefallē auß dem Himmel.

Kan nicht umgehen / auß Vitodurano (ii) einzurucken / was diß Jahr / in der benachbarten Statt Memmingen ſich begeben haben ſoll. Viel daſelbſtige Burger / waren einem alldortigen Jud viel ſchuldig. Als ſie dieſem auf beſtimte Zeit kein Genügen geleiſtet / hat der Jud den Biſchoff von Augſpurg / angeſucht / daß er die ganze Statt Memmingen in Bann erklähren wolte; um die nachläſſigen Schuldner hiedurch zur Bezahlung zunöhtigen. Selbs der Biſchoff war dem Jud im Buch. Auf daß nun der Jud deſto williger were / ihm noch länger zuborgen / hat der Biſchoff in des Juden Begehren eingewilliget / welches die von Memmingen ſehr geſchmirzet; ſintenmahl deßwegen ihre Todte der

(ff) Faber pag. 151. (f) *Sive conſultius ſive ſtultius fecerint.* Vitodur. (g) Vitoduran. Hiſt. Mſc. (h) Id. pag. 90. H. E. 3: 888. (i) Rainald. A. 1345: 19. ſq. (ii) p. m. 85.

der geweiheten Begräbnuß manglen müßten. Die Vornemſte der Statt/ſamt den Schuldneren/ erſuchten den Jud/ er wolte verſchaffen daß der Bann abgeſtellet werde. Als ſich der Jud geweigert/ hat ihm einer der Abgeſandten angezeigt: daß die könftig hin ſterbende Juden und Chriſten/an einen Ort begraben werden ſolten. Solches habe den Jud erſchreckt/daß er ihrem Begehren ſtatt gegeben. N. C. G. 1344.

Nach Biſchoff Nicolai Tod/haben etliche Domherren/ Ulrich Pfeffenhard von Conſtanz/ Domdecan: die übrige/ Herrn Albert von Hohenberg ihre Stimm gegeben. Dieſe beyde reiſeten gen Avignon/ Päpſtlichen Entſcheid zuholen. Demnach aber ſie ſich daſelbſt lang zerzancket/iſt/ poſt graves ſumtus & pecuniæ immenſas donationes, nach vielen gehabten Köſten und Spendieren/ das Biſchthum dem Decan geblieben (k). Mitlerweil war Diethelm von Steinegg/ Biſchofflicher Vicarius (l). 1345. Zweyſpeltige Biſchoffswahl zu Conſtanz.

Ulrich/Biſchoff zu Chur/war einer deren jenigen Richteren/ welche den Marggraff Ludwig von Brandenburg/Elteſten Käiſerl. Prinz/ von deſſen Gemahlin/ Margareth/ Gräfin zu Tyrol/zugenennet Maulteſch/ geſcheiden: und Hochgedachten Prinz/mit Gewalt von Tyrol abtreiben wolte (m). Ulrich hat ſich auch in ander weg gegen den Käiſer undankbar erzeiget. Dann als nach Witkeri/ Erzbiſchoffs zu Trier/eines dem Käiſer ſehr getreuen Fürſten/ Abſterben; Balduinus/Graff zu Lüxenburg ſelbigen Churhut erlanget: auch durch Papſt Clemens Practiken/ Heinrich der Menziſchen Chur entſetzet worden; hingegen Gerlach Graff von Naſſau/ an deſſen ſtatt ſich eingetrungen; hat der Papſt viel vermögen/ daß dieſe/ mit zutuhn Johannis/ Königs in Behmen/ auch des Churfürſts in Saxen; Carolum Marggraffen zu Mähren/des Behmiſchen Königs Sohn/zum Käiſer aufgeworffen/der aber bey K. Ludwigs Leben das Käiſerthum nicht behaubtet/ſchon er ſelbigen mit Gewalt davon zuſtoſſen/ſich bemühet. An Carolum hat Biſchoff Ulrich ſich auch gehencket/wurd aber von Marggraff Ludwig gefangen; cum ſui ludibrio ac contemtu, ſchimpflich zu Mönchen für den Käiſer geführt/ doch bald wiederum erlaſſen (n) Den zweyten Weinmonat/ iſt K. Ludwig auf einer Jagd in Bäyeren/plötzlich vom Pferd gefallen/und geſtorben. Die Urſach wird von etlichen dem Gifft; gemeinlich einem Schlagfluß beygemeſſen. Papſt iſt deſſen alſobald durch Ulrich/ Biſchoff von Conſtanz benachrichtiget (nn) / und bald hierauf das Interdict und

Biſchoff zu Chur/ am Käiſer untreu.

1346.

1347. Schlagt ihm übel auß.

K. Ludwig ſtirbt.

(k) Vitodur. (l) Müller. præfat. Tub. Joël. pag. 20. 22. (m) Guler. p. 148. Bucel. Rh. (n) Vitodur. p. 93. b. (nn) Rainald. A. 1347: 8. 9.

N.C.G. 1347. Bann aufgehebt worden / welchem die Reichsſtätte 17. Jahr unterworffen geweſen. In quibus (annis) homines plures nati & mortui fuerunt, qui divina officia nunquam celebrari viderunt (o). **In ſo vielen Jahren ſind viel Menſchen gebohren worden und geſtorben / welche nie geſehen Gottesdienſt halten.** Demnach viel andere Mönchen / inſonderheitlich um An. Chr. 1618. Abrah. Bzovius / ein frecher Prediger-Mönch auß Polen / ſehr unbeſcheidenlich von Käiſer Ludwigs Papſt-ſtreit und Tod (p) geſchrieben; hat Maximilian Herzog auß Bäyeren / ſeinem Canzler Georg Herwart von Hohenburg / dem Mönch zuantworten aufgetragen. Welches er / ungeachtet Bzovius ſolches abgebetten / alſo getahn / daß er der gelehrten Welt kund gemacht / daß bey Bzovio / ſolertia verum indagandi nulla; acrimonia dijudicandi nulla; memoria dictorum in progreſſu nulla; diligentia in ſcribendo parva; fides exigua; affectus partium plurimus, weder Fleiß / noch Gehirn / noch Treu geweſen / ſonder daß die Paſſionen bey ſelbigem das meiſte getahn (q).

Carolus IV. Röm. Käiſer. Wieder Carolum wurden nach Ludwigs Abſterben / drey andere zu Käiſeren erwehlet. Doch iſt Carolo das Käiſerthum geblieben. Dieweil er den Papſt auf der Seiten gehabt / hat er ſich gen Regenſpurg und Nürenberg erhebt / und die Huldigung abgefordert. Denen ſo ihn angenommen / hat er verſprechen müſſen / den wegen K. Ludwigs beholeten Bann / auß eignen Unköſten bey dem Papſt abzuſtellen. Gegen den Churiſchen Biſchoff war er ſehr milt (r). Von Nürenberg iſt Carolus gen Bern (s) kommen / welche Statt nicht im Bann geweſen: dieweil ſie es nach dem K. Ludwig in Bann kommen / immer mit dem Papſt gehalten. Von Bern kam Carolus gen Solothurn. Dieſe wurden durch Friedrich (Biſchoff von Bamberg; gebohrnen Graff von Hohenlohe:) Päpſtlichen Legat / welcher Follmacht hatte / die Reichsſtätt / welche K. Ludwig angehanget / auf Bekantnuß ihres Fehlers / vom Bann los zuſprechen / abſolviert. Nach geſchehener Abſolution, hat dieſer Biſchoff in S. Urſen Kirch das Amt geſungen (ſ). Der Fehler / welchen die jenige ſo Abſolution begehrt / bekennen ſolten / war dieſer; daß ſie es mit K. Ludwig (welcher in dieſes Legaten Gewalts-Brieff / ein verdamter Ketzer genennet wurd) gehalten. Fehrners ſolten ſie ſchweeren: dem Apoſtoliſchen Stul

(o) Malleol. Recapitul. de Jubil. Opuſc. Q. 6. b. (p) Conf. Rainald. A. 1347: 9. Bzov. a. c. § 31. Chriſtophorus Otto, Bavarus ſcil. Jeſuita, Ἐπιχ. v. Reiſer. Roma non glor. à p. 554. (q) vid. Bernegg. Tuba pac. à pag. 215. Sagittarii Introd. in H. E. à p. 320. 633. (r) Guler. pag. 149. a. b. (s) Königsh. Chron. Alſ. pag. 126. (ſ) Haſn. Theatr. 2: 132.

N. C. G.

Stul treu zuſeyn / und kónftig hin keinem Kirchentrenner beyzuſtehen : auch das / daß der Käiſer einen Papſt erwehlen oder entſetzen möge / für eine verdamte Ketzerey zuhalten : keinem Käiſer beyzuſtehen / er were dann vom Apoſtoliſchen Stul beſtätiget. Werden ſie eines ſolcher oder der übrigen Stucken überſehen / ſollen ſie in vorigem Bann ſeyn. Als dieſe Articul zu Baſel vorgetragen worden / hat der Burgermeiſter / Herr Conrad von Berenfelß / Ritter / geantwortet / daß ſie weder bekennen noch glauben / daß K. Ludwig ein Ketzer geweſen; daß ſie denjenigen welchen die mehrere Fürſten erwehlen werden / für einen Käiſer halten werden / ſchon der Papſt ſelbigen nicht beſtätige: wollen auch nichts dem Römiſchen Reich nachtheiligs billichen / noch eingehen. So nun der Biſchoff vom Papſt Gewalt habe / ſie hierüber zu abſolvieren / ſeyen ſie geneigt ſolches anzunemmen (t). Welches mit Rainaldi Bericht / daß Baſel ſchon An. Chr. 1345. (tt) die Käiſerliche Parthey zuverlaſſen bedacht geweſen / nicht wol übereinſtimt. Gleiche Proteſtation iſt wegen der Statt Müllhauſen geſchehen / durch Hans von Dornach / genant Guterolff / Edelknecht / den erſten / nach Käiſer Caroli Bewilligung / An. Chr. 1347. erwehlten Burgermeiſter; und Ulrich von Berno / Teutſch Ordens Ritter / ſo im Nammen der ganzen Müllhauſiſchen Gemeind / wegen ſothanen Geſchäffts gen Baſel gekehrt (u). Hiemit wurden beyde dieſe Stätte / ohne Bekantnuß des von den Päpſtleren vermeinten Fehlers / ledig geſprochen; deren Exempel ſind viel andere nachgefolget. Viel haben den Päpſtlichen Bann ſo gar verachtet / daß ſie keine Abſolution begehrt. Die von Worms / haben den von Bamberg genöhtiget / ihnen die Abſolution umſonſt mitzutheilen. Vitoduranus ſchreibet (v) / daß diejenige Prieſter / ſo in währendem neunjährigen Interdict Meß gehalten / neun Tag; andere ſchreiben neun Wochen / des Meßleſens ſtill geſtellet worden. Denen ſo Abſolution erlanget / habe der Legat auferlegt / mit brennenden Wachsliechteren Proceſſionen zuhalten / zu faſten / und Almoſen zugeben. Etliche Stätte haben für die Abſolution, oder wie die Päpſtler redeten / für das Siegel / fünfzig Gulden geben müſſen.

1347.

1348. Päpſtlicher Bañ verachtet.

Alldieweil Carolus ſich zu Baſel aufgehalten / hat er an der Weihnacht das Evangelium / Exiit Edictum, ein bloſſes Schwert in der Hand haltende / geleſen (vv); die Kirch zu Baſel aber hat zwey Stuck von denen rechten Aermen / Käiſer Heinrichs und Künigundis / ihrer

König Heinrich ein Calender Heiliger.

(t) Urſtiſ. III. 10. Frigidus hîc, nec bonæ fidei Rainald. A. 1348: 15. 1349: 15. & Bzov. A. 1348: 22. (tt) A. 1345: 21. (u) Paralip. Urſp. pag. 357. Henr. Petr. Hiſt. Müllhuſ. Mſc. (v) pag. 94. a. (vv) Lang. 955: 12.

N.C.G. 1348. Stiffteren/von Bamberg auß/erhalten/ und mit anſehenlicher Proceſſion empfangen. Biſchoff Johannes ordnete/ daß forthin den 12. Tag Heumonat/Käiſer Heinrichs Feſt gehalten werde; den 9. Tag Herbſtmonat/ſolle man S. Königunden Tag/nicht feiren/ jedoch mit Andacht begehen (x).

Geiſelbrüdere. Dieſer Zeit ſtreiffeten in Teutſchland/ Flagellantes, die **Geisler.** Dieweil deren eigentlicher Urheber unbekant/ wurden ſie auch Acephali, die **Hauptloſe** genennet. Solche Leuth/ ſollen ſchon An. Chr. 1251. (y) durch Straßburg paſſiert ſeyn (z). Sie hatten einen Meiſter/ oder Vatter/lieſſen ein Creutz vortragen: giengen je zween und zween. Wann ſie in eine Statt oder Dorf kommen/ wurden ſie unter dem Glogkenklang empfangen: ſie ſelbſt ſungen ein gewiſſes Lied. Jeder mußte vermögen/täglich einen halben Batzen außzugeben/ auf daß ſie nicht genöhtiget weren/ beſchwerlich zuſeyn. Etliche geiſelten ſich ſo viel Tag/ als viel Jahr alt ſie geweſen/ kehreten hernach wiederum zuruck. Andere mußten 34. Jahr (ſo lang Chriſtus ſich auf Erden aufgehalten) in dieſer Bruderſchafft verbleiben. Sie waren von der Hufft bis auf die Knöchel/mit einem Schurz bedeckt; der obere Theil des Leibs war nacket. Sie geiſelten ſich täglich zweymahl/Morgens und Abends: Nachts einmahl; und zwahr bis aufs Blut: mit Riemen welche zuunterſt Knöpf hatten/ darinn Nadlen ſtecketen. Nach der Geislung laſe einer der ihrigen/ einen Brieff/von welchem ſie ſagten/ daß ihn ein Engel vom Himmel gebracht; innhaltende/wie Gott über die Sünden der Welt erzörnet; und die Welt hette untergehen laſſen/ wo nicht die Fürbitt ſeiner lieben Muter und heiligen Englen/ihn zur Barmherzigkeit bewegt hette. Unter denen Sünden/ welche Gott ſo ſehr beleidiget/ were dieſe/ daß man am Samſtag nicht faſte. So war in dieſem Brieff anbefohlen/daß man/um Gottes Gnad zuerwerben/ ſich exulando flagellare, auf ſolchen Reiſen geislen ſolle. Wann die Prieſter gefraget/ wer dieſen Brieff verſigelt hette? Antworteten ſie gottsläſterlich; Wer das Evangelium verſiegelt habe? Etterlinus ſchreibet von ihnen: Sie trieben Sachen wieder die Chriſtliche Ordnung: **Sie beichteten und** abſolvierten **einander. Predigeten und giengen durch alle Stätte und Länder. Sie gebotten einander/wieder den Glauben ſtreitende Artikel zuhalten. Sie zogen an ſich/ Weib und Mann; reich und arm.** Auß Schwabenland kamen

(x) Urſtiſ. III. 10. (y) Königsh. habet A. 1241. & 1296. Chron. Alſ. p. 297. (z) Urſperg. p. m. 337. Conf. Diſſert. meam *de Pœnit. Eccleſ. Primit. Seneſc.* § 15.

N. C. G. 1348.

men ſie gen Speir / da jederman jemand auß ihnen zugaſt haben wolte. Zu Straßburg ſind ihr mehr als 1000. in die Statt gezogen. Etlich kamen gen Baſel: wurden aber daſelbſt durch die Prieſterſchafft verhaßt gemachet. Zu Löbegg haben einige Berneriſche Unterthanen/ dieſe Büſſer / die vor unlangem daſelbſt durgezogen waren/ zubeſpotten/ ſich an einem Tanz frölich gemachet (a). Auß Befehl K. Caroli wurden ſie nicht mehr in die Stätte gelaſſen: das Reiſen wurd ihnen verbotten: jeder Biſchoff müßte ſie auß ſeinem Biſchthum abſchaffen. Als ſie; auß Andacht/ wie ſie ſagten; gen Avignon kommen / und ſich in der Kirch geiſelten/ ſagte der Papſt Clemens ſie ſeyen Gleichſner; und befahl ſie alle zufangen: ſolches aber wurd auf etlicher Cardinälen Vorbitt / unterlaſſen. Seyen allbereit bis 42000. (b) angewachſen (c). An. Chr. 1398. haben ſich neue Geisler-Truppen ſehen laſſen.

Einſiedle überfallē.

Die von Zürich haben an S. Martins Abend einen Streiff gen Einſiedlen gethan / und alle dero in Gold und Silber eingefaſſete Reliquien / mit ſich gen Zürich geführt; haben ſie aber auf ernſtliches nachwerben und bitten / zuruck gegeben (d). Diß Cloſter iſt gleichfahls von Graff Johannes von Habſpurg an Leib / an Gut / und an der Burg zu Pfefficon trefflich geſchädiget: doch hernach / um wegen empfangnen Schadens / ergezt zuwerden / ſamt aller Zugehörd / von ihm und deſſen beyden Brüderen / in Schirm genommen worden (dd).

Juden/ Boßheit

Die Peſt hat hie und dort/ ſonderlich im Elſaß/ und in der Eidgnoßſchafft/ bey nahem den dritten Theil Menſchen hingeriſſen (e). Zu Baſel ſoll es 14000. gekoſtet haben. Wer ſich zu den Kranken genähert / iſt von dero Athem angeſteckt worden. Deßwegen keine Prieſter zu den Kranken gehen wolten. Menniglich iſt geflohen; ohne / daß etliche mit groſſem Gelt ſich mieten laſſen / die Krankne zu Grab zutragen. Viel Häuſer/ ganze Gaſſen und Dörfer/ ſind lähr geſtanden. Daß die Juden/ von ſolcher Krankheit keinen ſonderlichen Schaden empfangen/ hat einen Argwohn gegen ſie verurſachet / ſam die Brünnen durch ſie vergifftet worden (ff). Zu Baſel ſollen ſie nicht allein Brūnen/ ſonder auch Wein (f)/ Butter/ ꝛc. vergifftet haben. Deßwegen ſie daſelbſt in ein hölzen/ im Rhein hiezu erbauetes Hauß geſezt/ und verbrennt worden. Viel junge Kin-

und Verfolgung. In Baſel.

(a) Tſchachtl. Mſc. p. m. 38. a. (b) Etterlin. (c) De illis prol. Albert. Argent. Urſtiſ. III. 12. Königsh. Chron. Alſ. 297. Urſperg. Paralip. pag. 358. Hafner. Theatr. 2: 132. Hoſpin. de Monach. VI. 30. pag. m. 244. (d) Hæmerl. Opuſc. p. X. 1. a. Lang I. 594: 10. (dd) Libert. Einſidl. II. p. 109. (e) Faber Hiſt. Suev. p. 152. (ff) Bulling. Hiſt. Mſc. VII. 20. Hartman. 328. 331. (f) Schilter in Königsh. pag. 1025.

N.C.G. 1348. Kinder / wurden vom Feuer errettet / und wieder dero Elteren willen / ge-
Conſtanz/ taufft. Zu Conſtanz (g) ſind ſie auch ins Feur geſetzt worden; außgenommen
welche den Chriſtlichen Glauben angenommen. Einer der ein Chriſt zu-
werden verſprochen / iſt wiedergekehrt zu dem das er außgeſpeuet hatte;
hat ſein eigen Hauß angezündet / und als es in foller Flamm geſtanden /
Genf/ hat er am Fenſter geruffen / er ſterbe als ein guter Jud. Zu Genf / Vivis /
und dort herum / waren etliche / welche ſolch Gifft an fehrn entlegene Or-
ter getragen; auch einiche Chriſten zu ſolcher Unthat mißbraucht haben
ſollen. Dieſe und andere wurden mit dem Rad / Hochgericht / ꝛc. abge-
ſtrafft (h). Die Juden haben Schirm geſucht / bey Albert Herzog von
Oeſtreich; welcher wegen Leibs-Schwachheit / **der Lame**: wegen
Gemühts Qualiteten / **der Kluge** zugenennet worden. In deſſen
Schloß Kyburg hatten 330. Juden Unterſchlauff. Aber die Stätte lieſſen
dem Herzog ſagen / ſo er dieſe Leuth nicht zum Feur befördeten wolle / ſeyen
ſie ſolches zuthun entſchloſſen. Alſo müßten ſie auch daran (ii). Zu Zü-
Zürich/ rich und Sangallen (i) wurden ſie ins Feur geworffen. Die welchen
man zu Zürich verſchohnet / haben ſich verzahten an eines Schuſters vier-
jährigen Knäblein / welchen ſie mit Nadlen und Gufen unbarmherzig zu
1349. tod geſtochen / und in Wolffsbach geworffen. Nachdem man ſolches
wahrgenommen / iſt das Knäblein zum Münſter begraben (k) / und über
deſſen Grab / als were er ein groſſer Heiliger / ein Altar gemachet worden.
P. Murer ſchreibt (l) / es ſeyen viel Wunderwerck bey dieſem Grab ge-
ſchehen; auch mit der Zeit eine Pfrund und Prieſter dieſem Altar geſtiff-
tet worden. Aber welches waren dieſe Wunderwerck? Die Thäter wur-
den zur Straff gezogen: und die Judenſchafft ewig von Zürich bandi-
ſiert; doch hernach wiederum angenommen (m). Wegen dieſes Auf-
lauffs wieder ſie / wolte man Käiſer Carolum gegen Zürich verhetzen. A-
ber Jhr Maj. gaben kein Gehör (n). Als die Juden An. 1392. zu Zürich
in neuen Verdacht kommen / wegen eines zehenjährigen Knaben / welchen
man im Neumarkt / in dem Bach tod gefunden / hat auf gehaltene
Müllhau-ſen. Nachfrag / nichts wieder ſie mögen dargethan werden (o). Zu Müllhau-
ſen wurden gleichfahls um An. Chr. 1349. alle Juden ſo nicht entrun-
nen waren / hingerichtet: und der außgetrettnen Häuſer geplünderet.
Auch

(g) Faber l. c. pag. 152. (h) Schilter. l. c. à p. 1030. (ii) Faber p. 151. (i) Haltmej. Sang. Chron. A. 1350. (k) Stumph. VI. 18. (l) Helv. S. Eodem autore ſimile fatum contigit, Ludovico Brugenſi, Scholaſtico Ravenſpurgenſi. pag. 376. ſq. Conf. Lang. 593. b. (m) Hotting. Spec. 384. (n) Ibid. pag. 126. (o) Act. Publ.

N. C. G.

Auch dieſer Statt hat Carolus ſolches Verfahren verziehen (p). Doch werden die Juden von etlichen (q)/vergifftens halb/ für entſchuldiget gehalten. Selbſt Papſt Clemens / hat das Wort für ſie dargetahn / und verbotten/ ihnen/weilen ſie mit unbilliſchem Verdacht beſchwert werden/ fehrner leid zuzuſtatten (r). 1349.

Zürich abſolviert.

Demnach die von Zürich / um daß ſie Käiſerliche Parthey genommen / achtzehen Jahr lang im Bann geweſen / ſind ſie am H. Creutz-Abend/im Meymonat/mit Päpſtlicher Bewilligung darauß gelöſet/die Prieſterſchafft wiederum angenommen / und mit leſen und ſingen ein Anfang gemachet worden (ſ).

Kirch zu Schwanden.

Die Capell zu Schwanden / im Land Glarus / wird von denen bemittelten daſelbſt/mit einem Kirchhof umgeben/und/mit Vergönſtigung der Seckingiſchen Aebtiſſin Agnes / zu einer Filial der Kirch im Flecken Glarus gemachet (s). Selbiger zeit war Pfarrer zu Glarus / Johann Mönch/Dom-Cuſtor zu Baſel.

Interlacken trucket ſeine Angehörigen.

Propſt zu Interlacken beſchweret die Leuth zu Gimmelwald und Grindeswald/ſtellet ſich aber/ auf dero Klag/wiederum gegen ſie ein (t).

Schweitz mit Einſiedlen betragen/ und auß zweyfachem Bañ erlediget.

Unter Abt Heinrich / Freyherr von Brandis / wurd die / mehr als 240. Jahr zwiſchen Schweitz und Einſiedlen geſchwebte Streitigkeit aufgehebt. Der Abt gab denen Landleuthen von Schweitz ſchrifftliche Urkund/daß aller Bann/welchen ſie (wie der Abt redet) am Cloſter verſchuldet / und das Cloſter wieder ſie getrieben hatte / aufgehebt ſeyn ſolle. Verſprach ihnen auch Vorbittſchreiben / an Päpſte / Biſchöffe / Fürſten/2c. oder wo ſie Gnad/und Abſolvierung ihrer Bännen ſuchen wolten. Fehrners hat der Abt ledig geſprochen / die Länder Ury und Unterwalden: auch alle andere / ſo von wegen Gemeinſame mit dieſer Sach/ Bänne auf ſich hetten (u). Dieſe Befriedigung iſt vornemlich geſchehen / durch Thüring von Attinghauſen (x) im Land Ury/ Abt zu Diſentis (y) / einen friedliebenden Herren / welcher durch ſeine Weisheit und unermüdete Arbeit viel Unruhen geſtillet; in Gegenwart Hermans/Abts zu Pfefers/zweyer Ritteren Teutſchen Ordens/2c. Dieweil dann etliche im Land Schweitz / um daß ſie Käiſer Ludwig angehanget / Interdiciert worden / und in Päpſtlichem Bann geſtorben; hiemit dero Leichnam im freyen Feld/ und auſſert dem Kirchhof/(doch auch etliche in der Kirch und 1350.

X auf

(p) Henric-Petri Hiſt. Müllh. Mſc. (q) Hartman. Annal. Einſidl. pag. 329. (r) Rainald. A. 1348: 33. (ſ) Krieg. Hiſt. Mſc. (s) Tſchud. (t) Stetler. I. p. 68. (u) Stumph. XIII. 2. Tſchud. Mſc. Hartman. Annal. p. 333. Libert. Einſ. I. 47. II. à p. 113. 127. (x) Variat Calculus Bucelini, Rhæt. A. 1353. (y) Mortui A. 1352. teſte Tſchud. Mſc. p. m. 922.

N. C. G. 1350.

auf dem Kirchhof) begraben worden / haben dieſe von Schweitz begehrt / daß Ulrich / Conſtanziſcher Biſchoff / gedachte ihre todte / auß dem Gewalt / welchen ihme der Papſt hierum gegeben / abſolviere / und der Begräbnuß der Chriſten theilhafft mache. Hiemit wurden dieſe Abgeſtorbene und Begrabene / durch den Biſchoff (unter dem Vorwand / ſie haben in ihrem Todbeth Anzeigungen des Reuens gegeben) von allen ſolchen Bännen abſolviert / und geſtattet / daß die Abgeſtorbene in das geweihete begraben; auch der gläubigen Chriſten Gebett und Hilff / theilhafftig werden mögen (z). So namlich nicht etwas anders rechtlich wieder ſie dargetahn werden möge. Auch diß Jahrs iſt von gedachtem Abt Heinrich / zu Einſiedlen für arme krankne Bilgerin / ein Spittal aufzurichten angeſehen / und Heinrich Martin / Prieſter / und Chorherren zu Zürich / zubewerckſtelligen überlaſſen; Die Verwahrung aber diß Stifftungsbrieffs / einem Caplan des von beſagtem Martin / in der heiligen Jungfrauen Capell / zu Zürich im Münſter / anvertraut worden (zz).

Spittal zu Einſidlen.

Mollendin / ein Cardinal.

Joh. von Mollendin / ein Solothurner / General Prediger-Ordens / wird im erſten / diß Jahr zu Rom gehaltenen Jubeljahr / Cardinal (a).

Churiſche Biſchoffs Verlurſt.

Ulrich / Graff von Mätſch / Caſtvogt des Biſchthums Chur / gerahtet in Krieg / mit dem Meyländiſchen Vice-Graff: verliehret dem Biſchthum / Peſclaf / Worms / und die Graffſchafft Clefe. Die Meyländer ſagen / der Biſchoff ſeye dieſes Kriegs Urſach geweſen (b). Sprecher aber wil / es ſey dieſer Krieg / wieder des Biſchoffs und Doms willen angehebt worden (c).

Chorherren Treu in der Mordnacht.

Als die vor vierzehen Jahren von Zürich bandiſierte Rahtsherren / einen Anſchlag hatten / Zürich / inſonderheit Herr Burgermeiſter Braun und deſſe neue Mit-Regenten (cc) durch Verrähterey / mit Feur und Schwert zuverderben: hat Lüthold Gaſſer / Chorherr zu Embrach / ſich mit den Banditen in Verſtändtnuß eingelaſſen. Aber Gott hat für die Statt gewachet / und den Anſchlag entdecket / als eben die Chorherren zum Groſſen-Münſter Mette geſungen / welche gleich / nach dem ſie den Lärmen gehört / ſich auß den nächſten Häuſeren bewafnet / und denen dapferen Burgeren / die Stattfreyheiten zubeſchirmen / geholffen. Rüdger Mannes / Schulherr der Propſtey Zürich (d) und auf Seiten der Feinden / Gaſſer / haben das Leben eingebüſſet. Mannes wurd erſchlagen vor dem Schenckhof / als er dem Rahthauſe zulauffen wolte; ein Graff von Tog-

(z) Tſchud. Mſc. Talis reconciliatio Ibergenſis, Lang. I. 810: 57. (zz) Libert. Einſidl. I. 196. II. 129. (a) Hafn. Theatr. part. 2. A. 1349. (b) Bucel. Rhæt. (c) Pallad. p. 133. (cc) Vom Geſchlecht der Braunen. Joh. Krieg. in Chron. (d) Id. Ibid. & in Mſc. Sprengeri *Rodolphus* nuncupatur.

N.C.G.

Toggenburg ward in der Flucht ertränkt; und im Oetenbach an die 1350.
Halden unten am Spitz begraben. Zu deſſen Gedächtnuß wurd eine
Capell gebauen / welche An. Chr. 1589. geſchliſſen worden (ee). Um
daß dieſer mörderiſche Anſchlag zu Waſſer worden / haben die Bettel-
Mönchen jährlich im Groſſen- und im Frauen-Münſter / gegen eine ehr-
liche Beſoldung (e) / an S. Matthiæ Tag / auf dem Fron-Altar Meß /
und eine Predig gehalten. Hingegen haben die Feinde / wen ſie können /
der Statt Zurich Schaden zuthun / angefriſchet. Als die von Baſel / Bilgere
Straßburg / ꝛc. ſich auch hiezu brauchen laſſen; wurden zu Zürich / 100. zu Zürich
Burger von Baſel / und 70. von Straßburg / ꝛc. welche Bilgersweiſe angehalten.
gen Einſiedlen auf die Engelweihe geziehlet / gefänglich angehalten. Um
daß man ſich wegen dieſer gefangenen nicht alſobald vergleichen könte /
haben obige zwo und andere Stätt / auch die Biſchöffe von Straßburg
und Baſel / eine fünfjährige Bündnuß aufgerichtet / und ſich entſchloſſen /
Zürich zubekriegen (f). Sintenmahl nun Zürich weder Käiſerlichen 1351.
Schutzes / noch der Verſühnung mit Friedrich von Oeſtreich / ſich getrö-
ſten könte / haben ſie an S. Walpurgen Tag (ff) / ſich mit Lucern / Ury /
Schweitz und Unterwalden / in ewige Bündnuß eingelaſſen / und den
Vorſitz unter Lobl. Eidgnöſſiſchen Orten erlanget. Ihnen iſt gleichen Zürich
Jahrs Glarus: Zug An. Chr. 1352.; Bern An. Chr. 1353. in ſotha- das erſte
ner Verbindung gefolget. Ort der Eydgnoßſchafft.

Um daß die von Zürich in den Eidgnöſſiſchen Bund getretten / wur-
den ſie (g) von Oeſtreich mit 20000. zu fuß und 2000. Pferden / belä- Von fünf
gert. In dieſem feindlichen Läger waren fünf Biſchöffe / als: Ulrich von Biſchöffen
Chur / Joh. von Baſel / der von Conſtanz / Straßburg / Frieſingen / auß belägeret.
Bäyeren / welcher im durchreiſen zu Königsfelden / allwo Königin Agnes /
Herzog Albrechts Schwöſter / noch gelebt / durch drey Titular-Biſchöff /
deren einer ein Barfüſſer / beyde übrige Prediger-Mönchen geweſen / die
Biſchoffsweihe empfangen (h). Der Commenthur von Wediſchweil
und andere Benachbarte / vermittelten einen Fried; ſo aber nicht lang ge-
währet / weilen die Friedens-Articul der Statt Lucern und denen von
Underwalden nicht annemlich geweſen (i). Demnach aber etliche ſo zu
Baden ſich aufgehalten / bis an die Statt Zürich geſtreifft / haben die
Züricher ihr Panner / 1300. ſtarck / gen Baden abgefertiget. Dieſe

 wur-

(ee) Vom Geſchlecht der Braunen. (e) Exinde competens emolumentum recipere ſolent. Hæmerl. Opuſc. pag. h. 2. b. (f) Königsh. Chron. Alſ. à p. 325. (ff) 1. Maij. in Baron. Martirol. (g) Stumph. VI. 19. Hotting. Spec. 472. Königsh. de hac obſidione p. 134. obſervat: war der gröſſeſten Reiſen (Feldzügen) eine / die in dieſen Landen geweſen. (h) Faber Hiſt. Suev. pag. 154. (i) Idem.

N.C.G. 1351. wurden von 4000. Oeſtreicheren ſo eng eingethan / daß es ſich anſehen lieſſe/es werde ihrer keiner davon kommen; Schryen deßwegen zu Gott: und thaten / auß etlicher Geiſtlicher eingeben / ein Gelübd / jährlich ein Creutzgang oder Proceſſion gen Einſiedlen zuthun. Nach dem ſie nun an S. Steffans Tag zu Tegerweil bey Baden/nach dreyſtündigem Gefecht obgeſieget / haben ſie den ſo genanten groſſen Creutzgang gen Einſiedlen verordnet / daß jährlich auf Pfingſtmontag von jeder Haußhaltung / ſo einen eigenen Rauch geführt; ein Mann/ſo zum Sacrament gegangen; nicht ein Weib; (es were dann keine vermögliche Mannsperſon im Hauß) gen Einſiedlen eine Fahrt thun / oder jemand dahin ordnen ſolle. Die Geſellſchafft hat gemeinlich auf 1800. ſich beloffen; **mit** (alſo ſchreibt (k) Herr Bullinger: andere ſagen; **ohne**/) Weib und Kinder/ſo mitzulauffen pflegen. Weilen ſie eine Zeitlang unterlaſſen worden / war die alte Gewohnheit / An. Chr. 1500. erneuert / mit Erläuterung daß männiglich mit dem Creutz von der Statt / und wieder in die Statt gehen ſolle: daß auch die / ſo keine eigene Häuſer hatten / die Fahrt verrichten; und neben zwey Rahtsherren; von wegen der Cleriſey/vier und zwanzig Perſonen beywohnen ſolten (l). Bey Ruckkunfft deren von Tetweil/ war bey denen ſo die ihrigen angetroffen groſſe freud / bey anderen / ſo die ihrigen verlohren/war ſo groſſes leidweſen/ daß man die Todten nicht in die Statt gebracht; ſonder ſie vor der Statt ſtehen laſſen / um ſie zu S. Cyriak zubegraben. Ob aber dieſe Kirch erſt damahls den Nammen S. Stephani bekommen (ll) / oder ehemahl gehabt; haben wir anderſtwo (mm) erörteret. Nach der Hand iſt der Thurn dieſer Kirch abgebrochen/und das Gebäu zu einem privat Hauß gemachet worden.

Gelobet eine jährliche Walfahrt.

1352. Den Schaden welchen der Ergäuiſche Adel denen von Lucern zufügte / zurechen; iſt die noch in Zürich ligende Eidgnöſſiſche Beſatzung/ ins Ergäu gezogen: hat Münſter / das Dorf und Cloſter: neben ſieben anderen Dörferen verbrennt / und gute Beuten gemachet (m): hingegen iſt Oeſtreich ſamt denen Biſchöffen von Bamberg/Chur/ und Conſtanz wiederum für Zürich geruckt (n).

Eydgnoſſen / verbrennen Münſter.

1353. Des Cloſters Interlacken angehörige am Brünig / weigerten ſich den Zins und andere Pflichten dem Cloſter abzuſtatten; und wurden durch die von Unterwalden geſtärkt. Bern und Solothurn haben zweymahl den Harniſch wieder die Aufrührer angezogen. Die wurden end-

Interlacken / ziehet den Zins mit dem Schwert ein.

(k) Hiſt. Mſc. VIII. 8. (l) Act. Publ. A. 1500. & 1517. (ll) Vom Geſchlecht der Braunen. (mm) Tom. I. p. 119. Adde, in Breviar. Carol. de A. 1260 S. Stephani Templum commemorari. (m) Bulling. Hiſtor. Mſc. VIII. 9. Hafn. Theatr. (n) Faber Suev. p. 155.

N.C.G.
endlich durch die von Zürich und dero Mitgenoſſen / verleitet / daß ſie ih- 1353.
nen den zugefügten Schaden erſetzt und Gehorſame verſprochen (o).

Carolus reiſete in Italien / und wurd nach Gewohnheit/zu Mey- 1354.
land und zu Rom gekrönet. Um daß ihm die Teutſche Ordens-Ritter/
mit 60. Pferden aufgewartet / hat er ihnen die Pfarrkirch zu Müllhau-
ſen gegeben. Sind bis An. Chr. 1527. Kirchherren und Patronen zu
Müllhauſen geblieben (p).

Vor ſeiner Reiſe in Italien/hat hochgemeldter Käiſer beygewohnet
der dritten Belägerung/ welche auß Herzog Albrechts antrieb/ vom gan-
zen Reich wieder Zürich unterfangen worden. Bey ſothaner Beläge-
rung ſind ſechs Biſchöffe geweſen. Neben vier obigen / der von Wirz-
burg/in Franken; und der von Conſtanz. Dieſer war ſint/An.Ch.1352 / Neuer Biſchoff zu Conſtanz.
Johannes von Windegg (q): gebürtig von Schaffhauſen: Herzog Al-
brechten ehemahliger Cantzler : von Papſt Innocentio VI. beſtätiget.
Dieſer wolte in bedeuteter Belägerung / als der Schwaben Oberſter
(Krafft denen Schwaben / von Carolo M. ertheilten/Privilegiums)/im Deſſen Ehrgeitz/ den Züricheren gedeylich.
Angriff den Vorzug haben. Aber erſtlich der Käiſer / hernach Herzog
Albrecht/vermeinten / ſolcher Vorzug ſtehe ihnen zu : weil ſie demnach
wahrgenommen/ daß Zürich mitler Zeit mit neuer Mannſchafft geſtärkt
worden/haben ſie nach Verflieſſung ſieben Wochen/die Belägerung auf-
gehebt (r). So daß dieſes kriegeriſchen Biſchoffs Ehrgeitz der Statt
Zürich wol zuſtatten kommen. Er war Vir notabilis (s), in Anſehen;
reich (t): Tſchudius/Hartmannus/ꝛc. rühmen ihn auch wegen Fromm-
keit : war doch zu Conſtanz nicht ſonderlich beliebt (u). Damahls waren
viel Prieſter ſine raſura & in habitu ſeculari : ohne die Tonſur und
Prieſterliche Kleidung. Nun wolte Johannes / als er zu Conſtanz ſein
erſtes Biſchoffliches Officium, **Amt** / gehalten / keinen Clericum der
nicht Prieſterlich geſchohren und bekleidet were/beywohnen laſſen. Deß-
wegen ſind etliche vornemme Domherren außgeblieben. Folgends iſt er/
auß anderen Urſachen/mit den Domherren in einen weitläuffigen Streit
zu Rom gekommen : und hat die Statt Conſtanz wegen ſothaner Dom-
herren / mit Interdict belegt. Er hatte auch etwas Streits mit einigen 1355.
Edelleuthen / welche nicht allein ſeine Güter angefallen ; ſonder (nebſt et- Blutiges End.
lichen Burgeren) ihn / als er zunacht ſpeiſete / erſtochen : dabey er außge-

(o) Etterlin. pag.42. a. Tſchud. Mſc. (p) Henric-Petri Hiſtor. Müllhuſ. Mſc. (q) al. de Windlau. (r) Krieg. Mſc. Faber Hiſt. Suev. pag. 157. Albert. Argentin. Stumph. XIII. 3. Haud inficiatur de Roo Hiſt. Auſtr. (s) Faber pag. 158. (t) Id. p.159. (u) Ibid.

N.C.G. 1355. ruffen: Maria Muter Gottes / hilff deinem getreuen Caplan (x). Er müßte der Biſchöfflichen Begräbnuß manglen / bis man vorgegeben / es ſeye bey ſeinem Grab / ein Lamer geſund worden (y). Die That iſt ungerochen geblieben. Tſchudi und Hartman ſchreiben / das Biſchthum ſeye an Lüpold/Domherꝛen zu Bamberg/kommen. Bucelinus ſagt/ſein Nachfahr ſeye geweſen / Ulrich von Friedingen / der aber das Biſchthum bald wiederum abgetretten/dieweil er geſehen/daß er den Domherꝛen unbeliebig ſeye.

Ein Jud übel bezahlt.

Die Edlen von Neuenſtein / hatten zu Müllhauſen einen ſchönen Hof/in Form eines Schloſſes. Einer dieſer Edlen/hatte eine nammhafte Summa Gelts bey einem Jud entlehnt / und die Verzinſung ſo lang anſtehen laſſen / daß der Zins noch einmahl gröſſer worden / als das Haubtgut. Als der Jud die Bezahlung ernſtlich getrieben/und mit dem Zinsbrieff/von dem Edelmann beſcheiden worden / hat er die Bezahlung gehoffet. Aber der Edelmann lieſſe durch die Maur / ein Loch brechen; und ſeine beſten Sachen herauſtragen. Den Jud hat er in ein Fellis eingepackt/ und durch vier Reiſige/ vor dieſem Loch auf dieſes Spiel wartende Knecht / aufladen / und in Burgund führen laſſen : er ſelbſt reiſete ihnen nach. Als der Jud den Seinigen zulang außbliebe/ ſchickten ſie in deren von Neuenſtein Hof / funden aber niemand darinn / als ein altes Weib/welches allen Verlauff berichtet. Der Jud iſt nach vier Wochen wiederkommen : dem von Neuenſtein/und den ſeinen iſt die Statt verbotten / ihr Hof geſchlieſſen / und der Platz / zu der Statt Ziegelhof gemachet worden (z).

Schädliches Erdbebē.

An S. Lucas Tag iſt Abends um 10. Uhr/ein Erdbiedem entſtanden/ welcher im Conſtanziſchen Biſchthum 38. / im Basliſchen Biſchthum 46. Schlöſſer geſtürzt: viel Thürn und ganze Kirchen; auch den Fron-Altar im Münſter zu Baſel; eingeworffen. Zu Baſel ſind nicht 100. Häuſer ganz geblieben/und 300. Perſonen ums Leben komen. Durch ein damahls enſtanden Feur/iſt die Statt und älteſte Schrifften und Freyheitsbrieff verbrunnen (zz). Selbſt die Thor und Ringmauren ſind zerfallen. Als ſolches etliche Schmeichler dem Erzherzog Albrecht/(welcher mit der Statt/um daß ſie der Eidgnoſſen Freundſchafft geſucht/und auß anderen Urſachen/übel zufrieden war) anzeigten/ mit vermelden/daß ihm Gott den Weg geöffnet/die Statt ohne Wiederſtand einzunemen: und

(x) D. Agnetis cultor. Krieg. Mſc. Haſn. I. 127. Bucel. Conſt. A. 1354. ſq. At cædem ejus ad A. 1356. refert. (y) Bucel. A. 1356. ſq. (z) Henr. Petri Müllhuſ. Chron. Mſc. (zz) Königsh. Chron. Alſ. p. 361. Faber p. 160. Urſtiſ. III. 13. Bucel. Conſt.

N.C.G. 1356.

und ein gut Trinkgelt verhoffeten: hat ihnen der Herzog großmühtig geantwortet: **Demnach Gott wieder dieſe Statt krieget/und ſie durch Erdbidem und Feur verwüſtet / wollen wir uns an ihnen nicht reiben. Fehrn ſeye von uns ſolche Grauſamkeit / daß wir die von Gott verwundten / tôden wolten.** Sendete aber 400. Schwartzwälder Bauren / welche die Statt von Steinen 2c. ſauberen helffen müßten (a). Der Verfaſſer der Helvetiſchen Sparta ſchreibet (b): Auß Gelegenheit ſo groſſen Verlurſts / habe der Biſchoff den Zol und andere Rechtſamen; auch endlich die kleinere Statt der gröſſeren/verkaufft. Daß ſolcher Kauff an die Statt geſchehen/iſt wahr. Daß er auß erwehnter Gelegenheit geſchehen ſeye/iſt falſch. Unverſchamt aber iſt dieſer Menſch/daß er (c)/um daß die Statt Baſel in ihrem Ehrenwapen / ein Cron oder Spitz eines Biſchoffsſtabs führet / ſchreiben darf: Ehrengedachte Statt führe **ihres Herzen** und Biſchoffs Wapen / deme ſie auch **vor dem Abfahl dienſtlich gehorſam geweſen.** Wie kan ſolches ſeyn/ ſo ſchon um An. Chr. 1356. der Biſchoff mit der Statt um dero Rechtſamen tractiert? Daß aber die Statt dem Biſchoff **dienſtlich gehorſam** geweſen/und eines Religions **Abfahls** zubezichtigen ſeye/gibt die Hiſtori nicht mit / ſonder das Gegentheil.

Heinrich von Brandis/ Abt zu Einſiedlen/ wird Biſchoff zu Conſtanz. 1357. Biſchoff von Conſtanz/ſelbiger Statt beſchwerlich.
Dieſem beſtätiget der Käiſer / des Biſchthums Freyheiten alſo/ daß er ihn bey nahem zu einem Herzen über die Statt gemachet. Die Burger waren deſſen übel zufrieden: und wiederſprachen dieſe/ von dero Urheber/Carolina genennte / Biſchoffliche Freyheit; darauß dann ein immerwährender (d) Streit zwiſchem dem Biſchoff und der Statt erwachſen. Von Ruh und Sicherheit wegen / müßten alle nachfolgende Biſchöffe / wofehrn ſie in der Statt wohnen wolten / ſich mit der Statt über gewiſſe Articul vergleichen (e).

Herzog Albrecht (f) / andere ſagen (g) Rodolff Albrechts ältester Sohn / laſſet / die mehr als 1000. Klafter lange Brugg zu Rapperſchweil/über den See gen Hurden/nach dem ſie An. Chr. 1350. durch die von Zürich zerbrochen war (h)/ reparieren. **Man meinte** (i)/daß er ſolches wegen der armen Bilgerin gethan/ damit ſie nicht über den See/ der 1358. Rapperſchweiler Brugg.

(a) Faber Hiſt. Suev. p. 161. (b) p. 272. (c) p. 270. (d) Lites *arduas* contra cives tulit, VII. annis, ait Gall. Chriſt. At Hartmannus, *fermè* continuas; Bucelinus, *continuas*; inter urbem & (non Henricum ſolum, ſed) *Epiſcopos* emerſiſſe. (e) Vögel. Hiſt. Conſt. Mſc. pag. m. 104. (f) Hartman. &c. (g) Krieg. Tſchud. (h) Krieg. At Tſchud. Es war vorhin nie kein Brugg geweſen. (i) Krieg.

N. C. G. 1358. der offt nicht zufahren iſt / mit Koſten ſchiffen müßten. Dann Albrechts vier Söhne / diß Jahrs / von ihrem Vetteren von Habſpurg / die Herrſchafft Rapperſchweil erkaufft. Leopold / Albrechts jüngſter Sohn / iſt An. Chr. 1377. Einſiedliſcher Schirmherr worden (ii).

1360. Abt und Statt Sangallen. Herman / Abt zu Sangallen / hat ſeinem Nachfahr viel Schulden hinterlaſſen. Doch war er der Statt / auch denen Cloſter-und Bergleuthen wegen Miltigkeit / beliebt: und mit groſſen Ehren zu Grab getragen. Nach ihme iſt / durch einhellige Wahl / Abt worden / Geörg von Wildenſtein: der ſich anfangs gegen der Statt nachbarlich erzeigt (k). Henkte ſich an Oeſtreich: hingegen hat die Statt ſich am Reich gehalten. Endlich hat ſich der Abt gegen die Statt in einen achtjährigen Proceß eingelaſſen: doch hat der Statt Freyheit / unter deſſen Regierung / ziemlich zugenommen. Dann An. Chr. 1367. (l) hat ihro Käiſer Carolus IV. die Reichsvogtey überlaſſen / welche ſint An. Chr. 1365. durch Rüdger Manneß / Ritter von Zürich / verwaltet worden. Zwahr hat Abt Geörg der Statt Regiment und Freyheiten An. Chr. 1373. (m) eng eingeſchranket. Hergegen hat Wenceslaus An. Chr. 1378. die Statt mit einem eigenen geſchwornen Gericht befreyet (n).

1361. Wettingen verkaufft ſeine Rechte an Ury. Solchen Verkauffs vorgeſchützete Urſachen. Das Cloſter Wettingen beſchwerete ſich / daß / da ſie noch An. Chr. 1310. / von ihren im Land Ury gelegenen Güteren / jährlich 400. Pfund Pfenning Zürich Währung / bezogen; habe propter pertinacem & indomabilem proterviam Colonorum & hominum prætactæ terræ, wegen hartnäckiger Boßheit deren daſelbſtigen Lehen und Landleuthen / ſothanes Einkommen / von Tag zu Tag / und von Jahr zu Jahr in maſſen abgenommen; daß um An. Chr. 1350. / käumerlich mehr 50. Pfund ans Cloſter kommen. Auch haben die von Ury / dieſe Summ nicht mit guter Züricher Währung / ſonder mit ſchlechten / alſo genanten Colmarrappen abgeſtattet. Zu welchem allem kommen / theils / daß der Abt ſolch Gelt nicht ohne des Cloſters groſſen Koſten eintreiben müſſen: theils / daß die Vornemſte im Land Ury / des Cloſters beſte Lehengüter beſeſſen / dem Cloſter aber nichts davon wollen gedeyen laſſen. Hingegen ſeye der Abt und das Cloſter / vonwegen deren von Ury jährlich eine oder zwo / über dreyſſig Gulden ſich belauffende Mahlzeiten zuhalten / verpflichtet geweſen. Gleich viel / oder mehrere Unköſten / habe das Cloſter verwenden müſſen / wegen deren ſogenanten Herbſt-und Meyenthädigungen. So dann haben die in Ury habende Amtleuth / das Cloſter nicht wenig gekoſtet.

(ii) Libert. Einſidl. II. 148. ſqq. (k) Stumph. Haltmej. (l) Ampliſſ. Rhan. (m) Tſchud. (n) Haltmej.

N.C.G.

ſtet. Hierum gab das Convent von Wettingen / denen Landleuthen zu 1361.
Ury / alle an ihren Landleuthen und Güteren habende Rechte zukauffen/
um 8448. Gulden; vier Jahr nach einander/ jedes Jahr auf S. Martins Tag zubezahlen. Die letſte Zahlung / ſolte An. Chr. 1362. geſchehen (o).

Die von Ury wiederſprechen ſolche Mönchiſchen Zulagen. „Der „Abt und Convent zu Wettingen/ (ſagt Tſchudi/) verkaufften alle Ge„rechtigkeit/Nutz und Gült/Leuth und Gut/ſo ſie in Ury hatten. Dann „ſie waren nöhtig worden durch die Oeſtreichiſche Krieg / und durch ei„nen Rechtshandel / als Herr Berchtold Tuzo/ Abt zu Salmenſchwei„len/ihr Viſitator, die Abtey zu Rom rechtlich anfiel. Damit ihnen aber „ihre Nachkommenden nicht übel nachreden / daß ſie **übel Hauß ge„halten/und ſolches auß Liederlichkeit** verkaufft haben / ſtel„leten ſie einen Lateiniſchen Brieff zu ihrer Entſchuldigung / in welchem „ſie melden / daß ihnen die von Ury das ihrige mit lieb nicht haben folgen „laſſen; dardurch ſie getrungen worden zuverkauffen. Aber **daran „thaten ſie denen von Ury unrecht.** Dann ſie (von Ury) hiel„ten die ihrigen dahin / daß ſie den Gottshäuſeren geben müßten/ was ſie „ſchuldig waren: und kaufften viel deſto theurer/damit ſie des verklagens „der Mönchen gegen den Käiſer/wie ſie zum öffteren mahl gethan/entla„den wurden. Solches iſt auß dem abzunemmen/ daß ſie ſagen/ihr Ein„kommen habe endlich über den Koſten / jährlich nicht mehr als fünfzig „Pfund/der Statt Zürich Währung ertragen. Wer wil aber glauben/ „daß die von Ury 8448. Gulden um ſo wenig Gült hetten gegeben? ꝛc.„
Daß Herr Tſchudis Muhtmaſſung nicht unbegründet geweſen / iſt zuſchleuſſen auß dem End des oberwehnten Lateiniſchen Brieffs / in welchem die Mönchen vermelden / daß ſie auß dem halben Theil/ des von denen Urneren erhebten Gelts; namlich um viertauſent Gulden erkaufft/ Curtem Dominicalem Villæ in Höngg,cui annexum eſt jus Patronatûs ejuſdem Eccleſiæ, den Pfarrhof zu Höngg / ſamt dem Recht/ einen Pfarrer dahin zuſetzen. Auß dem übrigen Gelt/haben ſie die vielfaltigen Schulden bezahlt / welche das Cloſter gemacht / ſub gravi uſura, und davon ſie ſtarcken Zins geben müſſen; wegen langwirrigen Kriegs zwiſchen den Herzogen von Oeſtreich / und denen von Zürich; auch denen von Ury und dero Anhängeren. Demnach/wegen des Streits/ welchen Herr Berchtold Touzen wieder das Cloſter Wettingen vorgenommen/ als er wieder ſelbiges am Römiſchen Hof geſtritten. Dieſe letſtere Wort

1362.

 hat

(o) Tſchud. A. 1362. Guillim. Helvet. III. 2.

N.C.G. 1362. hat Guillimannus außgelaſſen / um allen Unglimpf vom Cloſter auf Lobl. Land Ury zuwerffen. Es hat aber der Cleriſey üppiges und verſchwenderiſches Verhalten / viel andere Stätt und Länder / genöhtiget ſolchem Unweſen einen Riegel zuſtoſſen: welches mit ſolchem Eifer geſchehen / daß der Papſt / um daß er ſein ſelbs ſich beförchtet / Käiſerlichen Schirm angeruffen (p).

1363. Stifft Zürich mit Halsgericht begabet. Brunonis Braun / Herren Burgermeiſters Sohn (q) / ehemahligen Pfarrers zu Ruod in der Graffſchafft Lenzburg / Propſt zum Groſſen Münſter (r); Käiſerl. Caplan / und geheimen Rahts / treu zubelohnen / hat Käiſer Carolus ihn und deſſen nachkommende Pröpſte zu Zürich begnadet / ewiglich in ihren Dörferen / zu Flunteren / Rieden / Rüſtliken und Rüfers / (Käiſer Wenceslaus / hat Meilen ; Käiſer Rupert / hat Schwamendingen hinzugethan) Stock und Galgen zuhaben ; und daſelbſt von Käiſers und Reichs wegen / über Hals und Haubt zurichten (ſ).

1364. Beerenberg. Als Steffan / zugenennt Rheinauer von Winterthur / auf dem / ohnfehrn Winterthur / gleich unter dem Schloß Wülflingen gelegenen; und wegen groſſer Menge deren daſelbſt wachſenden Erdbeeren (s) / genanten **Beerenberg** / in das Einſiedelleben ſich begeben / hat Herzog Leopold / ſchon An. Chr. 1318. ſelbigem erlaubt andere Brüdere zu ſich zunemmen / und ein Hauß daſelbſt zubauen. Als hernach Heinrich von Linz in Oeſtreich / ſamt vier anderen / an geſagten Ort ſich verfügt / hat Herzog Rodolff IV. ſelbigen gleichfahls geſtattet / eine Wohnung und Capell daſelbſt aufzuführen ; oder die villeicht allbereit daſelbſt ſtehende / in Beſitz zunemmen. So einer auß ihrem Mittel ſterbe / mögen ſie an deſſen ſtatt einen anderen annemmen ; und ſchenkete ihnen hierzu etwas Walds. Dieſe Brüdere bettelten ihre Nahrung von Hauß zu Hauß; waren von der dritten Regel Franciſci (t). Mit Conſtanziſch-Biſchefflicher Bewilligung / haben ſie den Auguſtiner-Orden angenomen. Man bethörte die Welt / Heinrich habe / neben der Gaab der Wunderwerken / auch die Gaab der Weiſſagung / und verſchiedne Erſcheinungen gehabt (u). Der von Conſtanz (v) und mehrere Biſchöffe / haben denen ſo an dieſem Ort den Gottesdienſt beſuchen ; oder zu des Cloſters äuffnung bey-

(p) Rainald. A. 1359:11. ſqq. (q) Müller. Præfat. Tub. Joël. p. 22. (r) Jam A. 1353. fuit Præpoſitus. Hartman. Annal. p. 326. (ſ) Tſchud. Mſc. Hotting. H. E. VIII. 1288. ſq. Specul. Tigur. 596. ſq. (s) Ampliſſ. Rhan. Chron. Mſc. (t) 'Ανων. & Hotting. Specul. Tigur. p. 320. (u) Brenvvald. Hiſt. Mſc. (v) Henricus. A. 1386. ap. Hotting. H. E. VII. 66. ſqq. At quia A. 1383. mortuus, teſte Bucelino, fortaſſis legendum A. 1368.

beytragen wurden/ reichen Ablaß verſprochen ; und dieſen Mönchen er- 1364.
laubt/ ſothanen Ablaß hin und her außzuruffen (x). Nach dem ſie an
Mittlen zugenommen/ haben ſie alle ihre Renten verſchwendet; gänzlich
aufgeraumet/ und Kirchenzierden/ Kelch/ Creutz/ Meßkleider/ in Fäſſer
eingepackt/ um ſelbige auß dem Land zuführen. Aber die von Zürich/ als
des Cloſters Schirmherren/ haben ihnen nachgeeilet/ und den erhaſcheten
Raub/ den geregleten Chorherren Auguſtiner-Ordens/ geſchenkt (y).

Henricus (de monte) von Berg/ oder Berger (z)/ Prediger Or- 1365.
dens; hat ſich von dem Geſchlechter Namm ſeiner Muter/ um dero
Gottſeligkeit ſich deſto beſſer einzubilden und nachzufolgen/ Suſo ge-
nennet. Iſt auch bekant unter dem Namm Amandus/ welcher/ nach der
Legendiſten Träumen/ ihme von Gott ſelbſt (a) in einer Erſcheinung ge-
geben worden ſeye; deſſen doch Heinrich bey Leben ſich nit bedienet. War
ein ernſthaffter Prediger. Wann er auf der Cantzel zuſtraffen angehebt/
habe er ſich ſelbſt alſo angeredet: Saus; du muſt ſauſen. Oder: Der
Saus muß ſauſen/ daß euch die Ohren ſauſen. Hat ſich gemeinlich zu
Conſtanz aufgehalten. Hat nicht allein ſelbſt ein ſtrenges Leben geführt
(b): ſonder auch andere Cloſterleuth hiezu angehalten. Soll mehrmahl
zu Zürich im Oetenbach/ zu Töß/ Dieſſenhofen/ in ſolchem Abſehen ſich
eingefunden (c): auf Bernardi Schrifften viel gehalten: und neben an-
derem/ zwey Bücher **von der ewigen Weisheit** geſchrieben haben/
ſo mehrmahl in Truck kommen. Uber das/ daß er das Leiden Chriſti
fleiſſig betrachtet/ und in Chriſti Liebe zuwachſen ſich geübt habe/ werden
von denen Legendiſten/ von dieſes Mönchen Verzuckungen/ Geſichteren/
Caſteyungen/ viel und ſolche Sachen eingemiſchet/ ſo weder zu deſſen
wahrem Ruhm dienen/ noch mit einbrünſtiger Liebe zu Chriſto ſich ver-
gleichen. Aber alle ihn berührende Erzehlungen ſteuren ſich auf ſchlechten
Grund. Die Haubtquell auß welcher dieſe Legend geſchöpft wird/ ſoll
ſeyn Eliſabeth Steiglein/ eine Cloſterfrau zu Töß/ welche/ was ſie von
Amando außgeforſchet/ verzeichnet haben ſoll (d). Als Felix Schmid

 von

(x) Hotting. Hodeg. III. 415. (y) Brenvvald. l. c. (z) Ex nobili Comitum Montenſium genere. Cave Hiſt. Liter. I. pag. 520. (a) *Ob eximium Chriſti amorem.* Natal. Alexand. (b) Eod. teſte ; Henricus, Nomen Jeſu carni ſuæ ſupra cor inſcripſit: crucem 30. clavis horrentem, annis octo, diu noctúque inter ſcapulas geſtavit. Ex Vita ejus à Murero collecta; hominem *ad faſcinandum & pelliciendum quàm ad inſtruendum aptiorem* fuiſſe, liquet. Judice Hottingero H. E. VIII. p. 1018. (c) *Eum inter Aſceticorum Helveticorum Patriarchas ferè referunt.* Hotting. Schol. Tig. pag. 93. (d) Natal. Alexander, ictum hunc declinaturus, *ipſe, ait; de ſe, veluti de alio ſcripſerat.* Sec. XIII. pag. 159. b. Alii verò ſecus.

N. C. G. 1365.

von Zürich / Leſmeiſter im Prediger-Cloſter zu Ulm/viel Mängel darinn gefunden (e)/hat er eines und anders geändert. Der beſchreyte Verfälſcher Surius/hat ſie auß dem Teutſchen ins Lateiniſche/ſo ſchlimm überſetzet / daß ein gelehrter Papiſt ihn offentlich hierum durchziehet (f). Suſo iſt zu Ulm geſtorben (g) und begraben worden. Ob ſich An. Chr. 1613. bey deſſen Grab zugetragen / was Murerus ſchreibet / ſtellen wir dahin.

Für frömdes geiſtl. Gericht laden/zu Solothurn verbotten.

Die von Solothurn verbieten / bey Straff zehenjähriger Verweiſung/ daß kein Burger den anderen/auſſerhalb der Statt/mit geiſtlichen Gerichten bannen oder laden ſolle (h).

1366. Schwöſterhauß zum Grimenthurn in Zürich.

Joh. Pilgerin / zugenennet **Grimm** / hat um An. Chr. 1324. ſeinen Antheil an dem Thurn (i) an der Steingaß zu Zürich / theils dem Spittal/ theils gewiſſen/ ſo genenneten **willig Armen**/Schweſteren verſchenket. Dieſe Schweſteren haben ſich in den / nächſt am Thurn gelegenen / langen Keller geſetzt / und nach dem ſie auch von anderen milticlich betrachtet worden/ ſind ſie in des Spittals Pfleg und Schirm genommen worden / mit verſprechen / daß die Pfleger des Spittals immer 40. arme Schweſteren daſelbſt erhalten wollen (k).

Johannes II. Biſchoff von Baſel ſtirbt.

Nach abſterben Joh. Senno/gebohrnen Freyherꝛen von Münſingen und Buchegk; welcher/wegen ſorgfältiger Verbeſſerung/deren durch den Erdbidem verderbten Schlöſſeren und anderer Stifftsgebäuen/ von den Mönchen/ totius Epiſcopatûs fortalitiorúmque reſtaurator Auguſtus, **des Biſchthums und Biſchofflicher Veſtungen/ groſſer Verbeſſer** genennet wird ; iſt von Papſt Urbano V. erwehlet worden/Johannes III. Domherꝛ zu Metz/gebürtig von Vienne/ welches under vier hohen Geſchlechteren in Burgund das vornemſte ſeyn ſoll. War/wie Haſner ſchreibet/ein freygäbiger/ aber unrühiger Mann (ll). Die Bruntrutiſche Jeſuiten/beſchreiben ihn noch nachtrucklicher: *Non tam novit pedum tractare, molliter; quàm acris princeps ingenii: gladii armorúmque rigore, plus ſatis uſus eſt, &c. Septendecim illis quibus Diœceſin non tam rexit, quàm attrivit annis; intolerabili onere oppreſſit.* Iſt gemäß dem das Urſtiſius vermeldet: Er war ein ſcharffſinniger Herꝛ / aber **mehr kriegeriſchen / als geiſtlichen Sinns:**

Johannes III. Kriegeriſch.

(e) Murer. Helv. S. p. 315. (f) Horſt. Introduct. in opera Bernhard. p. 102. *Neſcio cur Surio viſum ſit aliter edere Suſonis dialogos ac olim ſcripti ſint, &c.* (g) Murer, Labb. Script. Eccl. A. 1365. Ita etiam Bzov. Bolandus, Nat. Alexand. Alii ante A. 1323. Eum fato functum. vid. Cave l. c. (h) Haſn. Theatr. 2 : 135. (i) Olim dicebatur, Pilgerinthurn. hodiè, Grimmenthurn. (k) Ἐξ Ἀνεκδότ. (ll) Baſil. S. pag. 126. 280.

N.C.G.

Sinns: konte ſich mit ſeinen Nachbauren übel vertra- 1366.
gen: unterſtuhnd alles mit dem Schwert zuerfechten.
Deshalb unter ihm / des Biſchthums Herꝛlichkeit und
Güter / ſehr geſchwächt und bekümmeret worden (l).
Wolte die Bieler / (welche mit geiſtlicher Jurisdiction dem Lauſanni-
ſchen; mit weltlicher dem Basliſchen Biſchoff; zum Theil zugethan wa-
ren) in dem vor 15. Jahren / mit Bern aufgerichteten Bund; welchen
ſein Vorfahr Johannes II. durch viel jähriges ſtillſchweigen gebillichet;
nicht mehr gedulden: vorwendende / dieſer Bund ſeye ohne ſein und ſei-
nes Vorfahren Einwilligung und Vorwiſſen gemachet. Solten ſich
Biſchofflicher Protection benügen / und könftig hin allein dem Biſchoff
und Stifft Baſel gehorſamen. Die von Biel antworteten / ſie weren
was ſie gethan / zuthun befügt geweſen: mit deemühtiger Erbietung dem
Biſchoff in allen billichen Sachen zugehorſamen. Hierauf hat der Bi- 1367.
ſchoff die von Biel plötzlich überfallen. Lieſſe die ſo dem treibenden
Muhtwillen wiederſtehen / und Gewalt mit Gewalt abtreiben wolten /
durch die Klingen jagen; führte die vornemſten Burger gefangen / in ſein
nahe bey Biel gelegenes Schloß; die Statt aber iſt mit Feur angeſteckt
worden. Als er nun gehört / daß Bern wieder ihn im Anzug begriffen /
hat er den weiten gegeben. Tſchudi wirfft die Urſach des brennens / auf
den von Nidau / des Biſchoffs Helffer. Aber der von Nidau hat dem
Biſchoff erſt im zweyten Feldzug Beyſtand geleiſtet (m). Die von
Bern eroberten obiges Schloß / und erledigten die darinn übrige gefan-
gene: dann etliche vom Biſchoff weiter geführt worden. Ury / Schweitz
und Unterwalden / wolten ſich deren von Biel auch annemmen. Bern
hat ſich erſtlich für Neuenſtatt / oberhalb Biel am See / gelegt; haben her-
nach auf deren von Biel Begehren / S. Jmmerthal verwüſtet; und als
der Biſchoff ſein Volk in (Grandisvallis) das Münſterthal geführt /
ſind die von Solothurn (n) / auf anſuchen ihrer Eidgnoſſen von Bern;
durch einen anderen Weg / zu der Biſchofflichen groſſem Nachtheil / in
diß Thal eingebrochen. Der Biſchoff commendierte 4000. Bauren
mit Aexten / den Wald Bremgarten / vor der Statt Bern / umzuhauen:
darab die von Bern ſich ſo gar nicht entſetzten / daß ſie Schleifſtein in den
Wald gehenkt / damit die Bauren ihre Aexte ſchleifen möchten. Der
Biſchoff hat neben vielen anderen den Graff von Nidau um Hilff er-
ſucht / und ihme in ſolchem Abſehen die Statt Olten / ſamt einem Theil

Muthwil-
liger / aber
unglückli-
cher Krieg
wider
Biel.

(l) l. 162. (m) Urſtiſ. IV. 2. Stetler. l. 81. Conf. Hafner. Tſchachtl. Hiſtor. Mſc. à p. 44. 45. (n) Hafner ad A. 1371. refert. part. 2. pag. 136.

N.T.G.

1367. der Graffſchafft / ſein Lebenlang zuregieren/gegeben; als aber hernach der Biſchoff / für ſeine Völker den Paß durch Olten begehrt / hat ihn der Graff (um Bern nicht zuerzörnen) dem Biſchoff/zu deſſen groſſem Nachtheil abgeſchlagen. In folgendem Jahr hat er / um die Kriegskóſten zueroberen / ſeines Biſchthums vornemſte Plätze und Schlóſſer / und bey nahem das ganze Biſchthum/um 20600. Gulden verſetzen müſſen. Das Stättlein Olten iſt ihm auch dahinden geblieben. Muß doch hernach wiederum an den Biſchoff kommen ſeyn; ſintenmahl Biſchoff und Domſtifft / ſelbiges An. Chr. 1426. um 6600. Gulden an Solothurn verſetzt (o). In der Friedenshandlung hat jeder Theil/ſeine gehabte Kóſten auf ſich genommen. Was aber die von Bern/dem Biſchoff an die
1368. Wiederaufbauung der Kirchen/und anderen dem Biſchöfflichen Geſtifft zugefügten Schaden / erlegen ſolten: müßte durch vier Ritter beſtimt werden. Als dieſe der Statt 30000. Gulden auflegten / wolten die von Bern allein zu dreytauſent Pfunden verſtehen. Das ärgſte war/ daß zu Bern in der Burgerſchafft eine Aufruhr angeſponnen worden: dero man doch bey zeiten vorgebauen. Dieſe Uneinigkeit hat gewähret/ bis daß Graff von Nidau von den Engelländeren erſchoſſen worden. Dem Biſchoff aber wurd zum Schimpf / ein nicht ungereimtes Lied gemacht (oo).

Abt von Reichenau/wieder Conſtanz. Weil Eberhard von Brandis/Abt zu Reichenau/und deſſen Bruder/Mangold/alldortiger Propſt/ übel gegen die Statt Conſtanz ſtuhnden/haben die von Brandis und Klingen/des Abts Anverwandte/einem Conſtanziſchen Fiſcher die Augen außgeſtochen. Solches haben die von Conſtanz mit Feur gerochen. Als hernach fünf Fiſcher von Conſtanz in Mangolds Hände gerahten / hat er ſelbigen eigenhändig die Augen außgeſtochen / und ſie heim geſchickt: und als ſechszehen Burger von Conſtanz / auf eine Faßnacht geritten/ hat ihnen Mangold mit 26. Pferden/ bey Baſſerſtorff aufgepaſſet / mußte aber flüchtig werden. Mehrere beyderſeits verübte Feindthätlichkeiten (p)/übergehen wir mit ſtillſchweigen.

1369. Neue Churiſche Biſchöffe. Petrus / geweſner Käiſer Caroli IV. geheimer Raht und Cantzler/ ſo An. Chr. 1355. nach Ulrichs Tod/Churiſcher Biſchoff worden / verlaſſet dieſes Biſchthum / und übernimmet das Biſchthum Olmüz in Mähren: wurd endlich Erzbiſchoff zu Magdenburg. Das Churiſche iſt
1370. an Friedrich von Menzingen / Erzherzog Leopoldi Cantzler / kommen. Wird auch Petrus Hermannus genennet (q).

Wern-

(o) Hafn. 2: 391. (oo) Tſchud. &c. (p) Stumph. V. 10. Tſchud. Mſc. (q) Guler. pag. 151.

N.C.G. 1370.

Wernher von Rheinach/Propſt zu Zürich/war ſo frech/daß er am Creutzabend zu Herbſt / an den Schultheß zu Lucern / und Herren Johannes in der Au / durch einige ſeine Anhänger / auf der Statt Zürich Boden/Hand legen laſſen. Dieweil ſolches wieder die neulich / entzwiſchen Zürich und Lucern/aufgerichtete ewige Bündnuß geloffen/iſt groſſe Unruh / in Zürich entſtanden. Der Propſt und deſſen Helffer ſetzten flüchtigen Fuß : und wurden bandiſiert. Etliche Edelleuth haben der Statt wegen Propſts und deſſen Bruders / abgeſagt (r). Doch iſt der Propſt wiederum an ſeine Würde kommen. Sihe An. Chr. 1276. (s).

Propſt zu Zürich flüchtig.

Als die Cleriſey ſolcher maaſſen/ ihre von Käiſeren und Päpſten empfangene Privilegia und Freyheiten/ zu Nachtheil der ordenlichen Oberkeit mißbrauchen wolte; und dem Land mit ihrem bañen/wegen Schuld- und anderen weltlichen Sachen beſchwerlich geweſen: haben Zürich/ Lucern/ Ury/ Schweitz/Unterwalden/ und Zug / (mit welchen mit der Zeit / auch übrige Eidgnöſſiſche Ort / ſich hierinn vereinbaret) zu Erhaltung mehrerer Ruh; und Vorbiegung allerley Mißbräuchen/ in die Freyheit Eidgnöſſiſcher Länderen / den alſo genenneten Pfaffenbrieff geſtellet : in welchem ſie ſich verbunden I. das verbannen der Pfaffen/wegen Geltſchulden und anderer weltlichen Sachen/nicht zugedulden. II. Daß ein jeder der perſönlich/und mit den Seinigen/in einigen der gedachten Stätten und Länderen wohne; es ſeyen Pfaffen oder Leyen; Edel oder Unedel / die der Herzogen von Oeſtreich Rähten oder Dienſten geſchwohren haben : auch ſchweeren ſollen / der vorgedachten Stätten und Länderen Nutz und Ehr zubeförderen ; und mit guten Treuen zuwahrnen vor allem Schaden / den ſie vernemmen möchten/ꝛc. Und ſolle ſie davor kein anderer Eid / ſo ſie jemand gethan haben / oder noch thun möchten/nicht ſchirmen. III. Die Pfaffen/ſo in der Eidgnoßſchafft wohnen; doch keine Eidgnoſſen ſind/ſollen ſchweeren/kein frömdes Gericht/ weder geiſt-noch weltlich zuſuchen / noch zutreiben gegen jemand ſo in obgedachten Stätten und Länderen ſind : ſonder ſollen von jedem/ Recht nemmen / in denen Stätten / und vor dem Richter/ da er geſeſſen iſt: es were dann um eine Ehe/oder eine geiſtliche Sach. Welcher Pfaff darwieder tuht / dem ſoll man in der Statt oder Gemeind / da er wohnhafft iſt / weder eſſen noch trincken; Hauſe noch Hof geben : weder mit Kauff / noch Wiederkauff / noch ſonſt keine andere Gemeinſame haben. Auch ſoll derſelbige Pfaff in keiner Eidgnöſſiſchen Statt oder Lands/ Schirm

Pfaffen-brieff.

(r) Bulling. Hiſtor. Mſc. VIII. 14. Strumph. VI. 19. Act. publ. Tſchud. ab his nonnihil abit. (s) Anno adhuc 1380. præpoſiturâ defunctus. Vid. Hotting. Spec. pag. 119.

N.C.G. 1370. Schirm ſeyn; alldieweil er nicht vom frömden Gericht ſtehet; und den Schaden abgetragen / welchen der beklagte / wegen der frömden Gerichten empfangen. IV. Wann ein Ley den anderen / mit frömden / geiſt- oder weltlichen Gerichten / um weltlicher Sachen willen auftreibe / ſoll der Kläger dem Beklagten / den Schad wiederum erſetzen. Dann jederman ſoll vom anderen Recht nemmen / wo der Anſprächig geſeſſen iſt. V. So jemand ſein / in vorgenanten Stätten und Länderen gehabtes Burg- oder Landrecht aufgiebt: darnach jemand mit frömden / geiſt- oder weltlichen Gerichten ſchädiget; der ſoll in dieſelbige Statt oder Land nicht mehr kommen / eh er den Angeſprochenen allen Schaden erlegt. Zürich hat hierinn ihre Aebtiſſin / und den Conſtanziſchen Biſchoff: Lucern allein ihr Geſtifft; die übrige Ort haben nichts vorbehalten (t). Dieſe Articul wurden An. Chr. 1481. in der Stanziſchen Verkomnuß beſtätiget.

Kriegeriſche Domherren. Herr Johannes von Kyburg / Dompropſt zu Straßburg / war ſtreitig mit daſigem Domdecan / Herr Johann / Freyherr von Ochſenſtein. Dieſen lieſſe er / als ſelbiger zunacht ſpeiſete / durch die ſeinigen gefänglich annemmen / und ins Schloß Windegk führen. Die von Straßburg / deren Statt Freyheit durch dieſe That gebrochen war; griffen zum Dompropſt / und belägerten das Schloß Windegk. Aber umſonſt. Nach zwey Jahren / wurd der Propſt ledig ohne Schaden; gab 400. Pfund / allein vor den Az. Der von Ochſenſtein wurd um 4000. Gulden / und um 60. Pfund Pfenning für den Az / geſchätzt (u).

1371. Streitige Statthalterſchafft zu Genf. Unter Biſchoff Alamand von S. Joire / (An. Chr. 1365.) erlanget Amedeus V. Graff von Savoy / vom Käiſer / die Statthalterſchafft über Genf. Als folgenden Jahrs / unter Biſchoff Wilhelm von Marcoſſay / der Käiſer durch Genf gereiſet / haben Biſchoff und Raht angehalten / daß Ihr Majeſt. die dem Graff ertheilte Statthalterſchafft wiederruffen wolten. Alſo erklährte ſich der Käiſer / ſeine Meinung were nie geweſen / dem Graff einichen Gewalt zu Genf zugeben / in denen weltlichen Dingen / ſo dem Biſchoff oder der Kirch zugehören. Der Graff kehrte ſich nicht hieran / ſchon der Käiſer diß ſein Urtheil zum vierten mahl wiederholet / und dem Graff / bey 1000. Marck Silber gebotten / ſich über Genf als nobile membrum Imperii, ein edel Reichsglied (v) / des unterfangnen Gewalts nicht mehr zubeladen. Der Biſchoff zog die Sach gen Avignon / für Papſt Gregorium XI. welcher dem Graff / des ehmahligen

(t) Tſchud. Mſ. Simler. Reſp. Helvet. Conf. Hotting. Analect. p. 78. (u) Königsh. pag. 330. ſq. Tſchud. (v) Eodem encomio utitur Imper. Sigismundus, apud Spon. Hiſt. Gen. I. p. 100.

1371.

ligen Vicedominats ſich zubenügen / und das vom Käiſer erpracticierte Diploma einzuhändigen befohlen (x) / auf daß die/nun lang mit Interdict belegte Statt/wiederum davon072 gelediget werden könne. Odoricus Rainaldus / ein Italiäniſcher Mönch / hat das Päpſtliche Breve ſeinem weitläuffigen und verdrießlichen Galimathias einverleibet / mit einem Anhang (y)/welcher ſein und ſeines gleichen unrühiges Gemüht an Tag legt: doch durch Gottes Gnad/zu der Cleriſey Verdruß/ der Genfiſchen Kirch unſchädlich bisher geblieben/und fehrners bleiben wird.

Annaten/ den Züricheren durch Bann abgetruckt.

Um daß Doctor Herman/geneñet Phung/den Pfarꝛdienſt zu S. Peter in Zürich vom Papſt erlanget / wolte der Papſt/ daß Phung/den halben Theil ſeines erſten jährlichen Einkommens / in die Päpſtliche Cammer liefere. Deſſen weigerte ſich Phung / und wurd zuſamt ſeiner Gemeind / und dem Spittal / bis er dem Papſt ein Genügen geleiſtet hette/ in Bann erklährt (z).

Neuenkirch und Gnadenthal erbauet.

Die von Küſſenberg ſtifften das Frauen-Cloſter Neuenkirch im Lucernergebiet / Prediger-Ordens. Wurd um An. Chr. 1588. reduciert/ und dem Ciſterzer-Orden einverleibet (a). Die von Waltersweil und Wolen/ſtifften Gnadenthal (b): und wird das Teutſche Hauß Sumiswald / gegen fünf Rheiniſch Gulden / jährlichen Udelzins (Schirmgelt) Burger zu Bern (c).

Sumiswald Burger zu Bern.

Einſiedlen überfallen.

Als Gottfried von Habſpurg/gen Einſiedlen kommen/wurd er von denen von Schweitz und Ury (welchen er viel Verdrießlichkeiten zugeſtattet) überfallen/ doch auf Fürbitt des Abts/nicht weg geführt. Müßte allen ehmahls zugefügten Schaden erſetzen / und ergangenen Koſten abſtatten (d).

1372.

Glarus vertraget ſich mit der Aebtiſſin.

Glarus befriediget Seckingen/ um alle Anforderungen und Zinſe/ ſo diß Cloſter an dero Land gehabt/ von dem an/daß Oeſtreich der Eidgnoſſen Feind geweſen. Um alle Spenn zuverhüten / vergleichen ſie ſich/ daß die Aebtiſſin zu vier Jahren perſönlich gen Glarus komme: oder Botten dahin ſende: um zwölff Richtere auß ſelbigen Landleuthen zuſetzen / welche ſchweeren ſollen / zurichten was für ſie komt. Fahls weder die Aebtiſſin/noch dero Bottſchafft erſcheinen; ſollen die Landleuth; alle an Kühen/Schafen/Käſen/ꝛc. ſchuldige Zinſe innhaben/bis ſie kommen. Doch ſo die Aebtiſſin und dero Botten / von wegen Kriegs oder unſicherer Straſſen/nicht kommen können/ ſolle das Land die ſchuldige Zinſe abfolgen laſſen (e).

(x) Spon. l. c. à pag. 79. (y) A. 1371. § 6. (z) Müller. Præf. in Joël. p. 39. (a) Lang. 748: 4. (b) Hafn. 2: 390. (c) Stetler. I. 84. Tſchachtl. Mſc. p. 47. (d) Tſchud. Confusè Hafner. 1: 355. (e) Tſchud.

N.C.G. 1372. Biſchoff von Baſel/ Freund der Statt. 1373. Wird dero Feind.

Biſchoff Johannes gibt (mit des Capitels Bewilligung) der Statt Baſel/das Müntzrecht und etliche Aemter zukauffen. Zerfallet aber bald mit gedachter Statt: ſo daß er mit Leopold/Ertzhertzog von Oeſtreich/ die kleine Statt belägeret; deßwegen von der Statt/etliche Biſchoffliche Schlöſſer verderbt worden. Der Biſchoff verpfändet die kleine Statt dem Ertzhertzog um 30000. Gulden / bis zu Bezahlung des Kriegskoſtens (f). Tſchudi (ff) wil/ es ſeye dieſe Verpfändung früher geſchehen/um den Krieg gegen Bern fortzuſetzen. Der Oeſtreichiſch Adel triebe dann und wann in Klein-Baſel/viel Muhtwillen. An der Faßnacht An. Chr. 1376. machten ſie es ſo grob/ daß die Burger ſich wieder ſie verbunden/welches beyderſeits/in beyden Stätten viel Blut gekoſtet (g).

Päpſtlicher Bann von Eydgnoſſen hindan geſetzt.

Bernabos und Galeaz/Vesconti und Herren zu Meyland/Gebrüdere / begehren der Eidgnoſſen Hilff / gegen Papſt Gregorium XI. und Nicolaum Eſtenſem/ Margraff zu Ferrara: Die acht Eidgnöſſiſchen Ort / auch Solothurn / lieſſen lauffen wer wolte. Es luffen bey 3000.: dieneten Jahr und Tag; und hulffen manchen Streit eroberen: ungeachtet der Papſt in einem Brieff an Schweitz vorgeſtellet / Rom ſeye die Muter und Beherrſcherinn der Gläubigen: alle Römiſche Gebott ſeyen nach der Billichkeit: obgedachte Meyländer ſeyen im Bann / Tyrannen/Feind der Kirchen / wegen Ketzerey im Verdacht. So daß auch alle dero Helffer in Päpſtlichen Bann erklährt ſeyen: Solchem übel vorzubiegen / ſollen ſie des Papſts Feinden / weder Paß noch Lebensmittel geſtatten; und vielmehr dem Papſt helffen. Aber Tſchudi berichtet / daß der **Papſt** in dieſem Brieff / denen Meyländiſchen Herren / **mancherley erdichtete Schmach zulege.** Gleichwol iſt durch Heinrich/ Biſchoff von Conſtanz / der Päpſtliche Zehenden eingeſamlet worden (h).

1374. Jud am Galgen bekehrt und getaufft.

Ein Jud begehrte zu Baſel/den H. Tauff/nach dem er allbereit drey Tag am Galgen gehanget. Der wurd ihm auß einer Gelten an einer Stangen zugedienet. Bald darauf empfanget er auch das H. Abendmahl / lebte noch am zehenden Tag / wurd aber auf etlicher edlen Matronen Begehren herab genommen / mit Wein gewaſchen / und iſt ſelbigen Abend verſcheiden (i).

1375. Löffler verbrent.

Zu Bern wurd einer/genennet der Löffler/gefangen. War gebürtig von Bremgarten/wohnete aber zu Bern. Hatte den Glauben / welchen man nennet **des freyen Geiſts.** Die Mönchen ſchreiben / daß dieſe

(f) Urſtiſ. IV. 3. (ff) A. 1368. (g) Tſchud. Mſc. A. 1376. Urſtis. pag. 189.
(h) Hafn. I. pag. 127. b. (i) Urſtiſ. IV. 3.

dieſe Leuth ſich in aller Leichtfertigkeit herum geweitzet: Anbey den Römiſchen Papſt für die Babyloniſche Hur außgeſchryen: und die Cardinäle und Prälaten ſtarck durchgezogen (k). Wie die erſte und die letſtere Articul ſich zuſamen reimen; und ob nicht ihr Streit wieder die Röm. Kirch / die Prieſterſchafft wieder ſie in Harniſch gebracht / mögen andere beurtheilen. Der erwehnte Löffler / war durch den Official von Lauſannen / und andere Geiſtlich-genante / offentlich in der Creutzgaß zu Bern verurtheilt für ein Ketzer / und iſt unerſchrocken ins Feur gegangen (l).

Vorzug-ſtreit traurig entſcheiden.

Nachdem die Capell auf dem Hof zu Zürich geſchliſſen war / iſt die alte Gewohnheit / auf Mitwoch / als den letſten Feirtag nach Pfingſten / S. Felix und Rägel zu ehren / ſo daſelbſt gemarteret worden / eine allgemeine Proceſſion / mit allem Volk und denen Reliquien forthin zubegehen / geblieben. Als man nun diß Jahr (war der 4. Brachmonat) die jährliche Proceſſion mit S. Felix und allem übrigen vermeinten Heilthum / auf den Hof gehen wolte / konte man ſich des Vorgangs nicht vergleichen. Die Aebtiſſin ſamt ihrer Prieſterſchafft ſtellete ſich bey dem Kornhauß / welches ohnfehrn der unteren Brugk geſtanden. Das Volk ſo dem Heilthum nachfolgete / ſtellete ſich auf der Brugk / und mehrete ſich inmaſſen / daß die Brugk eingefallen. Acht Perſonen ertrunken. Viel wurden verwundet. Hierauf machte die Oberkeit eine Ordnung wie fürohin jeder gehen (m); welche Zünfft mit ihren Kertzen / dem Propſt; welche der Aebtiſſin ſich zugeſellen ſolten (n) / rc.

Walliſſer Biſchoff ermördet.

In Wallis ſtreitet Herr Antoni vom Thurn / Freyherr; wieder ſeiner Muter Bruder (o) / den Biſchoff / Herr Guitſchard von Gradetſch / auß dem Adelichen Geſchlecht de Tavellia in Wallis; wegen einicher weltlichen Güteren. In dem der Biſchoff / ſamt ſeinem Caplan / Morgens das Gebett verrichtete / wurden ſie beyde im Schloß Seona (Sewen) / ohnweit Sitten gelegen / unverſehenlich von dem im Thurn überfallen / und auß dem Schloß über den Felſen hinab zutod geſtürtzet. Dieweil das Landvolk ſolchen Frefel nicht ungerochen laſſen wolte / hat ſich ein beyderſeits blutiger / und für den vom Thurn unglückhaffter Krieg erhebt. Die Prieſter zehleten den Biſchoff unter die Marterer und Heilige. Unter ihme ſoll das Schloß Majoria / deren heutigen Biſchöffen Reſidenz / ſamt vielen hiezu gehörigen Güteren / ans Biſchthum kommen ſeyn (p).

(k) Rainald. A. 1311. § 68. ſqq. (l) Tſchud. Mſc. Anonym. Mſc. Tſchachtl. Mſc. p. 49. (m) Krieg. Bulling. Hiſt. Mſc. VIII. 14. Etterl. p. 44. b. Hotting. H. E. V. p. 672. (n) Act. Publ. A. 1388. (o) Gall. Chriſt. (p) Stumph. XI. 15. Simler. Valeſ. pag. 139. Rhan. Hiſt. Mſc. Murer. Helvet. S. p. 186.

N.C.G. 1375. Gugler verderben viel Clöſter.

Graff Ingram von Couſſion / Marſchall / Königs in Engelland Tochtermann (q) / forderte von Herzog Leopold von Oeſtreich / ſeiner Frau Muter Heimſteur. Wurd anfänglich auf etliche Stätte im Ergäu/oder eine Summ Gelts gewieſen. Hernach ſagte ihm Leopold/dieſer Heimſteur hetten die Eidgnoſſen ſich bemächtiget; wolle ſie der Marſchall haben / müſſe er ſie mit dem Tegen ſuchen. Hierauf der Marſchall 60000. Pferd Engelländer / Franzoſen/ꝛc. ſo wegen tragenden Helmen oder Gugelhüten die Gugler genennet worden/ins Elſaß (r)/ hernach ins Ergäu eingefallen; ungeachtet ſcharffer Abſtraffung / an Weiberen/ꝛc. ſelbſt in Kirchen und Clöſteren / allen Muhtwillen verübt; alle Stätte/ Schlöſſer/ Kirchen/ Clöſter/ welche ſie mit Sturm eroberen müſſen / eingeäſchert und verſtört. Haben aber nun und dann in den Kirchen den Lohn ihrer Ungerechtigkeit empfangen. Wie jene 3000./ſo durch 600. Lucerner/ꝛc. bey Buttisholtz geflüchtiget / und theils auf dem Platz erlegt / theils in einer Kirch verbrennt worden / erfahren. Auch im Cloſter Frauenthal wurden durch die von Bern an S. Steffans Tag 800. erſchlagen / und zuſamt dem Cloſter verbrennt. Man muhtmaſſete / Biſchoff von Baſel habe dieſen Leuthen/um ſich an Bern zurechen; über den Hauenſtein geholffen. Der von Nidau und Kyburg/hetten ihnen gleichfahls den Paß vorhalten können; thaten es doch nicht: in gleichem Abſehen/wie der Biſchoff. Aber der von Nidau wurd in ſeinem Schloß Nidau/ von dieſen Gäſten belägeret / und als er zum Fenſter hinauß ſahe/erſchoſſen. Der Marſchall lägerte ſich in S. Urban Cloſter im Ergäu. Auf vernemmen wie es den ſeinigen zu Buttisholtz/ Ins / und Frauen-Brunn ergangen / und wegen überhand nemmender Kälte / hat er den Ruckweg ins Elſaß genommen (s).

Rodolff II. Abt zu Engelberg/iſt Viſitator des Benedictiner-Ordens in Teutſchland (t).

1376. Baßliſcher Biſchoff ſtreitet wegen Nidau.

Nach der Engelländeren Abzug/und deſſen von Nidau Tod/haben die Graffen von Kyburg und Thierſtein / ſo deſſen von Nidau Schweſteren zur Ehe hatten; die Nidauiſche Stätte/ Land und Leuth/ eingenommen. Biſchoff von Baſel aber hat ſich Nidau/ ſo ſeines Biſchthums Lehen war / bemächtiget; als ihn die Graffen von Kyburg und Thierſtein deßwegen bekrieget / hat er (theils deren von Bern Hülff zuerlangen; theils

(q) Aliqui Auſtriæ Duciſſam,ejus Conjugem fuiſſe ſcribunt. (r) A. 1365. ap. Königshov. pag. 260. & à pag. 331. (s) Königsh. 260. cum not. Schilter. & p. 887. Etterlin. p. 44. Tſchachtl. Mſc. p. 43. b. 47. b. ſqq. Tſchud. Mſc. Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. (t) Lang. 884: 38.

theils auß dem Verdacht/daß er die Gugler ins Uechtland gewieſen ha- 1376.
be/zukommen) obgedachte 3000. Pfund/ an ſtatt der 30000. Gulden/ angenommen. Die Sach iſt endlich angekommen/ auf einen Kampf 56. mit langen Lanzen bewafneter Reuteren; welche von beyden Partheyen zu Schwadernau zuſamen gekommen; und in dem Kampf von den Pferden geſtiegen. Nach zweyſtündigem Gefecht/ſind die Biſchoffliche überwunden; deren einige getödet/ andere gefangen worden. Einer der gefangenen/ war der Herr von Nan/ des Biſchoffs Schweſter Sohn. War nicht ledig gelaſſen/ bis der Biſchoff/ neben einer ſchönen Summa Gelt/Nidau/ ſamt aller Zugehörd/ abgetretten. Dergleichen hitziges Gefecht ſoll in dieſen Länderen nicht geſehen worden ſeyn. Wurden endlich durch Herzog Leopold betragen (u).

Höngg beſchweret ſich wegen Wettingen.

Die Kirchgnöſſige zu Hongg/ beſchwerten ſich/ daß ihr Pfarr Einkommen/ dem Cloſter Wettingen incorporiert; und diß Cloſter ſo viel Einkommen von ihnen beziehe. Der Papſt machte den Propſt zu Zurzach/ in dieſer Streitſach zum Richter. Der Rechtstag wurd in beyſeyn Propſts Wernhers von Rheinach/zu Zürich gehalten. Die von Wettingen/ erzehlten den groſſen Schad/ welchen bisherige Oeſtreichiſche Krieg und die Engelländer ihnen zugeſtattet. So daß zwahr 47. Perſonen im Cloſter/ doch käumerlich 20. Mönchen darinn erhalten werden mögen: ſie vil Capital verzinſen/ und ihre Mönchen bisweilen die Nahrung bettlen müſſen. An. Chr. 1384. hat Abt und Convent zu Wettingen/ihre Vogtey Höngg/der Statt Zürich verpfändet/wie ſie ſelbige von Herr Joh. Zeon gekaufft (v). Die daſelbſt niedere Gericht gehörten der Propſtey Zürich/ von welcher ſie An. Chr. 1526. der Statt Hohen Oberkeit abgetretten worden (x).

Commenthurey zu Wädeſchweil erpracticiert.

Auf daß Hartman/ Graff zu Werdenberg und Sargans/Ritter-Bruder S. Johannis Ordens des Spittals zu Jeruſalem/ an Erlangung der Commenthurey der Herrſchafft Wediſchweil am Zürichſee (welche mit hohen und niederen Gerichten/ ſelbigem Orden zugehört; und welcher dieſer Graff hefftig nachwurbe) durch die von Schweitz nicht gehinderet wurde; hat er (auch ſein Vetter/ Graff zu Sargans; und ſein Bruder; Graff von Vaduz) denen von Schweitz alle Freundſchafft zugeſagt. Solchem vorzukommen hat Herzog Leopold/ gedachte beyde Herren zu Dieneren angenommen. Hiemit wurden ſie deren Eidgnoſſen Feinde/ wurden aber durch die von Oeſtreich nach und nach in

(u) Stumph. VIII. 20. Tſchachtl. p. 49. b. Stetler I. p. 87. (v) Tſchud. Hiſt. Mſc. Hotting. Specul. Tig. p. 490. (x) Ampliſſ. Rhan. Hiſt. Mſc.

N.C.G. 1376. Armuht geſtürtzet. Herzog Albrechts Cantzler / Joh. von Ehingen/
wurd diß Jahrs Biſchoff zu Chur. An. Chr. 1388. iſt Hartman an ſo-
thanes Biſchthum gekommen.

1377. Gregorius XI. ein Frantzoß / verſetzt den Päpſtlichen Stul/welcher
Papſt zie- 73. Jahr (y) zu Avignon geſtanden/wiederum gen Rom: und haltet am
het gen letſten Tag Weinmonat Meß auf S. Peters Altar: auf welchem ſint
Rom. Bonifacii VIII. Tod / kein Meß gehalten worden. Sintenmahl allein
der Papſt auf ſothanem Altar Meß zuhalten befugt. Gregorius iſt bald
1378. hernach geſtorben. Die Römer befahlen den Cardinälen/ mit Bedräu-
ung (z)/einen Römer/oder Italiäner/zuerwehlen. Die Wahl fiel auf Ur-
banum VI. der kein Cardinal war. Um daß er aber ein Turbanus (a)/
ein unruhiger/laſterhaffter und ſtrenger Mann geweſen/haben alle Car-
Zween dinäle/ (außgenommen (aa) der Cardinal S. Petri) den in der Papſts-
Päpſte wahl leidenden Gewalt vorwendende/einen andern/36. jährigẽ Frantzöſ.
erwehlet. Papſt erwehlet; namlich Cardinal Robertum / gebohrnen Graff von
Genf; welcher ſich Clemens VII. genennet / und es Urbano an
Sanftmuht/Gelehrte/ꝛc. weit vorgethan. Ohne daß / wie die Boßheit
Urbanum verhaſſet / alſo die allzugroſſe Gelindigkeit/Clementem verach-
tet gemachet (b). Clemens hat Johannem von Murol / oder Morellis
(c)/Genfiſchen Biſchoff zum Cardinal gemachet. Dieſe Papſts-Tren-
nung (cc) iſt erſt nach mehr als 50. Jahren / durch Martini V. erweh-
lung / und zwahr noch nicht gäntzlich / abgethan worden. Frankreich/
Spanien / Neapolis / Schottland/ꝛc. haben es mit dem Frantzöſiſchen:
Teutſchland / Italien / Engelland/ Portugall/ꝛc. mit dem Italiäniſchen
Papſt gehalten. Jeder wolte Chriſti Statthalter geachtet ſeyn. Einer
verbannete **den anderen/und die an ihn glaubten/auf das
hinderſte** (d)/als den Antichriſten/Ketzer/Kinder Belials (e)/Hün-
de/

(y) Richer Hiſt. Conc. lib. 2. c. 1. Vid. A. 1307. (z) Königsh. p. 205. Urie, in Hardt. Conſtant. I. p. 41. Richer. l. c. (a) Sic dictus Theodorico Niem: Ottoni Brunſuicenſi, &c. Aliis, *Crudelis*, *Parricida*, omni malitiâ exercitatus. Hardt. l. c. part. II. p. 1. Ciaconii, Rainaldi, Baluzii teſtimonia vide ap. Spanhem. H. E. p. 1752. ſq. *Imprudens & ferus*, Oldoino Jeſuitæ. Nat. Alex. VII. 63. (aa) Natal. Alex. T. VII. p. 61. (b) Hardt. Hiſt. Conſtant. T. I. part. 2. pag. 1. 2. à Rainaldo & Bzov. Clemens nigro theta notatur. v. Spanh. H. E. p. 1753. (c) de Bruniaco, Gebennenſis: à Baluzio nuncupatur. Hardt. l. c. p. 14. (cc) *Schiſma peſtilentiſſimum omnium, & diuturniſſimum: perennans annis 51. minus 56. d.* Spondan.: Omnium *deterrimum*. Natal. Alexand. (d) Königsh. p. 204. (e) Naucler. Generat. 46. Balæus. De hujus Schiſmatis gravitate ſcripſit Theod. à Niem, Secretarius Rom.: Buſſieri & Carrieri de eodem teſtimonia, vid. in Reiſeri Roma non glor. Chron. A. 1487. Auguſt. edit. pag. 108. b.

N.C.G. 1378.

de / Ungläubige / extra viam Salutis, können nicht ſelig werden (ff). Clementis Anhängere / ſagten von Urbano: Errores hæreticales publicè dogmatiſaſſe: er habe offentlich Ketzereyen außgeſtreuet (g). **Viel tauſent müßten beyderhalb ſterben** (gg). Der damahlige Zuſtand der Kirchen / wird von Königshofen (h) / einem damahls lebendem Zeug / alſo entworffen: **Von dieſen zweyen (Päpſten) iſt die gröſſeſte Irrung in der Pfaffheit / durch die ganze Chriſtenheit entſtanden; als vormahls je geſchehen. Dann ſchon bisweilen zu einer Zeit / zween oder drey Päpſte geweſen; und die Unrichtigkeit im Papſtum gröſſer war / als nun. So hat doch dieſe Zweyung und Unrichtigkeit in die Chriſtenheit / ſich weiter außgebreitet als hievor keine. Dann hievor hatte man nicht viel zuthun mit den Päpſten. Die Stifft / Clöſter / und Prälaten / verlieheten ihre Pfrüude ſelbſt / wem ſie wolten: und lieſſen die Päpſte das ihrige ſchaffen: und achteten nicht viel / ob ein Papſt / oder viel Päpſte mit einanderen weren / oder kriegeten: und das gemeine Volk kehrete ſich an ſeine Leuthprieſter / oder andere ſeine nächſte Oberſte in geiſtlichen Sachen.** Weder des einen noch des anderen Papſts Bannbrieff ſeyen angeſehen worden: hingegen habe man von beyden Ablaß / rc. angenommen (hh). Dieſer Zeit war kein Glied der Römiſchen Kirch welches nicht im Bann geweſen ſeye. Weilen ſich aber täglich eräugt / was groſſe Unordnung dieſe Zweyung nach ſich ziehe / ſind zu Zürich (i) „beyde Rähte übereinkommen / auf den Eid; daß „alle ihre Burger / ſo vom Papſt zu Avignon / Bullen haben um Gottes„gaben / ſolche dem Raht einhändigen; und welcher ſeine Bull / wieder „haben wolle / der ſolle ſchweeren von der Statt und dero Gerichten zu„gehen / und nicht mehr darein zukomen / eh daß ein einweliger Papſt wer„de. Welcher aber zujung were zuſchweeren / für den ſoll ſein Vatter ver„ſprechen oder vertröſten.„ Gleichwol hat nach An. Chr. 1382. der Abt von Cappel eine ſolche Bull von Clemente genommen (k). Viel ſind beyden angehanget; etliche haben unter ſolcher Trennung keinen Papſt erkennt. Etiam doctiſſimi & conſcientioſi Viri, non valebant diſcutere,

(ff) Froſſard. l. 2. cap. 132. ſqq. ap. Læt. p. 336. (g) Langenſt. de Conc. Eccleſ. in Hardt. Conc. Conſt. II. 27. (gg) Chron. A. 1487. Auguſtæ impreſſum. (h) Chron. Alſ. pag. 206. (hh) Id. pag. 220. ſq. (i) Act. Publ. A. 1380. (k) VI. Non. Mart. Anno Pontif. IV. Ἀνέκδ.

N.C.G. 1378. tere, cui eſſet magis adhærendum. Die allergelehrteſte/ und gewiſſen-
haffte Leuthe/ wußten nicht welche Parthey ſie erwehlen ſolten (l). Ur-
banus VI. ſoll der erſte Papſt ſeyn / welcher eine dreyfache Cron getra-
gen (m). Einer deren Cardinälen ſo Urbani VI. Wahl beygewohnet/
war Petrus de Luna. Auch dieſer wolte nicht zu Rom verbleiben / und
hat zu Clementis Erwehlung geholffen. Vor ſeiner Abreis von Rom/
ſolle er in dieſe Gottsläſterliche Wort außgebrochen ſeyn: Was ſolte ich
hie bey unſerem Herren (dem Papſt) bleiben? wilfahret er mir doch in
keinem Ding. Ich wolte (ſoll dieſer Unmenſch geläſteret haben) Gott
ſelbs nicht dienen/ſo er mir nicht gutes tähte (n). Die ehemahls entſtan-
dene Trennungen könten durch Käiſerl. Gewalt und Anſehen beygelegt
werden. At profligatis Viribus Imperii,& Romanis Pontificibus locu-
pletatis ditione ſeculari, Schiſmata non facilè extingui potuerunt.
Demnach aber das Käiſerthum geſchwächt/und die Päpſte weltliche Her-
ren worden/war nicht mehr ſo leicht zuhelffen/ſagt Richer (nn).

1379. Abt Cuno und Statt S.Gallẽ/ gegen einander ſtreitig. 1380. Werden betragen.

Nach Abt Georgen Abſterben / iſt Cuno von Stauffen / auß dem
Algäu / mit der Sangalliſchen Infel gezieret worden. Dieſer begehrte
daß die Statt Sangallen ſich ihm mit Eid verpflichte. Die Statt be-
gehrte hergegen / Cuno ſolte vorhin die Verkomnuſſen ſeiner Vorfahren
mit der Statt / ſchrifftlich beſtätigen. Der Abt übergab den Ent-
ſcheid dieſes Streits / etlichen Stätten am Bodenſee/mit welchen er ſich
in Bündnuſſen eingelaſſen hatte. Dieſe Stätt haben ſich erkennt; Es
ſolle Cuno dem Begehren dieſer Statt willfahren; hernach ſolle die
Statt den Abt freundlich empfangen; in ſein Cloſter ziehen laſſen; ihm/
wie deſſen Vorfahren/ſchweeren: endlich auch die übrige Spenn mit ein-
1381. ander überlegen. Müßten aber endlich auch durch obige Stätt abge-
than werden (oo). Auch ſolle dieſer Abt in eingehändigetem beſiegle-
tem Brieff/die Statt Sangallen für eine Reichsſtatt erkeñet haben (o).
1382. Cuno war ſehr geizig / doch war er / wegen vieler entſtandnen Unruhen/
einige Güter und Zehenden des Cloſters zuverſetzen bemüſſiget (p).

Chorherr zu Solothurn ein Verrähter.

Die Graffen von Kyburg/ſamt Herzog Leopolds Rahten/ (Leopold
ſelbs wolte nach dem der Anſchlag gefehlt/damit nichts zuſchaffen gehabt
haben) haben mit Pfaff Hans am Stein / Chorherr zu Solothurn/ deſ-
ſen Hauß an der Ringmaur lag/wieder dieſe Statt einen verrähteriſchen
Anſchlag

(l) Rolvvink, Faſcic. Tempor. A. 1374. (m) Nicol. Alemannus. Ap. Spanh. H. E. pag. 1752. (n) ap. Hardt. Hiſt. Conſt. Tom. I. part. 2. pag. 13. (nn) pag. 63. (oo) Stumph. V. 6. Tſchud. Hiſt. Mſc. Haltmej. Chron. Sang. à p. 69. (o) Haltm. pag. 68. (p) Tſchud. A. 1381. 1382.

Anſchlag gemachet; jene Feinde/ Nachts in die Statt einzulaſſen; in welcher Hoffnung der Graff/ an S. Martins Nacht/ ſein Volk für die Statthor geführt. Aber die Burger wurden deſſen zeitlich gewahr/ und erhielten die Statt. Der Verrähter wurd (nach dem ihn der Lauſanniſche Biſchoff degradiert) verviertheilt: den Chorherren aber iſt wegen ſothaner Verrähterey/ ein Zehenden genommen/ und an die Armen verwendet worden (q). N.C.G. 1382.

Biſchoff Johannes hat der Statt Baſel/ und ſelbſt dem Herzog von Oeſtreich/ ſo viel übertrangs angethan/ daß ſie ſich wieder ihn verbunden/ und Oeſtreich die Biſchoffliche Statt Liechtſtal eingenommen. Johannes iſt bald hernach geſtorben; und Johannes IV. Freyherr von Buchegk ans Biſchthum kommen. Als nach Verflieſſung eines Jahrs/ dieſer auch geſtorben; iſt durch etliche Domherren/ Herr Wernher Schaler/ Erzprieſter; erwehlet/ und durch ſie alſobald im Chor auf den Altar geſetzet worden. Der übrige und mehrere Theil/ hat unlang hernach/ Herren Himmerium/ Freyherren von Ramſtein/ Herr zu Gilgenſtein/ gleicherweis auf den Altar geſetzt; dem Volk ſagende/ dieſer were der ordenliche Biſchoff. Dieſer iſt vom Franzöſiſchen; jener (auß Herzog Leopolds anſtifften) vom Italiäniſchen Papſt beſtätiget worden. Der Raht hat beyde mit Wein beſchenkt. Beyde haben zu des Biſchthums Herzlichkeiten gegriffen (r). Doch hat Immer nach langem/ aber wie Hafner redet/ **mit guldenen Spieſſen**/ obgeſieget (s). Streitige Biſchoffswahl zu Baſel 1383.

Heinrich/ Biſchoff zu Conſtanz/ verlaſſet dieſes zeitliche/ nach 25. jähriger Regierung. Einige erwehlen deſſen Blutsverwandten/ Mangold von Brandis/ Abt in Reichenau. Die übrige hielten es mit Niclaus von Richenburg (t). Mangoldus wurd durch den Franzöſiſchen Papſt (u)/ und den Menziſchen Erzbiſchoff (v)/ beſtätiget. Nicolaus aber hatte den Römiſchen Papſt und die Statt Conſtanz (mit welcher Mangold in Feindſchafft geſtanden) auf der Seiten. Sie rüſteten ſich die Sach mit bewehrter Hand außzuführen (x). Niclaus hat mit Zürich ein Burgrecht aufgerichtet/ in welchem er verſprochen/ mit ſeinen Stätten und Flecken/ Clingnau/ Käiſerſtul/ Tanneker-Amt/ und anderen Veſtungen/ lebenslang der Statt Zürich gewärtig zuſeyn. Bald nach dieſem Burgrecht habe er (ſchreiben Tſchudi und P. Hartman) und Conſtanz.

Aa das

(q) Hafn. Theatr. 2: 139. (r) Urſtiſ. IV. 5. 6. (s) Theatr. I. p. 162. II. 434.
(t) Vel Riſenburg. Juxta Bucel & pleroſque, Chronologia hìc impedita adeò, ut Stumphius ſcribat: Schier jedes Buch hat von ihm eine ſonderbare Jahrzahl.
(u) Gall. Chriſt. (v) Bucel. Conſtant. A. 1384 (x) Stumph. V. 11.

N.C.G.
1383. das Biſchthum aufgegeben: und ſeye Mangold / Biſchoff geblieben. Hingegen vermelden Stumphius / Bucelinus / und zum Theil Gallia Chriſtiana; Mangold ſeye / und zwahr plötzlich (xx) / zu Clingnau / hiemit vor Nicolao geſtorben: als er ſeine wieder Nicolaum geſamlete Völker zumuſteren / zu Pferd ſitzen wolte. Alſo hat der Tod fried gemachet. Nicolaus machte ſich ſo luſtig / daß er in weniger Zeit 24000. Gulden verpanquetiert haben ſoll (yy).

1384. Fleiſcheſſen in der Faſten. Als folgenden Jahrs die junge Faßnacht auf S. Matthias des Apoſtels Abend gefallen; hat Nicolaus im ganzen Biſchthum erlaubt / ſelbigen Tag Fleiſch zueſſen (y).

Schlimmer Biſchoff in Wallis. Edoardus / Biſchoff in Wallis / Philippi Graffen in Savoy / Sohn / ſo zugleich in unterſchiedlichen Clöſteren Abt war / wird propter plurima delicta, wegen vieler Frefeltahten außgejagt / aber bald von Amedeo / mit Gewalt wiederum eingeſetzt. Als hernach das Feur nachmahl außbrechen wolte / hat Amedeus / Wallis zum zweyten mahl überzogen; iſt aber von Walliſeren mit Verlurſt 4000. der beſten Edelleuthen und Soldaten zuruck gewieſen worden. Hiemit übergab Edoard das Biſchthum / und wurd Biſchoff zu Bellay / und Erzbiſchoff zu Tarentaiſe (z).

St. Blaſi in Zerwürffnuß mit Underwalden. Abt von S. Bläſi hatte wegen einer Alp etwas Anforderung an die von Unterwalden ob dem Kernwald: Nach dem er mit Gewalt ihnen nichts angewunnen / hat er durch Zürich / dero Mitlandleuthen nid dem Kernwald / Mitlung geſucht / aber die ob dem Wald dräueten ihr Recht mit der Fauſt zubehaubten (a).

1385. Stifft Embrach verſchreibt ſich gegen einem Jud. Das Stifft Embrach verſchreibet ſich durch ihren Chorherr und Cuſtor Joh. Anhauſer; wegen acht Gulden geliehenen Gelts / gegen einem Jud / daß ſo ſie in Bezahlung Zinſes oder Haubtguts ſäumig werden / der Jud alsdann gedachten Chorherr und das Capitel / dero Leiber und Güter / mit geiſt- und weltlichen Gerichten angreiffen möge (b).

1386. Streitigkeit wegen Abtey Wettingen. Als Abt und Convent zu Wettingen / eines; und Herr Ulrich Seiler / anders theils; einanderen wegen der Abtey mit geiſtlichen Gerichten plageten; hat die Oberkeit zu Zürich (um keinen Nachtheil hievon zuempfangen) ſich vereinbaret / keiner Parthey zugeſtatten / ihre Sach / mit einichen Gerichten / zu Zürich zutreiben oder zujagen. Haben auch ihren Burgeren / in ſothanem Krieg eintwederem Theil anzuhangen / verbotten. Werde dann ihre Statt nichts deſtoweniger von einem oder anderem Theil geſchädiget / wollen ſie ſich an deſſen Leib und Gut rechen (c).

Die

(xx) Krieg: ihm ward mit Gifft vergeben. (yy) Bucel. Conſt. A. 1387. (y) Tſchud. Hiſt. Mſc. Hartman. (z) Gallia Chriſtiana. Simleri Valeſ. p. m. 141. (a) Ἀνέκδοτ. (b) Hotting. Specul. Tig. p. 383. (c) Act. Publ. Tig. Sabb. poſt Laurent.

N.C.G. 1386.

Die Oeſtreicher lieferen zu Sempach den Eidgnoſſen (d) eine blutige Schlacht. Deßwegen ſind die von Schweitz / zu Einſiedlen eingefallen; und haben ſelbiges Cloſter und Dorf / ein / und alles in Huldigung genommen. Nach Verflieſſung zwey Jahren / wurd ein ſiebenjähriger Stillſtand aufgerichtet; welcher eh er außgeloffen / auf 20. Jahr erſtreckt worden. Des Cloſters Caſtvogtey iſt wiederum an Oeſtreich kommen. Das Dorf bliebe in der Schweitzeren Schirm. P. Hartman ſchreibet / daß ſolcher Stillſtand durch die Prälaten von Einſiedlen und Wettingen vermittelt worden (e). An. Chr. 1414. ſind die Einſiedliſche Waldleuth mit Schweitz in ein ewiges Landrecht getretten (f). Der Sangalliſche Abt hat zu Sempach Oeſtreichiſche Parthey gehalten (ff).

Einſiedlen von Schweitz eingenommen.

1387.

Ademarus Fabri / Prediger-Ordens; Biſchoff zu Genff; beſtätiget alle Freyheiten der Statt; daß ſie namlich Gewalt haben ſollen über Blut zurichten; ohne dero gutbefinden / ſoll niemand an die Folter geſchlagen werden; nach der Sonnen Untergang / bis zu dero Aufgang / ſoll ſie die Statt verwahren: in der zwiſchen Zeit / ſoll weder der Biſchoff / noch jemand von des Biſchoffs wegen / einigen Gewalt in der Statt haben; außgenommen die Burger. Endlich / mögen ſie IV. Syndicos Burgermeiſter; erwehlen (g).

Statt Genf befreyet.

Die von Glarus ſetzen in Erneuerung ihres alten Landrechts / unter anderem; daß kein Prieſter in ihrem Land / Lad- oder Bannbrieff von niemand nemmen / noch empfangen ſoll; als an offentlicher Cantzel; ſo die Kirchgenoſſen in die Kirch kommen (h).

Glarus wider frömde Bannbriefe.

1388.

Nicolaus / Biſchoff zu Conſtanz / hat cogente Capitulo (i), genöhtiget vom Domſtifft / ſein Biſchthum aufgegeben (k). Bucelinus zwahr ſagt auch / Nicolaus habe von ſich ſelbſt reſigniert (ll) / als der ſich ſchuldig gewüßt habe / daß er dem Biſchthum zu Olmüz nachgeworben / und daß er das Conſtanziſche mit Schulden beſchwert habe: deßwegen dieſes von den Domherzen / ihrem Dom-Propſt Burcardo von Heuen anvertrauet worden. Doch habe Nicolaus dem neuen Biſchoff noch böſe Händel gemachet. Dann dieweil ihm ein anderer das Olmüziſche Biſchthum vorgefiſchet; habe Burcard ſeine Beſtätigung zu Rom (dahin er gereiſet) eher nicht erhalten können / als Nicolaus ſich vernemmen laſſen / ſich mit der Propſtey zubenügen.

Biſchoff zu Conſtanz entſetzet.

Neue Unruhen zu Conſtanz.

(d) Schweitzeren: Königshov. pag. 342. ſq. Etterlin. pag. 47. b. (e) A. 1389. 1394. (f) Tſchud. & Hartm. A. 1414. (ff) Haltmej. Chron. Sangall. A. 1388. (g) Spon. Genev. I. 85. (h) Tſchud. Hiſt. Mſc. (i) Bucel. (k) Gall. Chriſtiana, ad A. 1388. refert. (ll) Gab das Biſchthum mit Willen auf. Krieg. Hiſt. Mſc.

N.C.G. 1388.

Gefangne Prälaten zu Nidau/erlediget.

Beyde Stätte/Bern und Solothurn/ gewunnen das Raubhauß Nidau: und nach ſechs wöchiger Belägerung / das Schloß daſelbſt / in welchem ſie zween vornemme Prälaten / den Biſchoff von Liſabona in Portugall; und einen Prior auß geſagtem Königreich / des Cloſters Alcazona gefunden. Dieſe ſind im herauß reiten von Rom / zwiſchen Biel und Solothurn gefangen; dero Diener erſchlagen: die Herꝛen/in Nidau geführt; und in einen tieffen Thurn geworffen worden / woſelbſt ihnen die Kleider am Leib verfaulet. Nach Eroberung dieſes Schloſſes/wurden ſie gen Bern geführet / höflich empfangen / bekleidet / mit Pferden/ Gelt und anderen Nohtwendigkeiten / bis auf dreyhundert (l) Ducaten wärth / auf die Heimreis verſehen: welches ſie nach dero Anheimkunft bezahlet; und der Statt Bern 1000. Ducaten / an die Kriegskoſten/geſchencket (m).

Zweyträchtige und ſchlechte Biſchoffswahl zu Chur.

Nach Johannis/Churiſchen Biſchoffs Tod/war mira eligentium diſſenſio (n), unter denen wehlenden eine ungemeine Zweytracht. Papſt Clementis Anhängere/wolten Bartholomæum/einen von ihrer Parthey. Aber Hartman/ Graff zu Werdenberg und Sargans/Commenthur zu Wedeſchweil/hat den Meiſter geſpielt. Dieſer war ein unruhiger Herꝛ; welcher wegen Jagrechts / Zehenden und dergleichen / mit verſchiednen benachbarten immer geſtritten (o). Zu ſeiner mehreren Sicherheit / hat er ſich mit Oeſtreich verbunden: und ſeinen Vetteren / denen Graffen von Werdenberg einige Güter des Biſchthums verpfändet (p).

Embrach verbrent.

Damahls iſt die Eidgnoßſchafft in offentlicher Feindſchafft gegen Oeſtreich geſtanden. Ein Theil ſchadigete den anderen / wo und wie er können. Die Eidgnoſſen ſtreiffeten in die Graffſchafft Kyburg; beſteigeten zu Embrach bey ſtiller Nacht den daſigen/mit einem hohen Bollwerk und tieffen Waſſergräben wol befeſtigeten/ und mit des benachbarten Landvolks geflöchteten Güteren wol angefülleten Kirchhof: die Wächter wurden zutod geſchlagen / das Gut geraubet. Eccleſia Collegiata ignis voragine combuſta & devaſtata, in tectis, muris, campanis & aliis ornamentis Eccleſiaſticis, magnum (paſſa) defectum: Die Kirch/ ſamt Stifft/allen Chorherꝛen Häuſeren / und dem ganzen Flecken verbrennt (q). Burkard / Biſchoff von Conſtanz/hat denen ſo dieſem Geſtifft wiederum aufhelffen wurden/ 40. tägigen Ablaß Criminalium &

(l) Ita Etterl. p. 54. a. At Stetler. I. p. 97. ponit 1300. ducat. (m) Tſchachtl. Mſc. p. 55. Bullinger. Hiſt. Mſc. VIII. 19. Tſchud. Mſc. Stetler. (n) Bucel. Rhæt. (o) Tſchud. p. m. 279. 283. 315-339. ſq. Bucelin. Rhæt. A. 1396. Spræch. Pall. pag 137. (p) Tſchud. A. 1398. 1400. (q) Hotting. H. E. VII. 72. ſqq.

N. C. G.

& omnium venialium peccatorum, de injunctis ſibi pœnitentiis, der Tod und aller leslichen Sünden/verſprochen (r). Hergegen ſcheint/ es haben die Feind dem Cloſter auf dem Zürichberg auch nicht verſchohnet (ſ). 1388.

Alsdann auch die Oeſtreichiſche Herꝛſchafft / die im Land Glarus Lehenweis angenommene Güter; zu eigenthum: die daſigen Landleuth aber / auß freyen Gottshaußleuthen zu leibeigenen machen wolte / auch ſelbigen von dem Eidgnöſſiſchen Bund zuſtehen/zugemuhtet; Glarus aber hierüber ſich beſchwert; ſind die Feinde/Donſtags am 9. Aprel/ in denē Oſterfeirtagen / 15000. ſtarck plötzlich ins Land gefallen. Hatten allbereit einen Paß erobert / und vermeint die Schlacht were ſchon gewunnen: Demnach aber 350. (unter welchen 30. Schweitzer: 2. Urner: die übrige / von Glarus geweſen) an der Rothi bey Näfels/mit Mühe ſich vereinbaret / 5. Stund / an XI. verſchiedenen Orten/mit dem Feind gefochten; 2500. (ſo an der Rothi auf der Waldſtatt geblieben) erlegt/ hat Oeſtreich Ferſengeld gegeben; welchen mehrere von Glarus nachgeeilet. Sind hernach ſamtlich auf die Wallſtatt gegangen / Gott zudancken; und haben die erlegten Feinde / bey der Wallſtatt ins ungeweihete begraben (s).

Glarneren Sieg zu Nehfels.

In ſo unruhigen Zeiten / hat ein Teutſcher Franciſcaner-Mönch/ Berchtold Schwartz / das Schießpulfer erfunden / welches von ſelbiger Zeit bey den Kriegen das meiſte getahn. Käiſer Wenceslaus bey zeiten erſehende / was groſſen / und den vermeinten Nutz weit überſteigenden Schad / auß ſothaner Erfindung/die menſchliche Geſellſchaff zuerwarten hette / ließ den Menſchen in ein Metallen Stuck ſtecken/und in die Höhe ſchieſſen: oder wie andere ſagen/lebendig verbrennen (t).

Mönch/ des Schießpulfers Erfinder; empfahet einen unerwarteten Lohn.

Am erſten Tag Aprel des 1389. Jahrs wurd der Fried zwiſchen Oeſtreich und den Eidgnoſſen außgeruffen. Folgenden Tags beſtimmeten die von Glarus/für ſich und ihre Nachkommenden/einen Creutzgang/ jährlich am zweyten Donſtag des Monats Aprel / gen Nehefels / an den Ort der Wallſtatt / durch die jenige Steg und Weg da die Noht geweſen/zugehen; auß jedem Hauß die ehrbarſte Perſon/die es Leibshalb vollbringen mag; und an allen eilf Orten / da die Angriff geſchehen / niederzuknyen: und mit außgeſpanneten Armen/Gott/auch der H. Jungfrau/ S. Fridolin / S. Hilario / und allen Heiligen / um erhaltnen Sieg/zu dancken.

1389. Nähfelſer Fahrt.

(r) Bulling. Mſc. VIII. 19. Hotting. Spec. Tigur. pag. 319. Rhan. Hiſt. Mſc. A. 1389. (ſ) Vid. Hotting. H. E. VII. p. 108. ſqq. (s) Königsh. Chron. Alſ. p. 436. Tſchud. Hiſt. Mſc. (t) Goldaſt. ad Fabr. Hiſt. Suev. p. 70.

N.C.G. 1389. danckẽn. Auch die von Schweitz verſprachen / ſolchem Creutzgang durch eine Geſandſchafft beyzuwohnen: und wurd der Verlauff in eine Schrifft verfaſſet / welche bey ſolcher Gelegenheit offentlich abgeleſen werden ſolte. Endlich war angeſehen / daß deren (auch einiger unlang zuvor / zu Weſen / erſchlagner) Jahrzeit und Gedächtnuß / in einer Meß gehalten werde. Dieſe Fahrt / iſt bis An. Chr. 1426. an dem zweyten Donſtag im Aprel (an welchem die Schlacht geſchehen) begangen; demnach aber bey frühen Jahrgängen / an Güteren groſſer Schad geſchehen; iſt ſie auf den erſten Donſtag im Aprel verlegt worden (u).

Glarner wollen kein Cloſter haben. Abt von Rüti / grabet die Todten auß.

Bald nach erlittener Niederlag / hat der Adel ernſtlich an die von Glarus geworben / daß ſie ihnen vergonten bey Nähfels / an den Ort / da die ihrigen begraben worden / (genennet in den Weiden) ein Cloſter zu bauen. Bilgeri von Wagenberg / hat von ſeinem Bruder / ſo einer deren erſchlagenen war / erbsweiſe 20000. Gulden bezogen / und an ſolchen Bau 1200. Gulden zugeben / verſprochen. Aber die Glarner wolten nichts davon hören; auß Forcht / fahls ein Cloſter dahin gebauen werden ſolte; werden die Güter in ihrem Land mithin an ſolch Cloſter gekaufft; und geeignet werden. Es wurd ihnen aber / die todten außzugrabẽ erlaubt / und der Ort / da die Vornemſte gelegen / angewieſen. Der Abt hat (20. Monat nach jener Beerdigung) durch etliche mit ſich gebrachte Männer / etliche Gruben öffnen laſſen: ſelbſt Hand angelegt; und iſt bis zur Complet-Zeit nüchter geblieben. Dann weilen ſolches ſeinem Cloſter reiche Preſenzen eingetragen / hat es ihm nicht geeckelt. Auß dreyen Gruben / wurden 579. Leichnam herfür gezogen. Unwiſſende / ob es diejenigen weren / die man geſucht / müßten ſie wegen Unluſts / und ſtarcken Geſtanks ablaſſen. Die außgegrabne wurden ins Cloſter Rüte gebracht: und von dem Adel für die erſchlagnen / gute Jahrzeiten geſtifftet (x). Gleichfahls hat Glarus / zu Nähfels eine Capell gebauet: und wurd zu Zürich / durch etliche des Rahts daſelbſt / in beyſeyn einer anſehenlichen Oeſtreichiſchen Geſandſchafft / mit Frau Clara Anna / von der Hohenklingen; Aebtiſſin; und dem Herꝛen und Frauen Cloſter von Seckingen / alſo betragen; daß der Aebtiſſin jährliche / von ihrem Hof zu Glarus / an Zehenden / Fähl / Zins und andere gehabte Nutzung / den Landleuthen zu Glarus verkaufft; nach dem ſie 800. Jahr Seckingen zugethan geweſen. Zu deſſen angedencken / jährlich (wie noch dieſer Zeit / ſagt Tſchudi /) dem Clo-

1390. Glarner Außkauff von Seckingen.

(u) Tſchud. Hiſt. Mſc. A. 1426. (x) Stumph. p. 416. Tſchud.

Cloſter Seckingen ſechszehen Gulden bezahlt: und der Kirchenſatz zu Glarus überlaſſen werden ſoll (y). N.C.G. 1390.

Immer Biſchoff zu Baſel/ſtürzet ſich/in achtjähriger Regierung/in Schuldenlaſt: und verſetzet des Biſchthums beſte Plätze. Doch durch Beredung ſeines Stiffts/übergibt er das Biſchthum/Herꝛen Friedrich/ Graff zu Blankenheim (z)/Biſchoff zu Straßburg. Das Dom-Capitel hoffete/dieſer werde dem Biſchthum auß dem Schuldenſchlamm helffen; und ſelbiges in Aufgang bringen: macheten ihn zum Adminiſtrator, und ſchwuren ihm auf der Mugken / der Edelleuthen Trinkſtuben: Immer aber wurd Dompropſt (a). Schlechte Verwaltung des Biſchthums Baſel. 1391.

Die Edle von Lauternau/ſchädigen das Cloſter S. Urban. Deſſen ſich Solothurn/zu der Feinden groſſem Schad/annimt (b). St. Urban bekrieget.

Das Basliſche Domſtifft/befunde ſich in der Hoffnung wegen des neuen Biſchoffs / übel betrogen: als welcher das Biſchthum mehr als ſein Vorfahr / geſchwächt / und angegriffen was ſein Vorfahr übrig gelaſſen. Biſchoff Immer gab dem Raht Gewalt / die den Oeſtreicheren verpfändete mindere Statt Baſel / an ſich zunemmen. Nun verkaufft ihnen Friedrich ſothane mindere Statt/um 22000. Gulden / mit vorbehalt der Wiederlöſung. Als er nochmahl Gelt bedörffen/hat er ſie ihnen (Samſtag vor Palmtag) um 29800. Gulden / zu einem ewigen Außkauff überlaſſen: deſſen Beſtättigung er von Bonifacio IX. erlanget. Dem Stifft zu Straßburg / hat er etliche / dem Basliſchen Biſchthum gehörige Elſaſſiſche Zehenden verkaufft (c). Neuer ſchlimmer Biſchoff zu Baſel. Verkauft klein Baſel. 1392.

Allernächſt auſſert dem Stättlein Williſau/ Lucernergebiets/ ſpielen drey Kerle mit Würfflen/ bis in die Nacht. Einer/als er bey nahem alles verlohren / fieng ſchrecklich an fluchen. Nachdem er um alles kommen / warff er ſeinen Dolchen in die Lüffte; mit nachmahligem fluchen. Auf ſolches hin / ſollen fünf Blutstropfen auf den Spieltiſch gefallen; der Flucher durch zwey böſe Geiſter in die Lüffte geführt/und deſſen kläglich Geſchrey drey Tag lang gehört worden ſeyn. Beyde übrige wolten die Blutstropfen durchſtreichen/ vermochten aber ſolches nicht: ſeyen unter ſich ſtreitig worden; und habe einer den anderen erſtochen. Der überlebende ſeye mit ſchmertzhafften Geſchwären geplaget / und endlich von den Läuſen gefreſſen worden (d). Die neuere Scribenten / laſſen ſich

(y) Tſchud. Hiſt. Mſc. A. 1390. 1393. 1395. Abbatiſſa tamen novos motus ciet, A. 1454. & 1459. ap. Tſchud. (z) Ita Königsh. Alii Blankenſtein. (a) Urſtiſ. IV. 7. (b) Hafn. Theatr. 2: 141. (c) Urſtiſ. loc. cit. (d) Mur. Helv. S. p. 371. Lang. 750: 1. Confer. cum narratione hac Hæmmerl. Opuſc. pag. bb. 4. a.

N.C.G. 1392. ſich vernemmen/dieſes Blut werde in der neuen Kirch vor der Statt aufbehalten; auch ſeye in dieſer Kirch eine den heiligen fünf Wunden zu Ehren aufgerichtete Bruderſchafft. Deßwegen ſothane Kirch von Innocentio XI. auf ewige Zeit/ mit vollkommenem Ablaß begabet worden. Es werden auch nicht wenig bey dieſem Blut geſchehende Wunderwerck erzehlet (e); und die/geſagtem Blut / täglich erweiſende Ehr außgeſtrichen. Ein ſcharffſinniger Hiſtoricus aber/iſt nicht unbillich angeſtanden/ob nicht was mit dieſen Spieleren ſich beloffen haben ſoll / under die Legenden zuzehlen ſeye (f). Ob wahrhaffte Blutstropfen auf dem Spieltiſch geſehen worden; oder ob ſie von dem Blut deren haderenden Spieleren; oder ob ſie deſſen Blut geweſen/den der Teufel hingeführt haben ſoll: oder woher ſie kommen/ bekümmeret uns nicht. Das wiſſen wir gewiß/ daß Chriſti herzlicher Leib nicht mehr verwundet werden; hiemit auß deſſen H. Leib / kein Blut mehr flieſſen kan (g). Zu dem/geſtehet Murer ſelbs/ das ſo genante H. Blut/ſeye An. 1470. von einem Prieſter geſtolen/ und in Bäyeren getragen worden: und zweiflet / ob nicht auch etwas davon gen Bern oder ins Elſaß kommen. Als ſolches erſt 150. oder 160. Jahr hernach in Erfahrung kommen/ſeye ein Tropfen deſſen um 100. Gulden erkaufft/und gen Williſau geſchenkt worden.

1393. Friedrich wird Biſchoff gen Utrecht poſtuliert: und übergibt beyde; das Straßburgiſche Biſchthum / und die Basliſche Adminiſtratur. Um Herbſtzeit/wurd Herz Conrad Mönch von Landscron / welcher noch keine Prieſterliche Weihe empfangen / vom Capitel ans Biſchthum beruffen. Auch dieſer hat dem Capitel nicht aufgeholffen / ſonder ſie noch tieffer in Schulden gebracht: und war wegen erfolgeten Unruhen / unglückhafft (h).

Eydgnöſſiſche Kriegs-Articul/ betreffende Clöſter und Frauenzimmer.

Die im Sempacher Krieg verübte unzeitige/an vollkomnerem Sieg verhinderliche Plünderung / veranlaſet die Eidgnoſſen / auf einer zu Zürich gehaltnen Tagleiſtung/ zuverabſcheiden / was bey könftigen Anläſen zuthun: auch/daß man keine Kirch/Cloſter/ Capell/ſo beſchloſſen/aufbrechen; auch in keine offene gehen ſolle / darinn zubrennen/zurauben/zuverwüſten; heimlich oder offentlich; es were dann daß die Feinde / oder dero Gut/darinn gefunden werden: ſolche möge man wol angreiffen/oder beſchädigen. Fehrners ſolle man/weder Frauen noch Töchteren / mit bewaffneter Hand/verletzen. Es were dann/ daß eine Tochter oder Frau zu viel Geſchreys machte/oder ſich zu Wehr ſtellete (i).

Frau

(e) Spart. Helvet. pag. 157. (f) Ampliſſ. Rhan. Hiſt. Mſc. (g) Rom. 6:9. 1. Cor. 15:25. Hebr. 9:27.28. (h) Urſtiſ. IV. 7. (i) Etterl. p. 48. b. Bulling. Hiſt. Mſc. VIII. 20. Tſchud. Mſc.

Oſwald Pfirter hat / am Päpſtlichen Hof / eine Canonicatſtell der hohen Stifft Baſel / außgewürkt. Als die Domherren ſich wiederſetzt / der Pfrundjäger aber ſich deſſen bey dem Papſt erklagt / wurden anfangs allein die Domherren; und als dieſe auf ihrer Meinung verharreten / wurden auch die / ſo mit ihnen / und mit dero Gottesdienſt Gemeinſchafft hatte / in Bann geworffen; zugleich der weltliche Arm wieder ſelbige angeruffen; wofern ſie innert 15. Tagen nicht gehorchen. Als die Domherren ſich an ſolches noch nicht gekehrt / wurd in allen Kirchen (außgenommen im Münſter / und in S. Ulrich) Interdict gehalten / und aller Gottesdienſt unterlaſſen / welches der Burgerſchafft ſo verdrießlich gefallen / daß wegen befahreter Aufruhr; die Domherren vom Raht gebetten worden / dieſen Mann aufzunemmen. Die Domherren vermeinten / daß man ſie / weder zubannen / noch wegen des Banns zumeiden / genugſame Urſachen hette: fertigeten Bottſchafften / Supplicationen / ꝛc. gen Rom: und machten Aufzüge. Mitlerweil reſignierte der Biſchoff / und forderte groß Gelt / ſo er währender ſeiner Regierung außgegeben: bis zu welches Entrichtung / er etliche des Biſchthums Herrlichkeiten / zu Pfand inngehalten. Als aber die Peſt eingeriſſen / und die Burger / wegen Interdicts, ihre Todten auſſert den Kirchhof begraben müßten / hat der groſſe Raht / Montags vor Michaelis / außruffen laſſen: Der Dompropſt / Decan / und übriges Capitel / ſamt zweyen ihren Leuthprieſteren / ſolten ſelbigen Tags / die Statt raumen. Werde man einen betretten / ſo ſolle man ihn greiffen. Auch ſolte kein Caplan / der bisher im Münſter den Gottesdienſt verrichtet / in die Kirchen kommen / da bisher Interdict gehalten worden. In dieſen Dingen wurd Humbert / Graff von Welſchen-Neuenburg / zum Biſchoff aufgeworffen: in Hoffnung dieſer werde verſchaffen / daß etliche des Biſchthums Herrſchafften und Schlöſſer / auß ſeiner Freunden Verpfändung kommen. Aber er war **ein Verſchwänder** (k) / prächtig / kam wenigeſt mit vierzig Pferden gen Baſel. Einige noch ledige Güter verpfändete er: ſo daß dem Stifft nur vier Plätze übergeblieben. Die Domherren verharreten in ihrer Meinung; und der Papſt bey der Straff; ſo daß er auch die Capläne irregular, das iſt / untüchtige Leuthe und Ketzer erklährt; mit welchen man bey Vermeidung des Banns keine Gemeinſame haben ſolle. Als die Burgerſchafft nochmahl ſich ungedultig erzeigte / und den Gottesdienſt frey haben wolte / wurden alle übrige Leuthprieſter und Ordensleuth vom Raht beruffen / und befraget; ob man erſtgedachte Caplän / ohne Mittel fliehen ſolte und müßte?

N.C.G. 1394. Domherren von Baſel verbannet.

1395.

Außgejagt.

Daſiger Biſchoff erſchöpft.

(k) Haſner.

N.C.G. 1395. müßte? Als ſie ſolches bejaheten/ließ man die Caplän der hohen Stifft kommen; und hat ſie erinneret/ bey hoher Straff dem Päpſtlichen Stul zugehorchen. Deſſen weigerten ſie ſich zwahr; als man aber männiglich/ Gemeinſame mit ihnen zuhaben / abſtricken wolte; begehrten ſie Aufſchlag bis Morgen. Da entbotten 38./Gehorſame; und lieſſen ſich absolvieren. Die Nammen der übrigen wurden ab der Cantzel verleſen; jederman vor ihnen gewahrnet; und gebotten/daß wer ihnen begegne/ ſich mit dem Creutz bezeichne. Ja die Obrkeit hat ihnen / die Statt zuraumen gebotten. Solcher Ernſt gieng denen Domherzen zu Herzen; ſo daß ſie in einem zu Delſchberg gehaltenem Capitel / dieſen Pfrundjäger aufzunemmen/und ihm ſeinen Platz einzuraumen ſich erklährt. Hergegen hat er ihnen die Päpſtliche Abſolution erlanget (kk).

Die Domherzen bequemen ſich.

Erlachiſche Caſtvogtey/ ſtreitig.

Frau Eliſabeth/Gräfin zu Welſch-Neuburg/wolte behaubten/daß die Caſtvogtey und Schirm / des im Lauſanniſchen Biſchthum gelegnen Benedictiner-Cloſters Erlach/dem Hauß Neuburg allein zuſtehe. Aber ein An. Chr. 1303. hierum aufgerichteter Vertrag/ hat mitgebracht/daß ſothane Vogtey/beyden Graffen von Neuburg und Nidau gemein ſeye. Auch Herz Johannes von Neuenburg/damahliger Abt/ ſamt dem Convent zu Erlach müßten geſtehen / daß geſagte Caſtvogtey / wechſelweiſe von einer Herzſchafft an die andere gekommen. Deßwegen Frau Eliſabeth / dem Schultheiß und Raht der Statt Bern / als Beſitzeren der Graffſchrafft Nidau/zugeſtanden / daß ſie des Abts und Cloſters Erlach weltliche Schirmer ſeyn ſolten / alldieweil geſagter Johannes daſelbſt Abt ſeye. Nach deſſen Hinſcheid oder Abänderung/mögen die von Bern den Convent zu Erlach bitten / um einen anderen Abt zuerwehlen; welchen Abt ſie gleichfahls bevogten oder ſchirmen ſollen. Wann aber dieſer mit Tod abgehe/oder die Abtey abtrette/ſolle die Herzſchafft Neuenburg/ den Convent für den nächſt erwehlenden Abt bitten und ihn ſchirmen. Alsdann ſoll es im Abwechslen beſtehen (ll). An. Ch. 1474. aber hat Lobl. Statt Bern / die Anſprach welche das Hauß Chalon / damahlige Feinde der Eidgnoſſen/an Erlach gehabt/gänzlich an ſich genommen (ll).

1396. Volckreiche Reis ins gelobte Land.

In Ungaren beſamleten ſich/under König Sigismundo/ auß allen Theilen der Chriſtenheit/mehr als zehen hundert tauſent Mann/ um wegen Einnemmung des gelobten Lands / eine Reis oder Feldzug / zuthun. Von etlich hundert Jahren her / ſoll keine ſo groſſe Reis wieder die Türken geſchehen ſeyn. Es waren etliche auß Straßburg / Schwaben/ 2c. darinn

(kk) Urſtiſ. IV. 8. (ll) Act. Publ. Helvet. Neocom. 24. Maij. A. 1528. (ll) Stetler. lib. V. pag. 222.

N.C.G.

1396.

darinn begriffen (l). Daß die Eidgnoſſen außgeblieben ſeyen / iſt nicht vermuhtlich. Dieſe ſo groſſe Zurüſtungen / ſind wegen Uneinigkeit der Chriſten/vergeblich geweſen.

Küßnacht mit Zürich.

Der Commenthur ſamt ſeinen Johanniter-Brüderen in Küßnacht/ verburgeren ſich mit Zürich (m).

1397.

Carthauß Thorberg/mit Bern verburgrechtet.

Alſo erbauete Peter von Thorberg/die Carthauß zu Thorberg: vergabete an ſelbige / alle ſeine Güter: verpflichtet die Brüder in der Statt Burgrecht: und ſetzet die von Bern zu Caſtvögten (n).

St. Johannes-ſtreit zu St. Catharinathal.

Demnach in S. Catharina Thal neben Dieſſenhofen/von etlichen Cloſterfrauen / S. Johannes der Täuffer / von anderen S. Johannes der Evangeliſt/verehret worden / erzankten ſich dieſe Weiblein / welcher unter dieſen Heiligen/an Heiligkeit und Verdienſt/der gröſſere geweſen ſeye? Als aber Clara Anna von Hohenberg / Johannem den Täuffer ſchimpflich einen Holtzhacker genennet: und darüber durch eine unſichtbare Hand/zu Boden geworffen worden/habe der Zanck ſich geſtillet (o). Herzog Leopolds Gemahlin ſoll ſich zu Dieſſenhofen oft aufgehalten haben: und auf anhalten deren Nonnen in S. Catharina Thal / mit zuthun Conrad von Preuſſen; primi Reformatoris Ordinis prædicatorum in provincia Teutonica, erſten Reformatoris deren Prediger-Mönchen in Teutſchland / das im Elſaß verfallene Cloſter Schönen-Steinbach wiederum aufgerichtet/und (neben mehreren) mit vier Schwöſteren auß S. Catharina Thal / beſetzet haben. Deren eine/obige Anna Clara geweſen; Perſona celebris, & religioſa, & adeò docta in artibus,&c. **eine berühmte**/(nach der Nonnen Aberglaub); **fromme**/ und in den Künſten ſo gelehrte Perſon / daß ſie des Dionyſii (Areopagitæ) Bücher geleſen und verſtanden habe. Sie wurd des neuen Cloſters erſte Priorin (p). Ulrich Theobald / Prediger-Ordens zu Baſel/ war damahl Ordens-Provincial in Teutſchland (q). Hingegen müßte Frau von Wolhauſen ſchweeren/ auß dem Hof zum Fraumünſter zu Zürich zugehen; ohne eines Burgermeiſters und der Rähten willen / nicht wieder dahin zukommen; auch nichts zuwerben / ſo ſelbigem Gottshauß oder deſſen Ordnung/ſchädlich ſeyn möchte (r).

Schönen Steinenbach.

Frau von Wolhauſen / auß dem Cloſter gewieſen.

1398.

Rüti rechtet mit Vogt von Gröningen.

Das Cloſter Rüte / rechtet wegen Seegräben und Mönchaltorff/ mit Heinrich Gesler/Ritter. Graff Hans von Habſpurg hat ein Urtheil zu des Cloſters Gunſten gegeben (s).

(l) Königsh. Chron. Alſat. pag. 146. ſqq. 433. ſqq. Tſchachtl. Hiſt. Mſc. p. 58. (m) Stumph. VI. 9. (n) Tſchachtl. p. 58. b. Stetl. I. p. 101. Tſchud. Anon. Mſc. ad A. 1398. (o) Murer. Helv. S. p. 356. (p) Faber Hiſt. Suev. pag. 177. (q) Id. pag. 158. (r) Act. Publ. Tigur. (s) Tſchud. Hiſt. Mſc.

N.C.G. 1398. Neuer Biſchoff zu Conſtanz.

Nach Burkard/Conſtanziſchen Biſchoffs Tod/wurd ſelbiger Stab überantwortet/ Friedrich II. Graff von Neuenburg. Wenig Tag hernach / hat er wegen zuvieler / von Nicolao aufs Biſchthum gewachſener Schulden / ſelbiges abgetretten. An deſſen ſtatt Marquard von Randegk auß dem Ries/Biſchoff von Minden/erwehlet worden (t). Biſchoff zu Lauſanna war / Johannes Mönch von Landscron (u) : Schatzmeiſter des Capitels zu Baſel (v).

1399. Cloſter Frauenthal.

Frauenthal/im Zugergebiet/wurd durch die von Eſchenberg/Rüſſegk/Hünenberg/geſtifftet (x).

Bern inquiriert auf etliche ſtreitige Lehrſätze.

Zu Bern in der Statt/und auf dem Land/waren viel/Männer und Weiber / ſo von der im Schwang gehenden Römiſchen Lehr/abgewichen waren. Derjenige ſo ſie unterzichtet (Tſchudi ſchiltet ihn einen Ketzermeiſter) ſamt ſeinen Anhängeren/wurden durch Bruder Niclaus/Prediger-Mönch von Landau (xx) : und durch die Prieſterſchafft / zured geſtellet ; auß H. Schrifft (wie Tſchudi fehrner ſchreibet) überwunden / und von ihren Meinungen zuſtehen beredet. Weilen dieſes das erſte mahl war / daß man ſie im Irrthum befunden / und auf anhalten der Prieſterſchafft / ſeye ihnen das Leben geſchencket ; gleichwol (einer mehr als der andere) an Gut geſtrafft worden ; ſo daß die ganze Straff / über 3000. Pfund ſich beloffen (y).

Auch Freyburg.

Dieſer Erzehlung möchte etwas Liechts geben / was zu gleicher Zeit zu Freyburg ſich begeben. Demnach die von Freyburg von Bern erinneret worden / daß in ihrer Statt Freyburg viel Männer / doch mehrere Weiber / etwelche der (Römiſch) Catholiſchen Religion/wiederſtrebende Irzſalen/lehren; wurd ſolches durch die Freyburgiſche Oberkeit/alſobald dem Lauſanniſchen Biſchoff/ als Ordinario, angezeigt/ welcher ſeinen Official / ſamt zween Mönchen / der H. Schrifft Licentiaten / gen Freyburg abgefertiget / um ſelbige zu examinieren. Die Lehr dieſer Leuthen ſolle auf folgenden Artiklen beruhet ſeyn : 1. Die Indulgenz und Ablaß ſeyen nichts. 2. Die Kirchweihungen und Wallfahrten nutzen nichts. 3. Die Anrüffung der H. Jungfrau/und anderer Heiligen (als welche in himmliſchen Freuden verſencket ; auf unſer Gebett kein Acht haben) ſeye umſonſt. Auch müſſe man das Ave Maria nicht betten. 4. Die / durch Vorbitt der Heiligen vorgegebne Miracul, ſeyen eitel. 5. Man

(t) Bucel. Conſt. (u) Urſtiſ. p. 20. At juxta Lang. p. 670. & 980. erat Wilhelmus. De quo ad A. 1406. Johannem verò A. 1410. mortuum, ait. (v) Lang. 670. 2. (x) Hafner. A. 1400. Lang. 907 : 33. (xx) Tſchachtl. pag. 59. von Lindau. (y) Tſchud. Hiſt. Mſc.

N. C G. 1399.

5. Man müſſe keine Täge feiren; als den Sonntag/und die Feſt der Apoſtlen. 6. Es ſeye kein Fegfeur. Hiemit ſeyen umſonſt die Opfer; Gebett; und Meſſen für die Abgeſtorbnen/ als welche der Prieſteren Geitz erſinnet habe. 7. Das geweihete Waſſer/ löſche nicht auß die leslichen Sünden. 8. Das geweihete Erdrich ſeye bey der Begräbnuß nichts zuachten. 9. Kein eheliches Beylager ſeye erlaubt/ als das jenige auß welchem Kinder erfolgen. 10. Den Namm Gottes unnützlich nennen/ ſeye allezeit eine Todſünd. 11. Kein Prieſter ſolle gewiehen werden/ er ſeye dann 34. Jahr alt. 12. Sie beichteten einander mit Buß-Auflegung: Dieſe Articul aber dörffen ſie keinem Prieſter beichten. So war ihnen leid/ daß ſie von ſo vielen Chriſten verfolget wurden: wünſchende/ daß ſie jederman zu dieſer ihrer Lehr bringen möchten. Solche Articul ſollen ſie endlich **auß Forcht der Straff** verdamt; auch im Hof des groſſen Rahthauſes/ zu Freyburg/ ſamtlich mit Eid verſprochen haben; im **allein wahren Römiſch-Catholiſch Apoſtoliſchen Glauben**/ zuleben und zuſterben: auf welches ſie abſolviert/ und die Biſchoffliche Deputierte erlaſſen worden ſeyen (z).

Es were zuwünſchen/ daß dieſe beyde/ Bern und Freyburgiſche Handlungen/ von unpartheyiſcher Hand beſchrieben/ und auf die Nachwelt kommen weren. In Ermanglung deſſen wird niemand verüblen/ daß meine unmaßgebliche Gedanken darüber walten laſſe. I. Vermuhtlich wurden zu Bern und Freyburg gleiche Lehrſätz getrieben. II. Verwunderlich iſt/ daß nicht Bern/ gleich von Freyburg geſchehen; die Sach dem Biſchoff von Lauſannen/ als Ordinario, anhängig gemachet. Oder ſo Bruder Nicolaus die zu Bern ſo kräfftig auß der Schrifft überwunden; warum die von Freyburg nicht vielmehr dieſen Bruder/ als den Ordinarium beruffen? III. Lang geſtehet/ es ſeyen die Freyburgiſche/ **auß Forcht der Straff**/ von ihrer Lehr abgeſtanden. Auß H. Schrifft muß nichts/ oder ungenugſam mit ihnen gehandelt worden ſeyn. Ob die Schrifft oder die Forcht bey denen von Bern mehr vermögen/ überlaſſe dem Leſer/ zubeurtheilen. Weiß auch nicht/ ob Tſchudi was er von der Schrifft redet/ von ſelbſten/ oder auß alten Documentis, beygebracht. IV. So die Cleriſey auf keine Leibsſtraff getrungen/ iſt ſie milter geweſen/ als ſie hin und wieder heut zu Tag ſich erzeiget. Doch were auch dieſer Umſtand mehreren Liechts würdig. V. Was von der allein **wahren Römiſchen Lehr / von den Ketzermeiſteren/ ꝛc.** eingeruckt wird/ ſchieben wir in den Buſem deren Scribenten/ Gedanken hiervon.

(z) Lang. I. 980. ſq.

N.C.G. 1399. auß welchen dieſer Bericht gezogen. Beyde waren Päpſtiſcher Religion zugethan: welche von der **wahren Catholiſchen Apoſtoliſchen Lehr** und Lehreren nicht anderſt zureden pflegen. VI. Der IX. und XI. Articul manglen Erläuterung. Ubrige ſind juſt diejenige/ welche die damahlige Waldenſer/Wiclefiten/Behmen/2c. verthädiget/ und mit ganzen Strömen Bluts beſiegelt haben; deren Lehr aber/ von denen paſſionierten Pfaffen/ ganz anderſt als ſie an ſich ſelbſt war/ vorgeſtellet wird. So möchten auch dieſe/ſonderlich der IX. und XI. Articul (ob mit Fleiß/ oder auß Unwiſſenheit/ wil nicht ſagen) verdunklet worden ſeyn. VII. Ob diejenige ſo zu Bern und Freyburg/ die Römiſche Irthum in ſo vielen Artiklen erkennt; und zwahr/ nicht nur etliche/ ſonder alle dieſe Perſonen/ ſo gar weich geweſen/und ſo leicht ſich erſchrecken laſſen; laſſen wir dahin geſtellet ſeyn.

Grimmen-ſtein. Das Clöſterlein Grimmenſtein im Appenzellerland wurd erbauet. War bis An. Chr. 1654. gen S. Margreth bey Höchſt/Pfarzgenöſſig (a).

1400. Diſſentis verbündet ſich mit Glarus. Johannes/ Abt von Diſſentis; und etliche Landherzen im oberen Rhetiſchen Bund; laſſen ſich mit Glarus ein/in einen Bund/welcher beſtehen ſolte/ ſo lang Grund und Grad währen (b). Womit zu der berühmten ewigen Liga der hohen Rhetiſchen Landen/ein guter Grund gelegt worden.

Appenzell dem Abt underthan/ Demnach ein Theil des Lands Appenzell/ ans Cloſter Sangallen kommen; davon droben An. Chr. 614: hat es diß Cloſter (durch verſchiedene Weg: nicht ohne des Lands (c) Beſchwernuß/ und Widerſprechen) dahin gebracht/ daß (d) **das Land Appenzell/in ſeinem Begriff/ mit Leuthen/ Gerichten/ Zwingen/ Bannen/ Eigenſchafften und Gewaltſame/ Zins/ Zehenden/ geiſt-und weltlichen Lehen: Ehrſchätzen/ Fällen/ Gebüſſen/2c. von Römiſchen Königen/ ans Cloſter kommen; und nachgehends von den Päpſten jederzeit beſtätiget worden.** mit etwas Underſcheid. Von Alters her/hatte es nicht mit allen Gemeinden dieſes Lands/ eine gleiche Bewandnuß (e). Daß das Land immer etwas Freyheits und Gewalts behalten/ wil man auß dem ſchlieſſen/daß es An. Chr. 1277. und 1371. Landamman gehabt (f). Sonderlich rühmen

(a) De eo Biſchoffsb. pag. 445. (b) Tſchud. Hiſt. Mſc. Spræch. p. 229. Bucel. Rhæt. (c) Biſchoffsb.-Appenz. Chron. p. 88 ſq. (d) Ablöſungsbrieff der Todfählen. A. 1566. Biſchoffsb. pag. 114. (e) Annal. meor. part. 1. p. 253. (f) Biſchoffsb. pag. 94.

N. C. G. 1400.

men ſich deſſen jene vier Reichsländlein (g) / welche An. Chr. 1377. mit denen am Bodenſee ligenden Reichsſtätten ſich verbündet (h). Gegen dieſes Land Appenzell hat Abt Cuno (gleich wie gegen der Statt Sangallen) nicht wenig Trotz (i) gebraucht / wegen etlicher Anſprachen / derenhalb ſie von vorigen Aebten rühig geweſen. Wir wollen hievon eine alte Bern-Chronik anhören (k): „Die Aebtiſche Amtleuth / wolten die „biederben Leuthe zu Appenzell übertrengen / mit neuen Fünden und „Auffsätzen: und mehr von ihnen haben / dann ſie ſchuldig waren. Neben „dem daß ſie auch auß ihren Schlöſſeren / den Leuthen viel übels thaten; „mit Nammen den Weiberen / Töchteren / und Jungfrauen; die ſie mit „Gewalt in die Veſtungen namen / und mit ihnen lebten wie ſie wolten. „Die Appenzeller beſchwerten ſich der Neuerungen / und anerbotten ſich „des Rechten. Deſſen benügte ſich der Abt nicht / und griffe das Land an. „Aber die Appenzeller wiederſetzten ſich / wolten bey ihren alten Rechten „bleiben; und ſie mit dem Schwert behalten / ꝛc.„. Andere melden nichts von ſo ſchnödem Gewalt gegen das Frauenzimmer: ſonder (l) es habe Abt Cuno denen Landleuthen nicht geſtatten wollen / freyen Zug; weder gen Sangallen / noch anderſtwohin zuziehen: ſich weder mit denen zu Sangallen zuverheurahten; noch mit anderen Ehrenleuthen zubefreunden / wie ihnen Abt Geörg zugelaſſen hatte. Fehrners hat Cuno mit denen Appenzelleren / wegen Beſatzung der Aemteren im Land; und wegen An. Chr. 1292. vermeldeter Landſteur geſtritten. Uber dem ſo genanten Kleiderfahl (Krafft deſſen jeden verſtorbnen Haußvatters / der kein Vieh hatte / beſtes Kleid dem Abt gegeben werden müßte) hat Cuno ſehr ſtreng gehalten. Als einer in ſeinem beſten Kleid begraben worden / wurden die Bauren genöhtiget / den Todten hervor zugraben / und anderſt zubekleiden. Tſchudi bemercket / des Abts Amtmann auf dem Schloß Appenzell / ein gäher Menſch / habe ſolches gethan / eh er den Abt hievon berichtet. Andere ſchreiben die Schuld dem Abt zu; welcher / wann die Appenzeller wegen ſolcher Beſchwerden ſich erklagt; ſeinen Edel-und Amtleuthen Recht gegeben; ſich auf die mit Oeſtreich und denen benachbarten Stätten habende Bündnuß / verlaſſende (m). Deßwegen haben ſich die Gericht / Thäler / Gemeinden / Bergleuth; als Hundweil / Urneſchen / und etliche Dörfer zuſamen verbunden; ihr Recht wieder den Abt zubehaubten. Dieweil nun das Cloſter von geraumer Zeit

Unruhe im Land.

Dero Urſach.

Der Landleuthen Zuſamenverbindung /

(g) Sihe A. 1292. (h) Biſchoffsb. pag. 257. (i) Id. pag. 92. & 137. (k) Anon. Mſc. Similimè Tſchachtl. Mſc. p. 59. b. Etterlin. p. 58. b. (l) Stumph. V. 6. Tſchud. Mſc. Biſchoffsb. p. 92. 137. (m) Stumph. V. 24.

N. C. G. 1400. Zeit ziemlich erarmet / und nicht bey Kräfften war (n) / ſothane Bündnuß mit Gewalt zuzernichtigen: hat er ſich wegen geſagter Bündnuß / gegen die mit ihm verbündete Stätt erklagt. Dieſe erkennten ſich; daß die Bergleuth ihren Bund unnütz machen; hingegen der Abt wegen führenden Klägten / mit ſelbigen ſich vergleichen ſolle. Die Bergleuth lieſſen ſich weiſen. Der Abt erleichterte etliche Beſchwerden; andere ſind in altem Weſen geblieben.

aufgehebt.

Baſliſche Biſchthums Herꝛlichkeiten / verkaufft.

Die Statt Baſel erkauffte von ihrem Biſchoff Humbrecht / zu einem ewigen Außkauff; die Statt / Schlöſſer und Herꝛlichkeiten / Liechtſtal / Wallenburg und Homberg (o).

Begynen-ſtreit.

Demnach Papſt Gregorius XI. An. Chr. 1378. wegen deren An. Chr. 1317. gedachten Begharden / und Begynen / oder Beguten / ſich milter vernemmen laſſen (p) / als ſeine Vorfahren; mit beyfügen / ſelbigen ſeye viel fälſchlich angedichtet worden; hat ſich dero Anzahl mercklich vermehret / welches neue Unruhen verurſachet. Urſtiſius beſchreibet dero Lebensart auf eine andere Weis / als wir An. Chr. 1317. auß Vitodurano / ꝛc. beygebracht. Er ſagt / ſie haben keine beſondere Ordens-Regul; doch eine ſonderbare Kleidergattung gehabt; und ſich ſelbſtwillig zur Armuht und eheloſem Leben verlobet. Seyen Leyen geweſen; die ſich aber Religioſen / item **die von der Evangeliſchen Armuht und Vollkommenheit** genennet: ſeyen je zwo und zwo durch die Statt gegangen / um ihr Brot zubettlen. Ihre Häuſer / dero ſie zu Baſel / mehr als zwanzig gehabt / habe man erkennet bey Creutzen / ſo ſie vor den Thüren gehabt. Viel Eheleuth haben (ohne Biſchoffliche Erlaubnuß) einander verlaſſen; um ſich in dieſe Geſellſchafft zubegeben. Etliche ſeyen in Reuen gefallen / und haben geheurahtet. Etliche ſeyen fromm geweſen / in die Kirch gegangen / und haben Kranken gedienet: andere haben Unzucht getrieben. Aber Joh. Mulberg (q) / der Anfangs ein Schuhbletzer; und der H. Schrifft unerfahren war; endlich auß heimlichem Trieb in die Schul gegangen / es anderen bald vorgetahn / und in Prediger-Orden getretten iſt; dieſer ſage ich / hat ſich ſothanen Begharden ſehr wiederſetzt. Er hat vorgeſtellet / es ſeyen alle diejenige / ſo da ein Ordenskleid ohne eine bewährte Regul annemmen / von der Kirch verbannet. Dieſem iſt Joh. Paſtoris / ein Prieſter / Schulmeiſter auf Burg / beygefallen: und behaubtete in ſeinen Predigen / daß geſunde und ſtarcke Leyen / welchen die Kirch nicht anvertrauet / mit ihren Händen arbeiten ſolten: ſeyen

(n) Tſchud. (o) Urſtiſ. (p) Hoſpinian. de Monach. pag. 248. b. (q) Ein ſeliger gelehrter Mann. Tſchud. A. 1404. Ita Tſchachtl. Mſc. p. 61.

ſeyen nicht entſchuldiget / wegen ſonderbaren Gebetten / geiſtlichen Werken / angemaſſeten Ordenskleidung. Etliche Begynen lieſſen ſich durch ſie vermögen / ihre Lebensweiſe fahren zulaſſen. Das Möncheleben haben dieſe beyde Männer verthädiget / aber die dritte Regul Franciſci / haben ſie verworffen / deßwegen die Barfüſſer / wieder ſelbige ſich ins Feld gelaſſen. Mit Nammen hat dero Leſmeiſter / Rodolff Buchsman / etliche Gegenpuncten / offentlich zu diſputieren angeſchlagen; in welchen er ſagt / es habe Chriſtus einen Seckel gehabt; Almoſen geben / ſeye ein Werk der Gottſeligkeit; und daß die Chriſten um ihre Nahrung arbeiten müſſen. Vermeinet aber auch / den Bettelſtand auß Chriſti Lehr und Leben darzuthun: ſagte / daß freywillige Armuht / eine Follkommenheit; und die geiſtliche Arbeit / eine Erſetzung der leiblichen ſeye; alles zu der Bettelbrüderen und Schwöſteren Beſchirmung. Hat aber mit ſothanen Lehrſätzen ein Feur angezündet / welches nicht anderſt / als mit groſſer Mühe / und langer Zeit gedemmt worden (q). 1400.

Herr Jacob Zibol von Achtburgeren / oberſt Zunfftmeiſter zu Baſel / erkaufft vom Raht zu Baſel / den alſo genenneten Biſchoffshof; ſonſt S. Margrethathal; ſetzet Carthäuſer dahin / deren erſter Prior worden / Winaridus von Tremonia / Prior zu Straßburg. Diß Cloſter iſt durch viel andere Perſonen; ſonderlich durch diejenigen Cardinäle / Biſchöffe / ꝛc. ſo in währendem Concilio zu Baſel geſtorben; und daſelbſt begraben worden; reichlich begabet; und in Baſel das ſchönſte Gebäu worden (r). 1401. Carthauß zu Baſel.

Papſt Bonifacius IX. hatte derweilen einen Kämmerling / Balthaſſar Coſſa / von Neapoli; ſo vormahls / nachdem er die mindere Weihung allbereit empfangen / Seeräuberey getrieben (s). Als er an Päpſtlichen Hof kommen; hat er / um auf dem Trocknen noch reichere Beuthen zumachen / etliche von Spoleto gebürtige Ablaßkrämere / (in Italien wurden ſie Exiretani genennet) durch ganz Teutſchland / bis in Dennenmarck und Schweden verſendet; deren vornemſter Antonius de Roma, ein Benedictiner-Mönch / geweſen. Sie haben den Anfang gemachet / im Conſtanziſchen Biſchthum. Wo ſie einkehrten / haben ſie am erſten Tag ihrer Ankunfft / das Panner der Römiſchen Kirch; darein ſie S. Peters Schlüſſel mahlen lieſſen / aufgeſteckt. Sie verfügten ſich mit groſſem Pracht in die Haubtkirch; allwo ſich Antonius unter einem ſeidenen Himmel; mit Tappezereyen umhenkt / nächſt dem Altar auf einen Seſſel geſetzt. Päpſtliche Ablaß-Krämerey.

(q) Urſtiſ. IV. 9. (r) Ibid. (s) à robore, Italis *Achilles* dictus. Niem. c. 6. in Hardt. Concil. Conſt. T. 2. p. 301.

N.C.G. 1401.

geſetzt. Wann verzagte oder einfaltige Prieſter/ dem Volk geſtattet/ſich zu dieſen Gäſten zunaheren ; gab dero Vornemſter dem Volk den Segen ; und ließ anzeigen/ſie haben von Bonifacio ſo groſſen Gewalt Sünden zuverzeihen/empfangen ; daß der H. Peter ſo er noch lebte / gröſſeren Ablaß nicht mittheilen dörfte (ſ). Sie ſchützten vor/daß ſie für den Conſtantinopolitaniſchen Käiſer / deſſen Unterthanen von den Türcken übel gehalten werden/Gelt ſamlen. Die meiſte lieſſen ſich durch dieſe manifeſtè Chriſtianum populum decipientes, offenbare Betrieger / erſchrecken. Die wenige ſo ihnen wiederſprochen/wurden von ihnen Ketzer/und Aufrührer des Römiſchen Stuls geſcholten ; und müßten die ihnen angedräute Citation gen Rom / mit ſchwerem Gelt abkauffen. Innert zweyen Jahren / haben ſie hunderttauſent Gulden zuſamen gebracht. Nach dero Anheimkunfft / habe Balthaſar mit Antonio ſechszehen Tag lang abgerechnet/in eines Kauffmañs Hauß/welchen Balthaſar unlang hernach enthaubten laſſen. Antonio hat er etwas Gelts gelaſſen / ein Biſchthum darauß zukauffen ; doch ließ er ſelbigen hernach einſtecken/ein Pferd/das Gelt und alles nemmen/ deßwegen Antonius ſich ſelbſt in Unmuht an ſeinen Gürtel erhenkt habe (t). Der Papſt machte den Balthaſſar/zum Cardinal / quod artem exburſandi teneret (u), weil er die Griff gewußt/andere ums Gelt zubringen. Nachdem er Papſt worden/ hat er nochmahl dergleichen Geltfiſcher außgeſendet (x).

Appenzeller nachmahl gereitzet.

Abt Cuno gerahtet mit der Statt Sangallen / und dem Land Appenzell/in eine neue Weitläuffigkeit. Jene klagten/Cuno/habe die gegen ihre Statt auf ſich habende Pflicht / überſehen ; welches Cuno wiederſprochen. Appenzell beſchwerte ſich / daß etliche der ihrigen/von des Abts Amtleuthen/ wegen vergangener Händlen / übel gehalten worden. Der Abt verſprach Verbeſſerung ; aber ſolches halff nicht. Der Unwill war ſehr groß; deſſen trugen etliche des Abts Amtleuthe / ſchuld ; die genug ſtreng waren / nach Geſtalt der Läuffen. Dann ſie unterſtuhnden etliche Baursleuth in Appenzell hart zuhalten ; wegen der vergangangenen Bündnuß in welche ſie gewilliget hatten (y).

Verbinden ſich widerum.

Deßwegen nicht nur Appenzell/Trogen/Heriſau/Urneſchen/Hundweil/ Gaiß/

(ſ) Item: quod major ipſorum ſuper omni irregularitate ac peccato poſſet diſpenſare ; ac ipſa peccata remittere,&c. Et ultra hoc,quicquid poſſet Papa de plenitudine poteſtatis, id ipſum ipſos poſſe: & etiam aliquid amplius, ſi expediret,&c. (t) Niem. Vit. Joh. 23. c. I. 4. in Hardt. Hiſt. Conc. Conſtant. T. 2. pag. 341. ſqq. (u) Niem. Labirinth. c. 39. (x) Niem. l. c. cap. 26. (y) Tſchud. Hiſt. Mſc.

Gaiß/Grub/Teuffen/und andere Gemeinden; ſich verbunden/ und diß- N. C. G. 1401.
mahl unter einen Stab; hernach An. Chr. 1409. unter ein Panner;
ſonder auch mit der Statt Sangallen ſich verbunden; und ſamtlich dem 1402.
Abt einen Abſagbrieff überſendet; nach deſſen Empfang/der Abt ſich auß
dem Cloſter/ gen Weil ins Turgäu begeben (z). Von dieſer Zeit war
in ſieben Jahren im Cloſter kein Gottesdienſt gehalten. Es war niemand
darinn als ein Mönch/ welchen die Appenzeller in folgenden Jahren er-
ſtochen (a). Fehrners hat die Statt Sangallen/ ſich in den groſſen
Bund/ mit denen benachbarten Stätten am See/ im Algäu/ und
Schwaben eingelaſſen; dero Exempel Abt Cuno alſobald nachgefolget.
Und durch Mittel dieſer ſeiner Bündnuß vermögen/ daß die Bündnuß
der Statt Sangallen mit den Reichsſtätten aufrecht geblieben; aber die
Bündnuß der Appenzelleren mit der Statt nichtig ſeyn ſollen. Als die
Appenzeller ſich hieran nicht kehren wolten/ hat ſich der Abt fürgenomen/
die Sach mit Gewalt außzuführen/ und hat ſich mit denen benachbarten
Stätten von neuem verbunden. Auf deſſen vernemmen/ bewurben ſich
die Appenzeller hergegen/ mit ſieben Eidgnöſſiſchen Orten ein Landrecht
aufzurichten; wurden aber allein von Schweitz zu Landleuthen angenom-
men (b). Der Abt und deſſen verbündete Stätte/arbeiteten dieſe Bünd- Auch mit
nuß abzuthun/ weilen aber die Appenzeller beharret/iſt es zu einer Weit- Schweitz.
läuffigkeit gerahten/ in welcher Krafft der Bündnuß/300. Schweitzer/
und 200. freywillige Glarner/ den Appenzelleren glücklich beygeſtanden;
der Abt aber und deſſen Verbündete viel Blut und Gelt verlohren. Die
bisdahin unbekante Appenzeller/ macheten ſich von dieſer Zeit an einen
groſſen Namm/und erlangeten gänzliche Befreyung.

Gottfried/Abt zu Rüte/wurd ſamt ſeinen Conventleuthen/und Gü- Rüte mit
teren/von der Statt Zürich/in ſonderliche Freundſchafft und Schirm ge- Zürich
nommen: ihnen zuhelffen/zurahten/als anderen ihren eingeſeſſnen Bur- verburg-
geren; deßwegen der Abt jährlich fünf Gulden (c)/ auf S. Martins- rechtet.
tag/der Statt geben ſolte. So der Abt wegen weltlicher Sachen/an je-
mand von Zürich etwas Anſprach habe/ möge er ſelbigen mit geiſtlichen
Gerichten mahnen. Wann er nichts verfange/ſollen die Sachen gen Zü-
rich gebracht werden. Fehrners wurd dem Abt ſeine Pfäffliche Freyheit/
und geiſtliche Gericht vorbehalten (d).

Um daß Glarus dem von Rezüns beygeſtanden/ als ihn Biſchoff Eidgnoſ-
Hart- ſen bekrie-
gen den

(z) Haltmej. (a) Tſchud. pag. m. 446. (b) Tſchud. (c) Der Gulden galt damahls zu Zürich/ein Pfund fünf Schilling. Tſchud. p. 386. (d) Tſchud. Hiſt. Mſc.

N.C.G. 1402. Churiſche Biſchoff.

Hartman von Chur / vor ſechs Jahren bekrieget / hat dieſer Biſchoff denen von Glarus und dero Eidgnoſſen/viel Wiederdrieß angethan. Deßwegen ſie wieder den Biſchoff gezogen/ und ihm viel Vieh hinweg getrieben. Der Landvogt von Sargans / hat ſich in das Mittel gelegt / und Fried gemachet (e).

Schlimmer Abt zu Einſiedlen.

Ludwig/Abt von Einſiedlen/verwaltete dieſe Abtey ſuperbè & flagitiosè, prächtig und ſchandlich (f). Cuncta venalia & vilia habuit; multo inter hæc luxu & ſumtu: quaſi profundendis, non conſervandis Monaſterii opibus natus & adlectus, Er hat alles angegriffen/ ſam were er nur um das Cloſter zu Grund zurichten/an die Abtey befördert worden (g). Er ſtellete nach dem Straßburgiſchen Biſchthum. Ut eo potiretur, nullis largitionibus,nullis promiſſis, abſtinuit. Solches zuerlangen / hat er mit ſpendieren und verheiſſen / nichts geſpahrt: deßwegen viel dem Cloſter Einſiedlen zugehörige / im Elſaß und Breißgäu gelegne Herzlichkeiten/verkauffet. Nachdem er das Biſchthum erlanget/ reiſete er dahin mit groſſem Pracht. Als er aber ins Schloß Pfefficon am Zürichſee kam/iſt er plötzlich geſtorben. Alſo hat ſein **Tod ſeinem Leben entſprochen** (h). Das Convent war dem Abt nicht ungleich. Dann durch des Abts Sorgloſigkeit/hat ſich die Cloſterzucht verlohren (i). An Ludwigs ſtatt iſt Hugo/Freyherz von Roſenegk befördert worden. Um das Cloſter in Aufnemmen; und die Conventherzen zur Gehorſame zubringen; auch die zu Menzingen und Egeri habende; aber nachdem dieſe Gemeinden / ſamt Zug/ in den Eidgnöſſiſchen Bund getretten / ſtreitig gemachte Recht/ꝛc. zueroberen (k) / hat Abt Hug/das Burgrecht zu Zürich wiederum angenommen. Auch iſt in dieſem Cloſter/Bar/und das Cloſter Cappel; (nachdem Bar/ dem Cloſter Cappel etliche Gefell angegriffen / und Cappel ſich zur Gegenwehr verfaſſet) durch die Eidgnoſſen verſühnt worden (l). Cappel aber machet unter Abt Heinrich Pfau/mit Zürich ein ewiges Burgrecht (m).

Neuer Abt mit Zürich verburgeret.

1403. Begynen von Bern außgejagt.

Die von Baſel entwichene Begharden und Begynen (n)/ſollen meiſtens gen Bern gezogen ſeyn/allwo dieſe Leuth ohne diß viel Häuſer hattē/ und groß Almoſen aufnamen. Als nun die/von Mullberg/wieder die Begynen gehaltene Predigen/zu Bern erſchallen / und dero Anzahl erzehlter maaſſen angewachſen/hat der Raht den Official von Lauſannen/und viel andere

(e) Tſchud. Hiſt. Mſc. Spræch. p. 229. (f) Hartman. Annal. (g) Id. p. 370. 371. (h) Hunger. pag. 130. ſq. (i) Hartman. p. 370. (k) Hartman. A. 1408. (l) Ἐκ ἀνεκδότ. (m) Stumph. p. m. 460. b. (n) Eorum 1500. fuiſſe Tſchachtl. p. m. 61. ſcribit.

andere Gelehrten auß ihrem Land beruffen; welchen ſie die Fraag vorge- 1403.
legt: Ob der Begynen-Stand im Bettelorden/wie er damahls geführt war / zubillichen ſeye? Nach Erdaurung der Minoriten Bull/ und Erwegung deren Umſtänden / war geſchloſſen; Ein ſolch Weſen ſeye bey Perſonen/die mit ihrer Handarbeit ſich nehren können/unnütz; und gött- und weltlichen Rechten zuwieder. Hiemit wurden in Statt und Landſchafft Bern/die Begynen eine Zeitlang abgeſchaffet (o).

Als Martinus (p) / Barnabæ Galeatii von Meyland Sohn / zu 1404.
Chur im Elend war / und von Biſchoff Hartman viel guts empfangen/ hat er dieſem Biſchoff das Thal Veltlin / Worms und Peſclav; auch die Stätt und Thäler/Cleſe und Plurs/mit Leuth und Gut; hohen und niederen Gerichten/und allen Nutzungen / Freyheiten und Gerechtigkeiten geſchencket (q). Gleichwol hat das Biſchthum dieſe Schenckung nicht alſobald in Beſitzung bekommen. Auch Peter/Abt von Diſſentis/ hat denen Graffen zu Werdenberg / alle über ſein Cloſter und Gemeind habende Anſprach abgekaufft (r).

Veltlein/ ꝛc. dem Churiſche Biſchoff geſchenkt.

Abt Cuno war **ein unweiſiger und unbändiger Herr: lieſſe ihm nicht rahten: und hatte doch nicht in allen Sachen gar recht; wie er ihme ſelbſt zumeinen gab** (s). Demnach er und Verbündete / die Schlacht bey dem Speicher und Wolfshalden verlohren/ſuchten etliche Reichs und Eidgnöſſiſche Stätt/ Fried zumachen. Als Cuno ſolches außgeſchlagen / haben die Stätt abſonderlich mit Appenzell ſich verſühnt. Cuno verlieſſe ſich auf Oeſtreich. Dann „das vornemſte Stuck ſo ihn zu dieſem Krieg bewegt / war / daß „er gedachte hiedurch das Gottshauß Sangallen / und deſſen Land und „Leuthe/auch die Lehenleuth / deren eine groſſe Zahl vom Adel war; dem „Hauß Oeſtreich zueinverleiben. Dann ſeine Vorderen das offt unter„ſtanden haben zuübergewältigen / ꝛc.„ (t). Herzog Friedrich / Biſchoff von Conſtanz/und Cuno / belägerten die Statt Sangallen; aber 1405.
nicht allein hat dieſe Belägerung Fehl geſchlagen: ſonder der Abt hat auch ſonſt viel Land und Leuth verlohren. Die Appenzeller ſollen (meiſtens in dieſem Jahr) mehr als ſechszig (u) Stätt und Schlöſſer / eingenommen haben. Deren mehr als dreyſſig haben ſie verbrennt / und An. Chr. 1402. an Clanx den Anfang gemachet. Noch dieſer Zeit ſoll in der Kirch Appenzell ein für den Abt ſtreitendes Panner gewieſen werden; mit dieſer Uberſchrifft: Hundert tauſent Teufel müſſen unſer walten (x).

Abt Cuno/ wil keinen Fried mit Appenzell.

Hengt ſich an Oeſtreich.

Cc 3 Petrus

(o) Stetl. Annon. Mſc. At Tſchud. & Tſchachtl. ad A. 1404. referunt. (p) Bucel. Rh.: Aliis, *Maſtinus*. (q) Guler. Rh. p. 154. a. (r) Id. p. 73. (s) Tſchud. (t) Idem. (u) Guler. p. 154. b. Haltmej. 104. (x) Lang. I. 1027. § 1.

N. C. G. 1405. Benedictus XIII. Papſt.

Petrus de Luna, ein Spanier auß gutem Hauß; ein gelehrter Mann; als welcher um An. Chr. 1378. in Spanien/mit dem Jüdiſchen Rabbi Schem Tof, ein Geſpräch vom Meſſia gehalten; erlangete in ſeiner Jugend von Gregorio XI. den Cardinalhut/ mit der Erinnerung/ Caveas ne tua Luna patiatur Ecclipſin; **Sihe zu daß dein Mond nicht verfinſteret werde.** Dann er hochmühtig; ſcharffſinnig/ dabey verſchlagen war; wurd von der Franzöſiſchen Faction Papſt/und nennet ſich Benedictum XIII. (y). Sihe von ihm An. Chr. 1378.

Concubinen von Bern fortgewieſen.

Bern wolte nicht nur keine Begynen/ſonder auch keine Concubinen haben: verbieten deßwegen der Pfaffheit/den unehelichen Beyſchlaff. Die Pfaffendirnen ſtelleten ſich an / als wolten ſie gehorchen; kehreten aber bald wiederum in die vorige Herberg. Hierüber wurden ſie in Verhafft genommen/und etliche durch die Prieſter mit Gelt außgelöſet. Selbigen Abend entſtuhnd ein Feur / in welchem ſieben gefangene Dirnen/ und ſonſt in hundert Menſchen: auch das Barfüſſer-Cloſter; das Cloſter in der Inſul; und mehr als 550. Häuſer geblieben. In der neuen Statt / iſt faſt nichts als das Prediger-Cloſter erhalten worden. Man argwohnete/daß die weg gejagte Dirnen/das Feur eingelegt hetten: deßwegen man etliche ergriffen/ und peinlich gefraget; wolten aber nichts geſtehen. Die Begynen vermeinten / man habe ſolch übel ob ihnen beholet; darum daß man ihnen verbotten Kabisköpfe zutragen. Aber ihnen wurd geantwortet: Warum drey Begynen Häuſer mitverbrunnen ſeyen (z)?

Neuer Begynen-ſtreit zu Baſel.

Ungeachtet es den Begynen im Raht zu Baſel/nicht an Freunden gemangelt / hat Mulberg wieder ſie zupredigen und offentlich zudiſputieren fortgefahren. Der Biſchoff war auch wieder ſie. Die Barfüſſer aber waren für ſie. Jeder Theil verbannete den anderen / und ſperzete die Kirch denen / welche bey Wiederpart den Gottesdienſt beſuchten.

Wird gen Rom gezogen.

Die Barfüſſer verſchaffeten/ daß Mulberg ſamt den Leuthprieſteren/von Papſt Gregorio XII. gen Rom citiert worden. Die Leuthprieſtere möchten Anwälte ſchicken; Mulberg aber war gebotten/perſönlich zuerſcheinen. Die Barfüſſer ſagten beſtändig; daß ſie nicht die Begynen / ſonder die Schweſteren der dritten Regul verthädigen. Doch haben ſie den Begynen / heimlich allen Vorſchub gethan. Die Wiederparth ſtelleten ſich/ als

(y) Vid. Conc. Conſtant. Hardt. T. I. part. 2. p. 10. ſqq. Conf. Supr. A. 1378. Urie in Hardtij T. I. p. 187. *Maledictus ille* Benedictus, *cui non poterit dici:* In gredere benedicte Domini, cur foris ſtas? *Sed rumore crudeliſſimo illi acclamabitur: Egredere maledicte diaboli, cur intus ſtas?* (z) Tſchachtl. Mſc. p. 61. b. ſq. Sterl. part. I. pag. 104.

als verwerffen ſie vornemlich den Begynenſtand. Haben aber auch die dritte Regul geſtrafft. Mulbergs Lehr iſt nachgehnds von K. Sigismundo gebillichet worden (a). 1405.

Wilhelm de Montenay in Savoy (b) / Biſchoff von Lauſannen / 1406. wurd durch ſeinen Kammerdiener Merlet (c) / welchen er von Jugend an erzogen / in ſeinem Schloß Lobſingen / morgen früh / nach Ulrici Tag / am Beth; mit einem Weidmeſſer mörderiſcher Weiſe ſo u[illegible] verletzt / daß er zwey Tag hernach geſtorben. Dem Tähter wurden die [illegible] mit feurigen Zangen auß dem Leib geriſſen: das übrige geviertheilt (d). Das Biſchthum wurd Antonio / Graff von Challent / Benedictiner-Ordens; Abt zu S. Michael de la Cluze, und zu Suſe / anbefohlen. War zugleich Biſchoff und Savoyſcher Cantzler. Soll zum Erzbiſchoff zu Tarentaiſe / und von Benedicto XIII. zum Cardinal erwehlet worden ſeyn. Auch deſſen Bruder Wilhelm / ſoll einen Cardinalhut bekommen haben (e): ebenfahls auß einem Abt / Lauſanniſcher Biſchoff; und um An. Chr. 1430. ermördet worden ſeyn (f).

Lauſanniſcher Biſchoff ermordt.

Einige Clariſſer und andere Ordens-Frauen / hatten dann und wann vom Papſt / oder deſſen Legaten / Gewaltsbrieff erlanget ins Fraumünſter zu Zürich aufgenommen zuwerden; vorwendende / dieſes Cloſter ſeye Benedictiner-Ordens. Nach ihrer Aufnam / wolten ſie das Cloſter enger einthun. Deſſen beſchwerte ſich die Aebtiſſin; und hat von Innocentio VII. einen Brieff erlanget: welcher vermag / daß die Frauen dieſes Cloſters / Fürſtlichen oder wenigſt Gräflichen Stands geweſen; und man keine von geringem Adel darein aufgenommen. Daß daſige Frauen zwahr die Chorſtunden nach Benedicti Regul halten; im übrigen weder Benedicti noch einiche andere Ordens Regel auf ſich haben; gleich Weltlichen / weiſſe / ſchwartze / graue oder braune Kleider tragen; auch heurahten mögen. Bey ſolchem alten Herkommen (g) / ſolle man ſie ungekränket verbleiben laſſen.

Freyheitsbrief der Abtey Fraumünſter.

Die Statt und die Domherzen zu Welſchen-Neuenburg begehren und erlangen das Burgrecht zu Bern / um ſich veſt zuſetzen gegen ein unvorſichtiges und unbegründetes Anſuchen Conrads / Graffen daſelbſt. Als dieſer in gleiches Burgrecht getretten / war einer der Domherzen ſo frech / daß er mit Beyhilff eines Hofrahts unter dem Nammen des verſtorbnen

Domherren zu Neuenburg / werden Burger zu Bern.

(a) Reformat. Sigism. Sub Concil. Baſ. Urſtiſ. pag. 217. (b) Lang. p. 670. a. vulgò Montoco, & Montenach. (c) al. Marbet. (d) Tſchachtl. p. m. 62. Stetl. I. p. 106. Haſn. 2: 142. Lang. I. 670. (e) Gall. Chriſtian. *(f)* Lang. I. p. 670. a. (g) Sicque ab antiquo in præfata Eccleſia extitit obſervatum, &c. 'Arixd. Julio II. dicuntur, *Abbatiſſa & Canoniſſæ, ac Clerici ſeculares.*

N. C. G. 1406. ſtorbnen Graff Ludwigs/ einen falſchen Freyheitsbrieff geſtellet / um ihr Stifft mit ſolchem Brieff gegen Conrad zubeſchirmen / wurd aber nach entdecktem Betrug/ durch das Waſſer hingerichtet (h).

1407. Appenzeller. Die Appenzeller führen diß Jahrs einen Krieg / welcher von Lang **neu und unbillich** genennet wird. Dieſes Langiſche Urtheil iſt deſto ſeltzamer / weil er unlang zuvor/ dieſer Bergleuthen Dapferkeit / und den ihnen geleiſteten Beyſtand / mit ziemlich hohen Farben außgeſtrichen (i). Wir wollen die Sach dem Leſer vorſtellen / und ſelbigem die Beurtheilung überlaſſen.

Fangen und bezähmen den Abt. Der Appenzelleren Vorhaben war / dem Krieg ein Endſchafft machen. Zu dem End haben ſie ſamt Schweitz/ Glarus/ und der Statt Sangallen; den Abt in ſeiner Statt Weil belägeret. Als ſie Statt und Schloß aufgeforderet / wurd ihnen gewilliget/ daß der Abt mit denen Appenzelleren und Sangalleren/ heim in ſein Cloſter ziehe. Solches wurd alſobald bewerckſtelliget. Der Abt müßte im Cloſter bleiben / und dörfte nicht daraus verzucken. Demnach dann die leibliche Waaffen wieder Appenzell nichts verfangen; hat Biſchoff Marquard die Bannſtrahl wieder ſie ergriffen. Kommen in Bann. Auf deſſen Vernemmen/ haben die Appenzeller an offener Landsgemeind/ ein Mehr gemachet; **daß man ſie unbillich gebannet habe: und daß ſie nicht in dem Ding ſeyn wollen.** Deßwegen ſie die Prieſter in allen ihren Herrſchafften gezwungen / daß ſie ſingen/ leſen / und andere Gottesdienſtliche Pflichten verrichten ſolten / wie vorhin. Die ſolches nicht thun wolten / hat man verjagt; ihnen das ihrige genommen/ und etliche (wie Lang (ii) ſagt: ſo aber anderſeits als eine falſche Zulag (kk) wiederſprochen wird) entleibet. Fehrners haben ſie die Statt Conſtanz belägeret; des Biſchoffs Land und Leuth angegriffen; und ſelbige/ wo ſie können beſchädiget. Sie ſind auch für Biſchoffzell gezogen; die ſich / um daß ſie des Kriegs müd waren/ gern ergeben. Hingegen rüſtete ſich der Biſchoff zur Gegenwehr: verhetzte auch den Schwäbiſchen Adel wieder ſie: vorhabens/ ſie mit Gewalt der Waaffen zur Gehorſame zuzwingen. Aber der Tod hat ihn verhinderet. Dieſer Biſchoff wird von Mönch Hartman / und nach ihme / von Bucelino / magnæ virtutis & dignationis Antiſtes, ein loblicher und vornemmer Prälat betitlet; deſſen meiſtes Werck doch geweſen/ daß er ein Welt-und Kriegsmann geweſen. War auch Patriarch zu Aquila (k). Der Conſtanziſche Stab / iſt Albrecht Blarer / geweſenem Dompropſt / anvertrauet

(h) Tſchachtl. pag. 62. Stetl. l. 105. ſq. (i) pag. 1028. § 3. Conf. p. 1027: 1. (ii) pag. 1028. (kk) Haltm. p. 100. (k) Hartman. A. 1407.

N.C.G.

1407.

Propſt zu Zürich kaufft ſich auß / an der Biſchoffs-ſteur.

trauet worden. Dieſer hat (vermuhtlich die Kriegskoſten deſto beſſer außzudauren) der Propſtey Zürich / die von geſagtem Propſt und Capitel jährlich bezahlte Conſolation oder Biſchoffs ſteur/um 600. Gulden zukauffen gegeben (l). Dann nachdem Abt Cuno ſich in der Statt Sangallen / und deren Appenzelleren Schirm allbereit ergeben / und mit ſelbigen ſich gänzlich befriediget; müßten ſie ſich wieder den neuen Biſchoff wehren: und belägerten Bregenz: wurden aber von dem Biſchoff / und Ritterſchafft von S. Georgen Schilt / (waren meiſtens Schwäbiſche (ll) Edelleuth) abgetrieben. Biſchoff Albrecht / hat im Treffen / einige mit eigner Hand umgebracht: deßwegen ihm die Beſtäſtätigung des Biſchthums / zu Rom abgeſchlagen worden (m). Die Schiffe in welchen die Biſchoffliche Völker gen Bregenz geführt worden / ſind wegen groſſer Kälte/eingefroren (n). Bey ſo verworznen Sachen / komt Käiſer Rupert gen Conſtanz; berufft Schweiz / Appenzell/ den Abt und die Statt Sangallen: und empfindet es hoch/daß die Statt und Appenzell / den Abt; (einen Fürſt/und Reichsglied) in Schirm genommen. Appenzell / und die Statt (auß deren von Scheiz einrahten) wurffen das Geſchäfft in Käiſerliche Schoos. Alſo machet der Käiſer zwiſchen Oeſtreich und Appenzell/ einen zweyjährigen Anſtand: mit dem Biſchoff und Abt hat er ſie befriedet: unter anderem beſtimmende / es ſollen die von Appenzell dem Abt / wie von Alters her / Rent / Zins und Gülten geben. Andere Sachen ſolten durch Schiedrichter unterſuchet werden. Hiemit ſind die von Appenzell auß Acht und Bann kommen. Lang ſchreibet; ſie ſeyen auch in des Papſts Bann geweſen; von welchem ſie erſt An. Chr. 1410. auß Papſt Johannis Gewalt/durch den Pfarzverweſer zu Appenzell gelediget worden. Er machet viel Weſens von einigem Schaden/welcher in dieſem langwirzigen Krieg/von einem weit mächtigeren Feind / ihnen zugeſtattet worden / bey deſſen Anlas ſie „ihren ſchweren / wieder die H. Römiſche Kirch begangnen Fehler „erkennt/und offentlich bekennt/alles Unglück komme ihnen vom Päpſtli„chen Bann / welchen ſie verachtet und darüber geſchmächt hetten: haben deemühtig um deſſen Auflöſung gebetten (o)„. Iſt ein Traum; welchen der vorgehende und folgende Verlauff / ohne meine mehrere Anregung/genugſam widerſpricht.

Ergreiffen die Waaffen wider den Biſchoff.

1408.

Biſchoff ſieget über ſie / zu eigenem nachtheil.

Werden mit Biſchoff und Abt betragen.

Caſtvogtey Pfefers.

Das Cloſter Pfefers erklagte ſich / daß ſie unter Graff Hans von Werdenberg/und Sargans/Schirmvogtey / bald zugrund gehen müßten:

(l) Hotting. H. E. VIII. 1290. (ll) Vid. Haltmej. pag. 107. 108. (m) Bucel. Conſt. A. 1409. (n) Haltmej. Chron. Sangall. pag. 107. (o) pag. 1028.

N.C.G.
1408. ten: deßwegen ſie ſich mit Käiſer Ruperts Bewilligung außgekaufft: und gaben den VII. Eidgnöſſchen Orten Brieff und Siegel / ſie zu ewigen Schirmherzen zuhaben / und auß dero Schirm ſich nimmer zuäuſſeren (p).

Vertauſchung etlicher Leibeigener.

Biſchoff Hartman / Commenthur von Wädiſchweil / trifft gegen Frau Benedicta von Bechburg (q) / Aebtiſſin zum Fraumünſter / einen Tauſch und Außkauff etlicher Leibeignen; welche der Aebtiſſin freye Gottshaußleuth werden.

1409.
Johanniter im Bann.

Der General Johanniter-Ordens in Teutſchland / weigerte ſich dem Conſtanziſchen Biſchoff / primos fructus & alia jura de Eccleſiis in Conſtantienſi diœceſi; die erſte Nutzung / und andere im Conſtanziſchen Biſchthum gewohnte Biſchoffsrechte / abzuſtatten. Er begehrte zwahr eine Zuſamenkunft / in welcher man berahtſchlage / wie der Sach zuthun. Aber den Biſchoff bedunkte / der General ſuche liſtige Aufzüg / und ſeye geſinnet die Biſchofflichen Rechte und Gefälle zuſchwächen. An ſolchem zweiflete der Biſchoff nicht mehr / nachdem der General an den Papſt appellierte. Deßwegen hat der Biſchoff befohlen / man ſolle alle denen Johanniteren behörige Kirchen beſchlieſſen / und wieder ſie Interdict halten (s).

Neuer Biſchoff zu Genf.

Johannes von Bertrandis / Doctor der Rechten / und Domherz / wird Biſchoff zu Genf; verſpricht zwahr dieſer Statt / ſie bey ihren Freyheiten zuhandhaben: wird aber ſelbſt (gleich dem Biſchoff von Lauſannen) vom Graff von Savoy beſchwert. Nachdem aber Sigismund Käiſer worden / hat er dieſen Graff abgemahnet (t). Johannes ſoll Cardinal von Hoſtia / und ein Glied des Conſtanziſchen Concilii geweſen ſeyn: ja daſelbſt das Præſidium geführt haben / und in Verdacht des Huſſen Anhänger zuſeyn / kom̃en ſeyn. Aber die Begebenheiten ſothanen Concilii werden weiſen / daß der daſige Hoſtienſis und der Genfiſche Biſchoff verſchiedene Perſonen geweſen.

Abt von Creutzlingen Viſitator.

Abt zu Creutzlingen wurd vom Papſt zum Viſitator in denen drey Erzbiſchthümeren / Menz / Cöln / Trier; ernennet: welche Verzichtung und Titel auch deſſen Nachfolgeren verblieben (tt).

Berahtſchlagung / wegen eines Concilii.

Gregorius (v) XII. (hiebevor Angelus Corrarius genennet / ein Venetianer) nach Innocentii VII. Tod zu Rom erwehlter Papſt; müßte denen Cardinalen eidlich (vv) zuſagen; das Papſtum aufzugeben / ſo Bene-

(p) Tſchud. Hiſt. Mſc. (q) Hotting. Spec. 247. Hafn. 2. p. 367. (r) Ἀνέκδοτ. (s) Ἀνεκδ. (t) Spon. Genev. I. p. 91. (tt) Spart. Helv. p. 477. (v) Niemio dicitur *Errorius*. Vita Joh. l. 3. c. 1. (vv) Richer. Hiſt. Conc. lib. 2. c. 1.

N.C.G. 1409.

Benedictus XIII. (welchem bey der Wahl/gleichmäſſiges eidliches Verſprechen / abgeforderet worden/) ein gleiches thun werde. Sintenmahl die An. Chr. 1378. angehebte Spaltung/noch immer angehalten: und ein Papſt den anderen / einen Antichriſt geſcholten (u). Demnach man aber verſpürt/ daß beyden die Würde allzu wol ſchmeckte/und ſie (colluſores & (x) fædifragi) mit einander unter dem Hütlein ſpielen; hat die Franzöſiſche Kirch/ An. Chr. 1408. ſich entſchloſſen / auf ein allgemeines Concilium / als das einige Mittel/die ſchädliche Kirchentrennung aufzuheben / zutringen (y): und haben die zu Avignon und Rom geweſene Cardinäle / jeder ſeinem Papſt abgeſagt: und (ſonderlich auß Cardinal Balthaſars (yy) anſtifften/) ein Concilium gen Piſa zuberuffen/ angeſchlagen. Cardinal von Bar wurd von denen Cardinälen/auf den zu Frankfort beſamleten Reichstag abgefertiget/um die Teutſchen ins Concilium zuladen. Im durchreiſen / iſt er zu Baſel mit Proceſſion und Heilthum eingeholet worden. Nennete beyde damahlige Päpſte / **Gelübdbrüchige und meineidige Ketzer** (z). Diß Concilium zuverhinderen / haben beyde wiedrige Päpſte / jeder in ſeinem Bezirck/ein Concilium außgeſchrieben. Gleichwol ſind zu Piſa 23. anweſende Cardinäle / 400. Erz-und Biſchöffe (a) / 300. Großmeiſter oder Ordensvorſtehere / 10000 Hofleuthe und Diener: 8000. Pferd und Maulthier gezehlet worden (aa). Auch haben Käiſerliche/Franzöſiſche/Engelländiſche Geſandten beygewohnet. Vom 26. Tag Merz / bis 7. Augſtmonats/wurden XXVI. Seſſiones gehalten. Beyde Päpſte wurden citiert. Aber die Geſandſchafft wurd von Benedicto ſchimpflich empfangen/und von Gregorio geantwortet: Er allein als rechtmäſſiger Papſt/ möchte Concilia beruffen: beſtimte ihnen anbey zu eines Concilii Platz/ Forojulium. Das Concilium zu Piſa; ſich nichts hieran kehrende; verſtoſſet beyde Päpſte als Notorios Schiſmaticos, Hæreticos, als Ketzer und meineidige Zerſtörer der Chriſtenheit (b). Ein Biſchoff ſolle geſagt haben / ſie weren ſchlimmer als die Soldaten ſo unſeren Herꝛen gekreuziget (bb). Das Concilium hat verbotten/ ſothanen Päpſten zugehorſamen/

Concilium zu Piſa.

(u) Hardt. Conſt. II. 98. Tſchachtl. p. m. 65. a. b. Ubi inter alia: Mancher Menſch iſt in der Zweyung / ſorglich geſtorben. (x) Platina, Urie ap. Hardt. Tom. I. part. I. p. 143. 146. II. 29. ſq. Tom. II. 86. (y) Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. cap. 1:7. (yy) Niem. Vit. Joh. c. 13. Bzov. (z) Urſtiſ. IV. 12. (a) Centum octoginta Archiepiſcopi, vel Epiſcopi, 120. Magiſtri in Theologia, 300. Doctores Juris,&c. Richer. Conc. lib. 2. p. 63. (aa) Königsh. Chron. Alſat. pag. 220. ſqq. Acta Concilii plenius, Vid. Hardt. Hiſt. Conſt. T. 2. à pag. 62. (b) Seſſ. XV. Conf. Königsh. p. 222. (bb) Hardt. Hiſt. Conſt. IV. p. 1388.

N.C.G. 1409. men / und hat ſie in ihren Bildnuſſen auß Holtz / nach vorhergegangener rechtlicher Verurtheilung; als Ketzer verbrennt (c): welches / ſo ſie perſönlich zugegen geweſen weren / (ſagt Könishoven) ihnen ſelbſt geſchehen were. Sonderlich / um daß ſie (wie Königshoven auch vermeldet) Schwartzkünſtler und Teufelsbeſchweerer um ſich gehabt / ſo wegen könftiger Sachen / von ihnen befraget worden. Die Bottſchafft ſo Benedictus gen Piſis endlich geſendet / ſeye nicht beſſer gehalten worden / als weren ſie Juden geweſen (d). Nachdeme die Cardinäle ſich ins Gelübd genommen / daß / welcher zum Papſtum gelange / das Concilium nicht aufheben wolle noch ſolle / es were dann zuvor eine genugſame durchgehende Reformatio Eccleſiæ in Capite & in membris, Verbeſſerung der Kirch / an dero Haubt und Gliederen / gemachet worden / iſt / zwey Tag nachdem die Cardinäle ins Conclave gegangen / erwehlet worden / Petrus ein auß Candia gebürtiger Griech / Barfüſſer-Ordens: war von der wiegen an / im Bettel herumgezogen (dd). Nachdem er Papſt worden / nennete er ſich Alexander V. Doch hat Käiſer Rupert / immerfort dem Gregorio angehanget: das wieder ſelbigen gefellete Urtheil / auch den neuen Papſt / verworffen: vom Concilio an Chriſti Richterſtul / und an ein könftiges Concilium appelliert: und dem Reich / Gregorium nicht zuverlaſſen / gebotten. Auch in allen Eidgnöſſiſchen Biſchthümeren / haben es etliche beſtändig mit Gregorio gehalten (ddd). Die Verhandlungen dieſes Concilii wurden von Surio / Binio / ꝛc. außgelaſſen / und vertüſchet: von Edmundo Richerio aber (ee) ans Liecht gegeben. Die Franzoſen geſtehen / dieſes Concilium habe ſehr geeilet / doch ſeyen ſie was ſie gethan / befügt geweſen zuthun (e). Der neue Papſt hat wegen beyder übrigen Päpſten ſich vernemmen laſſen / daß dero Parthey / cruenta bellua: fidem eo Schiſmate turbari; antiquas hæreſes defendi, & novas quotidie cumulari; per totum mundum divulgari, publicari, ſermonibus & Scripturis: alterum contendentium eſſe hæreticum manifeſtum, errores hæreticales plures dogmatiſâſſe, &c. ſeye ein wildes Thier;

(c) Tſchud. (d) Hardt. Conſt. l. 142. (dd) Du Pin. Tom. XII. p. 9. (ddd) In pluribus locis caſtrum à caſtro: villa à villa: in eadem Diœceſi, & quandoque in eâdem civitate, parochiæ fuêre diviſæ. Hardt. Conſt. IV. 901. Id. p. 367. Germanorum plures, Gregorio magis quàm Johanni addicti. (ee) Hiſt. Concil. lib. 2. cap. 2. (e) In Conc. Piſano, omnia quaſi primis motibus ſunt agitata, Spiritu vehementi, & non matura deliberatione, ut debebat ordinata. Gerſon. de Reform. c. 19. Ejus juſtè & deliberatè facta per duos Cardinales; ſecundùm juſtitiam ad eos pertinuit, ſecundùm omnes Doctores. Ib. c. 21. Ita, Antoninus Florentinus: Piſanum, ſecundùm communem opinionem, legitimo modo duos Papas damnavit.

N. C. G. 1409.

Thier; der Glaub werde verwirꝛet / die alte Ketzereyen werden verfochtan/ viel neue aufgebracht/ ꝛc. (f). Reiſende Kauffleuthe berichteten/ daß ſelbſt die Ungläubige / deßwegen die Chriſten beſpottet; ſagende: Die Chriſten haben von altem her nur einen irꝛdiſchen Gott gehabt; der ihnen die Sünden verziehen. Nun haben ſie ſich gebeſſeret/ und haben drey Götter bekommen. So ihnen einer die Sünden nicht verzeihen wolle/ gehen ſie zum anderen (g). Weil man nicht wußte welchem zugehorchen were/ ward zu Baſel/ an S. Thomas Abend/ alle Prieſterſchafft verſamlet; ſich über eines Papſts Obedienz zuberahtſchlagen. Sie conſentierten in Papſts Alexandri Wahl: welches der Papſt ſchrifftlich beſtätiget (gg). Man vermeinte/ zu Piſis auß zweyen Päpſten/ einen zumachen. Aber es iſt noch der dritte herauß kommen; und war die Römiſche Kirch/ ein dreyköpfiger Leib. An ſtatt Fried/ hat Hader von Tag zu Tag überhand genommen / bis Rupert und Alexander (h) innert 14. Tagen geſtorben. Das Concilium hatte dem neuen Papſt (i) auferlegt/ er ſolte das Concilium nicht aufheben / es were dann Reformatio tam in capite quàm in membris, &c. das Haubt und die Kirch verbeſſeret. Deßwegen verſprach er / innert drey Jahren hierum ein neues anders Concilium zuberuffen / und in der Zwiſchen-Zeit beyde Wieder-Päpſte abzuſchaffen: müßte aber der erſte davon. Prorſus in expertus erat eorum quæ officii paſtoralis honos & ſublimitas exigebat. Quamvis eſſet magnus Theologus. Soll ein guter Theologus / aber zu Päpſtlicher Würde untüchtig geweſen (k) ſeyn. Deßwegen vermuhtet wird / daß ihm/ Cardinal Balthaſſar Gifft (l) beygebracht habe. Habe nichts gethan/ als daß er die Barfüſſer/ zu anderer Ordensleuthen Verdruß/ erhöhet habe (ll). Gregorius hat nach ſeiner Verſtoſſung/ Gabrielem Condelmarium/ ſeiner Schweſter Sohn/ zum Cardinal gemachet/ welcher hernach Papſt/ und Eugenius IV. genennet worden.

Drey Päpſte.

Hierum zu Baſel gehaltene Berahtſchlagung.

1410. Johannes wirfft ſich zum Papſt auf.

Als die Cardinäle zu Bononia einen Papſt erwehlen ſolten/ hat ſie Cardinal Balthaſſar Coſſa gewahrnet / daß ſie keinen erwehlen / der ihme zuwieder / demnach ihm aber keiner den ſie ihm vorgeſchlagen / gefallen wolte/ ſagte er ihnen: Gebt mir S. Peters Mantel / ſo wil ich ihn dem Papſt geben. Alsbald er ihn empfangen/ ſchlagt er ihn um ſich/ ſagende/

(f) In Hardt. Conſt. T. II. p. 98. (g) Tſchachtl. Mſc. p. m. 65. Tſchud. Mſc. (gg) Urſtiſ. IV. 14. (h) Ceſſiſſe Papatu, poſt 8. m., fruſtra ait Tſchud. (i) Seſſ. XVII. Hardt. Conſt. T. 2. p. 139. ſq. (k) *Alliac. Reform. Eccl.* c. 3. (l) Hæmmerl. Opuſc. Q. 3. a. Eum ſeditiosè, ut fertur, interemit; Johannes XXIII. & Q. 3. b. per veneni potationem. Conf. Königsh. p. 223. ſq. & Tſchachtl. p. 65. b. Simile fatum Cœleſtini V. & Adriani VI. (ll) Königsh.

N.C.G. 1410.

ich bin Papſt (m). Solches lieſſen die Cardinäle gelten / und nennete er ſich Johannem/wie Platina (n) zehlet/XXIV.: andere/XXII.: Gemeinlich/XXIII. **Ein Schandfleck des Papſtums**/ſagt Jeſuit Otto (nn). War unter den Cardinälen der reichſte und kriegbarſte (o). Anbey/ der **böſte / verleumdeſte Mann / den man jemand** (irgend) **wußte** (p). Ut mors, per feneſtram intrans: ligone aureo, limen oſtii ſuffodiens. Er iſt ſummo rei Chriſtianæ ludibrio & damno, zu der Kirch groſſem Schimpf und Schad (q)/gleich dem Tod/ durch die Fenſter hinein geſtiegen/und hat mit einer goldenen Hauen/die Thürſchwellen untergraben (r). Er verſprach / gleich Alexandro / innert drey Jahren ein Concilium zuberuffen.

Zürich hat An. Chr. 1408 das Schloß Rheinfelden gekaufft. Stehet/ da die Glatt in Rhein flieſſet. Albrecht / Biſchoff zu Conſtanz/ vermeinte das Zugrecht zuhaben. Als die Züricher ſolches nicht zugeben wolten: und Albrecht das Schloß ohne vorhergehende Wahrnung angefallen/ und eingeäſchert; ſind die von Zürich / durch das Turbenthal ins Biſchoffs Land gezogen; verhergeten alles bis in die Herrſchafft Tannegk / und thaten dem Biſchoff / mit rauben und verwüſten/ groſſen Schaden (rr).

Mißhelligkeit zwiſchen Biſchoff und Statt Baſel.

Der neue Raht wurd zu Baſel erwehlet/durch Acht/vom Biſchoff und Domherren geſetzte Perſonen. Der Burgermeiſter und Zunfftmeiſter / wurden allein vom Biſchoff ernennet. Um daß die letſte (durch Biſchoffliche Anwält geſchehene) Wahl zu der Statt Nachtheil außgeſchlagen; hat die Statt den Biſchoff erſucht / ſothane Wahl / ihro zu überlaſſen. Auf gefolgeten Abſchlag (rrr)/und einiche eingeführte Neuerungen / hat die Statt/ohne des Biſchoffs und Capitels Bewilligung/ einen Ammeiſter geſetzt. Sihe An. Chr. 1417. Durch Mittel dieſes Ammeiſters / iſt dem Begynen-Weſen zu Baſel durch den Raht abgeholffen worden.

Barfüſſer und Begynen daſelbſt übel angeſehen.

Die auß Baſel verjagte Begharden und Begynen/begaben ſich in die nächſte Dörfer der Herrſchafft Rötelen. Da wolte ſie der Biſchoff von Conſtanz nicht leiden. Die Barfüſſer waren auch nicht müſſig. Sie erwarben von ihrem Ordensbruder / Papſt Alexandro V. eine

(m) Stella. (n) Etiam Hæmmerl. de fug. bon. & m.: alibi, XXIII. (nn) Rom. glor. (o) Königsh. (p) Tſchachtl. pag. 65. b. (q) Hartman. Annal. pag. 374. (r) Niem. cap. 6. ap. Hardt. Conſtant. T. 2. pag. 301. Conf. Panvin. ad Platinam. Nimirum: Ἐν δὲ διχοστασίῃ ϗ ὁ πάγκακος ἔλαχε τιμῆς. (rr) Tſchud. Hartman. Bucelin. A. 1410. Verùm magni Viri, Bulling. Mſc. IX. 3. Rhan. A. 1409. (rrr) Fallitur Tſchud. contrarium aſſerens. A. 1410. Vid. Urſtiſ. IV. 15. Etterlin. pag. 65. b.

N.C.G.
eine Bull / in welcher des Biſchoffs / in dieſer Sach bisheriger Proceß / vernichtiget: die Schwöſteren und Brüder der dritten Regel Franciſci / privilegiert / und von aller anderen Jurisdiction außgenommen worden. Hierüber erklährte ſich der Biſchoff / welchen dieſer Handel allbereit mehr als 750. Gulden gekoſtet / man ſolte die Barfüſſer / wegen der Schweſteren der dritten Regul Franciſci / unangefochten laſſen: und caſſierte den wieder ſie geführten Proceß. Als die Barfüſſer noch nicht ruhen könten / hat Joh. Paſtoris bey dem Ammeiſter ſo viel erhalten / daß durch deſſen zuthun / die Barfüſſer für Raht erforderet; die durch die Begynen erweckte Zweytrachten und Aergernuſſen ihnen vorgeſtellet / und ſie vermahnet worden / die Begynen dahin zuhalten / daß ſie / wie viel andere gethan / von ihr Lebensweiſe abſtehen. Die Barfüſſer verbargen ſich hinder den Papſt / und weigerten zugehorſamen. Als aber der Pöpel vermerkte / daß die Begynen nichts gelten / wurden ſie noch mehr verachtet / ſo daß einigen die Schleyer abgeriſſen / andere mit Kath geworffen / und auß den Kirchen gejagt. Allein bey den Barfüſſeren hatten ſie noch Fried. 1410.

Begynen außgejagt.

Mitlerweil wurd eines Burgers Eheweib / (nachdem es ſich etliche Wochen verlohren; in der Barfüſſeren Cloſter Unterſchlauff gehabt / auch dem Mann viel dahin entragen hatte) erdappet / als ſie ihren Plunder in ein Schiff getragen / vorhabens mit einem Mönchen hinweg zuziehen. Dieſes gab dem langwirzigen Begynen Handel den Todſtoß. Es kam auch auf ſie / daß ſie am Römiſchen Hof betrieglich gehandlet; und ſo gar / daß ſie auß Beyſorg das kürtzer zuziehen; mit denen Oeſtreichiſchen Landvögten und Edelleuthen (damahligen Feinden der Statt Baſel) in heimlicher Verſtändnuß gelebt. Deßwegen der Wochenmarkt / ſo bisher vor ihrem Cloſter gehalten worden / auf den Münſterplatz gelegt: ihnen auch das Burgrecht / mit Abſchlagung Schutzes und Schirms / aufgekündet worden. Als aber hierinn der Begynen Sach eingeſtellet worden / hat Joh. Paſtoris am Liechtmontag dieſen Text für ſich genommen: **Herr / haſt du nicht in deinen Acker guten Saamen geſäyet? Woher iſt dann dieſes Unkraut?** Er bracht es ſo weit / daß die Begynen auß Forcht des Volks ſich verkrochen. Biſchoff und Rähte vereinigten ſich / ſelbige nicht mehr zugedulden. Der Biſchoff nam dero Häuſer in Beſitzung / und verkauffte ſie (ff). 1411.

Mulberg verhaſſet.

Nach dieſem iſt Mulberg / wiederum ab Papſts Gregorii Hof kommen; predigte mit ſolchem Zulauff / daß die Kirch die Zuhörer nicht faſſen mögen. Dieweil er aber wieder den Wucher / der geiſtlichen Hurey / und andere Laſter / ſehr ſcharff redete; fieng die Cleriſey an / ihn zuhaſſen; ſchütz-

(ff) Urſtiſ. II. 5.

N.C.G. 1411. ſchützten vor / er ſeye ein Schiſmaticus und Ketzer / als welcher dem abgeſetzten Papſt Gregorio anhienge: von welchem er auch Gewalt hatte / die Abtrünnigen wiederum in Gehorſame zubringen. Sie verbotten ihm das predigen / und vertrieben ihn auß der Statt. Er ſtarb im Cloſter Mulbrunn / Speirer Biſchthums / An. Chr. 1414. (s). Doch konte der Begynenſchwarm nicht alliglich vertrieben werdẽ; deßwegen nach vielen Jahren / Doctor Hemmerlin die Feder wieder ſie geſpitzt. In einem Buch / welches er betitlet / Contra validos Mendicantes, **wieder die ſtarcken Bettler** / nennet er ſie: Statum abominabilem quorundam malignorum, die abſcheuhliche Lebensweiſe / deren Bößwichten ſo Begharden genennt werden; procurante ſatore malorum damnabiliter inſurgentium, ſo da in Teutſchland vom Satan zu groſſem Schad außgebrutet werden: und ſagt / welcher ohne Noht bettle / da er arbeiten könte / ſeye ärger als ein Dieb und Mörder: gleich einem Gottesräuber / ꝛc. (t). An. Chr. 1449. ſchreibt geſagter Hemmerlin: Vagantium in ſuperiori Alemannia infinitus eſt numerus, Oberteutſchland lauffe voll von dieſen Strolchen. Sie halten ſich auf in den Wälderen / Dörferen / bey den Capellen. Etliche ſtreichen einzel dem Bettel nach: andere führen Ehe-oder andere Weiber mit ſich (v). Dieſe Leuth haben im XV. Jahrhundert ſehr ſich vermehret; dieweil Papſt Gregorius XII. und deſſen Lehrjünger Eugenius IV. ſelbigen die Stangen gehalten (u).

Otto Conſtanziſcher Biſchoff erlanget das Biſchthum.

Dieweil Albert / Biſchoff von Conſtanz; die Päpſtliche Confirmation nicht erlangen möchte / begab er ſich des Biſchthums / gegen ein Leibding (x). An deſſen ſtatt wurd um die Liechtmeß (y) / erwehlet Otto III. Margraff von Hochberg und Rötelen / welcher gleich anfänglich ſich ſo prächtig und koſtlich aufgeführt / daß er zu Rom als ein Verſchwänder verklagt worden (z).

(s) Id. Idib. (ſ) Urſtiſ. pag. 220. (t) Opuſc. pag. a. 1. (v) Gloſſa Bullarum. (u) Ib. pag. c. 3. a. Eugenius, prout Dominus ſuus Gregorius, ſemper fuit Fautor & Promotor Begardorum. (x) Krieg. Contin. p. 28. (y) Ibid. (z) Bucelin. Conſt. A. 1411. 1422. Cæterùm in *Gall. Chriſt.* inſignitur, *Vir doctus ac pius*: Ordinis S. Franciſci cultor: qui librum Pſalmorum à ſe collectum, ſub Mariæ Virginis nomine, indigetari voluerit. Mſc. in Bibliotheca Augiæ Majoris aſſervari. Plura alia ad Epiſcopatûs ſui decus feciſſe.

Helvetiſcher Kirchen-Geſchichten Fünftes Buch.

Zweyte Abtheilung.

Von Käiſer Sigiſmundi Zeiten / bis auf Löbliche Reformation.

Innhalt.

N.E.G.
Abt Cuno ſtirbt. Neuer Abt gibt auf. Deſſen Nachfahren Verhalten 1411.
gegen Appenzell. Gegen und durch Biſchoff Hartman erregte Unru- 1412.
hen. Conſtanziſchen Concilii Vorbotten. Beſchreibungen. Urſachen. 1213.
Huſſen Ankläger in Behmen ſtill. Inquiſitoris Zeugnuß von Huß. 1414.
Käiſerliches Geleit. Huß verſihet ſich keines guten. Reiſet gen Conſtanz.
Auch Papſt Johannes ſtellet ſich gegen Huß milt. Cardinal von Alliaco
zu Baſel. Joh. Gerſon. Käiſers Ankunfft. Der Vätteren Proceſſion.
Ordnung des Concilii in Abhandlung der Geſchäfften. Erſte Seſſion.
Prälaten gegen den Huß verhetzt. Deſſen Feinde. Gefangennemmung.
Verweis wegen gebrochnen Gleits. Walliſer bekriegen ihren Bi-
ſchoff. Käiſer komt gen Conſtanz. Weltliche Geiſtlichkeit. Huſſen 1415.
ſchlimmer Kercker. Klagarticul wider ihn. Deſſen Unſchuld. Brigitta ca-
noniſiert. Commiſſarii gegen den Huß unbarmherzig. Milterung der Ge-
fängnuß. Huſſen Troſtgründe. Huß wahrnet Hieronymum und andere.
Benedicti XIII. und Gregorii XII. ungleiches Verhalten. Johannes gibt
das Papſtum auf. Entweichet von Conſtanz II. Seſſion. gen Schaff-
hauſen. Des Concilii Verhalten. Papſt gen Lauffenburg. III. Seſ-
ſion. IV. Seſſion. Huß dem Conſtanziſchen Biſchoff übergeben. Papſt
gen Freyburg. V. Seſſion. Hieronymus von Prag verthädiget den Huß.
Concilium ſagt die Oeſtreichiſchen Freunde / und Unterthanen ihres Eids
ledig. VI. Seſſion. Hieronymus von Prag arreſtiert. Papſt unbe-
ſtändig und flüchtig. Eidgnoſſen vom Concilio gegen Oeſtreich genöh-
tiget.

tiget. VII. Seſſion. Hieronymus zu Conſtanz gefangen. VIII. Seſſion.
Wikleff verurtheilt. Friedrich/ dem Käiſer fußfällig. Behmiſcher Adel
ſuppliciert wegen Huß/dem Käiſer/ und denen Commiſſariis. Des Huſ-
ſen Beſchuldigungen. Zeugnuſſen der hohen Schul zu Prag für den Huß.
Behmiſchen Adels Supplication an die Præſidenten. IX. Seſſion. X.
Seſſion. XI. Seſſion. Klagarticul gegen den Papſt. XII. Seſſion ange-
ſetzt. Huſſen Gedanken hierüber. Hitziges Verfahren gegen den Huß.
Huſſen zweyte Verhör. Dritte Verhör. Angemuhtete Wiederruffung.
Huß bereitet ſich zum Tod. XIII. Seſſion. Kelchraub. XIV. Seſſion.
Gregorius übergibt das Papſtum. Handlung gegen Benedictum. Car-
dinal von Oſtia wegen Huß ſorgfältig. Huſſen Dapferkeit. Beſtändigkeit.
XV. Seſſion. Huſſen Unſchuld. Degradation. Vertrauen auf Chriſtum.
Wird dem Reichsvogt übergeben. Grauſame Hinrichtung. Gottſeliger
Tod. XVI. Seſſion. XVII. Seſſion. XVIII. Seſſion. Des Käiſers Ab-
reiß. Deren Conſtanziſchen Vätteren Ubungen und Umgang. Hierony-
mi von Prag Verantwortung. Harte Gefängnuß. Concilium ſchreibt
an die Behmen. XIX. Seſſion. Hieronymus wiederruffet. Concilium
lehret/man ſeye nicht ſchuldig denen Ketzeren Glauben zuhalten. Hiero-
nymus gehet in ſich ſelbſt. Behmen antworten dem Concilio. XX. Seſ-
ſion. Concilii Handlung gegen Erzherzog Friedrich. Friedrich prote-
1416. ſtiert. Sigismundi Verrichtung. Fehrnere Verrichtung. Samo-
gitier nemmen den Chriſtlichen Glauben an. Herzog Friedrichs zweyte
Flucht. Poggius von Florenz. Hieronymi von Prag Verantwortung.
Vertha̋diget den Huß. XXI. Seſſion. Hieronymus iſt ſtandhafftig. Da-
pfer. Verthädiget den Huß. Hieronymi Lehr. Heiliger Tod. Beh-
men rechen ihrer Lehreren Tod. Werden gen Conſtanz citiert. XXII.
Seſſion. Spanier dem Concilio einverleibet. Franzoſen und Engellän-
deren National-Streit. Benedictus vom Concilio ein Ketzer erklährt.
XXIII. Seſſion. XXIV. Seſſion. Benedictus citiert. Haltet das Conſtan-
1417. ziſche Concilium für Ketzeriſch. XXV. Seſſion. XXVI. Seſſion. Käi-
ſers Zuruckkunfft. Unverdroſſenheit. Eifer für die Reformation. XXVII.
Seſſion. Johann Abundius/ Biſchoff zu Chur. XXVIII. Seſſion. Ver-
bannung gegen Herzog Friedrich. Gegen Papſt Benedictum. XXIX.
XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. Seſſion. Vergeb-
liche Mühe Sigismundi / wegen einer Kirchen-Reformation. XXXVI.
XXXVII. Seſſion. Benedictus wird verfluchet. Käiſers nachmahlige
vergebliche Bemühung wegen der Reformation. XXXVIII. Seſſion. Neue
Spaltungen im Concilio. XXXIX. Seſſion. Reformations-Berahtſchla-
gung. XL. Seſſion. Reformations-Berahtſchlagung unterbrochen. XLI.
Seſſion. Papſtswehlere. Martinus V. erwehlet. Benedictus bleibt hart-
näckig. Drey Sangalliſche Aebte. Schlechte Beſchaffenheit des Lau-
ſanniſchen Biſchthums. Eidgnoſſen wegen Grubers im Bann. Mar-
tini Bull denen Chorherren zu Zürich gegeben. Lucerniſcher Propſt zu
Conſtanz erſtochen. Papſt Johannes/wird auß Papſt Cardinal. Walliſer
1418. Biſchoff. Sigismundus gekrönet. Mittagleuten. Bull wieder die
Behmen. XLIII. Seſſion. Reformationarticul. Papſt ſchlagt die Re-
formation auß. XLIV. Seſſion. XLV. Seſſion. Concilium zu End ge-
bracht. Herzog mit dem Käiſer verſühnt. Concilium fruchtlos. Käi-
ſerliche

N.C.G.

ſerliche Unköſten. Concilium zu Conſtanz volkreich. Aergerlich. Lebens-
mittel. Geſunder Lufft. Papſts und Käiſers Abreiſe. Papſt zu Bern.
Zu Genf. Herzogs vergebliches Anbringen wegen Genf. Neuer Bi-
ſchoff zu Baſel. Zigyner. Aergerliche Prediger-Mönchen zu Bern/ 1419.
reformiert. Einſiedlen gegen die Waldleuth ſtreitig. Walliſer Streit
beygelegt. Münſterbau zu Bern. Vermittelſt Ablaſſes. Einſied- 1420.1421
len und Hünweil ſtreiten gegen Kempten. Abt von Sangallen gegen
Appenzell. Papſt und Käiſer kriegen unglückhafft wieder die Behmen.
Biſchoff zu Chur unrühig. Unglücklich. Biſchoff zu Paris wird Bi- 1422.
ſchoff zu Genf. Biſchoffs zu Baſel prächtiger Eintritt. Nonnen Re- 1423.
formation zu Baſel. Concilium von Pavie gen Sienne/ Endlich gen 1424.
Baſel verlegt. Abt von Diſſentis beförderet / Biſchoff von Chur hinde-
ret den Rhetiſchen Bund. Einſiedlen ſtreitet gegen Schweitz / wegen
Caſtvogtey. Neue Appenzeller Unruhe. Begynen Hauß zu San- 1425.4426
gallen. Anenſtetter/Propſt zu Zürich. Appenzeller Krieg. Ge- 1427.1428
ſtillet. Genfiiſche Stiffts freyheit. Clöſter in Savoy reformiert. 1429.1430
Huſſiten zu Freiburg. Ablaß wieder die Huſſiteu geprediget. Conci- 1431.
lium gen Baſel beruffen. Vorbereitung zum Concilio. Päpſtlicher Legat
wil die Sach lieber durch das Schwert außmachen. Verfüget ſich gen
Baſel. Aeneas Silvius. Papſt wil das Concilium wiederum aufheben.
Cardinals Gegengründe. Concilium wiederſetzet ſich dem Päpſtlichen
Vorhaben. Im Concilio gebrauchte Weiſe. I. Seſſion. Urſachen gehal-
tenen Concilii. Deſſen Beamtete. Papſt wiederholet die Aufhebung des
Concilii. Des Concilii Geſandſchafft an den Papſt. Ludwig/Biſchoff zu
Lauſannen. II. Seſſion. Basliſches Concilium beſtätiget/den Gewalt 1432.
des Concilii über den Papſt. Behmen wollen ins Concilium kommen.
Dero Gedinge. Cardinal Juliani zweyter Brieff an den Papſt. Käi-
ſerlicher Befehl an das Concilum. III. Seſſion. Concilium citiert den
Papſt und deſſen Cardinäle. IV. Seſſion. Conciliums Gewalt. Papſt
erlanget Geleit vom Concilio. Fleiſch eſſen in der Faſten. V. Seſſion.
Papſts Geſandte zu Baſel verhöret. Urſachen/warum Eugenius das
Concilium aufgehebt. VI. Seſſion. Papſt als ein hartnäckiger Ketzer
vom Concilio offentlich citiert. Päpſtliche Legaten. Ihnen ertheilte Ant-
wort Cardinäle auch citiert. Behmen Fürſichtigkeit wegen Gleits.
Conciliums Anſtalten auf der Behmen Ankunfft. VII. Seſſion. Papſts-
wahl ſtehet bey dem Concilio. VIII. Seſſion. Papſt ſoll die Aufhe-
bung des Conciliums widerruffen. Verbott einander Concilium zube-
ſuchen. Behmen Reiß gen Baſel. Ankunfft. Gottesdienſt. Conci- 1433.
liums Verbott ſelbigem beyzuwohnen. Andachten wegen Bekehrung der
Behmen. Handlung mit ihnen. IX. Seſſion. Eugenii Bann vernichti-
get. Zweyte Abhandlung mit den Behmen. X. Seſſion. Papſts zweyte
Citation. Eugenii neues Begehren. Des Conciliums wegen der Beh-
men neuer Entſchluß. XI. Seſſion. Reformation. Sigismundus zu
Rom gekrönet. XII. Seſſion. Eugenius peremtoriſch citiert. Refor-
mation wegen Beſtellung der Kirchenämteren. Behmiſcher Landtag.
Käiſer erlanget Verlängerung wegen Eugenii. Komt ſelbſt gen Baſel.
Deſſen Gutachten wegen der Domherren zu Baſel. XIV. Seſſion. Behmi-
ſche Compactata den Behmen nachtheilig. XV. Seſſion. Eugenius beſtä-

N.C.G.

1434. tiget das Basliſche Concilium. XVI. Seſſion. Concilii Procedieren
gegen Papſt eingeſtellet. Warum Eugenius ſich geändert. Fünf Pre-
ſidenten im Concilio. XVII. Seſſion. Nachmahlige Handlung mit den
Behmen. XVIII. Seſſion. Papſt dem Concilio unterworffen. Griechi-
ſche Abgeſandte gen Baſel. XIX. Seſſion. Conciliums Eifer um die Ju-
den zubekehren / und die Schulen zuverbeſſeren. Herzog von Savoy ein
Einſiedler. S. Mauritii Orden. Cleriſey ſteuret dem Concilio. Drey
1435. Biſchöffe zu Conſtanz. Abt von Cappel geinfelt. XX. Seſſion. Sa-
tzung wegen Concubinen und Interdicts. Concubinen Verbott übel auf-
genommen. Neuer Geleitsbrieff für das Concilium. XXI. Seſſion. Rö-
miſche Geltader geſtopft. Conciliums Verweis gegen den Papſt durch
eine Geſandſchafft. Römiſche Gebräuche den Behmen nachgelaſſen.
Frankreich und Engelland vermittelſt des Conciliums befriedet. Papſts
Klag gegen das Concilium. XXII. Seſſion. Concilium wider einen Erz-
biſchoff. Unruhe zu Wettingen. Reformation deren Benedictineren.
1436. Reformation zu Mure. XXIII. Seſſion. von des Papſts Wahl/und der
Cardinälen Anzahl. Nepotiſmus und Reſervationes abgeſchaffet. Zwey-
te Geſandſchafft gen Conſtantinopel. Der Griechen Begehren. Conci-
liums Koſten. XXIV. Seſſion. Des Conciliums Goldgrub. Langiſches
Decret wegen Sangallen. Bäyeriſche Fürſten verſühnt. Behmen Wan-
kelmühtigkeit: mit Untreu belohnet. Concilium accordiert wegen der
1437. Griechen. Neue Biſchöffe zu Conſtanz und Baſel. Fridrich von Tog-
genburg teſtamentiert den Züricheren den Krieg. Zürich auf dem Con-
cilio verklagt. Abt von Sangallen Feind der Statt Zürich. Gräfin zu
Toggenburg Vermächtnuß an Rüte. Papſt practiciert zu Conſtantino-
pel entgegen dem Concilio. Conciliums dritte Geſandſchafft an die Grie-
chen. Päpſtler ſuchen das Concilium durch Zweytracht zuzertrennen.
XXV. Seſſion. Erklährung des Conciliums gegen die Griechen/wegen des
Conciliums Platzes. Gelter für die Griechen. Päpſtler zertrennen das
Concilium. Eugenius betriegt die Griechen. XXVI. Seſſion. Klagarti-
ticul wieder Eugenium. Eugenius citiert. Des Conciliums Herold wird
unſichtbar. Griechen unterbrechen alle Handlung mit denen zu Baſel.
XXVII. Seſſion. Aufſchub in Eugenii Sach. Eugenius berufft ein Con-
cilium gen Ferrara. XXVIII. Seſſion. Neuer Ernſt gegen Eugenium.
XXIX. Seſſion. Bull wieder das neue Concilium. Eugenius nachmahl
citiert. Eugenii Bannſtral gegen das Basliſche Concilium. XXX. Seſ-
1438. ſion. Vom Kelch im H. Abendmahl. Sigismund ſtirbt. Albertus wird
Käiſer. Cardinal Julian ſcheidet von Baſel. Neuer Preſes. Fürſten be-
mühen ſich das Concilium zubegütigen. Iſt vergeblich. XXXI. Seſſion.
Eugenius ſeiner Würde ſtill geſtellet. Appellationes gen Rom/ auch Gra-
tiæ Expectativæ, abgeſtellet. Pragmatica Sanctio. Griechen gen Ferrara.
XXXII. Seſſion. Basliſches Decret wieder das neue Concilium. Erfol-
gete Feindtähtlichkeiten. Biſchoffsſteuren. Caſtvogtey Schennis.
1439. Reichsfürſten unterſchreiben dem Concilio. Eugenius in einer Diſputa-
tion ein Ketzer declariert. Hitziges Wortgefecht. Des Preſidenten Für-
ſichtigkeit. XXXIII. Seſſion. Eugenius ſetzet das Concilium von Ferrar
gen Florenz. XXXIV. Seſſion. Eugenius zu Baſel entſetzt. Peſtilenz zu
Baſel. XXXV. Seſſion. Abt von Wettingen geinfelt. Peſt nimt über-
hand.

hand. XXXVI. Seſſion. Empfängnuß-Mariæ Feſt. Urſprung des
Streits von Mariæ Empfängnuß. XXXVII. Seſſion. Neue Papſtswahl
erkennt. XXXVIII. Seſſion. Die Wahl unterfangen. Amedeus fürge-
ſchlagen. Ungleiche Gedancken über ihn. Wird erwehlet. XXXIX. Seſ-
ſion. Neuer Papſt beſtätiget. Ihm wird glück gewünſchet. Conrad von
Buſnang/ Biſchoff von Straßburg. Mattheus Nidhard/ Propſt zu Zü-
rich. Conciliums vergebliche Mühe den Zürichkrieg beyzulegen. Seld- 1440.
nau verderbt. Buchtruckereykunſt erfunden. XL. Seſſion. Felix V. An-
hänger. Felix komt gen Baſel. XLI. Seſſion. Eugenii Schmachſchriff-
ten wieder das Basliſche Concilium. Felix wird gekrönet. XLII. Seſ-
ſion. Dem neuen Papſt werden Köſten bezahlet. Poggii Läſterſchrifft
wieder das Concilium. Biſchoff zu Chur. Barfüſſer zu Baſel re- 1441.
formiert. Heimſuchung-Mariæ Feſt. Caſpar von Landenberg/ Abt zu
Sangallen. Mönch zu Schaffhauſen dantzet ſich zutod. Basliſche 1442.
Vätter von Eugenio der Pfründen entſetzt. Bewilligen die Verände-
rung des Conciliums-Platzes. Käiſer komt gen Baſel. Vergleicht ſich
nicht mit dem Concilio. Aeneas Silvius nimt Abſcheid zu Baſel. Auch
Papſt Felix. Zürichkrieg fortgeſetzet. Verwüſtet Kirchen und 1443.
Clöſter. Schlacht an der Sil bey S. Jacob. Zürich belägert. 1444.
Der Eidgnoſſen Niederlag zu Baſel. Eugenius endet ſein Concilium.
Arbeitet vergeblich am Eidgnöſſiſchen Frieden. Eidgnöſſiſche 1445.
Friedenshandlung. Sangalliſcher Abt unruhig. Steur zu Baſel. 1446.
Ketzer zu Baſel verbrennt. Papſt Felix komt gen Baſel. Der Basli-
ſchen Vätteren Unſicherheit. Papſts Felix Reiſe gen Lauſannen. 1447.
Nicolaus V. erwehlet. Vom Käiſer angenommen. Ettisweiler Sacra-
ment. Groſſer Götz zu Schaffhauſen. Gnadenthal reformiert. Käiſer-
licher Befehl an Baſel. Deſſen Wiederholung. Baſel kündet dem 1448.
Concilio das Geleit ab. XLV. Seſſion. Concilium reiſet gen Lauſannen.
Fronaltar zu Einſiedlen beſtolen. Selbigen Cloſters damahlige Beſchaf-
fenheit. I. Seſſion zu Lauſannen. Basliſcher Official untreu. Fe- 1449.
lix gibt das Papſtum auf. Mit Geding. Urtheil über das Basliſche Con-
cilium. Verrichtung zu Baſel. U. Frau im Stein. Schlimme Ordens-
leuthe zu Bern. Solothurn Freyheits-Bull. Beſchweerung des 1450.1451
Unziefers. Biſchoff von Baſel caſſiert des Basliſchen Conciliums De-
cret. Abt Sangallen begibt ſich unter Eidgnöſſiſchen Schirm. Papſt
Felix ſtirbt. Junger Biſchoff zu Genf. Neuer Biſchoff zu Chur. 1452.
Conſtantinopel erobert. Päpſtliche Geſandſchafft in die Eidgnoß- 1453.1454
ſchafft. Thumſtifft zu Conſtanz gegen Altnau. Doctor Hemmerlin ge-
fänglich angenommen. Ulrich Röſch Pfleger zu Sangallen. Lucer- 1455.
ner-Stifft aufgerichtet. Schaffhauſen/ Und andere/ erlangen Butter- 1456.
brieff von Rom. Biſchoff von Baſel mit Bern betragen. Basliſcher Bi-
ſchoff/ Päpſtlicher Richter in einem Streit zwiſchen der Cleriſey und
Burgerſchafft zu Straßburg. Unordenliche Walfahrt gen S. Mi- 1457.
chael. Cloſter Sangallen verkaufft alle Anſprachen im Berngebiet. 1458.
Hohe Schul zu Baſel aufgerichtet. Dero Einweihung. Abt von 1459.1460
Kempten. Papſt vermahnet zum Türckenkrieg. Eidgnoſſen trauen nicht.
Päpſtlicher Bann wieder ſie. Papſt verhetzt die Eidgnoſſen wieder Oeſt-
reich. Päpſtliche Anwält gen Glarus. Der Auguſtineren Koch zu 1461.

N.C.G. Zürich im Ehebruch ergriffen. Kreutz in der Eidnoßſchafft nachmahl
1462: vergeblich geprediget. Eidgnoſſen helffen dem verbanneten Pfaltzgraff.
1463.1464 Entwendete Heilthümer gen Bern gebracht. Pfarrdienſt zu Rapper-
ſchweil. Abt von Einſiedlen reiſet gen Rom. Sangalliſcher Statthalter
1465. zu Weil. Reichenauiſcher Gottshaußleuthen Huldigung. Appenzell
ſtreitig gegen Abt von Sangallen. Münſter zu Bern beſtolen. Angeſehe-
ne Reformation zu Bern. Einſiedliſche Brunſt. Abänderung ſelbigen
1466. Abts. Auguſtiner Kirch zu Zürich beſtolen. Creutz wieder die Türcken
geprediget. Lauſanniſche Biſchoffswahl. Clöſter Burgerlichen Beſchwer-
den unterworffen. Cleriſey ſetzet Contributionen. Engelberg komt lieder-
1467. lich um Wetteſchweil. Ulrich Abt zu Sangallen. Dem Papſt gleiſteter
Eid. Wädiſchweil muß ſteuren. Biſchoff zu Lauſannen. Gelehrter Jüng-
1468. ling. Cloſterfrau verbrennt vorſetzlich das Cloſter. Sanblaſi gebrand-
1469. ſchatzet. Sangalliſcher Abt kaufft Toggenburg. Fraumünſter reformiert.
1470. Biſchoff von Conſtanz verbindet ſich mit den Eidgnoſſen. Chur mit Zü-
rich. Sangalliſcher Abt mit Weil betragen. Papeirkunſt. Biſchoffs von
1471. Baſel Zanck mit Graff von Valendis. Stral ins Münſter zu Ba-
1472. ſel. Oſterſpiel zu Lucern. Reichstag zu Regenſpurg. Reformation
1473. auf dem Zürichberg. Und zu Interlacken. Das Nonnen-Cloſter gänz-
lich abgeſchaffet. Prediger-Mönchen Verſamlung zu Baſel. Abermah-
lige Erfindung Thebeiſcher Leiberen. Joſt von Silenen vermittelt die
1474. Oeſtreichiſche Erbeinigung und Bündnuß mit Frankreich. Prälaten
miſchen ſich in Burgundiſchen Krieg. Uneinigkeit Basliſchen Thumſtiffts.
1475. Heimliche Mordtaht. Biſchöffe von Genf und Wallis ziehen gegen
einander zu Feld. Oeſtreich bekrieget den Churiſchen Biſchoff. Biſchoff
von Baſel kriegeriſch und verhaſſet. Basliſche Domherren im Bann. Rö-
1476. miſches Jubeljahr. Barfüſſer Verrähter. Biſchoff von Genf reitzet
den Herzog von Burgund wider die Eidgnoßſchafft. Des Herzogs ge-
waltige / jedoch unglückliche Rüſtung. Zehentägiges Jubeljahr zu Bern.
1477. Papſt handelt im Frieden. Herzog Carl verliert ſein Leben. Biſchoff
von Baſel / ſtreitet gegen die Univerſität. Genfiſcher Biſchoff beſchim-
pfet. Vom Papſt erwehlter Conſtanziſcher Biſchoff / vom Domſtifft ver-
worffen. Abt von Sangallen ſchlagt den Cardinalhut auß. Berniſche
1478. Cleriſey reformiert. Biſchoff denen von Lauſannen aufgetrungen.
Ungeziefer für geiſtliches Recht citiert. Zweyte Romfahrt zu Bern. Neue
1479. Heilthum und Feirtag zu Zug. Biſchoff von Baſel ſtirbt. Neuer Baſ-
liſcher Biſchoff. Waſſerkirch gebauet. Jubeljahr zu Zürich. Lucern kaufft
ſich auß vom Stifft. Sixtus IV. kriegeriſcher Papſt. Beſchencket die Eid-
gnoſſen. Verbündet ſich mit ihnen. Sixti Pfrundbull. Papſt ꝛc. dem San-
1480. galliſchen Abt gönſtig. Haubtmañſchafft zu Weil. Abt von Sangallen
1481. Fehlſtreich gegen die Statt. Drittes Jubeljahr zu Bern. Ablaß durch die
Johañiter verkündet. Viertes Berneriſches Jubeljahr. Curtiſan Todten
und Lebendigen beſchwerlich. Theurung machet From̃-Hurenhauß in ein
Schulhauß verwandelt. Bruder Clauſen Lebenslauff. Verſühnt die
ſtreitigen Eidgnoſſen. Stirbt. Wil anderen ſeine Lebensart nicht belieben.
Was von Bruder Claus zuhalten? Ungleicher Bericht von ihm. Ob ge-
wiß ſeye / daß er ſich aller Speiſen enthalten ? Ob ſolche Enthal-
tung natürlich oder übernatürlich geweſen ? Bruder Clauſen Prophe-
tiſcher

N.C.G.

tiſcher Geiſt. Deſſen Prophetiſches Geſicht. Wird durch Erzbiſchoff Ho-
rium erklährt. Wer Horius geweſen? Wer Bovillus? Bruder Clauſen
Wunderwerck. Canoniſierung mit fleiß geſucht. Nur die Beatificerung
erlanget. Reliquien von Bruder Clauß. Walfahrten zu Bruder Clau-
ſen Grab und Capell. Bruder Ulrich. Aufruhr wieder Biſchoff von 1482.
Lauſannen. Frauen im Klingenthal/laſſen ſich nicht reformieren. Frauen-
clöſter im Berngebiet / ärgerliches Verhalten. Andreas Erzbiſchoff von
Crain / berufft wiederum ein Concilium gen Baſel. Nohtwendigkeit ei-
nes Concilii. Papſt donneret darwieder. Sixtus V. laſterhafft. Papſt
und Käiſer vereinbaren ſich wieder Andream. Baſel durch einen Päpſt-
lichen Commiſſarium in Bann erklährt. Der von Crain von Käiſerl. und
Päpſtl. Geſandten berechtiget. Iſt ſtandhafft. Wird gefänglich ange-
nommen. Päpſtlichen Commiſſarii Bosheit. Erzbiſchoffs nachdenckliche
Erinnerung an den Basliſchen Biſchoff. Baſel nachmahl im Bann. 1483.
Deſſen von Crain Tod. Biſchoff von Conſtanz verbindet ſich mit den
Eidgnoſſen. Beſchweret die Prieſter mit einer Steur. Wird ihm ab- 1484.
geſchlagen. Laden für das geiſtliche Gericht/verbotten. Biſchoff gegen
den Papſt geſchirmt. Curtiſanen abgeſtellt. Barfüſſer Nonnen zu Ulm/
laſſen ſich nicht reformieren. Ulrich Zwingli gebohren. Joſt von Si- 1485.
lenen Biſchoff in Wallis. Hebt einen unglücklichen Krieg an. Innocentii
VIII. Bündnuß mit den Eidgnoſſen. Articul deren von Ury. Deren von
Zürich. Biſchoff von Conſtanz fahrt fort die Prieſter zubeſchweren. Deſ-
ſen Klagarticul. Teutſcher Orden zu Bern verderbt. An dero ſtatt Chor-
herren angenommen. Papſts Expectativæ und andere Gratiæ treulos/und
verurſachen Zerrüttung. Bern nimmet das Münſterthal ein. Schenkt 1486.
es dem Biſchoff von Baſel wieder. Münſterthaleren Burgrecht mit
Bern. Deſſen Billichkeit. Innhalt. Die ſtreitige Pröpſte abgeſchaffet.
Herrgeswald. Pfefers ſchlechte Haußhaltung. Eidgnoſſen thun ein Ein-
ſehen. Leibeigenſchafft von Bern aufgehebt. Drey Biſchöffe zu 1487.
Genf. Kirchweihe und Faßnacht-Reiſen. Eidgnöſſiſche Prieſterſchafft
mit Päpſtlichen Auflagen beſchwert. Engelbergiſche Unterthanen 1488.
empören ſich. Wettingen/ob Burger zu Baden? Durch die Eidgnoſſen
reformiert. Unbeſcheidenlicher Ablaß. Juden auß Turgäu verban- 1489.
net. Cleriſey bedient ſich Burgermeiſter Waldmanns Unglück. Erlan-
get Freyheit zu teſtamentieren. Abſtraffung der laſterhafften Cleriſey.
Biſchoffliche und Aebtiſche Unterthanen müſſen dem Landvogt im Thur-
gäu ſchweeren. Abt Ulrichs Cloſterbau zu Rorſchach. Denen San- 1490.
galleren 2c. zuwieder. Schädlich. S. Claren Cloſter zu Müllhauſen heil-
loſes Leben. Reformiert. Johanniter Frechheit gedemmet. Biſchoffs
von Baſel Angehörige empören ſich. Streitige Biſchoffswahl zu Genf/
. Durch Krieg entſcheiden. Abt Ulrich ſtirbt. Abt Gothard/durch die Eid- 1491.
gnoſſen zur Gebür gewieſen. Abt zu Einſiedlen Liebhaber der Jagd; dem
Cloſterleben/2c. abhold. Thomas Biſchoff zu Conſtanz. Wirfft ſich ab
gegen der Statt. Beſchwehrt die Prieſterſchafft. Deſſen Synodal- 1492.
Satzungen. Schlechte Abſtraffung der laſterhafften Prieſterſchafft. Prie-
ſterſchafft weigeret die Steur. Wird mit dem Biſchoff betragen. 1493.
Junger ungeiſtlicher Biſchoff zu Genf. Cloſtergüter verkaufft. Bi- 1494. 1495
ſchoffs erſte Bitt abgewieſen. Sacrament ſoll das Feur löſchen. Eid- 1496.
gnoſſen

N.C.G.

gnoſſen mit Päpſtlichem Bann bedräuet. Appellieren darwieder. Biſchoff
von Chur von Oeſtreich angejochet. Biſchoffs von Wallis ſchlechte Re-
1497. gierung. Wird verſtoſſen. Pfläger zu Rheinau. Conſtanziſcher Bi-
ſchoff verbündet ſich mit den Eidgnoſſen. Iſt der Prieſterſchafft beſchwer-
1498. lich. Prieſterſchafft wieder ihn von den Oberkeiten geſchirmt. Ein-
ſiedlen verklagt den Biſchoff. Mattheus Schiñer. Wird Biſchoff. Abt
1499. von Pfefers plünderet ſein Cloſter. S. Anna im Bruch. Cleriſey im
Schwabenkrieg/an den Eidgnoſſen untreu. Clöſter geſchädiget. Eidgnoſ-
ſen Beſcheidenheit in dieſem Krieg. Cleriſey muß helffen den Kriegsko-
ſten tragen. Meyer von Hagenau in Biſchofflichen Bann. Brüder des
1500. Hauſes zum H. Geiſt/geiſtlos. Fried in der Eidgnoßſchafft. Biſchoff
zahlt ſeine Schulden mit Meßkleideren. Biſchoff von Baſel der Regie-
1501. rung entſetzt. Baſel in Eidgnöſſiſchen Bund. Hieronymus Frobe-
nius. Schaffhauſen in Bund. Ablaßkrämer abgewieſen. Creutzlein fal-
1502. len auf die Kleider. Penſionen in der Eidgnoßſchafft verſchworen.
Eitelkeit des Aberglaubens. Bauren rebellieren wieder die Pfaffen.
Blutiger Kirchweihe-Krieg. Verglich zwiſchen den Eidgnoſſen und dem
1503. Sangalliſchen Abt. Ablaß von den Eidgnoſſen/ auch im Römiſchen
Reich/verworffen. Julius II. Papſt. Unbekante Reliquien zu Eichelſen.
Bann über Thurgäuiſches Landgericht: unnütz erkennt. Biſchoffliches
1504. muhtwilliges Begleit/vom Himmel gewahrnet. Julius II. laſter-
1505. hafft: tyranniſch. Beſchimpfet die Eidgnoſſen. Nimt Eidgnöſſiſche
Leibguarde. Churiſcher Biſchoff verſtoſſen. Zwinglius beſuchet die Schu-
1506. len. Doctor Wittenbach. Zwinglius Pfarrer zu Glarus. Biſchoff zer-
1507. fallet mit der Statt Conſtanz. Helffer zu Müllhauſen / ermördet
ſeinen Pfarrer. Wettingen eingeäſchert. Dritte Biſchoffs-Steur.
Lehr von der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau / nimt über-
hand. Dominicaneren böſer Rahtſchlag darwider: ſoll zu Bern be-
werkſtelliget werden. Johann Jezer komt in den Orden. Geäffet. Pre-
diger-Mönchen Eifer gegen die Barfüſſer. Verſchiedne betriegeriſche
Erſcheinungen. Erdichtete Reliquien. Falſche Wunden Chriſti. Jezer
erkennt den Betrug. Wird beſänfftiget. Der Mönchen thörichte Frechheit.
Weinende und redende Bilder. Blutige Hoſtien. Mönchiſche Büberey.
1508. Jezer verrahtet die Mönchen. Mönchen werden eingezogen und
examiniert. Gewißheit dieſer Hiſtori. Mehrere Umſtände. Joh. de Fur-
no, Betrieger. Statt und Abt Sangallen ſtreiten wegen Kirchhofs und
Begräbnußrechts. Biſchoff von Conſtanz wil die Abtey Reichenau in
1509. Sack ſtoſſen. Unruh zu Zug. Schlechter Zuſtand zu Frauenthal und
Wettingen. Einſiedlen eingeäſchert. Prediger-Mönchen zu Bern ver-
brennt. Jezers Abſtraffung. Päpſtlichen Legats leichtfertiger Abſcheid
1510. von Lucern. Papſt Julii Bündnuß mit den Eidgnoſſen. Völker-
Aufbruch. Werden hindergangen. Zuruck beruffen. Nicht bezahlt. Ge-
ſandſchafft gen Rom fruchtlos. Balgach/an Sangallen. Ablaß.
1511. Frankreich machet ſich Anhänger. Biſchoff von Wallis Cardinal. Eid-
gnoſſen Verhalten gegen den Römiſchen Hof/verſchieden. Cardinal Mat-
theus flichtet die Eidgnoſſen ein/in Krieg gegen Frankreich. Abt Trinklers
ſchlechtes Leben: Elender Tod. Cardinal Matthei Proceß wieder ſeine
1512. Landleuth. Cleriſey muß den Oberkeiten ſteuren. Concilium zu Piſa.

Julii

N.C.G.

Julii Niderlag. Geſandte in der Eidgnoßſchafft. Meyland durch die Eidgnoſſen eroberet. Papſt Julii Leichtſinnigkeit. Regaliert die Eidgnoſſen. Papſt und Cardinal untreu. Papſts Hefftigkeit und Grauſamkeit. Schmeichlet den Eidgnoſſen. Penſionen trennen und verderben die Eidgnoßſchafft. Pfaffenkrieg. Julius ſtirbt. Cardinäle begehren daß 1513.
die Eidgnoſſen in der Bündnuß verharren. Leonis Geſandſchafft. Franzöſiſche Niderlag. Leo an den Eidgnoſſen untreu. Papſt von den Eidgnoſſen betrachtet. Stipendium für Eidgnöſſiſche Studenten. Päpſtlicher Collector auß der Eidgnoßſchafft verwieſen. Auch die Conſervatores. 1514.
Biſchoff von Conſtanz hart. Streitet mit Einſiedlen. Frankreich wil den Fried nicht halten. Leonis Bündnuß mit den Eidgnoſſen.
Franzoſen und Eidgnoſſen ziehen in Meyland. Biſchoff von Loden verklagt den Cardinal. 1515.
Ziehet das kürtzer. Eidgnoſſen werden Strick gelegt. Eidgnoſſen zertrennet. Zu ihrem groſſen Unglück. Eidgnoſſen hemmen den Sangalliſchen Abt. Cardinal verhetzet die Eidgnoſſen nochmahl: aber vergeblich. Eidgnöſſiſche Bündnuß mit Frankreich. Schlimmer Biſchoff zu Lauſannen. Bern wil keinen Biſchoff. Tyranniſcher Bann abgeſtellt. Ordnung wider die Penſionen. Abſtraffen deren Kriegsfreflen. Abt von Pfefers Untreu.

Nach Chr. Geb. 1411. Abt Cuno ſtirbt.

CUno/Abt zu Sangallen/ſtirbt/vermuhtlich/ von Kummer: nachdem er zwey und dreyſſig Jahr Abt geweſen. Er hat mehr als hundert tauſent Gulden verkrieget/ und Köſten gehabt mit Appenzell und Sangallen. Wurd ſo dürftig/daß er viel des Cloſters Land und Güter verſetzt / und zum theil verthat (a). „Er war nicht ein böſer Herr/(ſagt Tſchudi). Er hatte aber etliche üppige trotzliche Amtleuth vom Adel; die gar grimmig/ „gewaltthätig und boshafft/ mit biderben Leuthen in Appenzell und anderſtwo handelten. Die brachten ihn am allermeiſten mit den Appenzelleren und Sangalleren in Krieg. Dann ſie hetzeten ihn ſtets an/und „gaben ihm die Unwahrheit für; und er glaubte ihnen zu wol/und vermeinte ſie hetten recht/und thate ihnen Beyſtand. Der Adel verſprach „ihm offt viel Hilff/und Nugkens: mit groſſer Vertröſtung / wie er alle „Ding behalten müſſe; bis daß ſie ihn um alles gebracht/was er hatte. „Er war bis an ſein End der Statt Sangallen viel feinder als den Appenzelleren. Dann er vermeinte / weren ſie nicht geweſen/ſo weren die „Appenzeller nicht ſo widerſpennig worden„. Nach ſeinem Tod / war das Cloſter etliche Monat ohne einen Herzen; und ſtuhnd alles öd/und weislos. Als niemand die Prälatur über ſich nemmen wolte/hat Graff von Toggenburg / zuſamt denen Graffen/ Herzen/Ritteren/und Knechten/

(a) Tſchud.

N. C. G. 1411. ten/welche des Cloſters Dienſtleuth waren; bey Papſt Johanne um einen Abt angehalten. Der ſendete ihnen einen anſehenlichen Mann/Benedictiner-Ordens. Demnach aber dieſer geſehen/daß das Cloſter von hinden und vornen offen; und alles dem Cloſter zuſtändige/verderbt: auch daß die von Sangallen und Appenzell/nach ihrem Gutdunken im Cloſter handlen/wolte er die Abtey nicht annemmen. Hierauf wurd erwehlet Heinrich/Freyherz von Gondelfingen (b). Soll des erſtgedachten Caplan/und von ſelbigem zu ſothaner Wirde vorgeſchlagen worden ſeyn (c). Nach dem dieſer/den Orden ſamt der Abtey angenommen/ und Päpſtliche Beſtätigung erlanget; haben ihm die Cloſterleuth geſchworen. Die Appenzeller aber weigerten ſich; er wolle ſie dann verbleiben laſſen bey der Verbindung ſo ihre Kirchhörenen zuſamen gethan; und bey dem Burg-und Landrecht/ſo ſie gleich nach Cunonis Tod/mit allen Eidgnöſſiſchen Orten/außgenommen Bern/aufgerichtet; und um die Anſprach / die ſie gegen einander hetten; vor den Eidgnoſſen Recht zunemmen. Aber Heinrich wolte nicht hiezu verſtehen. Mit der Statt Sangallen hatte er viel Gemeinſame. Die Appenzeller aber ſollen / wegen mit den Eidgnoſſen getroffener Bündnuß / durch Käiſerliche Acht/ von Gemeinſchafft in Handel und Wandel außgeſchloſſen / und durch Päpſtlichen Bann des Gottesdienſts beraubet worden ſeyn.

1412. Neuer Abt gibt auf.

Deſſen Nachfahren Verhalten gegen Appenzell.

Gegen und durch Biſchoff Hartman erregte Unruhen.

Als Hartman / Biſchoff zu Chur / auf ſeinem Schloß Fürſtenberg in Etſchland / ſich aufgehalten; hat Friedrich / Herzog in Oeſtreich (welcher wegen etlicher in Etſchland ligenden Güteren / ſo der Biſchoff vermeinte dem Churiſchen Biſchthum zugehörig ſeyn / gegen den Biſchoff ſtöſſig war) des Biſchoffs und Schloſſes ſich bemächtiget. Auf deſſen vernemmen/haben die Engadiner dem Schloß zugeeilet: und den Biſchoff durch Thädigung globiget. Auch das Schloß wurd dem Biſchoff eingeraumet. Hierauf haben dieſer Biſchoff und Erzherzog/gegen einander Krieg geführt. Der Biſchoff hat den Erzherzog mit Bann verfolget: den Graff von Toggenburg; auch den von Metſch; den von Rezüns (welcher dieſen Biſchoff auch diß Jahrs in Chur belägeret (d) haben ſoll) und andere Oeſtreichiſch geſinnete/als Feind tractiert: und den Abt von Diſſentis (durch Mittel deren von Glarus) auf ſeine Seiten gebracht (e).

1413. Conſtanziſchen

Viel frömde Vögel (in Buchfincken gröſſe) lieſſen ſich dieſer Enden ſehen. Sie flogen ſo dick/ daß man den Himmel kaum vor ihnen ſehen

(b) Tſchud. (c) Buccl. Conſtant. (d) Spræch. Pall. p. m. 138. Buccl. Rhæt. (e) Tſchud.

N. C. G. 1413.

hen können. Eine ſolche Schar zeigte ſich eine Teutſche Meil lang; und ein viertheil einer Teutſchen Meil breit. Alte Leuth ſagten: Es bedeute frömd Volk/ſo in diß Land kommen werde. Solches geſchahe. Dann gen Conſtanz wurd ein General Concilium verlegt (f). Concilii Vorbotten.

Dieſes war das erſte allgemeine (ff) in Teutſchland gehaltene Concilium. Deſſen Abhandlungen ſind unterſchiedenlich zuſamen getragen worden (g). Sonderlich An. Chr. 1541. von Herꝛ Joh. Stumpf/ in Teutſcher: und erſt An. Chr. 1700. auß der Hochfürſtlichen und unſchätzbaren Lüneburgiſchen/und vielen anderen Bibliotheken/auß Befehl Ihr Hochfürſtl. Durchl. Herzog Rodolff Auguſt/ von Braunſchweig und Lüneburg/ in Lateiniſcher Spraach/ durch den Hochgelehrten Herren/ Herman von der Hardt: dahin wir den Geſchichtliebenden Leſer angewieſen haben wollen. Gleichwol/ nachdeme nicht allein der Platz dieſes Concilii der Eidgnoßſchafft anverwandt; auch die Eidgnöſſiſche Cleriſey/ein nicht geringer Theil dieſes Concilii geweſen; ſolten wir nicht umgehen/ einen kurtzen Begriff/ der Handlungen dieſes Concilii/dieſen unſeren Eidgnöſſiſchen Kirchengeſchichten einzurucken. Beſchreibungen.

Sigismundo iſt An. Chr. 1410. das Käiſerthum übergeben worden/mit dem Geding: er ſolle verſchaffen/daß ein allgemein Concilium beruffen werde (h). Mit gleichem Geding wurd Papſt Johannes erwehlet. Aber dieſer wolte lieber das Concilium zu Rom gehalten haben. Nicolaus Clemangis ſchreibet/ der Anfang ſeye daſelbſt An. Chr. 1411. gemachet worden. Als man in der erſten und zweyten Seſſion, nach Gewohnheit geſungen: **Komm du Schöpfer heiliger Geiſt:** habe ſich eine Nachteul ſehen laſſen. Die Anweſende haben hierüber zulachen angehebt; der Papſt aber und die Prälaten ſeyen ſchamroht davon gegangen (i). Als nun diß Concilium verſchwunden/und die Päpſtler von keinem Concilio mehr redeten; iſt Sigismundus/ welcher mit den Reichsfürſten accuratum & frequentem tractatum præhabuit, ſich reiflich berahtſchlaget und abgeredet hatte / auf dem verlangenden Vortrab.

(f) Ita narrant & explicant, Tſchachtl. p. m. 65. Etterl. p. 62. b. Tſchud. Königsh. Stetler. (ff) Primum ſub cœlo Germanico Concilium œcumenicum. Hardt. Conſt. T. V. præf. & T. cit. p. 3. (g) Vid. Goldaſt. Aleman. part. 2. pag. 154. Receſſ. Tom. I. p. 146. Epiſt. ad Goldaſt. p. 496. Tſchud. Hiſt. Mſc Bulling. Hiſt. Mſc. IX. 12. ſqq. Urſtiſ. IV. 17. ſqq. Cæterùm deplorat Hardt. IV. p. 572. Acta Concilii non accuratè deſcripta. (h) Conf. Tſchachtl. p. m. 65. b. (i) Refert Clemang. ad A. 1412. Vid. Hardt. Conſtant. I. part. 2. p. 67. ſq. & I. part. IV. p. 41. Niem. & Palat. & part. II. p. 85. 375. IV. 653. Catal. Teſt. Verit. II. 923. Spondanus ob hiſtoriam de Bubone, Clemangium exagitat. Secùs quàm Launoj. Acad. Pariſ. p. 569.

N.C.G. 1413. Concilio auf eine Reformation zutringen (k); perſönlich in Italien gereiſet/und hat mit Cardinälen/ſo deßwegen gen Lodi kommen; hernach mit Papſt Johanne ſich underredet (l). Dieſer hat damahls zu Bologne ſich aufgehalten/um daß er durch Ladislaum König in Neapoli auß Rom/ außgejagt/ und von der (der vom Papſt geübten Schinderey überdrüſſigen) Burgerſchafft verlaſſen ward. In Hoffnung vermittelſt eines Concilii ohne Schwertſtreich ſeine Reſidenz wiederum zuerlangen / hat er Sigismundo Gehör gegeben (ll)/ und durch Gottes ſonderbare Schickung/die Beſtimmung Zeits und Orts dem Käiſer überlaſſen (m): deſſen ſich Johannes bald ſchmertzlich / aber vergeblich gereuen laſſen (n). Er hatte auch zugeſagt / perſönlich im Concilio zuerſcheinen. Dem Gegenpapſt Gregorio / iſt allein Apulia ; dem Benedicto / Aragonien/ Schottland/und die Graffſchafft Armeniak angehanget (nn). Malateſta / Herꝛ zu Rumeln (woſelbſt Gregorius XII. ſich aufgehalten;) verſprach/Gregorium ſelbſt ins Concilium zubringen; oder zuverſchaffen/ daß deſſen Befollmächtigte dahin kommen. Eberhard / Graff von Neuenburg/der in Käiſerlichem Begleit war; wüßte dem Käiſer die Gelegenheit der Statt Conſtanz; im Menziſchen Erzbiſchthum: und nach etlicher Vorgeben; in mitte der Chriſtenheit gelegen; alſo zubeſchreiben/ daß ſie von Ihr Maj. hiezu erwehlet worden. Johannes verſprach dahin zureiſen; doch ſo fehrn/ daß er in Oeſtreichiſchem Schutz ſeye: und ſo ihm der Lufft zu Conſtanz nicht zuſchlage; er ſich in eine Oeſtreichiſche/ von Conſtanz nicht zuentfehrnte Statt begeben möge (o). Demnach/ wolte Johannes nicht eher verſprechen gen Conſtanz zukommen / bis daß Heinrich von Ulm/Burgermeiſter/ und Johannes Hager/offentlich und im Nammen der Burgerſchafft zu Conſtanz/ auf gewiſſe dem Käiſer vom Papſt überſendete Articul geſchwohren. Mit Nammen müßten ſie ſchweeren/Johannem ut verum & unicum Papam,& ſummum Pontificem, als den einigen rechtmäſſigen Papſt / nach gezimmender

und

(k) Hardt. Conſt. T. VI. p. 8. (l) Is judicio Sigismundi genuinus Papa erat: conſentientibus plusquam duabus partibus Chriſtianorum. Hardt. IV. p. 38. Ib. p. 37. Ejus benedictionem ab omnibus receptam. Conf. Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. p. 128. 568. Spanh. H. E. 1819. At Bucelino, Rhæt. A. 1413. Gregorius, *legitimus*: Johannes, *Antipapa* videtur. Bellarm. Concil. lib. I. c. 8. Communem ferè opinionem eſſe, Johannem verum fuiſſe Pontificem. At de P. R. l. 1. c. 14. Non potuiſſe facilè judiciari, quinam verus eſſet P. (ll) Du Pin. Biblioth. Tom. XII. p. 10. 11. (m) Gold. Receſſ. T. I. p. 149. (n) Hardt. IV. 9. Id, teſte Aretino, Papæ ſecretario; ruinæ ejus non modica pars fuit. (nn) Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. pag. 161. (o) Hardt. Conſtant. T. I. p. 245.

und gewohnter Weiſe zuempfangen (p). Sigismundus nam den Ruck-weg / durch Freyburg / Bern / Solothurn / Baſel / gen Ach / um daſelbſt gekrönt zuwerden. Zu Bern wurd er eingeholet mit dem Creutz / Heil-thümeren / und Geſang / durch den Raht / die Cleriſey (ſoll 800. ſtarck geweſen ſeyn) Schuler und Mönchen. Die erſte ſo dem Käiſer in Vorſchein kommen / waren 600. knyende und wol mundierte Knaben / deren jeder under 16. Jahren geweſen: welche Jhr Maj. mit ſonderbarem Gefallen angeſehen haben ſollen / zu ſeinen Edelleuthen ſagende: **Hier wachſet uns eine neue Welt** (q). Er hatte die Einkehr im Prediger-Cloſter und ſpeiſete im Refectorio (r). N.C.G. 1413.

Das Conſtanziſche Concilium wurd auß dreyen Urſachen verlanget. Urſachen. I. Dieweil Herzog Friedrich auß Oeſtreich / drey Biſchöffe höchlich beleidiget: den von Chur / welchen er gefangen: den von Trient / Georg (rr) von Liechtenſtein: welchen er nicht allein gefangen / ſonder auch nach XVI jähriger rechtlicher Beſitzung / gewiſſer Länderen und dazu gehörigen Rechten und Güteren beraubet: und den von Breſcia / welchen er geſchetzet hat. Der Herzog ließ ſich vom Papſt und Käiſer weder durch bannen und verfluchen / noch in ander weg bezwingen. Deßwegen wurd die Sach auf ein Concilium gewieſen. II. Dieweil / nachdem ein Behmiſcher Edelmann und Student / Joh. Wikleffs (der Römiſchen ganz widerwertigen) Lehr; folgends Hieronymus von Prag / Wikleffs Schrifften; auß Engelland in Behmen gebracht; dieſer Lehr die meiſte und mächtigeſte in Behmen und Mähren; faſt der ganze Adel / auch Käiſer Wenceslai Gemahlin / beygepflichtet. Dero vornemſte Verfechter waren / Johann von Huſſinecz (einem Dorff in Behmen /) gemeinlich Huß genennet / H. Schrifft Baccalaureus, und Prediger zu Prag in der Capell / ſo Bethlehem genennet wurd: und Hieronymus von Prag. Beyde hatten von frömden und heimſchen ſo groſſen Zulauff / daß K. Wenceslaus von Huß geſagt haben ſoll: dieſe Gans (Huſſen Behmiſcher Namm / heiſſet zu Teutſch eine Gans) lege ihm guldene Eyer. Huß ſoll ſein Lehr auß Wikleffs Bücheren erlehrnet haben. Andere ſagen / das An. Chr. 1400. zu Rom gehaltene Jubeljahr (ſ) habe ihn veranlaſet / wider die Päpſtliche Lehr zupredigen (s). Er wurd ſchon von Alexandro V. gen Rom citiert: aber Wenceslaus wolte ihn nicht dahin reiſen laſſen. Doch ſendete Huß / Procuratores gen

 Rom;

(p) Hardt. Conſt. V. 5. 6. (q) Tſchachtl. p. m. 67. (r) Tſchud. Stetl. (rr) Rariùs dicitur *Gregorius*. (ſ) Non demum Indulgentiæ contra Ladisl. de quibus du Pin. Bibl. T. XII. p. 133. (s) Urſtiſ. IV. 9. Ejus dogmata vide Hotting. H. E. IV. 1062.

N.C.G. 1413. Rom; welche eh man ſie einmahl verhört/ verurtheilt worden ſind (t). III. Die vieljährige Zweyſpalt über die Päpſtliche Obedienz. Mala ex hoc Schiſmate emergentia nec cœli ambitus, nec abyſſi profunditas, nec ſtillicidia, nec arborum folia, nec arenæ numerus; non ſtellarum herbarumque varietas, nec animantium multitudo valent explicare ad perfectionem (u). Was übels auß dieſer Zweyung entſtanden/ kan man (wie Niem ein Geheimſchreiber Papſt Johannis/geſtehet) mit keinen Worten genugſam beſchreiben (v). Monſtroſa ruptura, quæ ex monſtroſitate morum, de finibus Babylonis in terras Hieroſolymæ militantis advecta, &c. Tam in fide quàm in moribus, errores & exorbitantias etiam graviſſimas, pullulavit Schiſma (vv): in deme durch dieſe Babyloniſche Frucht / der Chriſtliche Glaub und Wandel häßlich verderbt worden. Sothanem übel haben die Fürſten wegen Genieſſes ſo ſie von denen Päpſten bezogen/nun lange Zeit zugeſehen (x). Demnach aber ihnen die Augen aufgegangen / müßte ihnen Sigismundus/ (welches zwahr die ſtreitige Päpſte auch gethan; aber keiner zuhalten geſinnet war) bey ſeiner Erwehlung eidlich verſprechen/zu Abſchaffung der Aergernuß ein Concilium zuverſchaffen. Es wird nach (xx) eine vierte Urſach angezogen; daß namlich eine vollkommene Reformation angeſehen werde. Auf ſothane Reformation hat ſchon das Piſiſche Concilium getrungen; Alexander V. und Johannes XXIII. haben ſich verbunden / derowegen ein Concilium zuhalten. Auch die Reichsfürſten haben hierauf / bey dem Käiſer in Berahtſchlagung wegen des Concilii/vornemlich getrungen.

Huſſen Anklåger in Behmen ſtill.

Nach Beſtimmung wo und wann das Concilium gehalten werden ſolte/wurden die Erzbiſchöffe und übrige Prälaten/durch den Papſt: Huß durch den Käiſer beruffen. Eh Huß von Prag abgereiſet / hat er durch einen in Latein-und Behmiſcher Spraach offentlich angeſchlagnen Zedul begehrt / daß wer ihn der Ketzerey bezichtige / an beſtimtem Tag/

(t) Stumph. Hiſt. Conſt. pag. 3. du Pin. Bibl. Tom. XII. 132. b. (u) Theodor. Niem, de fuga Joh. In Hardt. Conſt. II. 295. Ibidem tres Papæ ei dicuntur: Maledicti Paſtores in Cathedra peſtilentiæ damnabiliter præſidentes. filii Belial. Itâ Syn. Conſtant. ad R. Polon. A. 1415. ap. Bzov. & Hardt. IV. p. 132. Synodum coactam ad extirpandum *triceps quodammodo monſtrum horribile*, &c. Schiſma horridum. Conf. Supr. A. 1378. 1509. (v) Ead. Epiſt. ad R. Polon. ap. Hardt. IV. 132. dudum de Papatu contendentium cupiditas, Catholicam Eccleſiam innumeris deformavit erroribus, &c. Tunica inconſutilis Chriſti, Paparum trium cupidis manibus bipertita, & velut velum Templi ſciſſum per medium: nunc verò tripertita, &c. Templum Domini ad inſtar Tripolis diſpertitum. (vv) R. Galliæ Legati l. c. p. 129. ſq. (x) Krieg. in Mſc. (xx) Concil. Conſtant. Seſſ. III.

N.C.G.
Tag/vor Conrad/Pragiſchem Erzbiſchoff und Päpſtlichem Legat erſchei- 1413.
ne: wolle ſich/ ſo ſie ihn überzeugen/ weiſen laſſen: können ſie ihn nicht überzeugen/wolle er ſich gegen ſie zu Conſtanz verantworten. Aber es iſt vor dem Erzbiſchoff niemand erſchienen. Selbſt der Päpſtiſche Inquiſitor in Behmen/ gab dem Huß eine ſchrifftliche Gezeugnuß/daß er ein frommer rechtgläubiger Chriſt ſeye. Der Käiſer verſicherte ihn/ in einem Geleitsbrieff/ daß er ihn in **ſeinen und des H. Reichs Schirm/und Sicherheit/ empfangen und aufgenom̃en habe.** Vom Papſt nam er kein Geleit. Solches hat der Käiſer gewißt und den Huß gelobt (y). Inzwiſchen hat ſich Huß keines guten verſehen: und hinderließ einem Freund einen Brieff/mit Bitt ſelbigen erſt zuentſieglen/nachdem er deſſen Tod werde vernommen haben. Dieſer Brieff vermeldete (neben vielen gottſeligen Erinnerungen) die einige Urſach ſeines Leidens ſeye dieſe/ daß er deren Geiſtlichen ungeiſtliches Leben geſtrafft. In einem anderen Brieff/hat er vorgeſtellet/daß/weilen er den Tod mit falſcher Lehr nicht verſchuldet; die Behmen an ſolchem Tod ſich nicht ärgeren/ſonder für ihn bitten. Wo er auf der Reis in eine Reichsſtatt kommen/ hat er in Latein und Teutſcher Spraach anſchlagen laſſen: Wofehrn er bey jemand wegen Irthum verdächtig/ gegen dem wolle er ſich zu Conſtanz/ dahin er reiſe/verantworten. Wo Huß die nächſte Nacht herbergen wolte; daſelbſt iſt ein gewiſſer Biſchoff vorher eingekert/ ſagende: Huß werde an einer Ketten geſchmiedet/ auf einem Wagen hernachgeführt. Selbiger kenne der Menſchen Gemühter/ darum ſich jederman vor ihm hüten ſolle. Der Biſchoff zwahr kam durch ſolche Unwahrheiten zuſchanden/und iſt man aller orten nur deſto häuffiger herbey geloffen/den Huß zuſehen. In den Herbergen gab er dem Wirt/ an ſtatt des Abſcheidpfennings/die H. X. Gebott/ heftete ſie mit Bappen auf: und wurd von männiglich freundlich empfangen. An keinem Ort wurd ſeinetwegen Interdict oder Verbott der Kirchenämterern gehalten. So daß das Papſtum auch ſelbiger Zeit/ in Teutſchland auf ſchwachen Füſſen geſtanden. Den dritten Wintermonat/zwanzig Tag nach ſeiner Abreis von Prag/ kam er/ in Begleit Herr Wenceslai von der Tuben/ Herr Joh. von Chlum/ ꝛc. dreyſſig Pferd ſtarck/gen Conſtanz. Nam die Einkehr an S. Pauls Gaſſe; bey eines Beckers Witwe: gleich als einer anderen Witwe zu Sarepta; wie Huß davon geſchrieben (z).

1414. Inquiſitoris Zeugnuß von Huß.

Käiſerliches Geleit.

Huß verſihet ſich keines guten.

Reiſet gen Conſtanz.

Papſt

(y) Stumph. Hiſt. Conſtant. pag. 14. 15. du Pin. XII., 34. (z) Stumph. Conſt. Hiſt. pag. 35.

N.C.G. 1414. Papſt Johannes iſt etwas früher ankommen. Were lieber daheim geblieben/ ſo er nicht zuviel verſprochen hette. Hoffete aber vermittelſt ſeines Gelts/ bey den Teutſchen/ die Sach in Conſtanz einzurichten/ daß er bald wiederum werde heimreiſen können (a). Herzog Friedrich zog ihm bis gen Trent entgegen; von dem begehrte er Hilff/ ſo ſeine Sach zu Conſtanz Anſtoß leiden wolte: machte ihn zu der Römiſchen Kirch Capitaneo Generali, & Conſiliario & Familiari domeſtico, General/ und ſeinem geheimen Raht/ gegen jährlicher Penſion von 6000. Ducaten (b). Erzbiſchoff von Menz/ Johann von Naſſau; in deſſen Erzbiſchthum Conſtanz gelegen/ ſoll eine gleiche Beſoldung gehabt haben: und Burkard Margraff von Baden / ſoll auf 16000./ auß den Churfürſtenthümeren zuerhebende Ducaten / angewieſen worden ſeyn (c). Im heraußreiſen / wurd die Päpſtliche Caroſſen durch des Fuhrmanns Unfürſichtigkeit/ um; und der Papſt in Schnee geworffen. Denen herbeylauffenden und ihn / wie es ſtehe / angſthafftig befragenden Dieneren; ſagte er: Hic jaceo in nomine Diaboli, Hie lig ich ins Teufels Namm. Als wolte er ſagen / „(ſpricht Tſchudi): Der Teufel „hat mich herauß getragen / warum bin ich nicht in Italien an meiner „Gewahrſame geblieben „. Als er ab dem Arleberg in ein enges Walgäuiſches Thal kam / ſagte er: Sic capiuntur vulpes. Alſo fanget man die Füchſe (cc). Am 27. Tag Weinmonat/ kam er durch das Rheinthal und Thurgäu ins Cloſter Creutzlingen: übernachtete daſelbſt: folgenden Tags beſchenkt er daſigen Propſt Erhard Linden/ mit einer Abts-Inful/ und veränderte die Propſtey in eine Abtey. Nach gehaltener Mittags-Mahlzeit/ iſt er mit 600. Pferden/ welche ihn auß Italien begleitet; in Geſellſchafft neun Cardinälen / und vieler Prälaten (under welchen auch war Hugo/ Abt zu Einſiedlen/ welcher vierzehen Pferd (d) bey ſich gehabt): auch Herzog Friedrichs und vieler Edelleuthen / zu Conſtanz eingeritten. Der Biſchoff und die Cleriſey trugen ihm in einer Proceſſion die Hoſtien entgegen. Dem Papſt wurd nach der Weiſe ſo von Benedicto dem XIII. eingeführt worden ſeyn ſoll (dd) / das Sacrament auf einem weiſſen / eine Schell am Halß tragenden Pferd vorgeführt. Er ſelbſt ritte unter einem koſtbaren Himmel; welcher durch

(a) Niem Vit. Joh. lib. I. c. 40. Hardt. Conſt. T. IV. part. I. p. 6. In Concilio ſcilicet, ſolam Huſſi cauſam, ut videtur diſcuſſurus. vid. l. c. p. 10. ſqq. & 14. At c. 12. in Tract. qui tribuitur Niemo Hardt. T. 1. à p. 295. Italia poſtulat, ut non prius revertaris, niſi cum Meſſia diutiſſimè à Judæis præſtolato. (b) Hardt. Conſt. T. I. p. 146. Tom. IV. p. 9. (c) Id. p. 148. (cc) Tſchud. p. 661. (d) Hartman. Annal. p. 375. (dd) Morn. Myſt. Iniquit. p. 508.

durch die IV. vornemſte Rahtsglider getragen worden. Rodolff/ Graff von Montfort/ und Berchtold/ Graff de Urſinis, führten das Pferd bey dem Zaum. Er wurd erſtlich ins Münſter; hernach in den Biſchofflichen Pallaſt geführt.

Auch Papſt Johannes ſtellet ſich gegen Huß mild.

Drey Tag nach dieſem Einritt/ hat Joh. von Chlum/ dem Papſt/ des Huſſen Gegenwart anzeigen/ und ihne/ weil Huß kein Päpſtliches Geleit hatte/ erſuchen laſſen/ das Käiſerliche Geleit an Huß zuhalten. Der Papſt ſoll ſich verwunderet haben/ daß Huß Käiſerliches Geleit hette: beyfügende/ ſo gleich Huß ſeinen leiblichen Bruder zutod geſchlagen hette/ wolte er doch/ ſo viel an ihm gelegen/ nicht zugeben daß zu Conſtanz ſelbigem etwas Leids zugeſtattet werde. Am 10. Tag Wintermonat aber/ habe Papſt gebotten/ daß ohne Erlaubnuß niemand von Conſtanz weiche (e). Er ſelbſt hielte mit allen Reliquien/ eine Proceſſion in die Domkirch/ in beyſeyn 15. Cardinälen/ 23. Biſchöffen/ Aebten/ Domherꝛen/ ꝛc. Nach gehaltner Meß/ und Oration von den Conciliis/ wurd angezeigt/ daß die erſte offentliche Seſſion, am XVI. Tag Wintermonat werde celebriert werden.

Der Väteren Proceſſion.

Cardinal von Alliaco zu Baſel.

Petrus von Ailly/ welcher um An. Chr. 1412. den Cardinalhut empfangen hatte/ Päpſtlicher Legat in Teutſchland; hat ſich im Brach- und Heumonat zu Baſel aufgehalten/ und daſelbſt eine Erklährung über den 42. Pſalmen; über das Gebett des Herꝛen; und über den Engliſchen Gruß geſchrieben: iſt aber gegen End diß Jahrs/ auch gen Conſtanz kommen (ee): und iſt daſelbſt nicht müſſig geweſen (f). Er hat dort angetroffen/ Johannem Charlerium/ des Königs/ und des Erzbiſchoffs von Sens Abgeſandten. War gebürtig von Gerſo/ einem Dorff im Erzbiſchthum Rheims: Cantzler der Hohen-Schul zu Paris/ obigen Cardinals Lehrjünger: hat mit ſelbigem/ hefftig auf eine Reformation getrungen (ff); darinn Nicolaus Clemangius/ Gerſonis Mitlehrjünger/ ſchrifftlich (dann dieſer nicht gen Conſtanz kommen) ihn geſterkt (g).

Joh. Gerſon.

Ordnung des Concilii in Abhandlung der Geſchäfften.

Die Weiſe wie die Geſchäffte zu Conſtanz geführt worden/ ſoll bis dahin in keinem Concilio üblich geweſen ſeyn (gg). Die anweſende Prälaten und Prieſter/ wurden anfänglich in IV.: hernach in V. Nationes oder Völkerſchafften abgetheilt. Erſtlich die **Teutſche** (h).

(e) Hardt. Conſt. T. IV. p. 14. (ee) Launoj. Acad. Pariſ. p. 474. Nat. A. 1350. Compendii oppido Belgicæ II. Mort. A. C. 1425. Æt. 75. (f) *Inter doctores Concilii Conſt. quaſi lumen emicabat.* Sanctes. ap. Laun. p. 475. (ff) Laun. lib. cit. à p. 480. (g) Hortatus: ne *Patres Diabolicis victi inſidiis opus Dei imperfectum relinquant.* Ib. p. 567. (gg) ap. Hardt. Conſt. V. p. 61. §. Tertiò. (h) Concors eorum animus laudatur, Hardt. IV. p. 190.

N.C.G. 1414. Hat begriffen / das Teutſche Reich/ Ungaren/Behmen/Polen/Dalmatien / Griechenland/ Croatien / Preuſſen und Reuſſen: dero Zuſamenkunfften K. Sigismundus gemeinlich beygewohnet. Ihr Advocat war Joh. Abundius / Doctor geiſtlicher Rechten/ nachmahliger Biſchoff zu Chur (hh). II. Die Franzöſiſche / dero man anfänglich Navaren/ Portugall/Gallicien / zugerechnet. III. Die Engelländiſche. Hat auch enthalten/ Schott- und Irꝛland / Dennemark/ Schweden/ Norwegen. IV. Die Italiäniſche / vergſellſchafftet mit Neapolis/Sicilien/ꝛc. Nach der XXII. Seſſion, haben die Spanier eine ſonderbare/in der Ordnung die dritte Nation / außgemachet. Die Cardinäle begehrten (i) für ihr Collegium eine abſonderliche / hiemit die VI. Stimm: erhielten aber nichts. Durch ſothane Abtheilung iſt man dem Papſt Johanni vorgekom̃en / welcher bedacht war/die Conciliar-Stimmen nach den Perſonen abzuzehlen; und allein die Stimmen der Prälaten gelten zulaſſen / in welchem Abſehen er allbereit verſchiedene Titular-Biſchöffe gemachet (ii). Von etlichen wurd vorgebracht/daß allein die Stimmen der anweſenden Prälaten/ gezehlet und gültig geachtet werden müſſen. Aber andere haben behaubtet / daß auch die Stimmen der Geſandten von geiſt- und weltlichen Herꝛen / Doctores und Pfarꝛer/angenommen worden (k). Jede obiger Nationen erwehlete gewiſſe Biſchöffe/ in derer übrigen Nammen/den Verſamlungen beyzuwohnen. Was aber in ſothanen Verſamlungen durch die Außſchüſſe gut befunden worden/ müßten alle übrige bey Straff des Banns gelten laſſen. Jede Nation hatte einen Commiſſarium / oder Præſidenten: an dieſen Præſidenten aber hangete die Krafft des ganzen Conciliums. Auch die Verſamlungen wurden abgetheilt / in **beſondere**; ſo auf wenig Gliederen beruheten: und in **allgemeine**/ in welchen alle Vätter zuſamen gekom̃en. In dieſen allgemeinen Verſamlungen (kk) / wurd die meiſte Zeit zugebracht / mit Litanien ſingen; einer Meß (l); und einer von einem Biſchoff gehaltnen Latiniſchen Red. Das Haubtgeſchäfft von deßwegen das Concilium beſamlet worden / iſt in denen abſönderlichen Zuſamenkunfften beſchloſſen worden. Solcher Schluß iſt in denen offentlichen Seſſionen (wann die Meß und übrige erzehlte Ceremonien vorbey geweſen) nicht mehr berahtſchlaget/ſonder durch einen auf einem Stul ſtehenden

Car-

(hh) Hardt. Conſt. IV. p. 161. (i) Du Pinio ſecùs videtur. T. XII. p. 12. b. At vid. Hardt. Conſt. T. IV. 2. Maij. (ii) Hardt. Conſt. V. p. 53. 98. (k) Du Pin Tom. XII. pag. 12. a. (kk) Ritus Seſſionum vid. Urſtiſ. Hiſt. Baſil. V. 5. (l) Vid. Hardt. Conſtant. V. 104.

N.C.G. 1414.

Cardinal oder Biſchoff/ denen Vätteren auß einem Zedel vorgeleſen: und von denen V. Præſidenten der V. Nationen geantwortet worden: Placet: **Wir folgen.** Hierum müßten die Notarii (deren anfangs nur V.: hernach IX. geweſen) dem Procuratori des Concilii/ eine ſchrifftliche Zeugnuß zuſtellen. In Abweſenheit des Papſts/ haben dieſe Præſidenten/ alle Citationen/ Proceß/ und Inſtrument aufgerichtet und beſigelt.

I. Seſſio. 16. Novemb.

In der erſten offentlichen Seſſion, hat Papſt eröffnet/ es ſolle künfftig hin/ jeden Donſtag in allen Stifft-und Cloſter-Kirchen/ um Göttlichen Beyſtand in des Concilii Abhandlungen zuerlangen/ eine Meß vom H. Geiſt abgeſungen; dem Meßhaltenden deßwegen/ für ein Jahr: denen ſich dabey einfindenden/ für vierzig Tag/ Ablaß gegeben werden. Fehrners hat der Papſt angezeigt/ es ſollen die Vätter/ wegen Außreutung der Ketzerey/ auch wegen Wolſtands der Kirchen ſich unterreden: jedem wurd Freyheit gegeben zureden und zuthun/ was hiezu erſprießlich ſeyn werde. Endlich wurd zuwiſſen gemachet/ daß Pfaltzgraff Ludwig/ des Concilii Beſchirmer ſeyn werde. Es wurd aber nicht allein des H. Geiſts/ ſonder auch der H. Jungfrau Beyſtand angeruffen: Veni Mater Gratiæ: Fons Miſericordiæ, Miſeris remedium. Veni Lux Eccleſiæ, &c. „Komm du Muter der Gnaden: du Brunn der Barmherzigket: du Hilff der Elenden. Komm du Liecht der Kirch: du Freud „der Betrübten„ (ll). Nachdeme die Vätter ihr gewohntes/ Veni Sancte Spiritus: **Komm du Schöpfer H. Geiſt/ ꝛc.** in dieſer erſten Seſſion abgeſungen/ ſoll ein Zedelein mitten under die Verſamlung geworffen worden ſeyn/ dieſes Innhalts: **Wir haben jezund andere Geſchäfft; und können euch nicht beywohnen** (m). Welches wir dahin geſtellet ſeyn laſſen.

In dieſer erſten Seſſion wurd auch beſtimt/ daß am XVII. Chriſtmonat/ die zweyte Seſſion, gehalten werden ſolte. Aber der Käiſer wolte nicht geſtatten/ daß in ſeiner Abweſenheit etwas wichtigs abgehandlet werde. Hiemit wurden dann und wann die Mittel berahtſchlaget/ von Aufhebung der Streitigkeit zwiſchen den Päpſten. Nach langem Gefecht wurd die Meinung/ Petri de Alliaco ergriffen/ daß alle drey das Papſtum aufgeben ſollen. Die zweyte Seſſion aber/ wurd bis den 2. Merz 1415. eingeſtellet (nn).

Prälaten gegen den

Demnach ruchtbar worden/ daß Joh. Huß (ohngeachtet er im

(ll) Pezel. Catecheſ. Jeſuit. p. 125. (m) Læt. Compend. Hiſtoric. p. m. 346.
(nn) Hardt. Conſt. T. IV. p. 26. 27.

N. C. G. 1414. Bann geweſen) Meß geleſen/hat ſich hierüber zwiſchen dem Papſt und Cardinalen ein Streit erhebt. Darzu hat geſchlagen/ daß/vermuhlich ein gegen Huß übel geſinneter / einen Zedel angeſchlagen: Huß werde an nächſtkönftigem Sonntag/ an die Prieſterſchafft eine Vermahnung thun; und jedem Zuhörer eine Ducaten geben. Hierauf wurden / ein Päpſtlicher Bedienter / ſamt Otto Biſchoff zu Conſtanz / auch deſſen Vicarius, ſamt dem Officio, zu Huß abgefertiget/ihn hierum zubefragen. Als Huß geantwortet/er bekümmere ſich nichts um den Päpſtlichen Bann; werde nichts deſtoweniger Meß halten: ſagten ihm die vier Abgeordnete / Papſt werde den Bann offentlich wider ihn aufſchlagen. Soll hiemit wann man Meß halte; um Aergernuß zuverhüten; nicht in die Kirch gehen. Auſſert ſolchen Zeiten / möchte er gehen wohin er wolte. Der Vicarius und Official, verbotten auch den benachbarten/ weder der Meß des Huſſen beyzuwohnen/noch andere Gemeinſame mit ſelbigem zupflegen. Es ſoll aber diß Feur fürnemlich durch drey des Huſſen Landleuth angezündet worden ſeyn: den Decan von Paſſau/ſo ein Ablaßkrämer; Stephanus Palez / Doctor und Profeſſor H. Schrifft zu Prag; und Michael de Cauſis, daſigen Pfarzer. Palez war von Jugend auf/Huſſen beſter Freund; wurd aber deſſen ärgſter Feind/ bey Anlas einer Bull / welche nach dem ſie Papſt Johannes / wider Ladislaum König in Apulien in Behmen geſchickt; anfänglich von Stephano widerſprochen; hernach aber von ſelbigem (als einem Curtiſan/ der viel Pfrunden hatte) verfochten worden. Dieſer Stephan hat wider Huß viel Bücher geſchriben. Michael iſt auß einem Pfarzer zu S. Adelberbt in der Neuenſtatt zu Prag/ein Metalliſt worden. Verſprach König Wenceslao / an gewiſſem Ort Gold zugraben / und gab den Pfarzdienſt auf. Nachdem aber die Arbeiter eine Zeitlang vergeblich gegraben / hat er ſich mit dem übergeblibnen und anderem entlehnten Gelt unſichtbar gemacht. Verfügte ſich gen Rom / und (nachdem er ſelbigen Hof wider den Huß verhetzt/) kam er gen Conſtanz/woſelbſt er offentliche Proceß wider den Huß angeſchlagen.

Huß verhetzt.

Deſſen Feinde.

Gefangennemmung.

Huß hoffete/vor Ankunfft des Käiſers/werde in ſeiner Sach nichts gehandlet werden. Aber Michael und Stephan / verfügten ſich zu den Prälaten/beklagten ihn vieler Ketzereyen / und haben vermögen/daß die Biſchöffe von Augſpurg und Trient; auch Heinrich von Ulm / Burgermeiſter zu Conſtanz / und Ottobonus de Bellonis, der Rechten Doctor, Ritter / und Käiſerlicher Raht (n) / am 28. Wintermonat (war der

(n) Stumph. Hardt. Conſt. IV. p. 22. & 31.

N.C.G. 1414.

der 26. nach ſeiner Ankunfft) in Huſſen Herberg ſich begeben / und ihn vor den Papſt und Cardinäle citiert. Die Biſchoffe redeten freundlich mit Huß: ſollen aber in der Nachbarſchafft gewaffnete Männer verſteckt haben. Huß antwortete: Er were/nicht vor dem Papſt und Cardinälen/ſonder vor allgemeinem Concilio ſich zuverantworten/gen Conſtanz kommen. Doch wolle er ihnen zu willen werden: in Hoffnung/ſo man unbillich mit ihm umgehen werde / werde ihn Chriſtus ſtercken (oo)/dann er entſchloſſen/eh zuſterben/als die auß H. Schrifft erlehrnete Wahrheit/ zuverlaugnen. Er ritte neben Herꝛ Joh. von Chlum/auf einem kleinen Pferd in die Pfaltz; ſtellete ſich vor den Papſt und die Cardinäle. Und wurd ſamt dem von Chlum (vom (o) Papſt) mit Areſt belegt. Als die Prälaten auf den Abend ſich wiederum verſamleten/ wurd der von Chlum los gelaſſen: Huß aber wurd auß dem Päpſtlichen Pallaſt / unter Auffſicht des Biſchoffs von Lauſannen/als Päpſtlichen Cämmerers (p)/in des Domſängers Hauß/mit einer Wacht (acht Tag lang) verwahret; auch bald hernach zwölff Richter (under welchen vier Cardinäle geweſen) beſtimmet / des Huſſen Sach zuunterſuchen. Der von Chlum beklagte ſich wegen ſolchen verfahrens bey dem Papſt. Der gab allein dieſe Antwort: Er trage keine Schuld daran: in dem er ſelbſt in dieſer Cardinälen und Biſchöffen Gewalt ſtehe. Man beſchwerte ſich auch gegen den Käiſer / und daß durch deſſen Geleit Huß/ auf den Fleiſchbanck gelieferet worden were. Der gab zwahr Befehl/ das gegebne Geleit/an Huß zuhalten: ihn auf freyen Fuß zuſtellen/oder den Kerker mit Gewalt zuöffnen. Aber der Papſt hat ſolches hoch empfunden/ und wolte es nicht zugeben (q). Die Prälaten antworteten: Man ſeye keinem Ketzer Geleit weder zugeben noch zuhalten ſchuldig.

Verweis wegen gebrochnen Gleits.

Wilhelm II. Biſchoff in Wallis/wegen Redlichkeit und Freundlichkeit / Bonus, der Gute zugenennet / ſetzet ſeinen Bruder Guitſchard von Raren/zum Verwalter der Biſchöfflichen Güteren. Demnach aber dieſer/wegen groſſen genieſſenden Glücks viel Mißgönſtige hatte: wurden deſſen Neider durch ſolche Beförderung vermehret/unter dem Vorwand / dieſer möchte dem Land zumächtig werden. Als noch darzu geſchlagen/daß dem im ſechsten Jahr ſeines Biſchthums abgeleibten Wilhelm/ des Guitſcharden Sohn (r) / Wilhem III. nachgefolget; haben

Walliſer bekriegen ihren Biſchoff.

(oo) Nauclerus, Huſſum *ex fuga retractum*, ſcribit, eum cum Hieronymo Prag. confundens. Vid. Regenvolſc. Sclavon. Hiſt. p. 160. Eandem calumniam Reichental. Cochleus, alii, Huſſo improperant. (o) Huſſus *captus extitit ex ordinatione Papæ*. Vid. Hardt. Conſt. IV. p. 396. (p) Ibid. pag. 22. (q) Id. Tom. IV. p. 26. (r) Etterl. p. 69. Simler. Tſchud. Mſc. Stetl. At Anon. in Chron. Bern. Guitſchardi ex fratre *Nepotem* fuiſſe, tradit.

N.C.G. 1414. ſich etliche in geheim wider ſie verbunden: und den Anhang vermehret durch die Mazen: da der Vornemſte under ihnen / an offentlicher Straaß/einen Kolben aufgerichtet/ in welchen jeder der Mithafften einen Roßnagel geſchlagen. Als ſich der Näglen ſo viel befunden/daß ſie getraut ſtarck genug zuſeyn/ thaten ſie ſich zuſamen (s)/und fielen denen Gönſtlingen des Hauſes Raren; in die Häuſer. Dem Biſchoff / ungeachtet er ihnen das Recht vorgeſchlagen/ haben ſie zwey Schlöſſer verbrennt. Guitſchard begab ſich der Landvogtey / und flüchtet ſich ins Schloß Raren. Als ſich das Ungewitter noch nicht ſtillen wolte; nam er ſeine Zuflucht zu Bern / allwo er Burger war. Als aber dieſe nicht gleich nach Wunſch geantwortet / begab er ſich ſamt dem Biſchoff / in Schirm des Herzogen von Savoy/welchem er zugleich drey Biſchöffliche Schlöſſer eingeraumet/mit dem Geding/daß jeder Biſchoff ſothane Schlöſſer forthin als Lehen vom Herzog empfangen ſolle. Er/ſamt dem Biſchoff / begab ſich ins Schloß Seon. Um daß er nun frömde Völker ins Land gebracht / haben / ſelbſt die welche bisdahin ſtill geſeſſen/ſich mit den Landleuthen wider den Biſchoff vereinbaret: und war der Unwillen täglich gröſſer. Der Herzog/ ſehende daß hie nichts zuſchaffen/übergibt die Schlöſſer dem Geſtifft/gegen eine Summa Gelts. Bern und Freyburg bemüheten ſich umſonſt zumittlen. Die Walliſer aber/(doch nicht alle Zehenden) richteten mit Lucern/Ury/und Unterwalden ein Landrecht auf: hingegen name Bern des Biſchoffs Parthey: und ſetzten einanderen mit Feindthätlichkeiten ganz hitzig zu. Dieſen Biſchoff hat das Capitel erwehlt. Weil er aber zujung (20. Jahr alt) & cùm moribus multos defectus pateretur, und ſchlechten Lebens geweſen/ habe ihn (ſagt Gallia Chriſtiana) der Papſt nicht beſtätigen wollen.

Käiſer komt gen Conſtanz. Den 24. Chriſtmonat/bey ſpather Nacht/komt Käiſer Sigmund/ ſamt ſeiner Gemahlin/über den See/gen Conſtanz. Soll in der Weihnachtfeir / als ein Diaconus bekleidet / das Evangelium Luc. 2:1. ſqq. Exiit edictum à Cæſare Auguſto, zu Conſtanz offentlich geleſen haben (t). Der Papſt müßte ſo lang mit der erſten Meß innhalten. Als Ihr Maj. in die Domkirch getretten/wurd Ihro vom Papſt (nicht ohne Vorbedeutung deſſen ſo hernach geſchehen) ein Schwert überreicht. Nachdem Ihr Maj. die vom Papſt gehaltene Meß: und ſelbigen Tag eilf Stund nacheinander / dem Gottesdienſt im Dom beygewohnet/ wurden ſie zu Petershauſen: nach etlichen Wochen aber/in der Statt einquartiert. Die meiſte Prälaten/Fürſten/2c. ſind erſt im Jenner An. Chr.

(s) Stumph. XI. 16. (t) Hartman. Annal. pag. 375.

Chr. 1415. (v) zu Conſtanz ankommen. Hugo von Montfort/oberſter Johanniter-Meiſter in Teutſchland; ſoll mit 36.: der Barfüſſeren General/ mit 32.: Erzbiſchoff zu Menz/in vollem Harniſch/bis auf die Füſſe; mit 600. Pferden eingeritten ſeyn. 1415. Weltliche Geiſtlichkeit.

Am erſten Tag Jenner/ verſprach Sigmund dem Concilio/ſie an Abſtraffung der Ketzeren nicht mehr zuverhinderen. Alsbald den dritten Jenner/ wurd Huß ins Prediger-Cloſter geführt/und in einem feuchten/nahe bey dem Secret gelegnen Kerker bewachet (u). Huß ſchreibt (x)/dißmahl hette er ſich gegen Erlegung 2000. Ducaten ledig machen können: als von deme man außgeſtreuet/ daß er bis 70000. Gulden mit ſich führe: da ihn doch ſeine Freunde auß Behmen außhalten müſſen (y). Des Kerkers Geſtanck und Feuchtigkeit/ verurſacheten dem Huß/eine/dem Anſehen nach/tödtliche Krankheit. Auf daß er nun nicht durch natürlichen Tod dem Feur entgehe/ ließ ihn der Papſt durch etliche ſeine beſte Leibärtzet verpflegen. Stephan und Michael/trieben von ſelbiger Zeit an/ des Huſſen Geſchäfft hitziger als jemahl. Beſchuldigten ihn/ daß er irre I. in der Lehr von den Sacramenten: in deme er die Behmen beredet/das H. Abendmahl müßte anderſt nicht als under beyden Geſtalten begangen werden. Auch ſage man/er glaube/daß nach dem die Wort: **Dann das iſt mein Leib**/ außgeſprochen worden/ das Brot wahrhafftiges Brot bleibe. II. Irre Er/von der Kirch: in VII. Artiklen; ſo aber meiſtens die Tyranney/ Ehr und Geltgeitz der Cleriſey betreffen. Fehrners wurd er beſchuldiget/ daß er denen 45. auß des Wikleffs Bücheren gezogenen/Ketzeriſch geachteten Lehrſätzen/rc. beypflichte. Er lehre die Geiſtlichen ſollen keine weltliche Güter beſitzen; ſonder allein von Allmoſen leben. Item/ die Leyen mögen Zehenden und Opfer behalten. Mit ſothanen Lehren/werden die Fürſten/gegen die Cleriſey verhetzt/rc. Werde er auf freyen Fuß kommen/werden deſſen Lehrjünger rühmen/die Huſſiſche Lehr/ſeye auf dem Concilio gut geheiſſen worden. Wegen dieſer letſteren Artiklen (ſagt Tſchudi) ſeye Huß als ein Verwirrer der Kirchenruh/ außgeſchryen worden. Nennet deſſen Predigen wider die Hoffart/ Hurey/Reichthum/Simoney der Geiſtlichkeit/ **Chriſtliche Predigten**: daß ihm die Geiſtlichkeit das Predigen verbotten/ſeye geſchehen auß **Neid**; darum daß er ihre Laſter geſtrafft. Endlich ſagt er: Man meinte er were ein Gleichßner/rc. Dargegen meinten etliche/er were ein frommer Mann: der „gern

Huſſen ſchlimmer Kercker.

Klagarticul wider ihn.

Deſſen Unſchuld.

(v) Qui Annus Hardtio, Conſt. Tom. IV. pag. 32. *feralis* dicitur. (u) Hardt. Conſt. IV. p. 32. (x) Stumph. in Hiſt. Conc. (y) Ibid. pag. 37 b. 102. b.

N. C. G. 1415.

„gern das übel abſtellen und den Laſteren wehren wolte. Und anderſt„wo: Er führte einen ehrbaren züchtigen Wandel; und war / ein ſon„ders wol berichteter Mann in der Schrifft: und freundlichen Geſprächs (z).

Brigitta canoniſiert.

Eine abſonderliche Verſamlung der Prälaten / hat am 2. Tag Hornung/auf Begehren/deren auß Dennenmarck/Schweden/Norwegen abgeſandten Prälaten/ſich angemaſſet/ die Schwediſche Prophetin Brigittam (a) / in die Zahl der Heiligen anzunemmen. Um An. Chr. 518. ſtarb eine Jungfrau dieſes Nammens/welche als eine Heilige verehret wird (b). Aber jene war eine Witwe / eines Schwediſchen Königs oder Fürſten (c) / welcher der Her2 Chriſtus erſchinnen/und ſie unterwiſen / den (von dieſem Urheber genanten) S. Salvators Orden / für Manns-und Weibsperſonen anzuſtellen (d): Reiſete gen Paleſtinam und gen Rom / allda ſie An. Chr. 1378. (e) geſtorben / und nach dem Tod viel Wunder gewürcket habe (f). Wurd ſchon An. Chr. 1391. durch Bonifacium IX. canoniſiert. Doch nicht ohne Widerſtand (g). Ihre dem vorgeben nach von Chriſto empfangene Offenbarungen/werden in VIII. Bücher getheilt. Sind An. Chr. 1628. zu Cöln getruckt/ und (wie Cardinal Bona (h) ſchreibet) maturo Theologorum judicio approbatæ: von den (Römiſchen) Gottsgelehrten reiflich überlegt und gutgeheiſſen. Gleichwol laſſet ſich der auch gelehrte Oudinus vernemmen: Opus quamvis pium, nullam tamen apud graves viros, aut ſaltem modicam huc uſque obtinuit fidem. Seye ein frommes Werklein: habe aber bey Verſtändigen noch wenig / oder keinen Glauben gefunden (i). Auch die Dominicaner ſollen gemeinlich widerſprechen/daß ſothane der Brigitta anmaſſende Weiſſagungen/wahrhafftig/ oder vom H. Geiſt angegeben worden (k).

Commiſſarii gegen den Huß unbarmherzig.

Nach eingelegten Klagpuncten/wurd die Unterſuchung der Huſſiſchen Sach/dem Patriarch von Conſtantinopel/und zween anderen Biſchöffen / als Commiſſariis übergeben. Huß begehrte von ihnen einen Fürſprech; und zwahr zum zweyten mahl. Um ſo viel mehr/dieweil ihn ein

(z) pag. m. 791. (a) Al. Birgitta. Monatl. Unterred. A. 1690. p. 159. Legati iidem videntur voluiſſe tres alios Sanctos canoniſari: ſed Gerſone Autore res procraſtinata. Vid. Hardt. IV. 490. 707. (b) Sigebert. Chron. (c) Proſt. de Jubil. pag. 16. Eam *ex ſtirpe Regum Helvetiæ* oriundam fuiſſe, ridiculè ſcribit: Suitiam cum Suecia confundens. (d) Hoſpin. de Monach. p. 254. b. (e) Al. A. 1383. (f) Hardt. Conſt. IV. p. 40. (g) Vid. Gerſon. de Probat. Spirit. Hardt. Conſt. III. Conf. Proleg. Tom. cit. p. 15. (h) Notit. Scriptor. Conf. Edit. Colon. Coſter. Apol. c. Gomar. pag. 589. Reiſer. Rom. non glor. pag. 589. (i) Supplem. pag. 643. (k) Apud Voët. Diſp. T. 2. pag. 1063.

ein Fieber ſehr ſchwach gemachet habe. Aber ihm wurd geantwortet/ denen wegen Ketzerey verdächtigen/werde kein Fürſprech geſtattet. Hierauf hat er den Herꝛen Jeſum gebetten/daß er ſein Fürſprech ſeyn wolle. Und als man ihm etliche von Palez aufgeſetzte Articul eingehändiget/klagte er/ſie weren mit Lügen und Boßheit angefüllet. 1415.

Mitlerzeit beklagte ſich der Behmiſche Adel/bey Ihr Majeſt. wegen der Bosheit/ſo gegen den Käiſerlichen Schirm/mit Huß getrieben werde. Stelleten vor/das Ihr Majeſt. und dero Behmiſchem Reich dräuende groſſe Unglück; ſo gegen Huß etwas ungleiches vorgenommen werde. Begehrten endlich/daß Huß offentlich verhört: ſo ſich dann ein Fehler an ihm befunde/ er nach befinden abgeſtrafft werde. Hierauf habe Sigismund perſönlich bey denen Commiſſariis, erſtlich um Huſſen Erledigung; und als ſie ihm ſolche abgeſchlagen; um deſſen offentliche Verhör/angehalten. Dieſe haben ſie Ihr Majeſt. zugeſagt. Fehrners begehrten die Behmen/daß Huß an einen geſünderen Ort gebracht werde: und hat Freyherꝛ von Chlum den Huß erinneret; daß er „um Gottes und ſeines Heils/ auch um Beförderung der Wahrheit „willen/auß Forcht dieſes elende Leben zuverliehren/ von der Wahrheit „nicht abſtehe. Dann Gott dieſe Heimſuchung/allein zu ſeinem groſſen „Nutzen ihm zuſende„. Um daß aber Jacob de Miſa (ll), Prediger zu Prag/nach Huſſen Abſcheid auf den Gebrauch des Kelchs im heiligen Abendmahl ſtarck getrungen/ und die hierüber zwiſtige Behmen auf Huſſen Bericht warteten; hat der Freyherꝛ/ bey Huß/ um Mittheilung ſeines Gutachtens angehalten.

Auf die eingelegte Fürbitt/iſt des Huſſen Bewahrung/dem Papſt überlaſſen; Huß/auß Päpſtlichem Befehl/am 3. Tag Merz/ins Barfüſſer Cloſter gebracht/und daſelbſt im Refenthal/durch etliche geweihete Perſonen/deren etliche von des Papſts Kammer geweſen (l) verhütet/und ſo milt gehalten worden/daß er daſelbſt nicht nur Brieff/ſonder auch Bücher ſchreiben können. Inſonderheit hat Huß/die ihme von einem unbenanten erzeigte Freundlichkeit gerühmet (m). Wegen des H. Kelchs/hat er die Behmen/auf des H. Evangeliums/und S. Pauli klare Wort gewieſen: gab ihnen anbey den Raht/daß ſie trachten nach einer Bull/krafft welcher/was ſie auß Andacht verlangen/ihnen vergönſtiget werde. Er lieſſe ſich auch vernemmen/daß er erſt in ſeiner Gefängnuß/den Pſalter recht verſtehen: und recht betten: item/Chriſti

Milterung der Gefängnuß.

Huſſen Troſtgründe.

(ll) Du Pin. Biblioth. p. 132. Miſenum ab aliquot annis hoc argumentum, autore Petro Dresdenſi, urſiſſe contendit. vid. infr. ad Seſſ. X. (l) Tſchud. (m) Stumph. à p. 36.

N. C. G. 1415. Schmaach / und der Martereren Leiden bedencken lehrne; zufolg denen Worten / Eſaj. 28: 19. **Anfechtung lehret auf das Wort mercken.** Er verfaſſete auch einige ſeine Gedanken in Reimen: unter welchen dieſe hernach folgende:

Die lange Nächt / auch Stund und Zeit
Die ich in dieſer Gfängnuß leid:
Sind mir all kurtz/und kein Beſchwer.
Hat Chriſtus glidten unſer Herr/
So leiden billich auch die Knecht:
In unſerem Leiden gſchicht uns recht/
Das nun ein Straff der Sünden iſt.
Gott bhüt uns vor dem Antichriſt!

Darum aber daß er in Forcht geſtanden; ſeine Freunde/von welchen er ſeine Unterhaltung gehabt / möchten auß Forcht von Conſtanz weichen: auch darum / daß der reiſſende Stein (welches vormahls nie geſchehen) ihn geplaget; und das Fieber immer angehalten; iſt er ſo ſchwach worden / daß ihn die Hüter auß der Gefängnuß geführt: in Meinung er wurd alsbald verſcheiden. Er begehrte eine Bibel / um mehreren Troſt zuſchöpfen. Er verlangte auch mit ſeinen Landsleuthen zureden: vornemlich aber mit Ihr K. Maj.: als dero Herr Vatter Carolus IV. denen Geiſtlichen nicht zuviel weltliche Güter geſtatten wolte. Auch hat er Hieronymum von Prag/einen Pfarrer in Behmen gewahrnet / nicht gen Conſtanz zukommen: und ließ dem Cardinal von Hoſtia ſagen / ſich ſo viel möglich am Käiſerlichen Hof aufzuhalten/ auf daß die Cleriſey nicht an ihn/gleich an den Huß/Hand anlege.

Huß wahrnet Hieronymum und andere.

Benedicti XIII. und Gregorii XII. ungleiches Verhalten.

Schon damahls / als Huß ins Prediger-Cloſter abgeführt worden; wolte Papſt Johannes dran ſeyn/daß des Huſſen und das Reformations-Geſchäfft/vor die Hand genommen werde. Sothane Geſchäfft vermeinte er ſelbſt zuführen: und kützlete ſich mit Hoffnung/es werde wegen ſeiner Perſon keine weitere Anſuchung geſchehen. Aber dem Käiſer und vielen Prälaten/war am meiſten zuthun / um Abſchaffung der Trennung (nn): zu welchem ihnen gute Hoffnung gemachet / daß Gregorius XII. durch eine Geſandſchafft/dem Concilio ſich unterworffen. Benedicti XIII. Bottſchafftere/ waren auch zu Conſtanz ankommen; hatten aber keine andere Inſtruction, als wahrzunemmen wie des Concilii Geſchäfft ſich anlaſſen werden: deßwegen ihnen der Käiſer / als ſie für Ihn komen/ geſagt haben ſoll: Neſcio vos; ich kenne euch nicht (n).

Papſt

(nn) Vid. Hardt. Conſt. IV. p. 135. (n) Etterlin. p. 63. b. Tſchud.

N.C.G. 1415.

Papſt Johannes aber hat nicht unterlaſſen / die Biſchöffe und Fürſten durch Geſchenck zuergwinnen (o). Wer ins Concilium aufgenommen wurd/der müßte eidlich verſprechen/die Heimlichkeiten des Synodi zuverſchweigen. Doch hatte Johannes ſeine Spionen/durch welche er von allem benachrichtiget worden/und under die Prälaten einen Zanckapfel außwerffen können. Diejenigen / welche des Conciliums Straff / oder den geleiſteten Stillſchweigens-Eid geförchtet / lieſſe er nachts zu ſich kommen/und abſolvierte ſie vom Eid (oo). Beſtellete heimliche Achtgeber/welche der Vätteren Gemühter und Rahtſchläge ihme raunen ſolten; ſintenmahl ihme bey der Sach nicht mehr heimlich geweſen; ſonderlich nach deme denen Vätteren ein Zedel eingeſchoben worden / in welchem ſelbige vermahnet worden / Papſt Johannis Sachen zuunterſuchen / und ihne nach Form des Rechten / als einen unwirdigen vom Papſtum zuſtoſſen. Aber die Vätter ſuchten einen milteren Weg. Dann die Verſamlung der IV. Nationen ihm belieben lieſſe/die Päpſtliche Cron/nach dem Beyſpiel Gregorii/ in Käiſerliche Schoos zuwerffen (p). Er that ſolches: bekräfftigete es auch in der zweyten allgemeinen Verſamlung mit einem Eid; mit vorbehalt/ daß ſolches erſt gelten ſolle/nachdeme von beyden übrigen Päpſten / Gregorius und Benedictus / gleiches geſchehen ſeyn werde. Gleichwol hat K. Sigmund hierüber ſich ſo ſehr gefreuet; daß er ſich auf ſeine Knye gelaſſen / die Käiſerliche Cron beyſeits gelegt / und dem Papſt die Füſſe geküſſet: deſſen Erzehlung dem Pfaff Lang eine Herzenskühlung geweſen (q); aber damahls lebenden ehrlichen Leuthen / im Herzen wehgethan (r). Als aber Papſt Johannes/ſeine Zuſag ſchrifftlich übergeben ſolte/ſind zween nacheinanderen / von ihm künſtlich auf die Schrauben geſetzte Zedel/ zu ſeinem groſſen Verdruß / von den Vätteren verworffen worden. Als die Vätter ſelbſt die Feder angeſetzt / hat er dero Schrifft/ die ſie ihm zum dritten mahl veränderen müßten/unterzeichnet (ſ). Solches hatte ſchon den 1. Merz ſich begeben. Johañis Hofgeſind/war mit ihres Herren Verfahren nicht wol zufrieden. Er ſelbſt unterſchriebe ſich wider ſeinen Willen: verbarg zwahr ſolches: hoffete aber die Vätter zuverbländen: ſonderlich getröſtete er ſich durch Mittel Herzog Friedrichs auß der Sach zukom̃en/welcher ſchon den 18. Hornung/auf Johannis Begehren/gen Conſtanz kommen (s). Am IV. Tag Merz / haben die Prälaten / in ei-

II. Seſſio.

Johannes gibt das Papſtum auf.

(o) Hardt. Conſt. IV. 29. 39. (oo) Niem. vit. Joh. lib. 2. c. 2. (p) Ib. p. 41. (q) Via *Ceſſionis* jam A. 1410. à Gerſone commendata. Hardt. T. I. part. 2. p. 30. (q) p. 507. 2. (r) Hardt. Conſt. II. 312. (ſ) Conf. du Pin. XII. 13. (s) Hardt. IV. 42. ſqq.

N.C.G. 1415. ner im Barfüſſer-Cloſter gehaltnen allgemeinen Verſamlung/den Käiſer erſucht/gen Nicea/ (im Herzogthum Savoy gelegen); oder an einen ſonſt bequemen Ort zureiſen / um mit Benedicto und Ferdinando König in Aragonien/ſich zuunterꝛeden. Solches hat Johannes hoch empfunden/ vermeinende/ ſolches ihm überlaſſen worden ſeyn ſolte (t). Als man nun am 5. Tag Merz von ihm begehrte / daß er ſeine eidlich gethane Zuſag / mit einer Bull bekräfftige ; hat er ſolches anfangs abgeſchlagen/bis Sigismund in ihn geſetzt (u). Als aber das Concilium zu mehrer Sicherheit von Johannes begehrt / daß er den Käiſer/ in vorhabender Handlung mit Benedicto/zu ſeinem Procuratore mache; wolte er nichts davon hören. Von dieſen Prälaten ſind auch die Handlungen des zu Piſa gehaltnen Concilii beſtätiget worden (v).

Mißtrauē zwiſchen Papſt und Concilio. Am 10. Merzen/ weihete er die ſogenante guldene Roſe / verhoffende mit dieſem Præſent den Käiſer (welchen er (x) an gleichem Tag/ ſamt anweſenden Fürſten bewirthet) zubegütigen : aber der Käiſer hat die Roſe alſobald/B. Mariæ in Templo Cathedrali,der Domkirch übergeben / und wurd an folgendem Tag in offentlicher Verſamlung geredet: man ſolte verſchaffen/daß ein einiger Papſt in der Kirch ſeye; welches der Menziſche Erzbiſchoff ſehr ungern angehöret : ſtuhnd auf/und bezeugete offentlich/ einem ſolchen nicht zugehorſamen / es wurde dann Johannes erwehlet : dagegen Johannes von anderen alſobald ſchwerer Laſteren bezichtiget worden (y). Als man aber allbereit auf Johannem/er möchte den Reißauß nemmen/geargwohnet/wurd er erſucht weder zuweichen/ noch das Concilium anderſtwohin zuverlegen / uſque quò effectualiter impleverit Reformationem Eccleſiæ in capite & membris; eh und bevor **die Kirch / an Haubt und Glideren** were verbeſſeret worden. Johannes zwahr beſchwerte ſich/daß man das Geleit nicht halte (z) ; doch verſprach er / das Concilium ſolle bis zu Aufhebung der Papſt-Trennung währen :Die Veränderung der Conciliumsſtatt/überlaſſe er denen Vätteren : doch den Gewalt das Papſtum in ſeinem Nammen aufzugeben / wolle er niemand geben : gleich auch Benedictus ſolches keinem bevollmächtigeten überlaſſen / ſonder vorbehalten ſolches perſönlich zuthun(a) : deßwegen er dann ſelbs gen Nicea reiſen wolle. Die Italiäniſche Nation ſchlug ſich zum Papſt : und hette gern geſehen/daß die Stimmen/nicht wie abgeredt war/nach den Völkerſchafften ; ſonder nach denen Perſonen abgezehlet wurden : hin-

(t) Ib. pag. 47. (u) Ib. p. 52. 53. (v) du Pin. Tom. XII. p. 12. (x) Ibid. p. 55. (y) Id. p. 55. (z) Ib. p. 55. d. 15. Mart. (a) Ibid. pag. 56.

N.C.G. 1415.

hingegen gaben die Engelländer den (b) Raht/ man ſolle ſich der Perſon Johannis verſicheren: welches die Franzoſen hindertrieben: und ſich gegen Sigismundo (um daß er nicht nur den Herzog offt wahrnen/ ſonder auch auf des Papſts Perſon genaue (c) achtung geben laſſen) hitzig außgelaſſen.

Nimt überhand.

Johannes hoffete/ſo er ſich auß dem Staub machen werde/werde das Concilium verſteuben/oder doch anderſtwohin verlegt werden. Der Käiſer verfügte ſich zu ihm/ihn zubitten/daß er nicht von Conſtanz weiche. Johannes antwortete: quòd nullatenus,niſi Concilio diſſoluto, Conſtantiâ diſcedere vellet: Er ſetzte die Wort auf die Schrauben; und wolte (wie man vermuhtete) ſagen: Concilium ſuo abitu ſe diſſoluturum: durch ſeinen Abſcheid werde das Concilium zergehen. Ein Engliſcher Biſchoff/ſagte ihm ins Angeſicht: das Concilium were mehr als der Papſt / welches in des Papſts Ohren ſehr übel gelautet (d). Zu deme/ſo haben die tägliche über das Concilium ergehende Unköſten/ den Käiſer an Barſchafft in maſſen erſchöpft daß er ſich genöhtiget befunden habe / dann und wann von Johanne welcher eine groſſe Geltſumm bey ſich hatte / Gelt zuentlehnen (e). Dieſes alles ſeye Johanni ſo beſchwerlich gefallen / daß er den Käiſer erſucht / ihme (um den Lufft zuveränderen) zuvergönſtigen / daß er mit Herzog Friedrich / in die um Conſtanz gelegene Stätte verreiſen möge: mit Verſicherung / auf des Concilii erſtes erforderen/ ſich wiederum einzufinden (f). Der erfolgete Abſchlag / machte ihn Diabolo incitante (g), auß Antrieb des Teufels/zur Abreis noch begiriger. Der Herzog/welcher der Enden weltlicher Oberherr war / hat ihm hierzu alle Beyhilff verſprochen/und geleiſtet: in Hoffnung vom Papſt deßwegen wol belohnet (h) zuwerden. Erzbiſchoff von Menz hatte auch wiſſen davon (i). Zu dem End hat der Herzog Donſtag den 20. (k) Tag Merz / vor Benedicti / ein Ringlin-rennen angeſehen/welches er perſönlich mit dem Graff Zili des Käiſers Schwager (l) / auſſert der Statt Conſtanz halten wolte. In dem nun alles Volk dieſem Ritterſpiel zuzuſchauen/auſſert der Statt war; iſt

Entweichet von Conſtanz gen Schaffhauſen.

(b) D. 19. Mart. (c) Per multos dies exploratores miſit, uſque ad Cameram Papæ Johannis, fugam (ejus) obſervaturos. Hardt. IV. 59. Conf. Tom. I. pag. 259. (d) Id. pag. 59. (e) Gerh. de Roo. ap. Hardt. I. pag. 250. Niem Vit. Joh. l. 2. c. 6. calumniosè Johannem ſparſiſſe, nonniſi numos ſuos à Cæſare quæri. (f) At Johannes Ap. Tſchud. diſſimulavit propoſitum. (g) Felix Faber Hiſt. Suev. p. 180. (h) Tſchud. p. m. 689. (i) Naucler. Generat. 48. pag. 271. Faber. l. c. (k) ap. Hardt. 21. Mart. (l) Al. Schwäherbatter.

K.C.G. 1415.

iſt Johannes gegen Abend (ll)/ clàm & furtivè profugus & vagus ut Cain, gleich Cain (m) **verſtolenlich** (n) / auß der Statt geritten/ auf einem kleinen Rößlein / in einem grauen Mantel / mit einer Zopfkappen (o) / ſo daß man ihn für einen Poſtilion angeſehen. Er führte ein Armbruſt mit ſich. Vor ihm ritte ein kleiner vermumter Knab: nach ihm / Johannes Truckſeß von Dieſſenhofen / auf des verkleideten Papſts Pferd zuſchlagende (p). Sein erſter Außſpann war / das Pfarrhauß zu Ermatingen / woſelbſt er mit einem Trunck Wein ſich erlabet. Von dort iſt er in einem hierzu beſtelleten Schifflein / durch Stein und Dieſſenhofen gen Schaffhauſen (pp) gefahren. Demnach er daſelbſt morgen früh (q) angelanget / hat er ſeine Cardinäle / Biſchöffe / ꝛc. ſchrifftlich dahin beruffen (qq). Der Herzog war ſchon den Abend zuvor / gen Schaffhauſen gefolget. Papſt Johannes meinte / ſein Außtritt werde die gänzliche Aufhebung und Zerſträuung des Concilii ohne fehl nach ſich ziehen (r).

Des Concilii Verhalten.

Aber dieſem vorzubiegen / iſt Käiſer Sigismundus / ſamt Ludwig / Pfältziſchem Churfürſten / am nächſten Tag nach des Papſts Abreis / durch die ganze Statt geritten (s) / mit eigner Stimm außruffende / daß die Cardinäle / Biſchöffe / und ſonſt männiglich / bey der Stell bleiben. Er beſamlete auch die Prälaten / ins Münſter: klagte über des Herzogen Muhtwillen / welcher / um daß er eins und anders vor dem Concilio zuverantworten habe / ſelbiges gern durch ſolch unterfangen / zerſtörte. So daß er auß Gutachten des Concilii / den Herzog durch Zedel / welche man an die Kirchenthüren geſchlagen / bey Dräuung des Banns / und Entſetzung von allen Ehren / für ſich forderen laſſen. Aber der Herzog achtete ſolches nicht: und klagt Johannes in einem Brieff an den König von Frankreich / daß der Käiſer den Huß nicht recht angreiffe; auch die Stimmen nicht nach denen Häubteren / ſonder nach denen Nationen zehlen laſſe: ſo daß 12. Engelländer ſo viel gelten als 300. Franzoſen / und 300. Italiäner (t) / Johannes vermeinte / hiemit den

(ll) Al. *nocturno tempore* ſequens ſui cordis terebras. Hardt. I. 280. Tſchud. 690. 691. am morgen früh. Perperam. (m) Mſc. Vien. ap. Hardt. I. 251. Conf. Hardt. II. 313. 316. Fugam à Concilio exagitatam, vid. Hardt. IV. 110. b. Et pag. 134. *Ut Transfuga & deſertor.* Et p. 59. Elapſum *per portam Helveticam.* (n) Etterl. 63. b. Tſchud. 693. Tſchachtl. p. 68. ſemel iterúmque. (o) Naucler. Urſtiſ. Tſchud. Amictu velatus apoſtatico, de Conſtantia, in conſtans, ut eſſes in conſtantior, te inconſtantiſſimè abduxiſti. Hardt. Conſt. II. 313. (p) Bucel. Conſtant. (pp) Inſignis urbs. A du Pinio, *arx*, (Chateau) inſignitur T. XII. p. 13. (q) Circa ortum lucis, d. 22.: illâ nocte IV. milliarib. terrâ & navigio confectis. Hardt. IV. pag. 59. (qq) Hardt. T. I. p. 253. (r) Hardt. I. p. 280. Diſceſſit, volens dirimere & diſſolvere Concilium. Conf. p. 253. (s) Factum Sigismundi admodùm commendat Spondanus. (t) Hardt. Conſt. I. p. 253. ſqq.

N.C.G. 1415.

den König auf ſeine Seiten zubringen / und eine Trennung zumachen. Gleichwol hat er anfangs vorgewendet/er ſeye nicht auß Forcht/ſonder/ um ſeiner Geſundheit zupflegen; auch ohne des Herzogs vorwiſſen auß getretten (v).

Am 23. Tag Merz/ließ das Concililium durch einige gen Schaffhauſen abgefertigete Cardinäle / den Papſt erſuchen / daß ſo er je nicht wiederum gen Conſtanz kommen wolle / er wenigſt zu Schaffhauſen verbleibe. Vor dero Abreis/hat Gerſon eine Oration gehalten / De autoritate Concilii, & rebus in illo expediendis: **von dem Anſehen des Concilii/und von denen Geſchäfften ſo darinn zuverhandlen weren.** Das wegen dieſer Oration gefellte Urtheil/ werden wir an ſeinem Ort nicht vergeſſen. Am 24. Tag Merz folgeten dem Papſt etliche Cardinäle / und mit ihnen der Biſchoff von Lauſannen (u).

In der dritten offentlichen Verſamlung/war abgeleſen und beſtätiget/daß ſchon der Papſt entwichen/und etliche Biſchöffe widerſpenſtig ſeyen / gleichwol ihre Verſamlung / ein rechtmäſſiges Concilium ſeye: und nicht außeinander gehen ſolle / bis daß die (nunmehr acht und dreyſſig Jahr gewährte) Trennung abgethan / und quouſque Eccleſia ſit reformata in fide & moribus, in capite & in membris, bis daß die Kirch in Lehr und Leben: das Haubt und die Glieder/ in ein beſſer Model gegoſſen ſeyn werden. Dieſe Wort aber werden von vielen Päpſtleren geſtümlet (vv). Dieſer Seſſion haben beygewohnet/der Käiſer; viel Fürſten; 70. geinfelte Prälaten: und nur zween Cardinäle; weilen dieſen Herzen verdrießlich geweſen / daß man ſie auß einigen / vor der Seſſion gehaltenen Berahtſchlagungen/auß Mißtrauen außgeſchloſſen (x). Aber die gen Schaffhauſen an den Papſt abgefertigete Cardinäle/ haben (den 27. Merz) nach ihrer Wiederkunfft / ſich aufferſt bemühet/das Concilium zuzerſtören: ſo gar/daß ſie auch behaubten wollen/das Concilium ſeye durch des Papſts Abſcheid/würcklich zernichtiget und aufgehebt (y). Aber man antwortete/das Concilium ſeye mehr als der Papſt: und verwieſe ihnen/ daß des Papſts Hofgeſind/ durch ein offentlich angeſchlagen Placat / durch ſie zur Abreis aufgewieglet worden. Solches verneineten ſie anfänglich/wurden aber überzeuget/und namen hinder der Thür Urlaub (z). Alſo hat ſich Herzog Friedrich / nach dem ihme

III. Seſſ. 25. al. 26. Mart.

(v) Id. Tom. IV. pag. 68. & Tom. I. pag. 252. Unde literæ illæ ab ipſo Galliæ Oratore, *Mendaces & falſæ* dicuntur. IV. 66. Conf. du Pin. Tom. XII. pag. 15.
(u) Hardt. IV. D. cit. (vv) Vid. du Pin. Tom. XII. p. 14. (x) Hardt. Conſt. IV. 70.
(y) b. pag. 78. & Tom. II. p. 398. (z) Ib. Tom. IV. p. 78. Tom. II. 399.

A.C.G. 1415. me ſcharffe Dräuungen zu Ohren kommen / auß Forcht zu Schaffhauſen überfallen zuwerden ; am Charfreytag alldieweil man zu Schaffhauſen / den Gottesdienſt verrichtete / ſamt dem Papſt gen Lauffenburg / im Basler Biſchthum (zz) / erhebt. Vor den Porten der Statt Schaffhauſen / hat Johannes die Abſchweerung des Papſtums / und was er im Concilio gethan / als abgezwungen / nichtig erkennt / und abgethan (a).

29. Mart. Papſt gen Lauffenburg.

Seſſio IV. 30. Mart.

In der IV. Seſſion, wurd in Gegenwart 200. Prälaten / under welchen verſchiedene Cardinäle geweſen / abgeleſen und gutgeheiſſen / daß dermahliges Concilium / ein wahres allgemeines Concilum ſeye ; ſo die H. ſtreitende Kirch anbilde / und deſſen Gewalt unmittelbar von Chriſto herrühre. Deßwegen männiglich / ſchon er Papſt were / dieſem Concilio / in Abſchaffung der Trennung : auch allgemeiner Reformation der Kirch / in dero Haubt und Gliederen ; zugehorſamen ſchuldig ſeye. Ohne Erlaubnuß deren 12. (auß allen IV. Nationen) hierzu geordneten Vätteren / ſolle niemand (ſelbſt Papſt Johannis Bediente nicht) auß der Statt weichen. So der Papſt ſich nicht verbeſſeren laſſe / ſoll er nach verdienen abgeſtrafft werden (aa). Die Decreta wurden dißmahl durch Cardinal Zabarellam abgeleſen ; aber verſtümlet : Deludendo & vilipendendo hanc S. congregationem (b) : nicht ohne **Beſchimpfung und Verachtung dieſer Verſamlung**. Doch wurd es in denen Abhandlungen des Basliſchen Concilii ganz angezogen. Daher die heutige Päpſtler ſagen / daß die Handlungen des Concilii zu Conſtanz / vom Basliſchen Concilio verfälſchet worden ſeyen : da doch der Fehler nicht von dieſen / ſonder vom Cardinal begangen worden (c). Darum dieſer Mangel in der V. Seſſion erſetzt worden ; hiemit die heutige Römiſche ſich vergeblich über dieſes Decret erzancken (d).

Huß dem Conſtanziſchen Biſchoff übergeben.

Die Päpſtliche Haußgenoſſen / ſo den Huß verwachen ſolten / hatten ſich ſchon am 22. Tag Merz auß dem Staub gemachet. Huß förchtete ſich / des Papſts Hofmeiſter möchte ihn mit ſich wegſchleppen. Doch haben ſie ihn zu Conſtanz gelaſſen ; und ſind die Kerckerſchlüſſel / in des Käiſers und der Cardinälen Händen gebliben. Die Cardinäle ſamt Ottone Biſchoff zu Conſtanz / lieſſen ihme ſagen / ſie wolten mit ihme nichts zuſchaffen haben. Doch wurd er Ottoni anbefohlen ; welcher ihn in ſein Schloß Gottlieben führen ; tags an Füſſen ; nachts an Aermen / in einem Beth / an Eiſen ſchlagen laſſen.

Von

(zz) Hardt. IV. 101. ſq. (a) Hardt. Tom. II. p. 399. IV. 23. 84. Niem. Vit. Joh. lib. 2. cap. 10. ſqq. (aa) Hardt. IV. 81. ſqq. (b) Hardt. Tom. I. p. 281. (c) Ib. Tom. IV. p. 87. ſqq. 92. du Pin. Biblioth. Tom. XII. p. 15. (d) Hardt. Tom. VI. pag. 13. ſq.

N.C.G. 1415.

Papſt gen Freyburg.

Von Lauffenburg auß/hat Papſt Johannes gegen den Käiſer und das Concilium ſeine Flucht ſchrifftlich entſchuldiget/mit verſprechen/wider das Concilium nichts vorzunemmen/ſonder vielmehr ſelbiges zubeförderen/und ſich deſſen Gutachten zuunterwerffen. Aber dem Concilio war ſolche Flucht ſehr verdrießlich: um ſo viel mehr/ weilen er nun vorgewendet/daß ſie hergerührt auß Forcht gegen den Käiſer (e)/welches er vorhin verneinet. Und als er ſich beklagt/ er habe zu Conſtanz nicht genugſame Freyheit gehabt: antwortete der Käiſer/ er wolte ſich ſolches nicht nachreden laſſen (f). Auf vernemmen aber/ daß Herzog Friedrich nicht nur vom Concilio citiert/ſonder gar vom Käiſer bekrieget werden ſolle; hat er ſich früh/vermumt/in Schnee und Wind/ in leinenen Kleideren;von Lauffenburg/durch den Schwarzwald gen Freyburg (g)/ins Breißgäu begeben. Friedrich wurd dieſer Zeit in Bann gethan. Als nun des Papſts Höflinge geſehen/ daß ihre/wegen Zerſtörung des Concilii von ihnen gefaſſete Hoffnung/dahin ſeye; und das Concilium ſich über den Papſt empor ſchwinge/ haben ſie ihn zu Freyburg gelaſſen/und haben ſich mit dem Concilio vereinbaret. Deficiente (Friburgi) melle, muſcæ ulteriùs fruſtra volare non curârunt (h): **weilen dieſe Hümmel kein Honig mehr gefunden/ wolten ſie nicht mehr vergeblich ſchwermen.** Johannes ſelbſt hat ſich von Freyburg (i) gen Breiſach begeben.

V. Seſſion. 6. April.

In der V. Seſſion iſt gut geheiſſen worden/daß männiglich/ſelbſt der Papſt/dem dermahligen/ und könftigen allgemeinen Conciliis ſich unterwerffen ſolle (ii). Dieſer offentlichen Verſamlung haben die Cardinäle nicht beygewohnet; nicht darum/daß ſie ſolchem Decret nicht Beyfahl geben; ſonder (wie ſie ſagten) allein Aergernuß zuverhüten (iii). Fehrners haben die Vätter in dieſer Seſſion Käiſerlichen Schirm angeruffen. Deßwegen der Käiſer/ dem ganzen Römiſchen Reich/Herren und Stätten/Geiſt-und Weltlichen/gebotten/ wider Herzog Friedrich/ als einen unchriſtlichen Fürſten/eilend außzuziehen: wer dieſen werde

 helf-

(e) Hardt. Conſtant. IV. pag. 105. (f) *Malo* (ait) *liberè Johannes hoc loco abeat, quàm adversùm me de fide abrogata, de violata cujusquam libertate, infamiam irrogaret.* Hardt. Conſt. IV. 111. a. (g) Tſchud. Breiſach. (h) Niem. ap. Hardt. IV. die IV. Maij. (i) *Poſt Friburgum ſic vagabundus & mobilis, quærens requiem & non inveniens, ductus à Spiritu, neſcitur quo, in deſertum.* Verba Concilii ad R. Polon. Hardt. IV. pag. 134. (ii) Gerſo, ap. Hardt. Tom. II. pag. 435. de hac *ſaluberrima* (ut ait) *determinatione; Conſcribenda prorſus mihi videtur in editioribus locis & inſculpenda per omnes Eccleſias.* Momentum Decretorum Seſſ. IV. & V. oſtendit Richer. Hiſt. Conc. l. 2. c. 3. 4. ſqq. & l. 3. p. 377. (iii) Hardt. IV. 97. Juxta Dupinium pauci Cardinales abfuerunt. Tom. XII. p. 15.

N. C. G. 1415.

Concilium ſagt die Oeſtreichiſchen Freunde/ und Unterthanen ihres Eids ledig.

helffen vertreiben und demmen / dem verſprachen ſie Göttliche Belohnung/und Ablaß: mit beyfügen/ daß alle mit ihm gemachte Bündnuſſen/Eid/2c. nichtig ſeyn ſollen. Inſonderheit wurden die an die Herzogiſche Länder angränzende Eidgnoſſen / wider ihn gereizt. Alſobald haben ihm 400. Stände und Stätte (k)/auch der Biſchoff von Conſtanz/ abgeſagt: und ihm die Abſagbrieff gen Schaffhauſen überſendet / als Otto de Columna, und andere Cardinäle / deren 6. bey ihm geweſen: ſo aber hernach wiederum gen Conſtanz gegangen (kk)/und viel Päpſtliche Bediente ſich noch bey ſelbigem aufgehalten. Der Käiſer ſelbſt hat Stein / Dieſſenhofen / Schaffhauſen (ſo bey dieſer Gelegenheit wiederum eine Reichsſtatt worden) Frauenfeld/2c. eingenommen. Biſchoff von Chur belägerte Feldkirch: wurd aber nachmahl/ſamt ſeinem Bruder Hugo gefangen; und erſt nach neun Monaten erlaſſen (kkk). Die Cardinäle bemüheten ſich zu Conſtanz den Uberfall des Herzogen zu hindertreiben: ſchaffeten aber nichts (l).

Die entzwiſchen dem Concilio und Papſt Johanne entſtandene Weitläuffigkeit; ſonderlich die von Johanne/um das Concilium zuzerſtören angewendete Kunſt und Fleiß; verhinderten/daß gegen Wikleff und Huß nichts gehandlet worden. Demnach aber das Concilium den Papſt geſchwächt / und zimlich gedemmet; wurd in dieſer V. Seſſion das ſchon in einem Römiſchen Concilio wider den Wikleff gefellete Urtheil gutgeheiſſen: und des Huſſen Sach zuunterſuchen vier Prälaten anbefohlen (ll). Auch wurd der Käiſer erſucht / zuverſchaffen / daß der Papſt wiederum gen Conſtanz gebracht werde.

Hieronymus von Prag verthädiget den Huß.

Dieſer Zeit war zu Conſtanz/Hieronymus von Prag/ein Menſch **wunderbarlich** (vortrefflichen) **Verſtands/und Sinnreichlichkeit/ welcher in Kunſt und** (lll) **Wolredenheit / den Huß weit übertroffen** (mm) / **ein weiſer / geſchwinder/ liſtiger Menſch / ein rechter** Philoſophus, **hochgelehrt in Spraachen** (m). Er that groſſe Reiſen: gen Jeruſalem (n): in Engelland / woſelbſt er / als ihm Wikleffs groſſe Gelehrtheit angerühmt worden / deſſen Bücher Dialogum, und Trialogum abgeſchrieben/mit ſich in Behmen geführt (o)/und anderen beliebet. Gleiches hat er ſint

An.

(k) Alii: Centeni Magnates, & civitatum permultæ, etiam feudo Duci devincti, literis & nuntiis ad Ducem miſſis, omnem ei fidem denegârunt. Ap. Hardt. IV. pag. 64. (kk) Hardt. IV. 101. 105. vid. Eund. ad IV. Maij. (kkk) Spræch. p. 139. (l) Hardt. IV. p. 85. (ll) Ibid. p. 99. (lll) Vir Eloquentiæ lacteo fonte manans. Bohemi ap. Hardt. IV. pag. 496. a. (mm) Tſchud. (m) Id. pag. 790. (n) Hardt. IV. 643. (o) Ibid. pag. 635.

N.C.G. 1415.

An. Chr. 1401. getahn in Ungaren (p) / zu Wien (q) / Polen (r) / Littau / Mähren (s). Sonderlich hat er ſich auf denen berühmteſten Hohen-Schulen / Pariß / Cöln / Heidelberg / und Prag bekant gemachet: und auf dieſen allen iſt er wegen groſſen Gelehrtheit / **Meiſter freyen Künſten** (t) / worden: An allen dieſen Orten hat er nicht wenig Widerſprechens / und Auffſätze; aber auch viel gute Freunde angetroffen / welche ihn wider ſothane Auffſätze gewahrnet. Nicht allein aber haben viel auf den Hohen-Schulen / ſonder auch die Erzbiſchöffe in Ungaren / und in Oeſtreich der Biſchoff von Paſſau / ſich ihme widerſetzt (u). Schon An. Chr. 1403. hat die Schul zu Prag wider ihn / 45. Articul auß Wiklefi Schrifften gezogen / und verworffen. Gleiches iſt An. Chr. 1412. vom Römiſchen Concilio geſchehen (x). Under des Hieronymi Lehrjüngeren waren Joh. Huß / und Jacob de Miſa (y). Er that auch eine Reis in Reußland; allwo die Griechiſche Religion geübt wird: und hat mit ihnen (um daß er weder ſo viel Aberglauben / noch gegen die Bekenner der Wahrheit / ſo viel Gewaltthätigkeit von ihnen verſpürt) groſſe Gemeinſame gepflogen (z). Auß Antrieb der Behmen (aber wider des Huſſen abmahnen) iſt er gen Conſtanz gereiſet / um dem Huß (welchem er die Reis gen Conſtanz (a) gerahten) beyzuſtehen (b). Demnach er ſich daſelbſt an Paulus Gaß / bey **Gutjahr** / einem Burger / ſechs Tag aufgehalten / hat er an Quaſimodo (c), früh vor Tag / an S. Steffans Kirch-Thür / und an die Häuſer der Cardindlen / durch angeſchlagne Zedul geklagt / daß dem Huß etliche Irꝛthum fälſchlich angedichtet werden: deſſen eigentliche Lehr / ſeye er bereitet zuverfechten / wofehrn man ihm ſicher Geleit geben werde: begab ſich hierüber ſo eilfertig von Conſtanz hinweg / daß er ſein Seitengewehr an der Wand hangen laſſen. Er verfügte ſich gen Uberlingen / verblibe alldort fünf Tag (d): als kein ſicher Gleit kommen wolte / kehrte er zuruck in Behmen. 7. April.

Herzog Friedrich / ſoll bey ſeiner Ankunfft zu Conſtanz / getrachtet haben / den Käiſer / den Eidgnoſſen über die Hauben zurichten (e): verurſachet aber hernach den Käiſer / daß Ihr Maj. den Eidgnoſſen die Waaffen wider ihne / in die Hände gegeben: welches die Eidgnoſſen dem Käiſer nicht ſo geſchwind abgenommen / als Mönch Hartman vorgeben

Eidgnoſſen vom Concilio Oeſtreich zubekriegen genöhtiget.

(p) 637. (q) 638. (r) 642. (s) 643. (t) Artium liberalium Magiſter, generalium ſtudiorum, Paris. Colon. Heidelb. Pragens. Ibid. p. 685. (u) Id. p. 680. (x) Id. p. 652. ſq. (y) Ib. 652. (z) à p. 679. (a) Ib. p. 659. (b) Ib. p. 93. (c) Tſchud. 789. & alibi. Stumph., alieniùs, am Oſtermontag. Fuit enim poſterus à Seſſ. V. dies. (d) Hardt. IV. 760. (e) Tſchachtl. p. 68. a. b.

N.C.G. 1415. geben dörffen (f). Der Käiſer hat zeitlich vorgeſehen/daß Friedrich und Papſt unter einer Decke ligen: deßwegen hat er bey Zeiten die Eidgnoſſen erſuchet ihm wider ſelbigen beyzuſtehen. Aber Zürich und andere Löbliche Ort/ haben dem Käiſer/den zwiſchen dem Erzherzog und ihnen geſtelleten/und auf 50. oder 52. Jahr gerichteten/Friedbrieff vorgelegt: und vorgeſtellet/ daß Friedrich ohne dem/wiewol unbillich/den Eidgnoſſen vorgeruckt/ daß ſie ſothanem Fried nicht nachleben; haben hiemit Ihr Maj. erſuchet/den Eidgnoſſen zugeſtatten/daß ſie den gelobten und beſiegleten Fried halten mögen (g). Dienſtag nach Palmtag (h)/wiederholete der Käiſer ſein Begehren an Zürich/durch den Graff von Toggenburg und Antoni Guglan von Bern/ **wegen des übels ſo der Herzog (durch Wegpracticierung des Papſts) an gemeiner Chriſtenheit gethan habe.** Darüber in der Wochen nach Oſteren/ in einer zu Lucern gehaltnen Eidgnöſſiſchen Zuſamenkunfft/nochmahl auf die Bahn gebracht worden/ man ſolle ſich bey dem Käiſer vorderſt um ſtillſitzen bewerben: möge ſolches nicht ſeyn/ ſolle man Ihr Maj. den Friedbrieff darlegen: und bitten ſich darauf zuerkennen/ob es die Eidgnoſſen thun mögen oder ſollen. Sie lieſſen dieſe Frag/ſelbſt dem Concilio vorſtellen. Dieſe Vätter antworteten/Friedrich ſeye ein Feind der Kirch: in Acht und Bann: der Krieg betreffe die H. Chriſtliche Kirch: werden ſie den Herzog angreiffen/ werden ſie recht und Chriſtlich handlen: widrigen fahls werden ſie mit dem Herzog in gleichen Acht und Bann fallen. Und weilen die Eidgnoſſen fehrners eingewendet/ daß ſie wegen vorgegangner langwirzigen Kriegen/an Gelt erſchöpft ſeyen: hat ihnen Sigismund verſprochen/was ſie des Hauſes Oeſtreich innhetten/ und dißmahl einnemmen wurden/ſollen ſie an ihren Kriegskoſten/behalten. Auch wollen Ihr Maj. mit Friedrich keinen Frieden machen/ bevor die Eidgnoſſen in den mit Oeſtreich gehaltnen 50. jährigen Fried eingeſetzet ſeyen (i). Freytags nach Quaſimodo, erklärten ſich die Eidgnoſſen den Herzog anzugreiffen. Die von Zürich haben ihrem Haubtmann (Herz Heinrich Meiß/ alt Burgermeiſter) befohlen/ weder zubrennen noch zuverwüſten: auch im Cloſter Wettingen keine Niederlagung zuhaben/noch ſich/ſo lang der Krieg währe/darein zuſchlagen; um daß ſelbige Mönchen/dem Raht zu Zürich weinend fürgebracht/ wann ſie

(f) Annal. pag. 376. Sigismundum Confœderatis *facilè perſuaſiſſe*, ait. Veriùs *Libert. Einſidl.* p. 176. Erſt nach langer Handlung/ꝛc. (g) Act. Publ. Tig. Sabb. ante Invocav. A. 1415. Conf. Etterlin. pag. 64. Bulling. Hiſtor. Mſc. IX. 18. ſqq. Tſchud. Stetl. I. p. 111. ſqq. (h) Act. Publ. Tig. (i) Ampliſſ. Rhan. Hiſt. Mſc.

N. C. G. 1415.

ſie nicht von Zürich ſolchen Brieff erlangen/ wolten der Landvogt und die von Baden/ihr Cloſter zugrund verbrennen (k). Die Eidgnoſſen haben den Krieg ſo nachtrucklich geführt/daß Friedrich weich worden: und hat Sigmund/wegen/dem Reich treu geleiſteter Dienſten/ die von Glarus befreyet / daß ſie niemand vor des Reichs Hof-oder Land-Gericht laden ; ſonder vor dem Amman zu Glarus / Recht ſuchen ſolle: Ihr Maj. leiheten ihnen auch den Bann über das Blut zurichten: und hat ſie von allen Zinſen / Lehen/ꝛc. mit welchen ſie dem Hauß Oeſtreich verpflichtet waren / ledig geſagt (l). Bey gleicher Gelegenheit / hat Georg/Abt zu Mure und ſein Convent/von dem Käiſer Gewalt erlanget/einen anderen Caſtvogt zuerwehlen / und ſelbigen jährlich abzuänderen (m).

VI. Seſſion. 17. April.

In der VI. Seſſion hat das Concilium eine klärere Formul vorgeſchrieben/nach welcher der Papſt das Papſtum aufgeben ſolle. Es begehrte auch eine Bürgſchafft/daß er ſich des Papſtums nicht mehr unterfangen / ſonder ſich gen Baſel/ Ulm oder Conſtanz verfügen wolle; um die Kirchverbeſſerung deſto beſſer zubeförderen. Im Verweigerungs-fahl/werde ihn das Concilium als einen Liebhaber der Trennungen / und wegen Ketzeriſcher Hartnäckigkeit verdächtigen/anſehen (n). Fehrners/wurden neue Commiſſarii erwehlt/(einer auß jeder Nation) welchen die 45. zu Prag und Pariß / und die 260. (o) in Engelland wider Wikleff aufgeſetzte und verworffene Articul eingehändiget / und durch ſie verſchaffet worden/daß ſie im Concilio abgeleſen; des Huſſen Lehr unterſuchet / und Hieronymus von Prag zum Rechten beruffen werde / welches ſie gethan / ihm gebotten / innert 15. Tagen zuerſcheinen/und ſicher Geleit zum Rechten (ſagt (p) Dupin) nicht vom Rechten verſprochen. Bey Anlas der Wikleſiſchen Artiklen/iſt auf die Bahn kommen/ ob ſie in des Papſts/oder in des Concilii Nammen/verworffen und verdamt werden müßten? Das letſtere hat vorgezogen. Sonderlich durch zuthun Cardinals d'Ailly, welcher deßwegen gegen Papſt Johannem verklagt worden (q).

Hieronymus von Prag arreſtiert.

Hieronymus ſoll ſich derweilen in Behmen aufgehalten haben/ in eines Pfaffen Hauß. Als dieſer andere Pfaffen zugaſt gebetten / und Hieronymus ſich zuerkennen gegeben / ſeye er durch einen dieſer Gäſten verrahten / von einem Edelmann gefäng-

(k) Act. Publ. Tig. fer. IV. ante Georg. (l) Tſchud. p. m. 730. (m) Orig. Habſpurg. Edit. II. p. 139. (n) Hardt. IV. p. 116. (o) Multi in his conficti: multi Philoſophici, &c. vid. Ibid. à pag. 400. (p) Biblioth. Tom. XII. pag. 135. Secùs quàm Huſſo. p. 134. *Quantum in nobis eſt* (inquiunt Paterculi) *& fides exigit orthodoxa.* Hardt. IV. 106. 119. (q) Hardt. IV. 139. 140.

N.C.G. 1415. lich angenommen/und gen Conſtanz geführt worden (i). Andere ſchreiben von deſſen Gefangennemmung anderſt. Davon in der VII. Seſſ.

Fehrners ſoll in dieſer VI. Seſſion, ein Prälat angebracht haben: daß weder Papſt noch Cardinäle bey den Geſchäfften des Concilii ſitzen ſolten. Dann das Concilium die Verbeſſerung der Kirch in Haubt und Glideren (das iſt/ des Papſts und der Cardinälen) zuberahtſchlagen habe: hiemit können ſie in ihrer eigenen Sach nicht ſprechen. Die Cardinäle haben wol gewißt/was thuns der Papſt ſeye; weilen ſie nun ſelbigen erwehlt/ haben ſie ihre Stell verwürkt/und mehrere Straff verdienet. So lang ſolche Leuth nicht abgeſchaffet werden/werde niemand/ wie klug und mächtig er ſeye/ſelbſt das Concilium werde keine Verbeſſerung des Haubts und Glideren der Kirch zuwegen bringen; Johanni werde es niemahl an einem Rugken manglen/ qui lac ſugant, die ſich bey ihm und bey denen auch er ſich wärmen könne. Wider ſothanes Anbringen/hat alſobald Johannes/ der ſich einen Patriarch von Antiochia genennet/ ein Buch geſchrieben/ mit einer Zuſchrifft an Papſt Johannem (k).

Papſt unbeſtändig und flüchtig. Das Concilium fertigete an Johannem eine zweyte Geſandſchafft: zween Cardinäle/ und andere Prälaten/ die ſuchten ihn zu Freyburg/ und funden ihn zu Breiſach. Nach Eröffnung des an ihn habenden

23. April. Befehls/antwortete er/er wolte ſich bis morgen bedencken. Nun haben

24. April. nahe Breiſach/ Burgundiſche Völker auf ihn gewartet; ihn in Burgund zubegleiten. Johannes begehrte dieſe Völker von dem Herzog auß Burgund/um gen Avignon zuentwitſchen. Hierum wolte Papſt jenen Prälaten nicht antworten/ ſonder ritte den folgenden Tag frühe und verkleidet/ gen Neuenburg am Rhein. Er dörfte ſich aber nicht weiters waagen: weilen ihm eine Forcht eingejagt worden/ daß Käiſerl. Truppen ihme aufpaſſen. Solches geſchahe allein/weil der Herzog Friedrich/

25. April. damit es ihm nicht gar zuübel (l) gehe; den Papſt nicht auß dem Garn laſſen wolte. Die Prälaten ſuchten ihn zu beſtimter Zeit/funden ihn aber nicht: wußten auch nicht wo er hinkommen were/ und wolten zuruck gen Conſtanz (ll). Dieſer Herzog aber war damahls zu Freyburg. Ihn ließ der Käiſer/ durch eine 40000. ſtarcke Armee an 6. Orten (lll) angreiffen. Das Er-Tur- und Breißgäu: item viel Stätte im Elſaß/ Sundgäu/ Schwartzwald/Schwaben/ wurd ihm abgenommen. Und hette

(i) Stumph. (k) Hardt. IV. p. 121. 139. (l) Tſchud. p. m. 705. (ll) Hardt. IV. 113. 117. 139. (lll) Niem Vit. Joh. lib. 2. cap. 19. At Urie, *ſeptem exercitibus circumdatus ducatus Auſtriæ*. ap. Hardt. Conſt. I. p. 198.

hette er alles verlohren/ſo er ſich nicht bequemt hette. Der Papſt zwahr reizte ihn ſich zur Gegenwehr zuſtellen / mit verſprechen / das hierzu benöhtigete Gelt ihm darzuſchieſſen (m). Er lieſſe ſich aber durch Pfalzgraff Ludwig / welcher zu dem End zu ihm gen Freyburg kommen/ verleiten / dem Käiſer einen Fußfall zuthun und des Papſts ſich zuentſchlahen. Dem Zufolg/hat er den Papſt/vermittelſt eingejagter Forcht/von Neuenburg zuruck gen Freyburg gelocket (nn). Ohne daß Johannes ſich jemahl eingebildet / daß der Herzog ihn dem Concilio lieferen werde (n). Die Geſandte haben Johannem zu geſagtem Freyburg beſprochen und gehabte Commiſſion bey ihm abgelegt : wurden aber mit böſen Worten und ſchlechten Vertröſtungen abgewieſen (o) : deßwegen das Concilium den Papſt ernſtlich zu citieren ſich vorgenommen. Die Cardinäle begehrten/daß das Concilium ihnen vergönſtige/über des Papſts Sach zurahtſchlagen : ward ihnen aber abgeſchlagen ; ſo gar daß man ihnen / wann von des Papſts Sachen geredt worden/ den Beyſitz nicht geſtatten wollen / ſonder ſie für parthey iſch gehalten (p). Johannes anerbotte ſich das Papſtum abzutretten / ſo man ihme jährlich 30000. Gulden Einkommen verſchaffe (q) : triebe inzwiſchen / wie ehmahl zu Conſtanz/alſo auch zu Freyburg/ſein Simoniſches Weſen (r). 1415.

Um geſegneten Rahtſchlag/wegen Abſchaffung der dreyen Päpſten abzufaſſen ; iſt vom Dohm gen Petershauſen/eine ſo volkreiche Proceſſion (in beyſeyn des Käiſers und Käiſerl. Gemahlin) gehalten worden ; daß man / auß Beyſorg die Brugk möchte einfallen / eine Schar nach der anderen über die Brugk gelaſſen. Es iſt eine ganze Stund angeſtanden / eh ſie alle über die Brugk kommen können (s). 26. April.

In der VII. Seſſion haben ſich/der Käiſer/ IX. Cardinäle/2c. eingefunden : und wurd eine Citation an Papſt Johannem/als einen Ketzer/ Verſchwänder der Kirchengüteren / und der wegen vieler Laſtern non tantùm infamatus , ſed notoriè irretitus, incorrigibilis , nicht nur verſchreyt/ſonder offentlich ſchuldig/und unverbeſſerlich (t) / abgeleſen / daß er innert IX. Tagen ſich zu Conſtanz ſtelle. Solche Citation wurd an des Conſtanziſchen Biſchoffs Pallaſt/in welchem Johannes ehmahls reſidierte ; item ans Dohm ; an S. Steffans Kirchenthüren/auch an die Statthore angeſchlagen. Und dieweilen die dem Hieronymo von Prag neulich beſtimte 15. Tag außgeloffen ; Er aber/ Seſſio. VII. 2. Maij.

(m) Hardt. II. p. 332. ex de Roo. (nn) Hardt. IV. ad 26. April. (n) Id. IV. A. 1415. d. 26. Apr. (o) Id. d. 26-28. Apr. (p) Id. 2. Maij. (q) Niem, Vit. Johan. lib. 2. c. 16. (r) Id. (s) Hardt. Conſtant. ad 26. April. (t) Hardt. ad 2. Maij.

N.C.G. 1415. Hieronymus zu Conſtanz gefangen.

aber / weilen er die Citation nicht empfangen / außgebliben ; wurd er nachmahl ohne einiche Verſprechung des Gleits / citiert. Alsbald aber auf erhaltene Nachricht / habe er ſich frey/von ſelbſten/gen Conſtanz begeben / und ſich zuerkennen gegeben (u): in Meinung eh das Leben als ſeine Lehr zuverlaſſen: ſeye ihm aber **ergangen wie S. Petro mit dem Herren Chriſto** (x). Stumpf aber ſchreibt/daß er in eines Prieſters Hauß: andere daß er zu Hirſchau von einem Prieſter gefangen/einem Statthalter Pfaltzgraff Johannis/gen Sulzbach/zugeführt/ auß Befehl des Concilii/an Eiſen/auf einem Wagen/den 23. Tag Mey/ gen Conſtanz / zu Pfaltzgraff Ludwigs (war Johannis Bruder: beyde Käiſer Ruprechts Söhne) Quartier : und an der langen Ketten / ins Franciſcaner Cloſter gebracht worden / als einer der in einem Triumph zum Schauſpiel gemacht worden. Herzog Ludwig iſt ſelbſt vor dem Gefangnen hergegangen (y). Er wurd dem Biſchoff von Riga übergeben : welcher ihn auf den Abend/in einen Thurn auf S. Pauli Kirchhof/ werffen laſſen. Man diſputierte viel mit ihme ; aber die Handlunlungen ſind nie ans Tagliecht kommen (z).

VIII. Seſſ. 4. Maij. Wikleff verurtheilt.

In der VIII. Seſſion, wurden Joh. Wikleffs Anhängere offentlich citiert/deſſen Lehr zuverthädigen/oder anzuhören/daß ſelbiger bey ſeinem Leben/ notorius hæreticus, ein kundbarer Ketzer geweſen: zugleich wurden deſſen 45. Lehrſätze abgeleſen / wider die Brotverwandlung; die weſenliche Gegenwart Chriſti im H. Abendmahl ; das Meßopfer ; die Ohrenbeicht ; Päpſtliche Hoheit und Bann ; Prieſterweihe ; Glogken-Tauff ; Mönchenſtand ; Epiſtolas Decretales, &c. und daß der Papſt durch die Cardinäle erwehlet werde / ſeye des Teufels Erfindung (a): und einige als Ketzeriſch ; etliche als irrig : andere als laſterhafft : oder aufrühriſch verworffen. Etliche waren ganz boshafft aufgeſetzt (b): die eh dem/in einem Concilio zu Rom : item in Engelland/auch auf denen Hohen-Schulen zu Pariß und Prag/wider Wikleffs Bücher außgeſprochene Sentenz/ daß man ſie nicht leſen / ſonder verbrennen ſolle/ gutgeheiſſen : Auch/ ſeine Gebein zubekommen/ ſolle man ſie von denen Gebeinen der Gläubigen abſönderen ; und weit von der Kirch legen. Es iſt aber dabey nicht gebliben : dann Wikleffs Gebein wurden in Engelland außgegraben und verbrennt. Fehrners wurd in dieſer Seſſion gebotten / daß man die erſte Citation an den Papſt/abgehen laſſen/und ſelbige

(u) Tſchud. pag. 740. 790. (x) Ita Tſchudi : addito inſigni ejus Elogio. vid. loc. *(y)* Hardt. IV. pag. 216. *(z)* Ibid. 216. 217. (a) Ibid. 155. (b) v. gr. ille : Deus debet obedire Diabolo.

N.C.G. 1415.

ſelbige an die Porten gegen Schaffhauſen (c) / als durch welche er entritten / anſchlagen ſolle. Der Biſchoff / welcher die Predig gehalten / hat den Papſt verflucht / und als einen Lugner durchgezogen (d).

Friedrich / dem Käiſer fußfällig.

Demnach Herzog Friedrich / durch Pfaltzgraff Ludwig / und Friedrich Burggraff von Nürenberg / ſich ergwinnen laſſen: hat er ſich Dienſtag vor Auffahrt (e) / ſamt Land / Leuth / Stätten / Schlöſſeren / dem Käiſer ergeben: mit eidlichem verſprechen / ohne Käiſerlichen Willen / von Conſtanz nicht zuweichen / und vor Pfingſten auch den Papſt zuliefeꝛen. Dann Sigismundus ſagte ihme: Non dimittitur peccatum, niſi reſtituatur ablatum, die Sünd wird nicht vergeben / man erſtatte dañ den Raub (f). Als er in Begleit Hochgedachter Fürſten für den Käiſer kommen / ſagten Ihr Maj.: Doleo hoc te promeritum: Uns iſt leid daß Ihr ſolches verſchuldet habet (ff). Dem Papſt und deſſen angehörigen wurd Sicherheit an Leib und Gut verſprochen. Alſo war Friedrich des Käiſers Gefangener: ein Herꝛ ohne Land: lange Jahr in des Biſchoffs von Trient Bann: müßte verſprechen den Biſchoff widerum in Land und Leuth einzuſetzen. Als er ſolches zuthun (villeicht weil ihn Herzog Ernſt / ſein Bruder / gehinderet) verweilet / iſt er mit dieſes Biſchoffs neuem und ungewohntem Bann beleget worden. Er wurd im Münſter offt offentlich / **verꝛüfft / verſchoſſen / verlentet.** Proceß und Brieff wurden offentlich an ſein Hauß und anderſtwo angeſchlagen / „Zum allerſchmächlichſten und hefftigſten / als der „Biſchoff mit geiſtlichem Recht immer thun können. Er müßte täg„lich alle Schmach / die einem Fürſten angethan werden möchte / ſehen „und leiden (g).

Behmiſcher Adel ſupplicieret wegen Huß / dem Käiſer / und denen Commiſſariis.

An dem Tag vor Auffahrt verſamlete ſich der Behmiſche Adel / und überſendete in gemeinem Nammen dem Käiſer eine wiederholete Klag. Huß ein Mann von bewährter Gottſeligkeit / habe von ganz Behmen und Mähren die Zeugnuß eines unſträflichen Wandels. Auf etlicher Böswichten verleumderiſche Anklag hin / ſeye er unverhört eingeſperꝛt worden; und werde nochmahl vom Conſtanziſchen Biſchoff übel gehalten. Eine durch etliche Behmiſche vom Adel / den Commiſſariis eingehändigte Supplication, hat über obiges beygefügt: daß einige wegen Ketzerey verdamte / in dem An. Chr. 1410. zu Piſa gehaltnen Concilio / ver-

Kk

(c) Hardt. IV. pag. 157. & 174. dicitur Suezporten: pro Schweitzerporten. Ita ſupra: Helvetica porta. & pag. 163. *Suiceri.* A Suitia, Cantone Confœderato, jam Concilii Conſtantienſis tempore, reliqui nomen habuêre. (d) Hardt. IV. 4. Maij. (e) Hardt. 5. Maij. (f) Hardt. IV. 26. April. (ff) Ibid. 5. Maij. (g) Tſchud. pag. 807.

N. C. G. 1415. verhöret und ledig gelaſſen worden. Sie begehrten auch / daß des Huſſen Sach ſchleunig / nach Form des Rechten abgehandlet werde : und beſchwerten ſich/daß etliche Schwetzer auß Behmen vorgeben / das H. Sacrament des Bluts Chriſti/werde durch ganz Behmen/in ungeweiheten Gefäſſen herum getragen : Und/ jeder Schuhmacher möge Beicht hören/und die Sacrament zudienen. In deſſen Unterſuchung aber ſich befunden/daß die Huſſiten das H. Sacrament unter beyden H. Geſtalten nieſſen; das übrige weren Verleumdungen. Die Commiſſarii zwahr haben dem Behmiſchen Adel vorgeworffen / Huß habe das Käiſerliche Begleit/erſt 15. Tag nach ſeiner Verhafftung bekommen : und ſeye er nicht unverhört eingeſteckt worden; ſintemahl er/um daß er auf Alexandri V. Citation nicht erſchienen; hiemit nun 5. Jahr; im Bann geweſen. Seye auch nicht ein Ketzer/ſonder Hæreſiarcha, ein Haubt der Ketzerey: habe zu Conſtanz offentlich geprediget. Den erſten Klagpuncten hat Sigmund ſelbſt widerlegt. Auf das übrige wurd geantwortet: Die Urſach des Außbleibens / ſeye nicht Huß / ſonder König Wenteslaus: Huß ſeye gebannet worden/nicht wegen Außbleibens/ſonder um daß er an Chriſti Richterſtul appelliert. Endlich; ſo lang Huß zu Conſtanz auf freyem Fuß geweſen/habe er keinen Fuß auſſert das Hauß geſetzt/in welchem er zu Herberg geweſen. Zu dem/haben ſie denen Commiſſariis übergeben eine Atteſtation, in welcher Huß von der Hohen-Schul zu Prag wider die meiſte ihm aufgeburdete Articul/verthädiget wird: mit verdeuten : Huß habe vom Papſt an Chriſtum appelliert/ dieweil der Papſt fälſchlich beredet worden/es habe die Ketzerey in Behmen ſo gar überhand genommen / daß man die Straff als eine Artzney an die Hand nemmen müſſe. Dann/ſo man an Huß einen Irthum befunden hette/ hette ihn der Erzbiſchoff ins Feur geworffen (h).

Des Huſſen Beſchuldigungen.

Zeugnuſſen der Hohen-Schul zu Prag für den Huß.

9. Maij. An der Auffahrtsfeyr/ wurd Friedrich/Burggraff zu Nürenberg/ vom Concilio befehlnet/in Begleit zweyer Erzbiſchoffen/und 300. Pferden (i) / Papſt Johannem gen Conſtanz einzuholen. Der Fürſt vermeinte den Papſt mit Freundlichkeit zuleiten: der Papſt ſtellete ſich als were er geneigt mit ihm zureiſen : doch ſuchte er immer Mittel und Weg in Burgund zuentwitſchen: und möchte vor dem 12. Mey (k)/ nicht auß dem Schloß zu Freyburg gebracht werden.

IX. Seſſion. 13. Maij. Montags nach Auffahrt wurd Papſt Johannes in Gegenwart des

(h) Stumph. Hardt. IV. p. 208. ſqq. 211. ſqq. (i) Ad majorem Pontificis cuſtodiam. vid. Niem. Vit. Joh. lib. 2. c. 18. (k) Non ergo, ut Tſchud. ait, 13. Radolffzellam venit.

N.C.G. 1415.

des Käiſers und 15. Cardinälen / unter der Kirchenthür durch vier (l) Prälaten und einem Cardinal (ll) / drey mahl zum Rechten geruffen. Als man angezeigt / Papſt habe drey Cardinälen / als Procuratoribus, die wider ihn geführte Klagpuncten zubeantworten / überlaſſen / hat das Concilium geantwortet / er müßte perſönlich erſcheinen: und werden in Criminal-Sachen keine Procuratores angehört. Die Cardinäle ſelbſt wolten ſich nicht beladen: und ſagte dero einer: Grave eſt Procuratorem eſſe contra totum mundum: **Es laſſet ſich nicht wol wider die ganze Welt ein Fürſprech ſeyn.** Anbey wurd einigen Prälaten aufgetragen / die gegen den Papſt geführte Klagpuncten zu unterſuchen: und wurd die zweyte Citation (abermahl an den Biſchofflichen Pallaſt und an die Kirch) angeſchlagen. Auch hat Gregorius XII. ſelbigen Tags ſeine Cron von ſelbſten / durch ſeine Geſandte / in einer privat Conferenz, in des Concilii Schoos geworffen (m).

Folgenden Tags / wurd dem Papſt / nochmahl unter der Kirchthür / durch 2. Cardinäle und 4. Biſchöffe / offentlich zum Rechten geruffen. Hernach iſt er von dem Concilio (in beyſeyn des Käiſers und 15. Cardinälen) nicht nur angeklagt worden wegen der Flucht; ſonder auch daß er univerſalis Simoniacus deprehenſus: notorius Simoniacus: notorius bonorum, rerum & jurium, Romanæ & aliarum Eccleſiarum dilapidator: als ein offentlicher Simoniſt / Verſchwender der Kirchengüteren (n) / 2c. des Papſtums ſtill geſtellet seyn ſoll. Dieweil aber einen Cardinal bedunkte / die Zeugen haben nicht außgeſagt / daß er der Ketzerey ſchuldig ſeye (o). Hat (um alles grundlich zuunterſuchen) ein Außſchuß des Concilii (unter welchen Heinrich Kraut (p) / Chorherr zu Baſel) am 16. Mey die Zeugen über 70. Klagpuncten verhört: Johannes wurd abermahl zu dieſer Handlung beruffen / und die vierte Citation / an des Dohms; auch an S. Steffans Kirch / und an des Biſchofflichen Pallaſts Thüren angeſchlagen. Der Innhalt der Klagpuncten war: Daß er / als er noch in der Bubenhaut herum geloffen / verſchreyt geweſen: habe den Cardinalhut; hernach auch das Papſtum erkauffe: auf daß er Papſt werden möchte / habe er Alexandrum V. durch deſſen Artzet mit Gifft hingerichtet: allen Gottesdienſt / gleich einem Heiden / verachtet; und die Meß geleſen Currenter, more venatorum & armigerorum; im Schnapp / gleich einem Jäger / 2c. ſeye Va-

X. Seſſio. 14. Maij.

 omnium

(l) Al. V. (ll) Du Pin. Biblioth. T. 12. p. 17. b. deſignatos 5. Epiſcopos & duos Cardinales: ſed hos poſteriores detrectâſſe. (m) Hardt. IV. pag. 177. 192. (n) Hardt. IV. 182. 195. (o) Hardt. IV. 186. (p) Hardt. IV. 193.

N. C. G. 1415. omnium peccatorum, vitiorum fex, & à virtutibus peregrinus, &c. Vitæ & moribus Chriſti totus contrarius, ein Grundſupp der Laſteren / ohne einiche Tugend; dem Leben Chriſti ganz zuwider; ſo daß er gemeinlich ein fleiſcherner Teufel genennet werde: cum uxore fratris & cum ſanctis monialibus inceſtum, cum virginibus ſtuprum, cum conjugibus adulterium commiſiſſe; habe (q) Blutſchanden/Hureyen/ Ehebrüche begangen: habe die Kirchen / Clöſter und Geſtifft inmaſſen geplünderet / daß wo zehen bis dreyſſig ſich reichlich ernehren können/ nun einer übrig ſeye oder zween / welche von Hunger verſchmachten: Quaſi tota Eccleſia eſt labe Simoniaca deturpata, indignis repleta, tam in ſuperioribus quàm in inferioribus Prælatis: faſt die ganze Kirch ſeye durch ihn mit Simoniſchen und unwirdigen Vorſteheren angefüllet / nicht nur in geringerem/ſonder auch in höherem Stand: ſeye ein Bulderon (r): habe mehrmahl / in beyſeyn frommer Herzen geſagt: es ſeye keine Unſterblichkeit der Seelen: keine Auferſtehung / kein ewiges Leben. Alle dieſe Articul ſeyen durch XI. anweſende Cardinäle / eidlich beſtätiget worden.

17. Maij. Demnach Johannes von Freyburg gen Ratolfzell gebracht worden/hat man den 18. Mey vier Prælaten (s) in gedachtes Zell abgefertiget/welche ihm am Pfingſtfeſt (war der 20. Mey) allen Gewalt in geiſt- und weltlicher Verwaltung aufgeſagt/ und die Bull (das iſt/das Päpſtliche Siegel) ſamt dem Fiſcherring abgeforderet (t). Eine wegen ſolcher Pfrundkrämerey / an den Official zu Genf / abgegangene Bull/ und was deßhalb zu Genf/ infra Capellam B. V. juxta Eccleſiam Gebennenſem, per R. D. Johannem, Epiſcopum Oſtienſem, S. R. E. Cardinalem & Vicecancellarium, fundatam & dotatam, An. Chr. 1413. wegen einer von Johanne / Cardinal und Biſchoff zu Oſtia aufgerichteten Capell paſſiert; iſt anderſtwo zuleſen (u).

Der Erzbiſchoff von Riga/ordnet den Barfüſſeren/ein fettes Einkommen/um täglich/eine Meß zu der H. Jungfrau/zuſingen/wegen Erwerbung glücklichen Fortgangs des Concilii.

Demnach zu Conſtanz erſchallen / daß Jacobus de Miſa, ſonſt Jacobellus und Miſæus (x) genennet/in Behmen das H. Abendmahl unter

(q) Niem ap. Hardt. T. 2. p. 337. c. 1. Non recolo me audiviſſe tot deteſtabilia de alicujus incontinentia, inceſtu, &c. & etiam illo gravi peccato; propter quod ira Dei, &c. (r) Aut Boldrinus: à Bolderone, impio Capitaneo. (s) Alii, Epiſcopum, cum octo viris honoratis; duobus ex qualibet Natione. (t) Hardt. IV. 215. 129. (u) Hardt. IV. 219-228. (x) Alii de Arziebro. *Verbi divini ſeminator in Praga.* Ejus Hiſtoriam vid. Hardt. Tom. III. p. 17. Proleg.

N.C.G. 1415.

unter beyden Geſtalten halte: auch Schrifften/ in welchen er ſolches verthädiget/ gen Conſtanz gebracht wurden; iſt ſolches zu Conſtanz aufgenommen worden/ als hetten Huß und Hieronymus von Prag/ hand dabey gehabt; da doch die Behmen den offentlichen Gebrauch des Kelchs eingeführt/ als Huß allbereit in Verhafft war. Doch iſt/ wie wir droben bemerket/ der Behmen Vorhaben/ als Huß davon gehört/ von ſelbigem gutgeheiſſen worden. Jacobi Lehrmeiſter/ ſoll geweſen ſeyn Petrus Dreſenſis oder Dresdenſis/ welcher wegen Wicleffs oder Waldenſiſcher Lehr/ von Dresden in Behmen entflohen ſeye (y). Aber dieſe Veränderung in Behmen/ hat zu Conſtanz den Unwillen gegen Huß in ſo gar vermehret/ daß er an Dubravium geſchrieben: Eos reperiſſe poculum, quod ſibi mortem acceleraret: der Kelch/ den ſie gefunden/ werde ihn zum Tod beförderen (z).

XI. Seſſion. 25. Maij. Klagarticul gegen den Papſt.

In der XI. Seſſion wurden wider den Papſt/ LIV. Articul abgeleſen; Criminoſi, omnia peccata mortalia & inenarrabilia crimina continentes, & etiam probati (a), in welchen eitel wider ihn erwieſene Maleſitziſche und greuliche Sünden enthalten; daß er namlich/ „ſchon eh „er Papſt geweſen/ ein unverſchamter/ unkeuſcher/ verlogner Mañ geweſen: nachdem er Papſt worden/ ſeye er noch ärger worden: habe zu „der Kirchen groſſer Schand und Schad/ wider das abmahnen der Kö„nigen und Biſchöffen/ Ablaßkrämerey getrieben/ ꝛc.„ XIV. valde ſcandaloſi, höchſtärgerliche Articul (namlich/ daß er mehr als dreyhundert Cloſterfrauen geſchwächt/ und ſie hernach zu Aebtiſſinen und Priórinen gemachet (b) ꝛc.) wurden verhelet. Dieſen Artiklen wird beygefügt: So die Cardinäle von dieſen Laſteren Johannis gewußt/ (wie ſie es gewußt) doch den beſten auß ihrem Mittel erwehlet haben/ ſeye zu ſchlieſſen wer die übrige geweſen (c). Robert/ Biſchoff von Sarisbery/ ſagte dem Erzbiſchoff von Menz/ welcher Johannis Parthey genommen/ ins Angſicht/ Johannem dignum eſſe rogo, Johannes hette verdient verbrennt zuwerden (cc). Die abgefaſſete Articul wurden dem Papſt/ durch fünf an ihne abgefertigete Cardinäle/ eingehändiget (d):

Kk 3 und

(y) Vid. Hard. III. 19. ſqq. qui oſtendit, jam 25. retrò annis, i. A. 1389. à Matthia Bohemo, Magiſtro Pariſienſi, calicis uſum propugnatum; & à plebe adhibitum: ſed metu Magiſtratûs mox intermiſſum. (z) Ib. & IV. 187. 191. 211. (a) Niem, Vit. Johann. lib. 2. c. 21. (b) Hardt. IV. 228. 240. (c) Id. pag. 235. 237. & à p. 253. (cc) Hardt. IV. 1418. (d) Quosdam articulos inficiatum eſſe aliqui referunt. At Gobelinus, *non audens*, inquit, *contradicere, nec contra teſtes opponere.* Ap. Hardt. IV. 259. Alius: *non curans videre articulos.* Ib. pag. 269. 272. b. 275. Reiſer Roma non glor. 642-648. du Pin. Biblioth. Tom. 12. p. 18. b.

N. C. G. 1415. und ihme bald durch eine zweyte/ ja auch dritte Geſandſchafft/angezeiget/
XII. Seſſion angeſetzt. daß er in nächſtfolgender Seſſion werde des Papſtums entſetzt werden. Er überlieſſe dem Concilio (welches er das **Allerheiligſte** nennete / und von welchem er ſagte/daß es nicht irꝛen könne) in ſeiner Sach/nach gutbefinden/zuſprechen. Die Biſchöffe/ſo ihn verwahret/haben dieſen Cardinälen nicht des Johannis Füſſe/ſonder allein die Hand und den Mund/ zuküſſen geſtattet (dd).

XII. Seſſ. 29. Maij. In der XII. Seſſion wurd; in beyſeyn des Käiſers und XVI. Cardinälen; deren Bottſchaffteren Bericht angehört: und ein Decret abgeleſen / daß/wann durch Johannis und beyder übrigen Päpſten Verſtoſſung/der Römiſche Stul vacierend werde / alsdann weder die Cardinäle / noch jemand ander/ohne des allgemeinen Concilii Bewilligung/ einen neuen Papſt zuwehlen / ſich unternemmen ſolle. Fehrners wurd Johannes des Papſtums entſetzt; er und beyde Nebenpäpſte fürs könftige davon außgeſchloſſen: die Perſon Johannis/dem Käiſer zuverwahren anbefohlen: und deſſen Siegel/durch einen Goldſchmid/offentlich unnütz gemachet (e). Sothanes Urtheil wurd dem Papſt durch fünf Cardinäle ſchrifftlich überbracht / und vom Papſt ſelbſt abgeleſen: welcher zwahr fünf Stund Bedenckzeit begehrt/ doch nach Verflieſſung zweyer Stunden geantwortet: Er wolte / daß er nie ans Papſtum kommen were; dann er von ſelbiger Zeit an / keine gute Tag mehr gehabt habe: wolte man ihm gleich ſelbiges nochmahl geben / wolte er es nicht annemmen (f). So daß er auch zur Stund das Päpſtliche Creutz auß ſeinem Zimmer abnemmen laſſen. Das Decret müßte er mit Eid bekräfftigen. Käiſer Sigmund hat ihn eine Zeitlang zu Gottlieben (g) aufgehalten: allwo niemand von den ſeinigen bey ihm war als ſein Koch. Ubergab ihn hernach dem Churfürſt von Heidelberg / auß deſſen Befehl er gen Heidelberg geführt ward. Nachdem er dort ein Jahr zugebracht (h) / ſuchte er durch zuthun Biſchoffs von Menz / (welcher von Conſtanz ſich weg gemachet / und Heinrich Nidhart (i) als ſeinen Procurator hinderlaſſen) und Hilff des Commendanten auß dem Schloß zuentwitſchen. Alsbald Herzog Ludwig ſolches zu Conſtanz vernommen/ begab er ſich eilfertig gen Heidelberg; ließ den Commendanten ertrăncken/und den gefangenen Papſt gen Maňheim bringen. Doch wolte der Erzbiſchoff / von dieſer Practik nichts wiſſen (ii). Johannes bleib

(dd) Hardt. (e) Hardt. IV. 284. (f) Tſchud. (g) ap. Hardt. IV. pag. 297. Plat. Naucl. Urſtiſ. zu Reichenau. (h) Niem. Vit. Johann. lib. 3. cap. 30. Hardt. IV. p. 298. (i) Hardt. T. IV. p. 783. (ii) Niem Vit. Joh. lib. 3. c. 30.

N. C. G. 1415.

blieb zu Mannheim/unter Teutſcher Leibwacht (k) / zwey und ein halb Jahr: hatte zwey Caplåne um ſich / und ſolle in der Gefangenſchafft/ von Unbeſtändigkeit zeitlicher Ehr / ꝛc. nachdenckliche Lateiniſche Vers (l) gemachet haben.

Huſſen Gedanken hierüber.

Wegen dieſer Begebenheiten hat Huß an ſeine Behmen geſchrieben: „Hie hat man geurtheilt/ der Papſt habe wegen etlicher erſchrocklichen Laſteren den Tod verſchuldet. Wolan ihr Prediger/antwortet „mir. Ja ihr / welche ihr prediget; der Papſt ſeye der irꝛdiſche Gott: „er möge die heiligen Ding verkauffen: er ſeye das Haubt der allgemeinen Kirch: er ſeye das Herz/dadurch die Kirch geiſtlich lebendig gemachet werde: er ſeye der Brunn/auß welchem alle Gutthat und Tugend flieſſe: er ſeye die Sonn der H. Kirch: die ſicherſte Zuflucht aller „Chriſten. Nun iſt das Haubt mit dem Schwert abgehauen. Dieſer „irꝛdiſche Gott iſt jeʒund gefangen. Nun ſind ſeine Laſter entdeckt worden. Dieſer Brunn iſt aufgetrocknet. Dieſe Sonn iſt außgelöſchen. Dieſes Herz iſt außgeriſſen und verworffen/ꝛc. Inſonderheit „iſt er deßwegen verdamt worden/daß er den Ablaß/die Biſchthümer/ꝛc. „verkaufft. Aber eben diejenige ſo ſolche Ding von ihm gekaufft/haben „mit ſolcher Urtheil/ ſich ſelbſt verdamt. Hie zu Conſtanz / iſt ein Biſchoff/ der hat gekaufft; und der andere hat verkaufft.„. Tſchudi/welcher dieſen Brieff ſeinem Preißwirdigen Werk einverleibet/ſeʒet hiebey: Nota, **Biſchoff Otto kauffte dem Albrecht Blarer/ das Biſchthum ab.** Huß ſchreibt fehrners; **Der Papſt habe ſolchen Kauff bekräfftiget/und von beyden Gelt bezogen.** Nach Verſtoſſung des Papſts/ ſolle der Käiſer / die ledigwordene Prälaturen ergänzet/und Theodor von Niem/ Johannis und etlicher vorgehender Päpſten geweſener Secretarius/ ihn hiezu angefriſchet haben/ durch ein Buch/welches er geſchrieben/ in Meinung/der Käiſer ſolte ſeiner Vorfahren Recht wiederum lebendig machen (m).

31. Maij. Hitziges Verfahre gegen den Huß.

Um daß denen Behmiſchen Freyherꝛen/auf dero Begehren/keine Antwort gegeben worden/haben ſelbige denen vier Præſidenten der vier Nationen/in einer Supplication/vorgeſtellet/daß Huß in allen Predigen ſich vernemmen laſſen / er ſuche allein Gottes Ehr / und daß er ein wahr Glied der Kirch ſeyn möge: halte ſich allein an das von Gott durch die H. Männer Gottes zu unſerem Heil gegebene Wort. Auch/ einen jeden in Gottes Wort enthaltene Articul glaube / in dem Verſtand/

(k) *Nobiles* dicuntur. Hardt. IV. 298. (l) Aventin. Urſtiſ. At Hardt. IV. 298. dubitatur; num Johannes Autor fuerit. (m) Hardt. IV. p. 299.

N.T.G. 1415. ſtand / in welchem Gott ſelbigen zuglauben gebiete. Des Huſſen Feinde verkehren deſſelbigen Lehr. Man ſoll ihn nur / durch in H. Schrifft geübte Männer / auf die Prob ſetzen. Endlich begehrten ſie / daß man den Huß der Gefängnuß erlaſſe: und die Sach anderen Biſchofflichen Commiſſariis übergebe.

5. Jun. Huß müßte von der Zeit an / da Johannes von Conſtanz entflohen / ſich zu Gottlieben gedulden. Zween Tag nach dem Johannes dahin gebracht worden / wurd er wiederum gen Conſtanz ins Barfüſſer Cloſter (des Huſſen fünften Kercker) geſchleppet. Es kamen viel Cardinäle / Biſchöffe / ꝛc. in ſothanes Cloſter / die wider den Huß geführte Klagpuncten zuunterſuchen; und war es an dem / daß er ohne einiche Verhörung / verdamt werden ſolte. Aber Petrus / des Herꝛen von Chlum Notarius; ſo der Verſamlung beywohnete / gab ſeinem Herꝛen / auch dem von Tuba / hiervon Nachwind; um bey Sigismundo anzuhalten / daß Huß endlich verhöret werde. Solches wurd durch Pfaltzgraff Ludwig und Burggraff Friedrich dem Concilio überbracht (n) / und Huß beſcheiden: als er aber ſich verantworten wolte / entſtuhnd under denen Prälaten ein ſolches Geſchrey und ſolche Hitz (o) / daß Huß ſich entſchloſſen / ſtillzuſchweigen; und die Verſtändigere / dieweil dißmahl nichts zuſchaffen were / einen Aufſchub begehrt haben. Huß verwegete ſich des Tods / und dictierte obigem Petro ſeinen letſten Willen / in die Feder (p).

Huſſen zweyte Verhör.

7. Jun. Am 7. Tag Brachmonat / (wenig Zeit nach einer faſt gänzlichen Verfinſterung der Sonnen) wurd Huß / in Gegenwart des Käiſers / in der Barfüſſeren Refectorio / nachdem des Huſſen Lehr und Bücher durch 60. Gelehrte unterſuchet worden (q) / über ſeine Lehr gefraget. Er ſtuhnd under dieſen Prälaten / mit einer Anzahl bewaffneter Soldaten umgeben. Jhm wurd erſtlich vorgehalten / er habe gelehrt / daß „das „Brot im H. Abendmahl / nach der Conſecration ſein Weſen behalte / „und Brot verbleibe.„ Huß ſagte / er hette ſolches nie gelehrt. Cardinal von Cambray (Petrus d'Ailly genennet) / welcher es in dieſem Punct nicht mit Römiſcher Kirch gehalten / wolte ihn bereden / das Brot bleibe Brot: aber Huß hat ihm Widerparth gehalten (r). Der andere Klagarticul war: Huß habe **des Wikleffs Lehr gutgeheiſſen.** Er antwortete: Er habe Wikleffs ſich weiter nicht beladen / als

Dritte Verhör.

(n) Hardt. IV. 307. (o) *Scripturis S. nolebant mecum agere*, ait Huſſus, *Ibid.* (p) Stumph. Hiſtor. Concil. (q) Hardt. IV. p. 326. (r) Conf. Larroq. Hiſt. Euchariſt. pag. 767.

als daß er begehrt/ eh man deſſelbigen Lehr verwerffe/ſolle man ſie auf die Prob ſetzen / und zeigen worinn ſie von H. Schrifft abweiche. Aber der Erzbiſchoff habe / unter dem Vorwand einer Päpſtlichen Bull / welche allein vermögen/daß man die Bücher beyſeits ſchaffe; ſolche Bücher/wider Königliches abmahnen/und Zuſag dem König zugehorſamen/verbrennt (s); eh er ſie jemahl unterſucht. Geſagter Erzbiſchoff habe auch vom Papſt Alexandro V. eine Bull außgewirkt / krafft welcher / bey Straff des Banns / in den Capellen nicht mehr geprediget werden ſolte: hierüber habe Huß an den Papſt; und um daß ſein Anwalt zu Rom kein Verhör haben können / an den Herzen Chriſtum ſelbſt/appelliert. Ein Prälat fiel dem Huß in die Red/ ſagende/ob es ſich gezimme an Chriſtum zu appellieren? Huß unterſtützte ſolches mit vielen Gründen: wurd aber verlachet (ſ). Der dritte Articul war: Huß habe etwann „gewünſcht/daß ſeine Seel zu Wikleffs Seel komme. Der IV.: Er habe ſeine Zuhörer vermahnet / ſeine Lehr wider dero Widerſächer mit „dem Schwert zuverfechten„. Huß antwortete: In Erklährung der Worten Epheſ. 6: 17. habe er geſagt / man ſolle die Wahrheit des Evangelii mit **dem Schwert des Geiſtes** verthädigen. Zu mehrer Sicherheit habe er hinzugeſetzt; **er verſtehe kein eiſernes/ ſonder das Schwert des Worts Gottes.** Der V. Klagpunct war: „Huß habe die Hohe-Schul zu Prag zertrennet: und den „König wider die Geiſtlichen verhetzet/dero Güter anzufallen„. Antw. Als der bekante Spann in Hoher-Schul ſich erhebt / ſeye Huß nicht zu Prag geweſen. Wegen Beraubung aber der Geiſtlichen Güteren/ ſeye nicht ſo faſt der König / als die Geiſtliche ſelbſt/anzuklagen. Hierauf fragte ihn der Cardinal Alliacus/ob er nicht geſagt: „So er nicht „freywillig gen Conſtanz kommen were/ſo hette ihn weder der Käiſer/ „noch der König in Behmen/darzu zwingen können„? Antw. Seine Wort ſeyen alſo gefloſſen: Seine Patronen in Behmen ſeyen ſo mächtig/und an ihm ſo treu/ daß ſo er nicht gutwillig gen Conſtanz gereiſet were / ſie ihn hetten verſtecken können / daß er nicht genöhtiget geweſen were/nach des Käiſers und Königs Willen/dahin zukommen: welches alſobald durch den von Chlum bejahet worden. Der Cardinal vermahnete ihn/daß er dem Concilio ſich unterwerffe. Werde er fehrners Verhör begehren/oder ſeine Meinung verfechten / werde zwahr ſolches ihm nicht abgſchlagen werden/doch werde es mit ihm einen ſchlechten Außtrag nemmen. Dieſen Raht rühmen die Papiſten / als einen freundlichen

(s) Hardt. IV. pag. 311. (ſ) Ibid.

N.C.G. 1415. chen und heilſamen Raht (t). Aber / kônte nicht der Türckiſche Gewiſ-ſens-Raht/gleiche Wort gegen einen Chriſten brauchen? Were es aber an einem Chriſten zuloben/wann er ſich daran kehrete? Der Käiſer ſelbſt

Angemuhtete Wiederruffung. verſprach dem Huß/wofehrn er nicht hartnäckig auf ſeiner Meinung verharze/wollen Ihr Maj. verſchaffen/daß er nach einer milten Abſtraffung geledigt werde (u). Widrigen fahls/wollen Ihr Maj. lieber das Feur ihn zuverbrennen / mit eigener Hand anſtecken/ als deſſen Irꝛthum beſchirmen. Huß antwortete: Er ſeye nicht gen Conſtanz kommen / bey ſeiner Meinung hartnäckig zuverbleiben / ſonder von jedem / der ihm beſſers ſagen werde/ ſich unterꝛichten zulaſſen. Hiemit wurd er auß der Verſamlung geführt/und über nacht dem Biſchoff von Riga (in deſſen Verwahrung auch Hieronymus von Prag geweſen) überlaſſen; welches Huſſen ſechster Kercker geweſen.

8. Jun. Klagarticul gegen Huß. Folgenden Tags wurd Huß (war das dritte mahl/) wiederum in der Barfüſſeren Refectorium gebracht. Ihme wurden XXXIX. dem vorgeben nach auß ſeinen Bücheren gezogene Articul vorgehalten: „Als/daß der Papſt kein rechter Nachfahr Petri ſeye/ ſo er nicht Petro „gleichförmig lebe: ſonder wann er dem Geitz nachhänge/ ſeye er Ju„dæ des Iſcarioten Statthalter: des Papſts Ablaß ſeye nichts werth/ „ſonder wahre Beſſerung/und Erneuerung des Gemühts. Das heilige „Oel/ ſeye ohne das Oel des H. Geiſts nichts nutz: die Bildnuſſen der „Heiligen müſſe man nicht verehren: die Ohrenbeicht tauge nichts: der „H. Kelch/ ſeye den Leyen unbillich entzogen worden: Allein die Auß„erwehlte ſeyen wahre Kirchenglieder; hiemit ſeyen gottloſe Päpſte und „Prälaten/nicht das Haubt der Kirch: die Gläubige können auß dem „Stand der Gnaden nicht hinfallen: um daß Chriſtus das einige „Kirchenhaubt ſeye/ bedörffe ſie kein ſichtbares Haubt: Pfründen er„kauffen/und Sacrament verkauffen/ ſeye unrecht: Der Papſt müſſe/ „allein wegen ſeines Amts/nicht Sanctiſſimus, **der Allerheiligſte/** „genennet werden: Gottloſe Cardinäle ſeyen keine Nachfahren des Col„legii der H. Apoſtlen: die Ketzer müſſen nicht am Leib/ mit weltli„chen Gerichten/ ſonder mit Kirchen-Straff belegt werden. Unbillich „verbannete Prediger/ mögen ihr Amt fortſetzen/ und an Chriſtum ap„pellieren„. In den übrigen Artiklen hat man dem Huß falſche Meinungen angedichtet: Etliche wurden mit veränderten Worten/zum öffteren wiederholet: allein/damit die Anzahl der Artiklen anwachſe. Gerſon

(t) Laun. in Acad. Navarr. Cap. de Petro Alliac. Conf. Bzov. A. 1415. § 47.
(u) Conf. Luc. 23:22.

ſon hat auß des Huſſen Bücheren / mehr nicht als XVII. (x) Articul gezogen: aber darinn / und ſonſt hat er ſich gegen Huß ſo lieblos aufgeführt / daß Huß ſich über ihn geklagt / und wider ihn proteſtiert (y).

Des Conciliums ungerechtes Verfahren.

Obige 39. Articul wurden dem Huß vorgeleſen / und er befraget / ob er ſie glaube oder nicht. Er antwortete: Ihm geſchehe in etlichen ungütlich. Doch wurden ſelbige nicht durchgeſtrichen. Andere hat er mit Gründen unterſtützet. Solche Gründe wurden nicht aufgelöſet: noch Gegengründ gebracht. Hingegen haben die Prælaten ſo viel Geſchreys / Läſterens / Außlachens / ꝛc. getrieben / daß Huß ihnen geſagt: Er hette ſich zu ſolchem Concilio mehrerer Zucht und Beſcheidenheit verſehen: und Sigismundus ihnen befohlen zuſchweigen. Cardinal Alliacus begehrte an Huß: 1. Solle er bekennen / daß er in allen Artiklen welche man ihm vorgehalten / geirret habe. 2. Selbige offentlich widerruffen. 3. Eidlich verſprechen / keinen auß ſelbigen könftighin weder ſelbſt zuglauben / noch andere zulehren. Huß ſagte / wofehrn ihm auß H. Schrifft gezeiget werde / daß er eine falſche Lehr habe / wolle er ſich gern weiſen laſſen. Bitte aber um Gottes willen / daß man ihn nicht zwinge / etwas zuthun das wider ſein Gewiſſen: und das er ohne Verdamnuß nicht thun könne. Zu deme / könne er die ihm fälſchlich angedichtete Articul nicht widerruffen. Einer ſprach zu Huß: Wann das Concilium zu dir ſpreche / du habeſt nur ein Aug / ſo ſolteſt du ſolches glauben.

Huß bereitet ſich zum Tod.

Demnach dieſe Handlung (in welcher Palez ſich als Huſſen ärgſter Feind aufgeführt) zu End; und Huß / auß des Rigiſchen Erzbiſchoffs Befehl / in vorigen Kercker gebracht worden / lieſſen ſich Ihr Maj. vernemmen: Huß habe mit jedem deren Lehrſätzen / welcherhalb er beklagt worden / den Tod; und zwahr / ſo er nicht widerruffe / das Feur verſchuldet. Widerruffe er ſie; ſo müſſe ihm das Predigamt verbotten werden. Item / man müſſe mehrgedachte Articul in Behmen und Polen verſenden / und alle dero Anhänger ſtraffen. Hierauf hat Huß an einen ſeiner Freunden geſchriben: „Es haben mir etliche in Behmen „geſagt / ich ſolle mich vor des Sigmunds Geleit hüten / ꝛc. Er hat mich „ehender als meine Feinde / verurtheilt: und hat den Stab über mich „eher gebrochen als ſie. Er hat alle Ding betruglich abgehandlet.„ Demnach nun Huß den Tod vor Augen geſehen; begehrte er den Palez / um ſelbigem zubeichten. Es wurd ihm aber ein Mönch (der ein Doctor war) zugeſendet: von dem iſt Huß (wie er ſelbſt ſchreibet) freund-

(x) Hardt. IV. pag. 385. habet XVI. (y) Lann. l. c. Gap. de Gerſon.

N.C.G. 1415. lich verhört/und abſolviert worden: ohne daß ihm der Mönch die Abſchweerung zugemuhtet.

XIII. Seſſ. 15. Jun. Kelch-raub. In der XIII. Seſſion, hat der Synodus (um/dem von Jacobo de Miſa in Behmen eingeführten H. Kelch zuwiderſtehen) gebotten: Licet Chriſtus, &c. „Schon Chriſtus das H. Sacrament/ (das H. Abend„mahl) nach dem Nachteſſen under zweyen Geſtalten (Zeichen)/Brot „und Wein/ eingeſetzet/ und ſeinen Jüngeren außgeſpendet; tamen hoc non obſtante (wegen dieſer Worten wird dieſes Conſtanziſche Concilium von Luthero genennet/ Obſtantienſe) Sacrorum Canonum autoritas, deſſen ungeachtet/ habe das Anſehen der Canonum „(die Kirchenſatzungen) auch die Lobliche und approbierte Kirchenge„wohnheit; gehalten/ und halten es noch/ daß dieſes H. Sacrament/ „nicht nach dem Nachteſſen/ſonder nüchter genommen wird. Obſchon „auch die Gläubige in der erſten Kirch dieſes H. Sacrament unter bey„den Geſtalten genommen/ iſt es doch hernach allein vom Prieſter un„ter beyden; von den Leyen aber nur unter einer Geſtalt genoſſen wordẽ: Befehlen hierüber/daß ſothane Gewohnheit könſtighin als ein **Geſatz** beobachtet/ und diejenige ſo **bey beyden Geſtalten bleiben wollen/ als Ketzer abgeſtrafft werden.** So daß dieſe Prälaten zwiſchen dem Abendmahl Chriſti und der Römiſchen Kirch/einen zweyfachen Unterſcheid zeigen. Chriſtus habe das Nachtmahl eingeſetzt und genoſſen/ **nach dem Nachteſſen:** von ihnen werde es **nüchter** genoſſen. Chriſtus habe es **unter zweyen Geſtalten** eingeſetzt: von ihnen werde den Leyen **nur eine** gegeben. Fehrners geſtehen ſie/ daß wie dieſes Sacrament unter beyden Geſtalten eingeſetzt/ alſo ſeye es auch von der erſten Kirchen gebraucht worden. Doch erklähren ſie diejenige für Ketzer/welche bey beyden Geſtalten bleiben wollen. Sothanes Decret ſetzen ſie auf ein zweyfaches/ganz nichtiges/Fundament: I. Daß der H. Kelch nicht ein weſentlicher Theil des H. Abendmahls/ ſonder nur unter die **Umſtände** des von Chriſto gehaltnen erſten Abendmahls gehöre: eben wie auch die Zeit/zu welcher Chriſtus das H. Abendmahl eingeſetzt/ und ob es Morgens oder nüchter/ oder nach dem Nachteſſen gehalten werden ſolle/ nur ein Umſtand ſeye/ deßwegen man die Zeit/ ohne bedencken/geänderet habe. II. Daß die ſpäthere Kirch nicht geringeren Gewalt habe als die erſte Kirch. Wie nun der erſten Kirch erlaubt geweſen zugebieten/ daß man das H. Abendmahl nicht am Abend/ſonder am Morgen halte: alſo möge auch die ſpäthere Kirch/ die Gottesdienſtliche/ und zwahr ſolche Gebräuche/

welche

welche von Chriſto eingeſetzt / und von der rechtgläubigen Kirch etlich hundert Jahr heiliglich beobachtet worden ſind / abſchaffen / verbieten / und als Ketzeriſche Irthümer abſtraffen. Gegen ſothanes Decret hat Huß an den Behmiſchen Adel geſchrieben : „O groſſ Thorheit! Das „Evangelium Chriſti/und die Epiſtlen Pauli/(von welchen er ſagt/daß „er ſie von Gott / nicht von den Menſchen empfangen habe) / und das „Exempel Chriſti : auch die Uebung der H. Apoſtlen/und anderer Hei„ligen / für irrig erkennen/„ꝛc.! Wiederum : „O heiliger Paule / du „ſprichſt zu allen Gläubigen : So offt ihr dieſes Brot eſſen/und dieſes „Tranck trincken werdet/ſollet ihr des Herꝛen Tod außkünden/bis daß „er komt : Das iſt / bis auf den Tag des Gerichts. Dann an dieſem „Tag wird er wieder kommen. Aber ſihe doch! Jetzund ſagt man ; die „Gewohnheit der Römiſchen Kirch ſeye darwider„. Und in einem Brieff an Hawlikow : „Du ſolt wider diß nicht ſtreiten / daß der „Kelch dem gemeinen Mann zukomme/ꝛc. Kein Wort der H. Schrifft „iſt darwider ; ſonder allein die Gewohnheit ; welche/meines Erachtens/ „allein auß Hinläſſigkeit eingeſchlichen. Wir ſollen aber nicht der Ge„wohnheit / ſonder dem Exempel Chriſti/und der H. Wahrheit folgen. „Das Concilium hat jetzund die Gewohnheit herfür gezogen / und die „Mittheilung des Kelchs den Leyen verbotten : und verdamt als einen „Irꝛthum. Wer darwider handlet/ſolle als ein Ketzer geſtrafft werden. „Sihe! Hie hat die Bosheit die Einſatzung Chriſti/als einen Irꝛthum „verdamt„. Jacob de Miſa hat des Conciliums Gründe ſchrifftlich umgeſtoſſen. Die Behmen aber haben die eingeführte Verbeſſerung/mit dem Schwert verfochten ; bis endlich das Concilium zu Baſel/in das/ſo ihnen zu Conſtanz abgeſprochen worden/eingewilliget (z). N.C.G. 1415.

In dieſer XIII. Seſſion wurden Richter geſetzt/welche hinkönftig vorkommende Glaubensfragen / ſolten erörteren. Sonderlich den Irꝛthum Joh. Parvi (a) / welcher in einem Buch (b) behaubten wollen : „Jeder Vaſall/oder Unterthan / möge einem Tyranniſchen Fürſten ab „dem Brot helffen. Id eſſe licitum, imò honorabile & meritorium : „Solches ſeye erlaubt / ja ruhmlich und verdienſtlich (c)„. Dieſer Lehrſatz war ſchon An. Chr. 1413. in einem Franzöſiſchen Concilio verworffen. Auf des Königs in Frankreich Begehren/iſt er nochmahl zu Con- Parvi Irꝛthum.

(z) Vid. Hardt. IV. pag. 337. (a) Jean Petit. Conſiliarius Ducis Burgundiæ, de quo prol. Hardt. Conſt. III. Proleg. p. 9. ſqq. (b) *Juſtificatio Ducis Burgundiæ*, qui herum ſuum Ducem Aurelianenſem interfecerat. Hardt. IV. 373. (c) Ibid. pag. 331. 336. ſqq. Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. c. 3 : 11. ſqq.

N.C.G. 1415. Conſtanz auf die Bahn gebracht worden/und haben daſelbſt zween Cardinäle (Atrebatenſis und Cameracenſis) ſich hefftig darüber gegen einander erzancket (d).

XIV. Seſſ. 4. Jul. In der XIV. Seſſion hat Papſt Gregorius durch ſeine Abgeſandten / des Conciliums Fleiß / die Kirch zuvereinbaren und zuverbeſſeren/ und die Ketzer außzureuten / gutgeheiſſen: deſſen bisherige Handlungen

Gregorius übergibt das Papſtum. bekräfftiget: und des bisdahin geführten Päpſtlichen Tituls ſich begeben. Hingegen hat das Concilium/alle/entzwiſchen Gregorio und Johanne/und dero Anhängeren/gegen einander geführte Proceß aufgehebt: anbey alle von Gregorio/ſint dem ſelbiger Papſt worden / geſtellete Erkantnuſſen; auch die VI. von Gregorio erwehlte Cardinäle / (auß welchen Gabriel / ſo dem Concilio zu Conſtanz beygewohnet / mit der Zeit Papſt/und Eugenius IV. genennet worden;) und Amtleuthe genehm gehalten. Und damit er deſto reichlicher ſich außbringen möchte/ ward ihm die Päpſtliche Statthalterey in Marca Anconitana übergeben / ſolle aber bald/der Vermuhtung nach/auß (e) Kummer/zu Recannetti geſtorben ſeyn. Fehrners iſt in dieſer Seſſion abgeredt worden / daß das Concilium nicht auß einanderen gehen ſolle/ eh und bevor ein neuer Papſt erwehlet ſeye: Die Weiſe aber dieſer Wahl/ſoll durch das Con-

Handlung gegen Benedictum. cilium ſelbſt beſtimmet werden. Auf daß aber auch Benedictus gehorſam gemachet wurd / iſt gut befunden worden / denſelbigen zu citieren/ daß er namlich/zehen Tag nach ihme eingehändigeter Citation/zu Conſtanz erſcheinen ſolle: anderſt/ werde er als ein Zertrenner / ungehorſamer Ketzer / der vom rechten Glauben abgewichen ſeye / und als ein Meineidiger geachtet werden. Um ſolche Weitläuffigkeit abzuheben/hat K. Sigmund verſprochen / in hoher Perſon/ zu Benedicto in Spanien zureiſen: auch hierum die Könige in Arragonien/ Caſtilien/ Navarren/ des Benedicti Anhängere / zu ſich gen Narbona zuveranlaſen. Dann Sigmund hoffete / Benedictus werde eintweders widerruffen / oder in Käiſerliche Hände überantwortet werden. Das Concilium wurd vom Käiſer/vor Ihr Maj. Abreis/ verſicheret / daß es alle Sicherheit haben werde: mit beygefügtem Befehl/ währender ſeiner Abweſenheit / **über die Reformation der Prieſterſchafft zuſitzen / und die Chriſtenheit in geiſt-und weltlichen Sachen zu reformieren** (f). Sein Käiſerliches Inſiegel gab er der Statt Conſtanz in Verwahrung; um in des Käiſers Abweſenheit/die nöhtige Brieff zubekräfftigen. Car-

(d) Ibid. pag. 388. ſqq. 728. (e) Ob ſubitam abrogationem. Hardt. IV. pag. 368. (f) Etterlin. pag. 64. a.

N. C. G. 1415.

Cardinal von Oſtia/des Concilii Præſes / und Römiſchen Stuls Vicarius/war Huſſen beſter Freund/und thät ihm währender Gefängnuß ſo viel guts/ daß ihn Huß ſeinen Vatter nennete (g). Er überſendete dem Huß eine Formul/ Krafft welcher Huß (um daß er bey Leben bleiben/und der Kirch länger dienen könte) bekennen ſolte; ihm werden zwahr/viel Articul fälſchlich angedichtet; jedoch wolle er dieſe und das übrige ſo wider ihn beygebracht worden / abſchweeren; und dem Concilio ſich unterwerffen. Aber Huß wolte ſolches nicht thun / ſagende: Alſo müßte er viel wahrhaffte Lehrſätze verwerffen: hingegen ſich ſchuldig geben vieler Sachen / in welchen er unſchuldig ſeye. Wolle die Kirch/welche er erbauet habe/auf ſolche Weiſe nicht ärgeren: eben wie Eleazarus viel lieber ſterben; als wider ſein Gewiſſen bekennen wollen/ ſchweinen Fleiſch geeſſen zuhaben. „Wie möchte ich/(ſagte Huß) dem„nach ich ſo viel Jahr von der Gedult und Standhafftigkeit gepredi„get / mich nun in Lugen und Meineid ſtürtzen / und alſo viel Kinder „Gottes verärgeren? Und: Er laſſe es bey dem bleiben/ daß er appel„liert an Chriſtum/den jenigen Richter/ welcher nicht auf falſche Zeu„gen/noch auf irzende Concilia; ſonder allein nach der Wahrheit/und „nach den Wercken richten werde„. Auf vernemen/daß er dem Käiſer am 5. Tag Heumonat/auf drey/ ehmahls allbereit ihm vorgelegte Fragen / antworten ſolte; hat er dem von Chlum geſchrieben: „O! daß „Gottes Gnad den König alſo leitete / daß Ihr Maj. die Wort/welche „mein Erlöſer in meinen Mund legen wird / hören und faſſen könten! „und daß man mir Dinten und Feder gebe! Ich wolte ihnen ſchrifft„lich alſo antworten: Ich Joh. Huß / ein Knecht Jeſu Chriſti wil I. „nicht bekennen; daß alle auß meinen Bücheren gezogene Articul irzig „ſeyen. Auf daß ich nicht der H. Lehreren / inſonderheit des H. Augu„ſtini/Meinungen verdamme. II. Ich wil nicht bekennen/daß ich die „durch falſche Zeugen mir zugelegte Articul gelehrnet habe. III. Ich „wil ſie nicht abſchweeren/ auf daß ich nicht meineidig werde„. Nach dem er gewißt was auf ihn warte/ hat er ſich nicht entſetzt. Solches gibt mit/dieſe Unterſchrifft eines Briefs an die Hohe-Schul zu Prag: „Meiſter Joh. Huß / im Kercker und Banden / welcher nun nahe am „Geſtad gegenwertigen Lebens ſtehet / und einen grauſamen Tod er„wartet / ſo er Morgen außſtehen ſoll: welcher / wie ich hoffe / meine „Sünden reinigen/ doch/durch Gottes Gnad/keine Ketzerey an mir fin„den wird; als der ich durch die Gnade Gottes/eine jede/uns von Gott „geoffenbarete/und zuglauben gebottene Wahrheit/annimme.

Cardinal von Oſtia wegen Huß ſorgfältig.

Huſſen Dapferkeit.

Beſtändigkeit.

An

(g) Tſchud. pag. 791.

N.C.G. 1415. 5. Julii. Huſſen letſte Verhör.

An beſtimtem Tag/wurd er morgen um 6. Uhr/für 4. Biſchöffe/ auch die Herren von Tuba und Chlum geforderet. Der von Chlum führte von Käiſerl. Maj. wegen/ das Wort/und ſagte: „Meiſter Johannes/ich bin ein ungeſtudierter Mann / kan hiemit euch / als einem „Gelehrten/nicht rahten. Doch begehre ich von euch / daß/ ſo ihr / in „dem das euch im Concilio vorgehalten worden/euch eines Irꝛthums „ſchuldig wiſſet / ihr euch nicht beſchämet / euere Meinung/ des Conci„liums Meinung zuunterwerffen. Wiſſet ihr euch aber keines Irꝛ„thums ſchuldig / ſo wil ich euch nicht Urſach geben/ etwas wider euer „Gewiſſen zuthun: ſonder vielmehr alles zuleiden / als die erkante „Wahrheit zuverläugnen„. Huß antwortete mit Thränen: wolte den den Irꝛthum gern bekennen / wann mir ſolcher auß H. Schrifft were gezeiget worden. Als ein Biſchoff ſagte: Er wolte nicht ſo ſtoltz geweſen ſeyn / daß er ſeine Meinung der Meinung des Concilii vorgezogen hette; ließ Huß ſich vernemmen / er were gleichen Sinns. So daß / wann auch der geringſte im Concilio / ihn etwas beſſers lehren wurd / er ſolches annemmen wolte. Solches wurd ihm durch die Biſchöffe als eine Hartnäckigkeit außgedeutet: und befohlen ihn wiederum zuverwahren. Huß bat die Behmen in einem Brieff; **den getreuen und ſtandhafften Ritter / ſeinen allerbeſten Freund /** (den von Chlum) daß er ſich zu ſothanem Geſchäfft brauchen laſſen/ nicht entgelten zulaſſen.

XV. Seſſ. 6. Jul. Verurtheilung.

Folgenden Samſtag (gg) / haben der XV. Seſſion beygewohnet/ der Käiſer / ſamt ganzem Adel: XV. Cardinäle/ und eine groſſe Menge Prälaten. Es wurden Wikleffs/Huſſen/und Joh. Parvi Lehrſätze von ihnen verdamt: und gegen Huſſen Perſon die Tods-Urtheil gefellt. Dieſes war die erſte allgemeine Seſſion, in welche Huß komen; und die letſte (ggg). Alsbald er in ſelbige eingetretten / fiel er auf die Knye/und bettete. Jacobus/ein Prediger-Mönch/Biſchoff von Lodi/hat über die Wort Rom. 6: 6. Deſtruatur corpus peccati: **der Leib der Sünden werde abgethan**; eine Predig gehalten/ welche er auf Huſſen Perſon zugeeignet. Hierauf wurd ein Verbott abgeleſen: bey hoher Straff ſoll niemand widerſprechen/ noch diſputieren/noch mit Händen oder Füſſen ein Geräuſch machen; welches eine Anzeigung iſt/daß Huß in dieſer Verſamlung viel Freunde gehabt / welchen das/ ſo wider Huß fürgenommen worden / wehe gethan. Er wurd unter anderem beſchuldiget/

(gg) Wernh. Stein. Mſc. ad Etterl. habet 8. Jul. (ggg) Carcerem, non Conſtantiam: Vitam, non fidem liquit. Hardt. IV. pag. 360.

N.C.G. 1415.

diget/ gelehrt zuhaben; beyde Naturen/ die Gött-und die menſchliche/ ſeyen nur ein Chriſtus. Etliche rufften: Er habe geſagt/daß er die vierte Perſon ſeye im Göttlichen Weſen. Man hieß ihn zwahr ſchweigen. Doch als man ihn/ in Ableſung der wider ihn geſelleten Sentenz/ der Ketzerey und Halßſtarrigkeit beſchuldiget; hat er ſolches widerſprochen. Huſſen Unſchuld. Als man ſeine Bücher verdamt/ſprach er: Wie ſie ſolches thun könten/ die doch keinen Grund auß H. Schrifft darwider beyzubringen wißten? Ja (ſprach er/) iſt ſolches nicht eine Ungerechtigkeit/ daß ihr diejenigen Bücher verwerffet/ die ich in Behmiſcher Spraach geſchrieben/ und die ihr weder geſehen/noch geleſen; noch wegen unbekanter Spraach/verſtehet? Daß ihn jemand (wie das Concilium ſelbſt/und andere (h)/ſchreiben dörffen) der Irrthum überwunden/findet ſich nicht. Nach angehörtem Endurtheil/fiel er auf die Knye; bate Gott/ daß er ſeinen Feinden/ die ihn ſo fälſchlich verklagt/ und mit Schmähworten übergoſſen/verzeihe. Alsbald ſind ſieben Biſchöffe (deren vorderſter/der Meyländiſche Erzbiſchoff geweſen/) hervorgetretten/ um ihn zudegradieren/ oder zuentweihen. Degradation. Nachdem man ihm Prieſterliche Kleider angezogen/als ſolte er Meß leſen; haben ihn die ſieben Biſchöffe erinneret/ er ſolle/ um ſeiner Ehr und Lebens willen/ auf einem hiezu bereitetem Gerüſt/widerruffen. Huß ſtellete ſich zwahr dahin/ ſagte aber weinende/zum Volk: „So ich dieſen Herren mit Verſchmähung eines Menſchen wilfahren „könte/were ich bald beredet. Ich ſtehe aber vor Gottes Angeſicht/und „kan ihnen ohne Gottes Beſchimpfung/ und meines Gewiſſens Verle„tzung/ nicht zuwillen werden. Soll ich dasjenige widerruffen/ ſo ich „nie gelehrt hab? Wie dörfte ich den Himmel anſchauen? Oder ſoll „ich dasjenige ſo ich gelehrt hab/als einen Irrthum verwerffen/ der ich „ſolches für wahrhaffte Lehren halte/ und keines anderen überwieſen „worden bin? Wie dörfte ich diejenigen anſehen/welche ich unterrichtet „hab; deren viel ſind/und von welchen dieſe Ding für gewiß gehalten „werden/ ſo ich ſie erſt jetzund in Zweifel ziehen wurd? &c. Ich wil „nicht/daß mein (ohne diß ſterbliche) Leib/höher geachtet werde/als das „Heil deren jenigen/welche ich unterricht hab.

Fahls Huß widerruffen hette/ were er vom Bann abſolviert/ anbey vom Prieſterthum verſtoſſen/ und irgendwo in Schwaben (i) in ewige Gefängnuß eingeſperrt worden (k). Demnach er aber auf ſeiner

(h) Alii,per Zachariam Monachum Auguſtinianum Erfortenſem; alii,per Gerſonem convictum dicunt. Hardt. IV. 395. 400. 448. Ita Naucler. de Huſſo, & Hieronymo: *victi rationibus, vinci noluerunt.* Gener. 48. pag. 170. b. Nec non Aen. Sylv. Hiſt. Bohem. c. 36. (i) Urſtiſ. p. 233. (k) Hardt. IV. 434.

N.C.G. 1415. Lehr verharret / iſt ihm die Standhaftigkeit für eine Hartnäckigkeit außgedeutet worden. Derowegen er degradiert / und ihm ein papeirener Hut (l)/faſt einer Ell hoch/in Form eines Biſchoffshut/aufgeſetzt worden. Es ſtuhnden daran drey gemahlete Teufel / und mit groſſen leſlichen Buchſtaben/das Wörtlein HÆRESIARCHA, das iſt / (wie es Ulrich Reichenthal/ein Dohmherr von Conſtanz/ ſo ſelbſt Zuſeher dieſer Tragedi geweſen / in ſeiner Beſchreibung des Conſtanziſchen Concilii überſetzet/) **Ein Faß** (Gefäß) **da alle Retzerey inbeſchloſſen iſt.** Item: **Erzbiſchoff aller Retzer.** Als Huß dieſen Hut

Vertrauē auf Chriſtum. erſehen/ſprach er: „Mein Herr Jeſus/hat von meinetwegen eine ſcharf„fe dörnene Cron getragen. Warum ſolte ich dieſe leichte Cron / wie „ſchmächlich ſie immer iſt/nicht willig tragen„? In dem die Biſchöffe dieſen Hut ihme auffſetzten/ſagten ſie: „Nun übergeben wir deine Seel „dem Teufel. **Ich aber**/ſagte Huß/mit in Himmel erhabnen Augen/ **O Herr Jeſu Chriſte! befehle meine Seel in deine Hände: dann du haſt ſie erlöſet!** Auf ſolches haben ihn die Biſchöffe dem Käiſer/als der weltlichen Oberkeit übergeben: Ihr Maj. erſuchende (wie namlich die blutdurſtige Römiſche Cleriſey bey ſo traurigen Gelegenheiten zum Schein zuthun pflegt) dieſen Menſch vielmehr in immerwährende Gefängnuß werffen zulaſſen/als zutödten. Sigismundus gebotte alsbald dem Pfaltzgraff Ludwig / als des Concilii Beſchirmer / gegen Huß als gegen einen Ketzer zuverfahren. Der Churfürſt

Wird dem Reichsvogt übergeben. ruffte dem Stattvogt zu Conſtanz/als Reichsvogt (m). Nachdem dieſer ſamt denen Stattknechten hervorgetretten / ſagte ihm der Fürſt: „Nach unſers Herren des Römiſchen Königs Urtheil/und auß unſerem „Geheiß / nemmet Meiſter Joh. Huß / und verbrennet ihn als einen „Ketzer. Der Stattvogt übergab ihn den Stattknechten und dem Scharffrichter. Huß trug einen mit übergüldetem Silber beſchlagnen Gürtel; zwey Meſſer; und nicht wenig Gelt bey ſich/der Reichsvogt gebott/nichts von ihm zunemmen/ſonder ihn alſo / mit allem das er hatte/zuverbrennen (n). Als man ihn auß der Verſamlung geführt/wurden im vorbeygehen/auf dem Platz vor der Domkirch/unter des Huſſen Augen/

(l) Tales mitræ chartaceæ, Legatis Benedicti XIII. A. 1398. à Carolo VIII. R. Gall. ludibrii cauſâ impoſitæ. Ap. Spanhem. H. E. pag. 1754. (m) Ipſe Princeps, à Windeckio nuncupatur: Ein Greißwerter (Grießwarter) des Göttlichen Rechten. Vit. Sigismund. Imper. Mſc. ab Illuſtr. Leibnizio communicata. (n) Conf. Dan. 3:21. Alting. Hiſt. Palat. Mſc. p. 61. refert: Pallium, Cingulum, &c. ejus jam ſepoſita, à Ludovico mox emta, & carnifici, ut in cinerem redigerentur, tradita.

Augen / deſſen Bücher verbrennet. Deſſen lachete er. Er bat aber das Volk / nicht zuglauben / daß er wegen Ketzerey / ſonder daß er allein auß Boßheit ſeiner Feinden ſterben müſſe. Die Mallſtatt war zur lingken Hand (o) / auf dem unteren Feld / vor dem Geltingerthor / gegen Gottlieben. Dahin gieng Huß zwiſchen zween bewaffneten Churfürſtlichen Dieneren; ungebunden. Das Volk iſt ſo häuffig hinauß geloffen / daß man die Thor beſchlieſſen / und eine Schar nach der anderen paſſieren laſſen müßte / auf daß die Brugk nicht einbreche. Es ſollen mehr als 3000. bewaffnete / zu Pferd und Fuß / auf dem Richtplatz geſtanden ſeyn. Als Huß auf dieſem Platz des Holtzes anſichtig worden / erzehlete er / knyende / und mit in Himmlen erhabnen Augen / den XXXI. und LI. Pſalm: zum öffteren wiederholende die Wort: **Herr in deine Händ / befehl ich dir meinen Geiſt.** Demnach die um ihn ſtehende bewaffnete / ſein Gebett wahrgenommen / ſollen ſie geſagt haben: **Wir wiſſen nicht / wie dieſer ſich ehmahl verhalten; dißmahl ſehen und hören wir ihn eifrig betten:** und bezeugeten ihr Mitleiden / daß er alſo / wie die Cleriſey fürgab / des Teufels ſeyn ſolte. Sie begehrten auch / daß Ulrich Schorand / Caplan in S. Steffans Kirch zu Conſtanz / der allernächſt zu Pferd ſaß / demſelbigen Beicht höre. Aber der Pfaff weigerte ſich: es were dann daß Huß abſchweere. Huß antwortete; Es were nicht vonnöhten. Als Huß / ein armes Bäurlein Holtz herbeytragen ſahe; lachete er / bey ſich ſelbſt ſagende / Sancta Simplicitas: Du heilige Einfalt. Huß wolte mit dem Volk in Teutſcher Spraach reden. Aber der / ſamt ſeinem Hofgeſind und Dieneren / anweſende Churfürſt / wolte ſolches nicht geſtatten. In dem Huß die Augen gen Himmel erhebte / fiel der papeirene Hut auf die Erden. Etliche Schergen hebten ihn auf / ſagende: Sie wollen ihm den wiederum aufſetzen / auf daß er ſamt ſeinem Herzen / dem Teufel / welchem er gedienet / verbrenne. Der Scharffrichter band ihm die Händ an den Pfal / mit naſſen Stricken / hinder ſich: und wendete ihm das Angeſicht gegen der Sonnen Aufgang. Nachdem aber etliche geruffen / es were unbillich / daß er als ein Ketzer den Aufgang anſchaue; wurd ſein Angeſicht gegen Niedergang gewendet. Als man ihm eine ſchwere eiſene Ketten um den Hals gebunden / ſprach er: Er wolle ſie um Chriſti willen gern leiden: dann Chriſtus wegen unſeren Sünden viel ſchwerere Band getragen. Hernach umlegte man ihn mit Holtz / von Füſſen auf / bis um das Angeſicht. Eh man das Feur angeſtecket / hat ihm der Chur-

N. C. G. 1415.

Grauſame Hinrichtung.

(o) Steiner Mſc.

N.C.G. 1415.

Gottſelig.r Tod.

Churfürſtliche Marſchall von Oppenheim/und noch einer (p) zugeruffen: Ob er nicht widerruffen wolte? Mit Verſicherung/ihn bey Leben zuerhalten (pp). Huß antwortete: „Welche Irrthümer ſoll ich widerruffen/ſo mir doch keiner bewußt bin? Dann was man mir fälſchlich „angedichtet/habe nie gelehrt. Mein einiger Zweck und Lehr iſt geweſen/ den Menſchen Buß und Verzeihung der Sünden predigen; „nach der Wahrheit des H. Evangelii/und nach Auſſag der H. Lehreren. Auf ſolches wil ich mit Freuden ſterben. Hiemit verlieſſen ihn dieſe beyde Herren/und ſchlugen die Hände mit traurigen Gebärden zuſamen. Als der Scharffrichter das Feur anſteckete/hat Huß angehebt mit lauter Stimm ſingen: Jeſu Chriſte, Fili Dei vivi, qui paſſus es pro nobis, miſerere mei (q): **Jeſu Chriſte/du Sohn des lebendigen Gottes/der du für uns geſtorben biſt/erbarm dich mein!** Als er ſolches zum dritten mahl wiederholet/hat der Wind den Rauch und die Flamm in ſein Angeſicht getrieben/und ihn erſteckt. Er regte ſich noch ſo lang als man das Gebett des Herren dreymahl hette erzehlen mögen. Nachdem das Holtz verbrunnen/hangete der obere Theil des Leibs noch an der Ketten; wurd aber ſamt dem Pfal ins Feur geworffen. Das Haubt ſpalteten ſie ein wenig/auf daß es deſto ehender zu Aeſchen wurd. Nachdem der Leib verbrunnen/war das Herz noch ganz. Sie ſchlugen aber ſelbiges mit Kolben oder Knütlen/ſteckten es an einen Spieß/und wurffen es ins Feur/bis es verbrunnen. Auch der Hut ſolle erſt nach langem durch das Feur verzehrt worden ſeyn. Etliche wolten darauß ſchlieſſen/Gott habe das Urtheil des Concilii/welches ihn für einen Erzketzer und Teufel gehalten/gutgeheiſſen. Andere hielten ſolches für ein Zeichen; daß Gott die Diener des Evangelii wol verbrennen laſſe; aber das Evangelium/welches die Welt für eine Ketzerey/und Teufels-Lehr; für ſchwach und Papeirin haltet/könne nicht verbrennt werden. Die Aeſchen wurd fleiſſig aufgefaſſet/und in Rhein geworffen: auf daß kein Stäublein von dieſem Mann überbliebe. Andere ſagten: Damit nicht die Aeſchen von den Behmen/als ein Heiligthum/in dero Vatterland geführt wurd. Gleichwol ſoll von etlichen etwas von der Erden/auf welcher er verbrennt in Beh-

(p) Ipſe Elector Ludovicus, Hardt. IV. pag. 448. (pp) Alting. Hiſtor. Palat. Mſc. p. m. 61. (q) Wernh. Steiner. loc. cit. p. 66. poſtquam iſthæc verba retuliſſet, ſubjicit: Dieſes hab ich gefunden zu Conſtanz in einer Chronik/ſo einer geſchrieben/der ſelbſt dabey geweſen. Naucler. Gener. 48. pag. 270. b. de Huſſo & Hieronymo: *Quaſi ad epulas invitati, ad incendium properabant.*

Behmen getragen worden ſeyn (r). An dieſen Ort der Mallſtatt / ließ 1415.
Cardinal Pancratius/ohnlang zuvor ein altes abgegangenes Maulthier begraben. Deßwegen als Huß verbrennt worden / ein ungemeiner Geſtanck erweckt worden. Die Böswillige ſagten/Huß hette ſelbigen verurſachet (ſſ). Huſſen eigene Feind / können die Gedult / Stand-und Herzhaftigkeit/welche er in ſeinem Tod erzeigt/nicht genugſam rühmen (ſ). Nauclerus/nach Spondani Zeugnuß / non indiligens rerum antiquiorum perſcrutator, **ein fleiſſiger Nachforſcher der alten Sachen** / ſchreibt (s): Incinerationem Joh. Huſs & Hieronymi Pragenſis, ferunt Imperatorem non æquo animo tuliſſe propter Salvum conductum eis datum: Käiſer Sigmund ſeye mit ſolchem Verfahren gegen den **Huß** und Hieronymum von Prag (von welchem ein mehrers folget) nicht wol zufrieden geweſen: wegen ihnen von Ihr Maj. ertheilten Geleits (t). Gewiß iſt / daß dem Sigismundo (um daß er in Huſſen Tod eingewilliget) publicè & occultè, **heimlich und offentlich**/vorgeruckt worden / Salvum conductum contra juſtitiam aut honeſtatem indebitè violatum, daß er das Geleit ungerechter/unehrbarer/ und unbillicher Weiſe gebrochen: deßwegen ihme / auch dem Concilio / übel nachgeredet worden (u). Der Käiſer ſelbſt bekennte A. Daß er dem Huß Geleitsbrieff gegeben. B. Habe ihm auch zween Edelleuth zugegeben/ damit ihm kein Leid zugeſtattet werde. C. Er habe ihm verheiſſen / daß er liberè, ungehinderet D. coram toto Concilio, Vor allgemeinem Concilio ſich verthädigen möchte. Aber der Käiſer hat ihm nichts gehalten / weil nonnulli, etliche/geſagt/er ſeye nicht befügt einen Ketzer zubeſchirmen (v). Gerſo hat zu Huſſen Verurtheilung viel beygetragen / in Hoffnung / es werde gegen Joh. Parvum (deſſen Irrthümer er viel gefährlicher ſeyn geachtet) ein gleicher Ernſt gebraucht werden. Als ſolches nicht geſchehen/hat er das Concilium der Partheylichkeit angeklagt (x). Auch iſt merckwürdig / was wegen Pfaltzgraff Ludwigs (y) / deſſen Urenkel / Pfaltzgraff Wolffgang / ſich vernemmen laſſen. Dieſer war ein Sohn Churfürſts Philippi; hatte acht Brüderen; welche alle zu mannbaren Jahren/ zween auß ihnen ſind zur Chur kommen. Der einige Rupert hatte einen Sohn/Otto Heinrich/welcher gleichfahls Kinderlos geweſen. Als nun Pfaltzgraff Wolffgang von ſeinen Herren Brüderen beliebet wurd/zu Erhaltung ihres Durchleuchti-gen

(r) Naucler. Generat. 48. p. 270. b. (ſſ) Hardt. IV. 450. (ſ) vid. Aen. Sylv. Hiſt. Bohem. cap. 36. (s) Generat. 48. p. m. 272. (t) vid. Hardt. IV. 396. ſq. (u) Hardt. IV. 313. 522. (v) Ibid. pag. 313. (x) Hardt. IV. 450. ſqq. (y) Cognomine *Cæcus* & *Barbatus*.

N. C. G. 1415. gen Hauſes/ ſich zuverheurahten/ habe er ſolches außgeſchlagen / mit vermelden: Das Pfältziſche Churhauß trage die Sünd ihres Uranherꝛen/ für welche er nun im vierten Glied bezahlen / die im zweyten Gebott der H. X. Gebotten angedräute Straff tragen / und geſchehen laſſen müſſe/ daß dieſe Linien Pfaltzgraff Ludwigs erlöſche (z).

XVI. Seſſ. 11. Jul. XVII. Seſſ. 15. Jul. XVIII. Seſſion. 17. Auguſt. In dreyen folgenden Seſſionen/ wurd von des Königs Reis/ und was in deſſen Abweſenheit im Concilio/ unter dem Præſidio Johannis/ Cardinals von Oſtia; zuthun ware/ berahtſchlaget. In dieſer XVII. Seſſion war gutgeheiſſen; daß Gregorius/ um daß er ſich des Papſtums freywillig begeben/ dem Papſt der nächſte Cardinal ſeyn ſolle. So dann Benedictus dem Exempel Gregorii folge; wolle das Concilium alsdann berahtſchlagen/ was zuthun ſeyn werde. Sigismund

Des Käiſers Abreis. aber hat in Begleit 4000. Pferden (a) ſein Reis angetretten/ in Geſellſchafft 16. Prälaten (vier auß jeder Nation) unter welchen ein Erzbiſchoff/ Johannes/ Biſchoff von Genff/ und zween andere Biſchöffe. Der Leſer beliebe hier zubemerken/ daß Johañes/ Cardinal/ Biſchoff zu Oſtia; nicht (wie etliche vermeinen) Biſchoff zu Genf geweſen: in deme jener zu Conſtanz verblieben: dieſer aber mit dem Käiſer in Spanien gereiſet. Sie namen den Weg durch Schaffhauſen/ Baſel/ (allwo Ihr Maj. (b) mit den Eidgnoſſen wegen Ergäu tractiert) Solothurn/ Arburg/ Genf (b) / allwo man Ihr Maj. zu Ehren/ drey Tag nach einander Proceſſionen gehalten. Der Käiſer hat die Reiskoſten von der Statt Conſtanz entlehnet; und ihro hierum die Landgraffſchafft Thurgäu/ ſamt der Statt Frauenfeld/ verpfändet (d). Er erſprachete ſich zu Perpignan/ mit Benedicto/ welcher als ein alter/ gelehrter/ und wolberedter Mann/ mit einer ſiebenſtündigen ohnunterbrochnen Oration, beweiſen wollen/ daß er allein der rechtmäſſige Papſt ſeye.

Deren Conſtanziſchen Vätteren Ubungen und Umgang. In des Käiſers Abweſenheit wurden zu Conſtanz/ auß einer Kirch in die andere/ Proceſſionen gehalten. Sonderlich wurd von allen anweſenden Vätteren eine allgemeine Proceſſion gehalten; wer ſolcher Meß beygewohnet/ hat 100. tägigen; wer täglich für den reiſenden Käiſer/ ein Pater Noſter und Ave Maria gebettet / hat jedes mahl 40. tägigen Ablaß verdienet (e). Die übrige Zeit wurd von denen Vätteren zugebracht mit ſpatzieren in das Eichholtz (iſt ein Wald/ welcher dem Abt von Petershauſen zudienete)/ allwo die Heilige Vätter guten und wolfeilen Wein: und ziemlich Frauenzimmer angetroffen.

Wegen

(z) Alting. l. c. (a) 21. Jul. Hardt. At Tſchud. habet 19. Jul. (b) Hardt. IV. 490. (c) Spon. Hiſt. Genev. I. p. 92. (d) Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. (e) Hardt. IV. pag. 481.

Wegen Hieronymi von Prag / hat Huß ehmahl / an einen ſeiner Freunden geſchrieben; „Ich weiß daß er dermahl ſtrenger gehalten wird/ und mehr leidet/als ich armer Sünder„. Huß verſahe ſich zugleich/daß ſie beyde werden ſterben müſſen. Doch wurd erſt nach Huſſen Tod/der Ernſt gegen Hieronymum vorgenommen. Als man ſeine Flucht / als ein Zeichen angezogen / daß er ſeiner Sach nicht traue; antwortete er: Er were gen Conſtanz gereiſet/auß Liebe gegen ſeinem Vatterland/welches wegen Irrthümeren fälſchlich verſchreyt; und dieweil man ſeinen ehrlichen Namm angegriffen. Als er zuruck gekehrt/um ſicher Geleit zubegehren/doch ſolches nicht erlangen können/ habe er ſeine Verantwortung an die Kirchen/und an die Häuſer der Cardinälen angeſchlagen; und ſeye auß Forcht gewichen. Man vermahnete ihn/daß er doch nicht gelehrter ſeyn wolle / als alle die welche im Concilio weren: ſonder des Huſſen trauriges Exempel beherzige und widerzuffe. Als er dieſen kein Ghör gab / wurd er in der Gefängnuß mit Waſſer und Brot ernehret: und die Füſſe in einen Stock ſo geleget; daß das Haubt gemeinlich niedſich gegen der Erden gehanget (f). Er fiel deßwegen in eine ſchwere Krankheit / welches ihm darzu gedeyet / daß man ihn auß dieſer Gefängnuß geführt. Nachdem es ſich mit ihm gebeſſeret / hat ſich Cardinal von Cambray/und andere/mit ihm in ein Geſpräch eingelaſſen. Die Forcht des Tods / und der Verdruß bisheriger 94. tägiger Gefangenhaltung / verurſachten daß er offentlich zuwiderzuffen eingewilliget (g). Vor geſchehenem Widerzuff/hat das Concilium den Biſchoff zu Prag/ auch etliche Stätte in Mähren ſchrifftch berichtet/was zu Conſtanz gegen Huß geſchehen: mit vielen gifftigen Worten wider Wikleff und deſſen Lehr. Sie ſagten auch/Huß ſeye vom Concilio überwunden worden/ und vermahneten / unverzogenlich alles zu Außrottung dieſer vermeinten Kezerey beyzutragen: und ihren König hiezu anzutreiben (h).

In der XIX. Seſſion hat Hieronymus von Prag / auß entſetzen vor dem Feur (i) / die in Wikleffs und Huſſen Schrifften enthaltene/ und von denen/auch bisdahin von ihme gepredigete Lehr/offentlich verdamt: und ſich vernemmen laſſen/daß er von dem Amt der Schlüßlen/ von den Sacramenten/von den Weihungen/vom Gewalt und Straff der Kirchen / vom Ablaß / von Heilthümeren / ꝛc. mit Mund und Herz glaube / wie die Römiſche Kirch; der Römiſche Stul; und das Concilium

N.C.G. 1415. Hieronymi von Prag Verantwortung.

Harte Gefängnuß.

11. Septembr.

Concilium ſchreibt an die Behmen.

XIX. Seſſ. 23. Septemb.

Hieronymus widerzuffet.

(f) Hardt. IV. p. 218. (g) Bulling. Hiſt. Mſc. IX. 17. Stumph. Hiſt. Conſtant. pag. 100. Tſchud. Mſc. p. m. 789. (h) Stumph. Hiſt. Conſt. Tſchud. p. 807. Hardt. IV. 494. d. 8. Septembr. (i) Hardt. IV. 761.

N.C.G. 1415. lium zu Conſtanz. Er ſchwur bey der H. Dreyeinigkeit / und bey den H. Evangelien / daß er bey dieſer Lehr allezeit zubleiben geſinnet; und alle ſo ihro widerſtreben / des ewigen Fluchs würdig achte. Werde er mit der Zeit darwider handlen/ſo ſoll er der greulichen Straff der geiſtlichen Rechten / und der ewigen Pein unterworffen ſeyn. Dieſes alles hat er zu des Concilii Verſicherung / eigenhändig unterſchrieben. Er ſchriebe auch gen Prag / und vermahnete ſeine daſige Freunde / ſeinem Exempel nachzufolgen (k). Demnach aber Hieronymus dem Concilio Ghör gegeben / hat er keine mehrere Gnad erlanget / als diejenige/ welche Huſſen/wann ſelbiger widerzuffen hette/widerfahren were. Dann er wurd wiederum in eine / doch etwas miltere Gefängnuß verſchloſſen/ darinn er ſein Leben zubringen ſolte (l).

Concilium lehret/ man ſeye nicht ſchuldig denen Ketzeren Glauben zuhalten.

Nach Abhörung dieſes Widerzuffs / wurd abgeleſen / daß weder Käiſer-noch König-noch Fürſtliches Geleit / die Kirch an Abſtraffung der Ketzeren hinderen möge. Und dieweil etliche dem Käiſer / wegen an Huß gebrochnen Geleits / übels nachgeredet / als hetten Ihr Maj. der Gerecht- und Ehrbarkeit zuwider gehandelt: da man doch (nec aliqua ſibi fides, aut promiſſio de jure naturali, divino, vel humano, fuerit in præjudicium Catholicæ fidei obſervanda) ihm als einem Ketzer we„der von des natür- noch Gött- noch menſchlichen Rechten wegen/Glaub „und Treu / zu des Catholiſchen Glaubens Nachtheil zuhalten ſchuldig „geweſen: habe deßwegen der Käiſer ex juris debito, quod licuit & quod decuit Regiam Majeſtatem, was Ihm erlaubt und zimmend „geweſen / gethan: und ſolle man Ihr Maj. hierum nichts aufrupfen.

In dieſer XIX. Seſſion wurd auch geleſen/eine weitläuffige Schrifft/ in welcher eine Reformation der Franciſcaner Regel enthalten war (m). Dann etliche Barfüſſer/ſint An. Chr. 1350. wahrgenommen/ daß Franciſci Regel/von deſſen meiſten Ordens-Jüngeren übertretten werde: und verbunden ſich zu dero genaueren Beobachtung. Sie wurden aber von ihren mehreren Ordens-Brüderen / verfolget: und begehrten des Concilii Schirm / und Bekräfftigung ihres Vorhabens. Jene wurden genennet/ De ſtricta obſervantia: oder De obſervantia. Dieſe: De communi vita: oder/ Conventuales. Das Concilium wilfahrete ihrem begehren: ſo daß ſie einen abſonderlichen General / und einen Cardinal zum Protector haben.

Hieronymus gehet in ſich ſelbſt.

Hieronymus iſt wegen gethanen Widerzuffs in ſchmertzlichen Reuen gefallen: ſagte / dieſer Widerzuff ſeye die groſſeſte Sünd/welche er

(k) Hardt. IV. 761. (l) Hardt. IV. pag. 532. (m) Hoſpin. de Monach. pag. 251. b. Hardt. IV. 515.

er jemahl begangen: begehrte am 28. Tag Herbſtmonat / daß ihn der Præſident / in allgemeinem Concilio / verhören wolle. Bekennte offentlich / daß er den Widerruff nicht hette thun ſollen: und daß er dem frommen / unſchuldigen Huß unrecht gethan habe: hat anbey alle deſſen Lehrſätze zubeſchirmen ſich anerbotten. Hierauf iſt er von Stund an / ins Schloß Gottlieben geführt / und daſelbſt in einen finſteren Thurn geworffen worden / in welchem er 240. (n) Tag zugebracht hat. Hingegen vermeldet Stumpf / Hieronymus ſeye in dieſen tieffen Thurn geſchleppet worden / nicht wegen ſchon gethanen / ſonder erſt nach beſorgeten und bald gefolgeten Widerruffs. Gerſon hat ſich auch gegen dieſen / nicht weniger als gegen Huß / ſehr feurig erzeigt (o). Hingegen haben 54 zu Sternberg in Mähren verſamlete Edelleuth / den vom Concilio an ſie gegebnen Brieff dahin beantwortet / daß Joh. Huſſenez / (Huß) ein frommer rechtgläubiger Chriſt geweſen: unbillicher Weiſe getödet worden: und daß der (was Stands er ſeye) welcher ſie für Ketzer außſchrye (talis mentitur in caput ſuum, tanquam nequam peſſimus, traditor & proditor perfidiſſimus, & ſolus utique hæreticus pernicioſiſſimus: omnisque malitiæ & nequitiæ, imò & Diaboli filius) liege als ein Böswicht / ꝛc.

N. C. G. 1415.

Behmen antworten dem Concilio.

Den 28. Tag Weinmonat / hat ein Burger zu Conſtanz den daſigen Biſchofflichen Vicarium erſtochen (p).

Schon im Augſtmonat erklagte ſich Georgius / Biſchoff zu Trient / gegen das Concilium; wegen / von Erzherzog Friedrich / erlittenen Schadens. In der XX. Seſſion, begehrte er des Concilii Hilff und Raht wider ihn. Zugleich wurd ein Monitorium, oder Mahnung-Brieff / abgeleſen; in welchem dem Erzherzog / und deſſen Anhängeren gebotten wird / den Biſchoff zubenügen. Friedrich proteſtierte durch einen Procuratorem, gegen ſolch Monitorium, appellierte / und begehrte deſſen einen Authentiſchen Schein. Dieſer Fürſt iſt / wegen ſo vielfaltigen Banns / bey der Cleriſey / und ſonſt bey jederman / ſo gar verhaſſet worden / daß niemand mehr Gemeinſame mit ihm haben / noch ihm etwas zukauffen geben wolte. Man dörfte es auch nicht. Dann wer ſolches gethan hette / were in Bann kommen. Er ließ aber an S. Steffans Kirchthür eine Schrifft anſchlagen / in welcher er klagt / daß man ihn nie verhört / und ihm unrecht gethan habe (qq).

XX. Seſſ. 21. Nov. Concilii Handlung gegen Erzherzog Friedrich.

Friedrich proteſtiert.

Demnach Ladislaus König in Polen (q) / ſeine Unterthanen in Samagitien / in Preuſſen / die noch Heiden waren / zum Chriſtlichen Glau-

28. Nov. Samogitier nemmen den

(n) Stumph. 266. dies. (o) Hardt. IV. p. 533. (p) Hardt. IV. p. 533. (qq) Urie ap. Hardt. I. p 200. (q) Hotting. H. E. IV. p. 857.

N.C.G. 1415. Chriſtliche Glauben an.

Glauben bekehrt / kam eine Bottſchafft von ſelbigen Enden gen Conſtanz; anzuhalten/daß man ihnen/um beſſer unterrichtet zuwerden/Lehrer zuſenden wolte; welches ſie erhalten (r).

Am 19. Tag Chriſtmonat/ haben die Teutſche ſich beklagt/ daß ſie ſo lang umſonſt angehalten/daß doch die durch Joh. XXIII. eingeführte exorbitantiæ, Unordnungen / und Simonie/möchten abgeſchaffet werden. Solche Unempfindlichkeit gereiche in dedecus & vituperium, zu des Concilii Schmaach.

Sigismundi Verrichtung. 1416.

Benedictus wolte ſich durch K. Sigismund nicht weiſen laſſen (s). Es vermöchten aber Jhr Maj. ſo viel / daß die jenige Könige/ und Biſchöffe/ſo dem Benedicto angehanget/mit Jhr Maj. ſich verglichen (ſ)/ welches das Concilium höchlich erfreuet : vom Concilio / den 30. Jan. gutgeheiſſen / und am 4. Hornung eidlich bekräfftiget worden. Under anderen Gedingen/waren dieſe: daß die Spaniſche Biſchöffe/oder dero Procuratores, auf des Conciliums Einladen / gen Conſtanz ſich verfügen: dieſes Concilium dannzumahl ein allgemeines Concilium heiſſen: die gegen Benedictum bisdahin geführte Proceß/nichtig ſeyn; und die ganze/dieſen Papſt berührende Handlung/von neuem angehebt werden ſolle. Die XVI. Prälaten / welche den Käiſer von wegen des Concilii begleitet / kamen den 29. Jan. wiederum gen Conſtanz.

Fehrnere Verrichtung.

Der Käiſer aber reiſete in Engelland und Frankreich: in Meinung / in dem Europæiſchen Kirchen- und Policey-Weſen ſicheren Fried zumachen/ auf daß die Chriſtliche Potentaten mit geſamter Macht den Türck angreiffen könten (t).

Herzog Fridrichs zweyte Flucht.

Als in ſo langer Abweſenheit des Käiſers / Herzog Friedrich vernommen / daß ſein Bruder Ernſt/an ihm untreu werden wolle/ hat er ſich am 30. Tag Merz / morgen um prim-Zeit / allein ſelbſt viert/ und vermumt / an die Etſch begeben (u).

Georgen von Endt/Diener/ erkühnten ſich / ein/mit Korn beladenes/gen Conſtanz zielendes/Schiff; auch etliche aufs Concilium reiſende Perſonen anzufallen. Als dieſes Geſchrey gen Conſtanz kommen/ war Georg perſönlich zu Conſtanz: darum wurd zu ihm gegriffen : ſeine Veſtung Grimmenſtein/als der Räuberen Fluchthauß/verbrennt/ und müßte er Bürgen geben/dem Concilio keinen fehrneren Schad zuthun.

Fran-

(r) Tſchud. pag. 863. 889. (s) Ejus tergiverſationes, vid. ap. Hardt. II. 487. ſqq. 524. ſqq. (ſ) Ab Hiſpaniæ Regib. concluſum: *Fidem Petro de Luna, ob lucem fidei & promiſſi prorſus amiſſam, denegandam eſſe.* Id publicè, præſentibus ad 10000. populo indicatum. Hardt. Tom. 2. pag. 564. (t) Hardt. IV. 482. 493. (u) Tſchud. pag. 866.

Franciſcus Poggius/ ein Florentiner / welcher in Begleit des Cardinals von Florenz gen Conſtanz kommen; die 600. Jahrlang verborgen gelegne Bücher Quintiliani, in einer Bibliothek zu Conſtanz gefunden / abgeſchrieben / und ans Liecht gegeben; hat in einem vortrefflichen Sendbrieff/an ſeinen Freund Leonhardum Aretinum (x)/den fehrneren Verlauff / deren gegen Hieronymum vorgenommenen Handlungen / (welchen Poggius ſelbſt beygewohnet) umſtändtlich entworffen. Er kan die Wolredenheit/Gründe/Dapferkeit/und Frölichkeit / ſo Hieronymus in ſeiner Verantwortung erzeigt/nicht genugſam außſtreichen. Die erſte Verantwortung iſt geſchehen / nachdem er acht Monat lang in einem Thurn gelegen / in welchem er weder Sonn noch Mond geſehen. Das Begehren / daß/eh er die wider ihn zu Papeir gebrachte Articul anhöre und verantworte; man ihm / wegen ſeiner Sachen / einen Bericht abzulegen/geſtatte; iſt ihm abgeſchlagen worden. Hierauf hat er ſich mitten under die verſamleten Prälaten geſtellet/ſagende: „Welch „eine Bosheit iſt es! Ihr habet meine Widerſächer 240. Tag lang „(dann ſo lang müßte ich in harter Gefängnuß ligen) angehöret: mich „wollet ihr/nur nicht eine Stund/verhören. Die Urſach deſſen iſt/daß „ihr mich bey euch als einen Ubelthäter verurtheilt; eh ihr einmahl wiſ„ſen könnet / wer und was ich ſeye/ꝛc. Man ſagt/ihr ſeyet Liechter der „Welt / die weiſeſte und gelehrteſte Leuth ſo auf Erden leben. Iſt es „aber nicht ſchandlich / daß ſo viel vortreffliche Männer wider mich un„terfangen/das unbillich iſt/und groſſen Schaden gebähren wird: nicht „ſo faſt in Anſehung meiner Perſon / als wegen zukönftigen Exempels! Die Beſcheidenheit / Weisheit / inſonderheit die verwunderliche Gedächtnuß/ſo Hieronymus in ſeiner Verantwortung gezeiget / kan Poggius nicht genugſam bewunderen. Der Leſer wird des Poggii Sendbrieff nicht ohne ſonderliches vernügen leſen (y).

N. C. G. 1416.

Poggius von Florenz.

Hieronymi von Prag Verantwortung.

Hieronymus hat in ſeiner zweyten Verantwortung / ſich vernemmen laſſen; Huß habe nichts den Kirchenſatzungen widriges/weder geglaubt noch gelehrt: ſonder allein wider die Mißbräuche der Prieſteren; wider der Prälaten Hoffart/ Pomp/weltliche Regierſucht. Dann dieweil die Kirchengüter / theils an die Armen/theils an die Reiſenden/ theils an die Kirchengebäu verwendet werden ſolten / habe es geſagten Huß unbillich bedunkt/daß ſothane Güter mit Huren; mit Unmaß und Uberfluß in eſſen und trincken: mit Pferden und Hünden: verzehrt; und an

28. Maij. Verthädiget den Huß.

(x) Aeneas ait, ad Nicolaum Nicoli. (y) Exhibetur αὐτόλεξα ab Etterlino & Tſchud.

N.C.G. 1416. an prächtige Kleider/oder anders dem Chriſtenthum nachtheiliges/verwendet werden.

Hieronymi Lehr. Ihme/Hieronymo/hat man beygemeſſen/er habe in ſeiner Kammer eine Bildnuß Wikleffs/ cum diademate in circumferentia capitis admodum Sancti; nach Art und in Geſtalt eines Heiligen abgebildet: ſolche Bildnuß werde von Hieronymo ſelbſt/ angebettet: und dero Anbettung were auch anderen von ihme beliebet. Hieronymus antwortete: Er hette zwar des Wikleffs Bildnuß in ſeinem Zimmer: aber er hette nicht weniger/ die Bildnuſſen verſchiedener Weltweiſen. Was von dero Geſtalt oder Anbettung geredet were/were erdichtet (z). Ihme wurden viel andere Articul fälſchlich angedichtet (a). Ubrigens/verachte er das unbilliche verbannen der Päpſten (b)/ꝛc. Er ſtraffete die Ablaßkrämer (c). Um die H. Schrifft dem gemeinen Volk deſto bekanter zumachen/ hat er dero etliche Theil in Reimen gebracht/ ſo von dem Volk offentlich abgeſungen worden (d). Ihm wurd auch verwieſen: er habe die Brotverwandlung in der Meß widerfochten; Item/ Chriſti Fleiſch ſeye nicht leiblich im H. Abendmahl/ſonder auf die Weiſe wie das bezeichnete in dem Zeichen ſeye. Sintenmahl Chriſtus gelidten; die Hoſtien aber könne nicht leiden. Hingegen werde die Hoſtien conſecriert/ und von Mäuſen zernaget. Von Chriſto könne man dergleichen nichts ſagen (e). Gleichwol ſagte er/ daß er es in der Lehr vom H. Abendmahl/weder mit Wikleff/ noch mit Huſſen/ ſonder mit Auguſtino halte; worauß man zu Conſtanz ſchlieſſen wollen/daß er der Römiſchen Tranſſubſtantiation beypflichte (f).

Dem Hieronymo wurden zween Tag zur Beicht vergonnet. Der Cardinal von Florenz/und andere Gelehrte/beſuchten ihn offt/um ihn abwendig zumachen. Demnach er aber unbeweglich geweſen/ iſt er vom Concilio/ als ein Ketzer/verurtheilt worden. Auf Vermahnung/ des Huſſen Lehr (gleich er in der XIX. Seſſion gethan) abzuſchweeren/ hat er Gott zum Zeugen angeruffen/ daß er mit keiner Ketzerey befleckt ſeye: ſonder bekenne alle Articul Chriſtlichen Glaubens/ und halte es in allen Stucken mit der Chriſtlichen Kirch/könne auch nicht ſagen/daß Wikleff und Huß/um daß ſie das welt-und fleiſchliche Leben der Geiſtlichkeit geſtrafft/zu Conſtanz billich verdamt worden ſeyen: ſintenmahl weltkündig/ daß ſie der Geiſtlichkeit mit ſolchen Klägten nicht unrecht gethan

XXI. Seſſ. 30. Maij. Hieronymus iſt ſtandhaftig. Dapfer; Verthädiget den Huß.

(z) Hardt. IV. 654. (a) Ibid. p. 634. (b) Ib. p. 670. ſqq. (c) Ib. 753. (d) Id. p. 669. (e) Id. p. 668. (f) Ibid. p. 761. 765. 771. Conf. Larroq. Hiſt. Euchariſt. pag. 772. ſqq.

N.C.G. 1416.

gethan haben. Nachdem Jacob/Biſchoff zu Lodi/über die Wort Marc. 16:14. **Er hat ihnen ihren Unglauben und die Hertigkeit des Herzens / verwieſen** / eine Red gehalten; iſt Hieronymus auf einen Stul geſtanden/mit heller Simm ruffende; „Ich verſpüre wol/daß ihr entſchloſſen ſeyt mich zutöden/ſchon ihr deſſen kein Urſach an mir findet. Ich ſtehe hie vor Gott/welcher unſer aller Herzen kennet. Für den appelliere ich: als den höchſten Richter; ut coram eo, centum annis revolutis reſpondeatis: vor dieſem ſollet ihr mir über hundert Jahr Rechenſchafft geben. Verſichere mich/daß mein Tod euch einen Stich im Herz/und ein nagend Gewiſſen verurſachen wird. Gott verzeihe euch„! Wegen der gedachten Red des Biſchoffs/ beſchwerte er ſich ſehr/ſagende: Ein jeder könte dergleichen falſche/und Gott widrige Reden aufdrehen (i). Johannes/Graff von Schlick/ wolte in Hieronymi Verurtheilung nicht einwilligen (k): ſonder gieng auß der Verſamlung (l). Nach abgeleſnem Todsurtheil/hat Hieronymus ſeinen Mantel mitten under die Prieſterſchafft geworffen / ſagende: „Nemmet dieſen Mantel/zu einer Zeugnuß/daß ihr es machet wie euere Vätter / von welchen die H. Propheten und Apoſtel / und Jeſus Chriſtus ſelbſt/unſchuldiger Weiſe getödet worden: auf daß alles gerechte Blut auf dieſelbigen/und auf euch/komme/und bleibe.

Heiliger Tod.

In Abweſenheit des Käiſers / haben Graff Eberhard von Nellenburg/und Graff Hans von Lupfen / das Todesurtheil zum Feur/wider Hieronymum/ außgeſprochen: ſo auch beyde / in der Außführung vor ihm her geritten. Conrad Mangold / Burgermeiſter zu Conſtanz/ und Heinrich Gunterſweiler/Unterburgermeiſter/ritten hernach/mit vielen Soldaten zu Pferd und Fuß. An dem Hut/welchen man ihm aufgeſetzet/waren nur zween Teufel gemahlet. Die Mallſtatt war diejenige auf welcher Huß geſtorben. Auf dem Weg hat er das Credo,und andere heilige Geſänge/abgeſungen (m). Auf dem Richtplatz hat er ſein Gebett knyende verrichtet/ den Pfal an welchem er verbrennt werden ſolte/umfangen/und ſeine Kleider ſelbſt außgezogen: an dero ſtatt die Henckersknecht alte zerriſſene Kleider über ihn geworffen; und Holz um ihn her gelegt. Inzwiſchen hat er das Oſtergeſang abgeſungen: Salve feſta dies, toto venerabilis anno: wiederholete das Credo, und ſagte zum Volk / was er nun mit dem Mund geſungen / das glaube er in dem Her-

(h) Tſchud. pag. 874. (i) Hardt. IV. 766. (k) Conf. Luc. 23:51. (l) Hardt. IV. 398. Id Lætus Compend. p. 346. ad Huſſi Hiſtoriam refert. (m) Niem, Vit. Johan. III. 34. Hardt. IV. 771. ſq. Impiè verò de Hieronymo Hartmannus; *Multa per inſanam animi lætitiam & ex ea morte, gloriam jactâſſe & fereciiſſe.*

N.C.G. 1416. Herzen: und wolle als ein Chriſt ſterben. Werde allein deßwegen verbrennt/daß er das wider den Huß von den Geiſtlichen gefellete Urtheil/ und andere dero unlobliche Werke/ nicht gutheiſſen wollen. Als der Scharffrichter das Feur hinderwerts anzünden wolte; ſagte Hieronymus zu ſelbigem: „Tritte hieher/ und zünde das Feur unter meinen „Augen an: hette ich ſelbiges geförchtet/ ſo were ich nicht hier. Nach „angezündetem Feur/rüffte er: In manus tuas, Domine commendo „Spiritum meum, Herꝛ in deine Hände/befehle ich meinen Geiſt„. Und in Behmiſcher Spraach: „Herꝛ allmächtiger Gott erbarm dich mein; „und verzeihe mir meine Sünden. Du weiſſeſt doch/ daß ich allezeit „ein Liebhaber deiner Wahrheit und deines Worts geweſen bin. Herꝛ „erbarm dich mein„! In dem er ſolches redete/ hat der Rauch ſeine Stimm erſtecket/ und ihm das Leben genommen. Doch hat er länger im Feur gelebt als Huß (n). Die Aeſchen wurd gleichfahls ins Waſſer geworffen.

Behmen rechen ihrer Lehreren Tod.

Huß hatte die Behmen/in denen Brieffen/welche er an ſie geſchrieben/ vermahnet/ſeinen Tod nicht zurechen. Doch haben ſie/ nachdem/in der XIX. Seſſion, wider ſie außgeſprochnem Urtheil/ ſich entſchloſſen/ ihre Gewiſſens-Freyheit mit der Fauſt zubehaubten (o): haben die Kirchen und geweihete Perſonen; am allermeiſten die Clöſter der Betelmönchen/überꝛumpelt; und unter Anführung Johannis/eines Edelmanns von Troſnau; welcher/ weil er einäugig war/ Ziſca genennet worden/ etlich hundert Pfaffen und Mönchen getödet: die ihrer Meinung noch nicht beypflichtende Stätte/ belägeret: um ſelbige auf ihre Seiten zubringen. Dieſer Ziſca hat in dieſen Kriegen auch das andere Aug verlohren/ doch das Commando über die Behmiſche Völker behalten (oo). Die Hohe-Schul zu Prag/verthädigete des Huſſen und Hieronymi Lehr; ſagende: daß Huß nicht nur tugendſam/ ſonder die Tugend möchte genennet werden. Hergegen wurden zu Conſtanz/auß Antrieb Michael de Cauſis (p)/ durch die in der XIX. Seſſion geordnete Richter/etlich hundert (q) Behmiſche Freyherꝛen/Ritter/ und andere Edle citiert (r)/ daß ſie ſich wegen Huſſiſchen Glaubens verantworten. Als ſie nicht erſchinnen/ wurd der Bann über ſie außgeſprochen. Zu gleicher Zeit/wurden durch etliche Deputierte/under welchen Johannes Albundius geweſen/ gegen Erzherzog Friedrich 53. Articul aufgeſetzt/ und an alle Höfe verſchickt (s).

Werden gen Conſtanz citiert.

In

(n) Vid. Hardt. IV. 772. (o) Stranszky Hiſt. Bohem. p. 277. (oo) Regenv. Hiſt. Slav. pag. 18. (p) Tſchud. p. 891. (q) 550. juxta Hardt. IV. 823. Alii 424. (r) Monitorium, vid. l. c. p. 829. ſqq. 839. (s) Tſchud. p. 893. Hardt. IV. 829.

N. C. G. 1416. XXII. Seſſ. 15. Octob. Spanier dem Concilio einverleibet.

In der XXII. Seſſion, wurden die auß Arragonien angekommene Bottſchaffter/und Prälaten dem Concilio eingeleibet/ mit ſo gönſtiger Erleuterung/ daß die Stimmen deren auß denen Hiſpaniſchen Königreichen anweſenden/ſo vielgültig ſeyn ſollen/als wann alle dero Prälaten zugegen weren. Dann die im Königreich Caſtilien/dem Benedicto noch angehanget/ohne daß es noch ein Anſehen gehabt/daß ſie ins Concilium kommen werden. Fehrners wurd denen auß Spanien verhandenen geſtattet/daß ſie nicht mehr der Franzöſiſchen Nation zugezehlet werden/ſonder ein eigen Corpus außmachen ſolten.

Franzoſen und Engelländeren National-Streit.

Solches aber gab Anlas zu einem bitteren Hader zwiſchen der Franzöſiſchen und Engelländiſchen Nation. Auf daß das Concilium in IV. Nationen abgetheilt werden möchte/ war denen Engelländeren vergonnet/ein abſonderliches Corpus außzumachen (t). Nach Ankunfft der Spanieren / wolten die Franzoſen daß es bey IV. Nationen (der Franzöſiſchen/ Teutſchen/ Spaniſchen/Italiäniſchen) verbleiben: deßwegen die Engelländer den Teutſchen ſich zugeſellen ſolten. Es ſeye ſonſt kein Königreich/ als das Engelländiſche; welches ein abſonderlich Collegium außmache / und die fünfte Stimm in der Chriſtlichen Kirch habe. Zu dem/ſo habe Teutſchland 15. Erz-und mehr als 128. Biſchthümer: ohne Littau/ Rüſſen / und die Mitternächtiſche Biſchthümer / deren 30. ſeyen. Italien habe 27. Erz-und 313. Biſchthümer. In Frankreich ſeyen 11. Erz-und 101. weitläuffige Biſchthümer: Uber diß/ſeyen in Provence 2. Erz-und 17. Biſchthümer: In Savoy 1. Erz-und 10. Biſchöffe: Im Delphinat / 1. Erz-und 4. Biſchöffe: In Lothringen/ 3. Biſchöffe/welche alle in Frankreich gehören: Ein Bezirk/welcher das Engelländiſche Königreich zehenmahl übertreffe. Die Spaniſche Nation begreiffe 8. Königreich: habe 6. Erz-und 56. Biſchthümer. In Slavonien/ſeye 1. Erz-und 9. Biſchöffe. Engelland habe nur 2. Erzbiſchthümer (Provinzen) Cantorbury und Jork (u): und 25. Biſchthümer. In Schottland 9. in Irrland 48. Biſchthümer: ſo daß die Engelländiſche / deren 735. Biſchöffen ſo der Römiſchen Kirch unterworffen / nicht den dreyſſigſten Theil der ganzen; und nicht den vierten Theil der Franzöſiſchen/Kirch außmachen. Endlich könne man den Engelländeren hierinn nicht willfahren / dieweil ſich ſelbige vornemlich widerſetzt/daß die Cardinäle/deren doch XXII. und alle hochgelehrte Männer

(t) Vid. Supr. pag. 242. (u) Aliter Benedictus XII. Etenim Romanam Eccleſiam in 36. Provincias diviſit. Angliæ & Scotiæ junctim unicam aſſignavit: ut ſimul, triceſimam & ſextam partem conſtituerint. Hardt. V. p. 72. & 79.

N. C. G. 1416.

ner weren / ein abſonderliches Collegium außmachen (x). Die Engelländer aber haben ſo herzhaft geantwortet/ daß ſie die Sach behaubet: daß namlich Engelland in 8. Königreich abgetheilt werde. Allein die 60. Orcadiſchen Inslen/ ſeyen ſo groß/oder gröſſer als Frankreich: Irland habe 4. Erz-und 60. Biſchöffe (y)/ꝛc.

Benedictus vom Concilio ein Ketzer erklährt.

Benedicto hat es wehe gethan/ den allbereit XXII. Jahr geführten Päpſtlichen Tittel / fahren zulaſſen. Hingegen hat das Concilium / der nunmehr 36. Jahr währenden Kirchentreñung/abzuhelffen/zu übel aufgenommen/ daß er ſich nicht bequemen wolte: ſonderlich/weilen er ſolches bey ſeiner Wahl eidlich verſprochen : und ohne dem die gröſſeſte Schuld entſtandner Trennung getragen (z) : auch dißmahl auf deren Königen und Fürſten / ſo ihme angehanget/erſuchen/ ſich nicht begeben/ ſonder/ nach dem ſelbige ihme alle Gehorſame abgeſagt; hartnäckig verharꝛe: und ſich zu Paniſcola (a) (einem Schloß in Arꝛagonien / ohnfehrn Tortoſa / am Meer da ihme nicht beyzukommen) ſamt 3. Cardinälen/und 300. anderen/ ſo mann-als weiblichen Geſchlechts/aufhalte. Hierum wurd er vom Concilio zu Conſtanz/ein Satan geſcholten: den man als einen Ketzer / Schiſmaticum und Tyrannen tractieren müſſe (b). Deſſen Verfahren inferre hæreſin manifeſtam, ſchmecke nach einer handgrifflichen Ketzerey (c).

XXIII. Seſſion, 5. Novembr.

XXIV. Seſſion. 28. Novembr.

Benedictus citiert.

Die XXIII. Seſſion, hat denen ehmahls wider Benedictum erwehlten Commiſſariis befohlen zuberahtſchlagen / was wider denſelbigen/ wegen deſſen anhaltender Hartnäckigkeit vorzunemen. Hiemit wurd er in der XXIV. Seſſion citiert; perſönlich im Concilio zuerſcheinen: und zween Benedictiner-Mönchen; deren einer ein Teutſcher/ der ander ein Engelländer; beyde/ der Rechten Doctores geweſen; ſamt dreyen Notariis abgefertiget/die Citation Petro de Luna (alſo ward Benedictus ehmahl genennet) perſönlich anzuzeigen. Als dieſe den 22. Jenner 1417. zu Paniſcola ſich bey Benedicto um Verhör angemeldet/hat er geantwortet: Synodales corvos audiamus, wir wollen hören was dieſe Raben (deutende auf dero ſchwartze Kleidung) bringen. Sie antworteten ihm aber: Solle ſich nicht verwunderen/ daß Raben ad dejectum cadaver, einem verfallenen Aaß nachziehen (d). Einer redete mit ihm (wegen etlichen Umſtehenden / welchen die Latiniſche Spraach unbekant war) in Spaniſcher Spraach. Als ſie ihn/mit des Conciliums Worten

(x) Hardt. V. à pag. 53. 68. (y) à pag. 77. (z) Ibid. p. 987. (a) In Diœceſi Dertuſenſi. Hardt. IV. p. 1124. 1149. 1157. (b) Hardt. IV. 956. 960. (c) Ib. 964. Adde 981. 990. (d) Id. p. 1146.

N.C.G. 1416.

ten einen Schiſmaticum und Ketzer nenneten/ hat er ſolches widerſprochen: ſagende / die zu Conſtanz ſeyen kein Concilium; und ſeyen die Urſach deren in der Kirch verharzenden Trennung. Er und ſeine Anhänger (nicht die zu Conſtanz) ſeyen die Kirch. Sie nennen mich/ſprach er / einen Ketzer / eo quod non pono Eccleſiam in manu ipſorum: um daß ich die Kirch ihnen nicht überlaſſe. Vielmehr ſie (die er excommunicatos & dignitatibus privatos, verbannete/ und ihrer Würden beraubte/genennet) ſeyen für Schiſmaticos und Ketzer zuhalten als er (f). Er ſagte auch: das Concilium hette keinen Gewalt über den Papſt (g). Die zween Mönchen namen von ihm den Abſcheid / ſagende: Dominus ſit vobiſcum, quia Dominus nobiſcum eſt: Der Herz ſeye mit euch / mit uns iſt er ſchon (h). Benedictus hat über dieſes/ ein Concilium außgeſchrieben: aber es iſt niemand erſchinnen (i).

Haltet das Conſtanziſche Concilium für Ketzeriſch.

In der XXV. Seſſion wurd (wegen vacierenden Päpſtlichen Stuls) ein Biſchoff gen Olmüz in Mähren erwehlet; und etliche Biſchöffe auß Spanien / wiederum in der XXVI. Seſſion, etliche Geſandte auß Navarzen/ins Concilium aufgenommen: auch die hefftig an einander gewachſene Diener / der Franzöſiſchen und Engelländiſchen Bottſchaffteren/durch die Teutſche Fürſten (k) verſühnet (l).

XXV. Seſſ. 14. Decemb. XXVI. Seſſion. 24. Decemb.

1417. Käiſers Zuruckkunfft.

Am 26. Jenner kamen Ihr Majeſtät den Rhein hinauf/ wiederum gen Conſtanz: zu des Concilii groſſer Freud/ſo daß die ganze Pfaffheit / in Pontificalibus, in volkreicher Proceſſion entgegen gegangen; und alle Heilthum entgegen getragen. Die Burger begleiteten ſie nach den Zünfften: der Käiſer wurd zuäuſſerſt an der Brugk / unter einem von IV. Rahtsherzen getragnem Himmel empfangen; und in die Domkirch begleitet. Die Engelländiſche Nation preſentierte Ihr Maj. diejenige Comedi / welche ſie / als ſie ohnlang zuvor den Raht der Statt Conſtanz gaſtiert / ſpielen laſſen: und in Teutſchland die erſte Comedi geweſen ſeyn ſoll (m). K. Sigmund war ein kluger / dapferer / vieler Spraachen kundiger Herz. Es wurd (nach Herzn Bullingers Sel. (n) Gutachten) unter den Römiſchen Königen und Käiſeren / nicht bald mehr einer gefunden / welcher mit ſo groſſer Mühe/Arbeit und Köſten/ dem Papſtum gedienet; und einen ſo guten Dienſt bewieſen. Dann um ein Concilium zubeſamlen / durchreiſete Er Frankreich / Spanien/

Unverdroſſenheit.

(e) Hardt. IV. p. 1168. (f) p. 1127. (g) p. 1168. (h) p. 1187. (i) p. 1163. Alia de tergiverſatione Benedicti, vid. Tom. II. p. 487. ſqq. 524. ſqq. (k) Hardt. IV. p. 1025. (l) Tſchud. p. 905. (m) Comœdiæ pridem Romanis & Græcis uſitatæ, Germanis hactenus ignotæ. Hardt. IV. p. 1089. (n) Hiſt. Mſc. IX. 12.

N.C.G. 1417. Eifer für die Reformation.

Engelland / Italien / Teutſchland. So daß er von einigen / mit dem Groſſen Carolo verglichen wird (o). Als er nach ſeiner Wiederkunfft befunden/daß in ſeiner Abweſenheit nichts (wie er bey ſeiner Abreis hinderlaſſen) an der Reformation gearbeitet worden / mißfiel ihm ſolches ſehr. Lieſſe ſich aber damit abreden / daß man geſagt/man habe vor allen Dingen nach Vereinigung der Kirchen getrachtet (p). Alldieweil er wider dieſes dreyköpfige Thier geſtritten/iſt der Türck in Slavonien eingefallen / hat alles verherget / und 30000. Menſchen weggeführt/ohne jemandes Widerſtand (q).

XXVII. Seſſion. 20. Febr.

Nachdeme/die in dem/wider Herzog Friedrich ergangenen/Monitorio, außgetruckte Ziel und Tage verfloſſen; ohne daß ſelbigem nachgelebt worden; war in der XXVII. Seſſion, denen in dieſer Sach geordneten Commiſſariis gebotten/zuberahtſchlagen/ was in dieſer Sach zuthun ſeyn möchte. Doch wurd dieſe Berahtſchlagung nochmahl aufgeſchoben: und die Sach in mehrer Bedencken genommen.

Johañ Abundius/ Biſchoff zu Chur.

Einer dieſer Verordneten war/Johannes Abundius (r)/zugenant Naſo (s)/ der H. Schrifft und des geiſtlichen Rechten Doctor. Soll gen Conſtanz komen ſeyn als Procurator oder Geſandter des Biſchoffs von Eiſtätten/ (t) und in den Verſamlungen der Teutſchen Nation Præſes geweſen ſeyn (u): wurd nun zu Conſtanz/Churiſcher Biſchoff. Er/ſamt dieſem ſeinem Capitel und Gottshaußleuthen / macheten An. Chr. 1419. einen Bund mit der Statt Zürich/welcher 51. Jahr währen ſolte (x): ſtuhnd in Feindſchafft mit denen von Metſch: und vermeinte durch ſothane Bündnuß / Zürich/wider die von Metſch/in Harniſch zubringen. Die Statt Zürich wendete allen Fleiß an / die Partheyen zuverſühnen; um ſo viel mehr dieweil Friedrich/Graff von Toggenburg/deren von Metſch/ als ſeiner Schwägeren ſich ſtarck angenommen. Deßwegen unterſtuhnd Graff Friedrich / der auch deren von Zürich Burger war/ dieſen Bund zuhindertreiben; als ſolches Beginnen umſonſt geweſen / hat ſich Friedrich empfindlich an Zürich gerochen (y)/und ſie in den nach ſeinem Tod außgebrochnen langwirzigen Krieg eingeflochten.

In

(o) Schilling. Hiſt. Lucern. Mſc. pag. 16. (p) Etterlin. p. 64. Urſtiſ. p. 237. (q) Niem. Vit. Joh. lib. 3. cap. 9. (r) Hardt. IV. p. 1095. Etiam *Habundi*, nuncupatur, Hardt. IV. 717. 722. de Eodem, pag. 797. 814. (s) *Nicolaus* Naſo dicitur Hardt. V. p. 21. (t) Hardt. IV. 601. (u) Ib. 556. *Advocatum*, alii dicunt v. ſupr. p. 242. (v) Guler p. 157. & Bucel. Rhæt. Bene. Conf. Act. Publ. Tig. Fer. 3. ante Joh. Bapt. & Sabb. poſt Barthol. A. 1418. & Fer. 5. poſt Nicol. ac Vigil. Nativit. A. 1420. (x) Spræch. Pall. 259. (y) Tſcud. A. 1435.

In der XXVIII. Seſſion wurd erkennt/daß Herzog Friedrich/um daß er außgetretten/und Käiſerlichem Befehl ungehorſam geweſen/verſtrickt ſeyn ſolle/ mit dem Band des Fluchs / als ein Kirchenräuber und Meineidiger; welcher Krafft Caroli IV: Satzung wirdig ſeye / entſetzt zuwerden. Hiemit iſt allen Prälaten und Prieſteren in Teutſchland gebotten worden/ daß ſie in allen Kirchen/ alle Feirtag/und ſo offt das gemeine Volk zuſamen komme / den Herzog und deſſen Anhänger / **verbannen/ verfluchen/ verleuthen/ und verſchieſſen**/ bis daß er vom Concilio oder könftigem Papſt abſolviert werde; und dem Biſchoff zu Trient das ſeinige zuruck gebe. Fehrners hat der Käiſer/auf des Synodi Begehren / den Herzog nicht allein bekrieget und Feldkirch belägeret/ſonder durch ein offentlich Placat angezeiget/daß er ihn bekriege wegen des Banns; und hat allen des Herzogs Lehenleuthen gebotten/ ihre Lehen auf das neue von Ihr Maj. zuempfangen. Auch mußten alle Oeſtreichiſche Stätt/die ſolches noch nicht gethan/dem Käiſer huldigen. N.C.G. 1417. XXVIII. Seſſion. 3. Mart. Verbannung gegen Herzog Friedrich.

Beyde folgende Seſſionen/ſind wider Papſt Benedictum gehalten worden. Dann dieſer alle/ſo ihm nicht gehorſamen/in Bann erklährt. Dieſer Bann wurd in der XXX. Seſſion nichtig erkennt. Am 29. Tag Merz/ſind die Bottſchaffer und Biſchöffe des Königs in Caſtilien/mit 300. Pferden / und 28. beladnen Maulthieren/angelanget. Sie haben Benedicti Parthey ſtarck genommen. XXIX. Seſſion. 8. Mart. XXX. Seſſion. 10. Mart.

Die XXXI. Seſſion hat ein Monitorium außgeſchrieben/an Philippum/ Herren zu Aſt / mit Befehl/Albertum/Biſchoff zu Aſt/welchen Philippus auf der Heimreis von Conſtanz arreſtieren laſſen/auf freyen Fuß zuſtellen. Gleichfahls hat Biſchoff Humbert/ein Monitorium wider die Statt Baſel außgewürkt; wegen der neulich aufgerichteten Ammeiſter-Stell; welche deßwegen/ zu Baſel ohne Verzug aufgehebt worden (z). XXXI. Seſſion. ult. Mart.

Auß Befehl der XXXII. Seſſion, mußten etliche an der Kirchenthür ruffen / ob Petrus de Luna perſönlich/oder jemand in deſſen Nam̃ zugegen ſeye: der ſolle vor dem Concilio erſcheinen. Als ſich niemand angemeldet/kehrten die Patres wiederum in die Seſſion; welche darauf erkennet / daß Petrus ein ungehorſamer / hartnäckiger Verächter des Rechten ſeye. Am Palmtag hat das Concilium wider alle die / ſo Petrum de Luna für einen Papſt halten / Bannbrieff aufgeſchlagen. An gleichem Tag/hat auch der Käiſer wider den Herzog Friedrich ein Edict angeheftet/in welchem er ihn/aller Land und Herrſchafften entſetzet (a). XXXII. Seſſion. 1. April. Gegen Papſt Benedictum.

(z) Urſtiſ. p. 237. (a) Hardt. IV. p. 1220.

N.C.G. 1417. XXXIII. Seſſion. 12. Maij. XXXIV. 5. Jun. XXXV. Seſſion. 18. Jun. Vergebliche Mühe Sigismundi / wegen einer Kirchen-Reformation.

Die Berahtſchlagung wider Benedictum wurd in zweyen Seſſionen fortgeſetzt. Am 16. Tag Brachmonat hatte es/in einer Verſamlung der fünf Nationen/das Anſehen/das Concilium werde ſich zerſchlagen. So ſtarck ſind die Caſtilianer an Benedicto gehangen! Doch lieſſen ſie ſich Nachmittag bereden / ſelbigem abzuſagen : wurden alſo erſt in der XXXV. Seſſion, eilf Wochen nach ihrer Ankunfft / dem Concilio einverleibet. Gedachte Zerwürffnuß kam zum Theil auch daher / daß die Caſtilianer auf gewiſſe Weiſen getrungen/ſo in bevorſtehender Papſtswahl zubeobachten weren. Hergegen wolte der Käiſer ſolche Berahtſchlagung nicht an die Hand nemmen / eh und bevor Petrus de Luna des Papſtums entſetzt/ und die Reformation abgehandelt weren. Die Teutſche und Engelländer hielten es mit dem Käiſer (b). Die meiſte Italiäner/Spanier und Franzoſen (als welche dem Gerſon; dieſer aber dem Cardinal von Cambray (c) angehanget) hielten es mit denen Cardinälen / deren meiſte die Beförderung der Papſtswahl / und den Aufſchub der Reformation geſucht. Under anderen harten Worten/haben ſie auch dieſe gegen den Käiſer außgeſtoſſen: Ad Regem non ſpectare, in rebus Eccleſiaſticis ſequenda præſcribere : **Ein König möge keine Maaß geben / was in Kirchen-Sachen zuthun ſeye.** Doch hat ſie der Käiſer drey Monat lang aufgehalten / eh er es zu ſolcher Berahtſchlagung von der Papſtswahl ankommen laſſen: in Hoffnung ihnen vielmehr eine Reformation zubelieben: welche dahinden bleiben werde/ſo die Papſtswahl vorgehen werde (d). Gabriel/Cardinal und Biſchoff von Siena / welcher hernach Papſt und Eugenius IV. genennet worden ; hat es neben einem anderen Cardinal / eine Zeitlang mit dem Käiſer gehalten ; ſind aber endlich abgeſtanden. Alſo haben auch die Engelländer/nach Roberti/Biſchoffs von Salisbery/Tod/den Cardinälen nachgegeben/ und Käiſerliche Parthey verlaſſen (e). Hierauf haben die Cardinäle/des Käiſers beſte/in Teutſcher Nation gehabte Freund/durch verſprechen/auf ihre Seiten gebracht: maaſſen Johañi/ Biſchoff zu Chur/das Rigiſche Erzbiſchthum verſprochen worden (f).

XXXVI. Seſſion. 22. Jul.

In der XXXVI. Seſſion iſt wider Benedictum/der dritte offentliche Ruff/an der Kirchthür geſchehen : nicht nur mundlich/wie in der XXXII. und XXXIII. Seſſion ; ſonder auch ſchrifftlich / mit Beſtimmung eines Tags/ an welchem er/ſein Endurtheil anzuhören/erſcheinen ſolle:

(b) Hardt. IV. p. 1220. 1336. 1353. ſq. (c) Id. IV. p. 1396. (d) Tſchud. p. 927. (e) Hardt. IV. p. 1426. Conf. T. I. p. 928. (f) Ibid. p. 1427. & Tſchud. p. 1063. At Bucelinus Rhæt. A. 1417. Rigenſem ab Abundio diſtinguit.

ſolle: mit nachmahliger Aufhebung aller Bannbrieffen / ſo von Benedicto/wider die ſo ihm nicht gehorſamen/außgehen laſſen.

Demnach er in der XXXVII. Seſſion, abermahl durch etliche Biſchöffe/an der Kirchthür citiert worden; iſt er als perjurus, Scandaliſator univerſalis Eccleſiæ, Schiſmaticus & hæreticus incorrigibilis; „ein Meineidiger/ſo die allgemeine Kirch verärgeret/ein Zertrenner/unverbeſſerlicher Ketzer/ꝛc. der von dem Glauben abgetretten; des Papſtums entſetzt; als der von Gott außgeworffen und verſtoſſen; auch „von der Chriſtlichen Kirch/als ein dürꝛes Glied abgeſchnitten worden (g). Beyde/Gregorius und Benedictus/waren allbereit durch das Piſiſche Concilium entſetzt. Sie beſpotteten aber ſolche Verurtheilung. Dißmahl war der Widerſtand ſo ſtarck/daß ſie beyde Haar laſſen müſſen. XXXVII. Seſſion. 26. Jul. Benedictus wird verfluchet.

Dieweil viel Zeit zu Außfertigung eines Wahlhauſes erforderet wurde/lieſſen es Ihr Maj. geſchehen/daß alsbald nach Benedicti Entſetzung/ſolcher Platz beſtimmet wurd; in gänzlichem Verſehen/in der Zwiſchenzeit werde an ſo hoch verlangeter Reformation gearbeitet werden (h). Gleichwie nun An. Chr. 1415. nach des Käiſers Abreis/fünf Monat mit ſolchen Berahtſchlagungen zugebracht / auch das alſo genante Reformatorium Conſtantienſe aufgeſetzt worden: alſo ſolte nun abermahl ſothaner Rahtſchlag vorgenommen: und nammentlich (eh zu der Wahl eines neuen Papſts geſchritten wurd) an des Papſts/als des Haubts/ und an des Römiſchen Hofs Verbeſſerung gearbeitet werden (i). Der Käiſer/welchen viel namhaffte Prälaten hierzu angefriſchet/ hat es ſo weit gebracht / daß etlichen hochgelehrten Männeren ſolch Werk aufgetragen worden. Dieſe machten zwahr einen Anfang (k). Aber die Cardinäle widerſetzten ſich ſo kräfftig / daß ſie/ ſamt ihrem Anhang/durchgebrochen. Der Käiſer / item die Teutſche und Engelländer (ſo mit Ihr Majeſt. gehalten) wurden als Ketzer und Huſſiten außgeſchryen (l). Alſo müßten Ihr Maj. nachgeben. Doch hat man ihn vertröſtet/ vor follendeter Reformation/nicht von Conſtanz zuweichen (m). Käiſers nachmahlige vergebliche Bemühung wegen der Reformation.

Um daß Benedictus/die von Aragonien und Sicilien / wegen Annemmung des Concilii/in Bann gethan: auch die übrige Spanier/wider gedachte von Aragonien / wegen in der XXII. Seſſion erlangeten Freyheit/einen Eifer gefaſſet/als iſt in der XXXVIII. Seſſion jener Bañ/ und dieſer Eifer aufgehebt / und ſothane Freyheit allen Spanieren gemein gemachet worden. XXXVIII. Seſſion. 28. Jul.

(g) Neque durior nodus Benedicto: neque durior cuneus illo, qui ei ſcindendo admotus. Hardt. IV. p. 1388. (h) Hardt. IV. 1394. (i) Ibid. 1395. (k) Ib. 1398. (l) Ib. p. 1414. 1416. 1418. (m) Ibid. 1431

N.C.G. 1417.

Neue Spaltungen im Concilio.

Zwahr wurd an S. Bartholomei Tag beſtimmt/daß das Kauffhauß (n) zu Conſtanz/zum Conclave oder Wahlhauß des Papſts/gebauet werden ſoll. Doch lieſſe es ſich noch dann und wann anſehen/daß das Concilium zerfallen möchte. Die Cardinäle von Aragonien einer; und die von Caſtilien und Navarren anderſeits/zerzankten ſich ſo hitzig/ daß die von Caſtilien und Navarren das Garn aufgenommen: wurden aber zu Bernang und Steckboren auß Käiſerlichem Befehl aufgehalten/ und ſind/nicht ohne Schimpf/zuruck kommen (o). Als hernach die Cardinäle auf der ſteinernen Treppen/auf dem oberen Hof/ein Collegium hielten/wurd ihnen das Dohm und die Pfaltz beſchloſſen; und gieng ein Geſchrey/ der Käiſer wolte etliche Cardinäle beyfangen (p). Deßwegen begehrten ſie Erlaubnuß von Conſtanz weg zuziehen/ und anderſtwo einen Papſt zuerwehlen. Aber der Margraff von Brandenburg und der Raht zu Conſtanz/ hat ihnen ſolches abgeſchlagen. Zu dieſem iſt kommen/ daß Herzog Heinrich von Bäyeren/ ſeinem Vetter/ Herzog Ludwig/ mit einem Degen zwo Wunden geſchlagen/ und den Weiten gegeben (qq).

Reformations-Berahtſchlagung.

Die Reformations-Berahtſchlagung hatte geringen Fortgang. Der Anfang wurd in der XIX. Seſſion gemachet von den Franciſcaneren. Die Teutſche Benedictiner/auß denen Erzbiſchthümeren Menz und Bamberg/ hielten den 28. Horn. 1. Merz/ꝛc. wegen gleicher Reformation/ einiche Verſamlungen/ zu Petershauſen (q). Am 19. Mey hielten daſelbſt 373. Benedictiner-Mönchen/(36. Aebte: und 22. Pröpſte) auß angeregten Stiffteren/ eine Proceſſion/ und darauf ein allgemein Capitel/daran ſie etwas reformierten (r). Die vom Concilio geordnete Reformatores, berahtſchlageten ſich eine Zeitlang/täglich zweymahl. Nachdem man lang gezancket/ob man die Reformaiion fortſetzen/oder zur Papſtswahl ſchreiten wolle/war kein ander Mittel die Partheyen zuvergleichen/als daß man verſprochen/diejenige Reformations-Articul/ ſo allbereit auf das Papeir gebracht worden/ ſolten nach des Papſts Wahl in Stand gebracht werden. Dann (ſagt (s) Etterlin) „ſolte man ohne Papſt bleiben/ bis daß die Prieſterſchafft gereformiert „wurde/veſter zu Göttlichen Dienſten; müßte man ewiglich ohne Papſt „ſeyn.

Hiemit

(n) Non ſine omine. Conf. Tſchud. Mſc. p. m. 963. Frequentiſſima inter Patres jurgia fuiſſe, notat Urie in Hardt. Tom. I. pag. 193. ſq. (o) Hardt. IV. pag. 1415. 1417. Tſchud. pag. 946. (p) Hardt. IV. pag. 1416. (qq) Hardt. IV. p. 1445. (q) Tom. I. p. 608. & part. 26. cap. 7. pag. 1090. ſqq. (r) Tſchud. p. m. 936. (s) pag. 64.

N.C.G. 1417. XXXIX. Seſſion. 9. Octobr.

Hiemit wurd in XXXIX. Seſſ. abgeredet: „Sintenmahl das öff„tere halten der Concilien/ das beſte Mittel iſt/ die Dörne und Hecken „der Irꝛthümeren und Ketzereyen außzureuten: die Fehler zuverbeſſeren: „deformata reformat, das verderbte zurecht zubringen: Hingegen „wann keine Concilia gehalten werden/ ſolche übel ſich außbreiten (ſ); als ſolle innert 5. nächſtfolgenden Jahren; wiederum 7. Jahr hernach; und dann zu ewigen Zeiten/ alle 10. Jahr/ ein allgemein Concilium gehalten werden: jederzeit an dem Ort/ welchen der Papſt einen Mo„nat vor geendetem Concilio/ mit Bewilligung des Concilii/ beſtimmen „werde. Solch Ziel/ möge der Papſt/ mit Raht der Cardinälen/ wol „verkürtzen/ doch nich verlängeren. So könftig hin zween Päpſte erweh„let werden/ ſoll von ſelbigem Tag an/ innert Jahrsfriſt/ an dem im letſt„gehaltenem Concilio/ beſtimten Ort/ ein Concilium gehalten werden. Item/ eine auß Forcht oder Zwang geſchehene Papſts-Wahl/ ſolle nichtig ſeyn. Fehrner iſt eine Eidsformul aufgeſetzt worden/ auf welche ein neuer Papſt im Conclavi ſchweeren; und darinn ſich namentlich verbinden ſoll/ bey denen 8. allgemeinen Conciliis (unter welchen das zweyte Niceniſche iſt) auch bey dem Concilio Lateranenſi/ Lugdunenſi/ Viennenſi/ Haarklein zubleiben. Fehrners wurd geſetzt/ daß der Papſt könftig hin/ keine Prälaten wider dero Willen veränderen ſolle. Inngleichem ſind einiche bisher übliche Päpſtliche Schindereyen; als das Spolium, bey deren Prälaten und anderer Clerikem/ abſterben/ ꝛc. theils abgeſtellt/ theils gemilteret worden. Dann Johann Gerſon/ Cantzler der Hohen Schul zu Pariß/ hatte 75. Articul aufgeſetzt/ in welchen er Beſſerung verlanget (t). Cardinal von Cambray hat im Nammen des Käiſers auch etwas projectiert/ dahin zielende/ daß die überflüſſige Feirtäge; der Mißbrauch im faſten und Bilderen; die Canoniſierung der Heiligen/ gewiſſe übliche Bettens-Weiſen/ und etliche Mönchen-Orden abgeſchaffet werden. Er deutet auch an/ daß etliche gern den Cardinal-Stand abgethan hetten (u). Sigismundus ſoll gleichfahls die Aufhebung des Eheverbotts gewünſcht haben (x). Aber ſolche Stuck wurden noch nicht erörteret. Wer offenhertzig von dieſer Materi geredet/ dem iſt man bald übers Maul gefahren.

XL. Seſſ. 30. Octob. Reformations-Be-

Die XL. Seſſion hat die fehrnere Reformation dem neuen Papſt überlaſſen/ und gewiſſe Stuck beſtimmet/ in welchen/ noch vor End des Concilii/ durch den Papſt/ und etliche vom Concilio erwehlende Commiſſarios

(ſ) Vid. Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. c. 3: 15. ſq. (t) Hotting. H. E. IV. p. 245. 248. (u) De Reformat. Eccleſ. (x) Læt. Compend. p. 346.

N. C. G. 1417.

rahtſchlagung unterbrochē. miſſarios gereformiert werden ſolle. Daß namlich die Reformation am Haubt (y) angehebt; das iſt/daß alle Mißbräuche des Römiſchen Stuls in beſſere und billichere Ordnungen gebracht werden ſollen. Nach Geſundmachung des Haubs / ſolle man die Glieder artznen/und reformieren; namlich/ wie viel hinkönftig Cardinäle ſeyn; und wie manchen jede Nation haben ſolle: von des Römiſchen Stuls Reſervaten: von Verleihung der Biſchthümeren und Pfründen; auch von wartenden Gnaden: in was Sachen man dem Römiſchen Stul gehorchen müſſe oder nicht: von denen Appellationen an Römiſchen Stul: von den Aemteren der Römiſchen Cantzley: von den Exemten und Pfründen/ſo bey letſter Spaltung entſtanden; von den Commenden und Früchten der halben oder mitler Zeit: daß man die Güter des Römiſchen Stuls oder Kirch/nicht veränderen ſolle: warum ein Papſt fürohin entſetzt oder geſtrafft werden möge; von Außreutung der Simonie und geiſtlichen Wuchers: vom Diſpenſieren: von Beſoldung des Papſts / und der Cardinälen: von Ablaß und Zehenden. Die Annaten erwekten einen groſſen Streit. Gerſo verſchaffete / daß die V. Nationen 7. Tag lang davon gerahtſchlaget. Sie wurden mit mehreren Stimmen (Richerus ſagt/**einhellig**) abgekennt. Die Cardinäle aber proteſtierten darwider/ und haben es ſo weit gebracht / daß von dieſem Articul nichts weiters gehandelt werden können (yy)/und das ganze Reformations-Geſchäfft ins Stecken gerahten. In dieſer Seſſion iſt auch abgeredt worden/ daß

Papſts-wehlere. bevorſtehende Papſts-Wahl/neben denen Cardinälen (ſchon ſie behaubten wolten / die (z) Wahl ſolle ihnen allein überlaſſen werden) geſchehen ſolle/durch ſechs gelehrte und geweihete Perſonen/von jeder Nation; auch daß das Conclave innert XI. Tagen geöffnet werden ſolle. Derjenige dann/welchem zween Theil von den Cardinälen und zween Theil von jeder Nation beyfallen/ſolle Papſt ſeyn: doch ſoll man den neuen Papſt / oder deſſen Haußraht nicht ſpolieren (a); wie etwann geſchehen.

XLI. Seſſ. 8. Nov. Eh und bevor man ins Wahlhauß gegangen; wurden in der XLI. Seſſion den Wehlenden einiche Articul vorgeleſen / auf welche ſie/ mit Auflegung der Händen auf das Evangelienbuch / ſchweeren müſſen. Selbigen Nachmittag ſind ſie ins Conclave eingetretten. Namlich 22. Cardi-

(y) A *Majoritis*: ex Sigismundi conſilio. Non, ut alii dictitabant, à *Minoritis*. Catal. Teſt. Verit. Part. 2. p. m. 863. (yy) Vid. du Pin. Biblioth. Tom. 12. pag. 23. ſq. Richer. lib. 2. pag. 189. ſqq. 196. ſqq. (z) Hardt. IV. 1448. (a) Hardt. IV. 1475.

Cardinäle (b): der übrigen waren 30. theils Prälaten/theils Doctores; deren einer geweſen/Johannes/Biſchoff von Genf/ein Bruder des Herzogen von Savoy. Sie verſamleten ſich auf dem Platz vor des Biſchoffs Pallaſt: der Käiſer ritte vorher bis zum Wahlhauſe/ daſelbſt iſt er abgeſtiegen / und hat denen Wahlherren ſeine Käiſerliche Hand gegeben. N.C.G. 1417.

Man vermeinte die Wahl werde auf Johannem / Biſchoff von Genf fallen. Dann die Franzoſen ernſtlich angeſetzt/daß einer auß ihrer Nation erwehlet wurde. Die Spanier haben für einen Spanier geſtritten. Aber die Teutſche/ und nach dero Exempel/die Engelländer/ verſprachen den Italiäneren / daß ſie (um die Wahl zubeſchleunigen) auf keinen Landsmann gehen wollen. Jene beyde Nationen arbeiteten an denen Franzoſen und Spanieren ſo lang / bis daß alle den Italiäneren das Vorrecht gegeben. Alſo iſt Donſtags/ um eilff Uhr Vormittag (c)/einhellig erwehlet worden / Otto de Colonna, Cardinalis Georgii ad velum aureum; ein Römiſcher Graff: welcher (weil es eben S. Martini Tag war) Martinus (dieſes Nammens der Fünfte/) genennet werden wollen. Von dieſem ſchreibt Eberhard Windek/Käiſers Sigismundi Raht: Ihm ward zugegeben (er ward erwehlt/um) daß er der **ärmſte und einfaltigſte Cardinal war**/ under allen die zu Conſtanz waren/2c. Darnach war er **der aller Richz** (reichſte) **und der geitigſt/2c.** (cc). Deſſen Reichthum aber bald Adlersflügel bekommen (d). Dieſe Wahl iſt (wie Urſtiſius bemercket) das groſſeſte Werck/ ſo dieſe Verſamlung / auf die man ſo groſſe Hoffnung gehabt / und überſchwenglichen Koſten und Mühe gewendet/außgerichtet (e). Merckwürdig iſt / daß in der Wahlſtund/eine groſſe Anzahl kleine Vögelein zum Wahlhauß geflogen; ſo daß ſelbiges Dach überdecket war (f). Nach eröffneter Wahl/ſollen mehr als achtzig tauſent / ſo Manns-als Weibsperſonen / für das Wahlhauß kommen ſeyn (ff). Der Käiſer trunge ins Conclave, dem neuen Papſt die Füſſe zuküſſen / und führte ihn in das Dohm; einen Stecken in der Hand halten-

11. Nov. Martinus V. erwehlet.

Pp

(b) Ita Tſchudius. Stumphius & Hardt. IV. 1460. 1478. ſq. habent 23. Bullingerus 24. in univerſum 54. (c) Hardt. IV. p. 1482. (cc) Hiſt. Sigism. Mſc. pag. 35. b. & pag. 197. b. Er hilde iß (hielte ſich) geyticlih und deufeliſ (deufeliſch). (d) Conſanguineos abundantiſſimè exaltavit, &c. (ſed eorum) uſque nunc nullus in abundantia remanſit, Hæmerl. pag. m. 119. a. A. 1456. ſcribit. (e) Bulling. Hiſt. Mſc. IX. 14. Man hatte viel und lange Müh und Arbeit und Köſten gehabt/eh man dieſen Vogel außgebrutet/2c. Conſule Autorem. (f) Tſchud. p. 985. (ff) Hardt. IV. p. 1483.

N.C.G. 1417. haltende; mit welchem er das herzutringende Volk abgehalten. Am folgenden 12. Tag Wintermonat/ empfieng Martinus die Diaconat; am 13. die Prieſter-; am 14. die Biſchoffs-; am 21. Tag die Papſts-Weihung. Dieſe letſtere wurd alſo verꝛichtet: Der Papſt ſetzte ſich in Biſchoffs Kleiderē/auf ein weiſſes/mit rohtem Tuch belegtes Pferd. Der Käiſer/ſamt dem Churfürſt von Brandenburg/ führten zu beyden Seiten das Pferd bey dem Zaum (g). Zween Fürſten giengen hinden nach/ die Pferddecke haltende. Zweyhundert fünf und vierzig mit weiſſen Inflen gezierte Prälaten/ſaſſen auf mit weiſſen Tücheren bedekten Pferden. Alſo begleiteten ſie den Papſt vom Dohm zu den Auguſtineren: und von dort/wiederum in den Dohm. Eh man zur Crönung geſchritten/ hat ein Theologus auß Aragonien eine Predig gehalten/über die Wort: **Wer überwindet den wil ich zu einer Säul** (auf des neuen Papſts Geſchlechter-Nam̄ deutende) **in meinem Hauß machen.** Und über die Wort: **Ich ſahe ein Weib / hatte** 12. **Sternen/ꝛc.** (deutende auf 12. Könige / welche perſönlich/oder durch Geſandſchafften/dem Concilio beygewohnet; und ſelbigem ſich unterworffen. Die Abgeſandten des Griechiſchen Käiſers/und Königs in Cypren; hat er nicht gerechnet) **und den Mond** (Petrum de Luna) **unter ihren Füſſen.** Nach follendeter Crönung wurd der Papſt in den Biſchofflichlichen Pallaſt begleitet: woſelbſt er (gleich Papſt Johannes gethan) die übrige Zeit ſeines verbleibens in Conſtanz/zugebracht. Als er in obiger Proceſſion mitten iu der Statt war/überꝛeichten ihme die Juden die H. Zehen Gebott: bittende/ daß er ſelbige/nach ſeiner Vorfahren Exempel/ beſtätige. Das groſſe Gepreng (h) **gefiel vielen fromen Leuthen nicht. Sie ſagten/S. Peter ſeye nicht alſo gekrönt worden: und habe ſelbigem kein Römiſcher König das Pferd geführt** (i).

Benedictus bleibt hartnäckig. Der hartnäckige Benedictus/ hat ſich an dieſes alles nicht gekehrt: behielt auf ſeiner Seiten zween Cardinäle; welche/nachdem ein Mönch An. Chr. 1424. den faſt neunzig jährigen Benedictum / mit Gifft / wie man vermuhtete/hingerichtet (ii)/einen Papſt erwehlet/den ſie Clementem VIII. genennet; und mit welchem es Alphonſus/König in Spanien/gehalten; bis Martinus dieſen König begütiget; und Papſt Clemens

(g) Idem factum A. 1418. vid. infra. Iteratum A. 1433. vid. Bzov. A. 1433.
(h) Pompam vide pleniùs, Hardt. IV. p. 1488. ſqq. (i) Tſchud. Mſc. p. m. 991.
(ii) Spanhem. H. E. p. 1755. ex Mariana Hiſt. Hiſp. XX. 24. Alios teſtes vid. ap. Bzov. A. 1424: 20. contra eos tumultuantem.

N. C. G. 1417.

mens durch des Königs Beredung / den Titel fahren laſſen. Als beyde Cardinäle im Schiſmate verharret/wurden ſie eingeſperret/ und endlich ums Leben gebracht. Geſchahe An. Chr. 1429. Im 51. Jahr dieſer Trennung (iii).

Drey Sangalliſche Aebte.

Nachdem der gütige Heinrich/der Sangalliſchen Abtey fünf und ein halb Jahr vorgeſtanden / iſt er in des Conſtanziſchen Concilii Ungonſt gefallen (k). Er wurd/wegen Gutmühtigkeit/ beſchuldiget / ſam er in Verbeſſerung des verderbten Cloſters zu hinläſſig were. Als er vermerkte / daß das Concilium ihn zuentſetzen geſinnet; hat er in einer Verſamlung des Concilii/die Abtey aufgegeben. Er hatte mit niemand Streit: könte gleichwol mit den Appenzelleren nicht gänzlich betragen werden. Die Abtey wurd einem im Concilio ſich befindenden / gelehrten und vornemmen Sachs / (welcher zu Pigavia oder Begauw in Sachſen/eine Abtey verwaltet) übergeben. Dieſer reiſete gen Sangallen; und machte Heinrich/geweſnen Abt/zu ſeinem Propſt. Aber wegen des Cloſters Armuht (welche noch gröſſer worden durch ein Feur ſo das Cloſter und die Statt/ außgenommen 17. Häuſer/ eingeäſchert) und wegen widerwertiger Nachbaurſchafft / hat er / nach Verflieſſung drey Monaten / die Abtey mit Papſts Martini (welcher noch zu Conſtanz war) Erlaubnuß / ſeinem Caplan/Herr Heinrich Mangisdorff (l) / gebürtig auß Meiſſen/einem haußlichen/geſchickten Mann/überlaſſen/und ſich in ſein voriges Cloſter begeben. Die von Weil wolten dem neuen Abt nicht ſchweeren / bis er ihnen Brieff und Siegel gebracht/ daß ſich der Vorfahr/der Abtey nichts mehr belade; welches ſich ander halb Jahr verweilet (m).

Schlechte Beſchaffenheit des Lauſanniſchen Biſchthums.

Wilhelm / Biſchoff zu Lauſannen / hat in dißjähriger Viſitation ſeines Biſchthums / viel Unordnungen; mit Nammen auch ſiebenzig Prieſter gefunden / ſo da Concubinen hatten (n). Es ſeyen durch etliche/ zwey; auch drey/Bauren-Weiber / geſchändet worden (o). Der Biſchoff hat dieſe Aergernuß abgeſchaffet (p). Starb bald hernach; und kam das Biſchthum an Ludovicum de Palude, ſo hernach Cardinal worden.

(iii) Du Pin. Biblioth. Tom. 12. p. 27. (k) Tſchud. p. m. 579. 951. 997. Haltmej. p. 120. (l) Al. Mannsdorff. (m) Tſchud. A. 1418. pag. 1118. (n) Catal. Epiſc. Lauſan. p. 39. (o) Hotting. H. E. IV. 348. (p) Hæmerl. *Regiſtr. querel. In diœceſi*, ait, *Lauſanenſi*, *Concubinarii ſanctiſſimè; ſimiliter & Concubinæ, per Ordinarium loci, penitus fuerunt exſirpatæ.* Ita ille, tunc temporis Præpoſitus Solodorenſis.

N. C. G. 1417.

Eidgnoſſen wegen Grubers im Bann.

Joh. Gruber / ein Baur auß Wallis / hatte wegen eines Erbs einen Rechtshandel mit etlichen Mitlandleuthen. Dieſe bracht er in Käiſerliche Acht/und Biſchöfflichen Bann. Um daß die Statt Bern (dahin ſich Gruber geſetzt) ſolche Aechter nicht verfolget / ſonder ihnen freyen Wandel geſtattet / hat er auch Bern: und auß gleichen Urſachen / die Statt Zürich / ja ſamtliche Eidgnoßſchafft / **wider Gott und Recht** (p) / in Acht und Bann gebracht. Gab ihnen nicht wenig zuſchaffen (q) / dieweil etliche böſſwillige benachbarte Edelleuth dieſen Anlas mißbraucht / und der Eidgnoſſen Landgüter angefallen (r). Cardinal von Urſinis / vertröſtete die von Zürich / den Bann aufzuheben/hat ſich aber bis An. Chr. 1425. (s) verweilet/nachdem der Handel 25. Jahr gewähret. Käiſer Sigismund hat An. Chr. 1418. Zürich und Lucern auß Acht gelediget (t).

Martini Bull denen Chorherren zu Zürich gegeben.

Um daß die Chorherren zu Zürich/gar zuviel abweſend waren/und dem Gottesdienſt nicht abwarteten / hat durch Vermitlung Käiſer Sigismundi / die Burgerſchafft / vom Papſt Martin: eine Bull erlanget/ Krafft welcher diejenige Chorherren / welche nicht / wenigſt im Jahr/ 10. Monat / zu Zürich zugebracht/ ihr Einkommen verwürkt haben ſollen. Es were dañ/daß einer/ſtudierens wegen/auf Hohen-Schulen ſich befunde (u).

Lucerniſcher Propſt zu Conſtanz erſtochen.

Dienſtag den 7. Chriſtmonat (x) / iſt Heinrich (y)/Propſt zu Lucern / auf der Prediger Brugk zu Conſtanz / verwundet worden; und (nachdem man ihn ins Prediger-Cloſter getragen) verſcheiden. Der Thäter wurd ergriffen / an einem Pferdſchweiff auf den Richtplatz geführt / und aufs Rad gelegt. Er hat vorgewendet / die Statt Lucern (wider welche der Propſt/ einen Streit außzuführen/gen Conſtanz kommen ſeye) habe ihm ſolches zuthun/anbefohlen (z). Aber Ehrengedachte Statt/hat ſolches widerſprochen. Dieſer Propſt begab ſich gen Conſtanz/ um vom Concilio einen eifrigen Abt / welcher die Benedictiniſche Cloſter-Diſciplin wiederum einführe / zubegehren. Dann wie Lang (a) berichtet / ſo „ſind ehmahl von dem Abt zu Murbach ſolche Pröpſte dem „Cloſter zu Lucern vorgeſetzt worden/welche zwahr von Geſchlecht Ade„lich/und fürnemm; aber in Haltung und Fortpflanzung Clöſterlicher „Diſciplin und Tugend ſo nachläſſig geweſen / daß auch die Novizen/ „ohne

(p) Tſchachtl. pag. 72. b. (q) Act. Tigur. Publ. (r) Tſchachtl. l. c. (s) Hotting. H. E. VIII. 1411. ſqq. Conf. Spec. Tigur. pag. 110. 119. Tſchud. (t) Tſchud. p. 1084. 1086. (u) Hotting. H. E. 8: 1352. ſqq. Hodeg. III. 396. Bulling. Hiſt. Reform. pag. 84. b. (x) Hardt. al. 28. Novembr. (y) Lang. p. 722. nuncupat Nicolaum Bruder. (z) Hardt. IV. p. 1496. (a) pag. 722.

„ohne einen geiſtlichen Zuchtmeiſter/ wie weltliche Prieſter/ ihre ſonder- 1417.
„bare Pfründen und Haußhalungen gehabt. So ſind under die Mön-
„chen auch weltliche Prieſter / mit verleihen gewiſſer Pfründen aufge-
„nommen worden. Weil aber dieſe und jene zu Zeiten nicht einerley
„Feſt celebriert: auch in Verrichtung der Canoniſchen Tagzeiten / des
„Kirchengeſangs / und etlicher Ceremonien nicht gänzlich überein kom-
„men / hat ſich mehrmahl zugetragen / daß ſo gar in der Kirch / in dem
„Chor/ zwiſchen den Religioſen und weltlichen Prieſteren/ ganz unzim-
„mende / ja auch Aergernuß bringende Mißhellungen / entſprungen.
Der endliche Außtrag dieſes Geſchäffts/ iſt An. Chr. 1456. zufinden.

In der XLII. Seſſion (war die erſte in welcher Papſt Martinus XLII. Seſſ.
præſidiert) hat der Käiſer den / nun zwey Jahr und ſechs Monat zu 28. De-
Mannheim gefangenen (b) / Papſt Johannem / (nachdem dieſer dem cembr.
Pfalzgraff 36000. Gulden erlegt hette) dem neuen Papſt überlaſſen. Papſt Johannes/
Hergegen ſind der Käiſer und Churfürſt Ludwig/ um daß ſie Johañem wird auß
gefangen gehalten/ vom Papſt abſolviert (c) / Johannes von Martino/ Papſt
zu Florenz begnadet/ zum Cardinal gemachet / und nächſt an den Papſt Cardinal.
geſetzet worden. Soll folgenden Jahrs zu Florenz geſtorben und begra-
ben worden ſeyn. Papſt Martinus habe ſich ſo gönſtig gegen Johan-
nem erzeiget / in Hoffnung von deſſen Schatz / welcher auf 1700000.
Gulden ſich beloffen habe/ einen zimlichen Antheil zubekommen. Habe
ſich aber betrogen befunden (dd).

Demnach Wilhelm / Biſchoff in Wallis / ſich von zimlicher Zeit Walliſer
im Schloß Seon aufgehalten/ wurd ſolch Schloß belägeret; doch durch Biſchoff.
Eidgnöſſiſche Vermitlung / des Guiſcards Ehegemahel und Kinderen/
ſamt dem Biſchoff / freyer Abzug geſtattet. Der Biſchoff begab ſich zu
ſeinem Vetter gen Bern. Auf daß aber die Kirch nicht ohne Haubt we-
re / wurd vom Conſtanziſchen Concilio / Andreæ/ Erzbiſchoff zu Colotia
in Nieder-Ungaren/ die Aufſicht darüber anbefohlen.

Am 24. Tag Jenner/ hat Martinus Sigismundo die Käiſerliche 1418.
Cron aufgeſetzt; nachdem Johannes/ Biſchoff zu Chur/ eine Red gehal- Sigis-
ten. Und dieweil Otto/ Biſchoff zu Conſtanz/ gebotten / daß man fort- mundus gekrönet.
hin alle Freitag zu Non-Zeit (Mittags zwiſchen XI. und XII. Uhr) zur
Widergedächtnuß des Leidens Chriſti/ die groſſe Glogk leute; und als- Mittag-
dann das Gebett verrichte / hat Martinus denen / die ſolches thun wur- leuten.
den/ reichen Ablaß verſprochen. Dergleichen Ablaß geben / item ſegnen

 der

(b) Bucelinus „*fraude* fuiſſe *elapſum*, fingit. Ex Hartmanno nimirum ſuo. (c) Hardt. IV. pag. 1499. (dd) Engelhuſ. ap. Hardt. IV. p. 299.

N. C. G. 1418. der Roſen/Kerzen/2c. auch bannen der Ketzeren/iſt von Martino ſo viel geübet worden / daß deſſen Erzehlung verdrießlich were. Am 22. Tag

Bull wider die Behmen. Hornung lieſſe er eine Bull außgehen/in welcher er alle Fürſten/Ständ/ und Stätt der ganzen Chriſtenheit/wider alle die ſo des Wikleffen oder Huſſen Bücher leſen / oder loben / oder dero Tod für unſchuldig halten; als wider Ketzer/verhetzet: und gebietet/daß man ſie in den Kirchen offentlich verbanne / verdamme: und denen / ſo durch die Beicht oder in ander weg argwohniſch werden/ſich durch Bann/Fluch/Interdict/Beraubung der Güteren/Ehren und Aemteren/auch Verſtoſſung von weltlicher Herrſchafft widerſetze (d). Er ließ das Creutz wider ſie predigen/ und verſprach allen denen/ſo wider ſie die Waaffen ergreiffen wurden/ Ablaß.

XLIII. Seſſ. 21. Mart. Reformationarticul. In der XLIII. Seſſion, ſind etliche Reformations-Articul auf die Bahn kommen: daß namlich mehr nicht als 24. Cardinäle ſeyn ſollen. Daß die den Biſchthümeren/Abteyen/Clöſteren/Geſtifften/nach Gregorii XI. Tod ertheilte Exemtiones: auch die nach bedeuteter Zeit geſchehene Incorporationes, nichtig ſeyn ſollen. Alle / ſo durch Simonie / Miet und Gaaben/ in Geiſtliche Aemter kommen/ ſollen im Bann ſeyn. Deren nach Gregorio XI. geweſener Päpſten/Diſpenſierungen/ Krafft deren einer viel Pfründen haben möge / ſollen aufgehebt ſeyn. Man hat fehrner Antwort begehrt / über die in der XL. Seſſion überreichte Articul. Aber der Papſt ſchwiege hierzu (e) ſtill. Und als in einer Unterredung zwiſchen 6. Cardinälen / und etlichen anderen Prälaten / von der Reformation gehandelt wurd/ wolte einer diß; andere ein anders. Die Teutſche und Franzoſen/erzeigten ſich eiferig/aber umſonſt (f). Als die Teutſche auf das gethane Verſprechen / nach der Papſtswahl das Reformations-Geſchäfft vorzunemmen/getrungen; hat man ihnen geantwortet: Quòd Papa electus ligari non poterat: Man habe den Papſt nicht binden können (g). So daß Cardinal von Cambray / Gerſo (gg) und andere / ſo dem Käiſer in Beförderung der Reformation ſich neulich widerſetzt / doch nach der Papſtswahl die Reformation ernſtlich geſucht/ſich übel betrogen geſehen (h). Dann/wie Urſtiſius wol (i) bemercket; **die da Feur ſpeuen ſolten / wolten den**

(d) Dirum fulmen, cum Inquiſitorum Interrogationibus, exhibet Stumph. Hiſt. Conſt. pag. 555. (e) Hardt. I. p. 1006. (f) Ib. 998. Conf. libellum Germanorum ſupplicem, contra Pontificis Reſervationes in Electionibus. Hardt. IV. 1493. (g) Hardt. IV. p. 1447. (gg) Richer. Hiſt. Concil. lib. 2. p. 188. ſqq. (h) Hardt. IV. p. 1396. (i) pag. 238.

N. C. G. 1418.

den Fuchs nicht beiſſen (k). **Kein Kräen beiſſet der anderen die Augen auß.** Der von Cambray und Gerſo / beklagten ſich bey dem Käiſer: wurden aber abgewieſen mit einem Verweis/daß ſie ihm zur rechten Zeit nicht beygeſtanden (ll). Martinus hat endlich Sigismundum mit dieſem Beſcheid abgefertiget: Der alte Hieronymus habe erinneret/ daß jede Kirch ihre ſonderbare Gewohnheit habe. So man dann ſolchen Kirchen / und dero Dieneren / Neuerungen auftringen wolte / könte ſolches ohne Spaltungen nicht geſchehen. Doch/ ſagte Martinus / dieweil alle zehen Jahr ein Concilium gehalten werden ſolle/könne durch ſelbige ein mehrers geſchehen. Um die vielfaltige/ wegen Unterlaſſung der Reformation/geführte Klägten/etwelcher maaſſen zuſtillen / hat Martinus / für jede Nation / ſo genante Concordata ſtellen laſſen; deren jede eine abſonderliche Reformations-Formul enthalten. Die Franzoſen aber / wolten diejenige/ſo ſie betroffen/nicht annemmen (l). Als man auch andere Concordata in der XLIII. Seſſion abgeleſen/und jeder Nation Præſes/nach Gewohnheit gefraget werden ſolte ; ob ſolche Articul zubillichen ; ſo iſt die Frag hierum/ allein an den Cardinal von Oſtia kommen/welcher mit Placet geantwortet/ſchon die Nationen/ſo es betroffen/nicht zufrieden geweſen (m).

Papſt ſchlagt die Reformation auß.

In der XLIV. Seſſion wurd beſtimt/daß das folgende Concilium/ pro Eccleſiæ Reformatione, wegen Verbeſſerung der Kirch/zu Pavia gehalten werden ſolle.

XLIV. Seſſ. 19. April.

Um daß die Peſtilenz einzureiſſen begunte / war das Concilium nachdem es 4. Jahr/ 6. Monat gewähret/ mit der XLV. Seſſion geendiget. Als der Papſt der Verſamlung den Segen gab/ſtuhnd der Käiſer bekleidet als ein Diaconus; die Cron auf dem Haubt/ den Apfel in der Hand tragende) an des Papſts Seiten. Martinus gab denen/ſo im Concilio geweſen / Ablaß im Leben und Sterben. Doch um den Ablaß im Leben zuerwerben/ſolten ſie ein ganz Jahr lang alle Freitag faſten. Gleiches ſolten ſie thun/um Ablaß im Sterben zuerwerben.

Et ult. XLV. Seſſ. 22. April. Concilium zu End gebracht.

Noch war es um Herzog Friedrich zuthun. Sigmund hatte alle/ deſſen zwiſchen Schaffhauſen und Baſel ligende Länder eingenommen; und wolte ſie an die Statt Baſel verpfänden. Aber die von Baſel haben es außgeſchlagen (n). Als aber der Herzog dem Käiſer / einen ſchrifft-

Herzog mit dem Käiſer verſühnt.

(k) Ita Hæmerl. *Gloſſ. Bullar.* Op. pag. d. I. a. Fui (in Concilio Conſtantienſi) & vidi tot inſultus & ſtrepitus magnarum cauſarum , ditiores & majores mundi Prælatos tangentes: quid nimirum dicere poterant, de tali negotio, *Ad Diabolum pauperes.* (ll) Hardt. IV. 1503. 1566. (l) Hardt. IV. 1512. ſq. 1566. ſqq. (m) Id. Tom. I. p. 1052. ſqq. (n) Hardt. IV. p. 1511.

N.C.G. 1418. ſchrifftlichen Schein aufgelegt / daß er dem Trientiſchen Biſchoff alles zugeſtellet; demnach/den übrigen Anſprecheren/des Rechten zuſeyn/ſich anerbotten/hat ihm der Käiſer das abgenommene wiederum zugeſtellet; und alles von Ihr Maj. verpfändete / wiederum zulöſen Gewalt gegeben. Außgenommen was die Eidgnoſſen mit Waaffen eroberet / oder Pfandsweiſe an ſich gebracht. Auch ſolle der Herzog dem Käiſer 70000. Gulden legen: von welcher Summ doch ihm 20000. Gulden nachgelaſſen worden (o). Hierauf hat der Herzog in beyſeyn 3500. Ritteren/ und mehr als 50000. (p) Perſonen vom Käiſer/ſeine Lehen empfangen. Under denen Fürſten / ſo bey dieſer Außführung als Richter geſeſſen/ waren Johannes / Biſchoff von Chur: und Otto / von Conſtanz (q). Folgenden Tags wurd Friedrich durch den Papſt vom Bann abſolviert (r).

Concilium fruchtlos. Von denen ſpätheren Conciliis ſind wenig dieſem Concilio zugekommen (ſ). Inzwiſchen iſt es von denen erſten allgemeinen Conciliis weit entfehrnet. Es wurd vornemlich auß dreyen Urſachen beruffen. Namlich/ die Papſtstrennung aufzuheben: die Ketzereyen außzureuten: die Cleriſey zuverbeſſeren. Das erſte iſt weiter als die übrige; doch nicht zu völliger Endſchafft gebracht worden. Sintenmahl Benedictus weder durch des Käiſers mundliches anhalten / noch durch des Concilii Anſehen und Ernſt; noch durch die des neuen Papſts gefolgete Geſandſchafft / ſich ergewinnen laſſen / den Päpſtlichen Titel fahren zulaſſen. Auß welchem bald/dem neuen Papſt groſſer Unluſt erwachſen; in deme Alphonſus/König in Aragonien/begehrt/Martinus ſolle ihm den Zins von Aragonien nachlaſſen. Auf erfolgete Weigerung/hat Alfonſus ſich wiederum an Benedictum gehänget (ſſ). Des Concilii Eifer **wider die Ketzereyen** / haben allein Huß/ Hieronymum/und die übrige Behmen empfunden. Die Bücher Dominici de Laude, ſo der Lehr des Huſſen zugethan geweſen ſeyn ſoll/wurden auch verbrennt: er aber hat durch einen Widerruff (s) / ſein Leben gefriſtet. Die Franzoſen haben Parvum / wegen einer höchſt gefährlichen Ketzerey beklagt. Auf gleichen Schlag/hat Joh. von Falckenberg/dem damahl gegen Polen in Feindſchafft geſtandenem Teutſchen Orden in Preuſſen zu gonſten / in einem Büch-

(o) Hardt. IV. 1564. (p) Hardt. IV. p. 1581. *ultra* 80000. (q) Ib. p. 1510. (r) Ib. 1581. (ſ) Maximum omnium quod orbis vidit, Concilium. Hardt. IV. p. 1223. Ordinis decore & Hoſpitum Majeſtate, omnia alia Chriſtianorum Concilia ſuperavit. Id. T. V. præf. & p. 3. Et ipſi Patres: T. IV. p. 190. Retroactis temporibus vix fuit, & vero ſimiliter noſtro ævo, nulla (Synodus) ſimilis eſt futura. (ſſ) Hardt. IV. p. 1512. (s) Hardt. IV. p. 1545.

Büchlein / crudeliſſimos errores & hæreſes, doctrinam notoriè diabolicam (t); greuliche und Teufeliſche Lehren (wie die Polacken zu Conſtanz ſich vernemmen laſſen) verfochten / und zimliche Folg gefunden; daß man namlich den König und andere Einwohner in Polen/ohne fehrnere Verhör aufreiben ſolle. Falckenberg iſt deßwegen zu Conſtanz in verhafft kommen (u). Die Franzoſen und Polen haben ſtarck getrieben / daß man des Parvi und Falckenbergs Lehr deutlich / offentlich/und mit Ernſt verwerffe. Man verſprach denen Polen ſolches vor Endigung des Concilii zuthun. Aber etliche Cardinäle und andere Freunde des Parvi/haben es hindertrieben. Die Polen/haderten deßwegē mit dem Concilio hitzig: gewunnen aber nichts/als daß man ihnen das Stillſchweigen auferlegt. Darüber ſie ſchrifftlich wider das Concilium proteſtiert; daß es namlich die Ketzereyen nicht mit Ernſt angreiffe: welches etliche negligentiæ intolerabili, einer unertraglichen Trägheit; andere einer Unwiſſenheit (ſam das Concilium nicht gewißt/was die H. Schrifft von einigen Lehrſätzen ſage; auch Wahrheit und Irꝛthum nicht unterſcheiden können); etliche/der Partheylichkeit: andere/einer offentlichen Ungerechtigkeit beymeſſen werden: endlich appellierten ſie vom Papſt an ein könftiges Concilium (x). Solche Proteſtation und Appellation der Polen / hat den Papſt ſo gar geſchmirzt / daß er in einem Conſiſtorio wider ſie geſchloſſen: Nulli fas eſt à ſupremo judice, videlicet Apoſtolica ſede, ſeu Rom. Pontifice, Jeſu Chriſti vicario, in terris appellare, & illius judicium in cauſis fidei, quæ tanquam Majores, ad ipſum & ſedem Apoſtolicam referendæ ſunt; declinare: Niemand dörffe von dem Papſt/als oberſten Richter in Glaubens-Sachen/ an einen anderen Richter appellieren. Aber Gerſon ſagte / dieſe Wort Martini / ſeyen contra legem Dei, **wider das Geſatz Gottes**; und deſtruere fundamentale penitus robur, werffen das Fundament und Zweck des Piſaniſchen und Conſtanziſchen Concilii gänzlich über den Hauffen. Die Polen verharꝛeten in ihrer Appellation/ und hat Gerſon für ſeinen Eifer gegen Parvum / das bittere Elend zu Lohn bekommen. Dann dieweil Herzog Johann von Burgund / Pariß in Beſitz genommen/dörfte Gerſon auß dem Concilio nicht gen Pariß kehren: ſonder begab ſich gen Rathenberg in Tirol; demnach aber Carolus VII. an die Regierung kommen / verfügte er ſich hernach gen Lion/allwo er ſein Leben mit Unterweiſung der Kinderen zugebracht / und ſtarb An. Chr. 1429. (y). Zu der **Prieſterſchafft Verbeſſerung**/wolte man

N.C.G. 1418.

(t) Hardt. Ib. pag. 1563. (u) Ib. p. 1091. 1531. (x) Ib. 1513. ſq. 1531. ſqq. 1551. ſqq. (z) Laun. Sch. Navarr.

N.C.G. 1418. vor der Wahl eines neuen Papſts nicht ſchreiten. Warum? Der Außtrag hat es entdeckt. Nach des Käiſers langem anhalten / hat Martinus ein Reformatorium, und Verbeſſerungs-Raht angeſetzt. Aber dieſer Raht hat nicht nach durchgehender Verbeſſerung getrachtet: ſonder allein berahtſchlaget/ wie jeder Nation abſonderliche Mittel gezeiget werden möchten / auf daß man nicht genöhtiget were eine allgemeine Verbeſſerung zuſuchen: und die übrige Nationen in die Italiäniſche Mängel (welche die allergröſſeſte waren / und den ganzen Kirchenleib beſchwert) ſich nicht miſchen. In der XLIII. Seſſion wurden etliche Verbeſſerungs-Puncten abgeleſen; aber berührten nur etliche Mißbräuche/ſo ſint Gregorii XI. Tod/durch etliche Aber-Päpſte/aufgeburdet worden. Iſt nicht zuvergeſſen / daß nicht allein ehmahls Herzog Friedrich; auch nicht allein die Polaken; ſonder auch andere Beyſitzer des Concilii/um daß ſie in ihren ſonderbaren Angelegenheiten/nicht zum Rechten gelangen können/ wider des Concilii Erkantnuſſen proteſtiert/ und daß ſolche Proteſtationes noch in der letſten Seſſion gehört worden: maſſen der Franzöſiſche Abgeſandte / die für Frankreich aufgeſetzte Reformations-Articul/ nicht heim nemmen wollen / ſonder ſie offentlich verworffen (z). Alſo iſt dieſes **Concilium zergangen/und kein Reformation/wie der Käiſer begehret und gewolt hat/ gemachet worden: welche Reformation bis heutigen Tag/die Geiſtliche und die Weltliche ſcheuen.** Sind Wort eines/ſo zu dieſes Concilii Zeiten gelebt (zz).

Käiſerliche Unköſten. Weilen Sigismund/wegen des Concilii/groſſe Unköſten gehabt/ erlaubte ihm Papſt Martinus / den zehenden Theil des jährlichen Einkommens/ aller Kirchen und Clöſteren / in Teutſchland: allein diejenigen außgenommen/ ſo den Cardinälen oder den Teutſchen Spitalsherren zudienten. Als aber Johannes Abundius/Erzbiſchoff zu Riga/und andere Prälaten/dem Biſchoff von Baſel/und anderen in ihren Biſchthümeren/ſolches werckſtellig zumachen/Befehl ertheilt (a)/ haben viel Teutſche/dieſer Päpſtlichen Bull ſich beſchwert/und dargethan / daß ſelbige dem geiſtlichen Rechten: und ſelbſt denen / der Teutſchen Nation/ vom Papſt/dißmahl zu Conſtanz accordierten Reformations-Artiklen ſchnurſtracks zuwider ſeye (b).

Concilium zu Conſtanz volkreich. Zu Conſtanz ſollen ſich auf ein Zeit / hundert tauſent und fünfzehen tauſent frömde Perſonen befunden haben (c): under welchen 14. Käi-

(z) Hardt. IV. 1566. (zz) Hardt. T. V. præf. pag. 20. (a) Hardt. Tom. 2. p. 590. ſqq. (b) Ib. à p. 608. (c) Tſchud. p. 1025.

N.C.G.
Käiſer und Könige / oder dero Abgeſandten : und mehr als 18000. Geiſtliche (cc) waren. Das Concilium ſelbſt beſtuhnd auf 438. Glie- 1418.
deren : namlich 29. Cardinälen (d) ; welche 1245. andere bey ſich hatten : 4. Patriarchen (e) : 47. (f) Erzbiſchöffe ; wurden von 1740. begleitet : 160. (g) Biſchöffen ; bey welchen 3267. geweſen : 108. Aebte (h) : deren Begleit auf 1263. beſtanden ſeye. Item 69. Pröpſte und Decani : 21. geiſtliche Ordensfürſten : 13. Hohe-Schulen : mehr als 50. Ordensgattungen (i) : 83. Königliche Geſandte (ii). Viel kamen dahin das Concilium zubeſehen : oder zuheurahten ; in Hoffnung ihr Eheſtand deſto geſegneter ſeyn werde : oder ihre Erfahrenheit in Renn- und Ritterſpielen / auf dieſem allgemeinen Welt-Theatro zuzeigen ; da dann der Käiſer ſelbſt / auch Prälaten bisweil / ſich geübt. Andere verlangten den Segen vom neuen Papſt zuempfangen. Einige kamen dort ihre Wapen aufzuſtellen. Viel andere meinten durch übernachten / ihr Angedencken unſterblich zumachen. In und um Conſtanz ſollen 30000. Pferd geſtanden ſeyn.

Under denen Biſchöffen ſo dem Concilio beygewohnet / waren / Hartman (hatte 40. Pferd bey ſich) und nach deſſen Tod / Johannes Biſchöffe zu Chur. Otto zu Conſtanz / hielte 24. Pferd. Humbert zu Baſel / 12. ; Johannes zu Genf / 26. ; und Amedeus zu Lauſannen 16. (k). Aebte waren zu Conſtanz : Friedrich von Zolleren / Abt in der Reichenau / mit 10. Pferden. Hugo von Roſenegk / Abt zu Einſiedlen : Erhard von Creutzlingen / 30. : Cromat zun Schotten / 3. : Johannes zu S. Bläſi im Schwartzwald / 20. : Heinrich von Gundelfingen : Abt zu Sangallen / 16. : Johannes Frey von Petershauſen / 20. : Conrad von Schaffhauſen / 25. : Johannes / zu Rheinau / 6. : Johannes zu Stein. Conrad von Wagenhauſen. N. zu Fiſchingen. Albert zu S. Johann im Turthal / 3. : Gottfrid zu Rüte / 12. : Johannes zu Wettingen / 10. : Georg zu Mure / 10. : N. zu S. Urban. Walther (l) zu Engelberg. Heinrich Pfau / zu (m) Cappel / 3. : Conrad zu Lüzel / 12 : Heinrich (Heinzman) Nor zu Bellale / 8.. Dieſer iſt auf dieſem Concilio mit Infel und Stab begabet / und von des Biſchoffs Gewalt und

(cc) Hinc Patres: Tanta Principum, Prælatorum, Doctorum & Magiſtrorum copia convenit, ut neque quiquam viderint, audiverint, aut ferè legerint, tantum Concilii cauſâ conveniſſe. Hardt. IV. p. 108. (d) Tſchud. habet 27. (e) Tſchud. habet VI. pag. 1033. (f) Tſchud. numerat 39. (g) Id. habet 190. (h) Tſchud. 147. (i) Engelhuſ. ap. Hardt. V. pag. 2. Conſ. de his Tſchachtl. p. 73 (ii) Bucel. Conſt. A. 1418. (k) Hardt. V. 13. (l) Lang. 884. (m) Stumph. Chron. pag. m. 460. b.

N.C.G. 1418. Viſitation eximiert worden (n). Auch haben zu Conſtanz ſich befunden die Própſte/ N. Propſt auf dem Zürichberg: Conrad zu Ittingen: Niclaus zu Embrach.

Fehrners ſollen Zeit währenden Concilii/ zu Conſtanz geweſen seyn/ Fürſten/ Graffen/ Ritter/ Edle/ 16000. Die Abgeſandte der 8. alten Eidgnóſſiſchen Orten. Abgeſandte von Stätten 55. Barbierer/ Apotheker/ Kauffleuth und Krämer: andere Handwercker in groſſer Anzahl. Viel Gauckler: 83. Weinſchencken/ ſo keinen anderen als Veltliner/ Rheiniſch/ Malvaſier/ Muſcateller Wein verkaufften. Item 450. (o) Landdirnen/ ſo ſich in Hurenhäuſeren rever. (in einem dreyſſig; mehr und minder) oder in Badſtuben/ und Stälen aufgehalten: ohne die Weſcheriñen/ welche denen Römiſchen Herren gedienet. Ein Burger zu Conſtanz ſoll einem Königlichen Cantzler/ ſein Eheweib um 500. Ducaten verkaufft; und auß dieſem Gelt ein Hauß gekaufft haben (p). Welches alles den gefangenen Huß verurſachet/ an einen Freund zuſchreiben (q): „So ihr zu Conſtanz geweſen weret/ hettet ihr dieſes „Conciliums/ welches ſich das allerheiligſte nennet/ allergróſſeſte Greuel „geſehen: davon ich offentlich das Schwäbiſche Volk gehört hab ſa„gen; daß ihre Statt Conſtanz/ in dreyſſig Jahren/ mit keinerley Buß „von denen Sünden/ ſo da in dieſem Concilio/ auf die allerſchnódeſte „Weiſe verübt worden/ gereiniget werden móge. Es ärgeren ſich bey nahem alle Menſchen ab dieſem Concilio/ und halten das/ daß ſo greu„liche Ding in ſelbigem vorgehen/ für die allergróſſeſte Beſchwerd.„

Aergerlich.

Verwunderlich war/ daß in ſolcher Anzahl Volks/ an Lebensmittlen niemahl gemangelt; ja Herberg und Nahrung in leidenlichem Preiſe geweſen. Krafft eines im Namen des Concilii mit der Burgerſchafft aufgerichteten Accords (r)/ welchen die Burgerſchafft gern wieder geänderet hette. Die Nachbaurſchafft aber funde ſich hoch beſchwert. Dañ man um Conſtanz alles ſo ſtarck aufgekaufft/ daß die Lebensmittel doppelt bezahlt werden müſſen (s). Erzbiſchoff von Saltzburg wird gerühmt/ daß er täglich denen vor ſeiner Herberg ſich verſamlenden Armen/ Brot/ Wein/ Suppen und Fleiſch; an denen Feſttagen Brey und Gemüß habe reichen laſſen (t). Die Oberkeit ſuchte iederman zuſchirmen (u): und den Muhtwillen der Frómden abzuſtraffen/ deßwegen in ſo groſſer Men-

Lebensmittel.

(n) Lang. 997. b. (o) Paralip. Urſperg. At Dacher. ap. Hardt. Tom. V. præf. p. 20. Poſt Tſchachtl. Bulling. Stumph. numerat 700. Al. 1500. quarum una 800. flor. lucrata ſit. Hardt. l. c. p. 51. ſq. (p) Hardt. V. 52. (q) Stumph. Conſtant. Hiſt. p. 100. (r) Hardt. IV. 1019. (s) Steler. I. p. 110. b. (t) Hardt. I. part. IV. p. 161. (u) Vid. Tſchud. p. 1003.

Menge Volks/von ſo vielen Nationen/auſſert angeregten wenigen Perſonen/ niemand offentlich geſchädiget worden. Doch ſollen nächtlicher Weile/mehr als 500. Perſonen ins Waſſer geworffen worden ſeyn (x). Das loblich geführte Regiment/ verurſachete den Käiſer/ daß Ihr Mai. den Burgermeiſter zu Conſtanz / Herr Heinrich von Ulm am 1. Tag Jenner An. Chr. 1418. in der Dohmkirch zu Ritter geſchlagen (y). In ganzer Zeit des währenden Concilii / wurd von keinen anſteckenden Krankheiten gehört. Die Mönchen dancken (z) ſolches dem Rocho / einem Franzoſen/welcher An. Ch. 1327. geſtorben/und welchen das Concilium/um geſunden Lufft eiferig angeruffen. Aber die bewährte Beſchreibungen dieſes Concilii/zeigen deſſen kein Geſpor. Doch haben daſelbſt drey Cardinäle/ein Engliſcher Biſchoff/Manuel Chryſoloras des Conſtantinopolitaniſchen Käiſers Abgeſandter/ꝛc. ihr Leben verlohren. Cardinal Zabarella/ligt in dem Barfüſſer; und Manuel im Prediger-Cloſter begraben; darvon daſelbſtige Grabſchrifften bezeugen. Auch in dem Kauffhauß werden Latiniſche und Teutſche Gedenkſchrifften/der daſelbſt geſchehenen Papſtswahl gewieſen.

N.C.G. 1418.

Geſunder Lufft.

Papſts

Käiſer Sigismund hette gern geſehen/daß Martinus/um die Kirchen-Verbeſſerung zubewerckſtelligen/noch ein Jahr zu Conſtanz verharret; und die Päpſtliche Reſidenz/ zu Baſel/Straßburg/Menz/oder anderſtwo in Teutſchland genommen hette. Die Franzoſen / hetten ihn lieber in Frankreich gehabt. Hingegen ſagten die Italiäner (a) / Rom ſeye Petri Siz/und die Muterkirch: gezimme ſich nicht ut verus Gubernator à puppi ad proram transferatur; daß der Steurmann den hinderen Theil des Schiffs verlaſſe/und im vorderen Theil ſtehe. Hiemit iſt Martinus am 16. Tag Mey/war Pfingſtmontag/ unter dem Glogkenklang/in Begleit 4000. Pferden / von Conſtanz aufgebrochen. Nächſt vor ihm her wurd auf einem weiſſen/mit rohtem Tuch bedekten Pferd/ das Sacrament / mit vielen brennenden Kerzen getragen. Der Papſt ſaß auch auf einem weiſſen/gleich obigem/gezierten Pferd / unter einem Himmel / welchen der Graff von Nellenburg / der von Thierſtein und zwey Italiäniſche Graffen getragen. Der Käiſer gienge zu Fuß / für das Geltinger Thor hinauß ; und führte auf der rechten Seiten das Pferd bey dem Zaum (b) : zur lingken wurd es geführt / von Fried-

(x) Hardt. IV. p. 51. (y) Hardt. IV. 1502. (z) Bucel. Conſt. Bzov. A. 1327. 5 26. (a) Hardt. IV. pag. 1580. (b) Hardt. IV. p. 1583.

N.C.G. 1418. rich/Burggraff zu Nürenberg (ce)/welchem der Käiſer/zu Conſtanz/die Marck und Chur Brandenburg gegeben. Herzog von Bäyeren / und Herzog Friedrich von Oeſtreich / ꝛc. hielten die Pferd-Decke empor. Der Papſt ſetzte ſich zu Gottlieben ins Schiff/ fuhr gen Schaffhauſen (c)/ kam durch Baden/Lenzburg/ (da ihn Bern durch Geſandte bewillkommet) Zoffingen/ S. Urban/Solothurn / da er im Prediger-Cloſter drey Tag beherberget worden (d). In ſolcher Zeit iſt der Käiſer von

und Käiſers Abreiſe.

Conſtanz abgereiſet. Soll daſiger Burgerſchafft 23000. Gulden wegen des Concilii ſchuldig geblieben ſeyn (e). War Zeit währenden Concilii ein und ander mahl zu Zürich. Das letſtere (f) mahl / iſt er in einem Tag von Zürich gen Conſtanz geritten ; darüber ihm viel Pferd zuſchanden gegangen.

Papſt zu Bern.

Von Solothurn reiſete Martinus gen Bern : wurd durch den Magiſtrat ; die Prieſter-und ganze Burgerſchafft prächtig eingeholet/ erſtlich in die Leuthkirch geführt ; im Prediger-Cloſter beherberget/und vom 20. Tag Mey bis den 3. Brachmonat (zwölff Tag) koſtlich (g) bewirtet : ſo daß etliche ſagten / er hielte ſich ſo lang auf / von eſſens und trinckens wegen : andere urtheilten milter / es geſchehe außzuruhen (h). An Fronleichnamstag/hat er in beyſeyn 20. Cardinälen / und Biſchöffen/ꝛc. Meß gehalten (i) / und der Pfarꝛkirch zum Denck-und Danckmahl / eine koſtliche Chorkappen / darein des Papſts Wapen geſtickt war/hinderlaſſen. Er beſtellte zu Bern/Pœnitenzer/welche Beicht hörten / und die Leuth abſolvierten : auch Todſchläger / die ihre Herzen ermördet hetten / Verꝛähter / offenbare Sünder. Gleichfahls bekam der Scharffrichter Abſolution. Dieſe müßten ihre Buß in der Kirch thun: etliche/im Creutzgang nackend herumgehen/die man mit Ruthen ſchlug: **deſſen mancher roſtiger und alter Sünder hoch bedörfte** / ſagt Tſchudi (k). Aber Stetler bemercket recht : ſothane Buß/ „ſeye unanſtändig / ſintenmahl Chriſtus unſer Seligmacher / der rechte „wahre Reiniger/ nur eine wahre Bekantnuß und Abſtand vom ſündlichen Leben erforderet habe„ (l). Lang zwahr vermeinet / Stetler irꝛe „hierinn ſehr weit. Dann das Evangelium uns außtrucklich lehre/hier„über auch noch Buß / ja würdige Buß zuwürcken„ (m). Aber nicht Stet-

(cc) Etiam Fridericus Miſnenſis Marchio, Electoratûs Saxoniæ Inveſtituram obtinuit Conſtantiæ. Sigismundus primitus duriores conditiones propoſuerat: ſed Fridericus eas detrectavit dicens: (Cæſar) qui Conſtantiæ inveſtire tergiverſatur, in publico fortè campo inveſtiet lubens. Hardt. IV. p. 1308. (c) Ibi honorificè exceptus. vid. Lang. p. 1013. § 25. (d) Hafn. 2 : 147. (e) Bucel. Conſt. A. 1430. (f) d. 30. April. 1418. (g) Tſchachtl. Mſc. pag. 73. Stetl. I. 115. (h) Tſchud. Mſc. p. m. 1028. (i) Tſchachtl. Ib. (k) pag. 1029. (l) pag. 116. (m) pag. 702 : 4.

Stetler / ſonder Lang irret. Es ſeye dann daß Lang behaubten wolle / daß die Sünden-Bekanknuß und abſtehen von Sünden **keine würdige** Buß; und beweiſen könne / daß neben dieſer / im Evangelio eine andere Buß erforderet werde.

Martinus wurd zu Bern abgeholet / durch Geſandte von Freyburg. Er kam dahin in Begleit des Patriarchen von Conſtantinopel / 7. Cardinälen / 2. Erz-und Biſchöffen: auch Geſandten / vom Käiſer / vieler Fürſten: deren Stätten Bern / Baſel / Conſtanz / rc. Er blieb drey Tag ſtill ligen: und ließ zur Danckſagung ein Jubileum verkündigen / und unterſchiedliche Bullen / für S. Nicolai und andere daſige Kirchen verfertigen (n). Begab ſich durch Lauſannen auf Genf / allwo er ſamt 15. Cardinälen drey Monat lang ſich verweilet: hatte ſein Einkehr bey den Barfüſſeren. Amedeus von Savoy / welchen der Käiſer / zu Conſtanz / auß einem Graff zu einem Herzog gemachet; begehrte / der Papſt ſolle ihn zu einem Herren über Genf machen: weilen ſolches ſelbiger Kirch vortheilhaftig ſeyn wurde. Der Papſt antwortete: er ſeye zufrieden / wofehrn daſiger Biſchoff Johannes (von Pierrecise, oder Rochetaillé; nachmahliger Erzbiſchoff zu Roan) einwillige. Johannes (weil er erſt neulich erwehlt war) berufſte ſich auf die Cleriſey und das Volk. Alſo verſamlete ſich der Raht und die Burgerſchafft / 727. ſtarck / verbanden ſich zum Biſchoff / daß weder er ohne die Burgerſchafft; noch die Burgerſchafft ohne des Biſchoffs Bewilligung / die Statt einem Frömden übergeben ſoll. Doch iſt dieſer Verglich erſt An. Chr. 1420 in Stand kommen (o).

Zu Genf.

Herzogs vergebliches Anbringen wegen Genf.

Nachdeme Humbert / Biſchoff von Baſel / zu Delſchberg geſtorben / iſt Hartman Mönch von Mönchenſtein / erwehlet worden. Weil aber dieſer alt und unvermöglich war / hat Papſt Martinus das Biſchthum Conrado Helix (p) / von Lauffen / Doctor des geiſtlichen Rechten / und des Capitels Abgeſandten im Conſtanziſchen Concilio; anbefohlen. Aber Hartman behielte das Biſchthum / und erlangte vom Papſt zu Genf / die Confirmation. Conradum hat er abgethädiget / daß er Erzprieſter geblieben. Er ließ aber die Welt-Sachen meiſtens durch Thüring Mönch / (Erzprieſter zu Baſel; auch Propſt zu S. Urſiz) und Hans von Flachsland verwalten: und hat wegen verarmeten Biſchthums / allein einen Caplan / Koch und Diener an der Hofhaltung gehalten (q).

Neuer Biſchoff zu Baſel.

Diß

(n) Lang. p. 977: 1. (o) Spon. Hiſt. Gen. lib. 2. (p) An idem de quo mox A. 1419.? (q) Urſtiſ. p. 239.

N.C.G. 1418. Zigyner. Diß Jahrs lieſſen ſich erſtmahls die Zigyner ſehen. Sollen zu Zürich in groſſer Menge (r)/ ſechs Tag lang auf dem Schießplatz ſich gelägeret haben (s). Thaten ſich auß/für auß Egypten kommende Chriſten: welchen ſothane Reis / um Sünden abzubüſſen auferlegt were. Sie zehrten auß eignem Gelt/und hatten gute Ordnung (t). Nach etlicher Meinung ſind die heutige Zigyner (ſo in Teutſchland/Heiden; in Frankreich/Egyptier oder Behmen; von etlichen Taten oder Tartaren/ auch Nubianer genennet werden) ein ganz anders Geſindlein. Der hochgelehrte Wagenſeil wil/ die allererſte Zigyner ſeyen auß Teutſchland gebürtige Juden geweſen / welche/nachdem die Chriſten (wegen wider die Judenſchafft gefaſſeten Argwohns / ſam ſelbige/ durch Vergifftung der Brünnen die Chriſtenheit zuverderben zuſamen geſchworen) das Jüdiſche Geſchlecht außzureuten entſchloſſen geweſen/ſich in die Wälder und Einöden verſteckt; ſeyen aber/nach Verflieſſung mehr als eines Jahrhunderts/ als ſchier ganz Teutſchland / durch die Huſſiſche Unruhe ſehr verwirret geweſen/hervorgekrochen. Weil man nicht gewußt wie man ſie nennen ſolle/ſeyen ſie/vom Einherziehen/Zigyner genennet worden. Haben ſich nicht für Chriſten dargegeben: aber allerley Lumpengeſind auß den Chriſten / habe ſich an ſie gehenckt (u). Wo dieſe Juden ſich verſtecket / oder/ ob es ein ſo lange Zeit einer ſolchen Menge verborgen zubleiben/möglich geweſen were/oder ob Chriſten von den Judē in Geſellſchafft weren angenommen worden/mögen andere unterſuchen. Gewiß iſt/daß ſint An. Chr. 1348. der Haß gegen die Juden nicht beſtändig gleich geweſen. Zu Zürich hatten ſie in dieſer zwiſchen Zeit noch dann und wañ groſſe Freyheit. Dem gelehrten Leſer beliebe zubedencken/was der/wegen hohen Wiſſenſchafft/ungemeinen Erfahrenheit/und unſterblichen Meriten Preißwürdige/nun Selige/Herr Ludolff/hiervon beurtheilt: „Von „ihrer Ankunfft und Urſprung/ ſagt er/iſt gar nichts gewiſſes zumelden. „Was ſie von ſich ſelbſt erzehlen/iſt lauter Fabelwerck. Dann ob ſie gleich „an Gſtalt und Haaren/den Tartaren oder Egypteren/nicht ungleich ſe„hen/ſo iſt doch ihre Spraach keiner von beyden gleich. Es finden ſich „auch die Wort derſelben in keiner anderen / noch zur Zeit bekanten „Spraach; ob man gleich deren über 80. zehlen kan. Darauß zuſchlieſ„ſen/daß ſie kein zuſamen gelauffenes Geſind/Europeiſcher Nation/wel„che etwan eine eigene Spraach under ſich gemachet; ſonder gar ein ei„gen Volk ſind„ (x). Weilen ſie An. Chr. 1510. mit ſtälen / villeicht auch

(r) 14000. ap. Stumph. p. 687. Ap. Gulerum, 1400. pag. 156. b. (s) Krieg. Hiſt. Mſc. (t) Camerar. Subciſ. Hor. I. 17. Hotting. H. E. IV. 32. (u) Von der Meiſterſingerkunſt. Præfat. (x) Hiſt. Sec. XVII. A. 1612. cap. V. § 26.

N.C.G.

auch brennen in der Eidgnoßſchafft groſſen Schaden gethan / wurden 1418.
ſie auß der Eidgnoßſchafft bandiſiert/und ihnen bey hencken verbotten/
nimmer zukommen (y).

Die Statt Bern / hatte bisdahin **viel Kummers mit den** 1419.
Prediger-Mönchen. **Sie verzehrten dem Cloſter ſein Gut**; Aergerlicher
und **wie viel man ihnen geholffen**/wolte es doch nichts verfan- Prediger-Mön-
gen; deßwegen wurden etliche Mönchen von Neuenburg beruffen/ wel- chen zu
che das Cloſter nach der Regel einrichten/ das Fleiſcheſſen/und alle Ge- Bern/ re-
meinſame mit weiblichem Geſchlecht/abſtellen ſolten (z). Etliche Mön- formiert.
chen wolten ſich hierzu nicht bequemen/und wurden weggeſchickt (a).

Die zwiſchen dem Cloſter Einſiedlen / und daſigen Waldleuthen/ Einſiedlen
wegen ſogenanten Fahls / ſchwebende Streitigkeit / wurd durch etliche/ gegen die
von Zürich und Schweitz erbettene/Richter beygelegt (b). Wald-

Etliche Schiedrichter kommen wegen des Walliſer Streits gen leuth ſtreitig.
Zürich: auch Erzbiſchoff Andreas ſamt einigen vom Capitel. Der Erz- Walliſer
biſchoff und die Capitulares waren mißvernügt / um daß alſo etliche Streit
vermeinte geiſtliche Articul/ einem weltlichen Gericht übergeben weren. beygelegt.
Deßwegen von Seiten deren von Wallis/ der Abt von Rüte; von de-
nen von Bern aber/ Conrad Elye/Official zu Conſtanz/und Propſt zu
Zürich/ erbetten worden / zuerleuteren / ob ſolche Puncten für geiſt-oder
weltliche Richter gehören? Dieſe beyde beurtheilten / daß die ſtreitige
Puncten weltlich ſeyen. Als aber der Stattſchreiber von Zürich / dem
Erzbiſchoff dieſen Außſpruch ſchrifftlich übergeben wolte / weigerte ſich
der Prälat ſelbigen zulöſen; ſagende: Er wolle das Schwert/mit wel-
chem man ihn töden wolle/nicht kauffen. Der Krieg wurd endlich/nach-
dem er fünf Jahr (ſint An. Chr. 1414.) gewähret / durch den Herzog
von Savoy und den Lauſanniſchen Biſchoff betragen. Die von Wal-
lis müßten 25000. Gulden an den Koſten geben: der Biſchoff wurd
wiederum eingeſetzt: und hat ſich Andreas wiederum in Ungaren bege-
ben. Dieſer ſoll ein kluger Mann geweſen ſeyn / der ſich in den Humor
deren Walliſeren fein zuſchicken gewußt habe. Ohne ihn were das Biſch-
thum in ſothaner Verwirzung nicht erhalten worden. Demnach der
Biſchoff ſein Biſchthum wiederum eingenommen/und die Meyerey (die
Biſchoffliche Reſidenz ob der Statt Sitten) wiederum gebauet/hat er/
zu Erhaltung beſtändigen Ruhweſens / mit den Landleuthen neue Arti-

(y) Abſch. Lucern. 12. Sept. A. 1510. § 3. (z) Tſchachtl. Mſc. pag. m. 85. b.
(a) Stumph. p. 595. (b) Hartm. Annal. p. 383.

N.C.G. 1419. cul abgeredet. Die Cleriſey vermeinte/der Biſchoff hette den Landleuthen zuviel verſprochen / nicht ohne Nachtheil Prieſterlicher Freyheit: und verklagte ihn deßwegen zu Rom. Alſo wurd er gen Rom citiert: und ſtarb auf der Heimreis / An. Chr. 1450.

1420. Münſterbau zu Bern. Weilen das Münſter zu Bern / ein enges und geringes Gebäu war / hat man ſich einen anſehenlicheren aufzurichten fürgenommen. Es mangelte nicht an Hindernuſſen: aber Papſt Martinus / auch viel Cardinäle und Biſchöffe / haben das Geſchäfft durch Ablaß beförderet. Vermittelſt Ablaſſes. Sothaner Ablaß wurd offentlich ab der Cantzel verkündiget: Arme und Reiche vermahnet ſelbigen zuverdienen: und das Werck mit einer Proceſſion angehebt (d).

1421. Einſiedlen und Hünweil ſtreiten wegen Kempten. Burkard von Krenchingen / nach Hugonis Tod erwehlter Abt zu Einſiedlen / ſtreitet gegen die Edlen von Hünweil wegen der Herrſchafft zu Kempten / welcher damahls Adolſchweil/Blicksweil / klein und groß Berotſchweil/ Hünweil/ Weerloſe/Wezikon einverleibet warē (e): und die von Hünweil in Beſitz hatten; Einſiedlen aber als ihr Eigenthum angeſprochen / welches dem Freyherr von Kempten als des Cloſters Kuchenmeiſter Lehenweiſe übergeben worden ſeye. Der Abt könte ſeine Recht nicht beweiſen; wolte doch den Spruch nicht annemmen: und machte Herren Burgermeiſter Meiß von Zürich zu ſeinem Kuchenmeiſter.

Abt von Sangallē gegen Appenzell. Abt Heinrich von Sangallen/wolte/daß ihm die Appenzeller nicht allein huldigen/ſonder auch die ſint etlichen Jahren reſtierende Zins bezahlen. Als ſie ihm nicht nach belieben geantwortet / wolte er ſie gern für Käiſerliches Recht gezogen haben: die Appenzeller aber wolten ihm nicht anderſt als vor den VII. alten Eidgnöſſiſchen mit ihnen verbündeten Orten/des Rechten ſeyn (f). Deßwegen erſuchte Heinrich/die Eidgnoſſen/welche wiewol ungern/ſich darzwiſchen gelegt: zu Lucern/durch einen Rechtſpruch/der Appenzelleren Vertrag; item/das mit denen Eidgnoſſen gemachte Burgrecht/beſtätiget/und ſie alſo der Aebtiſchen Beherrſchung erlaſſen. Anbey ihnen auferlegt / alle bisdahin ſchuldige Zehenden/Zinſe/Fähl/zuerſtatten: wegen gewiſſer Pflichten aber/ jährlich eine gewiſſe Summa Gelts dem Abt zulieferen/ mit Befreyung/ſolche mit gebührender Haubtſumm abzulöſen (g).

Das

(d) Tſchachtl. Mſc. p. m. 86. a. Tſchud. Hotting. Hod. 3: 396. Luthard. Diſp. Bern. I. 57. (e) Hartm. Annal. p. 384. Hunger pag. 80. (f) Tſchud. Mſc. p. 1145. 1151. 1155. (g) Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc.

Das zu Conſtanz/wider Huß und Hieronymum/angezündete Feur/ wolte noch nicht erlöſchen; noch die Aeſchen dieſer Männeren erkalten. Die Behmen recheten noch immer die/an ihren Lehreren verübte/Grauſamkeit/und blieben noch immer etliche/in und auſſert Teutſchland in Beredung/angeregten beyden Männeren ſeye zu Conſtanz unrecht geſchehen. Hingegen feirete der Papſt auch nicht/mit verbannen. Die Cleriſey verſchreyte die Behmen/bey dem armen unwiſſenden Volk/daß ſie perfidi Hæretici, **treuloſe Ketzer** (i)/ungläubige (k)/operarii nefandiſſimi, ihre Lehr Huſſicæ iniquitates (l), Huſſiſche Bosheiten/ſeyen. So daß/wann man ſagen wolte/daß jemand ein verzweiflet böſer Menſch were/man Sprüchworts-Weiſe ſagte/er were ein Huß (n). Um das Volk mit blindem Eifer wider ſie anzuſtecken/wurd der damahlige vermeinte Gottesdienſt vermehret (m). Schon An. Chr. 1421. wurd am erſten Sonntag im April/in ganzer Eidgnoßſchafft/das Creutz wider ſie geprediget: und hat der Käiſer auf Sonntag Jubilate, einen Reichstag gen Nürenberg geſetzt; auf welchem auch Geſandte von Zürich (o) erſchinen. Daſelbſt iſt auf der Päpſtlichen Geſandten anhalten (oo)/ erkennt worden; „Daß jederman was über 12. Jahr (p) alt were/und „Vernunfft habe/ſchweeren ſoll; zuleiten/von wem ſie ſolchen Ketzerli„chen Glauben mercken oder hören: und daß man zu denen ſelben al„ſobald (ſie weren geiſt- oder weltlich) greiffen ſolle„. Demnach haben die Fürſten under ſich eine Bündnuß aufgerichtet/die Behmen mit Feur und Schwert in ihrem Vatterland zuverfolgen: und in ſolche Bündnuß auch die Reichsſtätte zuverleiten. Nun wurd zwahr zu Zürich „in der Statt/und in allen Gebieten beſtellet und beſorget/bey ge„ſchwornen Eiden/wer jemands innen wurd/der ſolchen oder doch einen „anderen Unglauben führte/oder des mit Worten oder mit Wercken „argwönig funden wurd/daß man zu denen zur Stund greiffen ſoll (q). Zu Baſel ſchwuhr man wider ſie/den nächſten Sonntag nach Fronleichnamsfeſt (r). Aber in die Bündnuß wolte Zürich nicht tretten: bewilligeten doch 24. Pferd/(under welchen Spieſſer geweſen/die 4. Renner mit ſich nemmen möchten: hiemit haben ſie 28. Pferd außgemacht) welche under Pfaltzgraff Ludwig dienen ſolten.

N. C. G. 1421. Papſt und Käiſer kriegen unglückhafft wieder die Behmen.

(i) Hotting. Meth. pag. 588. (k) Urſtiſ. (l) Ἀνέκδ. (m) Hotting. l. c. (n) Bulling. IX. 22. (o) Herr Burgermeiſter Heinrich Meiß/und Peter Oeri (oo) Martinus Reges hortabatur, *per vulnera Chriſti, per Salutem Chriſti, &c.* (p) Act. Publ. Tigur. fer. 3. poſt Quaſimodo: & Sabb. infra octav. Pentec. A. 1421 (q) Act. cit. (r) Urſtiſ. IV. 23.

N.C.G. 1421. Auf nachmahliges anhalten/verſprachen ſie Hilff: und erforderten hierzu eine Steur von der Pfaffheit. Als aber der Biſchoff die Cleriſey zu ſich ziehen/und mit ihm/in dieſem Krieg zudienen/verbinden wolte: hat die Statt Zürich ſich gänzlich entſchloſſen/ daß die Pfaffheit mit der Statt dienen ſolle: dabey die Statt ihre Cleriſey wider den Biſchoff ſchirmen wolle (s). Hiemit ſchickte Zürich (t)/auf S. Laurentii Tag/ 90. Mann. Die übrige Eidgnoſſen ſchickten niemand. Es luffe aber ohne diß/viel Volk. Dann man erlaubte zuziehen wer nur wolte. Die geiſt-und weltliche Fürſten/brachten 200000. Mann ins Feld: überfielen die Behmen in drey Häuffen (auß dem Sächſiſchen/ Fränkiſchen/Schwäbiſchen Creiß / bey welchem die Statt Baſel 41. Pferd hatte): bey ihnen war Cardinal Julianus. Sie bezwungen einen und anderen Platz. Nachdem aber die Behmen ſich zuſamen gezogen/iſt des Reichs Heer/durch einen plötzlichen Schrecken/mit Hinderlaſſung alles Gezeugs/zerſtreut / und haben/zu End des Weinmonats/das Land geraumet. Die Eidgnoſſen kamen/nach zehen Wochen und drey Tagen/ wiederum heim. „Ohne Zweifel wolte Gott (wie Urſtiſius (u) redet) „damit zuverſtehen geben / daß wie man den wahren Glauben/ſo von „oben herab gegeben wird/mit dem Schwert nicht könne auß den Her„zen reiſſen/alſo ſeye unmöglich/denſelbigen durch andere Waaffen/dañ „das Schwert Göttlichen Worts den Menſchen einzutreiben„. Doch war Zürich nicht ungeneigt / als der Käiſer An. Chr. 1423. nochmahl um 500. Eidgnoſſen beworben (x). Im Jahr 1427. forderte der Conſtanziſche Biſchoff von ſeines Biſchthums Cleriſey / eine nammhaffte Steur / welche er durch Joh. Meiß/und Joh. Steffan/(jenen im Herren-/dieſen im Fraumünſter/zu Zürich/Chorherren) eintreiben lieſſe (y). Der Käiſer forderte abermahl Mannſchafft. Die wurd/alsbald ſie der Feinden anſichtig worden / geſchlagen: und wolte ſich nicht mehr verſamlen und anführen laſſen (zz); etliche von Solothurn kamen übel ſtaffiert wiederum heim (z). An. 1429. hat Papſt Martinus die Eidgnoſſen durch eine Ablaßreiche Bull/auf das neue wider die Behmen verhetzt (a): und lieſſen ſich die von Zürich/durch die Statt Ulm vermögen/ 200. Halbartierer wider ſelbige zuſchicken (b). Andere Eidgnoſſen (c)/ deß-

(s) Act. Publ. Tigur. Mittw. vor Ulrici. (t) Tſchud. Mſc. At Bulling. l. c. Sie begaben ſich gutwillig in die Reis/ꝛc. (u) pag. 240. (x) Act. Publ. Tigur. Sont. vor S. Verena. De cujus expeditionis eventu Bzov. A. 1425: 12. Huſſitæ à Germanis ob exiguum numerum contemti, ſed fuderunt 12000. hoſtes. (y) Ἀνέκδ. (zz) Bzov. 1428. 15. 18. (z) Hafn. 2: 148. (a) Hotting. Meth. p. 588. (b) Bulling. IX. 22. (c) Tſchud. Mſc. Cyſat. pag. 150.

N.C.G. 1421.

deßgleichen die Rhetier (d)/haben im Augſtmonat die ihrigen auch abgefertiget. Aber dieſen gieng es nicht beſſer/als den vorigen. So daß man fünf mahl wider die Behmen gezogen: aber jedes mahl von ihnen geſchlagen und in die Flucht gejagt worden. Ja/ Ziſca ſolle ſeinen Feinden eilff Sieg angewonnen haben (e); occulto Dei judicio, **durch Gottes heiliges Gericht**; wie des Baſliſchen Concilii eigene Bekantnuß lautet (f).

Biſchoff zu Chur unrühig.

Biſchoff zu Chur/laſſet ſich gegen Rodolff (daſigen Dohmpropſt) auch deſſen Brüdere/ Hug und Heinrich/Graffen zu Werdenberg und Sargans/wegen Graffſchafft und Thal im Schams/in weitläuffigen Streit (g). Wolte auch die Statt Chur an bisherigen Freyheiten in Regiments-Beſtellung verhinderen; deßwegen die Statt den Biſchofflichen Siz (das Schloß Marſoila) eingenommen. Iſt mit jenen Graffen/ durch Hug von Werdenberg/ Graff zum Heiligenberg: mit der Statt aber/ durch 13. Schiedrichter (under welchen vier Burger von Zürich geweſen/) befriediget worden. Der Biſchoff aber erzegte ſich neuen Unwillen im Land/ als er mit Oeſtreich ſich in Bündnuß begeben (h). So aber erſt in folgendem Jahr außgebrochen.

Unglücklich.

1422.

Biſchoffs zu Baſel prächtiger Einritt.

Hartman/Biſchoff zu Baſel/ übergab/auß Bewilligung des Capituls/das Biſchthum/Herren Joh. von Fleckenſtein/Abt zu Selz;Cluniaxer-Ordens: ward vom Papſt beſtätiget: und (wegen/ auß etlicher Vorfahren Unhaußlichkeit/ erarmeten Biſchthums) die Abtey Selz/ ihm darzu gelaſſen. Iſt den 29. Tag Mey (ſamt den Biſchöffen von Speir und Worms/ſeinen Vetteren/) mit 450. Pferden eingeritten: theils ſeinen Einritt deſto prächtiger zuhalten: theils etliche des Biſchthums Herrlichkeiten und Güter (ſo Biſchoff Humbert/ ſeinen Blutsfreunden/den Graffen von Neuenburg Pfandsweiſe übergeben; dieſe aber nun auf Abforderung nicht folgen laſſen wolten) wiederum mit Gewalt einzunemmen; allermaſſen er ſie durch diß Mittel innert drey Tagen bekommen/ aber ein Feur erweckt/ welches erſt nach vielen Gegenfeindthälichkeiten/ An. Chr. 1426. getüſchet worden (i).

(d) Guler. pag. 157. b. (e) Unde ejus Epitaphio inter alia: Quod Appius Claudius cœcus bene conſulendo; & M. Furius Camillus ſtrenuè agendo, ſuis Romanis præbuére, hoc ipſum meis Bohemis præſtiti. Fortunæ belli nunquam defui, neque illa mihi. (f) Seſſ. 3. Et Aen. Silv.: Bella Huſſitica apud poſteros, *plus admirationis, quàm fidei* habitura. (g) Tſchud. Mſc. A. 1421. Bucel. Rhæt. 1422. ſq. Spræch. 140. Guler. 157. (h) Act. Publ. Tigur. Sabb. ante Lætar. A. 1423. (i) Urſtiſ. IV. 23.

N.C.G. 1422. Nonnen Reformation zu Baſel.

Gleichfahls wird zu Baſel S. Maria Magdalena Cloſter/an den Steinen genennet/vom Prediger-Orden gereformiert: den Schweſteren/ihr außſchweiffig Weſen benommen: einer ſtrengen Obſervanz untergeben: und mit Gebäuen zu komlicher Verſchlieſſung angerichtet. Hierauf wurden von Colmar / und auß dem neu-erbaueten Cloſter Schönen Steinbach (k) im Elſaß / dreyzehen Schweſteren darein geführt/die angerichtete Obſervanz anzutretten.

Biſchoff zu Paris wird Biſchoff zu Genf.

Johannes Brevicoxa (de Courtecuiſſe,) Doctor zu Paris/ Caroli VI. Königs in Frankreich Beichtvatter/wurd von Ihr Maj. zu verſchiedenen Bottſchafften und anderen Ehrenſtellen gebraucht; endlich Biſchoff zu Pariß. Nachdeme aber der König in Engelland der Statt Pariß ſich bemächtiget / hat er ſich gen Genf verfüget / woſelbſt er ans Biſchthum beförderet worden. Hat einige Bücher geſchrieben / welche zu Pariß gewieſen werden/und niemahl das Tagliecht geſehen (kk).

Ein Schweinhirt/wird Cardinal.

Nach Verflieſſung eines Jahrs/kam an das Biſchthum/ Johañ von Brognier/ gebürtig von Brogny / ohnfehrn Annecy. Als dieſer in der Jugend den Schweinen hütete / erklährte ſich ein vorbeyreiſender Cardinal / welcher bey ſelbigem einen fertigen Geiſt bemerkte / den Knab mit ſich gen Avignon zuführen / und ihn dort ſtudieren zulaſſen. Vor ſeiner Abreiß begab er ſich gen Genf/um dort ein par Schuh zukauffen. Als der Schuſter geſehen/daß ſelbiger wegen nit genugſamer Bezahlung/ weder auß noch ein wußte/habe er ſelbigem geſagt: Gehe nur hin/und bezahle mich nach dem du wirſt Cardinal worden ſeyn. Diß erfüllte ſich. Er wurd Cardinal zu Hoſtia: vergaß des Schuſters auch nicht / und machete ihn zu ſeinem Hofmeiſter. Johannes ligt zu Genf begraben/ in der von ihm erbaueten Capell zu den Maccabeeren/ſo hernach in das Auditorium Philoſophicum veränderet worden. Das Biſchthum kam an ſeiner Schweſter Sohn/Franciſcum von Mies (lll).

1423. Concilium von Pavie gen Sienne/

Krafft zu Conſtanz ergangenen Befehls/hat Papſt Martinus/vier Preſidenten gen Pavie abgefertiget/um daſelbſt ein Concilium den 23. Tag April/anzuheben. Sie funden daſelbſt allbereit viel/um dem Concilio beyzuwohnen/ſich beſamlende Prälaten und Doctores: doch keine auß Frankreich / und Teutſchland. Aber / wegen ſtarck einreiſſender Peſtilenz / haben ſich die Vätter von Pavie gen Sienne (ll) begeben. Der Prälaten Zulauff vermehrete ſich. Sie verblieben daſelbſt bis den

(k) Murer Helv. S. p. 382. (kk) Du Pin. Biblioth. T. 12. p. 84. (lll) Spon. Hiſt. Genev. Lib. 2. (ll) Illic acta, Binii &c. Conciliorum Tomis non inſerta. Primus edidit Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. c. 1.

N. C. G. 1424.

8. Tag Merz An. 1424. Ihre einige Verrichtung war/ daß ſie die Huſſiten/ Petrum de Luna, und andere Feinde der Röm. Kirchen verdamt: denen/ ſo wider die Huſſiten die Waaffen ergreiffen/ Ablaß verheiſſen; und abgeredet/ nach Verflieſſung 7. Jahren/ frequens Concilium, ein allgemeine Kirchen-Verſamlung zu Baſel (in Biſanziſcher Provinz) zuhalten: & ad omnem Reformationem hic poſſibilem concurrere, und an **einer beſtmöglichen Reformation mit geſamter Macht zuarbeiten** (l). Martinus ſolle dieſes Concilium (zu der anweſenden Prälaten (m) gröſſeſtem Mißvernügen) unterbrochen haben. Erſtlich/ weilen/ als Johanna/ Königin zu Neapoli/ diß ihr Königreich/ Ludovico/ Herzog von Anjou verſprochen/ und der Papſt ſothane Verordnung gutgeheiſſen/ ſolches Alphonſus König in Arragonien/ ſo hoch empfunden/ daß er/ um ſich an Martino zurechen/ den noch lebenden Papſt Benedictum/ denen Vätteren zu Siene beliebt zumachen/ ſich unterwunden (mm). Die andere Urſach welche den Papſt vermögen das Concilium aufzuheben/ ſoll geweſen ſeyn die Forcht/ daß eine dem Römiſchen Hof nachtheilige Reformation gemachet werde: welches die anweſenden Prälaten ſich nicht geſchohen/ den Legaten des Papſts ins Angeſicht zuverweiſen. So daß die Legaten in Forcht geſtanden/ die Prälaten möchten ſich irgend ein Concilium zuhalten (nn)/ ohne und wider des Papſts willen zuſamenthun.

Endlich gen Baſel verlegt.

Als in Rhetia/ von etlichen/ welche daſelbſt etwas Gewalt hatten/ aber jung und den Wollüſten ergeben waren/ viel Muhtwillens/ ſonderlich im Gottshaußbund/ getrieben wurd: haben etliche auß den Gemeinden ſich zuſamen verbunden/ ſolches nicht mehr zugedulden; lieſſen durch etliche die Elteſte/ an etliche Gewaltige begehren/ daß ſie in ihre Bündnuß tretten/ mit verſprechen Gut und Blut zu ihnen zuſetzen (n). Peter Pultinger/ Abt zu Diſſentis/ von gutem Hauß/ (welches aber etwann auch Gewalt leiden müßte/) und von nach edlerem Gemüht/ iſt nicht nur ſelbſt in den Bund getretten; ſonder hat auch die Herren von Rezüns (welche ohne diß eine Aufruhr beſorget; und mit dem unruhigen Biſchoff übel geſtanden) gleiches zuthun beredet. Der Biſchoff von Chur aber widerſetzte ſich dem Bund: und brachte auf ſeine Seiten Graff Heinrich von Werdenberg; wider deſſen Beamtete/ zum theil/ die meiſte Klag geführt worden. Doch iſt der Bund von den meiſten Rhetie-

Abt von Diſſentis befördeeret/

Biſchoff von Chur hinderet den Rhetiſchen Bund.

(l) Apud Bzov. A. 1424. § 23. (m) Bzov. A. 1423: 3. du Pin. Biblioth. T. 12. pag. 30. (mm) Guichen Geneal. T. I. p. 484. Bzov. l. c. § 4. (nn) Du Pin. Biblioth. Tom. 12. pag. 29. b. 30. a. (n) Spræch. p. 270. Tſchud.

N.C.G. 1424. Rhetieren an-und alle X. Jahr zuſchweeren / vorgenommen worden. Weilen dann Graff Heinrichs Unterthanen in ſolche Verſtändnuß ſich eingelaſſen/hat ſie der Graff durch den Churiſchen Biſchoff in Acht und Bann gebracht (oo). Heinrich von Rezüns lieſſe ſich gereuen / und ſchlug ſich zu dem von Werdenberg / dero Geſellſchafft Nigra liga, der Schwartze bund genennet worden. Sonſt war der damahlige Biſchoff ein Man von ſo groſſem Anſehen/ daß ihn der Papſt Bottſchafftweiſe an gemeine Eidgnoſſen abgefertiget / und durch ihn / zu nachgefolgter Freundſchafft der Päpſten mit den Eidgnoſſen/ den erſten Stein gelegt hat (o).

Einſiedlen ſtreitet gegen Schweitz/ wegen Caſtvogtey.

Der Käiſer gibt denen von Schweitz / auf dero erſuchen/ die Caſtvogtey des Cloſters Einſiedlen (p). Demnach aber An. Chr. 1431. Abt Burkard/gegen Jhr Maj. ſich deſſen beſchwert/ vorwendende/ das Cloſter zu Einſiedlen/habe unmittelbar dem Käiſer und Römiſchen Reich/ und niemand anderem angehört; lieſſen Jhr Majeſt. ſich vernemmen; der denen von Schweitz gegebne Brieff/ſeye „wider des Cloſters Frey„heit/Recht und Herkommen/gegeben/von unredlicher Anbringung/un„zimlicher Bitt / und nicht mit guter Unterweiſung; deßwegen er wi„derruffen/vernichtet/und krafftlos gemachet ſeyn ſolle„ (q). Nachdem aber die von Schweitz An. Chr. 1434. dem Cloſter Einſiedlen/auß Käiſerlichem Befehl / eine ſchrifftliche Verſicherung zugeſtellet / das Cloſter an ihren Freyheiten und Rechten weder ſelbſt zukräncken / noch ſolches anderen zugeſtatten; und Jhr Maj. ſolchen Brieff zu Baſel empfangen/ haben Hochged. Maj. mit Raht der Fürſten und Herꝛen (under welchen Joh. Biſchoff zu Chur (r); und aller Eidgnoſſen Bottſchafft geweſen) ſich erleuteret/daß die von Schweitz/ Advocationem Monaſterii interiorem & præfecturam exteriorem, **die Caſtvogtey zu Einſiedlen inwendig/und die Vogtey außwendig**/mit allen Rechten haben/und die nutzen und nieſſen ſollen/wie ſie etwann bey dem Hauß Oeſtreich geweſen (s).

1425. Römiſches Jubeljahr.

Papſt Martinus haltet zu Rom ein Jubeljahr. Hat es ad clamorem, auf inſtändiges Anhalten der Römiſchen Burgerſchafft; extra ritum & ordinem priorem; non inſtigatione devotionis, quæ naturaliter nunquam fuit in (Romanis;) ſed quod per abſentiam Romanæ

(oo) Tſchud. A. 1431. (o) Act. Publ. Tig. Dienſtag vor S. Verena. A. 1424. (p) Hartman. Annal. (q) Tſchud. Mſc. A. 1431. (r) Hartman. Annal. A. 1433. ſq. pag. 392. Hung. pag. 80. Libert. Einſidl. I. 34. ſqq. 152. ſqq. II. 44. ſqq. (s) Tſchud.

næ Curiæ depauperati, nimis deſiderabant adventum jubilantis (t), &c. „wider die bisherige Gewohnheit. Die Römer aber erlangten ſol„ches/nicht auß Andacht/welche bey ihnen niemahl geweſen/ſonder weil „ſie durch langwirzige Abweſenheit des Päpſtlichen Hofs erarmet/ꝛc.

Als etliche ungehorſame Appenzeller ſich von ihrer Oberkeit nicht meiſteren laſſen wolten; auch dem An. Chr. 1421. getroffnen Verglich nicht nachleben wolten: hat der Abt die Eidgnoſſen nochmahl erſucht/ ſelbige zur Gehorſame anzuhalten. Als aber dero Vermahnungen/auch dißmahl bey jenen umſonſt waren / hat er ſie auß Päpſtlichem Befehl/ durch den Biſchoff/in Bann gethan. Das wolten ſie nicht annemmen/ und entſchloſſen ſich an follkomner Landsgemeind / **daß ſie nicht in dem Ding ſeyn wollen** (u). Die Prieſter ſo Interdict halten wolten/wurden von ihnen theils erſtochen / theils abgeſchaffet/und die Biſchöffliche Güter angegriffen. Als der Biſchoff die Schwäbiſche Ritterſchafft / von S. Georgen Schilt / um Hilff angeflehet / haben ſie ſich auch an dieſer/mit Brand und Tod/gerochen. Summa: Ihr Schluß war; ihr Land müßte ihr Kirchhof ſeyn: und wolten ſie hinder ihren Letzenen ſterben und geneſen. Der Biſchoff/ſamt dem Abt und Schwäbiſchen Ritterſchafft / erklagten ſich deſſen / durch eine Geſandſchafft/ zu Frankfort bey den Churfürſten; welche ſchrifftlich; und/durch den Biſchoff von Augſpurg/dem von Coſtanz; und durch dieſen/den Eidgnoſſen ſagen laſſen/daß ſie die von Appenzell zu Ruh weiſen. Die Eidgnoſſen antworteten; wann die Churfürſten den Krieg wider die Appenzeller führen wollen / wollen ſie ihnen gern beyſtehen. Alſo iſt die Sach erſeſſen. Heinrich hat ſich hernach/auß Verdruß/gen Weil/und endlich gen S. Bläſi begeben: allwo er verſchaffet / daß Eglolff Blarer von Conſtanz/ Sanbläſiſcher Großkeller / ſein Pfleger und Statthalter zuſeyn/gen Sangallen gereiſet. Abt Heinrich erkranckete/verfügte ſich gen Freyburg/ſich artznen zulaſſen: ſtarb daſelbſt und ward gen Sangallen gebracht (x). Egolff wurd an die Abtey erwehlet. 1426.

Neue Appenzeller Unruhe.

Diß Jahrs wurd das Begynen-oder Nonnen-Hauß/der underen Clauſen/ (genennet das Schweſterhauß zu S. Leonhard) in der Statt Sangallen Gerichten gelegen / angehebt von einer Frau oder Nonn/ welche ihr Hauß darzu gegeben. Die Statt ſchenckete ihnen einen namhafften Theil Gemeinwerks (y).

Begynen Hauß zu Sangallē.

Ss Nach

(t) Hæmerl. Opuſc. pag. Q. 2. (u) Biſchoffsb. pag. 158. (x) Haltmej. pag. 127. ſq. At Tſchud. & Stumph. V. 6. ad S. Blaſii Monaſterium delatum ſcribunt. (y) Stumph. V. 6. Conf. Haltmej. pag. 128.

N.C.G. 1427. Nach Leonhard Moſers Abgang/ hat der Papſt (zz) die Propſtey
Doctor dem Felix Hemmerlin gewidmet. Dieſer war gebohren zu Zürich An.
Chr. 1389. von altem gutem Geſchlecht: Chorherr daſelbſt / An. Chr.
1412. Propſt zu Solothurn / An. Chr. 1421. Chorherr zu Zoffingen:
Baccalaureus in juris peritia, zu Erfort (z): Doctor des Päpſtlichen
Rechtens/ An. 1424. Margraff Badiſcher geheimer Raht (aa). Zehlte
in ſeiner Bibliothek / über 500. Stuck Bücher; ſo viel waren damahls
im Biſchthum Conſtanz bey keiner privat Perſon zufinden (a). Er ſtu-
dierte ſo fleiſſig/daß er An. Chr. 1454. ſchreibt / er habe mehr als 24.
Bücher außgehen laſſen; da doch (ſint Conrado von Mure) in langer
Zeit/und in ſo groſſer Anzahl der Chorherren zu Zürich/keiner geweſen/
der etwas geſchrieben habe (b). Seine meiſte Bücher ſind An. Chr.
1497. zu Baſel durch D. Sebaſtian Brand ſammethafft außgegan-
gen. Paſſiert auch bey der Nachwelt / vor einen gelehrten Mann (c):
deſſen Schrifften aber reiner/auch nutzlicher geweſen weren/ ſo er zu ei-
Anenſtetter / Propſt zu Zürich. ner beſſeren Zeit gelebt hette. Die habende Päpſtliche Bull/wurd vom
Capitel nicht reſpectiert/ſonder Heinrich Anenſtetter/Licentiat des Rech-
ten/und Archidiacon zu Conſtanz/erwehlet; dem Hemmerlin aber wurd
die Cantorſtell/und anders gegeben/ womit er ſich von Friedens wegen
benüget (d).

Appenzeller Krieg. Als Graff Friedrich von Toggenburg/die Appenzeller/unter dem
Vorwand/daß die auß dem Rheinthal/ſo den Graffen verpfändet wa-
ren/ durch die geſagte Appenzeller/ von Erſtattung ihrer Pflichten abge-
1428. halten werden; angegriffen; haben ihm der Biſchoff von Conſtanz/
und Abt von Sangallen Beyſtand geleiſtet. Weilen nun die Appen-
zeller ein und ander mahl das kürtzere gezogen / haben ſie die bisher ge-
1429. Geſtillet. weigerte Thädigung angenommen; und ſind bis An. Chr. 1445. ſtill ge-
ſeſſen. In ſolcher Thädigung iſt ihr eigenes / und das mit denen Eid-
gnoſſen aufgerichtete/Burgrecht beſtätiget worden. Der Abt müßte ſie
in ſeinem Koſten auß Acht und Bann ledigen. Hergegen müßten ſie bey
An. Chr. 1421. ergangenem Spruch bleiben; und dem Abt 2000.
Pfund

(zz) *Præpoſituram per Summi Pontificis Procurationem fui conſecutus.* Hæm. Paſſion.
(z) Hæmmerl. Paſſion. p. 19. (aa) Hotting. Hod. 3: 425. (a) Cit. Paſſion. p. 19.
25. (b) Paſſion. Et in Regiſtr. Quer. Intra centum annos, non fuit qui in Conſt.
Diœc. laboraverit pro cauſa communi, quantum Felix. (c) Hinc de ſe: *Multarum
Scripturarum peragrator, & diverſorum librorum compilator.* Reg. Querel. *Clariſſimus
decretorum Doctor*; Fel. Fabro cluet. Hiſt. Suev. p. 165. *Vir pro ratione ætatis illius ſa-
tis eruditus: magnatum gratiâ florens: apertus & παῤῥησιαςής.* Hotting. Schol. Tig. p.
129. *Graſſantis barbariei flagellum.* Ib. p. 24. (d) Paſſion. *Pro bono pacis, & pro Can-
toria, & aliâs bene recompenſatus.*

N. C. G. 1429.

Pfund Pfenning/an die verlegene Zins und Köſten geben. Auß dieſem hat Egolff angehebt / das zerſtörte und zerlegne Cloſter wiederum zu-bauen (e).

Genfiſche Stiffts-freyheit.

Herzog Amedeus zu Savoy/erhaltet bey Papſt Martino/daß zu Genf keiner an das Stifft erwehlet werde/ welcher nicht ein Edelmañ/oder in einer oder anderen Facultet Doctor were. Weilen demnach/dero zu Conſtanz gefaſſeten Reſolution entgegen/das angehebte Concilium auf-gehoben worden/begehrte er Erlaubnuß / die ihm unterworffene Clöſter zureformieren/und die befindenden Fehler abzuſchaffen; welches ihm ver-gönſtiget worden. Gedachter Herzog bauete zu Ripailles ein neues Cloſter/und ſetzte Mönchen auß S. Maurizen Cloſter dahin (f).

Clöſter in Savoy reformiert.

1430. Hußiten zu Freiburg.

So fehrn iſt es/daß die Verfolgungen und Krieg/der Huſſiſchen Lehr Abbruch gethan / daß ſie vielmehr dardurch zugenommen ; und vermuhtlich ein Mittel geweſen/daß ſothane Lehr außgebreitet worden; allermaſſen Lang ſelbſt (g) berichtet : es ſeyen auß Teutſchland und Behmen / etliche mit der Waldenſiſchen Sect (wie er redet) behaffte Schulmeiſter gen Freyburg in Uechtland kommen ; haben ſich in ver-ſchiedenen Wirtshäuſeren aufgehalten/ und äuſſerlich **alſo eingezo-gen gelebt / daß man ſie in gemein gute und fromme Leuthe** geheiſſen. Haben gleiches gelehrt/wie die An. Chr. 1399. ver-meldete. Er ſetzt hinzu : **Sie haben die Platoniſche Gemein-ſame der Güteren einzuführen ſich unterwunden** ; vil-leicht aber wurd dieſer Argwohn wider ſie gefaſſet/weilen ſie gleich den erſten Chriſten under ſich einträchtig/und gegen die Arme ſehr freyge-big ſich erzeigt (h). Seyen **erſt nach vielen Jahren entdekt:** durch die Biſchoff-Lauſanniſche Anwälte unterſucht/und durch die Fol-ter überwieſen / und nachdem ſie widerruffen/ wiederum in die (Römi-ſche) Kirch aufgenommen ; mit verſchiedenen Straffen belegt ; etliche aller Güteren beraubet worden. Vermuhtlich waren dieſe letſtere ſol-che/welche lieber des Vatterlands oder der Güteren manglen; als wi-derruffen wollen. Daß die Hußiten / dieſer Zeit / in der Eidgnoßſchafft nicht wenig Gönner und Brüder gehabt / werden wir/geliebt es Gott/ in der Unterſuchung mit mehrerem darthun.

Ablaß wider die Hußiten geprediget.

Demnach Heinrich/ Cardinal von Winton / ein kriegeriſcher (ii) Engelländer / lange Zeit Teutſchland wider die Behmen verhetzt ; hat er in Engelland unter gleichem Vorwand 4000. Mann zuſamenge-

 trieben;

(e) Tſchud. Hiſt. Mſc. Act. Tig. Publ. 1427. 1428. (f) Guichen. v. ſ. p. 467. (g) pag. 981 : 3. (h) Act. 2 : 44. 4 : 32. (ii) Stumph. p. 71. b.

N. C. G.

1430. trieben; die er aber hernach nicht in Behmen / ſonder in Frankreich geführt / woſelbſt das den Engelländeren lange Zeit günſtige Glück / durch die beſchreyte Johanna d'Arc, eine 18. jährige Tochter / (ſo da fürgegeben / daß alldieweil ſie in ihres Vatters Hauß die Spindel geführt / Göttlichen Befehl empfangen (i) / den nohtleidenden Franzoſen zuhilff zukommen) plötzlich gehemmet worden. Nach ſothaner / durch dieſen Cardinal begangenen / Untreu / hat Martinus Julianum Cæſarinum S.

1431. Angeli Diaconum Cardinalem, mit einer 3. Id. Jan. (XI. Jenner) datierten Bull / in Teutſchland abgefertiget / das Creutz wider die Behmen zupredigen / und denen ſo die Waaffen ergreiffen werden / Ablaß zuertheilen: auch ſolchen / welche Kirchen geplündert / Prieſter oder Mönchen / ꝛc. um das Leben gebracht haben möchten (k).

Concilium gen Baſel beruffen.

Dieweil eben damahls die Zeit zu End geloffen / zu welcher das Concilium zu Baſel gehalten werden ſolte; haben viel Prälaten; auch die Hohe-Schul zu Pariß / bey Martino angehalten / dem ergangnen Decret gnug zuthun. Hierum hat er durch eine zweyte / den 1. Tag Hornung geſtellete Bull / (weil er ſelbſt wegen Leibs-Schwachheit nicht gen Baſel reiſen könne) obigen Julianum / zu des Concilii Preſident gemacht. Martinus erzehlte verſchiedene Urſachen / darum das Concilium gehalten werden ſolte: Supra omnia ad reformandum Statum Eccleſiaſticum, qui hoc tempore indigere videtur (l), vor allen Dingen ſeye nöhtig / daß das Kirchenweſen verbeſſeret werde. Die andere Urſach war: Die vom Sieniſchen (ll) Concilio unterfangene Bekehrung der Orientaliſchen Kirchen / und aller anderen irrenden. Durch dieſe wurden die Behmen / um deren Untertruckung es dem Papſt vornemlich zuthun war / verſtanden. Die übrige angezogene Urſachen waren / wie kluge und gelehrte Mäñer (m) wol bemercken / falſche Vorwände. Cardinal Julianus ſelbſt / giebt (n) wegen angeregter zweyfacher Päpſtlicher Inſtruction folgenden Bericht: So willig er die erſte angenommen / ſo widrig ſeye ihm die zweyte geweſen; weilen er zu jener mehr Tüchtigkeit bey ſich befunden / als zu der erſten. Martini Meinung ſeye geweſen / daß Julianus ſich anfänglich gen Nürenberg begebe / um den Krieg wider die Behmen zuführen. In dem er nun das Creutz in Teutſchland geprediget / ſeye Papſt Martinus / als er 63. Jahr alt / und

Vorbereitung zum Concilio.

Päpſtlicher Legat will die Sach lieber durch das Schwert außmachen.

14.

(i) Clariſſ. Becman. Hiſt. Orb. pag. 511. ſqq. Bzov. A. 1429: 92. 1430: 6. (k) Bzov. A. 1431: 2. (l) Bulla Martini. ap. Bzov. A. 1431: 4. (ll) Richer. Hiſt. Conc. l. 3. c. 1. (m) Bulling. Hiſt. Mſc. IX. 23. Gernl. Orat. Secul. pag. 18. (n) Epiſtolâ Gemin. ad Eugen. IV. Silv. Hiſt. Baſ. Conc. p. 71.

N. C. G. 1431.

14. (o) Jahr Papſt geweſen/geſtorben; und Gabriel Condelmerius (p)/ ein Venetianer; Papſt worden / ſo Eugenius IV. genennet werden wollen. Dieſer hat durch ſeinen Nuntium / dem Juliano (als er auß anderen Orten Teutſchlands / gen Nürenberg kam) die Preſidenten-Stell im Concilio auftragen laſſen. Julianus hat ſie ſchrifftlich und durch einen Mundbotten abgebetten / und iſt zuruck in Teutſchland/das Creutz zupredigen (q)/gekehrt; aber Eugenius wiederholete ſeinen Befehl; daß namlich Julianus/ſo es ohne Abbruch des Behmer Zugs geſchehen könne: gen Baſel ſich verfüge. Alſo wolten beyde/Eugenius und Julianus / die Sach mit den Behmen / lieber in Behmen als zu Baſel/mit Waaffen/als auß H. Schrifft/außkämpfen. Hemmerlinus/ Jeſuit Papebrock und andere/ſagen/Eugenius ſeye der erſte Papſt geweſen / welcher in den Unterſchrifften ſeiner Bullen/ꝛc. die Jahr von Chriſti Geburt gezehlet / zu nicht geringem Behilff/in der Zeitaußrechnung (r). Doch hat Mabillon angezeichnet / daß ſchon Leo IX. und zwahr / wo nicht der erſte / doch von den erſten / ſothane Weiſe gehabt; und daß dieſe Zeitrechnung ſchon im XI. Jahrhundert/bey den Päpſten üblich geweſen (ſſ).

Päpſtiſche Weiſe zubefehren.

Um daß aber der Cardinal/auch von Baſel auß/dem Concilio einen Anfang zumachen/erſucht worden; hat er Anwälte dahin abgefertiget; Reputans ſe utilius facere; erachtende / es were beſſer daß er in Behmen ſich verfüge: woſelbſt er das Heer wider die Behmen angeführt: in Hoffnung die Behmen dem Papſt/ohne des Concilii Beyhilff/ unterjöchig zumachen.

Vice-Preſidenten Ankonfft zu Baſel.

Des Juliani Subdelegaten waren / Johannes Pilombar (ſ)/ Geiſtlichen Rechtens Doctor; Päpſtlicher Caplan/und Auditor Rotæ, Verhörer im Hofgericht zu Rom. Item / Bruder Joh. von Ragus/ Meiſter H. Schrifft: Prediger-Ordens; und deſſen Procurator am Römiſchen Hof. Sie brachten gen Baſel einen Geleitsbrieff von Käiſer Sigismund für die ſo ins Concilium kommen wurden. Das Gleit ſolte vier Monat lang nach Endigung des Concilii währen.

Vorbeyabt ſchlagungen mit daſelbſt. Magiſtrat.

Nachdem dieſe am 19. Tag Heumonat/zu Baſel ankommen/ haben ſie ſich am 23. dito / daſelbſt im Münſter mit ſieben Herzen des

(o) A. XIII. m. III. d. XII. ap. Bzov. (p) *Condulmerius.* Bzov. Vid. de eo, ſupr. pag. 221. 300. (q) *Teſtis eſt univerſus orbis, quantùm ferè amens laboraverim, & quàm ardenter pro extinguenda* (Bohem.) Hæreſi. Alter hic Julianus, ait; l. c. pag. 74. (r) Hæmerlin. Opuſc. pag. D. 3. b. At Mabillon Diplom. II. 25: 4. *Deus* (ait) bone! quantam Pontificiorum (Diplomatum) ſtragem facit uno verbo! (ſſ) l. c. & pag. 444. (ſ) al. Palomar.

N.C.G. 1431. Rahts/über das Geleit/ und andere dem Concilio anhangende Sachen berahtſchlaget. Und dieweil damahls in Basliſcher Nachbaurſchafft/ zwiſchen Albrecht/Herzog zu Oeſtreich/ und Philipp/Herzog in Burgund/ eine zimliche Streitigkeit war/ haben dieſe Vice-Preſidenten zu des Concilii mehrerer Sicherheit/ dieſer hohen Partheyen Befriedigung geſucht und erlanget.

Mit denē anweſenden Vätteren.

Am 6. Tag Augſtmonat/wurd im Münſter eine Verſamlung gehalten/in welcher angeſehen worden/täglich in allen Kirchen ein beſonder Amt zuhalten/ um dem Legat/ und dem Heer/Sieg; dem Concilio einen guten Anfang; und dem Papſt Wolfahrt zuerwerben. Fehrners wurd abgeredet/ daß die auf das Concilium kommende Geiſtlichkeit/ nicht unter der Statt; ſonder unter Päpſtlichen Jurisdiction ſeyen; außgenom̃en die/ ſo wegen Zeitwährendem Concilio gemachter Schulden angefochten werden: als über welche/ durch etliche vom Concilio/ und etliche von der Statt/verurtheilt werden ſolle.

Behmiſcher Krieg den Teutſchen Fürſten erleidet.

An ſtatt verhoffeten Siegs/ haben die Teutſche/eh ſie einmahl der Behmen recht anſichtig worden/ am 28. Tag Augſtmonat/eine ſchandliche Flucht genommen (s)/und ſind ſolcher Geſtalt empfangen worden/ daß die benachbarte Fürſten/ Margraff von Brandenburg/und Herzog Hans von Bäyeren/ nachdem der Krieg vierzehen Jahr gewähret/ und für das Reich immer unglückſelig geweſen/ einen Friedſtand mit den Behmen gemacht. Pfaltzgraff Ludwig bey Rhein hat es abgeſchlagen.

Cardinals Bewegurſachen das Concilium anzuhebē.

Cardinal Julianus hatte noch ſeinen einigen Troſt zum Concilio/ und bequemte ſich in ſelbiges zugehen/ auß zwoen Urſachen. Erſtlich hat ihn bewegt/ deformitas & diſſolutio Cl ri Alemanniæ, das laſterhaffte Leben der Teutſchen Cleriſey/ wegen welcher die Leyen über die Cleriſey ſo gar erhitzet waren/daß wann kein Verbeſſerung erfolge/die Leyen es ihnen nicht beſſer als die Huſſiten zumachen/ gedräuet. Sothane Verderbnuß der Pfaffheit/ſterkte die Behmen/in deme dero meiſte Klägten wider die Unflätereyen der Cleriſey geführt worden. So daß/wann kein allgemein Concilium gen Baſel außgeſchrieben worden were/ die Teutſche ein provincial Concilium angeſehen hetten/ pro Clero reformando. Quia revera metuendum eſt, niſi iſte Clerus ſe corrigat,quod etiam extinctâ hæreſi Bohemiæ ſuſcitarentur (a) alia; die Cleriſey zuverbeſſeren. „Dann wahrhafftig Cardinal Julianus „ſelbſt (u) geförchtet/ ſo die Pfaffheit ſich nicht verändere/ ſchon die Behmi-

(s) *Priusquam hoſtis ullus in conſpectu daretur, fœdiſſima cœpta fuga.* Bzov. A. 1431. § 11. (t) Fortè: *Suſcitaretur.* (u) Epiſt. cit. p. 72. 73. 76.

„Behmiſche Sect außgetilget wurde / möchte ſich eine andere erheben. 1431.
Sonderlich hat den Cardinal bewogen ins Concilium zueilen / dieweil er gehoffet/ den Behmen/durch Vermittlung des Concilii/den Garauß zumachen. In deme etliche Teutſchen/(ohne die Teutſche Fürſten / unter dem Commando und Anführung des Herzogen von Burgund) die Behmen von neuem anzugreiffen ſich entſchloſſen / ſo fehrn die Kirch die nöhtige Köſten herbeyſchaffen wurd. Julianus/vermeinende 30000. Ducaten hierzu genugſam seyn werden/ſterkte ſie in ihrem Vorhaben/ vertröſtete ſie auf des Concilii Hilff / nöhtigete wen er könte das Concilium zubeſuchen / und eilete ſelbſt dahin. Der berühmte Sorboniſt/ Edmundus Richerius/ hat (v) hierüber alſo ſich vernemen laſſen: „Der „Römiſche Hof wolte lieber die Behmen mit dem Schwert außreuten/ „als in einem allgemeinen/und freyen Concilio unterweiſen. Ihr der „Römeren Verhalten weiſet ſolches. Aber die Göttliche Vorſehung „hat durch die geſchehene Niederlag erinneren wollen; die Prieſter und „Prälaten müſſen vielmehr bedacht ſeyn / daß die Ketzer vielmehr mit „geiſtlichen Waaffen und durch Concilia/als durch weltliche Klugheit „und materialiſche Schwerter geſchlachtet werden„. Setzet hier nächſt die Wort Pauli / 2. Corinth. X. 4. 5. und ſagt fehrners: Dann durch **leibliche Waaffen/wird zwahr der Leib getödet / aber der Verſtand wird nicht unter die Gehorſame Chriſti gefangen genommen.**

Demnach Cardinal Julianus am 9. Tag Herbſtmonat/zu Baſel angelanget/und prächtig eingeholet worden/hat er ſeiner Anwälten bisherige Verrichtungen gutgeheiſſen: und die noch außbleibende Prälaten / bey Bedräuung des Banns / eingeladen. Um daß aber die Franken / gleich Hochgedachten Fürſten / mit den Behmen ſich zuvereinigen bedacht waren / hat ſie das Concilium von ſothaner Einigung als einer dem Chriſtlichen Glaub ärgerlichen Sach ſchrifft-und mundlich abgemahnet. Anbey ſich entſchloſſen/ die Behmen zu offentlicher Verantwortung einzuladen. Sie begehrten auch/daß Herzog Wilhelm von Bäyeren/(welchen Sigmund dem Concilio zum Schirmvogt gegeben) gen Baſel ſich verfüge. So dann / ſind Joh. Nider von Iſna bürtig/ der H. Schrifft Meiſter / und Prior Prediger-Ordens zu Baſel: und Joh. von Geilhauſen / Conventbruder des Cloſters Maulbrunn / Ciſterzer-Orden (x) / vom Concilio abgefertiget worden/mit den Behmen und dero Umſeſſen / ſich zuerſprachen.

Preſident verfügt ſich gen Baſel/

Car-

(v) Hiſt. Concil. lib. 3. pag. 372. Conf. p. 377. (x) Bzov. A. 1431: 15. addit legatis Hemmanum Offenburgium CS. Baſ.

N.C.G.
14[illegible].

Die Behmen unter des Concilii Vorwand zu unterdrucken.

Cardinal Julianus hat den/von den Teutſchen wider die Behmen gefaſſeten Anſchlag/auch dem Papſt entdeckt / in Meinung/daß ſelbiger viel ehender alle Crucifix und Kelch verkauffen/als einichen Verzug deſſelbigen verurſachen oder geſtatten ſolte. Aber Eugenius hat ihn keiner Antwort gewürdiget. Deßwegen Julianus dem Concilio beliebet/um ſolche Summ Gelts aufzubringen / der Cleriſey den zehenden Theil ihrer Einkunfften / oder noch ein mehrers abzuforderen (y). Aber Eugenius hat ſolches hinderſtellig gemachet. Dann (wie Stella/ein Venetianiſcher Prieſter von ſelbigem ſchreibet) Initio ſui regiminis ductus malis conſiliis extitit varius: Gleich Anfangs ſeiner Regierung / gab er loſem Raht platz / und war veränderlich; divina humanaque omnia perturbavit: hat in gött-und weltlichen Dingen alles unter über ſich gekehrt.

Papſt wil das Concilium wiederum aufheben.

Mit Nammen war er nunmehr veſt entſchloſſen den Fortgang des Concilii zuhemmen (z). Dann dieweil das Concilium zum Theil außgeſchrieben war / **die Kirch in Glaub und Sitten;** das iſt/in Lehr und Leben; **am Haubt und an den Gliederen** zureformieren; hat er beförchtet / daß der Römiſche Stul; inſonderheit ſeine Perſon; von dieſem Concilio angegriffen werden möchte. In Anſehung/die Päpſte/in denen auſſert Rom gehaltnen Conciliis/nichts gewonnen (a): und er ſelbſt zu Conſtanz geſehen/wie Papſt Johannes gezwaget worden. Die Perſon Eugenii aber betreffende; ſo hat er etliche Prälaten wider ſich gereitzet durch eine Bull (b); Krafft welcher allein diejenige für Cardinäle gehalten werden ſolten / welche in offentlichem Conſiſtorio für ſolche geachtet werden. Durch ſothane Bull/wurd der Cardinalhut dem Biſchoff von Firmo / Dominico Capranico / (wider welchen ſich Eugenius durch etliche Martino (ccc) abholde Cardinäle verhetzen laſſen) und anderen/ welchen er von Martino in einem geheimen Conſiſtorio aufgeſetzt worden/wiederum benommen. Weilen dann dieſe/den Papſt/zu Baſel ſchwartz angeſchrieben/hat er ſich/wann es um die Reformation des Kirchenhaubts zuthun ſeyn wurd / nicht viel gutens verſehen. Weilen er demnach / um daß ihm das Concilium zuentfehrnet war / denen Rahtſchlägen der übel gegen ihn geſinneten nicht zeitlich genug hette begegnen können; hat er durch ſeine vertraute/ die

(y) Julian. Epiſt. p. 73. (z) Synodum tanquam immanem & multorum capitum belluam, ad exitium maximorum Pontificum, cœcâ rabie concitatam eſſe dicebat, ap. Bzov. A. 1444. § 100. (a) Ib. ratus, his adimi libertatem & vitam, qui in externis terris ei belluæ, ſe committerent, &c. locum exhorreſcebat, &c. Bzov. Ib. (b) Guichen. T. I. p. 485. Bzov. A. c. § 21. (ccc) Bapt. Poggius in Vita Cardinalis Firmani, à Baluzio in Miſcell. edita.

die Gemühter heimlich erforſchen laſſen / ob das Concilium wiederum möchte aufgehebt werden? Er dörfte zwahr offentlich noch nichts davon reden laſſen: gleichwol hat er dem Cardinal eine / den 12. Tag Weinmonat geſtellte / ſothane Aufhebung betreffende / Bull übergeben / welcher ſich der Cardinal / wann ſich gute Gelegenheit hierzu eräugte / bedienen möchte (cc). In dieſer Bull hat er vorgewendet: Es ſeyen noch wenig Prälaten zu Baſel: die Straſſen dahin ſeyen / wegen Kriegs zwiſchen Oeſtreich und Burgund / unſicher: die Burgerſchafft zu und um Baſel ſeyen mit Huſſitiſcher Sect angeſteckt; Verfolger und Mörder der Prieſteren (c); deßwegen ſie im Concilio die Oberhand gewinnen / und eine / dem Römiſchen Stul nachtheilige / Erkantnuß herauß geben möchten: Der Griechiſche Käiſer Johannes begehre / daß / wegen der Vereinigung der Griech- und Latiniſchen Kirchen / ein Concilium zu Bononia gehalten werde. Weilen dann unmöglich zu einer Zeit zwey Concilia zuhalten / wolle er hiemit diß Concilium von Baſel gen Bononien (ddd) verſetzt haben / woſelbſt er perſönlich præſidieren wolle. N.C.G. 1431.

Cardinal Julianus ſuchte den Papſt mit X. Gründen von ſolchem Vorhaben abwendig zumachen. Er ſtellete ihm vor: daß / die Behmen allbereit gen Baſel beruffen / und vermuhtlich erſcheinen werden. Hebe man aber das Concilium auf / ſo werden ſie ſagen: Es ſeye Gottes augenſcheinliche Hand / daß wie zuvor das Heer flüchtig geweſen; alſo fliehe jetz die ganze Kirch vor ihnen. Die Rechtgläubige werden über ſolche Aufhebung des Concilii erſtaunen: an der Wahrheit der Römiſchen Lehr (oder / daß man ſie beſchirmen könne /) zweiflen / und der Behmen Lehr annemmen: die ganze Welt werde ſagen / die Cleriſey ſeye unheilſam und unverbeſſerlich. Um ſo vielmehr / dieweil man lange Zeit eine Reformation von den Conciliis vergeblich erwartet: man werde ſagen / ſie äffen Gott und die Welt / und dieweil keine Hoffnung ſeye / daß es mit ihnen beſſer werden werde / werden die Leyen mit ihnen umgehen / wie die Huſſiten / ꝛc. Demnach zeiget der Cardinal / die Nichtigkeit deren Urſachen / welche der Papſt fürgeſchützet / das Concilium aufzuheben: und daß man / wegen ungewiſſer Bekehrung der Griechen / nicht könne zugeben / daß die Teutſche Nation in die Behmiſche Ketzerey verfalle. Julianus ſagte / dieſe Bekehrung der Griechen / ſeye Veterum Cantilena, ein altes Lied: weilen die Päpſte unter dieſem Vorwand / mehrmahl wann es an ein Reformieren gehen wollen / die Berahtſchlagun- Cardinals Gegengründe.

(cc) Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 373. (c) Bzov. A. 1431. § 19. (ddd) Cur P. in Italiam transferri voluerit; Germani noluerint, v. Richer. l. c. p. 481.

N. C. G. 1431. gen unterbrochen (dd). Er fügte hinzu: Die eigentliche Urſach welche den Papſt zur Aufhebung des Concilii gebracht/ im Päpſtlichen Breve aber mit ſtillſchweigen übergangen worden / ſeye dieſe; daß der Papſt geförchtet/es möchte der Kirch der zeitliche Gewalt von dieſem Concilio genommen werden. Nun beſtehe diß Concilium auß lauter geiſtlichen Perſonen: deren keine werde ſich eine/ihnen ſo ſchädliche/Meinung gefallen laſſen/2c. Es möchte aber (ſagte der Cardinal) **dem Papſt gehen/wie den Juden. Sie ſprachen**: So wir dieſen gehen laſſen / ſo werden die Römer kommen / und Land und Leuth verderben. „Alſo ſprechen wir: Wann wir dem Concilio den Fortgang laſſen/werden die Leyen kommen/und uns den Gewalt über das weltliche nemmen. Aber gleich wie die Juden / um daß ſie Chriſtum nicht gehen „laſſen/ auß Gottes gerechtem Gericht / ihre Stätte verlohren. Gleichfahls werden wir durch die Verhinderung des Concilii / den weltlichen Gewalt verliehren. Und wolte Gott / daß wir nicht Leib und „Seel zugleich verluhren (d)/2c.„. Wofehrn Eugenius in ſeiner Meinung verharꝛe/ ſo werde ein neues Schiſma entſtehen. Bzovius verhelet dieſen Brieff in Beſchreibung dieſes Concilii / und wil/deme ſchnurſtracks zuwider / bereden: Julianus habe alſobald/nachdem er vernommen / daß der Papſt das Concilium einſtellen wolle / der Preſidenten-Stell ſich begeben: und erſt hernach / als der Zulauff der Prälaten ſich vermehret/ſothane Stell wiederum angenommen. Demnach berichtet er (e): Den Papſt habe auch diß verdroſſen/daß Julianus den Behmen verſprochen/ſich mit ihnen über die Glaubensarticul zuerſprachen: dann weilen ſelbige ſo herꝛliche Sieg erhalten/möchten ſie conditiones intolerandas imponere, dem Concilio unleidenliche Sachen zumuhten.

Auch der Käiſer widerſetzt ſich. Demnach aber Käiſer Sigismund (welchem Eugenius zu Conſtanz bekant geweſen) ſelbiger Zeit in Italien ware / um ſich die eiſene Cron zu Meyland auffſetzen zulaſſen/und das Päpſtliche Vorhaben angeſehen/ als terribilem & infauſtum nimium: fidem Catholicam per hoc indubiè fundamentaliter enervari; als eine **erſchreckliche dem Fundament des Chriſtlichen Glaubens nachtheilige Sach**; hat Eugenius Hochgedachtem Käiſer durch einen Abgeſanten vortragen laſſen: Daß/ ſo das Concilium den Fortgang haben ſolle; man daſelbſt bedacht ſeye / die Behmen zum Röm. Catholiſchen Glaub zubringen. So dann wichtige Articul vorfallen; inſonderheit die Be-

rahtſchlagungen

(dd) Richer. Concil. Hiſtor. lib. 2. pag. 374. (d) Julian. Epiſt. I. (e) A. cit. § 44.

rahtſchlagungen der Reformation; ſolle man dem Papſt darvon ſchreiben; oder ſelbige einem könfftigen Concilio/welchem der Papſt perſönlich beywohnen werde/überlaſſen. Endlich ſolle Sigismund ſich eidlich verbinden / ſo die zu Baſel ihre Pflicht überſehen wurden / ſelbige als Friedensſtörer/und Verwirzer Chriſtlicher Religion/zuſtraffen (f).

Dieweil Julianus nicht alſobald nach des Papſts Pfeiffen gedanzet / kam ein expreſſer von Rom/mit Follmacht/ das Concilium aufzuheben. Dieſem aber hat Julianus wichtige Gegengründe vorgelegt. Er ſagte unter anderem: Se a civibus Baſileenſibus lapidatum, aut tanquam hæreticum captum iri, dentibus laniatum quæri, ſo er auf die Aufhebung tringen wurd / wurd die Burgerſchafft ihn verſteinigen; oder als einen Ketzer einſtecken/und mit den Zähnen zerzeiſſen. Hiemit iſt nicht nur die Execution unterwegen geblieben; ſonder Cardinal vermeinte/dieſen Bott auf ſeine Seiten gebracht zuhaben. Aber dieſer iſt wiederum gen Rom gereißt / ohne daß er vom Cardinal Abſcheid genommen: darüber alſobald zwo neue Bullen angelanget/und die Aufhebung dem Cardinal befohlen worden (g). Diſes alles iſt gezogen auß einem Brieff an den Papſt / welchen der Cardinal mit dieſen Worten beſchloſſen: Lachrimabor ſi quid ſcandali ſequetur: ſed nec peccatum meum; nec iniquitas mea. Satis clamavi, & raucæ factæ ſunt fauces meæ. Tu Jeſu Chriſte adjura Eccleſiam Tuam, quam Tuo pretioſiſſimo Sanguine fundâſti: „Solte eine Aergernuß auß dieſem entſtehen/ ſo wird ich zwahr weinen/ſchon es nicht meine Sünd iſt. Ich hab mich heiſer geſchryen. Du/Herz Jeſu/hilff ſelbſt deiner Kirch/ für welche du dein köſtliches Blut vergoſſen.

Die Vätter des Concilii wolten von keiner Aufhebung hören: und verſprachen dem Stattraht/als dieſer in die Verſamlung der Vätteren kommen (h)/und ſich ſothaner Aufhebung beſchwert; eh alles außzuſtehen/als darein zuwilligen (i). Die ganze Chriſtenheit redete dem Papſt deßwegen übel (k). Die Vätter diſputierten von dieſem Vorhaben des Papſts / bis ſie den 9. Tag Chriſtmonat in einer allgemeinen Verſamlung zu S. Leonhard abgeredet/ den 14. Tag ſelbigen Monats um 9. Uhr Vormittag/die erſte Seſſion im Münſter zuhalten / vel invito Pontifice (l), ſchon der Papſt nicht einwillige. *Und das Concilium.*

(f) Bzov. A. 1431: 50. 1432: 4. 6. Goldaſt. Conſtit. 3: 427. (g) Silv. Hiſtor. Baſil. lib. 1. Eugenius ſemper viſus (translationem Concilii) quæſiviſſe, ut ſic vel Patres diſſiparet, vel libertatem ejus adimeret. (h) Lang. p. 951. 5. id diſſimulat; quod tamen ex Urſtiſ. V. 4. diſcere poterat. (i) Julian. Epiſt. ad Eugen. (k) Guichen. T. I. p. 486. Toute la Chreſtiente donnoit le tort à Eugene. (l) Bzov. a. cit. § 44.

N. C. G. 1431. Aeneas Silvius. Bey Anlas dieſes Concilii iſt Aeneas Silvius von Picolominy gen Baſel kommen. Weil deſſen Vatter durch den Pöbel auß Siene gejagt war / müßte er in der Jugend alle Feldarbeit verrichten (m). Studierte eine Zeitlang zu Siena. Doch einem dräuenden Ungewitter zuentgehen / iſt er mit angeregtem Cardinal Dominico Capranico / als Geheimſchreiber / über das Gebirg / durch Lucern / gen Baſel auf das Concilium kommen. Nachdem aber Eugenius dieſem Prälat alle Lebensmittel entzogen/iſt Aeneas in Bartholomei/Biſchoffs von Novaren; und als auch dieſer von Eugenio geſtürzet worden / in Nicolai / Cardinalis S. Crucis, Dienſte getretten. Mit Bartholomeo iſt er gen Florenz auf das Concilium; mit dieſem / in Frankreich gereiſet. Nachdem er in Italien wiederkommen/verſpürte er bey Eugenio ſchlechten willen: kehrte wiederum gen Baſel / woſelbſt er im Concilio eine Schreiber-/hernach höhere Stellen vertretten / zumahl er in deſſen Geſchäfften drey mahl zu Straßburg/zwey mahl zu Conſtanz/und an mehreren Orten geweſen (n). Hat 10. Jahr zu Baſel zugebracht.

Im Concilio gebrauchte Weiſe. In des Concilii offentlichen Verſamlungen/wurden die zu Conſtanz geübte Ceremonien beobachtet. Die Berahtſchlagungen aber wurden anderſt und zwahr alſo geführt. Dem Concilio haben Cardinäle/Biſchöffe/ Aebte/ Meiſter und Doctores beygewohnet. Dieſe wurden abgetheilt in vier Collegia oder Rahts-Verſamlungen. Dieſe/ſogenante Deputations-Rähte/handelten de fide, pace, Reformatione, & communibus. Die erſte Deputation ſolte die Lehr; die zweyte/Friedensſachen abhandlen; die dritte ſolte von der Reformation; die letſte von Sachen/ſo das gemeine Concilium betroffen/reden. Alle vorgefallene Unrichtigkeit wurd dero Berahtſchagungen überlaſſen. Die Rähte wurden je zu IV. Monaten abgeänderet. Verſamleten ſich wochentlich (ſo keine Feſte hinderten) drey mahl (o); Mitwoch (p) / Donſtag / Samſtag. Jeder dörfte von ſeines Collegii Sachen / mit anderen Vätteren reden. In der allgemeinen Verſamlung/kamen alle Deputations-Rähte zuſamen/ihre Gutachten zueröffnen/und einen Schluß abzufaſſen. So daß die offentliche / hernach im Münſter gehaltene Seſſiones, non ad roborandum, ſed ad honeſtandum tantum modo actum (q), nirgend zu als zum Gepreng gedienet.

I. Seſſion. 14. Decembr. In ſothaner erſten Seſſion, hat Philibert/Biſchoff von Conſtance in Normandie / nachdem er das Meßamt gehalten; ab offentlicher Can-

(m) *Omnia ruris officia ob inopiam adire coactus.* Platin. (n) Platin. (o) Urſtiſ. (p) Bzov. ait, die Lunæ. § 3. (q) Silv. Geſt. Conc. p. 43.

Cantzel angezeiget / diß Concilium ſeye verſamlet / I. Die Ketzereyen außzureuten. II. Krieg in der Chriſtenheit zuſtillen. III. Die Diſt-len/allerley/den Weinberg Chriſti überwachſenden/Laſterē/außzureuten. Fehrners hat er zuwiſſen gethan: daß denen/ſo dem Concilio beywoh-nen / von der Stund ihrer Abreis / bis zu ihrer Heimkunfft / ihre Ein-künfften/unabbrüchig gefolgen ſollen. Auch wurden nammhafft gema-chet I. Des Conciliums Notarii; namlich Lucius de Wiſſo, des Päpſt-lichen Legaten Secretarius: und Rodolff Sapiens/Genfer Biſchthums. Die verzeichneten Acta ſolten überſehen / Ludwig Pariſius / Geiſtlicher Rechten Licentiat / Decan zu Nicy/Genfer Biſchthums; und Heinrich Nidhard / von Ulm: Doctor der Künſten und Geiſtl. Rechten; Chor-herr zu Zürich/auch Pfarrer zu Conſtanz und Ulm. Dieſer war der er-ſte Pfarrer/welchen die zu Ulm erwehlet/ nachdem ſie ſich von Reichenau außgekaufft (r). Unter ihm iſt das Münſter daſelbſt (welches/ wie Fe-lix Schmid vermeint/ allen anderen Europeiſchen Kirchen in IX. Stu-cken vorzuziehen) außgebauen worden / nachdem der Bau hundert und eilff Jahr gewähret habe (s). Nidhard hat etliche Bücher geſchrieben/ welche aber nie in Truck kommen (ſ). Promotores (werden in Frank-reich Procuratores Generales genennet) Concilii ſolten ſeyn: Nico-laus Amici / freyer Künſten Meiſter: H. Schrifft Doctor: und Hein-rich Anenſtetter/ Geiſtl. Rechten Licentiat / Propſt zu Zürich. Ortzei-ger/ jedem der ins Concilium kam/ſeinen Sitz zuweiſen: Heinrich Sta-ter / Dohmdecan zu Utrecht: und Suldger von Marteshauſen / Chor-herr zu Genf. In der II. III. V. Seſſion, wurden noch acht andere No-tarii geſetzt. Es ſoll auch Jacob Hüglin von Delſperg SS.Th. & Jur. Can. Doctor, ſint An. Chr. 1458. Propſt zu Solothurn / auf dieſem Concilio Notarius geweſen ſeyn (t). In der II. Seſſion iſt ein Lioni-ſcher Dohmherr / neben Heinrich von Benheim / Lic. in Decr., Official zu Baſel; den Promotoribus zugegeben worden. Die Nammen obi-ger acht Notariorum / item der Richteren in Glaubens-Sachen: der 3. Commiſſarien in Rechtshändlen: deren IV. Præcognitorum (einer war Franciſcus / Genfiſcher Biſchoff): des Auditoris: Soldans oder Kerckermeiſters; ſind bey Urſtiſio zuleſen.

N.C.G. 1431. Urſachen gehaltenē Concilii.

Deſſen Beamte-te.

Die Vätter hatten diß Fundament käumerlich gelegt / als Euge-nius/um alle dero Arbeit unnütz zumachen/durch eine Bull allen Prä-laten und Geiſtlichen gebietet/daß ſie/in Krafft deren Eiden/welchen je-der

18. Dec. Papſt tringt auf die Aufhe-bung des Concilii.

(r) Faber Hiſt. Suev. p. 238. (s) Id. p. 247. (ſ) Hotting. Schol. Tig. p. 161. (t) Hafner.

N.C.G. 1431. der in der Weihung geleiſtet; in Krafft der H. Gehorſame; auch bey Straaff des Banns / und anderer Peenen / perſönlich zu Bononia erſcheinen/um daſelbſt ein Concilium zuhalten (u) Aber das Concilium ſendete Ludwig / Biſchoff zu Lauſannen / und Heinrich Stater (x) / an Eugenium/ſelbigem vorzuſtellen/das vielfaltige Ubel ſo auß Aufhebung des Concilii zubeförchten. Zween andere wurden vom Concilio abgefertiget/an den/ſelbiger Zeit zu Placenz ſich aufhaltenden/Käiſer Sigismundum; daß Ihr Maj. belieben möchten/dem Concilio hierinn Hand zubieten / und andere Potentaten zuvermögen / daß ſie das Concilium beſuchen. Darauf Ihr Majeſt. alſobald dem Papſt durch Abgeſandte anzeigen laſſen / daß Sie entſchloſſen/dem Concilio biß in Tod beyzuſtehen: und beantwortete des Papſts Einwürffe / faſt wie Cardinal Julianus (y). Der Käiſer vermahnete auch die Vätter/in der Conciliums-Statt ſteiff zuverharren / und das Geſchäfft dapfer anzugreiffen: mit Verſicherung/ Gut und Blut zu ihnen zuſetzen: diejenigen endlich / ſo das Concilium aufſchieben oder trennen wollen / ſollen ſie als putrida membra, **faule Glieder** / abſtoſſen (z).

Des Concilii Geſandſchaft an den Papſt.

Ludwig/ Biſchoff zu Lauſannen.

Obiger Biſchoff Ludwig/gebürtig de la Palu, iſt/nicht ohne Streit/ ans Lauſanniſche Biſchthum gekommen. Er war Abt im Benedictiner-Cloſter zu Tornach (a) in Burgund. Nachdem Wilhelm/Biſchoff zu Lauſanna/ermördet worden; hat Amedens/Herzog in Savoy (b)/ Johannem de Prangino; hingegen haben die Dohmherren Ludovicum de Palude, erwehlet. Dieſen hat das Basliſche Concilium beſtätiget. Der Herzog hat an Eugenium appelliert; welcher den Johannem vorgezogen. Aber das Concilium iſt bey ſeiner Meinung geblieben/und hat Ludovicum bey dem Biſchthum geſchirmt (c).

1432. II. Seſſion. 15. Febr. Basliſches Concilium beſtätiget/ den Gewalt des Concilii über den Papſt.

Wie ernſtlich Eugenius immer wider das Concilium proteſtiert/ wurd es gleichwol fortgeſetzt: und in der II. Seſſion hernachfolgende Decret vorgeleſen: I. Das Basliſche Concilium were rechtmäſſiger Weiſe beruffen und angehebt. II. Denen Decreten dieſes Concilii/ ſolten auß dem Conſtanziſchen Concilio zwo Erleuterungen einverleibet werden. Daß namlich A. Ein/ordenlicher Weiſe verſamletes/Concilium von Chriſto ohnmittelbar Follmacht habe. Und B. Solchem Concilio

(u) Bzov. A. c. § 45. (x) Urſtiſius. p. 266. At Patres ipſi ap. Bzov. A. 1432. § 74. alios producunt. (y) Gold. Conſt. III. 427. Bzov. A. 1432: 5. 6. (z) Bzov. Ibid. § 7. (a) Lang. *Tournus*. Juxta Guichen. (b) Suivant ſes privileges: inquit Guichen. T. I. pag. 487. (c) Gallia Chriſt. Johannem *damnatum*, & Amedeum *fruſtratum* ſcribit. Tamen Lang. I. p. 670. a. num. 66. Johannem Epiſcoporum Lauſan. Catalogo inſerit.

cilio ſeye ſelbſt der Papſt / zugehorſamen ſchuldig. So dann jemand/ was Stands er ſeye/ſothanem Concilio beharzlich ungehorſam ſich erzeige; ſolle er (wann er ſich nicht verbeſſere) nach Gebühr abgeſtrafft werden. Auch ſolle niemand (ſelbſt der Papſt nicht) den Platz dieſes Conciliums zuveränderen befügt ſeyn. III. Keiner welcher zum Concilio gekommen/ oder ſelbigem eingeleibet; ſolle von keinem / was Anſehens der hette; ohne Bewilligung des Conciliums; abgeforderet; weder an den Hof gen Rom; noch anderswohin citiert werden mögen. So hierum wider jemand ein rechtlicher Proceß oder Entſetzung/ꝛc. außgienge; die ſolten nichtig ſeyn. 1432.

Die Behmen waren under ſich zertheilt. Die in der alten Statt Prag / haben vornemlich auf den Gebrauch des Kelchs im H. Abendmahl getrungen: anderen Lehrſätzen des Huſſen haben ſie nichts nachgefraget. Daher ſie Calixtini: Huſſitæ claudicantes: Pragenſes: Magiſtri Pragenſes, genennet worden. Ziſca hielte ob den übrigen Artiklen des Huſſen. Nennete ſeine Soldaten Taboriten, vom Behmiſchen Wörtlein Tabor, **Lägerſtatt.** Dann An. Chr. 1420. ſchlug er ſein Läger / 10. Meil von Prag / am Waſſer Luſniz: erbaueten eine Statt/ und nenneten ſie Tabor. Sie nenneten ſich auch Orebiten, von einem in Behmen / ohnfehrn dem Schloß Lipniz gelegnen Berg / welchen ſie Oreb genennet. Nachdem Ziſca An. Chr. 1424. an der Peſtilenz geſtorben; haben etliche den Nammen Taboriten behalten; andere nenneten ſich Orphanos, **Wäiſen.** Auch dieſe haben den Päpſtleren einiche/von Huß widerfochtene/Articul nachgegeben. Die Taboriten aber ſind durchauß bey des Huſſen Lehr verblieben. Dieſe Partheyen haben einander dann und wann empfindlich angegriffen. Doch wann frömde Gäſt ihnen in die Haar wollen / ſind ſie (ſonderlich die Taboriten und Orphani) für einen Mann geſtanden (d). Als nun/Sonntags nach Dorothee/ die Behmen einen Landtag hielten / war der Taboriten, der Orphanorum, und deren Stätten einhellige Meinung/man ſolle in Betrachtung/an Joh. Huß und Hieronymo/ zu Conſtanz gebrochnen Käiſerlichen Geleits/ das Basliſche Concilium nicht beſuchen. Aber Herz Meinhard von Neuenburg/welchem der Adel gefolget / ſagte/diejenigen weren nicht zugedulden / welche in Religions-Sachen neue Meinungen und frömde Ceremonien einführen; ſie könten dann der allgemeinen Kirch darum Rechenſchafft geben; und das jenige/ ſo ſie dem gemeinen Mann einbildeten / auch vor den Gelehrten erhalten. Dieſe Meinung hat

Behmen wollen ins Concilium kommen.

(d) Regenvolſc. Hiſt. Sclav. lib. 1. cap. 6.

N.C.G. 1432. hat die Oberhand gewonnen: und iſt an die/noch zu Nürenberg ſich be⸗findende/Conciliariſche Geſandten berichtet worden; mit begehren/ daß ſie (ſamt denen an Behmen gränzenden Fürſten) nach Eger kommen/ um ſich mit einem Behmiſchen Außſchuß/ wegen ſicheren Geleits zuer⸗ſprachen. Die Abgeſandte überſchrieben ſolches dem Concilio/ welches in ſothane Unterredung eingewilliget/ und noch vier andere/ ſolcher

Dero Gedinge. Handlung beyzuwohnen/dahin abgeordnet. Auf dieſer Egeriſchen Un⸗terredung/haben die Behmen begehrt/ daß man ihnen etliche Fürſten und nammhaffte Perſonen zu Bürgen gebe. Solches aber wurd auß⸗geſchlagen. Doch/ als der gemeine Mann zu Eger ſich vernemmen lieſ⸗ſe/ es erwinde an denen Fürſten und Stätten/ daß der Fried mit den Behmen nicht getroffen werde; haben Friedrich/ Margraff von Brandenburg; Hans/Herzog von Bäyeren: hernach auch Wilhelm von Bäyeren/ des Concilii Schirmherr/ und die Statt Eger ſich ver⸗bunden/ die Behmiſche Bottſchafft/ mit ihrem Volk/ ſicherlich gen Baſel/ und wiederum heimzuführen. Man erwurb ihnen bey allen Stätten und Fürſten/ durch dero Land ſie reiſen müßten/ (deren mehr als 27. waren) ſonderlich bey Baſel/ſicher Geleit. Auch haben des Con⸗cilii Geſandte/auf eine Zeit an das Concilium geſchrieben: Die Vätter wollen ſicherlich glauben/ quòd citiùs & cumulatiùs, & laudatiùs, inimicos noſtros in Spiritu lenitatis & & verbo Dei, quàm flatu furo-ris & ore gladii reduceretis (e): **Es werde ſelbigen leichter/ auch ruhmlicher ſeyn/die Feinde durch Sanftmuht/als mit Gewalt zubekehren.** Fehrners wurd zu Eger auf dieſe XI. Puncten accordiert. I. Daß denen Abgeſandten der Cron Behmen/ und Margraffſchafft Mähren/bey ihrer Ankunfft/und ſo offt ſie das be⸗gehrten/ zu Baſel Audienz ertheilt werden ſoll. Vornemlich in denen vier Artiklen/ welche ſie bewährlich außzuführen fürgenommen hatten. II. Solten ihnen gelehrte Männer zugeordnet werden/mit ihnen oder ihren Verordneten/ über die vortragende Sachen/ ſo offt es die Noht erforderte/ſich zubeſprachen. III. In denen Verſamlungen/ ſolte man ihnen einen gebürlichen Ort weiſen. IV. Zween/drey/ oder ſo ſie es be⸗gehrten mehr Tag/Platz geben/ auf Antwort ſich zubedencken. V. Die gegen ſie einführende Gründe/ ſo ſie es begehren/ſchrifftlich zuüberant⸗worten. Gleicher geſtalt ſie auch die ihren übergeben wollen. VI. Kei⸗ne Geiſtliche Recht/ Decret, noch Satzungen/ſo wider Maleſiziſche oder Irzgläubige außgangen; beſonders wider die Behmen und Mähren; ſie

(e) Bzov. A. 1432. § 26.

N.C.G. 1432.

ſie kommen von Concilien/ oder anderswoher; noch überall keine Erkantnuſſen; oder was man immer erdencken könte; ſolte ihr ſicher Geleit und Verhör/ſchwächen oder aufheben. VII. In Erörterung deren obgedachten vier Artiklen/ ſolten allein Gottes Geſatz/ die Evangeliſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/die erſte Kirch/ſamt denen/darauf gegründeten/Lehreren und Concilien Richter ſeyn. VIII. Ihnen ſoll erlaubt ſeyn/Gegenwürffe zuthun: auch/was ſie an allerley Ständen Mangels hetten/ mit aller Beſcheidenheit zuvermelden. IX. Des Conciliums Geſandte ſollen verſchaffen/daß alle offentliche Laſter in der Kirchen/und in der Conciliumsſtette/ abgeſchaffet werden. X. Auf ihrer Reiſe ſollen ſie ihren Gottesdienſt zuüben befügt ſeyn: ohne daß/wegen ihrer Gegenwertigkeit/ Interdict gehalten werde. XI. Sollen ſie zu Baſel/ an Außübung ihres Gottesdienſts/nicht gehinderet werden.

Zu Baſel abhandlende Behmiſche Lehrſätze.

Angeregte vier Articul ſind dieſe: I. Das H. Abendmahl ſoll unter beyden Geſtalten Brots und Weins gehalten: und der Gottesdienſt in bekanter Muterſpraach / nicht in einer frömden/ verrichtet worden. II. Offentliche Sünden ſeyen keines wegs zugeſtatten/ ſchon man durch ſolches gröſſerem übel vorkommen wil; ſonder müſſen offentlich geſtrafft werden / ſelbſt durch die weltliche Oberkeit/ dero auch die Abſchaffung der Mißbräuchen in Religionsſachen/zuſtehe. III. Die Predig Göttlichen Worts ſeye frey / und jederman aller Orten zuüben erlaubt. IV. Weltliche Herꝛſchafft über zeitliche Güter/ ſeye der Cleriſey durch Gottes Ordnung verbotten (ff).

Cardinal Juliani zweyter Brieff an den Papſt.

Des Conciliums Geſandte/ ſind nach ihrer Widerkunfft/ zu Baſel/ in allgemeiner Verſamlung mit Freuden/und nicht ohne Thränen/angehört worden (f). Selbſt Cardinal Julianus hat ſolches dem Papſt/ nicht ohne Freudbezeugung (g)/überſchrieben/ nochmahl begehrende/daß Eugenius perſönlich gen Baſel komme; oder doch ſich nicht mehr dem Concilio widerſetze; ſintenmahl ſolches vergeblich ſeyn werde. Quò major ſit prohibitio, eò magis quilibet in contrarium accenditur. Non jam hoc eſt reſiſtere voluntati Dei? Je mehr der Papſt darwider ſeye: je hitziger werden ſie ſolches verthädigen. Was were ſolches anders/als dem Willen Gottes widerſtreben? Doch ſo der Papſt je in ſeinem Widerwillen verharꝛe/ſeye man nicht ſchuldig ſelbigem zugehorchen. Aber Eugenius beharꝛete auf ſeinem Vornemmen/und arbeitete immer/ den Fürſten ſein Bononienſiſches Concilium zubelieben (h). Hingegen

Vv wurd

(ff) Regenvolſc. Hiſt. Slavon. pag. 20. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 401. ſqq.
(f) Urſtiſ. (g) Epiſt. ad Eugen. poſter. (h) Bzov. A. 1432:21.

N. C. G. 1432. Käiſerlicher Befehl an das Concilium. wurd das Concilium/vom Käiſer/zur Beſtändigkeit ſchrifftlich vermahnet. Denen von Rom widerkehrenden Geſandten des Conciliums/hat er gleiches mundlich eingeſchärfft; ſtellete ihnen anheim/ob ſie nicht gut befunden/ daß ſie eheſt eine Seſſion halten; und den Papſt/und die außbleibenden Cardinäle/citieren ſolten: und verſprach bis in Tod zu ihnen zuſetzen.

III. Seſſ. 29. April. Dieſem Zufolg/haben 37. Biſchöffe und Aebte; neben vielen Doctoribus und Geſandten; die dritte Seſſion gehalten. Die darinn abgeleſene Decreta vermögen/ I. Dieſes Concilium ſeye beyſamen auß Erkantnuß zweyer Conciliorum; deſſen zu Conſtanz/und deſſen zu Siene: und ſeye beſtätiget von zweyen Päpſten / Martino V. und Eugenio IV. Habe nun durch drey Geſandſchafften (deren Namen außgetruckt werden/) an Eugenium und an die Cardinäle begehrt/daß ſie ſelbigem beywohnen: und als Eugenius ſelbiges aufheben wollen; haben ſie ihn erſucht/ſothane Aufhebung zuwiderruffen. In deme / Krafft zu Conſtanz in der XXXIX. Seſſion ergangnen Decrets, der Papſt ohne ein Concilium/ kein Conciliums-Statt benennen könne. II. Des Conciliums Concilium citiert den Papſt und deſſen Cardinäle. Will ſeye/ daß es fortgeſetzt/nicht aufgehebt werde. III. Krafft des in II. Seſſion zu Conſtanz gemachten Schluſſes / erſuche das Concilium den Papſt nochmahl; ſeine fürgenommene Aufhebung zuwiderruffen: auch ſolche Widerruffung aller Orten zupublicieren; gleich die Aufhebung von ihm publiciert worden. Solle (ſo ihm Leibs halben möglich) innert drey Monaten im Concilio erſcheinen: oder einen/oder mehr Cardinäle/mit Follmacht ſchicken. Widrigen Fahls/werde das Concilium/ nach geiſt- und weltlichen Rechten/gegen ihn verfahren. Eine gleiche Citation iſt an die Cardinäle abgelaſſen worden. Es ſind aber mit ſolchen Geſandſchafften/ein Jahr und zehen Monat zugebracht worden/ſo daß die Vätter erlegen / und die beſte Zeit / zu den wichtigſten Geſchäfften/ fruchtlos verſtrichen (iii). Dieweil aber etliche Prälaten dem Papſt eidlich verſprochen/nicht gen Baſel zugehen (ii) / hat IV. Das Concilium allen Prälaten/ Königen/2c. gebotten/ dem Papſt / und denen Cardinälen/perſönlich dieſe Citation kund zuthun. Könne ſolches nicht ohne Gefahr/oder gar nicht geſchehen / ſolle dero Copia/an dero Behauſungen/ an der Porten des Päpſtlichen Pallaſts/2c. oder in denen dreyen nächſt um Rom gelegnen Stätten; auch in der Dohmkirch zu Baſel / aufgeſchlagen werden.

IV. Seſſ. 20. Jun. In der IV. Seſſion erſchienen 2. Cardinäle / 35. Geinfelte; und viel andere Vätter. Es wurden darinn verleſen I. Die Bekräfftigung deren/

(iii) V. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 398. (ii) Ib. p. 399.

deren/zu Eger mit den Behmen abgeredeten/Artiklen: ſamt dem Geleit/ ſo man ihnen gegeben. Auch ein freundliches Antwort-Schreiben an die Behmen. II. So unter währendem Concilio/der Römiſche Stul verlediget wurd / ſolle nirgend / als an dem Ort des Concilii / ein anderer Papſt erwehlet werden; und ſolten bey Straff des Banns keine andere/hiervon außgegangene Satzungen / dargegen eingewendet werden. III. Alle Cardinäle und andere Prälaten; auch die Stätte/und andere Amt-und Hofleuth des Papſts / ſolten durch den Eid / welchen ſie dem Papſt gethan / ſich das Concilium zubeſuchen/nicht hinderen laſſen. V. Der Papſt ſoll / als lang das Concilium währet; und er vom Concilio abweſend iſt; keinen Cardinal wehlen. VI. Zu der Abhandlungen des Concilii mehrerer Bekräfftigung / ſolle eine (auf einer Seiten/eine auf die Vätter herabfahrende Daub; auf der anderen Seiten/dieſe Wort: Sacroſancta generalis Synodus Baſilienſis, zeigende) kleine Bull mit Schnüren/gemachet/und an ihre Brieff gehenget werden (i). Bisdahin hatten ſie bisweilen obgedachten Biſchoffs Philiberti Inſiegel gebraucht (k).

Conciliums Gewalt.

Des Conciliums Citation wurd / durch einen Käiſerlichen Abgeſandten / den 6. Tag Brachmonat/an S. Petersmünſter zu Rom angeſchlagen. Vermöchte ſo viel/ daß Eugenius vier Männer gen Baſel abgeſendet. Sie begehrten vom Concilio ſicher Gleit. Solches wurd ihnen gegeben/mit Geding/nichts/weder dem Concilio/noch deſſen Gliederen / verletzliches zuthun: acht Tag / nach dem ihnen das Concilium werde geantwortet haben / von Baſel gen Rom wieder aufzubrechen; und auf der Heimreis nicht ſtill zuligen/ bis ſie gen Rom kommen.

Papſt erlanget Geleit vom Concilio.

Der Sommer diß Jahrs/ſolle ſo trocken und heiß geweſen ſeyn/daß der Papſt aller Orten mit der Faſten diſpenſiert (l). Auf ſolchen Sommer iſt eine groſſe Theure gefolget. So daß im Thurgäu / in der Faſten das Fleiſcheſſen / auß Mangel Brots / zugelaſſen worden / und zu Conſtanz täglich 17000. Perſonen/das Almoſen empfangen (ll).

Fleiſch eſſen in der Faſten.

In der V. Seſſion wurden Amtleuth geſetzt. V. Seſſion. 9. Aug.

Am 21. Tag Augſtmonat erſchienen des Papſts Geſandte das erſte mahl / vor allgemeiner Verſamlung. Am 23. bezeugeten ſie; daß Eugenius ein allgemein Concilium zuhalten/entſchloſſen ſeye: auch die Bull/in welcher Papſt Martinus geordnet/das ſolches zu Baſel gehalten were/bekräfftiget habe. Um daß aber die Vätter ſo langſam dahin gerei-

Papſts Geſandte zu Baſel verhöret. 23. Aug.

(i) Ectypum vid. ap. Urſtiſ. V. 8. (k) Bzov. A. 1431: 22. ſqq. (l) Haſn. (ll) Bucel. Conſt. A. 1433.

N.C.G. 1432. gereiſet / daß man ihn erſuchet ſelbiges ſo viel als auf das neue außzuſchreiben / habe er ſolches gen Bononien verlegt: und zwahr in ſo kurtzem Termin/daß man es für eine Continuation des gen Baſel angeſetzten Concilii halten könne. Sie erzehlten Urſachen / warum er es von Baſel gen Bononien verſetzt haben wolte. Uber diejenigen ſo wir allbereit droben beygebracht / war auch dieſe / daß die Behmen gen Baſel beruffen worden / nicht daß ſie ihren Irrthum bekennen; ſonder damit man die Wahrheit unterſuche: welches dem Conſtanziſchen Concilio (woſelbſt dieſe Lehr ſchon verdamt worden) abbrüchig: und durch welches die Behmen halſtarrig / die Römiſchgeſinnete aber zweifelhafftig und verwirret werden. Endlich hat dieſe Geſandſchafft dem Concilio einen Verweis gegeben / daß es dem Papſt ſich widerſetze. Dann etliche (ſagten dieſe Geſandte) ſo vor Abkündung des Concilii/nicht faſt willig geweſen / ſich gen Baſel zuverfügen / ſeyen nach der Abkündung erſt luſtig hierzu worden. Einem Papſt gebüre/die General Concilia nicht nur zuberuffen/ſonder auch die berufften zubekräfftigen. Sonſt ſeye alles nichtig/ und ſeye eine ſolche Verſamlung nicht ein Concilium / ſonder ein Conciliabulum/eine Geſellſchafft der Meutmacheren. Item/ die einem Concilio aufſtoſſende Zweifel/müſſen an den Apoſtoliſchen Stul/ zum Entſcheid/gebracht werden. Hiemit verwundere ſich männiglich/ daß ſie dem Papſt eine Citation zuſchicken dörffen. **Dann der höchſte Stul** / wann er die Gerechtigkeit zubeförderen begirrig / **keinen Richter habe:** weder Käiſer/Könige/Geiſt noch Weltliche„ Auch „kein Concilium / möge den Papſt richten. So daß/wann die gantze „Welt über eine Sach einen Sentenz fellet / und der Papſt einer anderen Meinung were / ſolte man bey des Papſts Gutachten bleiben. Hiemit ſolten ſie um ihrer Seelen Heil; und um Jeſu Chriſti willen/ von ſolchem Proceß abſtehen. Bevorab/ dieweil der Papſt/nicht weniger als ſie/geſinnet / die Glieder der Kirch/und ſeine eigene Perſon zureformieren. Seye ihnen Bononia nicht annemlich/ſo überlaſſe man ihnen einen anderen / in Italien gelegnen / dem Papſt unmittelbar unterworffnen Ort zuerwehlen/daſelbſt wolle der Papſt Zeitwährenden Concilii ſeines Gewalts ſich begeben/rc.

Urſachen/ warum Eugenius das Concilium aufgehebt.

Aller dieſer Päpſtlichen Proteſtationen ungeachtet / wurd die VI. Seſſion gehalten: von 3. Cardinälen / 32. Biſchöffen und Aebten; vielen Doctoribus,&c. Zween Promotores klagten/daß die drey/dem Papſt vom Concilio beſtimte Monat/ vor langem verfloſſen; dennoch habe Eugenius / weder die außgeruffene Aufhebung des Concilii widerruffen; noch der Citation ſtatt gethan/ſonder immer geſucht/das Heil. Concilium

VI.Seſſion. 6. Sept. Papſt als ein hartnäckiger Ketzer vom Con-

lium zuverhinderen / und zuverwirren: begehrten alſo / das Concilium wolte ihn für einen Widerſpennigen erkennen / und die fehrnere Gebür gegen ihn fürnemmen. Hierauf wurd zweyen Biſchöffen aufgetragen: bey der Seſſion, auf den Staflen des Altars zuruffen: So jemand zugegen ſeye / an ſtatt Eugenii IV. / welcher als ein Widerſpenniger beklagt werde / mit follem Gewalt; der ſolle vor der Seſſion erſcheinen. Dieſe Biſchöffe müßten auf gleiche Weiſe / vor der groſſen Kirchenthür / auf dem Münſterplatz / drey mahl ruffen. Kamen wieder / und ſagten / ſie hetten niemand angetroffen. Doch ſind die / welche für Päpſtliche Abgeſandte gehalten ſeyn wolten / aber (lll) keine Gewaltsbrieffe aufweiſen konten / hervorgetretten; haben ſich neben den Herzog von Bäyeren / des Concilii Schirmherren geſetzt; und nachdem verſchiedene Reden gegen einander gewechſelt worden / gebetten / daß das Concilium ſolchen Proceß gegen den Papſt und die Cardinäle einſtelle. Das Concilium verſprach / ſich wegen des Papſts zuunterreden. Hiemit ſind die Geſandte abgetretten / und den 10. Tag Herbſtmonat abgereiſet. Hingegen iſt von des Concilii wegen / auf der obigen Päpſtlichen Legaten Fürtrag / geſtellet worden / eine außführ- und ſtattliche Antwort; welche in denen Epiſtolis Synodalibus geleſen werden kan (m). Gehet ſummariſch dahin; der Papſt betrübe durch ſein unterfangen / den H. Geiſt / und ſündige in den H. Geiſt. Ein allgemeines Concilium ſeye von weit grösserem Anſehen als der Papſt. Der Papſt ſeye Caput Miniſteriale Eccleſiæ: Illum caput eſſe Eccleſiæ, nihil ſignificare quàm eſſe primum prælatum Eccleſiæ: Eſſe majorem in Eccleſia, non majorem totâ Eccleſiâ (nn); **das Haubt; aber auch ein Unterthan** und Glied der **Kirch:** werde ein Haubt genennet / **nicht / um daß er über die Kirch** / ſonder **dieweil er in der Kirch der vornemſte / und der erſte Biſchoff ſeye.** Eugenius ſeye nicht befügt / das Concilium ohne ihre Bewilligung / aufzuheben. Sie beantworteten alle vom Papſt vorgeſchützte Urſachen; und brachten viel Gründe / warum ſie in des Papſts begehren nicht einwilligen konten. In geſagter Seſſion, ſind die abweſende Cardinäle / von den Promotoribus beklagt / und 19. namhafft gemacht worden. Als etliche anzeigten / daß XII. derſelbigen etwas Entſchuldigungen hetten / iſt zweyen Biſchöffen ſolche Entſchuldigungen anzuhören / und folgends dem Concilio vorzulegen / aufgetragen worden.

N. C. G. 1432. cilio offentlich citiert.

Päpſtliche Legaten.

Ihnen ertheilte Antwort.

Cardinäle auch citiert.

(lll) Du Pin. Biblioth. T. 12. p. 32. b. (m) Conf. Bzov. A. 1432. § 71. ſqq. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 378. (nn) Richer. pag. 394.

N.C.G. 1432.

Behmen Fürſichtigkeit wegen Gleits.

Demnach die Behmen/die verlangete Geleitsbrieff von allen Orten empfangen; ſind Nicolaus Humbolz/ Stattſchreiber zu Prag / und Joh. von Satz/im Herbſtmonat/um alle Sachen zuerkundigen/von den Behmen gen Baſel abgefertiget worden. Wieſen jeder Statt oder Herrſchafft / die von ſelbiger eingelangete Geleitsbrieff /und begehrten/ daß man ſich zu ſolchen bekenne. Zu Biberach hat ein Burger / in beyſeyn dieſer Geſandten/die Behmen verzweiflete Ketzer/und gottloſe Leuth geſcholten. Dieſer wurd in Gefängnuß gelegt/und kaum erbetten. Den 10. Weinmonat erſchienen dieſe Vorbotten/vor allgemeiner Verſamlung zu Baſel; und erlangeten/daß der Geleitsbrieff gutgeheiſſen wurd. Nach Verflieſſung ſechsthalb Tagen/kehrten ſie zuruck in Behmen. Zu Baſel aber wurden/nach Anzahl deren hieoben angeregten/vornemſten ſtreitigen Artiklen / vier Doctores außgeſchoſſen; mit den Behmen zukämpfen.

Conciliums Anſtalten auf der Behmen Ankunfft.

Namlich I. M. Joh. Scoia/von Ragus/Prediger-Ordens. Solte der Leyen Communion unter beyden Geſtalten / widerfechten. Dieſer hat bey allen Vorfallenheiten dem Papſt ſo wol gedienet/daß er ihn mit einem Biſchoffsſtab (n)/endlich auch mit einem Cardinalshut belohnet habeu ſoll. II. Egidius Carlerii/Decan zu Cambray. Solte mit ihnen von Straff der äuſſerlichen Sünden handlen. III. M. Heinrich Kalteiſen/Prediger-Ordens/des Churfürſten zu Menz Abgeſanter; von Verkündung des Worts Gottes. IV. Joh. Palomar/von Beſitzung der weltlichen Güteren. Man lieſſe auch die Statträhte anlangen/das Spielen/Dantzen/ꝛc. auch die hin und herlauffenden Metzen abzuſtellen/auf daß die Behmen ſich nicht ärgeren (oo).

VII. Seſſ. 6. Nov. Papſts-wahl ſtehet bey dem Concilio.

Der VII. Seſſion haben beygewohnet/zween Cardinäle / der Patriarch von Antiochia/ꝛc. Das verleſne Decret hat enthalten: Fahls der Apoſtoliſche Stul in währendem Concilio verlediget wurd / ſolte des Papſts Wahl/nirgend als in des Conciliums Statt geſchehen. Beſchehe die an einem anderen Ort / ſolle ſie nichtig ſeyn. Man ſolte auch vor LX. Tagen nicht ins Conclave, oder Wahlhauß / gehen.

VIII. Seſſ. 18. Nov. Papſt ſoll die Aufhebung des Conciliums widerruffen.

In der VIII. Seſſion ſind vier Cardinäle/ꝛc. erſchienen. Das Concilium ermahnete den Papſt / durch die Erbärmden Jeſu Chriſti/ und um des Jüngſten Gerichts willen; und gebotten ihme/im Nammen Gottes / ſeine fürgenommene Aufhebung des Concilii; innert LX. Tagen offentlich zuwiderruffen. Gebotten anbey allen Prälaten und Amtleuthen

leuthen

(n) *Baſileenſem Epiſcopum*, nuncupat Sueizer de Pœnit. p. 74. alii Argentinenſem. Fortè utrumque pariter falſum. vid. Cave. Hiſt. Liter. I. Append. pag. 74. b.

(oo) Urſtiſ. V. 10.

N.C.G.

leuthen am Römiſchen Hof / innerhalb XX. Tagen / nach Ablauffung geſetzten Termins / von ſothanem Hof wegzuziehen: die bey dem Concilio zuerſcheinen pflichtige / dahin ſich zubegeben: die übrigen / bey ihren Præbenden zum Gottesdienſt zu reſideren: bey Straff der Entſetzung. 1432.

Gleich wie nur eine allgemeine Kirch; alſo möge zumahl nur ein allgemeines Concilium gehalten werden. Nun dißmahl ſolch Concilium ordenlicher Weiſe zu Baſel verſamlet / ſoll weder Papſt noch Käiſer / bey der Straff / ſo Gott über die Kirchentrenner / als den Core / Dathan und Abiram ergehen laſſen / in währendem dieſem Concilio / eine andere Verſamlung / unter dieſem Nammen weder beruffen noch beſuchen: oder für ein rechtmäſſiges Concilium achten / oder nennen. Auch ſoll keiner unterſtehen / einich Beneficium oder geiſtliches Einkommen / ſo des Concilium jetzund oder könftig einverleibeten zugehöre; bey dem Papſt zuerlangen; oder dieſen zuentſetzen / noch auf geſchehene Anbietung anzunemmen. Eugenius ſoll nicht befügt ſeyn / von Römiſcher Kirch und S. Peters Erbland / etwas zuentfrömdem: Leihungsweiſe oder anderer Geſtalt hinzugeben. Sigismundus unterlieſſe nicht / mithinzu die Vätter ſchrifftlich anzufriſchen / in angefangenem Werck fortzufahren (o). Verbott einander Concilium zubeſuché.

Mitlerweil begaben ſich die Behmen 300. ſtarck / zu Pferd (p) / auf die Reiſe. Ohnfehrn Nürenberg / haben ſie einen Fahnen aufgerichtet; darinn einerſeits ein Kelch mit der Hoſtien: anderſeits ein Crucifix geſtanden. Alſo zogen ſie in die Statt. Der von Mulbrunn beredte ſie / daß ſie ſolches nicht mehr gethan. Zu Schaffhauſen ſetzten ſie ſich auf das Waſſer: ſo daß man ihnen zu Baſel nicht / wie man geſinnet war / entgegen gehen könte. Sie kamen zu Baſel an / am 4. Tag Jenner / und theilten ſich in vier Loſamenter. Doch eh ſie ſich geſönderet / haben ſie auf den drey Königen Tag / nach ihrer Weiſe (doch nicht in einerley Gattung) Gottesdienſt gehalten. Die auß der alten Statt Prag / hatten geweihete Kleider; und behielten alle Römiſche Ceremonien: außgenommen / daß ſie das H. Abendmahl unter beyden Geſtalten dargereicht. Aber Procopius Raſus / hat es mit ſeinen Taboriten ohne Meßgewand / Altar und Ceremonien gehalten: betteten allein nach der Conſecration ein Vatter Unſer; communicierten demnach unter beyden Geſtalten. Eine dieſer Partheyen hat ein Teutſche Predig gehalten / welcher viel Catholiſche beygewohnet. Deßhalb der Päpſtliche Legat / Nachmittag etliche Behmen zu ſich beruffen / und ihnen Teutſche Predigen zuhalten unterſagt. Aber ſie antworteten: Etliche under ihnen verſtehen

Behmen Reiß gen Baſel. 1433. Ankunfft. Gottesdienſt.

(o) Bzov. A. 1432: 101. (p) Regenv. Slavon. p. 20.

N.C.G. 1433. hen keine andere/als die Teutſche Spraach / deßwegen die Noht erfordere / in ſothaner Spraach fortzufahren / welches man ihnen Krafft abgeredter Capitulation nicht verwehren könne: der Legat aber möge verſchaffen / daß niemand ihren Gottesdienſt beſuche. Alſo hat der Legat die Häubter der Statt erſucht/zuverſchaffen/daß niemand zu der Behmen Gottesdienſt oder Predig gehe: oder ſonſt Gemeinſame mit ihnen pflege. Aber den Herꝛen war zu ſolchem nicht ernſt / und ſind erſt viel auß Curioſitet dahin geloffen/bis das Volk mit der Zeit von ſelbſt nachgelaſſen (q).

Conciliums vergebliches Verbott ſelbigem beyzuwohnen.

Den 8. Tag Jenner/iſt/wegen Bekehrung der Behmen/ein Amt/ und allgemeine Proceſſion gehalten worden. In gleichem Abſehen ſind Faſt-und Bettag angeſehen/und viel Ablaß ertheilt worden.

Andachten wegen Bekehrung der Behmen.

Am 10. dito / ſind ſie dreyſſig ſtarck/in der Verſamlung der Vätteren erſchienen. Der Cardinal hat ihnen vorgeſtellet: wie viel die Kirch (die ſie doch verlaſſen hetten) bey den Chriſten gelten ſolle: und vermahnete ſie / die Stimm dieſer Muter zuhören. Sie antworteten: daß weder die Kirch/noch die Concilia von ihnen verachtet werden. Sie weren aber zu Conſtanz unverhört verurtheilt worden. Ihre Lehr ſeye H. Schrifft gemäß: begehrten / daß man ſie verhöre; welches den 16. Tag Jenner geſchehen. Selbiger Verſamlung überꝛeichten ſie die mehrgedachten vier Articul. Der Legat ſagte / er hette ghört/ daß ſie fehrners lehren / daß die Bettelörden vom Teufel weren. Procopius bejahete ſolches / auß dem Grund/ daß ſelbige weder von Chriſto/noch von den Apoſtlen ſeyen; deme der Preſident antwortete: Die Decret der Kirchen weren auch von Gott (rr). Die IV. Articul ſind von ihnen/etliche Tag nacheinanderen / mit Gründen bekräfftiget; bey welchem Anlas/ des Huſſen und Wikleffs Lehr von ihnen gerühmt worden iſt.

Erſte Handlung mit ihnen.

Um daß Eugenius wider/Sigismundus aber für das Concilium zuſtreiten/fortgefahren / hat das Concilium in der IX. Seſſion decretiert: Es ſollen alle Kirchen-Peenen ſo hierum durch Eugenium oder deſſen Anhänger/wider den Käiſer/oder Herzog Wilhelm auß Bäyeren (des Conciliums Schirmherꝛen) Stätte/Univerſiteten/oder ſonderbare/dieſem Concilio anhengige Perſonen/ergehen möchten/nichtig ſeyn.

IX. Seſſion. 22. Jan. Eugenii Bañ vernichtiget.

Weilen die Behmen des Wikleffs Lehr angezogen / ſind ihnen 28. (dem vorgeben nach) auß Wikleffs Schrifften gezogene Articul/dargereicht und ſie befraget worden: ob ſie ſothane Articul behaubten wolten? Aber

Zweyte Abhandlung mit den Behmen.

(q) Urſtiſ. V. 11. (rr) Stumph. p. 72. Urſtiſ. p. 283.

N.C.G. 1433.

Aber die Behmiſche Legaten antworteten: Sie weren abgeordnet / allein wegen der IV. Artiklen/welche dem ganzen Königreich Behmen gemein weren. Alſo iſt das Concilium zu Beantwortung der Behmiſchen Artiklen geſchritten. Die von denen Päpſtleren über dieſe Articul gehaltene Reden ſind im Truck zufinden. Hingegen iſt dero Verthädigung durch die Behmen/nie zum Vorſchein komen (r). Nachdem ſolche Handlung/50. Tag lang fruchtlos gewähret/hat Herzog Wilhelm von Bäyeren eingerahten / man ſolle ſuchen die Streitigkeiten gütlich beyzulegen: das iſt/(wie er ſich ſelbſt erklährt) die Behmen ſolten ſich vor allen Dingen/dem Concilio einverleiben laſſen/und ſchweeren/dieſer IV. und aller übrigen Artiklen halb / des Concilii Erkantnuſſen anzunemen. Aber die Behmen widrigten ſich / und begehrten/man ſolle ihre Articul unterſuchen.

X. Seſſion. 19. Febr. Papſts zweyte Citation.

In der X. Seſſion, hat Heinrich von Benheim/ Official zu Baſel/geklagt: Eugenius habe bisdahin/weder die Abſchreibung des Conciliums widerzuffen: noch ſich ſelbſt / oder ſeine befollmächtigeten Anwälte/vor dem Concilio geſtellet: und habe/ die mehrmahl beſtimmete/ Termin überſehen. Hierauf hat der Preſident zweyen Biſchöffen befohlen/dem Papſt unter der Kirchenthür zuruffen. Als ihnen niemand geantwortet/ſagte der Preſident: Der Richter werde den Proceß gegen Eugenium erwegen. Zwahr iſt am 9. Tag Merz/ durch zween Päpſtliche Abgeordnete vorgetragen worden/daß der Papſt nicht geſinnet die Vätter zuzertrennen ; er begehre aber/ daß ſie ihre Verſamlungen in Italien / mit Nammen zu Bononien halten / und von ihrem Fürnemmen / wider den Römiſchen Stul / abſtehen. Wolten ſie je in Teutſchland bleiben / ſolten ſie eine andere Statt erwehlen: unter 12. Bedingungen / welche vom Concilio/als unmöglich und hochbeſchwerlich/verworffen worden.

Eugenii neues Begehren.

Des Conciliums wegen der Behmen neuer Entſchluß.

Auf daß die Thädigung mit den Behmen deſto beſſer von ſtatten gehe/hat Herzog Wilhelm angeſehen/daß jeder Theil nur vier Männer zur Unterzedung verordne. In dieſer Verſamlung wurd den Behmen nochmahl angemuhtet/dem Concilio Gehorſame zuverſprechen. Sie antworteten: Es ſeye keine Vereinigung zuhoffen; man erlaube ihnen dañ unter beyden Geſtalten zu communicieren. Endlich hat man ſich verglichen / daß X. Perſonen vom Concilio erwehlet werden ſolten / ſo mit den Behmiſchen Abgeſandten / auf den / am nächſten Sonntag nach Pfingſten haltenden / Behmiſchen Landtag reiſen ; ob villeicht daſelbſt

Wvv Weg

(r) Du Pin. Biblioth. Tom. XII. pag. 139. b.

N. C. G. 1433.

Weg zur Vergleichung gefunden werde. Einer dieſer Abgeordneten/ war Johann von Mulbrunn. Der Behmen/und übrigen Gefehrten/ Abreis/geſchahe am 14. Tag April.

XI. Seſſion. 12. April. Reformation.

In der XI. Seſſion hat man verleſen: Es ſoll der Papſt perſönlich oder durch etliche Legatos à latere, dem Concilio beywohnen. Auch erklährte ſich das Concilium / daß fahls der Papſt nicht (Krafft in der XXXIX. Seſſion zu Conſtanz gemachten Satzung) alle zehen Jahr ein Concilium beſamle / ſolle es durch diejenige geſchehen / welche in den Conciliis den Beyſitz haben (ſſ). Sie beſtimmen auch / wie diejenige / welche das Concilium verhinderen oder veränderen wolten / abzuſtraffen weren. Doch ſolte niemand (ſchon er in Päpſtlicher Würde were) deſſen Fug oder Macht haben/es were dann ſolches von zween Theilen des Conciliums gut geheiſſen. Fehrners hat das Concilium alle ſeine einverleibte gebetten/zu ſeiner Aufhebung keines wegs Willen zugeben: eh eine Reformation ſo wol am Haubt als an Gliederen abgefaſſet worden were: auch nicht anderwerts ſich veränderen zulaſſen / es geſchehe dann nach den Satzungen des Coſtanziſchen Concilii.

Sigismundus zu Rom gekrönet.

Dißmahl wurd das Concilium/vonwegen Käiſer Sigismundi erinneret/wider Eugenium nichts widrigs vorzunemmen. Weilen Sigmund gen Rom reiſete / daſelbſt er durch Eugenium am H. Pfingſttag gekrönet: und durch Ihr Maj. etliche von Zürich/ Baſel/und anderen Lobl. Eidgnöſſiſchen Orten zu beſagtem Rom/auf der Tiber-Brugg zu Ritter geſchlagen worden (ſ).

XII. Seſſ. 13. Jul. Eugenius peremtoriſch citiert.

Doch wurd dem Papſt (von welchem ſie klagten/daß er einen ungebundenen Gewalt über die Concilia/für ſeine Nachfahren; item Abſchaffung des Conſtanziſchen Concilii/ſuche:) von der XII. Seſſion, die dritte Citation zugeſendet/und ihme peremtorie gebotten/ſeine ärgerliche Auflöſung dieſes ordenlich angeſtelleten Concilii/ durch ordenliche Bullen zuwiderruffen: ſonſt werde das Concilium ihn für einen offentlich ungehorſamen/unverbeſſerlichen/ und welcher in der Kirchen Gottes groſſe Aergernuß verurſachet/erkennen. Fehrners wurden folgende Decreta abgeleſen:

Reformation wegē Beſtellung der Kirchenämteren.

I. Der Papſt ſolle ſich künftig hin keine Wahlen der Biſchöffen/Stiffteren/Clöſteren/vorbehalten; und an ſich ziehen; außgenommen diejenigen ſo ihme die Rechte zugeben. II. Diejenige/welchen das Wahlrecht gebüre/ ſollen vor der Wahl einen Eid leiſten/weder Gaaben noch Genieß anzuſehen. Wann jemand anderſt/und durch Simo-

(ſſ) Vid. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. pag. 407. ſq. (ſ) Stumph. XIII. 10. Urſtiſ. V. 14. Hartman. Annal. pag. 391.

Simonie erwehlet werde / ſollen die Wehler ihr Wahlrecht verwürkt haben : die Erwehlte aber ſollen im Bann ſeyn / und nicht abſolviert werden/ſie haben dann ſolche Würde wiederum aufgeſagt. III. Weder Stände noch Fürſten / ſollen denen Kieſeren / eine Wahl mit Fürſchrifften/2c. vielweniger durch Dräuung abtringen. IV. Die Prälaten/ſo ſolche Wahlen beſtätigen ſolten/ſollen von ſothaner Beſtätigung keinen Lohn nemmen; ohne den taxierten Schreiberlohn. Geſchehe ſolches nicht/ſo ſolle die Beſtätigung Simoniſch und nichtig ſeyn. N.C.G. 1433.

Auf dem Behmiſchen Landtag / begehrten die Basleriſche Abgeſandte/daß die Behmen alle Feindthätlichkeiten einſtellen/die Waaffen ablegen / und/wegen der ſtreitigen Lehr-Puncten und Ceremonien/dem Concilio ſich unterwerffen. Als die Behmen/des zu Conſtanz ihnen/ und den ihrigen/zugefügten Gewalts; auch des Schadens ſo durch des gedachten Conciliums Verbannung / ihnen in ihrem Land zugefügt worden/ſich beklagten; und zuwiſſen begehrten/was das Basliſche Concilium ihrer vier Artiklen halb geſinnet were; haben die Basleriſche Abgeſandte die Urſach des übels auf die Behmen geworffen (s). Und dieweil die IV. Articul ungleich vorgebracht worden ſeyen; ſollen die Behmen/ſich einer gewiſſen Formul vergleichen. Hiemit haben geſagte Behmen eine Formul übergeben/ welche den Basleriſchen Geſandten beliebiger war als die vorgehende (t): und wurden drey auß den Geſandten/ gleichfahls drey Behmen/ſamt ſolchen Artiklen gen Baſel abgefertiget. Die Behmen bezeugeten dem Concilio / nichts anzunemmen/daß ihnen der Papſt oder das Concilium/wider die H. Schrifft/gebieten oder verbieten werde. Inſonderheit vom Kelch im H. Abendmahl wolten ſie keines wegs weichen. Der drey letſteren Artiklen halb / hat das Concilium ſich erbotten/dieſelbige um etwas zuerklähren. Mit fehrnerem anſinnen/daß fahls die Behmen hierüber ſich erklähren; auch das Concilium ſeinen Abgeordneten Gewalt geben werde/ des Kelchs halb mit ihnen überein zukommen.

Behmiſcher Landtag.

Handlung wegen der IV. Artiklen.

In der XIII. Seſſion, iſt die dritte Citation gegen den Papſt/offentlich verrichtet worden. Doch arbeitete der Käiſer immer an dem Papſt; in beharzlicher Hoffnung/ ſelbigen noch zuergwinnen. Deßwegen ihm das Concilium einen dreyſſigtägigen Aufſchub vergönſtiget. Der Käiſer hat in dem IV. Brieff an Eugenium/ſich vernemmen laſſen : er ſolle Eccleſiæ jamjam morituræ atque Sacramentum extremæ Unctionis expectanti, deren ſterbenden und die letſte Oelung erwartenden

XIII. Seſſ. 11. Sept. Käiſer erlanget Verlängerung wegen Eugenii.

(s) Bzov. § 67. (t) Conf. Urſtiſ. p. 282. 294.

N.C.G. 1433. wartenden Kirch zuhilff kommen (v). In währender Abhandlung dieſer Sach iſt eine/am 13. Tag Herbſtmonat datierte; des Eugenii Gründ wider das Concilium / enthaltende (u); vom Papſt aber hernach nicht für die ſeinige erkennte (x) Bull/dem Concilio zukommen. Deren Inhalt war: der Papſt ſeye Chriſti Statthalter: möge alle ſeiner Vorfahren / und der Concilien Satzungen nach eigenem gutbefinden mäſſigen; ſo nur die Haubtſtuck Chriſtlichen Glaubens / hierdurch nicht umgeſtoſſen werden. Nachdeme das Concilium vom Papſt gen Bononien verlegt worden; haben die in Baſel verſamlete / als ohnhäubtige Heuſchrecken/kein Concilium machen können. Hierdurch ſind die Vätter / gegen Eugenium inmaſſen entrüſtet worden; daß es ſich anſehen ließ / ſie wolten den Proceß gegen ihne fortſetzen. Doch bliebe ſolches unterwegen / dieweil (y) der Käiſer in Eil gen Baſel aufgebrochen/und den Vätteren vorgeſtellet hat/ wie ſchwer es ehmahl mit Abſtellung der Papſttrennung hergegangen. Alſo hat er (doch käumerlich)/dem Papſt noch 90. Tag erhalten.

Komt ſelbſt gen Baſel.

Der Käiſer iſt/(wie Urſtiſius ſchreibet) den XI. Tag Weinmonat (z)/auf dem Rhein/und ſo unvermuhtet gen Baſel kommen/daß er erſt ob der Rheinbrugk aufblaſen laſſen. Hergegen vermeldet Diebold Schilling (a) / Sigismund ſeye zu Pferd ankommen: und ſeye ihme neben dem Magiſtrat/auch die Prieſterſchafft mit der Proceſſion entgegen gegangen. Allein die Domherzen ſeyen / gleich den Edelleuthen/zu Pferd geſeſſen. Als Ihr Maj. den Burgermeiſter gefraget / wer die eine oder andere weren / ſo ihme entgegen gezogen? Der Burgermeiſter aber geantwortet / die in den Harniſchen weren die Dohmherzen; habe Sigismundus geantwortet: Er ſehe keine Dohmherzen. So aber dieſe je geweihete Perſonen und Prieſter wären/ſolten ſie wiederum in die Statt reiten; und in ihren Chorröcken und Cutzhüten herauß kommen; ſo wolte er ihr warten/und ihnen als Prieſteren Reverenz anthun; ſonſt wolle er nicht mit ihnen reden. Alſo ſeyen ſie erſchrocken / ſchamroht in die Statt geritten; nachdem ſie andere Kleider angezogen / als Prieſter herauß kommen. Alsbald der Käiſer dero anſichtig worden/ ſeye er vom Pferd geſtigen/habe ſie freundlich gegrüßt/und geſagt/ſie ſeyen würdig: dann er und ſie ſolten ſich ihrer Würdigkeit nicht ſchämen.

Deſſen Gutachtē wegen der Domherren zu Baſel.

In

(v) Ap. Richer. Hiſt. Concil. p. 410. lib. 3. (u) Bzov. A. 1434: 11. (x) Eam tamen Eugenio tribuit, Hartman. Annal. p. 391. (y) Hartman. l. c. p. 391. (z) Urſtiſ. At Dupinius Cæſarem jam Seſſioni IX. interfuiſſe, hinc in Italiam; inde Baſileam rediiſſe, contendit. Bibl. Tom. 12. p. 32. b. & 33. b. (a) Hiſt. Lucern. Mſc. p. m. 17. b.

1433. XIV. Seſſ. In der XIV. Seſſion, welcher Sigismundus in Käiſerl. Ornat/ perſönlich beygewohnet/wurd dem Papſt der Termin erſtreckt.

7. Nov. Drey Behmiſche Articul vom Concilio geänderet. Das Concilium hatte den 9 Tag Herbſtmonat / obgedachte drey Articul dahin erleuteret: I. Alle Todſünden/ſonderlich die offentliche/ ſeyen geſtrafft und außgereutet zuwerden/würdig. Aber der Gewalt die laſterhafften zuſtraffen/gebüre nicht ſonderbaren Perſonen/ſonder denen jenigen / welche über ſothane Mißhändler Gewalt haben. II. Das Wort Gottes ſolle frey / das iſt / durch hierzu taugliche/und von ihren Oberen / welchen es zuſtändig/ bewehrete und geſandte Perſonen; auch nicht allenthalb/ſonder ordenlich geprediget werden. Doch des Papſts Gewalt / welcher in allem der oberſte Anordner ſeye / ohne Schaden. III. Die Clerikern / ſo keine Ordensleuth ſeyen/ noch Gelübde darwider gethan; mögen zeitliche Güter wol beſitzen. Auch möge die Kirch zeitliche/ ligende und fahrende Güter beſitzen ; als Stätte / Dörffer / Schlöſſer/ Häuſer/ꝛc. dariñ ſonderbare Herꝛſchafft haben: und ſollen die Geiſtliche/ die ihnen anbefohlene Kirchengüter getreulich verwalten. Solcher Güteren möge ſich (außgenommen die / welchen es ordenlicher Weiſe gebüret/) ohne Kirchenraubs-Laſter/gebrauchen.

Der Kelch den Behmen geſtattet. Die Behmiſche Reichsſtände/verſamleten ſich den 17. Tag Wintermonat. Wolten aber ſothane Erleuterung nicht beantworten / das Concilium hette ſich dann zuvor wegen des Kelchs erklährt. Hiemit iſt ihnen/durch die Legaten/ dieſe Declaration gegeben worden: Der allgemeine Gebrauch der Kirch were / daß/welche nicht conſecrierten/allein das H. Brot empfiengen. Dieſen Gebrauch gebüre niemand ohne der Kirch Autoritet zuänderen. Doch habe die Kirch Macht / einem Volk auß wichtigen Urſachen/ die Nieſſung unter beyden Geſtalten zuvergönſtigen / und zuerlauben/was zuvor unerlaubt geweſen. Fahls dann die Behmen/ in allen anderen Stucken mit der Kirch ſich vereinigen/ ſolte/ auß Gewalt Chriſti und der allgemeinen Kirch/ihnen unter beyden Geſtalten zu communicieren erlaubt; und ihren Prieſteren frey geſtellet ſeyn/ ihren Unterthanen / ſo bey den Jahren / das Nachtmahl unter beyden Geſtalten darzureichen. Mit dem Anhang/wann ſie zu communicieren willens/ſolten ſie das Volk unterweiſen/ **daß nicht nur unter des Brots Geſtalt/der Leib Chriſti allein; noch unter des Weins Geſtalt/ſein Blut allein; ſonder unter jeder Geſtalt der ganze Chriſtus were.** Hiemit wurd der Kelch ihnen nicht/wie die Eheſcheidung im Alten Teſtament/ zugelaſſen / ſonder Authoritate, durch Chriſti/und der Kirch **Anſehen** / als **heilſam.** Ob aber der Kelch auß **Chriſti Befehl** gebraucht werden müſſe/ſtehe bey

N.C.G. 1433.

Behmiſche Compactata den Behmen nachtheilig.

dem Concilio zuentſcheiden (b). Sihe darvon Seſſ. XXX. Nachdem die Behmen/ mit den Legaten/ faſt zween Monat in dieſer Unterredung zugebracht/haben ſie in dieſe Articul beyderſeits eingewilliget (bb). Ihr Rokytſana (durch Beredung Menardi (c)/eines Freyherren: und wegen/ doch vergeblich gemachten/Vertröſtung / das Pragiſche Erzbiſchthum (cc) zuerlangen) vernügte ſich/ daß ihnen der Kelch/ und die Verrichtung des Gottesdienſts in bekanter Muterſpraach geſtattet worden/bey den übrigen Römiſchen Lehren und Gebräuchen iſt er geblieben (d). Die gänzliche Vereinigung iſt An. Chr. 1436. zu Iglau/in dem Biſchthum Olmüz/offentlich geſchehen / nachdem Käiſer Sigismundus hierum 60000. Gulden under die Behmiſchen Herren außgetheilt (dd). Die Taboriten, und Orphani aber/haben unter Procopio Holy (in Latiniſcher Spraach / Raſo) ihrem Heerführer und Pfarrer; noch andere Huſſitiſche Lehrſätze verfochten: daher ſie Zelotæ, und Picardi genennet worden. Die Calixtini haben geglaubt / daß in H. Abendmahl allein die Geſtalt des Brots ſeye: Die Taboritæ aber lehrten/daß das Brot ſein Weſen behalte (eeee). Die Legaten könten dißmahl mit aller ihrer Mühe und Liſt/noch durch das Anſehen eines ſo groſſen Concilii; die Behmen von ihrer Meinung nicht abführen: ſo doch ihr einiger Zweck geweſen. Haben doch viel gewuñen/in deme ſie zuwegen gebracht/was den Päpſtleren höchſt erfreulich / den Behmen aber ſehr ſchädlich geweſen. Dann ſie die vormahls unter ihnen geweſne Fünklein der Uneinigkeit/ durch dieſe ſo genennete Compacta, in eine Flamm gebracht/und durch dieſe erpracticierte Vereinigung mit dem Concilio / under den Behmen eine klägliche Trennung entſtanden / welche den beſſeren Theil dieſer Kirch bey nahem verzehrt hat. Dann die Calixtiner mit den Päpſtleren ſich wider die Taboriten und Orphanos vereinbaret / und dieſelbigen dergeſtalt geſchwächt/daß ſelbige ſich etliche Jahr in Hölenē und Erdklüfften verbergen müßten; daher ſie die **Grubenheimer** genennet worden: bis Gott den einten An. Chr. 1457. eine neue Thür aufgethan (eee). Endlich hat Paulus II. ernſtlich ſich bemühet / den Calixtineren wiederum zubenemmen / was das Concilium ſelbigen gegeben

(b) Goldaſt. Conſtit. III. 454. Conf. Dall. de cultib. Latinor. pag. 718. (bb) Diverſiſſimam à Baſileenſi, *Compactatorum* formulam Bohemi ediderunt. Bzov. A. 1441:12. (c) Id. § 76. ſqq. (cc) Du Pin. Biblioth. Tom. 12. p. 140. (d) Regenvolſc. Slavon. p. 21. (dd) Urſtiſ. V. 23. p. 314. 320. Goldaſt. l. c. (eeee) Ita Bzov. A. 1433:76. (eee) Stransk. Polon. p. 279. ſq. Regenvolſc. pag. 174. Papiſtæ A. 1525. eodem Schiſmate denuò abuſi. Ap. Scultet Hiſt. Reform. I. p. m. 220.

N. C. G. 1433.

ben (ee). Dieſes haben ſie damit gewunnen/daß ſie mit dem Concilio angebunden (e)! Doch erzeigt die Römiſche Cleriſey dem Käiſer Sigmund/wegen groſſen/hierauf verwendeten/Mühe und Unköſten/ eben ſo wenig Danck/als die (f) Huſſiten. Dieſe Huſſiten haben An.Chr.1609. ſolchen ihren Nammen abgelegt / und den Nammen der Ständen Sub utraque angenommen (ff).

Basliſche Geſandſchafft gen Conſtantinopel.

Um den Nammen des Concilii zuvergröſſeren/ſind auß deſſen Mittel/zween gen Conſtantinopel abgefertiget worden / die Griechen gen Baſel einzuladen / daß ſie daſelbſt durch eine Bottſchafft ſich wegen der Perſon des H. Geiſts / und Oberherꝛſchafft des Römiſchen Biſchoffs/ mit der Abendländiſchen Kirch vergleichen.

XV. Seſſ. 26. Nov.

In der XV. Seſſion, wurd ein Decret eröffnet: Krafft welches jeder Biſchoff/jährlich ſein Biſchthum viſitieren laſſen; und (Krafft der uralten (fff) Kirchenſatzungen) einen oder zween; jeder Erzbiſchoff aber wenigſt im dritten Jahr/ einen Synodum halten ſolte: mit außführlichem Bericht/wie die Viſitationen und Synodi verꝛichtet und gehalten werden müſſen (ffff).

Eugenius beſtätiget das Basliſche Concilium.

Des Käiſers und deren Reichsfürſten beſtändiges anhalten / und deren zu Baſel in groſſer Anzahl verſamleten Vätteren/Standhafftigkeit/bewegte den Papſt/daß er (gg) endlich den 15. Tag Chriſtmonat/eine Bull außgegeben / in welcher vermeldet wird / habe zwahr auß etlichen Urſachen/ und mit der Cardinälen einrahten / das Basliſche Concilium aufgehebt. Demnach aber groſſe Mißhelligkeiten hierauß entſtanden/und noch gröſſere zubeförchten; ſo erklähre er nun/daß „diß allgemeine Concilium zu Baſel/nachdem man ſelbiges angefangen/rechtmäſſig geführt worden: und fortgeſetzet werden ſolle. Deſſen ehmahlige Aufhebung ſolle nichtig ſeyn; und ſeye er gänzlichen Vorhabens/ „dem H. Concilio zu Baſel / ohne Fürwort und Eintrag / purè, ſimpliciter, & cum effectu, ac omni devotione & favore, aufrichtig und „nachtrucklich beyzuſtehen. Widerꝛuffet (g) anbey / die zwo/wider das Concilium angegebne/Bullen. Die dritte / ſagt er / ſeye ohne ſein Vorwiſſen gemachet: hiemit unnöhtig zuwiderꝛuffen. Endlich hat er alle / wider das Concilium und deſſen Prälaten / inſonderheit wider die

(ee) Dall. de Cultib. Latin. pag. 718. (e) *Hic fructus fuit aditæ auditæque Baſileenſis Synodi; à qua nonniſi aſtus, laquei, circumventiones ac certiſſimum exitium, pro Papiſtarum ingenio expectari debuit.* Spanh. H. E. p. 1854. (f) Bzov. A. 1436:34. ſqq. (ff) Ludolf. Theatr. Sec. XVII. a. cit. Cap. II. 14. (fff) Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 412. (ffff) Urſtiſ. V. 19. (gg) Aliud Eugenii de Conc. Baſ. lenius Decretum, vid. Bzov. de 16. Kl. Mart. A. 1432. § 9. (g) Bzov. A. 1434. § 9. ſqq.

N.C.G. 1433. die drey hie oben angeregte Cardinäle / geübte Handlungen aufgehebt. Hergegen ſolle krafftlos und nichtig ſeyn/was das Concilium gegen ihn und ſeine Cardinäle fürgenommen ; und ſolle durch ſeine Legaten das Præſidium geführt werden (hh).

1434. XVI. Seſſ. 5. Februar. Concilii Procedieren gegen Papſt eingeſtellet. Warum Eugenius ſich geändert.

Hierauf hat das Concilium in der XVI. Seſſion, in beyſeyn des Käiſers / 7. Cardinälen / 90. geinfelter Prälaten/ꝛc. erkennt/ Eugenius habe durch ſothane Bull/der Wahrnung und Citation des Conciliums ein Genügen geleiſtet. Die Römiſch geſinnete (h) wußten nicht / was Schein ſie ſothaner Päpſtlicher Wankelmühtigkeit geben wollen. Joh. Turrecremata ſagt; Eugenium haben die Dräuungen dahin gebracht (iii). Bzovius geſtehet/ daß Eugenius hierinn wider ſeine Inclination gehandlet ; habe immer nach des Concilii Zerſtörung getrachtet : habe aber dißmahl ſich bemüſſiget befunden / wegen Philippi / Herzogs auß Meyland/und Alphonſi/Königs in Aragonien/(des Eugenii offentliche Feinde/) auch einige zu Rom anweſende Cardinäle / welche dem Papſt ins Angeſicht/das Basliſche Concilium verfochten; und behaubten wollen / daß der Papſt dem Concilio unterworffen ſeye (ii). Weilen demnach Eugenius mit Sigismundo nicht wol geſtanden : doch deſſen Freundſchafft geſucht/auf daß nicht Jhr Maj. mit Alphonſo (mit welchem Sigismundus viel Gemeinſame hatte) ſich wider Egenium verbunde. Eugenius aber könte kein Hoffnung haben/ Käiſerliche Gonſt zuerlangen/er hette dann das Concilium gutgeheiſſen.

Eugenius hat fehrners vier Preſidenten verordnet / welche dem Concilio vorſtehen ſolten. Nachdem dero Gewaltsbrieff erdauret worden / ob nichts darinn were/daß dem Papſt einiches Vorꝛecht über das Concilium beymeſſe; haben ſie am 24. Tag April/den Eid geleiſtet/ die Ehr des Concilii in Obacht zunemmen ; alle Decreta des Concilii zubeſchirmen ; mit Nammen jenes Decret des Conſtanziſchen Concilii ; „Es ſeye zum Heil nohtwendig/ zuglauben/ daß ein General Concilium „den oberſten Gewalt in der Kirchen hab ; und die allgemeine Kirch an„bilde. Jtem / was ein ſolch allgemein Concilium annemme und ver„werffe/ſolte von allen Chriſten angenommen oder verworffen werden. „Sie ſchwuhren auch/von dem Ort des Conciliums/ohne Erlaubnuß „des Deputations Rahts nicht zuweichen. Wollen demnach auch allen/ ſchon gemachten und noch machenden / Erkantnuſſen dieſes Conlilii de Reformatione Eccleſiæ in capite & membris, von Verbeſſerung des Haubts

(hh) Bzov. A. c. § 49. ſqq. (h) Ap. Richer. Hiſt. Conc. p. 418. ſq. (iii) Ap. Reiſer. Roma non glor. pag. 660. (ii) Bzov. § 54. ſq.

Haubts und der Gliederen der Kirch/ſich unterwerffen (i). Dieſe vier Preſidenten wurden neben Juliano / in der XVII. Seſſion, in beywe- ſen des Käiſers / 8. Cardinälen / 3. Patriarchen / etwann 90. geinfelter Prälaten / (der übrigen Vätteren/waren drey oder vier mahl mehr) zu- gelaſſen. Es ſolten aber dieſe fünf Preſidenten keinen bezwingenden Gewalt haben/ſonder das Concilium nach bisdaheriger Weiſe/handlen laſſen (kk).

N.C.G. 1434.

XVII. Seſſ. Seſſion. 26. April.

Fünf Preſidenten im Concilio.

Mit Papſt Eugenio iſt es ſo weit kommen/ daß die meiſte Italiä- niſche Stätte/Rom ſelbſt/mit Nammen die Graffen von Colonna/ſich wider ihn empöret; ſo daß er/in Mönchskleideren/zu Waſſer von Rom entflohen. Philipp / Herzog von Meyland/ſoll ihm aufgepaſſet haben/ ſelbigen gen Baſel zulieferen (k). Eugenius verfügte ſich gen Florenz; und vermahnete von daſelbſt das Concilium / ad generalem Eccleſiæ Reformationem, ſine ulteriori mora, **ohne fehrneren Verzug/ eine durchgehende Kirchen-Verbeſſerung** / abzuhandlen. Dann ihnen nicht unbekant / quantum eâ indigeat religio Chriſtiana; quia, ut ait Propheta, à planta pedis uſque ad verticem, non eſt in ea ſanitas (l): **wie hoch die Chriſtliche Religion** / (ſothaner Reformation) **bedörffe; als in welcher / nach den Worten des Propheten: von der Fußſolen an/bis auf die Schei- tel/nichts geſundes ſeye.** Der Käiſer aber/ nachdem er 7. Mo- nat zu Baſel zugebracht; iſt von dort abgeſcheiden; in Hoffnung / fort- hin alles richtig ablauffen werde. Herzog Wilhelm iſt Ihr Maj. bald gefolget.

Die Taboriten belägerten Pilſa: wurden aber mit Verlurſt 22000. weggeſchlagen (m). Solches war dem Käiſer lieb (n). Son- derlich das / daß ihn die Calixtiner (namlich Rokitſana, und diejenige welche die Compactata angenommen) zum König angenommen. Die- ſe begehrten/auf einem zu Pryn/in Merrhen/gehaltnem Tag / daß Ihr Majeſt. ſamt dero Rähten und Amtleuthen / in Empfahung des H. A- bendmahls unter beyden Geſtalten ſich mit ihnen vergleichen. Solches aber wurd / neben anderen Stucken / von neuem ans Concilium ge- bracht.

Nachmahlige Handlung mit den Behmen.

In der XVIII. Seſſion, iſt der Obergewalt des Conciliums/und die hiebevor zu Conſtanz darvon gemachete Erkantnuſſen/erneueret/und be-

XVIII. Seſſion. 26. Jun.

Xx

(i) Richer. lib. 3. cap. 3. pag. 413. (kk) Richer. p. 422. ſqq. Bzovius, Legatorum juramentum, *execrandum perjurium* : Concilii Decretum, *impium Decretum*, nuncupat. A. c. § 6. 7. (k) Bzov. A. 1434 : 2. ſqq. du Pin. Biblioth. XII. pag. 33. (l) Bzov. Ib. § 22. (m) Id. § 37. ſqq. (n) Goldaſt. Conſt. III. 439.

N.C.G. 1434. Papſt dem Concilio unterworffen.

bekräfftiget worden. „Daß namlich ein allgemein Concilium/ohne Mit„tel/von Chriſto Gewalt habe; welchem ein jeder/ auch ſelbſt der Papſt/ „was den Glauben/die allgemeine Kirchen Reformation/und die Auß„rottung der Kirchen Trennung / betrifft; zugehorchen ſchuldig ſeye. Um daß aber in Italien alles verwirret war; ſind zween dahin abgefertiget worden; um das Ruhweſen in Italien zubeförderen. Einer war Nicolaus Albergotti/ Cardinalis S. Crucis; auß der Zahl der fünf Preſidenten. Dieweil er immer für den Papſt/wider das Concilium geſtritten/iſt er; wie Bzovius vorgibt (o); unter dieſem Vorwand/vom Concilio weggeſchaffet worden. Aber der Papſt / ſolches vermerckende/ habe ihn alſobald zuruck geſendet.

Griechiſche Abgeſandte gen Baſel.

Dieſer Zeit ſind des Conciliums Abgeſandte / von Conſtantinopel zuruck gekommen; in Geſellſchafft / dreyer Geſandten des Griechiſchen Käiſers / und Patriarchen zu Conſtantinopel. Dann weilen der Griechiſche Käiſer / durch die Türcken / untergetruckt und außgeſogen war/ gab er denen Geſandten von der Abendländiſchen oder Latiniſchen Kirch gute Wort/wie mehrmahl geſchehen; um Gelter und andere Hilff zuerlangen (pp). Nun/mit dieſen Griechiſchen Abgeſandten wurd berahtſchlaget / wie ein gemeines Concilium der Griechiſchen und Latiniſchen Kirch gehalten werden möchte. Das Concilium hat zu Verköſtigung des Käiſers/des Patriarchen/und ſonſt 700. Perſonen/namhaffte Geltſummen anerbotten: ſo man wegen eines bequemen Orts ſich vergleichen werde. Solche Articul wurden in der XIX. Seſſion; hernach auch von Papſt Eugenio/gutgeheiſſen. Fehrners wurd in dieſer Seſſion geordnet/ daß man jährlich etliche mahl/Männer ſo der H. Schrifft berichtet/ zu den Juden und anderen Ungläubigen / ſo unter den Chriſten ſich aufhalten / ſchicken ſolte / ihnen den Chriſtlichen Glauben zuprediGen / welche Predigten von allen/Weibs und Mannsperſonen / ſo bey ihren Jahren/beſucht werden ſollen. Hierum ſolte feſt gehalten werden die Satzung/ des (An. Chr. 1311.) zu Vienne in Frankreich gehaltnen Concilii; daß die Hebraiſche / Arabiſche / Griechiſche / und Chaldeiſche Spraach auf gewiſſen hohen Schulen gelehrt werden ſollen. Daß auch die Juden / durch gewiſſe Kleider unterſcheiden werden; daß man mit ihnen nicht zuviel Gemeinſame halten; ihnen weder Kirchenlehen/noch Meßbücher/oder Kirchengeräht e verpfänden ſolle.

XIX. Seſſ. 7. Sept. Conciliums Eifer um die Juden zubekehren / und die Schulen zuverbeſſeren.

Herzog von Savoy ein Einſiedler.

Amedeus/Herzog von Savoy/hat in dieſem Jahr (p) (ſeines Alters im 56.) ſich entſchloſſen/den Fürſtenſtand/gegen das Einſiedelleben/zuverwechslen;

(o) § 24. & 26. (pp) Richer. lib. cit. p. 429. (p) Spon. refert ad A. 1432.

N. C. G. 1434.

wechslen; Er lieſſe ſich hierzu zu Ripalien / ohnfehrn Tonon / bey dem Genferſee / eine Wohnung; ſo viel mehr ein Fürſtliches Luſthauß / als eine Einſiedler Herberg zunennen (q) / bereiten. Lebte daſelbſt in Geſellſchafft 6. Edelleuthen / deren jeder über 60. Jahr alt geweſen / und welche ehmahls in Fried- und Kriegszeiten / an ſeinem Hof / die vornemſte Ehrenſtellen bekleidet. Dieſe verbunden ſich ſamt Amedeo; Haubt / Haar und Bart wachſen zulaſſen; gleich den Pilgeren / einen knorꝛichten Stab zutragen; ſamt einem Kleid / gleich den Eremiten S. Auguſtiner-Ordens / welche alldort wohneten: und unter dero Aufſicht ſich dieſe begeben: ſie hörten täglich zwo Meſſen leſen / und eine ſingen (r). Er ſtifftete anbey den Ritter-Orden S. Mauritii / Patronen des Herzogthums Savoy; in der Meinung / daß er von VI. Gliederen / ſo gebohrne Edelleuthe weren / beſtehen ſolte: und gab ihne / ſeinen ſechs Einſiedelbrüderen. Er behielte bey ſich 20. Diener. Auch hat er ſich die vornemſten Einkonfften vorbehalten; und durch ſolch Mittel einen groſſen Schatz geſamlet: welcher ihme hernach wol zuſtatten kommen. Weilen dann ſeine Prinzen noch jung / die Zeitläuffe aber mißlich waren / wolte er das Steurꝛuder in Regierungs-Sachen / nicht gänzlich von Handen geben (s). Aeneas Silvius ſchreibet / magis voluptuoſam quam pœnitentialem vitam egiſſe, habe vielmehr ein wollüſtiges / als ein Buß Leben geführt. Antoninus nennet es / Formulatam Religionem; eine Gleichßnerey (t). Silvius thut hinzu: Amedeo ſeye geweiſſaget worden / er werde Papſt werden: zu ſolchem habe er ſich durch dieſe Lebensart vorbereiten wollen. Solches wird von Guichenon (u) widerſprochen.

S. Mauritii Ordẽ.

Die Unköſten / ſo über das Basliſche Concilium ergangen / ſind auf die Kirch geworffen worden. Dann damahls / um des Conciliums Köſten außzuhalten / der 20. Pfenning von allen Kirchen-Einkonfften bezogen worden. Auf die Cloſtergüter im Conſtanzer Biſchthum / iſt ein Tax gelegt worden (v). Solche Beſchwerden deſto williger zutragen / iſt einem und anderem Prälat eine Gonſt erwieſen worden. Wie dañ Geörg am Bach / von Möriken im Ergäu / Abt zu Cappel / die weiſſe Inful auf dieſem Concilio erlanget. Soll ein dapferer ehrlicher Mann geweſen ſeyn / der geſagtem Cloſter 46. Jahr vorgeſtanden (x). Die Conciliums-Steur / iſt im Conſtanzer Biſchthum eingezogen worden / durch

Cleriſey ſteuret dem Concilio.

Abt von Cappel geinfelt.

Xx 2 Doctor

(q) Urſtiſ. pag. 364. (r) Aen. Silv. Geſt. Baſil. pag. 66. (s) Guichen. Tom. I. p. 479. Bzov. A. 1433: 307. (t) Ap Bzov. A. 1439. § 12. (u) pag. 478. Adverſ. Blondum & Gobelinum. (v) Ἀνέκδοτ. (x) Mort. A. 1471. Bulling. Hiſt. Reform. Mſc. p. 71. b. Stumph. p. 460. b.

N.C.G. 1434. Doctor Heinrich Menger/Chorherr zu Zürich (y). Unter welchem Biſchoff aber ſolche Steur bezogen worden/iſt ungewiß. Dann nun eine geraume Zeit/auch etwas Zeits hernach/ zu Conſtanz drey Biſchöffe in Leben geweſen; Albert/Otto/und Friedrich. Wann/und wie lang beyde letſtere / dem Biſchthum vorgeſtanden/iſt unbekant. Otto war 5. Jahr (z) Biſchoff: habe wegen unheilſamer Krankheit (a) / An. Chr. 1433. dem Dohmdecan zu Straßburg/Friedrich/Graff von Zolleren/ das Biſchthum abgetretten. Aber Stumphius ſchreibet (b)/ Otto ſeye 12. Jahr Biſchoff geweſen / habe das Biſchthum nöhtig gemachet; und ſelbiges An. Chr. 1423. Graff Friedrich / um ein groß Leibding/ überlaſſen. Hergegen Hartman ſagt / Otto habe erſt An. Chr. 1434. reſigniert / und ſeye damahls Friedrich ans Biſchthum kommen. Daß Friedrich An. Chr. 1436. das Biſchthum verwaltet habe / iſt gewiß. Otto ſoll ſein übriges Leben im Barfüſſer Cloſter zugebracht / und beſchloſſen (d) haben. Zu deſſen Zeiten (e)/ſollen im Conſtanziſchen Biſchthum (begreifft das ganze Ergäu : das ganze Zürichgäu / einen Theil Burgund/und einen Theil Schwaben) 1760. Pfarreyen; über 17000. Prieſter (f); 350. Mann-und Weiber-Clöſter (g) / gezehlet worden ſeyn. So daß/wann Otto von jeder Marck Silber / drey Haller bezogen hette/die ganze Summ einer Biſchoffs-Steur/auf 16000. Gulden kommen were (h). Friedrich iſt zwey (i) oder drey (k) Jahr Biſchoff geblieben : hat das Biſchthum auch um ein groß Leibding abgetretten (l). Einige ſagen (m)/er ſeye bald; Stumphius aber berichtet / daß er lang/nach abgelegtem Biſchthum zu Gottlieben geſtorben.

Drey Biſchöffe zu Conſtanz.

1435. XX. Seſſ. 22. Jan. In der XX. Seſſion, iſt allen Geiſtlichen ernſtlich gebotten worden / die Concubinen von ſich zulaſſen. Sonderlich ſind diejenige/ welche von ſolchen Hurenhalteren etwas Gewinns bezogen/ mit groſſer Straff belegt worden. Es wurd auch erleuteret/daß nicht mehr/wegen jeder ſträflichen Perſon/Interdict gehalten werden ſolle: es were dann/ daß die Obere daſelbſt/auf anſuchen des (geiſtlichen) Richters/eine ſolche

Satzung wegen Concubinen und Interdicts.

(y) *'Ανέκδ.* (z) Gall. Chriſt. (a) *Ut ajunt, morbo S. Valentini* laborabat. Ib. Paulò ante reſignationem morbo Epileptico cœpiſſe laborare. Reſignaſſe, ſecundùm quosdam A. 1431. aut 1432. aut 1434. Bucel. Conſt. A. 1432. (d) Bucel. Conſt. 1434. At Gall. Chriſt. A. 1433. Juxta Stumph. V. 11. A. 1439. (e) A. 1426. juxta Bulling. Chron. Mſc. lib. 3. c. 10. Stumphio teſte, A. 1435. Hafn. ad tempora Friderici refert. (f) Hafn.: diſtinctè Bulling. & Stumph. 17060. (g) Hæmerlinus Regiſtr. quer. p. 113. b. in Epiſcopatu Conſtantienſi, animas 44000. numeratas. (h) Bucel. Conſt. (i) Bulling. Hiſt. Mſc. lib. 3. c. 11. (k) Sponte abdicâſſe, A. 1436. Krieg. Mſc. & Hartman. (l) Bull. l. c. (m) Id.

N. C. G. 1435.

che Perſon / nicht ſtracks innert zween Tagen außſchlieſſen. Sonder man ſolle allein Interdict halten / wann die Vorgeſetzte der Gemeinden ſolches verdienen.

Wenig Tag/eh dieſe Satzung wider die Concubinen zu Baſel abgeleſen worden/hat Heinrich Holland/ein Preuß (n) (ſchon zu des Conſtanziſchen Concilii Zeiten/Propſt zu Embrach/und Chorherr zu Zürich)/ zween Stifftsherren zu Embrach/ ſo offentlich Concubinen gehalten/ſelbige zuverlaſſen vermahnet (o). Nach Ableſung dieſer Satzung/hat auch Cardinal Julianus an einen Caplan zu Zürich / wegen gleichen Verbrechens/ mit Andräuung des Banns/eine Wahrnung abgehen laſſen. Als dieſer/ſothane Wahrnung verachtet/wolte Doctor Hemmerlin dem Caplan die Kirch ſperren (oo): hat aber damit ſich einen hitzigen Proceß über den Halß gezogen (pp). Ein Wilhelmiter Mönch/hat es noch gröber gemachet. Dann/nachdem er den Orden verlaſſen und ein weltlicher Prieſter worden / hat er die Bauren im Brixer Biſchthum/ ſonderlich an der Etſch/wider diejenige Prieſter/welche Concubinen hatten/ dergeſtalt verhetzt / daß es wenig gefehlt / ſie hetten alle ſolche Prieſter ums Leben gebracht. Er hat ſich eine Zeitlang zu Zürich aufgehalten/ und ſich für einen Artzet außgethan: Iſt aber hernach für das Concilium zu Baſel geſtellet / miſerabiliter prout meruit tractatus, ernſthafft und wie er es verdienete/angeſehen/und in ſein Cloſter wieder zukehren genöhtiget worden (p). Obiger Heinrich Holland war ein Curtiſan. Erlangete An. Chr. 1437. von ſeinem Capitel Freyheit/ ein Jahr abweſend zuſeyn. Nach deſſen Verflieſſung begehrte er/daß ihm ſolches noch auf ein Jahr vergönſtiget werde: ſagende / er hette hierum vom Basliſchen Concilio eine Diſpenſation erlanget. Aber das Capitel wolte nicht einwilligen (q). Soll die Propſtey endlich aufgegeben haben (r).

Concubinen Verbott übel aufgenommen.

Als ſich zwiſchen dem Käiſer und Philippo auß Burgund/etwas unrichtiges angeſpunnen; ſo von des Conciliums Feinden hette mögen mißbraucht werden / die Unſicherheit der Straaſſen einzuwenden / hat Sigismundus einen neuen Geleitsbrieff für das Concilium außgehen laſſen (s).

Neuer Geleitsbrieff für das Concilium.

In der XXI. Seſſion iſt verordnet worden / man ſolle könfftighin/ am Römiſchen Hof/ noch anderswo/ für die Beſtätigung der Wahlen/ In-

XXI. Seſſ. 9. Jun.

(n) *Anniverſ. Tigur.* Stumphio V. 35. dicitur, Heinrich auß Holland. Pater ejus; Joh. Holland. *Annivers.* (o) *'Anecd.* (oo) Hotting. H. E. VIII. pag. 1363. (pp) *'Anecd.* (p) Hæmmerl. de Emt. & Vendit. Mſc. p. m. 37. (q) *'Anecd.* (r) Stumph. V. 35. (s) Goldaſt. Conſtit. Tom. 3. p. 453.

N.C.G. 1435. Inveſtitur, Pallium, &c. nichts forderen. Auch nicht für die Bullen/ Siegel/ Annaten: den gebürlichen Schreiberlohn außgenommen. Wer mit forderen/ verheiſſen/ geben/ hierwider handle; der ſolle der Simonie ſchuldig ſeyn. Wann der Papſt ſich hierinn überſehe/ ſolle er einem General Concilio angebracht werden/ ꝛc.

Römiſche Geltader geſtopft.

Conciliums Verweiß gegen den Papſt durch eine Geſantſchafft.

Es hat aber das Concilium auß ſeinem Mittel / zween/ welche ſie (zu der Päpſtleren gröſſeſtem Verdruß/) S. Concilii Univerſalis Eccleſiæ Legatos; Botten **des H. Concilii**/ welches die **allgemeine Kirch anbilde** (ſ)/ nennete; gen Florenz abgefertiget; erſtlich den Papſt um Hilffshand/ in der Handlung mit den Griechen/ zubitten: demnach ſelbigem eins und anders/ ſo immerhin am Römiſchen Hof/ wider des Conciliums Decreta geſchehen/ vorzuſtellen: ihne zu ſothaner Satzungen fleiſſiger Haltung anzumahnen: und das Decret der XXI. Seſſion, wider die Annaten zuüberbringen (t). Dann weilen die Annaten/ vonwegen deren Heerzügen ins gelobte Land angeſehen; dieſe Heerzüge aber nicht mehr vorgenommen werden/ werden die Auflagen billich unterlaſſen: die doch bisdahin allzugenau und allzuſtreng eingezogen/ Kirchen/ Land und Leuth dardurch erſchöpfet/ und zu Armuht gebracht worden. Eugenius lieſſe für dißmahl dem Concilio antworten: Gegen die Griechen wolle er ſein beſtes thun. Wegen der Annaten und Wahlen aber wolle er ſich mit denen Cardinälen berahtſchlagen.

Frankreich und Engelland vermittelſt des Conciliums befriedet.

Das Concilium hat auch einige abgefertiget/ die zwiſcheu Engelland und Frankreich anhaltende Streitigkeiten beyzulegen. Daß ſolches gelungen/ hat Cardinal Julianus für ein ſo groſſes Werck gehalten/ daß er geſprochen: Schon das Concilium XX. Jahr gewähret/ und weiters nichts zuwegen gebracht hette; ſolten alle deſſen Mißgönſtige ſelbiges loben.

Papſts Klag gegen das Concilium.

Eugenius ließ den 13. Tag Herbſtmonat/ durch nochmahlige Abgeſandte/ dem Concilio mißrahten/ den Ablaß wegen der Griechen/ ſchon dißmahl zuverkünden: gab dem Concilio einen Verweis/ daß es ſich zuvieler Händlen belade/ und dem Römiſchen Hof Eingriff tühe: klagte ſonderlich/ wegen Abſchaffung deren Annaten/ ohne welche der Römiſche Hof/ die Unköſten nicht außhalten; und viel ihme nutzliche Leuth/ nicht mehr ernehren könne. Welches alles von Cardinal Julian mit einer leſenswürdigen Red beantwortet worden (u).

In

(ſ) Pro antiquiſſimorum Conciliorum formula. At creſcente Paparum ambitione mutata. vid. Richer. l. c. pag. 424. ſq. (t) Urſtiſ. V. 22. (u) Vid. Bzov. § 25.

N. C. G.
1435.
XXII. Seſſ.
15. Octob.
Concilium wider einen Erzbiſchoff.

In der XXII. Seſſion, iſt ein Buch verdamt worden/in welchem Auguſtinus von Rom/Erzbiſchoff von Nazareth/geſchrieben / Chriſtus (er verſtuhnde Chriſtum Myſticum, die Kirch) ſündige alle Tag: daß nicht alle Gerechtfertigete / ſonder allein die Außerwehlte / Glieder der Kirch ſeyen: und daß Chriſti menſchliche Natur / wegen der Vereinigung mit Chriſto; Chriſti Perſon/und der wahre Gott ſeye.

Unruhe zu Wettingẽ

Abt Murer zu Wettingen / iſt gegen ſeine Conventualen in Zerwürffnuß gerahten/ſo daß etliche ihn von der Abtey ſtoſſen wolten. Weilen der Abt zu Zürich gute Freunde hatte / ſolle durch daſige Burger/ an etliche Mönchen Hand gelegt worden ſeyn (x). Der Anlas und Außtrag dieſer Unruh iſt unbekant.

Reformation deren Benedictineren.
1436.
Reformation zu Mure.

Die Benedictiner-Mönchen hielten zu Baſel ein General Convent und beredeten ſich ihren Orden zureformieren. Solche Reformation/iſt vom Concilio gutgeheiſſen worden. Johannes/Abt zu Rheinau/brachte ſie gen Mure; als Viſitator ſelbigen Cloſters. Geórg/Abt zu Mure / ſamt eilff Conventualen / under welchen Herman Hirzel geweſen; haben ſie angenommen ; und eidlich (y) verſprochen / auch hinkönftig/ allen von dem Concilio und ihres Ordens Vorſteheren herzührenden Verbeſſerungen/ſich zuunterwerffen.

XXIII. Seſſion.
24. Mart.
Von des Papſts Wahl/ und der Cardinälen Anzahl.
Nepotiſmus und Reſervationes abgeſchaffet.

In der XXIII. Seſſion, iſt vorgeſchrieben worden/wann und wie nach eines Papſts Abgang/ein neuer Papſt erwehlet werden ſolte. Item/ daß mehr nicht als XXIV. Cardinäle; und zwahr/dero drey oder vier Theil / Meiſter der H. Schrifft; keine aber der Päpſten und lebenden Cardinälen Brüder/oder Schwöſter-Söhne ſeyn/auch nicht ohne Beyſtimmung der Cardinälen (zz)/vom Papſt/erwehlet werden: alle Wahlen der Biſchöffen/2c. bey ihren Kirchen geſchehen ; und der Papſt ſich keiner Kirchen oder Pfründen Vorſehung/ reſervieren oder vorbehalten ſolle: die in Römiſcher Kirch Erbland ligende Kirchen außgenommen.

Zweyte Geſandſchafft gen Conſtantinopel.

Schon vor dieſer Seſſion iſt des Concilii zweyte Geſandſchafft an die Griechen : namlich obgedachter Heinrich Menger / Dohmherz zu Conſtanz und Chorherz zu Zürich/in Geſellſchafft zweyer anderen ; auch deren Geſandten der Griechen; gen Conſtantinopel abgefertiget worden/ um die den Griechen vorgeſchlagene Articul bekräfftigen zulaſſen. Nach dero Ankunfft zu Conſtantinopel/ hat der Griechiſche Käiſer etwas Erleuterung über die Articul begehrt: auch/daß man einen am Meer gelegnen

(x) Act. Publ. Tigur. (y) Et nomine Sacramenti,& tactis Sacro Sanctis Scripturis,corporalia ad ſancta Dei Evangelia, præſtiterunt juramenta. XIII. Januar. Avixd. (zz) Richer. l. c. p. 436.

N. C. G. 1436. Der Griechen Begehren. legnen Ort / zu des Concilii Haltung benennen wolte: angeſehen ihr Patriarch Joſeph/und andere zu des Concilii Handlung tüchtige Perſonen/hohen Alters. Er / Joſeph ſelbſt/ begehrte/ daß der Papſt perſönlich im Concilio erſcheine; auf daß alles deſto fruchtbarer ablauffe. Doctor Menger brachte ſolches anſuchen hinter ſich gen Baſel; übrige beyde verharreten zu Coſtantinopel / die Köſten im Nammen des Concilii/zu Beſamlung der Orientaliſchen Kirch zulieferen. Dann die Basliſche Vätter hierum 12000. Ducaten zuſamen geſchoſſen/und hernach von der Statt Avignon 70000. Ducaten zu Erſtattung der Articulation aufgenommen. Nachdem Doctor Menger zu Baſel ankommen/ wurd in der XXIV. Seſſion ſchließlich verkündet/daß die Handlung mit den Griechen / vom Meyen an allernächſt/bis in den Meyen des folgenden Jahrs/ſolte erſtattet werden. Zu Eroberung aber deren hierzu benöhtigeten Köſten; iſt in geſagter Seſſion, denen/welche an ſothane Köſten ſteuren werden/gleicher Ablaß verſprochen worden/wie denen ſo im Jubeljahr die Kirch zu Rom beſuchen / oder das Creutz wider die Unglaubigen annemmen: doch ſollen ſie eine gewiſſe Anzahl Gebetter verrichten; und ein ganzes Jahr / alle Samſtag faſten (z). Als kurtz hernach/der Papſt und das Concilium abermahl zerfallen/ hat jener/ſothane Ablaß-Außtheilung/dem Concilio ſcharff verweiſen laſſen. Das Concilium zwahr hat dem Papſt geantwortet; was ſie dißmahl gethan / ſeye auch von älteren Conciliis practiciert worden. Aber Spondanus/Duval / 2c. ſättigen ſich dieſer Antwort nicht; ſonder haben/auß gleicher Urſach/diß Concilium ernſtlich durchgezogen: werden aber von Natali Alexandro abgefertiget / und des Conciliums Verfahren verthädiget (a).

Conciliums Koſten.

XXIV. Seſſion. 14. April. Des Conciliums Goldgrub.

Langiſches Decret wegen Sangallen. Es ſoll dieſes Concilium/zwahr die Benennung eines Pfarrverweſers zu S. Laurenz in Sangallen/ dieſer Statt zugeſtanden; den daſigen Abt aber/für dieſes Pfarrers Oberen; und fehrners erkennet haben/ daß **die Statt Sangallen/ dem Gottshauß mit ewigem Recht zugehöre und zugehört habe.** Prieſter Lang/pranget mit dieſem Decret (b). Demnach aber/auß hieoben beygebrachtem / bekant / mit was Recht und Grund ſolch Decret hette gemachet werden können; ſo achte unnöhtig die Gewißheit des einwendenden Decrets zuunterſuchen.

Bäyeriſche Fürſten verſühnt. Herzog Ernſt von Bäyeren/kam gen Baſel/und begehrte/daß das Concilium die entzwiſchen ſeinen Vetteren ſchwebende ſchwere Feindſchafft/

(z) Urſtiſ. IV. 23. (a) Bzov. § 19. ſq. Conf. Excellentiſſ. Vejel. Iſag. ad Alex. Hiſt. pag. 77. ſq. & Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 666. (b) pag. 1080. § 10.

ſchafft/durch eine Geſandſchafft aufhebe. Das Concilium ſendete zween Biſchöffe / durch welche die Partheyen zu Regenſpurg verſühnt worden.

Um/ in Vereinigung mit den Griechen/nichts zuverabſaumen/ hat das Concilium einem vom Adel 30800. Ducaten verſprochen/ um zwo Galeoten mit 300. Schützen/außzurüſten/und die Griechen herauß zuführen. Dieſem hat Cardinal Julianus deßhalb / in einer allgemeinen Verſamlung der Prälaten einen Fahnen und Reisſtab eingelieferet: und hat den Segen über ihne außgeſprochen. Man wolte den Griechen nochmahl Baſel; und in deſſen Verweigerung Avignon/oder eine Statt in Savoy; für die Mahlſtatt des Conciliums *belieben*. Zween wurden abgeordnet/dieſes des Concilii Gutachten / Papſt Eugenio anzuzeigen; und zubitten/ſolches zubeförderen; ſelbſt zum Concilio zuhelffen; den Ablaß und Zehenden (auß welchen die Griechen verköſtet werden ſolten) zubekräfftigen; und den Griechen / durch der Kirchen Erbland/Geleit zugeben.

Concilium accordiert wegen der Griechen.

Um dieſe Zeit ſoll Friedrich/Biſchoff zu Conſtanz/in einem Synodo/ſeine Cleriſey / 2c. zureformieren getrachtet haben (c). Den 4. Tag Augſtmonat/ iſt an deſſen ſtatt Heinrich / Freyherr von Heuen/(welche Herrſchafft in der Landgraffſchafft Stülingen gelegen) Dohmpropſt zu Conſtanz; und Dohmdecan zu Straßburg/erwehlet und von Eugenio (d) beſtätiget worden. Damahls waren nochmahl drey lebende Conſtanziſche Biſchöffe: Otto; Friedrich; Heinrich. Albert war ohnlängſt geſtorben. Heinrich verwaltete das Biſchthum 26. Jahr: 6. Monat (e). Nimium pompis deditus, plurimùm ſuæ Eccleſiæ nocuit, cujus plurima bona abligurivit (f): Hat/mit ſeinem Pracht / die Kirch um viel gebracht. Iſt mit 500. Pferden zu Conſtanz eingeritten: quo ipſo plurium ſtatim animos offendit, darvon ſich viel übel geärgeret (g). Occaſio damni damnoſiſſimi, damnabiliter impreſentiarum & perniciosè ingruit: ut propriè paganorum tempore, Chriſti fideles perſequentium (h). Auch hat ſich (damahls) etwas begeben / welches der Chriſtenheit nicht wenigeren Schaden zugefüget / als die ehmahlige Heidniſche Verfolgungen. Deſſen Urſach iſt dieſer Biſchoff/und deſſen ganze Cleriſey geweſen. In deme/was er einmahl zugelaſſen/ irreverenter, ſine frontis rubore, ohne Scham überhand genommen/2c.

Neue Biſchöffe zu Conſtanz

Yy Publi-

(c) Bucel. (d) *Ab Eugenio tunc Baſileæ agente*, ait Bucelinus Conſt.: quo hic ab Eugenii conſiliis nihil alienius fingere potuiſſet. (e) Hartman. Mortuus A. 1462. ap. Bucel. (f) Bucel. Conſt. A. 1437. (g) Idem. (h) Hæmmerl. Opuſc. pag. bb. 5. a.

N.C.G. 1436. Publicus ſuorum Clericorum concubinatus, prout ſui ipſius, &c. Er ſelbſt war ein Hurenhalter: die übrige Cleriſey that offentlich ein gleiches / niemand hat ſolches an ihm geſtrafft: daher dieſes Ubel deteſtabiliter, abſcheulich zugenommen (i). Zu gleicher Zeit iſt Frau Anna von Heuen/Aebtiſſin zu Zürich geweſen. War An. Chr. 1429. nach abſterben Frau Anaſtaſia/von Hohenklingen/erwehlet.

und Baſel. Den 9. Tag Chriſtmonat/ſtarb Johann von Fleckenſtein/Biſchoff von Baſel / welcher dem erarmeten Basliſchen Biſchthum / wiederum auf die Füſſe geholffen; und auß dem Gelt / welches er damit erübriget/ daß er ſich in ſeiner Hofhaltung mit drey oder vier Dieneren benüget; viel verſetzte Herꝛlichkeiten gelediget. An deſſen Stell iſt Friedrich 1437. zu Rhein / Cuſtor / von den Dohmherꝛen/ mit mehrer Stimm; von etlichen/Herꝛ Burkart von Ratſamhauſen/erwehlet worden. Dieſer letſtere lieſſe ſich durch zween Biſchöffe auß dem Concilio (k) bereden / daß er gegen Empfahung etlicher feißten Pfründen/und einer Sum̃ Gelts/ abgeſtanden (l).

Friedrich von Toggenburg/ teſtamentiert den Zürcherē den Krieg. Diß Jahrs war die Statt Zürich begriffen in einem beſchwerlichen Krieg/ welchen ihro Friedrich im vorigen Jahr/im Cloſter Rüte/abgeleibter letſter Doggenburgiſcher Graff/ in ſeinem Teſtament vermachet. Er war der mächtigſte an Land und Leuthen/ der in ſeinem Geſchlecht je war (m). Als/nach deſſen abſterben/die Landleuth im Sarganſerland/ durch Herzog Friedrich von Oeſtreich beſchwert wurden / hat Zürich ſelbigen auß Freundſchafft 2000. Mañ/zuhilff geſendet: und geholffen zwey von Oeſtreich beſetzte Schlöſſer / Freudenburg und Neidburg/ einnemmen und einäſcheren. Zürich iſt deßwegen/von Herzog Friedrich/zu Baſel vor dem Concilio verklagt: vom Concilio ein Stillſtand der Waaffen vermittelt; beyder Partheyen vollmächtige Bottſchafft/auf Jacobi für das Concilium beſcheiden: aber dieweil kein Theil dem anderen nachgeben wollen/nichts verꝛichtet worden (n).

Zürich auf dem Concilio verklagt.

Abt von Sangallē Feind der Statt Zürich. Sonderlich hat das Gräfliche Teſtament / die Statt Zürich / mit dero alten Bundsgenoſſen/Schweitz und Glarus/in blutige Händel/zu der Partheyen faſt nahem Untergang/eingeflochten. Mit Schweitz und Glarus hat Egolff/ Abt von Sangallen / gehalten; nachdeme ihm die von Zürich/das von ihm an ſie begehrte Burgrecht abgeſchlagen; weil er

(i) Id. (k) Hinc forte illa Hæmmerlini, *de boni & mali occaſione:* In Electione Epiſcopi Baſileenſis Friderici, per peritiores fuit erratum. Opuſc. pag. bb.3. (l) Urſtiſ. pag. 322. Stumph. 667. a. (m) Contin. Krieg. Mſc. pag. 70. a. (n) Ampliſſ. D. Rhan. Mſc. Hiſt.

N.C.G. 1437.

er die angemuhtete hundert Gulden Schirmgelt / jährlich abzuſtatten ſich geweigeret (o). Er verſetzte denen von Zürich dann und wann mercklichen Schad (p).

Gräfin zu Toggenburg Vermächtnuß an Rüte.

Frau Eliſabetha von Metſch / Gräfliche Witwe / nam die Parthey deren von Zürich; war wegen ihres Gemahls Teſtament mißvernügt; hat gleichwol nammhaffte Güter dem Cloſter Rüte / und deſſen Abt / Johañi / vermachet / um ihres Herꝛn / auch deſſen und ihrer Voreltern Jahrzeit und Seelgeräth zubegehen; geſungene Vigilien zuhalten / auch Meſſen zuleſen und zuſingen (q). Als in gefolgetem Krieg diß Cloſter groſſen Schad erlitten / hat Herꝛ Rodolff von Landenberg / Ritter / mit gutheiſſen Herꝛ Beringers von Landenbenberg / von Greiffenſee / ſeines Bruders / dem Cloſter den Kirchenſatz und Einkunfften der Kirch Uſter übergeben / mit dem Geding / daß jährlich drey Prieſter von Rüte / ſieben mahl gen Uſter kehren / um für die Seelen deren zu Uſter bergrabnen / des Guttähters Voreltern / Seelmeſſen zuhalten (r). Iſt aber erſt in nächſtfolgendem Jahr geſchehen.

Papſt practiciert zu Conſtantinopel entgegen dem Concilio.

Eingehenden Hornungs / kam ein Mundbott von Conſtantinopel; erꝛegte eine Diſputation wegen des Orts / in welchem das Concilium gehalten werden ſolte; und trunge darauf / daß der Papſt in Perſon / bey dem Concilio erſcheine. Man verſpürte daß der Griechen Widerſtreitigkeit von Papſt Eugenio erweckt worden; um das Concilium zuverhinderen / als welchem er / wegen bisdahin darinn gemachten Reformations-Artiklen / und dem Römiſchen Stul und Hof ſelbſt fürgeſchriebnen Satzungen / je mehr und mehr ungönſtig war. Gleichwol hat das Concilium / von jeder der vier Nationen / einen Biſchoff ernennet / welche zu Avignon das Gelt erheben / folgends gen Conſtantinopel ſich begeben / und die Griechen über Meer bringen ſolten. Von der Franzöſiſchen Nation war Ludwig / Biſchoff zu Lauſannen. Gottes Segen hierzu zuerwerben / ſind am erſten Sonntag nach Liechtmeß / und hernach etliche mahl / von den Vätteren / groſſe Creutzgänge gehalten worden.

Conciliums dritte Geſandſchaft an die Griechen.

Päpſtler ſuchẽ das Concilium durch Zweytracht zuzertreñen.

Hingegen verſuchte Eugenius alle ſeine Kräffte / der Vätteren Handlung mit den Griechen krafftlos zumachen / und durch ſolche Practik das Concilium zuzertrennen. Zu dem End unterſtuhnd er ſich die Vätter hinder einander zurichtẽ / und dero Rahtſchläge über dieſes Geſchäfft / zuverwirꝛen. Dann als obige vier Prälaten / ihre Reiſe gen Avignon antretten / und die ihnen erforderliche Inſtruction berahtſchlaget werden

 ſolte /

(o) Stumph. XIII. 11. Rhan. Chron. Helvet. (p) Magnif. Rhan. l. c. A. 1440.
(q) Ἀνέκδ. (r) Ex Ἀνεκδ.

N.C.G. 1437. ſolte / haben die Cardinäle / S. Petri und Julianus / zween Preſidenten des Concilii / ſothaner Berahtſchlagung nicht beywohnen wollen. Doch ſind die übrige Vätter / im Geſchäfft fortgefahren / und die Geſandte gen Avignon abgereiſet. Nun hatte Eugenius ſeinem alldortigen Statthalter / auch denen Burgeren / dem Concilio Gelt zulieferen / bey hoher Straff verbotten: dem Concilio aber lieſſe er / durch den hierum abermahl gen Baſel abgefertigeten Erzbiſchoff von Tarente / anzeigen / er wolte weder die Vollſtreckung des Ablaſſes / noch die Auflegung der Geiſtlichen Zehenden genehm halten: noch den Griechen / durch der Kirchen Erbland / Geleit geben: vermahnete hingegen / einen Ort in Italien / zu Haltung des Concilii / zubenennen.

Gelter für die Griechen. Doch hat es dem Papſt noch nicht gelungen. Dann des Conciliums Geſandte das verlangete Gelt / zu Avignon aufgebracht: hergegen die Päpſtlich-geſinnete zu Baſel nicht empor kommen können. Sie haben zwahr / die Verlegung des Concilii in Italien zuerlangen / ſo hefftig angeſetzt / daß die Vätter hitzig gegen einander aufgeſtanden; und zweyhundert bewafnete Burger zwey mahl / in ein / nahe bey dem Münſter gelegnes Hauß / gelegt worden; um die H. Vätter / daß ſie einanderen nicht in die Haar witſchten / zubeobachten. Doch als man die Stimmen gezehlt / war nicht der fünfte Theil für des Papſts Meinung.

XXV. Seſſ. 25. Maij. Erklährung des Conciliums gegen die Griechen / wegē des Conciliums Platzes. In der XXV. Seſſion, iſt folgendes Decretum geöffnet worden: Man ſolte auß wichtigen Urſachen dem Griechiſchen Käiſer und Patriarch / Baſel / oder doch Avignon / oder eine Savoyiſche Statt / zur Conciliumsſtatt anzunemmen / belieben. Um den benöhtigeten Unkoſten zubeſtreiten / ſollen alle Geiſtliche; Exemt und nicht Exemt, den zehenden Theil ihres Geiſtlichen Einkommens (die tägliche Außgaab vorbehalten) hierzu lieferen. Syndicus und Raht zu Avignon / ſolle wegen vorgeſtreckten 70000. Ducaten / alles von außgeſchriebnem Ablaß und auferlegtem Zehenden / in Frankreich / Arragonien / Britannien / Savoy und Burgund fallende Gelt / im Nammen des Concilii / bis zu ihr fölliger Bezahlung / beziehen. Päpſtler zertrenen das Concilium. Als dieſes Decret von der Cantzel abgeleſen wurd / lieſſen die Cardinäle S. Petri / und Julianus / der Erzbiſchoff von Tarente / und andere Prälaten / unten her / auß einem Zedel verleſen / daß Florenz oder Udien / zu einem Concilio mit den Griechen / ernennet ſeye. Dieſes war ſo eilfertig geleſen / daß es faſt niemand verſtanden (r). Doch erzegten ſie damit / ein groſſes Getümmel (s). Dann zuwiſſen / daß zu Baſel nicht wenig ſolche geweſen / welche / ungeachtet ſie eidlich verſprochen /

(r) Du Pin. pag. 37. b. (s) Urſtiſ. V. 24.

N.C.G. 1437.

chen / das Concilium zubeförderen; doch des Papſts Intereſſe beobachtet. Dieſe ſind von Wilhelm / einem Conſtanziſchen Rechtsgelehrten / Secta Griſea, die graue Sect genennet worden: under welchen allen Nicolaus Cuſanus / von Cuſa im Erzbiſchthum Trier gebürtig / der frecheſte geweſen (t).

Als / nach geendeter Seſſion, die neue Bull an dieſes letſtere Decret gehengt werden ſolte; hat ſich eine neue Schwirigkeit eräugt. Die Bull war verwahrt in einem Käſtlein / welches Cardinal Juliano / als vorderſtem Preſident / vertrauet war: deſſen vier Schlüſſel aber / waren vier anderen Prälaten behändiget. Dieweil nun der Cardinal das Kiſtlein nicht wolte abfolgen laſſen; iſt das offentlich von der ordinari Cantzel abgeleſene Decret, und etliche Brieff mit anderen Bullen beſieglet worden. Demnach aber auch dem Cardinal die Schlüſſel hinderhalten worden; hat geſagter Cardinal das Kiſtlein aufbrechen laſſen: und dieſe Bull des Conciliums / an das / von ihm und ſeines gleichen Papſtsſchmeichleren / geſchmidete / und eine dem Concilio widrige Meinung enthaltende / Decret, gehenget. Hierauf iſt dem Erzbiſchoff von Tarente (welcher bey ſolchem Betrug (v) das meiſte gethan) der Arreſt angekündet; und die allgemeine Verſamlungen verbotten worden. Aber er und etliche Papſts-Gönſtlinge / haben ſich auß dem Staub gemachet / und überbrachten Eugenio dieſes underſchobene Decret; welcher ſelbiges alſobald in einem offentlichen Conſiſtorio zu Bononia bekräfftiget / und ohne Verzug / etliche Galeoten in Griechenland / die Griechen heraußzuholen / abgefertiget hat. Um die Griechen heraußzulocken hat er vorgegeben / daß das Basliſche Concilium nun zufrieden ſeye / daß man ein Concilium in Italien halte (uu). Beyneben hat er ſelbigem Käiſer eine Schützbündnuß und kräfftige Beyhilff wider den / ihm nach Scepter und Reich ſchnappenden / Türcken anerbotten (u). Urſtiſius thut hinzu / Eugenius habe den Griechen ſagen laſſen / das Concilium hette nicht vermögen den Koſten zulieferen: deßwegen ſie ihm das Geſchäfft befohlen haben. Käiſer Sigismund hingegen hat dem Griechiſchen Käiſer ſchrifftlich eingerahten / gar nicht heraußzukommen (vv).

Päpſtlere Gewalttähtigkeit.

Eugenius betriegt die Griechen.

Durch ſolches verfahren des Papſts / wurden die zu Baſel verurſachet / daß ſie in der XXVI. Seſſion, wider Eugenium ein Decret außgehen

XXVI. Seſſion.

Yy 3

(t) Aeneas Silv. Geſt. Baſil. pag. 3. Hercules omnium Eugenianorum exiſtimatus eſt. (v) Du Pin, Biblioth. Tom. 12. p. 37. b. ſq. (u) Du Pin. l. c. pag. 38. (uu) Bzov. § 2. (vv) Du Pin. pag. 38. a.

N.C.G. 1437. Klagarticul wider Eugenium.

gehen laſſen (x)/in welchem ſie über deſſen viel/der Kirch und dem Concilio nachtheilige/Mißhandlungen klagen: daß er namlich/wann die ledige Kirchen einen Seelſorger erwehlet/er ſolchen Kirchen/durch ſeine Reſervationes andere auftringe; in Verleihung der Kirchen/groſſe Summen Gelts fordere/und Simonie treibe: die Appellationen annemme/welche vom Concilio an ihn gehen; und kehre des Conciliums Rechtſprüche wiederum um: ſpreche die ledig/ſo vom Concilio verbannet werden: zeuhe das Volk ab/von denen/wegen der Griechen/geforderten Steuren; richte ſie einen anderen Weg; und laſſe follkommnen Ablaß außgehen: allein das fürnemmen des Conciliums/welches nun 6. Jahr an die Verbeſſerung der Kirch viel Müh verwendet/zuhindertreiben: den Eid welchen er bey Annemmung des Papſtums geſchwohren/habe er wiſſentlich überfahren. Dieſe und mehrere anbey gefügte Puncten/ſolte Eugenius innert 60. Tagen beantworten (xx); mitlerweil ſolten alle Cardinäle gen Baſel ſich verfügen. Die Cardinäle/S. Petri und Julianus/hetten dieſe Citation gern verhinderet; weilen ſolches nicht möglich war/haben ſie der Citation nicht beygewohnet.

Eugenius citiert.

Des Conciliums Herold wird unſichtbar.

Als die vier Biſchöffe/von Avignon/in Griechenland aufbrechen wolten; haben ſie einen Herold vorher geſendet. Dieſer iſt aufgefangen worden. Weil man nichts mehr von ihm gehört/wurd gemuhtmaſſet/er were von den Eugenianiſchen ertappet/und ins Meer geworffen worden. Die Abgeſandte eileten beſtvermögens/nach Conſtantinopel. Eugenius aber ſtreuete ihnen ſo viel in Weg/daß ſich das Geſchäfft verweilet/bis er ihnen vorkommen/und die Griechen alſo eingenommen/daß ſie mit den Basliſchen Abgeſandten (unter dem Vorwand die in den Artiklen abgeredte Zeit were längſt verſtrichen) ſich nicht mehr in Handlung einlaſſen wollen. Uber das/daß Eugenius den Schiffpatron/welcher den Griechiſchen Käiſer/im Nammen des Concilii abholen ſolte/mit Miet und Gaaben verleitet/daß er mit ſeinen Schiffen zu des Papſts Schiffen geſtoſſen (yy). Hiemit haben die von Baſel den Ruckweg genommen: ſind den 19. Tag Jenner An. Chr. 1438. unverrichteter Sach/zu Baſel wiederum angelanget. Um daß aber die Statt Avignon/und diejenige welche mit Gelt-darſchieſſung dem Concilio ſich gönſtig erzeiget/keinen Schad daher empfangen/wie ihnen

Griechen abgebrochene Handlung mit denen zu Baſel.

(x) Baſ. Sacr. pag. 301. Pudendâ audaciâ & inſanâ temeritate, ſedis R. dignitatem, omni humanâ majorem, ut ſibi ſubjectam proculcavit: atque adeò in *monſtroſi Conciliabuli* ſpeciem turpiter degeneravit, &c. Bucel. Conſt. A. 1439. *Conciliabulum.* A. 1449. *Pſeudo Concilium.* (xx) De hac citatione, Baſ. S.: Scelus toti poſteritati abominandum! (yy) Platin. Bzov. A. 1438: 5.

ihnen Eugenius gedräuet; als ſind in der XXVII. Seſſion ſelbige alle in des Conciliums Schirm aufgenommen: hingegen Johannes/ Patriarch von Alexandria/ welchem Eugenius neulich einen Cardinalshut geſchenkt/ ſolcher Würde wiederum entſetzt worden: mit angehengeter Erinnerung/ daß Eugenius ſolcher Dingen ſich enthalten ſolle. Doch iſt/ auf Sigismundi begehren/ der Proceß wider Eugenium/ 30. Tag verlängeret/und anbey reſolviert worden/nach dieſes Ziels Verflieſſung/ nicht länger innzuhalten. Daher hernach/ſelbſt die Churfürſten/als ſie neuen Verzug begehrt/abgewieſen worden. Mit andeuten/Eugenius ſuche nicht allein damahliges Concilium aufzuheben; ſonder zuverhinderen/daß könftighin kein Concilium mehr gehalten werde (y). N.C.G. 1437. XXVII. Seſſion. 26. Sept. Aufſchub in Eugenii Sach.

Nachdeme Eugenius obige Citation empfangen/hat er am 18. Tag Herbſtmonat/eine von VI. Cardinälen unterſchriebene Bull außgehen/ und durch einen Dohmherren von Lüttich/ gen Baſel überbringen laſſen: enthaltende/ Eugenius habe ein Concilium gen Ferrar angeſetzt; dahin ſollen alle/zu Baſel ſich aufhaltende/Cardinäle/ Biſchöffe/ rc. dreyſſig Tag nach empfang ſolcher Bull; ſich verfügen/ bey Verliehrung aller Würde/ und bey Straff des Banns: alle Verrichtung/ſo hinkönftig zu Baſel/ohne ſeine Authoritet/werde vorgenommen werden/ ſoll nichtig ſeyn. Eugenius ſolle in dieſem ganzen Geſchäfft von der Republic von Venedig/als dero Burger er geweſen/geleitet und unterſtützet worden ſeyn (zz). Eugenius berufft ein Concilium gen Ferrara.

Sothane Bull brachte die Vätter zu Baſel in Harniſch. Deßwegen ſie in der XXVIII. Seſſion, dem Eugenio durch zween Biſchöffe/ auf den Staffen vor dem Fronaltar; hernach vor der groſſen Kirchenthür auf dem Münſterplatz/dreymahl ruffen laſſen/daß er/oder jemand der ſeinigen/Krafft vergangener Citation/vor dem Concilio ſich verantworte. Als niemand ſich hervorgethan/iſt der Papſt ab offener Cantzel/ im Nammen des geſamten Concilii außgeruffen worden/daß er ein der allgemeinen Kirch **Ungehorſamer und Widerſpenniger** ſeye. Dieweil aber das Concilium zu Ferrar/den 8. Jenner An. Chr. 1438. angehen ſolte; haben die Basliſche Vätter/in der XXIX. Seſſion, eine Bull außgehen laſſen/darinn ſie anzeigen/wie groſſe Hindernuſſen Eugenius erweckt/ eine Chriſtliche Reformation anzurichten: auch daß er (anderen zu ärgerlichem Exempel) ihre Decreta der erſte überſehen; deßwegen ſie ihn beſcheiden/vor dem Concilio ſich zuverantworen: ſelbiger XXVIII. Seſſion. 1. Octobr. Neuer Ernſt gegen Eugenium. XXIX. Seſſion. 4. Id. Octobr. Bull wider das neue Concilium.

(y) Goldaſt. Receſſ. Tom. III. p. 455. (zz) Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. pag. 420. ſq.

N.T.G. 1437. Eugenius nachmahl citiert.

biger aber habe/rechtliche Proceß außzuweichen / das Concilium veränderet. Erkennen deßwegen dieſe Veränderung des Concilii gen Ferzar/ für nichtig. Eugenius ſoll ſeine Bull innert vier Monaten widerzuffen: oder/ſeiner Würde ſtill geſtellet ſeyn. Werde er über ſolches noch zween Monat in ſeinem fürnemmen verharzen; ſo werde er gänzlich entſetzet werden. Wegen des Eugenianiſchen Concilii aber / ſolle niemand auß Baſel weichen: auch ſonſt ſoll niemand gen Ferzar zum Concilio / ſonder gen Baſel ſich verfügen. Weilen dann damahls jemand den Eugenium in einer Schrifft verthädiget / haben die Vätter auf ſolche Schrifft eine weitläuffige Antwort geſtellet/welche von den Päpſtleren ſcharff durchgezogen wird (z). Um ſo viel deſto mehr/weil darinn dem Papſt verwieſen wird/daß niemahl kein Papſt/einem allgemeinen Concilio ſich widerſetzt / oder die von Eugenio ſich angemaſſete plenitudinem poteſtatis, Follmacht/in der Kirch nach belieben zuhandlen / geübt (aaa).

Eugenii Bannſtral gegen das Basliſche Concilium.

Eugenius hat nichts deſtoweniger/an alle Prälaten / und Fürſten geſchrieben/daß ſelbige zu Ferzar ſich einfinden. An einigen Orten ließ ſe er das wegen der Griechen geſamlete Gelt/in Arzeſt legen. Dem Raht zu Baſel hat er gebotten/ die Conciliums-Herzen auß der Statt zujagen/und ihnen weder Herberg noch Geleit zugeben: ſonſt er die Statt mit Interdict/ und den Raht mit Bann/belegen werde. Als lang das Concilium dort währe / ſoll man nichts eſſiges mehr dahin/weder tragen noch führen: oder ſolches ſoll jedermann preiß ſeyn. Er gebotte auch männiglich/die Conciliums-Herzen als Feinde der Chriſtenheit zuverfolgen; und nennete das Basliſche Concilium/**eine treuloſe Synagog ungerechter Leuthen.** Endlich hat er allen Fürſten/ ihnen das Geleit abzukünden/gebotten.

XXX. Seſſ. 23. Dec. Vom Kelch im H. Abendmahl.

In der XXX. Seſſion wurd verkündet/daß die Leyen und Prieſter/ ſo nicht conſecrierten / durch Gottes Befehl nicht verbunden ſeyen / im H. Abendmahl den Kelch zuempfangen: ſintenmahl der ganze Chriſtus unter einer Geſtalt ſeye. Lombardus (aa)/ꝛc. hat ehmals gelehrt / das Brot im H. Abendmahl/werde allein in Chriſti Leib: und der Wein/ allein in Chriſti Blut verwandlet. Allein nach dem die Lehr von Chriſti leiblicher Gegenwart im H. Sacrament ſich geänderet: und zu dero Beſteiffung/der H. Kelch abgegangen: Hergegen die Behmen behaubten wollen / daß des H. Kelchs Gebrauch/von Chriſto gebotten ſeye: müßten

(z) Vid. Bzov. § 22. 23. Ibid. Eſſe *reſponſionem dignam Chami progenie: Patres illos in reprobum ſenſum datos*,&c. (aaa) Richer. Hiſt. Concil. pag. 445. 448. (aa) Etiam Gloſſator, Vadian. de Euchar. pag. 164.

N.C.G.

müßten andere Redensarten eingeführt werden. Gedachte Behmen 1437.
hatten unlang zuvor unter anderem begehrt/ das Concilium wolle ihren Kinderen den Zugang zum H. Abendmahl geſtatten : auch bewilligen/ daß/zu des gemeinen Volks mehrerem Troſt/ die Evangelia/ die Epiſtlen/und die 12. Glaubensarticul / bey Haltung des H. Abendmahls in Teutſcher Spraach vorgeleſen werden. Aber ihnen iſt beydes abgeſchlagen worden (a).

Zu eingehendem folgendem Jahr (bb)/hat Käiſer Sigismundus/ 1438.
nach 27. jähriger Regierung/ dieſe Welt geſegnet. Den 27. Tag Jenner/wurd vom Concilio/Ihr Maj. Begräbnuß mit vielen Ceremonien gehalten. Durch dieſen Todsfahl iſt dem Concilio viel abgegangen/dañ Sigismundus ſich deſſen / bis an ſein End/angenommen. Und hat mit ſeinem Anſehen/den Eugenium im Zaum gehalten (b). Doch hat auch Albertus / Erzherzog von Oeſtreich / Sigismundi Tochtermann und Reichsnachfahr / dem Concilio mit Raht und That beyzuſtehen/durch eine Bottſchafft verſprochen. Dann daß des Concilii Verfahren dieſem Käiſer mißfallen/wie die Bruntrautiſche Jeſuiten (c) ſchreiben dörffen/ befindet ſich nicht.

Sigismund ſtirbt.

Albertus wird Käiſer.

Cardinal Julianus hat den 9 Tag Jenner / ſamt ſeinem Geſind und vier Prälaten / ohnerachtet des Conciliariſchen Verbotts/ zu Baſel das Garn aufgenoñen; und das Concilium/ welches er ein und ander mahl gegen den Papſt dapfer verfochten/übergeben/ und damit beholet/ daß er Julianus Apoſtata ſecundus , der zweyte abtrünnige Julianus genennet worden (d). Hat/als er zu Baſel war / und in der Durchreis (e) von Baſel / der Kirch Zürich Ablaß ertheilt (f). Schon Julianus viel Satzungen des Concilii / ſo den Papſt übel geſchmirzt/ gutgeheiſſen/ war doch deſſen Zuruckkonfft dem Papſt ſo lieb/ daß er ſelbigen gen Conſtantinopel geſchickt/ daſigen Käiſer in Italien abzuholen (g). An. Chr. 1442. hat er dieſen Wetterhan / zu der Chriſten unwiederbringlichem Schad und Schand/in Ungaren gebraucht. Dann/auß dieſes Juliani Rath / hat Uladislaus / König in Ungaren und Polen / den neulich geſchwohrnen 10. jährigen Stillſtand/mit den Türcken gebrochen / darü-

Cardinal Julian ſcheidet von Baſel.

 ber

(a) Bzov. § 28. (bb) Du Pin. p. 39. a. mortuum ait 2. Decembr. 1437. Richer. p. 438. Dec. 11.: Alii 9. (b) Sigismundi autoritatem, Eugenius maximè reveritus. Cave Hiſt. Liter. Append. pag. 52. Conf. Richer. Concil. lib. 3. pag. 429. 439. (c) Baſil. Sacr. p. 302. ſqq. (d) Hæmmerl. Opuſc. pag. f. 4. a. (e) Noſtram Eccleſiam accedens. vid. Hotting. Spec. pag. 592. (f) Id. H. E. VII. 76. 94. (g) Bzov. A. 1439. § 3.

N.C.G. 1438. der der König/Julianus ſelbſt / und 16000. Chriſten von den Türcken erſchlagen worden ſind (h).

Neuer Preſes. An Juliani ſtatt/iſt das Preſidium vom Concilio anbefohlen worden/Cardinal Ludovico Alemando von Arelat / oder Arles / Viro legationibus Apoſtolicis,aliiſque rebus præclarè geſtis inſigni: Magnaque pietate , doctrina & Religione ac vitæ auſteritate conſpicuo: einem anſehenlichen/frommen und gelehrten Mann (i)/welcher das Geſchäfft mit ſolcher Dapferkeit und Klugheit geführt / daß er bey vielen einen trefflichen Nammen (ii) / bey den Päpſtleren einen unſterblichen Haß (k) ſich erweckt. Fürſten bemühen ſich das Concilium zubegütigen. Zu Verhütung grôſſerer Trennung / haben die Churfürſten eine Bottſchafft gen Baſel abgefertiget ; gebetten / daß man den/ wider Eugenium angehebten Proceß einſtelle : und verſprochen / bey Eugenio anzuhalten / daß er ſeine fürgenommene Aufhebung des Concilii widerruffe : die Decret des Conciliums annemme : die Griechen berede / daß ſie an eines der dreyen vom Basliſchen Concilio ernenneten Oerteren / ſich verfügen. Iſt vergeblich. Die Vätter antworteten ; ſie weren verpflichtet / der Kirchen Autoritet und Erkantnuſſen mit allem Ernſt zuhandhaben ; welche da vermöchten / daß der Römiſche Papſt dem General Concilio / in Sachen den Glauben betreffend/zugehorchen ſchuldig. Was zu Sigismundi Zeiten vorgegangen/lehre/daß kein beſſer Mittel ſeye/ den Papſt auf die rechte Bahn zubringen/als daß man den Ernſt gegen ihn fürnemme (l).

XXXI. Seſſion. 24. Januar. In der XXXI. Seſſion, hat das Concilium offentlich anzeigen laſſen / weilen Eugenius **wiſſentlich ungehorſam / und in offentlicher Rebellion** verharre ; Eugenius ſeiner Würde ſtill geſtellet. ſoll er aller Päpſtlichen Verwaltung/in geiſt-und weltlichen Sachen ſtillgeſtellet: die Verwaltung aber/ aller dem Römiſchen Stul zukommender Geſchäfften / dem Concilio heimgefallen ; auch alles was Eugenius in währender dieſer Stillſtellung handelte/krafftlos ſeyn : und ſollen alle Prälaten von Eugenii Hof hinweg; gen Baſel / oder heim ziehen. Zugleich iſt ein Decret eröffnet worden / wider die Appellationes gen Rom. Appellationes gen Rom/ Dann dieweil in denen Rechtshändlen / wegen ſothaner Appellationen / viel Unordnungen eingeriſſen ; alſo daß mancher eh von ſeinem Recht gelaſſen / als an einem ſo entlegnen Ort kämpfen wollen : ſolten hinfort alle Gerichtshändel ;

(h) Id. A. 1442: 11. 1444: 97. ſqq. Aen. Ep. 52. (i) Spondan. in Gall. Chriſt. (ii) Gall. Chriſt. *Eximiæ pietatis atque ſanctitatis Præſul, &c. Varii autores ejus cum laude meminerunt.* Ibid. Adde P. Numag. in Hotting. H. E. IV. 519. Reiſer. R. non gl. pag. 657. (k) Bzov. A. 1439. § 14. pag. 541. b. (l) Goldaſt. Receſſ. Tom. III pag. 456.

händel; (außgenommen die im Rechten außgetruckte Cauſæ majores; N. C. G. 1438.
item die Wahlen / deren dem Apoſtoliſchen Stul ohne Mittel unterworffnen Dohmkirchen und Clöſteren) an Orten/welche weiter als vier Tagreiſen / von Rom entlegen / durch ſothaner Oerteren Richter / entſcheiden werden. Der ſolche Urtheil nicht annemmen wolle / ſoll nicht (omiſſo medio) unmittelbar gen Rom / ſonder an den nächſtgelegenen Oberen appellieren. II. Weilen die Gratiæ expectativæ, oder vom Papſt verliehene Wartſpiel (ll) der Pfründen/viel Unheil geſtifftet; auch den Kirchen unbekante und unbewährte Diener aufgetrungen: und viel Zanck/ehrgeitzige Nachſtellungen: Hoffen auf anderer Tod/ꝛc. verurſachet; die Länder an Gelt erſchöpft; mancher ſo mit Gefahr gen Rom geloffen / beraubet / oder erſchlagen worden: viel ihr Erbgut verzehrt; oder Pfründen tückiſcher Weiſe bekommen / deren die/ welchen ſie von Rechts wegen gehört/manglen müſſen; und den ordenlichen Collatoren hierdurch Eingriff geſchehen; deßwegen ſolte kein Papſt fürohin / dergleichen Wart-Gnaden außgeben. Doch möge der Papſt ein Pfrund verleihen/wo ein Collator 10: oder zwo/ wo ſie 50. hetten. Allein ſoll er/in einer Kirch/nicht zu einer Zeit zwo Pfründen außgeben. III. Jede Erz-und Biſchöffliche Kirch/ ſoll einen Theologum, zum Dohmprediger haben. IV. Denjenigen welche Gradus hetten (ſonderlich in der Theologie; doch weren die Doctores eintwederen Rechtens / oder der Artzney; nicht außgeſchloſſen) ſoll der dritte Theil aller Pfründen verliehen werden. Hierüber hat das Concilium etliche auß ſeinem Mittel in Frankreich geſendet und begehrt/ daß ſelbiger König/ſolche Decret bekräfftigen wolte. Der König berüffte die Cleriſey ſeines Reichs gen Bourges: hat ſelbſt/ſamt dem Dauphin/ſolcher Verſamlung beygewohnet. Es erſchienen auch daſelbſt einerſeits Abgeſandte vom Papſt / um ſich zuwiderſetzen / anderſeits die Geſandte von Baſel. Die Franzöſiſche Cleriſey müßte geſtehen/ daß viel Unordnungen in die Kirch eingeſchlichen (m) / und daß ſolchen/durch die Basliſche Satzungen/zimlich abgeholffen werde. Hat deßwegen zwahr eins und anders beſſer nach denen Satzungen der Franzöſiſchen Kirch eingerichtet: die meiſte haben ſie (wie ſie zu Baſel geſtellet worden) bleiben laſſen/ und angenommen. Die zwey vornemſte Articul waren: I. Daß die Biſchoffs-und andere

auch Gratiæ Expectativæ, abgeſtellet.

Pragmatica Sanctio.

(ll) Richer. Hiſt. Concil. pag. 437. Gratiæ expectativæ, ampliſſimo pabulo erant Curiæ Romanæ hirudinibus: atque omnibus Eccleſiis inſignem calamitatem infligebant. (m) Enarraverunt quanta confuſio in politiam Eccleſiaſticam introducta eſſet. P. de Marc. Concord. S. & J. VI. 35: 1.

N.C.G. 1438. Geiſtliche Wahlen / dem Päpſtlichen Stul entzogen / II. Daß das Basliſche Concilium angenomen worden. Dieſe Verſamlung erſuchte Ihr Maj. ſelbige wolten geruhen / ſolche Articul zubeſtätigen / und dero Handhabung denen Parlamenteren und Königlichen Befehlshaberen einzuſchärffen. Welches alles/als mit denen Satzungen der H.H. Vätteren übereinkommend / von dem Königlichen Raht gutgeheiſſen/ und durch ein Königliches Edict, ſo Pragmatica Sanctio (n) genennet wurd/zuhalten offentlich befohlen worden. Eine nicht ungleiche Pragmatica Sanctio, iſt An. Chr. 1268. von Ludwig IX. zugenant der Heilige/veſt geſtellet worden (o). Weilen dann durch das zu Bourges ergangene Decret, den Römeren die Goldgrub in Frankreich geſtopft/die Follmacht des Römiſchen Stuls eingeſchrancket / und die Freyheit der Kirch verwehret worden/hat nicht allein Eugenius ſolchem Decret widerſprochen (p)/ ſonder Papſt Pius II. hat ſelbiges/in einem zu Mantua gehaltnem/Concilio verworffen; ſelbſt Ludwig XI. hat durch zween Franzöſiſche Biſchöffe / welche durch ſolch Mittel Cardinalshüte zuerwerben hoffeten ; ſich verleiten laſſen / dieſes Decret, ungeachtet deren von dem Parlament und Hohen-Schul zu Pariß / geſchehenen Proteſtation, zuſuſpendieren. Carolus VIII. und Ludwig XII. haben diß Edict erneueret : bis Franciſcus I./um den Papſt auf ſeine Seiten zubringen/ſelbiges gänzlich abgeſchaffet/und an deſſen Statt die Concordata aufgerichtet / zu gröſſeſtem mißvernügen der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit (q). Gleichfahls iſt diß Edict mit höniſcher Beſchimpfung/An. Chr. 1516. in einem Römiſchen Concilio verworffen worden.

Griechen gen Ferrara. Am 4. Tag Merz iſt Johannes Paleologus/Griechiſcher Käiſer; und vier Tag hernach / der Patriarch/und viel Griechiſche Biſchöffe / zu Ferrar angelanget: allwo den 8. Tag Hornung/von dem Päpſtl. Concilio/die erſte Seſſion gehalten worden. Eugenius war beredt: Ubi ego & Imperator & Patriarcha Conſtantinopolitanus ſumus, ibi Chriſtianorum omnium Synodus eſſe dicitur : wo er / item der Griechiſche Käiſer

(n) De qua P. de Marc. de Conc. lib. 2. c. 17 : *6*. Vim & robur Legis Publicæ, Concilii Baſileenſis capitibus addidit. Conf. lib. IV. *9* : 8. Richer. Hiſt. Concil. l. 3. c. 7. à pag. 623. Hotting. H. E. 4 : *960*. (o) P. de Marc. IV. *9* : 4. Richer. l. c. (p) Pariter Bzovius de hac ſanctione : *Eſſe ſcita inſcita, iniqua, temeraria, hæretica, execranda.* A. 1438. *69*. *Sanctionem Sacrilegam, erroneam, &c.* A. 143*9* : 144. (q) De qua abrogatione, Genebrardus ad A. 1517. Eſſe *myſterium iniquitatis, quo perditam Eccefiam Gallicanam cernimus.* Ap. Spanh. H. E. 189*2*. Adde Hotting. H. E. V. 5*96*. ſq. VI. 5*93*. ſqq. Sekendorf. H. L. 1 : 32. du Pin. Biblioth. Tom. XII. p. 53. & Tom. XIII.

Käiſer und Patriarch ſich befinden/daſelbſt werde ein allgemeines Concilium gehalten (r). Zugleich wurd von ihnen berahtſchlaget/wie das Basliche Concilium aufgehebt werden möchte. Zu dem End am 14. Tag Hornung/in der II. Seſſion verkündet worden: Wofehrn die Statt Baſel/und des Conciliums Gönner/ſelbigem innert Monatsfriſt nicht abſagen/ſolten ſie mit Interdict belegt werden. Hingegen iſt zu Baſel in der XXXII. Seſſion für nichtig erklährt worden/ was Eugenius demſelbigen zwider gethan/oder könftighin thun wurd. Sie citierten alle/ welche der **Rottierischen Versamlung** zu Ferrar beywohneten/ daß ſie innert 40. Tagen wegen ihrer Ungehorſame ſich verantworten. Weilen aber die Eugenianiſche Bull ſo viel vermögen; daß etliche/auß Brittanien gen Baſel auf das Concilum zielende/geiſtliche Perſonen/ nahe bey Baſel aufgefangen: und auf das Schloß Neuenſtein geführt worden; haben die Basler dieſes Schloß belägeret; die Gefangenen erlediget; die Auffanger gefangen gebracht/und auf Abtrag des Koſtens getrungen. Ein gleiches hat ſich hernach mit dem Schloß Biederthan begeben. Hergegen hat ſo wol Eugenius/wegen leidender Unköſten; als der neue König Albert/um das Königreich Behmen/gegen die Ketzer zuverthädigen/von dem Conſtanziſchen Biſchoff eine Steur begehrt: derowegen der Biſchoff alle Geiſtliche ſeines Biſchthums/Exemt und nicht Exemt, an S. Maurizen Tag/ gen Schaffhauſen ins Cloſter aller Heiligen beſcheiden/ſolches und anders mit ihnen zuberathſchlagen (ſ).

1438. XXXII. Seſſion. 24. Mart. Basliſches Decret wider das neue Concilium. Erfolgete Feindtähtlichkeiten. Biſchoffs-ſteuren.

In ſchon gedachten Eidgnöſſiſchen Unruhen/ haben die Lobl. Ort Schweitz und Glarus die Caſtvogtey des Cloſters Schennis übernommen (s). Und iſt Heinrich/Biſchoff von Conſtanz/36. Pferd ſtarck/gen Insbrugk gereiſet/den Herzog mit Zürich zubefrieden. Solches erlangete er auf Catharina Tag/ nachdem er drey Wochen alldort zugebracht (t).

Caſtvogtey Schennis.

Der Reichstag zu Frankfort/ auf welchem Albrecht zum Römiſchen König erwehlet worden/ hat den 4. Tag Mey/ dem Basliſchen Concilio Gleit gegeben/und deſſen Authoritet zuverfechten verſprochen (u). Es wurd gleichwol von den Fürſten/zu Aufhebung des zwiſchen dem Concilio und dem Papſt ſchwebenden Streits/ein Reichstag erſtlich gen Nüren-

Reichsfürſten unterſchreiben dem Concilio?

(r) Richer. Concil. lib. 3. pag. 452. ex Proem. Syn. Ferrar. (ſ) Anick. (s) Lang. I. 919. (t) Krieg. Mſc. p. 86. b. (u) Urſtiſ. pag. 336. At Bzov. A. 1437: 8. Kranzium Saxon. XI. 29. dicere: Principes dixiſſe ſe neutri parti, aut inhærerere, aut contraire.

N. C G.
1438. Nürenberg; und als dieſer ſich fruchtlos zerſchlagen; gen Frankfort angeſetzt. Eh ſie dieſen beſucht / verfügten ſich die Käiſer-und Churfürſtliche Geſandte gen Baſel; und beſcheideten zu ſich den Cardinal S. Petri / ſo damahls zu Conſtanz warten wolte / wie der Streit außlauffen werde: und wolten dem Concilio belieben/einen anderen Platz zuerwehlen; welches Eugenius von langer Zeit/zu des Concilii Nachtheil geſucht. Aber das Concilium wolte nicht darzu verſtehen (x). Gleichwol wurd von denen Käiſerlichen Geſandten/Joh. Conrad von Weinſperg/zu des Concilii Schirmherz ernennet (y).

1439. Weilen die Peſt zu Baſel allgemach ſich eingelaſſen/ hat Cardinal S. Petri gen Nidau ſich begeben. Dieſe Seuche hat auch zu Frankfort eingekehrt; deßwegen wurd der abgeredte Reichstag gen Menz verlegt; woſelbſthin auch mehrgedachter Cardinal Petri / der Aren und des Rheins ſich bedienende; ſich begeben. Viel andere dem Eugenio zugethane; verfügten ſich dahin. Es iſt auch des Basliſchen Concilii Bottſchafft dort erſchienen. Dieſe hat das vom Concilio/wider Eugenium/ ergangene Decret; auf der Reiſe / zu Straßburg/ Speir und Worms anſchlagen laſſen (yy). Doch war wegen Eugenii niemand befollmächtiget. Der Erzbiſchoff von Tarente/hatte dem vermuhten nach/Päpſtlichen Befehl: er wolte ſich aber nicht herbey machen. Die Fürſten haben endlich den Schluß abgefaſſet / die Decret des Basliſchen Concilii in ihren Gebieten und Herzſchafften anzunemmen: auf daß aber die Hoffnung des Friedens nicht verſchwunde / wolten ſie ſich wegen Stillſtellung des Eugenii nicht entſchlieſſen. Als des Concilii Geſandte obiges Decret, zu Menz anheften laſſen / iſt ihnen ſelbiges abgeriſſen worden. Erſt nach abgefaſſetem Schluß/kamen die Eugenianiſche Geſandten; vermahnende/daß man ſothanen Schluß über einen Hauffen werffe. Als ſolches ihnen nicht gelungen / ſind ſie nach abgelegter Proteſtation davon gegangen.

Eugenius in einer Diſputation ein Ketzer declariert.

Bzovius ſchreibet/es ſeyen dißmahl (z) auß 8. Cardinälen/ſo vormahl in dieſem Concilio ſich befunden/nur noch zween: und mehr nicht als 20. Biſchöffe zu Baſel geweſen: auß welchen letſteren/die meiſte den Tittul ohne Biſchthümer getragen haben. Deſſen Nichtigkeit/auß der XXXIII. Seſſion erhellen wird. Zwahr haben ſie ſich nunmehr geminderet. Welches gleichwol die ſtandhafftig bleibende nichts geachtet; ſonder ermeſſen / es geſchehe auß Forcht; daß ſie ihrer Güteren nicht ver-

(x) Goldaſt. Reſcript. Tom. 3. pag. 463. 469. (y) Aen. Silv. Geſt. Baſil. lib. I. Urſtiſ. V. 28. (yy) Du Pin. pag. 56. (z) A. 1439. § 3.

verlürſtig wurden (a). Nun unter währendem Menziſchem Reichstag/ N.C.G. 1439.
nach der Helffte des Aprelmonats/wurd zu Baſel/auß Verhetzung Nicolai/eines Burgundiſchen Prediger-Mönchen/geſtritten; ob nicht Eugenius/um daß er die Gebott der Kirchen verachte/für einen Ketzer zuhalten ſeye? Hierüber iſt man in dreyerley Meinungen zerfallen. Etliche bejaheten ſolches. Andere verneinten es. Die dritte vermeinten gar/ er were ein Relaps und Apoſtat; hiemit ſchlimmer als ein Ketzer. Es wurden aber acht Schlußreden hiervon geſtellet; auß welchen die drey erſte alſo gelautet: „1. Daß der Catholiſche Glaub vermöge/daß ein allgemeines/ordenlicher Weiſe beſamletes Concilium/über den Papſt Gewalt habe. 2. Hiemit ſeye der Papſt nicht befügt/ein ſolches Concilium/ eigenen Gewalts/ aufzuheben/ oder zuveränderen. 3. Welcher dieſen „Wahrheiten beharzlich widerſtrebe/ ſoll für einen Ketzer gehalten werden„. In den V. übrigen wurd geſchloſſen; um daß Eugenius dieſe Articul widerſtritten; hernach zwahr von ſeinem Vorhaben abgeſtanden; aber deſſen ungeachtet/nun zum zweyten mahl/das Concilium aufzuheben/oder zuveränderen getrachtet/ſeye er nicht allein ein Ketzer/ſonder Relapſus, ein wieder umgeſchlagener Ketzer.

Nachdem die Abgeſandte/ wiederum von Menz gen Baſel kommen/ iſt über dieſe Articul offentlich gediſputiert worden. Die Erzbiſchöffe/ von Bourges in Spanien: von Meyland; von Palermo; bemüheten ſich/ ſothane Diſputation abzuheben: als welche vorgeſehen/ daß ſolche Diſputation des Eugenii Entſetzung/dero ſie gern vorgekommen weren/nach ſich ziehen werde. Aber alle angewendete Arbeit war verlohren. Die Theologi diſputierten ſechs Tag/ Vor-und Nachmittag. Denen drey erſten Sätzen/ gaben alle Beyfahl. Selbſt der von Palermo/des Eugenii ehmahliger Feind (aa)/ nun aber (auf begehren des Königs in Aragonien) eiferigſter Verfechter; hat darfür gehalten/ das Concilium were über den Papſt: doch ſeye diß kein Glaubensarticul. Eugenius irꝛe hierinn/ſeye aber deßwegen für keinen Ketzer zuhalten (aaa). Er vermeinte doch/ein groſſes gewunnen zuhaben/als er vermögen/daß an ſtatt Relapſus, **ein zur Ketzerey wieder umgeſchlagener**; das Wörtlein Prolapſus, **ein in die Ketzerey gefallener**/geſetzt worden. Johannes Segovius/ ein Theologus, ſtuhnd ihm unter die Zähne/ und bewieſe/ daß Eugenius ſich wider die Glaubensarticul verſtoſſen; welches der von Palermo verneinet hatte. Die-

Hitziges Wortgefecht.

(a) Haud diffitetur id Pius II. in Retractat. ap. Bzov. § 6. pag. 527. a. (aa) Du Pin. T. 12. p. 55. (aaa) Ibid.

N.C.G. 1439. Dieſer Segovius ſagte / daß / weder die Römiſche Kirch der übrigen Welt (bb) vorzuziehen: noch (welches Panormitanus auch behaubten wolte) der Papſt ein Herr der Kirchen ſeye: dann auch Chriſtus / auf Erden keine Herrſchafft geführt habe. Und Thomas de Corſellis hat beygebracht/daß Eugenius geſagt habe: Tantum à ſe abeſſe, ut Generalibus Conciliis debeat obedire , ut ſe tunc maximè dicat mereri, cùm Concilii Decreta contemnit: **es ſeye ſo fehrn/daß er den allgemeinen Conciliis zugehorſamen ſchuldig ſey /** daß er vielmehr vermeine / (um Gott etwas) zuverdienen / wann er ſelbige verachte (b).

Als dieſes Geſchäfft in eine allgemeine Verſamlung gebracht; und nach Gewohnheit/ein Schluß gemachet werden ſolte; haben obangeregte Päpſtlich geſiñete Prälaten/ſich erſt recht ins Feld gelaſſen. Cardinal von Arragon/ war/ wegen anhaltender Peſtilenz/gen Solothurn abgereiſet: und Ludovicus Pontanus/Protonotarius von Rom/zu Baden im Ergäu. Dieſer war von ſo guter Gedächtnuß/daß er behalten/was er nur geleſen oder gehört: was er einmahl geſehen/hat er nicht wiederum vergeſſen: er könte alle Geſätze außwendig erzehlen (c). Aber dieſe beyde/und andere Arragoniſche Biſchöffe / wurden gen Baſel beruffen ; um des Papſts Sach zuunterſtützen. Viel die man lange Zeit in keiner Verſamlung geſehen/haben ſich nun eingefunden. Viel lieſſen ſich hören/welche den Mund nie aufgethan. Darum ſagte der Erzbiſchoff von Lion/er hette dißmahl Wunderwerck geſehen : Die Lame gehen / Stumme reden/ Tumme hören (d). Gleichwol haben die Päpſtiſch geſinnete/der Sach nicht getrauet: ſonder haben auf einen Aufſchub getrungen/vorſchützende / es weren viel Biſchöffe abweſend ; die wurden es für eine Verachtung halten / ſo man nicht auf ſie warte. Zu dem / ſo ſeyen die mehrere Biſchöffe auf des Papſts Seiten. Pontanus aber hat eingewendet (e); allein die Biſchöffe/hetten in einem Concilio Schließ-Stiñen. Aber Cardinal von Arles (ff) / iſt ihnen / ſagt Silvius / wie Paulus Petro/als dieſer von der Wahrheit abtretten wolte/keine Stund gewichen. Aber mit einer Beſcheidenheit und aufrichtigen Dapferkeit / dergleichen

(bb) Poſt *Gloſſam ſingularem* defendit, *Romanæ Eccleſia judicium, toti orbi præponi.* (b) Silv. Geſt. Baſil. p. 16. ubi in margine: O vocem indignam Carnifice; ne dicam, Epiſcopo Romano. (c) De eo, Baſileæ A. æt. 36. ex peſte mortuo, Silv. *lib. cit.* Fuit mors damnoſior morte cujusvis Regis. Quippe quòd Regi hæres ſuccedit in Regno: viro autem adeò docto, nullus ſupereſt in literis hæres. (d) Silv. l. c. p. 37. (e) *Cupiens doctus videri, bonum ſe fore obliviſcebatur.* Silv. p. 43. (ff) *Vir tum multis virtutibus inſignis: tum præcipuè fortis & conſtans; ad Gubernationem Conciliorum generalium, natus.* Silv. Geſt. Baſ.

gleichen von langer Zeit von keinem Biſchoff gehört worden; ſo daß man geurtheilet: Hoc Spiritûs S. magis, quàm ipſius Arelatenſis opus eſſe: dieſes Werck ſeye vielmehr dem H. Geiſt/als dem von Arles beyzumeſſen. Wollen/dem gönſtigen Leſer zum Gefallen/eins und anders darauß beyfügen. Etlicher Biſchöffen Abweſenheit/ſagte er/were keine genugſame Urſach des Aufſchubs. Die Biſchöffe werden nicht klagen/ daß ſie von dieſem Concilio verachtet werden. Dann kein Concilium geweſen/ in welchem der Biſchöffen Gewalt ſolcher maaſſen geäuffnet worden/wie in dem Basliſchen. Denen jenigen Biſchöffen/welche dermahlen Päpſtliche Parthey nemmen/ gehe es nicht von Herzen; ſonder tühen ſolches auß Forcht/in ihrer Fürſten Ungnad zufallen. Heimlich halten ſie es mit Gott; offentlich mit den Fürſten. Doch halten es vieler Biſchöffen Anwälte/nicht mit dem Papſt. In einem Concilio müſſe nicht die Würdigkeit der Perſon / ſonder die Wahrheit und vernünftige Abrechnung bedacht werden. Er wolte keines/ auch nicht des vornemſten/ Biſchoffs Lug/der Wahrheit des minſten Prieſters vorziehen. Die Biſchöffe ſolten die minderen nicht ſo ſehr verachten; dañ dieſe zum erſten um Chriſti willen den Tod gelitten: und der anderen Märtereren den Weg gebannet/ſeye kein Biſchoff/ſonder nur ein Levit geweſen. Deſſen/daß allein die Biſchöffe Schließ-Stimmen hetten/hette man keinen Beweis (fff). Vielmehr ſeye gewiß/daß in denen Apoſtoliſchen/im Niceniſchen/und anderen Conciliis/allezeit Leuth minderen Staats geweſen. Als er nach im Doctor Stand geweſen/habe er dem Conſtanziſchen Concilio beygewohnet: gleiches ſeye geſchehen von anderen/ſo keine Prälaten geweſen. Die meiſte noch anweſende Biſchöffe/ ſeyen Italiäner. So allein die Biſchöffe Schließ-Stimmen hetten/ſo müßten ſie alle nur thun/was die Italiäner wolten. Die Prälaten ſagen/ ſie halten es mit ihren Königen: keiner ſage/ daß er es mit Gott halte. Hergegen ſeyen die vom minderen Staat/ Verfechter der Gerechtigkeit und Wahrheit. Wer obbeygebrachten Lehrſätzen widerſtrebe/der ſtreite gegen die H. Schrifft/ und gegen Gott ſelbſt. Fehrners vermahnete er die Vätter/ſothane Articul zuverthädigen/ſolten ſie gleich ihr Blut darüber vergieſſen müſſen. Wann ſie je die fünf letſteren Schlußreden einſtellen wollen/ſollen ſie wenigſt die drey erſten Schlußreden veſt machen: ſintenmahl die Eugenianiſche noch immer ihre Lehr treiben/ daß der Papſt über die Kirch ſeye/2c. Hierauf hat die Widerparth ein wildes Geſchrey geführt/und mit ihrem Anhang/der nicht gering

(fff) Conf. Richer. l. c. pag. 468. ſqq.

N.C.G. 1439. ring war/ein groß Getümmel erregt. So daß Ludwig/ Patriarch von Aquileja/gebohrner Graff von Deckh in Schwaben; dieſen Stürmeren geſagt: **Sie kennen die Teutſche nicht. Werden ſie alſo fortfahren / ſo werden ſie keine ganze Köpf darvon bringen.** Aber dieſes war Oel ins Feur (f). Erat ubique clamor: ubique ſtrepitus. Ubique jurgia effundebantur,&c. omnia contentionibus & probris inſonabant. Die Päpſtler ſchryen / ſie weren nicht mehr ſicher: begehrten (ohne (g) einiche Noht) des anweſenden Graffen / Joh. von Thierſtein; und wolten darvon. Endlich ſagte der von Palermo: **Wir die Biſchöffe ſind das Concilium: wir machen das Mehr. Ich gibe meine Stimm dahin/daß die Sach eingeſtellet werde.** Quo verbo tantus exortus eſt clamor, quantus ſolet in præliis tubarum clangor & equorum fremitus audiri, cum ſignis collatis duo invicem concurrunt exercitus (h). Alsbald entſtuhnd ein Geſchrey / gleich wann in zwoen feindlichen Armeen / zum Angriff geblaſen wird. Einer antwortete dieſem Erzbiſchoff: **Die Ketzereyen müßten in der Geburt erſteckt werden: Deßwegen leide die Sach keinen Verzug.** Ein anderer hat außgeruffen: Succurrite feſtinanter: Ferte citò auxilium: date vela: impellite remos: **Eilet herzu / ſpannet die Segel.** Gleichwol haben es die Päpſtler ſo weit gebracht; daß es ein Anſehen gewunnen/ſie wurden durchbrechen. Erant turbata omnia; nec, ut ſolebant, ſuis ſubſelliis inſidebant Prælati, ſed ut quemque trahebat affectio. Alles war wider einander: Die Prälaten verlieſſen ihre Pläz/ ein jeder ſezte ſich wo er wolte. In allem dieſem hat Ludwig/ Biſchoff von Lauſannen/ Vir inter omnes oculatus & vividus. Magni conſilii, magnique animi Pater, ein kluger und dapferer Mann (i) / den Preſidenten vermahnet/beſtändig zuverbleiben. Ein anderer ſagte dem Preſident: Er müßte Gott am jüngſten Tag darüber Rechenſchafft geben/ſo er ohne ſchließliche Sentenz von der Stell weiche. Aber der Preſident erdenckete einen geſchwinden Liſt/und hebte die Verſamlung auf. Doch ſolle der von Palermo / nachdem er in ſein Logement kommen; herzlich und mit Thränen beſeufzet haben / daß er ein elender Menſch ſeye/welcher ſeinem Herzen zu gefallen (dem König in Sicilien/des Eugenii

Des Preſidenten Fürſichtigkeit.

(f) Silv. pag. 36. (g) Id. pag. 35. de civibus Baſil. *Mirâ adeò Sapientiâ ſunt, ut nemo uſque hodie, querelam adverſus eos habuerit, violatæ per eos fidei, &c. Quare ſi uſquam ſunt cives, de univerſali Eccleſia bene meriti, ea profectò laus Baſileenſium fuerit.* (h) Ibid. pag. 37. (i) pag. 40. 48.

N. C. G. 1439.

genii (k) Lehenmann) wider ſein Gewiſſen reden müſſe (l). Andere Päpſtler beklagten ſich über den Preſident bey der Oberkeit: wurden aber mit einer glimpflichen Antwort abgewieſen. Dieſe beyde/ (der Preſident/ und der Erzbiſchoff von Palermo) waren/ wie Hector und Achilles im Trojaniſchen Krieg/ die Häubter beyder ſtreitenden Partheyen (m). Schon dieſer Zeit ſollen die Armeniaken/ auß des Papſts anſtifften das Concilium/ welches durch Liſt nicht mögen zerſtreuet werden/ mit Gewalt zuzerſtreuen getrachtet haben (n).

Erſt am 9. Tag Mey/ verſamleten ſich dieſe Vätter wiederum. Als die Bottſchaffter der Fürſten/ um daß ſie abſonderliche Unterredungen gehalten; ſich verweilet in die Verſamlung zukommen/ hat der Preſident die Gelegenheit in Obacht genommen/ und bey denen Anweſenden vermögen/ daß ſie die Ableſung und Beſtätigung der dreyen erſten Artiklen (nn) bewilliget. Dann die Teutſche Fürſten/ auch der König in Frankreich die vom Concilio gemachte Schlüſſe/ angenommen/ das Ferrariſche Concilium verworffen/ hingegen den/ zu Baſel gegen Eugenium erzeigten/ Eifer nicht gebillichet/ ſonder ihn bey Päpſtlicher Würde beſchirmen/ hiemit etwelcher maaſſen Neutral geachtet ſeyn wolten (oo). Nun/ auf vernemmen deſſen das der Preſident gethan/ erzeigten ſich die Bottſchafftere ſehr ungedultig; ſagende/ ſelbiger laſſe die Glaubensarticul/ durch Schreiber und Schulmeiſter bekräfftigen (o). Seye ein wahrer Catilina, ad quem deſperati & perditi omnes confugerent, welchem ſich alle Lotterbuben anhengen. Es ſtehe ein Concilium vor der Thür/ in welchem dieſe Lehrſätze/ als faule Früchte eines faulen Baums werden abgeſchnitten werden. Nichts deſtoweniger wurd die Ableſung fürgenommen (p). Eh ſie zu End gebracht worden/ wolte der von Palermo eine Proteſtation dargegen einlegen: welches dem Preſident und denen Gegenpäpſtleren/ ſo ſehr mißfallen/ daß ſie das Garn aufnemmen wollen (q). Weilen man aber wahrgenommen/ daß die Päpſtler an ihrem Ort geblieben; eine/ ihnen beliebige/ Formul nochmahl ſchmiedeten; dardurch jene umgekehrt/ doch hernach ſothane Formul unter des Concilii

(k) Richer. l. c. p. 456. (l) Silv. Geſt. Baſil. pag. 41. Conf. p. 46. ſq. & p. 45. de Cardin. Terraconenſi: & p. 46. de Lubecenſi. (m) Id. p. 46. de Palermitano illo Lutherus: *Baſileæ Baſiliſcum peperiſſe; & pileum iniquitatis* (Cardinalitium) *meruiſſe*. Ap. Sekend. Hiſt. Luther. I. p. 38. b. (n) Urſtiſ. p. 346. (nn) Richer. lib. 3. à p. 454. (oo) Du Pin, Biblioth. Tom. 12. p. 54. (o) Copiſtarum & Pædagogorum greges nutrire. Silv. pag. 42. (p) Bis magnis in difficultatibus concluſit Arelatenſis. Fuit utraque miraculoſa concluſio. Silv. p. 46. (q) Nunquam ut aliquibus videtur, in majori: ut mihi videtur, in ſimili diſcrimine Concilium fuit. Ib. p. 45.

1439. Namen außgeben werden ſolte; haben die Gegenpäpſtler/den Preſidenten genöhtiget zuruck zukomen: und wurd die Proteſtation zwahr abgeleſen; aber wegen Geräuſches von niemand gehört. Nachdem alles erſtillet/ und etliche übel geſinnete abgetretten waren/ ſind auch die drey Lehrſätze angehört und angenommen worden: welches der Widerpart ſo wehe gethan/ daß ſie es nicht vergeſſen können (r). Wegen beſorgter Unruh/ haben der Schirmherr und Rathsglieder von Baſel/ dieſer Verſamlung beygewohnet/ mit groſſer Beſtürtzung/ über dieſer Vätteren ungehaltnes Weſen.

Am 15. Tag Mey wurd erkennet/ daß folgenden Tags eine offentliche Seſſion gehalten werden ſolte. Die Päpſtler wolten ſolches verhinderen. Aber der Preſident wolte ſich nicht abwendig machen laſſen. Der Schirmherr aber hat vermahnet/ daß der Prälaten Geſind/ keine Waaffen in die Verſamlung bringen; dann er ſie genugſam ſchirmen werde.

XXXIII. Seſſion. 16. Maij. Bey der XXXIII. Seſſion (ss) begehrten die Bottſchafftere/ erſtlich allein daß die Stillſtellung Eugenii eingeſtellet werde. Als der Preſident ſolches verſprochen/ haben ſie fehrners angehalten/ daß allein der erſte Articul in der Seſſion abgeleſen werde: welches ihnen abgeſchlagen worden. Deßwegen dieſer Seſſion keine Spaniſche; allein zween Italiäniſche und 20. Teutſche (s) Biſchöffe begewohnet: von dem minderen Staat aber/ namlich/ der Biſchöfflichen Anwälten/ Doctoren/ Pröpſten/ auß Italien/ Spanien/ Aragonien/ ꝛc. waren 400. Der Cardinal von Arles gedachte wol/ daß viel Biſchöffe außbleiben wurden. Gab deßwegen Befehl alle Heilthum in der ganzen Statt/ durch die Prieſter in die Verſamlung zubringen; und an der abweſenden Biſchöffen ſtatt zuſtellen. Keine Seſſion war ſo friedlich als dieſe. Das Decret (daß es ein Glaubensarticul ſeye/ daß das Concilium über den Papſt ſeye/) wurd mit höchſter Aufmerckſamkeit angehört/ und das Te Deum laudamus, abgeſungen. Den 20. Tag Mey wurd dieſes Decret durch die Teutſche und Franzöſiſche Abgeſandte/ auch durch viel Biſchöffe/ gutgeheiſſen (ſſ). Und hat der von Palermo/ erſt nach dißmahl vom Concilio abgefaſſetem Schluß/ des Basliſchen Concilii Anſehen/ in einem abſonderlichen Buch/ verfochten (ſ).

Nach-

(r) Quæſita interim concordia, inter Patres; nusquam potuit reperiri. Ib. p. 46. (ss) *Abominandam* Seſſionem nuncupat, Bzov. § 10. (s) Und Franzöſiſche/ ap. du Pin. pag. 55. (ſſ) Du Pin. p. 55. (ſ) Pro auctoritate, veritate & juſtitia Concilii Baſileenſis. Oper. Tom. ult. ap. Richer. p. 477.

N. C. G. 1439. Eugenius ſetzet das Concilium von Ferrar gen Florenz. XXXIV. Seſſion. 25. Jun. Eugenius zu Baſel entſetzt.

Nachdem Papſt Eugenius zu Ferrar / XVI. Seſſiones gehalten/ hat er wegen/den Winter hindurch/ daſelbſt regierender Peſtilenz / das Concilium gen Florenz verlegt : allwo er den 26. Tag Hornung (t)/ die erſte Seſſion gehalten. Deßwegen zu Baſel in der XXXIV. Seſſion, in beyſein faſt 300. Prälaten / deren meiſte Biſchöffe / oder Biſchöffliche Abgeſandte geweſen (tt) / erkennt worden / daß Gabriel von Condulmario/welcher ſich Eugenius IV. nenne / „ein wiſſentlicher/und „greiflicher/widerſpenniger und ungehorſamer/der allgemeinen Kirchen „gebotten; der in dieſer offenen Rebellion verharre ; ein Simoneytrei- „ber ; ein meineidiger Ketzer ; ein Verſchwender der Kirchenrechtun- „gen und Güteren (v)/rc. der Päpſtlichen Würde entſetzt ſeyn ſolle. Cauſa hæc fuit ſatis nova, nec viſa ante hæc tempora : Es war neu und unerhört/daß diß Concilium Eugenium/ unicum & indubitatum Papam, den einigen und ungezweifleten Papſt abgeſetzet/rc. ſagt der bekante Carthäuſer Rolwink.

Peſtilenz zu Baſel.

Neben der Peſt/hat auch die Theurung/zu Baſel ſo ſehr überhand genommen / daß man nicht nur in der Statt / ſonder auch auſſert die Statt Wahlfahrten angeſtellet. Der Rath hat auß ihren Prieſteren und Clöſteren 24. Perſonen außgeſchoſſen / mit Creutz und Fahnen / in der Statt Unköſten/gen Todmos in Schwartzwald/eine Fahrt zuthun. Um daß das Concilium denen/ſo ſie dahin begleiten wurden/ſieben jährigen Ablaß/ täglicher Sünden/verſprochen / haben 400. Perſonen/beyder Geſchlechteren/ ſich zu ihnen geſchlagen. Hernach haben 500. Perſonen eine Creutzfahrt gen Einſiedlen verrichtet (u). Das Concilium gab dieſen zehen jährigen Ablaß. Sie blieben 10. Tag auß. Die Wahl eines neuen Papſts wurd zween Monat eingeſtellet. Um daß aber/wegen überhand nemmender Krankheit / ſich viel vom Concilio äuſſerten/ wurd den 27. Brachmonat groſſer Ablaß erkennt/allen/welche 6. Monat zuvor dem Concilio beygewohnet / und noch fehrners / bis Marie Heimſuchung/allda verharren wurden.

XXXV. Seſſion. 10. Jul. Abt von Wettingē geinfelt.

In der XXXV. Seſſion wurd beſchloſſen/daß das Concilium nicht ſolte aufgehoben werden/es were dann ſolches in einer Seſſion beſchloſſen. Zugleich hat man des Eugenii Fehler außgeſtrichen. Auch iſt Joh. Welflinger / Abt zu Wettingen im Ergäu / vom Concilio mit einer Infel und Biſchoffsſtab gezieret / und ſelbige Abtey / mit etlichen Freyheiten begabet worden (x).

(t) Hartm. Annal. p. 403. IV. Cl. Maij. pro Mart. (tt) Richer. Hiſt. Concil. p. 645. (v) Ap. Richer. p. 612. Eugeniani verò dicunt, herum ſuum *puriorem eſſe, quàm aliquis qui unquam Baſileam intraverit.* (u) Hartm. l. c. (x) Urſtiſ. p. 354.

N.C.G. 1439. Peſt nimt überhand. In Hundstagen/hat die Krankheit ſo ſtarck zugenommen/daß ſchier alle Stund eine Leich zu Grab getragen worden; und das Sacrament und letſte Oel/ nie ab der Gaß kommen. Alle Kirchhöfe/wurden mit Todten angefüllet/ ſo daß man genöhtiget war/bey den Pfarzkirchen groſſe Gruben zumachen/ und die Cörper auf einander zubeigen. Im gröſſeſten Sterbet/ſind täglich 100. Perſonen gefallen. Ludovicus Pontanus (im 36. Jahr ſeines Alters) und der Patriarch von Aglar wurden auch hingeriſſen/und bey den Carthäuſeren begraben. Etliche flöchteten ſich gen Straßburg/und anderſtwohin: wurden aber dorthin vom Tod verfolget/und erhaſchet (y). Der Erzbiſchoff von Bourges/ iſt zu Zoffingen geſtorben. Dann auch die übrige Theil der Eidgnoßſchafft von dieſer Ruthen Gottes geſchlagen wurden (z). Wenig ſo dieſe Seuche berührt/ ſind entrunnen. Aeneas Silvius hatte die letſte Oelung allbereit empfangen/und wurd tod geachtet. Den Cardinal von Arles/ haben ſeine Freunde mehrmahl gebetten/ er wolte ſich in die Sicherheit begeben: er wolte aber lieber (ſagt Aeneas) cum vitæ periculo ſalvare Concilium, quàm cùm periculo Concilii ſalvare vitam, das Concilium mit Lebensgefahr fortſetzen/ als das Leben mit des Concilii Gefahr erhalten. Dann er wußte daß ſeine Flucht die Aufhebung des Conciliums nach ſich ziehen wurd: als aber er ſtand gehalten/ iſt der meiſte Theil der Conciliums-Herzen ſchanden halb geblieben. Bellarminus ſagt/Gott habe dieſes Concilium mit Peſtilenz geſtrafft und zerſtreut/ zu Uberzeugung daß es Seditioſum und Schiſmaticum, aufrühriſch geweſen (zz). Antw. Vielmehr wird das Eugenianiſche Concilium/ Seditioſum und Schiſmaticum zuachten ſeyn/ als welches gleich nach ſeinem Anfang/wegen der Peſtilenz; von Ferzara gen Florenz zugehen/genöhtiget worden. Aber das Basliſche hat außgehalten/ und ſich nicht geänderet/bis es durch Käiſerliche Dräuungen zerſtreuet worden. Zu dem/ ſo hat Gott/zu Baſel/den Cardinal von Arles/und andere Papſtsfeinde erhalten; hingegen namhaffte Verfechter des Papſts hingeriſſen (zzz).

17. September. XXXVI. Seſſion. In der XXXVI. Seſſion, iſt beſchloſſen worden/daß „diejenige Lehr/ „ſo da ſagte/daß die Heilige Gottesgebährerin Maria/auß ſonderbarer

„Gnad

(y) Ibid. (z) Ampliſſ. D. Rhan. Chronic. Helvet. pag. 300. (zz) Et Baſil. S. pag. 309. Vindictam Numinis luculentam ſenſit Baſilea; famem, peſtemque irrogatam nequiſſimæ factioſorum Schiſmaticorum perduellioni. Adde Clar. Vejel. Iſag. in Nat. Alex. p. 94. ſq. Et Bzovii, contra Principes, Concilii Patronos, præjudicia, A. 1438: 69. 70. 72. (zzz) Vid. Richer. Hiſt. Conc. lib. 3. pag. 646. Adde Cauſam Concilii Tridento Bononiam tranſlati.

N.C.G. 1439. Empfängnuß-Mariæ Feſt.

„Gnad Gottes / der Erbſünd nie unterworffen / ſonder aller Erb-und „thätlicher Sünd überhebt geweſen; Göttlich ſeye : der Kirchen Ver„ehrung/dem Catholiſchen Glauben/und der H. Schrifft gemäß : auch „von allen Catholiſchen anzunemmen und zuhalten,. Darwider ſolle niemand lehren. Auch ſolle man/nach Römiſcher Kirch Gebrauch/das Feſt ſolcher Empfängnuß/am 8. Tag Chriſtmonat/jährlich in allen Kirchen und Clöſteren begehen : denen ſo ſolches thun wurden/verſprachen ſie reichen Ablaß. Die Vätter vermeinten vermittelſt ſolcher Verehrung / bey ſo ſchlechten Zeiten und vorhabenden Geſchäfften die H. Jungfrau/zu Fortſetzung/bisher (wie ſie darvor gehalten) erzeigter Hilff/ zuvermögen (aa).

Urſprung des Streits von Mariæ Empfängnuß.

Wie aber Edmund Richerius (a) berichtet / ſo iſt dem Concilio nach ein anderer Anlaas / dieſe Materi abzuhandlen / an die Hand gewachſen. Dann nachdem die Benedictiner-Mönchen/im XI. Jahrhundert / ihren Horis, der H. Jungfrau zu Ehren / ein tägliches Officium einverleibet : und im XII. Jahrhundert die Lioniſche Chorherren / ſothanem Officio, die von Richardo de S. Victore erſtmahls verthädigte Lehr / daß die H. Jungfrau ohne Erbſünd empfangen ſeye/eingeruckt; und zu Wiedergedächtnuß dieſer unſündlichen Empfängnuß/einen Feirtag angeſetzt/hat der Römiſch-heilige Bernardus/dieſe zweyfache Neuerung an angeregten Chorherren/ernſtlich geſtrafft. Im XIII. Jahrhundert/iſt ſothaner Streit mit groſſer Hitz geführt worden/und haben die in noch mehreren Stucken ſtreitige Barfüſſer und Prediger-Mönchen/ pro innata inter utrumque Ordinem æmulatione (b), noch beywohnendem gegen einander tragenden Eifer/ſich an der ſtreitenden Partheyen Spitzen geſtellet. Die Barfüſſer wolten für andere auß/als eiferige Mariendiener angeſehen ſeyn. In ſolcher Abſicht/hat Bonaventura / in den Pſalmen Davids / den Nammen **Gott** / oder **Herr** / in den Nammen **Maria** / oder **Frau** verkehrt : welches die Prediger-Mönchen an ihme / wie billich/ernſtlich getadelt. Doch hat dieſer Bonaventura / der Lehr von der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau / noch nicht beygepflichtet. Ohnlang nach ihm / hat Johannes / von Duns/einem Dorff in Schottland / gebürtiger Barfüſſer / welcher An. Chr. 1308. zu Cöln bey Anlaas eines Schlagfluſſes/als todt in den Sark gelegt / und zu Grab getragen worden : als er aber zu ſich ſelbſt kommen/an dem Sark geklopfet/aber von niemand gehört worden/und alſo/

(aa) Silv. Geſt. Baſil. pag. 49. (a) Hiſt. Concil. III. 5. à p. 494. (b) Id.

R.E.G.
1439. alſo/nachdem er ſeine eigene Finger / von Hunger / gefreſſen (c) / elendiglich dahin gefahren. Dieſer / ſage ich / lieſſe ſich vernemmen (d) / „Gott hette verſchaffen können/daß (die H. Jungfrau) nur einen Augenblick mit der Sünd were angeſteckt geweſen: oder gar nicht: oder „daß ſie in der Sünd verharret hette. Was geſchehen / ſeye Gott bekant. Doch ſo es weder der Schrifft/noch der Kirch/entgegen were/ „videtur probabile, quod excellentius eſt, attribuere Mariæ: bedunkte ihn/müſſe man der H. Jungfrau/was zu dero mehreren Ehren dienet / beylegen„. Wadingus ſchreibet / dieſer Scotus ſeye zu Beſchirmung dieſer Lehr/ von Oxfort gen Paris beruffen worden/alldort er ſie mit 200. Gründen eroberet habe: aber Natalis Alexander verwirfft dieſen Bericht/ als eine Fabel (e). Doch war dieſer Mönch bey den Barfüſſeren in ſo groſſem Anſehen / daß die unſündliche Empfängnuß der H. Jungfrau / von ſelbigem ganzen Orden / für eine unfehlbare Wahrheit angenommen worden/ und noch/als were ſie ein Grundarticul der Chriſtlichen Religion / verfochten wird. Demnach aber Thomas de Aquino, darwider geweſen/haben auch die Prediger-Mönchen/ propter ſuum Doctorem Thomam, in cujus verba quaſi in Evangelium jurârunt (f), welche alle Wort Thomæ für Evangelia halten/ behaubten wollen / die H. Jungfrau ſeye in der Erbſünd empfangen worden: adeò ut in quibusdam locis, quidam eorum capite luerent: ſo daß einige für ſothane Lehr ihr Leben gelaſſen. Schon nun die Lehr der Barfüſſeren / (nach der gelehrteſten Papiſten/ſelbſt eigener (g) Bekantnuß) neu geweſen/hat ſie gleichwol die oberhand gewunnen: theils auß unmäſſiger/damahls im Schwang gehender Begierd/die H. Jungfrau zuehren; wie die Wort Scoti mitgeben / und das Concilium zu Baſel geſtehet (h): theils / dieweil die Prediger-Mönchen (welche für die alte und beſſere Meinung geſtritten) wegen der Inquiſition bey jederman verhaſſet waren. Es hat zwahr ohnlängſt ein bekanter Prälat (i) äuſſerſt ſich bemühet/die Welt zubereden/Thomas habe gelehrt/das die H. Jungfrau in der Erbſünd empfangen worden: in Hoffnung/ durch ſothanes Stichblatt/dem/in Römiſcher Kirch ſo lange Zeit ſchwebenden/Streit/endlich abzuhelffen. Wir verwunderen uns aber daß ein Mann von ſolchem Anſehen / und ſo hohen Einbildungen ſich einer ſo ſchlech-

(c) Spanhem. Obiit A. æt. 43. al. 34. (d) Scripto III. Diſ. III. Hotting. H. E. V. 353. (e) Vejel. Introd. ad Nat. Alex. pag. 181. ſq. (f) Richer. l. c. p. 544. Conf. p. 551. (g) Vid. Richer. Hiſt. Conc. III. p. 517. Hotting. H. E. 8: 1313. ex Hæmmerl. (h) Conf. Hotting. H. E. V. 352. (i) Sfondrati Innocentia vindicata. Conf. p. 6. de Fantino. Et p. 54. de ſtatua doctorem ſalutante.

ſchlechten Beyhilff bedienet: von welcher der gelehrte Richerius (k)/ der die Unſündlichkeit ſo wol als dieſer Prälat verfochten / geſprochen: Hoc non eſt bonam cauſam agere, ſed perdere: das heißt eine gute Sach verdächtig und faul machen. Uns iſt hieran deſto weniger gelegen/weil mehrgedachter Prälat ſelbſt / in des Thomæ Conterfait Farwen ſetzet/welche weder Thomam/noch deſſen Lehr (wann ſie auch dem Prälat gönſtig were) zieren (l). N.C.G. 1439.

Aber/um näher zu unſerem Zweck zuſchreiten / ſo haben/ dem Anſehen nach/die Franzoſen/dieſen Streithandel/bey dem Basliſchen Concilio angebracht. Dann An. 1388. Johannes de Monteſono, auch ein Prediger-Mönch / zu Pariß / gelehrt / ſagen die H. Jungfrau ſeye ohne Erbſünd / ſeye expreſsè contra Fidem, wider einen außtrucklichen Glaubensarticul. Solchen Satz / hat Petrus d'Ailly, ſamt der Hohen-Schul zu Pariß/verworffen; und niemandem geſtattet / die Lehr Thomæ zuverfechten. Gleichwol haben dieſe/die Lehr von der Unſündlichkeit Marie / nicht als einen Glaubensarticul / oder als eine gewiſſe Lehr; ſonder nur als Quæſtionem probabilem, als wahrſcheinlich behaubtet. Monteſonus appellierte an die beyde/zu Rom/und zu Avignon reſidierende Päpſte / und wurd an beyden Orten verfellt. Zu Conſtanz wurd auch darvon geredt. Aber es wolte den Franzoſen nicht gelingen: ſonder das Concilium ſagte: Neutrum determinavit Eccleſia, die Kirch hat ſich nicht erklährt / ob die H. Jungfrau mit/oder ohne/Erbſünd gezeuget ſeye (m). Zu Baſel vermöchte die Franzöſiſche Nation ſo viel/daß man das Urtheil für ſie/wider die Prediger-Mönchen/geſprochen: Aber diß Concilium hat damit / bey dieſen Mönchen / allen Credit verlohren (nn)/und hat der Heilig geachtete Antoninus / in Anſehung dieſes Decrets geſagt; **Baſel habe einen Baſiliſc gebohren.** Und alle/ des Eugenii Verfechtere/haben vonwegen dieſes Decrets, nur deſto eiferiger wider das Concilium geſtritten. Hergegen hat die Hohe-Schul zu Pariß zwahr/die meiſte übrige Lehrſätze des Concilii/fürnemlich aber dieſen/verthädiget; An. Chr. 1496. durch ein hitziges Decret allen den ihrigen aufgeburdet: und ſich An. Chr. 1574. dem Jeſuit Johanni Maldonato / als ſelbiger ins Gegentheil geſtanden / mit groſſem Ernſt widerſetzt (n): ſind aber von denen/Maldonatum (ihren Ordens-Bruder) damahls beſchirmenden Jeſuiten / und anderen/als Conceptionarii, durchgezogen worden. Ich füge endlich das Gutachten Eraſmi bey: Streitig in Frankreich.

 „Ich

(k) L. c. pag. 547. Conf. Hotting. H. E. V. 354. (l) Thomam & *erranti*, & *male jubenti paruiſſe*, oſtendit. pag. 116. (m) Reformator. Conſtant. lib. V. Tit. 4. Cap. 2. (nn) Hotting. Hod. 2: 169. (n) Richer. l. c.

N.C.G. 1439. „Ich finde nicht/ſagt er/klahr genug/ſchon andere ſolches vorgeben/daß „das Concilium zu Baſel/diejenigen/welche an dieſer Lehr (von der unſündlichen Empfängnuß Marie) zweiflen/für Ketzer halte (o).

Urſprung des Feſts der Empfängnuß. Von dem Empfängnuß-Feſt bemercket Cardinal Sfondrati: Celebrat jam Eccleſia Feſtum Conceptionis, quod olim non celebrabat, ſeye ehmals von der Kirch nicht gefeyret worden (p). Dem iſt alſo. Dann es erſt um An. Chr. 1140. von denen Lioniſchen Chorherzen geſchmiedet/ aber von Bernhardo / als contra ritum Eccleſiæ præſumta novitas, mater temeritatis, ſoror ſuperſtitionis, filia levitatis; eine Neuerung/eine Muter der Frechheit/eine Schwöſter des Aberglaubens/ eine Tochter der Leichtſinnigkeit verworffen/und ad falſos honores, under die der H. Jungfrau nicht geziemende Ehren/verwieſen worden (q). Vielen anderen hat es gleichfahls mißfallen (r). Gleichwol hat es die Römiſche Kirch gutgeheiſſen: und iſt es ſchon An. Chr. 1319. ſamt anderen Feirtagen/dem Land Glarus/durch acht Cardinäle/ mit Verſprechung Ablaſſes beliebet (s): und bald hernach ſind die Clöſter (t)/durch Vergaabungen/zu deſſen Beobachtung/angetrieben worden. Biſchoff zu Chur hat An. Chr. 1416. ſothanes Feſt/zu danckbarer Gedächtnuß ſeiner Erlaſſung/ auß 9. Monatlicher Gefängnuß/ in ſeinem ganzen Biſchthum zufeiren/ erſtlich eingeſetzt (u). Auch zu Zürich iſt es bekant geweſen / eh zu Baſel eine Erkantnuß darüber ergangen (x). Um daß nun diß Feſt noch nicht durchgehend gehalten worden / iſt es zwahr nicht (wie Haffner (y) ſchreibt) zu Baſel eingeſetzt: doch vom Basliſchen Concilio gebotten worden/das Exempel Römiſcher Kirch diß theils zubeobachten. Um daß aber diß Concilium bey vielen wenig gegolten/ hat Sixtus IV. dieſem Feſt auf die Füß zuhelffen/ denen ſo es begehen werden/ſo viel Ablaß verſprochen/ als an Fronleichnams-Feſt erworben werde. Aber auch diß war nicht genugſam/dieſes Feſt bey den Eidgnoſſen in Gang zubringen: ſintenmahl es erſt An. Chr. 1509. zu Solothurn/und zwahr durch das Anſehen/des kleinen und groſſen Rahts daſelbſt/in allen dero Statt zugehörigen Herzſchafften/hin füran zu allen Zeiten zuhalten/gebotten worden (z).

Cardinal Sfondrati machet über obiges Basliſches Decret zwo/ aber unbegründete/Anmerckungen. Die erſte ziehet er auß Spondano: Daß

(o) Annotat. in 1. Corinth. 7:39. (p) Innoc. vind. pag. 51. (q) Epiſt. 174. de *Feſto Conceptionis B. V. non faciendo.* (r) Rivet. Op. III. 719. b. (s) Lang. 923:3. (t) Annivers. Abbatiſſ. Tigur. circa. A. 1360. Rheinov. A. 1380. Lang. 1083:7. (u) Guler. Rhæt. pag. 156. (x) Hotting. H. E. VII. 96. (y) Theatr. Solod. I. A. 1439. (z) Ib. II. 198. b.

Daß alſobald nach ergangenem Decret, die Peſt zu Baſel nachgelaſſen/ A. C. G. 1439.
Cœlo hoc Decretum approbante, quamvis à ſeditioſis dictatum (a): zum Zeichen / daß Gott ein Wolgefallen daran getragen / ſchon deſſen Urhebere Aufrührer geweſen ſeyen. Aber andere Papiſten geſtehen nicht/daß die zu Baſel verſamlete Prälaten / Aufrührer: und die Peſt ſelbigen zur Straff zugeſendet worden. Daß die Nachlaſſung der Peſt/ eine Gutheiſſung/ einer in H. Schrifft verworffner Lehr geweſen ſeye/kan Cardinal ſo wenig beweiſen; als König Dionyſius darthun können/daß jener ihm gönſtige Wind/ eine Genähmhaltung des von ihm verübten Kirchenraubs geweſen. Demnach wil uns dieſer Cardinal (b) weis machen / daß/gleichwie das Empfängnuß-Feſt in ganzer Römiſcher Kirch gehalten wird/auch ſeine Meinung von der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrauen / daſelbſt durchgehend ſeye. **Wir betten an/ ſagt er / was wir wiſſen.** Quantæ hoc levitatis eſſet, &c. An hoc gravitatem Eccleſiæ decet? „Dann es eine der Kirch unanſtändige „Leichtſinnigkeit/und nichts were/als Gott fatzen / ſo man ihm für eine „Sach / von welcher man keine Gewißheit hat / dancken wolte„. So wir aber die Sach im Grund bedencken / ſo reimet ſich auf die Römiſche Kirch eigentlich / was Chriſtus von den Samariteren geſprochen: **Ihr bettet an was ihr nicht wiſſet.** Dann 1. geſtehet Bzovius/daß/als dieſes Feſt zu Baſel gutgeheiſſen worden/die meiſte Theologi in der Meinung geweſen / daß Maria in der Erbſünd empfangen worden (c). 2. Canus ſagt noch mehr: Sancti omnes, alle Heilige/ ſo von dieſer Materi gehandelt/ uno ore aſſeverarunt, bezeugen mit einem Mund / daß Maria in der Erbſünd empfangen worden ſeye. 3. Die Prediger-Mönchen / haben diß Feſt allbereit etlich hundert Jahr begangen. Wann aber haben ſie ihre Meinung widerruffen? Zu dem/ ſo wird ſelbiges von ihnen genennet/ nicht Conceptionis, die Empfängnuß/ ſonder Sanctificationis, die Heiligung Marie: nicht wegen Heiligung der H. Jungfrau/ ſonder wegen Herrlichkeit und Heiligkeit ihres Sohns (d): bis daß Pauli V. Anſehen/ ſie darvon abgehalten. Nach dieſem Paulo hat Gregorius XV. befohlen / daß dieſes Feſt genennet werde / Conceptionis, die **Empfängnuß**: doch ohne Zuſatz des Wörtleins Immaculatæ, **unbeflecket** (e). Das an ſothanem Feſt übliche Officium an dieſem Feſt.

(a) Innoc. Vindic. pag. 56. ſq. (b) pag. 18. Conf. Richer. l. c. pag. 534. (c) A. 1439: 11. *Contra communem id temporis Theologorum ſententiam.* (d) Richer. Hiſt. Concil. III. 541. 546. Rivet. Op. III. 719. b. Alex. H. E. III. 536. (e) Sekend. Luther. III. 598. b.

N.C.G. 1439. übliche Officium, iſt durch Leonardum Nogarellis/und Bernardinum de Buſtis, einen Barfüſſer aufgeſetzt: durch deſſen Ordensbruder Sixtum IV. beſtätiget: und dem Römiſchen Brevier einverleibet worden. Von Pio V. aber/einem Dominicaner/ iſt es/wegen einicher/ſeiner Ordenslehr widrigen Worten/auß angeregtem Officio wieder außgemuſteret worden. (f).

XXXVII. Seſſion. 23. Octob. Neue Papſtswahl erkennt.

In der XXXVII. Seſſion, wurd theils beſtimmet; durch 32. (ff) Kieſer/einen neuen Papſt zuerwehlen: theils geordnet/wie es bey ſolcher Wahl hergehen ſolte. Wilhelm/Erzprieſter von Menz/ nennete drey Perſonen/welchen die Wahl deren übrigen 29. Perſonen überlaſſen seyn ſolte. Von dem Concilio ſelbſt/iſt der Cardinal von Arles hierzu gekieſet worden. Neben dieſem waren zwölff Biſchöffe/ſieben Aebte/ fünf Theologi, neun Doctores: alle von Prieſterlicher Würde/auß denen dreyen Nationen; der Teutſchen/ Hiſpaniſchen/ Franzöſiſchen Nation. Dann keine Engelländer zugegen waren (gg). Auß der Teutſchen Nation waren/Friedrich zu Rhein/Biſchoff zu Baſel: Conrad/Abt zu Lüzel: Joh. Weiler Dohmdecan zu Baſel. Auch wurd ein Vice Cammerer (namlich Ludwig/Biſchoff zu Lauſannen) und andere Amtleuthe geſetzt. Zum Wahlhauß wurd gebraucht/das Hauß zur Mugken. Die Zimmer im Wahlhauß wurden durch das Loos außgetheilt. Wegen dieſer vorhabenden Wahl/und abnemmenden Sucht/ſind viel gen Baſel wieder gekehrt/welche entwichen waren. Den 27. Tag Weinmonat ſtarb Käiſer Albrecht: welchem in Käiſerlicher Würde Friedrich III. Herzog Ernſten von Oeſtreich/Sohn/erwehlet worden.

XXXVIII. Seſſion. 31. Octob. Die Wahl unterfangen.

In der XXXVIII. Seſſion haben die Kieſer/ nach empfangenem Sacrament/den Eid abgelegt. Nachmittag um drey Uhr/ſind ſie auß dem Münſter/unter zuſehen einer unzahlbaren Menge Volks/ in anſehenlicher Proceſſion ins Wahlhauß gegangen (g). Eine groſſe Anzahl Knaben in weiſſen Röcken; iſt vorhergegangen. Dieſen folgete ein theil der Satt Cleriſey. Nach dieſen giengen/die dem Concilio einverleibete

(f) Richer. Hiſt. Concil. III. à p. 534. 550. Etiam Nat. Alexander, tum Baſileenſe Decretum, tum Sixti Officium perſtringit. H. E. 3:537. (ff) Blond. Dec. 3. lib. 10. apud Bzov. § 11. ſq. 33. electores numerat. 18. ex Sabaudiæ Dominio: cæteros homines ſordidos, & majori ex parte ob admiſſa apud ſuos flagitia, ex propriis ſedibus pulſos, (Sabaudi) largitione corruptos. Conf. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. p. 615. (gg) Silv. Geſt. Conc. lib. 2. (g) Bzov. § 14. *Conclave Core, Dathan, & Abiram intrantes.* & p. 542. b. domum illam nuncupat, *teterrimum, frigidiſſimum, fumantem carcerem: in quo nox una fuerit dierum ſeptem:* illos patres; *filios tenebrarum, dignos qui conjiciantur in extremas tenebras, &c.*

leibete Perſonen: hiernächſt/die Prieſterſchafft der Statt/mit dem Heilthum. Endlich/die in das Wahlhauß verordnete Perſonen: vor welchen her/Biſchoff von Lauſannen/mit einem ſilbernen Creutz/und vier Clerikenn gegangen. Beyder Seiten ſind die Burger in Harniſchen geſtanden. Jedem Prälat wurden zween; jedem Doctor ein Diener zugelaſſen. So daß im Wahlhauß 87. Perſonen (under welchen auch (h) Aeneas Silvius) geweſen. Denen Kieſeren wurden gleiche Speiſen aufgetragen. Die wurden jedem in ſeine Kammer gebracht. Das übrig wurd denen Armen gegeben/deren 200. täglich ſich damit beholfſen.

Am 1. Tag Wintermonat ſind/auß verſchiednen Nationen/ſechszehen Perſonen zum Papſtum benamſet worden. Allein Amedeus VIII. Herzog zu Savoy/Decan deren S. Mauriz-Ritteren zu Ripalia im Genfer Biſchthum: Auguſtiner-Ordens/wie Jeſuit Otto redet/ein (hh) **frommer Mann**/hatte 16. Stimmen. Demnach die Kieſer/über die ernennete Perſonen ſich beſprachet; haben die Stimmen für Amedeum zugenommen. Etliche vermeinten man ſolte keinem Leyen die Hände auflegen: Einen weltlichen Fürſten zum Papſt machen/were unanſtändig/ja den Geiſtlichen verkleinerlich/als ob under ihnen keiner/dieſer Hoheit würdig were. Amedeus habe lang im Eheſtand gelebt/und Kinder gezeuget. Ein Papſt müſſe ein gelehrter/der H. Schrifft erfahrner Doctor ſeyn. Dieſen wurd geantwortet: Schon Amedeus kein Doctor, ſeye er doch gelehrt: habe in ſeiner Jugend nach Kunſt/nicht nach Titlen geſtellet: könne die H. Aemter halten: obſerviere die VII. Zeiten. Habe durch Tugend bey Käiſer Sigmund/die Graffſchafft Genf mit Recht beholet/und ſeinem Stam̃en den Herzogiſchen Titul außgebracht/und nach ſeines Herren Vatters Tod/vierzig Jahr friedlich regiert (ii). Nach Abſterben ſeiner Gemahlin Margareth/(Philipſen des Frechen: Herzogs auß Burgund/Tochter) habe er weltlichem Pracht abgeſagt: und ſich in die Einöde begeben; woſelbſt er ein andächtiges Leben führe. Petrus/der erſte/auch andere Päpſte/haben auch in der Ehe gelebt. Et fortaſſe non eſſet pejus, Sacerdotes quamplures uxorari: Quoniam multi ſalvarentur in Sacerdotio conjugato, qui in ſterili Presbyteratu damnantur (kk). „Und villeicht gieng es nicht ſchlimmer/ſo viel Prieſter ſich verheurahteten. In

Amedeus fürgeſchlagen.

Ungleiche Gedancke über ihn.

(h) Richer. Hiſt. Concil. pag. 455. 568. Ib. *Tridentinus Canonicus* nuncupatur. (hh) Reiſer. Rom. non glor. p. 654. (ii) Suæ ætatis *Solomon* dictus. Guichen. pag. 493. alii. (i) Vid. Richer. p. 618. (kk) Silv. p. 66.

N.C.G. 1439.

„deme mancher im Eheſtand ſelig werden möchte/der im ledigen Prieſterſtand verdamt werde„. Einer deren Kieſeren ſagte: Er ſehe erſt jezund/ daß der Römiſche Biſchoff ohne ein Erbland/ und weltliche Herrſchafft / der Königen Knecht were. Derowegen Gott / durch Conſtantinum / die Kirch begaben laſſen : auf daß / welche auß Verachtung des geiſtlichen Schwerts/dem Glauben und den guten Sitten widerſtrebten; mit Gewalt gedemmet werden möchten. Weilen dann Eugenius die Erbland der Kirch mit Gewalt inhabe/ſo ſeye Amedeus bequem/ſelbige einzunemmen ; als welcher einen Fuß in Italien / den anderen in Frankreich habe : und mit allen Chriſtlichen Fürſten in Blutsfreundſchafft ſtehe. Dann einer ſeiner Söhnen/war Herzog in Savoy; der andere/Graff zu Genf. Seine Tochter war mit Ludwig/König in Sicilien / und/ nach deſſen Tod/mit Pfaltzgraff Ludwig vermählet. Mit einem Wort / bey Amedeo/ſagten ſie/were Andacht/Gerechtigkeit/Fürſichtigkeit/und alles zufinden.

Wird erwehlet.

XXXIX. Seſſion. 17. Nov.

Neuer Papſt beſtätiget.

Ihm wird Glück gewünſchet.

Hiemit wurd er in der 5. Stimmſamlung; war der 5. Wintermonat; der ſiebende Tag nach Eingang ins Wahlhauß; als eben die Stattcleriſey / mit dem Heilthum/um das Conclave ſtuhnde / mit 26. Stimmen erwehlet/und in der XXXIX. Seſſion, beſtätiget (k). Zu ſothaner Wahl ſoll Galeaz/des Amedei Tochtermann / nicht wenig beygetragen haben. Ohnlang hernach wurd ſothane Wahl/durch 25. gen Ripalien Abgeſandte (ll)/dem neuen Papſt kund gethan. Dieſe Abgeſandte waren der Preſes/die Biſchöffe von Baſel/Lauſannen (l)/Joh. Weiler/von Baſel / ꝛc. Joh. von Thierſtein/des Schirmherꝛen Statthalter/ꝛc. Auf dero Anbringen begehrte Amedeus Bedenckzeit. Endlich hat er die Wahl **gar ungern** (m)/nachdem **er ſie zum dritten mahl abgebetten**: weinend / und mit gebognen Knyen/ angenommen: Nachdem man ihm weis gemachet / **er ſeye ſchuldig zu gehorſamen** / und Cardinal von Arles bezeuget / habe **eh dem zwoen Papſtswahlen** (Martini V. und Eugenii IV.) **beygewohnet : aber dieſe ſeye ſo wunderſam / daß nicht zu zweiflen** quin Spiritus S. ſuo voto elegiſſet, **der H. Geiſt habe ihm ſeine Stimm gegeben** (n). Als ihn Cardinal von Arles nach

(k) *Erexerunt ſibi in idolum.* Blond. & Antonin. ap. Bzov. § 11. ſq. Antoninus. Ibid. *Inthroniſatus, in ſede non Petri, ſed Luciferi. Et per hunc modum Baſilea peperit Baſiliſcum.* (ll) Du Pin. p. 37. (l) Lang. I. 670. a. (m) Ita Chriſtoph. Otto Jeſuita & Lang. 952 : 10. Æquiores nimirum Jeſuitis Bruntrutenſibus, qui fingunt: *Apicem honorum ſupremum deferunt minimè reluctanti.* Baſ. S. p. 311. (n) Numag. ap. Hotting. H. E. IV. 519. ſqq. Encomia ei ab aliis data. vid. Guichen. I. 495 Bzov. A. 1452 : 36.

N.C.G. 1439.

nach Gewohnheit befraget / wie er genennet werden wolte? Antwortet er: Felix V. Hierüber hat man ihm Päpſtliche Kleider angezogen: ihne in S. Mauriz Kirch geführt / alldort auf den Altar geſetzt / und den Segen von ihm empfangen. Nachdem er gen Ripalien wieder gekommen / hat er ſeinen letſten Willen aufgeſetzt; und deſſen Vollſtreckung dem Erzbiſchoffe von Tarentaiſe; auch denen Biſchöffen von Genf und Lauſannen / anbefohlen (o).

Conrad von Buſnang.

Nachdem Wilhelm von Diezſch / Biſchoff von Straßburg / mit Tod abgangen / iſt von etlichen Dohmherren / Conrad von Buſnang / auß dem Turgău / Cellarius & Portarius; von anderen / Propſt Joh. von Ochſenſtein erwehlet worden. Conrad hat / von Glimpfs wegen / dieſem ſeine Recht abgetretten (p).

Mattheus Nidhard / Propſt zu Zürich.

Noch bey Leben Propſt Heinrich Anenſtetters / iſt Doctor Felix Hemmerlin (pp) mit denen übrigen Stifftsherren ſo übel angeſtanden / daß man ihm / als er auf eine Zeit von Conſtanz gen Zürich wollen / aufgepaſſet / und ihn bey Schwabendingen auf den Tod verwundet (q). Anenſtetter ſoll / nachdem er Ritè diſpoſitis temporalibus, liberis & uxoribus: wegen Weib und Kinderen ſeinen letſten Willen geoffenbaret / quaſi deſperans in temporalibus, miſerabiliter, elendlich und gleichſam in Verzweiflung geſtorben ſeyn (r). An deſſen ſtatt iſt Mattheus Nidhard von Ulm / obgedachten Heinrich Nidhards Bruder / an die Propſtey beförderet worden. War Doctor famoſus, & in Concilio Baſileenſi Auditor ordinarius: ein berühmter Rechtsgelehrter: Auditor im Basliſchen Concilio (s). Als er gen Baſel kam / hatte er nicht viel zum beſten. Aber / um daß im Concilio das Recht verkaufft worden / hat er ſich ſolches zunutz gemachet / und ſich ſehr bereicheret (ſ). Hemmerlin ſchreibt / habe ſelbſt dieſem Mann an dieſe Stell geholffen (t); in Hoffnung / ſelbiger werde beſſer haußhalten / als der Vorfahr. Aber ſolches habe ihme Hemmerlin / gegen welchen Neidhart ſehr **Neidig und Hart** ſich erzeigt (u) / übel außgeſchlagen: in deme Nidhart nicht

(o) Guichen. I. 489. (p) Excellent. Schilter. Not. in Königsh. p. 572. (pp) *Ingenium paulò excitatius & vehementius.* Hotting. Sch. Tig. p. 22. (q) Hæmmerl. Paſſion. & *Ἀνέκδ.* (r) d. 2. Auguſt. Paſſion. Hæm. p. 9. (s) Ib. p. 15. (ſ) Promotus ad Conc. Baſ. modicum habens in ære; & in illo tempore quo vendebantur ſententiæ, & multiplicatus in auro & argento, multùm pretioſè, &c ſuperbus avarus, dives, &c. Paſſion. p. 15. (t) Per ingentis diligentiam ſolicitudinis, procuravi in Præpoſitum eligi, &c. Inter inutiles minus inutilem exquiſivi, &c. Murem in pera & ignem in ſinu nutrivi, &c. *Paſſion.* pag. 9. (u) Odium durum Nidhardi, duriſſimè duravit, &c.

N.C.G. 1439. nicht leiden wollen/daß Hemmerlin ihm/und übrigen Stifftsherren/ihre beharrliche Liederlichkeit in Haltung des Gottesdienſts vorgeruckt. Hemmerlin war deßwegen genöhtiget/ an den Biſchoff zu appellieren. Daſelbſt hat er zwahr/wider ſeine Widerſächer (nenneten ſich den Grauen Pundt) Schirm gefunden/ wurd aber durch den Propſt ſo ſchwartz angeſchrieben/ daß ihm der Biſchoff/ welcher von Jugend auf Hemmerlins beſter Freund war/ kein Magen mehr gehabt. Auch hat der Propſt verſchaffet/ daß Hemmerlin/ welcher der nächſt am Propſt geweſen/nicht allein ſeinen Sitz/ſonder ſelbſt die Pfrund/verlohren. Und demnach Eugenius/eh er Papſt worden/ dem Propſt bekant war: der Propſt aber einen Anhang zu Zürich hatte/und der Papſt deſſen Freundſchafft geſucht / hatte ſich Hemmerlin des Papſts nicht zutröſten (x). Dieſes und ſo viel anders hat ihn ſo ungedultig gemachet/ daß er ſeine Chriſtenpflicht vergeſſen. Dann er in ſolchem Unmuht/ um ſich zurechen/verſchiedne Bücher geſchrieben: Contra judices iniquos: De impiè ſuppreſſorum conſolatione, Paſſionale (y): und gar ſich vernemmen laſſen; Injurias & damna, non tamen mihi, ſed Deo irrogatas, nunquam dimittam, ſed ad æterni judicis tribunal pro nunc dirigo: Er wolle ſeinen Beleidigeren nicht vergeben/ſonder lade ſie für Gottes Richterſtul (z). Fehrners ſchreibt Hemmerlin/ offtgeſagter Propſt/ habe es mit denen Feinden der Statt Zürich gehalten/und ſeye zwahr unter einem Schaafbeltz aufgezogen; doch innerlich ein Wolff geweſen (a).

Conciliums vergebliche Mühe den Zürichkrieg beyzulegen.

Es haben zwahr underſchiedliche ſich ſehr bemühet/ Zürich mit dero Eid-und Bundsgenoſſen zuverſühnen. Sie brachten einen jährigen Stillſtand zuwegen/ konten aber nicht verhinderen/ daß nicht die Kriegsflamm/bald von dieſer/bald von jener Seiten von neuem außgebrochen. Selbſt das Concilium wolte Waſſer ins Feur gieſſen/ aber es wolte alles nichts verfangen. Es müßte endlich zu einer gänzlichen Ruptur kommen. Man beförchtete der Feind möchte ſich für die Statt legen/ und ließ in dem/allernächſt vor der Statt gelegnen/Frauen-Cloſter Seldnau/ 15. Oefen abbrechen; und den Hauß-ſamt allem Vorraht in die Statt führen. Der Wein wurd um den halben Theil/nicht nur in Fäſſeren in die Statt geführt/ſonder in Gelten getragen. Der Schad wurd auf ſieben oder acht hundert Gulden geſchetzt. Solches wurd/ von der Widerpart/denen von Zürich übel außgedeutet/ ſintenmahl

Seldnau verderbt. 1440.

(x) Paſſ. pag. 15. (y) A. 1452. (z) Paſſ. p. 18. (a) Paſſion. pag. 15. Conf. Hotting. Spec. Tig. p. 533.

N.C.G. 1440.

mahl dieſen Frauen kein Leid geſchehen ſeye (b). Es iſt aber bekant/ was bey dergleichen traurigen Anläſen zu Sicherheit einer Statt / und dem Feind die Aufenthalt an dero Ringmauren abzuſchneiden / zugeſchehen pflege. Zu dem/ſo hatte ſich allbereit zu Horgen/ꝛc. (c) und hernach wiederum/ An. Chr. 1443. und 1444. erſcheint / daß Kirchen/und dero Zierden; item Clöſter / in den Kriegen ſo unſicher ſeyen als andere Oerter. Bilgere ſo diß Jahrs auß Niederland kommen / und lange Stecken mit ſich getragen/ verurſacheten bey ihrer Ankunfft zu Einſiedlen/um daß ſie für Züricher angeſehen worden/einen blinden Lermen (cc).

Buchtruckerey-kunſt erfunden.

Bey ſo verwirꝛten Zeiten/ iſt die Buchtruckereykunſt erfunden worden. Wem aber dieſer Preiß gebühre/iſt ungewiß. Zwahr wird er den Teutſchen von niemand diſputiert. Aber die Ober- und Niederteutſche zerzancken ſich darüber ſo ſtarck / daß keiner dem anderen weichen wil. Die Holländer wollen/daß die Ehr zuſtehe einem Burger von Harlem/ deſſen erſtgetrucktes Buch / Speculum noſtræ ſalutis, Heilsſpiegel/genennet worden (d). Die Oberteutſche widerſprechen denen Niederteutſchen. Streiten aber darüber under ſich ſelbſt: einerſeits Straßburg/ anderſeits Menz. Jeder Theil vermeint/unumſtößliche Gründe zuhaben; doch bemühet ſich jeder Theil des anderen Gründe umzuſtoſſen. So werden verſchiedene Perſonen angezogen/ deren jeder der Titel des Erfinders dieſer Kunſt gegeben wird/als da ſind: von Straßburg (dd)/ Joh. Mentel: von Menz / Peter Schöpfer / oder Scheffer/ ein Clerik/ des Mentels Schwager; item Joh. Gensfleiſch (ee); Joh. Gutenberger; Joh. Fuſt oder Fauſt. Aber diejenige / ſo die Erfindung dieſer Kunſt/ einem allein/mit Außſchlieſſung aller anderer/beymeſſen/möchten wol zuweit gehen. Die alte Beweisthümer / welche man hierüber einführet/ geben mit / daß Mentel und Gutenberg (und zwahr dieſer/als er ſich zu Straßburg aufgehalten) zu gleicher Zeit mit dieſer Erſinnung umgegangen/ohne daß einer mit dem anderen Gemeinſame gehabt (e). Demnach muß man zwiſchen dem erſten **Anfang**/und der **Außzierung** dieſer Kunſt einen Unterſcheid machen. Selbſt diejenige; welche die Erfindung dieſer Kunſt einem Straßburger beymeſſen; geben der Statt

(b) Ap. Tſchud. A. 1440. p. 316. (c) Contin. Krieg. Mſc. p. 94. b. ſqq. (cc) Tſchud. (d) Boxhorn. Hiſt. Univers. p. 946. Naudæus Hiſt. Ludov. XI. reſpondet ejus argumentis, & pro Germanis ſuffragatur. Sed & Struvius typorum in ligneis tabulis inventionem, Harlemenſibus: Typographiæ inventionem, Moguntinis tribuit. In Act. Lipſ. A. 1704. pag. 42. (dd) Pro Argentorato pronunciat Vadian. de Euchar. p. 236. (ee) In Baſ. Sacr. p. 311. iſte cum Gutenbergio confunditur. (e) Excellent. Schilter. in Königsh. p. 450.

N.C.G. 1440.

Menz den Preiß/daß ſie zum erſten daſelbſt (namlich durch Gensfleiſch) nicht nur ans Liecht/ſonder auch in Gang gebracht (f); und von Gutenberg/einem reichen Edelmann/die nöhtige Mittel herbeygeſchaffet worden. Zu dem/ſo hat Mentel/nur mit hölzenen Buchſtaben zutrucken angehebt; Joh. Fauſt iſt der erſte geweſen/ſo metallene Buchſtaben gebraucht (g). Mentel ſoll mit dieſer Kunſt/in kurtzer Zeit viel gewunnen haben; und von Käiſer Friedrich mit einem Wapen-Brieff geehret worden ſeyn. Es gebürt den Straßburgeren auch dieſer Ruhm/daß durch ſie/dieſe Kunſt in verſchiedene Europeiſche Königreich getragen worden (h). Ein alter Teutſcher berichtet/daß es von An. Chr. 1440. bis 1450. ſich verzogen/eh dieſe Kunſt zu Stand kommen; und ſeye das erſte Buch welches getruckt worden/eine Bibel geweſen/ſo im Jahr Chriſti 1450. (in einem Jubeljahr) ans Liecht kommen (i). Es werden aber ſchon An. Chr. 1446. (ii) getruckte Bücher gefunden. Etliche Potentaten haben dieſe Kunſt ſo hoch geachtet/daß ſie ihro nicht allein ſchöne Privilegia gegeben: ſonder auch Truckereyen mit ſilbernen Buchſtaben angerichtet/und ſich ſelbſt in ſothaner Kunſt anführen laſſen (k). Der Nutz dieſer Kunſt erhellet auß dem/daß man die Bücher der Käiſer- und geiſtlichen Rechten ſo geſchrieben/um 300. Ducaten und höher bezahlt werden müſſen/hernach um 30. Gulden haben können (l). Sonderlich hat ſich der groſſe Nutz dieſer Kunſt/in folgendem Jahrhundert eräuget.

XL. Seſſ. 26. Febr. Felix V. Anhänger.

Nachdeme des Conciliums Bottſchafft gen Baſel zuruck kommen/iſt in der XL. Seſſion gebotten worden/daß alle Stände/hohe und niedere/Geiſt- und Weltliche/dem neuen Papſt/als wahrem Römiſchem Biſchoff/Obedienz thun ſolten; und des entſetzten Gabriels Gebotten/keines wegs gehorchen. Dieſem zwahr Zufolg/hat König in Frankreich/denen Seinigen/das Eugenianiſche Concilium zubeſuchen/verbotten. Gleichwol weder für den einten noch für den anderen Papſt ſich erklährt (m). Als aber vom Concilio an Engelland ein gleiches begehren geſchehen/wie an Frankreich; haben ſie den Franzoſen gleich geantwortet (n): Auch Käiſer Friedrich und die Churfürſten erklährten ſich Neutral. Als ſie aber hernach Eugenium erſucht/er wolte einen

Theil

(f) Id. pag. 446. 450. (g) Ib. 445. 452. (h) Wimpheling, Epit. Rer. Germ. c. 65. Paralip. Urſp. pag. 403. (i) Ap. Boxhorn. Hiſt. Uuiv. pag. 950. (ii) *Speculum Conſcientiæ & Noviſſimorum.* Spiræ per *Conr. Hiſt.* In Biblioth. Tigur. Carolin. (k) Haltm. 136. (l) Id. p. 135. (m) Richer. Hiſt. Concil. p. 440. 573. 578. 622. At du Pin, Eugenium pro legitimo Papa, in comitiis illis agnitum ait. Tom. XII. p. 58. (n) Du Pin, pag. 60.

N.C.G. 1440.

Theil deren Auflagen/ dem Teutſchland abnemmen; auch die von ihm entſetzte Churfürſten von Cöln und Trier / wiederum einſetzen : und ihnen Eugenius in einem und anderen Stuck gewilfahret / haben ſie deſſen Parthey genommen (o): Darvon hernach ein mehrers. Ob aber Eugenius oder Felix den ſtärckeren Anhang gehabt (p)/ ſtellen wir dahin. Der Römiſch-heilige Antoninus ſchreibt / es ſeye Felix faſt von niemand / als von deſſen (und zwahr hierzu genöhtigeten) Unterthanen für den Papſt geachtet worden. Solches Vorgeben aber iſt falſch. Dann der König in Aragonien; welcher aber hernach umgeſattlet (q); Käiſer Sigismunds Witwe / Albert / Herzog in Bäyeren / Albert in Oeſtreich / viel andere Teutſche Prälaten und Fürſten : die Hohen-Schulen Pariß/und Cracau / und die Teutſche Schulen/ die Carthäuſer/ein Theil des Barfüſſer-Ordens/waren für Felix und das Basliſche Concilium (r). Nicht weniger iſt falſch was Guichenon (s) ſchreibt/ daß ganz Frankreich und die Eidgnoßſchafft mit Felix gehalten : dann beyde Nationen waren getrennet / haben ſich/eine dieſem / andere dem Nebenbulen / unterworffen : und haben die ungleichgeſinnete einander ſchelb angeſehen (ſ).

Auf Johannis des Täuffers Tag/iſt Felix gen Baſel gekommen; um gekrönet zuwerden. In der Heraußreis iſt er zu Freiburg / als erwehlter Papſt / empfangen / bey den Barfüſſeren beherberget / und mit bey ſich habenden/mehr als 1000. Pferden/koſtfrey gehalten worden (ſſ). Bracht gen Baſel 300. Edelleuth zu Pferd/von Genf/Savoy/Bern/ Freyburg / Solothurn ; und 200. Prieſter / Erz-und Biſchöffe / Aebte und Prioren. Ihme giengen die Conciliumsherzen entgegen; ſamt der Statt Prieſterſchafft : auch die Zünffte / mit Stang-Kertzen/ wie an Fronleichnamstag zugeſchehen pflegt. Der Einzug währete von zwey Nachmittag / bis ſieben Uhr.

Felix komt gen Baſel.

In der XLI. Seſſion, ſind etliche / wider das Concilium/und den neuen Papſt außgegangene Schmaachſchrifften / als Ketzeriſche/Schiſmatiſche/und dem Glauben widrige Schrifften/verdamt worden. Selbigen Tags iſt des Papſts älteſter Sohn gen Baſel kommen ; deſſen Pferde/haben ſich/ſamt des Papſts Pferden/auf 4000. beloffen.

XLI. Seſſ. 23. Jul. Eugenii Schmach-ſchrifften wider das Basliſche Concilium.

(o) Guichen. I. 490. (p) Pro Eugenio pronuntiat Lang. p. 953. b. pro Felice, Guichen. pag. 490. Ita Gall. Chriſt.: *Verus R. P. à multis creditus*, inquit. (q) Du Pin. pag. 59. 60. (r) Ibid. (s) pag. 490. (ſ) Gallum Felici adhæſiſſe, ſcribit Lang. l. c. Negat Marca Concord. S. & J. lib. I. 11 : 1. Multi tamen Galli, Ibid. VI. 35 : 4. & in Helvetia, Hæmmerlinus, P. Numagen, &c. Feliciani ; Etiam Salemenſes Abbates Aeram Eugenianam obſervabant. Lang. 953. b. (ſſ) Lang. 978.

N.C.G. 1440. Felix wird gekrönet.

Die Päpſtliche Crönung iſt/ Lang (tt) ſagt/ **in irrender Meinung**/ den 24. Tag Heumonat geſchehen. Auf dem Münſterplatz wurd eine Bühne aufgerichtet/ auf welcher ſich 2000. Herren und Geiſtliche befunden. Tauſent Burger wurden in Waaffen geſtellt/ auf daß kein Tumult entſtuhnde. Der Zuſeheren ſollen 4000. zu Pferd; in allem in 50000. geweſen ſeyn. Auf dieſer Bühne/ hat der Papſt Meß gehalten. Sein Hut ſoll 30000. Ducaten gekoſtet haben (t). Sein Sohn/ Herzog in Piemont/ habe ihm ein guldin: Sein anderer Sohn/ Graff in Genf/ ein ſilberen Brot geopferet. Graff Hans von Thierſtein/ ein Gulden; Margraff von Rötelen/ ein ſilberen Faß mit Wein. Der Papſt gab allen/ hinter dieſer Meß ſtehenden/ vollkommen Ablaß für Pein und Schuld. Die Ceremonien währeten bis 12. Uhr. Der Papſt wurd mit groſſem Gepreng in die Herberg begleitet. Die Stattcleriſey gieng mit dem Heilthum. Vor ihnen giengen die Schulerknaben/ mit weiſſen Chorröcken. Die Juden überreichten dem vorbeygehenden Papſt/ Moſis Geſatz. Solches wurd vom Papſt gelobet; aber der Juden falſche Außlegung geſcholten. Folgenden Tags wurd eine Mahlzeit gehalten/ bey welcher ſich Geſandte/ von Straßburg/ Bern/ Freyburg/ Solothurn/ und andere/ mehr als 1000. Perſonen ſich eingefunden. Felix hielte ſich drey Jahr lang zu Baſel auf; und machete in 4. Wahlen/ 23. Cardinäle (v). Eugenius folgete deſſen Exempel/ und erwehlete 17. Cardinäle; under welchen Beſſarion/ Erzbiſchoff von Nicea/ ein Griech geweſen (u).

XLII. Seſſ. 4. Auguſt. Dem neuë Papſt werden Köſten bezahlet.

Dem Papſt ſind in der XLII. Seſſion, wegen gehabter groſſen Unköſten/ fünf Jahr lang/ der fünfte: in denen fünf folgenden Jahren/ der zehende Pfenning aller Früchten/ Einkünfften/ ꝛc. des erſten Jahrs/ von allen Canonicaten und Pfründen; auch der Erzbiſchöffen/ ꝛc. Clöſteren/ Capitlen; ſie ſeyen Exemt oder nicht; wann ſich die änderten/ zugekennet worden. Allein die tägliche Außtheilungen/ die Spittäle der Armen/ und Siechenhäuſer/ item die Pfrůnden/ welche nach Abziehung ihrer Nohtdurft/ fünf Marck Silber nicht übertreffen/ außgenommen.

Poggii Läſterſchrifft wieder das Concilium.

Es hat aber Poggius eine beiſſige Läſterſchrifft/ gegen den Papſt und das Concilium an Tag gegeben. Nennete darinn den neuen Papſt/ ein Teufelskind; einen anderen Antichriſt/ und Mahomet (vv). Das Concilium

(tt) pag. 703. a. (t) Guich. p. 490. (v) *In profundum fanaticæ dignitatis Chaos prolapſus, &c. pantomimum diceres, &c.* Baſ. S. (u) Bulling. Tom. 2. p. m. 46. b. Bzov. A. 1439. § 142. ſq. Beſſarion Bullam de præeminentia Cardinalium edidit. (vv) Aliis *Idolum* nuncupatur. Ap. Richer. p. 621. Pſeudo Papa: Antipapa: Baſil. S. p. 298. 317.

N.C.G. 1440.

cilium nennete er / abtrünnige / meineidige / aufrühriſche Buben / die er nicht für ſeine Haußſudler gutachtete / Teufelskinder / ꝛc. Hierauf hat das Concilium nochmahl die Urſachen/warum ſie den Gabriel entſetzt/ an Tag gelegt.

Bischoff zu Chur.

Nachdeme Joh. Abundius Münſingerus/Churiſcher Biſchoff/zu Maran in Tirol geſtorben/iſt Conrad von Rechberg/Propſt zu Chur/ und Dohmherr zu Conſtanz erwehlet worden. Aber im folgenden Jahr/ begab er ſich/ nicht nur des Biſchthums / ſonder auch der Dohmſtifft: nam die Propſtey zu Conſtanz an/und überlieſſe das Biſchthum Heinrich von Heuen / Biſchoff von Conſtanz/welcher gegen das hohe Stifft ſich abgeworffen / doch durch die Biſchöffe von Baſel / Augſpurg / Eiſtätt/mit ſelbigem wiederum betragen worden. Hemmerlin partheyete ſich zum theil mit dem Stifft: deßwegen der Vicarius, und ſelbſt der Biſchoff / ſich an ihm empfindtlich gerochen (x) / und ihn ſeines Einkommens beraubet. Indeſſen iſt dem Biſchoff ein gleiches wiederfahren. Eugenius ſagte/Heinrich hette in ſeinem weitläuffigen Biſchthum genug zuthun: und hette die Churiſche Kirch genugſame Mittel/einen abſönderlichen Biſchoff zuunterhalten: habe ihn deßwegen dieſer Verwaltung erlaſſen (y). Aber Heinrich muß ſich hieran nichts gekehrt haben: dann er An. Chr. 1455. lang nach Eugenii Tod / noch Churiſcher Adminiſtrator geweſen.

1441. Barfüſſer zu Baſel reformiert.

Papſt Felix hat am 22. Tag Aprel/ die Agnos Dei geſegnet: An Fronleichnamstag / das Sacrament durch die Statt getragen: das Barfuſſer-Cloſter zu Baſel; in welchem alle Möndhiſche Diſciplin zergangen war; reformiert: und der Statt eine 70. Centner ſchwere Glogk verehrt / welche noch dermahl die Papſtglogk genennet wird.

XLIII. Seſſion. 1. Jul. Heimſuchung-Mariæ Feſt.

In der XLIII. Seſſion, ſtifftet das Concilium/das Feſt der Heimſuchung Marie / mit dieſen Worten: „Ob wol die Alte / der Hochgelobten Jungfrau Marie mancherley Feſttag angeſehen; jedoch weilen die Trübſalen täglich zunemmen / welche die Menſchen antringen/ „der H. Jungfrau Hilff zubegehren; wolle ſich gebühren / daß man „celebriere, die ſonderbare Beluſtigung / welche ſie / auß ſonderbarem „Trieb des H. Geiſts / vermögen die Eliſabeth / ihre Bas zubeſuchen: „da ſie den Heiland der Welt; die Eliſabeth aber / Johannem den „Täuffer / unter dem Herzen getragen; und ſich an beyden Wunder „erzeiget/ꝛc.„. Gebotten ſolchen Feſttag / jährlich den 2. Tag Heumonat zuhalten.

(x) Hæm. Regiſtr. querel p. m. 55. (y) Ibid. Conf. Gall. Chriſt.

N.C.G. 1441. Caſpar von Landenberg/ Abt zu Sangallen.

Auf Abſterben Egolffs/ Abts zu Sangallen / iſt Herr Caſpar von Landenberg / von daſigem Convent erwehlet worden ; ein gelehrter/ ſanftmühtiger Herr. Denen ſo ihn erinneret / daß er des Cloſters Herrlichkeiten mit Gewalt und Recht an ſich zubringen trachte ; ſoll er geantwortet haben : **Mönchen ſollen Mönchen ſeyn.** Habe auch öffters geſagt : „Daß ſie die Geiſtliche/zeitliche Regierung wol könnten fahren laſſen ; und ihrem geiſtlichen Beruff allein obligen (yy).

1442. Mönch zu Schaffhauſen dantzet ſich zutod.

Den 23. Tag Brachmonat / 8. Tag nach S. Viti Tag/ hat ſich zu Schaffhauſen / in S. Agneſen Cloſter/ein Mönch von vornemmem Geſchlecht/zutod gedantzet (z).

XLIV. Seſſion. 9. Auguſt. Basliſche Vätter von Eugenio der Pfründen entſetzt. Bewilligē die Veränderung des Conciliums-Platzes. Käiſer komt gen Baſel. Vergleicht ſich nicht mit dem Concilio.

Währender Zweytracht des Conciliums und Papſts / haben viel getrachtet/ die Pfründen deren/ſo dem Concilio angehanget/an ſich zubringen. Alle ſolche Werbungen/wurden in der XLIV. Seſſion,unnütz erkennt. Die Reichsſtände rahtſchlageten / wie ſolche Zweytracht abzuſchaffen were. Demnach ſie etliche Reichstag darvon gehalten ; lieſſen ſie durch eine Bottſchafft das Concilium erſuchen / ſie wolten einwilligen / daß innert Jahrsfriſt ein allgemeines / ungezweifletes Concilium (zz) gehalten werde. Den Ort wolten der Käiſer/und die Reichsfürſten benennen. Das Concilium hatte ehmahls dem Papſt ſothane Veränderung abgeſchlagen : aber dem Käiſer und Reich wilfahreten ſie : mit dem Geding / daß der Käiſer vor der Veränderung des Concilii ſich erklähre/alle deſſen Decret für ungezweiflet zuhalten ; und ſelbigen ſtatt zuthun (a). Der Käiſer kam ſelbſt gen Baſel : und wurd vom Biſchoff und der Cleriſey vor dem Thor / mit dem Heilthum empfangen. Viel Teutſche/ſollen damahls noch zweifelhafftig geweſen ſeyn/ob Felix oder Eugenius der rechte Papſt were. Ihr Majeſt. haben auch darfür geachtet ſeyn wollen : ſeyen doch ſchon dem Eugenio geneigter geweſen. Als er mit Felix Unterredung gehalten/habe er zwahr ſelbigem ein Reverenz gemacht / und deſſen Hand geküſſet (b) ; aber die gewohnte Ehr wolte er ſelbigem nicht anthun. Felix habe ihm auf eine Zeit/ihn auf ſeine Seiten zubringen;ſeine Tochter/ſamt einer Heimſteur von 200000. Cronen angebotten : aber Ihr Maj. haben ſolches nicht allein außgeſchlagen/ ſonder auch ihn vom Papſtum abzuſtehen vermahnet (c). Alldieweil der Käiſer zu Baſel war / iſt Aeneas Silvius an Käiſerlichem Hof bekant

(y) Haltm. pag. 137. (z) Hiſt. Reform. Schaffh. p. 32. (zz) Germanor. de novo Concilio conſilia pleniùs narrat du Pin. T. 12. p. 59. ſq. (a) Goldaſt. Conſtitut. III. 475. Bzov. A. 1442. § 6. (b) Stumph. Chron. p. 667. (c) Spon. Hiſt. Genev. A. c.

kant worden; verharrete doch noch etwas Zeits zu Baſel. Und wie er 1442.
vormahls die Parthey des Cardinals / von welchem er gen Baſel ge⸗ Aeneas
bracht worden/und daſebſt ernehret worden / wider Eugenium genom⸗ Silvius
men; alſo hat er ſich/gleich ſeinem dißmahligen Herren/Neutral erklährt; nimt Ab-
war etliche Jahr Käiſerlicher Secretarius: und erlangete durch Käiſers ſcheid zu
Vermitlung / ein Biſchthum. Nachdem er Papſt worden/hat er/nicht Baſel.
zwahr die Begebenheiten des Concilii welche er beſchrieben (d) / ſonder
die Meinung die er gehabt/von dem Anſehen des Conciliums über den
Papſt/wiederruffen. Felix iſt auß Einrahten der Aerzten / den 19. Tag Auch
Wintermonat/ſamt vier Cardinälen/gen Lauſannen verreiſet. Sechs Papſt
Cardinäle ſind bey dem Concilio verblieben. Felix.

Friedrich reiſete durch Zürich/woſelbſt die mit Vorbehalt Eidgnöſ⸗ Zürich-
ſiſcher Bündnuß/entzwiſchen Ihr Maj. und Zürich vorhin beſchloſſene krieg fort-
Bündnuß/beyderſeits beſchwohren worden (e). Sothane Vereinigung geſetzet.
mit Oeſtreich (f) verurſachete/daß geſamte Eidgnoſſen (Bern und So⸗
lothurn außgenomen) in 6000. ſtarck / wider Zürich/ ins freye Amt gen 1443.
Hedingen gezogen. Es verfügten ſich auch dahin des Conciliums/Papſts
Felix / deren Biſchöffen von Conſtanz und Baſel/Abgeſandte/ im Frie⸗
den zuhandlen. Aber die von der Geſandſchafft fürgeſchlagene Friedens⸗
articul/ſind von denen Eidgnoſſen verworffen/und Zürich von allen Sei⸗
ten angegriffen worden (g). Schweitz/Zug/Unterwalden/Ury/Glarus/
haben Gröningen eingenommen; eine Beſatzung in daſigem Schloß
gelaſſen; in dem Abzug (wie Tſchudi (h) ſchreibt) zu Rüte / nicht nur Verwü-
die Glogken auß dem Thurn / ſonder auch die Gehenck auß den Thü⸗ ſtet Kir-
ren genommen: in der Kirch / die Helm und Schilt / deren vormahls chen und
bey Nehefels erſchlagenen / und anderer alldort begrabener Edelleuthen Clöſter.
zerſchlagen / die in ſelbiger Kirch/über ſothaner Edelleuthen Gräber ge⸗
hangete Panner / in Stuck zerriſſen: deren Graffen von Toggenburg
und Thierſtein Gräber geöffnet/Gold oder Edelgeſtein darinn zuſuchen:
als ſie nichts gefunden / haben ſie mit des (auch zu Nehfels erlegten)
Graff Waldrachs von Thierſtein/Gebeinen auf einander zugeworffen
(i). Tſchudi vermeldet fehrner/daß die Führer an ſolchem kein Gefal⸗
len getragen; doch ſeye ſolches **in den Clöſteren** (hiemit nicht nur
zu Rüte) geſchehen. Es ſeyen darinn Thüren / Oefen und anders zer⸗
ſchlagen: Eiſengeſchmeid / Haußraht / und anders geplünderet / und in
den Kirchenthürnen die Glogken genommen worden/auf daß die Fein⸗
de

(d) Nihil mentiti ſumus: nihil ad gratiam: nihil ad odium retulimus; ait in *Retract.* (e) Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. *(f)* Fab. Hiſt. Suev. p. 144. (g) Stetl. part. I. p. 147. b. (h) A. c. p. m. 506. (i) Bulling. Chron. Mſc. XI. c. 8. ex Chron. Anvill.

N.C.G. 1443. de nicht Sturm leuten kónten. Stifft und Dorff Embrach/ſamt meiſter Zugehórd; zwey Háuſer außgenommen; ſind/durch Eidgnóſſiſchen Zuſatz auß Baden/und Regenſperg/in Aſchen gelegt worden. Die Statuta dieſes Stiffts giengen damahls zugrund/und müßten von neuem aufgeſetzt werden (k). Herzog Albrecht von Oeſtreich/hat zu Reparierung dieſes Cloſters/verbotten/zehen Jahr lang/keinem daſelbſt abweſenden Chorherren/ſeine Einkunfften folgen zulaſſen (l). Dem Gefenn (m)/und Bubiken iſt es nicht beſſer ergangen. Joh. Wittiken/damahliger Commenthur/ließ Bubikon wiederum aufbauen/hat ſich aber mit dem Ordensmeiſter darüber abgeworffen (n). S. Jacobs Stifft auf dem H. Berg bey Winterthur/müßte auch dran: zu deſſen Aufrichtung die Kirch Buch am Jrchel/dieſen Herren incorporiert worden (o). Als der Feind ſich um Zürich gelágeret; iſt auß der Haubtleuthen Befehl/daſige Vorſtatt angezündet worden. Damit war alles/ſo zwiſchen der Sil und der Statt ligt/in Grund verbrennt; bis an den Stattgraben. Auch verbrann S. Steffans Kirch/und was darinn war. S. Anna Kirch iſt auch ankommen/aber verlóſchte von ſelbſt/und iſt nicht gar verbrunnen. Jm Cloſter Seldnau brachen und wüſteten ſie auch/was ſie funden: und was da umher war/wurd verwüſtet und geplünderet (p). Cappel wurd rein außgeblündert/und ſo gar zerſtóret/daß es ſieben Jahr lang/einer Wüſte/als einem Cloſter/áhnlicher geweſen. Auch deſſen Dórflein/Hófe/und Háuſer wurden verbrennt (q). Horgen und ſelbige Gegne wurden alſo außgebrennt/daß der Leuthprieſter ſich nicht mehr ernehren kónnen/und Abſcheid genom̃en (r). Auch die Mónchen und Nonnen müßten den Wanderſtab in die Hand nemmen/und wurden/auß Mangel der Lebensmittlen/weit und breit zerſtreut (s). Doctor Hemmerlin/ſo damals in Leben war/bemercket/daß durch die feindliche Armeen/in den Herrſchafften der Statt Zürich/24. Clóſter/Kirchen/und Capellen ſeyen verbrennt/und verwüſtet: ſelbſt das H. Sacrament ſeye auf die Erden geworffen worden (t). Jn einem (nach damahliger Zeiten Gewohnheit/geſtelleten) Lied/ward denen von

(k) 'Ανέκδ. Et Stumph. pag. 392. b. (l) 'Ανέκδ. (m) Hotting. Spec, p. 353. (n) 'Ανέκδ. (o) Hotting. Spec. 392. (p) Tſchud. A. 1443. p. m. 525. (q) Stumph. pag. 460. b. (r) 'Ανέκδ. (s) Si tempore pacis diligenter theſauros collegiſſent, jam ſua Monaſteria miſerabiliter &c. dilaniata, reſtaurarent, &c. cum fratres & ſorores, exules per mundum vagantes conſpiciuntur. Hæmmerl. Opuſc. pag. e. 4. a. (t) Opuſc. pag. N. 5. a. & in 'Ανέκδ. Faber, Hiſt. Suev. pag. 189. Et Hæmmerl. in Paſſ. Suitenſes nobis & Eccleſiæ crudelitates intulerunt damnorum, intolerabiles.

von Schweitz verwieſen/ſie hetten das Sacrament verbrennt (u). Tſchu- N.C.G. 1443.
di (x) widerſpricht ſolches: „Man legt ihnen zu (ſagt er/von damahliger
„Widerpart der Statt Zürich/) wie ſie in denen Clöſteren Rüte/ Cap-
„pel und Wurmſpach/ das Sacrament und das H. Oel außgeſchüt-
„tet: und die Gefäß genommen/auch Monſtranzen/Kelch (y)/Meßge-
„wand / und andere Kirchenzierden geraubet hatten: das doch nicht
„wahr und ſchandlich über ſie erdichtet war. Dann ſie die Kirchen und
„Kirchenzierden gar nicht beleidigeten/ und mit groſſem Ernſt beſchütz-
„ten und beſchirmten / als fehrn ſie möchten„. Selbſt die Oberkeiten
ſchrieben an Pfaltzgraff Ludwig (z): „Sie (die von Zürich) geben für/
„wir ſchmähen die Kirchen und Frauen/ und die H. Sacrament; das
„ſich/ob Gott wil/nimmer erfinden ſoll: dann ſie und wir einen verſieg-
„leten Brieff haben/ wie wir uns in Kriegen halten ſollen/ꝛc. Wo wir
„je Dörffer verbrennt haben/ ſo haben wir die Kirchen beſchirmt/je beſt
„wir möchten/und könten / das noch an Kirchen und Clöſteren ſchein-
„bar iſt„. Beſchlieſſen ſolche Verantwortung/mit Worten/deren Wie-
derholung / bey / Gott ſeye lob / geänderten Zeiten / undienlich erachte.
Doch widerſpricht Tſchudi nicht/daß der angeregte/und An. Chr. 1393.
beygebrachte Vertrag / überſehen worden: ſonder ſagt/zu deſſen Ent-
ſchuldigung: **Solches thaten muhtwillige Leuth/das doch
den Eidgnoſſen nicht lieb war. Sie möchten es aber
nicht wol meiſteren.** Allermaſſen gleiches überſehen / auch in ge-
folgeten Kriegen nicht verhütet werden mögen (aa).

Obgedachte S. Steffans und S. Anna Kirchen/ wurden/Mon- Schlacht an der Sil bey S. Jacob.
tags am 22. Tag Heumonat (a)/angezündet. An gleichem Tag ſind die/
theils um S. Jacob an der Sil ligende Züricher / von obigen 6000.
(welche liſtiglich / rohte Creutz (b) / gleich den Oeſtreicheren / auf ihre
Bruſt gehefftet hatten) angegriffen/und 150. Züricher / doch nicht un-
gerochen/erſchlagen/Albrecht von Buſnang aber/in der Kirchen zu S.
Jacob vor dem Altar/umgebracht worden (c). Demnach der Feind von
der Statt abgetrieben worden / und ſich für Rapperſchweil gelegt / iſt
durch Vermitlung Biſchoffs von Conſtanz / Abts von Einſieden / und
vieler Fürſten/ein Anſtand abgeredet worden / welcher von S. Laurenz

Tag/

(u) Ap. Tſchud. A. 1443. p. m. 536. (x) pag. 506. Conf. p. 617. (y) Conf. Bulling. loc. cit. (z) Ap. Tſchud. A. 1444. p. 608. (aa) Conf. Hotting. H. E. IV. 323. ſqq. Abſch. Zür. 7. Jan. A. 1512. § 7. (a) Bulling. Hiſt. Mſc. XI. 10. (b) Hæmmerl. Naucl. p. m. 281. b. Faber Hiſt. Suev. p. 144. 186. Cruces à tergo albas; à fronte rubeas fuiſſe credit. Contradicit Tſchud. A. 1443. p. 437. 538. (c) Bulling. l. c.

N.C.G.
1443. Tag/bis S. Geörgen Tag/folgenden Jahrs/währen ſolte. Dieſer/der **faule** oder **böſe**/genennete Fried aber/währete nicht lang. Schon am 3. Tag Augſtmonat haben Bern/Solothurn und Baſel; ſich für Lauffenburg gelegt. Es wurd zwahr durch den Biſchoff von Baſel gemittlet/ und vom Concilio eine Tagſatzung außgeſchrieben / welcher der Cardinal von Arles / der Cardinal S. Sixti / die Biſchöffe von Baſel/ Lau-
1444. ſannen/2c. beygewohnet (d). Und als dieſe Handlung umſonſt war/begehrte das Concilium bey Eingang des Jahrs (e) / daß Zürich im Frieden handlen laſſen wolle. Biſchoff von Conſtanz feirete auch nicht. Er wolte daß die Partheyen / am 5. Tag Hornung/zu Baden im Ergäu erſcheinen: es verweilete ſich aber bis Mitfaſten. In dieſer Verſamlung haben ſich des Conciliums / deren Biſchöffen/von Conſtanz/Lauſannen/2c. Bottſchafftere; von wegen Zürich/der Propſt/ item der Cuſtor zum Groſſen Münſter/2c. eingefunden: So dann die Abgeſandte vieler Fürſten und Stätten. Aber das letſte war immer ärger als das

Zürich belägert. erſte. Zürich wurd (f) an S. Johannes Tag / von dreyen Seiten der Statt / 10. Wochen und 3. Tag lang belägeret: in welcher Zeit / alles leuten und ſchlagen abgeſtellet / doch die Thor weder Tag noch Nacht zugeſchloſſen: Und von 750. feindlichen groſſen Schüſſen/in der Statt niemand umgebracht worden / als ein Prieſter am Münſterhof: ein Wechter auf dem Thurn/und eine Gluckhenne ſamt dero Jungen (g).

Der Eidgnoſſen Niederlag zu Baſel. Um daß aber Frankreich und Engelland/ diß Jahrs Fried gemachet; und die Franzöſiſche Völker abgedancket werden ſolten: hat Carolus VII. König in Frankreich / durch Papſt Eugenium (h) / Sigismundum Herzog in Oeſtreich/Caroli Tochtermann: und Käiſer Friedrich/ſich bereden laſſen/den Delphin (Ludwig XI.) mit 30000. Mann/ (etliche zehlen mehr/andere minder) gegen Baſel zuſenden/ um das Concilium zuzerſtören; auch Farnſperg / und Zürich zuentſchütten. Dann Farnſperg war von 1600. ſo von Zürich abgezogen waren: und 2400. anderen Eidgnoſſen belegeret. Under denen Delphiniſchen waren viel um Toulouſe wohnende Armeniaken; und einer der vornemſten Führeren war Jacob/Graff von Armeniak. Daher iſt das ganze Heer/ die

Arme-

(d) Urſtiſ. p. 276. Etiam Conſtantiæ conventum. Teſte Aen. Silv. Ep. 94. (e) Ἀνέκδ. (f) 24. Jun. ap. Bull. c. 15. Juxta Tſchudium, non ante 26. Jun. (g) Bulling. Urſtiſ. p. 378. At Tſchud. p. 616. Nicht mehr als ein Pfaff und ein Frau. (h) De quo Platina, p. m. 280. Delphinum in Baſileenſes concitavit; cujus impetu, diſſipatus ille Conventus eſt. Bzov. A. 1444: 102. Ut diſſiparet Concilium Baſileenſe, Delphinum in arma concitavit. Alias rationes affert Richer. pag. 656.

Armeniaken / und vom gemeinen Volk die **Armen jäken**; wegen ihres Raubens aber / die **Schinder** / und **Schnaggen** / genennet worden. Von dieſen ſind 1600. (i) von Farnſperg naher Baſel/zu des Concilii und der Statt Beſchirmung / geſendete Eidgnoſſen / den 26. Tag Augſtmonat (k) / bey S. Jacob an der Birs; bis an 16. Mann (l); theils erſchlagen; theils im Siechenhauß/in welchem ſie Sicherheit geſucht/verbrennt (ll) worden. Etliche dieſer Eidgnoſſen / ſollen geſagt haben: Heut wird hie bey dem Siechenhauß/zu S. Jacob an der Birs/ an uns gerochen die Schlacht / die wir vor einem Jahr bey dem Siechenhauß S. Jacobs an der Sil gethan (m). Demnach das Treffen Morgen um 8. Uhr angefangen/hat es 10. Stund gewähret. Aeneas Silvius (n) ſchreibet / es haben die Eidgnoſſen die blutigen Pfeile/mit eigenen Händen auß ihren Leiberen geriſſen / und nicht eh ligen wollen/ bis jeder ſeinen Gegner/und andere neben ihm/gerochen. Als vier Armeniaken / einen Eidgnoß zu Boden gerennet / und gar nahe erſtochen/ ſeye deſſen Geſell herzugeeilet/habe mit ſeiner Hellpart zween erſchlagen; die übrigen zwen geflüchtiget/und ſeinen halb todten Spießgeſellen/wiederum zu den ſeinigen getragen. So daß Tſchudi ſagt / es ſeye keiner der ſeinen Tod nicht fünffaltig an ſeinen Feinden (deren mehr als 8000. (o) auf dem Platz geblieben/) gerochen. Zween Monat vor der Schlacht/ ſoll (p) auf dem Feld bey S. Jacob/ dreyſſig Nächte einanderen nach/ ein ſtarck Klipperen der Waaffen; ein groß Getümmel / Geſchrey und Heulen gehört worden ſeyn. „Ohne Zweifel/ſagt Urſtiſius (q) / auß „des Satans Geſpängnuß / welcher nach ſeinem ſcharffen Verſtand/ „auß des Menſchen Reden und Thun/verſpüren und weiſſagen kan (o„der zu muhtmaſſen pflegt) wo es hinauß wolle„. Die Zeitung von dieſem Treffen/ iſt am 28. Tag Augſtmonat / morgen früh gen Zürich kommen. Alsbald wurden alle Glogken geleutet. Der noch vor Zürich ligende Feind / verwunderte ſich / was ſolches bedeute. Dann allbereit mehr als acht Wochen/keine Glogken gehört wurden. Dieweil er aber

N.C.G. 1444.

(i) P. Aemil. habet 4000. Totidem memorat Hæmmerl. Baſ. S. pag. 315. (k) Urſtiſ. Ap. Bulling. eſt 28. Aug. At Hæmmerl.: Anno revoluto, à die quo Suitenſes ſtragem de Turicenſibus fecerunt, ipſi ſtragem à Gallis paſſi ſunt: apud Baſileam, d. Mercur. 21. Aug. & cæſa quaſi 4000. Suitenſium. Alibi 26. Aug. exprimit. (l) Tſchud. bis an 10, ait. Vulneratos 32. quorum aliqui convaluerint. p. 629. ſqq. (ll) Duriùs hic loquitur Fab. p. 185. (m) Bulling. Hiſt. Mſc. XI. c. 17. Malleol. verb. cit. Fab. Hiſt. Suev. p. 186. (n) Lib. I. Epiſt. 87. (o) pag. 630. etiam periiſſe illis 1100. equos. Alii Ἐπίχωρι. (p) Hæmmerl. in Ἀνέκδοτ. Lavat. de Spectr Lib. I. c. 17. (q) pag. 383.

N.C.G. 1444.

bald hiervon benachrichtiget worden/iſt am 29. und 30. Augſtmonat/ mit Hinderlaſſung einicher Zelten/und anderen Geråhts/ der Abzug erfolget. Caroli Tag wurd bisdahin allein in der groſſen Statt gefeiret: aber wegen oben am Zürichſee/in dieſem Krieg/an dieſem Tag gethanen glücklichen Streichs: hat man ihn forthin auch in der kleinen Statt feirlich begangen (r). Am dritten Tag nach dem Treffen/ließ das Concilium und die Statt Baſel/den Delphin/durch ihre Bottſchafft/erſuchen/ weder das Concilium zuverhinderen; noch der Statt fehrneren Schad zuzufügen (s). Demnach nun der Delphin einen Stillſtand gemachet/ ſind auß Baſel 400. Mann-und Weibsperſonen/ auf die Mallſtatt gegangen; under denen viel Bettelmönchen (Auguſtiner/ Barfüſſer und Dominicaner) geweſen; um die Erſchlagnen mit Stoßkärzen auß dem Feld zuführen. Auf Michaelis Tag war der Platz/ auf welchem die Kirch geſtanden/ ſchon geſäuberet. Das Concilium gab denen/ ſo die Wiederaufbauung dieſer Capell beförderen wolten/ ein ganz Jahr Ablaß. Als die Delphiniſchen auß dem Elſaß abgezogen/iſt ihnen viel erbeutetes wiederum abgejagt worden. Auch hatte das Concilium zwiſchen Zürich/und dero Eidgnoſſen/einen Stillſtand gemachet/ welcher von S. Catharina Tag bis Joh. Baptiſte währen ſolle. In der Zwiſchenzeit/ſolten beyde Theil dem Concilio ſchrifftlich ihre Streitigkeiten behändigen. Um daß man aber dem Concilio nicht zu allen Seiten getrauet/iſt ſolches unterwegen geblieben (t).

Concilium arbeitet vergeblich am Eidgnöſſiſchẽ Frieden.

Abtswahl zu Stein am Rhein.

Bey vacierender Abtey in S. Georgen Cloſter/zu Stein am Rhein/ hat Conrad Sattler von Conſtanz/ bey Papſt Eugenio/das Wort für ſich außgewürckt. Aber von den Mönchen daſelbſt wurd erwehlet Johañes: Johañes/Ritter; und Albrecht/von Klingenberg/Gebrüdere/erſucht/ ſie bey ihrem alten herkommen zuſchirmen. Darüber dieſe von Klingenberg den Mönchen und dero Nachkommenden/Brieff und Siegel gegeben/nach allem vermögen/ſie zuhandhaben/und zuſchützẽ/daß ſie/ ſo offt es zu Schulden komt/ einen Abt/ nach Göttlicher/ billicher und rechtiglicher Ordnung/als daß ihres Cloſters herkommen/und Gewohnheit war/zuerwehlen/und zunemmen (v).

Käiſer Friedrich nimt Eugenii Parthey.

Der Käiſer/der Delphin/und Päpſtliche Legaten/haben begehrt/das Concilium ſolle auß einander gehen: als das Concilium ſich geweigeret/ lenckete ſich der Käiſer auf des Eugenii Seiten: und ſendete ſeinen Geheimſchreiber Silvium gen Rom (u): welcher den Käiſer und ſich ſelbſt

bey

(r) Hotting. Schol. Tig. p. 70. Bartenſt. Mſc. de Vit. Fel. & Reg. (s) Tſchud. pag. 645. (t) Stumph. XIII. 14. (v) Ἀνέκδ. Prid. Hilar. Epiſc. (u) Bzov. A. 1444. § 103.

bey Eugenio außgeſühnet. Eugenius hatte ſein Concilium von Baſel/ 1444.
gen Ferꝛar: von dort/gen Florenz: von Florenz gen Siena/ endlich gen Eugenius
Rom verlegt/ und diß Jahrs im Weinmonat zu End gebracht (x). endet ſein
Eugenius vermeinte/durch diß Concilium/ das Basliſche zuzerſtreuen/ Concilium.
und die Griechiſche Kirch mit der Latiniſchen zuvereinigen. Aber er fun-
de ſich betrogen. Die zu Florenz geweſne Griechen haben ihm viel ver-
ſprochen: aber nachdem ſie heim kommen/wurden ſie eingeſteckt: die ge-
troffene Einigung als διαίρεσις ἀπὸ τῆς ἀληθείας, eine Zertrennung/oder
Abfahl von der Wahrheit/verworffen/und die Florentiniſche Verſam-
lung als μιαρὰ σύνοδος, ein verfluchter Synodus / verdamt / darvon
Silveſter Scyropulus/welcher dem Florentiniſchen Synodo beygewoh-
net/ in (An. Chr. 1660.) außgegangner Hiſtori / und andere Griechen/
weitläuffiger ſchreiben. Hergegen hat Eugenius auch andere betrogen/
welche gehoffet/daß er zu Florenz eine Reformation für die Hand nem-
men werde. Als er ſolches unterlaſſen (xx) / ließ ihm der Käiſer durch 1445.
Aeneam Silvium/ſeinen Abgeſandten/belieben/zu Wiederbringung des
Kirchenfriedens / ein Concilium in Teutſchland zubeſamlen : aber der
Papſt wolte von einem Concilio in Teutſchland/nichts hören (y).

Hug von Montfort/Johanniter Ordensmeiſter/Commenthur zu Eidgnöſſi-
Wädiſchweil; hat auf dem Zürichſee: und des Commenthurs Schaff- ſche Frie-
ner / zu Wädiſchweil; in beſagtem Schloß / Friedens-Unterꝛedungen dens-
angeſehen (z). Selbſt die erſte Unterꝛedung war ſo fruchtbar/daß bey- handlung.
de Parthey en ſich endlich in ein Schiff begeben: daſelbſt mit einanderen
geſpieſen: und alle Feindtähtlichkeiten einzuſtellen / ſich entſchloſſen (a).
Hingegen hat ſich zwiſchen Appenzell und dem Cloſter Sangallen/we- Sangalli-
gen Hinterhaltung etwas Geſellen/eine Unruh angezetlet / die ſich bald ſcher Abt
wiederum geſtillet (b). unrühig.

Wegen anhaltenden Kriegs / hat die Statt Baſel allen ihrigen/ 1446.
ſo Geiſt- als Weltlichen / eine Steur aufgelegt: daß jeder ſo über 14. Steur zu
Jahr alt were/Knecht und Mägd/wochentlich zween Rappen : die rei- Baſel.
chere / von 1000. Gulden fünf Schilling geben (c).

Nicolaus von Buldeſtorff / nennete ſich einen Engliſchen Hirten: Ketzer zu
rühmte ſich vieler/von Jugend auf habender/Erſcheinungen der H. Drey- Baſel
einigkeit/ der H. Jungfrau/ der H. Englen/ꝛc. Auß dieſer Befehl/habe verbrennt.
er das jenige/ſo in ſeinen Bücheren enthalten / in Teutſchland / Frank-

 reich/

(x) Henr. Inſtitor, Ap. Hotting. H. E. IV. 397. (xx) Richer. pag. 481. (y) Bzov. A. 1445. § 1. (z) Stetler. I. 163. 165. (a) Conſultiſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. (b) Biſchoffsb. pag. 163. (c) Urſtiſ. p. 402.

N. C. G. 1446. reich/Spanien/ꝛc. geprediget. Die Tittul etlicher ſeiner Bücheren waren: Zeugnuſſen des H. Geiſts in den Prophecehungen: Außlegung des Vatter Unſers; der Offenbarung Johannis. Dieſe Bücher hat ihm das Concilium abgeforderet/und auß ſelbigen viel Jrthümer gezogen/von der Perſon Meſſie (darvor er ſich außgab); von einem zweyfachen Gericht der Lebendigen und der Todten/deren eines zu End des ſechsten/das andere/zu End des ſiebenden Weltalters/werde gehalten werden: nach dem Antichriſt/und denen ſechstauſent Jahren/werde das ſiebende/ein heiliges Weltalter folgen: die Juden werden erlöſet; ihnen das Reich der ganzen Welt gegeben: und Chriſti Geſatz dannzumahl erneueret werden. Er/der Engliſche Hirt/werde nicht ſterben: die Römiſche Kirch weltze ſich im Beth des Ehebruchs. Dieſe und andere Lehrſätze dieſes Manns/wurden am 28. Tag Heumonat/vom Concilio verdamt/die Bücher verbrennt/und er gefänglich angenommen. Denen/welche ihn/auß Befehl des Concilii/auf den rechten Weg bringen ſolten/antwortete er; die Gaab/welche er von Gott empfangen/wolle er/durch ſolche Untergebung menſchlichem Urtheil/nicht verliehren: die Pſalmen welche von Chriſto reden/hat er auf ſich gezogen; die Abgeſandten ſchmähete er. Nachdem er etliche Jahr im Kercker geſteckt/und lieber ſterben als widerruffen wolte: iſt er/auß Befehl des Concilii/als ein Verführer und widerſpenniger Ketzer/verbrennt worden (d).

Papſt Felix komt gen Baſel.

Als der Krieg ſich geſtillet; iſt Papſt Felix/Sonntags nach Marie Himmelfahrt/wiederum gen Baſel kommen. Am Chriſttag ſchenkte er/dem Burgermeiſter/Herꝛ Hans Roth/einen koſtlichen Hut und Schwert/mit welchem die Burger in der Statt herumgezogen. Unlang zuvor war/wegen groſſer Zweyſpalt in der Kirch/zu Frankfort ein Reichstag/auf welchem beyder Päpſten Bottſchafftere erſchienen: der verſchmizte Aeneas (ſo diß Jahrs in geiſtlichen Stand getretten/und Subdiaconus (e) worden) hat ſo nachtrucklich mit den Teutſchen geredet/daß ſie mit dem Papſt ſich eingelaſſen (f). Um daß aber die Teutſche beharꝛet/keinem Papſt anzuhangen/welcher nicht die Decreta des Basliſchen Concilii gutheiſſe/und ihren Kirchen die eingeſchlichene/und von Rom aufgeburdete/Beſchwerden abnemme/hat Eugenius/wenig Tag vor ſeinem Tod/die ſogenante (ff) Germaniæ Concordata beſtätiget. Als/in der Ruckreiſe/des Conciliums Geſandte gen Bennfelden (einer

Teutſche Reich mit Eugenio verſühnt.

(d) Vid. Urſtiſ. p. 405. (e) Hardt. I. part. IV. p. 178. (f) Bzov. A. 1446. § 4. (ff) Goldaſt. Conſtit. Tom. I. pag. 155. 160. ſqq. 201. ſqq. Bzov. A. 1442: 1. ſqq. Spanh. H. E. p. 1822.

(einer im Elſaß/oberhalb Straßburg gelegner Statt/) gekommen (g)/ und Cardinal von Arles ſeinen Troß (Biſchoffliche und andere Kleider/ Bücher / Silbergeſchirr/ꝛc.) vorhergeſendet / wurd ſolcher Troß / von Graff Hans von Eberſtein / und Wilhelms von Lützelſtein / aufpaſſenden Reuteren / welche den Cardinal ſelbſt erhaſchet zuhaben vermeinten; ergriffen/und in das Schloß Frankenburg gebracht. Dem Cardinal iſt ſolches wol bekommen. Er entflohe gen Straßburg (h) / und machte alſo der Eugenianiſchen Hoffnung zunichte. Sie flattierten ſich/ wann ſie dieſes Cardinals ſich bemächtiget / werden die übrige Vätter ſich nicht mehr lang zu Baſel verweilen. Der von Eberſtein ſoll hernach zu Rom ſo koſtlich beſchenckt worden ſeyn / daß Cardinal von Arles geſprochen habe: Chriſtus were um 30. Silberling verkaufft worden: aber Gabriel (Eugenius) habe dem/der ihn lieferen wurde/60000. Gulden verheiſſen. N. C. G. 1446. Der Basliſchen Vätteren Unſicherheit.

Am IX. Tag Jenner / iſt Papſt Felix wiederum/durch Solothurn und Bern / gen Lauſannen gereiſet. Die Statt Baſel hat ihn mit 50. Mann gen Liechtſtal begleitet (i). Zu Solothurn iſt er/wie ehmahl Martinus V. (k) von der Oberkeit und Burgerſchafft/herrlich eingeholet worden: dargegen verehrt er ein ſilberen Creutz in S. Urſi Stifftkirch/welches vor etlichen Jahren repariert worden (l). 1447. Papſts Felix Reiſe gen Lauſannen.

Papſt Eugenius IV. iſt am 24. Tag Hornung geſtorben. Jeſuit Otto vermiſſet ſich zuſchreiben: „Die zu Baſel verſamlete Vätter / in „Erfahrung bringend / daß Eugenio Gewalt und unrecht von ſeinem „Gegentheil geſchehen / ſeyen von ihrer vorigen Meinung abgewichen: „und haben Eugenium für einen allein rechtmäſſigen Papſt wieder angenommen: einen einigen eigenſinnigen Cardinal (Ludwig/Erzbi„ſchoff von Arles) außgenommen: auch Felix habe dem Concilio gefol„get / und das ihm übel anvertraute Papſtum wieder abgelegt (ll). Dieſer Jeſuit bezichtiget den Cardinal von Arles der **Eigenſinnigkeit.** Diß aber könte Aeneas Silvius / welchem der Cardinal bekant war / und der ſelbſt dem Concilio beygewohnet/beſſer wiſſen. Der aber redet anders von ihm. Daß Felix/oder die Basliſche Vätter/ihr Verfahren bereuet/widerſpricht dero beſtändiges Verhalten nnd Verharren. Auch Duarenus / ein Römiſcher Juriſt ſchreibt: Baſileæ congregati Patres, nequaquam ab incœpto deſiſtunt,præter paucos quosdam factioſos: die Basliche Vätter haben ſich nicht abwendig machen laſſen/ ohne Eugenii IV. Tod.

(g) Gen Mazenheim; ait Königsh. Contin. p. 228. (h) Gen Bennfelden; ait Königsh. cit. (i) Stumph. p. 668. (k) Lang. I. 998. b. (l) Hafn. 2: 151. (ll) Reiſer. Rom. non glor. p. 654.

N. C. G. 1447.

ohne etliche wenig **Aufrühriſche** (lll). Deren einer Aeneas geweſen/ welches Leichtſinnigkeit der erſte Staffel zu erlangeter Papſtswürde geweſen. Nicht weniger wurd noch um An. Chr. 1490. von Petro Numagen/ Felix/ ein heiliger Mann/ Vir inclytus & S. Petri Succeſſor digniſſimus: die aber ſo ſelbigem nicht gehorſamen wolten/ Aufrührer/ und Eugenius ein Ketzer genennet (mm). Hergegen bemercket Launojus daß Eugenius bereuet/ daß er dem Concilio ſo ernſtlich ſich widerſetzet: als welcher auf dem Todbeth/ in beyſeyn vieler Ordensleuthen ſeufzende/ ſich alſo angeredet haben ſoll: O Gabriel, quantò magis conduxiſſet animæ tuæ ſaluti, ut nunquam Cardinalatum nec Pontificatum obtinuiſſes, ſed in tuo Monaſterio religioſam diſciplinam coluiſſes! O Gabriel/ wie viel beſſer were es für deine Seel/ ſo du weder Cardinal noch Papſt worden wereſt/ ſonder in einem Cloſter/ ein ſtrenges Leben geführt hetteſt (m)!

Nicolaus V. erwehlet.

Demnach aber in Italien/ Papſt Felix für einen Aberpapſt und Kirchentrenner gehalten worden; iſt Thomas von Serezana/ einem der Statt Luca in Italien/ pflichtigen Stättlein/ von den Cardinälen erwehlet worden. War ein gelehrter Mann: und im Concilio zu Baſel/ des Cardinals S. Crucis Hofmeiſter. Nennete ſich Nicolaum V. Nach ſolcher Wahl/ ſolle Papſts Felix Anſehen/ mercklich gefallen ſeyn: ſchon er/ zu Unterhaltung Päpſtlicher Würde/ nichts unterlaſſen/ ja ſo viel aufgewendet/ daß der Genfiſche Biſchoff Franciſcus/ faſt erarmet iſt. Nach dieſes Franciſci Abſterben/ hat Felix über die Biſchthümer Genf und Lauſannen/ Hand geſchlagen. Hat ſich offt zu Genf/ öffter aber zu Lauſannen aufgehalten/ und in währender Verwaltung des Papſtums/ und angeregten beyder Biſchthümeren/ ſo viel Bullen außgegeben/ daß ſechs groſſe/ zu Genf in der Bibliothek ſtehende Bücher/ darvon angefüllet worden. Er erſuchte ſeinen Tochtermann Galeacium/ er wolte ſich/ gegen Papſt Nicolao/ ſeiner annemmen; aber Galeacius antwortete ihm: Felix habe ihm eine Tochter ohne Heimſteur gegeben: hingegen er/ dem Felix/ ein Papſtum ohne Einkunfften verſchaffet.

Ettisweiler Sacrament.

Am 24. Tag Mey (nn)/ ſoll (n) Anna Vögelin (o) von Biſchoffzell: eine in einem Corporal eingewicklete/ und in einem eiſenen Schrein ver-

(lll) Reiſer. Rom. non glor. p. 662. (mm) Ap. Hotting. H. E. 4:519. ſq. (m) Ib. pag. 658. (nn) Hafn. p. 401. b. refert ad A. 1487. (n) Etterl. p. 79. b. Tſchud. p. 895. Schilling. p. 19. 20. Crepant idem, dignum Romanis portentum, Gantnerus, Langius, &c. Conf. Rainald. A. 1203:42. 1250:47. Haud diſſimile, quod A. 963. in Syria factum dicitur, Lambec. Vindob. Lib. I. à p. 124. 131. (o) Murerus, Vögtin.

verwahrte Hoſtien / auß der Kirch zu Ettisweil / in der Grafſchafft Willisau / Lucerner Gebiets / herauß gezaubert (p) / und ohnfehrn vom Dorff / in ein Neſſelbuſch geworffen haben. Als wenig Tag hernach Margreth Schulmeiſterin ein **kleines Kind** / den Schweinen gehütet; habe ſie / ſagt Etterlin / dieſe Hoſtien / **in Form einer weiſſen Blum** geſehen. Tſchudi ſpricht es alſo auß: Das Töchterlin **be-dunkte** / wie es an ſelbigem End ſo eine wunderſchöne weiſſe Blum ſehe / gieng dahin / und wolte die Blumen abgewinnen / da war es das hochwürdig Sacrament. Etterlin ſchreibt fehrners: **Man habe die Hoſtien / geiſtlich / mit einer würdigen Prieſterſchafft / aufgefaſſet.** Tſchudi vermeldet nichts / ob die Hoſtien / durch das Töchterlein / dem Prieſter gebracht: oder erſt durch die Prieſterſchafft abgeholet worden. Die Vögelin wurd verbrennt / und an den Ort / wo die Hoſtien gefunden worden / dem Fronleichnam des Herzen zu ehren / eine koſtliche Capell erbauet: das Sacrament in eine ganz ſilberne Monſtranz gefaſſet: die Capell vom Papſt / mit Ablaß / und einer jährlichen Romfahrt / auf Mitfaſten begabet: und auf gleiche Zeit ein Jahrmarckt dahin verlegt. Deßwegen dahin groſſer Zulauff iſt / auch von ſelbiger Zeit an / groſſe Wunderwerck geſchehen ſollen. Bey dieſer Erzehlung iſt zugewahren: I. Daß ſie ſich gründet auf die Auſſag / und das **Be-duncken** / eines **kleinen Kinds** / welches den Schweinen gehütet. II. Daß ſolche von Etterlin und Schilling / zween Lucerneren / ſechzig Jahr: und von Tſchudi hundert Jahr / nachdem ſie ſich zugetragen haben ſoll / beſchrieben worden. Zwahr finden wir etwas darvon bey Hemmerlin (q) / ſo damahls in Leben war. Aber die Leichtgläubigkeit / auß welcher er die bekante Fabel von dem Pilatus angenommen (r) / möchte ihn auch dißmahl überwunden haben / einer / auß der Fehrne / erſt eingeloffenen Zeitung / ohne vorhergehende Prüffung / glauben beyzumeſſen. III. Durch Murer (s) und andere neuere Scribenten / werden mehrere Umſtände angeführt: Als / daß die Vögelin / ſo eine verſchreyte Unholdin geweſen ſeye / ſchon zuvor das Sacrament / von Biſchoffzell / zweymahl entführt / und ſchandlich mißbraucht: und daß ſie zu Biſchoffzell / von **ihren Mitconſorten / abgefertiget worden / ſolches nochmahl zuunterſtehen.** Aber Murer ſagt auch: Sie ſeye / wegen auf ſie gefaſſeten Argwohns / **von ihrer Freundſchafft außzutret-**

N. C. G. 1447.

(p) Schill. Durch Würckung des Teufels heraußgezogen. (q) De Bened. Juræ. Opuſc. pag. R. 3. a. (r) Ib. pag. S. 5. a. (s) Helvet. S. à pag. 378. Repetit Lang. I. pag. 751. ſq.

N.C.G. 1447. **zutretten erſucht worden.** Fehrners ſchreibt er: Als Vögelin auf den Ettisweiler Kirchhof kommen / ſeye das Sacrament ſo ſchwer worden / daß ſie es nicht weiter tragen können: ja ſie ſeye darvon / als were es ein Bleyklotz / zu Boden gezogen worden: Daß / als die Margreth die Schwein / bey dem Neſſelbuſch vorbey / ins Dorff eintreiben wollen / die Schwein weder hinter ſich / noch für ſich gehen wollen: etliche ſeyen auf die Knye gefallen / etliche haben geruchlet / und ſeltzame Gebärden getrieben: welches Haffner (t) alſo außſpricht: **Das Sacrament ſeye von den Schweinen verehret worden.** Murer ſagt fehrner: Daß / weder des Mägdleins ruffen / noch ſchlagen / bey den Schweinen verfangen wollen: Das Mägdlein aber habe eine / in der nähe ſtehende Frau / um Hilff angeſchryen: daß dieſe beyde / als ſie die Schwein nicht fortbringen können / im Neſſelbuſch das Sacrament (wird von Murer / nicht nur der Menſchen / ſonder auch der Englen / Speis genennet; als ob auch die H. Engel das H. Abendmahl halten) gleich wie eine weiſſe Roſe / und zwahr **mit groſſem Schein umgeben** / geſehen. Dieſe Hoſtien **habe ſich wunderlich** / in ſiben Theil **zertheilt; deren ſechs / als ſchöne weiſſe Roſenblätter** / anzuſehen: das ſiebende / **ſo ganz rund geweſen** / darob gelegen ſeye. Nachdeme der Pfarrer hiervon gehört; und **die Hoſtien / in der Neſſel ligende / geſehen** / habe er das Volk / durch Glogkenklang / beruffen / und eine Proceſſion angeordnet / **das Sacrament** / mit Creutz und Fahnen / Liechteren und Glogkenſchall / **einzuholen** / ſo viel in ſolcher Eil geſchehen möchte. Man leſe auch / daß geſagter Pfarrer / in Stätt und Flecken / **hin und wieder geſchicket / die Prieſterſchafft zubeſamlen** / und Capitel zuhalten / welches doch Murer nicht glauben wil. Die ſechs Particul habe der Prieſter glücklich aufgehebt: aber als er **nach der ſiebenden / als runde Hoſtien gegriffen / ſeye ſie in die Erd verſunken / und nicht mehr geſehen worden:** welches man / nach gepflogener Unterredung / **für eine Anzeigung gehalten** / daß daſelbſt eine Capell erbauet werden ſolte. Die ſechs heim gebrachte Particul / ſeyen von Frömden und Heimſchen angebettet / und weilen Wunder durch ſie geſchehen / ſeye ſie ſo reichlich begabet worden / daß eine ſchöne Capell (ſagen nicht / ob dieſer Capellbau früh oder ſpath geſchehen) mit dreyen Altären / dahin gebauet worden. Der Chor- oder Fronaltar / **ſtehe an dem Ort / da das ſiebende runde Stücklein von der**

(t) Tom. I. p. 401. b. & Lang. p. 752.

der Hoſtien in die Erden verſuncken. Verſchiedene Päpſte haben groſſe Indulgenzen dahin ertheilt. Wir ſind dem Leſer/noch eine curieuſe Zugaab ſchuldig. Murer vermeldet: Nach auferbaueter Capell/ſeyen An. Chr. 1555. (u) **dieſe Heilthümer**/ſamt der ſilbernen Monſtranz/in welcher ſie gelegen/auch neun Meßkelchen/und anderen Kirchenzierden/auß der Kirch **geſtolen worden.** Alſo iſt man genöhtiget zuſagen/daß noch der ſiebende Theil der Hoſtien/in ſelbiger Gegend/verborgen lige: ſonſt were ihnen von dieſem Heilthum nichts übrig geblieben/und wurd die Wahlfahrt bald aufhören. Die Umſtände entdecken von ſelbſt/wie dieſe Legend anzuſehen ſeye. N. C. G. 1447.

Am 30. Tag Heumonat/iſt zu Schaffhauſen/im Cloſter Allerheiligen/der ſogenante groſſe Gott aufgerichtet worden. War ein höltzen Bild/von zwey und zwanzig Schuhen; hiemit mehr als einer dreyfachen Mannslänge/ſtuhnd unter dem Bogen/da jetzund die Cantzel iſt. Dahin/als zu einem wunderthätigen/gnadreichen Bild/ſind groſſe Walfahrten geſchehen (v). Groſſer Göz zu Schaffhauſen.

Das Cloſter Gnadenthal (S. Claren Obſervanzer Ordens/in Baſel) wurd diß Jahrs vom Concilio gereformiert. Der mehrtheil Frauen/müßten hinauß/und wurden andere darein geſetzt. Gnadenthal reformiert.

Papſt Nicolaus hat endlich **bey dem** (wie Tſchudi redet) **geitzigen Römiſchen König Friedrich zuwegen gebracht/daß das Concilium von Baſel abgeſchaffet**/und gen Lauſannen verlegt worden. Dieſer König hat in einem/Donſtag nach Margaretha/zu Aſchaffenburg außgegangenem Decret, männiglich gebotten/ſeinem Exempel zufolg/dem Papſt Nicolao zugehorſamen. Dem Concilio ſagte er das Geleit auf/und gebotte denen von Baſel/bey Verliehrung ihrer Freyheiten/gedachtem Papſt anzuhangen/dem Concilio/Angeſicht ſothanen ſeinen Befehls/das Geleit abzukünden/und für Martini niemand vom Concilio aufzuhalten. Dieſes Mandat wurd zu Baſel/an der Kirchen und am Rahthauß angeſchlagen/aber bald wieder herunter geriſſen. Doch ſind etliche Vätter/Teutſcher Nation/ab dieſem Mandat erſchrocken/und ab dem Concilio heim gezogen. Die von Baſel begehrten vom Käiſer ſicher Geleit/um Ihr Maj. vorzuſtellen/daß ihnen ſolch Gebott ſchwer falle: weilen Käiſer Sigmund/Albrecht/auch ſelbſt Ihr Maj./ſamt ihnen/den Vätteren ſicher Gleit verſprochen/ſo lang das Concilium währe/und vier Monat hernach. Alſo verweilete ſich diß Geſchäfft/bis daß zu Genf/die Abgeſandte deren Käiſerlicher Befehl an Baſel.

(u) Juxta Lang. A. 1550. (v) Haſn. I. 267. ſq. Reform. Schaffh. p. 32.

N. C. G. 1447. ren Königen in Frankreich / Engelland / Sicilien / um die Zweyung abzuſtellen / ſich berahtſchlaget. Zwahr / eh dieſe Unterredung zu End gebracht worden / iſt vom Käiſer das zweyte Mandat an die Statt Baſel / auch eines an daſigen Biſchoff / gekommen / ſich dieſes Concilii zu entſchlahen / und die Vätter durch Abkündung des Gleits fortzuweiſen. Um daß man aber verhoffete / es werde zu Genf ein Verglich gemachet werden / iſt dieſem Befehl nicht ſtatt geſchehen.

Deſſen Wiederholung.

1448. Dritter Befehl. Anfangs der Faſten / iſt das dritte Mandat eingeloffen: Der Käiſer ſchrieb auch ſeinem Bruder / Herzog Albrecht / denen zu Baſel (ſo ſie länger ſäumig weren) Proviant und freyen Kauff abzuſchlagen. Der Biſchoff und die Statt lieſſen ſich bey K. Friedrich entſchuldigen: haben aber kein Gehör gefunden. Die Vätter lieſſen der Statt / vor geſeſſenem Raht / die gethane Zuſag vorhalten. Als aber die Statt deßwegen dem Käiſerlichen Gebott zugehorchen / verzogen / wurden ſie eingehenden April citiert / innerhalb 45. Tagen / zu Grätz in der Steirmarck / vor Käiſerlichem Hofgericht zuerſcheinen. Dem haben ſie ſtatt gethan / wurden aber den 18. Tag Mey daſelbſt verfellet / ſie ſolten kurtzum dem Concilio das Gleit auffſagen: dann daß möchten ſie mit Ehren wol thun (x). Nach Hinflieſſung zweyer Monaten auf dieſen Sentenz / ſollen ſie die Vätter (in Conciliums Geſchäfften zuhandlen) bey ihnen nicht weiters gedulden. Solches haben die Geſandten / durch Schrifft: und alſobald der Biſchoff ſelbſt / und etliche Rähte von Baſel / dem Concilio in offentlicher Verſamlung zuwiſſen gethan. So daß die Vätter / vor Wiederkunfft der Bottſchaffteren / die XLV. und letſte Seſſion gehalten / und erkenneten / daß nach Verflieſſung dreyer Jahren zu Lion / ein Concilium gehalten werden ſolle: und ſo ihnen zu Baſel nicht vergönſtiget werde / in des Conciliums Geſchäfften fortzufahren / wollen ſie diß Concilium / gen Lauſannen (in Biſanzer Provinz) veränderet haben. Nach Wiederkunfft der Geſandten (am 28. Tag Brachmonat) wurd in einer / auß Begehren des Rahts gehaltenen Verſamlung der Vätteren / dieſen das Gleit aufgeſagt. Deßwegen die Vätter / nachdem ſie 17. Jahr zu Baſel verharret / am 17. Tag Heumonat abgereiſet: durch der Statt Gebiet / vierthalb Meil wegs / mit 500. zu Pferd und Fuß begleitet; und ſich durch Solethurn und Bern gen Lauſannen begeben (y). Am

Baſel kündet dem Concilio das Gleit ab. XLV. Seſſ. 25. Jun.

Concilium reiſet gen Lauſannen.

(x) Baſ. Sacr. pag. 317. *Pſeudo-Synodus, quam bellum, fames ac peſtis, ad piorum votum diſturbaverat.* Sed *bellum* iſtud, &c. Curia R. *Pii* illi, Curia R. du Pin, Tom. 12. pag. 61. a. Concilium A. 1443. terminatum ſcribit. Aliena plura. Ibid. legeſis. (y) Urſtiſ. Errant Tſchud. A. 1448. & Etterlin. pag. 78. qui nonniſi Lucis villam deductos ſcribunt.

Am Sonntag Letare (z)/mitten in der Faſten/ haben drey Landſtreicher (n)/Nachts um eilff Uhr/die Kirchenthür und den Fronaltar zu Einſiedlen eröffnet/ ſieben ſilberne Becher/eine kleine Monſtranz ein Kelch/ein Paten/ꝛc. auch die nammhaffteſte/in Silber und Gold eingefaſſete Heilthümer/(von der H. Jungfrau Maria Haar/Milch/Gürtel/ Kleid ; einen Dorn auß des Herꝛen Chriſti Cron/ꝛc.) ohne jemandes Hinderung/ mit guter Weil/entführet. Waren anfangs bedacht über den Zürichſee ſich ſtoſſen zulaſſen/und durch unwegſame Straaſſen/mit der Beuth/ſich darvon zumachen. Kamen aber gen Zürich/und (demnach ſie ein ſtuck Wegs hinter ſich gelegt) warffen ſie die Beuth von ſich. Wurden aber/noch in Züricheſchem Gerichtszwang/ ertappet/angehalten/auf dero eigene Anzeigung/die Beuth/in der nächſt bey der Statt Ringmauren gelegenen S.Leonhards Capell/gefunden/und Dienſtags/ in Proceſſion der ganzen Cleriſey/ins groſſe Münſter gebracht. Richtig 100.Jahr/nachdeme dergleichen von Einſidlen entführte Reliquien/auch gen Zürich komen. Samſtag vor Judica/wurden die Thäter zu Zürich mit dem Strick belohnet(b). Doctor Hemerlin wolte behaubten/daß man den Raub nicht/wie ehmahls geſchehen/zuruck geben ſolte. Wolle man ſolches auß den Bücheren des Geiſtlichen Rechten behaubten/ſolle man es machen wie die Dohmherꝛen zu Straßburg/welche ſich an eine/von Papſt Gregorio IX. wider ſie außgegangene Decretalem, nichts gekehrt (x). Es kam aber Herzog Albrecht gen Zürich/und vermöchte ſo viel/ daß am Pfingſttag/dem Cloſter Einſiedlen/alles unverſehrt zuruck gegeben worden (d). N.C.G. 1448. Fronaltar zu Einſiedlen beſtolen.

Wie es damahls zu geſagtem Einſiedlen geſtanden/berichtet Hemmerlin. Ehmahls/ ſchreibt (e) er/ ſeyen viel Conventherꝛen alldort geweſen : und haben dem Gottesdienſt fleiſſig abgewartet. Nun habe beydes/die Anzahl/und der Eifer daſiger Mönchen/ſich merklich verlohren : ſo daß zu ſeiner Zeit/mehr nicht als zween Mönchen / namlich der Abt und Cuſtor/ dort geweſen ; welche die von anderen Clöſteren außgeſtoſſene / oder ſonſt verloffene Mönchen/zu ſich genommen. Die Regel Benedicti/und des Cloſters Geſäze / ſeyen im Kath gelegen ; imò nullum ſtigma ſeu ſignum tam in habitibus, quàm in habitationibus & converſationibus ibidem obſervant : ſed omnes ſimul in unum, illicitis artibus, tanquam diſſolute laice perſone vacantes, & vaniſſimam Selbigen Cloſters damahlige Beſchaffenheit.

(z) Haſn. am Charfreitag. Perperam. (b) Act. Publ. Tig. (c) Hæmmerl. de Furto Reliq. (d) Nugator Langius p. 564. a. Stumphio, reliquias reſtitutas affirmanti contradicit: mox id ipſe confirmat. (e) De furt. Reliq.

1448. mam vitam, à majori uſque ad minimum, impudenter ducentes; ſo daß ſie kein Pünctlein darvon/weder in der Kleidung/noch in der Wohnung oder im Umgang an ſich verſpüren laſſen; ſonder alle/kleine und groſſe/als in der Welt erſoffene Menſchen/ohne Scheuhen und Scham/ verbottene Sachen treiben. Weiters ſchreibt er: Dieweilen die Möncheen nicht aufgeſtanden/den Gottesdienſt in der Nacht und am Morgen zuverrichten/ſonder gleich denen Soldaten/ſo des Herꝛen Chriſti Grab verwahren ſolten/geſchlaffen/ſeyen ihnen die Heilthümer geſtolen worden. Das Cloſter habe reiche Einkunfften/und von denen täglichen Schenckungen der Pilgeren/ſo viel Gold und Silber/daß ſie ihr Cloſter mit Gold und Silber decken könten. Nun werde ihr Segen in Fluch verwandelt/und können ſie ihr Dach käumerlich mit Schindlen zudecken/ꝛc.

Freyburg und Lauſannen mißhellig. Als Freyburg in Uechtland und Lauſannen ſich übel verſtanden/ hat Papſt Felix ſich für Lauſannen bewaffnet. Genf hat ihme zweymahlige Hilff geleiſtet: iſt aber von Felix briefflich verſicheret worden/ daß ſolches auß Freundſchafft/nicht auß Pflichtſchuldigkeit/auch ohne Nachtheil der Statt Freyheiten geſchehen ſeyn ſolle(f).

I. Seſſion zu Lauſannen. Die zu Lauſannen verſamlete Vätter hielten ihre Verſamlungen allernächſt bey S. Franciſci Kirch. In der erſten Zuſamenkunfft (am 24. Tag Heumonat) iſt dieſer Schluß gemachet worden: Daß diß General Concilium rechtmäſſiger Weiſe gen Lauſannen verlegt worden ſeye.

Baſliſcher Official untreu. Montag nach Galli/hat Biſchoff von Baſel/ſeinen Official, Joh. Gemminger/gefänglich angenommen (g). Die Bruntrautiſche Jeſuiten ſchreiben/der Biſchoff habe dieſen Official gen Rom geſendet/dem Papſt/im Nammen des Biſchoffs und der Statt/Obedienz zuthun. Weniger iſt nicht/der Official hat dem Papſt Nicolao in offentlichem Conſiſtorio/und in Gegenwart der Cardinälen/vorgeſchützt/habe Befehl/ſothane Obedienz zuleiſten. Er brachte zwo Bullen gen Baſel/ darinn ſie vom Bann abſolviert/und der Biſchoff/ſamt den ſeinigen/ in ſeine Würde eingeſetzet war. Der Official aber/hatte deſſen keinen Befehl/iſt deßwegen bey ſeiner Ruckkunfft im Schloß Birſegk/lang in Eiſen gehalten/und an deſſen ſtatt/ein anderer Official erwehlet worden(h).

1449. Felix gibt das Papſtum auf. Die Könige in Engelland/Sicilien/auch/wie einige vermeinen/ (wird aber von Guichenon (i) widerſprochen) Friedrich; inſonderheitlich

(f) Spon. Hiſtor. Genev. (g) Conſ. Stumph. p. 667. A. 1439. (h) Urſtiſ. p. 411. (i) Volum. I. p. 490.

ſich Carolus VII. K. in Frankreich (welcher zwey Jahr hieran gearbeitet) und andere Fürſten/haben den Papſt Felix beredet/daß er (wider das abmahnen anderer Fürſten) das Papſtum im IX. Jahr/ nachdem er ſelbiges übernommen/ den 7. April im Concilio zu Lauſannen übergeben. Hierüber hat ihn das Concilium erklährt/ zum Cardinal (ii) des Tittuls S. Sabine; auch zu des Papſts ewigem Statthalter/und Legato à latere, im Herzogthum Savoy/Marggraffſchafft Monferrat/ in der Graffſchafft Aſt; in Lioner Provinz; hie diſſeits der Sone, in den Stätten und Biſchthümeren Aſt/Lauſannen/Baſel/Straßburg/Conſtanz/Chur und Sitten: mit allen/ dieſem Befehl zugehörigen Rechtungen/Nutzungen und Gefellen. Item/ er ſolle nach dem Papſt der nächſte ſeyn. Wann er irgend an ein Ort komme/da der Papſt gegenwertig/ ſolle der Papſt vor ihm aufſtehen/ ihn grüſſen/ und den Mund von ihme küſſen laſſen. Auch ſoll Amedeus nicht ſchuldig ſeyn/ an den Römiſchen Hof zureiſen/oder in einem Concilio perſönlich zuerſcheinen (k). Papſt Nicolaus hat ſolches alles eingewilliget: gutgeheiſſen was unter Papſt Felix Namm geſchehen: hingegen/was wider ſelbigen fürgenommen worden/geſtürzt (kk): und hierum Geörgen von Saluz/ Biſchoff zu Lauſannen/ des Herzog Amedei Abgeſandten/ ſchrifftlicht Bullen eingehändiget/ welche aber weder denen Tomis Conciliorum, noch dem Bullario einverleibet worden (ll). Zugleich iſt ihm beſtätiget worden die Verwaltung des Biſchthums Genf/der Clöſteren Nantria/Peterlingen/Roman-Moutier und S. Benigni in Piemont. Ihm war/auch nach Ubergebung des Papſtums/unter dieſem Tittul zugeſchrieben: **Dem allermilteſten in Gott/Vatter und Herren** (l). Von ſelbiger Zeit an/hat er ſich zu Ripaille aufgehalten/in ſolcher Gemächlichkeit/daß die Franzoſen daher/von denen ſo in allen Wollüſten leben/ ſagen/ facere Ripaliam, **leben wie zu Ripaille** (m). Wegen ſothanen/zwiſchen beyden Päpſten getroffenen/Vergleichs/ ſchreibet Bullingerus Lobſeliger Gegächtnuß: „Alſo „haben dieſe Leuthe/nachdem ſie lang die ganze Welt geplaget/ einan„der kaltes und warmes gegeben/ und einander auf das Brett helffen „können„. Wie groß/wegen dieſes Vergleichs/die Freud aller Orten geweſen/weiſet dieſes Sprüchlein: Lux fulſit mundo, ceſſit Felix Nicolao:

1449.

Mit Geding.

(ii) Bullam quâ Cardinalis declaratur, vid. Guich. I. 333. (k) Guichen. l. c. Bullam quâ Felix renuntiat, Laus. 7. Id. Apr. datam, vid. Ib. p. 328. (kk) Guich. l. c. p. 335. exhibet. Conf. Reiſer. Rom. non glor. p. 656. (ll) Felic. Not. p. 135. (l) Königsh. Chron. Alſ. p. 228. (m) Thuan. lib. 96. p. m. 447. Invito Richerio; qui Proverbium à *Ribaldis* derivat. Hiſt. Concil. l. 3. p. 655.

N.C.G. 1449. colao: **Ein Freudenliecht die Welt anleucht: dann Felix Papſt Niclauſen weicht.** Durch ganz Italien / auch ſelbſt zu Rom von Papſt Nicolao/ſind Freuden-Proceſſionen gehalten worden. Mehrere und ſehr merckwürdige Umſtände / wie es mit ſothaner Vereinbarung hergegangen/ſind bey Guichenon (n) zufinden.

II. Seſſion. In gedachter zweyten Seſſion des Lauſanniſchen Concilii/hat Nicolaus alle Handlungen des Basliſchen Concilii beſtätiget. So daß Coriolanus ſich gröblich geirzet / wann er geſchrieben / Felix habe das Papſtum aufgegeben/ ad Acta Concilii Baſileenſis improbanda; um die Basliſchen Handlungen aufzuheben. Hingegen hat er den XVI. April alle/ wider Eugenium und deſſen Anhängere ergangene/Urtheil aufgehebt. Zween Tag hernach/ erkanten ſie / daß die Päpſtliche Cammer dem abgewichnen Amedeo / zu Erhaltung ſeines Stands/ monatlich dritthalbtauſent Goldflorin geben ſolte. Um daß aber er und die Cleriſey ſeiner Herzſchafft / groſſen Koſten bisher gehabt / ſoll fürohin kein Papſt / ſo lang des Amedei Legation währet / einichen Zehenden oder andere Schatzung/geſagter Cleriſey aufzulegen befügt ſeyn.

III. Seſſ. In der III. Seſſion, den 19. Tag Aprel/erzehlen ſie/wie die Noht erforderen wolle / allerley Jrzungen außzurotten : gute Diſciplin und Frieden anzurichten : auch der allgemeinen Kirch / Anſehen / welches ſo trotzmühtig angefochten worden / mit geſamter Macht zuretten. Und weilen ſie (nachdeme Amedeus ſeine Liebe zum Frieden/mit ſeinem Abtritt bezeuget/darum man ihme zu allen Zeiten höchſtes Lob und Dank ſchuldig ſeye) berichtet / daß Nicolaus „die Wahrheit glaube/und hal„te/daß ein ordenlich allgemein Concilium Gewalt habe/ welchem alle „Menſchen / wann ſie ſchon in Päpſtlicher Würde/ zugehorchen pflich„tig / in Sachen den Glauben / Außrottung einer Trennung / und die „Reformation betreffend; nemmen ſie ihn für den wahren Papſt an.

IV. Seſſ. In der IV. Seſſion, am 25. Tag Aprel/ haben ſie dem Concilio im achtzehenden Jahr / ein End gemachet (nn): worauf Nicolaus in einer zu Spoleto am 18. Tag Brachmonat gegebnen Bull / alle Handlungen und Erkantnuſſen des Conſtanz- und Basliſchen Concilii (oo) beſtätiget. Dann weilen das Jubileum vor der Thür war/hat Nicolaus alles eingegangen/was der König in Frankreich ſamt dem Delphin verlanget / um dieſe Goldernd allein in ſeine Scheuren ſamlen zukönnen.

Nico-

(n) Nec non in *Amedeo Pacifico* & apud P. Moardum, Ducis Sabaud. Hiſtoricum, quem Bzovius, Autoris nomine diſſimulato, Annalium Tomo XVII. inſeruit. Adde Staniſl. Felic. Not. pag. 135. (nn) Bullas Lauſann. vid. Guich. T. I. 330. ſqq. (oo) Vide Bullam in Guichen. T. I. p. 336.

Nicolaus ſoll fehrners verſprochen haben / innert ſieben Monaten in Frankreich ein Concilium zubeſamlen (o)/hat aber nichts gehalten. N.C.G. 1449.

Von dieſem Concilio zu Baſel / urtheilet Herr Bullinger (pp): **Seye ein fürnemm (namhafftes) Concilium; doch dem zu Conſtanz nicht zuvergleichen geweſen.** Dann (wie der Carthäuſer Rollwink (p) bemercket:) das Concilium zu Baſel/hatte Principium glorioſum, ſed finem humilem ac tribulatione plenum: **einen anſehenlichen Anfang/aber einen ſchlechten und betrübten Außgang.** Hingegen war des Conſtanziſchen Concilii debile principium & finis glorioſus; **Anfang ſchwach; der Außgang herrlich.** „Es iſt zubewunderen (ſagt dieſer Mönch fehr„ner:) daß man zu Conſtanz drey Päpſte überwunden: hier aber von „einem einigen/ſich überwinden laſſen. Demnach dann Doctor Hemmerlin / Concilio Baſileenſi incorporatus (q); dem Basliſchen Concilio einverleibet war / wollen wir ihn von Beſchaffenheit dieſes Concilii reden hören. Magno ſtrepitu (ſagt er) fuit inchoatum, & exiliter terminatum (r): Habe anfänglich viel Geſchreys gemachet; habe ſich aber ſchwach geendet. Ein anſehenlicher Mann habe es verglichen einem groſſen Berg / „den die Geburtsſchmerzen mit groſſem „Zettergeſchrey und mit Erſchüttung des ganzen Lands überfallen: ſo „daß man ſich verwegen / es werde ein anderer groſſer Berg hervorbre„chen. Aber als der Berg ſich geöffnet / ſeye ein ſchlechtes Mäuslein „hervorgekrochen„. Wiederum ſchreibt Malleolus (s): „Ich bin auf „dem Concilio zu Baſel geweſen / als es in ſeinem beſten Stand war: „hab aber an deſſen Gliederen / weder Billichkeit noch Gerechtigkeit „wahrnemmen können: Sed omnia avaritiâ, dolo & fraude ſubacta; „alles war mit Geiz/Liſt und Betrug angefüllet/ꝛc. Viel Richter ha„ben in kurzer Zeit ihre Seckel trefflich geſpicket. Die Preſidenten aber/ und andere / ſo länger als andere dort außgehalten / contra explorati juris diſcretionem, impatienter in nomine Diaboli, cui complacuerunt, *patiebantur* intolerabilem ſui ſtatûs diminutionem, nec perditio malè conquiſitorum ipſi manebit, &c. haben wider Recht / in „des Teufels Nammen / dem ſie gedienet / mit Ungedult viel gelidten/ „und haben wiederum viel verlohren: es werde aber dem / der es be„komme / nicht beſſer gedeyen„. Die drey / zeitwährenden Concilii geweßte

Urtheil über das Basliſche Concilium.

Verrichtung zu Baſel.

Fff

(o) Du Pin. Tom. XII. pag. 61. (pp) Hiſt. Mſc. T. 2. p. m. 44. b. (p) Faſcic. Temp. Ita Cardin. Julianus Epiſt. ad Eugen. Forſitan vix unquam legitur aliquod Concilium tot autoritatibus innixum. (q) Hæm. Paſſion. pag. 4. (r) Gloſſ. Bullar. Opuſc. p. D. 3. a. (s) Opuſc. pag. O. 1. a.

N.C.G. 1449. weßte Päpſte/beſchreibt Malleolus (t) alſo: Si quid boni, quod rarum erat, (Eugenium) invenerit, novit univerſus mundus: „Ob etwas „guts an Eugenio geweſen ſeye/ iſt der ganzen Welt bekant. Gewiß „iſt es/ daß es wenig geweſen. Felix ſe decepit, & decepta eſt Eccle„ſia, habe ſich betrogen/und die Kirch ſeye (an ſelbigem) betrogen wor„den. Wer dann Nicolaus geweſen/und noch ſeye/ wiſſe der allwiſ„ſende Gott. Item (u): Er wiſſe nichts anders/als daß Nicolai Vor„haben gut ſeye. Doch/was er von alten Leuthen gehört; was auß vor„gehender Päpſten Verhalten zubeurtheilen; was er ſelbſt geſehen; und ſo viel die Erfahrung mitgebe/ in Curialibus & Officialibus, poſt majorem & uſque ad minimum, nunquam viſus eſt execrabilioris exorbitationis, direptionis, deceptionis, circumventionis, derogationis, decertationis, deprædationis, expoliationis, exactionis, corraſionis, &, ſi audemus dicere, Simoniace pravitatis, ad inventionis nove, & renovationis antique, continuationis uſus & exercitatio continua, quàm pro nunc & tempore Pontificis moderni: & indies dilatantur, &c. **Daß die Schinderey/neue Griffe/und Außübung der Alten/bey keines Papſts Beamteten gröſſer geweſen / als unter Nicolao: und werde die Sach täglich ſchlimmer** (x).

Handlungen des Basliſchẽ Concilii. Eine grundliche Hiſtori von dieſes Concilii Handlungen/hat man von Rom auß nicht zuerwarten. Was bisher die Schmeichler des Römiſchen Papſts/darvon an Tag gegeben/iſt geſtümlet: in deme ſie/was nicht in ihren Kraam gedienet/außgelaſſen (y). Bellarminus aber ſoll es ſo weit gebracht haben / daß ſelbſt der Namm und alle Acta dieſes Concilii / auß der unter Papſt Paulo V. zu Rom außgegebner Edition der Conciliorum, tanquam Spuria, als untergeſchoben / gänzlich außgemuſteret worden/ꝛc. Quod incœptum facinus dignum eſt abſolutâ Monarchiâ Curiæ Romanæ; cui propoſitum eſt, quod jure non poteſt, id viâ facti conſequi; **Iſt ein Geſüch der Römiſchen Oberherꝛſchafft gemäß / welche/was ſie mit Recht nicht zuwegen bringen kan / durch Gewalt außzuführen**

(t) Ibid. pag. Q. 2. (u) Q. 3. a. (x) Idem in *Paſſion.*: Se poſt S. Petri tempora, non legiſſe, aut audiviſſe, in urbe (Roma) majorem ſuppoſitorum nequitiam. Et in *Regiſtr. querel.* Nicolaum per ſuas literarum Apoſtolicarum novas & antiquas Curiales formas, totum mundum, h. e. præſertim Clerum ſibi ſubjectum decepiſſe. (y) Vid. Cavei Hiſt. Liter. I. Append. p. 68. b. de Lindvvodi appellatione ſuppreſſa. Etiam Acta Bohemorum ab illis omiſſa.

N.C.G. 1449.

ren ſich vorgenommen: ſagt der Sorboniſt Richerius (z). Platina (zz) ſchreibet / dieſes Concilium habe Infinita mala, unzehlich viel Ubels verurſachet. Nicht weniger erhitzen ſich die Bruntrautiſche Jeſuiten gegen diß Concilium: und ſuchen ſelbigem auch bey anderen / alles Anſehen zunem̃en (a). Gewiß iſt / daß dieſes Concilium ſeinen Endzweck keines wegs erreicht habe. Dieſer war dreyfach. I. **Die Reinigkeit des Glaubens zuerhalten.** Ihr Vorhaben war / die Behmen und Griechen / wiederum in die Römiſche Kirch zuverleiten. Auf beydes haben ſie viel Mühe und Unköſten verwendet. Mit den Griechen könten ſie gar nichts ſchaffen. Einem Theil der Behmen müßten ſie den H. Kelch nachgeben. Den übrigen Theil haben ſie von der Römiſchen Kirch / weiter entfehrnet / als ſie vorhin geweſen. Hergegen / haben ſie durch Felix V. Erwehlung / in der Römiſchen Kirch eine neue Papſtstrennung verurſachet. Sie wolten II. **Die Kirch in dero Haubt und Gliederen verbeſſeren / und jedem Stand zu dem helffen / das ihm gebürt.** Hiervon ſchreibt Richerius (b): Inter antiquas aut recentes Synodos Generales vix ullam aliam reperies, quæ plures & Sanctiores Canones ad priſtinam Apoſtolicam diſciplinam recuperandam conſtituerit, quàm Synodus Baſileenſis: „Unter „allen / ſo wol alten als neuen / allgemeinen Conciliis / ſeye keines / welches „ſo gute / und zu Widerlegung der Apoſtoliſchen Kirchenzucht ſo beque„me Satzungen gemachet / als dieſes Basliſche Concilium„. Doch iſt bekant / daß ſie viel Verbeſſerungs-würdige Articul mit ſtillſchweigen übergangen (c): in namhafften Stucken haben ſie auß übelem ärgers gemachet (d): in etlichen Sachen haben ſie es weiter gebracht / und von nöhtigeren Sachen Satzungen anzurichten getrachtet / als zu Conſtanz geſchehen. Iſt ihnen aber ſo gar nicht gelungen / daß ſie dardurch eine Uneinigkeit zwiſchen dem Concilio und dem Papſt angezündet / welche verhinderet / daß weder Haubt noch Glieder verbeſſeret / ſonder ein Theil von dem anderen verflucht; und es daher (wie Doctor Hemmerlins Wort mitgeben) nach dem Concilio in der Kirch viel ſchlimmer hergegangen als zuvor. III. Endlich wolten ſie unter den Chriſtlichen Fürſten Einigkeit aufrichten. Unter anderem / haben ſie ſich deren Eidgnöſſiſchen Händlen angenom̃en. Aber mit was Nachtruck ſolches geſchehen / iſt

Zweck des Basliſchẽ Concilii nicht erreicht.

(z) Richer. Concil. Hiſt. pag. *669*. Conf. Reiſer. Rom. non glor. *655*. Vejel. Introd. ad Alex. pag. *74*. *94*. (zz) In Eugen. IV. (a) Baſil. S. pag. 301. *309*. *317*. (b) l. c. p. 431. Confer Cavei Hiſt. Liter. II. p. 324. (c) *Reformationem* (quærere) *in qua quilibet ſua poſſet ſorte gaudere*. Diplom. Muri. 1437. 19. Aug. (e) Bulling. l. c. pag. 45. a. b.

N. C. G. 1449. auß obigem bekant. Merckwürdig iſt/daß Cardinal Ludwig von Arles/ von Papſt Clemens VII. beatificiert worden/ als bey deſſen Grab Wunderwerck geſchehen ſeyen (e). Deſſen ungeachtet erzeigen ſich die Papſtſchmeichler ſehr ungehalten gegen ihn. Die ehrlich von ihm zureden vermeinen/ſagen er habe vor ſeinem End widerzuffen; wird aber von Cabaſſutio / Launojo und Natali Alexandro widerſprochen (f): mit beyfügen / Eugenius hingegen habe ſich gereuen laſſen/daß er dem Concilio ſich ſo ſtarck widerſetzt. Darvon droben Bl. 416. zuſehen.

U. Frau im Stein. Dieſes Concilium hat der Capell / genennet **Unſere Frau im Stein** / hinter Landscron gelegen/einen Commiß-Brieff gegeben/daß **vor Zeiten** / ein Kind / von der Höhe daſigen Felſens / in das tieffſte Thal gefallen/und (wie man ſich beredet) durch Hilff der H. Jungfrau Maria/bey Leben erhalten worden. In dieſem Stein war ehmahl ein Bruderhauß / etwann den Auguſtineren zu Baſel angehörig (g). Iſt dißmahl eine Benedictiniſche Abtey/Solothurniſcher Herꝛſchafft.

Schlime Ordensleuthe zu Bern. Lobliche Statt Bern berufft von Nürenberg / und anderſtwoher/ pios Prædicatores, **frömmere Predigermönchen** / als die vorige geweſen. Namentlich ſolche/ **welche ſich der Weiberen und des Fleiſcheſſens enthalten** könten (h). Welches außweiſet/was denen bisherigen gemangelt. Auch die Mönchen zu Interlaken/lebten ſo ſchlimm/daß dero Cloſter / impudica Schola vitiorum, eine **leichtfertige Laſterſchul** genennet (i) / und Stattſchreiber Fricker gen Rom geſendet wird/anzuhalten/daß die Oberkeit/dieſe Leuthe/nach S. Auguſtini Regel reformieren möchte. Aber auch nach dieſem hat die Verderbnuß ſo gar die Oberhand genommen / daß die Geſchichtſchreibere dieſes Jahr klagen/ dieſe Leuthe haben der Statt Bern viel Mühe zugeſtattet/in dem ſie alles verſchwendet/und keine Verbeſſerungs Mittel bey ihnen anſchlagen wollen. Die Spittäl-oder Johanniter-Brüder / deren drey waren / ſollen 16. Faß mit Wein / deren jedes 300. Maaß gethan / innert Jahrsfriſt/durch die Gurgel gejagt haben. Als ſie deßwegen vom Raht zu Red geſtellet worden / ſchulten die zween Brüder ihren Meiſter / als einen Stoltzen / Atheum, Luſorem, Comeſſatorem, Gottsvergeßnen/Spieler/und Praſſer: Der Meiſter ſagte/ ſie/die Brüder/weren gottloſe Böswicht/Hurer/Dieben/ungelehrte Eſel. Darüber der Raht an den Ordens Vicarium in Steffansfelden geſchrie-

(e) Aen. Silv. Königsh. pag. 227. Spondan. A. 1527. (f) Reiſer. Rom. non glor. pag. 656. ſq. 662. Vejel. Iſag. ad Nat. Alex. pag. 147. ſq. Spizel. Liter. Inſel. 673. (g) Urſtiſ. p. 20. (h) Clar. Luthard. Diſput. Bernenſ. T. I. p. 65. & 118. b. (i) Ib.

geſchrieben: wofehrn er nicht verſchaffe / daß es mit dieſen Bachusge- 1449.
ſellen anderſt werde / wolten ſie das Hauß/als welches auß der Bur-
geren Seckel erbauet / und durch Almoſen bisdahin ernehret worden/
zerſtören. Dann ſie denen (dieſer ungeiſtlichen Leuthen) Aergernuſſen/
durch welche das Volk je mehr und mehr verderbt werde / nicht mehr
zuſehen wollen.

Als Papſt Nicolaus zu Rom ſein Jubeljahr gehalten/ iſt am 13. 1450.
Tag Heumonat zu Einſiedlen / durch Herꝛ Heinrich von Bubenberg/ Zürich-
Ritter/ Schultheß zu Bern / als erbettnen Obmann in der langwirꝛi- krieg zu
gen Streitigkeit der Eidgnoſſen/ein Außſpruch geſchehen; und der ſo- Einſiedlē
genante Zürichkrieg endlich beygelegt worden. geſchlich-tet.

Herꝛ Jacob Hügli/Dohmherꝛ/hernach Propſt zu Solothurn/hat Solo-
von Rom eine Bull mit ſich heraußgebracht / daß man in der Statt/ thurn
die ganze Faſten/Käß/Butter/Zieger und dergleichen Speiß eſſen mö- Frey-
ge. Der Unkoſten that ſieben Gulden (k). heits-Bull.

Im Berngebiet hat ſich allerley Ungeziefer in groſſer Menge her- 1451.
vorgelaſſen/und groſſen Schaden zugeſtattet. So daß Georgii de Sa- Beſchwee-
luciis/Lauſanniſchen Biſchoffs Official/ an ſtatt ſeines Herꝛen/der Ber- rung des
niſchen Prieſterſchafft / auf dero Begehren / Gewalt gegeben/ ſothanes Unziefers.
Unziefer/ in beyſeyn des ganzen Volks/zuverfluchen und zubeſchweeren.
Selbſt der Biſchoff ſoll nicht lang zuvor/wider die Blutſauger / um daß
ſie im Lauſanner See den gröſſeren Fiſchen / ſonderheitlich den Salmen
ſchädliche Stich verſetzet / procediert ſeyn / und ſelbige ans Geſtad und
gänzlich abgetrieben haben; durch verſchiedene Beſchweerungs-Sprüche/
welche er auß H. Schrifft und ſonſt zuſamen tragen/und zu gewiſſer Zeit
wider ſie außſprechen laſſen. Auf gleiche Weiſe / ſeye man bey D. Hem-
merlins Lebzeiten/im Churiſchen Biſchthum/gegen die Inger; und im
Conſtanziſchen Biſchthum / gegen andere Beſtien verfahren. Solches
alles verthädiget geſagter Hemmerlin in zweyen Bücheren (l). Geſte-
het aber / daß des Lauſanniſchen Biſchoffs Verfahren / vielen Leuthen
mißfallen habe.

Am 19. Tag Jenner / war / nach Biſchoff Friedrichs Abſterben/ Biſchoff
Herꝛ Arnold von Rothberg/ Doctor Geiſtlichen Rechten/und Dohm- von Baſel
herꝛ/zum Basliſchen Biſchthum erhebt; und am Pfingſttage/durch die caſſiert
Biſchöffe von Conſtanz/Straßburg/und Worms/eingeweihet. Nach- des Basli-
deme das Siegelgelt / die erſte Früchte der ledigwordenen Pfründen; ſchen Con-
ciliums Decret.

(k) Haſn. Theatr. II. 153. Conf. infr. A. 1455. ſq. Hotting. H. E. IV. 305. ſq. ex Naucl. (l) Opuſc. à p. R. 4. b. & à p. S. 1. a.

N.C.G. 1451. item die Löſung der Inveſtituren, in der XXI. Seſſion des Basliſchen Conciliums / aufgehebt worden; hat er bey Papſt Nicolao / durch ſeinen / wegen Beſtätigung ſeiner Wahl / gen Rom abgefertigeten / Bottſchaffter angehalten / um Bewilligung ſolcher Nutzungen / wie ſeine Vorfahren vor dem Concilio gethan / aufzunemmen. Nicolaus antwortete: „Wann ſolche Forderungen recht weren / ſo bedörffe es keiner „Erlaubnuß. Wo nicht / ſo wolle ihm nicht gebüren / ſolches frey zulaſ„ſen„. Arnold nam ſolches für eine Bewilligung an / fieng an ſothanes Gelt wiederum zuforderen / und ſteigeret ſeine Cleriſey höher / als ſeine Vorfahren gethan. Womit / durch die wichtigſte und ſehr verlangete / ohnlängſt im Basliſchen Concilio gemachte Decret, ein Loch gemachet worden. Sonſt hat Arnold den / von Felix zubauen angehebten Hof / zu End gebracht / und die vor dem Münſter gehaltene Jahrmarkte / auf andere Plätze verleget. Ihme iſt ein herzliches Epitaphium aufgerichtet worden (m).

Abt von Sangallē begibt ſich unter Eidgnöſſiſchē Schirm. Um daß Caſpar von Landenberg / Abt zu Sangallen / mit daſiger Statt zerfallen / und beförchtet / die Eidgnoſſen möchten ſich auf der Statt Seiten legen / hat er / ſolchem vorzukommen (n) / ſich ſamt ſeinem Convent / in vier Löblichen Eidgnöſſiſchen Orten (Zürich / Lucern / Schweitz / und Glarus) Schirm begeben. Hierum wurd an Maria Himmelfahrt / zu Pfefficon ein Brieff aufgerichtet / in welchem Abt und Convent ſich vernemmen laſſen: „Daß ſie in ihrem Convent offt be„trachtet / daß ſie ohne Schirm der Weltlichen nicht beſtehen mögen; „und wo ihnen und ihrem Gottshauß / Schirm und Troſt am aller„nutzlichſten zuſuchen ſeye / damit ihr Gottshauß bey Würden und „Ehren / und bey ſeinen Rechtungen bleibe; und ſie und ihre Nach„kommenden / denen würdigen Himmelsfürſten S. Gallen / und S. Oth„maren / darinn deſto vollkommlicher und andächtiger dienen mögen. „Nach manchem gedrungenlichem und ernſtlichem Raht nun / ſo ſie offt „in ihrem Capitul gehalten; auch anderer ihrer Freunden und Gönne„ren; und auch aller ihrer zugehörigen Raht / darinn gepflogen: haben „ſie nicht anders finden können / dann daß ihnen und ihrem Gotts„hauß am allernutzlichſten ſeye / Schirm / Troſt zuſuchen / an obgedach„ten vier Orten / als welche das Lob und Ehr von Gott / und der „Welt erfolget haben / daß ſie ihre Gottshäuſer / und alle ihre Prieſter„ſchafft / ſo redlich ſchützen / handhaben und ſchirmen; daß ſie deß ge„gen Gott und der Welt Lob und Ehr; und ihre Gottshäuſer deſſen

„Nutz

(m) Urſtiſ. VI. 1. (n) Stetler. I. 177.

„Nutz haben. Deßwegen/der Abt / das Convent / die von Weil / und „alle / ſo dem Gottshauß Sangallen (zwiſchen dem Bodenſee und Zü„richſee) zugehören; für ſich und alle ihre Nachkommende/ auch die ſo „könftiglich dem Gottshauß zugehören werden / niemand geſönderet „(als die ſo in Eidgnoſſiſchen Gerichten gelegen ſind/) um des Lands „Schirmung / Ruh und Nutzens willen / von denen obgenanten Eid„gnoſſen/ein ewig Burg- und Landrecht an ſich nemen. Solch Burg„recht/wollen ſie ewig halten; nimmer aufgeben; und ſolle/als offt ein „neuer Abt erwehlet wird/geſchwohren werden. So offt die Eidgnoſ„ſen ihrer bedörffen/wollen ſie ihnen (innert obigen beyden Seen) helf„fen; und ſollen / Weil / Yberg / Rorſchach / und andere Sangalliſche „Stätt und Schlöſſer / in dieſer Eidgnoſſen Nöhten/ dero offene Häu„ſer ſeyn. So Abt und Convent mit jemand ſtöſſig wurd / und dieſe Widerpart auf geſagte vier Löbliche Ort / Recht biete / ſollen ſich Abt und Convent/deſſen benügen. Die Eidgnoſſen aber ſollen dem Cloſter auf deſſen Begehren und Köſten/innert gedachten Seen/Geſandſchafft nicht abſchlagen. Endlich werden alle / des Cloſters und deſſen Angehörigen/Rechtungen: auch die dem Papſt und Käiſer ſchuldige Pflichten; und was die Geiſtlichkeit berühret/vorbehalten (o).

Papſt Felix ſtarb (Sanctitatis opinione, ſagt Natalis Alexander (p)/ als ein Heilig geachteter) zu Lauſannen (q)/und wurd begraben zu Ripaille. Jhm war eine alte pergamentene Bibel / an ſtatt eines Haubtküſſens/ins Grab gegeben. Jn dieſer Bibel ſollen dieſe Wort geſchrieben geweſen ſeyn : Geneva civitas Sabauda, inter montes, arenoſa, parva, gentes ſemper petentes aliqua nova : **Genf eine in Savoy/zwiſchen dem Gebirg/gelegne / ſandechte / kleine Statt / deren Burger immer neu begirrig ſind** (r). Guichenon ſchreibt/daß bey deſſen Grab lange Zeit viel Wunderwerck geſchehen : ſeye aber dißmahl nichts darvon übrig/als ein Stuck Marmor (ſ). Als die von Bern An. Chr. 1538. dieſen Ort eingenommen/ haben ſie unter der Erden einen bleyenen Sark gefunden ; darinn ein Cörper in Cardinalskleideren gelegen ; iſt zerfallen alsbald er an Lufft kommen. Wurd für Amedei Cörper gehalten. Jhme iſt ſein Sohnsſohn / Peter von Savoy / im Genfiſchen Biſchthum nachgefolget / ein Knab von 7. Jahren/und 8. Monat. Deſſen Statthalter war; Thomas/Erzbiſchoff von Tarentaiſe, Biſchoff Peter hat/nach ſeiner Wahl/ nicht

Papſt Felix ſtirbt.

Junger Biſchoff zu Genf.

(o) Ἀνέκδ. (p) Iſag. Vejel. p. 148. (q) Spon. At Guich. Genevæ ait mortuum. T. I. p. 493. (r) Spon. Hiſt. Gen. I. 113. (ſ) loc. cit.

N.C.G.
1451. nicht lang gelebt. Das Biſchthum kam an Joh. Ludwig/ſeinen jüngeren Bruder. Dieſer iſt/wider ſeine Zuneigung/von ſeinem Herꝛen Vatter zum Kirchenſtand gezogen worden. Als ein groſſer Liebhaber der Waaffen/war er allezeit als ein Soldat bekleidet: Hat ſich der Statt Genf in Treuen angenommen/ und was ſelbiger Leids geſchehen/ernſtlich gerochen. Als An. Chr. 1374. Carl/Herzog auß Burgund/ auf dieſer Statt Erdrich/etwas gewaltthätiges unterfangen/ hat dieſer Biſchoff alle/ zu Genf befindliche Burgunder/ theils erhencken/ theils erträncken laſſen. Müßte doch geſchehen laſſen/ daß die/bisdahin zu Genf gehaltene Jahrmärckte/durch hinterliſtiges zuthun ſeines Herꝛ Vatters/um An. Chr. 1460./ zu der Statt Genf groſſem Nachtheil/ an die Statt Lion kommen (s).

1452. Güttingẽ vom Conſtanziſchẽ Biſchoff erkaufft. Biſchoff Heinrich hat/von den Ehingeren zu Conſtanz/um 7000. Gulden kauffsweiſe an ſich/und an das Conſtanziſche Geſtifft gebracht/ die Vogtey Güttingen und Mosburg/ mit Leuth und Gut/ ſo an den Thurn Güttingen/ auch an Mosburg/mit Eigenſchafft gehören. Auch ſo einer mit Tod/ ohne Leibserben abgehe/ möge er für einen Laß nemmen/die fahrende Hab/darinn ganz nichts geſönderet/noch außgeſchloſſen. Drey Jahr nach dieſem Kauff/ hat die Gemeind Güttingen/ den Biſchofflichen Vogt daſelbſt an ſeinem vermeinten Recht zuhinderen geſucht/bittende/daß ſie gleich anderen Gottshaußleuthen gehalten werden; Haubt-und Gwandfahl halb/ wollen ſie ſich (was billich/und ihnen leidenlich) gleich anderen Stifftsleuthen unterthänig erzeigen. Das aber ſeye ihnen eine unerträgliche Beſchwerd/ daß **Laß**/ von Abgeſtorbenen die Geſchwiſterte haben/ deßgleichen von den Frauen/ ſo keine Töchteren verlaſſen/ geforderet und genommen werden. Biſchoff/ möge allein eine eintragende Hand/fallen und laſſen: Eheliche Geſchwiſterte aber/ mögen nicht gegen einander/für eine eintragende Hand geachtet werden. Auch war ſtreitig/ daß Biſchoff vermeint/ die **Laß**/ die von den Frauen genommen werden/ſeyen nicht **Laß**/ſonder **Fahl.** Dieſe Streitigkeit iſt für den Biſchofflichen Conſervatorem; von dieſem für Gemeine Eidgnoſſen gewachſen; welche An. Chr. 1520. den Entſcheid für Burgermeiſter und Raht der Statt Conſtanz gewieſen (t).

Neuer Biſchoff zu Chur. Nach Bucelini (u) Bericht/ hat Heinrich diß Jahrs/ das Biſchthum Chur ſponte, von ſelbſt/abgetretten; und iſt das Biſchthum an Leonhard Wißmeyer/ Käiſerl. geheimen Raht und Cantzler kommen. Aber

(s) Spon. Hiſt. Genev. (t) Ἀπὸ.? (u) Conſt. & Rh. A. 1452. 1453.

N.C.G. 1452.

Aber die Wahl habe nicht jedermann gefallen: und haben ſich/um daß dieſer Prälat für das Käiſerliche Intereſſe zuſehr geeiferet/etliche wider ſelbigen verbunden. Unſer Gegenbedencken iſt droben Bl. 405. zufinden.

Nachdem Muhamed II. Türckiſcher Käiſer/die Statt Conſtantinopel/mit 300. Schiffen zu Waſſer/ und zu Land mit 258000. Mann/ vier und fünfzig Tag lang belägeret gehalten / hat er ſie am 29. Tag Mey/unter des Griechiſchen Käiſers/Conſtanti Paleologi ungeſegneter Regierung/eroberet. Viel Griechen flöchteten ſich gen Rom. Papſt Nicolaus ſtellete ſich/ ſam wolte er ſich ſelbiger annemmen: vermahnete die Chriſtlichen Potentaten/ daß ſie wider die Türcken zuſamen ſetzen. Die Herrſchafft Venedig/und den Herzog von Meyland/ welche in offentlicher Feindſchafft geſtanden / ſuchte er zubefrieden: als der Herzog dem Papſt kein Gehör geben wolte/ſind etliche Griechen/in Begleit eines Päpſtlichen Bottſchaffters/ in die Eidgnoßſchafft kommen: anzuhalten/daß die Eidgnoſſen verhelffen/den Herzog zu friedlichen Gedancken zuverleiten (a). 1453. Conſtantinopel erobert. 1454. Päpſtliche Geſandſchafft in die Eidgnoßſchafft.

Als die von Altnau/ im Turgäu/mit Appenzell ein Landrecht aufgerichtet/und dero Landleuth worden: hat Propſt und Dohm-Capitel eingewendet/ daß die von Altnau/gleich denen zu Pfein/Wigoltingen/ und Reithaßlach/dem Dohm-Capitul zugehören. Um daß die Appenzeller in Eidgnöſſiſchem Bund begriffen waren / hat geſagtes Capitul/ weder Acht noch Bann wider ſie gebraucht. Sie erklagten ſich aber bey denen VIII. Alten Eidgnöſſiſchen Orten/ welche zu Baden/den 13. Tag Brachmonat/ Appenzell gegen dem Dohm-Capitul verhört; hernach im Augſtmonat zu Zürich / die von Appenzell vermögen / vom neuen Landrecht abzuſtehen / und die Altnauer deren Eiden / die ſie ihnen/als ihre Landleuth/geſchwohren/widerum zuerlaſſen (b). Thum-ſtifft zu Conſtanz gegen Altnau.

Joh. Peyer/ genant im Hof/ von Schaffhauſen/ geweſener Propſt zu Carpentras/in der Graffſchafft Avignon / wurd Biſchoff zu Aurange. Hat einem/ An. Chr. 1457. zu Avignon/gehaltnen Concilio beygewohnet. Starb An. Chr. 1469. (c). Joh. Peyer/ Biſchoff zu Aurange.

Um alte Eidgnöſſiſche Vertraulichkeit zuerneueren / wurd denen Eidgnoſſen / auf dero (d) Begehren bewilliget / zu Zürich Faßnacht zuhalten (e). Sie kamen 1500. ſtarck: iſt aber Doctor Hemmerlin ſehr übel Doctor Hemerlin gefänglich angenommen.

Ggg

(a) Tſchud. Mſc. p.m. 1058. 1062. (b) Tſcud. (c) Gall. Chriſt. (d) Bulling. Hiſt. Mſc. XI. 23. (e) Tſchud. Stetl. ad A. 1447. referunt. Numagen, Bulling. Hotting. Sch. Tigur. p. 149. rectè ad A. 1454.

N.C.G. 1454. übel zuſtatten kommen. Dieſer/als Propſt zu Solothurn/war anfänglich gegen den Lauſanniſchen Biſchoff verklagt. Als ſelbiger Hemmerlins Parthey genommen (f) / hat man die Sach bey dem Conſtanziſchen Biſchoff angebracht. Deſſen Vicarius in Spiritualibus Generalis, M. Nicolaus Gundelfinger kam mit jenen Eidgnoſſen gen Zürich/ und verſchaffete/daß der faſt 70. jährige Hemmerlin/am 18. Tag Hornung / um Mittagszeit (ff) / non ammonitus, ſagt Hemmerlin (g)/ non citatus, non convictus, aut aliquo crimine diffamatus, **ohngewahrnet / unverhört / und unverſchuldet/** durch etliche (h) auß ſeinem Hauß (zum grünen Schloß; vor dem Münſter über; unter der Cuſtorey) auf das Rahthauß geführt / alles das ſeinige mit Arreſt beleget; er ſelbſt/um Veſperzeit auf ſeinem eigenen Pferd/ einer Hand auf dem Rugken/und beyden Füſſen/unter dem Pferd/zuſamen gebunden / gen Gottlieben geführt/und daſelbſt in einen finſteren garſtigen Kercker/auß welchem man dort verhafftete Miſſethäter genommen hatte / um dieſem Mann Quartier darinn zumachen. Nachdem vierzehen Tag verfloſſen / iſt er/auf nammhaffter Edelleuthen Vorbitt/in eine miltere Gefangenſchafft geleget/und von zweyen Männeren zween Monat lang / daſelbſt bewachet worden. Die Oeſtreichiſche Herzogen/Albrecht und Sigmund / begehrten / der Biſchoff wolte ihn/unter Bürgſchafft / auf freyen Fuß ſtellen / und die Sach rechtlich unterſuchen laſſen. Als ſich der Biſchoff hierzu nicht verſtehen wolte/ und Hemmerlin alle Hoffnung/ledig zuwerden/ verlohren / dormientibus cuſtodibus, clarâ die, per locum largum exivit, iſt er am hellen Tag/als die Wacht geſchlaffen/auß der Gefängnuß gen Conſtanz entwichen / nachdem er aber daſelbſt ſich zwölff Tag lang heimlich aufgehalten/iſt er verkundſchafftet/und auf einem hohen Thurn/an Eiſen geſchlagen worden: woſelbſt er bey einem Außſetzigen in einem Beth ſchlaffen müſſen. Uber das / daß der Vicarius Tyrannicæ ferocitatis exercuit fervorem, ſehr unmilt gegen ihn ſich erzeigt (i) / habe ſich in dem Thurn/ wegen Ungeſtümigkeit der Winden / ſein Gehör mercklich verlohren. Nachdem er vier Monat in dieſem Thurn eingeſperzt war/ hat ihn Vicarius über etliche Articul examiniert: hernach ſelbigem die Chorherzen-und Cantorey-Stell abgeſprochen / Sententiam mortis civilis promulgavit, & ad artum Monaſterium, ad agendum perpetuam Pœnitentiam condemnavit, und ihn verurtheilt / daß er in einem

(f) Hæmmerl. Paſſion. pag. 21. (ff) Lang. I. 679. bey nächtlicher Weil. Falſum. (g) Id. Regiſtr. querel. pag. 1, Hotting. H. E. 8: 1370. (h) Lucernenſes, ait Tſchud. pag. 905. (i) Regiſtr. querel. p. m. 55.

nem Cloſter ewig abbüſſen ſolle. Doch erſt nach Verflieſſung eines Jahrs/ hat er ihn gebunden gen Lucern verſendet: allwo er zwahr in eine ſchwere Gefängnuß/ nächſt dem Barfüſſer Cloſter/ verſchloſſen/ doch nach zwey Monaten/ milter gehalten worden (k)/ nichts deſtoweniger im Gewalt deren Barfüſſeren geblieben. Um daß dieſe ihm ſehr feind waren: iſt dero Guardian gegen ihn ſehr ſtreng geweſen (l). Tſchudi zwahr ſchreibet (m): Hemmerlin ſeye **etliche Tag** (nach ſeiner Gefangennemmung) **wiederum ledig gelaſſen worden: und ſeye nachwerts ſeines Schreibens abgeſtanden.** Aber es befindet ſich weder eines noch anders. Dann Hemmerlin nimmer auf freyen Fuß kommen (n): Um daß der Vicarius geförchtet/ Hemmerlin möchte die Sach weiter bringen/ und gen Rom appellieren (o). Demnach hat er/ ſelbſt im Kercker/ verſchiedene Bücher geſchrieben: als/ Paſſionale: de Miſericordia captivis & defunctis impendenda. De Emtione & Venditione. De occaſione boni & mali. Lamentatio duorum Sacerdotum Captivorum. Regiſtrum querelæ, &c. Und dieſes letſtere zwahr hat er aufgeſetzt/ nachdem er mehr als zwey Jahr gefangen geſeſſen/ und hat darinn alles/ was er ehmahls geredt und geſchrieben/ wiederäferet und beſtätiget. Daß er An. Chr. 1456. noch in Leben geweſen/ iſt gewiß (oo). Mit was Gewißheit Haffner ſchreibe/ daß er An. Chr. 1456. (p) geſtorben/ iſt mir nicht bekant. Lang verſchreyt ihn/ als einen **ſonderbaren Mißgönner Hochlobl. Eidgnoßſchafft** (q); welches ihme ſolche Gefangenſchafft über den Halß gezogen. Thut aber dieſem Mann unrecht. Sein Verbrechen war/ daß er von vielen Welt- und Kirchen-Sachen ſeiner Zeit/ offenherzig geſchrieben/ und kein Blatt fürs Maul genommen. Womit er ihm mehr als einen Feind erweckt. Sein Büchlein/ contra iniquos Judices, hat den Propſt Nidhard und deſſen Anhang: die Büchlein contra Begardos, & Beguttas; item contra validos mendicantes, &c. haben die Barfüſſer/ zu Zorn gereitzet. Selbſt dem Conſtanziſchen Biſchoff und deſſen Vicario, hat er in ſeinem Buch de Libertate Eccleſiaſtica, und anderen Schrifften/ nicht ver-

1454.

(k) Omnem humanitatis clementiam præſtiterunt. (l) Qui eram olim Doctor & Prælatus Clericorum Ordinis Majorum; pro nunc ſum mancipium Ordinis Fratrum, totius mundi Minorum. *De Miſeric. defunct. &c.* Hotting. H. E. 8: 1388. ſq. (m) pag. 905. (n) In Opuſc Hæmmerl. ad pag. N. 6. a. Vetuſtâ manu, margini Biblioth. Civ. aſcribitur: *Malleolus Lucernæ apud Minoritas mortuus dicitur.* (o) Regiſtr. Querel. (oo) Regiſtr. querel. p. *69.* A. *1464.* jam fuiſſe defunctum, conſtat ex Nicol. von Weil/ præcept. olim Tigurino, poſtea Archigrammateo Eslingenſi, præfat. in Hæmmerl. (p) Hafn. II. 31. Stetl. 1: 170. (q) Tom. I. *p. 679.*

N.C.G. 1454. verſchonet. Vom Papſt hat er ſo freymühtig geſchrieben/daß ihme der Vicarius unter das Angeſicht geſagt/ſo er zu Rom were/Papa ipſum ad ſcalas poneret, wurd der Papſt unſäuberlich mit ihm umgehen. War ſonſt bey der gelehrten Welt/auch bey Fürſten/wol angeſchrieben (r). Lang deutet zweifelsohn auf Hemmerlins Vers/dero Anfang lautet/Bis ſeptingentis: und deſſen Buch de Nobilitate, woſelbſt er cap. 33. von dem Zürichkrieg geſchrieben: Ego, ſagt er (ſ)/iniquiſſimi belli & aggreſſûs falſitatem de rubeis crucibus, &c. in perpetuam rei memoriam, largiter non omiſi conſcribendam. Et hoc decet quemlibet hiſtoriographum, ut per meræ probitatis & veritatis vinculum, ſive ſint bona, ſive ſint mala, dictamen rerum regulariter ſcribat geſtarum; er habe den liſtigen Angriff wider die von Zürich/als man ſich rohter Creutzen bedienet/umſtändlich beſchrieben; weilen einem redlichen Hiſtorico zuſtehe/den Verlauff jeder Sach/wie ſie ſich begeben/zuerzehlen/man höre es gern oder nicht. Zugeſchweigen/daß er in dieſem Krieg um alles kommen: hat er gehoffet/ihm werde/daß er ſich der Kirch und Statt Zürich angenommen/niemand verübelen: Hæc Eccleſia me generavit & regeneravit, & per tantorum revolutiones temporum, me cibavit ex adipe frumenti, vini & olei multiplicati fideliter. Et cogit me naturaliter tantæ matris uberum largitas, & naturalis nativi loci frugalitas, &c. prout quemlibet verum civem, urbis ſuæ, terribilis ruinæ miſeret ſeveritas (s): „Dann „Zürich ſeine Muterſtatt ſeye/in welcher er gebohren/wiedergebohren/ „und reichlich ernehret worden: und jeder ehrlicher Burger/mit ſeinem „nohtleidenden Vatterland/Mitleiden trage. Daher er (wie allbereit verdeutet worden) ſelbſt in dem Kercker nichts widerruffen wollen/was er eh dem geſchrieben hatte. Hatte den Ruhm/daß er Armen und Frömden viel guts gethan (ſſ).

1455. Lucerner-Stifft aufgerichtet.

Im Benedictiner Cloſter zu Lucern/waren An. Chr. 1440. nicht mehr als drey/und zwahr ohne Regulariſche Diſciplin lebende/Mönchen/und fünf Novizen. Deren jeder hatte ſeine ſonderbare Pfrund/und führten in ſonderbaren Häuſeren/eigene Haußhaltungen. Weilen nun die Regulariſche Diſciplin, ſich in ſolchem Cloſter gänzlich verlohren/hat Propſt Joh. Schweiger/erſtlich bey Lobl. Magiſtrat; hernach zu Rom angehalten/daß diß Cloſter/in ein weltlich Collegiat-Stifft/und die/ohne Regulariſche Diſciplin lebende/Mönchen/in weltliche Chor-

(r) Paſſion. pag. 17. (ſ) Paſſion. p. 20. (s) Ibid. p. 28. Adde Regiſtr. quer. p. m. 56. (ſſ) Nicol. von Weil. loc. cit.

N. C. G. 1455.

Chorherꝛen möchten veränderet werden. Hierüber Papſt Calliſtus III. dem Conſtanziſchen Biſchoff Heinrich / Follmacht ertheilt / dieſem Ort alle Ehrenzeichen / Vorwürdigkeiten und Tittul zugeben / welche einer Collegiat-Stifft gebühren; alſo daß/was vor Zeiten ein Cloſter geheiſſen / zu ewigen Zeiten/eine Collegiat-Kirch S. Leodegarii ſolte genennet werden: ungeachtet des Obergewalts / welchen der Abt zu Murbach / Basler Biſchthums; in dem Luceriſchen Cloſter zuhaben vorwendet. Krafft dieſer Bull/wurden folgenden Jahrs / 9: Chorherꝛen/ 1456. (den Propſt mit eingezehlet) ein Leuthprieſter/(welchem die Seelſorger anbefohlen worden) ein Caplan / als Pfarꝛhelffer / und ein Schulherꝛ verordnet. Dißmahl hat dieſe Collegiat-Stifft 24. Pfründen. Namlich 10. Chorherꝛen/den Leuthprieſter/und 13. Caplanen (t).

Schaffhauſen/ Und andere/erlangen Butterbrieff von Rom.

Ein Päpſtlicher Legat erlaubet dem gemeinen Mann zu Schaffhauſen/in der Faſten/Butter und andere Milchſpeiſen zueſſen (u). Die von Lucern/Schweitz/Zug/und etliche Mitverwandte/haben bey Papſt Calliſto ſelbſt um ſothane Freyheit angehalten; nachdeme dieſe Stätt und Länder / butyro, lacte, aliisque lacticiniis quadrageſimali tempore communiter veſci conſueverunt, à tanto tempore, cujus contrarium in hominum memoria non exiſtit (v), „jeweilen in der 40. „tägigen Faſten Milchſpeiſen gebraucht / und niemand ſich erinneren „können/daß etwas anders in Uebung geweſen. Der Papſt hat ſo ches/ conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, cæteriſque contrariis non obſtantibus quibuscunque, vergönſtiget; ſo daß ſie durch keine (Römiſch-) Apoſtoliſche Satzungen hieran gehinderet werden ſolten. Die am 28. Tag Brachmonat datierte Päpſtliche Bull/wurd am 23. Tag Chriſtmonat zu Conſtanz durch Biſchoff Heinrich promulgiert. Appenzell ſoll erſt An. Chr. 1459. unter Papſt Pio II. hierum ſich beworben haben/aber die Bewilligung iſt nicht ohne Gelt geſchehen (x). An. Chr. 1504. ſind ſolche Brieff / der ganzen Eidgnoßſchafft / gleichwol dann und wann/auch privat Perſonen/gegeben worden (y).

Ulrich Röſch Pfleger zu Sangallen.

Demnach Abt Caſpar/ auf etlicher der Seinigen anſtifften/mit der Statt Sangallen / in einen Streit ſich eingelaſſen / welcher nicht nach deren hitzigeren Mönchen Belieben außgefallen / haben ſie den Abt/bey dem Ordens-Oberſten verklagt. Der Abt ſteckte die mißvernügte Mönchen ein: verbitterte aber die Gemühter ſo weit wider ſich/ daß er nicht

(t) Lang. I. 722: 3. ſqq. Conf. ſup. A. 1417. (u) Lang. p. 1013: 26. A. 1455. Conf. Supr. A. 1450. & Naucl. Gener. 49. p. 283. b. (v) Tſchud. Hiſt. Mſc. p. 1087. (x) Ἀνέκδοτ. (y) Hotting. H. E. 8: 132.

1456. zu Ruh kommen können/bis er eingewilliget/die Abtey abzutretten. Der gütliche Außſpruch hiervon/iſt nach langen und koſtbaren Recht-Bräuchen/geſchehen zu Rom/durch Aeneam Silvium/damahligen Cardinal: allwo im Nammen des Closters/Ulrich Röſch/wider den Prälat agiert; dieſer war eines Becken Sohn von Wangen im Algäu/genant Roth Uli. War nicht geſtudiert; aber ein liſtiger geſchwinder Kopf. Ihme wurd die Pflegerey über das Cloſter anbefohlen (z). Andere ſagen/ dieſer Pfleger ſeye ihm darum an die Seiten geſetzt worden / weil er die Statt Sangallen zur Bevogtung des Cloſters zugelaſſen (zz). Abt Caſpar ſtarb An. Chr. 1467. zu Conſtanz; und wurd nach Sangallen geführt. In dieſen Steithändlen / wolte das Convent behaubten / die Statt ſeye nicht weniger als ihre eigene Gottshaußleuthe / Fahl und Läſſe zugeben ſchuldig / iſt aber von denen vier Schirmorten/von ſolcher Anſprach ledig erkennt worden (a).

Biſchoff von Baſel mit Bern betragen. Baſliſcher Biſchoff/ Päpſtlicher Richter in einem Streit zwiſchen der Cleriſey und Burgerſchafft zu Straßburg.

Arnold/Biſchoff von Baſel / hatte etwas Streits mit der Statt Bern/ wegen der Herrſchafft zu Biel und Nidau. Iſt aber durch verordnete Anwält / von Zürich/Lucern/Schweitz/Baſel und Solothurn/ betragen worden (b). Gedachter Biſchoff war Päpſtlicher Richter ernennet; in einer langwirrigen Weitlauffigkeit zwiſchen der Statt Straßburg und daſigem Leuthprieſter. Die Pfarrer der neuen Pfarrkirchen zu Straßburg / wehreten den vier Bettelörden / der Lebendigen Beicht anzuhören / und die Todten zubegraben. Beyden Partheyen war es zuthun um den Beichtpfenning/und um das Seelgerähte. An. Chr. 1454. iſt diß lang unter der Aſchen mottende Feur außgebrochen. Jeder Theil ſuchte das gemeine Volk an ſich zuziehen. Einer verſchreyte den anderen auf der Cantzel. Die Pfarrer ſagten/ die Mönchen hetten Ketzeriſche Lehren. Die Mönchen hingegen wolten behaubten / durch den Bann werde allein der Leib/nicht die Seel/gebunden: dieſer Bann ſeye allein / die Einfaltigen zuerſchrecken/erdacht; ein mit Unzucht befleckter Prieſter / könne nicht abſolvieren: die Profeſſoren auf denen Teutſchen Hohen Schulen/weren eitel Bachanten: eine Cloſter Jungfrau/die ihre verlobte Künſchheit nicht halten könne/verſündige ſich geringer/wann ſie mit einem Ordensmann oder Mönch/als mit jemand anderem Unzucht begehe: jeder möchte beichten / Meß hören / die ſeinigen beſtatten laſſen / wo ihn beliebte. Die Statt nun hat der Bettelmönchen Parthey genommen/ wegen Gewalts / ſo der gemeine Mann von

(z) Stumph. V. 7. (zz) Sangall. Gedenckrodel. (a) Amplliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. (b) Stetl. 1: 179. Haſn. 2: 157. b. ex Stetlero corrigendus.

von den Pfarzeren leiden müſſen. Dann/wolte jemand begraben wer- N.C.G. 1456.
den / auſſert der Pfarzkirch in welcher er geſeſſen / ſchetzte der Pfarzer (welcher ehmahls mit 30. Pfenningen ſich geſättiget) die Verlaſſenſchafft: und verbotte bey Bannſtraff / den Todten nicht außzutragen/ eh das ultimum vale (alſo wurd genennet das geforderte/etwann von 10. bis 50. Gulden ſich belauffende Gelt) bezahlt. Solch Gelt haben die Prieſter von allen / auch den ärmſten erforderet: daß eine lange Zeit darauf gegangen / bis ſie das Gelt erbettelt : unter deſſen die todten Cörper halb verfaulet/und verweſen ligen geblieben. Weilen die Prieſterſchafft / weder auf des Rahts/noch auf des Menziſchen Erzbiſchoffs mehrmahlige Abmahnung / von ſothanen Neuerungen abſtehen wolte/ hat die Statt Hilff zu Rom geſucht / und erlanget. Die Prieſterſchafft appellierte wiederum gen Rom: brachte den Straßburgiſchen Biſchoff auf ihr Seiten: und unterſtuhnde den Pöbel wider die Oberkeit zuverhetzen. Deswegen der Raht eine zweyte Bottſchafft gen Rom geſendet: und den Pfarzer im Münſter caſſiert. Damahls ſolle der Leuthprieſter zu S. Thomas (das Volk an ſich zuhencken) geſagt haben: **Weren wir Pfaffen nicht / wer wolte den Schneider/ Schuſter und Schärers Weiberen/ ſo viel ſchöne Kleider und guldene Gürtlen machen laſſen?** Die Pfarzer würkten auch bey dem Papſt auß / daß Arnold/Biſchoff zu Baſel/die Sach aufs neue unterſuchen ſolle. Doch/als der Statt Straßburg dritte Geſandſchafft gen Rom kam/iſt dieſe Commiſſion abgethan/und ehmahlige Päpſtliche Bull confirmiert worden (c).

Die auſſert der Statt Zug gelegene S. Michelskirch/iſt den 20. Tag 1457.
Mey/ um Mitternacht im Feur aufgegangen. Man brach in die Sa- S. Mi-
criſtey/und erzettete die Bücher ſo darinn waren. Aber drey Glogken/ chelskirch
Kelch/Reliquien/Meßgwänder/ zwey Gſangbücher/Altarbücher / Fah- zu Zug
nen und was ſonſt in der Kirch war / ſind (außgenommen ein Buch) eingeäſchert.
verbrunnen. Nachdeme das Feur um etwas gedemmet war/ſtiegen einige durch ein Fenſter in die Kirch/ auf den Fronaltar; thaten Brand und Kolen beyſeits / und funden zu des Volks groſſer Freud / ein Kiſtlein/ darinn das Sacrament unverſehrt gelegen. Das Kiſtlein war an einem End verletzt. Dieſen Bericht hat Wernher Steiner/auß einem Buch eines/der bey dieſen Sachen geweſen / eigenhändig in Etterlins Chronik geſchrieben. Wer ſelbigen mit der Langiſchen Erzehlung (d) vergleichen wird / wird finden / daß Lang ſich Legendiſcher Redensarten bedienet.

Dieſer

(c) Schilter in Königsh. pag. 1128. (d) Tom. I. p. 916 : 67.

N.C.G.

1457. Unordenliche Walfahrt gen S. Michael. Dieſer Zeit verſamlete ſich auß ganz Oberteutſchland / eine groſſe Anzahl junger Knaben; reiſeten wider ihrer Elteren willen / in Frankreich zu S. Michelsberg / in der Normandia am Meer gelegen. Lieſſen ſich weder durch gute Wort/noch durch Streich abſchrecken. Auß was Antrieb ſolches geſchehen/hat man nicht erfahren können (e).

1458. Closter Sangallē verkaufft alle Ansprachen im Berngebiet. Ulrich Röſch/Verweſer der Abtey Sangallen/im Nammen daſelbſtigen Convents/verkaufft der Statt Bern/alle und jede Zins und Renten/ſo ihrem Cloſter und Propſtey/im Ergäu und Burgunden gelegen/ zuſtändig / in denen Bänen zu Köllken und Rorbach / ſamt aller/in der Statt Bern Gebiet gehabten Mannſchafft (f). Heinrich/Biſchoff von Conſtanz aber/verbündet ſich lebenslang mit ſieben Eidgnöſſiſchen Orten: und ſtillet (neben dem Herzen von Sax) einen (bey Anlaas eines Plapharths) von den Eidgnoſſen gegen Conſtanz fürgenomenen Krieg; nachdem Conſtanz 5000. Gulden erlegt (g).

1459. Hohe Schul zu Baſel aufgerichtet. Am Rheinſtrom war keine Hohe-Schul als zu Cöln und Heidelberg. In Schwaben/ in der Eidgnoßſchafft/und angränzenden Orten/ war gar keine. Als haben die Herzen Burgermeiſter und Oberſte Zunfftmeiſter zu Baſel (h) / ihrer Burgerſchafft zu Gemüht geführt/daß ihre Statt groſſe Ehr und Nutzen zuerwarten hette / ſo man ſich um die Freyheit bewurbe / eine Hohe-Schul aufzurichten; ſonderlich nachdeme die Statt/in vergangenen Jahren/durch die Peſtilenz/ſo groſſen Schaden erlidten. Nun Aeneas Silvius/welchem/darum daß er bey Anlaas des Concilii 10. Jahr zu Baſel gewohnet / des Orts Geſund-Luſtbar-Fruchtbar-und Bequemlichkeit bekant / der auch ſelbiger Burgerſchafft jederweilen ſehr geneigt war: eben damahls auf Römiſchem Stul geſeſſen (i)/und Pius II. genennet worden/hat ihn die Statt um ſothane Freyheit/eine Hohe-Schul aufzurichten/erſucht. Hiemit hat Pius am XI. Tag Wintermonat/zu Mantua/eine Bull außgefertiget/in welcher er in das Begehren der Statt Baſel eingewilliget / theils darum/daß die übrige Teutſche Schulen weit darvon entlegen; theils wegen Lieblichkeit und Geſundheit des Orts. Er ertheilt aber dieſer neuen Schul gleiche Freyheiten / wie das General Studium zu Bononia hatte: welches alles in einer zweyten Bull / am letſten Tag Chriſtmonat bekräfftiget und außgeführet wird. Den Biſchoff (war damahls Johann von Veningen) ernennete er zu einem Canzler: befreyete die Leſmeiſter und Studen-

(e) Stumph. pag. 693. b. Haſn. I. p. 348. qui ad A. 1458. refert. (f) Stetl. I. p. 180. (g) Stumph. V. 25. Ampliſſ. D. Rhan. Hiſt. Mſc. (h) Excellent. Gernler, b. m. Orat. Secul. Urſtiſ. VI. 2. (i) Vir ſane inter Principes ævi viros referendus, niſi Papa fuiſſet. Spanhem. H. E. p. 1824.

Studenten / daß / ſo lang ſie in dieſer Univerſitet leſen oder ſtudieren / alle dero Pfrunden und Gefelle / follkommlich beziehen mögen; als wañ ſie bey denen jenigen Kirchen / von welchen ſie ihre Einkünfften beziehen / perſönlich reſidierten. Zu beſſerer Unterhaltung der Univerſitet, wurden ihro (wie Urſtiſius berichtet) auß Päpſtlicher Reſervation, folgende Canonicat zugeeignet; zwey von der hohen Stifft / und zwey von S. Peter zu Baſel: einer vom groſſen Münſter zu Zürich: einer von S. Mauriz zu Zoffingen: einer von S. Martin zu Colmar: einer von S. Urs zu Solothurn: einer von S. Urſiz. Haffner (k) gibt wegen dieſer Canonicaten etwas anderen und mehreren Bericht. „Der Papſt / „ſchreibt er / hatte neben anderen auch zwo Prebenden oder Chorherꝛen- „Pfründe / von der Stifft S. Urs in Solothurn: dañ zween Canonicat, „auß der Stifft Werdt / ſo ebenfahls Solothurneriſch / darzu verwidmet. „Da aber ein Loblich Magiſtrat, ſolch vier Kleinoder (wie ſie an den „Papſt ſchrieben) nicht auſſert ihr Statt Handen laſſen wolte / ward „nichts auß der Sach: und bliebe man / dieſer Zumuhtung halben / wei- „ter unangefochten. 1459.

An Ambroſii Tag wurd im Chor des Dohms zu Baſel / in Verſamlung der ganzen Cleriſey / nach follendeter Meß / die Päpſtliche Bull / dem / in ſeinem Ornat beywohnenden Biſchoff / durch den Burgermeiſter / und etliche verordnete Rahtsherꝛen / überꝛeicht; offentlich abgeleſen; und Herꝛ Geörg von Andlo / Dohmpropſt / vom Biſchoff zum erſten Rector ernennet. Die folgende Rectores wurden durch die Studenten / ſo wol als durch die Meiſter und Profeſſores, erwehlet; und zwahr dann und wann / auß den Studenten. Das Rectorat währete nur ſechs Monat. Mitwoch vor Pfingſten verſprach der Raht / den Lehrenden und Lehrnenden ihren Schirm. Doch / diejenigen außgeſchloſſen / welche / unter dem Schein eines Glieds der Hohen Schul / etwas arges gegen die Statt vornemmen wolten: ſpricht Lehrende und Lehrnende ledig / aller Steuren und Beſchwerden / von ihren Perſonen und Güteren. Keiner ihrer Amtleuthen / weder zu Statt noch zu Land / ſolten einen Meiſter oder Studenten / ohne Erlaubnuß ihres Rectoris fangen laſſen. Der Rector ſolte mit etlichen Beyſäſſen / über alle Sachen / zwiſchen Meiſteren und Studenten / Recht zuſprechen Gewalt haben / ꝛc. Ohne des Rectoris Erlaubnuß / ſolle niemand den Studenten Bücher abkauffen / oder darauf leihen: kein Leibartzet / weder Frau noch Mann / ſolle einiche Artzney geben / er were dann von der Facultet zugelaſſen oder angenom- 1460. Dero Einweihung.

(k) I. 384.

N.C.G. 1460. genommen. Frömder Studenten Zulauff war alſobald ſo ſtarck / daß unter dem erſten Rectore, mehr als hundert ſich einſchreiben laſſen.

Abt von Kempten. Bey dem / das zwiſchen 350. Eidgnoſſen und des Abts von Kempten Völkeren ſich zugetragen (l): noch bey dem Marchenſtreit / zwiſchen Appenzell und Sangalliſchem Abt (m) / wollen wir uns nicht aufhalten.

Papſt vermahnet zum Türckenkrieg. Käiſer Friedrich hat einen Reichstag gen Nürenberg und Regenſpurg außgeſchrieben / auf welchen er auch die Eidgnoſſen geladen. Der Innhalt Käiſerlichen Außſchreibens war: Daß Papſt / Käiſer / und die Reichsfürſten / ſich jüngſthin entſchloſſen / einen Heerzüg ins gelobte Land zuführen. Deßhalb ſolte man einen Rahtſchlag abfaſſen / wie die Sach für die Hand zunemmen. Die Eidgnoſſen berahtſchlageten ſich hierum zu Zürich. Biſchoff von Chur / hat von Papſts: war damahls Pius II. / und Hug / Graff von Montfort / von Käiſer Friedrichs III. wegen / beygewohnet. Die Eidgnoſſen wolten in das Begehren nicht einwilligen / ſonder antworteten: „Man habe bey ihnen / und in ganzer Chriſtenheit / allbereit viel Gelt / auf ſothanen Zug „bezogen / und habe doch nichts unterfangen. Wollen deßwegen ſich „dieſer Sach nichts beladen; eh und bevor ſie verſpüren / daß man das „Geſchäfft mit mehrerem Ernſt / als bisdahin geſchehen / führen werde.

Eidgnoſſen trauen nicht.

Päpſtlicher Bann wider ſie. Dieſes war villeicht die Urſach / daß der Papſt bey erſtem / ſich erzeigendem Anlaas / gegen die Eidgnoſſen deſto hitziger ſich erzeigt / und ihnen die geſuchte Ruh mißgonnet. Dann als Sigmund / Herzog von Oeſtreich / die Eidgnoſſen bey dem Papſt verklagt / ſam ſelbige den / mit Ihr Durchl. getroffnen / Verglich nicht gehalten hetten; hat der Papſt die Eidgnoſſen in Bann gethan (n). Gleichwol wolte Sigmund den Nammen nicht haben / daß er zu Rom eine Klag gegen die Eidgnoſſen ablegen laſſen / ſonder ſagte / der Papſt habe angeſehen / daß er vormahl ſeinem Legat zu Conſtanz Gewalt gegeben; auch beyden Partheyen (der Oeſtreichiſchen und Eidgnöſſiſchen) durch ein Breve gedräuet / diejenigen / welche den Fried nicht halten werden / durch den Bann zubezwingen. Nun Sigmund die Eidgnoſſen beſchuldiget / daß ſie den Verglich gebrochen / habe der Papſt die Eidgnoſſen geſtrafft. Doch haben die Biſchöffe von Baſel / Conſtanz und Chur / ſich in die Sach gelegt / und die Partheyen verſühnt (o). Als Sigmund mit dem Legat zu Conſtanz einge-

(l) Bulling. Mſc. XII. 3. Stetl. I. 180. Etterl. 79. b. Tſchud. (m) Hunger p. 136. (n) Tſchud. A. 1460. pag. 1138. 1141. (o) Id.

N.C.G. 1460.

eingeritten/wurden ihnen alle/ſehr koſtlich mit vielen Diamanten verſetzte Heilthümer (p)/entgegen getragen.

Papſt verhetzt die Eidgnoſſen wider Oeſtreich.

Ihme/dem Herzog/war der Papſt nicht gnädiger. Dann als der Cardinal von Cuſa/eines armen Fiſchers Sohn/wider das Herzogliche Verbott/ das Biſchthum Brixen bezogen / und Kirchen und Clöſter trefflich außgeſogen (q); deßwegen Sigmund/des Cardinals ſo lang ſich bemächtiget/ bis der Cardinal ihn abſolviert/und ihme eine nammhaffte Ranzion bezahlt; hat der Papſt den Herzog mit Bann belegt (r). Sonderlich nachdeme dieſer vom Papſt an ein könftiges General Concilium appelliert; welches der Papſt/ als eine neue unerträgliche Ketzerey außgeſchryen: Herzog aber hat ſich durch eine mannliche Schutzſchrifft verthädiget (s). Und als der Papſt den Eidgnoſſen gebotten / Winterthur und das Thurgäu anzugreiffen / haben ſie das Obere und Niedere Thurgäu bezwungen (t). Dieſer Papſt ſendete in 1461.
ſeinen Geſchäfften gen Glarus / Johannem von Beldersheim/ Doctor der Rechten. Schon zuvor war von geſagtem Papſt/ Magiſter Servatius Rogis, literarum Apoſtolicarum Scriptor, an Glarus abgefertiget (u).

Päpſtliche Anwält gen Glarus.

Als der Schwertfeger von Meriſwanden/ Lucerner Gebiets/ ſein Ehweib/zu Zürich im Auguſtiner Cloſter/ bey dieſer Mönchen Koch/in deſſen Schlaffkammer angetroffen/hat er ſie beyde ums Leben gebracht. Der Raht zu Zürich abſolvierte den Schwertfeger wegen dieſer That/ und gebott / daß ihn des Entleibten Freunde unbekümmert laſſen ſollen (x).

Der Auguſtineren Koch zu Zürich im Ehebruch ergriffen.

Papſt Pius ließ nochmahl in Teutſchland das Creutz wider die 1462.
Türcken predigen; und groß Gelt aufnemmen / unter dem Vorwand/ auß ſelbigem die Türcken zubekriegen. Dieſes war unter ihm/und ſeinem Vorfahr Calliſto / nun das ſechste mahl: ohne daß man einen Feldzug gethan. Deßwegen man/weder in der Eidgnoßſchafft/noch in anderen Theilen des Erzbiſchthums Menz/nichts mehr geben/noch aufnemmen laſſen. Herr Diether/ Graff von Iſenburg/ Erzbiſchoff von Menz / ſoll geſagt haben: **Ihn bedunckt / der Papſt ſuche mehr der Teutſchen Gold und Silber/als dero Heil** (y). Welches Wort aber/durch Graff Adolff von Naſſau; welcher dem von Iſen-

Creutz in der Eidgnoßſchafft nachmahl vergeblich geprediget.

(p) Reliquiæ *Deorum*; *Deorum* Symulacra; inquit Scriptor σύγχρονος ap. Bucelin. A. 1459. (q) Hæmmerl. Opuſc. pag. y. 1. b. (r) Naucler. Gener. 49. Bulling. Hiſt. Mſc. XII.4. Stumph. XI. 37. (s) Hotting. H. E. IV. 1000. 1004. (t) Schilling. p. 22. b. Etterl. 80. b. Hotting. Meth. p. 474. (u) Tſchud. p. 1177. (x) Act. Publ. Tigur. (y) Tſchud. Bulling. XII.4. Stumph. XI. 37.

N. C. G. 1460. genommen. Frömder Studenten Zulauff war alſobald ſo ſtarck / daß unter dem erſten Rectore, mehr als hundert ſich einſchreiben laſſen.

Abt von Kempten. Bey dem/das zwiſchen 350. Eidgnoſſen und des Abts von Kempten Völkeren ſich zugetragen (l): noch bey dem Marchenſtreit/zwiſchen Appenzell und Sangalliſchem Abt (m) / wollen wir uns nicht aufhalten.

Papſt vermahnet zum Türcken-krieg. Käiſer Friedrich hat einen Reichstag gen Nürenberg und Regenſpurg außgeſchrieben / auf welchen er auch die Eidgnoſſen geladen. Der Innhalt Käiſerlichen Außſchreibens war: Daß Papſt/ Käiſer/und die Reichsfürſten / ſich jüngſthin entſchloſſen / einen Heerzug ins gelobte Land zuführen. Deßhalb ſolte man einen Rahtſchlag abfaſſen / wie die Sach für die Hand zunemmen. Die Eidgnoſſen berahtſchlageten ſich hierum zu Zürich. Biſchoff von Chur / hat von Papſts; war damahls Pius II. / und Hug / Graff von Montfort / von Käiſer Friedrichs III. wegen / beygewohnet. Die Eidgnoſſen wolten in das Begehren nicht einwilligen / ſonder antworteten: „Man habe bey ihnen/ und in ganzer Chriſtenheit/ allbereit viel Gelt/auf ſothanen Zug „bezogen / und habe doch nichts unterfangen. Wollen deßwegen ſich „dieſer Sach nichts beladen; eh und bevor ſie verſpüren / daß man das „Geſchäfft mit mehrerem Ernſt/ als bisdahin geſchehen / führen werde.

Eidgnoſſen trauen nicht.

Päpſtlicher Bann wider ſie. Dieſes war villeicht die Urſach / daß der Papſt bey erſtem/ſich erzeigendem Anlaas/gegen die Eidgnoſſen deſto hitziger ſich erzeigt / und ihnen die geſuchte Ruh mißgonnet. Dann als Sigmund/Herzog von Oeſtreich/die Eidgnoſſen bey dem Papſt verklagt / ſam ſelbige den/ mit Ihr Durchl. getroffnen/Verglich nicht gehalten hetten; hat der Papſt die Eidgnoſſen in Bann gethan (n). Gleichwol wolte Sigmund den Nammen nicht haben/daß er zu Rom eine Klag gegen die Eidgnoſſen ablegen laſſen/ſonder ſagte/der Papſt habe angeſehen/daß er vormahl ſeinem Legat zu Conſtanz Gewalt gegeben; auch beyden Partheyen (der Oeſtreichiſchen und Eidgnöſſiſchen) durch ein Breve gedräuet / diejenigen/ welche den Fried nicht halten werden / durch den Bann zubezwingen. Nun Sigmund die Eidgnoſſen beſchuldiget / daß ſie den Verglich gebrochen/habe der Papſt die Eidgnoſſen geſtrafft. Doch haben die Biſchöffe von Baſel/Conſtanz und Chur/ſich in die Sach gelegt/ und die Partheyen verſühnt (o). Als Sigmund mit dem Legat zu Conſtanz einge-

(l) Bulling. Mſc. XII. 3. Stetl. I. 180. Etterl. 79. b. Tſchud. (m) Hunger p. 136. (n) Tſchud. A. 1460. pag. 1138. 1141. (o) Id.

N.C.G. 1460.

eingeritten/wurden ihnen alle / ſehr koſtlich mit vielen Diamanten verſetzte Heilthümer (p)/entgegen getragen.

Papſt verhetzt die Eidgnoſſen wider Oeſtreich.

Ihme/dem Herzog/war der Papſt nicht gnädiger. Dann als der Cardinal von Cuſa/eines armen Fiſchers Sohn/wider das Herzogliche Verbott/ das Biſchthum Brixen bezogen / und Kirchen und Clöſter trefflich außgeſogen (q); deßwegen Sigmund/des Cardinals ſo lang ſich bemächtiget/ bis der Cardinal ihn abſolviert/und ihme eine nammhaffte Ranzion bezahlt ; hat der Papſt den Herzog mit Bann belegt (r). Sonderlich nachdeme dieſer vom Papſt an ein könftiges General Concilium appelliert ; welches der Papſt / als eine neue unerträgliche Ketzerey außgeſchryen : Herzog aber hat ſich durch eine mannliche Schutzſchrifft verthädiget (s). Und als der Papſt den Eidgnoſſen gebotten / Winterthur und das Thurgäu anzugreiffen / haben ſie das Obere und Niedere Thurgäu bezwungen (t).

1461. Päpſtliche Anwält gen Glarus.

Dieſer Papſt ſendete in ſeinen Geſchäfften gen Glarus / Johannem von Beldersheim/ Doctor der Rechten. Schon zuvor war von geſagtem Papſt/ Magiſter Servatius Rogis, literarum Apoſtolicarum Scriptor, an Glarus abgefertiget (u).

Der Auguſtineren Koch zu Zürich im Ehebruch ergriffen.

Als der Schwertfeger von Meriſwanden / Lucerner Gebiets/ ſein Ehweib/zu Zürich im Auguſtiner Cloſter/bey dieſer Mönchen Koch/in deſſen Schlaffkammer angetroffen/hat er ſie beyde ums Leben gebracht. Der Raht zu Zürich abſolvierte den Schwertfeger wegen dieſer That/ und gebott / daß ihn des Entleibten Freunde unbekümmert laſſen ſolten (x).

1462. Creutz in der Eidgnoßſchafft nachmahl vergeblich geprediget.

Papſt Pius ließ nochmahl in Teutſchland das Creutz wider die Türcken predigen; und groß Gelt aufnemmen / unter dem Vorwand/ auß ſelbigem die Türcken zubekriegen. Dieſes war unter ihm/und ſeinem Vorfahr Calliſto / nun das ſechste mahl : ohne daß man einen Feldzug gethan. Deßwegen man/weder in der Eidgnoßſchafft/noch in anderen Theilen des Erzbiſchthums Menz/nichts mehr geben/noch aufnemmen laſſen. Herr Diether / Graff von Iſenburg/ Erzbiſchoff von Menz / ſoll geſagt haben : **Ihn beduncke / der Papſt ſuche mehr der Teutſchen Gold und Silber/als dero Heil** (y). Welches Wort aber/durch Graff Adolff von Naſſau ; welcher dem von

(p) Reliquiæ *Deorum*; *Deorum* Symulacra; inquit Scriptor σύγχρονος ap. Bucelin. A. 1459. (q) Hæmmerl. Opuſc. pag. y. 1. b. (r) Naucler. Gener. 49. Bulling. Hiſt. Mſc. XII.4. Stumph. XI. 37. (s) Hotting. H. E. IV. 1000. 1004. (t) Schilling. p. 22. b. Etterl. 80. b. Hotting. Meth. p. 474. (u) Tſchud. p. 1177. (x) Act. Publ. Tigur. (y) Tſchud. Bulling. XII.4. Stumph. XI. 37.

N. C. G.
1462. Iſenburg nach der Chur ſtellete; dem Papſt und Käiſer geraunet worden ſeyn ſoll. Nun dieſer von Iſenburg/weder/wegen des Pallii begehrte 20650. Gulden (z)/ noch die Annaten dem Papſt bezahlen/ſonder die von dieſen und anderen Beſchwerden / zu Baſel gemachte Sazungen des Basliſchen Concilii gehalten haben wolte: auch ſchon als Aeneas noch Cardinal war / ſonderlich auf Abſchaffung 10. Gravaminum, und Beſamlung eines neuen Concilii in Teutſchland / durch Martinum Mejerum / ſeinen Cantzler (a) / eiferig getrungen; war der Papſt ohne dem geſinnet/ ihn des Erzbiſchthums zuentſetzen: und wolte ſelbigem der Käiſer dißmahl die Hand bieten. Aber Pfaltzgraff Friedrich (Verweſer in Churpfaltz; an ſtatt Pfaltzgraff Philipſen) hat ſich deſſen von Iſenburg angenommen. Kam zwahr hierüber in Bann. Doch ſind unter Haubtmann Hans Waldman/von Zürich/ dem Pfaltzgraff dreyhundert Eidgnoſſen zuhilff gezogen: und haben einen nammhafften Sieg erhalten.

Eidgnoſſen helffen dem verbanneten Pfaltzgraff.

1463. S. Vincenzen Haubt iſt **gar wunderlich**; ſagt (b) der wunderliche Lang; gen Bern kommen. Johann Balin / ſo in Niclaus und Wilhelm von Diesbach Geſchäfften/zu Cöln war/hat/durch heimliche Verſtändnuß / mit denen Ordensleuthen/welche S. Vincenzen Haubt in S. Laurenz Kirch zu Cöln verwahren ſolten / entführt / und gen Bern gebracht; woſelbſt es mit groſſer Solennitet empfangen: in S. Vincenzen Münſter getragen: von denen Cölneren ernſtlich zuruck begehrt/aber abgeſchlagen worden. Gedachter Balin/brachte hernach von Rom / under anderen Reliquien / ein Haubt/ Schenckel/und Arm von den 10000. Ritteren: mit Aufweiſung Brieff und Siegel / er hette ſolches mit Liſt und Hilff zweyer Cardinälen erhalten. Weilen er beydes gethan mit Leib und Lebensgefahr / und um die Statt Bern groſſes verdient zuhaben vermeinte/ wolte er nicht in die Statt / man hette ihm dann eine ehrliche Beſoldung geſchöpft. Alſo ward ihm ein jährliches ehrliches Einkommen / neben dem Schultheſſen Amt zu Büren gegeben. Als er ſich aber zu ſolchem Amt nicht qualificiert befunden/ ward ihm die Penſion verbeſſeret/und die Stattſchreiberey zu Thun gegeben/ mit Vertröſtung/ihn/als einen wolverdienten Mann/mit Gelegenheit auf Geiſtliche / ſo ers begehrte/ oder Weltliche Aemter zubeförderen.

Entwendete Heilthümer gen Bern gebracht.

In

(z) Catalog. Teſt. Verit. 2: 818. (a) Sekendorf. Hiſtor. Luther. I. pag. 7 Hardt. Conc. Conſt. I. part. IV. pag. 182. &c. 232. Naucler. Gener. 49. (b) pag. 712: 5.

N. C. G.

In der Heimreiß auß dem Plappart-Krieg / An. Chr. 1458. / iſt mit der Herꝛlichkeit über Rapperſchweil / auch der Gewalt die zwo Pfrůnden (die Kilchherꝛi / und Frühmeß) zubelehnen / an die vier Lobl. Ort / Uri / Schweitz / Unterwalden und Glarus / kommen. Es wurden aber ehgedachte Ort durch eine Bottſchafft / des Schultheß und Rahts zu Rapperſchweil / erſucht / daß ſie ſelbſt ſothane Pfrůnden beſtellen möchten: damit ſie deſto einträchtiger / und zum GottesDienſt deſto geneigter weren: auch ſolche Pfrůnden deſto weniger angefallen wurden. Solches wurd ihnen vergonnet. Doch / daß ſie den erſten / welchen ſie auf eine oder andere erwehlen werden / dem Land-Amman / Raht und Land-Leuthen zu Ury; den zweyten gen Schweitz / folgends den übrigen / an der Regierung participierenden Orten überſenden: woſelbſt er im Nammen der vier Orten angenommen / und mit Præſentations Brieffen gen Conſtanz geſchickt werden ſoll / um die Beſtätigung zuerlangen. Dieſe Ordnung ſolle zu allen Zeiten gehalten werden (c). 1464. Pfarꝛdienſt zu Rapperſchweil.

Diß Jahrs (ſagt Tſchudi) war ein wunderbar Schaltjahr. Die Prieſter waren faſt irꝛ (könten ſich nicht vergleichen) wegen der Faßnacht Zeit / um Matthie des Apoſtels Tag / und hielte man an etlichen Orten die Faßnacht acht Tag länger / dann an anderen Enden. Unrichtige Faßnacht.

Gerold I. Abt zu Einſiedlen / gebohrner Freyherꝛ (cc) von Hohen-Sax / reiſet mit mehr als 100. Pferden gen Rom: erhaltet vom Papſt / neben anderen Vorꝛechten / auch dieſes / daß die / für das Cloſter Einſiedlen / hinkönftig von Rom kommende Bullen / ohne vorhergehende Beſtätigung des Conſtanziſchen Biſchoffs / kräfftig ſeyn ſollen. Bey ſothaner Freyheit ſoll Einſiedlen / durch die Biſchöffe von Baſel und Chur / auch durch den Propſt zu Zürich / geſchirmt werden (d). Abt von Einſiedlē reiſet gen Rom.

Wegen des Hochgerichts zu Weil / welches Käiſer Friedrich dem Abt zu Sangallen überlaſſen / hat dieſer ſich mit Weil verglichen / einen Vogt auß ihren Rahtsgliederen zuerwehlen / welcher (außgenommen ſo Schultheß und Raht zwiſchen dem Abt und ihnen vorfallende Streitigkeiten abhandlen wolle) dem Raht beywohnen: und von den vorfallenden Buſſen zween Drittheil: der Raht / den übrigen Theil beziehen ſolle (e). Sangalliſcher Statthalter zu Weil.

Geſagter Abt iſt in neuen Streit gerahten / mit den Appenzelleren. Als dieſe / den zu Rapperſchweil hierum geſetzten Tag / nicht beſuchen wolten; wurden ſie genöhtiget zu Einſiedlen zuerſcheinen: wolten aber den 1465. Appenzell ſtreitig gegen Abt von Sangallen.

(c) Tſchud. (cc) *Comes* Hartmanno, temerè dicitur. (d) Hartman. Annal. pag. 425. (e) Tſchud.

N.C.G. 1465. den Rechtſpruch nicht annemmen/deßwegen eine gemeine Eidgnöſſiſche Geſandſchafft an ſie abgegangen (f). Die Nutzung des Sangalliſchen Cloſters in Appenzell / ohne den Kirchenſatz im Land / und ohne das Rheinthal/wurd dieſer Zeit geſchetzt ohngefehrlich auf 13549. Gulden/ 4. Schilling (g).

Reichenauiſcher Gottshaußleuthen Huldigung.

Johannes/Abt von Reichenau/ wolte nicht geſchehen laſſen/ daß die vier/ihm angehörige/Thurgäuiſche Flecken/Steckboren/ Bernang/ Mannenbach und Ermatingen/ dem Landvogt/ deren im Thurgäu regierenden Orten/ſchweeren: um daß weder ſein Gottshauß/ noch ſeine Gottshaußleuth/mit Leib oder Gut/dem Hauß Oeſtreich zugethan geweſen: auch nie kein Eid von ihnen abgeforderet worden ſeye (h).

Münſter zu Bern beſtolen.

Hans Valins oberzehlte Untreu iſt nicht lang ungerochen geblieben. Ein Prieſter (nach des Thäters/im Todbeth abgelegter/und durch die Beichtvätter der Oberkeit angezeigter/eigener Bekantnuß) hat bey nächtlicher Weil/eine koſtbare ſilberne Monſtranz/ zuſamt dem Sacrament / zu Bern entragen. Die Burgerſchafft erſchrack hierüber ſehr / vermeinende / ſie hette den Herꝛen Gott verlohren. Viel Geiſt-und Weltliche / wurden auß falſchem Verdacht / an die Folter geſchlagen. Man hat in Teutſch und Welſchen Landen / mit groſſem Koſten/ dem verlohrnen nachgeforſchet. Und weilen ſothaner Verlurſt/für ein trauriges Zornzeichen gehalten worden/wurd eine ſorgfältige/durchgehende Lebensverbeſſerung angeſehen. Daß namlich/ wem ein Schwuhr entgieng/ zween Plappart bezahlen ſolte. Niemandem / weder Weib-noch Mannsperſonen / ſolte zugelaſſen ſeyn (wie ſelbiger Zeit viel gebraucht war) unehelich beyzuwohnen : bey drey Pfunden. Meineid wolte man an Leib und Leben ſtraffen. Würffel/Charten/und andere Spiel/ bey welchen ein Pfenning zugewinnen / ſolten verbotten ſeyn : außgenommen Brett-und Schachſpiel. Auch wurden gewiſſe Kleiderſatzungen gemachet. Den Edelleuthen wurd etwas Golds / Silbers / und Edelgeſtein zutragen geſtattet: doch ſolten/weder ſie/noch andere Burger / Schnäbel an den Schuhen/oder Schwäntz an den Kleideren tragen. Weilen aber der Adel vermeinte/es were ihnen viel zukoſtlich und beſchwerlich / daß ſie allein im tragen des Golds den Vortheil für die Burger hetten / verurſachete ſolches eine Unruh / und Weitläuffigkeit/ ſo/weder durch den Biſchoff von Baſel / noch durch andere Herꝛen geſtillet werden mögen: bis daß der meiſte Adel gebandiſiert worden (i).

Angeſehene Reformation zu Bern.

Ein-

(f) Stumph. V. 7. Tſchud. (g) Alios calculos habet Stumph. (h) Tſchud. (i) Schilling. Hiſt. Bern. Mſc. Stumph. VIII. 8. Stetl. I. pag. 199.

Einſiedlen kønte ſich deren/neulich von Rom empfangenen/Frey- N.C.G. 1465.
heits-Brieffen nicht lang freuen: In deme am Sonntag Quaſimodo, Einſiedliſche Brunſt.
das Cloſter/die Kirch/alle Geräht/Bücher/Zierden/eingeäſcheret worden: und nichts als die Mauren übergeblieben. Zu dieſem iſt kommen/ daß die von Schweitz/ als Caſtvögte/wiſſen wollen/was für Gelt in des Cloſters Schatz übrig ſeye. Der Abt vermeinte/ ſolches gehe die Caſtvogtey/nichts an: und verwieſe denen von Schweitz/ daß ſie die Caſtvogtey durch Hinderliſtung des Käiſers Sigismundi/an ſich gebracht. Als die von Schweitz die Sach nichts deſtoweniger getrieben/ verfügte ſich der Abt in den Einſiedler Hof gen Zürich/das Recht gegen Schweitz zugebrauchen. Deßwegen ſind etliche Tagleiſtungen gehalten worden. Papſt Paulus II. (Pii II. Nachfahr) befahl dem Erzbiſchoff zu Menz/neben denen Biſchöffen zu Straßburg und zu Baſel/ zuverſchaffen/daß der Abt wiederum eingeſetzt werde. Nachdem ſolches bewerckſtelliget worden/ und der Abt verſpürt/daß die von Schweitz/ ihm einen ſchlechten Willen tragen/ habe er **ſich entſchloſſen**/ gen Abänderung ſelbigen Abts.
S. Gerold ſich zubegeben/und Einſiedlen **durch einen Statthalter**/ Conrad von Hohen-Rechberg/ **zuregieren**; welcher das Cloſter wiederum auß der Aſchen gebracht/ und das höltzene/ **vom Feur unbeſchedigete** Gewelb der Heiligen Capell/ mit Biſchoff-Conſtanziſcher Bewilligung/ in ein ſteinenes veränderet. Alſo ſchreibt hiervon Hartman/ Conventual zu Einſiedlen. Bey Tſchudi finden wir andere Umſtänd. „Am Sonntag (ſagt er) vor S. Geörgen Tag/verbrann „das Münſter/ und U. L. Frauen Capell zu Einſiedlen. Das Feur „gieng an in U. L. Frauen Capell/ auß Verwarloſung des Meſmers. „Der hat die Kertzen nicht wol gelöſchet: und verbrann groß Gut/ an „Kleinoten/ auch zehen Glogken. **Man achtet ſolches eine „Straff ſeyn von Gott/von des groſſen Ubermuhts wegen**/ſo der Abt und ſeine Mönchen/ auch die Prieſter/allda trieben. „Die Eidgnoſſen hatten viel Tagſatzungen/ und groſſen Koſten/ damit „man des Abts und der Mönchen Weſen / in ein ander Regiment „brächte. Dann der Abt wolte das Münſter nicht wieder bauen / in „ſolcher Maaß/ daß es Gott und U. L. Frauen loblich/und einer Eid- „gnoßſchafft ehrlich were. Weilen er aber U. L. Frauen/ groß Gut „und Gelt verthan/ und vom Land verſchickt hat/ auch nicht wol/ und „ärgerlich hat haußgehalten/ wurd derſelbige Abt/ Gerold genennet/ „gebohrner Freyherr von Sax/ **von der Abtey geſtoſſen**. Man „gab ihm/alldieweil er lebte/ jährlich 300. Gulden; und die Propſtey „zu S. Gerold; und war dieſes **verſtoſſenen** Abts lebenlang/ zu

„Ein-

N.C.G.
1465. „Einſiedlen zu Pfleger geſetzt/Herꝛ Conrad von Hohen-Rechberg; Abt „Franciſci Sel. Bruders Sohn; und fiengen die von Schweitz/ „als Schirmvögte/an/das Cloſter wiederum zubauen. Damit die Ca„pell der H. Jungfrau/wegen Feurs deſto ſicherer were/wurd ſie nun „gewelbt. Das Gewelb ſetzte man auf die alte Maur/ꝛc.

1466. Prediger Kirch zu Zürich beſtolen.

Montag vor Dioniſii/wurd der Cuſtor/Prediger-Ordens zu Zürich/ als er des Morgens zur Mette leuten wolte / durch drey ſtarcke Kärl (ſo in der Kirch ſich verborgen hatten) unverſehenlich gegriffen; an Händen und Füſſen gebunden; in Keller gelegt; die Schlüſſel zur Sacriſtey ab der Seiten geriſſen; und neben anderen koſtbaren Sachen/ein vergüldtes Creutz/Monſtranz/vier koſtliche Kelch / ein ganz ſilberen Rauchfaß/geſtolen (k).

Creutz wider die Türcken geprediget.

Zu Nürenberg ward abermahl auf einem Reichstag ein Heerzug wider die Türcken angeſehen: und abgeredet (l)/daß in Teutſchen und anderen Landen das Creutz geprediget; und drey Jahr lang/alle andere Abläſſe krafftlos bleiben. Hingegen in allen nammhafften Stätten offentlich verkündet werde / welcher Menſch in denen dreyen Jahren des Zugs / in jedem Jahr/in der Pfarꝛkirch/darinn er alsdann Wohnung hat/ ſo viel durch Gottes willen geben/und in den Stock oder Gotteskaſten/der darzu an jedem End geſetzet werden ſolle/als viel er deſſelben Jahrs/ auf eine Wochen / für ſeine Perſon / ungefährlich nach ſeinem Staat zu Zehrung bedarff/ daß ein ſolcher / jedes Jahr/die ganze Zeit auß/die Gnad und Ablaß haben ſolle/ welcher im Jubeljahr/denen wegen Indulgenzen perſönlich gen Rom wallenden / gegeben wird. Von ſolcher Indulgenz hoffete man groß Gelt / welches man / weder dem Papſt/noch anderen Geiſtlichen überſchicken/ ſonder auf 6000. Reuter und 14000. Fußvolk (ſo auß Teutſchland in Ungaren abmarſchieren ſolten) zuverwenden/ſich verpflichtet. Biſchoff von Baſel iſt auf dieſem Reichstag mit 40. Pferden erſchienen. Von gemeiner Eidgnoßſchafft wegen / waren daſelbſt/von Zürich/Herꝛ Heinrich Göldli: und von Bern / Herꝛ Niclaus von Scharnachthal/Ritter. Des Biſchoffs von Baſel Cantzler hat in einem weitläuffigen / an die Dohmherꝛen/ wegen dieſes Tags/ abgeloffnem Schreiben / unter anderem dieſes berichtet: „Unter allen Herꝛen / Geiſtlichen und Weltlichen / wird mein „Herꝛ von Baſel/ für den geredeſten/und perſonierteſten Herꝛen geach„tet: und der gemeine Mann redet; Es were wol / wurde man an den „Türcken ziehen / daß er das Panner voran ſolte tragen. Vermeldet „von

(k) Hafner. (l) Goldaſt. Conſtit. T. I. à p. 213.

N.C.G. 1466.

„von anderen Biſchöffen; daß ſie Däntze angeſtellet; ſich / mit denen „gemeinen Frauen/gemein gemachet/2c. (ll).

Lauſanniſche Biſchoffswahl.

An das zu Lauſannen ledige Biſchthum/iſt Franciſcus/des Herzogen von Savoy Bruder/von der Statt Bern/an ſelbige Dohmherren recommendiert/jedoch nicht angenommen worden; weilen dergleichen Fürſtliche Häuſer / an ſo wichtigen Prälaturen / offtmahl verdächtig ſind (m).

Clöſter Burgerlichen Beſchwerden unterworffen.

Ohnlang hernach haben/Bruder Conrad von Gertringen/Commenthur zu Thunſtätten; und Sigmund von Brandis/mit ihren Häuſeren/Leuthen und Gut/auf Entrichtung eines Udel (n) oder Schirmzinſes/mit Bern ſich verburgeret. Und als man zu geſagtem Bern/die Satzungen durchgangen/ wurd under anderen geordnet; daß in Reisſteuren/und dergleichen Anlagen/ die/den Clöſteren und Gottshäuſeren vergabete Güter/nicht befreyet ſeyn/ſonder den Laſt/gleich anderen/tragen ſolten.

Cleriſey ſetzet Contributionen.

Schon aber die Geiſtlichkeit ſich nicht außwicklen können / den Oberkeiten Tribut zugeben/ſo mangelt doch hinwiederum der Cleriſey nicht an Mittlen / Contributionen und Tribut / auf hohe ſo wol als niedere zulegen: und das außgeſecklete Gelt wieder einzutreiben: allermaaſſen Johannes / Biſchoff zu Baſel / vom Papſt Gewalt erlanget/ ſechs Jahr lang / vollkommenen Sünden-Ablaß allen denen mitzutheilen / welche von Marie Geburt an / acht Tag nacheinander/die Dohmkirch zu Baſel beſuchen / und ſelbigem Bau/Steur thäten. Item/daß man in der Faſten wol Butter eſſen möge; welches Biſchoff Arnold hievor alſo ſtreng verbotten/daß welcher ſolches übertretten/allein vom Biſchoff abſolviert werden müßte; welches ihm viel Gelt trug. Da es hernach Biſchoff Johannes/auß Päpſtlicher Macht/erlaubt; müßte jede opferbare Perſon / durch das ganze Biſchthum jährlich ein vierer Stebler/drey Jahr einander nach bezahlen. „Das gab/ſagt (o) Urſtiſius/neue Außbeuth. Dann dieweil der Biſchoff des Stiffts Herr„lichkeiten wieder löſete / und nach Nohtdurfft bauete; alſo daß er zu „Ledigung und Beſſerung derſelbigen 50000. Gulden anwendet; „müßte er auch zur Müntz Weg ſuchen. Er löſet Bruntraut von der Grafſchafft Mömpelgard/wiederum an die Stifft; und erbauete das Schloß daſelbſt von Grund auf Fürſtlich.

Iii Abt

(ll) Schilling, integram Epiſt. exhibet in Hiſtor. Lucern. Mſc. (m) Stetler. V. 186. (n) Udel/iſt eine Verſicherung um das jährige Burgrechtgelt. Vid. Hafn. Theat. Solod. II. 158. (o) Lib. VI. 3.

N.C.G. 1466. Engelberg komt liederlich um Wetteſchweil.

Abt und Convent zu Engelberg / ſind an Heinrich Eßlinger / 40. Rheiniſche Gulden ſchuldig geweſen. Deßwegen hat er ihnen die Vogtey Wetteſchweil und Stalliken / angefallen / vergandtet / iſt ihm auch zugeſprochen worden / und geblieben. Darüber mit ihme bemeldtes Cloſter / fehrner einen freyen Kauff getroffen ; und ihme die Gericht und Bänn / ſamt aller Rechtung daſelbſt zukauffen gegeben (p). Endlich ſind dieſe Dorffſchafften kauffsweiſe an Zürich kommen.

1467. Ulrich Abt zu Sangallen.

Als Ulrich Röſch / Pfleger des Cloſters Sangallen / beduncken wolte / daß Abt Caſpars Kräffte abnemmen / verſchaffete er / daß ihm mit der vier Schirmorten / und des Convents Bewilligung / die Abtey von Caſpar überlaſſen worden. Reiſete gen Rom / wurd daſelbſt von Cardinal Nicolao Cuſano geweihet / und ſchwuhr dem Papſt / „daß er ſelbigem **unterthänig** ſeyn / in deſſen Beyfangung / oder Tödung „nicht einwilligen / von ihm durch Bottſchafften oder Brieff vertraute „Heimlichkeiten niemand eröffnen : das Papſtum gegen jederman verfechten : Päpſtliche Legaten / ehrlich halten und dero Geſchäffte fördeeren : den Gewalt und die Vorrecht der Römiſchen Kirchen handhaben und vermehren : die Ordnungen und Satzungen der Vätteren „und der Päpſten halten / und anderen zuhalten / befehlen : die Ketzer / und „alle dem Papſt widerſpennige / beſtreiten : des Cloſters Güter ohne „Päpſtliches Vorwiſſen / weder verkauffen / noch verſetzen / ꝛc. (q) wolle. Dieſer neue Abt / bemühete ſich auch das Rheinthal wiederum an ſich zubringen : aber die Appenzeller wolten es nicht geſtatten (r). Papſt Sixtus IV. gab ihm Gewalt / Meßkleider / Kelch / Kirchhöfe / Capellen / Altäre zuweihen. Alſo wurd der Abt / Weihbiſchoff (ſ). Nicht weniger hat ſich Wädiſchweil mit Zürich abgeworffen. Dann als Zürich / wegen von Herzogs von Oeſtreich erkaufften Statt Winterthur / denen zu Wädiſchweil und Richteſchweil / gleich anderen ihren angehörigen / einiges Steurgelt auferlegt / haben ſie ſich gewidriget ; unter dem Vorwand / daß ſie dem Johanniter-Orden zugehören ; wurden aber durch etlicher Eidgnöſſiſcher Orten Rechtſpruch zur Gebühr angehalten (s).

Dem Papſt geleiſteter Eid.

Wädiſchweil muß ſteuren.

Biſchoff zu Lauſannen.

Um dieſe Zeit lebte Rodolff / Lauſanniſcher Biſchoff : Papſts Pauli II. Bottſchaffter / welcher zwiſchen denen Teutſchen und Polen Fried gemachet (t).

Gelehrter Jüngling.

Eines armen Manns Sohn / zu Baſel / von guten Sitten / hat es / als er 6. Jahr und 6. Monat alt geweſen / in Lateiniſcher Spraach ſo weit

(p) Ἀνεκδ. (q) Stumph. V. 7. (r) Ibid. (ſ) Stumph. l. c. (s) Ampliſſ. Rhan. Chron. (t) Gall. Chriſt.

weit gebracht / daß er von jeder Sach / mit männigliches höchſter Verwunderung / zureden gewißt (u). N. C. G. 1467.

Weilen die Statt Müllhauſen im Suntgäu / auf Anhalten eines Edelmanns N. von Regesheim / welcher einem loſen Küfferknecht / diejenige 6. Plappart / welche er an ſeinen Meiſter zuforderen hatte / abgekaufft / von dem umligenden Adel ſehr beſchwert war / ſind die Eidgnoſſen denen von Müllhauſen hilfflich zugezogen; eroberten die Veſtung Hirſchenſtein / ſamt dem Panner des Abts von Murbach; deſſen Völker darinn gelegen. Vorhin / (als ſie noch auſſert dem Ochſenfeld gelegen) thaten die Eidgnoſſen einen Streiff in den Schwartzwald / allwo der Abt von Sanbläſi / und vier Conventherren / dieſer Gäſten los zuwerden / den Eidgnoſſen 1500. Gulden erlegt / verſprechende / innert ſechs Wochen eine gleich groſſe Summ zuſchieſſen. Haben aber die Sach auf den langen Banck geſpielt / und ſind ledig außgegangen: ja haben bey den Eidgnoſſen fehrner angehalten / daß ſo jemand der Eidgnoſſen / ihres erlidtenen Brandſchadens halb / etwas wiedergeben wolte / jedes Ort ſeinem Leuthprieſter geſtatten wolte / ſolches zu ſich zunemmen / und ihme / dem Abt zuzuſtellen (x). Sanbläſi gebrandſchatzet.

Dienſtag Nachts in der Charwochen / iſt zu Baſel im Frauen-Cloſter Klingenthal ein Feur aufgegangen / welches das fürnemſte Dormitorium, oder Schlaffhauß mit allem Haußraht / Kleideren und Kleinodien / auf 10000. Gulden gewerthet / verzehrt. Dieſe Brunſt wurd durch eine Cloſterfrau / welche ungern im Cloſter war / verurſachet. Sie müßte aber deßwegen ihr Leben im Kercker enden (y). 1468. Cloſterfrau verbrennt vorſetzlich das Cloſter.

Nach Graff Friedrichs von Toggenburg Abſterben / iſt dieſe Graffſchafft an Hiltebrand und Peterman von Raren / in Wallis / Gebrüdere / gefallen. Sie waren / nach etlicher Meinung / Söhne / Herzen Guiſchard von Raren; deſſen Muter / Frau Catharina / eine Gräfin von Toggenburg geweſen. Nach Hiltebrands Tod / iſt die Graffſchafft Toggenburg / dem Peterman geblieben. Weilen dann dieſer keine Kinder hatte; und Abt Ulrich beförchtet / die Graffſchafft möchte auf jemand fallen / von welchem das Cloſter beſchwert werden möchte; hat er Donſtag vor S. Thomas / um 14500. Rheiniſche Gulden / ſothane Graffſchafft dem von Raren abgekaufft. Petermann ſagte im Kauffbrieff: dieſe Graffſchafft ſeye ſein und ſeiner Vorderen / Pfand; hiemit nur lehensweiſe von ihnen beſeſſen; die Eigenſchafft aber des Gottshauſes geweſen. Dieſen Brieff hatte Walther von Buſnang / Commenthur des Hau- 1469. Sangalliſcher Abt kaufft Toggenburg.

(u) Hafner. (x) Tſchud. Hiſt. Mſc. p. m. 1388. 1430. (y) Urſtiſ. VI. 2.

N.C.G. 1469. ſes Tobel/rc. beſieglet. Im gefolgten Jahr/Mitwoch vor S. Geörg/ hat Abt Ulrich/ das von Herz Petermann/und ſeiner Graffſchafft Toggenburg/mit Schweitz und Glarus/aufgerichtete Landrecht; (ihrer Länderen und Landsleuthen Nutz und Ehr zuförderen/und ihren Schaden zuwahrnen und zuwenden) und alle andere des Lands gehabte Freyheiten/ und Gewohnheiten/bekräfftiget; hingegen Zürich und Lucern denen von Schweitz und Glarus hierinn keinen Eintrag zuthun/ſich entſchloſſen (z). An. Chr. 1474. hat er bey Schweitz und Glarus mit Recht erhalten/daß der Eid/welchen die Toggenburger dem Abt gethan/ demjenigen/ welchen dieſe in beyden Länderen / und under ſich ſelbſt ſchweeren/vorgehen ſolle (zz).

Fraumünſter reformiert.

Nachdeme Hermannus III. von Breiten Landenberg / Biſchoff von Conſtanz / jure ordinario, als **rechtmäſſiger Biſchoff** / die Abtey zum Fraumünſter in Zürich / mit Vorwiſſen der Vorgeſetzten des Benedictiner-Ordens / auch mit der Aebtiſſin und des Convents gutem Willen / durch etliche Abgeordnete / reformiert / und in beſſeren Stand geſetzt zuhaben vermeint; und ihnen gewiſſe Ordnungen vorgeſchrieben; kamen Benedictiner-Mönchen von Blaubüren/Elchingen und Wiblingen/gen Zürich; und wolten daſelbſt eine andere Reformation anſehen. Der Biſchoff aber wolte ſolche præſumtionem temerariam Monachorum, Vermeſſenheit der Mönchen / nicht vertragen: gebotte ihnen mit Bedräuung des Banns / ohne Verzug / von ihrem unterfangen abzuſtehen: und alles in dem Stand zulaſſen / in welchen es der Biſchoff geſetzt (a).

Biſchoff von Conſtanz verbindet ſich mit den Eidgnoſſen. Chur mit Zürich. Sangalliſcher Abt mit Weil betragen. Papeirkunſt.

Geſagter Biſchoff verbündet ſich/mit denen damahligen acht Eidgnöſſiſchen Orten / lebenslang (b). Ortlieb von Brandis/ Biſchoff zu Chur; item die Statt Chur/und die Gottshaußleuthe/mit Zürich/26. Jahr lang (c). Ortlieb machte auch Bündnuß/mit Herzog Sigmund. Doch erſt im folgenden Jahr; und währete nicht lang (d).

Abt von Sangallen wird durch die IV. Schirmort/mit der Statt Weil im Thurgäu / dahin betragen; daß Schultheß und Raht durch den Abt geſetzt; und fehrnere zwiſchen dem Abt und der Statt Weil entſtehende Streitigkeiten / durch gedachte Schirmort/entſcheiden werden ſollen (e).

Antonius und Michael / genennete Galliciones (um daß ſie auß Gallicia/einer Provinz im Königreich Caſtilia/gebürtig) richten zu Baſel

(z) Stumph. V. 7. 19. Tſchud. Mſc. Haltmej. Chr. Sang. p. 157. (zz) Stumph. V. 7. p. 319. (a) Ἀντιγρ. (b) Tſchud. (c) Id. (d) Spræch. Pall. p. m. 233. (e) Tſchud.

N.C.G.

ſel die erſte Papeirmülle auf; gleichwie An. Chr. 1475. Bernhardus Rihelius/die erſte Buchtruckerey daſelbſt angeordnet. 1469.

Johannes/Biſchoff von Baſel/erzancket ſich/mit Johannes/Graff von Valendis/wegen der Herzſchafft Boffremont/und wolte vor dem Rechten nicht antworten. Als aber die Statt Bern / deſſen von Valendis / ihres verburgerten/ mit Ernſt ſich angenommen / hat die Sach ſich geſtillet (f).

1470. Biſchoffs von Baſel Zanck mit Graff von Valendis.

Mitwoch vor Albani/iſt zu Baſel/um Veſperzeit/ein groß Ungewitter/mit Wetterleuchten und Stralſtreichen/entſtanden. Die Stral fuhr in der Dohmkirch neben dem Sacramenthäußlein/ in einen Pfeiler/bis in die Krufft hinab; daß groſſe Stein herauß fielen: das Chor wurd mit Feur/und durchtringendem Dunſt angefüllet: die erbleicheten Prieſter zerſtoben. In gleichem Jahr/ wurd zu Lucern/mit groſſem Zulauff des Volks auß ganzer Eidgnoßſchafft/ das erſte Oſterſpiel gehalten (g).

1471. Stral ins Münſter zu Baſel.

Oſterſpiel zu Lucern.

Das Cloſter auf dem Zürichberg / pro certorum fratrum Ordinis B. Auguſtini Canonicorum Regularium, Creatori in regulari obſervantia militantium, honeſtâ ſuſtentatione inſignè dotatum, ſucceſſu temporis, propter regularis vite defectum, & forſitan improvidum regimen, tum in Spiritualibus, tum etiam in temporalibus, plurimùm declinavit; war anfänglich genugſam begabet/eine gewiſſe Anzahl der Brüderen zunehren; hat aber/wegen heilloſen Lebens / und ſchlechter Haußhaltung / ſo gar abgenommen / daß nicht mehr als der Propſt und zween Chorherzen daſelbſt verblieben; und das Cloſter viel Zeit / in Mangel und Gebreſt Göttlichen Dienſts geweſen. Deßwegen Biſchoff von Conſtanz / auf anhalten des Rahts / der Cleriſey und der Burgerſchafft zu Zürich/ getrachtet / daß geſagtes Cloſter ac perſone inibi Sanctam Religionem profeſſe, ad regularis obſervantie tramitem traducantur, und deſſen Mönchen / zu Haltung ihrer Ordenspflichten verleitet werden. Weilen aber ſolches/ absque plena Reformatione, & Canonicorum Regularium predicti ordinis de obſervantia Regulari, introductione, ohne durchgehende Verbeſſerung / und Annemmung neuer Mönchen/nicht geſchehen können / hat er mit Raht ſeines Dohm-Capituls / um daß die Regulariſche Obſervanz/welche daſelbſt angeſehen werden ſolte / ununterbrochen fortgeſetzt wurd / die Viſitation dieſes Cloſters / dem General Capitul der Regulierten Chorherzen zu Windeſſem / Utrechter Biſchthums/ über-

1472. Reformation auf dem Zürichberg.

(f) Stetl. I. 205. b. (g) Haſn.

N.C.G.
1472. überlaſſen: welches auf dieſem Zürichberg einen Prior ſetzen/und nach befindenden Sachen/entſetzen; auch die dißmahl befindliche Fehler verbeſſeren möge. Hat aber die Oberherrſchafft/dem Conſtanziſchen Biſchthum vorbehalten; auch daß diß Cloſter / dem Biſchoff jährlich auf Weihnacht zehen Rheiniſche Gulden geben ſolle: Solutione ſubſidiorum caritativorum excepta: ohne die freywillige Biſchoffsſteuren. So lang Regularis obſervantia, der Mönchenſtand im Cloſter aufrecht bleibe / ſollen ſie von anderen Beſchwerden befreyet ſeyn. Endlich hat der Biſchoff / denen/welche an Feir-/Feſt-und Kirchweihe-Tagen / auf dieſen Zürichberg walfahrten / oder an den Kirchenbau / zu Erhaltung deren Bücheren / Kelchen / ꝛc. etwas ſteuren werden/als offt ſie ſolches thun / Ablaß de injunctis eis pœnitentiis, der Bußwercken 40. Tag Criminalium, der töd-und ein Jahr der leslichen Sünden verſprochen. Obigem Capitel von Windeſſem / hat die Viſitation aller Canonicorum Regularium S. Auguſtini, in denen Biſchthümeren Straßburg/ Baſel/und Conſtanz obgelegen. Jodocus Selmon/damahliger (hiemit der letſte) Propſt auf dem Zürichberg / auch die zween übergebliebene Brüder / Ludwig und Thüring / haben/ propter ſpem reformationis ordinis introducendæ, in Hoffnung erfolgender Beſſerung des Ordens / eingewilliget / daß die Propſtey in eine Priorie verwandlet worden.
1473. Allsbald haben Joh. von Holt / Joh. von Wallis / uud Dietrich von Bachold/Auguſtiner-Mönchen zu Baſel / ſich auf den Zürichberg verfüget / und in Gegenwart zween von dem Ordens-Capitul befollmächtigter Viſitatorum, vor dem Fronaltar geſchwohren / an dieſem Ort zuverbleiben; und ihrem Prior Joh. von Dalem / zugehorchen. Burgermeiſter und Raht der Statt Zürich/als Caſtvögte dieſes Cloſters / haben ſchon An. Chr. 1471. in die vornemmende Aenderungen eingewilliget/mit Vorbehalt/daß ſie hinkönftig/wie bisdahin/auß ihren Rahtsgliederen Pfleger dahin ſetzen: ohne dero Vorwiſſen das Cloſter keine Gülten/ꝛc. veränderen ſolle: und wann es an die Mönchen gefordert werde/ſollen ſie ſothanen Pflegeren Rechnung geben: von dem Capitel zu Windeßheim ungehinderet (h).

Und zu Interlaken.

Propſt von Interlaken / Auguſtiner-Ordens / ſtuhnd gegen die Statt Bern/wegen deren von Underſewen in Mißverſtändnuß. Dieſe Mönchen lebten gleichſam in einem Pful der Uppigkeit. Etliche Capituls-Brüder haben des Cloſters Kleinodien geraubet / und flüchtigen Fuß geſetzet (i). Und ihr ganzes Leben war ſo ſträflich (k)/daß die Statt Bern/

(h) Ἀνών. (i) Monum. Interlac. Mſc. (k) Stetl. I. p. 208.

Bern/ihrem in anderen Geſchäfften zu Rom ſich aufhaltenden Statt-ſchreiber/ Doctor Thüring Frick/befohlen/ bey dem Papſt anzuhalten/ daß der hiebevor zu Lauſannen/zwiſchen den Mönchen und Nonnen gemachte Spruch gehalten: die Statt Bern/ bey des Cloſters/ allbereit 150. Jahr gehabter/Caſtvogtey geſchirmt/ und an ihren Gerechtigkeiten und Pflichten/ mit welchen das Cloſter ihnen verbunden/nicht gehinderet werde. Um daß aber der Propſt/wegen ſothaner Streitigkeit/ perſönlich an den Käiſerlichen Hof zureiſen ſich vernemmen lieſſe; haben die von Bern/ Herren Rodolff/ Marggraff von Hochberg/ ihren Burger/ der eben damahls an geſagten Hof reißfertig war/der Statt beſtes zubeobachten/erſucht. Des Stattſchreibers Werbung zu Rom war nicht fruchtlos. Er brachte mit ſich eine Reformation/Krafft welcher/andere Mönchen gleichen Ordens/eingeſetzet werden ſolten. Sihe auch droben Bl. 428. Solches iſt durch Burkard (l) Störren/Propſt zu Anſeltingen/Bern Gebiets; und Johannis (m)/ Cardinalis ad vincula, auch damahligen Biſchoffs zu Lauſannen/ Vicarium; und durch zween des Convents zu S. Leonhard zu Baſel/ bewerckſtelliget worden. Der Mönchen Widerſetzlichkeit verurſachten der Statt Bern/ und dem Propſt Burkard/viel Mühe; ſo daß ſie den Propſt einzuſtecken/und etliche Mönchen in ander weg abzuſtraffen/ſich benöhtiget befunden. Innert dem Bezirck diß Mönchen-Cloſters war/ doch durch eine Maur von ſelbigem unterſcheiden/ein Frauen-Cloſter; unter daſigen Propſts Inſpection. Dieſe führten ein ſehr üppiges Leben. Durch dero Schuld und Verwahrloſung/iſt ihr Cloſter zweymahl verbrunnen. Nach erhaltner obiger Päpſtlicher Bull/ wurden ſie abgeſchaffet; denen noch vier übrigen Nonnen/ An. Chr. 1488 gewiſſe Leibding verordnet/ und dero Güter/Gefelle/und Einkomen/S. Vincenzen Stifft-kirch zu Bern annexiert (nn).

1473.

Das Nonnen-Cloſter gänzlich abgeſchaffet.

Der Prediger-Orden hielte zu Baſel/ im Meyen/ von allen Nationen/ eine allgemeine Verſamlung. Weilen Papſt Sixtus/allen denen/ ſo auß dem ganzen Biſchthum/dero Kirchen beſuchten/vollkommenen Ablaß mitgetheilt/war dahin von Männeren und Weiberen groſſer Zulauff. Die Prediger gaben auf ſothaner Verſamlung/ um einen Salm/ſo viel Gelts/als fünfzehen Säck Rogken gekoſtet (n). Geſagter Papſt Sixtus IV. war ehmahls ein Franciſcaner-Mönch; Franciſcus

Prediger-Mönchen Verſamlung zu Baſel.

(l) Stetl. pag. 276. b. At p. 208. *Bernardus* cognominatur. (m) Gall. Christ. Langius p. 670. nuncupat Julianum. Ab A. demum 1478. Lauſ. Epiſcopum. (nn) Monum. Interl. Mſc. (n) Urſtiſ. VI. 4.

N.C.G. 1473. ciſcus de Ruvere genennet; gebürtig von Savone. Einer von/wegen Gelehrte und Geſchwindigkeit zu ſeiner Zeit/berühmteſten Köpfen.

Abermahlige Erfindung Thebeiſcher Leiberen.

Als man zu Solothurn S. Peters Capell abgebrochen / und ein neues Fundament gelegt / ſelbige Capell prächtiger aufzuführen/ ſollen Gebein und Häubter 36. (o) Perſonen/gefunden worden ſeyn. Wurden für Leiber/deren/1200. Jahr zuvor/enthaubteten Thebeeren geachtet; mit Papſt Sixti Erlaubnuß erhebt / und durch zween Päpſtliche Commiſſarios; in Gegenwart fünf Infulierter und anderer Prälaten; vieler Edlen und Ritteren; und mehr als 7000. Perſonen/in S. Urſen Kirch getragen. Von dieſen Leiberen und dero Erfindungen / haben wir An. Chr. 290. 415. 919. Anregung gethan. An. Chr. 1518. und 1633. ſollen mehrere gefolget ſeyn. Dem wiſſensbegirrigen Leſer überlaſſen wir/ die von Gothard und Haffner bemerckete Umſtände/zuunterſuchen/ und zubeurtheilen / ob ſelbige alle/in ſo wichtigen Sachen/zu des Gewiſſens Sicherheit erforderliche Gewißheit haben.

Joſt von Silenen

Damahls war Herr Joſt / auß dem Geſchlecht der Meyer von Silenen; einem im Land Ury gelegenem Dorff; von einem in Ury/ und hernach zu Lucern anſehenlichem Adelichem Hauß; Propſt zu Münſter im Ergäu / und Biſchoff zu Grenoble. Deſſen Waapen ſtehet zu Münſter im Ergäu/über der Propſtey auſſere Porten/mit dieſer Uberſchrifft: **Jos von Gottes Gnaden/Biſchoff und Prinz zu Grenoble; Propſt und Herr zu Münſter.** Dann der Biſchoff zu Grenoble / Prinz und ewiger Preſident des Stands im Delphinat iſt. Von dieſem ſchreibt Stumph (p): „Jos von Silenen/ein kluger und herrlicher Mann/der hat durch ſeinen ſonderbaren „Fleiß/zwiſchen Herzog Sigmund und den Eidgnoſſen/die ewige Erbeinigung angezettlet„.

vermittelt die Oeſtreichiſche Erbeinigung 1474.

Dieſe wurd hernach/nach vielfaltiger Bemühung Ludwigs XI. Königs in Frankreich/ um dem mächtigen und übermühtigen (pp) Carolo/Herzog auß Burgund/nachtrucklichen Abbruch zuthun / aufgerichtet: und mit deſſen Königl. und der Eidgnoſſen Inſiegel / am XI. Tag Brachmonat An. Ch. 1474. zu Salins bekräfftiget. Jos von Silenen / als der anſehenliche Blutsfreund zu Lucern hatte/ und mehrere Freunde zuerwerben qualificiert war/that ſo viel bey dieſer Sach/

(o) Inſcriptio in Templo S. Urſi: Et Hafn. 2: 36. 178. Gothardus tamen habet 37. *Magnif.* p. 76. (p) Lib. VII. 35. XIII. 16. Ita Siml. Valeſ. Dedic. de Jodoco: Ipſe prudenti conſilio, magno labore & indefatigabili ſtudio, pacem & fœdus inter Illuſtriſſ. Archiducem Auſtriæ, Sigismundum, & Helvetios,&c. *confecit.* (pp) Imperii ſui fines ab Oceano ſeptentrionali ad mediterraneum proferre molitus. Comin. VII.

N.C.G. 1474.

und Bündnuß mit Frankreich.

Sach/ daß ihn der König mit dem Biſchthum Grenoble belohnet (q). Um ſo vielmehr / dieweil er verhoffete durch Mittel dieſes Prälaten die Cron Frankreich mit der Eidgnoßſchafft zuverbinden / ſendete hiemit mit ihm jemand gen Lucern / und hat nach vielen deßwegen gehaltenen Tagleiſtungen zuwegen gebracht / daß die Ewige Bündnuß/ mit denen VIII. Eidgnöſſiſchen Orten / den 19. Tag Weinmonat An. Chr. 1474. beſchloſſen worden (r). Sigmund iſt bald hernach mit vielem Adel gen Einſiedlen/und den See hinab gen Zürich kommen; woſelbſt der Biſchoff und die Statt Baſel/mit Ihr Durchleucht wider Carolum von Burgund ſich verbunden.

Prälaten miſchen ſich in Burgundiſchen Krieg.

Weilen aber Sigmund die/vormahl an Herzog Carl um 80000. Gulden verpfendete/vorder-Oeſtreichiſche Land/Sundgäu/oder Graffſchafft Pfirt (s) / Breißgäu / die Waldſtätt/ꝛc. nach wiedererlegtem Pfandſchilling/in Poſſeß genommen: und den Landvogt Peter Hagenbach/ (welcher vonwegen des Herzogs in Burgund / die jetzgedachte Land/aber ſehr tyranniſch/geregiert) in zuſehen mehr als 8000. Perſonen enthaubten laſſen; haben die Burgundiſche Krieg ihren Anfang genommen. Als die Eidgnoſſen in Burgund gezogen / hatte der Abt von Sangallen ſeine Völker auch darbey. Johannes / Biſchoff von Baſel aber/hat mitlerzeit Frankmont eingenommen.

Uneinigkeit Baſliſchen Thumſtiffts.

Im Dohmſtifft Baſel/wütete auch ein Feur. Johann von Refe/ Dohmherꝛ zu Cöln und Baſel/hat ſeine Dohmherꝛey zu Baſel/gegen Herꝛ Arnold zum Lufft / Doctor Geiſtlichen Rechtens / eingetauſcht. Weil aber dieſer ein Burger; und ſeines Vatters Bruder / Doctor Peter zum Lufft / ſchon einer vom Capitel war; war ſothaner Tauſch/ den Stifftsherꝛen unbeliebig; vermeinende / dem Stifft nachtheilig ſeyn werde/daß die Burgers Söhne alſo einreiſſen. Fehrners machten ſie eine Satzung; daß keiner von den Burgeren daſelbſt / wie qualificiert er immer were / einer Dohmherꝛen Pfrund ſolte fähig ſeyn: kein Caplan ſolle bey ſeinem Eid / eine Zunfft haben; ſo dann eine von ſeinen Elteren an ihn gelangete / ſoll er ſie wiederum auffſagen / und ſich aller Burgerlichen Geſellſchafft enthalten: kein Caplan / ſolle/ohne des Dohmdecans Bewilligung/Gewalt haben/zuteſtamentieren; auch kein Teſtament vor dem Stattgericht / ſonder allein vor dem Official auffrichten laſſen. Der Raht begehrte/ das Stifft ſolle ſothane Articul zu-

(q) Hotting. Method. pag. 486. (r) Schilling. Lucern. Mſc. p. 39. Siml. Valeſ. p. 154. Urſtiſ. p. 437. Inficetus Eichhorn. p. 43. *Vit. Nicol.* fœdera hæc, *meritis* Nicolai Subſilvani tribuit. (s) Königsh. p. 371.

N.C.G. 1474. nichte machen; aber es geſchahe nicht. Arnold brachte bey dem Papſt/ erſtlich ein Executorial Mandat; hernach ein Monitorium pœnale; zuwegen; krafft deren man ihn zu Beſitzung des Canonicats einſetzen ſolte. Aber die Dohmherren appellierten hinwiederum an den Römiſchen Stul; und zwungen die Caplanen/in ſothane Appellation einzuwilligen (t).

Heimliche Mordtaht. Eine Witwe/ ſamt dero Magd; einem jungen/ und einem alten Mann/welche ſie um Gottes willen ernehret/ wurden jämerlich und ſo heimlich erwürget/daß es bis an den 3. Tag verborgen geblieben. Ein Schneider mit krummen Füſſen/ war/wegen wider ihn gefaſſeten Argwohns/ bandiſiert. Die Thäter blieben unerkundiget (u). Wiewol Schilling ſchreibet/ der verdächtige Schneider zwahr ſeye hingerichtet worden: aber nach langer Zeit ſeye ein Barfüſſer-Mönch/ zu Rom in Verhafft kommen/ und nachdem er dieſe Mordthat bekennt/ verbrennt worden (x).

1475. Biſchöffe von Genf und Wallis ziehen gegen einander zu Feld. Biſchoff in Wallis/ Walther II. gebohrner Supraſaxo, **auf der Flüh**/ An. Chr. 1457. erwehlet; erneuerte An. Chr. 1473. die Bündnuß mit denen drey Waldſtätten/Lucern/Ury und Unterwalden. Mit dieſem iſt Joh. Ludwig/ des Herzogs von Savoy Bruder/ Biſchoff zu Genf/nicht wol geſtanden. Dieſer hoffete/die Eidgnoſſen hetten wegen Herzog Carl ſo viel Geſchäfft/ daß ſie ſich des Biſchoffs in Wallis nicht werden beladen können: zog auf Martini mit 10000. (y) eigenen und Savoiſchen Völkeren/ (zu welchen ſich ein Edelmann auß Wallis; wider ſeinen Biſchoff geſchlagen) in Oberwallis/ verhergete viel Dörffer: ſchonte weder Weib noch Kinderen/und belägerten die Statt Sitten/ allwo 300. Zuſätzer gelegen. Den Walliſeren ſind die Pündtner zuhilff kommen: Item 3000. von Solothurn. Durch dieſe letſtere wurden 1000. Genfiſche/ (under welchen 300. Edelleuth/2c.) erlegt. Die Oberwalliſer bedienten ſich dieſes Anlaſes: zogen in Unterwallis; welches dem vorgeben nach/ ſint den Zeiten Edoardi (eines Savoiſchen Graffen)/ dem Walliſer Biſchthum entzogen; und von Savoy bis gen S. Moriz beherrſchet war. Dißmahl kam es wieder an Wallis. Zu ſothanen Siegs Wiedergedächtnuß/ ſollen die Walliſer/noch heut zu Tag/ den 13. Tag Wintermonat im ganzen Lande feirlich begehen/und ſolches Freudenfeſt/ das Feſt der ſieben

(t) Urſtiſ. VI. 6. (u) Urſtiſ. VI. 7. (x) Hiſt. Lucern. Mſc. pag. 45. a. (y) Schilling. Hiſt. Lucern. p. 31. b. Valeſiani 18000. Gall. Chriſtiana, 15000. ſcribit. Tom. 3. p. 1005.

N.C.G. 1475.

den Freuden der H. Jungfrau nennen (z). Der Biſchoff von Wallis machte mit Bewilligung des Capituls und der VII. Zehenden des Lands/ hiernächſt einen ewigen Bund mit Bern (a). Aber Schilling ſchreibet (b)/Biſchoff Walther habe Niederwallis mit Liſt eingenommen: und nach vielfaltiger Handlung/vor gemeinen Eidgnoſſen rechtlich behalten.

Oeſtreich bekrieget den Churiſchen Biſchoff.

Ortlieb/Biſchoff von Chur/wurd von den Oeſtreicheren feindlich angegriffen; von denen Engadineren aber dapfer verthädiget (c).

Biſchoff von Baſel kriegeriſch und verhaſſet.

Als andere verbündete Stätte und Stände/ mit dem Käiſer/wider Herzog Carl/die unter Cöln am Rhein ligende/von den Burgunderen belägerte/Statt Neuß zuentſchütten / gezogen; iſt Biſchoff von Baſel / um daß er an Burgund gränzete/ und ſeine Unterthanen kaumerlich wider tägliche Beſchädigungen genugſam verwahren könte; mit den ſeinigen zu Hauß verblieben. Allermaaſſen die Burgunder gleich für die Biſchöffliche Veſtung Kalenberg gerucket/und ſelbige beſtürmet. Als aber der Biſchoff durch ſeinen Cantzler / von der Statt Baſel Hilff begehrt/hat ihm der/wegen obvermeldter Neuerungen/und dero verſagter Caſſierung/mißvernügter Raht/geantwortet: „Sie weren das Stifft zubeſchützen gut genug; aber nicht/ wann Canonicat „und Prebenden zuvergeben weren. Indeſſen wurd die Veſtung eingenommen. Der Biſchoff aber bekam neue Unruhen. Um daß er den dritten Theil aller Beuth haben wolte / war ſein eigen Volk ſo übel zufrieden / daß er ſich in Purentrut / nicht mehr ſicher geachtet. Die Statt ſendete ihm auf begehren / achtzig Mann : die wolte er aber zu Purentrut nicht einlaſſen: und wieſe ſie nach S. Urſitz. Die Mannſchafft gieng nicht dahin/ſonder hat zu Oltingen auf ihrer Oberen Befehl gewartet. Zu Eroberung aber deren Unköſten/ hat jeder Theil/der Biſchoff und der Raht/den ſeinigen/Geiſt-und Weltlichen eine Steur aufgeleget (d).

Basliſche Dohmherren im Bann.

Weilen die Dohmherren zu Baſel/ die Päpſtlichen Befehl nicht anſehen wolten / ſind ſie in Päpſtlichen Bann kommen. Durch Vermittlung aber des Rahts zu Baſel/hat der zum Lufft/den Dohmherren die Abſolution in ſeinen Köſten verſchaffet ; hingegen ſie ihn zur Beſitzung des Canonicats gelaſſen. Die Sach ſchwebte etliche Jahr vor denen Römiſchen Hofrichteren. Die Abſolution war vom Papſt/

(z) Gall. Chriſt. (a) Stumph. XI. 3. 17. Simler. Valeſ. II. pag. 151. Spræch. Pall. Rh. pag. 146. (b) Hiſt. Lucern. Mſc. pag. 71. b. (c) Spræch. pag. 147. (d) Urſtiſ. VI. 7.

N.C.G. 1475. Doctor Joh. Ner/Propſt zu S. Peter/anbefohlen: welches die Dohmherreu/darum daß es keinem gröſſeren Prälat anbefohlen war/bey nahem verachteten (e).

1476. Barfüſſer Verrähter. Nach Hinflieſſung des An. Chr. 1475. zu End Wintermonats/ zwiſchen Herzog Carolo und denen Eidgnoſſen getroffenen Waaffenſtillſtands/ hat am 12. Tag Jenner Graff von Romond/ oder Rotundus mons (eine zwiſchen Lauſannen/und Freiburg gelegne Statt; nicht gar zwo kleine Meil ob Peterlingen / dißmahl Freiburgiſcher Jurisdiction) den erſten Friedbruch gethan: und zu gefolgeten bluttrieffenden Kriegen/den Anfang gemachet. Dann weilen ihm jüngſthin/Yverdon/ und andere Veſtungen und Stätt/ durch Bern/Freiburg und Solothurn eingenommen worden; machte er ſich wiederum an Yverdon/und hat mit Hilff der Franciſcaneren/deren Cloſter an der Statt Maur gelegen war/die Statt eingenommen: aber ſo dapferen Widerſtand gefunden/daß er den Ort nicht behalten/und der mit der Burgerſchafft gemachte mordliche Anſchlag/den ſeinigen übel außgeſchlagen (f).

Biſchoff von Genf reizet den Herzog von Burgund wider die Eidgnoßſchafft. Graff von Romont/ſamt dem Biſchoff von Genf/ verleiteten den Herzog/daß er wider die Eidgnoſſen von neuem außgezogen; und/um ſeinen Pracht vor den Fromden zuſpieglen / alle Zierden und Koſtbarkeiten/mit ſich ins Feld geführt. Alle dieſe/mehr als zehen hundert tauſent Gulden (ff) gewerthete (g)/ Koſtbarkeiten/ hat er im Merzen vor Granſee verlohren. Die Soldaten haben das im Läger gefundene Gelt/ mit Hüten under ſich getheilt. Die ſilberne Schüßlen/und andere Geſchirr wurden von den frommen Eidgnoſſen für zinnen geachtet: ein Diamant/welcher eines Daumens groß/ ſeines gleichen in ganz Europa nicht gehabt haben ſoll: und mit zwey anhangenden groſſen Perlen / in Gold eingefaſſet / auf 60000. Gulden geſchezt/ wurd von dem der ihn gefunden/unter einen Wagen hingeworffen/hernach wiederum aufgehebt; an einen Prieſter um ein Gulden; von dieſem an ſeine weltliche Oberkeit / um zween (hh); von dieſer an Rahtsherr Bartholome Mey um 5000.: weiters an Lioniſche Kauffleuth/um 7000. Rheiniſche Gulden; an Ludwig Herzog von Meyland aber / um 11000. Ducaten; endlich an Papſt Julium II. um 20000. Ducaten verkaufft/ und der Päpſtlichen Cron einverleibet. Die Eidgnoſſen verglichen ſich hernach zu Lucern wegen einer neuen Kriegs-Ordinanz/Kirchen/Prieſter/

(e) Urſtiſ. VI. 8. (f) Urſtiſ. VI. 9. Stetl. pag. 240. Hafn. I. 393. (ff) Hafn. I. p. 394. mehr als 3. Millionen. (g) Ampliſſ. Rhan. Hiſt. Mſc. Conf. Hafn. 1: 389. 393. (hh) Comin. VII.

N. C. G.

ſter / Weiber und Kinder nicht zubeſchädigen / ꝛc. und erſchlugen dem 1476.
Herzog / am 22. Tag Brachmonat / vor Murten mehr als 20000. Mañ: Deſſen das zwiſchen Murten und Wifleſpurg ſtehende / mit Burgundiſchen todten Gebeinen angefüllte Beinhauß / ein ewiges Denckmahl iſt. Fehrners haben ſie die ganze Waat (Pais de Vaux) eingenommen / um ſich am Biſchoff zu Genf / wegen des Uberfahls in Wallis / und anderer von ihm empfangenen Verdrießlichkeiten / zurechen. Die Statt trug den Eidgnoſſen die Schlüſſel entgegen / und begehrten / daß die Sachen gütlich beygelegt wurden. Deßwegen iſt man zu Freiburg zuſamen kommen; die Eidgnoſſen verſprachen das eroberte Land abzutretten; hingegen müßte der Biſchoff / (weilen viel Wahren von Conſtanz / Nürenberg / ꝛc. zu Genf gelegen) 24000. Cronen (h) zu dreyen Terminen denen Eidgnoſſen zubezahlen übernemmen. Die Statt ſolte auch etwas hieran legen / war aber nicht bey Gelt / weil ihro unlang zuvor der Jahrmarckt entzogen war. Die Officier verlängerten den Bezahlungs-Termin; aber zu Zug verſamleten ſich / bey Anlaas einer Faßnacht / 700. ungehaltene Eidgnoſſen / um mit Gewalt die abgeredte Summ zu Genf abzuholen / und vermehrten ſich auf der Reis dahin / daß zu Freiburg bis 2000. zuſamen kommen. Als aber Genf durch die Eidgnöſſiſche Oberkeiten verleitet worden / Bürgen für 6000. Gulden zugeben / hat der rumoriſche Hauffen den Ruckweg genommen. Nach Verflieſſung des Termins / hat Genf ihrer Burgeren Kleinodien / Ring / auch Creutz / Kelch / Monſtranzen / ꝛc. angegriffen / gen Lucern geſchickt / und hernach wiederum gelöſet (i). Nach dieſer Verdrießlichkeit / hat Biſchoff von Genf eine ewige Bündnuß mit den Eidgnoſſen aufzurichten getrachtet. Die Burgerſchafft könte den von ſothaner Bündnuß flieſſenden Vortheil nicht erkennen: deßwegen der Biſchoff allein / bis zu End ſeiner Tagen mit den Eidgnoſſen ſich eingelaſſen (ii). Als diß Jahrs die Eidgnoſſen / wegen Renati / Herzogs von Lothringen / welchen Carolus auß allen ſeinen Landen vertrieben / und wegen Savoy / an S. Jacobi Tag / zu Freiburg in Uechtland / einen Bundstag gehalten / iſt Biſchoff von Genf als Adminiſtrator des Herzogthums Savoy / perſönlich erſchinnen. Biſchoff von Baſel hat ſeinen Official geſendet / und hat wegen eigener Gefahr / dem Herzog von Lothringen / die begehrte Hilff abgeſchlagen (k).

Eidgnoſſen rächen ſich am Genfiſchẽ Biſchoff.

Kkk 3 Papſt

(h) Bulling. Hiſt. Mſc. II. p. m. 135. habet 25000. (i) Schilling. Hiſt. Lucern. Mſc. pag. 46. b. Etterlin. p. 89. a. Spon. I, 123. (ii) Spon. l. c. (k) Urſtiſ. VI. 10.

N.C.G. 1476. Zehentägiges Jubeljahr zu Bern.

Papſt Sixtus IV. hatte An. Chr. 1475. zu Rom das ſiebende Jubeljahr celebriert. Diß Jahrs/hat er ſothanes Jubeljahr der Statt Bern geſendet (kk); wie Schilling (ll) ſchreibet / **von ſonderen Gnaden und Verdienen.** Wurd mit **groſſem Fleiß und durch ſonderbare Kundſame**/ ſo Thüring Frick / Doctor der Rechten und Stattſchreiber zu Bern; an Päpſtlichem Hof gehabt/erworben. Währete acht Tag nach S. Michels Tag: auch am Montag nach dem achten Tag. Samſtag vor S. Michels Tag hebte man an feiren / und den Ablaß mit allen Glogken einläuten. Dann (ſagt Schilling) **man achtete / der Statt Bern were nie kein gröſſerer Schatz/zu Seel und Leib dienende/verliehen worden.** Selbigen Tags/wurd am Abend zu Veſper Zeit/eine koſtbare und anſehenliche Proceſſion gehalten/dann viel geiſt-und weltliche Prälaten / und andere deßwegen gen Bern geordnete Prieſter / Weihbiſchöffe/und Aebte / in ihren Inflen und mit Biſchoffsſtäben / mit allem Heilthum in der Statt herum gegangen. Durch Joh. von Stein/ Doctor der Schrifft/wurd die Päpſtliche Bull von der Cantzel abgeleſen/ und erklährt / wie man ſich zu Empfahung des Ablaſſes/ſchicken und bereiten ſolle. Worauf die geordnete Beichtvätter / Geiſt-und Weltliche / niedergeſeſſen und angefangen deren Einheimſchen und Frömden/die ſelbigen Tags gen Bern kommen/Beicht anzuhören. An S. Michels Tag ſelbſt / wurd abermahl in gleichem Pomp / mit dem Sacrament und Heilthum eine Proceſſion gehalten / in welcher viel offentliche Sünder und Sünderiñen; die Männer nackend/die Weibsperſonen barfuß / in offnen Haaren/erſchinnen. Das Amt wurd durch den Weihbiſchoff von Baſel geſungen. Darnach ſind alle Tag/durch einen Prälaten nach dem anderen / die Aemter gehalten und geſungen worden. Früh um Mette Zeit/wurd Beicht zuhören angefangen; ſolches währete allezeit den ganzen Tag. Alle Tag wurden vom Morgen früh bis zu Nacht/viel offentliche Sünder und Sünderinnen/durch geordnete Prieſter / im Münſter und um das Münſter herum geführt; von einem Beichtvatter zum anderen: und müßten von jedem geordneten Beichtvatter ſonderbar / offentliche Buß empfangen; vor ihnen niederknyen / und ſich abſolvieren laſſen. Jeder müßte (ohne verſchohnen) die aufgelegte Buß außſtehen. Schilling ſagte / er habe geſehen/ und von den Prieſteren vernommen / daß währender diſer Romfahrt

4000.

(kk) Camera tempore Sixti, expedivit Bullas, *oculo caligante.* Sotto, Gloſſ. Cancell. ap. Hardt. Conſt. Concil. Tom. I. part. IV. p. 214. (ll) Hiſt. Bern. Mſc.

4000. dergleichen offentliche Sünder / von Heimſchen und Frömden/ 1476.
Teutſchen und Welſchen/umhergegangen/ under welchen **viel kleine junge Buben geweſen / die in damahligen Kriegen gebrennt/und arme Leuth erſtochen haben.** Des Volks ſeye ſo viel geweſen/daß man nicht genugſame Beichtvätter (deren doch anfangs 50.: hernach 80. geweſen) finden können/ ſo daß viel ungebeichtet wegſcheiden müſſen: und die Herzen im Münſter vermahnet/**man ſolte nur die groſſen Sünden beichten/ und wenig Umſtände machen**/auf daß jederman zur Beicht kommen möge. Als lang dieſe Romfahrt gewährt/ wurden täglich im Münſter zwo Predigen gehalten : am Abend durch Joh. von Stein; und einen Obſervanten Franciſcaner; welche beyde gen Bern beſchrieben worden. Soñtag nach S. Michels Tag / wurd eine Proceſſion gehalten ; und das Fronamt / durch Herzen Walther / Biſchoff zu Sitten / und Graff in Wallis geſungen / darbey ihm alle übrige Prälaten / in ihrem Habit und Ornat gedienet. Es war ſo viel Volk zugegen/daß man ſich nicht regen möchte. Folgenden Montag/als des Ablaſſes letſtem Tag/ward nochmahl ein Amt gehalten ; eine groſſe Menge Volk beichtete / und empfienge Buß. Abends um 5. Uhr/wurd der Ablaß mit allen Glogken außgeleutet. Alle frömde Prieſter wurden in der Burgeren Häuſeren beherberget / wol gehalten / und die Zehrung auß S. Vincenzen Gelt bezahlt. Das von jedem Beichtvatter empfangene Beichtgelt/ wurd in eine Kiſten zuſamen gelegt; nach geendeter Romfahrt / under die Beichtvätter außgetheilt / und jedem nach deſſen Stand und Verdienen gegeben. Beyden Weihbiſchoffen von Baſel und Conſtanz; auch beyden Predicanten / wurd auß S. Vincenzen Gelt ſo viel gegeben/daß ſie benügt von Bern geſcheiden. Das übrige von den Beichtvätteren eingelieferte Gelt / wurd in eine im Münſter geſtandene beſchlagene Kiſten verwahrt ; und nach vollbrachter Romfahrt den Pflegeren gegeben; mit Befehl / ſolches allein an die Erhaltung S. Vincenzen Münſters zuverwenden. Fehrners waren gewiſſe Pœnitentier und gelehrte Leuth in das Münſter/ in der H. Jungfrau Bruderſchafft Capell verordnet. So den Beichtvätteren Sachen vorkommen/dariñ ſie die Leuth nicht dörffen abſolvieren; müßten die Beichtvätter / durch ſothane Herzen Pœnitentier ſich unterweiſen laſſen/welcherley Buß ſie auflegen ſollen. Welche nun die aufgeſetzte Buß/Gelts halben nicht bezahlen möchten/deren Nammen wurden in geſagter Capell in ein Buch aufgezeichnet ; zuhanden S. Vincenzen und des Kirchenbanns / und wurden ihnen nach vermögen Tag gegeben; auf daß niemand verkürzt wurd.

N.C.G. 1476. wurd. Endlich ſo machte man einen offentlichen Wechſelbanck/auf daß jederman nach ſeiner Kommlichkeit/Gold und Müntz wechslen möchte.

Des Herzogs gewaltige/ jedoch unglückliche Rüſtung. Um den Krieg wider die Eidgnoſſen fortzuſetzen/hat Erzherzog Carl zu Salin in Burgund/ in einer Verſamlung der dreyen Landſtänden/ (einem Außſchuß der Cleriſey / des Adels/und Pöpels) in der Kirch ſich auf die Cantzel geſtellet/und begehrte von denen Burgunderen/40000. Mann / ſamt dem vierten Theil aller ihrer geiſt-und weltlichen Güteren. Wurd ihm aber (weilen ſie ihm ſchon vormahl den vierten Theil gegeben/und verlohren) abgeſchlagen: hingegen/ der Fried beliebet. Aber Carl hatte hierzu ſchlechten Luſt; ſo daß/ als Sixtus einen Legat; Alexandrum/Biſchoff von Forlivio (l); gen Baſel geſendet/im Frieden zuhandlen; und Biſchoff Johannes zwahr/welcher in drey Jahren nie zu Baſel geweſen (mm)/ auch andere Verbündete/erſchinnen: Carolus ſolche Handlung außgeſchlagen / und Nancy mit 40000. zu Pferd und Fuß belägeret; aber im viertzigſten Jahr ſeines Alters / ſein Leben und gantzen Burgundiſchen Stam̃ geendet (m). Dann er von den Eidgnoſſen/unter Anführung Herzog Reinhards von Lothringen/in einem daſelbſt geſchehenem Treffen/drey Wunden empfangen; folgenden Tags in einem tieffen Graben/ganz erfroren/und zum Theil von Hünden gefreſſen / gefunden ; von dem ſieghafften Herzog Reinhard gen Nancy geführt; perſönlich zum Grab begleitet und Fürſtlich beerdiget worden. Ihme wurd dieſe ungeſchickte Grabſchifft gemachet:

Papſt handelt im Frieden.

1477. Herzog Carl verliert ſein Leben.

Te piguit pacis, tæduitque quietis in vita;
Hîc jaces Carole; jamque quieſce Tibi.

In deinem Leben/könteſt du weder Ruhe noch Frieden haben: Nun du hie ligeſt/wirſt du zuruhen genöhtiget.

Wo und wie er zu Schaden kommen / hat ein anderer alſo außgetruckt:

Oppida tria Tibi, dux Carole, dira fuerunt,
In nummis Granſon, grege Murten, corpore Nancy.

Drey Stätte haben dir Carole/den Garauß gemachet. (Elicurt hat dir An. Ch. 1474. den Muht) Granſon das Gut/Murten das Blut/Nancy dein Leben entzogen (n). In IV. Haubttreffen hat er 40000.: die Eidgnoſſen aber/nicht über 100. Mañ verlohren (o). Die bey ſothanen Treffen

(l) Al. Friaul; quod eſt *forum Julii.* (mm) Urſtiſ. p. 457. (m) Bzov. *Noxæ*, inquit, fuiſſe tradunt; quòd Eccleſiaſticorum bona in id bellum compilâſſet, & quod in Lauſannenſes captivos, nimis ſævus, 512. ex eis patibulis affixiſſet. (n) Urſtiſ. p. 459. (o) Haltmej. p. 195.

N.C.G. 1477.

Treffen gemachte Beuten / haben die bisdahin arme Eidgnoßſchafft reich gemachet; dieſe aber iſt durch ſolche Reichthum zu Müſſiggang und Pracht/im Kirchen und Haußweſen/verführt worden. Die erbeutete ſeidene Stuck und Kleider/auch ein Theil der Panneren/ſind an die Kirchen und Clöſter zuzieren gegeben (p): das guldene Pater Noſter iſt zertheilt (q)/ und das zu Granſee eroberte Heiligthum (r)/auf einer/zu Lucern von den acht alten Orten/item Freiburg und Solothurn/gehaltnē Verſamlung/in zehen Theil getheilt; in S. Peters Capell/auf der H. Jungfrau Altar/durch einen ſechsjährigen Knaben/durch das Loos getheilt worden; jedes Ort hatte einen Prieſter bey ſich / durch welchen das vermeinte Heilthum heim geführt worden. Die Mönchen von Einſiedlen hielten an/daß ihnen der Herzogl. Seſſel gegeben wurd (ſſ). Nicht weniger iſt ſie durch ihre Tapferkeit / in Anſehen kommen / bey kriegeriſchen Herzen / welche dieſer Nation Freundſchafft geſucht; wen ſie durch liebkoſen nicht an ſich ziehen können/haben ſie mit Gelt erkaufft; und die in der Nohtwehr ſo beglückte Nation / auch in frömde / und zwahr meiſte in Europa geführte/Krieg einzuflechten / getrachtet: dero Blut mit Gelt; und ihr Land / um der Eidgnoſſen Leben an ſich gebracht (ſ).

Ohnlang vor dieſem Sieg/als ein Student zu Baſel/nächtlicher Weil/einen Prieſter/des Biſchoffs geheimten/hart verwundet; ließ der Biſchoff den Studenten in Kercker werffen. Die Univerſitet / ſolches für einen Einbruch in ihre Freyheiten achtende / lieſſe den Studenten auß dem Kercker nemmen. Als die Facultet der freyen Künſten hierzu geholffen / hat der Biſchoff / als der Hohen-Schul Cantzler / ermeldte Facultet / ihres Gewalts Magiſtros zumachen/ ſtill geſtellet. Es waren aber under dieſen ſo damahls geförderet zuwerden begehrt / etliche Lucerner / die klagten ſolches / ihren/von dem Burgundiſchen Sieg durch Baſel zuruckgehenden Haubtleuthen; durch dieſe wurd es an die Dohmherzen gebracht/ welche bey dem Biſchoff verſchaffet / daß er der Facultet ihrem Gebrauch nach / zu promovieren geſtattet (s).

Biſchoff von Baſel / ſtreitet gegen die Univerſität.

Joh. Ludwig/Biſchoff zu Genf/hatte zween Bediente/von guten Häuſeren/Pommieres und Terny; deren je einer dem anderen des Biſchoffs Gnad mißgonnen. Pommieres fiel zum König in Frankreich/ verklagte den Biſchoff/daß er gut Burgundiſch ſeye; und erlangte damit

Genfiſcher Biſchoff beſchimpfet.

(p) Etterlin. pag. 92. a. Lang. 713: 11. Schill. p. 46. b. (q) Haltm. pag. 182. (r) Lang. 680: 4. ſqq. (ſſ) Act. Publ. Helvet. Abſch. nach Jud. A. 1483. & nach Quaſim. (ſ) Felix Faber Hiſt. Suev. p. 146. (s) Urſtiſ. VI. 11.

N.C.G. 1477. mit vom König / das Biſchthum Viviers. Verſprach hergegen dem König / den Terny; auf daß Ihr Maj. des Biſchoffs Intention auß ſelbigem deſto beſſer vernemen möchte; lebendig zulieferen. Kam ſamt drey / oder vier Brüderen nach Genf / und hielte ſich 14. Tag lang daſelbſt auf. Er wißte zwahr / daß Terny in des Biſchoffs Kammer zuſchlaffen pflegte; er wißte aber auch / daß der Biſchoff ſeiner Leibwacht / bisweilen nach belieben / auß der Kammer zugehen geſtattete. Als nun bey anbrechendem Tag / der Biſchoffliche Palaſt aufgeſchloſſen wurd / giengen des Pommieres Brüdere hinein; wagten ſich in des Biſchoffs Schlaffkammer; zogen den Terny auß dem Beth herauß / die Stiegen hinunter / ſetzten ihn in bloſſem Hembd / auf ein hierzu beſtelltes Pferd; und kamen zur Statt hinauß; ohne daß der Biſchoff ein Wort hierzu reden dörffen. Doch wurd des Pommieres jüngſter Bruder / um daß er ſich verſpäthete / durch die Biſchöfflichen gefangen; des Terny Verwandten übergeben; und Terny durch ſothanes Mittel wiederum gelediget. Um ſich aber an Biſchoff Pommieres zurächen / iſt Joh. Ludwig (auf vernemmen / daß Pommieres in Piemont kommen) in der Stille mit 40. Pferden / dahin aufgebrochen; kam ohne Widerſtand in das Gemach / als Pommieres eben geſpieſen / und hat ihn ob der Mahlzeit getödet. Sonſt war Biſchoff Johann Ludwig / nicht allezeit raachgirzig. Dann als ihn auf eine Zeit ein Schreiner bey ſeinem Eheweib (mit welcher der Biſchoff ſich bekant gemacht) in einem verſchloſſnen Zimmer angetroffen; und ihn bey nahem todt geſchlagen / hat ſich der Biſchoff nicht gerochen / ſonder dem Schreiner noch das Kleid / in welchem er von ihm geſchlagen worden / geſchenckt (t).

Berniſche Cleriſey reformiert. Die Biſchöffe von Lauſannnen und Conſtanz / haben es nicht beſſer gemachet / als der Genfiſche. Deßwegen Bern über den Geitz und Hochmuht dieſer Biſchöffen ernſtlich geklagt; und die Cleriſey zuverbeſſeren / nachdenckliche Ordnungen / außgehen laſſen (u).

Vom Papſt erwehlter Conſtanziſcher Biſchoff / vom Dohmſtifft verworffen. Zu Conſtanz war Hermannus noch in Leben. Um daß er aber bey zimlichem Alter geweſen / hat er; um in der Verwaltung nichts zuverabſaumen; Ludwig von Freiberg zu einem Coadjutore angenommen. Dieſer hat ſchon An. Chr. 1475. ohne der Dohmherzen Vorwiſſen / bey dem Papſt angehalten und außgewürckt / daß er nach Hermanni Tod ans Biſchthum gelangen möchte. Hermannus / als er ſolches An. Chr. 1477. erfahren / habe ſich ſo faſt darüber bekümmeret / daß er den Geiſt aufgegeben. Darüber die Dohmherzen / die zu Rom dem Coadjutor

(t) Spon. Hiſt. Genev. I. 131. (u) Luthard. Diſpu t. Bern. part. I. p. 64.

N.C.G. 1477.

jutor gegebne Bull hindanſetzende / Ottonem IV. Graff von Sonnenberg erwehlet. Ludwig zwahr reiſete gen Rom / wurd von Papſt Sixto beſtätiget / und hat Joh. Suaget/Dohmherꝛ zu Conſtanz und Baſel/Ludwigs Wahl in einem Buch verthädiget / welches aber noch nicht an Tag kommen (v). Als aber die Dohmherꝛen ſich gar nicht ergeben wolten / ſtrebte Ludwig nach der Abtey Weingarten/und verurſachte neue Unruh. Dann daſiger Prälat/Caſpar; erſtlich um des Käiſers und Herzog Sigmunds / und als dieſe alle Hilff abgeſchlagen/um der Eidgnoſſen Hilff/ſich beworben. Die Eidgnoſſen / lieſſen an den Papſt ſcharffe Schreiben abgehen ; mit Bedräuung / das Recht des Cloſters Weingarten mit der Fauſt zuverfechten. Doch hat des ehrgeitzigen Ludwigs An. Chr. 1480. (x) erfolgeter Tod/dieſen Streit geendet. Ludwig wurd zu Rom prächtig begraben (y). Das Conſtanziſche Biſchthum iſt Ottoni geblieben. Bey dieſes Ottonis Zeiten wurd durch den Edelmann von Friedingen ein Baur von Dannegk/ auß denen Biſchöfflichen Gerichten/auf Hohen-Kreyen im Hegäu/gefänglich weggeführt. Der Biſchoff lieſſe alſobald durch 600. Mann/ was der von Friedingen auſſert geſagtem Schloß hatte / verwüſten; als ſie auch das Schloß zuuntergraben unterſtanden/hat der Edelmañ den Bauren loos gelaſſen / und allen ergangenen Koſten erſtattet (z).

Abt von Sangallē ſchlagt den Cardinalhut auß.

Um dieſe Zeit / ſoll Sixtus dem Sangalliſchen Abt Ulrich abſolutiſſimæ virtutis opinione (a) , **wegen deſſen vortrefflichen Tugenden** / einen Cardinalhut aufgetragen haben. Stumpf ſchreibt allein / daß einige vermeint hetten / Ulrich ſolte ſich hierum bewerben; und haben hierzu verhilfflich zuſeyn verſprochen. Aber Ulrich wolte nichts darvon hören (b).

1478. Biſchoff denen von Lauſañen aufgetrungen.

Zu Lauſannen hat Bern / dem Papſt zugefallen/Julianum/ einen Cardinal und Päpſtlichen Legat/wider den Burgund-und Savoyiſchen Anhang / auch ſelbſt wider das Capitel; vermittelſt 1000. Soldaten; bey dem Lauſanniſchen Biſchthum erhalten : und ihn/unter der Verwaltung des Propſts von Anſeltingen / in deſſelbigen würcklichen Poſſeß eingeſetzt (c).

Ungezieſer für geiſtliches Recht citiert.

Doch muß Julianus dieſer Würde nicht lang genoſſen haben. Dann als diß Jahrs die Inger / in Lobl. Statt Bern Gebiet/ groſſen Scha-

(v) Sagittar. Introd. pag. 493. (x) Al. 1484. Etiam Stumphius , Otto regierte 8. Jahr im Hader. (y) Bucel. Conſt. 1475. 1477. 1480. (z) Stumph. V. 26. p. 376. refert ad A. 1470. (a) Bucel. Conſt. 1477. (b) Stumph. V. 7. p. 319. (c) Stetler. part. I. p. 276. b.

N.C.G. 1478. Schaden zugefügt / und Bern bey dem Biſchoff von Lauſannen ſich Rahts erholet; ſoll Benedictus de Monte Ferrando, Biſchoff geweſen ſeyn; und ihnen ſothane Feinde mit dem Kirchenbann zubelegen/gerahten haben. Der hochweis geachtete Apoſtoliſche Doctor, Thüring Frick/ lieſſe ihm ſolches auch gelieben. Deßwegen Bernhard Schmid/Leuthprieſter zu Bern/ ab offner Cantzel/den groſſen / durch dieſes Ungezieffer in ſelbiger Landſchafft / und faſt aller Orten / zugefügten Schaden erzehlet: der Oberkeit zu Bern / Sorgfältigkeit / und den vom Biſchoff ertheilten Raht angezeiget: Dienſtag nach Bartholomei / nach gehaltnem Amt der Fronmeß / ſich mit etlichen Geiſtlichen / auf den Kirchhof geſtellet: und denen Jngeren / den an ſie habenden Biſchöfflichen Befehl / mit dieſen Worten vorgelegt: „Du unvernünfftige / unvoll„kommne Creatur / (dann deines Geſchlechts iſt nicht geweſen in der „Arch Noe/ꝛc.) du haſt mit deinem Anhang groſſen Schaden gethan/ „ꝛc. Von deß (wegen) nun / ſo hat mir mein gnädiger Herꝛ und Bi„ſchoff zu Lauſannen gebotten / in ſeinem Nammen/ euch zuermahnen/ „innert ſechs den nächſten Tagen zuweichen und abzuſtehen/ꝛc. Were „Sach / daß ihr dieſem Gebott nicht nachgiengen ; ſo citiere ich euch „bey Krafft und Gehorſamkeit der H. Kirch; am ſechsten Tag nach die„ſer Execution, ſo es Eins ſchlagt/nach Mittag/gen Wiffelſpurg/euch „zuverantworten / oder durch einen Fürſprech Antwort zugeben / vor „meinem gnädigen Herꝛen von Lauſannen/ oder ſeinem Vicario. Und „wird darauf mein gnädiger Herꝛ fürer (fehrner) nach Ordnung des „Rechten / wider euch handlen„. Auf daß aber ſolche Handlung deſto nachtrucklicher were / vermahnete der Leuthprieſter/ daß jeder anweſender / auf den Knyen / drey Pater Noſter/und Ave Maria ſpreche. Als ſolche Verkündigung und Verfluchung nichts verfangen/ward der angeſetzte Gerichtstag gehalten; und dieſem Ungezieffer/die Urſachen ihres Ubergriffs / durch Johannem Perrodetum von Freiburg/ einen ehmahl loſen Buben und Tröler / damahl aber abgeſtorbnen / anzuzeigen / gebotten: klagende und antwortende Parthey wurden verhört / und auß Raht der Schrifftgelehrten erkennt / daß die Ladung dieſer Würmen kräfftig ſeye; und die Würme in die Perſon Joh. Perrodeti ihres Beſchirmers/beſchwohren werden ſollen (d).

Zweyte Romfahrt zu Bern. Burkard Stör/Päpſtlicher Protonotarius/und Propſt zu Anſeltingen/reiſete gen Rom/und erwarb von Papſt Sixto Ablaß/für Pein und Schuld / in S. Vincenzen Münſter gen Bern ; vonwegen des

Baus

(d) Schilling. Hiſt. Bernenſ. Mſc. *Stetl. l. c. p.* 278. Hotting. H. E. IV. 318.

Baus dieſes Münſters. Der Ablaß war ſo groß/ als er zuſeyn pflegt/ 1478.
ſo zu Rom im Jubeljahr alle Kirchen beſucht werden. Er war angefangen an S. Michels Abend; und währete acht Tag nach einander. Ja ſchon acht Tag zuvor/ auch acht Tag hernach/ könte man den Ablaß haben: wer ihn aber haben wolte/ müßte ſo viel geben/ als er in einer Wochen ungefahrlich für ſeinen Leib verzehrte. Zween Theil des Gelts wurden an S. Vincenzen Münſter verwendet. Den dritten Theil hat ſich Sixtus/ wider den Türcken/ wie er ſagte/ vorbehaltẽ. Auch wurd verſprochen/ daß ſolcher Ablaß noch zweymahl/ von dreyen Jahren zu dreyen Jahren gen Bern kommen ſolle. Die Statt Bern beſchriebe/ Pröpſte/ Prälaten/ und andere Beichtvätter; deren mehr als hundert waren. Die meiſte kamen vor S. Michels Tag. Weilen aber noch wenig Frömde zugegen waren/ wurden die nächſte Prieſter/ bis zu den rechten acht Tagen heimgewieſen; die entlegne wurden behalten. Johann von Stein predigete alle Tag/ manchen Tag zweymahl. **Die Bull war ſo dunckel/ daß ſie von vielen Prieſteren in etlichen Artiklen nicht verſtanden / deßwegen von Prieſter und Leyen viel unnützer Worten geredt war:** ſo daß ſie durch den von Stein erleuteret werden müßte. Es predigeten auch andere Obſervanten/ und wurd der wolgelehrt Meiſter Heinrich Hahn/ von Straßburg beruffen. Am Sonntag Michaelis/ wurd das Amt geſungen/ durch den Biſchoff von Lauſannen/ und eine Proceſſion gehalten/ in welcher ſothaner Biſchoff und andere Prieſter/ in ihrem Prälaten Habit giengen. Der Himmel/ unter welchem das Sacrament war/ wurd von vier Ritteren getragen. Dergleichen Proceſſion wurd abermahl den folgenden Sonntag gehalten; und das Sacrament durch den Weihbiſchoff von Baſel getragen. Währender dieſer Romfahrt/ ſollen 1200. Sünder um das Münſter gegangen ſeyn. Beichtvätter und Prediger wurden auß dem Beichtgelt/ ein Theil aber/ wegen Viele der Beichtvätteren/ auß S. Vincenzen Gelt/ beſoldet (e).

Neue Heilthum und Feirtag zu Zug.

Die von Zug begehren und erlangen/ durch eine Bottſchafft vom Biſchoff von Wallis/ hernach auch vom Abt zu S. Mauriz/ etwas von Theoduli und Mauritii Heilthum: verſprechen hergegen dieſer beyden Heiligen Tage/ für das Wetter/ und um Glück in Kriegen/ hinkönftig zufeiren (f).

Biſchoff von Baſel ſtirbt.

Johannes/ Biſchoff von Baſel/ ſtirbt nach 20. jähriger Regierung. Wird vermög ſeines Teſtaments/ mit dreyſſig brennenden Facklen/ von

 Puren-

(e) Schilling. l. c. Stetl. pag. 276. (f) Steiner Mſc. ad Etterl. p. 1.

N.C.G. 1478. Purentrout gen Baſel geführt. Die ganze Cleriſey/ſamt allen Orden/ ſind der Leich/bis unter das Spalenthor/entgegen gegangen. Wurd im Dohm/mitten vor dem Chor beſtattet (g).

1479. Neuer Basliſcher Biſchoff. Eingangs des Jahrs hat man zu Baſel / wegen Wehlung eines neuen Biſchoffs / eine allgemeine Proceſſion gehalten. Nachdem Amt zum H. Geiſt/ und Empfahung des Sacraments / kieſeten die Dohmherꝛen/ den Herꝛ Caſpar zu Rhein/von Müllhauſen; ſetzten ihn mit gewohnlichen Ceremonien auf den Biſchöfflichen Stul; führten ihn gen Hof zu einer Fürſtlichen Mahlzeit: und weiheten ihn am Pfingſttag im Münſter/durch Nicolaum/Tittelbiſchoff zu Tripolis/den Vicarium zu Straßburg: und den zu Conſtanz; in beyſeyn deren Aebten zu S. Bláſi und Lüzel. Ein anderer nachdencklicher Creutztag wurd zu Baſel gehalten/am Abend Petri und Pauli/wegen ungemeinen/im Meyen und Brachmonat entſtandenen/Regenwetters (h).

Waſſerkirch gebauet. Um daß zu Zürich in der Waſſerkirch fünf Altäre geſtanden; auch das Gewelb / von über die maaſſen groſſen blaugefärbten/ und mit vergüldten Sternen gezierten Steinen ſehr beſchwert war / iſt das Gebäu auf einer Seiten ins Waſſer geſuncken (i)/ haben Propſt und Capitul zum groſſen Münſter / ſothanes Gebäu zuerweiteren/und die Capell in eine Kirch zuveränderen/ſich fürgenommen. Der Bau wurd An. Chr. 1472. (k) angehebt: währete 7. Jahr. Auf S. Niclaus Abend/wurd das erſte mahl mit den Glogken zum Salve geläutet. Bauherꝛ war/ Herꝛ Hans Waldman/Ritter. Der Bau koſtete/ ohne Frondienſt und der Burgeren Gottsgaaben / 6000. Gulden. Der Helm koſtete 1500. Gulden; wurd An. Chr. 1487. aufgeſetzt. An. Chr. 1486. wurd ſie Freitags nach Auffahrt/geweihet (ll). Sixtus IV. gab am 12. Tag Heumonat/An. Chr. 1479. eine Bull (l) dieſes Innhalts: Jubeljahr zu Zürich. Seye von Burgermeiſter und Raht zu Zürich berichtet/ daß weder die Kirch zum Groſſen; noch die zum Frauen Münſter/außgebauet; ja daß eine von dieſen/wegen Aelte ſich ſencke: die Waſſerkirch aber / parietibus colliſis in fluvium collapſa, ſeye ins Waſſer gefallen. Weilen es dann zu dero Wiederaufbauung / an genugſamen Mittlen erwinde / hat Papſt zu dero Wiederaufrichtung / und auf daß ſie mit Glogken / Kelchen/ Bücheren/ꝛc. verſehen/auch das Volk ſothane Oerter zubeſuchen/deſto andächtiger werde / denen jenigen / welche von Felix und Regel Abend an/

(g) Urſtiſ. VI. 11. (h) Id. VI. 12. (i) Alb. de Albo Lap.: *Eccleſiam in loco Martyrii F. & R. olim conſtructam, & nuper ex vetuſtate* in fluvium collapſam. (k) Fueslin. Edlibach. Mſc. (ll) Act. Tig. Publ. (l) Hotting. H.E. VII. 55. ſqq. 111. ſq. Specul. Tig. p. 206.

an/ acht nach einander folgende Tag / ſothane Kirchen täglich einmahl 1479.
beſuchen; oder/als viel ſie acht Tag lang zu ihrer Leibsnahrung bedörfſen; an ſolche Gebäu ſchencken werden; diejenige Ablaß verſprochen/ welche die erlangeten/ſo in letſtgehaltenem Jubeljahr zu Rom geweſen/ und ſelbige ſieben Kirchen beſucht. Dieſer Ablaß ſolle fünf Jahr lang währen. Nach ſolcher fünf Jahren Verflieſſung/ſollen diejenige/welche an S. Felix Abend; und die acht nächſt darauf folgende Tag: item acht Tag vor und (m) nach (hiemit ſolte dieſer Ablaß drey Wochen währen) geſagte drey Kirchen beſuchen werden / VII. annos & totidem quadragenas, de injunctis eis pœnitentiis, ſieben Jahr und gleich viel Carenen, Ablaß empfangen. Fehrners hat Sixtus in ſeiner Bull ſeine Nuntios, Gentilem de Spoleto (welcher damahls zu Zürich ſich aufgehalten) und Franciſcum de Petrucis ernennet: daß ſie oder andere durch ſie befollmächtigte; Beichtvätter erwehlen / als viel ihnen beliebe: durch welche Beichtvätter das Volk von ſolchen Sünden / welche dem Papſt vorbehalten ſind / los gezehlet werden möge: außgenommen die Sünden ſo in Bulla S. Cœnæ Domini, jährlich abgeleſen werden. Nach fünf Jahren ſollen die Beichtvätter allein von denen Sünden/ welche dem Biſchoff überlaſſen ſind/abſolvieren: auch mögen ſie die Gelübde (vier Gelübde außgenommen) in andere gute Werck veränderen. Innert ſolchen fünf Jahren/ſoll aller anderer ins Conſtanziſche Biſchthum geſendete Ablaß/krafftlos; auch niemandem neuen vollkommnen Ablaß daſelbſt zuverkünden zugelaſſen ſeyn. Prälaten oder andere / ſo ſie ſich ſothanem Ablaß widerſetzen/ſollen im Bann ſeyn. Auf daß aber auch Schwangere / Krancke / Alte / in Statt und Landſchafft Zürich; item im Conſtanziſchen/Basliſchen/Churiſchen Biſchthum; ſothanen Ablaß ſich zunutz machen mögen / ſolle er ihnen gedeyen / ſo ſie dieſen Kirchen etwas Gelts überſchicken. Dieſes Züricheſche Jubeljahr/wurd auch in denen Biſchthümeren Trient und Brixen außgeruffen (n). M. Albertus de Albo lapide, Profeſſor H. Schrifft/Prediger-Ordens/ hat dieſen Ablaß in einer außführlichen/in Truck verfertigten Schrifft dem Volk beliebt. Der Papſt hat einen Theil des fallenden Gelts/für S. Peters Kirchenbau zu Rom vorbehalten: betraff ihm 1900. Pfund: ſo doch nicht gen Rom gebracht/ noch an ſelbigen Kirchenbau verwendet

(m) Hotting. Specul. p. 587. Verùm N. de Thiergarten. Epiſc. Concordienſis; Indulgentiam VII. annorum, de *octo ante*, & *octo diebus poſt* præfatam octavam, transtulit ad Quadrageſimam. Videl. à primis Veſperis dominicæ *Lætare*, uſque ad ſecundas veſperas dominicæ *Palmarum*, incluſivè. Ex ἀνεκδότ. (n) Hotting. H. E. VII. 112.

N. C. G. 1479.

det worden: ſonder Sixtus lieſſe darauß/die den Eidgnoſſen/wegen mit ihnen gemachter Bündnuß/ſchuldige Gelter/bezahlen (o). In die Waſſerkirch ſind über die vorige fünf/verſchiedene neue Altäre geſetzt worden; als S. Sebaſtian/S. Joſt/der HH. Martereren/ꝛc. Unter dem Altar in der Crufft war ein Brunn/bey welchem S. Felix und ſeine Geſellſchafft gewohnet haben/und gefangen worden ſeyn ſoll. Wurd deßwegen von geſagtem Alberto der H. Brunn genennet/und außgeſtreuet/daß viel Wunderwerck daſelbſt geſchehen: ſo daß wegen ſolchen Brunnens/die Waſſerkirch in groſſem Ruhm/und der Zulauff dahin ſo groß geweſen/daß man zu Zürich an dreyen Oerteren in dieſem Waſſer gebadet. Daß aber dieſer Brunn nicht alt/deſſen Würckung natürlich/der darvon gefaſſete Wahn/ein Aberglaub geweſen/erhellet auß dem/daß der damahls lebende Martinus von Bartenſtein/Canonicus Regularis S. Auguſtini auf dem Zürichberg/ſchreibet; Daß nach Abbrechung des Gemäurs der alten Waſſercapell/ein Brünnelein bey dem Helmhauß hervorgekommen/deſſen Waſſer trüb geweſen; einen Schwefelgeruch von ſich gegeben; den Stein/geſchwolne Schenckel/ꝛc. geheilet habe. Deßwegen man dieſes Waſſer mit gehauenen Steinen eingefaſſet/und wegen ſeiner groſſen Krafft an entlegene Oerter geführt. Doch wurden die daſelbſt geſchehene vermeinte Wunderwerck in Täfelein aufgezeichnet: in groſſer Mänge auſſerhalb die Waſſerkirch aufgehencket; und bey denen Täfeleinen/viel Wachsbilder/Ring/Pater Noſter/Gürtel/auch Kleinod/Harniſch. Dieſer Brunn iſt An. Chr. 1556. auß Oberkeitlichem Befehl zugeſchloſſen worden (p).

Lucern kaufft ſich auß vom Stifft.

Die Statt Lucern/hat von daſigem Stifft im Hof/alle Gerechtigkeit auf dem See/der Brugken/die wegen der Todten/Vigilien und Jahrzeiten/auf ihren Häuſeren und Garten ſtehende Zins: auch dero Gerechtigkeit auf den Thürnen/Schulen/Müntzfahl/Eheſchätzen und Schulen/um ein Stuck Gelt abgekaufft (q).

Sixtus IV. kriegeriſcher Papſt.

Die Urſach/daß Papſt Sixtus IV. gegen die Eidgnoſſen ſo freygebig ſich erzeiget/iſt weltkündig. Selbſt der Jeſuit Chriſtoff Ott/ſchreibt (r): „Es were zuwünſchen geweſen/daß (Sixtus) den Senkel und Richtſcheit; wie auch Bickel und Hauen in ſeinem Bauen „immer fort gebraucht; und nicht das Schwert/ja die Piquen gar zu „offt/

(o) Bulling. Hiſt. Mſc. XII. 20. Hoſpin. de Templ. p. 387. (p) Alb. de alb. lap. Bartenſtein. Leg. S. Fel. Mſc. aliique Ἀνεκδ. (q) Hafn. I. 396. Lang. p. 728. n. 4. (r) Rom. glor. Et Volaterranus: lib. 22. in Sixto. *Armis magis quàm Religioni natus.*

„offt/ mit allzuvielem Kriegen in die Hände genommen/ als welches ih„me nicht wol außgedeutet worden. Er führte Krieg wider den König in Sicilien/ Venedig/ Florenz. Als er auch gegen Meyland etwas angeſchlagen / hat er durch Heinrich Müller / Propſt zu Münſter im Ergäu/ und durch Burkard Stör/ Propſt zu Anſeltingen; denen Eidgnoſſen eine mit groſſem Ablaß angefüllete Bull/ überſendet / in welcher eines beygelegten/ nach Stetlers (s)/ aber villeicht nicht genugſam begründeten (t) Vermuhten/ unterwegs verlohrnen rohten Panners/ Geheimnuſſen erklährt werden. In dieſem Panner war zuſehen S. Peters Bildnuß/ in Päpſtlichem Ornat: auf dem Haubt eine dreyfache Cron; in der rechten Hand ein Creuz / in der lingken die Schlüſſel tragend. Denen ſo unter dieſem vom Papſt geweiheten Panner/ für die Römiſche Kirch ſtreiten wurden; iſt alle Wolfahrt: denen darwider fechtenden/ alles Unheil angewünſchet worden. Sixtus verlangte mit denen Eidgnoſſen eine Bündnuß/ abſonderlich wider Meyland abzuhandlen. Als ihm ſolches Fehl geſchlagen/ und Matthias/ König in Ungaren/ bey überhand nemmender Macht der Türcken; mit denen Eidgnoſſen/ in eine eilffjährige Bündnuß ſich eingelaſſen; hat Sixtus/ unter dem Vorwand dem Türcken Widerſtand zuthun/ ſein Vorhaben fortgeſetzet. Er ſendete in die Eidgnoßſchafft Gentilem von Spoleto/ erwehlten Biſchoff zu Anagnia. Mit dieſem iſt Meiſter Peter Brunnenſtein/ Doctor und Propſt zu Lucern/ durch die Eidgnoßſchafft gereiſet: begehrende/ daß ſie/ welche **der Papſt für die beſten Chriſten halte**/ ſich mit ihm verbünden wollen / ihn bey der H. Chriſtlichen Kirch / und dem Stul von Rom/ wider die Unglaubigen / **und andere**/ ſo dero Abbruch zuthun geneigt / zuſchirmen. Sothane Bündnuß wurd am 19. Tag Weinmonat mit dem Papſt geſchloſſen. Solte währen/ als lang Sixtus (welchen ſie ihren **Heiligen**; nicht den Allerheiligſten; **Vatter** nennen) lebe: daß keiner des anderen Feinden Paß und Durchzug durch ihre Land gebe: ſo der Papſt wegen H. Kirch / oder Chriſtlichen Glaubens Hilff begehre / ſollen die Eidgnoſſen **ſo viel ſie wollen**/ und ſie ſelbſt dero nicht bedörffen / ſelbigem zukommen laſſen; Papſt ſolle einem Mann zufuß / monatlich fünf / einem zu Pferd / zehen Gulden; und bey angehender Werbung / jedem Ort tauſent Ducaten geben (u). Propſt von Lucern reiſet mit dem Legat gen Rom; auf daß die Bündnuß vom Papſt beſiegelt wurde. Der Papſt bewilligte der

N. C. G. 1479.

Beſchenket die Eidgnoſſen.

Verbündet ſich mit ihnen.

(s) Part. I. 276. Lang. I. 682: 4. (t) Vid. Hotting. H. E. IV. 349. (u) Act. Helv. Abſch. Nativ. Mar. 1479.

N.C.G. 1479. Stifft zu Lucern eine Romfahrt: und ſelbiger Statt/daß ſie die Bildnuß/des auf dem Oelberg leidenden/Herren Chriſti/in ihrem Panner führen möge (v). Der Statt Bern gab er Freyheit guldene Münzen zuprägen (x). Dieſe und übrige Ort wurden mit groſſen Freyheiten und Ablaß begabet; von welchen die Päpſtliche Kammer nichts/oder wenig zunemmen/verſprochen (y). Sixtus war der erſte Papſt/der ſich mit den Eidgnoſſen verbunden. Wie er ſie auß dero eigenem Seckel bezahlt/iſt hiebevor Anregung geſchehen.

Sixti Pfrund-bull. Der Römiſche Hof hat ſich/von etwas Zeit/in Teutſchland den Gewalt angemaſſet/die in gewiſſen Monaten ledige Canonicat und andere Pfründen zubeſtellen. Dißmahl erlaubet Sixtus dem Raht zu Zürich/in ſolchen Päpſtlichen Monaten/das föllige Wahlrecht zuhaben; die Propſteyen bey dem Groſſen Münſter/und zu Embrach/auch andere Chorherren-Pfründen/Caplaneyen/und alle Geiſtliche (z) Aemter in ſothanen Geſtiffteren/item des Stiffts S. Felix und S. Regula/der Abtey; in Päpſtlichem Monat/tauglichen/burgerlichen Perſonen zuleihen/und dem Capitul zupreſentieren/ doch/ſo die Pfründen mehr als 24. Gulden jährliches Einkommen haben/ſolle der Erwehlte dem Papſt/nach Gewohnheit/die Annaten und andere Gebühr abſtatten (a).

Papſt rc. dem Sangalliſchen Abt gönſtig. Als der Pfarrverweſer bey S. Laurenz/in Sangallen/die Burger von Beſuchung der Cloſter Kirch/mit Bedräuung ſchwerer Sünd/abgemahnet/erlangete der Prälat von dem Papſt/ein ihm gedeyliches Decret (b). Und als die Appenzeller entſchloſſen waren/ihre Landleuth von den äuſſeren Kirchen ab/und in ihr Land/zuziehen; wie dann die bisher gen Roſchach pfärrige in der Grub/ An. Chr. 1474. (c) eine abſonderliche Pfarr angerichtet/hat Papſt dergleichen unterfangen zuverhinderen/ dem Abt bewilliget/daß/ohne des Abts Genehmhaltung/niemand neue Altäre/Caplaneyen/oder andere Pfründen ſtifften möge (d). Welches gleichwol die von Teuffen nicht abgeſchreckt/daß ſie nicht diß Jahrs um einen eigenen Pfarrer ſich beworben / wiewol es theils bey dem Abt/ theils bey dem Pfarrer zu S. Laurenz in Sangallen / dahin die meiſte Pfarrgenöſſig waren / und dem ſie 300. Rheiniſche Gulden bezahlen müſſen/ſchwerlich erhalten worden (e). So iſt die/wegen des Meyeramts

(v) Schill. Chron. Bern. & Luc. Mſc. Etterl. p. 97. (x) Stetler. I. 277. (y) Abſch. Mont. nach Judic. 1480. (z) Sixtus, ſex Capellanias Cantorales, Capituli diſpoſitioni relinquit. Hotting. H. E. 8: 1291. (a) Ἐκ αὐτογρ. & Hotting. Specul. p. 395. (b) Lang. 1050. de A. 1478. (c) Stumph. VII. 7. Biſchoffsb. p. 446. (d) Lang. Ib. A. 1477. (e) Haltm. pag. 200.

N.C.G. 1479.

amts zu Altſtätten im Rheinthal erregte Streitigkeit/durch drey hierzu erbettene Richter/nach dieſes Abts Verlangen außgefallen. Das mit denen vier Eidgnöſſiſchen Orten aufgerichtete Schirmrecht aber/iſt ihme Abt/und Convent/ ſo wol erſchoſſen/ daß ſie **mercklich geäufnet/ gebeſſeret / und mit ganzen Treuen gehandhabet worden.** Deßwegen Abt und Convent **trungenlich** begehrt/ daß Ehrengedachte Ort/ „fürohin zu ewigen Zeiten einen regierenden Herren Abt oder Pfleger auß ihren Rähten/einen fürſichtigen/frommen/ „redlichen und geſtandnen Mann/wechſelweiſe von jedem der vier Orten/ zwey Jahr perſönlich/ mit zweyen Pferden/und einem Knecht in „der IV. Orten Namen/und mit ihrem follmächtigen Gewalt/ bey einem Herren Abt oder Pfleger/ꝛc. in ihrer Landſchafft **Haubtman** „heiſſen und zuſeyn/ꝛc. in des Abts Koſten. Der erſte war/ Conrad „Schwend/Ritter von Zürich.

Haubtmannſchafft zu Weil.

Um daß aber die Statt Sangallen beförchtet/ Abt Ulrich möchte etwas unbeliebiges wider ſie kochen/ hat ſie deſſen Thun genau beobachtet. Der Abt iſt endlich los gebrochen: hat aber/als die Sachen auf einer zu Zürich gehaltenen Eidgnöſſiſchen Tagleiſtung unterſucht worden/ das kürtzere gezogen; und könte das/ ſo ernſtlich begehrte/ eigene Thor im Cloſter/ damahls nicht erlangen (ff).

1480. Abt von Sangallē Fehlſtreich gegen die Statt.

Burkard Stör reiſet nochmahl gen Rom/und erwirbt in S. Vincenzen Münſter zu Bern (wegen des namhafften Baus ſelbigen Münſters) eine neue (an der Zahl die dritte) Romfahrt / und Ablaß für Pein und Schuld. Der Ablaß ſolte fünf Jahr lang währen/und nicht geringer ſeyn als ein Jubeljahr zu Rom. Der Anfang wurd gemachet/ Samſtag vor Mitfaſten: währete acht Tag nach einander. Auf daß aber den Ablaß niemand verſaumete/ ſind die Tag vermehret worden. Jederman gab nach eigenem freyen willen/und nach Unterweiſung der Beichtvätteren. Die Bull koſtete **ein groß mercklich Gelt** / eh ſie heraußkommen/ſagt Schilling (f). Auch gaben die von Bern/dem Herr Burkard/des Herzogen von Burgund Bettbuch/welches ſo koſtlich gemachet war/daß niemand die Kunſt daran ſchetzen können. Dieſes Buch müßte Herr Burkard dem Papſt verehren / welcher (wie er ſchrifftlich bezeuget hat) ſelbiges zu groſſem Danck aufgenommen. Burkard wurd Päpſtlicher Legat / und theilte an vielen Orten Päpſtlichen Ablaß auß / in gleicher Form wie denen zu Bern / oder etwas mehr.

Drittes Jubeljahr zu Bern.

Mmm 2 Ihm

(ff) Haltmej. pag. 201. ſq. (f) Hiſt. Bern. Mſc.

N.C.G. 1480. **Jhm ſelber erwarb er groſſe Sachen / und groſſen Gewalt**/ um Pfründen/**und um anders** / nach Jnnhalt ſeiner Bullen / **daß in dieſen Landen nie gehört und geſehen worden war.** Zu Bern könte man in dieſer Romfahrt abermahl nicht genug Beichtvätter finden. Denen Prälaten und Prieſteren wurd die Zehrung nicht gegeben / wie vormahls ; man lieſſe ihnen aber vom Beichtgelt / zween Theil ; den dritten müßten ſie an den Münſterbau lieferen. Deren offentlichen Sünderen und Sünderinnen giengen 900. Der Biſchoff von Lauſannen / und deſſen angehörige Geiſt-und Weltliche/waren dieſe ganze Zeit zu Bern. Jn acht Tagen hat er drey Aemter geſungen (g).

1481. Ablaß durch die Johanniter verkündet. Stör verſprach der Statt Bern / im Nammen des Papſts / eine fünfjährige Romfahrt. Die wurd aber durch den Papſt bald widerzufen. Dann weilen Amurathes II. Türckiſcher Käiſer/damahls die Jnſul Rhodis hart belägeret / hat Sixtus/auf deren Johanniteren (welchen Rhodis damahls zuſtändig war) ernſtliches anhalten/einen Ablaß außkünden laſſen/ welcher allein geſagten Ordensleuthen zu gut kommen ſolte. Dieſe ſolten das ihnen fallende Gelt/an eine Soldaten-Werbung/ und an andere Nohtdurft verwenden. Um daß aber ſolcher Ablaß ihnen deſto beſſer zuſtatten käme/hat der Papſt den Berniſchen/und allen übrigen Ablaß widerzuffen. Nun das Johanniter-Hauß zu Buchs/in der Statt Bern ewigem Schirm-und Burgrecht war/ſo haben die von Bern / ſothanen groſſen Ablaß / für Pein und Schuld angenommen; und in ihr Münſter legen laſſen. Sie aber/die Johanniter/regierten alles/und namen alles erlangete Gelt zu ihren handen. Abſolvebant, ab omni vinculo excommunicationis : ab omnibus quoque peccatis, criminibus,&c. quantumcunque gravibus, & enormibus, etiam ſedi Apoſtolicæ reſervatis, paucis exceptis, dando plenariam remiſſionem omnium peccatorum,&c. Sie hatten auch Ablaßbrieff / für Pein und Schuld (h). Dieſe Romfahrt hatte ihren Anfang/Samſtag vor Letare; währete bis Sonntag Quaſimodo/und trug viel Gelt ein. Dann männiglich wolte dieſen Ablaß haben. Auch dißmahl ſind offentliche Sünder und Sünderinnen umgegangen. Durch die ganze Romfahrt/hat Bruder Jacob Damp/ein Barfüſſer/geprediget. War/ nach Schillings Rechnung/die IV. zu Bern gehaltene Romfahrt. Bey dieſer Gelegenheit hat Johann Eſcher/ Commiſſarius Apoſtolicus und Commenthur zu Tobel/einem von Hallweil/vollkommene Nachlaſſung aller

Viertes Berneriſches Jubeljahr.

(g) Schilling. Hiſt. Bern. Mſc. (h) 'Ανεκδ. & Hotting. H. E. VII. 38. ſqq.

N. C. G. 1481.

aller Sünden/ nicht nur deren die er ſchon begangen / ſonder auch deren **die er noch thun möchte** / zugeſagt (i).

Curtiſan Todten und Lebendigen beſchwerlich.

Hergegen iſt Lobl. Statt Bern/ durch Nicolaus Garziliati/ Römiſchen Curtiſan/ in zimliche Weitläuffigkeit gerahten. Dieſer unterſtuhnd den längſt verſtorbnen/ und um ſeine Muterſtatt Bern wolverdienten Burger/ Adrian von Bubenberg/ wegen geringer Sachen / im Grab zubeunruhigen. Die von Bern ſchickten Peter Kiſtler/ Propſt zu Zoffingen/ gen Rom: erhielten etliche geringe Articul/ den Curtiſan aber könten ſie ſo gar nicht abſchaffen/ daß ſie ihn noch zum Propſt zu Ringgiſperg / zu einem Dohmherr zu Lauſannen / und gar zu ihrem Burger haben müſſen (k).

Theurung machet Fromm.

Bey anhaltender Theurung / wurden in der Eidgnoßſchafft verſchiedene gute Ordnungen gemachet. Von gemeinen Eidgnoſſen iſt Schweeren/ Spielen/ Dantzen/ kurtze üppige Kleider/ verbotten worden. Bern hat ihrer nohtleidenden Burgerſchafft / auß den Clöſteren und Aemteren / um einen leidenlichen Pfenning / auf borg / Getreid außgetheilt. Denen daſigen Carthäuſeren wurd verbotten/ ohne Oberkeitliche Bewilligung/ mehrere ligende Güter zukauffen: Die Landſtreicher wurden in ihr Heimat gewieſen. Und dieweil kurtz zuvor in der Statt Bern/ ein neu Frauenhauß aufgerichtet/ und dardurch die Jugend zu aller Uppigkeit veranlaſet wurd / hat auf ihres eiferigen Pfarrers / Doctor Johann von Stein / eiferiges anhalten / ſelbige Oberkeit / das Hauß der Unzucht in ein Zucht und Lehrhauß verwandlet; und einen Carthäuſer Mönch zum Schulmeiſter gemachet : welcher aber bald Abt zu Baumgarten worden. Auch Joh. vom Stein/ gab auß Verdruß/ mit groſſem Bedauren der Statt/ ſeinen Pfarrdienſt auf/ und begab ſich zu Baſel in den Carthäuſer-Orden (l).

Hurenhauß in ein Schulhauß verwandelt.

Bruder Clauſen Lebenslauff.

Zu ſelbigen Zeiten lebte Nicolaus von Flühe (m) ; gemeinlich **Bruder Clauß** genennet. War ein Landmann von Unterwalden/ ob dem Wald; im Kilchſpel Sachſen/ gebohren An. Chr. 1417. Sein Vatter Heinrich von Flühe / war genennet von dem Ort an welchem ſeine / auß Lepontier Land gekommene / Elteren ſich niedergelaſſen (n). Seine Muter war Hemman Robert (o). Bey ſeinem Eheweib Dorothea Weisling (p) zeugete er fünf Söhn und fünf Töchteren. Er hat mit ſeinen Landleuthen / im ſiebenjährigen Zürichkrieg (q); hernach ins Tur-

(i) Hotting. Wegweiſ. III. 391. (k) Stetl. I. 282. Conf. Lang. I. 703: 8. bis mendacem. (l) Stetl. I. 282. (m) De Rupe: vom groſſen Stein. (n) Cyſat. vier Waldſt. pag. 115. (o) Urſin. Analect. p. 104. (p) Eichhorn. pag. 7. At Stetl. Weiſſin. (q) Murer. Helv. S. p. 388.

N.C.G. 1481. Turgäu/wider den gebanneten Herzog Sigmund/ſich gewaget. War Landamman/welches zu Unterwalden der höchſte Ehrenſtaffel/und führte einen frommen Wandel. Als er noch bey ſeinem Eheweib lebte; magnam cœpit abſtinentiam imitari, celato propoſito (r), hat er ſich der Mäſſigkeit ſehr befliſſen/ gleichwol ſein Vorhaben verborgen gehalten. Auch im ledigen Stand/ſoll er offt gefaſtet haben (s). Er walfahrtete auf eine Zeit/an verſchiedne Oerter/ welche damahls durch die Bilgerinen beſucht wurden / und wußte man lange Zeit nicht wo er hinkommen were. Endlich hat er ſich (Schilling vermeinet/ durch Göttliche Vermahnung) nicht ohne Vorwiſſen (t) ſeines Eheweibs (ſo aber ungern eingewilliget haben ſoll) entſchloſſen/ in einer Wildnuß ſein übriges Leben zuzubringen: worzu er anfangs ein entlegenes Ort ſuchen wollen (u): ſeye aber; nachdem er gen Liechſtall kommen; wiederum naher Hauß gereiſet; habe erſtlich auf einer Alp; nachdem ihn aber die Jäger verkundſchafftet / hat er/ohnfehrn ſeinem Hauß An. Chr. 1467. (x) eine Wohnung erwehlet/unter einem Felß / in der Gegne genennet im Ranff/oder am Rand/ im Melchthal ob Sachlen. Nachdem er ein Zeitlein dort zugebracht / haben ihm ſeine Landsleuth eine Zell/und neben dieſer/ eine Capell gebauet (x). Sothane Zell hatte zwey Fenſterlein / eine Spannen weit; war föllig zehen Werckſchuh lang: neun und einen halben Werckſchuh breit / ſechs Werckſchuhe hoch (z): ſo er aufrecht darinn geſtanden/hat er dero Höhe mit dem Haubt berührt. Sein Haußraht waren zween niedere Stüle/welche er/villeicht an ſtatt Haubtküſſen/gebraucht: Solâ incinctâ tectus corpus tunicâ; nudus pedes & caput: etſi aliquando ſtubâ calidulâ, humi tamen cubans. Bediente ſich eines einigen Kleids; eines wullenen Rocks / ſo ihm auf die Ferſen gegangen; ohne Hut und Schuhe (a). Er gieng/nach Gewohnheit der alten Eremiten (b) / zu den ſeinigen gen Sachlen in die Kirch. An den hohen Feſten/und monatlich einmahl/habe er in geſagter ſeiner Pfarzkirch / das Sacrament empfangen. Sonſt gieng er allein Nachmittag auß ſeiner Zell/und um Veſperzeit wiederum darein; beſuchte dann und wann Bruder Ulrich/einen benachbarten Einſiedler; hat ſich auch vielmahl zu ſeinem Eheweib und Kinderen verfügt / und ſie zur Gottſeligkeit vermahnet (c). In dieſer Einſamkeit/ſollen ihm die

böſen

(r) P. Numag. Mſc. de Nicol. (s) Eichhorn. Vit. Nicol. pag. 11. Urſin. Anal. I. p. 144. (t) Hugo: Lupulus, Vit. Nicol. (u) Lupul. pag. 13. (x) Bulliug. Hiſt. Mſc. XIII. 1. Murer. p. 390. Errat Hugo qui ap. Urſin. I. 145. habet A. 1457. (y) Bulling. XIII. 1. (z) Stumph. VII. 4. (a) P. Numagen. (b) Stumph. p. 289. a. (c) Bulling. l. c.

böſen Geiſter viel Unruh geſtifftet/und ſehr zugeſetzet haben (d). Er fieng aber an/ ſich ſelbſt an täglicher Leibsnahrung Abbruch zuthun/und ſoll neunzehen und ein halb Jahr keine **menſchliche** Speiſe (e) zu ſich genommen haben: darvon hernach ein mehrers. Deßwegen war er ſo mager/ daß nichts als Haut/Aderen/und Gebein an ihm zuſehen war/ und die Geſtalt ſeines Angeſichts/ etwas entſetzlich geweſen. Wann er geredt/giengen die Halsaderen bisweilen/als weren ſie mit Lufft/ nicht mit Blut angefüllet. War doch nie traurig geſehen. Wer zu ihm kommen/ den hat er zur Buß/ und zu einem gottſeligen Leben angemahnet. Könte weder ſchreiben noch leſen. Doch de reconditis ſacrorum myſteriis multùm diſputabat (f), erſprachete er ſich von hohen Geheimnuſſen: aber mit aller Beſcheidenheit/und ſo grundlich/als hette er alle Geheimnuſſen der H. Schrifft durchgründet. Denen aber/ ſo ihn von hohen Dingen gefraget/ hat er geantwortet/ er ſeye kein Gelehrter; ſie ſollen die Gelehrten und ihre Pfarrer darvon fragen; von ihnen lehrnen/und ihnen folgen (g). Sein täglicher Seufzen war: **O Gott nimm mich mir / und gib mich ganz zu eigen dir** (h)! **O Herr gib mir alles/das mich bekehrt zu dir; O Herr/ nimm von mir alles/das mich wendet von dir** (i). Seine meiſte Betrachtung ſoll geweſen ſeyn/das Leben und der Tod Chriſti. Habe ſolches in 92. Theil abgetheilt; welche Caniſius ans Liecht gegeben. Die Eidgnoſſen hat er von Eigennutz / hergegen zur Buß/ Handarbeit/Einträchtigkeit angemahnet. Auch/daß ſie ſich vor Bündnuſſen mit frömden Herren hüten/und ſich ihres Lands benügen. Wann ſie under ſich ſtreitig worden/ lieſſe er ſich/und zwahr nachtrucklich/ zu einem Mittelmann brauchen. Als/da An. Chr. 1481. die Eidgnöſſiſche Stätt/wegen der Burgundiſchen Beuth/mit den mitverbündeten Länderen/um daß dieſe ſo viel als die Stätt/da doch über die Stätte der mehrere Unkoſten ergangen/ beziehen wolten/ ſtöſſig worden. Solches hat die Eidgnöſſiſchen Stätt vermögen/zu Lucern ein Burgrecht under ſich aufzurichten/in welches auch Freiburg und Solothurn/als welcher Panner mit den Eidgnoſſen wider Burgund gezogen / aufgenommen worden. Weilen dann Freiburg und Solothun/in gemeinen Eidgnöſſiſchen Bund angenommen zuwerden/damahlen verlanget/haben Ury/ Schweitz

N.C.G. 1481.

Vermahnet und verſühnt die ſtreitigen Eidgnoſſen.

(d) Schilling. Urſin. pag. 144. ſq. (e) Eichh. pag. 54. 140. Epitaphium Nicolai: Bulling. Stetl. Eichh. p. 140. At Schilling. & Haſn. p. 387. viginti: Glarean. (in Spart. Helv. & Stumphius) *Uno & viginti* ſobrius annis. Pauciſſimi 22. annos numerant. (f) Hoſpin. de Monach. p. 20. (g) Bulling. XIII. 1. (h) Stumph. Vel: Herr nimm mich mir/und gib mich dir. Hoſpin. (i) Murer. Helv. S. p. 401.

N.C.G. 1481. Schweitz und Unterwalden; welchen Zug und Glarus hernach auch beygefallen; ſolches nicht allein nicht zugeben / ſonder auch behaubten wollen / Lucern hette ſich ohne angeregter Länderen Bewilligung / mit denen Stätten nicht verbinden ſollen: deßwegen ſie Lucern das Recht vorgeſchlagen. Als es / nach ein und anderer fruchtlos gehaltenen Tagleiſtung / zu Stanz in Unterwalden ſich anſehen lieſſe / daß die dritte gleiches End nemmen / ja es zu einer Ruptur kommen werde; ſagt Haffner (k) / ſeye Bruder Claus **perſönlich** in der Abgeſandten Verſamlung erſchinnen: aber Diebold Schilling / ſo neben Joh. Schilling / ſeinem Vatter / Gerichtſchreiber zu Lucern / dieſer Verſamlung als Unterſchreiber beygewohnet: hernach dieſen ſeinen Vatter in einer Geſandſchafft / als Dolmetſch / in Ungaren begleitet: auf welcher Reis der Vatter geſtorben. Dieſer Diebold berichtet (l) / daß Herman am Grund / von Lucern gebürtig; damahliger Pfarzer zu Stanz / zu Bruder Claus ſich verfüget / und; nachdem er mit ſelbigem diß Geſchäfft berahtſchlaget; als die zerfallene Geſandten eben zu Pferd ſitzen wollen; zu Stanz wiederum ankommen / und von denen Geſandten erlanget / daß ſie Bruder Clauſen Rahtſchlag anzuhören ſich wiederum beſamlet. Stetler aber ſchreibt: Die Sach ſeye auf Bruder Clauſen freundlichen Außſpruch kommen (m). Freiburg und Solothurn kamen in den Eidgnöſſiſchen Bund; und wurd der ſogenante Stanziſche Vertrag aufgerichtet. Solothurn hat / gleich übrigen Orten / dem Bruder Claus / zur Danckbarkeit / zwanzig Gulden an Gold / für ein ewig Liecht / verehret (n). Soll

Stirbt. den 21. Merz / an Benedicti Tag / an welchem er auch gebohren worden / im 70. Jahr ſeines Alters / hiemit An. Chr. 1487. (o) / geſtorben ſeyn. Wurd zu Sachlen / in S. Theoduli Pfarzkirch / bey dem Altar begraben. Bucelinus ſchreibt / es ſeyen alle bey deſſen Leichbegängnuß anweſende Kranckne geſund worden (oo) / beweiſet aber ſolches mit keinem Zeugen. Herzog Sigismundus habe deſſen Leichbegängnuß / mit 100. Prieſteren halten laſſen (p). Zubewunderen iſt / daß dieſes frommen Manns Kinder und Kindskinder / keines ohne Leibspreſten geweſen. Freylich darum (ſagt (q) Herz Bullinger) **damit keines ſich der Heiligkeit oder Frommkeit ſeines Vatters tröſte.** Einer ſeiner Söhnen ſoll zu Pariß gſtudiert haben. War Meiſter freyer Künſten:

(k) Theatr. I. p. 399. Etiam Lang. 681: 10. & Eichh. p. m. 68. Addunt: Comitia illa *Autore Nicolao fuiſſe indicta.* (l) Hiſt. Luc. Mſc. p. m. 65. Etterl. p. 97. b. (m) I. 281. (n) Hafn. l. c. (o) Ita Cyſat. & ipſum Nicolai Epitaph.: At Hafn. I. 387. Haltmej. p. 434. A. 1489. Alii, ap. Hafn. Bulling. Stumph. Hoſpin. A. 1502. (oo) Bucel. A. 1487. (p) Lang. I. 856. (q) loc. cit.

ſten: hernach Pfarꝛer zu Sachslen. Starb An. Chr. 1503. und wurd zu ſeines Vatters Füſſen begraben. N.C.G. 1481.

Es erhellet zwahr auß Doctor Hemmerlins Schrifften / daß die Waldbrüder nicht bey jederman wol angeſchrieben geweſen. Doch iſt dieſes Nicolai Gedächtnuß/auch bey der Nachwelt/im Segen. Stumphius nennet ihn / einen **heiligen Mann und fürtrefflichen Einſiedel** (r): Habe/**gegen anderen Mönchen zurechnen/ ein Engliſches Leben geführt** (s). Gleichfahls ſchreibet der Weltberühmte Hoſpinianus: Er ſeye ein frommer Mann / und denen erſteren heiligen Einſiedleren zuvergleichen geweſen (t). So viel namlich den Wandel betrifft. Dann ſeinen Gottesdienſt hat er geübt / nach ein oder anderem damahl üblichen/Aberglaub; von welchen die erſte Einſiedel nichts gewußt. Das Leben dieſes Manns ſoll ſchon An. Chr. 1488. durch Meiſter Heinrich von Gundelfingen / Chorherꝛ zu Münſter im Ergäu/beſchrieben worden ſeyn; ſamt einer Vorꝛed an Loblichen Stand zu Lucern/auch einem Gebett/oder Officio von Bruder Claus; in Hoffnung / ſelbiger werde bäldeſt in die Zahl der Heiligen angenommen werden (u). Wie Joachim Eichhorn / auß der Pfaltz; in Unterwalden/bey S. Nicolao geweſner Caplan/ An. Chr. 1613. berichtet; ſo war Johann Salat/Gerichtſchreiber zu Lucern/der erſte/welcher etwas von Bruder Claus zu Papeir gebracht: und zwahr An. Ch. 1536.. Bey nahem 50. Jahr nach des Sel. Manns Ableiben. Doch war Heinrich Wölflein (Lupulus) von Bern / ein **gar gelehrter Mann** (x)/ und Chorherꝛ zu Bern/ der erſte (y)/ſo Bruder Clauſen Lebenslauff an Tag gegeben / und Mattheo Schiner zugeſchrieben. Er hat ſolches unterfangen/auf Begehren Loblichen Orts Unterwalden. Auch Petrus Hugo/ein Jeſuit/hat An. Chr. 1642. Bruder Clauſen Hiſtori in Truck gegeben; unter einer Zuſchrifft an die VII. Lobl. Eidgnöſſiſche Röm. Cathol. Ort: Deßgleichen Murerus und viel andere (z). Lupulus zwahr wil/daß/was er verzeichnet/von denen in Unterwalden eidlich be-

Was von Bruder Claus zuhalten?

Ungleicher Bericht von ihm.

(r) VII. 4. (s) V. 2. Eundem Bullingerus Hiſt. Mſc. XIII. 1. à pietate commendat. (t) De Mon. p. 19. b. Primis Eremitis, Viris Sanctis & bonis meritò annumerandus videtur,&c. Vitæ Sanctimoniá valde fuit inſignis. Lutherus eum Teſtibus adversùs Antichriſtum accenſet. Neque ſecùs J. Jac. Huldric. in Geſpräch eines alten Eidgn. Mſc. 443. b. (u) Antw. eines Appenz.: Luc. A. 1650. impr. (x) Stumph. p. m. 469.: At ante Lupulum, de Nicol. ſcripſit P. Numagen. De cujus Scripto, infrà. (y) Lupulus in præf. *Hiſtoriæ ſuæ novitatem, ſeculis illis inauditam eſſe.* (z) Cit. in Murer. Helv. S. p. 387. Adde Lang. 851. Ex noſtris Bulling. Hiſt. Mſc. XIII. 1. Stumph. VII. 4. Stetl. p. 300. Wolf. Lectt. Memorab. A. 1480. 1508. Urſin. Analect. part. I. lib. 2. cap. 26. p. 143. ſqq.

N.C.G. 1481. kräfftiget worden ſeye. Nun ſchreibt er unter anderem / daß Bruder Claus / als er noch in Muterleib geweſen / den Himmel / und einen für andere auß hellſchimmerenden Stern geſehen: daß / als man ihn gen Kerns zu Tauff getragen / er den Prieſter / die Paten / ſeine Muter / die Hebamm / auch den Weg welchen man ihn getragen / gekennet: als er als ein Fürſprech vor Gericht geſtanden / hette ihn bedunkt / daß an ſtatt der Worten / ſchwefelfärbige Dünſte / auß der Richteren Mund gegangen; deßwegen er das Richteramt nicht gern über ſich genommen: daß die Pferde mit ihm geredet / 2c. Aber daß Lupulus allzuleichtgläubig geweſen / hat ſich bey mehreren Anläſen herfürgethan. Wer hat eidlich auſſagen können daß ſolche Sachen geſchehen ſeyen? Wer könte hierinn Zeug ſeyn? Man ſagt zwahr (a): Sothanes und mehrers habe Bruder Claus guten Freunden erzehlet: doch iſt der Jeſuit Hugo / ſo redlich / **daß er die nicht ſtraffen wil / welche ſolche Ding kaum glauben wollen.** Solche und dergleichen Sachen werden auf die Bahn gebracht / dem ehrlichen und fromen Einſiedel / einen Credit zumachen. Aber von anderen werden ſie übel außgedeutet; wegen ſolcher ungewiſſer Sachen / werden die gewiſſe in Zweifel gezogen / und heißt es: Man wiſſe nicht / was man von ihm glauben müſſe. Wer dann jemand die weitläuffig und häuffig von ihme geſchriebene Legenden gegen einander haltet; wird finden / daß ſelbige von ungleicher Beſchaffenheit ſeyen. Was einige außſtreichen / das wird von anderen verſchwiegen: oder anderſt erzehlet. Wil mich aber hie in ſolche Weitläuffigkeit nicht einlaſſen. Auch nicht gedencken / daß es bey Bruder Clauſen Leben / nicht an ſolchen gemanglet / welche ungütlich von ihm geurtheilet (b). Erachte gleichwol / eines und anders / an deſſen Wahrheit nicht zuzweiflen; nicht nur unſer Bewunderung / ſonder auch der Unterſuchung würdig ſeyn. Schon bey Bruder Clauſen Lebzeit / hat Petrus Numagen / Caplan zu Zürich / dergleichen etwas gethan. Dann nachdeme Bruder Claus nunmehr XVI. Jahr ohne Speiß gelebt / hat Petrus in einem abſonderlichen Wercklein / zwey Stuck zuerdauren ſich unterfangen. 1. Ob Nicolaus recht gethan / daß er Weib und Kinder verlaſſen / und in die Einöde gegangen? 2. Ob eine ſo viel jährige Speißenthaltung / natürlich oder übernatürlich ſeye? Die erſte Fraag hat Petrus / nach Art und Beredung damahliger Zeiten / mit Ja beantwortet. Weilen ſelbige vielmehr eine Theologiſche als Hiſtoriſche Fraag iſt / wollen wir uns darbey nicht aufhalten: und zwey andere / Bruder Claus betreffende Stuck erörteren: Erſtlich / das Faſten: demnach / die Weiſſagungen und Geſichter deſſelbigen. An

(a) Eichhorn. pag. 5. 6. (b) Eichh. p. 37.

N.C.G. 1481. Bruder Clauſen Speiſ-enthaltung.

An dem iſt uns nichts gelegen / daß wegen der Jahren dieſes Faſtens/angemerkter maaſſen/nicht alle übereinſtimmen. Vielmehr iſt es um das zuthun. I. Ob man verſichert ſeye / daß er ſo viel Jahr ohne alle Speis gelebt? II. Ob ſolches Faſten einer natürlichen Urſach/oder einer Wunderkrafft beyzumeſſen? Zu der erſten Fraag veranlaſet uns/ daß zwahr Moſes/Elias/Chriſtus/ auch eine Zeitlang ohne Speis und Tranck gelebt; doch länger nicht als 40. Tag. Solches faſten wird als wunderſam angezogen. Was were es aber gegen ſo viel jährigem faſten dieſes Einſiedels? Dieſe erſte Fraag iſt demnach auch darum nicht unzeitig / weilen das Leben / länger als drey Tag/ohne leibliche Nahrung zuerhalten / menſchlicher Natur ſo unmöglich iſt / als unmöglich es iſt / daß ein Liecht ohne Fettigkeit brenne. **Die Speiſen dem Bauch/ und der Bauch den Speiſen** / 1. Corinth. 6:13. (c). So kan man nicht in Abred ſeyn/daß mehrmahlen Einſiedler/und andere/männ- und weiblichen Geſchlechts / angeſehen ſeyn wollen / daß ſie ohne Nahrung leben; doch hat man mit der Zeit das Gegentheil erfahren : und ſind ſolche eintweder durch des Scharffrichters Hand abgethan / oder ſonſt klägliche Spiegel der Gerichten Gottes worden (d). So daß der berühmte Augſpurgiſche Medicus, D. Velſch ſich vernemmen laſſen: Planè perſuaſi ſumus, inedias illas, quæ tot annos prodigioſæ recenſentur, ad unam omnes omnino fictas & ementitas fuiſſe, **alle die von ſo viel jährigem faſten beygebrachte Exempel/ ſeyen erdichtet.**

Ob ſie gewiß?

Auf daß ich auf Bruder Claus ſelbſt komme/ſo vermeldet Stumphius/ es haben einige gemuhtmaſſet / ſelbiger habe Wurtzlen geeſſen. Selbſt ſeine Landleuth / haben es für unmöglich gehalten/ daß er ohne Speis lebe: deßwegen ſie (wie die Berniſche Chronik (e) vermag) ein Geſpäch auf ihn gemachet/und die Weg verlegt: doch nach vielfaltigem Auffſehen / könten ſie deſſen kein Geſpor finden. Uber dieſes / ſoll des Lands Oberkeit/an Hermannum/Biſchoff zu Conſtanz/begehrt haben/ zuverſchaffen/daß Bruder Clauſen neu-erbauete Cappell geweihet / und ſelbiger zugleich über ſein faſten examiniert werde. Als der Weihbiſchöff / Doctor Thomas / Prediger-Ordens / Biſchoff zu Aſcalon/ſich dahin verfügt/und dem Einſiedel/ungeachtet deſſen ernſtlicher Entſchuldigung

(c) P. Numag. p. m. 8. Illa voluntas (Deo) non eſt accepta, quâ quis velit vivere cum inediæ; quia poſſibilitas humanæ naturæ hoc non habet. (d) Id. p. 23. Goulart. Apophth. S. p. 209. ex Ant. Panormit. b. 2. de Geſt. Alph. Velſchius de Anna Lumenittia; Ephemer. Medic. A. III. Obſerv. 35. (e) Ap. Bulling. XIII. 1. Stetl. I. 301.

N.C.G. 1481.

digung und Abbitt (f) / bey der/dem Biſchoff ſchuldigen Gehorſame/ drey ihme vorgelegte biſſen Brot zueſſen gebotten. Habe Bruder Claus um Bewilligung / einen dieſer Biſſen in drey Theil zutheilen/gebetten. Solchen vom Weihbiſchoff geweiheten/und in Weihwaſſer eingetunkten (g) dritten Theil / habe der Einſiedel mit ſolcher Beſchwerd geeſſen/ daß Thomas und andere erſchrocken/und in Reuen gefallen/daß ſie ihn genöhtiget : und ſolle Nicolaus lang hernach / Magenſchmertzen empfunden haben (h). Wir könten auch dieſes Manns dürꝛen Leib zum Beweisthum anführen. Was bedarff ſich aber ſolches? Alle Vatterländiſche Geſchichten ſtimmen überein / daß dieſer fromme Mann/viel Jahr zugebracht / ohne daß er andere äuſſerliche Nahrung zu ſich genommen / als das Sacrament des Leibs des Herꝛen ; darum ſchreibt Stumpf: „Es erfund ſich/daß dieſer Menſch/etlicher maaſſen den Eng„len gleich / die menſchliche ſchwache Natur übertraff ; in dem daß er „noch im Fleiſch bekleidet / menſchlicher Nohtdurft entladen/und nicht „mehr unterworffen war. Petrus von Numagen verhelet zwahr nicht/ daß es bey vielen Zweifel/auch Argwohn erwecket (i). Doch behaubtet er beſtändig / es ſeye kein Falſchheit mit untergeloffen. Genio, ſagt er/ vel miro, Nicolaum non edere credo, daß Nicolaus nicht geeſſen/ glaub er : Ob aber ſolches natürlichen oder übernatürlichen Urſachen beyzumeſſen ſeye / ließ er noch dahin geſtellet ſeyn. Füge noch anbey/ daß Bruder Claus zwahr anderer Speiſen ſich enthalten : doch mehrmahl das Sacrament des Altars (wie man zureden pflegt) empfangen; und ſagt man / daß er/Krafft ſothaner Speis/ſein Leben erhalten. Solo corpore Domini, ſingulis menſibus refectus,&c. absque Corporali cibo vixit (k): Sacro vivebat corpore Chriſti (l) : welches von Eichhorn (m) alſo überſetzet wird : **Allein das Sacramentum fron; Chriſti des Herꝛen Leichnam ſchon. Hat ihn erhalten und ernehrt.** Er ſelbſt habe ſich vernemmen laſſen : **Chriſti Leib und Blut ſeye ſeine einige Nahrung** (n).

Natürlich oder übernatürlich?

Ob dieſe Enthaltung natürlicher Weiſe geſchehen können/oder für ein Wunderwerck zuhalten ſeye : iſt nach des Sel. Herꝛ Doctor Jacob Zwingers Urtheil/ bald erꝛahten. Nachdem er ſeine Meinung mit etlichen

(f) Numag. pag. 10. Nicolaum ſe priùs excuſſâſſe; &c. *importunè inſtanti*,&c. (g) Id. In tinctum aquæ benedictæ, exorciſaverat. (h) Stomacho ſuo longi temporis moleſtiam, ut ajunt, fecerat. Id. (i) pag. 2. *Monſtruoſa*,& multis tam *dubioſa* quam ſuſpecta. Et Baſ. Sacr. p. 331. *Abſtinentia non humanæ ſed Angelicæ prodigium.* (k) Faſcic. Temp. (l) Glarean. Ita Eichh. Ed. Lat. p. 56. Solo Altaris Sacramento, ei Deus vitam prorogârat. (m) Ed. Germ. p. 55. (n) Hugo, ap. Urſin. p. 145.

N.C.G. 1481.

chen Gründen verfochten / hat er geſchloſſen: Conſtat, haudquaquam naturæ legibus convenire abſtinentiam tam portentoſam. Miraculis adſcribenda eſt, à cauſa diviniore provenientibus (o). „Solch „ungewohnte Enthaltung/iſt ein Wunderwerck. Sie entſpringt nicht „auß natürlichen Urſachen/ſonder auß Gott. Und wiederum: Wir „ſetzen auſſer allen Zweifel / daß eine über die Gewohnheit währende „Enthaltung keines wegs/weder der Natur/noch der Ordnung/ noch „der Gewohnheit beyzumeſſen. Man muß deſſen eine höhere/und die„jenige Urſach ſuchen / quæ naturæ propenſioni vinculum injiciat, ut „corpus ex nihilo creatum, nullius quoque terreni alimenti ſubſi„dio conſervari teneatur; welche die Natur binden kan/daß der auß „nichts hervorgebrachte Leib / ohne irrdiſche Nahrung erhalten werde. So nun Bruder Clauſen faſten / für ein Wunderwerck anzuſehen; ſo iſt es ein viel gröſſer Wunder als das Faſten Moſis/Elie/und Chriſti. Ja daß es ſo lange Zeit gewähret/iſt ein Beweis/daß es von anderer Art geweſen/ als das Faſten dieſer dreyen H. Männeren. Dann/faſten iſt eine Enthaltung von der Speis für etwas Zeit. Aber Bruder Claus hat ſich bis in den Tod aller Speis enthalten. Zu dem / ſo haben jene H. Männer zu ihrem faſten Göttlichen Beruff gehabt: und war der Zweck ihres faſtens/ihren von Gott empfangnen Dienſt herrlich zumachen; ihren unmittelbaren Beruff / welchen ſie zu wichtigen Geſchäfften gehabt / darzuthun: die Gewiſſen zuüberzeugen / daß das Wort und die Lehr ſo ſie verkündiget/ Göttlich ſeyen. Sothane Urſachen und Abſehen haben bey Bruder Clauſen faſten/keinen Platz. Es werden zwahr auch Urſachen beygebracht/warum Gott dieſem Mañ die Gaab der Enthaltung gegeben: daß namlich „die wollüſtige Welt/ſonderheitlich die zehrhaffte Cleriſey / durch ſolch Exempel zuſchanden ge„machet wurde; weilen er ſolches von Gott begehrt; und daß Gott „ſeine Ehr offenbarete (p). Uberlaſſe aber dem Leſer zubedencken / ob ſolche Urſachen den Stich halten. Um ſo vielmehr/weil dergleichen langwirrige Speisenthaltung/bey verſchiedenen anderen/auch ſolchen/welche den Glaub und die Gaab der Wunderwercken nicht gehabt/auch beygemeſſen wird. Lupulus ſelbſt ſchreibet (q): „Dieſe Begebenheit (der „Speisenthaltung) iſt nicht ſo ungewohnt/daß man ſie bloß wegen ihrer „Seltheit verwerffen ſolte; dann ehmahl viel Chriſten/männ-und weib„lichen Geſchlechts/ein gleiches gethan / wie jederman bekant iſt. Wir wol-

(o) Ap. Hiltan. Obſervat. V. pag. 108. Conf. Zacchias Quæſt. Medic. lib. V. Tit. I. q. 7. (p) Numag. p. 24. ſqq. (q) In Præfat.

N.C.G. 1481. wollen dieſe Wort Lupuli mit einigen Exemplen beſtätigen. Eine Cloſterfrau hat ſieben Jahr/keine andere Speiſe zu ſich genommen/als daß ſie alle Sonntag das H. Sacrament empfangen (r). Eine andere hat bisweilen 35. Tag/weder Speis noch Tranck genoſſen/anderſt als daß ſie geruffen / Ubi corpus Domini noſtri Jeſu Chriſti? **Gebt mir unſers Herren Jeſu Chriſti Leib** (s). Sihe auch hieunten/ An. Chr. 1503. Im eilfften Jahrhundert lebte ein Mönch/welcher 10. Jahr lang nichts getruncken / ohne bey dem H. Nachtmahl (t). Um An. Chr. 1340. war zu Mellingen/ein achtjähriges Mägdlein / ſo vier Jahr nichts geeſſen/ auch weder Außwurff/noch andere natürliche Reinigungen gehabt. Etliche vermeinten/ſelbiges hette in einem Wald ein Kraut oder Wurtzel geeſſen / welche ihme den Appetit benommen (u). Eva Flegen von Mörs / hat An. Chr. 1596. bis 1624. da ſie noch in Leben war/und ſolche Lebensart fortgeſetzt/keine Speis genoſſen. Was An. Chr. 1602. mit Apollonia Schreyerin von Galz / der Herꝛſchafft Erlach/Bern Gebiets/ſich begeben/iſt weltkündig (v). Geſchweige verſchiedner Exemplen / ſo bey Heidniſchen Scribenten zufinden. Geſtehe/ daß ſolche Begebenheiten/wider den gewohnten Lauff der Natur ſind; auch daß hierauß ſich erhellet / daß der Menſch nicht allein vom Brot lebe; ſonder von einem jeden Wort/das auß dem Mund Gottes gehet; zumahlen ſolche Ding/ohne Gottes extraordinari Würckung/nicht geſchehen. Doch kan man dieſe Exempel / auß eingeführten Gründen/für kein eigentlich genantes Wunderwerck halten: auch keiner ſo unmittelbaren Würckung Gottes zuſchreiben / wie die Legendiſten thun; wann ſie vorgeben/daß Nicolaus/als er von ſeinem Weib und Kinderen (um in die Hóle zugehen) Abſchied genommen/in einem Schlaaff mit einem himmliſchen Liecht umglantzet / und zugleich mit einem Bauchſchmertz überfallen worden / gleich als hette man ihm ein Meſſer in Leib geſtoſſen. Nach dieſem habe er weder Hunger noch Durſt mehr empfunden (x). Was von dieſer Erzehlung zuhalten / mag der Leſer auß dem ermeſſen / daß gedachte Legendiſten auch ſchreiben / daß/nachdem Bruder Claus eilff Tag ohne Speis geweſen / habe er dem Pfarꝛer zu Kerns/ Oſwald Iſner / ſolches geöffnet; deſſen Raht begehrt / und beygefügt/ habe

(r) Matth. Paris, ap. Rainald. A. 1225:38. (s) Ib. A. 1213:72. (t) Larroq. de Euchariſt. p. 697. (u) Vitod. Hiſt. Mſc. p. 94. Affinia Exempla habet Tſchud. A. 1287. Haſn. A. 1542. Schott. Phyſ. Curioſ. III. 14. ex Jonſton Thaumatogr. Natur. Claſſ. X. 2:7. Licetus. Hildanus, Zacchias S. cit. (v) Pauli Lentuli Hiſtoria, &c. (x) Eichborn. p. 28. ſq.

habe von Jugend auf gewünſcht/ ohne Speis zuleben (y). Zu dem/ ſo ſolle Bruder Claus/ das/ daß ihm Gott die Gnad/ſein Eheweib zuverlaſſen/mitgetheilt/ für eine gröſſere Gnad gehalten haben/als daß er ſich der Speis enthalten können (z). Und als ihn einer gefraget/was er zuthun habe/ auf daß er gleiche Gaab der Enthaltung erlangen könne? Habe er geantwortet: Dieſe Gaab werde allein von Gott gegeben; welcher ſeine Gaaben nach belieben außtheile: vermahnete ihn/bey dem/ darzu ihn Gott beruffen/zubleiben; und ſich ſein Exempel nicht anfechten zulaſſen. Als dieſer gleichwol ein Einſiedler ſeyn wolte; hat er ſich alſo aufgeführt/ daß man zu ihm gegriffen/und den Einſiedelſtand zuverlaſſen/ ihn genöhtiget (a). Deßwegen war Petrus Numagen beredet/ daß Bruder Clauſen Abſtinenz, wol möchte natürliche Urſachen gehabt haben: ſonderlich darum/ daß er bey warmem und trocknem Lufft/ geſünder geweſen/ als bey kalter und feuchter Witterung: und wil behaubten/ dieſes Einſiedlers Temperament ſeye von ſolcher Beſchaffenheit geweſen/ daß er durch einen ihm dienlichen und propotionierten Lufft können geſtärckt werden (b). Welchem wir keinen Beyfahl geben. Der Jeſuit Schott (c)/ſetzet Bruder Clauſen/ auch der Schreyerin/Exempel unter diejenigen/ bey welchen die natürliche Begierd nach der Speis/ durch natürliche Urſachen geſchwächt oder gar hingenommen werden können. Dieſe Urſachen/können nach der Menſchen ungleicher Natur unterſchiedlich ſeyn. Zum Exempel: Eine Urſach könte ſeyn/ wann eine zähe Feuchtigkeit in dem Leib ſich befindet: oder auß dem Gehirn in Magen gefallen. Illo (humore) calor naturaliter utitur, pro alimonia,donec totus abſumatur, **die natürliche Wärme werde durch ſolche Feuchtigkeit ernehret/bis daß die Feuchtigkeit aufgezehret worden.** Schott wil zwahr nicht behaubten/ daß geſagte Urſachen bey obigen beyden Perſonen ſich befunden: doch ſeye nicht zuzweiflen/ſolches hette alſo ſeyn können. Bey einer Perſon finde ſich dieſe/ bey einer anderen eine andere Urſach/ warum ſie nicht alſobald/nach verlohrnem Appetit ſterben.

1481.

Das

(y) Eichh. pag. 31. Conf. S. ad lit. c. Verba Num. *Illa voluntas* (Deo) *non eſt accepta*,&c. (z) Bulling. XIII. 1. Stumph. VII. 4. Hoſpin. de Monach pag. 19. b. (a) Hoſpin. l. c. p. 20. (b) Mſc. pag. 31. Mel Silveſtre & locuſtas, res graciles ab aëre miniſtratas, guſtáſſe Johannem B.,quid plus eſt,quam qualiter Nicolaum dicimus impinguatum aërem hauſiſſe. Quid,inquam,hiis vixiſſe, ſecus eſt quàm ſine cibo vixiſſe; ſecundum qnod dixit Dominus. *Venit Johannes nec manducans nec bibens.* (c) loc. cit.

N.C.G. 1481. Bruder Clauſen prophetiſcher Geiſt.

Das zweyte ſo dieſem frommen Mann beygemeſſen wird / iſt die Gaab der Weiſſagung. Dann er ſeinen Landsleuthen bisweilen zukönftige Ding vorgeſagt haben ſoll (d); welche ſelbigen hernach begegnet. Alſo ſchreiben Schilling und Trithemius ſchon vor der Reformation. Man erzehlet neun (e) (andere (f) ſetzen drey) Rähte / welche Bruder Claus den Eidgnoſſen gegeben. Der achte ſoll geweſen ſeyn: **Man ſolle die Prieſter ehren / und ihnen gehorſamen / ſchon ſie ſich ſonſt nicht wol hielten.** Der Neunte: **Die Eidgnoſſen ſollen im Glauben der Alten beſtändig ſeyn; auch keiner Glaubensneuerung / ſo bald folgen werde / anhangen.** Dieſes letſtere wird/als eine wichtige Weiſſagung/ohne End und Beſcheidenheit außgeführt/und von friedhäſſigen Leuthen/als von Himmel gefallen/denen unberichteten eingeſtrichen (g). Aber dieſes ehrlichen Manns Namm wird bey dieſer Gelegenheit mißbraucht. Kan man auch/ein vor der Reformation geſchriebenes oder getrucktes Buch aufweiſen / in welchem dergleichen Wort zufinden? Wer wil glauben / daß dieſer Mann verbotten habe / die H. Schrifft zuunterſuchen / und das jenige / ſo auß ſelbiger zu eines jeden Gewiſſen dargethan werden kan/anzunemmen? Wir werden dem Leſer bald ein Geſicht vorlegen / welches dieſes frommen Einſiedlers Meinung / und daß er gar kein Feind der Reformation geweſen / zuerkennen gibt. Wahrſcheinlicher iſts / was alle von ihm ſagen / daß er die Eidgnoſſen gewahrnet habe vor den Penſionen/und Bündnuſſen mit groſſen Herzen: weilen in der Eidgnoßſchafft groſſe Zerrüttung und Unheil durch ſolche Sachen verurſachet werden (h). Zumahl auch Pündten durch ihn ſich verleiten laſſen/alle Penſionen zuverbieten (i).

Deſſen Prophetiſches Geſicht.

Unter denen Geſichteren und Erſcheinungen/welche Bruder Claus gehabt haben ſolle / wollen wir allein von derjenigen reden / welche von ihm ſelbſt (vermuhtlich) für die gröſſeſte / gehalten worden / deßwegen er ſelbige auf eine kleine Tafel entwerffen laſſen / und ſtets vor ſich gehalten. „Als er Nachts/bey hellem Himmel/im Gebett/ſeine Augen gen „Himmel gerichtet / ſahe er in einem hellglantzenden Ring/ das Haubt „des

(d) Conf. Bull. & Stumph. bb. cc. Bucholc. Ind. Chronol. A. 1484. Nicolaus Eremita Subſilvanus, ſummá abſtinentiâ, *Spirituque, prophetico coruſcans.* Cyſatus: Er hatte einen Prophetiſchen Geiſt. (e) Haſn. I. 387. Eichh. pag. 72. *(f)* Vid. Drey Prophecenungen und Ermahnungen/Bruder Clauſen. A. 1658. (g) Ab Eichh. p. 72. Langio 855:25. aliisque Fabularum Hamaxariis. Inprimis ab autore cit. Drey Prophecenungen / ꝛc. (h) Bulling. & Stumph. V. 5. Hotting. Method. Leg. Helv. p. 606. ſq. (i) Spræch. Pall. pag. 246.

„des Papſts / mit einer dreyfachen Cron geziert. Auf ſothaner Cron „ſtuhnd ein Creutz/ſamt einem Apfel/wie man dem Keiſer vorzutragen „pflegt. Das Haubt war in des Rings Mitte. Das Angeſicht war „roht: der Anblick ſcheuhlich und bedräuend: die Stirn gerumpfen: „die Augen ſchrecklich / als eines hefftig erzörnten Manns: der Bart „ganz grau und haaricht; in drey Zöpfe zertheilt. An der oberen Leff„zen hatte er einen ſcheuhlichen Knebelbart. Uber das Angeſicht/um den „Ring her / erſtreckten ſich drey Schwertſpitze. Einer kam von unten „des Rings/zertheilte des Papſts Bart/und gieng in deſſen Mund: die „übrige beyde / durchſtachen beyde Augen. Gegen dieſe Spitze/erzeig„ten ſich vom Haubt her drey andere Spitze; zween auß der Naſen; „die wendeten ſich gegen beyden Seiten des Rings. Der dritte kam „von der gerumpften Stirn her / und erhebte ſich überſich / durch die „Länge der Cron/ gegen dem Apfel / ſo auf der Cron war (k)„. Man ſagt/es ſeye dieſe Tafel 70. Jahr verlohren geweſen. Und ſeye An. Chr. 1608. durch zuthun deren Capucinern von Ennenmoos Nid dem Wald (welches die erſte Landspfarzkirch geweſen) in einer Solennen Proceſſion und Creutzgang des ganzen Lands; gen Sachslen übertragen worden (ll). N. C. G. 1481.

Dieſes Geſicht iſt durch alle Theil der Welt ruchtbar worden/und hat bey den Gelehrten ungleiche Gedancken erzegt. Der Jeſuit Becanus wolte in Zweifel ziehen/ **ob es wahrhafftig geſchehen? Ob es ein Göttliches Geſicht geweſen? Wie es geſchehen?** ꝛc. An. Chr. 1503. iſt Carolus Bovillus / ein Pariſiſcher Doctor, der viel von Bruder Claus gehört hatte/in Unterwalden gereiſet; kam zu deſſen Zell/woſelbſt er ſich mit deſſen Sohn erſprachet / und ſothane Tafel beſichtiget. Nach ſeiner Heimkunfft habe er Nicolao Horio / erwehltem Erzbiſchoff von Rems/alles erzehlet/um die Bedeutung dieſes Geſichts von ſelbigem zuvernemmen. Horius habe geantwortet: Solche Bedeutung könne niemand / der nicht mit ſonderbarem Geiſt begabet/ anzeigen. Doch werde ſeines Beduckens/durch **das Haubt**/eine hohe Perſon im Kirchenſtand/angedeutet; weilen es die Päpſtliche Cron trage. Die **gerümpfte Stirn** / und das **von Zorn funklende Angeſicht**/bedeute zweifelsohn/des Papſts überhand nemmende Tyranney. **Das Schwert an der Stirn/ſo das Creutz ſticht;** bedeu-

Wird durch Erzbiſchoff Horium erklährt.

(h) Wolf. Lect. Memorab. Ad A. 1480. & 1508. Graſer Plag. Reg. pag. 219. Hotting. Wegw. III. 38. Heidegger. Diſſertat. Tom. I. pag. 30. Luther. Op. T. IV. Pag. 352. Edit. Jen. (ll) Lang. 855: 27.

N.C.G. 1481. bedeute/daß der Papſt der Antichriſt ſeye. **Das erſte Schwert in den Augen**; ſeye eine Anbildung des unerſättlichen Päpſtlichen Geitzes. **Das ander** / bemercke deſſelbigen greuliche Hurey. Das **Schwert an der Naſen** / bezeichne des Papſts Tyranney: die Veracht-und Verlachung Geiſt-und Göttlicher Sachen. Die **mit dem letſten Schwert durchſtochne Leffzen**; bedeuten einen trägen und in der Kirch Gottes ſtummen Lotter/welcher Gottes Wort nicht lehre. Dieſe **Schwerter ſeyen ohne Gefäß** geweſen/anzudeuten / daß gleich wie der jenige / ſo einen Dolchen/welcher kein Gefäß hat/anrühret/ ſich verletzet: gleichfahls ſeye es gefährlich den Papſt anzugreiffen. Den **dreyzipfigen Bart** erklährte Horius / von verſchiednem auf den Papſt wartendem Unglück. Dann weilen der Papſt denen/welche ſeinen Bart ſtreichlen/alles erlaubet/auch ſolche Ding/welche Gottes Wort zuwider ſind/ſo werde ſolches vermuhtlich nicht ungeſtrafft bleiben. Iſt ſich alſo nicht zuverwunderen daß Becanus die Sach ſelbſt in Zweifel gezogen. Es iſt kein näherer Weg / das Päpſtliche Anſehen aufrecht zuerhalten.

Diejenige welche Bruders Clauſen ſonderliche Verehrer geachtet ſeyn wollen/verwerffen beydes/die beygebrachte Beſchreibung dieſes Geſichts/und deſſen Erklährung. Dem Geſicht geben ſie eine ganz andere Geſtalt. Das Angeſicht/ſagen ſie/ſeye gleich dem Angeſicht Chriſti hell glantzend geweſen; auß dieſem Angeſicht ſeyen ſechs Felgen gegangen: alſo daß die dem Einſiedler gezeigete Geſtalt/ ſich einem Rad mit ſechs Felgen verglichen. Sind doch nicht in Abred / daß nicht von etlichen/ um beſſerer Erklährung willen / wie ſie ſagen/ noch ſechs andere Figuren und Circul geſetzt worden (1). Die angeregte Erklährung laſſen ſie noch weniger gelten. Vermeinen / durch dieſes Haubt ſeye dem frommen Mann die Heil. Dreyeinigkeit/ſamt dero Göttlichen Follkommenheiten zubetrachten vorgelegt worden. Wollen auch nicht geſtehen/daß dieſes Geſicht erzehlter maaſſen durch den Erzbiſchoff Horium erklährt worden ſeye. Ja Horius / um daß er weder in der An. Chr. 1617. von Gregorio Colvenerio; noch in der An. Chr. 1621. von Johann Chenu außgegebnen Verzeichnuß / der Remſiſchen Erzbiſchöffen anzutreffen/ ſeye ein **erdichteter** und **geſchnitzelter** Erzbiſchoff. Carolus Bovillus/ſeye ein **ſeltzamer Kund** geweſen / welcher alles was er nicht begreiffen können/ getadelt habe; ein **leichtfertiger Vogel**: welcher auch des Joh. Trithemii wunderliches Buch / genennet Steganographia,

(1) Murer. Lang. 855:26.

N. C. G. 1481.

Wer Horius und Bovillus geweſen?

phia, weil ers nicht verſtanden/geſcholten habe/und deßwegen bey Käiſer Maximiliano/von Trithemio ein offentlicher Lugner geſcholten worden (m). Aber dieſe Glößlein/ſind viel zuſchwach eine offenbare Wahrheit zuverdunckeln. Bovillus hat ſelbſt was wir beygebracht/in einem An. Chr. 1510. zu Amiens in Picardie getruckten Buch beſchrieben (n). Carolum Bovillum/halten wir/allein darum daß es denen Jeſuiteren alſo beliebet/noch für keinen **ſeltzamen Kund**: vielweniger für einen **leichtfertigen Vogel.** Beatus Rhenanus zehlet ihn (o) under die beſten Köpfe ſeiner Zeit. Bovillus hat Clauſen Geſicht nicht auß hörſagen/ſonder nach dem/aufs Bruder Clauſen angeben gemachten und perſönlich beſichtigeten Entwurff/beſchrieben: deßwegen wir ihm billich glauben zuſtellen. Es rühmen ſich zwahr die Capuciner der Kunſt/verlohrne Sachen zufinden. Aber wer wil uns verſicheren/daß die 70. Jahr verlohren geweſne Tafel/von ihnen wiederum gefunden worden/und was ſie heut zu Tag aufweiſen/das eigentliche Original ſeye? Sie entwerffen diß Geſicht/wie ſie getrauen eine ihnen bequeme Außlegung ſelbigem anzudichten. Warum aber ſoll Horius ein **geſchnitzelter** Erzbiſchoff geweſen ſeyn? Wer kan beſſer von einer Perſon zeugen; der jenige/der nahe bey ihro gewohnet/und zugleicher Zeit gelebt; oder ein entlegner/und der 140. Jahr ſpäther gelebt? Man ſagt/ſein Namm ſtehe nicht in dem Erzbiſchöfflichen Regiſter. Lehret ja das Exempel Huldrichs/um An. Chr. 850. geweſnen Biſchoffs zu Augſpurg; auch eines Abts von Sangallen (pp)/damit von Päpſtin Johañe VIII. nichts ſage; daß unbeliebige Perſonen/auß dem Prälaten Regiſter außmuſteren/nichts ungewohntes ſeye. Zu dem/ſo wird Horius von Bovillo geneñet Epiſcopus *Electus*, Erwehlter Biſchoff. Ob dieſer Zunam̃ bedeute/daß er neulich erwehlet worden/aber bald/und vor erlangter Beſtätigung geſtorben/oder/ob er wegen gehabten ſtarcken Widerſtands die Beſtätigung niemahl erlangen köñen: oder/ob er in einer zweyträchtigen Wahl erwehlet/von etlichen angenom̃en/von anderen verworffen worden: ſtellen wir dahin. Solte endlich Bovillus Trithemii Steganographiam nicht verſtanden haben? War er doch in allen Künſten und Wiſſenſchafften perpolitus, und ſummus (p) durchtrieben. War er ein leichtfertiger Vogel/um daß ihm dieſe Arbeit Trithemii verdächtig vorgekommen? Haben nicht viel ehrliche und gelehrte Leuth ein gleiches

(m) Copia Schreibens eines Cathol. Appenz. Impr. Luc. 1650. Et: Antw. Appenzell. Ibid. (n) Vid. Hotting. H. E. I. 626. (o) Præf. in Sabellici Exempl. lib. X. (pp) Vid. Annal. Helv. Eccleſ. Tom. I. pag. 294. (p) Cave Hiſt. Liter. II. A. 1500.

N.C.G. 1481. Urtheil darvon gefellt? Der Jeſuit Becanus hat die Gewißheit oder den Endzweck dieſes Geſichts zuverdunckeln/nichts verabſaumet. Doch weder des Bovilli ehrlichen Nammen angegriffen/noch an des Horii Perſon gezweiflet (q).

Bruder Clauſen Wunderwerck. Von Bruder Clauſen Wunderwercken/wird viel Weſens gemachet. Man berüfft ſich auf Gundelfinger/welcher berichte/daß Bruder Clauſen Leben/wegen Wunderwercken/berühmt geweſen. Soll aber nichts/als deſſen Speiſenthaltung/beybringen (r). Fehrners habe Gundelfinger ſich vernemmen laſſen: „Es iſt nicht zuzweiflen (dieſer Ein„ſiedler) werde bäldeſt/nicht allein vom Volk geprieſen/ſonder tantis „coruſcantibus miraculis, wegen ſo herzlicher Wunderwercken/auch „vom Papſt canoniſiert werden„. Zwahr iſt ſolche Canoniſation/nicht lang nach Bruder Clauſen Tod/geſucht worden. Die Unterwaldiſche Prieſterſchafft hat allbreit An. Chr. 1540. bey ſeinem Grab/zu dieſes Manns Ehr (wie die Römiſche Kirch gegen canoniſierte Heilige zuthun pflegt) Meß gehalten. Zu Rom/und auf dem Concilio zu Trient/hat man an ſothaner Canoniſation ernſtlich gearbeitet. Cardinal Octavius Paravicinus/Päpſtlicher Legat in der Eidgnoßſchafft/hat An. Chr. 1590. 15. Perſonen (s) geordnet: under welchen Petrus Embergerus/Chorherr/nachmahliger Propſt zu Münſter/den Vorſitz/Jacobus Cruſius/ein Jeſuit/Renuard Cyſat/Stattſchreiber zu Lucern/ꝛc. den Beyſitz gehabt. Dieſen hat der Nuntius befohlen/den Sachen nachzuforſchen. Die Handlung wurd angetretten/mit einer von Sarnen auß/gen Sachslen/gehaltenen allgemeinen Proceſſion. Im Jenner An. Chr. 1591. wurden diejenigen beruffen/ſo von ihren Elteren oder Anverwandten etwas wegen Bruder Claus vernommen. Dieſer/wie man vermeinte/**allergenugſamſte Proceß**/wurd durch den Stattſchreiber von Lucern aufgeſetzt; und durch Melchior Luſſi/(welcher auf dem Concilio zu Trient/in des damahligen Papſts Gregorii XIV. Kundſame kommen:) auch Melchior am Feld/beyde Ritter und Land-Amman zu Unterwalden/dem Papſt überbracht/mit erſuchen zuthun: Quid horum temporum neceſſitatibus, ad Catholicæ pietatis & fidei in hiſce regionibus Catholicæ Helvetiæ amplificationem, debeat, &c. Ne, quem jam Deus in cœleſti gloria, Sanctorum choro dignum feciſſe, pluribus ac manifeſtis indiciis & miraculis oſtendit; in terris debito Sanctorum honore fraudetur, „Was er zu äuffnung der Rö„miſch-

Canoniſierung mit fleiß geſucht.

(q) Adde B. Parent. Wechſelſchr. pag. 145. (r) Eichhorn. Præf. Lat. pag. 2. (s) Cyſat. Lang. I. p. 857.

„miſch-Catholiſchen Religion/dieſer Enden ſchuldig: auf daß nicht der„jenige/welchen Gott im Himmel under die Heiligen geſetzt; und durch „Wunderwerck deſſen genugſame Beweisthum gebe; deren ihme ſchul„digen Ehr auf Erden manglen müſſe. Der Papſt gab gute Vertröſtung/daß er zu der Canoniſation ſchreiten wolle. Aber er ſtarb. Damit iſt das Geſchäfft ins ſtecken gerahten/und iſt/An. Chr. 1603. als Joh. Geörg von Hallweil/Biſchoff von Conſtanz/ ſein Biſchthum viſitiert/die/nun über 60. Jahr zu Ehren Bruder Clauſen gehaltene Meß wiederum aufgehebt worden. Erſt An. Chr. 1621. hat unter Papſt Gregorio XV. die ſogenante Congregatio Rituum deren Cardinälen zu Rom/einen Mangel in obigen Actis angemerckt: und die Sachen von neuem zuunterſuchen befohlen. Urbanus VIII. ſelbſt/ſchrieb An. Chr. 1625. an acht Römiſch geſinnete Eidgnöſſiſche Orte/anzeigende/daß er das „Leben und Wunderzeichen des Einſiedlers Nicolai/durch „offentliche Zeugnuſſen bekräfftiget/erwarte (t). Noch in ſelbigem Jahr wurd ein neuer/**nach aller** (wie man ſagt) **erforderlichen Form** außgefertigte Proceß naher Rom überſendet. Endlich hat Clemens IX. um An. Chr. 1669. bewilliget/daß man das Canoniſche Officium und die Meß von Nicolao von Flüe/in der Kirch wo ſein Leib ruhet/halten möge. Auf nachmahliges anhalten/hat Clemens X. An. Chr. 1671. beygefüget/daß man das Officium oder Canoniſche Gezeiten/von Nicolao von Flüe; in ganzer Römiſch-Catholiſcher Eidgnoßſchafft/ja im ganzen Conſtanziſchen Biſchthum/halten möge: das iſt/daß man ihm zu Ehren/ein jährliches Feſt begehen; Kirchen und Altäre aufbauen/das Meßopfer/wie man redet/Gott dem Herzen ſolenniter und privatim aufopferen/auch die Canoniſche Gezeiten/betten und ſingen möge. Man unterlaſſet zwahr nicht/die dem Römiſchen Stul von Lobl. Ort Unterwalden geleiſtete Dienſt/an Tag zulegen (u). Doch hat alles dieſes den Papſt noch nicht bewegen können/zu fölliger Canoniſation zuſchreiten/und ihn denen Heiligen der allgemeinen Römiſchen Kirch einzuverleiben. Gleichwol wurd/nach Clementis X. Erklährung/dieſem Einſiedler zu Ehren/nächſt bey deſſen Grab/eine neue Kirch gebauen: An. Chr. 1672. durch den Päpſtlichen Legat/Odoard Cybo/der erſte Stein darzu gelegt: Nicolai Gebein/An. Chr. 1679. in ein Marmorſteinin Grab/durch die Capuciner dahin übertragen: Auf dem Fronaltar/An. Chr. 1683. die erſte Meß geſungen; die Kirch An. Chr. 1684. gewihen: und durch Cardinal Jacob Cantelmi/Päpſtl. Nuntium/ein Meßgewand

N.C.G. 1481.

Nur die Beatificierung erlanget.

(t) Lang. I. 857: 44. (u) Lang. 873: 36.

N.C.G. 1481. von Silberſtuck dahin verehret. Ob dem Haubtportal / dieſes **koſtbar Majeſtätiſchen** (v) Kirchenbaus/des ſo armen und deemühtigen Einſiedlers / iſt mit groſſen guldenen Buchſtaben in Marmor gegraben:

D. O. M.
Et B. Nicolao von Flüe,
piorum ope & Auxilo conſtructum,
A. 1678.

Iſt Gott und dem Sel. Nicolao von Flüe/ zu Ehren/durch **frommer Leuthen Beyhilff** erbauet worden. A. 1678.

Walfahrten zu Bruder Clauſen Grab

Es geſchihet aber zu Bruder Claus eine zweyfache Walfahrt. I. Zu deſſen Grab gen Sachslen. Bald nach ſeinem Tod wurd er Chriſtlich begraben. Hernach An. Chr. 1518. wurd er in beyſeyn Benedicti/ Biſchoffs von Lauſannen / und der Prieſterſchafft zu Sachslen/außgegraben; ein herzlich ſteinen Monumentum aufgerichtet; bedeckt mit einem Stein / in welchem Bruder Clauſen Bildnuß/mit einem langen Roſenkrantz/erhebt/und außgehauen zuſehen (x). Am Rand ſtehet dieſe Grabſchrifft: **Bruder Claus iſt gangen von Weib und Kinden in die Wilde: Gott dienet zwanzigthalb Jahr ohn leibliche Speis: Iſt gſtorben an S. Benedicti Tag/im Jahr** 1487. Letſtlich iſt das ganze Grab mit einem eiſenen Gitter umfangen; wol bewahrt / und An. Chr. 1600. eine Capell darzu gebauen worden; darinn ein Altar / mit VII. brennenden Amplen/ und Wapen der VII. Eidgnöſſiſchen Römiſch-Catholiſchen Orten. Um daß mehr als 100. Jahr geſagt worden/ Nicolai Haubt ſeye vom Biſchoff von Lauſannen / gen Lauſannen geführt worden / wurd Nicolai Grab An. Chr. 1625. durch den Weihbiſchoff von Conſtanz; in beyſeyn deren Pröpſten von Lucern und Münſter/geöffnet / und der Argwohn nichtig befunden. Bey dieſem Grab war auch des Einſiedlers in Holtz geſchnitzeltes Bruſtbild; Item/ein langer ſchwartzbrauner oder rauchfärbiger Rock. In dieſem ſoll er geſtorben ſeyn; die Bilgere pflegen dieſen Rock zuküſſen/anzurühren/ſich damit zubedecken/in Hoffnung alſo geſegnet zuwerden (y).

und Cap. II.

Die zweyte Walfahrt / geſchihet zu Bruder Clauſen Capell. Dieſe iſt ihm/oberwehnter maaſſen durch die Landleuth aufgebauet; durch den Conſtanziſchen Weihbiſchoff An. Chr. 1469. geweihet; und bald hernach/von Biſchoff Hermanno/mit einem par ſilberen Leuchter (die aber Bruder Claus in die Kirch zu Sachslen

(v) Lang. pag. 859. (x) Murer. p. 401. (y) Lang. 856: 34.

N. C. G. 1481.

len verehrt) ſamt einer guten Summa Gelts (auß welcher eine Matten an die Capell erkaufft worden) beſchenckt worden. Dem Exempel des Biſchoffs / ſind viel andere nachgefolget. Schon An. Chr. 1470. haben ſechszehen Cardinäle / denen/ſo dieſe Capell auf gewiſſe Feſt/und jährlich an dero Weihung beſuchen; oder zu äuffnung und Erhaltung deren Gebäuen/Zierden/ꝛc. Hülffhand reichen werden/ jeder zehen tägigen Ablaß ertheilt (z). Hiemit hat man dieſer Capell ſo viel Gelt verehrt / daß An. Chr. 1477. eine beſondere ertragliche Caplaney und Prieſterpfrund können geſtifftet werden. Die Verlaſſenſchafft und Reliquien dieſes Manns / ſind mit groſſem Eifer durch die Welt hin und wieder getragen worden: Härlein / Beinlein / Stäublein von ſeinem Leib; Fädemlein von ſeinem Rock: Spreißlein von ſeiner vermeinten Bethlad: Ringlein von ſeinem Roſenkrantz. Sein Rock wird zu Sachslen/und zu Lucern bey den Jeſuiteren (a): ſein einiger Stab / zu Freyburg in Uechtland (b)/und zu Baden im hinderen Hof (c) gewieſen. Deſſen Beurtheilung wir anderen überlaſſen/welchen mehr daran gelegen ſeyn wil.

Reliquien von Bruder Claus.

Noch bey Bruder Clauſen Leben / hat ſich drey Jahr und neun Monat unfehrn von ihm/im Mösle/Bruder Ulrich aufgehalten. Iſt auß einem Bäyeriſchen Edelmann/ ein Einſiedler worden. Starb daſelbſt vier Jahr und drey Monat nach Nicolai Tod. Ligt in der Haubtkirch zu Kerns in Unterwalden begraben (d).

Bruder Ulrich.

1482.

Um daß Biſchoff von Lauſannen ſeinen Angehörigen verſchiedene Neuerungen aufgeburdet; etliche Perſonen wider ihre Freyheiten eingeſperꝛt; auch ein Dohmherꝛ einen Todſchlag begangen; war die Burgerſchafft zu Lauſannen mißvernügt: und ſchlugen ſich etliche zu denen Savoyeren / als dieſe das Biſchöffliche Stättlein Luſtrach angefallen. Sie beraubeten/ſelbſt zu Lauſannen/die Häuſer deren ſo dem Biſchofflichen Hof und Conſiſtorio zugethan waren. Hiemit hat der Biſchoff/ bey denen beyden in ſeiner geiſtlichen Jurisdiction gelegnen Stätten/ Bern und Freiburg / Hilff geſucht / welche durch Schrifften und Geſandſchafften das ihrige gethan. Hergegen hat die Statt Lauſannen/des Käiſers und Herzogs von Savoy ſich vertröſtende/nichts nachgegeben. Mehrerem Ubel vorzubiegen/haben beyde Lobl. Stätt/Bern und Freiburg / ihre Ehrenzeichen / an des Biſchoffs Häuſer und Schlöſſer/ſchlagen

Aufruhr wieder Biſchoff von Lauſannen.

(z) Lang. pag. 853. Eichh. p. 42. ſqq. (a) Lang. p. 856: 34. 35. Conciliationem idem ſuggerere nititur. (b) Eichh. p. 43. Lang. p. 856. § 33. (c) Murer. p. 392. (d) Bucel. Conſt. A. 1479. Murer. 405. Lang. 859. ſqq.

N. C. G. 1482. gen laſſen/und haben dem Biſchoff eine Beſatzung gegeben. Die Sach wurd endlich zu Freyburg beygelegt (e).

Frauen im Clingenthal/ laſſen ſich nicht reformieren.

Diß Jahrs ſchwebte zu Baſel ein verdrießliches Geſchäfft/welches ſchon in vorgehendem Jahr ſich angezettlet/doch erſt in folgendem Jahr ſich föllig geendet. Die Schwöſteren des Cloſters Clingenthal/(waren damahl 24/mehrtheils vom Adel) führten viel Jahr daher ein üppiges und liederliches weſen. Als Papſt Sixtus deſſen durch die Predigermönchen verſtändiget worden/ hat er an Jacob von Stubach/ Provincialmeiſter des Prediger-Ordens in Teutſchland/den Befehl ertheilt/ ſolch unordenlich und befleckt Leben/ durch Anrichtung der regulierten Obſervanz abzuſchaffen: deßgleichen/ſie von des Conſtanziſchen Biſchoffs Gehorſame/deren ſie ſich An. Chr. 1431. untergeben/zuentledigen/ und wiederum unter die Aufſicht des Prediger-Ordens/welchem ſie von Altem Gehorſame gethan/zuweiſen. Papſt ſchrieb auch dem Biſchoff/und der Statt Baſel: item Herzog Sigmunds Landvogt im Elſaß/rc.; dem Predigermeiſter zu ſothanem fürnemmen zuhelffen. Es wurd aber durch dieſe Herren fehrners zugezogen/Herr Rodolff/Margraff zu Röttelen; und etliche Perſonen verordnet/ welche in Begleit deren Elteſten vom Auguſtiner-/Carthäuſer-/Barfüſſer-und Prediger-Orden/ mit dem Provincial ins Cloſter ſolten/ dem Convent die Päpſtliche Bull vorzulegen. Eh aber die Päpſtliche Bull außgeleſen worden/ haben die Schwöſteren dero Innhalt zuſchmähen angefangen: eine erwitſchte den Bratſpiß/ die andere einen Brigel; dräueten/ wo man ſie nicht wolle bleiben laſſen; ihre Verwandten um Beyhilff zuerſuchen: werde man andere ins Cloſter ſetzen/wollen ſie das Cloſter mit Feur anſtecken. So daß die Verordnete ſich genöhtiget befunden/etliche Perſonen im Cloſter zulaſſen/ um das Cloſter mit aller Hab zuverwahren; und zuverhüten daß nicht ein Jamer angerichtet wurd. Mitlerweil/ wurden von der Himmelport/ einem Cloſter zu Gebweiler im Elſaß/ 13. Schwöſteren regulierter Obſervanz/ins Cloſter Clingenthal gebracht; und diejenige/ ſo ſich der Gehorſame Geiſtlichen Weſens nicht untergeben wolten/abgeſchaffet. Auß 24. ſind nur zwo verblieben: zwiſchen denen Vertriebnen aber/ und dem Provincial/ iſt durch etliche Edelleuth ein Vertrag aufgerichtet worden: ihnen/wann ſie werden wegen anvertrauten Guts gute Rechnung gegeben haben/ ihr ins Cloſter gebrachtes und erſpartes Gut/hinauß zugeben/ mit dem Geding/ daß ſie in einander Cloſter tretten. Auch wurd ihnen/ ſo ſie es innert Jahrsfriſt begehren werden/die Wieder-

(e) Stetl. part. I. pag. 283.

N.C.G. 1482.

Wiederaufnemmung ins Cloſter zugeſagt. Dieſe Reformation iſt von Käiſer und Papſt beſtätiget worden. Sechs ſind ins Cloſter wiedergekehrt; andere haben den Orden hingelegt; und unterſtuhnden dem Cloſter ſeine Gülten und Güter abzuziehen; deßwegen der Provincial in drey Biſchthümer/ Conſtanz/ Baſel und Straßburg/ auß Päpſtlichem Gewalt/ Befehl geſchickt/ daß man/ bey Straff des Banns und zwanzig Marck Silber/ dem Cloſter das ſein folgen laſſe; und nicht denen ungehorſamen Frauen/ ſonder der reformierten Priorin gebe. Als endlich die vertriebnen Frauen gern/ nicht nur in ihrem Cloſter/ ſonder auch in vorigem Stand geweſen weren/ ſolches aber wegen der neulich eingeſetzten Priorin und Amtsfrauen unmöglich war/ haben ſie ihre Freunde; dieſe aber verſchiedne Fürſten/ Graffen/ Stätte/ ꝛc. wider den Prediger-Orden (welcher ſie unſchuldiger Weiſe/ entſetzet und beraubet habe) aufgewiglet. Albrecht von Clingenberg ſendete ihnen einen dreymahligen Abſagbrieff: Den Kauffleuthen von Baſel wurden dero Güter arreſtiert/ und Hand an ihre Perſonen gelegt. Endlich wurd durch Herzog Sigmunds und der Eidgnoſſen Geſandte/ zu Baſel ein Stillſtand; und durch Päpſtl. Commiſſarios und andere/ verſchaffet daß die 15. auß dem Elſaß ins Clingenthal geſetzte Frauen/ in ihre Clöſter gewieſen; die vertriebne eingeſetzt; von der Aufſicht des Prediger- und Barfüſſer-Ordens befreyet; dem Römiſchen Stul unmittelbar unterworffen: Propſt zu Veldbach zu ihrem Oberen geſetzt/ und nach einer neuen Maaß geiſtlichen Weſens zuleben befehlet worden. An ſtatt einer Priorin/ wurd von ihnen eine Aebtiſſin erwehlet: und müßten die Prediger-Mönchen/ denen Frauen zwölffthalbtauſent Rheiniſche Gulden bezahlen (f). Hernach erklagten ſich dieſe Frauen bey den Eidgnoſſen/ daß der Vertrag von den Predigeren nicht gehalten werde (g).

Auch die Aebtiſſinen zu Trub und Gottſtatt; item die Priorinen in Wangen und Buchſi/ ſind wegen ärgerlichen Leben von dem Raht zu Bern/ auß der Statt Gebiet gewieſen worden. Die Frauen zu Königsfelden waren der Uppigkeit ſo gar ergeben/ daß ſie weder durch Gebott/ noch durch Dräuungen gebeſſeret werden mögen (h). — Frauen-clöſter im Bern Gebiet/ ärgerliches Verhalten.

Loblicher Statt Baſel/ iſt diß Jahr eine neue/ nicht geringe Beſchwerd auf den Hals kommen. Andreas (i)/ Prediger-Mönch/ Erzbiſchoff — Andreas Erzbiſchoff von Crain/

(f) Urſtiſ. VI. 13. Lang. I. 683:5. (g) Abſch. Münſter. Nach Hilar. A. 1484. § 7. (h) Luthard. Diſp. Bern. I. 66. Ita Faſcic. Temp. p. 89. b. ap. Hotting. H. E. IV. 166. *Reformatio magna multorum Monaſteriorum, in multis mundi partibus fit.* (h) P. Numagen, ejus geſta deſcripſit, edita à b. m. Parente meo, in H. E. IV. à p. 347. Conf. Urſtiſ. VI. 14. 15.

N. C. G. 1482. biſchoff zu Crain / Prieſter / Cardinal des Tittuls S. Sixti (k) / kam auß Italien gen Bern: woſelbſt er vor geſeſſnem Raht eröffnet / daß er gen Baſel reiſe / um alldort ein Concilium zuberuffen und zuhalten; in welchem der Papſt reformiert werden ſolte. Wurd mit einem freundlichen Recommendation-Schreiben gen Baſel abgefertiget (l). Zu Baſel hat er im Münſter/offentlich wider den Papſt geprediget; allenthalb an den Kirchen (m)/Brieff wider ihn aufgeſchlagen/als wider einen Ketzer. Bey dem Käiſer/deſſen Geſandten er ſich nennete / und aller Orten / hat er angehalten / daß ein anderer Papſt erwehlet/und um Verbeſſerung Römiſchen Hofs und Kirchenſtaats/zu Baſel/auf Marie Verkündigung/ein Concilium gehalten werde. In ſothanem vorhaben ſollen ihn einige Reichsfürſten unterſtützet haben. Papſt Sixtus war in der Einbildung / Sigmund/Herzog von Oeſtreich/ habe ſelbſt Hand darbey. Beyde Stätt Baſel und Bern/ lieſſen ſich des Cardinals unterfangen gefallen. Man muhtmaſſete er habe auch etliche Gelehrte an ſich gezogen/und mit ſich gen Baſel gebracht (n).

beruft wiederum ein Concilium gen Baſel.

Nohtwendigkeit eines Concilii.

In einem Außſchreiben/vom 13. Tag Heumonat/beklagte er/daß er am Römiſchen Hof greuliche Laſter ſehen uud hören müſſen: S. Peters Schifflein leide viel Anſtöſſe von auſſen und innen / **daß wo ſie nicht Chriſtus ihr einiges Haubt und Geſpons erhielte/ ſie im Wirbel der Verdamnuß zugrund gehen / hiemit die Welt um den wahren Glauben kommen müßte.** Das einige Hilffmittel / ſeye die Haltung eines Concilii. Zugleich hat er Schlußreden aufgeſetzt. Deren erſte war: „Der Catholiſche Glaub iſt „in maaſſen privilegiert/daß er allen Menſchen vorzuziehen/und um kei„nes Menſchen willen / was Würde der ſeye / weder auß Forcht/Liebe „noch Gonſt / den Hinderling haben ſolle. Weilen dann ſo viel Ketzeri„ſcher Meinungen vorhanden/und zu Rom ſo viel Sodomitiſcher Laſte„ren fürgehen / welche nur zuhören abſcheuhlich; auch die Huſſitiſche „Sect ſo ſtarck einwurtzle/ſo ſeyen alle Prälaten und geiſtliche Fürſten/ „zu Abſchaffung ſolchen Unrahts zuverhelffen ſchuldig„. Die übrige Schlußreden berühren das Concilium. Er begehrte auch/daß der Papſt ſein Vorhaben befördere. Wo nicht/ſo ſeye man nicht ſchuldig ihme zugehorchen.

Als.

(k) Titulo hoc etiam ab Imperatoris Legato ornatur. Hotting. H. E. IV. 580. poſtquam Sixtus IV. Titulum in controverſiam vocâſſet, Andreas ſe nuncupat Cardinalem *creatum*. l. c. p. 557. (l) Stetl. 1: 283. (m) Schilling. Hiſt. Lucern. Mſc. pag. 45. b. (n) Hotting. H. E. IV. 569.

Alsbald der Papſt des Erzbiſchoffs fürnemmen vernommen / ließ er durch Hug von Landenberg / Propſt zu Erfort / an Baſel begehren / ihme dieſen Mann zuüberantworten. Aber der Raht antwortete: Sie hetten die Sach an Käiſer gebracht; und warteten auf deſſen Antwort. Der Erzbiſchoff ſelbſt hat / auf ſolch Päpſtliches Begehren; eine Appellation / an Tag gegeben / in welcher er anzeigt / Papſt Sixt ſeye „durch „Simonie und viel Liſt / auf S. Peters Stul kommen: verkauffe die „Geiſtlichen Pfründe: gedulde Sodomiten / Kirchenräuber / Simonie„treiber / Todſchläger; die ihren Aemteren nicht nachkommen / Jung„frauen ſchänden / in unehrbarer Beywohnung Baſtart erzeugen: un„gelehrte / die nichts wiſſen noch können: Freſſer / Sauffer / und viel an„dere dergleichen ärgerliche Perſonen„. Sixt könne nicht in Abred ſeyn / daß er mit ſothanen Laſteren und Fehleren nicht behafftet: mit anerbieten / wann er ihme unrecht tühe / die auf angeregte Laſter geſetzte Straff außzuſtehen. Habe vor langem den Papſt / ſo in abſonderlichen Geſpra-chen / als in Verſamlungen der Cardinälen / dieſer Sachen halb gewahrnet; aber damit nichts als Haß und Gefangenſchafft beholet. Auf daß er ſich nun frömder Sünden nicht theilhafft mache / hab er als ein wahrer Vorſteher der Kirch / ſich gen Baſel verfügt; da das alte Concilium noch unvollendet / und das jenige / darzu es angeſehen worden / namlich eine Reformation / nicht verrichtet worden. Appellierte anbey wider die Päpſtliche Sentenz / ſo der Papſt wider ihn und die von Baſel gefellt / oder fellen möchte; für den Richterſtul Chriſti. N.C.G. 1482. Papſt donneret darwider. Sirtus IV. laſterhafft.

Wider dieſe Schrifften / hat Heinrich Krämer (Inſtitor) Predigermönch zu Schlettſtatt / und General Inquiſitor in Teutſchland (o); eine Antwort / zu Baſel an der Rheinbrugk anſchlagen laſſen: welchem zwahr der Cardinal eine träfe Schrifft entgegen geſetzt. Hat aber bald / einen am 16. Tag Heumonat datierten Bannbrieff empfangen / da ihn der Papſt aller ſeiner Würden entſetzet / gebeutet ihn in ein eng Cloſter / oder anderen ſicheren Ort einzuſperren / und daſelbſt mit Waſſer und Brot zuſpeiſen / auch bey Straff gleichen Banns / ihn nicht zuſchirmen oder aufzunemmen. Selbſt Käiſer Friedrich hat dieſem Cardinal geſchrieben / die Beſamlung eines Concilii ſtehe nicht bey ihme / ſonder bey Ihr Majeſtät: Hochgedachter Käiſer / forderte anbey bäldeſten Bericht / auß was Gewalt / oder mit welches Hilff und Raht der Cardinal ſein Fürnemmen zubeveſtigen unterſtehe? Andreas / beſtürzet über ſolch Schreiben / hat durch Petrum Numagen / gebürtig von Trier / Käiſer-

(o) Hotting. l. c. pag. 395.

N.C.G. 1482. und Päpſtlichen offentlichen Notarium/hernach/Propſts und Capituls der Stifft Zürich/geſchwohrnen Schreiber/und Caplan zu S. Leonhard (p)/der ſich damahls in Baſel bey einem Burger aufhielte; durch dieſen/ſage ich/hat Andreas dem Käiſer die hohe Nohtwendigkeit ein Concilium zuhalten/vorgeſtellet/und ernſtlich auf deſſen Haltung getrungen. Am 3. Tag Herbſtmonat/iſt Petrus von Kettenheim Propſt zu Feldbach/ſamt dem Propſt von Erfort/vor dem Raht zu Baſel erſchienen/verdeutende/daß der Papſt/wegen des von Crain/eine dreyfache Bottſchafft fertig gemachet: under welchen einer (dem er keinen Nammen gab) ein Biſchoff ſeye. Der Raht gab am 5. Tag Herbſtmonat dieſen Beſcheid: Dieweil bald ein Biſchoff mit Follmacht kommen werde/werde man alsdann den Handel erwegen: neben dem/daß ihnen der Käiſer gebotten/bis auf Ihr Maj. fehrneren Befehl/diß Geſchäfft ruhen zulaſſen. Als Propſt von Feldbach/auf neue von ihm gemachte Inſtanzen/keine nähere Antwort empfangen/hat er folgenden Tags/wider die Statt Interdict angeſchlagen. Wider ſolche freche Handlung/hat die Statt gen Rom appelliert/und die Appellation trucken laſſen: deßwegen kein Interdict gehalten worden.

Baſel durch einẽ Päpſtlichen Commiſſarium in Bann erklährt.

Nochmahliger Bann.

Inzwiſchen kam auch Angelus/Biſchoff zu Sueſſa (q)/von Papſts wegen gen Baſel. Als dieſer ſeine Commiſſion vor dem Raht zu Baſel ablegte/war die Käiſerliche Antwort noch nicht verhanden: deßwegen der Raht Aufſchub begehrte; in Hoffnung/ihr Geſandter mitlerweil wiederkommen werde. Aber der hitzige Angelus unterſtuhnd den Raht mit verſchiedenen Unwahrheiten/und mit dem Bann zuzwingen/daß man ihm den Cardinal liefere. Als der Raht nochmahl gen Rom appellierte/begehrte Angelus/der Raht ſolle innert 30. Tagen zu Rom ſich verantworten; worauf der Raht nicht ohne groſſen Koſten/ihre Geſandſchafft gen Rom abgehen laſſen (r): gleichwol wurd auch dieſer Bann/von denen meiſten Dohmherren/und anderen Geiſtlichen nicht geachtet (s).

Papſt und Käiſer vereinbaren ſich wider Andream.

Endlich ſetzten Käiſer und Papſt zuſamen: da gieng dem Faß der Boden auß. Es kam Antonius Gratia Dei, ein Doctor Theologiæ, Barfüſſer-Ordens/mit Käiſerlichen Brieffen; und begehrte am 18 Tag Chriſtmonat vor Raht verhört zuwerden. Es erſchienen zugleich drey Päpſtliche Geſandte/deren vorderſter Herr Joß von Silenen geweſen. Item Oſwald von Thierſtein/Pfaltzgraff der hohen Stifft Baſel: viel Prä-

(p) A. 1514. Tiguri adhuc ſuperſtes. (q) Stumph. XII. 33. Biſchoff von Schweden. (r) Hotting. H. E. IV. 588. 591. (s) Stumph. pag. 669. b.

N.C.G. 1482.

Prälaten/Graffen/Doctores, Ritter/2c. In Gegenwart dieſer/erzehlet Antonius/als er in Käiſer Friedrichs/und Maximiliani (welcher unter denen Oeſtreichiſchen Fürſten / den Erzherzoglichen Tittel/der erſte (t)/ doch nicht immer / gebraucht haben ſoll) Geſchäfften/zu Rom geweſen/ habe der Papſt ihn ſamt dem Prior des Cloſters zum todten Waſſer/ und dem von Feldbach / an Herzog Sigmund abgefertiget; um zuver- nemmen / ob er mit Andrea unter der Decke lige? Von Sigismundo ſeye er gen Wien; ſeine Mitgeſandte aber/ gen Baſel gereiſet: woſelbſt der von Feldbach/zweifelsfrey dem Papſt den Hof zumachen; die Hitz/ über welche der Raht gegen ihn ſich beklagte/verſpüren laſſen. Weilen nun der Cardinal ſein Beginnen fortgeſetzt/ habe der Papſt andere Ge- ſandten abgefertiget: welche er in des Papſts Namen ein mehrers reden laſſen/und ſich nur bey dem Käiſerlichen Befehl aufhalten wolle. Gleich- wol hat er das Päpſtliche Creditiv ableſen laſſen / ſagende: Der Papſt verwundere ſich/ quod in tam inſigne flagitium conſpiraverint (u),&c. daß Baſel durch ſolchen Heuchler ſich alſo verführen laſſen. Hierauf iſt auf Antonii Begehren/der Beklagte hereingelaſſen / und nachdem man ihm einen ehrlichen Platz angewieſen / eine zweyfache Käiſerliche Miſſiv abgeleſen worden. Die erſte / war an den von Crain; darinn ihm der Käiſer verweiſet / daß er die auß Gött-und menſchlichen Rechten / ge- machte Ordnung aufhebe: und befihlet/dem nachzugehen/das Antonius Gratia Dei, ſeinetwegen an ihn bringen werde. Die andere Käiſerliche Miſſiv, war an den Raht zu Baſel. In ſelbiger lobt ſie der Käiſer/daß ſie ſothanes Geſchäfft an Ihr Maj. langen laſſen. Demnach verwirfft Er des Erzbiſchoffs unterfangen; welcher in gewiſſem Käiſerlichem Ge- ſchäfft / auf ſeinen Kopf hinaußgefahren / deßwegen von Ihr Maj. zu- ruck beruffen worden/und zwahr verſprochen habe/Käiſerlichem Befehl zugehorchen; an deſſen ſtatt habe er ſich gen Baſel begeben; und unbe- fügter Weiſe ein Concilium außgeſchrieben / zu groſſen Unehren und Nachtheil des Papſts und des Käiſers; welchen die Außſchreibung ei- nes Concilii gebühre; womit er das Laſter des hohen Verrahts began- gen: um ſo viel mehr/weilen er wider den Papſt und andere Prälaten/ ſo viel Schmähungen außgeſtreuet. Da doch das gemeine Volk/ wel- ches ſolchen Sachen nicht ſteuren könne; von ſothaner Außſtreuung keinen Nutzen/ſonder vielmehr den Schad gehabt; daß es dardurch ge- ärgeret worden. Fehrners/lieſſe Antonius ableſen eine offentliche / auf Pergament geſchriebne Käiſerliche Vermahnung / an alle Fürſten und

Der von Crain von Käiſerl. und Päpſtl. Geſandtē berechtiget.

 Ständ/

(t) Clariſſ. Schurzfleiſch, in Epiſt. (u) Ibid. pag. 572.

N.C.G. 1482. Stånd/daß wo ſich der von Crain aufhalte/man ſelbigen veſt machen ſolle. Wendete ſich hierüber gegen den von Crain; erinnerte ihn deren Vertraulichkeit in welcher ſie weiland gelebt; vermahnete ihn zuwiderzuffen/was er wider den Papſt außgeſprångt: ſein Fürnemmen/mit welchem er die von Baſel hinder das Liecht geführt/zuverwerffen; den Fehler/den er/damit daß er in dieſem Geſchåfft für einen Kåiſerlichen Geſandten ſich dargegeben; zubekennen/und Gnad zubegehren. Anerbotte ſich endlich/nach vermögen zuarbeiten/daß ihm Gnad wiederfahre. Hierauf bezeugete der von Crain/daß er zwahr dem Kåiſer zugehorſamen geſinnet: ſagte aber auch/habe nichts auß Haß gegen dem Papſt/ſonder alles in guter Abſicht gethan. Seye/wegen ſeines Verfahrens/kein Ketzer: ſonder habe der Kirchen Heil geſucht. Den Kåiſer habe er nicht beleidiget. Ihr Maj. wiſſe/daß er allzeit ein ehrlicher Mann geweſen/welcher ſich allezeit zu Rom/die Verbeſſerung der Kirch angelegen ſeyn laſſen. Er könne nicht aufhören/auf ein Concilium zutringen/und ſeye über ſothanes heiliges Fürnem̃en/ſein Blut zuvergieſſen und ſein Leben aufzuopferen/geſinnet. Vermöge doch das Concilium zu Conſtanz/daß mehrmahl Concilia gehalten werden. Was er wider den Papſt geſchrieben/ſeye keine Erfindung/ſonder der ganzen Welt bekant. Auch habe er die Statt Baſel nicht betrogen. Jedoch begehrte er zween oder drey Tag/ſich über des Barfüſſers Anbringen zubedencken. Der Barfüſſer verſetzte; Er bemercke wol/daß der von Crain dem Kåiſer einen guten Magen habe. Weilen er aber auf der Beſamlung eines Concilii verharre/bezeuge er ſeine Halßſtarrigkeit in der Ketzerey. Rüffte Gott an/daß er an dieſem Tag ſeine Gerechtigkeit an ihm zeige/ſo dem alſo ſeye/daß der von Crain ein gut Abſehen in dieſem Geſchåfft gehabt. Seye dann deſſen Vorhaben böß geweſen/ſo ſolle Gott den von Crain/in zuſehen der Anweſenden verderben. Wiederåferte die Låſterungen/welche ſelbiger wider den ſo heiligen und gelehrten Papſt geſchrieben habe. Er anerbotte ſich/ſich verbrennen zulaſſen/ſo er nicht den von Crain eines Fehlers überzeuge. Weil dan̄ ſelbiger nicht geſinnet ſich zuverbeſſeren/begehre er den Verdanck unbillich. Solle hiemit ſamt ſeinen Mithafften/bey höchſter Kåiſerlicher Ungnad/von dem Außſchreiben eines Concilii und vom Schmåhen des Papſts abſtehen. Gebott hiemit dem Raht zu Baſel/ſie ſolten/bey der im Kåiſerlichen Gewaltsbrieff bedeuteten Straff/ohne Verzug zu ſelbigem greiffen/und denen bey ſich habenden/das freye Geleit aufkünden.

Iſt ſtandhafft.

Nach ſothaner Handlung/begehrten die drey Påpſtliche Abgeſandte/daß man den von Crain ihnen überliefere/ſintenmahl der Papſt deſſen

Wird gefånglich

ſen Richter ſeye. Wiedrigen fahls/ſtehe der in Päpſtlicher Bull enthaltene Fluch/ihnen zuerwarten. Endlich begehret und erlanget der Raht/ daß die Sach drey Tag eingeſtellet werden möge: in welcher Zeit/noch ein Päpſtlicher Geſandter kam: ſo daß fünf in Baſel geweſen/ſo Päpſtliche Commiſſion auf ſich hatten. Am dritten Tag kamen die Päpſt-und Käiſerliche Geſandten ſamt dem Raht zuſamen: und wurd der von Crain/in ihrer aller Gegenwart/gefänglich angenommen/ durch Stattdiener auf den Spalenthurn geführt/und in einen Sal gelegt. Daran die Geſandte ein groſſes wolgefallen hatten. N.C.G. 1482. angenommen.

Gleichwol iſt Baſel damit nicht zu ruh gekommen. Angelus hatte bey ſeiner Abreis verſprochen/ nichts ungebürliches gegen die Statt vorzunemmen. Deme zuwider/iſt er der Statt immer mit Bannen beſchwerlich geweſen: auch nachdem der von Crain eingeſteckt worden. Welches die Urſach geweſen/daß er als des Erzbiſchoffs Sach/ durch ſeine Mitgeſandte/dem Raht vorgetragen und der Erzbiſchoff angehalten worden/ nicht beygewohnet. Schon man ihm ſicher Gleit verſprochen/wolte er nicht trauen (x). Doch ſind ſothane Proceß durch Päpſtliche Verwilligung zernichtet/ja ſeine Legation durch die übrige Legaten/ Krafft einer Päpſtlichen Bull/widerzuffen worden. Solches iſt Angelo/ im Nammen der übrigen Legaten durch Petrum Numagen und Johannem Bez von Durlach/einen Rechtsgelehrten/ welchen die Statt dem Petro zugegeben/kund gemachet worden. Sie haben Angelum zu Ruffach im Elſaß/im Franciſcaner Cloſter betretten. Wurden von ihm unfreundlich empfangen; haben aber auch mit ihm ernſtlich geredet. Unter anderem ſagte Petrus ſelbigem: **Er hette die Wunden der Statt Baſel/ verbunden/ nicht als ein Artzet/ ſonder als ein unſinniger Verfolger**: man erachte/er erzeige ſich für den Papſt ſo hitzig/ um des Beklagten Cardinalhut zuempfangen (y). Er hat ihm auch dargethan/ daß er kein Urſach gehabt/ein Mißtrauen in die Statt Baſel zuſetzen. Dann als Angelus einen Prieſter/der ſeine wider Baſel aufgeſchlagne Bullen abgeriſſen/ bey Rheinfelden gefangen genommen/ der Prieſter aber entrunnen/ und 40. friſche Kärl zuſamengebracht/ welche dem Biſchoff/als er von Rheinfelden abgereiſet/aufgepaſſet; ihn auch in die Hand bekommen hetten; iſt diß Geſindlein/ von der Statt Baſel abgemahnet worden. Als der Mönch auß dieſem noch nichts gehen laſſen wolte/ ſagte ihm Petrus: **Die Italiäner zwahr trauen den Freunden ſelbſt nicht: Die Teut-** Päpſtlichen Commiſſarii Bosheit.

(x) Hotting. H. E. IV. 588. (y) Ibid. pag. 590.

N.C.G. 1482. **Teutſche aber dörffen ſich ihren Feinden vertrauen.** Angelus hat mit des Cardinals Gefangennemmung ſich nicht geſättiget; weil ſolches dem Käiſer/nicht dem Papſt zugefallen geſchehen ſeye. Er rechtfertigete ſein Verfahren; mit vorgeben/habe alles auß Päpſtlichem Gewalt gethan; und vermahnete Petrum in Italien zugehen: daſelbſt werde er in Anſehen kommen/und beförderet werden. Aber Petrus antwortete unter anderem: **In Teutſchland werden die Eſel gehalten/ wie die Teutſche in Italien.** Endlich ſagte ihme Petrus: Mendaciis cuncta pro ſede Apoſtolica cogitatis in ſcandalum ejus peragere: **er verthädige den Römiſchen Stul nur mit Lugen zu** (geſagten Stuls) **Nachtheil** (z). Als der von Crain noch auf freyem Fuß war/hat er an den Biſchoff von Baſel einen nachdencklichen Brieff/ dieſes ungefehrlichen Innhalts geſchrieben: Selbigem ſeye bekant/ daß er ſchon auf den Meymonat/ein Concilium außgeſchrieben: doch ſeye der Biſchoff in dieſer ganzen Zeit nie gen Baſel kommen / der doch ſothanes Geſchäfft wenigſt hette unterſuchen; ſo es gut were befunden worden / helffen ſollen beförderen; widrigen fahls/ hette er ſelbiges verhinderen ſollen. Si Chriſtum quæris,non in caſtro eum reperies, ſed exeundum eſt extra caſtra: „So du Chriſtum „ſuchſt (ſagt (a) er) wirſt du ihn nicht bey deiner Gemächlichkeit/und „auf deinem Schloß finden: ſonder muſt zu ihm auſſert das Läger hin„außgehen/ woſelbſt er ſein Creutz tragt/und zwiſchen zween Mörderen „geſchleppet wird„. Stellet ihm hiernächſt vor/ den ſchlechten Zuſtand der Kirch; und die hohe Nohtwendigkeit/ein Concilium zuhalten. Er ſolle **ſeinen Kinderen welche er unterrichten ſolte** (verſtehet die Statt Baſel) **ablehrnen / was er zuthun habe; und Gott mehr förchten als die Menſchen.** Um ſo viel mehr/ weilen die Statt ihme dem Biſchoff / als ihrem Vatter und Hirt/ Schirm verſpreche. Doch ſagen ihm andere / der Biſchoff habe ſich ihme dem Cardinal/widerſetzen wollen. Welches er/ weil es nicht geſchehen ſeye/auch nicht glauben wolle. Doch ſoll er wiſſen/daß er/der Cardinal/Krafft von Gott habenden Gewalts/ ſeines Geſchäffts ſich underwunden. Darum der Biſchoff / ſo er ihme / Cardinal / ſich widerſetzen wolte / Gottes Gericht zuerwarten hette. Bey dieſem ſoll nicht vergeſſen/daß gemeine Burgerſchafft zu Baſel dieſem Cardinal ſich nicht ungönſtig erzeigt haben ſoll (b). Und daß diß Jahrs / der um die Kirch zu Baſel/ und die allgemeine Kirch Gottes/hochverdiente Mann/ Joh.

Erzbiſchoffs nachdenkliche Erinnerung an den Baſliſchen Biſchoff.

Hauß-

(z) Ibid. pag. 593. (a) Ibid. p. 594. (b) Stetler. I. 283.

N. C. G. 1482.

Haußſchein/ in Griechiſcher Spraach Oecolampadius, zu Weinſperg: und gefolgten Jahrs/ am 10. Tag Wintermonat/ An. Chr. 1483./ der Weltberühmte Doctor Martin Luther/ zu Eisleben in der Graffſchafft Mannsfeld/ gebohren worden.

Demnach Angelus vermeint/ er hette ſich Päpſtlicher Bull gemäß verhalten/ hat er nicht abgelaſſen/ ſonder um der drey Königen Tag/ nochmahl zu Rheinfelden/ Conſtanz/ ꝛc. Bann-und Interdict-Brieff aufgeſchlagen/ männiglich erlaubende/ daß man deren von Baſel Güter raublich anfalle/ und dero Knecht fahe und verkauffe; geiſt-und weltliche Perſonen/ ſo nicht Interdict halten/ ſollen bännig/ und ihrer Pfründen entſetzt ſeyn. Niemand ſolle bey Bannsſtraff mit ihnen Kauffmanſchafft treiben; ihnen Schulden bezahlen; noch Speis und Tranck/ ꝛc. verkauffen oder lehnen. Alle Stätt und Länder/ da die von Baſel hinkommen/ ſolten in Interdict ſeyn/ um daß ſie dieſem Andrea angehangen/ mit Hilff und Raht beygeſtanden; und ihne/ nachdeme ſie ihn gefangen/ dem Papſt nicht überantworten wollen. Baſel hat ſich deſſen nicht nur vor den Eidgnoſſen beklagt (c)/ ſonder abermahl eine Geſandſchafft nach Rom geſandt/ und verweilete ſich dieſe Handlung/ bis der Erzbiſchoff Samſtag nach Martini An. Chr. 1484. in ſeiner Gefangenſchafft/ am Seil/ ſo auß dem Spannbeth gezogen war/ hangend gefunden worden. Damit ſolches heimlich bliebe/ wurd er durch die Knecht immer verwahret/ inzwiſchen die Sach eilend nach Rom berichtet. Mitwoch vor Hilarii An. Chr. 1485. wurd er durch den Scharffrichter in ein Faß geſchlagen/ und auf den Rhein geſchickt. Darauf iſt des Papſts Geſandter gen Baſel kommen/ da man drey Tag Interdict halten müßte; dem Geſandten wurd vor dem Münſter eine Brüge zugerichtet; männiglich/ Junge und Alte erſchienen/ und empfiengen die Abſolution (d).

1483. Baſel nochmahl im Bann.

Deſſen von Crain Tod.

Stumpf ſchreibet (e): Käiſer Friedrich; der ſonſt dem von Crain nicht ſo gar widrig war; habe dem Päpſtlichen Geſandten erſt nach langem bewilliget/ daß die von Baſel geſagten Erzbiſchoff gefänglich annemmen mögen: doch daß er daſelbſt behalten/ und bis auf weiteren Befehl nicht auß Teutſchland geführt werde. Habe auch gebotten/ daß die von Baſel von niemand für bännig gehalten/ oder gemidten werden. Als man den Gefangenen am 23. Tag Jenner An. Chr. 1485. am Strick gefunden/ ſeye die Sach vielen Leuhen argwöhnig vorkommen;

(c) Abſch. Bad. nach Innoc. A. 1483. § 2. (d) Urſtiſ. VI. 15. (e) Lib. XII. cap. 33.

N.C.G.
1483. viel haben vermeinet / der Papſt hette den Strick bezahlt. Diebold Schilling ſchreibt (f): Der Erzbiſchoff habe ſich in die Flucht begeben wollen / ſeye aber auſſert der Statt wiederum ergriffen/und zuruck geführt worden / ihn zuhanden des Papſts zubehalten; und haben faſt groſſen Koſten mit ihm gehabt: Man habe ihn im Thurn gefunden/ als hette er ſich ſelbſt erhenckt; die von Baſel haben ihn in ein Faß aufs Waſſer geſchlagen; **daſelbſt er eine gute Zeit gelegen / daß man ihn nie können ab ſtatt bringen. In dem ſeyen mancherley Reden außgangen. Viel Leuth haben gemeint / er were im Thurn umbracht worden / und ſeye eine angelegte Sach geweſen/zureden und fürzugeben/ er habe ſich ſelbſt erhenckt.**

Biſchoff von Conſtanz verbindet ſich mit den Eidgnoſſen.

Biſchoff von Conſtanz/begehrte eine Bündnuß mit den Eidgnoſſen einzugehen. Etliche waren hierzu ungeneigt: gleichwol wurd eine Vereinigung **von Wort zu Wort**/wie mit Biſchoff Herman/geſchloſſen (g). Um daß ihn aber das Biſchthum viel gekoſtet/hat ihn der Papſt begnadet mit einer Bull / daß er zehen Jahr/von denen Caplaneyen die erſte Früchte nemmen möchte; ſo daß/der jährlich 50. Pfund zubeziehen hatte/ihm vier oder fünf bezahlen ſolte. Die Fürſten geſtatteten ihm ſolches zunemmen. Die von Baden/und andere in der Eidgnoßſchafft erklagten ſich deſſen/als einer **mercklichen Steurung: in deme von alter her kein Biſchoff** jemahl ſolche Früchte abgeforderet. Biſchoff wurd von den Eidgnoſſen gen Baden beſcheiden; allwo ſie mit **den beſten und glimpflichſten Worten unterſtanden**/das Biſchoffliche Begehren abzuſchlagen. Als er ſich nicht benügte/haben die Ehren Geſandten die Sach an ihre Herren gebracht; bey nächſtgefolgter Verſamlung aber eine Geſandſchafft an den Herzogen von Oeſtreich abgefertiget / mit Ihr Durchl. **zureden / und allen Fleiß zubrauchen** / dardurch ſie der Biſchöffen halb zuruh kämen.

1484. Beſchweret die Prieſter mit einer Steur. Wird ihm abgeſchlagen.

Laden für das geiſtliche Gericht / verbotten.

Der Biſchoff beſchwerte ſich fehrner zu Baden: Daß **an etlichen Orten wegen Zins und Zehenden/ꝛc. die Ladung und das geiſtliche Gericht zubrauchen**/verbotten werde. Die Eidgnoſſen antworteten ihme: **Jewelten und eine lange Zeit/ ſeye in der Eidgnoßſchafft üblich geweſen/daß man um Zins und Zehenden / an denen Oerteren / da ſie ligen/ richte.** Wegen Eheſtreiten / reden ſie dem Biſchoff nicht ein: doch

mußte

(f) Hiſt. Lucern. Mſc. p. 45. b. (g) Abſch. Lucern. Mont. nach Quaſim. A. 1483.

muſte an etlichen Oerteren/ die Perſon ſo eine andere anſprechen wolte/ zehen Pfund verträſten; auf daß biderben Leuthen Kinder/ deſto weniger betrogen werden. Hergegen wolten die Eidgnoſſen auch nicht zugeben/ daß der Biſchoff vom Papſt beſchwert wurd. Darum als der Biſchoff zugleicher Zeit/ den Eidgnoſſen ein Päpſtliches Breve übergeben laſſen; haben die Eidgnoſſen an den Papſt/ an den Abt von Kempten/ auch an Propſt von Feldkirch (der ſolcher Neuerungen ein Urheber war) trefflich geſchrieben/ daß der Biſchoff von Conſtanz/ ſolcher **Neuerungen entladen**/ und bey ſeiner Vorderen Herkommen bleiben möchte (h). Und als ein Curtiſan einem Dohmherzen wegen ſeiner Dohmpfrund/ zu Rom Eintrag thate/ vermahneten die Eidgnoſſen den Biſchoff/ daran zuſeyn/ damit ſolcher Eintrag abgeſtellt werde; verſprachen dem Biſchoff/ wann ihme deßwegen Widerdrieß geſchehen möchte/ ihme gegen dem Papſt/ und wo es vonnöhten ſeyn werde/ beyzuſtehen (i). N.C.G. 1484. Biſchoff gegen den Papſt geſchirmt. Curtiſanen abgeſtellt.

Die Barfüſſer/ von Mann-und Weiblichem Geſchlecht zu Ulm/ lebten lange Zeit ſub multa diſſolutione, & plurima committebantur ſcandala, unentbunden/ und gaben groſſe Aergernuſſen. Als die Prediger-Mönchen (welche nicht lang zuvor auß gleicher Urſach reformiert wurden) hefftig darwider gearbeitet; erlaubet der Papſt der Statt Ulm/ auch an die Verbeſſerung der Barfüſſeren Hand anzulegen. Hiemit wurden die meiſte Barfüſſer abgeſchaffet. Welches nicht ſo gar leicht hergegangen. Doch hat es viel mehrere Mühe gekoſtet/ die zu Seflingen wohnende Nonnen dieſes Ordens/ ins Greiß zubringen. Der Raht von Ulm gieng dahin mit einer Anzahl bewaffneter Männeren: hatten bey ſich eine Aebtiſſin/ welcher ſie das Cloſter anbefehlen wolten: item etliche Clariſſer Frauen de Obſervantia. Nachdem ſie ins Cloſter kommen/ ſetzten ſie die bisherige Aebtiſſin und dero Beamtete/ ab: verurſachen aber damit ein unbeſchreibliches Läſteren und Wüten. Wie viel Ungemach die Statt Ulm damit ſich über den Hals gezogen; wie die ſogenandte Barfüſſer de Obſervantia, und dero Widerpart de non Obſervantia, vor Papſt/ Käiſeren/ ꝛc. einander herumgetrüllet/ iſt/ wie Felix Faber ſchreibet/ nicht außzuſprechen (k). Der Barfüſſeren Provincial in Oberen Teutſchen Landen/ klagte auf einer Eidgnöſſiſchen Tagleiſtung/ daß die von Ulm/ **die würdigen Brüder und armen Frauen** wider die ihnen gegebne Freyheiten/ Concordaten, und Beſtätigungen auß ihren Gottshäuſeren vertrieben/ und ihnen all ihr Gut genommen. Barfüſſer Mönchen und Nonnen zu Ulm/ laſſen ſich nicht reformieren.

 Die

(h) Abſch. Mont. vor Auffahrt. Joh. Bapt. & September. (i) Abſch. Luc. vor Huldr. § 1. (k) Faber. Hiſt. Suev. 312. Hotting. H. E. 4: 169. ſqq.

N.C.G. 1484. Die Eidgnoſſen verſprachen ihnen Fürbittſchreiben an Papſt/und weltliche Fürſten/um ſie wiederum in ihre Clöſter zubringen (l). Als aber hernach die Statt Ulm / durch eine Bottſchafft/ die Geſtaltſamkeit der Sach vorgeſtellt/haben die Eidgnoſſen ſich deren/ſo wider die Reformation ſich eingelegt / nicht mehr annemmen wollen (m): und haben/als Abt von Salmenſchweiler / zwiſchen den Barfüſſeren und Frauen von Seflingen/gütlich handlen wolte/ durch eine Geſandſchafft beygewohnet (n).

Ulrich Zwingli gebohren. Am 1. Tag Jenner diß Jahrs (o)/iſt Meiſter Ulrich Zwingli/zu Wildenhauß im Toggenburg gebohren worden. **Dieſes Geſchlecht der Zwinglinen war in guter Achtung in dieſen Landen / als ein gut alt ehrlich Geſchlecht** (p). Sein Vatter war Ulrich Zwingli: und ſeine Muter Margreth Meilin (q). Clarus fuit Pater ob ſpectatam vitæ ſanctimoniam, & ſupremam, ut inter illam gentem, dignitatem: Der Vatter war wegen frommen Thuns und Ehrenſtands/ein angeſehener und bekanter Mann (r). Er war Amman/welches der Enden die vorderſte Ehrenſtell iſt. Deßwegen Cardinal Pallavicinus keine Urſach hatte von Zwinglio zuſagen / obſcuro natum genere in Helvetia: er ſeye von **ſchlechten Leuthen** (s).

Joſt von Sylenen/ Biſchoff in Wallis. Demnach Walther/Biſchoff in Wallis/An. Chr. 1482 geſtorben/ haben viel ſelbigem Biſchthum nachgeſtellet; fürnemlich Herr Joſt von Sylenen / welcher es wegen gehabten groſſen Anſehens / und Recommendation der Statt Lucern / woſelbſt er Burger war / erlanget (t).
1485. Doch mit dem Geding / daß er das Biſchthum Grenoble aufgeben; und in Wallis wohnen ſolte. Anfänglich war er von ihnen ſehr werth gehalten. Er war ein groſſer Liebhaber der Baukunſt: äuffnete die ſchadhafften Kirchen/und in letſten Kriegen verbrennte Schlöſſer. War der erſte ſo das Silberbergwerck zu Intremont arbeiten laſſen (u).

Hebt einẽ unglückli-chen Krieg an. Wegen eines ringen Pferdtauſches/hat er/ſamt ſeinem Bruder Albino von Sylenen / den Graff von Arona / einen Lehenmann des Herzogen von Meyland / feindlich überfallen. Der Herzog rüffte die Eidgnoſſen um das Recht an; als aber dieſe/in zu Zürich gehaltner Tagleiſtung/ den

(l) Abſch. Münſt. nach Hilarii. § 4. (m) Abſch. Zür. nach Veren. § 2. (n) Abſch. Schaffh. nach Letar. 1485. & 4. Jun. 1486. (o) Bulling. Hiſtor. Ref. p. 5. Et ipſe Zvvingl. Op. I. 202. b. ſe A. 1525. habuiſſe Annos 42. Myconius tamen, Vit. Zvvingl. & Hoſpin. Hiſt. Sacr. 2:22. A. *circiter* 1487. natum, ſcribunt. (p) Bulling. Hiſtor. Reform. pag. 5. (q) al. Brugmannin, ap. Bulling. (r) Mycon. vit. Zvvingl. (s) Concil. Trid. I. 19:1. Idem Luthero exprobratur à Papiſtis. Vid. Sekend. Hiſt. Luther. I. p. 18. (t) A. 1485. Cyſat. Schill. p. 71. (u) Cyſat. p. 121.

N.C.G. 1485.

den Außſpruch des Urtheils eröffnet / waren die Walliſer nicht zufrie-den: Demnach aber An. Chr. 1487. der Herzog den Biſchoff an dreyen Orten angegriffen; und 800. Biſchöffliche/darunder 300. Lucerner geweſen ſeyn ſollen/erlegt/wurd zu Zürich Fried gemachet. Aber die Walliſer haben den erlidtenen Schad lang empfunden; und iſt die Sach über den Biſchoff außgegangen (x). Darvon an ſeinem Ort ein mehrers.

Dem abgeleibten Sixto IV. iſt im Papſtum nachgefolget / Johann Baptiſt Cibo von Genua. Nennete ſich Innocentium VIII./ war ungelehrt (y) / geitzig (z) / hat ſechszehen uneheliche Kinder gezeuget (a). Er war etwas ſtreitig gegen den König von Neapolis; deßwegen er durch Johann Bletzen / Dohmherr zu Conſtanz / den Abt von Sangallen / und einen Ertzprieſter von Placenz / um Fortſetzung/ deren von ſeinem Vorfahr/mit den Eidgnoſſen / gehabten Bündnuß/ ſich beworben. Solches hat er nicht / wie Lang (b) vorgeben darff / **leichtlich erhalten.** Sonder einige Eidgnoſſen haben anfänglich Bedencken getragen (c). Nachdem ſie es genähm gehalten / auch auf Päpſtliches Begehren (d) / ein Brieff an den Herzog von Meyland/ daß er ſich des Neapolitaniſchen Königs wider die Römiſche Kirch nicht belade / abgelaſſen worden / wolten die von Ury dem Papſt die Articul nicht heraußgeben/ihnen were dann die Confirmation und Abſolution / wegen des Thals Lyfinen aufgericht. Als aber die Gelehrte hierum befraget / und ſich **befunden / daß der Papſt ſolches nicht thun möge oder ſolle** / es werde dann vom Herzog von Meyland/und denen Ordinarien der Kirch daſelbſt/geworben und begehrt; hat der Päpſtliche Geſandte verſprochen / ſo fehrn ihm die Vereinigung übergeben werde / wolle er ſelbſt mit einem Abgeſandten von Ury gen Meyland reiten / ünd das Geſchäfft beförderen (e). Meines erachtens / ſind bey Anlaas dieſer Bündnuß / vonwegen der Statt Zürich/dem Papſt/folgende Articul vorgelegt worden (f):

Innocentii VIII. Bündnuß mit den Eidgnoſſen.

Articul deren von Ury.

Deren von Zürich.

I. „Daß die Bull Papſt Martini/deß wir eine Copey hier haben/ „wieder erneueret werde / deßgleichen ein Confirmation über die Bull „Sixti. II. Als uns und unſeren ewigen Nachkommenden vom Papſt „Sixto

(x) Schill. Hiſt. Luc. Mſc. 72. a. Simler. Valeſ. p. 155. Stetl. I. 289. Stumph. Chron. Mſc. (y) à literis procul: Volaterr. l. 22. (z) Innatam avaritiam ſcommatibus velabat. Ibid. & On. Panvin. (a) Marullus: Octo nocens pueros genuit, totidemque puellas, &c. Et Volat. palàm, ait, nothos liberos jactavit. (b) p. 683: 6. (c) Abſch. Lucern. nach Judica. A. 1485. § 2. Stetl. I. 290. (d) Abſch. 4. Jun. A. 1486. § 11. (e) Abſch. Zür. nach Purific. A. 1487. § 13. (f) 'Ανέκδ.

„Sixto IV. auß ſonderlichen Gnaden verleihen iſt/ die Würdigkeiten/ „Aemter und Pfrůnden/ der Propſtey/ der Chorherꝛen und Caplånen „auf beyden Stifften der Abtey und Propſtey in unſer Statt Zürich/ „ſo die Pfrunden in Påpſtlichem Månot (Monat) ledig werden/ deß- „gleichen die Würd und Aemter beyder obgenañten Stifften/und dar- „zu die Propſtey und Chorherꝛenpfunden des Stiffts S. Peters zu „Embrach/als Patronen und Lehenherꝛen deſſelben/ auch mit Beſtåti- „gung des H. Påpſtlichen Stuls/ in allen Månoten/ hinzuleihen und „zuverſehen haben/nach Außweiſung der Bullen darum aufgericht/ha- „rum damit in ſolchen/ nach Lob des Allmåchtigen Gottes/auch Wür- „den/Ehre/Nutz der bemeldten Stifften und Kirchen/deß fürer gehand- „let werde. Iſt unſer Bitt uns zuwillgen/ wer durch unſer Leihung/ „auf dero Stifft einer/ oder auf Pfrunden/ ſo wir als recht Patronen „und Lehenherꝛen/ ſonſt zuverleihen haben/angange/ daß ſich der gegen „uns verinſtrumentiert/uns um weiters/dann ihm die Pfrund benennt „und geleihen wird/ nicht anzulangen/und daß er auch ſolche Pfrund „ſelbs beſitzen/und die in keinen Weg verånderen/verwechslen oder ver- „wandlen/ſonder aber vorſtehen wolle/ die uns zu unſeren Handen/be- „dencklich aufzugeben/und alle weil einer ſein Pfrund nicht ſelbs beſitzt/ „daß ihm dann kein Nutzung oder Frucht darvon fallen oder dienen „ſolle: außgenommen zu Hohen Schulen/und ſolches auch an eines No- „taris Hand zuhalten ſchweere. III. Welcher auch auf der beyden „Stifften/der Abtey und Propſtey in unſer Statt/einer verpfrůnt iſt/ „daß der auf der anderen kein Pfrund haben ſolle. IV. Wem wir „alſo leihen/ daß der nach unſerem alten Brauch unſeren Amtleuthen „auch darvon thůe/ als unſer Satzung iſt. V. Daß auch Curtiſan „noch jemands/uns einiche Pfrunden/ ſo wir in Påpſtlichem Månot/ „oder ſonſt von unſer Oberkeit und altem Herkommen zuleihen haben/ „anfalle oder einiche Irꝛung oder Hinderung thůe. VI. Wann auch „ein Propſt/ Chorherꝛ oder Prieſter/in unſer Statt mit Tod abgehet/ „daß wir bis ihr Erben eingeſetzt oder die Schuldner bezahlt werden/ „ſo ſie doch ſonſt mit allen Sachen als unſer Burger gehalten werden „und ſie beſchirmen müſſen/ihnen beſchlieſſen und zu ihr Hab und Gut „lugen mögen/ gleicher geſtalt als ſo unſer einer abgat/ und das von „Alter iſt gebraucht und harkommen. VII. Wann ein Chorherꝛ oder „Prieſter auf der Stifften Pfrund ſich unnütz machet/ in unehrlichen „Håndlen und nicht anderer an ſein ſtatt genommen wird/daß da die „übrigen Chorherꝛen oder Prieſter nicht in die Nutzung oder Pfrund in „ihr Seckel oder zu ihrem haußlichen Nutz nemmen/ſonder daß an der

„Kilchen-

„Kilchen oder des Gottshaußbau ald Fabric kommen laſſen ſollen. VIII.
„Daß wir die Prieſter / ſo in unſeren Gebieten vor unſer Statt fräf-
„lend/es ſeyg/ſie mit einanderen oder ſie mit Leyen/ald Leyen mit ihnen/
„das bußwürdig Sachen ſind/büſſen und ſtraffen mögen/mit Geltſtraff
„nach unſerem alten Brauch und Harkommen / ſo das Maleſitz nicht
„brürt. Aber in dem außgeſetzt (Beding)/die Fräfel und Buſſen/ſo die
„Prieſter oder geweichten / in unſer Statt begahnd / ſie mit einanderen
„oder gegen Leyen ald Leyen gegen ihnen / laſſen wir bleiben bey dem
„Richtbüchli / ſo wir mit einanderen haben. IX. Ob Gotts-Häuſer
„Stifften oder ſonſt geiſtlich Perſonen ihrer Zinſen und Zehenden halb/
„in unſer Gebieten gelegen gegen einanderen Irrung gewunnen ald ge-
„gen Leyen/oder Leyen gegen ihnen. Darum dann Rechtfertigung ge-
„ſchehen müßte/daß ſie das Recht ſonſt nienert ſuchen/geben noch nem-
„men ſollen/dann vor unſerer Statt/ſie werdind dann/ſo wir ſie recht-
„lich hören/von uns weiter und anderſtwohin gewieſen/als ſolches bey
„uns von Alter gebraucht und harkommen iſt. X. Wann auch wir
„reiſen/oder Unkoſten haben / es ſeye von der H. Chriſtlichen Kirchen/
„des Römiſchen Reichs/oder unſers Lands Nohtdurffts wegen/daß wir
„die Gottshäuſer Stiffter und Geiſtlichen/ als uns ſelber / mögen ſteu-
„ren auch Reißkoſten/ald Som oder Reißroß/auf ſie legen/je nach Bil-
„lichkeit und Geſtalt der Sach/ſo doch wir ſie ſo wol als uns ſelber be-
„ſchirmen müſſen. XI. Daß auch wir / von den Gottshäuſeren und
„Stifften/in unſer Statt oder auſſerthalb in unſeren Gebieten gelegen/
„Rechnung nemmen / und ihnen Pfleger geben. Auch ſie heiſſen und
„mit ihnen verſchaffen mögen/daß ſie thüjen/ſo zimlich billich und den
„Kilchen / Gottshäuſeren nutzlich ſeyg / wie das von Alter bey uns ge-
„braucht und harkommen iſt. XII. Welcher Chorherr/Caplan/Prie-
„ſter/Schuler/ihr Jungfrauen oder Knecht/unſer Satzungen und Ord-
„nungen nicht halten/ es ſeyg in unſer Statt oder davor/daß wir den/
„und dieſelben/um die Geltſtraff darauf geſetzt/ ſo wol ſtraffen mögen/
„als unſer Leyen / dann gar viel ſich unweſenlicher und muhtwilliger
„halten/es ſey Tags oder Nachts/dann die Leyen/und ſich tröſten/daß
„wir ſie nicht zuſtraffen haben / daß dann gar viel Widerwillens ma-
„chet in unſer biderben Gmeind. XIII. Wann auch ein Prieſter ald
„Geweichter auf der Chorherrenſtuben in der Propſtey und Chorherren-
„häuſeren fräfelt oder unfuget/daß wir den oder dieſelben ſtraffen mö-
„gen je nach Geſtalt der Sach/als das von Altem iſt harkomen. XIV.
„Welcher Chorherr oder Prieſter ald anderer Geweichter ſich verwürk-
„te / daß er einich böß muthwillig Handel thete / daß wir den gefäng-
„lich

„lich annehmen und 3. Tag und Nächt gefänglich enthalten/und dann „um ſeiner Verhandlung/dem Biſchoff von Conſtanz ſchicken/oder ſie „ſonſt/wieder ledig laſſen mögen/je darnach und wie die Sach funden „und erfahren/und was Koſten darauf gehet/daß dieſelben Gefangnen „es abtragen ſollen auß ihrem Gut. XV. Daß wir auch die Geiſt„lichen in unſer Statt mögen ihrer Pfrundhäuſer heiſſen bauen / ob „und wo es die Nothdurfft erforderet/und der Brauch under uns Leyen „auch iſt. XVI. Wer den anderen in unſeren Gebieten geſeſſen / der „Ehe anſpricht und der Kläger den Antworter mit Recht nicht bezicht/ „daß derſelb klagend verlürſtig Theil dann unſer Statt zu Buß gebe/ „fünf Rheiniſch Guldin / wie das von alter iſt harkommen. XVII. „Wann auch ein Leigiſche Perſon/auf die vorbenennten Stifften einer „biß harbey den Caplanen daſelbs ein Jahrzeit kauffen/und ſetzen wöl„len hat/haben die Chorherren das nicht wollen geſtatten/ſonder Statut „darwider gemachet/daß die Caplanen ſolches nicht haben dörffen an„nehmen / man ſatzte oder kauffte dann bey den Chorherren auch ein „Jahrzeit. Da aber meng Menſch das nicht beydenthalb haben wil/ „und billich auch nicht alſo ein Zwungenſchafft/ſonder frey zugahn und „ſeyn ſol. Begehren meine Herren auch/daß ein jeder frey und unge„zwungen ſey und ſein Jahrzeit ſetzen mög es ſeye beydenthalb oder an „einem End allein. Item/wann auch geiſtlich Krieg ſich erhebten/von „den Capitlen der Abtey auch Propſtey Zürich und Embrach wider „Geiſtlich ſonder Perſonen des Capitels/oder ander/oder wider einen „Rath Zürich/das dann ein jetlicher Capitelherr/ der ſich des Kriegs „beladen wil/auß ſeinem eignen Seckel kriege/und nicht auf den Schenk„hof/und welcher ſich des Capitelskrieg nicht wil beladen ſonder ledig „ſeyn/und ihn ſein Gewüſſen weiſet nicht zukriegen/daß derſelb weder „Gewünn noch Verlurſt haben ſoll. Und am leſten / ob diß Artikul „funden/das ſie vor Päpſtlicher Heiligkeit und den Cardinälen in E„wigkeit aufgericht wurden/ꝛc. Item wann geweicht Perſonen und „Prieſter ihre Kleider verwanleten und Blatten land verwachſen und „anders werden funden/dann ſich ihrer Wird und Stat zimt/auch „ihr Brieff und Formata nicht haben und einer etwas begienge / es „were was das were/daß man über ſie möge richten peinlich oder bur„gerlich/wie um Leyen. An. Chr. 1491. haben zwey namhaffte Eid-gnöſſiſche Ort/ab ſothaner Bündnuß einen ſolchen Aberwillen gefaſſet/ daß ſie vermeint/ihre darinn beharrende Mit-Eidgnoſſen mit Recht darvon zubringen (o).

Prälat

(o) Abſch. Luc. Georg. A. 1491. § 29.

N. C. G. 1485.

Prälat von Conſtanz vermeinte/die Prieſterſchafft hette ſich durch eine/vermittelſt Abts von Sangallen/geſchehene Thädigung/wilkürlich begeben/ am dritten oder vierten Jahr den 20. Pfenning zugeben; aber Geſamte Eidgnoſſen laſſen ihn durch deſſen Abgeſandten erinneren/ſolche **Beſchwerd gegen dero Prieſterſchafft** abzuſtellen: dann ſie (die Oberkeiten) **eins worden** ſeyen / daß die Prieſter **ſolch Gelt nicht geben ſollen.** Als der Biſchoff demnach ſich beſchwerte/daß/ ſo wegen Kirchenguts/oder dergleichen Sachen/zweyſpältige geiſtliche Perſonen/vor dem geiſtlichen Gericht betragen werden ſolten/ ſolches vor dem weltlichen Richter erörteret werde. Deßgleichen/ſo Ladungen/ um verſchriebne Schulden/von ſeinem geiſtlichen Gericht außgehen/und die Geiſtlichkeit berühren/werde ſolches gehinderet. So werden auch zu Zeiten die Prieſter angewieſen/daß ſie dem Kläger vor weltlicher Hand Antwort geben ſollen (p). Die Antwort auf ſothane Articul wurd verſchoben; deßwegen der Biſchoff mit Forderung deren Steuren und erſten Früchten fortgefahren/die Eidgnoſſen aber lieſſen ihm ſagen/ ſolche Neuerungen abzuſtellen/ und **die Pfründen und Prieſter bey ihrem alten Herkommen bleiben zulaſſen** (q).

Biſchoff von Conſtanz fahret fort/ die Prieſter zubeſchweren. Deſſen Klagarticul.

Der Teutſche Orden/hatte die Pfarr S. Vincenzen Münſter zu Bern bey 250. Jahren beſeſſen/und den Gottesdienſt daſelbſt/jedoch ſo unfleiſſig (r) verrichtet/daß männiglich ſich deſſen erklagte. Sie waren ungelehrt/und ſo üppig/ daß die Cleriſey/ auch ſelbſt die gemeine Burgerſchafft/ſich zuſchämen hatte: bey wenig Jahren hatten ſie auf 10000. Gulden verſchwendet; und an andere auſſere/ihres Ordens Häuſer verwendet. Deſſen ſchickte Lobl. Raht der Statt Bern in höchſtem Geheim/Johann Armbroſter/Dohmdecan zu Sitten/ihren Burger/einen anſchlägigen Mann/mit follem Gewalt gen Rom; ein Dohmſtifft von 24. Chorherren/ſamt einem mit Biſchofflichen Zierden/ Inful/Stab/ Ringen/Segen/klein Weihungen/Inveſtituren/Abſolutionen/und anderen Prälatiſchen Vorrechten begabeten Propſt zubegehren. Solches erhielte er gegen 3000. Gulden/ außgegebnen Gelts. Sich ſelbſt und ſeinen Nachkömlingen/ hat er mit einhundert Ducaten die Inveſtitur der Propſtey zuwegen gebracht. Um das Werck zubeſchleunigen/ hat der klein und groß Raht/nachdem ſie Chorherren erwehlet/und ſich mit ſelbigen unterredet/den Lauſañiſchen Biſchoff/Benedictum von Montferrat/dieſes Geſchäffts verordneten Executorem; ſamt dem Dohm/beſcheiden;

Teutſcher Orden zu Bern verderbt.

An derſtatt Chorherren angenommen.

(p) Abſch. Bad. Vit. & Modeſt. A. 1485. § 15. (q) Freit. nach Leodeg. § 1. vor Cathar. § 3. (r) Luthard. Diſp. Bern. I. 58.

N.C.G. 1485. ſcheiden; und die Chorherren (in Begleit des Biſchoffs und des Dohms/) auch ganzer Gemeind / in prächtiger Proceſſion ihrer Geiſtlichen und Schuleren/ins Münſter begleitet. Der Propſt wurd vom Biſchoff/im Nammen des Papſts; und vom Schultheiß / im Nammen der Statt/ auf den Fronaltar geſetzet / und das Te Deum laudamus geſungen. Ein altes Weib ſagte/es weren die Chorherren in **einer Finſternuß/** (wie dann ſolche bemeldten Tags vorgefallen) **in der Statt** Bern **ankommen: und müßten gleicher gſtalt in einer Finſternuß darauß getrieben werden.** Die Teutſche Herren fluocheten ſehr über dieſe Aenderung; aber der Biſchoff mahnete ſie ab: ſtellete den Propſt in ſeinen Stand/und ordnete jedem Chorherren ſeinen Sitz: er wurd in ſeine Herberg begleitet / und in ſelbiger / ſamt denen Rähten und Chorherren/koſtbarlich tractiert. Die Teutſche Herren aber wolten noch nicht ruhen. Wolfgang von Klingenberg/ihr Lands Commenthur/und Chriſtoff Reich/Commenthur zu Kuniz/kehrten für Raht; um zubegehren / daß die Teutſche Herren bey ihrem alten Herkommen verbleiben mögen. Als ſie nichts erlangeten / proteſtierten ſie/und vermahneten ihre Prieſter/ein Amt zur Mette zuhalten. Die wurden aber durch bewaffnete Stattdiener gehinderet: die Bücher ihnen vor der Naſen zugeſchlagen: die Schlüſſel abgenommen/und die Teutſche Herren (s)/ auß Päpſtlichem Befehl/abgewieſen. Der Teutſche Orden klagte ſich ſolchen verfahrens / gegen Papſt/ Käiſer/Herzog Sigmund von Oeſtreich/ꝛc. auch gegen die Eidgnoſſen (t). Könten aber wider den zu Rom erlangten Gewalt nichts erheben. Nach vieljähriger Handlung / hat Bern dem Teutſchen Orden für alle Anſprach 3400. Gulden zuentrichten; und beyde Teutſche Häuſer/Kuniz und Sumiswald/bey altem Herkommen zubeſchirmen verſprochen. Denen neu-eingeſetzten Chorherren/wurden durch Päpſtlichen Gewalt incorporiert/und zunieſſen erlaubt / das von Bertha / gebohrner Herzogin von Schwaben; Königs Rodolffs von Burgund Gemahl/aufgerichtete Stifft Anſoltingen; das Teutſche Hauß zu Bern; die Propſtey Tärſtätten; Priorat Riggiſperg; Willer und Inſul; ſamt den alten Frauen-Clöſteren Interlaken und Cappel; mit allen dero Zughörden. Jedoch ſollen/die ſothanen Gottshäuſeren angehörige Perſonen/gebürlich unterhalten werden (u).

Papſts Expectativæ und

Demnach Doctor Joh. Dörflinger/Propſt zu Münſter in Granfeld/von ſothaner Propſtey abgezogen/ hat Joh. Pfeiffer von Surſee/ Lucer-

(s) Stetl. Chorherren. (t) Abſch. Schaffh. nach Letar. A. 1485. § 18. (u) Luthard. Diſp. I. 58. ſqq. Stetl. I. 292. ſqq. & ridiculus nugator Lang. I. 703: 9-13.

Lucerner Gebiets (y)/ Päpſtliche Beförderungs-Brieff dahin empfangen (z): Es hatte aber auch Joh. Meyer/ Päpſtlicher Acolytus/ Pfarrer zu Büren; Burger zu Bern/ Päpſtliche Gratia und Proviſion auf ſothane Propſtey; deßwegen Biſchoff von Baſel/ als er ſich auf Pfeiffers Seiten lenken wolte/ durch Lobl. Stand Bern gewahrnet worden/ ſich nicht zuübereilen. Deſſen ungeachtet gab der Biſchoff dem Pfeiffer die Poſſeſſion, und müßten die Gottshaußleuth ſelbigem huldigen (a). Weil hingegen Meyer ſo ſtarcke Päpſtliche Graz erlanget/ daß dieſelbige brachium ſeculare, den weltlichen Gewalt/ bey Chriſtlicher Gehorſame und Päpſtl. Bann erforderet (b)/ hat Meyer/ um daß er ohne weltliche Hand nichts ſchaffen mögen; Räht und Burger zu Bern/ um weltlichen Gewalt/ durch Peter Kiſtler/ Propſt zu Zoffingen/ und Päpſtlichen Commiſſarium/ angeruffen. Deßwegen hat Bern ihrem Burger/ etliche bewehrte Mäñer von Büren zugelaſſen/ die geſagte Propſtey einzunemmen; und die Früchte der Propſtey/ bis zu Außtrag des Rechtens in Sequeſter zulegen. Demnach die von Lucern ſolchen Streit für gemeine Eidgnoſſen gezogen/ haben dieſe denen von Solothurn überlaſſen/ den Pfeiffer bey der Propſtey zuhandhaben/ und darvon mit Gewalt nicht trengen zulaſſen/ er werde dann Rechtlich darvon abgewieſen (c). Dieweil aber das Recht keinen Fortgang genommen; hat Meyer das Münſterthal eingenommen/ und von etlichen Chorherzen und Unterthanen den Eid eingeforderet. Der Biſchoff hatte (auf freundliches anſuchen) verſprochen/ des Handels ſich nicht zubeladen. Doch nachdeme Meyer die Huldigung eingenommen/ hat des Biſchoffs Meyer von Delſperg/ den neuen Propſt Meyer mit bewaffneten Biſchöfflichen Leuthen/ plötzlich überfallen/ belägeret/ und die Geſchwohrnen von ihrem Eid abgetrungen. Alſobald hat Bern/ die von Solothurn/ ein gut Aufſehen auf ſie zuhaben; die von Biel/ ihren Biſchoff abzuweiſen; die ihren um Arberg/ Nidau und Büren/ ihren Belägerten zuzulauffen; und zubegehren/ daß Propſt Meyer bey der Propſtey ungehinderet gelaſſen werde; vermahnet. Und weilen Bern/ durch die Beamtete der Propſtey angefallen worden; haben ſie ſothane Propſtey in Granfelden/ ſamt Teſſenberg und Münſterthal/ mit Beyſtand etlicher Knechten von Solothurn (d)/ mit aller Zugehörd eingenommen; zur Huldigung und unter-

Margin: N. C. G. 1485. andere Gratiæ treulos/ und verurſachen Zerrüttung.

Margin: 1486. Bern nim̃et das Münſterthal ein.

(y) Stetler. I. 295. Perperam *Tigurinum* fuiſſe dictat. (z) Abſch. Zür. A. 1485. § 2. (a) Ibid. (b) Apolog. Bern. A. 1615. p. 44. (c) Abſch. nach Barthol. A. 1485. (d) Abſch. Conſtanz; Reminiſc. A. 86. § 5. Lucern. Freit. vor Judica. § 1.

N.C.G. 1486.

terthänigen Pflicht gebracht / und den Biſchoff um 2500. Gulden geſchetzt (e). Endlich iſt auf des Biſchoffs / auch Hartmans von Halweil / als Dohmpropſts der hohen Stifft Baſel / begehren / gethädiget / und zu Rennendorff abgeredt worden; daß die Propſtey Münſter in Granfeld / als die von Bern mit Leuthen und aller Zugehörd eingenommen worden / darbey / wie ſie geſchwohren haben / bleiben ſolle. Zu dem / daß der Biſchoff den gehabten Koſten der Statt Bern / mit 5000. Pfunden ihrer Währung abtragen ſolle (f). Bald hernach kam der Biſchoff perſönlich gen Bern; erhielte ſeinem Biſchthum die Reſtitution des Münſterthals; doch daß das Burgrecht / ſo Bern und die Thalleuth gemachet hatten / Beſtand haben ſolle. Hiemit hat Biſchoff Caſpar nachgelaſſen / daß die Unterthanen im Münſterthal / mit der Statt Bern / zwahr die Biſchöffliche Gerechtigkeiten und Oberkeit vorbehalten / ein gemein Burgrecht für ſich und ihre Nachkommende annemmen / haben und ſchweeren möchten. In ſothanem Burgrecht / hat Bern verſprochen / die im Münſterthal / wie andere ihre Burger / zu ihrem guten zuſchirmen / wider die ſo ihnen Gewalt und unrecht zufügen: hergegen ſollen die Propſteyleuth reiſen / wohin eine Statt Bern ſie ermahnet: doch nicht wider den Biſchoff / noch das Geſtifft Baſel. So dann Bern und das Basliſche Stifft in Feindſchafft geriehten / ſo ſollen die Propſteyleuthe ſtill ſitzen / und ſich deſſen nicht annemmen. Nach angenommenem ſothanem Burgrecht / ſolle Biſchoff 19. ganzer Jahr / durch viel geſuchte und ergangene Rechtfertigungen ſelbiges wiederum zuſtürtzen geſucht haben / bis es An. Chr. 1505. fehrner gutgeheiſſen und beſtätiget worden.

Schenkt es dem Biſchoff von Baſel wieder. Münſterthaleren Burgrecht mit Bern. Deſſen Innhalt.

Die Biſchöffliche beſchreiben dieſe ſothane Begebenheiten / mit etwas anderen Umſtänden. Nemlich / daß Propſt Meyer ſeine Pfarzkinder / die Waaffen zuergreiffen bewegt: der Delſpergiſche Amtmann / ohne des Biſchoffs Vorwiſſen / ins Münſterthal gefallen: der Biſchoff ſeye gen Bern gereiſet / um den angekündeten Krieg abzubitten: das mit denen Münſterthaleren aufgerichtete Burgrecht / ſeye einem An. Chr. 1470. von Bern geſchehenem Verſprechen / keine Biſchöffliche Unterthanen hinkönftig anzunemmen / zuwider. Dieſes alles aber wird von Lobl. Statt Bern in einer An. Chr. 1615. außgegebnen Schutzſchrifft widerſprochen; und dieſes letſte zwahr alſo beantwortet: Die Münſterthaler ſeyen durch Kriegsrecht und billich mäſſige Eroberung / auch durch den Rennendorffiſchen Vertrag; nicht des Biſchoffs / ſonder der Statt Bern /

Billichkeit.

(e) Ibid. & Bad. Jahrzechn. A. 86. § 24. (f) Stetler. I. p. 295.

N. C. G. 1486.

Bern/eroberte/und und durch Eid verpflichtete Unterthanen geweſen. Solche habe Bern zu Burgeren angenommen und behalten/ſelbige vor unbillichem Gewalt zuſchirmen. Der Biſchoff ſelbſt habe ſothanes Burgrecht An. Chr. 1486. und An. Chr. 1505. gutgeheiſſen und beſtätiget. Fehrners wurd dieſes Burgrecht durch die Biſchöfflichen dahin erklährt: Bern habe den bloſſen Nammen eines Burgers / und einen geringen ſpecificierten Zuzug deren Münſterthaleren; im Fahl/ein Biſchoff dero ſelbſt nicht bedörffe. Aber auch dieſes wird in angezogner Apologia, auß dem Buchſtaben des Vertrags widerlegt: und dargethan/daß der Statt Bern geſtattet werde/die Münſterthaler ohne einichen Außnam/Widerwillen und jeden Gewalt zuſchützen: auch ſie aufzumahnen/der Statt Bern auf jede fürfallende Noht/in eignem Koſten zuzuziehen: allein wo es den Biſchoff und ein Stifft Baſel betreffe/außgenommen: ſonſt keinen Fahl; der Biſchoff bedörffe ihro in anderer Geſtalt oder nicht. So daß der Biſchoff und das Stifft Baſel/ ihres am Münſterthal gehabten Rechtens / durch Bewilligung ſolchen Burgrechts / in nammhafften Stucken ſich begeben haben: und wann der Biſchoff und das Stifft / Unbill und Gewalt wider die Münſterthaler zuüben vornemme/ alsdann eine Statt Bern/(welche die Münſterthaler nicht anderer Geſtalt übergeben wollen/ dann mit Vorbehalt Burgerlichen Schutzes und Schirms/wider allen unbillichen Gewalt) Krafft verſprochnen Burgerlichen Schutzes/ die Münſterthaler wider den Biſchoff zuſchützen/ſchuldig were. Hierbey iſt nicht zuvergeſſen/daß zwahr ſothanes Burgrecht dem Biſchoff und Stifft mißfällig geweſen; hingegen iſt es vom Capitel / der Prieſterſchafft und Landſchafft ſo hoch gehalten worden / daß/als der Biſchoff ſelbiges zuaufheben gearbeitet/ Lobl. Stand Bern An. Chr. 1491. ſolch Burgrecht nicht von der Hand zulaſſen oder aufzugeben/von gemeinem Capitel/erſucht worden.

Die ſtreitige Pröpſte abgeſchaffet.

Wegen beyder ſtreitigen Pröpſten/iſt ſo viel bekant/ daß gemeine Eidgnoſſen/um die Lobl. Stände Bern und Lucern zuverſühnen/angeſehen / daß beyde/Meyer und Pfeiffer/der Propſtey müſſig gehen / und die Renten und Nutzung der Propſtey durch eine gemeine Perſon und zu gemeinen Handen eingenommen werden ſolten/bis zum Außtrag des Römiſchen Rechten / welchem der Entſcheid überlaſſen worden (g). Was der erfolgete Römiſche Urtheilſpruch außgewieſen; möchte zum theil abzunemmen ſeyn auß dem/daß Meyer An. 1498. Leuthprieſter zu Burgdorff geweſen; und mit dem Stifft vom Münſter ſo übel geſtanden/

(g) Abſch. Luc. Mitw. vor Converſ. Pauli A. 1487. § 1.

N. C. G. 1486.

den/daß er dero Sachen anzugreiffen gedräuet. Hingegen hat Biſchoff von Baſel/ſelbigen wegen Schulden in Bann verkündet/ deßwegen/ gemeiner Eidgnoſſen/zu Zoffingen verſamlete Rähte/ dem Biſchoff geſchrieben/ihn auß dem Bann zulaſſen/ und ſeine Geltſchulden/um daß er ſie zubezahlen nicht vermöge/gnädiglich zuſchencken (h).

Herrgeswald.

Joh. Wagner/gebürtig von Riedlingen in Schwaben/wird mit Papſts Iñocentii/und Biſchoffs von Conſtanz Bewilligung/auß einem Ittingiſchen Carthäuſer/ ein Einſiedler/ zu Hergotswald/ in der Pfarr Kriens / am Stammen Montis fracti, oder Pilatus Bergs; Lucerner Gebiets. Von deſſen 23. jährigem Waldleben/ auch daſiger An. Chr. 1503. erſtlich aufgerichteten / An. Chr. 1620. erweiterten Capell und Walfahrt/mag in Cyſati Beſchreibung der vier Waldſtätten See (i)/ nachgeſehen werden.

Pfefers ſchlechte Haußhaltung.

Eidgnoſſen thun ein Einſehen.

Um daß das Cloſter Pfefers / mercklich in Abnemmen kommen/ **und viel Gottsgaaben gefallen** / aber **wiederum verſetzt und verthan worden** / haben die Eidgnöſſiſche im Sarganſerland regierende Ort/ihre Abgeſandte dahin abgefertiget/um in Beyſeyn des Biſchoffs von Chur/ und des Convents/Rechnung einzunemmen/alles zuunterſuchen / und **Ordnung anzuſehen / daß ſolch Gottshauß nicht gar verderbe** (k). Dieſem iſt/und zwahr mehrmahl/ ſtatt geſchehen; auch eine Reformation des Cloſters/ und daß der Abt ins Cloſter ziehe/gut befunden; auch dem Abt eingeſchärfft worden/ ſeines Cloſters Verwaltung alſo zuführen und einzurichten/daß von Jahr zu Jahr/und als offt man es an ihn forderen werde/ſothane Rechnung abgefordet werden möge (l).

Leibeigenſchafft von Bern aufgehebt.

Der Ritterorden hat ſich in Lobl. Statt Bern Gebiet/einer nochmahligen Aenderung unterwerffen müſſen. Dann als die Maltheſer Herren zu Buchſe / ihre Angehörigen der Leibeigenſchafft nicht erlaſſen wolten: die von Bern aber nicht finden könten/ daß ſothane Leibeigenſchafft/neben dem Chriſtenthum beſtehen möge; haben ſie an obige Ritter/ſchrifftlichen Befehl ergehen laſſen/die Unterthanen der Statt Bern/ ſo ſchweren Laſts zubefreyen; alldieweil ſie die Leibeigenſchafft / wie ſie bisher in Uebung geweſen/ in ihren Gebieten nicht mehr geſtatten wollen: befahlen auch/es ſolten alle Leibeigene/ ſo weder mit Anlagen noch mit

(h) Abſch. Freit. nach Invent. Cruc. A. 1498. § 12. Bern. Freit. nach Pfingſt. § 3. Zoffingen/ Mont. nach Huldr. § 3. Zür. Mont. nach Jac. A. cit. § 1. (i) Pag. 117. & Lang. I. 748. Hafn. I. 413. (k) Abſch. Zür. Omn. SS. A. 1486: 10. (l) Abſch. Zür. nach Purific. A. 1487 : 5. Pfingſtfeirt. § 5. Auf Auffahrt. A. 1488. § 1. &c.

N.C.G.

mit Reißköſten beſchwert weren/ in Jahrsfriſt/auß dem Land ſich begeben (m). 1486.

Zu Genf iſt ein fünfjähriger Biſchoffs-Streit beygelegt worden. Dann demnach Joh. Ludwig An. Chr. 1482. geſtorben / verlangte die Burgerſchafft / daß ihnen Franciſcus / gebohrner Herzog von Savoy/ Erzbiſchoff zu Aux; zum Biſchoff gegeben werde. Die Dohmherren aber erwehlten Urbanum von Chivron. Dieſen wolte Papſt Sixtus nicht beſtätigen/ſonder gab dieſes Biſchthum ſeinem Vetter/ Dominico von Rovere / Cardinal S. Clementis. Der Cardinal getraute ſich nicht/das Biſchthum wider des Volks und der Stifftsherren Willen/ zueroberen : hat deßwegen mit Joh. von Compois/Biſchoff zu Turin/ getauſchet. Chivron widerſetzte ſich dieſem nach äuſſerſtem Vermögen/ hat aber / um daß er ſich zuſchwach befunden / das Biſchthum dem von Savoy abgetretten ; welcher dann An. 1484. von ſeinem Bruder Philippo/Herr zu Breſſe/mit bewehrter Hand/eingeſetzt worden. Als Compois von deſſen Ankunfft Wind bekommen / hat er ſich in der Nacht auß dem Staub gemachet. Franciſcus ſamt Philippo hielten An. Chr. 1485. im Brachmonat offentlichen Einzug/und legten eine Beſatzung in die Statt. Der Papſt zwahr / bey welchem ſich Compois erklagte/ hat dieſem das Biſchthum zugekennet : aber Franciſcus wolte es nicht abtretten. Deßwegen die Statt in Päpſtlichen Bann kam/welcher 3. Monat lang gewähret. Als endlich Franciſcus verſchaffete/daß Chivron Erzbiſchoff zu Tarentaiſe/ und durch dieſen/dem Compois verſprochen worden / nach Chivrons Tod an ſothanes Erzbiſchthum zugelangen/iſt Compois von dem Genfiſchen Biſchthum abgeſtanden/und hat Franciſcus/der ſich doch nur Adminiſtratorem des Biſchthums Genf nennete / den Eid abgelegt (n). 1487. Drey Biſchöffe zu Genf.

Propſt zu Zürich und etliche Chorherren reiſen mit einer anſehenlichen Geſellſchafft an die Kirchweihe in Ury : hingegen werden Schweitz und Zug gen Zürich an die Faßnacht geladen (o). Kirchweihe und Faßnacht-Reiſen.

Nachdem das ehmahl zu Luſtrach erregte Feur eine Zeitlang in der Aſchen gelegen/hat es wiederum eine Flamm gewonnen. Die von Luſtrach überfielen das daſige Biſchoff-Lauſanniſche Hauß; und erwürgten die darinn und in der Kirch befindliche Biſchöffliche Amtman und Diener / wurden aber bald durch Bern und Freiburg gedemmet ; und denen ſchuldigen / unter anderem / für die umgebrachte/ein ewiges Opfer ; Empörung wider Biſchoff von Lauſannen.

(m) Stetler. I. 297. (n) Spon. Hiſt. Genev. I. p. 131. (o) Conſultiſſ. Rhan. Chron. Helvet.

N. C. G. 1487.

pfer; dem Biſchoff aber vierthalb tauſent Savoyiſche Gulden abzuſtatten auferlegt (p).

Eidgnóſſiſche Prieſterſchafft mit Päpſtlichen Auflagen beſchwert.

Papſt hat gemeiner Prieſterſchafft / in der Eidgnoßſchafft und in ganz Teutſchland/unter dem Vorwand eines Türckenkriegs/den zehenden Theil aller Güteren zugeben/aufgelegt. Aber die Eidgnoſſen/um daß ihnen ſolches bedencklich vorkommen / machten Aufzüge (q). Das Römiſche Reich appellierte an den könftigen Papſt (r).

1488. Engelbergiſche Unterthanen empören ſich.

Als die Thalleuth dem Abt zu Engelberg nach alter Gewohnheit ſchweeren ſolten/dem Cloſter gehorſam zuſeyn; widrigten ſie ſich deſſen/ auß Antrieb eines vom Geſchlecht der Schwaderaueren. Als deren dreyen Schirmorten / Lucern / Schweitz und Unterwalden / freundliche Vermahnung/bey ihnen nichts verfangen; haben Ehrengedachte Ort/ 300. ſtarck nächtlicher Weil/ ſich der Bauren bemächtiget; und ſelbige ihrer Ehren entſetzt. Schwadrau wurd käumerlich das Leben erbetten (s).

Wettingen / ob Burger zu Baden?

Die von Baden vermeinten/daß die von Wettingen/von Alter her/ ihre Burger ſeyen: als aber die von Wettingen beharzeten / daß ſie an das Schloß Baden gehören / dräuete die Statt vom Cloſter Abzug und Zöhl zunemmen/wie von anderen/die nicht ihre Burger ſeyen. Auf Eidgnóſſiſche Unterhandlung aber/ſind die von Baden/des Burgrechts abgeſtanden: und wurd demnach abgeredt/ daß ſo jemand von Baden an den Abt oder deſſen angehörige/anſprüchig were / ſolle der Abt und die ſeine/vor dem Landvogt zu Baden: ſo aber der Abt oder deſſen angehörige/an einen Badiſchen Burger oder Hinderſäß zuſprechen/ ſollen dieſe vor der Statt Baden gerechtfertiget werden (t). Als hernach dieſe Partheyen wegen Einziehung Zins und Schulden ſpännig worden / haben die Eidgnoſſen dem Abt erlaubt; gichtige Zins/ mit Bann einzuziehen: die ſtreitige aber ſolten mit weltlichem Gericht an denen Orten/da jeder ſeßhafft were/gerechtfertiget werden (u).

Durch die Eidgnoſſen reformiert.

Anlaas zu ſolchen Streithändlen ſoll geweſen ſeyn / das Einſehen/ welches gemeine Eidgnoſſen/wegen zu Wettingen ſich befindenden Gebrechens und unordenlichen Weſens / daſelbſt gethan; in deme ſie den Abt von Salmenſchweiler / als Viſitatoren, gen Wettingen beſcheiden: um in beyſeyn etlicher Eidgnóſſiſchen Abgeſandten/Rechnung einzunemmen / und das Gottshauß in ein beſſer Weſen

(p) Stetl. I. 302. (q) Abſch. Zür. vor Mar. Magdal. A. 1487. § 3. (r) Stumph. l. 2. c. 37. (s) Schilling. Hiſt. Lucern. p. 82. (t) Abſch. Luc. Huldr. A. 1488. § 2. Zür. Sebaſt. A. 1489. § 3. Brunen/ Sept. A. cit. § 34. (u) Zür. nach Let. A. 1494. § 4.

N. C. G.

Weſen zubringen (x). Gleiches wurd in nächſtgefolgtem Jahr wiederäferet/mit Befehl/daß die committierte Herꝛen/ „ſich grund-und „eigentlich erkundigen/wie es um das Gottshauß Wettingen eine Ge„ſtalt hab; und an dem nichts verhinderen noch irꝛen laſſen / damit ſol„ches geordnet (in eine Ordnung gebracht) möchte werden (y)„. Als die Eidgnoſſen nochmahl berichtet worden/daß geſagte Mönchen / **ein böß üppiges Leben führen/ über das daß man mit ihnen geredt** / hat man nicht nur den Abt von Salmenſchweiler / ſeiner Zuſag erinneret; damit **ſolch ödes Leben abgeſtellt werde;** ſonder auch dem Landvogt zu Baden **befohlen** / mit den Mönchen „trefflich zureden/ daß die Eidgnoſſen ein merckliches Mißfallen an ſol„chen Dingen haben ; und wo er einen finde der in anderen Kleideren „gehe/als einem Mönch gezimmet;den ſoll er gen Wettingen in Gefäng„nuß legen; bis auf des Abts von Salmenſchweiler Ankunfft. Und ob „ihn darüber jemand/es were Mönch oder andere / auß der Gefängnuß „nemme / den wollen die Herꝛen Eidgnoſſen noch weiter ſtraffen (z). Es erfolgeten verſchiedene Handlungen/das Cloſter in **Aufgang und in ein ehrbar Weſen** zuſtellen (a). Noch An. Chr. 1496. hat „man erſorget / wo dieſem Cloſter nicht anderſt als bisher geholffen „werde: werde es ganz verderben. Deßwegen die Herꝛen Eidgnoſſen „dem Abt von Salmenſchweiler befohlen/ zuverſchaffen / daß ihm vom „ganzen Orden geſtattet werde / darein zuſehen ; auch eines Abts und „Convents halb/Aenderung und Fürſehung zuthun/ als die Nohtdurft „erfordere ; doch ohne Verletzung der Herꝛen Eidgnoſſen Caſtvogtey: „und weltlichen Oberkeit (b). 1488.

Im Jahr 1488. und 1489. hat Papſt Innocentius/in Dennemarck/Reuſſen/und im ganzen Römiſchen Reich: auch in der Eidgnoßſchafft / durch Raimundum Peraudi / gleichen Ablaß verkauffen laſſen/ als diejenige empfangen / welche im Jubeljahr die Kirchen zu Rom beſuchen: daß ſie mögen nach belieben einen Beichtvatter erwehlen/welcher ſie im Leben einmahl/und im Todbeth auf die follkommenſte Weis von allen/auch von denen dem Römiſchen Stul vorbehaltnen Sünden ledig ſpreche : auch von allem Bann : von ungebeichteten Sünden : ſelbſt von der Straff des Fegfeurs. Ja dieſer Ablaß ſolte nicht nur denen lebendigen/ſonder auch dero abgeſtorbnen Elteren und Anverwandten 1489. Unbeſcheidenlicher Ablaß.

(x) Abſch. Schaffh. A. 1485. § 9. (y) Abſch. Zür. nach Petri und Pauli. A. 1486. § 15. (z) Luc. Zinſt. nach Laur. A. 1491. § 20. (a) Jahrrechn. A. 1494. § 34. Luc. Samſt. nach Jac. A. c. § 11. Zug. § 2. auf Verena. (b) Abſch. Zür. Samſt. nach Reminiſc. A. 1496. § 8.

N. T. G. 1489. ten zuſtatten kommen: ſo daß dieſe an allen Meſſen / Gebetten / Almoſen / Faſten / Caſteyungen / und allen geiſtlichen Güteren / welche in ganzer ſtreitender Kirch geſchehen und geſchehen können / theil haben werden (c). Dergleichen Ablaß (auch die Abgeſtorbnen von ihren Sünden zuabſolvieren) **war zuvor nie erhört: deßhalb viel Menſchen auch ihren Abgeſtorbnen / Ablaß gekaufft** (d). Zu Zürich wurden dreyhundert und acht Gulden aufgenommen (e). Des Papſts Vorwand war ein Türckenkrieg. Aber es ſollen von ſolchem Gelt wol 46000. Ducaten an koſtbare Kirchen Gebäu und Zierden / nichts wider den Türcken verwendet worden ſeyn (f). Und nach des Papſts Tod / habe man eine Million Ducaten hinder ihm gefunden / die er unter dem Vorwand des Türckenzugs geſamlet (ff).

Juden auß Turgäu verbannet.

Den Juden war An. Chr. 1482. neue Sicherheit gegeben / ſechs Jahr im Turgäu zuhandlen und zuwandlen. Demnach ſie aber mit groſſem Wucher und Geſüch den armen Leuthen beſchwerlich geweſen / und diejenigen ſo nicht / auf von ihnen beſtimte Zeit bezahlet / von Hauß und Hof / auch von ihren kleinen Kinderen getrieben (g) / ſind ihnen nach außgeloffenem Termin / noch drey Jahr geſetzt worden / innert welchen ſie Ober und Nieder Turgäu verlaſſen ſollen.

Cleriſey bedient ſich Burgermeiſter Waldmanns Unglück.

Bey Anlaas wider Burgermeiſter Waldman / zu Zürich / enſtandner Empörung / klagte die Cleriſey / daß unter deſſen Regiment / dero Freyh- und Gerechtigkeiten geſchwächt worden: ihnen ſeye verbotten worden ligende Güter zukauffen: hingegen habe man ihnen Schatzungen aufgelegt: in deme bey dem Bau deren beyden Thürnen zum Groſſen Münſter / von jedem / ſo in der Landſchafft Zürich etwas Einkommens genoſſen / etwas: vom Propſt und Capitel aber / 1800 Gulden gefordert worden ſeyen. Sonderlich haben ſie mit ſcharffen Worten angezogen / daß man Chorherren und Caplanen bußfellig gemachet; und daß nicht nur ihnen / ohne Oberkeitliche Bewilligung / niemand nichts vertestamentieren / ſonder ſie ſelbſt kein Teſtament machen dörffen (h). Wider

Erlanget Freyheit zu teſtamentieren.

dieſen letſten Articul arbeiteten ſie ſo lang / bis ihnen An. Chr. 1491. bewilliget worden / daß was Propſt / Chorherren und Capläne / auch ohne Oberkeitliche Erlaubnuß / an Gottshäuſer / Pfründe / Spittäl / Almoſen / ꝛc. verordnen / darbey ſoll es bleiben. Was ſie aber durch Freundſchafft oder auß anderen Urſachen verordnen; ſolche Teſtamentierung zwahr ohne

(c) Hotting. H. E. VII. 41. ſqq. 227. (d) Stumph. lib. 2. c. 37. (e) Act. Publ. Tig. (f) Stumph. XIII. 22. (ff) Spanh. H. E. (g) Abſch. Bad. nach 3. Reg. A. 1483. § 2. 3. Ib. nach Invocav. A. c. § 3. Abſch. A. 1487. Paſſ. (h) Ab A. 1475. Hotting. H. E. VIII. 1292.

N.C.G. 1489.

ohne eingeholete Erlaubung geſchehen ſolle. Doch daß ſolche Verordnung für den Raht gelegt / und daſelbſt nach befindenden Sachen gewilliget/geminderet oder gemehret werden (i) möge. Es iſt aber Zürich nicht allein ſorgfältig geweſen/daß die Cleriſey ihren Gewalt nicht mißbrauche. Dann zugleicher Zeit Lobl. Statt Bern / die **geiſtlichen Erzbuben** (wie ſie damahls genennet wurden) zuverbeſſeren bemühet war (ii) : und müßt Lucern im Nammen geſamter Eidgnoßſchafft bey dem Papſt anhalten / daß er dem Conſtanziſchen Biſchoff Gewalt gebe / wo ſie **einen böſen Pfaffen hetten/der den Tod verwürckt hette/alſo daß er ein Mörder/ein Böswicht/ꝛc. were/ der Biſchoff einen ſolchen zudegradieren/und der weltlichen Oberkeit zuempfehlen**/befügt were. Etliche der ihrigen ſo zu Rom damahls ſich aufhielten/müßten ſich informieren / ob **ſolches auß Gnaden herauß gebracht werden möge/ oder was es koſten** wurd (k). Nicht weniger haben ſie angeſehen/ daß des Biſchoffs und des Abts von Sangallen angehörige Turgäuer/ dem Landvogt zu Frauenfeld das Landgeſchrey ſchweeren / das iſt / So jemand frömder/ gefährlicher/oder argwöhniſcher herumgehen/ oder reiten wurd / oder ſonſt Aufruhren / in oder auſſert der Landſchafft ſich erhuben / daß dann dieſer Prälaten angehörige/ zulauffen / und ein Landgeſchrey mit Sturm und Geſchrey machen / und ſolche / wer die weren/ greiffen/ꝛc. Aber ſolches hatte dem Biſchoff/unter dem Vorwand/daß es niemahl geſchehen; nicht in den Kopf wollen (l).

Abſtraffung der laſterhaften Cleriſey.

Biſchoffliche und Aebtiſche Unterthanen müſſen dem Landvogt im Thurgäu ſchweeren.

Abt Ulrich bedunckte / daß er gleichſam in der Statt Sangallen Gewalt were : und nam es übel auf / daß ihm die Statt die Erweiterung ſeines Cloſters abgeſchlagen. Auf daß er nun eine Wohnung hette / die er nach belieben / auf-und zuſchlieſſen möchte ; hat er ſich fürgenommen/zu Rorſchach am Bodenſee/ein neues Cloſter zubauen/ in welchem hinkönftig die Prälaten erwehlt werden/und reſidieren ; gleichwol das alte Cloſter in Weſen erhalten ſolten. Hierum hat er ſchon An. Chr. 1483. von Papſt Sixto eine am 23. Tag Mey datierte Bull empfangen. An Benedicti Tag (21. Mey) An. Chr. 1487. hat er den erſten Stein gelegt. Um daß aber die Statt Sangallen / in die ſorgfältige Gedancken gerahten / des Abts Geiſtlichkeit ſeye geſinnet gänzlich von

Abt Ulrichs Cloſterbau zu Rorſchach.

Denen Sangalleren/ꝛc. zuwider.

(i) 'Ανεκδ. Hotting. H. E. 8: 1292. Sch. Tig. p. 69. de his Lang. I. 581: 4. malâ admodum fide. Conf. Abſch. Maj. A. 94. § 9. (ii) Luthard. Diſp. I. pag. 65. a. (k) Abſch Luc. Mont. vor Corp. Chr. § 16. Brunnen. Sept. § 1. (l) Abſch. Brunn. Sept. § 20. Jahrr. A. 1490. § 9. Luc. S. Lucæ. A. 1491.

N.C.G.
1489. von ihnen zuweichen; ſelbſt S. Galli Leichnam mit ſich zuführen/ nicht ein Cloſter / ſonder eine Gewerbſtatt / einen neuen und beſonderen Paß des Bodenſees/ſamt einem neuen Zohl/zu der Statt Sangallen mercklichem Abbruch/aufzurichten; haben erſtgedachte Statt/ſamt denen Appenzelleren; nachdem zu Rorſchach allbereit ein Capell geweihet war/faſt der halbe Bau verfertiget/und in 12000. Gulden darüber gegangen/begehrt / der Abt ſolte das gemachte wiederum niederreiſſen. Der Abt ſchlug ihnen das Recht vor: deſſen aber wolte die Widerpart ſich nicht bedienen: ſonder um daß der Abt den Bau fortgeſetzt/und ſo gar unter Dach gebracht / haben 300. (m) Sangaller / 600. Rheinthaler / und 1200. Appenzeller/ ſich in der Grub beſamlet/ſind auf Rorſchach gezogen/und haben den Bau den 28. Tag Brachmonat An. Chr. 1488. auf den Grund niedergeriſſen. Abt rüfft die IV. Schirmort um Hilff an (n). Damahls wurd in der Herren Eidgnöſſiſchen Verſamlung geredet / daß Abt und Convent/des Gottshauſes Land und Leuth / mit hohen und niederen Gerichten übergebe / damit ſie deſto beſſer den Göttlichen Dienſt follbringen: auch iſt beredet worden/fahls ſolches geſchehe/ man ſich vorhin mit dem Herren von Sangallen unterrede; was man ſeinem Gottshauß jährlich von ſolchem übergeben ſolle (o). Die übrige ſechs Eidgnöſſiſche Ort (Bern / Ury/ Unterwalden/ Zug/ Freiburg und Solothurn) vermeinten/ die Statt Sangallen/ſolte ſich für ſie (gedachte ſechs Stätte) zu Recht ſtellen. Die Statt Sangallen anerbotte ſich / auß ihren Brieffen zubeweiſen / daß ſie nicht ſchuldig ſeye dem Abt des Rechten zuſeyn. Hergegen hat der Abt nicht außgeſetzt/ der IV. Schirmorten zubegehren. Der Papſt ſelbſt hat durch eine den 27. Jenner An. Chr. 1490. geſtellte Bull (p) / in welcher die von Sangallen und Appenzell/ pernicioſi homines, **ſchädliche Leuth** genen-
1490. net werden; Oel ins Feur gegoſſen. So daß die Schirmort ſamt Zug/ den 2. Tag Hornung An. Chr. 1490. außgezogen. Die Appenzeller verglichen ſich alſobald mit denen Schirmorten/und übergaben ihnen das Rheinthal. 4000. unbewaffnete Gottshaußleuth/erſchienen zu Goſſau und ergaben ſich. Sangallen war übel zufrieden / daß ſie von ihren Verbündeten verlaſſen weren; anerbotten ſich durch Brieff zu einer Thädigung; aber der Brieff blieb unbeantwortet. Verbrennten in Erwartung einer Belägerung 84. Häuſer. Nachdem ſie aber von 16000.

Eid-

(m) Primos & quidem 350., Magiſtratu non jubente, arma cepiſſe, ſcribit Haltmej. pag. 211. (n) Lucern. Freit. vor Barthol. A. 1489. § 1. (o) Ibid. (p) Hotting. Pentad. Diſſert. p. 192. ſq.

N.C.G. 1490.

Eidgnoſſen belägeret / und zween oder drey Tag beſchoſſen worden / begehrten ſie Gnad. Durch dieſen / nur einen Monat währenden Krieg / und durch (vermittleſt benachbarter Herꝛen und Stätten /) gen Einſiedlen verlegten und gefolgeten Frieden / ſollen die Gottshaußleuth / um mehr als 100000. Gulden zuſchaden kommen seyn (q). Appenzell / hat neben anderem das Rheinthal; und die Statt Sangallen / das Oberberger Gericht und Steineich verlohren. So daß es ihnen / wie der Sel. Bullinger beurtheilt; **beſſer geweſen were / ſie hetten den unrühigen Abt / mit ſeinem Plunder fahren laſſen** (r).

Schädlich.

S. Claren Cloſter zu Müllhauſen / von altem eine reiche Abtey / und mitten unter denen Pfaffen-Clöſteren gelegen; iſt auß Verwahrloſung und liederlichem Weſen der Nonnen / unter Gertrud von Müllheim / der Aebtiſſin; mit allen Kleinodien und ſchrifftlicher Gewahrſame in Aſchen gelegt; doch bald wiederum erbauen worden. Da es aber dieſe geiſtliche Frauen immer ärger machten / ſind diß Jahrs auß S. Clara von Villingen / ſechs andere Cloſterfrauen beruffen worden; welche die erſteren Mores lehren; und das Cloſter in beſſere Ordnung und Weſen bringen ſolten; darinnen man ſich aber bald betrogen gefunden. Dann dieſe der herꝛlichen Landsgelegenheit noch ungewohnt / ſich allen Wollüſten ergeben; und jene an üppigkeit weit übertroffen haben; alſo daß ſie viel edle Töchteren ins Cloſter aufgenommen / daſſelbe hiemit überſetzt; derſelben zugebrachtes Gut mit Wolleben verſchwendet / und nichts angelegt; ſie in wenig Jahren in ſolche Armuht gefallen / daß ſie bey der Oberkeit um Hilffshand gebetten; welche den Anlaas gern ergriffen / und Doctor Geörg / der Barfüſſeren Provincial beſchrieben / welcher An. Chr. 1522. den 13. Tag Herbſtmonat / von Straßburg auß / unter der Provinz Inſiegel ſchrifftlich geantwortet: **daß er zukommen nicht die Weil: auch kein Pferd habe: zu dem / wund am Gſäß ſeye.** Dieſe ſo fügliche / in einer wichtigen Sach / von einem Seelenhirt gegebne Antwort / verurſachte die Oberkeit / daß ſie die noch verhandene Villinger Nonnen / wiederum dahin gewieſen / von dannen ſie kommen: und der übrigen Freundſchafft beſchrieben / welche ihre Töchteren / Schwöſteren und Baſen / ſamt dero ins Cloſter gebrachtem Gut / zu ſich genommen / oder in andere Clöſter verſtoſſen: alſo daß

S. Claren Cloſter zu Müllhauſen heilloſes Leben.

Reformiert.

(q) Stetl. I. 316. (r) Hiſt. Mſc. XIII. 7. Conf. Schilling. à p. 85. Etterlinus (eisdem ferè terminis uſus,) à p. 94. Hotting. Method. Leg. Helv. p. 365. ex Simler. Haltm. à p. 210. Biſchoffsb. à p. 174.

N.C.G.
1490. daß vor Außgang bedeuteten Jahrs / nur zwo Frauen im Cloſter verblieben; denen nach etwas Zeits Leibdinger beſtimmt / und die Güter / Kirchen und Häuſer / offentlich vergantet worden (s).

Johañiter Frechheit gedemet. Herꝛ Rodolff von Werdenberg / Teutſchmeiſter zu Heitersheim / hat Herꝛen Heinrich von Baden / ſamt deſſen zweyen Söhnen / welche in deren Herꝛen Burgermeiſteren von Baſel Begleit waren / auf offner Straß angegriffen / und gen Heitersheim entführt. Die von Baſel zogen mit dem Panner auß / ſolche Schmaach zurächen / und das Hauß Heitersheim zuſchleiffen. Solches iſt zwahr durch etlicher Unterhandlung verwehret / doch das Hauß / einer Beſatzung 80. Soldaten von Baſel / bis zu gänzlicher Befriedigung eingeraumet worden (t).

Biſchoffs von Baſel Angehörige empören ſich. Die am Blauen wohnende / des Biſchoffs von Baſel eigene Leuth / erzeigten ſich gegen den Biſchoff widerwertig / und bewurben ſich um der Statt Solothurn Burgrecht. Wegen dieſes und anderer Sachen / beſchwerte ſich der Biſchoff gegen die Eidgnoſſen. Welche zu des Biſchoffs vernügen / alles zu Bern beygelegt (u).

Streitige Biſchoffswahl zu Genf / Nach Franciſci / Erzbiſchoff von Aux / und Biſchoffs von Genf / ableiben; hat das Genfiſche Capitul / einen von Aix; Carolum von Seiſſel erwehlet. Dieſer behielt auch das Biſchthum eine Zeitlang. Demnach aber durch den Savoyſchen Adminiſtrator, und die Herzogliche Wittib / auß Päpſtlichem gutheiſſen / Antonius Champion / ein ehmahl verheurather; hernach Preſident / und Cantzler in Savoy / Biſchoff zu Montdevis / erwehlet / hat dieſer den erſten zuvertreiben geſucht. Carolus / als rechtmäſſig erwehlter / wolte nicht weichen. Hierauß iſt mit Interdict / Bann / Raub und Todſchlag eine groſſe Verwirꝛung erfolget. Carolus verlieſſe ſich auf den König in Frankreich. Antonius hatte den Erzbiſchoff von Vienne auf ſeiner Seiten: und wolte ihn der Herzog von

Durch Krieg entſcheiden.
1491. Breſſe eingeſetzt haben. Als endlich die Partheyen bey Chancy handgemein worden / und Carolus das kürtzer gezogen / iſt Er abgeſtanden (x). Stetler ſchreibt (y) / daß durch Bern und Freiburgiſche Vermittlung die Sach gen Rom gewieſen; und das Biſchthum inzwiſchen durch Joh. Armbroſter / Propſt zu Bern / verwaltet worden ſeye.

Abt Ulrich ſtirbt. Am 13. Tag Merz / müßte Abt Ulrich den Weg alles Fleiſches. Sol etliche Kinder hinderlaſſen / deren etliche wolbegabet / andere geiſtlich gemachet haben. Das Cloſter Sangallen hat er inmaſſen geäuffnet /

(s) Henr. Petri Müllhuſ. Hiſt. Mſc. A. 1522. (t) Urſtiſ. VI. 16. (u) Abſch. Bad. Mittfaſten. § 3. Lucern, auf Dionyſ. § 24. 26. Stetl. part. I. pag. 317. (x) Spon. Hiſt. Gen. part. I. p. 134. (y) I. p. 317.

net/daß wenig in Teutſchland ſelbigem zuvergleichen. Von den Mönchen wird er Fundator ſecundus Monaſterii, der zweyte Stiffter des Cloſters genennet: und wie S. Gall die geiſtliche / alſo wird Abt Ulrich die weltliche Stifftung zugeſchrieben.

Ein gelehrter Mann hat deſſen Regierung/in folgender Grabſchrifft außgetruckt und abgebildet:

Vuolrychum hunc, dubito, Monachum dicam, anne Monarcham?
Veſte fuit Monachus; corde Monarcha fuit.
Terra parens igitur diviſum excepit utrumque,
Quando ipſe in cœlis eſſe Monarcha nequit (z).

Ich ſtehe an / ob dieſer Ulrich ein Mönch oder ein Monarch und Fürſt geweſen ſeye. Der Kleidung nach war er ein Mönch: im Gemüht war er ein Fürſt. Nachdem dieſe beyde von einander geſcheiden; ſind ſie von unſer Muter der Erden / aufgenommen worden: dann im Himmel kan er kein Fürſt ſeyn.

Die Abtey iſt am 18. Tag Merz an Gothard Giel von Glatburg kommen. War ein prächtiger/anbey anſehenlicher/freundlicher Mann: wie man darvor haltet/ein Liebhaber ſchönen Frauenzimmers. Ubergabe An. Chr. 1496. das Kirchenlehen im Turbenthal / denen von Landenberg (a). Bald nach ſeiner Wahl iſt er gen Rom gereiſet. Ließ ſeinen Vatter/Peter Giel/und Muter/zu Weil haußhalten/und viel Sachen/ ohne des Haubtmanns Vorwiſſen/ richten. Damit **nun deſto beſſer haußgehalten/und dem Cloſter daher kein Abbruch geſchehe**/ haben die Herren Eidgnoſſen dem Abt ſagen laſſen/**er ſolle ſeine Elteren und Brüderen/ſonſt und in ander weg und Ort** verſorgen / und ſolchen Koſten abſtellen: dann ſolches die Eidgnoſſen nicht geſtatten wollen. Lieſſen ihn anbey vermahnen/daß er das zu Rorſchach neu angefangene Cloſter baue; nicht alſo ſtehen laſſe (b). Bey erfolgtem Schwabenkrieg / wurd Peter Giel / für ein Feind der Eidgnoſſen erklährt; deſſen Güter in Beſchlag genommen; und er ins Sundgäu gewieſen (c). Doch haben zween Söhne deſſelbigen/für die Eidgnoſſen geſtritten und das Leben verlohren (d).

Abt Gothard/ durch die Eidgnoſſen zur Gebür gewieſen.

Abt Conrad III. überlaſſet Einſiedlen einem Adminiſtratori, und begibt ſich gen S. Gerold / ob venationis commoditatem, quâ ſupra ſui

Abt zu Einſiedlen Liebhaber der Jagd;

(z) Stumph. V. 7. (a) Ibid. (b) Lucern. Mont. nach Barthol. A. 1492. § 7. Luc. Pfingſtf. A. 1497. § 16. Jahrrechn. A. c. § 41. (c) Donſt. nach Joh. und Pauli. A. 1499. § 17. (d) Stumph. V. 7.

N. C. G. 1491.

ſui ordinis dignitatem adficiebatur & exercebatur (e), **wegen ſchädlicher und unmäſſiger Luſt zujagen** (f). Starb An. Chr. 1526. Das merckwürdigſte ſo die Mönchen an ſeiner 44. jährigen Regierung rühmen/iſt/daß er dem Cloſter zu gutem/eine Stuterey angerichtet/ und das hierzu ſehr bequeme Silthal/ auß eignen Mittlen gekaufft. Herr Bullinger Sel. gibt uns einen Bericht/ welcher uns dieſen Mann/ und die Urſach/warum er ſich gen S. Gerold geſetzt/eigentlicher zuerkennen gibt. Er hat (ſchreibet Bullinger) nie viel auf dem Mönchenſtand/und aller Superſtition gehalten; und ſich offt darwider heiter mercken laſſin. Als ihn/nachdem er Abt worden/ſeine Anverwandte vom Adel beſucht/wolte er ſie im Cloſter nicht wiſſen: noch ihnen etwas geben/ſagende: Jetzt kommet ihr/und wollet auß meiner Abtey reich werden. Nein/Nein. Jhr habet mich mit Gefahr meiner Seel in die Kutten geſteckt; auf daß ich hier ein Mönch/ihr aber Junkeren weret. Könte ich nicht auch Cunz von Rechberg ſeyn und bleiben/ wie euer einer Hans und Geörg von Rechberg heißt und iſt? ꝛc. Als ihn die Ordens Viſitatores, auf eine Zeit vermahnet/öffter Meß zuhalten/ antwortete er ihnen: Liebe Herren: wiewol ich in meinem Gottshauß Herr bin/und euch mit einer kürtzeren Antwort abfertigen könte/ſage ich doch: Jſt es im Grund wahr/wie man haltet/daß unſer Herr Jeſus wahrhafftig täglich in der Hoſtien ſeye; ſo weiß ich nicht wie würdig ihr euch ſchetzet. Das weiß ich wol/daß ich armer Mönch nicht wärth bin/denſelbigen anzuſchauen: geſchweige/daß ich ihn ſeinem ewigen Vatter aufopfere. Solte er dann nicht zugegen ſeyn; Wehe mir/ wann ich Brot für den Herr Gott/ dem armen Volk aufheben und anzubetten vorhalten ſolte! Darum laſſet mich rühig/ich wil ob Gott wil mein Gottshauß regieren / wie ich es gegen Gott und der Welt verantworten kan. Ich bedarff euer nichts hier (g). Soll ein herzhaffter unerſchrockner Mann geweſen ſeyn / welcher niemand geförchtet: und wann es nicht recht zugehen wolte/ weder theil noch gemein damit haben wolte (h). Bey ſeiner Regierung ſollen drey Adminiſtratores (i), mit Nammen der dritte/ Diebold/ Herr zu Hohen Geroldsegg und Sulz/ein junger Herr/geweſen ſeyn.

dem Cloſterleben/ ꝛc. abhold.

Thomas Biſchoff zu Conſtanz.

Nach Ottonis/Biſchoffs zu Conſtanz Tod (k)/haben etliche Dohmherren/einen von Höüen; andere den Dohmpropſt/Thomam Perlauer/ von

(e) Hartm. A. c. & A. 1526. *Venationis inſanâ libidine.* (f) Hunger. p. 137. (g) Bulling. Hiſt. Reform. Mſc. p. 6. 7. Hotting. H. E. 8:28. (h) Bulling. l. c. Ita Vita Leonis Judæ. Mſc. Ein trotzlicher Mann: doch frommer und berühmter Herr. (i) Hunger. Einſiedl. Chr. pag. 137. (k) Bucel. Conſt. A. 1491.

N. C. G. 1491.

von Zili; ein Ungarer; Käiſer Friedrichs Cantzler/ welcher Maximilianum I. in Lateiniſcher Spraach ſo wol unterwieſen (a)/ daß er mit allen Legaten Lateiniſch reden können; deßwegen von Jhr Majeſt. mit dieſer Dohmpropſtey begabet worden. Die Dohmherren verglichen ſich endlich auf Thomam. Weilen aber das Biſchthum mit Schulden ſehr beſchwert war/ hat er ſelbiges/ erſt vier Wochen und drey Tag nach der Wahl angenommen. Demnach aber bey neunzig und hundert Jahren/zwiſchen der Statt und dem Biſchoff verabſcheidet war/daß jeder Biſchoff die Freyheiten der Statt beſtätige; hat Thomas/ als die Statt ſolches von ihm begehrt/ſich gewideret; weil ihm das Recht/ſolches vor ſeiner Beſtätigung zuthun verbiete: Nach ſeiner Beſtätigung wolle er thun was er ſchuldig ſeye. Wolte alſo nicht zuſagen/daß er/nach erlangter Beſtätigung/ ſeiner Vorfahren Gewohnheit beobachten wolle; deßwegen die Statt Conſtanz/die Eidgnoſſen erſucht/ ſie für befohlen zuhalten (b). Er reiſete hernach gen Rom/ und erlangete daſelbſt die Beſtätigungs-Bull Gratis, umſonſt. Er war ſo ſparſam/ daß er Haubt und Bart eigenhändig beſchohren (c). Das erarmete und verſetzte Biſchthum wiederum zulöſen und reich zumachen/hat er mit Päpſtlicher Bewilligung/ allen Prälaten und Prieſteren im ganzen Biſchthum/den fünften Theil jährlichen Einkommens/etliche Jahr lang zugeben auferlegt. Wolte anbey angeſehen ſeyn/ daß er die Prieſterſchafft in ein beſſer Weſen zubringen gewillet (cc): hielte einen Synodum/ und ließ die darinn bekräfftigte Satzungen in Truck außgehen/auf daß jeder wußte was er zuthun hette. Wiewol Doctor Ulrich Molitor/mit ſolchen Statuten nicht wol zufrieden geweſen/ und die Statt Conſtanz ſich deſſen/ als ihres Burgers/ wider den Biſchoff angenommen (d). Solches Vorhaben des Biſchoffs/ war denen Eidgnoſſen ſehr angenähm: um ſo vielmehr/ weilen in **kurtzen Jahren/mehr dann ein Prieſter**/zu Lucern gefangen war/ſo daſelbſt an denen fehlbaren Leyen mit Feur geſtrafft worden; die von ihnen dem Biſchoff überſchickte Prieſter aber/allezeit außkommen. Deßwegen/als ein ſolcher abermahl in ihre Gefängnuß kommen/ haben ſie deren übrigen Eidgnoſſen Raht begehrt/ wie ſie ſich verhalten ſolten; und auf dero Einrahten zwahr/den endlichen Proceß dem Biſchoff überlaſſen/aber mit Erinnerung/ „den und andere Prieſter/ſo ihm in ſolcher Maaß geſchicket wer„den/

Marginalia: Wirfft ſich ab gegen der Statt. — Beſchwert die Prieſterſchaft. 1492. Deſſen Synodal-Satzungen. — Schlechte Abſtraffung der laſterhafften Prieſterſchafft.

(a) Stumph. V. 11. (b) Abſch. Lucern. auf Geörg. A. 1491. § 7. (c) Bucel. A. 1491. 1493. (cc) Conf. Abſch. Jahrrechn. A. 1494. § 20. (d) Abſch. Baden. Quaſim. § 11.

N. C. G. 1492. „den / nach dero Verdienen zuſtraffen; wofehrn ſolches nicht geſchehe/ „wolle man bedencken / ſolche Miſſetähter ſelbſt zuſtraffen (e). Solte „er aber die ſtraffen/ſo ihm nicht Gelt geben/und die ungeſtrafft laſſen „ſo ihm Gelt geben / were ihnen ſolches mißfällig (f). Um daß aber die Eidgnoſſen vernommen/daß der Biſchoff willens haben möchte/das geiſtlich Gericht gen Meerſpurg zulegen/ welches der Eidgnoßſchafft ungelegen und Koſten geben möchte / haben ſie den Biſchoff erſucht / der Eidgnoßſchafft hierinn zuverſchonen (g).

Prieſterſchafft weigeret die Steur. Mitlerweil hat die Prieſterſchafft/in einem Synodo/wegen ihnen vom Biſchoff aufgelegter Steur/ſich erklährt/ihm nichts zugeben: und appellierte an ein allgemeines Concilium. Der Schwäbiſche Pundt/ und Graff von Wirtenberg/beredeten ihre Prieſter/daß ſie den zwanzigſten Pfenning verſprochen. Der Eidgnöſſiſchen Prieſterſchafft wurd ein gleiches beliebet; aber ſie wolten nicht. Einige ſollen geſagt haben: **So dem Biſchoff von Conſtanz ſein Prälatur und Pfrund zuklein were/wollen ſie mit ihm tauſchen.** Nach etlichen Tagleiſtungen/wurd durch die Eidgnöſſiſche Herren Rähte zu Baden entſchloſſen / ſolch Schatzung Gelt von den Prieſteren aufzunemmen/aber das Gelt ſolte bis zu endlichem Entſcheid hinder gemeine Eidgnoſſen gelegt werden (h). Das Geſchäfft wurd vonwegen der

Wird mit dem Biſchoff betragen. 1493. Cleriſey/überlaſſen dem Abt von Sangallen / dem Propſt von Zürich/ dem Cantor von Zoffingen/und dem Cammerer von Lucern. Dieſe haben Samſtag vor Hilarii / dem Biſchoff das Subſidium caritativum, eine freywillige Steur eingegangen; hernach am 27. Tag Heumonat haben die Ehren Geſandte etlicher Stätten/in Beyſeyn der Biſchöfflichen Abgeordneten / und jener vier Deputaten, in einem weitläuffigen Tractat (i) erleuteret/was jeder/wegen einer Pfrund ſo Seelſorg tragt/ könftighin dem Biſchoff geben ſolle: was der Fiſcal/bey Citierung oder Gefangennemmung der Prieſteren / zuthun: was man von dem Siegel/und von Vidimierung der Päpſtlichen Bullen und Diſpenſationen/ forderen: daß der Biſchöffliche Hof reformiert werden ſolle: daß niemand/ohne vorhergehende Mahnung/gebannet werde: von Abſolution deren Sünden ſo dem Biſchoff vorbehalten: daß die Caplanen/als untergebne des Decans / den Biſchöfflichen Satzungen nicht verbunden ſeyn ſollen: daß man die Prieſter/welche ſich mit Frauen überſehen/nicht höher

(e) Abſch. Luc. Mont. nach Barthol. A. 1492. § 4. 5. *(f)* Baden. Quaſim. § 12. (g) Ibid. § 13. (h) Stumph. XIII. 22. Hotting. H. E. VIII. 1375. (i) Quem vide Ἀυτολεξεὶ in Hotting. Hiſt. Eccl. VIII. 1376. ſqq. *Sanctio* eſt verè *pragmatica*; ait idem H. E. VI. p. 200.

höher ſtraffe/ als von alters her: daß der Biſchoff der Kirchen und Clö- N.C.G. 1493.
ſteren Freyheit unbetrübt laſſe: wegen Mißbrauch des Ablaß/ ſolle Biſchoff den Bittenden oder Quæſtionariis, weder zupredigen geſtatten/ noch daß ſie an den hohen Feſten/ Kirchweihen/ in der Faſten/ oder mehr als jährlich einmahl / ihr Bitt halten mögen: außgenommen die von Rom befreyte Quæſtionierer: doch daß die Kirchherren oder Leuthprieſter/ wie von altem her/ von denen gemeldten Bitten ihren Antheil nemmen: Biſchoff ſoll verſchaffen/ daß die Bettelbrüder an der Cantzel/ die Pfaffheit nicht angreiffen/ ꝛc. Der Biſchoff bewarbe ſich um eine Bündnuß mit den Eidgnoſſen. Aber dieſe wolten ſich mit ihm nicht einlaſſen/ er hette dann verſprochen/ dieſe zu Stein aufgerichteten Articul zuhalten (k). Als ſothane Bündnuß zum Stand kommen / ſind ſelbiger dieſe außtruckenliche Wort eingeruckt worden: „Daß S. Fürſtl. „Gn. geiſtliche und weltliche Perſonen/ in unſer Eidgnoßſchafft bleiben „laſſen ſoll/ wie wir von ſeinen Vorfahren Biſchöffen gehalten worden „ſind; und bey unſerem alten Herkommen laſſen bleiben (l).

Demnach Champion / Biſchoff zu Genf / in einem Synodo die Biſchöffliche Statuta unterſucht / und durch den Truck Weltgemein gemacht/ iſt er im vierten Jahr ſeiner Amtsverwaltung geſtorben. Der Biſchöffliche Tittel wurd Philippo von Savoy / des Herzogen von Breſſe ſiebenjährigem Sohn/ gegeben. Papſt Alexander VI. (Papſts Innocentii Nachfahr; hat ehmahls Rodericus Borgia oder Boria geheiſſen; iſt Eccleſiæ Boreas, der Kirch ein rauher Nordwind worden) hat die Verwaltung dieſes Biſchthums/ Amedeo von Monfalcon/ Biſchoff von Lauſannen/ und dem Biſchoff von Nice anbefohlen. Philippus hette (gleich Biſchoff Ludwig) einen beſſeren Soldat/ als einen Biſchoff abgegeben. Darum ſagte man: **Philippus hette Herzog; Carolus** aber/ deſſen Bruder / **hette Biſchoff ſeyn ſollen.** So lang ſein Herr Vatter/ und Vatters Bruder Philibertus / in Leben geweſen / müßte Philippus Biſchöffliche Kleider tragen. Aber als Carolus (mit welchem Philippus viel Gemeinſame gehabt) an die Regierung kommen/ hat er Biſchöffliche Kleider von ſich gelegt/ die Biſchöffliche Renten aber behalten. Bey Philiberti Lebzeiten/ hat er ſich in dem überſehen / daß er ſelbigem / und ſeinem Baſtard-Bruder / Renato/ zu Genf zureſidieren geſtattet. Dann Renatus/ ein Gelt und blutdurſtiger Bößwicht / der Statt Genf groſſen Auffſatz gemachet: bis endlich ein

Junger ungeiſtlicher Biſchoff zu Genf. 1494.

(k) Abſch. Lucern. Samſt. nach Jac. A. 1494. § 1. (l) Abſch. Luc. Zinſt. vor Thom. A. 1496. § 6.

N. C. G.

1494. ein Barfüſſer Mönch/den Herzog in einer Predig erinneret/er ſolte die an ſeinem Hof ſich befindende Dieben abſchaffen; und den Herzog mit einem groſſen lären Beutel/der aber viel kleine wolgeſpickte Beutel in ſich faſſe/vergliechen: dieſe alle ſolte er in den groſſen Beutel außlären. Der Herzog/bemerckende/daß ſolches auf Renatum gemüntzet; fieng an Renatum zubeobachten und zumeiden: darüber ſelbiger ſein Anſehen bey Hof verlohren: ſeinen Abſcheid begehrt; und befelchnet worden/innert drey Tagen auß dem Herzogthum zugehen. Der Herzog vernam/ daß er zu Genf keinen Gewalt habe/und begab ſich gen Chambery (m).

Fräflende Prieſter von weltlicher Oberkeit geſtrafft.

Biſchoff von Chur/wolte einen Prieſter ſeines Biſchthums/wegen eines Fräfels ſtraffen. Aber die Eidgnoſſen ſchrieben dem Biſchoff/ daß ſie in der Eidgnoßſchafft/die Prieſter/um mit Worten oder Wercken verübte Fräfel/nach ihrem gewohnlichem altem Gebrauch (von) je welten/ſtraffen/gleich den Weltlichen. Darum der Biſchoff/dieſen Prieſter nicht ſtraffen/ ſonder die Büſſung den Eidgnoſſen überlaſſen ſolle (nnn).

Päpſtliche Pfrund-Bullen den Eidgnoſſen ſchädlich/ und von ihnen verworffen.

Nach Abſterben des Pfarrers zu Tuggen/in der March/Schweitzergebiets/hat ein Curtiſan/die ledige Pfrund/Krafft Päpſtlicher Bullen bezogen: den abgeſtorbnen Pfarrer/auch ſelbige Kirchgenoſſen gebannet: die Kirch verſperrt/dardurch die arme damahls mit Peſtilenz heimgeſuchte Leuth/ aller ſogenanten Gottsrechten (Beicht/und Sacrament) entwehrt worden. War denen Eidgnoſſen/bey welchen Abt von Pfefers in dieſer Begebenheit Hilff geſucht/ſehr verdrießlich/als welchen angeregter Abt ſchon An. Chr. 1491. geklagt: „Sein Pfrund werde zu Rom mit dem Römiſchen Richter/und geiſtlichen Gratien, über „die lobliche ſeinem Gottshauß/von Rom gegebne Freyheiten und Be„veſtigungen angefallen: daß ſein Gottshauß zu groſſer Armuht/ und „verderblichem Koſten und Schaden gebracht werde (nn). Dieſe Bullen aber wurden durch die Eidgnoſſen unnütz gemachet.

1495. Clöſtergüter verkaufft.

Zürich erkaufft von denen von Hallweil/die Caſtvogtey über das Cloſter Cappel: von dem Cloſter Rathauſen/(mit Bewilligung der Statt Lucern/als ſeiner Caſtvögten) deſſen Antheil an denen Gerichten zu Birmenſtorff; und von Pfefers die Gericht zu Hedingen/im freyen Amt. Dieſe wurden von Pfefers/erſtlich an die Stifft Lucern erkaufft/ um daß aber Zürich zu Hedingen die Hoheit hatte; hat Lucern ſothanen Kauff/der Statt Zürich überlaſſen (n).

Als

(m) Spon. Hiſt. Genev. (nnn) Jahrr. A. 1494. § 11. (nn) Abſch. Schweitz. nach Oculi. A. 1491. § 1. Luc. nach Oſterw. A. 1494. § 3. & Paſſ. (n) Arind.

N. C. G. 1495.

Biſchoffs erſte Bitt abgewieſen.

Als das Geſtifft Zürich / durch eine freye Wahl / Göz Eſcher / einen Canonicat gegeben: der Biſchoff von Conſtanz aber / Heinrich von Bäyeren / eine erſte Bitt zugeſagt hatte / hat dieſer auß Krafft Biſchöfflichen Verſprechens / den Eſcher gen Conſtanz citiert. Weil ſolches **wider des Geſtiffts altes Herkommen; auch wider den** hievor / zwiſchen dem Biſchoff und der Prieſterſchafft / zu Stein gemachten **Tractat** war / haben Gemeine zu Lucern beſamlete Eidgnoſſen / den Biſchoff ſchrifftlich erſucht / den von Bäyeren zu vermögen / daß er von ſeinem Fürnemmen und Citation abſtehe; auch der Biſchoff niemandem gen Rom wider die Eidgnoſſen Förderung gebe: dann ſie / die Eidgnoſſen / ſolches nicht gedulden / ſonder die ihrigen bey ihrem alten Herkommen / und dem zu Stein aufgerichteten Tractat / ſchirmen und handhaben werden (o).

Sacrament ſoll das Feur löſchen.

Zu Baſel hat eine Brunſt 36 Häuſer hingerafft. Die Prieſterſchafft gieng mit dem Sacrament um das Feur herum; als ob ſelbiges ſolte löſchen helffen. Ehmahls wurden zu Demmung des Feurs / geweihete Corporalia des Sacraments / ins Feur geworffen: welche Gewohnheit aber / wie Urſtiſius (p) bemercket / um An. Chr. 1050. zu Salingſtatt in einem Concilio verworffen worden.

Kriegeriſcher Papſt.

Um daß einige Eidgnöſſiſche Soldaten / als Frankreich und Spanien wegen Neapoli gekrieget / Franzöſiſche Dienſt genommen / hat Papſt Adrianus VI. neben Oeſtreich / ꝛc. Spaniſche Parthey angenommen / Leonellum / Biſchoff von Concordia in die Eidgnoßſchafft geſendt / mit Gewalt eines Legati à latere; zuverſchaffen / daß jene Soldaten heimberuffen / und die Eidgnoſſen in die Bündnuß wider Frankreich gebracht werden. Als aber die Eidgnoſſen geantwortet / daß die Ruckkunfft ihrer hingeloffner Soldaten nicht in ihrem Gewalt ſtehe: auch die Cron Frankreich / bey Anlaas Päpſtlicher Seits verlangter Vereinigung / den Eidgnoſſen die Erneuerung der Bündnuß beliebet / und erlanget; hat der Päpſtliche Agent wider die Eidgnoſſen ein Monitorium zu Lindau aufgeſchlagen / des Innhalts: So die Eidgnoſſen und dero Knecht / innert 15. Tagen / die Franzöſiſche Bündnuß und Dienſt nicht verlaſſen / ſie in dem Bann ſeyn ſolten. Zürich hat in eigenem und der Mitverbündeten Nammen / wider ſolch Monitorium eine Proteſtation außgehen / und zu Lindau anſchlagen laſſen; in welcher ſie dargethan / daß ſie mit Frankreich ſich zuverbinden befügt: daß das Monitorium, und die darinn angedräuete Straffen captioſæ, indebitæ, injuſtæ, perverſæ, injurioſæ,

Eidgnoſſen mit Päpſtlichem Bañ bedräuet. Appellieren darwider.

(o) Ἀνεκδ. (p) Urſtiſ. VI. 16.

N. C. G. 1496. juriosæ, &c. **verführiſch / unbefügt / ungerecht / verkehrt / verkleinerlich / wider das Recht der Natur** / der Völkeren und Länderen: appellieren deßwegen an den Papſt / ſaltem melius informandum, &c.: vel ſaltem ad illum, ſeu ad illos ad quem vel ad quos, de jure fuerit appellandum; mit Begehren daß ſelbiger ſich beſſer berichten laſſe: widrigen fahls ſie an den oder diejenigen appellieren / an welche die Appellation mit Recht geſchehen möge; das iſt / an Gott und an ein Concilium. Auch hat Frankreich die Eidgnoſſen verſicheret / von derowegen an ein könftiges Concilium zuappellieren; und ſie nicht anderſt als die ſeinigen / wider alles auß ſolchem Bann entſtehende übel / zuſchirmen (q).

Biſchoff von Chur von Oeſtreich angejochet.

Bey dieſer Gelegenheit hat Oeſtreich / eine wegen der Gränzen / ſchon gegen Ortlieb / Biſchoff von Chur geführte Anſpraach / lebendig gemachet. Dieweil an deſſen ſtatt Heinrich von Höüen / erwehlet war / welchem Käiſer Maximilian ſehr geneigt geweſen; hoffete man / der Streit werde durch dieſen friedlich beygelegt werden. Zu dem End that Heinrich eine prächtige Reis gen Hof. Wurd aber verunglücket und kam zu groſſem Schaden (r). Endlich iſt dem Conſtanziſchen Biſchoff / und als dieſer bald geſtorben und das Conſtanziſche Biſchthum an Hugo von Landenberg / Burger von Zürich (s) / (gebohren auf dem Schloß Hegi / welches damahls dem Landenbergiſchen Hauß zugehört) gefallen; dem Biſchoff von Augſpurg / der Entſcheid überlaſſen; nicht aber bewerckſtelliget / ſonder in dem Schwabenkrieg mit dem Schwert außgemachet worden (t).

Biſchoffs von Wallis ſchlechte Regierung.

Auch Jos von Sylenen / Biſchoff in Wallis / iſt die Franzöſiſche Bündnuß übel zuſtatten komen. Als deſſen Bruder Andreas / Dohmherr zu Sitten / mit Frankreich in Neapolis gezogen; iſt er in der Kirch von einem Lombarder (einer geweiheten Perſon) erſtochen worden. Der Thäter bekante in der Gefängnuß / daß er mit groſſem Gelt hierzu were gemiehtet / ja daß ihme / den Biſchoff ſelbſt ums Leben zubringen / zugemuhtet worden. Jos zwahr hat das Leben behalten / iſt aber bald des Biſchthums verlürſtig worden. Wie Diebold Schilling berichtet; hat er eine zeitlang wol regiert / und dem Land Wallis viel guts gethan. War aber in eine Weibsperſon verliebt / von welcher er ſich ſo gar leiten laſſen /

(q) Appellatio Turig. Abſch. Zür. Samſt. nach Remin. § 11. & Dienſt. vor Corp. Chr. § 7. 9. Lucern: Mittw. nach Judic. § 9. Jahrrechn. § 9. Donion. m. Aug. 1497. Stetl. I. 325. Conf. Lang. 689. § 30. 31. ineptientem. (r) Schilling. p. m. 106. Etterl. p. 103. ſq. Stumph. XIII. 23. ſqq. (s) Editione & agro Tigurino natus. Zvvingl. Op. I. 205. b. (t) Schilling. Mſc. p. 101. Spræch. p. 150.

ſen/ daß für wen ſelbige gebetten/ Beförderung erlanget; wen aber ſelbige gehaſſet/ keine Gnad bey dem Biſchoff gefunden. Als er ſelbige mit Knechten/ Mägden/ Kleideren/ ſo koſtlich gehalten/ daß die Walliſer ihm ſolches unterſagt: Der Biſchoff aber geantwortet: Er were Herr; ſie ſolten ihm nichts einreden; hat Georg auf der Flüh/ ein reicher/ gelehrter/ kluger Mann/ Biſchoff Walthers S. Baſtart Sohn; das Volk angefriſchet/ der Sach mit Gewalt abzuhelffen; und Nicolaum Schiner/ Dohmherr und Pfarrer zu Arnen/ einen weder ſonderlich gelehrten noch klugen/ doch frommen alten Mann/ zum Biſchoff zuſetzen. Alſobald ſind ihm ſo viel Landleuth zugefallen / daß ſie das Biſchoffliche Schloß (die Meyerey genennet) belägeret/ und den Biſchoff heraußgeforderet. Die von Lucern wurden deſſen zeitlich benachrichtiget: und fertigeten eine Geſandſchafft in Wallis/ könten aber keine gröſſere Gnad bey dem Volk außwürcken/ als daß Biſchoff Jos eintweders der Landleuthen Gefangener ſeyn; oder von Stund an/ auß dem Land gehen/ und nicht mehr darein kommen ſolle. Welches letſtere er angenommen. Die Walliſer hatten ihm/ und ſeines Bruders Albini Kinderen/ all ihr Hab und Gut genommen: aber auf Eidgnöſſiſche Vermittlung verſprachen ſie ſolches wiederzukehren (u). Der Biſchoff begab ſich erſtlich in Frankreich/ hernach gen Lucern: ſuchte durch Abgeſandte und gute Recommendation von Lucern/ zu Rom Hilff. Mit keinem anderen Erfolg/ als daß er nach langem/ über **unmäſſigen verderblichen** Koſten klagen müſſen/ und Lucern die übrigen Eidgnoſſen erſucht/ ihnen ab der Sach und von ſolchem geiſtlichen Recht zuhelffen (v). Hergegen haben die in Wallis auch nicht gefeiret: ſagende/ ſie hetten den Biſchoff verſtoſſen/ um daß er nicht einem Biſchoff/ ſonder einem Tyrannen gleich geregiert: ſeine Unterthanen um Mißhandlungen/ in der Beicht erſucht: und dero etliche an Leib und Leben geſtrafft: ſonderlich haben ſie hoch angezogen/ daß er das Land durch allzugroſſe Gemeinſame mit Frankreich zu groſſem Schaden gebracht (x). Hiemit wurd in Wallis obigem Nicolao das Biſchthum übergeben.

N.C.G. 1496.

Wird verſtoſſen.

Demnach Abt von Rheinau ſein Geſicht verlohren / hat er dem Convent einen anderen Abt zuerwehlen aufgetragen. Als ſie ſich deſſen geweigeret; hat er in beyſeyn des Conſtanziſchen Vicarii; Eidgnöſſiſcher Geſandten von den VII. Orten; und des Abts von Sangallen; einen Conventual zum Pfläger gemachet; mit fölligem Gewalt/ in geiſt- und

Pfläger zu Rheinau.

(u) Stetl. I. p. 328. Simler. Valeſ. p. 156. (v) Abſch. Luc. Jan. A. 1501. § 2.
(x) Schilling. pag. 146.

N. C. G. 1496. und weltlichen Sachen das Regiment zuführen/gleich dem Abt ſelbſt: doch daß er dem Abt und Convent in beyſeyn Eidgnöſſiſcher Geſandten/jährliche Rechnung gebe. Es hat ſich aber ſo viel Zancks und unrichtiges under dieſen Conventualen eräugt/ daß die Lobliche Ort mehrmahlen durch ihre Abgeſandte Fried nemmen müſſen (y).

1497. Conſtanziſcher Biſchoff verbündet ſich mit den Eidgnoſſen. Iſt der Prieſterſchafft beſchwerlich.

Hugo/Biſchoff von Conſtanz/verbündet ſich mit den Eidgnoſſen: allein Bern wolte nicht hierzu verſtehen. Unter anderem wurd in dieſer Einung abgeredt/der Biſchoff ſolle die Eidgnöſſiſche Prieſterſchafft und Oberkeiten bey altem Herkommen (z) bleiben laſſen. Dieſes Biſchoffs Suffraganeus war Daniel von Zürich (a). Hugo hielt einen Synodum/und gab ſeine Biſchöffliche Statuta in Druck. Als er aber ein Mandat außgehen laſſen/wegen einer von Geiſt-und Weltlichen erhebenden Königlichen Steur/und die Statt Baden ſich bey denen Eidgnoſſen beklagt/daß ſie vom Biſchoff an ihren alten Freyheiten gekränket werde; wolten ihm Hochgedachte Eidgnoſſen ſolche Sachen ſo wenig geſtatten (b)/als denen Curtiſanen/welche denen Clöſteren/S. Urban/Frenſperg/und Frauenthal/den zehenden Pfenning jährlicher Nutzung

1498. Prieſterſchafft wider ihn von den Oberkeitē geſchirmt.

abgefordert (c). Nicht weniger hat Bern in einer Eidgnöſſiſchen Verſamlung ſich beſchwert/ daß Biſchoff von Conſtanz/die ihrigen/**geiſt- und weltliche Perſonen/mit viel böſer Laſter anfechte;** und begehrten/ daß der Biſchoff ſie **mit ſolchen Neuerungen unbeſchwert laſſe.** Deßwegen die Eidgnoſſen dem Biſchoff geſchrieben/die **Geiſt-und Weltlichen laſſen zubleiben/bey ihrem alten Herkommen/und ſie nicht weiter zutrengen** (d). Als bey anderem Anlaas ihme/Biſchoff/von den Eidgnoſſen zugeſchrieben worden/kein Ladung/Proceß/oder Gerichtsbrieff von ſeinem geiſtlichen Gericht zuexequieren und zuverkünden: noch der unehelichen Prieſteren verlaſſen Erb und Gut zubeziehen; antwortete der Biſchoff/ſolches alles ſtehe ihm zu: ſeye deß in rühiger Beſitzung geweſen; und bat/ daß man ihn hieran nicht verhindere (e): „Auf Anbringen von „wegen Herzen von Conſtanz/am erſten/von der Geiſtlichen Jurisdi-„ction und Chorgerichts wegen/iſt angeſehen und abgeredt: daß der „gemeldte Herz von Conſtanz/ ſein Geſtifft und andere Gottshäuſer/ „und

(y) Abſch. Rhein. Dienſt. nach Quaſim. A. 1496. Jahrrechn. A. 1498. § 10. Jahrrechn. A. 1504. § 17. &c. (z) Mittw. nach Quaſim. A. 1597. § 1. Nach Mich. § 1. & Paſſ. (a) Pellic. Vit. Mſc. (b) Lucern, Mittw. nach Anton. § 1. Jahrr. § 19. Zür. Sont. vor Huldr. § 3. & Mont. nach Mich. § 2. (c) Freit. nach Invent. Cruc. § 13. (d) Bern/Freit. vor Mar. Magd. § 4. Conf. Jahrr. A. 1498. § 19. (e) Abſch. Zür. Mont. nach Nicol. § 4. ſq.

N.C.G. 1498.

„und Geiſtliche/ihr gichtig (bekante) Zehenden und Zins/mit dem geiſt-
„lichen Gericht forderen und einbringen mögen; ob aber ſolch Zins
„und Zehenden halb/einicher Spañ/oder die nicht gichtig weren/das ſoll
„von der weltlichen Oberkeit und Stab/an dem End da es gehört/ge-
„rechtfertiget / und außtragen werden: deßgleichen alle Schulden / ſie
„ſeyen gichtig oder nicht/ſollen mit dem weltlichen Stab/und nicht mit
„geiſtlichem Gericht eingezogen werden. Zum anderen / als Herꝛ von
„Conſtanz meint/die unehelichen Prieſter zuerben/und aber ſolches bis-
„her nicht gebraucht/und deßhalb eine Neuerung iſt; darauf haben die
„Botten diß Tags / des gemeldten Herꝛen von Conſtanz Botten ge-
„betten/an ſein Gnad zubringen/damit er uns Eidgnoſſen bey unſerem
„Herkommen bleiben/und in dem Stuck unerſucht laſſe. Nicht weni-
ger hat ſich vor denen zu Lucern verſamleten Eidgnöſſiſchen Rähten/der
Einſiedliſche Abt hoch geklagt / Biſchoff von Conſtanz unterſtehe ihm
und ſeinem Gottshauß Abbruch zuthun / und von / durch Päpſtliche
„Bullen/bekräfftigten Freyheiten zutrengen / dardurch daß man heim-
„und offentliche Sünder ſo da beichten / Penitenz und Buß empfan-
„gen / von ihren Sünden nicht abſolvieren ſolle; deßwegen Geſandte
„von Zürich und Zug den Adminiſtrator gen Conſtanz begleitet/in ge-
„meiner Eidgnoſſen Nammen / mit dem Biſchoff zureden / daß er die
„von Einſiedlen/bey Päpſtlichen Freyheiten bleiben laſſen/und mit kei-
„nen Neuerungen beſchweren ſolle (f). Käiſer Maximilian hat/gleich-
wie dem Conſtanziſchen Biſchoff / alſo auch dem Abt von Sangallen/
bey der Pflicht/damit er dem Reich verwandt ſeye/wegen in die Lom-
bardie vorgehabten Reis/den gemeinen Pfenning zugeben / und allent-
halb in des Cloſters Gebiet von den ſeinigen aufzuneṁen/angemuhtet.
Aber die Eidgnoſſen / als er ſich bey ihnen Rahts erhalten / antworten
dem Abt/er ſeye auß der Pflicht damit er dem Reich verbunden gewe-
ſen (g).

Einſiedl. verklagt den Biſchoff.

Nicolaus / Biſchoff in Wallis/ſoll der Regierung ſich nicht faſt
beladen / ſonder die Verwaltung an Mattheum Schinner/ſeines Bru-
ders Sohn gelaſſen; und nach einem/oder zwey Jahren (h) durch deſ-
ſen von Flühe Simoniſche Practik (wie Schilling redet) das Biſch-
thum

Mattheus Schiñer.

(f) Mitw. vor Lætare. Ita Abſch. Frauenſ. Nicol. A. 1499. § 3. Wir ha-
ben uns erkennt / daß niemand ſich im Thurgäu um weltliche Schulden/und
Sachen/ in das geiſtlich Recht verpflichten ſoll. Wer aber das überfuhre/
der ſoll von unſerem Landvogt darum geſtrafft werden / je nach Geſtalt und
Beſchaffenheit der Sach. (g) Abſch. Zür. nach Franc. § 2. Nach Othm. § 18.
(h) A. 1500. juxta Siml. Valeſ.

N:C.G. 1498. thum abgetretten haben. Dieſer Mattheus Schinner/war zu Mülibach im Gamſer Zehnden / von geringen armen Elteren gebohren. Als er nach ſelbiger Zeiten Weiſe / als ein armer Schuler/vor den Häuſeren um das Almoſen geſungen / hat ein alter Mann dieſes Jünglings mit Fleiß gewahret / fragte ihn/was Lands er ſeye / wie er heiſſe/ꝛc. ? Als ihm Mattheus herzhafft geantwortet; verſetzte der ehrliche Mann: dieſer wird mit der Zeit unſer Biſchoff und Fürſt werden. Dieſen Worten habe der Knab nachgedacht / und dardurch zu fleiſſigem Studieren ſich antreiben laſſen (z). Beſuchte erſtlich die Schul zu Sitten/hernach zu Zürich. Fehrners begab er ſich in Italien/ gen Como/um die Italiäniſche Spraach zulehrnen; woſelbſt er bey Theodoro Lucino / ſo wol zugenommen/daß er im Nohtfahl/an deſſen ſtatt Schul halten können. Nach ſeiner Heimkunfft / iſt er an einen gemeinen Pfarꝛdienſt gekommen. Aber durch ſeine Wolredenheit/Klugheit/ fleiſſiges ſtudieren/mäſſiges und ſtrenges Leben; als der an ſtatt des Haubtküſſens / ſich eines Balckens bedienet; hat er ſich ſo bekant gemachet / daß Biſchoff Jos von Sylenen/als er bey Mattheo vorbeygereißt/ihn zu ſich komen laſſen: hernach in deſſen Hauß gegangen / deſſelbigen zimliche / ſonderlich aber mit Schrifften der Rechtsgelehrten geſtaffierte Bücherey beſichtiget; und nachdem er auß Matthei Reden befunden / daß er ein gelehrter und kluger Mann were / habe er den ſeinigen verwieſen / daß ſie ihm nicht eher von ſelbigem geſagt; ihm verſprochen ſeiner eingedenck zuſeyn/und habe ihm die erſte vacierende Dohmherꝛenſtell gegeben. Dieſen Mattheum beſchreibt Schilling / als **einen liſtigen und gelehrten Fuchs**: Herꝛ Bullinger Sel. (a); benennet ihn einen verſchmizten „Mann und **überauß groſſen Gleichsner**: der arbeitſam und „unverdroſſen in ſeinem Thun: und Practiken außzuführen/ſo geſchwind „geweſen/daß verſtändige Leuth geachtet/ſeines gleichen lebte nicht/weit „und breit in der Welt.

Wird Biſchoff. Nach etlicher Vorgeben / haben das Stifft und die Landleuth in Wallis / an Nicolai ſtatt / einen anderen Biſchoff erwehlet : aber als Mattheus / um ſeines Vetteren Beſtätigung zuerlangen/zu Rom ſich aufgehalten/ habe er vermittleſt einer Recommendation von Loblichem Stand Bern (b)/zu Rom das Biſchthum an ſich gebracht. Nach ſeiner Heimkunfft / ſeye das Volk mißvernügt geweſen/aber durch Georg von der Flüh/welcher von Mattheo ſo fleiſſig unterwieſen worden/daß er vier Spraachen geredet/beſänftiget worden. Schilling aber wil/Biſchoff

(z) Simler. Valeſ. pag. 156. (a) Hiſt. Mſc. XIV. 4. Adde Suiz. Hiſtor. Bell. Mediol. Mſc. lib. I. c. 15. (b) Stetl. I. 328.

N.C.G. 1498.

ſchoff Jos habe zu Rom/des Matthei Beſtätigung zum Biſchthum/ſich widerſetzt; an ein könftiges Concilium appelliert/ und verhinderet/ daß er bis auf Biſchoff Joſen Abſterben/nicht beſtätiget worden: hergegen dem Biſchoff Jos für Koſten/Schmaach und Schand/ein groſſe Sum̃a Gelt geben müſſen. Schilling ſetzt hinzu: Alſo kam er mit groſſem Koſten zu dem Biſchthum / und **küſſet dem Simon redlich in Ars.** Endlich hat es mit dieſem Mattheo einen gleichen Außtrag genommen/ wie mit Biſchoff Jos. Außgenom̃en daß dieſer/um daß er Frankreich allzuſehr angehanget/von denen Meyländiſch geſinneten verſtoſſen worden. Mattheus hingegen/der Meyländiſchen Parthey zuſtarck ſich angenommen / und von denen Franzöſiſch geſinneten abgeſchaffet worden (c).

Abt von Pfefers plünderet ſein Cloſter.

Abt von Pfefers hat einen / auf welchen die Eidgnoſſen greiffen wollen/auß dero Händen entriſſen: ſich ſamt jenem / heimlich auß dem Cloſter verſtolen/und des Cloſters Silbergeſchirz/Kleinod/Pferd/Beth-Gezeug und anders entführt/ bis an die Inful und Stab/Chorkappen/ und ſein Meßgewand. Der Landvogt von Sargans lieſſe durch einen Schloſſer/ die Schloß im Fronaltar/und an einem Kaſten aufbrechen: hat aber nichts darinn gefunden. Das Cloſter wurd von den Eidgnoſſen einem Pfleger anbefohlen/ und dem reuenden Abt der Zugang käumerlich wiederum geſtattet (d).

S. Anna im Bruch.

Diß Jahrs hat das Cloſter bey S. Anna im Bruch / zu Lucern/ dißmahl von Schwöſteren S. Clare Orden bewohnet / einen Anfang genommen. Deſſen Aufnemmen und Veränderungen findet der Leſer bey Lang (e).

1499. Cleriſey im Schwabenkrieg/ an den Eidgnoſſen untreu.

Die von Oeſtreich geſuchte Schirmvogtey S. Marie Cloſters im Münſterthal / hat (f) denen Eidgnoſſen und Pündtneren den Schwabenkrieg (g) über den Hals gezogen. Und wurden in geſagtem Cloſter / von Seiten Oeſtreich / die erſte Feindthätlichkeiten geübt: von den Pündtneren aber bey ſolcher Gelegenheit/achtzehen Oeſtreicher erlegt (h). Die Biſchöffe erzeigten ſich nicht/wie damahlige Noht von ihnen erforderte (i). Nachdem die Eidgnoſſen/um denen Pündtneren beyzuſtehen/ aufgebrochen/ haben zwahr die Biſchöffe von Baſel und Chur/ſich ins Mittel zuſchlagen / anerbotten. Als es aber Ernſt gelten wolte/iſt der von Baſel Neutral geblieben. Der von Chur wolte die Pündtner entſchläffen/

(c) Simler. Præf. Valeſ. (d) Abſch. Rapperſchw. Sont. nach Exalt. § 2. Zür. Mont. nach Nicol. § 12. &c. Jahrrechn. A. 1502. § 4. (e) pag. 740. Hafn. (f) Urſtiſ. VI. 17. (g) Bellum Suevicum omnium Helveticorum bellorum graviſſimum. Hartm. Annal. p. 437. (h) Spræch. p. 153. (i) Bulling. XIII. 10. Stetl. I. 333.

N.C.G. 1499.

ſchläffen/deßwegen ſie ihn/um daß ſie ihm nicht getraut; mit ſich ins Feld genommen/darauß er aber entwiſcht/und zum Feind übergeloffen. Die Urſach des mißtrauens gegen ihn war/daß er das Schloß Fürſtenberg an Oeſtreich übergeben (k). Mehrere Treuloſigkeiten/die er am Land begangen/übergehen wir mit ſtillſchweigen (l). Hugo von Landenberg/ war der Eidgnoſſen Bundsverwandter/und Burger von Zürich. Und hat ſich zwahr durch die Eidgnoſſen abhalten laſſen/ daß er nicht wie Käiſer Maximilianus von ſelbigem verlanget (m)/in den Schwäbiſchen Bund (in welchem viel andere Schwäbiſche Prälaten (n) geweſen) getretten. Verſprach unpartheyiſch zubleiben/ deßwegen er/als die Eidgnoſſen begehrten/er ſolte ihnen ſein Schloß Gottlieben/in ihrem Koſten zubeſetzen/übergeben: ſolches abgeſchlagen. Als aber ſothanes Schloß hernach/ zu der Eidgnoſſen groſſem Schad/in feindlichen Gewalt kommen/erweckte ſolches und anders ſo viel Verdacht gegen ihn/ daß er perſönlich vor den Eidgnoſſen ſich zuentſchuldigen/erſchienen (o). Als der Eidgnoſſen Feinde vor Dornach lagen/ließ einer von Rotberg/ Dohmherr zu Baſel/einen Tiſch auf den Münſterthurn ſtellen/ daſelbſt mit ſeinen Freunden Mahlzeit zuhalten/und ſeinen Luſt zuſehen/wann das von Eidgnoſſen beſetzte Dornach/mit Feur aufgehen werde. Aber die Eidgnoſſen ſind denen ihrigen zuhilff kommen/ haben 3000. Feind erlegt/und den Belägerten Lufft gemacht. Bey dieſen Hilffsvölkeren/ war M. Schönbrunner/Pfarrer und Decan zu Zug/um den Eidgnoſſen einen Muht einzuſprechen (p). Auch auß Reichenau wurden die Eidgnoſſen zimlich geſchädiget. Doctor Macarius/Prediger zu Conſtanz/ hat von der Cantzel hefftig wider ſie verhetzet (q): ſelbiges Dohm und übrige Prieſterſchafft erzeigte ſich ſo hitzig / daß ihre im Thurgäu habende Gefell/von den Eidgnoſſen in Beſchlag genommen worden. Dohmpropſt von Conſtanz/wurd mit wehrhaffter Hand/mit einem Haniſch angezogen/im Hegäu gefangen/und gen Winterthur gebracht (r). Die Feinde haben denen Clöſteren zu Schaffhauſen/ Sangallen/Stein/Wettingen/Münſter in Granfeld (s)/rc. mercklichen Schad zugeſtattet: hergegen die Eidgnoſſen/über S. Bläſis in der Eidgnoßſchafft habende Güter/Hand geſchlagen. Um daß aber einige Ungehorſame/ in beyden Eidgnöſſiſchen Armeen/wider der Officieren Ver-

Clöſter geſchädiget.

Eidgnoſſen Beſcheidenheit in dieſem Krieg.

(k) Urſtiſ. pag. 478. (l) Spræch. pag. 158. (m) Abſch. Zür. Mont. nach Othm. A. 1498. § 21. & Mont. nach Nicol. § 6. (n) Urſtiſ. p. 477. (o) Abſch. Mont. vor Dionyſ. § 16. Frauenf. Nicol. § 11. (p) Bulling. XIII. 22. (q) Id. XIII. 20. (r) Zür. Freit. vor Oculi. Mont. nach Læt. (s) Abſch. Bad. Donſt. nach Joh. und Paul. Zür. Mont. vor Dionyſ. Urſtiſ. p. 482.

Verbott/ etliche Kirchen aufgebrochen/ Kelch und Meßgewand darauß entfrömdet/ haben die Eidgnoſſen ſolches mit neuem Ernſt zwahr verbotten (t)/ doch nicht verhinderen können/ daß nicht in gefolgeten Kriegen/ ſolche Verbott überſehen: auch ſelbſt das Sacrament/ **mercklich** von denen ihrigen **geſchwächt** worden (u). Hergegen als die Eidgnoſſen Tüngen im Kletgäu hart belägerten/ und die Belägerte einen Prieſter im Chorrock über die Maur hinaußlieſſen/ Fried zubegehren/ ward ihnen wilfahret: außgenommen zwanzig Männer/ unter welchen ein Jud war/ welcher durch künſtlich Feurwerck die Belägerer zimlich beſchädiget. Dieſer wurd an die Füß gehenckt/ und folgenden Tag enthaubtet (x). Bey Einnam des Stättleins Blumfelden/ dem Freyherr von Roſenegk zugehörig/ haben die Eidgnoſſen dem Feind erlaubt/ daß Weib und Mann/ was jeder tragen möge/ mit ſich nemme. Alſo nam des von Roſenegks Gemahlin/ ihren Herren/ der doch außgeſchloſſen war/ mit ihren beſten Kleinoten hinaußzutragen: welches ihro/ wegen ſo ruhmlicher Ehetreu/ geſtattet worden (y). Dieſer Merckwürdigkeit/ ſchon ſie von unſerem Vorhaben entfehrnet zuſeyn ſcheinet/ fügen wir noch bey/ daß ein Heldenmühtiger Glarner/ Hans Walran/ ſich wider zwanzig Reuter gewehret/ dero etliche auß dem Sattel gehebt/ von ihnen zwahr gefangen/ aber wegen Heldenmäſſiger Taht ledig gelaſſen worden (z).

N.C.G. 1499.

Angeſehen ſchweren Kriegs/ ſo alle ohne Unterſcheid/ Geiſt- und Weltliche/ Edel und Unedel/ beladen/ und aller dero Leib und Gut Beſchirmung betroffen/ hat die Eidgnoſſen billich bedunkt/ daß der ergangene Koſten/ von allen getragen werde; deßwegen der Kriegskoſten von denen im Thurgäu ligenden Clöſteren/ und dero Gefellen abgeforderet worden (a). An den Biſchoff von Conſtanz begehrten die Eidgnoſſen 1000. Gulden (b)/ wegen/ über Beſchirmung ſeiner veſten Plätzen/ ergangenen Koſtens: und ſchrieben auf deſſen Begehren an Rothweil/ daß ſie Bartholome Meyer von Hagenau/ mit welchem der Biſchoff in offentlicher Feindſchafft ſtuhnd/ und Mithafften/ keinen Vorſchub tühen (c). Dieſer hatte mit verſchiedenen/ under welchen nicht wenig Eidgnoſſen waren/ eine Verſtändnuß/ den Biſchoff und deſſen angehörige Cleriſey/ um daß ihm nicht Recht gehalten worden ſeye/ an Leuth und Güteren/ nach Vermögen zubeſchädigen/ deßwegen der Biſchoff einen ſcharffen Bann-

Cleriſey muß helffen den Kriegskoſten tragen.

Meyer von Hagenau in Biſchofflichen Bann.

(t) Abſch. Luc. Mont. nach Let. § 13. (u) Abſch. Zür. 20. Sept. A. 1510. & 7. Jan. A. 1512. (x) Urſtiſ. p. 485. (y) Urſtiſ. p. 486. (z) Ib. p. 482. (a) Abſch. S. Gall. Mont. nach Othmar. § 24. Zür. Mitw. nach Epiph. A. 1500. § 14. (b) Frauenf. Sim. Jud. &c. Zür. Dienſt. vor Barthol. A. 1504. (c) Ib.

N.C.G. 1499. Bannbrieff wider dieſe Rott außgehen laſſen (d). Der Biſchoff wolte obigen Kriegskoſten bey der Cleriſey ſuchen / dero er deßwegen abermahl / zu deren Eidgnoſſen Beſtürtzung / eine Steur aufgelegt (e).

Brüder des Hauſes zum H. Geiſt / geiſtlos.

Auch Joh. Ziegler von Grüningen / im Wirtenberger Land gebürtig / ein ſehr gelehrter / und bey männiglich / ſonderlich bey dem Adel beliebter Mann / Meiſter des Hauſes zum H. Geiſt zu Bern / ſtuhnd gegen ſeinen Ordensbrüderen in Zerwürffnuß. Beyde Partheyen mußten ſich vor geſeſſnen Raht ſtellen. Der Meiſter klagte auf die Brüder / ſie weren **gottloſe Buben / Hurer / Dieben / und ungelehrte Eſel.** Hergegen ſagten ſie vom Meiſter; er führe ein Epicureiſches Leben / were ein **Atheiſt / Ketzer / Spieler / Praſſer / hochmühtig.** Der Raht begehrte vom Hauß Steffsveld / des H. Geiſts in Berniſchem Gebiet vornemſten Hauß / eine Reformation deren ſo widerwertigen Brüderen. Ziegler kam in Gefangenſchafft / erhenckte ſich ſelbſt auß Unmuht / und endete damit ſein gottloſes Leben (ff).

1500. Fried in der Eidgnoßſchafft.

Käiſer Maximilianus machet mit der Eidgnoßſchafft Fried; und richtet mit Biſchoff von Chur / und denen übrigen Pündtneren eine Bündnuß auf / welche 20. Jahr währen ſolte (f). Alſo hat auch Biſchoff Mattheus entzwiſchen Bern und Wallis / die zerklekte Freundſchafft erneueret / und eine Bündnuß gemachet. Urſach des Unwillens war / daß einige von Bern / ein Bergwerck im Land Wallis / von Abt zu S. Mauriz empfangen / welches Biſchoff Jos von Sylenen / auß ſothanem Bergwerck groſſen Nutzen verhoffende; als Landherr / denen Beſteheren entzogen; gegen Verſprechung 4000. Rheiniſcher Gulden / welche er meiſtentheils mit Meßgewänderen abgeſtattet. Solches erweckte einen Streit / der nach Rom gezogen worden. Mattheus ſtillete ihn / als er an eine Capell in S. Vincenzen Münſter zu Bern / etwas über 2000. Rheiniſch; und 800. Pfund Bern-Währung an ein Orgel gab (g).

Biſchoff zahlt ſeine Schulden mit Meßkleideren.

Biſchoff von Baſel der Regierung entſetzt.

Vor Außgang dieſes Jahrs / müßte Caſpar / Biſchoff zu Baſel / ſein Biſchthum ablegen. Er beſchwerte die Stifft mit ſo vielen Geltſchulden / daß ihme das Capitul / ſeine Wohnung zu Delſperg; auch jährlich 400. Gulden und etwas an Korn und Wein beſtimmet: und Herr Chriſtoff von Utenheim / Dohmherr / zum Adminiſtrator, und An. Chr. 1502. nach Caſpars Abſterben zum Biſchoff gemachet (h). Dieſer ſoll kein ſeiden Kleid jemahl an ſeinem Leib getragen / und ſo viel Zeit er anderen

(d) Hotting. H.E. 8: 97. ſqq. (e) Zür. Mont. nach Hil. A. 1504. § 11. (ff) Stetl. I. 361. b. (f) Spræch. p. 234. (g) Stetl. VIII. 367. (h) Urſtiſ. p. 498.

N. C. G.

deren Geſchäfften entziehen können/mit Leſen H. Schrifft und nutzlichen Betrachtungen/ zugebracht haben. Alle Feſt hat er Meß geleſen. Als er wegen Alters nicht mehr zum Altar nahen können/ hat er ſich dahin führen laſſen (i). 1500.

Unter dieſem Adminiſtrator iſt die Statt Baſel in den Eidgnöſſiſchen Bund getretten. Eh man den Bund geſchwohren / wurd im Dohm ein Amt gehalten / welchem die Eidgnöſſiſche Geſandte / auch Räht und Burger zu Baſel beygewohnet. Nach geſchehener Beeidigung / hat man mit der Rahtsglogk; auch ſonſt allenthalb in Stifften und Clöſteren Laudes und Freud zuläuten angehebt (k). Der erſte nach bekräfftigtem Bund/daſelbſt gebohrne Eidgnoß/war Hieronymus Frobenius / welcher hernach durch die Druckerey einen unſterblichen Nammen erworben/und von Thuano/mit Stephano und Aldo in eine Linien geſetzet wird. Wurd mit Trommen und Pfeiffen in die Kirch begleitet / und durch die Eidgnöſſiſche Abgeſandte auß H. Tauff gehoben (l). Den 12. Tag Augſtmonat/in gleichem Jahr/iſt Schaffhauſen dem Eidgnöſſiſchen Bund eingeleibet worden (m). 1501. Baſel in Eidgnöſſiſchen Bund. Hieronymus Frobenius. Schaffhauſen in Bund.

Daß mancherley blutrohte/blaue/gelbe/ſchwartze/mehrtheils ſchwartzgrüne/ein-und zweyfache Creutzlein; item/ Speer/Nägel/Geislen/und dörnene Cronen / durch ganz Teutſchland/ den Leuthen auf die Kleider/ auch in verſchloſſnen Kiſten / ſonderlich auf des Frauenzimmers Tüchlein/und andere weiſſe Kleider gefallen; auch an etlicher Leiberen geſehen worden / ſagt Haffner / ſeye ein gewiſſer Vorbott geweſen/der hernach gefolgeten Religions-Veränderung (n)/ und wil darauß / weiß nicht was wider die Reformation ſchlieſſen. Andere haben gleiches Recht/auß ſolchen Creutzlenen/für die Reformation/wider die Papiſten zuſtreiten (o). Die Gelehrte insgemein / haben ſolchen Creutzregen/ als ein Vorbott vorſtehender Göttlicher Straffen angeſehen. Es ſollen zwahr dergleichen Creutzregen ſchon um An. Chr. 784. (p) wahrgenommen worden ſeyn. An. Chr. 958. ſind wie Gulerus bemercket (pp)/diejenige/auf dero Kleider ſolche Creutzlein gefallen/außſätzig worden. Aber die dißmahlige Creutzlein ſollen durch teufeliſche Kunſt der Unholden angerichtet worden ſeyn. Etliche ſolcher Creutzen wurden falſch befunden. Deßwegen ſolche Bländerey von vielen beſpottet und verachtet worden. Ein Müllerknecht/Mattheus Furtmüller/von Bizikoffen/ohnfehrn Creutzlein fallen auf die Kleider.

(i) Baſ. Sacr. p. 346. (k) Urſtiſ. VII. 1. (l) Stetl. I. 370. (m) Abſch. (n) Conf. Chron. Tugiens. Mſc. (o) Catal. Teſt. Verit. 2. 901. (p) Hepidan. Aut. A. 781. vid. Lambec. Biblioth. Vindob. II. 383. (pp) pag. 108. b.

N.C.G. 1501.

fehrn Biberach / hat ſich ſelbſt ſolche Zeichen angemachet: vorgebende / Gott hette mit ihm vom Himmel geredet: welches bey Leichtgläubigen viel Nachdenckens verurſachete. War aber eitel Betrug: deßwegen ihn Andreas / Graff von Sonnenberg / verbrennen laſſen (qq). Fehrners hatten zugleicher Zeit / ſchwerer Hagel und groſſe Theure / der Eidgnoßſchafft hart zugeſetzt. Dieſes alles erweckte die Eidgnoſſen / daß ſie die groſſe Zweyung / welche durch widerwertiger Potentaten / ſonderlich Oeſtreich und Frankreich unabläſſiges Werben / unter ihrem Volk verurſachet worden / abzuſtellen; und dem Zufolg / daß An. Chr. 1499. erſtlich zu Bern und Schweitz / folgends von Ury und Unterwalden geſchehen / auch von langer Zeit her anderſtwo durch die Prediger / um des Vatterlands darauß beſorgetem Ruin vorzubiegen / ab den Cantzlen getrieben worden; mit obigen Lobl. Orten die Statt Zürich ſich eidlich und bey aufgeſetzter Lebensſtraff verbunden / zu ewigen Zeiten von keinem Fürſten mehr / einiche Schencke / Dienſtgelt oder Penſion zunemmen.

Penſionen in der Eidgnoßſchafft verſchworen.

Biſchoff Mattheus von Wallis arbeitete ſehr eiferig / ſothanes Decret zubeförderen: neben Hochgedachter Lobl. Orten Abgeſandten / dem groſſen Raht zu Zürich vorſtellende / daß mit frömder Potentaten Gelt / meineid und ungehorſam Leuth gemacht / die Kinder in Muterleib verkaufft / unſchuldiger Chriſten Blut vergoſſen / das Land ſeiner biderben Einwohneren beraubet werden; dann (ſagten ſie) ſint dem Frankreich mit den Eidgnoſſen ſich verbündet / und ihnen Penſion gegeben / haben die Eidgnoſſen mehr Volk verlohren / als in allen dero Schlachten und Streiten von Anfang der Eidgnoßſchafft (q). An. Chr. 1504. iſt der Brieff wider die Penſionen und das Kriegen von allen zwölff Eidgnöſſiſchen Orten geſchwohren / aber wie in einer geſchriebnen Zuger Chronik geredet wird / **ſchlechtlich gehalten worden:** welches Lobl. Eidgnoßſchafft **zu groſſem Nachtheil gedienet / 2c.** Daß Biſchoff von Wallis ſich ſo eiferig erzeigt / kam daher. Gleich Eingangs Schwabenkriegs / hat Frankreich mit denen Eidgnoſſen eine zehenjährige Bündnuß aufgerichtet. Nachdem Mattheus / Biſchoff in Wallis worden / hat er dieſem König ſeine Freundſchafft auch angetragen: aber ſo groſſen Nutzen darvon geſucht / und ſo viel Beſoldung geforderet / daß der ohne diß ſparſame König / geantwortet haben ſoll: Es ſeye ihm ungelegen / die Freundſchafft eines einigen Manns ſo theur zukauffen. Auf deſſen

(qq) Stumph. XIII. 30. Stetler. I. 371. Rhan. Chron. Helvet. (q) Ἀνέκδ. Et Bell. Mediolan. Mſc. lib. I. c. 5. & 15. Abſch. Paſſ. Nicol. A. 1501. Nach Mitfaſten A. 1502. & Paſſ.

deſſen Vernemmen der Biſchoff geantwortet haben ſoll: Er wolle wei- 1501.
ſen/was an einem Mann gelegen ſeyn könne. Hat hiemit ſich auf Oeſt-reichiſche Seiten gelencket; und alles angeſpannen / die Eidgnoſſen von Frankreich abwendig zumachen / und auf die Gegenparthey zubringen: hat zu dem End nicht geruhet / bis er ſothanes Decret gegen die Penſionen zuwegen gebracht (r).

Zu Genf und daſelbſt herum/hielte man wegen anhaltender Tröck- 1502.
ne/mehrmahlige Proceſſionen/gen Notre Dame de Grace, aber es wolte kein Regen erfolgen: und hat die Theure überhand genommen (s).

Eitelkeit des Aberglaubens.

Das Landvolk um Speir / ſchlug ſich zuſamen / wider die Herꝛen und Pfaffen / von denen Preſſuren ſich zuerledigen / und ſonſt alles frey und gemein zuhaben. Um guten Fortgang zuerlangen / verbunden ſie ſich/täglich 5. mahl das Vatter Unſer und den Engliſchen Gruß zuſprechen. Zu ihrer Loſung hatten ſie/daß einer fragte; **Was iſt das für ein Weſen;** Der andere antwortete: **Wir mögen vor den Pfaffen nicht geneſen.** Arnold ſchreibet (t)/daß ſolches nach dem Exempel der Schweitzeren geſchehen ſeye; welches auch Cario angemercket habe. Aber weder Cario noch Arnold müſſen in denen Schweitzer Geſchichten geübt ſeyn; daß ſie die Verbündung freyer/unbillichen Gewalt leidender Ständen/mit einer Zuſamenrottung rebelliſcher Bauren vergleichen.

Bauren rebellieren wider die Pfaffen.

Margraff von Brandenburg ſtritte mit der Statt Nürenberg/ wegen einer Capell. Dero jährliche Kirchweihe jeder Theil haben wolte. Nürenberg zoge dahin mit bewehrter Hand / ihre Anſpraach zubehaubten. Brandenburg war auf gleiches bedacht; führte in der Stille 200. Thurgäuer dahin/verſteckte dieſe und mehrere Völker in einem Wald/ griffen die vorbey wollende Nürenberger an. Beyderſeits ſind 1000. auf dem Platz geblieben; damit wurd die Kirchweihe getheilt (u).

Blutiger Kirchweihe-Krieg.

Diß Jahrs wurd ein gütlicher Verglich getroffen zwiſchen denen regierenden Orten des Thurgäus/ und dem Prälaten von Sangallen/ um die Marchen der Landgraffſchafft hohen / und des Abts niederen Gerichten: und darinn was für Rechtsſtreitigkeiten für die hohe oder niedere Gericht zuentſcheiden gehören/erörteret.

Verglich zwiſchen den Eidgnoſſen und dem Sangalliſchen Abt.

Nach An. Chr. 1500. geendetem Jubeljahr (x) / hat der Papſt durch den An. Chr. 1489. gemeldeten Ablaßkrämer/Cardinal Remund/

Ablaß von den Eidgnoſſen.

(r) Simler. Valeſ. p. m. 159. ſq. (s) Spon. Hiſt. Genev. I. p. 150. (t) Ketzer-Hiſt. XVI. 2:4. (u) De Bello Mediol. Mſc. lib. 1. c. 7. (x) Stumph. ad A. 1501. refert.

N.C.G. 1502. von Gurk / den Ablaß des Jubeljahrs / auch in Teutſchland / denen Abweſenden antragen laſſen: in der Meinung / daß zween Pfenning an den Türckenkrieg / der dritte anderſtwohin verwendet werden ſolte. Der Cardinal lieſſe vor zwoen Eidgnöſſiſchen Tagſatzungen begehren / daß man ſothanem Ablaß und Romfahrt / in der Eidgnoßſchafft ſtatt geben wolte (h). Aber die Eidgnoſſen wolten dieſen Gäſten die Thor nicht öffnen: außgenommen Bern. Der Cardinal ſendete dahin den Abt von Lützelburg / Benedictiner-Ordens General / der theilete groſſen Ablaß auß: viſitierte und reformierte die Clöſter: benam aber darmit dem Ablaß den guten Willen. Dann als er mit Bewilligung der wolbetagten Aebtiſſin / im Frauen Cloſter Frauenbrunn / eingelaſſen worden; haben etliche junge Ordens-Töchteren / ſamt dem frölichen Abt Peter / von Frienisberg / der von Nachbaurſchafft und ſeiner Brüderen Einzielung wegen ungedultig war / ſo ſtarck ſich widerſetzet / daß er wenig fruchtbares außgerichtet; und bald nach ſeiner Abreiß die geiſtliche Freyheit bey den reformierten Töchteren / ſich bald wieder erhebt (i). Diß Jubileum hat anderen nicht beſſer gefallen / als den Eidgnoſſen. Maximilianus mit dem ganzen Römiſchen Reich / haben zu Nürenberg auf einem Reichstag verordnet / daß niemand / was Würdens oder Stats er ſeye / das H. Jubileum Gelt macht habe zuerforderen / oder aufzuheben; ohne Päpſtlichen / Königlichen / und ganz Römiſchen Reichs Vergunſt / Wiſſen / Willen und einhelligem Beſchluß. Maximilianus lieſſe ſich den Türckenzug nicht widrig ſeyn; allermaſſen er die Eidgnoſſen durch ein ernſtliches Schreiben / ſothanen Zug zubeförderen vermahnet.

auch im Römiſchē Reich / verworffen.

1503. Gleichwol wolten Ihr Maj. nicht / daß der von Gurk Hand darbey hette; und lieſſen zu Straßburg ein noch eingeſchrankters Königliches Mandat aufſchlagen / darinn vermeldet wird / **daß weder Papſt noch jemand ander** / des geſagten Gelts Macht oder Gewalt hab / dann die Königliche Majeſtät. Und daß der angedeutete Legat kein Legat mehr geweſen (k). Weilen namlich Alexander VI. durch überſehen ſeines Mundſchencken / mit einem von Gifft verderbten Trunck / welcher einem Cardinal / in deſſen Garten der Papſt damahl ſpeiſete (l) / überreicht werden ſolte / den 18. Tag Augſtmonat abgethan ward. Es verſchaffete aber Cardinal Remund bald / daß durch den am 31. Tag Weinmonat erwehlten Papſt (Julianum; Sixti IV. Bruders Sohn / welcher vor der Wahl Julianus de Rovere, hernach Julius II. genennet war /) ſeine

Julius II. Papſt.

(h) Abſch. Zür. M. Aug. A. 1501. § 13. M. Sept. A. c. § 1. Luc. M. Jan. A. 1502. § 6. (i) Stetl. I. 367. ſq. (k) Ἀνέκδ. (l) Hotting. H. E. V. 539. ſq.

N. C. G. 1503.

ſeine Legation / und alles / ſo er unter Alexandro VI. in ſothanem Character gehandelt / beſtätiget worden (m). Als dieſer Remund ab einigen Reichstagen von Frankfort / in dieſe Land gereiſet / ſoll er zu Eichſelen bey Rheinfelden / etliche Cörper / bey welchen dem Vorgeben nach nammhaffte Wunderwerck geſchehen ſeyen / erhebt; auch denen / welche ſothane Oerter beſuchen / Ablaß ertheilt haben. Folgenden Jahrs ſoll er einen neuen dergleichen Fund gethan haben (n).

Unbekante Reliquien zu Eichelſen.

Demnach ein Prieſter einen Todſchlag im Thurgäu begangen / und der Landvogt ſolchen Handel für das Landgericht gezogen / hat der Prieſter an den Biſchoff appelliert. Um daß aber der Landvogt den Proceß immer fortgeſetzt / hat der Biſchoff ſelbigen nicht nur gebannet; ſonder auch vor gemeinen Eidgnoſſen verklagt / mit beyfügen / auch die Prieſter von der Brüderſchafft zu S. Paul zu Conſtanz / werden von ſothanem Landvogt für das weltliche Gericht citiert. Deßgleichen / ſo die Prieſter im Thurgäu mit jemand in Zerwürffnuß kommen / und man ihnen Fried gebotten / vermeinten ſie / daß ſie den nicht halten; und man ihnen den Fried nicht zugebieten haben ſoll (o). Die Eidgnoſſen aber wolten ſolches nicht verſtehen. Darum / als zu faſt gleicher Zeit / geſagter Landvogt im Thurgäu / einen wegen Diebſtals aufknüpfen laſſen: der Biſchoffliche Vicarius aber geſagt / dieſer ſeye ein Acolithus geweſen; und habe der Landvogt ſelbigen / durch gewalttähtigen **Frefel** / auch durch eine **ſtinckende Urtheil verachtlich** hingerichtet: iſt ſamtliches Landgericht abermahl in Bann erklährt: und ihnen vom Vicario ein Tag geſetzt worden / an welchem ſie ſich zuverantworten vor ihm erſcheinen ſolten. Es haben aber die Eidgnoſſen dem Vicario alſobald geſchrieben / ſolches abzuſtellen; und nachdem ſie des Landvogts Verantwortung angehört / ſagen laſſen / den Landvogt und die Landrichter nicht weiter zuunrühigen; angeſehen / daß ſie anders nicht gethan / als was recht ſeye (p).

Bañ über Thurgäuiſches Landgericht: unnütz erkennt.

Hugo von Conſtanz reiſete auf einen / von Käiſer Maximiliano gen Beſancon geſetzten Reichstag. Als aber bey ſich habende Hofleuth / einem Bauren im Kletgäu durch das Korn geritten / wurden ſelbige bey hellem Himmel / plötzlich von einem Stralſtreich berührt: eines von Landenberg Pferd / fiel todt: ſieben oder acht andere Pferd und Reuter ſind in Ohnmacht geſuncken (q).

Biſchoffliches muhtwilliges Begleit / vom Himmel gewahrnet.

(m) 20. Januar. A. 1504. Ἀνέκδ. (n) Urſtiſ. pag. 499. ſq. Baſil. S. p. 28. 86. 346. Murer. Helv. S. pag. 169. Bzov. ap. Hotting. H. E. V. 668. Lang. p. 959. (o) Abſch. Jahrrechn. § 17. Zür. Mont. nach Omn. SS. § 7. (p) Zür. Samſt. nach S. Luciæ. § 11. Mont. nach Hilar. A. 1504. § 11. (q) Stumph. V. 37.

N.C.G. 1504. Julius II. laſterhafft: tyrañiſch.

Papſt Julius II. wurd wegen Simonie/Unzucht (r)/ ſonderlich wegen blutdurſtiger Grauſamkeit/und Luſt zum Kriegen (s)/von Freunden und Feinden durchgezogen. Nach ſeiner eigenen Cardinälen Beurtheilung/ war er aller/unter ſeiner Regierung in der Chriſtenheit geführten Kriegen einige Urſach; und ließ ſich die Welt/**mehr als der Seelen Heil/angelegen** ſeyn (t). Er geſtattete denen Eidgnoſſen durch eine Bull/an Faſttagen Milchſpeiſen zueſſen (u): erwartete hingegen von ihnen Dienſt / ſo dero Blut gekoſtet. Cardinal Remundus begehrte / daß ſie eine Geſandſchafft gen Rom ſenden wolten / um

Beſchimpfet die Eidgnoſſen.

mit dem Papſt in Bündnuß zutretten. Die Eidgnoſſen widrigten ſich nicht: als ſie aber die Reiß antretten ſolten/hatte der Papſt kein Gelt; und iſt ſelbiger Zeit nichts auß der Sach worden (x). Zwahr hat Laurenz Weißberger / Cantor und Chorherr zu Zürich / in einer zu Zürich gehaltnen Tagleiſtung/für Pfaltzgraff Rupert / welcher ſeines abgeleibten Herren Schwiegervatters/ Herzog Geörg in Bäyeren / hinderlaſſne Landſchafft / in Beſitz nemmen wolte; hergegen hat Doctor Sigmund Creutzer / Dohmpropſt zu Conſtanz / für Herzog Albrecht und Wolffgang/ ſo als nächſte Geſipte vom Mannsſtamm Erb ſeyn wolten; Eidgnöſſiſche Hilffsvölker begehrt: aber beyden iſt abſchlägige Antwort gegeben worden/mit andeuten/die Eidgnoſſen haben ſich entſchloſſen/aller

1505. Nimt Eidgnöſſiſche Leibguarde.

Penſionen ſich zumüſſigen (y). Doch als Papſt Julius/durch Peter von Hertenſtein / Dohmherr zu Conſtanz / und Dohmdecan zu Baſel; gebürtig von Lucern; eine Leibguardie / von 200. Eidgnoſſen/ gleich denen Königen in Frankreich/begehrt; iſt ihm ſolche / unter Haubtmann

Ein meineidiger Papſt.

Caſpar von Sylenen/ Burger zu Lucern/bewilliget worden (z). Julius hat ſich um die Eidgnöſſiſche Freundſchafft/ſo ſtarck beworben/nicht/ wie Lang vermeinet/**auß ſonderbarer** zu dieſer Nation **tragender Liebe und Vertrauen** (zz) / ſonder dieweil er gegen Frankreich/ Venedig/ꝛc. Krieg zuführen ſich vermeſſen. Schon er / gleich übrigen Cardinälen vor der Wahl / mit einem Eid (von welchem der könftige Papſt/weder von ſelbſt/noch durch jemand ander los gezehlet werden möge)

(r) Sekend. Hiſtor. Luther. I. 190. b. Hotting. H. E. 5:540. 586. (s) *Laniſta: Cleri Magiſter Sanguinarius.* ap. Budæum, de Aſſe. Marti quàm Chriſto magis deditus, teſte Wicelio. *Bellator* vulgò dictus. Spart. Helv. p. 604. Bullingerus: Er war ein rauhes ſtuck Fleiſch. Aliis, Maximilianus Papali, Julius Imperiali apici aptior fuiſſe dictus. Suiz. Bell. Med. lib. 1. c. 15. (u) Hafn. 2:196. (x) Stetl. I. 381. Abſch. Zug. Mont. nach Veren. § 1. (y) Stetler. I. 382. Conf. Goldaſt. Reichshandl. p. 45. (z) Abſch. Zür. nach Nativ. Mar. § 4. Einſiedl. Mittw. vor Mich. Schilling. p. 139. Cyſat. p. 143. (zz) I. 683:7.

N.C.G. 1505.

ge) ſich verbunden / mit einichen Fürſten und Ständen / in Krieg oder Bündnuß ſich einzulaſſen. Frankreich war er ſo abhold/ daß er/ wie Carolus Molineus berichtet/ jedem/ ſo einen Franzoſen zutod ſchlagen werde/ föllige Verzeihung der Sünden verſprochen.

Churiſcher Biſchoff verſtoſſen.

Biſchoff von Chur könte ſich mit den ſeinigen ſo gar nicht betragen / daß er ſchon An. Chr. 1500. das Elend bauen müſſen (a). Paul Ziegler machte ihm ſo viel Händel / daß die Eidgnoſſen zwiſchen dieſem und dem Biſchoff Fried nemmen; und als Biſchoff geklagt / daß ſothanem Vertrag nicht nachgelebt werde / denen Dohmherren anzeigen laſſen; wofehrn der Vertrag nicht gehalten/ oder der Biſchoff nicht wiederum in ſein Biſchthum und Regiment gelaſſen werde/ werden die Eidgnoſſen dem Biſchoff geſtatten/ ſeinen Sitz an einem gelegnen Ort in der Eidgnoßſchafft zunemmen / dahin er ſein Biſchthum und was daran hanget ziehen möchte (b).

Zwinglius beſuchet die Schulen.

Ulrich Zwingli war / wie Cardinal Pallavicinus ſchreibt (c) / ingenio aptiſſimo ad omnes diſciplinas addiſcendas : adjutus etiam bona corporis habitudine, ad exercendas maximè actuoſas, & oſtentandas (oſtendendas) maximè contemplatrices. Variis ſe linguis inſtruxerat, ac eruditione multiplici, **eines ſo fertigen Geiſts/ daß er alle Wiſſenſchafften erlehrnen; und von ſolcher Leibsbeſchaffenheit / daß er die einen Wiſſenſchafften außüben/ die anderen wol an den Mann bringen können. Er hat verſchiedene Spraachen erlehrnet / und war ein hochgelehrter Mann.** Die erſte Anfänge im Studieren hat er gemachet/ bey Bartholomeo Zwinglio/ Decan zu Weſen/ ſeines Vatters Bruder / einem frommen und berühmten Mann: durch deſſen Raht/ kam er im zehenden Jahr ſeines Alters gen Baſel/ zu M. Geörg Binzli/ einem zu Unterweiſung der Jugend ſehr tüchtigen Mañ. Daſelbſt übte ſich Zwinglius auch in der Muſic/ als zu welcher er eine natürliche Zuneigung getragen. Von Baſel kam er gen Bern/ zu Heinrich Lupulo (Wölflin) / welcher ſeines gleichen an Gelehrtheit in der Eidgnoßſchafft nicht gehabt haben ſoll; von welchem Zwinglius neben anderem in der Verskunſt geübt worden. Die Prediger-Mönchen wolten Zwinglium/ wegen ſeiner Erfahrenheit in der Muſic / bereden/ ihren Orden anzunemmen. Auf Vernemmen deſſen/ hat ihn ſein Vatter und Vetter/ gen Wien in Oeſtreich abgefertiget/ um die Philoſophiam da-

(a) Zür. nach Epiph. A. 1501. §21. Luc. vor Veren. A. 1503. §2. (b) Abſch. Zür. nach Nativ. Mar. §7. (c) Hiſt. Conc. Trid. l. 19:1.

N.C.G. 1505. ſelbſt zuerlehrnen. Auf ſelbige legte er ſich mit ſolchem Fleiß/daß er es in kurtzem allen anderen Studenten vorgethan; und im Studieren weit kommen. Als er nach Baſel zuruck kommen/wurd er Schulmeiſter zu S. Martin: Meiſter in freyen Künſten: und legte ſich auf die Theologiam, unter Doctor Thomas Wittenbach/Patricio von Biel/welcher vormahls zu Tübingen/dermahlen zu Baſel Theologiæ Profeſſor, und von männiglich hoch geachtet war (cc): und wider den Ablaß eifer

Doctor Wittenbach.

ig redte. Zwinglius nennete ihn ſeinen Præceptorem: und ſagte/daß er von dieſem zum erſten erlehrnet/daß der Tod Chriſti die einige Bezahlung unſerer Sünden ſeye/von welches wegen uns unſere Sünden verziehen werden (d). Leo Jude/welcher damahls Zwinglii Mitlehrnjünger war/ſchreibt: Ex hoc hauſimus quicquid nobis fuit ſolidæ eruditionis, atque hoc totum ei debemus (e): Was wir nutzliches und grundliches gewißt/haben wir dieſem Mann zudancken. Biel/ Doctor Wittenbachs Muterſtatt/haltet den Biſchoff von Baſel für ihren Herren; hat gleichwol ſchöne Freyheiten/darwider der Biſchoff ſie nicht beſchweren mag: deßwegen ſie/ſamt der Mañſchafft in Erguel/ mit Bern verburgeret ſind. In geiſtlichen Sachen/waren ſie dem Lauſanniſchen Biſchoff zugethan. Die Collatur der Kirch zu Biel/hat ehmahlen dem Abt von S. Johann zu Erlach/oben am Bodenſee/zugeſtanden: aber Biel hat von dieſem/erſtlich die Election/hernach auch die Præſentation erkaufft (f).

1506. Zwinglius Pfarrer zu Glarus.

Als An. Chr. 1506. Joh. Stucki/Pfarrer von Glarus/mit Tod abgangen/hat Heinrich Göldli/Krafft Päpſtlicher Bull/ſich in die Pfarr einzutringen vermeint. Um daß aber daſige Gemeind Zwinglium zuhaben verlanget/hat ſelbiger vom Biſchoff von Conſtanz ſich weihen laſſen. Hielte ſeine erſte Predig zu Rapperſchweil: folgends auf Michaelis/im Wildenhauß/die erſte Meß: und nam die Seelſorg zu Glarus über ſich (ff). Göldlin hat erſt An. Chr. 1512. ſich gänzlich zuruh begeben (g).

Biſchoff zerfallet mit der Statt Conſtanz.

Biſchoff von Conſtanz hat ſich in ſo weit gegen die Statt abgeworffen/daß er/wann die Eidgnoſſen eingewilliget hetten/Dieſſenhofen zukauffen/und geiſt-und weltlichen Stab dorthin zuverlegen/entſchloſſen

(cc) Propter multi jugam Eruditionem, omnibus iſtius ſeculi doctiſſimis hominibus, miraculo & ſtupori & phœnix quædam habebàtur. Leo Jud. Præf. in Matth. Gernl. Orat. Secul. p. 30. (d) Bulling. Hiſt. Ref. I. p. 5. Zvvingl. Op. I. 37. b. Hotting. H. E. VI. 194. (e) Præfat. in Op. Zvvingl. T. IV. (f) Hiſt. Biel. Mſc. (ff) Non A. 1507. ut Langius vult. I. 926. 2. 920: 12. (g) 'Ανικδ.

N. C. G.

ſen war (h). Es lieſſe ſich auch zwiſchen Savoy und Wallis ſchlecht anſehen. Aber der Streit wurd zu Baden/ in beyſeyn Biſchoffs Matthei / durch die Eidgnoſſen beygelegt. Gleichfahls wurden Bern und Biſchoff von Baſel wegen Münſterthal vertragen (i). 1506.

Auf S. Johannis des Täuffers Tag/ iſt zu Müllhauſen im Teutſchen Hof/ Joh. Bertſche/ angeregten Ordens Leuthprieſter/ Nachts in ſeinem Beth/ von einem jungen Prieſter/ ſeinem Helffer/ ermördet worden. Dieſe Mordtaht iſt verſchwiegen und ungerochen geblieben / bis er wegen anderer ſeiner Fehleren/ zu Conſtanz/ in Gefangenſchafft kommen/ und daſelbſt dieſe Untaht bekennt hat (k). 1507. Helffer zu Müllhauſen / ermördet ſeinen Pfarrer.

Um daß Käiſer Maximilianus ſich fürgenommen/ des Reichs/ am Papſtum und Käiſerthum habende Gerechtigkeit / gegen Frankreich zu behaubten (l)/ nach dem Exempel alter Käiſeren/ gen Rom zureiſen: und Biſchoff von Conſtanz / als ein Reichsfürſt Jhr Maj. begleiten wolte/ hat er/ um die Reißköſten zueroberen/ der Cleriſey abermahl Subſidium caritativum, eine freywillige Steur aufgelegt. Zwahr wolten die meiſte Eidgnöſſiſche Ort/ des Königs Vorhaben beförderen (m); und ſolte ein Burgermeiſter von Zürich / als Oberſter/ gen Rom reiſen (n): ungeachtet Frankreich / um die Eidgnöſſiſche Soldaten an ſich zulocken/ allein zu Lucern 22000. Ducaten außgeſecklet; und die Geſandte dieſer Cron ſich arm geſpendiert haben ſollen / deßwegen daſelbſt ein Arreſt auf ſie gelegt worden (o). Doch die vom Biſchoff abermahl auf die Prieſterſchafft gelegte Steur / ſagten die Eidgnoſſen / ſeye unleidenlich. Um ſo viel mehr/ weil die Käiſerliche Reiß gen Rom ruckſtellig worden. Das Geſtifft von Zürich ſchrieb dem Biſchoff; ſie wolten ſich nicht gänzlich widrigen. Doch weder die erſte / noch von den erſten ſeyn. Dann daß ſie ſolches vor der Zeit gethan / ihnen von Geiſt-und Weltlichen übel/ und dahin gedeutet worden/ ſie haben einen böſen Eingang gemachet. Als aber der Biſchoff nicht außſetzen wollen: dem Stifft Embrach/ als es nicht an den Tanz wollen / den Bann; der Prieſterſchafft von Glarus / welche gleichfahls ſich ernſtlich widerſetzt/ gedräut zuverſchaffen/ daß ſie auß dem Land gejagt werden (p): haben ſie ſich endlich bequemt. Zur Danckbarkeit hat der Biſchoff jedem Prälaten/ Decan und Propſt/ einen Gewaltsbrieff/ ſo ſich auf einen Monat erſtreckt/ geſchickt/ die Dritte Biſchoffs-Steur.

(h) Zür. Mont. vor Martin. § 5. (i) Stetl. I. 387. Supr. p. 516. ſq. (k) Henr. Petr. Hiſt. Mülh. Mſc. III. 16. (l) Goldaſt. Reichshandl. p. 57. Sekend. Luther. I. 128. a. (m) Abſch. Zür. Mont. nach Laur. (n) 'Ανεκδ. Epiſt. (o) Stetl. I. 388. Abſch. nach Mich. § 3. (p) 'Ανεκδ. Epiſt.

N.C.G. 1507. die Prieſterſchafft von ihren offent-und heimlichen Hureyen zuabſolvieren (q). Gleiche Abſolution iſt auch nach beyden vorgehenden Steuren ertheilt worden.

Lehr von der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau/nimt überhand.

Zu Bern haben ſich die Prediger-Mönchen in einen weitläuffigen und ſchlimmen Handel eingelaſſen. Dann nachdem Richardus de S. Victore, die Meinung von der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau Maria/auf die Bahn gebracht/hat ſolche Meinung eine geraume Zeit/an ſtatt Beyfahls/ſtarcken Widerſtand gehabt (r). Der in Frankreich hiervon erregte Streit/und zu Baſel gefolgete Außſpruch/iſt hieoben Blat 393. zufinden. Dieſe Beypflichtung des Basliſchen Concilii; auch daß/nach dem ſelbiges Concilium/Papſt Sixtus IV./ein Franciſcaner Mönch / An. Chr. 1476. das Amt von der unbefleckten Empfängnuß Marie bekräfftiget / und das Feſt ſolcher Empfängnuß mit übermäſſigem Ablaß begabet/hat die Franciſcaner ſo tollkühn gemacht/ daß deren etliche ſagen dörffen / Maria ſeye vom H. Geiſt empfangen (s). Hingegen wurden die Dominicaner hitzig/und haben ſo laut zureden angehebt/daß Sixtus zu dero Beſänfftigung/ An. Chr. 1483. in einer Bull jederman freygeſtellt / hiervon zuglauben was er wolte: ſintenmahl die Kirch dieſen Streit nicht entſcheiden habe. Doch ſoll kein Theil den anderen für Ketzeriſch halten. Aber dieſes war ſo viel/als die Partheyen an einander hetzen. Weil die Franciſcaner an H. Schrifft kein Gehilff hatten/unterſtuhnden ſie ſich durch Wunderwerck zuſchirmen (t). Die Theologiſche Facultet zu Paris hat ſich An. Chr. 1497./ die zu Cöllen An. Chr. 1499. / die Menziſche An. Chr. 1501. / zu den Franciſcaneren ſo eiferig geſchlagen/daß ſie ſich entſchloſſen/wer daſelbſt den Gradum empfange/müſſe mit Eid zu ſolcher Lehr ſich verbinden (u). Zu Bononien in Italien; auch auf allen Hohen Schulen in Hiſpanien geſchihet ein gleiches: welches alles die Barfüſſer ſo frech gemachet/daß ſie in allen Predigen auf die Dominicaner geſtochen. Der Pfarrer zu Frankfort machte es dem Doctor Wigand Wirt/des Predigerordens Leſmeiſter daſelbſt/ſo grob/daß er gen Rom citiert worden. Wigand vermeinte/der Pfarrer ſolte zu Rom **lebendig geſchunden** worden ſeyn. Als aber der Unglimpf vielmehr auf Wigandum und die Dominicaner gefallen / hat dieſer wider die/ſo zu Rom Richter geweſen / die Feder

(q) Hotting. Spec. Tig. p. 379. ſqq. H. E. VII. 138. (r) Vid. Rivet. Jeſ. Vapul. VI. 31. 32. Et de B. Virg.: Gomar. III. 271. b. 280. Heidegg. Diſſ. de Concept. Polan. C. Trid. p. m. 192. 198. ſq. Pallav. VII. 7. Natal. Alex. III. 536. ſq. Richer. Hiſt. Concil. lib. 3. (s) Τῶ μοναχῶν. Heidegg. Diſſ. Tom. I. p. 148. (t) Polan. Hiſt. Trid. pag. 200. (u) Sur. Comment. A. 1501. p. 19.

Feder inmaaſſen geſpitzt/daß man ihn ebenfahls nach Rom beſcheiden. N.C.G. 1507.
Um ſich daſelbſt deſto beſſer zuverantworten/ hat Doctor Peter Siler/ des Ordens Provincial zu Ulm/ auf Doctor Wigands Anſuchen/ An. Chr. 1506. ein Capitel zu Wimpfen gehalten/auf welchem ſie für Wigands Büchlein eine Schutzſchrifft geſtellet. Demnach aber ſie bedunkte/ daß ihre Lehr/ und ſelbſt ihr Orden/ auß der Barfüſſeren Antrieb/in Abgang gekommen/hat Doctor Wernher von Selden/Prior zu Baſel/und Vicarius in Ober Teutſchland/ zu Wimpfen/ etliche deren fürnemſten verſamleten Vätteren/zu einem Schlafftrunck/in ſeine Cammer geladen; und ihnen vorgeſtellet/ daß man bedacht ſeyn müßte/dem übel vorzukommen. Und zwahr/ um daß die Franciſcaner ihre Meinung durch Wunderwerck in Credit gebracht/ ſeye man genöhtiget/ auch diſſeits Erſcheinungen und Wunderwerck/ zu Francfort oder Nürenberg/ als in weitläuffigen Handelsſtätten / auß welchen das Gerücht ſich leicht außbreite/anzuſpinnen. Um daß aber der den Prediger-Mönchen ungönſtige Menziſche Erzbiſchoff/ der Statt Francfort zunahe/ und den Handel unterſuchen möchte; Nürenberg aber zuklug were/und viel gelehrte Leuth hetten: haben ſie Bern erwehlet: Civitatem ſimplicem, ruſticam & indoctam, ein einfaltiges/ Bäuriſches und ungelehrtes Ort (wie dieſe Spitzbuben redeten): in Hoffnung/ der Betrug werde nicht ſo leicht wahrgenommen werden. Zu dem/ſeye Bern eine mächtige Statt/welche ihren Orden und Handel mit der Fauſt verthädigen könte.

Dominicaneren böſer Rahtſchlag darwider:

ſoll zu Bern bewerckſtelliget werden.

Nun waren zu Bern/ſo diß Geſchäfft über ſich genommen: Joh. Vatter/von Marpach/ Prior; Stephan Bolshorſt/ Doctor und des Ordens Leſmeiſter/von Offenburg; Franciſcus Ultſchi/von Bern/ Subprior; und Heinrich Steinegger/von Lauperſchweil/Schaffner. Weil ſie die Sach ſchwer ſeyn bedunckte/ haben ſie (durch den Ultſchi) den Teufel beſchwohren/der ihnen dann beyzuſtehen verſprochen. Hergegen mußten ſie ſich ſelbigem mit ihrem Blut verſchreiben (a).

Zu gleicher Zeit verlangete Joh. Jezer/ von Zurzach/ ein Schneider/ in ihren Orden aufgenommen zuwerden. Solches haben ſie ihm abgeſchlagen. Demnach er aber drey und fünfzig Gulden/neben etwas Kleider/ihnen zugeben/verſprochen/ haben ſie ihm zugeſagt; um ſo viel mehr/ weilen er dem Subprior, als ein einfältiger Kärl vorkommen: deßwegen er/gleich die erſte Nacht/in deſſen Cammer (um ihn auf die Prob zuſetzen) mit Stein werffen/ ein Geräuſch gemacht. Als Jezer

Johann Jezer komt in den Orden.

Geäffet.

(a) Apud Hotting. H. E. V. 363.

N.C.G. 1507.

zer ihme gleich folgenden Morgen geklagt/wie viel er ſelbige Nacht außſtehen müſſen/antwortete ihm Subprior: Er wiſſe wol/daß daſelbſt ein Geiſt ſich erzeige ; ſeye aber nichts böſes : ſolle die Sach ſtill halten : man müſſe erfahren was es ſeye. Gleichwol nahm Jezer den Abſcheid ; und gieng gen Thorberg /um ins Carthäuſer Cloſter aufgenommen zuwerden. Weilen ſie aber verſtändiget worden/daß er allbereit bey den Predigeren ſich veranlaſet / wurd er abgewieſen : kam wiederum gen Bern/ und wurd an der drey Königen Tag von denen Dominicaneren eingekleidet. Man gab ihm aber ein Glögklein / mit welchem er dem Procurator (deſſen Cammer zunächſt war) ein Zeichen geben ſolte/wañ der Geiſt wieder käme. Fehrners gab man Weihwaſſer ; vermeinte Heilthum vom Creutz Chriſti/2c. auf daß er ſich deſto weniger förchtete/mit dem Geiſt zureden. Was geſchicht ? Nachts ſteckt ſich der Subprior in ein weiſſes Tuch ; ſchleicht in die Cammer/ſeufzet/mit veränderter Stim̃ vorgebende / ſeye eine auß dem Fegfeur kommende Seel. Der zaghaffte Jezer/wußte mehr nicht zuſagen / als : der Herr helffe dir/ich kan es nicht. Subprior ſtellete ſich mißvernügt/und ergriffe Jezers Gurgel. Deßwegen antwortete Jezer : Wie ſolte ich dir dann helffen ? Subprior ſagte : Wañ du dich acht Tag lang bis auf das Blut ſchlageſt : in S. Johannis Capell acht Meſſen leſen laſſeſt ; und auf der Erden ligende betteſt/ ſo wirſt du mir auß dem Fegfeur helffen. Des Mönchen Abſehen hierinn war / ihr Vorhaben Landkündig zumachen. Er verließ den Jezer / mit Benennung eines Tags/an welchem er wiederkommen/und die ihn bisher plagende böſe Geiſter/mit ſich führen werde. Der Erfolg dieſes war/daß jedermann deren Dominicaneren Heiligkeit geprieſen ; hergegen die Barfüſſer verachtet (b). Welches dieſer Betriegeren vornem-

Prediger-Mönchen Eifer gegen die Barfüſſer.

ſter Zweck war. Stephanus/deren Dominicaneren Prediger/thate ſein beſtes auf der Cantzel : ſagende/es were ein gewiſſes Zeichen der Heiligkeit ihres Ordens / daß dieſer Geiſt bey ihnen Hilff und Troſt ſuche : Dargegen die Barfüſſer / ein verruchtes Leben führen. Sonderlich zu Bern : woſelbſt ihre Kutten immer nach Wein ſtincken. Alſo wurden die Barfüſſer verlaſſen : jederman aber iſt den Predigeren zugeloffen/ und wolte den heiligen Mann täglich auf der Erden ligende ſehen. Denen Dominicaneren war es fürnemlich um das zuthun/daß S. Jaco-

Verſchiedene be-

bi groſſe Bruderſchafft zu Bern / zu ihnen gelegt wurd (c). Geſagter Stephanus war des Jezers Beichtvatter / erforſchete ſelbigen in der

Beicht/

(b) Franciſcani neglecti & deſerti : ut res his funigeris ferè ad reſtim redierit. Catal. Teſt. Verit. II. 908. (c) Stumph. XIII. 33.

N. C. G. 1507.

Beicht/ob er etwas Zweifels hette: und ſtellete ſich/als ob er ſelbſt nicht durchauß traue. Auf Vernemmen/daß Jetzer die Sach für gewiß halte/verſprach er/für des Jezers und Kuchenmeiſters Zell/etwas von einer geweiheten Hoſtien zulegen: werde ſich der Geiſt darvor nicht entſetzen/ ſeye es ein Zeichen / daß es ein guter Geiſt: auch unterrichtete er ihn/ wie er den wiederkommenden Geiſt beſchweeren ſolte. triegeriſche Erſcheinungen.

Zu beſtimter Zeit / iſt der vermeinte Geiſt wiederkommen / in Geſellſchafft zweyer vermumten / ſo ein klägliches Geheul führeten. Dem Jetzer wolte man weis machen/dieſes weren böſe Geiſter / die ſich quellten/ daß dieſe Seel ihnen entriſſen werde. Weilen demnach Jezer vermuhtete / durch obbedeutete Hoſtien geſicheret zuſeyn / hat er den Geiſt beſchwohren. Dieſer rühmte unter anderem/die Lehr der Dominicaneren/daß Maria in der Sünd empfangen worden: ſagte fehrners/Bern werde/um daß ſie den Barfüſſeren Unterſchlauff geben/und von Frankreich Penſionen nemmen / bald untergehen. Die Barfüſſer/mit Nammen / Joh. Scotus / leiden im Fegfeur / wegen ihrer Lehr von der H. Jungfrau unſündlicher Empfängnuß / harte Pein. Doch werde ein Mann (Papſt Julius) beyde Oerden verſühnen ; das Empfängnuß-Feſt abſchaffen: und die Prediger-Mönchen zu Straßburg und Zürich/ reformieren. Endlich ſagte er : Es werde eine gewiſſe Jungfrau (S. Barbara) ſamt der H. Jungfrau Maria/zu Jezer kommen. Als Jezer ſolches ſeinem Beichtvatter angezeigt/ gab ihm ſelbiger etliche Fragen/auf einem/mit einem Creutz bezeichneten Zedel / mit vorgeben/ werde der erſcheinende Geiſt ſothanen Zedel abnemmen/ſeye es ein Gemerck/ daß er ein guter Geiſt ſeye. Unter anderen ſolchen Fragen war : Ob Papſt Alexander wolgethan/daß er Savanarolam und Mithaffte verbrennen laſſen? Ob geſagter Papſt nicht deßwegen in jener Welt geſtrafft werde? 2c. Zu geſetzter Zeit / kam der Subprior, als were es S. Barbara: nam den Zedel ab / mit Verſprechen/ ſelbigen der H. Jungfrau Maria zubeantworten/bringen wolle: truckten hernach ein rohtes Siegel darauf / mit vorgeben/dieſes Siegel were mit Chriſti wahrhafftigem Blut gefärbt. Die Farb wurd bereitet durch Lazarum/einen getaufften Jud. Die vermeinte Maria aber/in welche ſich ſelbiger Nacht der Leſmeiſter verkleidet / und zwo Stund / nachdem Barbara Abſcheid genommen/den Jezer beſucht; hat geſagtem Jezer übergeben/drey Tropfen deren jenigen Thränen/welche Chriſtus über die Statt Jeruſalem vergoſſen. Item/drey Tropfen des Bluts Chriſti/ſamt einer Windlen/ in welche ſie Chriſtum bey ſeiner Geburt eingewickelt habe. Endlich überreichte ſie ihme zwey Crucifix / welche mit Chriſti Blut beſpränget Erdichtete Reliquien.

N.C.G. 1507. weren: deren eines zu Bern behalten/das andere dem Papſt überſchickt werden ſolte/ſamt einem Brieff/welchen die verkapte Maria dem Jezer zugleich übergeben / den die Convent zu Nürenberg / Baſel und Bern beſieglen / auch die Statt Bern/daß ſie ihr Siegel beyfügen wolle / erſuchen ſolten. Alsdann werde der Papſt die Barfüſſer bald auß der Statt jagen/ Joh. Scotum/ welcher wegen widriger Lehr in der Höll ſeye / auß dem Heiligen Buch außkratzen / und die Prediger Clöſter zu Straßburg und Zürich reformieren. Weilen aber die Prediger-Mönchen/nicht nur die Berniſchen Barfüſſer/ſonder ſelbigen ganzen Orden gern abgethan hetten; bemüheten ſie ſich / in ihrem Orden jemand zuhaben/ welcher (wie die Barfüſſer von ihrem Franciſco rühmeten) des Herzen Chriſti fünf Wunden am Leib trage. Dieſe falſche Maria machte hierzu dißmahl den Anfang/mit einer Wunden/ ſo ſie dem Schneider mit einem eiſenen Nagel durch eine Hand geſtoſſen. Die Wunden ſchmirzte ihn hefftig / und wurd mit hierzu bereitetetem Waſſer gewäſchen. In einer anderen Erſcheinung/ hat ihm die vermumte Maria noch vier Wunden gemachet : und brachte ein dreyfaches Waſſer mit ſich/deren eines der Teufel ſelbſt gelehrt hat zurichten. Selbiges machte den armen Menſchen ganz unempfindlich; ſo daß er / nachdem er die Wunden empfangen/und wiederum zu ſich ſelbſt kommen/ ſolches mit Erſtaunung angeſehen/und denen/welche vorgegeben/daß ſie weiß nicht was himmliſches gegenwertig geſehen und gehört; gern geglaubt; und ſich verwunderet/daß er ſo **plötzlich in einen Gott verwandelt** worden. Aber/um deſto beſſer fortzukommen/und immer zuerforſchen/ ob er dieſer Erſcheinungen halb etwas Zweifels habe / vermahnete ihn ſein Beichtvatter/offt zubeichten. Auch gab man ihm ein abſonderliches Zimmer ein / in welchem das ganze Leiden Chriſti/ auf etlichen Tafelen abgebildet war: in dem Abſehen / ihn zuverleiten / daß er die Gebärden dieſes Leidens Chriſti offentlich nachahnen ſolte. Solch Spectacul zuſehen / hat ſich zu gewiſſer Stund viel Volk beſamlet. Eh aber Jezer auf dieſen Ort gebracht worden/iſt ihm bedeutetes Zaubertranck eingegeben: anbey verhütet worden / daß niemand mit ihm zureden käme. Auf einen Abend ſagte ihm der Beichtvatter : Gott werde noch Wunder an ihm thun. Er hette von vielen H. Perſonen geleſen: dergleichen aber were noch keiner ihm begegnet. Vermahnete ihn / wann die H. Jungfrau ſelbige Nacht ihn beſuchen werde ; auf dero Reden gute Achtung zugeben. Nun bey anbrechender Nacht/ſtellet ſich der Beichtvatter ſelbſt bey Jezer ein / ſich für Mariam dargebende. Als aber Jezer deſſen Stimm erkennte; darauß geſchloſſen/daß alles bisherige/eitel Betrie-

Falſche Wunden Chriſti.

Jezer erkennt den Betrug.

N.C.G. 1507.

Betriegerey ſeye / und ſich hoch beklagt / daß ſie mit ihm / einem einfältigen Menſch / ſolcher Geſtalt umgehen; iſt der Beichtvatter beſchämt darvon gegangen / und hat die Begegnuß / ſeinen Mithafften klagende hinterbracht. Der Prior ſprach ihm einen Muht ein: und nam über ſich / weil ſeine Stimm / dem Jezer nicht ſo bekant als des Beichtvatters / wolle er in folgender Nacht Mariam vertretten. Doch hat ihn der Schneider auch erkennt. In der dritten Nacht / vermeinte er ſeine Stimm beſſer zuveränderen: neben einer Hoſtien (welche ein Gemerck ſeyn ſolte / daß er kein böſer Geiſt) ein Gläßlein mit ſich bringende / von welchem er ſagte / daß es Chriſti Blut ſeye. Des Priors Abſehen war / in ihr Cloſter eine Walfahrt zum H. Blut anzuſetzen. Aber Jezer faſſete abermahl einen Zweifel; begehrte / daß dieſe Maria das Vatter Unſer und den Engliſchen Gruß erzehle: nachdem ſolches geſchehen / beurtheilte der Schneider / daß nicht Maria / ſonder ein Böswicht mit ihm rede: und erzörnt ſich ſo ſehr / daß er den Prior mit einem Meſſer verwundet: hergegen ihm der Prior / eine zinnene Schüſſel wider den Kopf geſchmiſſen.

Dieſe Begegnuß wolte die Mönchen verzagt machen. Aber Subprior verſprach / die könftige Nacht zu Jezer zugehen / und ſich in S. Catharinam von Siene zuvergſtalten. Solches thate er. Catharina rühmte dem einfältigen Schneider / daß er die wahrhaffte Wunden Chriſti an ſeinem Leib trage: hiemit mehr als ſie / Catharina / und Franciſcus beehret worden: wiederholete auch die Dräuungen / daß Bern / weilen ſie den Barfüſſeren Unterſchlauff gebe / untergehen werde.

Aber Jezer war nunmehr ſolcher Bosheiten und ihm verurſacheten Schmerzen müd / und dräuete auß dem Cloſter zugehen. Ihn zubeſänfftigen / bekenneten ſie / wol etwas bey der Sach gethan zuhaben: doch allein um ihn zuverſuchen / und in der Andacht zuverſtärcken. Es rühre aber nicht alles von ihnen her; und ſeye nicht eitel Betriegerey. Fehrners führten ſie ihm zu Gemüht; habe ſelbſt begehrt / daß ſie weltkündig machen / was ſich mit ihm begeben. Solte er nun das Garn aufheben / und die Sach verlohren geben / werde er das Convent / deſſen Glied er ſeye / und ſich / in Schand und Schad ſtürzen: werde er aber Stand / und reinen Mund halten / werde es dem Cloſter zu groſſem Ruhm und Reichthum gedeyen. Der Schneider ſagte ihnen / er were / einen ſo weit außſehenden Handel außzuführen und zubehaubten / viel zu einfältig: doch redeten ſie ſo viel mit ihm / daß er ſich endlich zuruh begeben. Wird beſänfftiget.

Alſo entſchloſſen ſich die Betrieger / die Sach nunmehr recht unter die Leuth zubringen. Hierzu bedieneten ſie ſich / eines in einer Capell geſtandenen Marien Bilds. An dieſe Bildnuß / hat geſagter Lazarus Der Mönchen thörichte Frechheit.

N.C.G. 1507. etliche herabflieſſende Thränen gemahlet. Er / der Schneider / wurd

Weinende und redende Bilder. Nachts auf den Altar geſtellet / und umfienge diß Bild. Hinder dem Bild/ſtuhnd der Beichtvatter: und redete durch das Bild. Jezer (welcher von des Beichtvatters Vorhaben nichts wiſſen ſolte) vermeinte anfänglich / das Bild rede mit ihme. Die Betrieger aber lieſſen durch die Statt ein Geſchrey gehen / Maria habe geweinet: Jezer/were auf eine wunderſame Weiſe / bey verſchloſſnen Thüren/auf den Altar kommen: ſage / die H. Jungfrau habe durch dero Bildnuß mit ihme geredet/und könte er von dieſem Ort nicht mehr kommen/er hette dann der H. Jungfrau Befehl/ dem Herꝛ Schultheiß / und dreyen anderen vornemſten Rahtsgliederen angezeiget/und das Sacrament des Leibs Chriſti empfangen. Hierüber wurden dieſe Herꝛen eilfertig geforderet; welchen er angezeiget: Maria weine / um daß man Jhro keinen Glauben zuſtellen wolle; 1. Darinn / daß die Statt/wofehrn ſie die Franzöſiſche Penſion nicht abſchaffe/zugrund gehen werde. 2. Daß man die Barfüſſer nicht verjage. 3. Daß man glaube/ſie ſeye ohne Sünd. Nach-

Blutige Hoſtien. dem Jezer dieſen Bericht abgelegt; wolten ihme die Prediger-Mönchen eine rohte/und wie ſie ſagten/von Chriſti Blut gefärbte Hoſtien geben. Aber Jezer weigerte ſich ſelbige zunemmen / und forderte eine andere; nach welcher Empfang er herunter geſtiegen. Die anweſende Herꝛen aber könten nicht verhelen/daß ihnen die Sach verdächtig vorkomme: und vermahneten/daß man ſich nicht übereile. Gleichwol war plötzlich zu ſothanem Marien-Bild ſo groſſer Zulauff / daß man nicht gewußt/ woher ſolche Mänge Volks komen? Die Mönchen verübten auch dieſe Bosheit/daß/demnach ſie das Volk beredt/Chriſti wahres Blut zuhaben / ſie kleine Tüchlein darein getunkt / und ſelbige hin und her/groſſen Herꝛen verehret. Nachdem aber der Betrug an Tag kommen/wurden ſolche Tüchlein verbrennt.

Möncbiſche Büberey. Fehrners haben die Mönchen den Schneider (welchem ſie/wofehrn er zu ihrem Vorhaben fehrner beförderlich ſeye; ihn an guter Speiſe zuhalten/verſprochen) zu ſträngem Faſten gehalten/damit deſſen Fleiſch abnemme/und die Leuth ihne/wegen bleicher Farb/für eine ſonderlich andächtige und heilige Perſon anſehen. Demnach dann das Verſprechen an Jezer nicht gehalten worden / ja er ſich vor Gifft geförchtet / war er nochmahl ihnen auß dem Jahr zugehen entſchloſſen. Darzu iſt komen/ daß er/als er wußte daß ſie beſamen weren/ſie geſucht/und unverſehens bey einer guten Zech / verkleidet und in Geſellſchafft Weibsperſonen gefunden. Die übrige Mönchen gaben den Weiten. Allein der Beichtvatter ſagte ihm / ſolte ſich nicht befrömden; dieſe weren ſeine Schwöſteren:

ſteren: und nam auch Abſcheid. Endlich hörte er / daß ſie in geheim abgeredet / ihn mit Gifft hinzurichten. Darum/als ſie ihm eine Suppen vorgeſtellt / auf welcher er etwas graues gewahret / hat er die Suppen fünf jungen Wölffen/welche ſie im Cloſter hielten/vorgeſchüttet: ſo alſobald todt dahin gefallen. Sie gaben ihm hernach eine groſſe Spinn im Kraut; die könte ihm aber nicht ſchaden. Endlich haben ſie ihm mit Gewalt eine vergifftete Hoſtien in Mund geſchoben; die ſpeuete er wiederum herauß / und warffe ſie ins Feur; welches zwahr gepraßlet; der Hoſtien aber kein Schad gethan habe; deßwegen ſie außgeruffen: **O wehe! was haben wir gethan!** Stetler meldet nichts hiervon; ſonder daß man eine andere gefärbte Hoſtien in die Monſtranz gelegt (d). N.C.G. 1507.

Als nun den Mönchen nichts angehen wolte; müßte ihnen Jezer bey hohem Eid verſprechen / ihre Sachen nicht außzubringen. Er hielt zwahr ſeine Zuſag/etwas Zeits. Endlich abet hat er der Oberkeit alles entdeckt; welche die Beklagte beruffen; und dem Jezer in dero Gegenwart/die Anklag zuwiederholen/befohlen. Nachdem er ſolches gethan/ habe man die Beſchuldigeten heim gelaſſen; den Jezer aber beſchulet/ daß er wider ſo ehrliche und fromme Leuthe / dergleichen Sachen reden dörffe. Solches geſchahe allein in Meinung / die Mönchen ſorglos zumachen; auf daß ſie nicht die Flucht nemmen. Dann der Raht war beredet / Jezer / ein einfältiger Menſch/ hette ſolche Sachen nicht erfinden können. Jezer verrahtet die Mönche.

Der Provincial wolte ſelbiger Zeit etliche Ordensbrüder/in gewiſſen Geſchäfften / gen Rom ſenden. Sothanen Befehl hat er dem Leſmeiſter und Subprior aufgetragen; in Hoffnung/die Sach werde in dero Abweſenheit/ſich vergeſſen. Aber ſie verböſerte ſich. Dann alldieweil dieſe zu Rom waren / iſt Jezer eingezogen und gen Lauſannen geführt worden. Nach daſelbſt außgeſtandenem Examen/iſt er; und nicht lang nach deſſen Wiederkunfft / ſind auch beyde Mönchen/von Rom; gen Bern kommen. Man wahrnete ſie zwahr / nicht gen Bern zukehren; aber ſie verachteten die Wahrnung. Sie fanden daſelbſt / Wernher/ Prior zu Baſel/und Paulum Hug; welche beyde vom Prediger Provincial / (der gleich erſtgedachten zweyen/von allem Wiſſenſchafft; und zum Theil Hand darbey gehabt) gen Bern abgefertiget worden; die Sach zu einem/dem Orden beliebigen Außtrag zubeförderen. Solches aber wolte nicht gelingen. Dann der Raht beruffte/die vier Eingangs gedachte Mönchen auß ihrem Cloſter/ſamt dem Jezer: lieſſe ihnen/was Mönchen werden eingezogen und examiniert. 1508.

Jezer

(d) I. pag. 419.

N.C.G. 1508.

Jezer zu Lauſannen bekennt hatte/ vorleſen: und nach der Verhör/ wurd Jezer in eine offentliche Gefängnuß der Statt geführt. Die Mönchen aber / im Cloſter/ jeder abſonderlich an Eiſen verwahret; auch jeder (in des Cloſters Unköſten) mit zweyen Männeren verwachet. Der Raht ließ alle Kleinod/ und was dem Cloſter zugehörte/ Oberkeitlich beſchreiben/ und die Sach an den Papſt bringen. Als dieſer/ nach langem/ Verhör ertheilt / hat er zu Richteren ernennet / die Biſchöffe zu Lauſannen und Sitten ; item den Ordens-Provincial. In dieſer (auch etlicher/ von der Oberkeit verordneten Perſonen) Gegenwart; wurden die Mönchen/ in der Propſtey an die Folter geſchlagen. Als der Leſmeiſter daran ſolte/ hat der Provincial ſeine Finger auf ſeine Lefzen gelegt/ andeutende/ daß er ſich nicht verſchwetzen ſolle. Als man deſſen wahrgenommen/ hat man den Provincial außgeſtellet : welcher aber gen Conſtanz geflohen/ daſelbſt vor Kummer geſtorben / und bey den Predigeren begraben worden; der doch **würdiger war vom Feur/ als von den Würmen verzehrt zuwerden** (e). Jezer hat über obangezeigtes / an der Folter außgeſagt : Die betriegeriſche Maria (der Subprior) habe ihm in der erſten Erſcheinung geſagt : ſie ſeye ohne Erbſünd empfangen. In denen gefolgeten Erſcheinungen / haben ſie ihn weis machen wollen/ ſie ſeye in der Sünd empfangen : welches er ihnen niemahl glauben wollen ; deßwegen ſie ihn deſto übler gehalten. Subprior könne durch Zauberkunſt verſchaffen/ daß jede Perſon/ welche er mit der Hand betaſte / ſeines Willens gelebe : die vier Mönchen haben dem Marien-Bild alle angehabte Zierden und Kleinodien abgenommen ; under ſich getheilt ; ihm zwahr etwas wenigs darvon gegeben / hernach aber ihn bezichtiget/ daß er dieſes Bild geplünderet habe. Das jenige/ ſo für Chriſti Blut hin und her verſchickt und verſchenckt worden/ ſeye zugerichtet worden / durch Lazarum / den künſtlichen Illuminierer. Ihn / den Jezer haben ſie dreymahl zuvergifften getrachtet / Gott aber habe ihn behütet/ 2c.

Gewißheit dieſer Hiſtori.

Was wir von dieſer merckwürdigen Begebenheit angezogen / iſt nur ein kurtzer Begriff deſſen/ das ſchon An. Chr. 1509. auß deren Berniſchen Dominicaneren eigenen Schrifft/ in Lateiniſcher Spraach/ Weltgemein gemacht worden (f). Und von Herr Stetler/ auß Doctor Theodori Frick/ des Rahts zu Bern/ ſo ſelbiger Zeit gelebt/ und deren Dominicaneren groſſer Gönner geweſen / hinderlaſſenen Schrifften ; auch denen Authentiſchen / von einem Päpſtlichen Notario unterzeichneten Actis

(e) Ap. Hotting. H. E. V. 405. (f) Apud Hotting. H. E. V. 334. ſqq.

N.C.G. 1508. Mehrere Umſtände.

Actis außführlich wiederholet worden (g). Daß die An. Chr. 1509. außgegange Latiniſche Schrifft mit Grund ſage/daß ſie auß der Dominicaneren ſelbſt eignen Schrifften zuſamen getragen worden/erhellet auß dem/ daß viel/ die Boßheit der intereſſierten Mönchen vergröſſerende Umſtände/darinn außgelaſſen worden/welche Stetler/auß bey Handen gehabten Authentiſchen Schrifften angeführt. Zum Exempel: Daß zu dem Tranck/ ſo der Subprior auß Teufeliſcher Angebung bereitet/ und dem Jezer eingeben müſſen/ Chriſam/ Oſter-Tauffwaſſer/ Oſter-Kerzenwachs/ geweihetes Saltz/ Haar und Blut von einem ungetaufften Kind/gebraucht werden müſſen (h): Daß Heinrich Wölfflein/ (Lupulus) Chorherr zu Bern/ (auß Einfalt) den Mönchiſchen Betriegereyen ſo wol getraut/ daß er ſich vernemmen laſſen/ wann dieſe (deren Prediger-Mönchen) Sach nicht aufrecht/ ſo ſeye auch ſeine Meß nicht gerecht: hergegen Ludwig Leuble (ein anderer Chorherr) geſprochen: Es were nur eine erdichtete Büberey: man ſolte den Heiligen (den Jezer: den man für einen groſſen Heiligen außgeſchryen und erkennt) am Folterſeil probieren (i). Jezer habe dieſe Geſellen/zu dreyen mahlen/im Cloſter bey Huren/und hinter dem Tiſch angetroffen (k). Daß zween auß Befehl des Provincialen gen Rom gereiſet/ſeye geſchehen/ um eine Bekräfftigung deren vergangenen Sachen daſelbſt außzuwürcken: in welchem Abſehen ihnen Lupulus ein Atteſtatum gegeben/ daß er ſelbſt/ die dem Jezer erſcheinende H. Jungfrau/geſehen habe. Daß Thomas de Vio, ſo hernach Cardinal/ und des Prediger-Ordens General worden/ dero Vornemmen mißrahten; doch hernach bey dem Papſt ein Breve an die Pröpſte von Bern und Interlaken außgewürckt/daß man bey Andräuung des Banns/ dieſe Sach ununterſucht bleiben; und die Mönchen des vergangenen nichts entgelten laſſe: ſamt einer Recommendation/ um Schutz/ an die Statt Bern/wider einen Lugendichter. Stetler tuht hinzu: Sie haben dieſe Brieff/ nach ihrer Wiederkunfft/ denen erzörnten Rähten und Burgeren zu Bern/ nicht dörffen in Vorſchein kommen laſſen. Fehrners ſchreibt er: Jezer habe zu Lauſannen eidlich bekräfftiget/ daß alles ſich wahrhafftig begeben/ wie es die boßhafftige Mönchen außgeſprängt: hergegen was er von der Mönchen Betriegerey ehmahls geoffenbaret/ habe er wiederum verlaugnet: welches laugnen er hernach/theils dem hohen Gelübd/in welches die Mönchen ihn genommen; theils daß der Mönchen Zauberey und Segenſpre-

(g) Part. I. à pag. 389. Conf. Luth. Diſput. Bern. I. à p. 66. (h) Stetl. pag. 404. b. (i) Ibid. p. 410. (k) p. 416.

N.C.G. 1508. chen ihn alſo verblåndet; beygemeſſen. Daß die Mönchen anfangs ganz ſpröd geweſen/ auf das/daß ſie Mönchen und geweihete Perſonen weren/pochende: deßwegen wider alles/ſo man wider ſie fürnemmen/oder ſie/ wegen Schmerzen/ an der Marter bekennen werden; proteſtiert: daß ſie/ zu der Richteren Verwunderung/ anfangs an der Marter nichts bekennt. Deren fünf Gefangenen Außſag und ganzer Proceß/ (130. Bögen enthaltende) wurd gen Rom verſendet; welches die zweyte/ in dieſem Geſchäfft von Bern gen Rom abgelaſſene/ Geſandſchafft geweſen. Zu Rom entſetzte ſich månniglich über dieſen Handel. Thomas de Vio, Paulus Hug/ (der deßwegen auß Teutſchland gen Rom geſendet; mit der Zeit aber des Ordens Provincial worden) und die Prediger-Monchen ins gſamt/ſuchten den Proceß zuuntertrucken; oder doch zu Rom zubehalten. Doch haben Nicolaus von Dießbach/Propſt zu Solothurn; und Påpſtlicher Cammerer; auch Caſpar von Sylenen/ Guardi-Haubtmann/ durch ihr Anſehen und Fleiß vermögen/ daß im Raht der Cardinålen/ einhellig geſchloſſen worden/ einen verſtåndigen Commiſſarium von Rom gen Bern zuſenden/ welcher denen Biſchöffen von Lauſannen und Sitten helffe/das Geſchäfft zu rechtlichem End zubringen/ welches in folgendem Jahr zufinden.

Joh. de Furno, Betrieger. Diß Jahrs/iſt ein anderer Påpſtlicher Geſandter/ in anderen Geſchåfften zu Bern und Freiburg (l) geweſen. Dann Joh. de Furno, ein untreuer Savoyiſcher Secretarius (ll) / ein erdichtetes Teſtament zu Papeir gebracht / vermög welches der abgeleibte Herzog Carl / denen Stätten/Bern und Freiburg/wegen ihme/wider ſeinen ungehorſamen Margraff von Saluz / treugeleiſteten Dienſten 350000. Rheiniſcher Gulden/ legiert haben ſolte. Hiemit iſt dem abgeſtorbnen Vergaber/ auf Sonntag Letare/ eine ferialiſche (feirtågliche) Jahrzeit; und dem Secretario eine jährliche Penſion beſtimmet; ſo dann/ die vergabete Summ / durch eine Geſandſchafft/ dem Herzog abgeforderet worden. Dem Herzog kam diß Anbringen frömd vor/ ſo daß er durch den Biſchoff von Lauſannen/ Franz von Colombier; Abt von Hautecombe/ und Monteron/und andere anſehenliche Abgeſandte/ gegen ſolch Teſtament zu Bern proteſtiert. Doch als de Furno, den man gegen dieſe Bottſchafft verhört/auf ſeinem Teſtament beharret; ſind beyde Stätte bey ihrer Forderung geblieben. Der Herzog erklagte ſich gegen Papſt/ Kåiſer/und König in Frankreich. Alſo ſendete der Papſt/ Alexandrum de Gabellanotis, von Mantua / ſeinen Kåmmerling und Protonotarium/

(l) Lang. 978:6. (ll) Canzlet. Steiner. Chr. Tug. p. m. 230. b.

rium / und der König in Frankreich Claudium de Seiſſel, welche den Herzog vermögen / beyden Stätten um 125000. Rheiniſche Gulden Verſicherung zuthun. Gabellanotis wurd Burger und Chorherr zu Bern: und erwarb der Statt Bern ein gemein Confeſſional und Beicht-Breve (m). Der Schandbetrieger / de Furno, brauchte gleichen Frefel gegen andere Eidgnöſſiſche Ort: deren etliche ſothane Bosheit vermerket: andere das Gelt von dem Herzog mit bewaffneter Hand erzwingen wolten. Der Herzog müßte den ſeinigen ſo ſchwere Steuren auflegen / daß mancher den Hafen vom Feur geben müßte. Er ließ auch viel Kelch und Kirchenzierden ſchmeltzen (n). 1508.

Statt und Abt Sangallen ſtreiten wegen Kirchhofs.

Bey Anlaas eines An. Chr. 1504. zu Sangallen auf dem Kirchhof verübten Frefels / war die Fraag / ob der Abt oder die Statt ſothanen Frefel zuſtraffen hette? Abt und Convent erlangete etliche Citationen und Commiſſionen vom Päpſtlichen Stul / über etliche geiſt- und weltliche Perſonen / welche für die Statt geſtritten. Bey ſolcher Gelegenheit iſt vermuhtlich die Pfarr S. Laurenz dem Cloſter / von Julio II. einverleibet worden / und habe Julius ſich vernemmen laſſen: **Daß die Statt Sangallen mit vollem Recht dem Cloſter unterworffen geweſen** (o). Welchem allem die Statt ſo ſtarck widerſprochen / daß / nachdem der Spann etliche Jahr zu Conſtanz vor dem Propſt zu S. Steffan / als Päpſtlichem Richter geſtanden / er doch nicht mögen zu End gebracht werden / deßwegen für die IV. Schirm-; endlich für die VIII. alten Ort gewachſen / und mit groſſer und lang gehabter Arbeit beygelegt worden (p).

Biſchoff von Conſtanz will die Abtey Reichenau in Sack ſtoſſen.

Biſchoff von Conſtanz berichtet die zu Zürich beſamleten Eidgnöſſiſche Rähte / daß / weilen **nach dem Unweſen / ſo eine gute Zeit** / in der Reichenau gebraucht worden / ſelbiges Cloſter zu mercklichem Schad komen / er / nach des jetz nächſt abgegangenen Abts Tod / ſich bereden laſſen / mit Käiſerlicher Verwilligung / daß er ſich der Abtey und des Regiments daſelbſt belade; um den Gottesdienſt daſelbſt wiederum zuäufnen. Habe auch zu Rom ein Breve unter dem Siegel des Fiſcherrings erlanget / daß ſo jemand darwider ſeyn wolte; der mit Bann möge bezwungen werden. Solchen Banns ungeachtet / haben die Statt Conſtanz; die Gottshaußleuth / von Steckboren / Bernang / Mannenbach /

(m) Stetler. I. 424. Lang. 705: 15. (n) Stein. Chron. Tug. Mſc. p. m. 230. b. (o) Lang. I. 1050: 13. ſq. (p) Abſch. Weil und Sang. Zinſt. vor S. Othm. A. 1504. Sangall. 1505. Freit. vor Sim. Jud. Conſ. Sangall. Samſtag nach Ulr. A. 1507.

N.C.G. 1508.

Ermatingen; zween Conventherꝛen/und dero Blutsfreunde; durch/bey dieſer Eidgnöſſiſchen Verſamlung gehabte Bottſchaffer/des Biſchoffs/ welcher auß der Statt Conſtanz ſich allbreit gethan/Begehren/ſich widerſetzt (q): ſo gar/daß auch einer von Knöringen an die Abtey erwehlet worden (r). Daher die Statt Conſtanz/auch hernach gegen die Eidgnoſſen ſich vernemmen laſſen; der Biſchoff were geſinnet/ ſamt der Abtey/mit Oeſtreich in eine Bündnuß ſich einzulaſſen/ꝛc. welches ihnen von Conſtanz/ ſehr angelegen/ und keines wegs zuerleiden ſeye (s). Durch dieſes alles wurden die Eidgnoſſen bewegt/zu des Biſchoffs eigner Sicherheit/von jedem Ort/einen Mañ in das Biſchoffliche Schloß Gottlieben zulegen/da dann von Ort zu Ort/einer auß ihnen der übrigen Haubtmann ſeyn ſolte. Deſſen Erfolg war/ daß der Biſchoff nach und nach/das Cloſter rühig gelaſſen (ſ).

1509. Unruh zu Zug.

Um daß Caſpar Blum/von Biſchoffzell/ Helffer zu Zug/von Thoman Stockar erſtochen war/iſt zu Zug Interdict; und 3. Tag im ganzen Capitul; 8. Tag in der Statt zu Zug/kein Meß gehalten wordẽ. Als demnach Jacob Stockar/ Thome Bruder/denen Schwöſteren zu Zug bey S. Michael/viel Leids zugeſtattet/ wolte man in deſſen Gegenwart nicht Meß leſen; doch die Prieſter und das Volk zutrotzen/hat er/wann er wußte/daß man den Anfang gemachet/ ſich in die Kirchen verfüget. M. Joh. Schönbrunner/ Decan und Pfarꝛer zu Zug/widerſetzte ſich ihm: hergegen Stockar/bey dem Volk ſo viel vermögen/ daß ſie ſich vereinbaret/keinen Pfarꝛer mehr zuerwehlen/der von Zug gebürtig were (t).

Schlechter Zuſtand zu Frauenthal und Wettingen.

Johanni/Abt zu Wettingen/hat der Vorſteher des Ciſterzer Ordens gebotten/zuverſchaffen/daß in dem Cloſter Frauenthal (in Monaſterio Vallis S. Mariæ) alles in beſſeren Stand gebracht werde. Der Abt entſchuldigte ſich: neben anderem/auß dem Grund/daß mehr nicht als ſieben Prieſter in ſeinem Cloſter übrig ſeyen: under welchen der jenige ſeye/welcher/um daß er ſich verdächtig gemachet/daß er An. Chr. 1507. ſein Cloſter in die Aſchen gelegt/ von dem Abt in ewige Gefangenſchafft verurtheilt worden; aber außgeriſſen/von dem Abt in Aurora aufgehalten werde; auch ihne/Abt Johannem/vor gemeinen Eidgnoſſen berechtigen wollen; aber von ſelbigen abgewieſen worden. Zu dem/ſo ſeye er Auffſeher über vier Frauen-Clöſter/welcher Mühe er/ſo

es

(q) Mont. nach Mart. A. 1508. § 4. Jahrr. A. 1509. § 3. (r) Zür. 29. Jul. A. 1510. (s) Ibid. (ſ) Stetl. I. 446. Abſch. Luc. 25. Oct. A. 1510: 8. Bad. 3. Reg. A. 1511. Luc. 22. Jan. (t) Stein. Chron. Tug. Mſc.

es möglich were / gern enthebt were. Fehrners/ſagt er / (Abhorreo, fateor, illas moniales) habe ab dem Cloſter Frauenthal ein Abſcheuhen: ſintenmahl verſchiedene Prälaten von gröſſerem Anſehen/und qualificierter als er / einer nach dem anderen / Hand von ihnen abgezogen. Er dörffe nicht vermelden/ was deren etliche ihme erzehlet: Utinam eſſent pudica, utinam regularia, utinam honeſta: Wolte Gott daß es ehrbare/züchtige/Ordensleuthen anſtehende Sachen weren. Er förchte/ ſelbige haben begehrt/ daß er ihr Aufſeher were/dieweil ſie wiſſen/daß er ein Simplicianus ſeye/2c. Endlich/weil er ſelbſt und die ſeinigen/reformiert zuwerden bedörffe/bittet er durch die Erbärmden Jeſu Chriſti/daß man ſolche Reformation ihm verſchaffen wolle: Sine illa etenim timeo, quod heu de Salute non ſolùm Monaſterii mei, ſed & animarum illius actum ſit: Wo nicht / förchte er/es ſeye nicht allein um ihr Cloſter / ſonder um ihre Seelen geſchehen (tt). Wie ernſt ihm damit geweſen/laſſe dahin geſtellet ſeyn. Dann An. Chr. 1514. dieſer Oberaufſeher/Jacobus/Abt zu Cittels/in Cabilonenſi Provincia, dem Abt von Wettingen verweiſet / à multis annis, per multas fide dignas perſonas, tam Eccleſiaſticas quàm ſeculares, nobis expoſitum eſt, Monaſterium Maris ſtellæ indies deſolari (v), & quaſi ad interitum tendere, tam in ſtatu ſpirituali quàm temporali; etliche Jahr her/ haben verſchiedene glaubwürdige / ſo geiſt-als weltliche Perſonen / ihne berichtet / daß das Cloſter Wettingen / in geiſt-und weltlichem täglich abnemme. Solches flieſſe her / auß einer zweyfachen Quell. Erſtlich/ irreligioſa vita, auß des Abts und der Mönchen ſchlimmem Verhalten. Demnach/auß bisher unterlaſſener Viſitation; in deme er ſich und ſein Cloſter keiner Viſitation untergeben wolle. Abt Jacob ertheilte zugleich Befehl/ an die Aebte von Cappel und S. Urban / daß/weilen Wettingen / und übrige in der Eidgnoßſchafft ligende Clöſter ihres Ordens/ Mann-und Weiblichen Geſchlechts/übel beſtellt / ſollen ſie diejenigen/ſo innert Jahrsfriſt nicht viſitiert worden/ viſitieren / und die Aebte/Aebtiſſinen/2c. nach befindenden Sachen in beſſeren Stand bringen (u).

1509.

Samſtags/war der dritte Merz/ verzehrte das Feur zu Einſiedlen 73. Häuſer / item die Kirch und das Cloſter/bis an die alte Abtey (vv): wie Wernher Steiner / ſo damahl in Leben geweſen/berichtet. So die Erhaltung der Abtey/durch ein Wunderwerck/der Krafft/des vom Abt in der H. Jungfrau Capell verrichteten Gebetts/beyzumeſſen / wie die

Einſiedlen eingeäſchert.

 Mön-

(tt) Hotting. H. E. 5: 458. ſqq. (v) Et Epiſt. ad Abb. S. Urban; in utroque ſtat multùm eſſe diminutum. (u) Ἀνέκδ. (vv) Chron. Tug. Mſc.

N.C.G. 1509. Mönchen vorgeben (xx)/iſt ſich zuverwunderen/daß ſothane Capell und Kirch nicht auch aufrecht geblieben.

Sangalliſcher Streit wegen Begräbnuß-Rechts.

Als ein Burger von Sangallen/in daſigen Cloſters Freyheit entwichen / darinn geſtorben / und in des Cloſters Kirchhof begraben worden / hat der Pfarzer zu S. Leonhard/um daß dieſer/als ſein Pfarzkind/ auf S. Leonhards Kirchhof hette begraben werden ſollen / den Abt für Gericht genommen. Der Abt hat eingeſtreuet / das Münſter des Cloſters ſeye die alte Pfarzkirch. Dieſer Streit iſt/nachdem er 6000. Gulden gekoſtet/durch einen Päpſtlichen Legat beygelegt worden (x).

Prediger-Mönchen zu Bern verbreñt.

Uber das/daß Klein und Groß Rähte zu Solothurn/Montag vor Conceptionis beſchloſſen/daß das Feſt von der reinen Empfängnuß der H. Jungfrau / zu Statt und Land forthin jährlich gefeiret werde (y); iſt die neue Lehr von ſothaner Empfängnuß / durch deren Berniſchen Prediger-Mönchen Bosheit/mercklich beförderet worden; und hat ihnen ſelbſt/nicht unbillich/übel gelohnet. Im April iſt Achilles de Graſſis, Biſchoff von Caſtell/ ein gelehrter/ verſtändiger Mann / als Päpſtlicher Commiſſarius/ins Land gekomen. Deſto bequemer zureden/hat er helffenbeinene Zähne gebraucht / und ſolte Papſt worden ſeyn / wofehrn er nicht ſo viel natürliche Kinder gehabt hette. Wegen der Prediger-Mönchen ins gemein/ſoll er zum Biſchoff von Lauſañen geſagt haben: Hi fratres, toti quanti ſunt poltroni, Eccleſiæ Sanctæ devoratores: ſie ſeyen unnütze Gſellen; und verderben die Kirch. Im Monat Mey/wurden zu Bern in der Propſtey / als angeſetztem Richtplatz / Jezer und die vier Mönchen/durch den Päpſtlichen Legat / auch die Biſchöffe von Lauſannen und Wallis/in beyſeyn vieler Zeugen/geiſt-und weltlichen Stands verhört. Den 23. Tag Mey hat der Legat auf einem Theatro in groſſer Menge Volks / denen fehlbaren Mönchen die Prieſterliche und Ordenskleider abgenommen / und ſie dem Oberkeitlichen Gewalt überliefe- ret. Donnerstag nach Pfingſten / war der letſte Tag Mey; ſind ſie/ nachdem ihnen ihr Verbrechen / (doch mehr nicht als vier Articul) an der Creutzgaß vorgeleſen worden / auf der Schweeli Matten/ jenſeit der Aren/gleich vor dem Barfüſſer Cloſter über/ je zween und zween an einem Pfal lebendig verbrennt worden: doch ſo erbärmlich / daß der Scharffrichter noch ſelbigen Tags beurlaubet worden. Die Hiſtori wurd in Latiniſcher und Teutſcher Spraach umſtändlich ans Liecht gegeben / aber in groſſer Anzahl von den Prediger-Mönchen aufgekaufft/ in

(xx) Ap. Hotting. H. E. V. 660. (x) Stumph. p. m. 322. (y) Hafn. Theatr. 2: 598.

in Meinung die Sach zuvertuſchen (z). Wie dann einige Päpſtler ſich nicht ſcheuhen zuſagen / daß dieſer Bericht/ein Gedicht der Calviniſten ſeye. Die Prediger-Mönchen geſtehen daß ihre Ordensbrüder verbrent worden: aber man ſeye gar zuſcharff gegen ſie verfahren. Theils darum/ daß einer der Richteren ein Barfüſſer geweſen: theils darum / daß die Oberkeit zu Bern ihrer Cloſtergüteren allzubegirrig geweſen (zz). Die Barfüſſer brachten zuwegen/daß Wigandus An. Chr. 1512. zu Rom; wiederum An. Chr. 1513. zu Heidelberg/auß Päpſtlichem Befehl/einen offentlichen Widerruff thun müſſen (aa). N.C.G. 1509.

Jezer were zum Schwert verurheilt worden / wo nicht einer der Rähten/ſolches erwehret hette. Auch hette ihn Biſchoff von Caſtell gern mit ſich gen Rom geführt: könte aber wegen groſſen Anhangs des Prediger-Ordens/ſolches nicht erhalten. Er war hiemit zu einer offentlichen Schmaach; item auß allen hohen und niederen Teutſchen Landen/verbannet zuwerden verurtheilt. Aber ſeine Muter hat ihm erſtlich in alten Hoſen/ein Beil und Nepper; hernach Weiberkleider geſendet; in welchen er ſich auß dem Staub gemachet. Hat ſich im Barfüſſer Cloſter/drey Tag; hernach bey ſeinen Schwöſteren/acht Wochen lang/ ſo geheim gehalten / daß da man ihn fleiſſig geſucht / er nicht gefunden werden können. Verheurahtete ſich endlich/kam An.Chr. 1512. in des Landvogts von Baden Band: wurd von denen Eidgnoſſen Loblichem Stand Bern überantwortet/und endlich auf eine Urphed/den Eidgnöſſiſchen Boden nicht mehr zubetretten/ledig gelaſſen (a). In der Badiſchen Gefangenſchafft/hat er ſeine zu Bern abgelegte Bekantnuß beſtätiget/und fehrners außgeſagt: daß der Provincial; der Prior zu Cölln; Doctor Wernli/Prior zu Baſel; zween Doctores auß Polen; M. Paulus von Ulm; M. Wigand von Stutgard / von allem Wiſſens gehabt: Die hingerichtete hetten ihm geſagt/es were vor zwölff Jahren/ in einem ganzen Capitul/in welchem auß jedem Cloſter zween; hiemit mehr als 200. beyſamen geweſen; beſchloſſen worden. Es ſolte auch zu Colmar verübt worden ſeyn/ſo nicht der Schweitzer Krieg darzwiſchen kommen were. Dieſe ganze Handlung koſtete die Statt Bern auf acht tauſent Gulden (b). Man vermeinte/um daß der Provincial ſich in die Sach gemiſcht / das Cloſter zu Bern nicht allein / ſonder die ſamtliche Provinz/den Koſten abtragen ſolte. Abt von Peterlingen und Pintrol/ wolte Jezers Abſtrafung.

(z) Stumph. XIII. 35. Confirmant tamen, Lang. I. *699.* ſqq. Delr. Mag. Diſquiſ. p. 563. &c. (zz) Luthard. Diſput. I. 114. ſq. (aa) Pellic. αὐτήκοος, in Vit. ſua Mſc. (a) Abſch. Zür. 12. Jul. A. 1512. § 2. (b) Stetlerus. Alii: ſupra 20000. Flor. ap. Hotting. H. E. V. 343.

N. C. G. 1509. wolte das Cloſter um 10000. Cronen an ſich erkauffen. Aber der Orden/und die wol befreundete Frau/in S. Michels Inſul zu Bern/möchten ſolches hindertreiben. Deßwegen die Statt Bern / um den Koſten zuerheben/auf ihr Cloſter eine jährliche Summ zubezahlen legte / auch ſelbiges bis auf weitere Zeit begnadete (bb).

Päpſtlichen Legats / leichtfertiger Abſcheid von Lucern. Achilles de Graſſis hatte von Papſts wegen / auch bey denen Eidgnoſſen etwas abzulegen. Erſchiene zwahr zu Lucern. Eh aber die daſelbſt verſamlete Eidgnöſſiſche Abgeſandte/habende Inſtruction eröffnet/ oder einen Rahtſchlag abgefaſſet / iſt er zu früher Zeit / und ohne Antwort aufgebrochen; allein den Secretarium der Päpſtlichen Leibguarde hinder ihm laſſende; die Antwort zuerwarten: welches die Eidgnoſſen ein **leichtfertiger Abſcheid ſeyn/bedunkte.** Deßwegen ſie den Guardi Secretarium mit kurtzer Antwort abgefertiget (c). Aber Julius war entſchloſſen / Alphonſum / Herzogen zu Ferraren / Päpſtlichen Vaſallen; und Ludovicum/König in Frankreich/ welcher des Alphonſi ſich angenommen; auß Italien zuvertreiben. Deßwegen er das Geſchäfft ernſtlicher zutreiben ſich vorgenommen. Achilles beruffet die Eidgnoſſen gen Bern; dankte ihnen in beywesen Matthei / Biſchoffs von Wallis; wegen/dem Papſt zu Beſchirmung der Chriſtlichen Kirch (wie er redete) und Verſühnung der Statt Bononien geleiſteten Hilff: und begehrte ſie/ deren allbereit etliche in Päpſtlichen Dienſten waren / wolten ſich mit dem Papſt in eine Bündnuß einlaſſen: und alle Papſts Feinde/auch für ihre Feinde halten: hingegen er gegen alle Feinde der Eidgnoſſen/geiſtlichen Gewalt mit Banns Beſchwerden; und ſonſt brauchen wolle (d). Demnach aber auch Venedig/ ſo damahls mit dem Papſt übel geſtanden / eine Bottſchafft in der Eidgnoßſchafft gehabt / wahrnete Achilles die Eidgnoſſen; daß der Papſt ſelbige mit Bann belegt/und ſolches alle/ ſo ihnen einigen Gonſt und Willen beweiſen / zuerwarten. Deſſen ungeachtet/haben die Eidgnoſſen dem Venetianiſchen Abgeſandten/geſtattet in der Eidgnoßſchafft zuverbleiben / und ſeine Geſchäfft fortzuſetzen (e).

Papſt Julii Bündnuß mit den Eidgnoſſen. Zürich/Lucern/Schaffhauſen/waren Anfangs zu der Bündnuß mit Papſt/nicht geneigt: Aber Mattheus/Biſchoff von Wallis/wolte nicht ruhen/bis er die Eidgnoſſen unter einen Hut gebracht zuhaben vermeinte. Er kam in die Eidgnoßſchafft mit bleyenen Bullen und Gold beladen. Nachdem er von Ort zu Ort geritten/und die Groſſen an ſich gebracht; ſetzte er ſich zu Zürich/woſelbſt er als Legatus à latere, mit einer

(bb) Stetl. I. 438. ſqq. (c) Mont. nach Quaſim. §2. Conf. Luc. Dienſt. nach Læt. A. 1509. (d) Abſch. 6. Mey. §5. (e) Luc. Mittw. nach Corp. Chr.

N.C.G.

ner anſehenlichen Proceſſion / ſingen und leuten/empfangen / und in der 1509.
Propſtey logiert wurd. Als man ihm mit Creutz und Fahnen/für die Statt / an das Selnau entgegen gieng ; und der Schulmeiſter fragte/ was man ihm für ein Reſponſorium ſingen ſolte / antwortete ihm ein ehrlicher Mann: **Sing** / Ingreſſus Pilatus (ff). Durch Biſchoff von Wallis wurden ihnen folgende Articul vorgeſchlagen : **Die Groß-** 1510.
mächtige Herren/die Eidgnoſſen des groſſen Bunds/in oberen Teutſchen Länderen / ſollen dem Papſt 6000. Mann zu fuß geben: die Bündnuß ſolle fünf Jahr währen: in ſolcher Zeit ſollen die Eidgnoſſen mit keinem/dem Papſt widrigen Fürſten/ſich verbinden: hergegen ſolte jedes der zwölff Orten/auch Wallis/jährlich vom Papſt 1000. Rheiniſche Gulden empfangen (f). Dieſe Einung wurd / doch mit etwas Erläuterung/auch von Appenzell und Sangallen angenommen (g). Die Werbung ſolte allein dienen/die Länder Römiſcher Kirch zubeſchirmen. Jedem Soldaten ſolten Monatlich 6. Francken : einem Officier/oder Doppel Söldner/ 12. Francken bezahlt werden. Dieſer Sold ſoll angehen / wann ſie von Hauß ziehen/und 3. Monat lang bezahlt werden/ſchon der Feldzug nicht ſo lang währen wurd. Die Articul ſolten durch M. Conſtanz Keller / Chorherr von Bern / Anſelmum Graff/Pfarrer von Ury/ꝛc. gen Rom überbracht werden. Weilen dann Biſchoff von Wallis geförchtet / dieſen möchte etwas Unglücks auf der Reis wiederfahren/begehrte er/daß gemeine Eidgnoſſen ihm geſtatten/ auß einem der zwölff Orten jemand zuerwehlen / der ſolche Articul in aller Eidgnoſſen Nammen/gen Rom trage. Welche Ort dann die Beſtätigung alter/oder Erwerbung neuer Freyheiten und Gnaden begehrten/ſolten ihme/Biſchoff/ſolches anzeigen/und anbey denen Schreiberen und Officieren zu Rom/etwas Gelts in den Banck zu Bern legen (h).
Demnach aber die Völker unter Caſpar Göldli von Zürich aufgebro- Völker-
chen (hh) / beſchwerten ſich Käiſerliche und Franzöſiſche Abgeſandten Aufbruch.
gegen die Eidgnoſſen/in deme der Papſt ſolche Völker für Venedig/mit welchem der Papſt wiederum verſühnt war / wider den Käiſer und Frankreich zubrauchen/mit Nammen Frankreich auß Italien zuvertreiben/geſinnet were (ii). Nun der Papſt bey Aufrichtung Eidgnöſſiſcher

(ff) Bulling. Hiſt. Mſc. XIV. 4. (f) Schweitz. d. 4. Febr. A. 1510. § 5. Urſtiſ. VII. 2. Stetl. I. 444. Luc. 14. Mart. Lang. I. 684. ſq. (g) Abſch. 13. Mart. § 3. ſqq. (h) Zür. 13. Maj. § 9. & 3. Jun. § 5. (hh) 8000. Abſch. 18. Decemb. 1511. Stetl. 445. At apud Bulling. Siml. Spræch. 6000. (i) Conf. Goldaſt. Reichsh. p. 93. ſq. (ii) Zür. 19. Jul. § 1. Luc. 18. Aug.

N.C.G. 1510. Bündnuß / gegen keinem dieſer Fürſten in Zweytracht geſtanden / auch ſothane Bündnuß/allein zu Beſchirmung/der Kirchen Land und Leuth/ aufgerichtet; haben die Eidgnoſſen den Papſt aufrichtig zuhandlen vermahnet: als (vermeinten) allgemeinen Vatter/der Chriſten Blut zuvergieſſen abgemahnet: und zwiſchen ihm und Frankreich zumittlen ſich

Werden hindergangen.

anerbotten / welches er ſehr übel aufgenommen (k). Demnach haben die Eidgnoſſen ihren Völkeren weiter zuzeuhen verbotten/hernach nachmahl befohlen/allein der Römiſchen Kirch Land/Stätt und Schlöſſer zubeſchirmen/Frankreich aber/rc. nicht zubekriegen (kk). Weilen nun Frankreich denen Eidgnöſſiſchen Völkeren den Paß verlegt: ſie aber gegen Frankreich keinen Gewalt brauchen dörffen: ja dieſe Eidgnöſſiſche Völker/als ſie gen Pias kommen / weder Gelt noch Proviant angetrof-

Zuruck beruffen.

fen / wurden ſie den Ruckweg zunemmen genöhtiget (l). Als dann ſolches vor Monatsfriſt geſchehen/und der Biſchoff von Wallis ſich entſchuldigte/daß er an Verſperrung des Paſſes keine Schuld trage / hat er denen abgeführten Völkeren den Sold zubezahlen geweigeret. Mehr

Nicht bezahlt.

als 3000. hatten keinen Haller empfangen (ll). Und ſintenmahl der König von Frankreich/welcher/auf die mit dem Käiſer und etlichen Italiäniſchen Fürſten gemachte Bündnuß ſich verlaſſende / der Eidgnoſſen Freundſchafft dem Anſehen nach nicht geachtet (m): von etwas Zeits aber/durch den Biſchoff von Lauſannen/ die Bündnuß mit ihnen zuerneueren mit Ernſt geſucht: vermeinte Biſchoff Mattheus / ſolche Bündnuß könte Krafft mit Julio getroffner Vereinigung / den Fortgang nicht haben: welches ſo viel hitziger von ihm getrieben war / weilen / ſonderlich Ury / Schweitz und Unterwalden/mit Frankreich nichts zuſchaffen haben wolten (n). Anbey vertröſtete er ſie auf Gelt von Avignon/wofehrn die Eidgnoſſen/von Frankreich ſicher Geleit für ſolches Gelt erhalten. Selbſt der Papſt hat auß Bononien einen ſehr trotzigen Brieff an die Eidgnoſſen geſchrieben (nn). Doch hat Biſchoff Mattheus ihnen eingerahten / auf Päpſtliche Unköſten / eine Geſandſchafft

Geſandſchafft gen Rom.

gen Bononien/woſelbſt der Papſt ſich aufgehalten/zuſenden. Alſo ſind etliche von Zürich/Bern/Lucern/Ury/Schweitz/Unterwalden/dahin abgefertiget worden: Um 1. den Brieff / welchen die Eidgnoſſen an den Papſt geſchrieben / zuentſchuldigen. 2. Den wegen Piaſiſchen Zugs ſchul-

(k) Hotting. Meth. 491. (kk) Zür. 21. Aug. Luc. 28. Aug. Zür. 10. Sept. (l) Luc. 12. Sept. (ll) Zür. 20. Sep. Luc. 30. Sept. (m) Siml. Val. p. 159. Bell. Mediol. Mſcr. l. 1. c. 14. (n) Abſcheid Luc. Montag nach Quaſimodo. A. 1509. § 5. Bern. 6. Maj. &c. Lucern. 12. Sept. A. 1510. 30. Sept. (nn) Ult. Sept. ap. Siml. Valeſ. 161. Suiz. de bello Mediol. Mſcr. l. 1. c. 16.

N. C. G. 1510.

ſchuldigen Sold zuforderen. 3. Die Ratification der Bündnuß / 4. Bewilligung etlicher verlangeten Gnaden zubegehren (o). Der Papſt hat ihnen eine dreyfache Verhör nach einanderen ertheilt/und mundlich alles beantwortet; hat ſich ſonderlich wegen denen zwey erſten Stucken/hart vernemmen laſſen. Vom zweyten habe er geſagt; hette vielmehr Urſach Gelt von ihnen zuforderen / weil er in Vertröſtung ihrer Hilff den Krieg unterfangen; er ſelbſt were ſeines Gelts bedürfftig. Hette er ſeinen Sahl voll Ducaten / ſo hette er kaum genug für die Eidgnoſſen. Endlich hat er ihnen das Recht fürgeſchlagen. Der Streit wurd zweyen Cardinälen zum Entſcheid übergeben / bey denen ſie eben ſo wenig gewunnen / hergegen hören müſſen / ſie hetten dem Papſt ſo ſpöttiſch geſchrieben/daß ſie/die Prälaten/nicht 20000. Gulden genommen haben wolten/ſolches zuthun. Als ſie vom Papſt Abſcheid genommen/begehrte er / I. Daß die / ſo die Miſſiv auß Lucern geſchrieben/abgeſtrafft werden. II. Daß Geörg auf der Flühe / wegen ſeiner Mißhandlung / dem Papſt / oder Biſchoff Mattheo gelieferet werde. Die Geſandten wurden koſtfrey gehalten. Aber Sold und Reißgelt/wurd ihnen abgeſchlagen (p).

Fruchtlos.

Anna/eine 40. jährige Perſon von Augſpurg / nachdeme ſie zu jedermanns Verwunderung/Speiß/Tranck und Schlaff ſich enthalten/ auch ſo ſcheinheilig ſich aufgeführt/daß Käiſer/Fürſten und Herren/ſich durch ſie hinder das Liecht führen laſſen / wurd endlich in Hurey und Betriegerey ergriffen/und zu Freiburg in Uechtland ertränckt (pp).

Zu Solothurn wurd eine Satzung gemachet / jeden ungewöhnlichen Schwur mit einem Batzen zubüſſen. Wer ſolches gehört / ſoll es bey ſeinem Eid dem Schultheiß anzeigen/oder zween Batzen bezahlen. Bey obiger Buß/wurd auch gebotten/die ungehorſamen Kinder/ihren Elteren zur Abſtraffung anzuzeigen (q).

Chriſtliche Satzung wider Schweeren und verböſerte Jugend.

Franciſcus/Abt zu Sangallen/kaufft von Frau Amelia/Aebtiſſin zu Lindau/alle dero Anſprach an die Gericht zu Balgach im Rheinthal/ ſamt aller Zugehör; ſo/ daß daſige Leuth aller Fählen/Erb und Eigenſchafft erlaſſen ſeyn ſolten (r).

Balgach/ an Sangallen.

Auf Walthers von Plattenberg/Meiſters des Teutſchen Ritter-Ordens der H. Jungfrau in Liffland / Begehren / hat Julius denen/ welche wider die Reuſſen das Creutz annemmen wurden/ gleichen Ab-

Ablaß.

(o) Abſch. Luc. 28. Octob. (p) Hiſtor. Legat. ad Jul. II. Mſcr. Hotting. Method. 492. (pp) Stumph. Chron. Mſc. (q) Hafn. Theatr. II. 199. (r) Stumph. V. 7.

N.C.G. 1510. laß/ wie im Römiſchen Jubeljahr/ oder denjenigen ſo etwan zu Hilff und Erꝛettung des Jüdiſchen Lands gezogen/ verſprochen (ſ): und geſtattet/ ſothanen Ablaß drey Jahr in denen Biſchthümeren Menz/ Cöln/ Trier/ Meiſſen/ zupredigen. Biſchoff von Conſtanz/ und die Eidgnoſſen (s)/ bewilligten auch darein; zu Zürich wurd der Anfang gemachet in der Palmwochen: ein Ablaßbrieff wurd um 10. Schilling/ 1. Haller verkaufft (t). Neben dieſem hat der Papſt follkomnen Ablaß abſonderlich in die Eidgnoßſchafft geſendet (u). Ob es derjenige ſeye/ welchen Propſt von Bern/ durch M. Hans Freyen von Staufberg/ feil gebotten (v)/ ſtehet
1511. dahin. Bey Anlaas der eingeäſcherten Dohmkirch zu Conſtanz gab Julius wiederum neuen Ablaß (vv): und wurd daſiger Biſchoff mit der Statt/ nachdem er ſieben Jahr in ſelbiger nicht gewohnet/ betragen (x).

Frankreich machet ſich Anhänger. Frankreich hat um den Biſchoff von Chur/ und Abt von Diſſentis/ ſo ſtarck gebuhlet (y)/ daß die Pündtner ſich mit ſelbiger Cron eingelaſſen. Georg von der Flüh hat bey Wallis gleiches außgewürcket: gegen Biſchoff Mattheum aber ſo groſſen Unwillen erweckt/ daß die Landleuth ſelbigem die Matzen gebracht. Um ſolchen Schaden zuerſetzen/ demnach auch denen Eidgnoſſen; deren Landsmann Mattheus geweſen; zuliebkoſen/ hat ihn Julius zum Cardinal/ S. Pudentianæ in Tit. Paſtoris gemachet. Nach welchem er ſich genennet: Matthæus Tit. S. Potentianæ Sacroſanctæ R. E. Presbyter Cardinalis: Sedunenſis, totius Germaniæ, & Longobardiæ, ac ad quæcunque ipſum declinare contigerit ſanctiſſimi D. N. Papæ, & Apoſtolicæ Sedis Legatus. Papſt ſoll ihn und acht andere/ ſchon An. Chr. 1508. am 11. Tag Herbſtmonat zum Cardinal angenommen: doch erſt An. Chr. 1511. promulgiert haben (zz). Fehrners hat Julius ſelbigem die Herꝛſchafft Vigeſon/ ſo dem Trivultio angehört/ geſchenckt (z). Der Papſt ſelbſt wolte ihme den Cardinalhut aufſetzen: deßwegen verfügte er ſich gen Rom. Weilen ihm aber die Franzoſen unterwegs aufgepaſſet/ hat er ſich/ in eines Feldſiechen Kleid/ durch das Franzöſiſche Läger gepracticiert. In der Ruckreiß von Rom/ hat er ſich anderſt verkleidet (aa).

Biſchoff von Wallis/ Cardinal.

Eidgnoſſen Verhalten gegen den Frankreich arbeitete auch an Erneuerung der Bündnuß mit denen Eidgnoſſen. Aber weil die Feindſchafft zwiſchen dieſer Cron und dem Papſt nun außgebrochen/ haben ſie ſich/ wegen/ in Päpſtlicher Bündnuß

(ſ) Hotting. H. E. VII. 34. Hodeg. III. 383. (s) Abſch. 13. Mart. (t) Hotting. Hod. 3: 390. (u) Id. Method. p. 515. (u) Abſch. Luc. 27. Febr. & 13. Mart. (vv) Impreſſ. A. 1512. (x) Stumph. Chron. Mſc. (y) Bucel. Rhæt. A. 1511. (zz) Rainald. A. 1508: 25. (z) Abſch. Baden. Sept. A. 1512. § 14. (aa) Simler. Valeſ. p. 164.

N. C. G. 1511.

nuß geſchehenen Verſprechens/mit Frankreich nicht einlaſſen wollen (a). Doch haben die Eidgnoſſen den Stattſchreiber zu Lucern/wegen ernſtlichen Schreibens an den Papſt / nicht geſtrafft / wie es der Papſt verlanget/ſonder mit ihm ſich benüget / als der nichts geſchrieben/als was ihm befohlen war (b). Der Cardinal ſelbſt war in der Eidgnoßſchafft ſo übel angeſchrieben / daß/wofehrn die Oberkeiten nicht gehinderet hetten/etliche ihn veſt geſetzet hetten. Auf die prætendierte Gelter/haben ſie ſo ſtarck getrungen / daß der Papſt erſtlich ihren Geſandten die Reißgelter/hernach denen Orten die Penſionen/endlich auch denen Soldaten einen Theil des Solds verſprochen (c). Wozu der Papſt ſich um ſo viel mehr bereden laſſen/weilen Cardinal/bey Schweitz vermögen/daß ſie auf ihrer Landsgemeind ſich erkennt/ ſie weren befügt/die vor einem Jahr ihrem Läuffer und Ehrenzeichen angethane Schmaach mit dem Schwert zurächen/ und ihre Eidgnoſſen/Krafft der Bündnuß zumahnen/ihnen beyzuſtehen. Dañ die Franzoſen einen Läuffer von Schweitz/ bey welchem ſie einen Brieff von dem Cardinal gefunden / nicht nur aufgefangen und ertränckt / (wie einem von Bern und (d) Freiburg auch wiederfahren) ſonder haben auch deſſen tragende hölzene Gleitbüchs / zum Schimpf offentlich vergantet. Solches zurächen / ſind Schweitz/Ury und Unterwalden/wider der übrigen Eidgnoſſen abmahnen/aufgebrochen; wurden zu Galera von denen Franzoſen belägeret/ von denen übrigen Eidgnoſſen ſecundiert ; haben aber nichts ruhmliches außgerichtet/gleichwol dem Papſt / um daß er ſie in den Krieg mit Frankreich eingeflochten/ſo groſſe Freud verurſachet/daß er ihnen durch Anſelmum Graff / follkommnen Ablaß ins Läger geſchickt. Der Eidgnoſſen Heer war 10000. Mann ſtarck : Cardinal Mattheus / **der Redliführer dieſes Handels**/war **oberſter Feldherr** (e).

Römiſche Hof/verſchieden.

Cardinal Mattheus flichtet die Eidgnoſſen ein / in Krieg gegen Frankreich.

Ulrich Trinkler/ſint An. Chr. 1492. Abt zu Cappel/ hat anfangs durch Sparſamkeit/ꝛc. dem mit Schulden ſehr beſchwerten Cloſter/aufgeholffen: auch das An. Chr. 1493. zum Theil eingeäſcherte Cloſter erneueret. Hernach hat er ſich ſehr prächtig aufgeführt: war mit den Nonnen zugemein: die alte Mönchen ſetzte er auf Pfarꝛdienſt; damit er im Cloſter thun könte was er wolte: gegen die jüngere war er ſehr ſtreng: hielte ſie gleich Gefangenen: und ſteckte das Cloſter wiederum in ſo groſſe Schulden/als es ehmahls gehabt. Deßwegen er mit des Abts zu Altreiff/als Viſitatoris, Vorwiſſen; von der Oberkeit zu Zürich/der

Abt Trinklers ſchlechtes Leben:

 Abtey

(a) Abſch. Luc. 22. Jan. 512. (b) Ibid. (c) Abſch. Hujus Anni, Paſſim. (d) Urſtiſ. p. 503. (e) Stein. Chron. Tug. Mſc.

N. C. G. 1511.

Abtey erlaſſen: ihme eine ehrliche Nahrung/ und der Cappeler Hof zu Zürich/zur Herberg beſtimt: und N. Wüſt auf die Abtey geſetzt worden. Samſtag vor Quaſimodo hat er ſeinen ſorgloſen Aufſeher hintergegangen/ und ſich ſelbſt an den Dachſtul/an einem Band/erhenckt. Am 4. Tag hernach wurd er abgelöſet/ auß Befehl des Biſchoffs von Conſtanz/in ein Faß geſchlagen/durch die Gaſſen der Statt (in welcher er ſo viel Pracht getrieben) geſchleppt/ und nach damahliger Gewohnheit/ auf das Waſſer gelegt (f). Dem neuen Prälat hat Abt von Zittels/wegen geweigerter Steur/den Bañ gedräut. Dieſe Steur hat ſich Wettingen auf 15./S. Urban 12./Cappel 8./Selnau 6./Gnadenthal 4. Gulden betroffen. Zittels wolte ſie An. Chr. 1490. ſteigeren. Aber die Clöſter widrigten ſich.

Elender Tod.

Cardinal Matthei Proceß wider ſeine Landsleuth.

Cardinal von Sitten verklagte ſeinen Landsmann/Geörg von der Flühe/ bey gemeinen Eidgnoſſen/ ſonderbar zu Bern/ woſelbſt Geörg Burger war/ſo ſtarck/das ſie ſelbigem das Burgrecht abkündeten. Als er gen Bern reiſen wolte/ um ſich zuverantworten; haben ihn die zu Freiburg in der Durchreiß/ in harte Gefangenſchafft geworffen: drey Tag/durch harte Tortur unterſucht: und waren geſinnet ihm das Leben zunemmen. Aber ſein Weib (bey dero er 24. (ff) Kinder erziehlete/ hatte über diß/ 20. uneheliche Kinder) und Geörg ſelbſt/ arbeiteten ſo nachtrucklich/ daß er ſich darvon machen können. Franz von Arſent/ Ritter/Schultheiß zu Freiburg/war wegen Verdachts/daß er ſelbigem darvon geholffen/ offentlich enthaubtet: auch Abt von Alteriff/ Leuthprieſter Löbli/2c. eingeſteckt. Der von Flühe kam gen Welſchen Neuenburg/ woſelbſt Freiburg deſſen Lieferung mit harten Bedräuungen begehrt. Als aber der von Flühe auf das Recht getrungen/und Neuenburg bey Bern/um Beſchirmung ihrer Freyheiten angehalten: hat er zu Bern (dahin er gebracht worden/) einen Rechtstag erlanget/und iſt nach Vertröſtung Koſtens/auf freyen Fuß geſtellet worden. Nach welchem Biſchoff/und Geörg/ mit Rechten/ ſelbſt zu Rom (g)/ einander herumgetrieben/ bis daß beyde als überlegene Practicanten auß Wallis gemahnet: und der Papſt; endlich auch der hundertjährige Geörg/zu Vivis geſtorben (h). War Burger zu Glis/(iſt ein vom Griechiſchen Wörtlein Ἐκκλησία, herſtamendes Wörtlein) einem Dorff/ſo ein Meilwegs von Brig gelegen; hat eine Kirch/ dahin groſſe Walfahrten zu Ehren

(f) Hotting. H. E. IX. 305. ex Bullingeri Annalib. Capellanis, Mſc. (ff) Siml. Valeſ. pag. 52. ſq. XII. filias, XI. filios, ex duabus conjugibus. Id. l. c. ejus Epitaphium habet. (g) Abſch. Zür. 26. Oct. A. 1513: 4. 10. Bern. A. 1514. 6. Jul. § 6. (h) Stetl. I. à p. 451.

Ehren der H. Jungfrau geſchehen / und ſo viel Verehrungen / daß die Prieſter wol darvon leben können (ii). Hingegen Mattheus / wider ſeine Mißgönſtige in Wallis / mit Bann procediert / und in etlichen Zehenden die Kirchen verſchlagen. Der von Flühe / auch deſſen Sohn (Decan zu Wallis) 2c. waren in ſo ſchwerem Bann / daß / wo ſie ſich hingewendet / Interdict gehalten werden müßte (i). Selbſt die Eidgnoſſen lieſſen ſich wider Geörg einnemmen / daß ſie ſich entſchloſſen / ihn / wo er betretten werde / gefänglich anzunemmen (k). 1511. 1512.

Die Dohmherren zu Conſtanz / 2c. weigerten ſich die aufgelegte Kriegsköſten von ihren Zinſen und Zehenden im Thurgäu / zubezahlen. Aber die Eidgnoſſen lieſſen ihnen ſagen / ſie ſolten ſolchem / **ohne alle Einred** / nachkommen / **auß vielen Urſachen.** Sie erlangeten hernach / zwahr unter dem Vorwand / daß ſolche Güter und Einkunfften Gottsgaaben weren / eine miltere Antwort. Als aber die Edle / Schiltgenoſſen / und Gemeinden im Thurgäu dargethan / daß ſechs und zwanzig Gottshäuſer mercklich groß Gut im Thurgäu ligen haben / iſt dem Landvogt befohlen worden / ſothane Steur einzuziehen (l). Welches bey Anlaas gefolgeter Italiäniſchen Feldzügen / abermahl beobachtet worden (ll). Biſchoff / vermeinte ſich wegen gehabter Köſten / durch eine der Prieſterſchafft aufgelegte Steur zuerholen / wurd ihme aber durch die Eidgnoſſen nicht geſtattet (m).

Cleriſey muß den Oberkeitē ſteuren.

Dieweil Käiſer / und König Ludwig wahrgenommen / daß Papſt Julius nur mit Kriegsgedancken umgehe / und die Chriſtenheit gegen einander hetze; beſtimmeten ſie zu Piſa ein Concilium zuhalten. Die Cardinäle / welche daſelbſt / hernach zu Meyland / endlich zu Lion etliche Seſſiones gehalten / citierten den Papſt / um die vielfältige / von Fürſten und Herren wider ihn geführte Klägten zubeantworten. Gaben ſich dieſe Tittul: Generalis Synodus in Spiritu S. legitimè congregata: generale Concilium faciens, univerſalem Eccleſiam repræſentans: Ein allgemeines / in dem H. Geiſt rechtmäſſig beſamletes / die allgemeine Kirch anbildendes Concilium. Schrieben von Meyland / an Gemeine Eidgnoſſen: daß ſie ſich beſamlet / um Ketzerey und Irrthum außzureuten / Reformandæ univerſalis Eccleſiæ, quæ in capite & in membris morbo non mediocri laborat, die allgemeine / an Haubt und Glie-

Concilium zu Piſa.

(ii) Simler. Valeſ. p. 61. (i) Luc. A. 1512. § 14. (k) Abſch. 1. Aug. A. 1513: 3. (l) Zür. 23. Jan. § 2. 13. Mart. § 1. Donſt. nach Annunt. Mittw. vor Geörg. Bad. nach Veren. § 8. Zür. 15. Apr. A. 1513. (ll) Zür. 21. Mart. A. 1516. 3. Jun. § 7. (m) Abſch. Luc. 8. Dec. A. 1515. Zür. 16. Dec. § 3.

N.C.G. 1512. Gliederen zimlich krancke Kirch/zuverbeſſeren / Fried zumachen/und zu- verſchaffen/daß man die Waaffen wider die Türcken ergreiffe: welches ſie der tapferen Eidgnöſſiſchen Nation anzeigen / anbey um ſicher Geleit bitten / auf daß ſie / auß denen zu Conſtanz und Baſel gehaltenen Conciliis/ welcher Conciliorum Beſchirmer die Eidgnoſſen ſeyn ſolten/ die wichtige Urſachen / warum diß Concilium zuſamen kommen / ihnen anzeigen könten (n). In der III. Seſſion haben ſie geſchloſſen / nicht auß einander zugehen/ die allgemeine Kirch were dann durch ſie verbeſſeret worden. Es hat aber Julius den Käiſer beredet/daß er ſich dieſes Concilii nicht mehr; auch die Eidgnoſſen/daß ſie ſich/auß Forcht des dem König und deſſen Helfferen / vom Papſt gedräueten Banns (nn) / und um mehr Verbitterung abzuſchneiden / deſſelbigen gar nicht/beladen. Selbſt etliche dieſer Prälaten / hat er auf ſeine Seiten zubringen gewußt. Das kräfftigſte Mittel aber / dieſem harten Streich alle Krafft zubenemmen/hat ihn bedunkt/wann er einer ſeits über die zu Piſa beſamleten/den Bañ außdonnere: anders theils ein Gegen-Concilium gen Rom beruffe. Hat hiemit das ſogenante V. Lateranenſiſche gehalten: welchem Angelus/ Lauſanniſcher Biſchoff/beygewohnet haben ſoll (oo). Wird von den Päpſtleren **Allgemein** genennet; war aber/wie der berühmte Spanier Vargas redet / Politica & œconomica, ein politiſcher und privat Synodus. Ungeachtet der Papſt ſo ſehr geſchaumet/ haben die zu Piſis verſamlete Vätter/die Hand nicht vom Pflug gezogen: ſonderlich nicht / dieweil Julius II. vor und gleich nach ſeiner Wahl Sub pœna perjurii & anathematis, eidlich verſprochen / innert zwey Jahren ein Concilium zuhalten. Fahls er ſolches nicht tähte/denen Cardinälen den Gewalt ein Concilium zuberuffen / überlaſſende. Haben Julium wegen Meineids/2c. ſuſpendiert; hingegen Cardinal Bernardinum / einen Spanier / zum Päpſtlichen Statthalter aufgeworffen. Von damahligem Zuſtand der Kirch; Nohtwendigkeit der Reformation; Pflicht der Oberkeit/ſothane Reformation zubeförderen/ haben ſie nachdencklich geredt: müſſen aber um Weitläuffigkeit abzuſchneiden/die Wort ſelbſt ruhen laſſen (o).

Julii Niederlag. Um daß aber Julius durch Petri Schlüſſel nicht begnüget worden/ hat er deſſen Schwert ergriffen / die Schlüſſel aber/ als er einen Hauffen Soldaten über die Tyber-Brugk geführt; in ſelbiges Waſſer geworffen. Doch iſt es ihm nicht gleich gelungen. Dann an dem Oſter-

tag

(n) Hotting. Method. Leg. Helvet. p. 477. (nn) Hotting. H. E. 7: 45. ſqq. 53. (oo) Lang. I. 670. n. 75. (o) Vid. Acta Concil. nec non Rich. Hiſt. Conc. Hotting. H. E. V. 587. Sekendorf. Luther. I. 5.

tag haben ihm die Franzoſen 10000. Mann erlegt. Zu denen Franzoſen hatten/ ſich wider der Oberkeiten Willen/ viel Eidgnoſſen/ welchen Julius den Sold vorenthalten/geſchlagen: bekamen jetzund gute Beuthen/ und machten ſich alſo bezahlt (pp). Auf Vernemmen dieſer Zeitung/ habe Julius/der damahls ſeine Horas gebettet/ das Buch alſobald mit harten Reden wider die Erd geſchmiſſen. Den Schaden einzubringen/hat er zu den Eidgnoſſen ſeine Zuflucht genommen. Sendete dahin Ennium Philonardum/ Biſchoff zu Veroli (p)/ (welchem Papſt Paulus III. die Cardinalhauben aufgeſetzt) mit Cardinal Mattheo gegen Frankreich zupracticeren. Wurd zu Zürich als ein Legatus de Latere, prächtig eingeholet/und im Hof zum blauen Fahn beherberget. Hatte follkomnen Gewalt in und auſſert Zürich/ Ablaß außzutheilen. Ordnete zu Zürich VII. Bußkirchen/ nach Form des Jubeljahrs zu Rom. Das Groß Münſter/ ſolte S. Peters Kirch zu Rom: die Waſſerkirch/ S. Pauli Kirch; Fraumünſter/S. Johann; S. Peter/Maria Major; die Auguſtiner Kirch/zum H. Creutz; die Prediger Kirch/ S. Lauenz; die Barfüſſer/ S. Sebaſtian/ anbilden. Wer ſothane Kirchen nach einander beſucht; ſolten ſo viel Gnaden erlangen/als weren ſie gen Rom gereiſet. Die Beichtvätter hatten Gewalt/die Angehörigen der Statt Zürich/ von Todſchlag zuabſolvieren. Demnach aber viel ſo auß der Nachbaurſchafft wider Oberkeitliches Verbott in Krieg geloffen/wann die Abſolution ihnen were abgeſchlagen worden/ ſolches zu übel aufnemmen; und der Statt Zürich mehr Unwill darauß hette entſtehen mögen/ hat die Prieſterſchafft von Zürich angehalten/daß ſolche Gnad auf die Benachbarte/mit Nammen auf die Unterthanen gemeiner Herꝛſchafften/möchte erſtreckt werden (qq). Und wie der Papſt ſelbſt Bullen von Rom außſchickte (q); ſo hat auch Ennius/ viel ſothane Bullen mitgetheilt (r)/ viel diſpenſiert/ und viel Gelt eingenommen/ deſſen einen Theil er gen Rom geſchickt: auß dem anderen Theil hat er die Eidgnöſſiſchen Soldaten bezahlet (s). „Dieſes „Römiſche Hofgeſind (alſo ſchreibet (t) Herꝛ Bullinger) lebte bey denen „Legaten ſo loblich/daß man hernach etliche am Leben und mit dem „Feur geſtrafft: welche beſtändig bekenneten/daß ſie ſolche Schand und „Ketzerey/ von denen Italiäneren/ des Römiſchen Legaten Hofgeſind „und

Geſandte in der Eidgnoßſchafft.

(pp) Cyſat. p. 154. (p) De eodem Leo X.: Prælatus, *ait*, quidem probus, atque nobis valde probatus & carus. Ἀνέκδ. (qq) Ex P. Numag. Chartis. (q) Hotting. H. E. VII. 112. ſqq. 634. Hodeg. III. 439. ſq. (r) Haltmej. Sangall. pag. 314. (s) Hotting. Hodeg. III. 408. (t) Chron. Helv. Mſc. XIV. 7.

N.C.G. 1512.

„und Dieneren/erlehrnet. Und gemeinlich empfieng man von dieſen Rö„miſchen Buben groſſe Aergernuß/ꝛc. Viel war damahls wider den „Römiſchen Faſel geredt und geſchrieben„. Sihe hernach/bl. 582.

Meyland durch die Eidgnoſſen erobe-ret.

Der Haubtzweck ſothanen Römiſchen Bottſchaffteren war / daß ſie eine Armee Eidgnoſſen aufbrächten. Nun die Eidgnoſſen der Cron Frankreich offentliche Feinde waren / und ihnen der Papſt an die alten Köſten 20000. Gulden erlegt (tt)/ſind ſie dem Papſt 20000. Mañ ſtarck zugezogen. Bey ihnen war M. Ulrich Zwingli / Pfarrer zu Glarus: welcher / ſelbs bey den Vornemſten ſelbigen Lands ſo wol angeſehen war / daß Julius die dem Canton Glarus behörige Penſion-Gelter/ durch ihn außtheilen laſſen (v). Sie eroberten/das zwölff Jahr unter Frankreich geſtandene Herzogthum Meyland / außgenommen das Schloß zu Novaren / und die Veſtung zu Meyland. Julium erfreute die empfangene Zeitung inmaaſſen/daß als er im Gebett begriffen war und ſagen wolte / S. Petre ora pro nobis; geſagt haben ſoll / S. Suicere ora pro nobis: **Heiliger Schweitzer bitt für uns** (u). Die „Ravenniſche Niederlag / ſagt Bullinger weiter / erſchreckte ihn/und „ſeine Pfaffen ſo gar/daß ſie ſich verſehen/Haar zulaſſen. Aber die Eid„gnoſſen macheten ihnen mit ſothanem Zug wiederum Lufft/daß ſie ih„ren Pracht fortgeſetzet„. Tauſent Eidgnoſſen blieben zu Meyland in Beſatzung: die übrige kehreten wiederum heim. Dero Freundſchafft beſtändig zuerhalten / gab ihnen Papſt zwey koſtbare Panner. Eines im Nammen Römiſcher Kirch/ darinn die Päpſtliche Schlüſſel/mit einem Hut darüber / und dieſer Umſchrifft: Dominus mihi adjutor, Non timebo, quid faciat mihi homo. Dominus mihi adjutor eſt: Der Herꝛ iſt mein Helffer/ ich förchte nicht was mir der Menſch thun werde. Das andere Panner gab ihnen Julius für ſeine Perſon. In dieſem Panner waren die Päpſtliche Kleinodt/mit dieſer Schrifft: Julius II. Pont. Max. Ligur. Sixti IIII. Nepos. Patria Saonenſis. Julius II. Papſt/auß Liguria/ Sixti IV. Enkel/gebohrner von Saona. Fehrner begabete ſie Julius mit einem ſchönen Schwert / von lauter Ducaten Gold (x): neben einem roht ſammetin / mit Hermelin gefüllten Herzogshut (y); war geziert oben mit einem guldenen Knopf/Perlen/ und

Papſt Julii Leichtſin-nigkeit.

Regaliert die Eid-gnoſſen.

(tt) Abſch. Zür. 8. Apr. § 1. (v) Hartm. Annal. pag. 447. (u) Loc. cit. Budæus de Julio: *Effractis divini Timoris repagulis, feras Nationes* (Helvetios) *in populum Dei miſiſſe.* Sed pace Tua, Budæe, oves erant Helvetii, ſi eos cum Gallis, in Belgium, Germaniam, quin proprios Cives hactenus graſſantibus contendas. Conf. Hotting. H. E. V. 543. ſqq (x) Hafn. Juxta Urſtiſium 1500. apud Stetlerum 500. Ducatis æſtimatus. Stumph. XIII. 37. (y) Urſtiſ. Stetl. Bulling.

N.C.G. 1512.

und Edelgeſtein; daran die vermeinte Bildnuß des H. Geiſts. Er wurd Liberator Eccleſiæ, ein Erꝛetter der Kirchen genennet. Denen Eidgnoſſen aber gab er eine Bull/daß ſie zu ewigen Zeiten/ Defenſores Eccleſiaſticæ Libertatis, **Beſchirmere der Freyheit der Kirch**
„genennet werden ſolten: um daß ſie/ als die Römiſche Kirch in Ab-
„gang kommen/und dero Feind/den unzertrennten Rock Chriſti zuzer-
„trennen ſich unterſtanden/alſo daß S. Peters Schifflein in Gefahr des
„Untergangs geſchwebt/ die Eidgnoſſen/als gläubige Streiter Chriſti
„ſich ruhmlich und vortrefflich erzeigt„. Dieſer Tittel wurd dieſer Nation nun zum anderen mahl gegeben (z). Hut / Schwert / und Bull kamen gen Zürich. Bullingerus ſchreibt/habe den Hut in einer kupfernen Drucken; das Schwert in kupferner Scheid geſehen (a). Die Panner wurden in der Kirch zu Baden aufgehenckt (b): hernach gen Einſiedlen überbracht (bb). Endlich gab der Papſt jedem Ort; auch denen zugewandten Orten/der Statt Frauenfeld (c)/ꝛc. ein abſönderliches Damaſtenes Panner; und oben darein geſtickt was jedem Ort gefällig war: fürnemlich auß dem Leiden Chriſti. Der Statt Zürich / die Crönung Marie: Bern/die drey Könige / auch guldene Bärenklauen: Lucern/den am Oelberg leidenden Herꝛen Chriſtum. Weilen Zug das VI. Ort / und Veſper die VI. Zeit iſt / ſollen ſie ihre Bildnuß das Veſper-Bild neñen (d)/ꝛc. Schweitz ſoll das ihrige in des Pannerherꝛen Hauß verwahren / dann und wann mit einer Proceſſion / bey angezündeten Liechteren in die Kirch tragen / und ein immerwährendes Liecht darvor erhalten (e). Der Statt Baſel Panner / wurd mit einem guldenen Baſelſtab verehret; ſie behielten aber wie von altem her / den ſchwartzen. Freiburg verlangete und erlangete durch Petrum Falck/ geweſnen Feldoberſten über die Eidgnöſſiſche Artillerie/eine der Berniſchen gleich gefreyte/von Biſchofflicher Aufſicht befreyete/ mit Biſchofflichen Zierden begabete Collegiat-Kirch oder Chorherꝛen-Stifft; beſtehende von einem Propſt / Decan / Cantor/ und zwölff Chorherꝛen (f). Was Leo X. beyden Stiffteren Bern und Freiburg / dero Freyheiten widriges unterfangen / iſt bey Lang (g) zufinden. Der Statt Schaffhauſen geſtattete Julius ihren Widder/ mit einer guldenen Cron / und

(z) Cyſat. Ter ergo falſus Orizius, Helvetios *Titulum* (Fidei Tutores) ſibi *aſcribere.* Itiner. Adriani VI. in Baluz. Miſc. III. 413. (a) Loc. cit. (b) Id. (bb) Abſch. Baden. A. 1512. § 20. Hartm. Annal. p. 441.: Ubi etiam nunc ſupra altare majus dependent. (c) Lang. p. 1062. b. (d) Stein. Miſc. ad Etterlin. p. 39. b. (e) Lang. I. 786: 16. (f) Lang. 978: 8. Conf. 967: 4. (g) Ibid. 9.

N. C. G. 1512.

guldenen Klauen zuzieren (h). Julius hat beygefügt/daß alle ſo unter ſolchen Panneren kriegen / von jedem Prieſter/follkommnen Ablaß aller Sünden/empfangen mögen (ii). Sothane Panner wurden mit groſſer Solennitet an jede Ort/und heim getragen. Dem zu Baſel ſind 900. junge Knaben mit Harniſchen und höltzenen Hellparten / item 500. Burger für die Statt hinauß/entgegen gezogen (i). Hergegen klagten ſich etliche Eidgnoſſen / daß des Papſts Cronen zuleicht (k). Und hat einer auß dem Päpſtlichen Läger (l)/an einen nammhafften Officier geſchrieben. „Man hat euch bezahlt / eben wie man einen Taglöhner bezahlt. Sie klagen/der Cardinal habe für 24000. Mann Gelt gehabt: „wo er es immer habe hingethan. Aber wie die alt Red iſt; er wil mit „frömdem Gelt / in unſerem Land Freund machen: dann fürwahr ich „hab keinen Glauben an den Pfaffen. Alle Widerwertigkeit haben wir „vom Biſchoff von Wallis / ꝛc. Die Eidgnoſſen erwurben in dieſer Campagne Luggaris / Lauis / Meinthal und Mendris. Als drey Eidgnoſſen/ſo An. Chr. 1515. zu Lauis und Luggaris in der Beſatzung geſtorben / durch Dolmetſchen beichten müſſen / beſchwerten ſich die Eidgnoſſen/und ordneten an jedes Ort einen Teutſchen Prieſter / welcher am Sonntag und anderen Hochzeitlichen Feſten **das Evangelium predigen/und etwann Meß leſen ſolte** (ll).

Papſt und Cardinal untreu.

Als dem Papſt zu Ohren kommen/ daß einige Teutſche/Frantzöſiſche Dienſt genommen / hat er eine Bull wider ſolche außgehen laſſen/ und ſie bey Andräuung des Banns heim gemahnet (m). Wollen noch eine Anmerckung beyfügen: „Das Meyländiſch Waapen führt nicht „umſonſt eine Schlang/welche einen Mañ im Maul tragt/und ſelbigen „zerbeiſſet und friſſet: Dañ Meyland bey unſer Gedächtnuß unzahlbar „viel Volk gefreſſen: Italiäner/Franzoſen/Spanier/Eidgnoſſen/Teut„ſche und andere Nationen; und tuht es noch auf den heutigen Tag/ꝛc. (n). Nur in denen bey Julii Zeiten/und auß deſſen Anſtifften/geführten Kriegen/ſollen mehr als 200000. Menſchen geblieben ſeyn (o). Demnach aber die Eidgnoſſen/im Augſtmonat/an Cardinal Mattheum / ſo damahls in Meyland ſich aufgehalten / eine Bottſchafft / wegen Einſetzung Maximiliani Sfortie in ſelbiges Herzogthum/abgehen laſſen. So gienge auch auf des Papſts Begehren/ im Weinmonat eine Eidgnöſſiſche Geſandſchafft gen Rom. Julius ſendete dieſen / ſeinen Guardi Haubt-

Papſts Hefftigkeit und Grauſamkeit.

(h) Reform. Schaffh. p. 18. (ii) H. Petri Hiſt. Müllh. Mſc. (i) Urſtiſ. Conſ. Hafn. II. 200. b. (k) Abſch. Baden. Septemb. § 9. (l) Conr. Holzhalb. 6. Jun. Jacobo Stapfero. 'Ανέκδ. (ll) Zür. 8. Aug. A. 1515:6. (m) Hotting. H. E. VII. 45-54. (n) Hiſt. Mſc. XIV. 9. (o) Id. XIV. 7.

Haubtmann/Caſpar von Sylenen/bis gen Florenz (oo): und auf eine Teutſche Meil/Commiſſarien entgegen: und jedem Geſandten/einen Damaſtenen Rock/mit weiſſem Gefüll unterzogen/die ſie zum Einritt anziehen müßten: dankte ihnen perſönlich für bewieſene Hilff/ohne welche das Schifflein Petri geſuncken were. Die Geſandte hatten Befehl/bey dieſem Anlaas etliche Sachen bey dem Papſt außzubringen. Denen wilfahrete er. Der von Baſel erwarb/daß jeder Basler/ſo Doctor wurd/und Gratias expectativas zu Rom erlangete/auf ihr hohen Stifft Dohmherr werden möchte; und zwahr ſechs dergleichen qualificierte Perſonen. Solches hat das Geſtifft vor 38. Jahren den Burgers Söhnen abgeſtrickt. Hetten es auch gern dißmahl/durch Joh. Schutz/ihren Procuratoren zu Rom; durch den Biſchoff von Gurk/auch durch Käiſ. Maj. Fürſchrifft verhinderet. War ihnen aber unmöglich. Neben anderem/war ihnen geſtattet/durch die Faſten/bis auf Palmabend/Käß und Zieger/den Butter aber auch in der Charwochen (pp) zueſſen. Jedem Geſandten wurd bey dem Abſcheid neben dem Damaſtenen Rock/40. Goldflorin und 15. Ducaten verehrt (p). N.C.G. 1512. Schmeichlet den Eidgnoſſen.

Doch haben die Franzöſiſche und andere Cronen/vielen beſſer gefallen/als des Papſts Pergament/ſeidene Stuck/ꝛc. und Belzwerck; und wurden durch ernſtliche Nachwerbung der Frömden/die Eidgnoſſen trefflich zertrennt. Einer war Päpſtiſch; ein anderer Käiſeriſch; der dritte/Franzöſiſch; andere Herzogiſch. Der Cardinal hette gern etliche auch auf Savoyiſche Seiten gebracht/ꝛc. (q). Geſagter Cardinal und andere Päpſtler verſchaffeten durch ihre Geſchenck; daß dem Franzöſiſchē Bottſchaffter das Geleit abgekündet (r)/und welche Gelt von ſelbigem empfangen/aller Ehren entſetzt worden. Conrad Hofman/damahliger Leuthprieſter/gebohrner von Bremgarten/Meiſter der Künſten und der H. Schrifft Baccalaureus (rr), ſoll auf der Cantzel geſagt haben: Gott habe die Eidgnoßſchafft zertrennet; und werde ſie umkehren. Wegen ſchnöden Gelts werden viel unbilliche Sachen im Raht ermehret; an welchen/auſſert dem Raht/niemand Schuld tragen wolle. Wann nun die Menſchen darvon unſchuldig ſeyen/ſo müßten villeicht Teufel im Raht ſitzen; deßwegen er den Raht gebe/daß wann der Raht beſamlet werde/der oberſte Rahtsdiener oben an der Rahthaußſtägen ſtehende/denen ſo in Raht gehen Weihwaſſer anſpränge/um zuerfahren/ob ſie Pensionen trennen und verderben die Eidgnoßschafft.

(oo) Henr. Petri Hiſt. Müllh. Mſc. (pp) H. Petri l. c. (p) Urſtiſ. VII. 4. (q) Stetler. 467. b. (r) Conf. Julii Epiſtolam; Hotting. H. E. VII. 700. ſqq. (rr) Act. Publ. Tig. A. 1492.

N.C.G. 1512. Menſchen oder Teufel weren. Auch der Prior zu den Auguſtineren/ ſolle gegen die Penſionen und Kriege ernſtlich geredt haben. Andere lieſſen ſich vernemmen; des Papſts Bottſchaffter/weren **des Teufels Bottſchaffter / um daß ſie nichts / als Zweytracht/ Krieg und groſſe Unruh ſtifften.** So war bey dem Volk Tag und Nacht/nichts als praſſen/ſpielen/huren/tantzen/und aller Muhtwill: vornemlich in denen Stätten / in welchen die meiſte Tagleiſtungen gehalten worden / als Zürich / Lucern / Baden. Der **gemeine Mann war zu Statt und Land / von der Arbeit auf den Müſſiggang/zu Leichtfertigkeit und zum Kriegen gezogen; und war aller Orten ein verruchtes Leben** (s). Selbſt den Cardinal von Sitten klagte einer an/daß ſelbiger ein Knabenſchänder were. Welches zuwiderlegen/des Cardinals Procurator geantwortet: Der Cardinal were den Frauen viel zuhold (ſ).

Pfaffen-krieg. Joh. Zwick/Conſtanziſcher Dohm-Cuſtor/war nun zwey Jahr/ Wolff Dietrichs von Knöringen Gefangener. Als aber Biſchoff Hugo Eidgnöſſiſche Hilff begehrt/und Burkard von Knöringen auf Eidgnöſſiſche Verordnung eingezogen/und zu Baden eine Zeitlang enthalten worden/wurd dieſer Pfaffen-Krieg geſtillet (ſſ).

1513. Julius ſtirbt. Den 21. Tag Hornung ſtarb Julius II. Solches wurd durch ein von drey Cardinälen beſiegletes Schreiben / jedem Ort der Eidgnoßſchafft; unter welche Appenzell/mit gleichen Gedingen wie Schaffhauſen neulich angenom̃en (t) worden/zuwiſſen gemachet: die Eidgnoßſchafft in dem Bund mit Römiſchem Stul zuverharren/und daß ſie den Cardinälen ſicher Gleit zu der Papſts-Wahl erwerben/erſucht. Cardinäle begehren daß die Eidgnoſſen in der Bündnuß verharren. Man flattierte ſich/ daß der Eidgnoßſchafft zu Ehren/Cardinal von Sitten/hette mögen auf den Römiſchen Stul erhoben werden; wofehrn dieſer Cardinal/einem anderen als dem vierzigjährigen Cardinal/Johanni de Medicis, einem Sohn Laurentii de Medicis, Herzogs zu Florenz/welcher nach der Wahl Leo X. genennet worden/ſeine Stim̃ gegeben hette (u). Doch hat Leo ihn herfürgezogen/und dem Biſchthum Wallis diejenigen Freyheiten/deren die ſogenante Ecclesiæ concordatæ genoſſen/ertheilt.

Leonis Geſandſchafft. Leo ließ alſobald ſchrifftlich/und durch Ennium/zu Baden mündlich/die Eidgnoſſen erſuchen/in Päpſtlicher Bündnuß zuverharren: die Fran-

(s) Bulling. Hiſt. Mſc. XIV. 9. (ſ) Abſch. 27. Apr. A. 1514. in Append. (ſſ) Stetl. I. 478. ſq. (t) Abſch. Luc. 15. Jan. 518. (u) Stetl. I. 481. Ita Gallia Chriſt.: *Leo ſpeciali operâ Matthæi electus; à quo deinde maximis honoribus auctus, dum illum in Legatum Italiæ, &c. creaverat.* At jam ſub Julio legatione ea fungebatur.

Franzoſen / als Feinde der Kirchen / weder anzuhören / noch einzulaſſen. 1513.
Neben Erſtattung einer Penſion / verſprach er / wegen erſten under Julio II. geſchehenen Feldzugs 25000. Rheiniſche Gulden zuerlegen. Verſicherte ſie / ihnen geneigter zuſeyn / als ſeine Vorfahren; und mehr gutes zuerzeigen als einichem Fürſten. Ennius reſidierte zu Zürich. Die Eidgnoſſen bewilligeten ihm vier / in fünftauſent Mann: durch dero Beyhilff 10000. (v) Franzoſen bey Novaren (mit Verlurſt 1500. oder mehr Eidgnoſſen) erlegt worden (x). Die Eidgnoſſen vermeinten / weilen die Franzoſen im Bann weren / ſeye ihr Sieg gewiß: und brachten in den Feind ſolchen Schrecken / daß die Franzoſen über den Montdenis, in Frankreich geflohen / außſtreuende / ſie hetten nicht mit Menſchen / ſonder mit Teuflen geſchlagen / welche weder um Geſchütz / Küris / noch um niemand nichts geben (y). Um daß bisdahin in keinem Treffen ſo viel Eidgnöſſiſches Blut vergoſſen worden / ſeye ein zimliches Mißvernügen in der Eidgnoßſchafft wider die Cronenfreſſer / wie man redte; entſtanden (z): und Zürich (zz) / und Lucern (aa) veranlaſet worden / die Penſionen abermahl zuverbieten: und ſoll der ſogenante Penſioner-Brieff zu Zürich / erſtmahl Sonntag den 24. Tag Jul. im Münſter geſchwohren worden ſeyn. Papſt Leo / war fünf Stund in der Einbildung / die Eidgnoſſen hetten das kürtzere gezogen: ließ deßwegen auf etlichen Thürnen Freud läuten / und auf Hüglen Freudenfeur anzünden. Auf Vernemmen / daß Frankreich unten gelegen / habe er ſich ſamt ſeinem Hof ganz unmuhtig geſtellet: allein der Cardinal von Sitten / als ein Eidgnoß / habe mit frölichem Geläut / ſeinen guten Willen bezeiget (a). Doch ließ Leo den Eidgnoſſen / wegen erlangten Siegs Glück wünſchen (b). Solches hinderte nicht / daß nicht die Eidgnoſſen / als ſie (mit Zuzug Abts von Sangallen / und Biſchoff Conſtanziſchen Völkeren) vor Diſion (iſt die Haubtſtatt in hoch Burgund) gelegen / den König in Frankreich vermögen / ihnen zuverſprechen / daß er dem Papſt / was er ſelbigem abgenommen / zuſtellen; ihn nicht mehr bekümmeren; das Piſiſche Concilium aufheben; und das Schloß Meyland abtretten wolle. Nachdem ſolches geſchehen / dem Meyländiſchen Herzog Maximiliano aber vorkommen / die Eidgnoſſen wollen Meyland in Beſitz nemmen / haben

Franzöſiſche Niederlag.

Leo an den Eidgnoſſen untreu.

Papſt von den Eidgnoſſen betrachtet.

(v) Stetl. I. p. 490. At Bullingerus: 13000. Urſtiſius p. 511. Circ. 6000. (x) Bzov. A. 1513. 13. poſt Guicciardinum: *Multi hoc* (Helvetiorum) *facinus, omnibus ferè præclaris Græcorum & Romanorum geſtis, anteferre auſi.* (y) Bulling. Hiſt. Mſc. XIV. 10. (z) Suizer. Bell. Med. lib. 2. c. 5. Urſtiſ. V. 7. (zz) Bulling. Hiſt. Ref. Mſc. p. 37. Suic. l. c. (aa) Abſch. Luc. 6. Jul. § 3. (a) Stetl. I. 491. (b) Suiz. Bell. Med. Lib. 2. c. 4.

N.C.G. 1513. Stipendium für Eidgnöſſiſche Studenten.

haben ſie durch eine Geſandſchafft / mit ihme und Cardinal Mattheo/ (ſo beyde zu Pavia ſich aufgehalten) gewiſſe Articul abgeredt; unter welchen war / jedem Ort/fünf nächſt nach einander folgende Jahr/jährlich 50. Gulden/zu Erhaltung eines Studenten auf der Hohen-Schul Pavia / zuentrichten (c).

Päpſtlicher Collector auß der Eidgnoßſchafft verwieſen.

Doctor Joh. Lang/ **vermeinter** Päpſtlicher Collector, citierte die Aebte von Sangallen und Wettingen vor ſich gen Conſtanz / um von ihnen und anderen Prälaten Gelt aufzuheben. Aber die Eidgnoſſen ſchrieben ihm / von ſolchem abzuſtehen: und die im Circul der Eidgnoßſchafft ligende Gottshäuſer rühig zulaſſen / nachdem die Eidgnoſſen dem Papſt ſo merckliche Dienſte geleiſtet. Fehrners wurden die citierte vermahnet ſtill zuſitzen; und dißmahl nicht zuerſcheinen: dann man ſolches nicht gedulden wolle (d). Eben wie Oeſtreich ſich vor gemeinen Eidgnoſſen beſchwert/daß Baſel vom Papſt Conſervatores erlanget: für welches Conſervatorium die Oeſtreichiſche Unterthanen/ wegen Geltſchulden gezogen / hiemit mit geiſtlicher Fertigung / wegen weltlicher Händlen/angefochten werden ſollen (e).

1514. Auch die Conſervatores.

Biſchoff von Conſtanz hart.

Bern hat auf trungenliches Anſuchen ihrer Prieſterſchafft / und Unterthanen/an den Biſchoff von Conſtanz um Milterung verſchiedener Beſchwerden angehalten/ als fürnemlich der Citationen Super objiciendis, ſubſidiorum caritativorum, Huren Uberzins / Ehegrichten/ Bänen / Bannſchätzen / Begräbden deren gefährlich verſtorbnen/und anderen dergleichen in ihrem Gebiet / ſo ſeinem Biſchthum unterworffen/im Schwang gehenden Sachen. Um daß ihn aber die Wilfahr/der prætendierten geiſtlichen Jurisdiction nachtheilig und abbrüchig angeſchienen/hat er alles vollkommen abgeſchlagen (f).

Streitet mit Einſiedlen.

Schon An. Chr. 1512. hat Julius dem Cloſter Einſiedlen/die von Pio II. ertheilte Freyheiten beſtätiget; daß man namlich daſelbſt/auſſert und bey der Engelweihe/zu allen Zeiten / zuabſolvieren Gewalt haben ſolle. Fehrners/ſoll das Cloſter ſamt angehörigen / 15. Jahr lang von aller Biſchöfflichen Aufſicht / Straaff/ 2c. glediget ſeyn. Biſchoff von Conſtanz war deſſen ſo übel zufrieden / daß er auf einer zu Zürich gehaltenen Tagſatzung perſönlich erſchienen: den zwiſchen ihm und dem Einſiedliſchen Abt / wegen der Exemtion ſchwebendem Spann; auch daß Schweitz deßwegen an den Biſchoff geſchrieben / weitläuffig erzehlt. Nun er/und der Abt Geiſtliche ſeyen / begehrte der Biſchoff/die Eid-

(c) Stetl. I. 509. ſq. (d) Abſch. Luc. 15. Jan. § 1. (e) Abſch. Zür. 13. Jul. § 1. & 29. Jul. § 15. (f) Stetl. I. 521.

N.C.G. 1514.

Eidgnoſſen ſollen den Handel für den Papſt/als ihren Ordinarium,und von welchem die Execution herrühre/kommen laſſen: oder doch ſolten ſie verhüten/ daß wider ihne/Biſchoff/nichts unfreundliches fürgenommen/ſonder Krafft mit den Eidgnoſſen habender Bündnuß/ mit Recht gehandlet werde. Hierauf wurden den Partheyen ein und andermahl Rechtstag angeſetzt (ff). Aber Einſiedlen wolte ſich nicht einlaſſen: und iſt bey ſeiner Anſpraach geblieben.

Frankreich wil den Fried nicht halten.

Die zu Diſion aufgerichtete Articul wurden geachtet/für Frankreich (nach ſelbiger Zeit Beſchaffenheit) vortheilhafftig ſeyn. König Ludwig aber bedunkte/ſie weren ſeinen Ehren nachtheilig/und wolte ſie nicht unterzeichnen. Leo ſuchte die Partheyen zuvergleichen/ und hinderhielte eine Zeitlang die Eidgnoſſen/ daß ſie keine Feindtähtlichkeiten verübt. Inzwiſchen beveſtnete Frankreich die Gränzen: und lieſſe Landsknecht in Jacobsbrüderen Weiſe/ durch die Eidgnoßſchafft gehen. Leo verbündete ſich mit ihm/ und mit den Eidgnoſſen; als mit welchen er nicht nur den von Julio II. angehebten Bund fortgeſetzt/ ſonder auch eine abſonderliche Bündnuß für ſeine Perſon/Land/Geſchlecht/2c. aufgerichtet: welche Bündnuß aber nicht nur Käiſerl. Abgeſandte/ ſonder auch der von Sitten (g) zuhindertreiben geſucht. Zürich wolte anfangs nicht in ſothane Papſts Verſtändnuß tretten; wurd aber nach langem Widerſtand/von einer und ander Seiten genöhtiget/ daß ſie wider Willen darein verſtehen müſſen (h). Als man mit dem Papſt den Bund geſchloſſen/iſt auch Müllhauſen/als ein Zugewandtes Ort/ in den Eidgnöſſiſchen Bund angenommen worden. Mitlerweil iſt Ludwig XII./König in Frankreich/am 1. Tag Jenner geſtorben: und Franciſcus/auß dem Hauß Valois/König Ludwigs Tochterman/und nächſter Blutsverwandter/auf den Franzöſiſchen Thron geſtiegen. Dieſer brauchte gegen die Eidgnoſſen ganz gleiche Weiſe/wie Ludwig: ſo daß bey zunemmendem Mißtrauen/und wegen/zwiſchen Käiſer und Herzog von Meyland eines/ und den Eidgnoſſen anders theils aufgerichteten Tractaten/in welchen die Eidgnoſſen den Herzog bey ſeinem Land zuſchirmen verſprochen; beyde/die Franzöſiſche und Eidgnöſſiſche feindliche Armeen/in Italien geführt worden. Papſt wolte auf beyden Achſlen tragen/ und wolte nicht in dieſe/ zwiſchen dem Käiſer/2c. und den Eidgnoſſen getroffne Bündnuß tretten. So hatte auch die Vertraulichkeit zwiſchen dem Herzog von Meyland und denen Eidgnoſſen ab-

Leonis Bündnuß mit den Eidgnoſſen.

1515. Franzoſen und Eidgnoſſen ziehen in Meyland.

(ff) 8. Jan. § 15. 16. Febr. § 22. 6. Mart. 30. Aug. &c. Hartman. Annal. pag. 441. (g) Abſch. Zür. 30. Aug. A. 1514. § 8. (h) Bulling. Hiſtor. Reform. Mſc. p. m. 24.

N. C. G. 1515.

Biſchoff von Loden verklagt den Cardinal.

genommen. Cardinal von Sitten/hat deſſen Schuld auf Octavianum Sfortiam/Biſchoff von Loden geworffen; welcher den Herzog und deſſen Land regiere. Der Cardinal aber war dieſem Biſchoff ungewogen/ um daß er geſagt: der Cardinal habe/wegen Eroberung Meylands/ 500000. Ducaten empfangen/nur aber 300000. außgegeben/die übrigen habe er in ſeinen Sack geſtoſſen. Der Cardinal reiſete gen Meyland/den Biſchoff deßwegen zuberechtigen. Auf Cardinals Begehren/ ſendeten die zu Bern beſamlete Eidgnoſſen/mit ihme dahin/von vier Orten Rahtsbotten/beklagte den Biſchoff daß er jemand gemiehtet/ dem Herzogen das Leben zunemmen; habe auch zu Novara verrähteriſch gehandlet. Der Biſchoff wurd hierum an die Folter geſchlagen: und ſchon er alles gelaugnet/doch den Eidgnoſſen gen Baden überſendet; wurd endlich auf des Papſts Begehren/und deren Biſchöffen von Veroli und Conſtanz/ernſtliches Anhalten; als eine geiſtliche Perſon/Papſt Leoni überlaſſen: hielte hernach/bis ihme heimzuziehen gebotten worden/ſeine Haußhaltung in Zürich (i).

Ziehet das kürtzer.

Eidgnoſſen werdẽ Strick gelegt.

Die Erfahrung hat endlich die Eidgnoſſen gelehrt/daß man es an keinem Ort recht mit ihnen gemeinet. Papſt und Cardinal von Sitten/haben immer trefflich die Eidgnöſſiſche Tapferkeit und Standhafftigkeit außgeſtrichen/um ſie wider Frankreich in Harniſch zujagen. Papſt/Käiſer/Spanien und Herzog von Meyland/macheten diß Jahrs mit den Eidgnoſſen/den lang geſuchten/ſogenanten Heiligen/aber allen Intereſſierten übel außſchlagenden (k) Bund/wegen Beſchirmung Meylands: und verſprachen mit Volk und Gelt beyzuſtehen. So daß zu dreymahlen mehr als 30000. Eidgnoſſen aufgebrochen; denen man aber die verſprochene Hilff nicht zukommen laſſen. Ja/es iſt der Cardinal auß dem Land gezogen/und hat 10000. Ducaten entfrömdet; welches bey den Eidgnoſſen einen böſen Argwohn verſetzt/und hernach eine Zweyträchtigkeit verurſachet/auß welcher erfolget/daß/als die Eidgnoſſen auß Verceil in Piemont verruckt/Bern/Freiburg/Solothurn/ Wallis und Biel nach Arona marchiert/zu Galera durch einen Außſchuß/mit Frankreich tractiert/und 12000. Mann ſtarck/auß dem Feld gezogen: der mehrere Eidgnöſſiſche Hauff legte ſich gen Montſch. M. Ulrich Zwingli/Kilchherr zu Glarus/welcher nun das zweyte mahl als Feldprediger in Italien gezogen/und vornemmer Standsperſonen Freundſchafft genoſſen (ll)/hat den 8. Tag Herbſtmonat/an Marie Geburt/zu gedachtem Montſch auf offener Gaß bey dem Kauffhauß/in volkreicher Verſamlung eine Predig gehalten. Hette man (ſchreibt
Wern-

(i) Stetl. p. 528. (k) Ampliſſ. Rhan. Chron. p. 614. (ll) Hott. H. E. 6:393. ſqq.

N.C.G. 1515.

Wernher Steiner (l)/ der ſelbſt Zuhörer/ und einer der Führeren des Volks geweſen) **damahls/und hernach offt und viel/ſeiner Lehr gefolget / were es denen Eidgnoſſen vor vielem Schaden geweſen.** Alle dieſe Eidgnoſſen begaben ſich zwahr nach Meyland: doch verglichen ſich Zürich und Zug/ den Fried mit Frankreich anzunemmen. Andere Ort waren etwas zweifelhafftig: aber Ury/ Schweitz und Unterwalden wolten nichts darvon hören; lieſſen ſich vom Cardinal bereden/daß ſie/eh die Päpſtliche/und anderer Mitverbündeten Hilff zu ihnen geſtoſſen/ den 13. Tag Herbſtmonat/ der 50000. Mann ſtarcken Franzöſiſchen Armee gen Marignan/ (iſt eine Teutſche Meil von Meyland gelegen/) entgegen geruckt: welchen die übrige Eidgnoſſen (ihren Landleuthen beyzuſtehen) nachgefolget/und nach zweyſtündigem Gefecht den Sieg erhalten/ doch wegen anbrechender Nacht/den Feind nicht auß dem Feld gebracht. Der Cardinal vermeinte zwahr/ſie hetten dißmahl dem Feind genug gethan; und ſolten nicht mehr angreiffen; hetten auch keine Gefahr vom Feind angegriffen zuwerden. Die Eidgnoſſen aber bedunkte/ ſie hetten nur einen halben Sieg erhalten; wagten es am 14. Tag Herbſtmonat nochmahl: wurden aber von Franciſco/welchen 15000. Venediger verſtärckt; nach fünf ſtündigem Gefecht/mit 5000. Mann Verlurſt/genöhtiget abzuziehen (m)/welches ſie in guter Schlachtordnung gethan. Ohne daß der ſiegende Feind/ welcher wenigſt 10000. Mann verlohren / ihnen nachzueilen das Herz gehabt hette. Der Cardinal vermahnete etliche flüchtige Eidgnoſſen umzukehren/und für die Kirch/und die von denen Eidgnoſſen erhaltene Ehr dapfer zuſtreiten. Müßte aber wegen ſeiner Practiken/ſo viel Verweiſens und Dräuens hören / daß er ſich auf ſeinem Maulthier auß dem Staub gemachet; die Eidgnoſſen in ihrem blutigen Schweiß ertrocknen laſſen; und nicht mehr zu ihnen ins Feld kommen; ja bey den Eidgnoſſen allen Willen; und bey den Walliſeren alles Anſehen verlohren (nn). Trivultius/ein berühmter Franzöſiſcher Feldoberſter/eriñerte ſich/ daß er zwar in 18. Treffen geweſen; ſelbige alle aber gegen dieſem ein Kinderſpiel zuachten weren. Die Eidgnoſſen hatten/ſo lang ihr Bund geſtanden/dergleichen Verlurſt nie gelidten. Die Freud war bey Franciſco ſo groß/daß er nach der Eidgnoſſen Weiſe/in zerſchnittnen Hoſen/ und zu Fuß/eine Walfahrt von Lion naher Cambray/zum vermeinten

Eidgnoſſen zertrennet.

Zu ihrem groſſen Unglück

 H. Schweiß-

(l) Chron. Tug. Mſc. (m) Vadian. ad Bulling. A. 1550. 21. Febr. Da man von einander auß dem Feld gezogen / und wir den zu Marian angerichteten Zwagſtul/ allein fertgen müßten. Vix alius annus, Helvetiæ magis fatalis. Hotting. H. E. 6:396. (nn) Siml. Valeſ. 166.

N.C.G. 1515. H. Schweißtuch/gethan. Den folgenden Tag begehrten die Eidgnoſſen/vom Meyländiſchen Herzog Sold. Als er ſolchen nicht bezahlen wolte/ſind ſie heimgezogen/der Herzog aber iſt ſamt ſeinem Herzogthum in Franzöſiſchen Gewalt kommen (n). Allein Zürich hat 800. Mann eingebüſſet: welches eine ſo ſchwirrige Landſchafft gemachet/daß gegen 6000. Mann/plötzlich für die Statt gefallen/begehrende/daß man die ſogenanten Cronenfreſſer/abſtraffe; ſind durch beyde Herren Burgermeiſter/und in Käiſerl. Geſchäfft zu Zürich ſich aufhaltenden Conſtanziſchen Biſchoff/welche zu ihnen heraußgegangen/ſchwerlich begütiget worden. Der Eidgnoſſen Verlurſt wird von etlichen angezogen/als eine Straff/daß die Eidgnoſſen den zu Galera getroffnen Stillſtand nicht gehalten. Es ſolten aber dieſe bedencken/ 1. Daß ſothaner Stillſtand niemahl von geſamter Eidgnöſſiſcher Nation angenommen worden. 2. Daß Papſt Leo/dieſen Tractat ſelbſt denen ſo ihn eingegangen/zuhalten widerrahten. 3. Die Päpſtliche Bottſchafft/ſothanen Friedbruch für ein göttlich/heilig/verdienlich Werck geachtet. 4. Die Päpſtliche Feldoberſte/mit dem Feind unter der Decke gelegen (o). Papſt zwahr lieſſe ſich gegen die Eidgnoſſen vernemmen/den König mit Bann zubelegen. Waren aber lähre Wort (pp). Abt Franciſcus begehrte/wegen deren Sangalliſchen Gottshaußleuthen (p)/welche zu Marignan geblieben/den Fahl. Aber die vier Schirmort wolten ſolches nicht zugeben: mit andeuten/daß wann die ſeinige in Kriegen für die Eidgnoßſchafft das Leben einbüſſen/ſie keinen Fahl ſchuldig ſeyn ſollen. So wurd von den Eidgnoſſen/die zwiſchen ihme und der Statt/wegen der Gerichten im Bezirck des Cloſters/lang geſchwebte Streitigkeit/dahin entſcheiden; daß dem Abt/die Gericht/Gebott und Verbott im Cloſter; Malefitz und Friedbrüche aber/der Statt zudienen ſollen (q).

Eidgnoſſen hemmen den Sangalliſchen Abt.

Cardinal verhetzet die Eidgnoſſen nochmahl: aber vergeblich.

Cardinal von Sitten reiſete gen Insbrugk/dem Käiſer einen neuen Völker Aufbruch zubelieben. Die Eidgnoſſen reitzete er ſchrifftlich zur Raach. Dieſe lieſſen ſich in einer zu Lucern gehaltenen Tagleiſtung unterſchiedlich vernemmen. Schweitz und andere vermeinten/man were Krafft mit dem Päpſt habender Bündnuß/den Krieg gegen Frankreich fortzuſetzen/verpflichtet. Käiſer beliebte ein gleiches/durch Biſchoff von Conſtanz; mit neuer Vertröſtung ſeiner Beyhilff. Solches wurd ſo ernſtlich getrieben/daß ſich allbereit 22000. Mann auf die Straaß begeben. Die übrige Eidgnoſſen/wolten lieber den mit Frankreich zu Galera

(n) Guiccard. Urſtiſ. Stetl. Suiz. Bell. Mediol. Mſc. lib. 2. c. 6. ſqq. Hotting. Meth. 261. 266. 291. ſqq. 383. (o) Stetl. I. 548. 552. (pp) Abſch. Zür. 22. Aug. (p) Iterum A. 1523. Stumph. p. 323. (q) Stumph. p. 322. 327.

lera getroffnen Tractat halten: angeſehen/Papſt und deſſen Verbündete/ zwahr viel anerbieten; doch allein auf ihren Vortheil bedacht; und gemeiner Eidgnoßſchafft untreu und ſchädlich ſeyen. Die Päpſtliche und andere Geſandte/arbeiteten darwider. Der Cardinal S. Mariæ in Porticu ſchriebe an Verulanum gen Zürich/ Papſt were den Krieg gegen Frankreich fortzuſetzen gewillet. Aber die Eidgnoſſen antworteten: Sie hetten die Treu der Welſchen genugſam erfahren: wolten bey den alten Bündten beſtehen; die weit gelegene Neſter bleiben laſſen; und ſich in ein rühiges Weſen begeben (r). Frankreich arbeitete mit Fleiß um Eidgnöſſiſche Freundſchafft zuerwerben. Acht Ort/ſamt denen Zugewandten/machten mit Franciſco zu Genf einen Fried/ in welchem ſie ihn bey dem Herzogthum Meyland zuſchirmen verſprochen. Zürich/ Ury/Schweitz/Baſel und Schaffhauſen/ vermeinten ſolche Bündnuß were weder ehrlich/noch loblich anzunemmen: deßwegen ihre Mit-Eidgnoſſen darvon abſtehen ſolten (ſſ). Erklährten ſich doch nach vielen gehaltenen Unterredungen/ den Fried mit Frankreich anzunemmen; aber weder Meyland noch andere deſſen Länder zubeſchützen. Nachdem endlich Leo ſelbſt mit Frankreich in Bündnuß getretten/ den Eidgnoſſen gleiches zuthun durch eine Breve beliebet (ſ)/ und viel Gfahr und unkomliches auß ſolcher Mißhelligkeit entſtanden/iſt der Genfiſche Tractat aufgehebt/ und/doch erſt in folgendem Jahr/zu Freiburg in Uechtland an Andreä Abend/der ewige Fried mit Frankreich von geſamten Eidgnoſſen aufgerichtet (s)/ und under anderem abgeredt worden/ jährlich jedem Ort/wegen eines zu Pariß ſtudierenden Knaben/ 100. Franken zugeben. Leo vermeinte die Eidgnoſſen an der Naſen herumzuführen; und hat ſich eingebildet/ſie ſolten ſich von ihm/gleich ein Fähnlein auf einem Thurn/ oder wie ein Schiff von dem Steurmann/nach ſeinem Gutduncken leiten laſſen; und ſich wenden/ nachdem er durch ſein Intereſſe ſich lencken laſſen: wann er für den Käiſer/ ſolten ſie Käiſeriſch ſeyn: erwehle er Franzöſiſche Parthey/ſolten ſie gleiches thun. Hingegen blieb der Cardinal in ſeinem Unwillen gegen Frankreich/ und im Vorſatz ſelbige Cron von Meyland außzuſchlieſſen/beſtändig. So daß/ als der Papſt ihn das Franzöſiſche Intereſſe zubeförderen/vermahnet/er ſolches rund abgeſchlagen (tt).

Eidgnöſſiſche Bündnuß mit Frankreich.

Biſchoff von Lauſannen war verſchreyt/er were jung/frölich/muhtwillig/

(r) Stetl. 1:552. Conf. Abſch. Luc. 23. Sept. A. 1515. § 15. Ubi: Man ſolle dem Verulan gut Teutſch heraußſagen/ daß (der Papſt den Eidgnoſſen) nie nichts gehalten. (ſſ) Abſch. Zür. 24. Jul. § 9. (ſ) Abſch. Bern. 14. Jan. A. 1516. (s) Zür. 11. Sept. § 9. A. 1516. De Bello Mediol. Mſc. l. 2. c. 11. ſqq. (tt) Stetl. I. 557. b. ſq.

N. C. G. 1515.

Sa;limer Biſchoff zu Lauſannen.

willig: nemme mehr als ihm gehört; achtete der Wullen und Milch/ auch der Haut und des Fleiſches: und begehre mehr zubauen als zuwäiden. Weilen er dann deßwegen bey denen Seinigen übel gewillet war/ hat Papſt Leo durch ein Breve an die Statt Bern langen laſſen / dieſen Biſchoff bey deſſen Kirchengebräuchen/ auch welt- und geiſtlichen Freyheiten zuſchirmen. Solches thaten ſie/ und leiſteten dem Biſchoff Beyſtand. Doch wegen ſo vieler gegen ihn abgelegter Klägten/und von ihm herrührender Beſchwerden / wolte Bern / auf Antrag beyder Päpſten/ Julii und Leonis / einen eignen Biſchoff über ihre Landſchafft in ihrer Statt zuhaben / nicht vor nutzlich achten; haben hiemit die ihnen aufgetragene Ehr abgeſchlagen (t).

Bern wil keinen Biſchoff.

Tyranniſcher Bañ abgeſtellt.

Demnach die zu Lucern beſamlete Eidgnöſſiſche Rähte/verſtändiget worden / daß die zu Felwe im Thurgäu; durch Herꝛen Jacob von Helmſtorff gebannet/und ſehr beſchwert werden: in dem Sterbende und Werdende/deren H. Sacramenten beraubet werden. Haben ſie an den Biſchoff / auch dem von Helmſtorff geſchrieben/den Bann gegen dieſe arme Leuth abzuſtellen: fehrner dem Landvogt befehlende/ zwiſchen dem von Helmſtorff und denen von Felwen zuarbeiten / daß ſie verglichen werden. Widrigen fahls ſolten ſie vor gemeinen Eidgnoſſen erſcheinen/ auf daß denen armen Leuthen geholffen werde (u).

Ordnung wider die Penſionē.

Die in und auſſert der Eidgnoßſchafft vorgefallene Weitläuffigkeiten/ erfriſcheten den Eifer wider die Penſionen und muhtwillige Krieger: in dem man gemeinlich befunden/daß durch nichts/das Volk beſſer bey **Gehorſame** / und das Land bey **Fried/Ruh und Regiment** behalten werden möge. Hierum wurden ernſtliche Satzungen aufgerichtet / von allen Orten beſiegelt / von denen meiſten Orten beſchwohren / und abgeredet / daß es von allen Lobl. Orten geſchehe (x).

Abſtraffē deren Kriegsfreflen.

Demnach dann angezeigt worden / wie in letſtem Feldzug in Italien/ das H. Sacrament auß den Monſtranzen; Kelch / Meßgewänder/und viel Altäre auß den Kirchen genommen: auch mit Frauen/in und auſſert den Kirchen / Muhtwill getrieben worden: auf den Altären in den Kirchen geſpielt / ꝛc. iſt denen Haubtleuthen aufgetragen worden / denen ſchuldigen nachzufragen (y).

Abt von Pfefers Untreu.

Abt von Pfefers hat ſich nochmahl von ſeinem Cloſter geäuſſert/ ſechs ſilberne Becher / zwey ſilberne Käntlein / da man Opferwein inhalt/ꝛc. entführt; wurden abermahl dahin einige abgefertiget / Rechnung vom Cloſter zuforderen/und ein beſſer Regiment anzuordnen (z).

(t) Stetl. p. 525. (u) Abſch. Luc. 16. Sept. A. 1515. § 2. (x) Ib. § 1. 23. Sept. 6. Oct. § 24. & ſqq. plurimis. (y) Luc. 23. Sept. A. 1515. § 15. (z) Abſch. Pfef. 4. Mey. A. 1515. Luc. 6. Oct.

Unter-

Unterſuchung

Deren von An. Chr. 1313. bis A. 1515. in Helvetiſcher Kirch geübten Lehr/Gottesdienſts/ und Kirchenſtands.

Erſtes Capitel.

Von dem Verfall des Gottesdienſts.

Innhalt.

Ob in dieſem Kirchenalter das Heidenthum in Helvetia noch Platz gehabt? 1. Satan ein Mörder und Lugner. 2. Sonderlich durch den Antichriſt. 3. Unterſchiedliche Alter und Staffel des Antichriſten. 4. Abtheilung und Abſehen vorhabender Unterſuchung. 5. Gottesdienſt verböſeret. 6. Unmittelbares Gebett zu Gott/nicht ohne Saurteig. 7. Bilder Gottes und dero Verehrung. 8. Verehrung des Creutzes. 9. Grobe Weis des H. Chriſti Feſttag zuhalten. 10. Iſt vielmehr heidniſch als Chriſtlich. 11. Anruffung der H. Jungfrau. 12. Sonderlich durch das Ave Maria: Roſenkrantz. 13. Feirtag. 14. Der H. Jungfrau zu Ehren Glogken läuten/ und weihen. 15. Mariendienſt nimt überhand durch die aberglaubige Cleriſey. a. Ins gemein durch die Lehr von der Empfängnuß Marie. 16. Welche Lehr neu iſt. 17. b. Durch andere ſonderbare Marie Diener. c. Durch die Concilia zu Conſtanz und Baſel. 18. Anderer Heiligen Verehrung. 19. Urſach ſolcher Verehrung. 20. Werden zu Schirmgötteren gemacht. 21 Schnöde Außflüchten. 22. Andere Gottesdienſtliche Verehrungen. 23. Langiſche Bosheit. 24. Bilderverehrung. 25. Verehrung der Reliquien. 26. Von Lang liederlich verthädiget. 27. Proceſſionen. 28. Walfahrten. 29. Vermehrung und Unterſcheid der Feſt-und Feirtagen. 30. Urſachen der Vermehrung. 31. In viel wäg ſträflich. 32. Kirchweihen. 33.

I.

Felix Faber/Prediger-Mönch von Ulm/und geweſner Ordens-Provincial/ ſchreibt um An. Chr. 1490. daß ſeiner Zeit/ alte Leuth ſich vernemmen laſſen/von ihren Vätteren gehört zuhaben/ quod viderint (in Subſilvania) homines illius generationis, qui primo Chriſti fidem receperint, „daß ſie die erſten Unterwaldner/

Ob in dieſem Kirchenalter das Heidenthum in Helve-

Unterſ. Cap. I. tia noch Platz gehabt?

„waldner/welche den Chriſtlichen Glauben angenommen/noch gekennt: „und daß die von Lucern und Unterwalden / gegen einander wegen der „Religion blutige Krieg geführt haben (a)„. Demnach aber keine Helvetiſche Scribenten / von deren Unterwaldneren ſo ſpathen Bekehrung reden; hingegen die von Unterwalden/ſich eine viel frühere Bekehrung zum Chriſtenthum beymeſſen (b); auch ſonſt keine Gemerck ſind / daß das Heidenthum ſo lange Zeit in Helvetia geübt worden / wollen wir dieſen Bericht Fabri dahin geſtellt ſeyn laſſen.

Satan ein Mörder und Lugner.

II. Die Chriſtliche Kirch aller Orthen und Zeiten / hat erfahren / daß Satan / nach dem Wort Chriſti / (c) **ein Mörder von Anfang / und ein Lugner und Vatter derſelbigen ſeye.** Zwahr hat er ſich anfangs/gegen die Chriſten/vornemlich erzeigt als einen Mörder/durch die Heidniſche ungläubige Käiſer/ welche die Kirch mit Feur und Schwert außzureuten ſich bemühet. Doch gleich wie er/ nachdem er Chriſtum / und in Chriſto alle Kinder Gottes / durch das Creutz zutödten vermeinte / durch dieſes Creutz von Chriſto den Todſtich empfangen; gleichfahls hat es Gott/durch deſſen Krafft und Weisheit/ **denen die Gott lieben alle Ding zum beſten mitwürken müſſen** (d) / dahin geleitet / daß ſothane langwirzige und grimmige Verfolgungen / durch welche Satan verhoffet der Kirch Abbruch zuthun / als eine Dünge / vielmehr zu Außbreitung der Kirch gedeyen müſſen. Allermaaſſen ſelbſt von der letſten/aber in Anſehung der Hefftigkeit und langer Währung / allergröſſeſten durch Diocletianum angerichteter Verfolgung / es geheiſſen: Neque majore unquam triumpho vicimus, quàm cum decem annorum ſtragibus, vinci non potuimus: „Wir haben nie herzlicher geſieget / als da die zehen jährige „Niederlagen uns nichts angewünnen können (e)„. Als nun ſolche Gewalttähtigkeit dem Satan mißlungen / hat er an ſtatt der Löwenhaut den Fuchsbalg angezogen: der Kirch durch dero Haußgenoſſen und Kinder: ja ſelbſt vermittelſt dero vermeinten Vätteren/durch **den Wind falſcher Lehren** (f) / ſie herumzutreiben / und durch die **Jrzthum der Greulichen mit hinzuführen** (g) / ſich trefflich bearbeitet.

Sonderlich durch den Antichriſt.

III. Demnach aber der Antichriſt / aller Verführeren und anderen Kirchenfeinden Haubt und Führer iſt / unter des Satans Anführung / Apoc. 12: 3. 4. 7. und durch deſſen Würckung / 2. Theſſ. 2: 9. nicht

(a) Hiſt. Suevic. lib. 1. pag. 64. (b) Vid. Annal. meos Eccleſ. Helvet. T. I. pag. 173. (c) Joh. 8: 44. (d) Rom. 8: 29. (e) Sulpit. Sever. Hiſt. Sacr. l. 2. c. 32. (f) Epheſ. 4: 14. (g) 2. Petr. 3: 17.

nicht nur mit einer / ſonder mit beyden oberzehlten Waaffensgattungen wider die Kirch geſtritten/und der Kirch/auß Gottes heiliger Verhängnuß / ſo viel gefährlichere Streich verſetzet / ſo viel länger dieſes Reich gewähret. Kein Feind hat ſo viel heiliges Blut vergoſſen. Keiner hat ſo viel/ und die ganze Religion durchgehende Irrthümer eingeführt. Des groſſen Anhangs welchen er ſich gemachet/wollen wir nicht gedencken. So daß / wie jener (h) geſchrieben : Hodie Samnium in Samnio quæritur : „Man hat heut zu Tag Mühe / das Samnium zu „Samnio zufinden„ : Alſo hat ſich zeitwährender Antichriſtiſcher Regierung / das Chriſtenthum unter den Chriſten bey nahem verlohren. An ſtatt aber Satan dort erſtlich das Schwert/hernach das Gifft zur Hand genommen ; ſo hat der Antichriſt anfänglich den Einfaltigen und Unbedachtſamen geliebkoſet. Demnach aber die Tieffenen des Satans von etlichen wahrgenommen / und ihnen widerſprochen worden/ hat er denen/welche er nicht auf ſeine Seiten bringen können/mit Feur und Schwert zugeſetzet : gleich Haman dem Mardochai / um daß er die verlangte Ehr ihm nicht beweiſen wolte/den Tod geſchwohren. Unterſ. Cap. I.

IV. Dieſer Antichriſt/welchen der H. Geiſt den **Menſchen der Sünden**/und **das Kind des Verderbens** nennet (i) ; iſt nicht gleich einsmahls zu ſeinem groſſen Anſehen und Gewalt gelanget/ſonder es müſſen (ii) deſſelbigen **Empfängnuß** und **Geburt** ; demnach die **Kindheit** oder **Jugend** ; drittens das **männliche** und **hohe Alter** / unterſcheiden werden. Das Erſte wird uns vom H. Geiſt / 2. Theſſal. 2. das Zweyte / Apocal. 12. das Dritte / Apoc. 17. und 18. mit lebendigen Farben entworffen. Das Erſte weiſet an / die Vorbereitungen und Mittel / welche zu **Aufrichtung** dieſes Reichs gedienet ; das Zweyte/wie der Antichriſt ſein Reich in **Beſitz** genommen ; das Dritte / wie er ſelbiges **beveſtiget**. Das Erſte zeiget wie der Antichriſt ſich von Chriſto und deſſen Kirch **geſönderet** ; das Zweyte / wie er die Kirch Chriſti **zuunterjochen** und gefangen zuhalten ſich unterfangen : das Dritte / wie die Kirch von Gott auß der Gefängnuß **außgeführt** worden / ſich nach Gottes Befehl (k) von Babel abgeſönderet / hingegen Babel **eine Behauſung der Teuflen/und eine Behaltnuß aller unreinen und verhaßten Vöglen worden** (l). Das erſte Alter erſtreckt ſich von den Zeiten der H. Apoſtlen/bis auf Gregorium VII. ; das zweyte von Papſt Gregorio/

Unterſchiedliche Alter und Staffel des Antichriſten.

Cccc

(h) Florus libr. 16 : 8. (i) 2. Theſſal. 2 : 3. (ii) Medici morbis tribuunt, *incrementum, ſtatum, declinationem.* (k) Apoc. 18 : 4. (l) Ibid. v. 2.

Unterſ. Cap. I.

gorio/bis auf Höchſtlobl. Werck der Reformation; das dritte hat durch das Tridentiniſche Concilium ſein Vollkommenheit erreicht. Im XX. Capitel der hohen Offenbarung S. Johannis / wird das Erſte durch die **Bindung** / das Zweyte und Dritte durch die **Entbindung** des Drackens / ſamt dem hiernächſt gefolgeten **Streit des Drackens** gegen Chriſtum / **und Uberwindung** durch Chriſtum vorgeſtellt. Dieſe Bindung/auch zum Theil die Entbindung/und den gegen die Kirch geführten hitzigen Drackenkrieg/haben wir/ſo viel unſere Helvetiſche Geſchichten mitgegeben/in den III. nächſt vorhergehenden Bücheren abgehandlet. Das völlige Wachsthum dieſes Menſchen der Sünden/ und wie der ſtarcke bewaffnete ſeinen Hof durch den Antichriſten in Sicherheit zubringen getrachtet / wird in dem Zeitlauff vorgeſtellet/ welcher unſer Fünftes Buch außmachet; und ſich von Käiſer Friderico II. bis faſt auf das Lebensend Maximiliani I. erſtreckt.

Abtheilung und Abſehen vorhaben. der Unterſuchung.

V. Wie ſich aber die Chriſtenheit/nicht nur in den meiſten übrigen Europeiſchen Länderen gezweyet; in dem die einte ſich ganz an den Römiſchen Biſchoff und Kirch gehenckt; die andere in nammhafften/ oder in den meiſten Stucken/dieſer Kirch widerſprochen/ und Chriſtum dem Antichriſt vorgezogen; als wollen auch wir dieſen Unterſcheid in Obacht nemmen; und erſtlich zwahr anzeigen/wie weit es der Antichriſt/ in währendem ſothanem Zeitlauff gebracht/und was groſſer Verderbnuß er in der Kirch angerichtet; mithinzu die Mittel beyfügen / deren er ſich ſeinen Zweck zuerreichen bedienet. Doch nicht in dem Abſehen/ auß fleiſchlicher Paſſion jemand zuverkleineren/ ſonder weilen eine unpartheyiſche Hiſtori erforderet / daß der Sachen grundliche Bewandtnuß ans Liecht gelegt werde; gleich ein Mahler die natürliche Geſtalt einer Perſon vorſtellen muß / es komme gleich ein wol oder übel proportionierte Bildnuß herauß. Uber das / daß die Römiſch geſinneten viel Begebenheiten dieſes Alters verhalten/und untertrucken/ bisweilen verkehren/oder gar zumilt berichten: hingegen denen ſo unpartheyiſch in die Sach gehen/widerſprechen: allein zu dem End/auf daß ſie die Reformierte Kirch beſchuldigen / ſam ſelbige ohne Noht ſich von der Römiſchen Kirch abgeſönderet / und eine vor Zwinglii und Lutheri Zeiten unerhörte Religion aufgebracht. Nun der einten Untreu/und der anderen Unſchuld an Tag zulegen / war benöhtiget / alles genäuer und grundlicher zuerforſchen und darzuthun. Drittens erforderet ſolches die Danckbarkeit/welche wir Gott ſchuldig ſind/um daß er ſein Volk erlöſet / auß den Händen deren/welche **die Seelen ſeines Volks gefangen gehalten** / und den Herren **um etliche Hand voll**

Ger=

Gerſten/und um etlicher Stucken Brots willen/gegen ſein Volk entheiliget (m): und uns in die Chriſtliche Freyheit wiederum eingeſetzet. Und gleich wie das Volk Iſrael in Egypten durch ernſthaffte Fronvögte angehalten worden/Stuplen zuſamlen/bey welchen ſie Ziegel brennen müßten/um hernach Königliche Gebäue/durch welche ſie deſto veſter in der Dienſtbarkeit aufgehalten werden möchten/ aufzurichten. Alſo wurden unſere Vorvätter angehalten zu einer mühlichen Arbeit/welche gleich dem Stroh/und Stoplen durch das Feur des Worts und Gerichts Gottes verzehrt wird/beynebẽ allein zur Vermehrung des Anſehens/und der Macht ihrer Fronvögten beygetragen hat. Wie nun/daß viel Evangeliſche/in Abſtattung der Danckbarkeit ſo lau ſich erzeigen; auß Unerkantnuß der Gröſſe dieſer Guttaht entſpringt (n): ſo wird eine eigentliche Vorſtellung / wie übel es ehmahls um den Gottesdienſt/(ohne welchen kein Zutritt zu Gott/und kein Leben in Gott/keine Freud in dieſem Leben/keine Ruhe in dem Gewiſſen/kein Troſt auf dem Todbeth/keine Seligkeit nach dieſem Leben;) geſtanden: ſo dann durch die Erzehlung/wie herzlich unſere Voreltern nach dem geſeufzet/das wir dißmahl vollauf beſitzen; ſolches/ſage ich/wird verhoffentlich den der Gott und ſeine Seel liebet/mit Eifer zu Erſtattung dieſer Heilspflicht entzünden/nicht anderſt als wie glüende Kolen/wañ ſie mit einem Tropfen Waſſer beſpränget werden/gröſſere Hitz empfahen. Worbey ſich äuſſeren wird / daß der vortreffliche Engliſche Biſchoff Johannes Juellus (o) wol erinneret / daß gleich wie jene Mäuß der Philiſteren / um die Gedächtnuß des von der Bundslad empfangenen Schadens zuerhalten/aufbehalten werden müſſen / gleichfahls die vor der Reformation geſchriebne Bücher und Schrifften ſorgfältig verwahret werden ſolten/auf daß die durch das Papſtthum/der Kirch aufgelegte Dienſtbarkeit deſtoweniger in Vergeß komme.

VI. Der Edelſte Theil der Chriſtlichen Religion/iſt der reine Gottesdienſt. Dieſer iſt beydes/der heilige **Endzweck** / und die ſelige **Frucht** der Religion. Dann die wahre Religion wird von denen falſch erdichteten Religionen/allein durch dieſe zwey Stuck unterſcheiden/daß ſie den einigen wahren Gott/welchem man dienen; demnach Gottesdienſt verböſeret.

(m) Ezech. 3:18. 19. 23. (n) *Quia jam aliquot annis caruimus ritibus prioribus, neſciunt noſtri ex quibus anguſtiis ſint erepti. Neſciunt plerique quæ animarum fuerint vincula.* Luther. ap. Hardt, Autogr. Luth. II. præf. p. 12. Idem Lutherus (inquit Hardt.) ſæpiùs hortatur, ne memoriam ſuperiorum temporum unquam abjiciamus. Conf. infr. ad A. 1522. de legatione Hadr. VI. (o) Adverſ. Harding. Artic. 19.

Unterſ. Cap. 1.

auch die Weiſe/wie ſolches geſchehen ſolle/anweiſet. Aber eben dieſer Gottesdienſt iſt/in vor uns nemmendem Kirchenalter/inſonderheit verderbt worden. Deßwegen wir bey dieſem Articul/mit Gottes Beyhilff/ den Anfang machen. Wahr iſt es/ die Römiſche Kirch hat ſich zu dieſem Articul/daß ein einiger wahrer Gott ſeye/ und daß dieſer Gott ſeye der Vatter/Sohn und heiliger Geiſt/ mit dem Mund allzeit bekennet; und iſt / nicht ohne Gottes gnädige Vorſehung gegen die Helvetiſche Kirch / auf einem An. Chr. 1257. zu Solothurn gehaltenen Reichstag abgeredt worden/bey denen Grundartiklen Chriſtlicher Religion zubleiben. Sihe droben Bl. 64. Aber durch den mit Macht einreiſſenden Aberglaub/iſt ein/dieſen Haubtartiklē widriger Gottesdienſt eingeführt/ und der Unterſcheid zwiſchen dem Schöpfer und Geſchöpft/bey nahem aufgehebt worden. Solches lieſſen ſie zum theil an ſich verſpüren in dem / daß ſie unmittelbar gegen Gott gethan: am allermeiſten aber in dem / daß ſie / die Gott allein zukommende Ehr / auch ſolchen bewieſen/ welche von Natur nicht Götter ſind.

Unmittelbares Gebett zu Gott/ nicht ohne Saurteig.

VII. Unter denen gegen Gott erſtattenden Pflichten / iſt eine der vornemſten das Gebett; welches / auch wann es weiland unmittelbar zu Gott gerichtet worden / nicht allezeit ohne Saurteig und menſchlichen Zuſatz geſchehen (p). Solches wird auß hernachfolgendem noch beſſer ſich erhellen. Iſt demnach offenbar / auß dem Mißbrauch der Gebettsformul / welche der Herꝛ ſelbſt geſtellet / und zuſprechen gebotten. Dann ſolches Gebett gemeinlich/nicht nach Chriſti Befehl / auß bloſſer Andacht/ſonder in gewiſſer Anzahl/drey/fünf/oder fünfzehen mahl/ wie im Roſenkrantz / nicht ohne Aberglaub: auch nicht in Lauterkeit/ſonder mit beygefügter Anruffung der H. Jungfrau / nicht ohne Abgötterey; zuerzehlen in Uebung komen. Hierzu komt/das ſogenante Klafftergebett (q). Zwahr haben die Bettende ſchon zu Tertulliani Zeiten bisweilen die Arm außgeſpannet: Non attollimus tantùm *(manus in oratione)* ſed etiam expandimus; è dominica paſſione modulatum, & orantes confitemur Chriſtum *(Crucifixum)*: doch in keiner anderen Abſicht/ als um / durch die äuſſerliche Poſtur / eine ſichtbare Bekantnuß ihres Glaubens an den gekreutzigten Herꝛen Chriſtum abzulegen (r). Sothane Abſicht iſt von ſelbs nicht böß. Gleichwol geben wir darbey zubedencken: Erſtlich/daß da die H. Schrifft viel bettende Heilige/ja ſelbſt den

(p) Vid. Formul. Tſchud. Hiſt. Mſcr. A. 1386. Conf. Tom. cit. p. m. 219. 249. Bulling. Hiſt. Mſcr. VIII. 18. (q) A. 1315. 1331. 1386. (r) Adde Caſſian. lib. 2. ap. Hildebr. *Rit. or.* cap. 1. § 4. Conf. Burnet. *Ref. Angl.* part. 3. p. m. 257. de Sacerdotis precantis cantillatione.

Unterſ. Cap. 1.

den bettenden Herꝛen Chriſtum / in verſchiedenen Gebärden vorſtellet/ wir nicht finden/daß jemand dieſe Ceremoni gebraucht. Demnach/daß in folgenden Zeiten/ dieſe Bettensweiſe ſich geüblet / und man dero eine abſonderliche/verdienſtliche Krafft beygemeſſen; in ſolcher Meinung den Leuthen beliebt; ja gar in ein Bußwerck verwandlet: und an gewiſſem Ort/als eine ſchuldige Pflicht/dem Landbuch einverleibet (s). Jacobus Wimphelingius/ein berühmter Prieſter von Speir/ ſagte unter anderem / unter der Perſon Bruder Clauſen: „Jhr (Eidgnoſſen) verlaſſet „euch nicht auf gewiſſe Gebräuche / welche ihr wider die Gewohnheit „anderer Chriſten / an euch genommen habet: bildet euch nicht ein/daß „ihr allein deßwegen Gott gefallet/ꝛc. (t). Endlich iſt nicht zuvergeſſen/ daß man in gewiſſen Fählen gewiſſe Perſonen um Sold gemiehtet/das Gebett für andere zuverꝛichten (u).

Bilder Gottes und dero Verehrung.

VIII. Eine offenbare und unverantwortliche Verderbnuß des wahren Gottesdienſts iſt / die Abbildung des unendlichen und unſichtbaren Gottes / und ſothaner Bildnuſſen Verehrung. Das zweyte zu Nicea gehaltne Concilium / auf deſſen Anſehen der Bilderdienſt ſich meiſtens gründet/wolte von denen Bildnuſſen nichts wiſſen. Und als etliche um An. 1318. Gott in der Geſtalt eines alten und jungen Mañs/ und einer Dauben abbildeten/wurden ſie auf Papſt Johañis XXII. Befehl verbreñt (x). Auch nach ihm ſind ſie von einigen (y) ernſtlich widerſprochen worden. Gleichwol hat man ſothane Bildnuſſen / und zwahr bisweilen in abſcheuhlicher Geſtalt (z)/aufgeſtellt und geduldet (a). Diſſimulatione & præſulum ac Paſtorum ſegnitie (b): durch der Biſchöffen und Pfarꝛeren Sorgloſigkeit und Trägheit / deßwegen ſie An. Chr. 1562. auß Königlichem (nach eingeholetem Raht vornemmer Prälaten und Gottsgelehrten) ertheiltem Befehl / in Frankreich abgeſchaffet worden (c). Welch ungeheure Bildnuſſen wurden/an bekanten Orten/ Chriſto/wie man vermeinete/zuehren geſetzt (d)? Gleich dem abſcheuhlichen Götzen im Wald / welcher von Maacha aufgerichtet/durch dero Sohn Aſa/wiederum außgereutet worden (e)/und gleich als hette man das Bild Nebucadnezars nachahnen wollen; ohne/daß jenes guldin/ dieſe hingegen höltzen geweſen (f). Nicht anderſt/als weren ſolche Erdenburden/und unnütze Läſte/deſto bequemer die Gröſſe deſſen der Himmel

(s) Lang. I. 784: 2. (t) Soliloq. c. 33. Hotting. Method. leg. p. 546. (u) Annal. A. 1331. (x) Vid. Apolog. meam pro Catech. Tig. p. 195. ſq. (y) Auth. Big. Salut. Hom. 6. Hotting. H. E. V. 835. (z) Hotting. Hodeg. P. 3. pag. 43. (a) A. 1373. Vid. Lang. Grundriß. T. I. p. 969. b. § 11. (b) Thuan. lib. 28. (c) Loc. cit. (d) Vid. A. 1447 (e) 1. Reg. 15: 13. (f) Dan. 3: 1.

Unterſ. Cap. I.

mel und Erden erfüllet/deſto beſſer abzubilden. Es entblödet ſich Lang/ ſolche Abbildungen Gottes zuverfechten (g)/mit Vorruckung deren in den alten Zürich Biblen befindlichen Figuren/und Verkehrung etlicher Schrifftörteren. Es iſt aber anderſtwo (h) ſolch Geſchwätz weitläuffig beantwortet worden. Die Verehrung dieſer Bildnuſſen Gottes / und anders / ſo fehrners darbey zubemercken / wollen wir weil es die Gottesdienſtliche Bilder gemeinlich betrifft / in hernachfolgendem § 24. berühren.

Verehrung des Creutzes.

IX. Auß vermeinter Ehrenbietigkeit und Andacht zu dem H. Chriſto / hat man Speiß und Tranck/und andere Creaturen/mit dem Creutz bezeichnet/um ſie (dann und wann zu abergläubigem Mißbrauch) zuſegnen (i). Uber diß wurden auch Crucifix / und Creutz / auß Holtz geſchnitzet / auß Stein gehauen / auß Gold und Silber gegoſſen/oder vergüldt/oder auß Cryſtall bereitet/ und mit hochſchätzbaren Edelgeſteinen gezieret (k). Solche Creutz und Crucifix / wurden auch durch gewiſſe Gebettsformuln geweihet/und ihnen alsdañ / **eine Seel und Leib/ zeitlich und ewig heilmachende Krafft** beygemeſſen (l). In ſolchem Vertrauen hat man in Waſſers und anderen Nöhten / würcklich ſeine Zuflucht zu dem Creutz genommen (m): und iſt auß ſothaner Beredung / dem Creutz Gottsdienſtliche Ehr erzeigt worden: in deme man nicht allein Kirchen/Capellen und Altäre/dem Creutz zu Ehren aufgerichtet (n) / ſonder das Creutz angeruffen: und zween Feirtäge ſelbigem angerichtet. Dieſe Sach manglet keines weitläuffigen Beweisthums. Ein Biſchoff / welcher auf dem Concilio zu Conſtanz von dem Leiden Chriſti geprediget / iſt in dieſe Wort außgebrochen (o): „Ich „wil Eingangs meiner Predig das Creutz anruffen/daß es unſere Her„zen erleuchte / und unſere Zungen leite„. Vermahnete hiernächſt die anweſenden/daß ſie ſprechen: O crux ave, ſpes unica,&c. **Seye gegrüſſet o Creutz / du unſere einige Hoffnung/2c.** Die Creutztäge ſind ſchon ehmahls bey etlichen Kirchen in Uebung geweſen; doch

(g) Tom. 2. p. 73. (h) Ven. Wirz. p. m. Rettung der Anklag. p. 266. Apol. mea pro Catech. Tigur. l. c. nec non contra Wieland. II. c. 9. (i) Hæmmerl. bened. auræ. (k) Hotting. H. E. VIII. 176. Hafn. 1: 390. b. (l) Hæmmerlin. Opuſc. pag. R. 1. b. *De Signo crucis ſcribitur, & canit Eccleſie celebritas:* Protege, ſalva, benedic, Sanctifica populum cunctum; crucis per Signaculum: morbos averte corporis, & anime. Hoc contra ſignum, nullum ſtet periculum. *Ac ſi dicat Eccleſia,* quòd crucis ſignaculum ſalutem confert, corporis & anime, nunc & in perpetuum. (m) Sihe A. 1460. (n) Hotting. Hiſt. Eccl. VII. 92, Lang. I. 595. § 12. 921. b. & paſſim. (o) Hardt, Concil. Conſt. T. V. p. 140.

Unterſ. Cap. I.

doch finden wir dero Nammen (ſo viel die Helvetiſche Kirch belanget) erſt in dieſem Kirchenalter/und zwahr ſpath; beneben daß ſie dem Vermuhten nach / zu ungleicher Zeit aufkommen. Dann die Züricher Schrifften An. Chr. 1394. (p) in Erzehlung der jährlichen Feſten von dieſem nichts vermelden. Im Jahr An. Chr. 1301. wird allein der Creutz-**Erfindung** (q)/erſt An. Chr. 1332. (r) wird auch der Creutz-**Erhöhung** gedacht. Wie weit man gegangen zu Glarus (s)/mit Verehrung vermeinten Particuls von dem Creutz/an welchem der Herr verſcheiden: Zu Ury (t)/mit Verehrung eines Creutzes/welches unter der Erden herfürgeſcharret worden: Zu Einſiedlen (u)/mit Verehrung einer in Form eines Creutzes auß der Erden wachſenden Wurtzel/ iſt bey Lang zufinden. Endlich ſo war das Creutzzeichen ſo gemein/daß man es nicht allein auf viel Kirchenthürne geſteckt (v) / nicht nur die Prieſter ihr Meßgewand und Chorkappen/ ſonder auch die Soldaten/ erſtlich in dem deßwegen gemeinlich Cruciata, der Heilig genennten/ hernach auch in den gemeinen Kriegen/ein bisweil (x) koſtliches Creutz/ auf ihre Kleider geflickt: und feindliche Partheyen/durch Creutz von ungleichen Farben/als durch eine Krey unterſcheiden/ darbey aber Anlaas genommen/den Eifer gegen die Feind außzuſtoſſen (y). Unterwalden wird An. Chr. 1487. von Maximiliano Römiſchem König/ein Crucifix/ſamt Marie und Johannis Bildnuſſen im Pañer zuführen vergönſtiget (yy). Ja das Creutzzeichen wurd ſelbſt in alle Kriegswaaffen gegraben (z) / als empfiengen dieſe von ſothanen Zeichen groſſe Krafft/ und als ob der Glaub/ohne ſolche leibliche Uebung/ und ohne ſolches ſichtbarliches Zeichen/keine Krafft hette/an den gekreutzigten Chriſtum zugedencken/oder ſich zuzueignen: oder als ob der Verdienſt und das Leiden Chriſti/ſeine Krafft vom Creutz empfange; oder Chriſtus ſothaner Figur/der Menſchen Anſchläg und Unterfangen außzuführen/Krafft mitgetheilet hette.

Grobe Weis des H. Chriſti Feſttag zuhalten.

X. In der Chriſtenheit iſt es eine uralte Gewohnheit/ daß man zu danckbarer Wiedergedächtnuß deren von Chriſto empfangenen Guttahten/Feſttag begehe. Solches aber iſt in dieſem Alter auf eine vielmehr

(p) Hotting. Method. Leg. Helv. pag. 584. (q) Hotting. H. E. VII. 107. (r) Ibid. p. 93. 105. 109. (s) Lang. I. 921. b. ſqq. Ejusmodi particulæ plurimæ in Helvetia paſſim oſtentatæ. (t) Id. p. 779. § 4. (u) Id. p. 842: 2. (v) Id. p. 922:6. & paſſim. (x) Hæmmerl. in Hiſt. Mſcr. Inter Suitenſes Baſileæ. A. 1444. occiſos, plebejus fuit, habens crucem albam de Margaritis contextam. (y) Sihe A. 1444. und Hotting. Meth. p. 544. Lit. D. Tſchud. Hiſt. Mſcr. A. 1443. p. 457. Tſchachtl. p. 112. b. (yy) Lang. I. 850: 8. (z) Vid. Wirz. Rettung/ꝛc. p. 149.

mehr den Heiden / als den Chriſten anſtehende Weiſe geſchehen. Der Einritt des Herꝛen zu Jeruſalem wurd zu Zürich begangen / durch Herumführung eines höltzenen Bilds/und höltzenen Eſels (aa) auf den Lindenhof/dabey man geſungen: „Jn Gottes Nammen fahren wir/ ſeiner „Hilff begehren wir / ꝛc.„. Der Seelenkampf und die Beyfangung Chriſti/wurden vorgeſtellet/durch einen gekünſtletẽ Oelberg (a): Chriſti Blutvergieſſung/durch die Baalitiſche blutige Geißlungen am Charfreitag: Die Hinnem̃ung der Ceremonialiſchen Schatten/ und Zerꝛeiſſung des Vorhangs/durch ſchwartze Umhäng/welche mit einem Geräuſch hinunter geworffen wordẽ (b): Chriſti Begräbnuß und Auferſtehnng/durch Hinlegung eines höltzenen Bilds in ein Grab/und deſſen Erhebung auß demſelbigen. Zugleicher Zeit wurden zu verſchiedenen Stunden/ein und ander mahl 13. Liechter angezündet; gewiſſe Gebetter verꝛichtet/und bey jedem Gebett eines dieſer Liechteren außgelöſchet: eines wurd heimlich verſtecket/das Läuten der Glogken eingeſtellet/an dero ſtatt aber Tabulæ ad reddendum ſtrepitum ad ſingulas horas percuſſæ, die Stunden anzumelden/an Bretter geſchlagen / wie namlich / eh der Gebrauch der Glogken eingeführt worden / under den Chriſten üblich geweſen. Dieſem wollen wir beyfügen daß An. Chr. 1319. zu Zürich gebotten worden: „De en hein (kein) Jud noch Jüdin/von der krumben Mit„wochen nach Jmbis/unz an den hohen Samſtag/daß man die Glog„ken läutet/ſich äugen (ſehen laſſen) ſolle/weder in Fenſter/noch an der „Straſſen: und wo ſie in ihr Hüſeren dazwiſchet ein Geſchrey oder „Geſchell machen/darum ſoll der Raht ſie büſſen/uff den Eid„ (bey dem Eid) (a). Chriſti Himmelfahrt anzubilden/ wurd abermahl ein höltzen Bild mit Seileren empor / und in die obere Theil des Kirchengebäus gezogen. Zu Zürich (d) haben die Chorherꝛen von Weihnacht bis Liechtmeß keine Proceſſion gehalten. Warum? Auf daß der in der Kripf ligende Heiland / durch Anſchauen des Creutzes nicht erſchreckt werde. Am Pfingſttag bekleidete ſich der Prieſter in roht / dieweil der heilige Geiſt in feuriger Geſtalt über die Apoſtel gekommen (e). Jtem an einem Faden wurden weiſſe lebende oder höltzene Dauben heruntergelaſſen.

XI. Die

(aa) Conf. Vögel. Hiſt. Reformat. Conſtant. Mſc. p. 354. (a) Schaffhuſiæ, Ref. Schaph. p. 41. S. Galli, Haltm. p. 203. alibi. (b) Lang. I. 980. a. Brev. Tig. (c) Acta Publica Tig. (d) Breviar. Thuric. Mſc. A. 1260. compoſitum. Ibid. Habentur Candelæ à Canonicis & Clericis in paraſceve, ad repræſentandum Dominicam ſepulturam, & in Sancta nocte ad viſitationem ſepulchri. (e) De hujusmodi Sacris Thomas Neogeorgius: Cernis ut idolis ludant, doceantque popellum; Non ſecus ac puppis teneræ aſſuevere puellæ.

XI. Die H. Apoſtel haben den Heiden das Vorbild der Lehr vorgeſtellet; und Chriſtum durch die Predig des Evangeliums/und durch die Zudienung der H. Sacramenten/ihnen unter Augen gekreutziget (f). Dann das Evangelium iſt ein Wort des Glaubens (g)/und muß von den Zuhöreren mit Glauben vermiſchet werden (h). Nun glauben wahre Gläubige/was ſie nicht geſehen (i)/und iſt der Glaub/ Ἔλεγχος, eine Zeigung oder Darſtellung deren Dingen die man nicht ſihet (k). Worzu dienen dañ ſolche Vorſtellungen? Dañ der Glaub ſich an demjenigen das er von Gott höret/ſo veſt haltet/und an deſſen Gewißheit ſo wenig zweiflet/als an dem das er mit Augen ſihet. Alſo ehret er Gott; beſieglet und bekräfftiget/daß Gott wahrhafft ſey (l): und bezeuget Gott hinwiederum ſein Wolgefallen daran/in dem daß er einen ſolchen Gläubigen ſelig macht. Aber die Verderbnuß iſt in der Kirch ſo hoch geſtiegen/daß man das Wort der Predig unterlaſſen/und es nicht mehr heiſſen ſollen/der Glaub iſt **auß dem hören** (m)/ſonder auß dem **ſehen**. Die Prediger haben das Unterrichten/den Mahleren/Bildhaueren/2c. überlaſſen/und die Geheimnuß der Gottſeligkeit/dem Volk Gottes/gleich den Heiden/durch grobe Bilder vorſtellen laſſen. Gleich als ob der H. Geiſt/wie ehmahls bey Aufrichtung des Tabernaculs/über den Bezaleel (n): alſo im neuen Teſtament/über die Bildhauer/nicht über die Lehrer und Prediger (o) were außgegoſſen worden. Sie haben das Buch welches von Gott zur Lehr eingegeiſtet worden (p)/dem Chriſtenvolk zugeſchloſſen/und an deſſen ſtatt Bilder aufgeſtellet/welche von dem H. Geiſt/Lugenlehrer (q) und Aergernuſſen (r) genennet werden/um daß ſie den Menſchen/wie die Stein einem Wandersmann anſtöſſig/und verhinderlich ſind/daß er auf dem Weg des Glaubens/der Erkantnuß und der Forcht Gottes/nicht fortkommen kan.

Unterſ. Cap. I. Iſt vielmehr heidniſch als Chriſtlich.

XII. Die Gott allein gezimmende Ehr der Anbettung/iſt auch auf die Creaturen verwendet worden. Fürnemlich zwahr auf die H. Jungfrau Mariam/demnach auch auf viel andere Heilig geachtete abgeſtorbne Menſchen. Zwahr wird die H. Jungfrau ſchon in einer uralten Litanie (s) zuvorderſt/und über die drey H. Engel Michael/Gabriel/Raphael: nach dieſen aber Johannes/Petrus/2c. geſetzt. Gleichwol

Anruffung der H. Jungfrau.

(f) 1. Cor. 11:26. Gal. 3:1. Rom. 6:4. ſqq. (g) Rom. 10:8. (h) Hebr. 4:2. (i) Joh. 20:29. 1. Pet. 1:8. (k) Hebr. 11:1. (l) Joh. 3:33. (m) Rom. 10:17. (n) Exod. 31:3. (o) Actor. 2. (p) 2. Timoth. 3:16. (q) Habac. 2:18. (r) Ezech. 14:14. (s) Breviar. Tig. Antiquiſſ. Sec. 9. vel ante medium 10. ſcriptum.

Unterſ. Cap. I.

wol iſt gewiß / daß der Mariendienſt in dieſem Kirchenalter ſehr angewachſen. Der Eingang eines / An. Chr. 1240. datierten Brieffs / lautet alſo: „Obwolen aller Heiligen Fürbitt/allen Chriſten heilſam iſt/ „ſo muß man doch die Fürbitt der glorwürdigen Jungfrauen inſonderheitlich anruffen / angeſehen ſie/eine über die Chör der Englen erhöhete „Königin/vermittelſt ihres Sohns/deemühtig bittet/und ihren (andächtigen) mehr dann andere (Heilige) ſo wol hie als dort kan helffen „und ſelig machen (t)„. Von einem Zürichiſchen Caplan/wird ſie beſchrieben/als eine Königin aller Gnaden und Barmherzigkeit: die geneigteſte Helfferin der Bekümmerten und Untertruckten; ſo man ſie in Trübſal anruffe/ſeye ſie alſobald zugegen: ſie habe keinen/der ſie von Herzen angeruffen/verſaumt. Welchen maximum peccatorem, mater reconciliationis, auch den gröſſeſten Sünder hat dieſe Muter der Verſühnung / devotè ſuſpirantem, wann er nur andächtig zu ihro geſeufzet/verlaſſen (u)? Was man wichtiges zuſchreiben oder zuthun angehebt / oder zu End gebracht / hat es wider die Gewohnheit der erſten Chriſten (v)/geheiſſen: Gott zu Lob und der H. Jungfrauen (x). Der erſte An. Chr. 1308. geſtellete/ewige Eidgnöſſiſche Bundbrieff/lautet in ſeinem Anfang: In Gottes Nammen Amen. Aber An. Chr. 1441. haben Bern/Baſel und Solothurn/ſich auf zwanzig Jahr verbunden: Gott dem Allmächtigen und U. **L. Frauen** zu Lob und Ehr. Und An. Chr. 1467. hat Conrad Schoch / Chorherr zu Lucern / denen zwiſchen Meyland und den Eidgnoſſen aufgerichteten Bundsartiklen/dieſen Eingang gemachet: „Im Nammen der H. Dreyfaltigkeit Amen. „Zu Lob und Ehr unſerem Erlöſer/und ſeiner hochgelobten Muter/und „dem ganzen himmliſchen Heer„. Als die von Schweitz An. Chr. 1315. am Morgarten den Feind angreiffen wolten/kehrten ſie ſich durch das Gebett allein zu Gott (y). Aber An. Chr. 1339. iſt Bern gen Laupen gezogen: Im Nammen Gottes und ſeiner lieben Muter / und des lieben S. Vincenzen (z). Um daß der Weltberühmte Eraſmus ſich vernemmen laſſen/es ſeye beſſer/daß man den H. Geiſt als die H. Jungfrau anruffe/wurd er getadlet (a). Fehrner hat Cardinal Bonaventura/um An. Chr. 1270. über das/daß er den Pſalter Davids abgöttiſcher Weis auf die H. Jungfrau verdrät / und ſo offt darinn des

Her-

(t) Lang. I. pag. 881: 22. (u) Numag. in Hotting. H. E. VIII. 1331. ſq. (v) Vid. Dall. de Obj. Cult. III. 18. (x) Etterl. Chronic. Dedicat. p. 1. Ita Tſchachtl. p. 1. præeſſe Magiſtratum ad Dei & B. V. gloriam. (y) Vid. Hotting. Meth pag. 255. (z) Hiſt. Bern. Mſcr. (a) Eraſm. Op. T. 3. p. 669.

Herren gedacht wird/das Wörtlein **Frau** eingerucket. Uber das hat er die Barfüſſer (als ſeine Ordensbrüder) in einem zu Piſa gehaltenen General Capitul vermahnet/hinkönfftig nach gehaltenem Completorio, mit einer Glogk ein Zeichen zugeben/daß das Volk gegen der H. Jungfrau eine Andacht verrichte. Inſonderheit iſt gemein worden/daß man dieſer H. Jungfrau Gelübd gethan/und zwahr nicht mit bloſſen Worten / man hat ihro Wachskertzen/Helm/ꝛc. geſchickt (b).

Sonderlich durch das Ave Maria:

XIII. Erſtgedachter Eraſmus ſagte: „Es reime ſich nicht / daß „man den Engliſchen Gruß in ein Gebett verwandle (c)„. Die Römiſche Kirch tuht das Widerſpiel. Es iſt zwahr dieſer Gruß/eine geraume Zeit nur von der Cleriſey im Chor / und zwahr ſelten / gebraucht worden. In dem An. Chr. 1260. erneuerten Brevier der Statt Zürich/ findet ſich dieſer Gruß allein in Marie Reinigungs / Marie Verkündungs/und an S. Thome Feſt. Eine jüngere Hand hat ihn/ auf Soñtag in der Wochen nach Pfingſten/eingerucket. Im XIV. Jahrhundert wurd er von den Predigeren auf der Cantzel erzehlet (d): dem gemeinen Mann ſo nachtrucklich beliebet / daß ihn das Volk/ſchon An. Chr. 1386. in gröſſeſten Nöhten und Lebensgefahr gebraucht (e). Fehrners iſt er den Leuthen / als ein Mittel die böſe (ab dieſem Gruß / wie man ſagte/ſich ſehr entſetzende) Geiſter zuvertreiben angerühmet / und andere dergleichen Kräffte ihme beygemeſſen (f)/neben dem H. Vatter unſer in gleiche Linien geſetzt/ ja auch vorgezogen worden: in deme man bisweilen 3. Pater Noſter und 3. Ave Maria (g); etwann 5. Pater Noſter und ſo viel Ave Maria (h)/zubetten übernommen: endlich hat man gemeinlich 10. Ave Maria und nur 1. Pater Noſter geſprochen; allermaaſſen / in dem ſogenanten **Roſenkrantz** (i) 50. Ave Maria/und nur 5. Pater Noſter / und in dem **Marien-Pſalter** 150. Ave und allein 15. Pater/erzehlt werden. Etliche ſagen das Vatter Unſer / erſt nachdem ſie 12. Ave geſprochen / und nennen ſolches die **Marien-Cron**. Denen ſo dieſes Ave ſprechen / haben die Päpſte (wie Bernardinus de Buſti geſtehet/) mehr Ablaß verſprochen/als mit Worten außgeſprochen werden kan. Und ſoll ſich der Ablaß vor jede Marien-Cron auf 273758. Tag erſtrecken. Sixtus IV. habe denen ſo ein gewiſſes/

Roſenkrantz.

(b) Wirz. Rettung der Anklag. pag. 129. (c) Ecclеſ. pag. 302. ſq. Hotting. H. E. V. 706. (d) Ferranus de arte concionandi. (e) Vid. Annal. ann. cit. (f) P. Numagen. ap. Hotting. H. E. VIII. 1330. ſq. (g) Lang. I. 790: 5. (h) Hotting. Meth. pag. 255. Etterlin. Chronic. p. 108. b. 114. a. Lang. I. 790: 6. 681: 9. 12. (i) Cui nomen inde, quòd Salutationes illas, totidem roſas, recitantem lætificantes, putent. De hujus Commenti origine, Hoſpin. Monach. p. 149. b.

Unterſ. Cap. I.

wiſſes / an die H. Jungfrau gerichtetes/und der Maria Cron einverleibetes Gebett erzehlen / in 12000. Jahr ; hiemit viel länger als vermuhtlich die Welt ſtehen wird / ſich erſtreckenden Ablaß zugeſagt (k). Um An. Chr. 1476. haben die Prediger-Mönchen zu Cölln/die **Bruderſchafft des Roſenkrantzes** erneueret ; oder vielmehr von neuem aufgebracht. Solches hat Papſt Sixto ſo wol gefallen/daß er jedem vergſellſchafftteten/als offt er dieſen Roſenkrantz ſelbs ſpreche/oder **durch jemand anderen ſprechen laſſe**/ hundert tägigen Ablaß ertheilt (l). Auch hat derjenige dieſes Ablaſſes zugenieſſen/ welcher den Roſenkrantz nicht ſpricht / wann er nur in der Bruderſchafft iſt / oder dieſen Roſenkrantz / (abſonderlich an den Frauen-Tagen) leſen laſſet ; wordurch dieſes Roſenkrantz betten/und deſſen Bruderſchafft/ſo ſtarck in Uebung kommen / daß um allein den Roſenkrantz zuerzehlen/ an gewiſſen Orten/ tägliche Verſamlungen (m) angeſehen worden : und die Kinder (alsbald ſie das Ave Maria erzehlen können) von ihren Elteteren (n) in ſothane Bruderſchafft zutretten/angehalten werden. Von denen verſchiedenen Gattungen des Roſenkrantzes / in deme einer in weiſſen / ein anderer mit rohten/ der dritte mit guldenen Roſen geſprochen : und daß die ſo dieſe drey daher ſagen / Geneſung von unheilſamen Kranckheiten (o) empfangen : von dem **freudenreichen/ ſchmertzhafften / glorwürdigen** Roſenkrantz (p) : von dem ſogenanten Roſenkrantz **in Geheimnuſſen** / und deſſen Krafft (q): von denen drey vornem̃en (r) Bruderſchafften des Roſenkrantzes (welche die Ertzbruderſchafft genennet wird) und des Pſalters (ſ) : Item von dem (wie Lang die Unwiſſenden bereden wil) hohen Alterthum dieſer Gebräuchen (s) / ein mehrers zureden achten wir der Müh nicht wärth ſeyn.

Feirtag.

XIV. Ein An. Chr. 813. zu Mäinz gehaltenes Concilium (t)/befihlet mehr nicht als zwey Marientag / (**Himmelfahrt** und **Reinigung**) zubegehen. Daß Marie **Verkündigung** (ſo gleichwol ehmahl (u) dem Herren Chriſto zu Ehren gefeiret worden) zimlich ſpath/von dieſer Nation begangen worden/möchte auß dem zuſchlieſſen ſeyn/daß dieſes Feſt noch An. Chr. 1260. etwas ungleich gehalten/und die von neuen Conciliis hierüber ergangne Erkantnuſſen hindan geſetzt wor-

(k) Vid. Rivet. Op. 3 : 717. Hotting. Hodeg. T. 2 : 225. ſq. 3 : 412. (l) Bulla Sixti IV. a. cit. d. 10. Mart. (m) Lang. 871 : 26. (n) Lang. 787 : 21. (o) Hotting. Wechſelſchr. pag. 89. ſq. (p) Id. Wegw. III. 412. (q) Lang. I. 798 : 20. (r) Id. 896 : 78. (ſ) Id. 793 : 30. (s) Ib. 784 : 23. 914. à num. 6. (t) Can. 36. Vid. Annal. meor. Tom. 1. p. 408. (u) Vid. Rivet. Op. III. p. 720. 2.

worden (x). Marie **Geburt** wurd etwann auch genennt / **unſer Frauentag der jüngere** (y); welches ein Beweisthum / daß er ſpäther als andere Frauentag aufkommen. Um An. Chr. 1243. hat Innocentius IV. dieſes Feſt mit einer Octav vermehret / und es acht Tag nach einander zuhalten gebotten: und Gregorius XI. hat es um das Jahr Chr. 1370. mit einer Vigil, Faſten und Officio proprio, ſonderbaren Gebetts-Formuln / begabet. Bey dieſen IV. Frauentagen iſt es An. Chr. 1301. noch geblieben (z). Erſt um An. Chr. 1380. hat Urbanus VI. die Fürbitt und Hilff der H. Jungfrau wider einen Aber-Papſt / ſeinen Feind / zuerlangen / das Feſt Viſitationis, **Heimſuchung** eingeſetzt; wurde aber nicht groß geachtet / bis An. Chr. 1441. das Basliſche Concilium ſothanes Feſt zuhalten gebotten. Sihe Bl. 405. Zwey Jahr vorher hat geſagtes Concilium / das Feſt der reinen Empfängnuß der H. Jungfrauen zubegehen befohlen. Darvon Bl. 391-394. Zu Zürich ſind ſchon An. Chr. 1438. sechs Marien Feſttag bekant geweſen (a) / doch mit etwas Unterſcheid / wie bald folget. Es hatte Gregorius XI. das Feſt Præſentationis, oder **Opferung** Marie / auf die Bahn gebracht; vorgebende / eines theils / daß die H. Jungfrau in dem dritten Jahr ihres Alters / durch ihre Elteren in den Tempel gebracht / und alſo Gott dem Herzen geopferet: theils / es ſeye das an dieſem Feſt übliche Officium, auß Cypren gebracht worden. Sind aber beyde falſche Gedicht und Mährlein (b). Dieſes Feſt iſt erſtlich in Frankreich angenommen: und zu Zürich An. Chr. 1438. noch nicht gehalten worden (c). Nach An. Chr. 1491. wurden zu Zürich mehr nicht als wegen 4. Frauentagen / die Vigilien zufaſten gebotten (d). Erſt An. Chr. 1531. hat ein gewiſſes Eidgnöſſiſches Ort / alle dieſe VII. Feſttag mit einer Vigil, oder Vorabend / und Faſten zubegehen übernommen (e). In Wallis hat man An. Chr. 1475. angehebt / am 13. Tag Wintermonat / das Feſt der ſieben Freuden der H. Jungfrau zuhalten (ff).

(x) Breviarium Tigur. de Annuntiatione Mariæ: *Hac veſpera ſi in aliquo Sabbatho, ante Paſſionem Domini occurrerit, ipſi feſto ex integro tribuitur. Et licèt Synodaliter ſtatutum legatur, ut eadem Annuntiatio, ſi in triduo ante Paſcha occurrerit, in Sabbatho ante Palmas anticipetur, &c. Et licèt conſuetudo ſit quarundam Eccleſiarum*, ut Annuntiatio Dominica, *ſi vel ſecundâ vel tertiâ feriâ poſt Dominicam palmarum contigerit, ibidem celebretur*, &c. *(y)* Vid. Schilterum de IV. his Mariæ Feſtis, Not. ad Königsh. à p. 458. Conf. Rivet. l. c. & Meth. Leg. Helv. p. 584. ſæpius: IV. *Feſtivitates Mariæ*. (z) Meth. l. c. H. E. 7: 107. (a) Hotting. H. E. VII. 95. ſqq. (b) Primum à Riveto, Apol. pro B. V. l. 1. c. 10. Alterum à Spanhem. H. E. p. 1750. convellitur. (c) Hott. H. E. VII. 96. (d) Act. Publ. Tig. (e) Lang. I. 787:20. *(ff)* Supr. p. 458.

Unterſ. Cap. I.

XV. Die übermäſſige Verehrung der H. Jungfrau / iſt in vorhabendem Zeitlauff/fehrners gewachſen/durch das Läuten und Weihen der Glogken. Dann Gregorius IX. An. Chr. 1240. zu Ehren der H. Jungfrau/das Salve läuten/angeſehen. Deſſen Nachfahren haben angeordnet / daß durch tägliches dreymahliges Läuten / die Chriſten das Ave Maria zubetten/angemahnet werden. Und zwahr Johannes XXII. hat um An. Chr. 1325. denen/welche bey **angehender Nacht** läuten laſſen/und 3. Ave Maria wider Käiſer Ludovicum IV. betten wurden/Ablaß verſprochen (f). Caliſtus III. hat An. Chr. 1457. gebotten/ den Engliſchen Gruß zu Mittag wider den Türcken zubetten / deßwegen dieſe Uebung abermahl viel älter gemachet wird/als ſie iſt (g). Das Bettglogken läuten am Morgen/hat An. 1378. ein Franzöſiſcher Synodus aufgeſetzt. Julius II. (h) und Leo X. haben es beſtätiget (i). Von dem Läuten nachdem Completorio, iſt § XII. und von dem erdichteten/Unſer Frauen **End** läuten/iſt An. Chr. 1280. Anregung geſchehen. Von Weihung der Glogken / ſihe Cap. II. § 4. Hier bemercken wir allein / daß ſothane Weihung/ gemeinlich in dem Nammen und zu der Ehr der H. Jungfrau geſchehen: nicht anderſt als were ſie die Patrónin der Glogken; eine Regentin des Luffts; und der gemeine Chriſtliche Gottesdienſt am meiſten dieſer H. Jungfrau zu Ehren geſchehen müßte. Solches geben mit/die auf den Glogken befindliche Uberſchrifften: **Hilff Maria / und din liebes Kind: daß ich vertrib/mit minem Schal/ſchädlic** (ſchädlich) **Vetter**/(Wetter) **Regen und** (Wind) **uß Bergen in Thal** 1447. (k). Sihe auch hernach § 23. Anderſtwo hat man das Ave Maria in die Glogken gegoſſen (l). Hieher gehören die Walfahrten/welche gen Loretto (m)/ Einſiedlen/ und zu anderen Wunderbilderen der H. Jungfrau verrichtet; und in dieſem Kirchenalter theils angehebt / theils vermehret worden. Darvon hieunten § 29. Mit einem Wort/man hat ſich im Mariendienſt ſo weit vertiefft / daß es das Anſehen hatte / die Muter / welche ein bloſſer Menſch war/werde mehr als Gott; und die Magd / wie ſie ſich ſelbſten nennet (n) / werde über ihren Herren geehret (o).

Der H. Jungfrau zu Ehren Glogken läuten/ und weihen.

XVI. Iſt hiemit der Mariendienſt erſt ſint dem XIII. Jahrhundert auf das höchſte geſtiegen: worzu die Cleriſey alles beygetragen; ſonder-

Mariendienſt

(f) Conf. Hotting. H. E. VII. 105. (g) Lang. I. 784:2. (h) Lang. p. 924: 7. (i) Vid. Annal. Helvet. Eccleſ. Tom. 1. p. 742. (k) Stallikonæ. (l) Lang. I. 921. (m) Sihe A. 1294. (n) Luc. 1:48. (o) Vid. Hotting. H. E. V. 398.

ſonderlich durch Annemmung und Verthädigung der Lehr / daß die H. Jungfrau ohne die Erbſünd empfangen worden. Wie es damit hergegangen / haben wir An. Chr. 1439. berichtet. Etliche Päpſte ſind in der Beredung / daß die H. Jungfrau ohne Sünd empfangen were; anbey geneigt geweſen / auch andere auf ihre Meinung zubringen. So hat die Anzahl der Verfechteren dieſer Meinung trefflich zugenommen. Zu Ehren der unbefleckten Empfängnuß iſt ein Feirtag angeſetzt / ein Mönchen-Orden (p) / (welchen Alexander VI. / Julius II. / und Leo X. beſtätiget und befreyet /) item Altäre (q) und Bruderſchafftē angerichtet worden. Zugeſchweigen / daß etliche Wunderwerck und Erſcheinungen erzehlet werden / welche wegen der unſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau geſchehen ſeyn ſollen (r). Pius V. hat An. Chr. 1567. / Gregorius XIII. An. 1576 / dieſe Lehr durch Bullen beſtätiget. Auf einigen Hohen-Schulen muß man darauf ſchweeren. Die Carmeliten eiferen ſehr darfür. Für dieſe Meinung ſind ſo viel Bücher geſchrieben worden / daß ein vornemmer Edelmann eine zahlreiche Bibliothec darvon geſamlet (s). Doch ſagt man: Eſſe ſententiam piam non dogma fidei (t), non haberi pro re certa & ex plorata ac Fide Catholicorum tenenda (u). Dieſe Lehr ſeye zwahr eine gottſelige Meinung / doch kein Glaubensarticul. Warum? Weilen die widrige Meinung / einem groſſen Theil der Römiſchen Lehreren / durch ſo viel gebrauchte Mittel / nicht mögen außgenommen werden. Ja die ſtreitende Partheyen einanderen als Ketzer / Sacrilegos, Gottesräuber / auf offner Cantzel / zu des gemeinen Volks groſſer Aergernuß / außgeſchryen (x). Zu Trident waren zween Drittheil der Prälaten / der Meinung von der unſündlichen Empfängnuß zugethan. Die begehrten mehr nicht / als daß das Concilium ſage: Eccleſiam nihil definire, piè tamen credi: Die Kirch ſchlieſſe nichts / doch werde gottſeliglich geglaubt / daß Maria ohne Sünd empfangen ſeye (y). Aber die Dominicaner wolten ſolche Wort in dem Decret nicht gedulden. Das Concilium zu Conſtanz dörffte auch nicht Hand anlegen. Das Concilium zu Baſel hat ſich weiter herraußgelaſſen / aber ſich damit alles Anſehen bey den Prediger-Mönchen benommen (z). So daß Bellarminus ſelbſt ſagt: Diejenigen ſo contrariam Sententiam, die entgegen geſetzte Meinung als irrig verdammen / ſeyen für

Unterſ. Cap. 1. nimt überhand durch die abergläubige Cleriſey. a. Ins gemein / durch die Lehr von der Empfängnuß Marie.

(p) Bellarm. de Amiſſ. Grat. IV. 4: 15. (q) Lang. p. 921. b. n. 6. (r) Natal. Alex. H. E. III. p. 536. (s) Act. Lipſ. A. 1703. p. 528. Pallavic. Trid. VII. 7: 11. (t) Alex. l. c. (u) Bellarmin. Amiſſ. Gr. IV. 15. (x) Hotting. H. E. V. 718. (y) Sekendorf. H. L. 3: 598. b. (z) Vid. Hoſpin. Hiſt. Sacram. I. p. 377.

Unterſ. Cap. I.

für keine Catholiſche zuachten. Es ſoll zwahr Papſt Alexander VII. auß Beredung der Jeſuiten / den Prediger-Mönchen das Stillſchweigen auferlegt haben: welches vor ihm kein Papſt thun dörffen. Gleichwol hat er ihnen nicht gebotten / das Gegentheil zuglauben. Herr Haffner hat dieſe Päpſtliche Bull/oder vielmehr die darinn enthaltene Lehr/mit etlichen Gründen zuunterſtützen (a) / beliebet. Der verſtändige Leſer ſchlage ſie auf / und urtheile ſelbſt.

Welche Lehr neu iſt.

XVII. Ein berühmter Prälat hat ſich vermeſſen zuſchreiben: Minus eſt non eſſe Virginem,quàm non eſſe innocentem: Ohne Sünd „ſeyn/iſt mehr/als eine Jungfrau ſeyn. So es bey der H. Jungfrau „geſtanden were / were ſie lieber nicht Gottes Muter worden / als daß „ſie keine Jungfrau geblieben were„. Gleicher Weis were ſie lieber kei„ne Jungfrau geweſen/als eine Sünderin worden (b). Wer von dieſen bisdahin ganz unerhörten Worten ohne Menſchenforcht / ohne Paſſion/und wie es die Ehr Gottes und das gute Gewiſſen erforderet/ reden wil/wird geſtehen/ daß dieſer Mann die H. Jungfrau ehren wolle / mit Nachtheil der Ehren Gottes: und der H. Jungfrau ſelbſt Gedancken andichte / ab welchen ſie ein Abſcheuhen getragen hette. Oder ſolte Gott anderſt als von einer Jungfrau gebohren worden ſeyn? Solte die Magd des Herren / welcher Gott die unverdiente Gnad (c) wiederfahren laſſen/ daß ſie eine Muter Gottes genennet worden / und welche Gott ſo herzlich gedancket/daß er ihren Sohn zu ihrem Heiland geordnet (d); mit ihrem Schöpfer/ um daß er ſie gleich anderen Menſchen auß Adam hat laſſen gebohren werden / und mit ihm fallen / dergeſtalt gezancket haben (e)? Wir bemercken allein/ daß dieſe Lehr/welche die H. Jungfrau von der Erbſünd befreyen wil/neu ſeye. Wir haben ſolches Bl. 391. u. f. dargethan. Wir beweiſen es zum Uberfluß noch mit zweyen Zeugen. Der erſte iſt Vincentius Bandellus / ein Italiäniſcher Prediger-Mönch: „Dieſe der H. Schrifft unerfahrne „Leuth (ſpricht er von den Barfüſſeren) / in dem ſie die H. Jungfrau „unter dem Schein der Gottesforcht / mit falſchen Ehren erheben; ver„kleineren ſchandlicher Weis / die Hoheit Chriſti: legen die H. Schrifft „falſch und verkehrt auß: verachten und beſpotten das Anſehen der „Vätteren/2c. Sie ſind wie Hieronymus redet/ gleichſam Baſtarten/ „welche von dero Vätteren Fußſtapfen abweichen/2c.„. Wil man dieſes Urtheil als eines Dominicaners für partheyiſch halten / ſo bedencke der

(a) Theatr. 1: 101. ſq. (b) Innocent. Vindic. Edit. A. 1695. p. 41. (c) Luc. 1:28. (d) Luc. 1:47. (e) Eſaj. 45:9.

Unterſ. Cap. I.

der Leſer was ein Barfüſſer geſchrieben: „In beyden Orden ſeyen ge„lehrte Leuth geweſen/welche geſagt; die H. Jungfrau ſeye in der Erb„ſünd empfangen worden; und fürgegeben/ſie lehren ſolches nicht von „ſelbſten / ſonder auß H. Schrifft / welche unwiderſprechlich vom H. „Geiſt ſeye; demnach auß den Schrifften der bewährteſten Lehreren/ „und haben um ſolches gute Gründ: Hæc quondam (ſagt dieſer Barfüſſer weiter) hominum communis erat ſententia, & tam Sæcularium quàm religioſorum individua doctrina & unanimis prædicatio: „Alle Mönchen und übrige Lehrer haben ehmahl ſolches mit ein„helligem Conſens gelehret. Als aber die Barfüſſer-Mönchen ſcharff„ſinniger worden und beherziget/ daß die obige Meinung gottloß/häß„lich/und etlichen Ordens-Brüderen widerig; Etiam Sanctis probandâ „libertate NB receſſerunt: haben ſie eine den Heiligen angenähme Frey„heit gebraucht/ haben die Meinung geänderet; und gelehrt/die Em„pfängnuß ſeye ohne Sünd geſchehen. Mit dieſer Lehr haben ſie gleich „einem Waldwaſſer die Gemühter des gemeinen Volks überſchwemt. Er tuht hinzu: „Die Barfüſſer haben auch gezeiget / daß die widrige „Meinung nicht in H. Schrifft begriffen (s)„. Aber mit was Gründen ſolches geſchehen/zeiget er nicht an. Wir könten beweiſen/daß der Barfüſſeren Lehr nicht nur nicht **in** der Schrifft/ſonder auch (welches der Barfüſſer/ von widriger Meinung nicht ſagen dörffen) **wider** die Schrifft ſeye. Genug iſt es/ daß uns dieſer Barfüſſer-Mönch geſtehen müſſen / daß ſein Orden abgefallen von derjenigen Lehr/welche einhellig von der ganzen Chriſtenheit angenommen war / und daß / wann dieſe Lehr / wie die Barfüſſer läſteren dörffen/eine gottloſe Lehr iſt/ die ganze Kirch eine gottloſe Lehr gehabt hette.

b. Durch andere ſonderbare Marie Diener.

XVIII. Wie die Cleriſey ins gemein den Mariendienſt nach vermögen beförderet / alſo haben ihm trefflich aufgeholffen/ Conradus de Mure, welcher der H. Jungfrau zu Ehren/nicht allein Geſänger geſtellet (t) / ſonder auch zu Zürich / am Creutzgang zum Groſſen Münſter/ eine Capell aufbauen laſſen. Demnach/Otto / Biſchoff zu Conſtanz: welcher einen Marien-Pſalter geſtellet. Und andere/deren Anſehen wegen Gelehrtheit und hohen Stands / bey dem gemeinen Mann nicht wenig vermögen. Sonderlich haben die zu Conſtanz und Baſel gehaltene Concilia / ein groſſes Gewicht gegeben. Zu Conſtanz haben die Vätter/an ſtatt des bishar üblichen Veni Sancte Spiritus: **Komm du**

c. Durch die Concilia zu Conſtanz und Baſel.

(s) Hotting. H. E. V. p. 349. (t) Orig. Habſp. Edit. 2. Muronſ. p. 129. *Laudes de B. Virgine.* ap. Hotting. Schola Tig. p. 18.

Unterſ. Cap. I.

du Schöpfer heiliger Geiſt; geſungen: Veni Mater Gratiæ: **Komme du Muter der Gnaden** (u) / welches auch diejenige / ſo in der Verſamlung der Vätteren etwas vortragen wollen / nachgeahnet (v) / und folgends bey den Predigeren ein allgemeines worden iſt (x). So daß ihnen Eraſmus / wegen ſolcher Bettensweiſe / dieſen Verweis gethan: „Sie ſprechen die H. Jungfrau andächtiger an als „Chriſtum / oder den H. Geiſt; und nennen ſie einen Brunn aller Gna„den. Solches ſeye nicht gemäß H. Schrifft / ſintenmahl S. Jacob „vermahne / daß wer Mangel hat an Weisheit / ſelbige von Gott / nicht „von den Heiligen / begehre. Demnach geſchehe ſolches wider das „Exempel aller Alten / denen ſie billicher nachfolgen ſolten / als denen / „welche (villeicht dem Frauenzimmer zugefallen) den Heidniſchen Poe„ten nachahnen / und die H. Jungfrau (gleich wie jene die Muſen) an„flehen (y)„. Was zu Baſel dißfahls gehandelt / und daß daſelbſt der Kirch zween Frauentag aufgeburdet worden / iſt § 14. vorläuffig enthalten. Bonaventuræ Eifer iſt § 12. berühret worden.

Anderer Heiligen Verehrung.

XIX. Neben ſolchem Mariendienſt / iſt auch die Verehrung anderer Heiligen hefftig angewachſen: ſo wol in Anſehung der **Weis** / wie: als der **Perſonen** und Sachen / welchen Ehr bewieſen worden. Wir ſetzen billich vorher Annam / die Muter der H. Jungfrau Maria / ſchon dero Dienſt viel jünger als anderer Heiligen / und ganz neu. Wir wollen den Seligen Zwingli (z) darvon reden hören. „Wer weißt „nicht wie ſtarck man nun 20. Jahr nach S. Anna geloffen? So daß „nun ſchwerlich eine Kirch oder Capell anzutreffen / in welcher nicht ein „Altar zu S. Anna Ehr ſtehe. Nachdem ſolches geſchehen / iſt ein toller „Mönch oder Prieſter auf die Cantzel getretten / und hat ſeine Zuhörer „beſcholten / daß ſie S. Annam in der Fehrne ſuchen / welche ſie doch in „ihrer Statt oder Kirch hetten„. Gleichfahls ſagt Sorboniſt Launojus (a) / S. Joſephus Sæculo XIV. majori quàm antea veneratione coli cœpit: daß man S. Joſeph / des Herzen Chriſti Pflegvatter / im XIV. Jahrhundert eifriger verehret / als vormahls geſchehen. Die entſetzliche Anzahl deren Heiligen / welche zu ſolcher Ehr gelanget / iſt abzunemmen auß der groſſen Litanie der Kirch zu Zürich. Daſelbſt werden nach

(u) Hotting. Hodeg. Tom. 2. pag. 105. ſq. Ib. oſtendit, idem a. 1212. factum. Conf. Vejel. de *Receſſ. Reform.* pag. 199. (v) Hardt. Concil. Conſtant. T. 1. part. 4. pag. 898. ſq. (x) *Surgantius*, ap. Hottingerum H. E. V. 729. lin. ult. (y) Eccleſiaſt. pag. 302. (z) Op. Tom. I. p. 212. b. Pariter Lutherus, ſuâ demum ætate, S. Annam in Saxonia coli cœpiſſe. Sekend. Hiſtor. Luther. III. 588. b. (a) Pariſ. Academ. pag. 475.

nach dem A/B/C. erſtlich die von männlichem/demnach von weiblichem Geſchlecht heilig geachtete/mit Nammen außgetruckt; von der erſten Gattung bey nahem achthundert / von der anderen zweyhundert. Auf daß aber keiner klagen möchte/daß er darinn übergangen worden/werden allzumahl angeflehet/ **alle Engel / alle Patriarchen und Propheten/alle Marterer.** Under den H. Evangeliſten wird S. Felix: von dem Frauenzimmer/ S. Regula vorhergeſtellet/ geweſne Patronen der Kirch zu Zürich: welcher doch in der Litanie des obgedachten älteren Züricheſchen Breviarii mit keinem Wort gedacht wird. Dieſes ältere hat in allem 142. Heilige / männlichen: und 27. weiblichen Geſchlechts. Wie under dieſen underſchiedliche neu ſind/alſo ſind ihnen bald täglich friſche zugeſellet worden. Notkerus wurd canoniſiert An. Chr. 1215. (aa)/Gaudens An. Chr. 1262./von beyden Ordens Patriarchen/Dominico und Franciſco/ſihe bl. 17. 25. Da dañ dero Ordens-Jünger beyderſeits um die Wett geſtritten (b)/ welcher den ſeinigen beſſer außſtreichen/und in höheren Credit bringen könte/ſo daß es auch mit Nachtheil der Ehren des Herꝛen Chriſti geſchehen (bb) / und die Legenden mit Fablen endlich inmaaſſen angeſpicket worden/daß die Chriſtenheit mehr Schimpf als Ehr von ſolchen Schrifften getragen. Darbey iſts nicht geblieben. Jeder Orden wolte die gröſſeſte und meiſte Heiligen haben. Die Barfüſſer rühmeten ihren Antonium von Padua/ꝛc. Die Prediger ihren Heinrich von Weſthofen/ Prior zu Baſel. An. Chr. 1230. Das Cloſter Töß im Zürich Gebiet/wird von Murero beſchrieben/als ein Pflantzgarten heiliger Matronen. Was er von jeder ſchreibe/hier beyzufügen/fiele dem Leſer viel zuverdrießlich. Was von ihm und ſeines gleichen hoch angerühmt wird/iſt gemeinlich handgreifflicher Aberglaub. Wie dañ Wilhelm II. Lauſanniſcher Biſchoff/ einer under den Heiligen dieſes Alters / allein auß dem Grund für gottſelig geachtet/und der Heiligen Zahl eingeruckt worden / daß er die Schlangen vertrieben (c). Die ſpätheſte ſind Brigitta / und der von Surio (d) mit falſchen Farben außgeſtrichne Rochus / welche zu Conſtanz Credit bekommen / An. Chr. 1415. 1416. S. Cecilia von Underwalden / An. Chr. 1505. (e). Die Anzahl ſolcher neuen Heiligen iſt ſo

(aa) Demum a. 1520. Tiguri coli cœpit. Stumph. p. 322. b. (b) Vid. Hotting. H. E. V. 708. ſqq. 775. Hæmmerl. pag. L. 2. a. (bb) Uſſer. de Succeſſ. 323. ſqq. oſtendit tribui Franciſco, quæ Chriſti ſunt. (c) Sihe A. 1275. Et quales Sancti, pueri de quibus A. 1288. 1349.? Conf. Hotting. H. E. 4: 268. (d) Rainald. A. 1327. Silentio diſſimulandum non eſt, nonnulla in (Rochi) geſtis apud Surium fictitia reperiri. (e) Bucelin. Conſtant. A. cit.

Unterſ. Cap. I.

ſtarck angewachſen / daß etliche auf dem Concilio zu Conſtanz ſtarck darauf getrungen/daß man mit ſolchem Canoniſieren inhalte (f). Um ſo vielmehr / weil ſolche neugebachne Mönchenheilige / denen / ſelbſt von Gottes Geiſt gelobten wahren Heiligen / nicht ohne Aergernuß deren damahls lebenden frommen Ehrbarkeit/vorgezogen worden (ff). Sonderlich weil man/wegen der Heiligkeit vieler neuen / und zwahr ſolcher Heiligen / welche für die gröſſeſten gehalten werden (g) / ſo ſchlechten Grund hat/daß Cardinal Beſſarion ſich vernemmen laſſen: Durch die neue Heiligen werden die alten verdächtig gemachet (h). Wie viel neue Kirchen (i)/Altäre/2c. ſind Georgio/als einem Marterer (der doch ein Verfolger (k) der Rechtgläubigen geweſen) gewidmet worden? Die Schwäbiſche Ritterſchafft hat ihn zu ihrem Patron aufgeworffen: andere haben deſſen Bildnuß in ihr Inſiegel gegraben (l). Den 1000. Ritteren/den 11000. Jungfrauen/S. Catharine/S. Chriſtophoro/2c. hat man groſſe Ehr bewieſen/die doch nie auf der Welt geweſen. Alſo auch Sancti Torpentes (m), die ſieben Schläffer. S. Exuperantius/ S. Vindelin / S. Nothpurth (n)/S. Kümmernuß (o)/und viel andere. Dieſes begangnen ſchweren und unleidenleichen Fehlers/iſt die Franzöſiſche Geiſtlichkeit ſo gar überzeuget / daß ſie vor wenig Jahren/ neunzehen ſolche / welche lange Zeit als Heilige fälſchlich verehret worden / auß ihren Kirchenbücheren außgemuſteret haben (p). Um ſolche Heilige in Credit zubringen/hat man von etlichen vorgegeben / daß der Herꝛ Chriſtus ſelbigen die Mahlzeichen ſeiner Wunden eingetruckt (q)/ und haben ihnen weitläuffige Lebensbeſchreibungen gemachet. Albert von Rorſtätten das Leben Idde/um An.Chr.1495. (r) Bartenſtein das Leben von S. Felix / 2c. Wie man aber in dieſen Legenden verfahren ſeye / haben wir allbereit bemercket (s). Und hat es Jacobus Faber Stapulenſis erfahren. Als ſich dieſer vorgenommen / was ſich mit jedem Heiligen begeben zu Papeir zubringen/ und allbereit die Geſchichten von zween Monaten getruckt waren / hat er ab dem Aberglauben/ welchen man gegen ſolche getrieben / ſolch Abſcheuhen gefaſſet / daß er

(f) Reformator. c. 3. Hardt. T. I. p. 4. (ff) Malleol. ap. Hotting. Anal. pag. 81. (g) V. gr. Franciſci cujus verba & facta impietatem palàm redolere, probat Gomar. Op. III. 289. a. (h) De dubio Sancto, Bzov. 1432: 170. Conf. Hotting. Hiſt. E. V. 440. ſq. Hodie multi dubitant de S. Mauro. (i) Hiſt. E. VII. 107. (k) Burnet. Hiſtor. Reform. Angl. 3: 522. & Volaterr. L. XVI. de Georgii Hiſtorià, *in Concilio Niceno inter Apocrypha eſt habita.* (l) Tſchud. p. 986. de Artenſibus. (m) Breviar. Tig. Mſcr. (n) Zwingl. Op. I. 212. (o) Lang. I. 786: 18. (p) Acta Lipſ. A. 1702. pag. 333. (q) De Franciſco vid. A. 1223. De Suſone Bucel. Conſtant. A. 1340. (r) Bucel. Conſt. A. cit. (s) Annal. T. I. p. 140. ſq.

er das Werck von ſich geworffen / ſich allein auf das Leſen der Heil. Schrifft gelegt/und der Kirch hiemit treffliche Dienſt geleiſtet (t).

Urſach ſolcher Verehrung.

XX. Wir wollen des Leſers Gedult nicht ſo gar mißbrauchen/ daß wir auß Heinrich Nidharts (u)/Chorherren zu Zürich/Schrifften/ die vorgeſchützte Scheingründe beybringen/warum neben Gott auch die Heiligen angeruffen worden? Sollen doch nicht umgehen/ etwas weniges anzuregen / auß welchem das übrige zubeurtheilen iſt. Ultima, ſagt er / in Deum reducuntur per media,&c. Qui peregrinamur reducimur in Deum per Sanctos medios. Quidquid contingit, per eos divina bonitas ſuum effectum infundit,&c. Homo ſe magis ſentit affici circa aliquem Sanctum, quàm etiam circa Deum,&c. Aſſiduitas unius Dei, faſtidium parit. Die Meinung iſt: „Gleichwie „man den Endzweck nicht anderſt als durch die Mittel erreiche/alſo ge„langen wir nicht anderſt zu Gott / als vermittelſt der Heiligen / durch „welche namlich Gott ſeine Güte in uns außgieſſe: der Menſch werde „vielmehr bewegt/(ſeye einbrünſtiger/oder habe beſſer Vertrauen) wañ „er mit einem Menſchen/als mit Gott umgehe: So er immer mit Gott „umgehe / komme ihn ein Eckel an„. Mir zweiflet / ob jemand dieſe/ von des Menſchen Endzweck / und von dem Mittel dahin zugelangen/ beydes von den bekanteſten Grundreglen der geſunden Vernunfft/und von den erſten Gründen Chriſtlicher Religion / gänzlich entfehrnete Wort/ohne erſtaunen leſen werde? Wie ein jeder vernünfftiger Menſch eine Begierd nach dem höchſten Gut / welches Gott iſt / bey ſich ſelbs empfindet; alſo ſoll er auch wiſſen/daß die Fürtrefflichkeit des höchſten Guts darinn beſtehet / daß/ wer ſelbiges einmahl geſchmecket/ſich vernügt empfindet/und weder im Himmel noch auf Erden nichts weiters verlanget; nicht anderſt als wie einer ſo von nehrhafften Speiſen geſättiget worden / noch mehrer Speis nicht geluſtet. Wie aber das höchſte Gut einig iſt/alſo iſt auch ein Mitler (x)/und zwahr allein derjenige Menſch/welcher auch Gott iſt/der/welcher ſagt: **Ich bin der Weg; niemand komt zu dem Vatter / als nur durch mich** (y). Aber dieſe Leuth dörffen reden / gleich als hetten ſie von Chriſto kein Wort gehört/oder als hette Chriſtus ſein Mittleramt aufgegeben.

Werdẽ zu Schirmgötteren gemacht.

XXI. Mit der Anzahl der Heiligen/ haben auch die abergläubige Weiſen / ihnen zudienen/ſich vermehret. Denen Kinderen wurden ehmahls

(t) Farellus Hiſtor. Converſ. Mſcr. pag. 10. (u) Judice Hæmmerlino Paſſion. p. 2. *Peritiſſimus vir*; de Receptione animar. Mſcr. (x) 1. Tim. 2:5. (y) Joh. 14:6.

Unterſ. Cap. I. mahls bey dem H. Tauff Teutſche Nammen gegeben; als Leonhart/ Gotthart/ꝛc. Aber um An. Chr. 1243. wurd angehebt ihnen Nammen/ deren in Römiſcher Kirch heilig geachteten Perſonen/ beyzulegen (z). Der eh dem eingeſchlichne Aberglaub/ iſt ſo hoch geſtiegen/ daß man weder Maaß noch Ziel/ mehr zuhalten gewußt. Die wenigſte Kirchen/ Capellen/ und Altäre ſind der H. Dreyeinigkeit/ dem Herꝛen Chriſto/ dem H. Geiſt: die meiſte aber ſind einem oder mehreren Heiligen zu Ehren gebauet worden (a). Kein Heiliger iſt in etwas Anſehen geweſen/ welcher nicht abſonderliche/ in mancher Statt verſchiedene Altäre gehabt. Der Eid/ der doch Gottes (b) iſt/ iſt nun gemeinlich zu den Heiligen geſchehen/ ſo daß die Redensart einen Eid ſchweeren/ faſt in Vergeß/ und an dero ſtatt/ dieſe neue/ **zu den Heiligen ſchweeren**/ gebraucht worden (c). Im XIII./ auch noch bey Eingang des XIV. Jahrhunderts/ waren die alt Chriſtliche/ allein zu Gott gerichtete Gebettsformuln noch in Uebung. In den folgenden Zeiten/ ſind zwahr auch noch dergleichen einiche zufinden (d)/ doch wurden die meiſte gerichtet an die Heiligen: als da man ſich nicht bloß dero Fürbitt/ ſonder auch durch **das Verdienen** der Heiligen (e)/ dem Schirm derſelbigen anbefohlen. So daß jedes Land/ jede Statt/ jede Kirch/ Capell/ Altar/ Perſon/ Geſellſchafft/ Handthierung/ Handwerck (f)/ Alter/ Geſchlecht/ Stand/ und Zuſtand der Menſchen/ ſeinen abſonderlichen Nohthelffer gehabt; und es under den Chriſten noch weiter gekommen/ als ehmahls under den Juden/ da es nur geheiſſen; So viel **Stätt** du haſt/ O Juda/ ſo viel haſt du auch Götter (g). Wegen Zürich gibt Martin von Bartenſtein/ Canonicus Regularis S. Auguſtini, Chorherꝛ des Regulierten Auguſtiner-Ordens auf dem Zürichberg/ ſolchen Bericht (h): „Die Statt „Zürich war von den Heiden geehret/ mit dreyen Abgötteren/ deren waren „zween Männer und eine Frau; Jovis/ Mercurius und Diana: „darfür ſind uns nun drey groſſe Heilige worden/ S. Felix/ S. Re„gula/ S. Exuperantius„. Dann dieſer den beyden erſten/ nun in dieſem Alter (i) zugeſellet: und ſamtlich **unſere Herꝛen** betitlet worden.

(z) *Sanctorum & Latinorum nominibus ſuos initiare cœperunt.* Hartm. Annal. A. cit. (a) De Templis Tigurinis Lang. 593: 7. Subſilvan. Id. 866: 1. Glaron. Id. 921. a. Abbatiſcell. Id. pag. 1024. n. 20. & paſſim. (b) Ezech. 17: 19. (c) Tſchud. A. 1293. Lang. 1001. n. 7. in Juramento Diaconorum Tigurinorum: *Sic me Deus adjuvet & conditores Evangeliorum.* (d) Vid. Wirz. Rettung/ꝛc. pag. 126. ſqq. (e) Vid. Hotting. H. E. V. 652. (f) Lang. I. 977: 6. (g) Jerem. 11: 13. (h) Legenda Felicis, &c. Mſcr. & ante eum Krieg. in Chron. Mſcr. A. 1339. (i) Sihe droben. A. 1336. & Annal. T. I. p. 115.

den. S. Vincent war **Haußherr** (k) der Statt Bern: zu Lucern S. Leodegarius/2c.: Freiburg (l) S. Nicolaus/welchem S. Catharina und S. Barbara zugegeben worden/2c. Unterſchiedliche wurden in gewiſſen Nöhten/an allen Orten angeflehet. S. Theodulus als ein Nohthelffer zur Zeit des Ungewitters (m)/und um Sieg (n); S. Anna müßte helffen von Blateren; S. Rochus zur Zeit der Peſtilenz; S. Valentin/wider die fallende Sucht; S. Kümmernuſſin ward eine Patrónin der Kummerhafften (o); S. Nothpurt/denen in der Geburt nohtleidenden Weiberen; S. Vündelinus müßte verſchaffen/daß man das Verlohrne wieder fund (p); Hundbertus/ſolte das Beiſſen der Hünden verhüten (q); Yno war ein Patron der Armen; Urbanus war der Weinleuthen Patron. Wann deſſen Tag (auch Pauli Bekehrung Tag) hell geweſen/wurden im Elſaß Pauli und Urbani Bildnuß mit groſſem Jubel herumgetragen: ſo es an ſolchen Tagen geregnet/wurden dero Bilder im Kath herumgeſchleppet (r): eben wie die Indianer/der Sonn/wann ſie von dero Stralen gebrennt werden/zufluchen pflegen. S. Antonius hat ſich in Verheilung der Schweinen/Pferden/Eslen/gnädig erzeigt: auch verhinderet/daß die mit einem Glögklin oder ſonſt gezeichnete/und daher genennte S. Antonien-Schwein/nicht in die vorige Stäl (ſ.v.) wiederkehrten: an denen aber/welche ſolchen Schweinen Leids gethan/hat er ſich gerochen (ſ). Andere Heilige haben ſich anderer Thieren angenommen. Hingegen hatten etliche die Krafft/Menſchen kranck zumachen (s). An S. Vits Feſttag/müßte bey deſſen Altar/und anderſtwo mancher/ſam were er unſinnig/einen/zween oder mehrere Tag herumtanzen: um deſto ehender darvon erlediget zuwerden/bisweilen einen ihm aufſtoſſenden guten Freund mit ihm zutanzen erſuchen (t). Bisweilen hat es ſolche Leuth das Leben gekoſtet. Sihe An. Chr. 1442. Etliche dergleichen ſind An. Chr. 1374. gen Lüttich kommen. An. Chr. 1418. haben viel 100. angefangen zu Straßburg dantzen; wurden zu S. Vit zum Rottenſtein geſchickt.

(k) Ita loquitur Tſchachtl. Hiſt. Mſcr. pag. 2. (l) Lang. I. *977:6.* (m) Hotting. Method. p. 431. Murer. Helv. S. p. 135. cap. 5. (n) Sihe A. 1478. Murer. l. c. (o) Lang. 780:12. (p) Zvvingl. Op. I. 212. b. (q) Lang. I. 1006:25. (r) Hoſpin. de Feſt. ad 25. Maj. (ſ) Hæmmerl. de Exorciſm. & Act. Publ. (s) Vid. Hotting. H. E. V. *929.* ſqq. (t) Act. Publ. Sekend. Hiſt. Luther. II. pag. 174. n. 5. Acta Lipſ. A. 1700. p. *369.* De eodem morbo Joh. Gaſtius, circa A. 1547. ad Bullingerum, quidam ad 4. vel 5. dies ſaltant. Medici neſciunt quis morbus ſit; videntur in Eccleſiam ducendi & pro iis orandum. Conf. Zachiam quæſt. Medic. l. 2. pag. 165. Qui ad Enthuſiaſmum & furorem: Wedel. in Semeiopath. ad peculiarem Sanguinis craſin refert.

Unterſ. Cap. I.

ſchickt. Von dieſer Kranckheit iſt in den Vatterländiſchen Schrifften vor dem 14. Jahrhundert/nichts zufinden/ wird von etlichen einer natürlichen/ von anderen einer übernatürlichen Urſach beygemeſſen/ deßwegen geiſtliche Mittel/als Exorciſmi, darwider gebraucht worden (u).

Schnöde Außfluchten.

XXII. Heut zu Tag unterſcheidet man Sanctos, die **Heilige**/ und Beatos, **Selige**: gleich als könte einer der nicht **heilig** iſt/ **ſelig** ſeyn. Aber Nidhard (vv) unterſcheidet die verehrende Heiligen/ in Majores & Minores, die Hohe und Niedere: und wil/ daß beyde angebettet werden/ propter faſtidium tollendum, quòd aſſiduitas unius rei faſtidium parit, &c. weilen den Menſchen verdrießlich iſt immer nur mit einem umzugehen. Wir haben aber ſchon erwehnet/ daß die wahre Religion/uns zu dem wahren Gott führt: die Verderbnuß/nach welcher der Menſch ein Feind Gottes iſt/und ſich von ihm entfehrnet/ wiederum heilet: und den Menſch mit Gott allein/und zwahr ewig verbindet. Daher die Gemeinſchafft zwiſchen Gott und den Menſchen mit dem Eheband verglichen wird. Ehrlich geſinnete und gewiſſenhaffte Eheleuth halten zuſamen/und widerſetzen ſich den Begierden des leichtſinnigen/ unbeſtändigen Fleiſches. Aber ſich ſeines Ehegenoſſen nicht halten/ ſonder dem bekanten Wort/ Varietas delectat, Platz geben/iſt eine Maxime und Gewohnheit deren/ welche ſich von einem Hurengeiſt treiben laſſen/ und der Leichtfertigkeit mit einer unerſättlichen Begierd nachhängen. Dieſe ſonnenklahre Wahrheit/ dienet dasjenige umzuſtoſſen/was Lang die Schirmvogteyen der Heiligen zuverthädigen beygebracht hat (x). Allermaaſſen ſelbſt Doctor Hemmerlin nicht in Abred iſt/ daß zu ſeiner Zeit Prediger geweſen/ welche wider das Zeichnen der Schweinen/ꝛc. als wider einen Aberglaub/eifrig geſchryen.

Mehrere Gottesdienſtliche Verehrungen.

XXIII. Sothanen Heiligen hat man ſich und das Seinige nicht mit bloſſen Worten/ ſonder auch durch **Gelübd** anbefohlen. Als Bern gen Laupen gezogen/ haben ſie verſprochen/ dem H. Urſo jährlich eine Wachskertz nach Solothurn zuſenden (y)/ daß er ihnen Glück gebe und Gott für ſie bitte; andere haben gedachtem S. Urſen etwas anders verſprochen (z). Fehrners iſt das Gute ſo man empfangen/ gemeinlich dero Vorbitt und Verdienſt gedancket worden. Nachdem zu Solothun die An. Chr. 1382. angedräuete Verrähterey durch einen Landmann entdeckt und zu Waſſer worden/ iſt über die Por-

(u) Schilter. ad Königsh. à p. 1085. (vv) Loc. cit. (x) pag. 1106: 25. (y) Etterlin. p. 26. a. (z) Hafn. Theatr. I. 395. II. 187.

Unterſ. Cap. I.

Porten an S. Urſen Münſter / mit bleyernen Buchſtaben geſchrieben worden: „Daß ſie der H. Gott / und ſeine H. Muter Maria / unſere „liebe Frau / und alle liebe Heilige und Marterer / vor ſo groſſem Ubel „behütet haben (a)„. Ein gleiches Urtheil wurd gefellt über die Sieg. Daher nach gehaltenen Siegen die Heiligen durch ſo viel Proceſſionen/Feirtag/ꝛc. geehret worden / von welchem hernach ein mehrers folget. Und wem nur ein guter Rahtſchlag eingefallen / der hat ſelbigen ſeinem Patron beygemeſſen (b)/und nicht betrachtet/**daß alle Ding auß Gott; durch Gott; und in Gott** (c). Das iſt/daß Gott/ der alle Ding erſchaffen/auch alles regiere/gebe und würcke/und zwahr zu dem End / daß er geehret / und ihm darfür gedancket werde. Alſo wurden auch die Glogken in Glarus/S. Fridolino (d)/in Sangallen/ „S. Gallo (e) gewidmet. Zu Luſtorff im Thurgäu ſtehet an der groſ„ſen Glogk; S. Anna heiſſe ich: in der Ehr der H. Dreyfaltigkeit/ „und in Maria der Muter Gottes / und S. Afra / und S. Nicolaus/ „und S. Theodorus Nammen tieff man mich: Hans Steinbrüchel „von Zürich gieſſe mich„. An gedachter Glogk/ſiud auch dieſe Wort: „O Maria Gottes Zell / behüt alles was ich überſchell. Neben der Jahrzahl / CCCCC und V. / das iſt 1505. Summa/es manglete nicht an ſolchen / „welche von S. Wolphgang / vel alio quolibet miracu„loſo Sancto, oder von jedem anderem wundertähtigem Heiligen/ „mehr gehalten/als von Jeſu Chriſto/dem Urſprung aller wunderwür„kenden Heiligen. Fünf Groſchen um Wachs zum Dienſt des Aber„glaubens reuen ſie weniger/ als daß ſie den hungerigen Herren Chri„ſtum in einem Armen mit einem biſſen Brot erlaben / wie obiger Zürichiſcher Caplan ſich vernemmen laſſen (f).

Langiſche Bosheit.

XXIV. Demnach ſo vielfaltige Gottesdienſtliche Verehrung der H. Jungfrau/und anderer Heiligen/von denen Reformierten/nicht weniger als die Verehrung der Heidniſchē Götzen eine Abgötterey geneñet wird/ wird ſolche Anklag von Lang / **ein groſſer Teufeliſcher Betrug** genennet/und werden die Reformierten verleumdet/ daß ſie **die Heiligen den Götzen** vergleichen: und daß der **Teufel hierdurch**/ wie vor Zeiten durch Saulum / beydes **die Heiligen** und **Chriſtum**

(a) Lang. I. 1000. b. Ita Lucernenſium in ſimili caſu, aſſertio, accepta refertur Leodegario, &c. Tſchud. A. 1333. Conf. Otton. not. German. p. 464. ex Bucelino. Lang. I. 681: 8. (b) Senat. Tig. ap. Zvvingl. Op. T. I. pag. 212. b. Ita ſcil. gentiles omnia Diis ſuis tribuerunt. Jud. 16: 23. Dan. 5: 23. (c) Rom. 11: 36. (d) Lang. I. 921. b. (e) Haltmej. p. 132. (f) Numag. ap. Hotting. H. E. VIII. 1305.

Unterſ. Cap. I.

ſtum in ihnen **zuverfolgen und zuläſteren** ſuche (g). Solten wir nun die Billichkeit unſer Anklag/an Tag legen/um die unverſchamte und unlandsfriedliche Bosheit der Langiſchen Verleumdungen abzuleinen / were uns leicht darzuthun / daß nicht wir / ſonder die Papiſten **Götzen** auß den Heiligen **machen**: Deßwegen Chriſtus und ſeine Heilige; nicht nur die Todte / ſonder auch die Lebendige; nicht durch uns / ſonder durch die Papiſten **geläſteret** und **verfolget** werden. Auch daß ſie/nicht wir / **durch den Betrug der Sünden verſtockt** (h) werden. So daß ſie wider alles erweiſen an ihr Gewiſſen/ in der Abgötterey fortfahren. **Ihr Herz iſt betrogen / daß ſie ihr Gemüht nicht ledigen können/daß ſie gedächten/ iſt dann nicht ein Betrug in meiner Rechten** (i). Demnach aber die meiſte Langiſche Aufſchneidereyen und Außfluchten / von den unſerigen allbereit beantwortet / und wir den Leſer an dieſem Ort zu lang aufhalten müßten / werden wir bedacht ſeyn / ſo es der Herr wil/ anderſtwo unſere Gedancken darüber walten zulaſſen.

Bilder-verehrung.

XXV. Wegen des Gebrauchs der Bilderen / hat Zwinglius Sel. Angedenckens / ſich vernemmen laſſen: „Unſere lobliche und vortreff„liche Vorvätter hatten faſt keine Bilder/wie nach dermahlen der Got„tesdienſt deren im Gebirg wohnenden ſolches weiſet (k),„ Anderſtwo hat nicht allein der Gebrauch / ſonder auch der Dienſt der Bilderen trefflich zugenommen. Der berühmte Maſius (ein Niederländiſcher Biſchoff) ſchreibet (l): Majores noſtros magnopere deteſtatos fuiſſe, ſi ullum ſimulacrum aut imago in aris conſpiceretur: „Die Chri„ſten haben ehmahls die Bildnuſſen auf den Altären keines wegs ge„duldet / ſonder ein Abſcheuhen darvon gehabt„: und beweiſet ſolches auß Optato Milevitano. Dieſe Anmerckung war den Niederländiſchen Bücherſägeren ein Dorn in den Augen/deßwegen ſie dieſelbige in Maſii Bücheren außgekratzet. Warum? Weilen die Päpſtler (bey welchen (m) kein Altar ohne Bildnuſſen iſt) nohtwendig ſchlieſſen müſſen/ daß ſie nach der erſten Chriſten Beurtheilung/ der Abgötterey ſchuldig ſeyen. Die Verehrung aber der Bilderen betreffende/ſo iſt ſie nunmehr geſchehen/mit gleichen Gebärden und mit gleicher Ehr/wie bey den Heiden üblich war (n); ja da viel Heiden ihr Vertrauen nicht geſetzt auf die

(g) Grundr. II. p. 70. 13. (h) Hebr. 3: 13. (i) Jeſ. 44: 20. (k) Ad Valentin. Comp. Op. T. I. p. 253. (l) In Joſ. XXII. confirmat Mabillon. vid. Annal. Eccleſ. Helvet. T. 1. pag. 746. (m) Conf. Haſn. I. 390. b. (n) Zvvingl. Op. T. 2. pag 212. ſqq.

Unterſ. Cap. I.

die Bilder ſelbſt/ ſonder auf diejenigen Perſonen/welche durch die Bilder angebildet worden: So haben die Römiſch geſinneten/ihr ſelbſt in ſo weit vergeſſen / daß ſie / ſonderlich denen ſo genanten **gnadenreichen Bilderen**/eine einwohnende Krafft beygemeſſen. Solche Bilder wurden nicht nur auß Holtz / ſonder koſtbarem Metall gemachet (o) / auß der Pfaffen angeben geweihet mit ſonderlichem Gepräng/ zu gewiſſen Zeiten / mit ſonderbarem Geſang / prächtigen Kleideren (p) bedienet und außgezieret / eine deſto mehrere Andacht gegen ſothane Bilder in dem Volk zuentzünden; und manchmahl hat man um ſein gut Gelt das Bild nicht zuſehen bekommen können. Zu dem ſind ihnen viel Wunderwürckungen angedichtet worden. Zum Exempel: Daß ein Marienbild einem um Verzeihung der Sünden anhaltenden Weib zugeruffen habe: **Weib dir ſind deine Sünden verziehen** (q). Nun das Volk/das Göttliche Geſatz / welches den Bilderdienſt verbietet / nicht in die Hand bekommen (r): hingegen durch Mönchen und Pfaffen zum Bilderdienſt unaufhörlich angereitzet worden / müßten ſie nohtwendig in Abgötterey verfallen/darinn viel inmaaſſen ſich vertiefft/ daß Polydorus Virgilius (s) klagt: (Imaginibus) magis fidunt quàm Chriſto ipſi, cujus imago vicem gerit, „Man habe zu den Bildnuſ„ſen gröſſer Vertrauen/als zu Chriſto/welcher dardurch angebildet wird. Welche Wort gleichfahls durch die Bücherfäger (welche die Wahrheit nicht vertragen köñen) außgemuſteret worden. Doch wurd gleicher Mißbrauch mehr als 100. Jahr vor Polydoro angemercket/durch Henricum von Langenſtein (t) / welchen zugleich beduncкte / daß die Anzahl der Bilderen allzugroß were: darinn er bey vielen Theologis zu Conſtanz Beyfahl gefunden (u). An ſolche Bilder wurd (wie der Lobliche Magiſtrat von Zürich (x) gegen den Biſchoff von Conſtanz ſich vernemmen laſſen) „mehr Gold / Silber / Edelgeſtein/verwendet/ als ei„cher Spittal in Beſitz gehabt/da doch der Herr Chriſtus uns die Ar„men ſo ernſtlich anbefohlen. Bey nahem alle Aecker/ Heyden/ Wäl-

(o) Primus & auream ſtatuam & ſolidam, Gorgias Leontinus Delphis in templo ſibi poſuit, 70. circiter Olympiade, Plin. H. N. l. 33. c. 4. (p) Henr. Langenſt. de Unione Eccl. c. 18. Imaginum & Picturarum in Eccleſiis varietate, *plures ſimplices nonnunquam ad aliquam* Idololatriam perverti. Cæterùm de ornantibus imagines, quid ſentiendum, vid. Jer. 10: 9. (q) Lang. 798: 16. (r) Ita *Surgant.* præceptum 2. omittit. ap. Hotting. Hiſtor. Eccleſ. V. 735. (s) De Invent. Rer. VI. 13. Conf. Eraſm. Op. Tom. III. 984. ſq. (t) Conſil. pacis c. 18. Edit. per Hardt. in Hiſt. Concil. Conſt. (u) Reformatorii cap. 3. Hardt. T. I. part. IV. pag. 423. (x) Ap. Zvvingl. Op. II. 213. ſqq. Conf. Lang. I. 594: 8.

Unterſ. Cap. I.

„der / und mehr als die halbe Welt dienen der Cleriſey zu. Die haben „vermittelſt der Bilderen alles an ſich geriſſen. Sie ſagen: daß ſotha„ne Güter Petro / der H. Jungfrau / ꝛc. zugehören; und ruffen noch „täglich / gebet / bringet / ſteuret. Inzwiſchen hungeren die arme Chri„ſten. Verſtehen ſie hierdurch die Perſonen Petri / der H. Jung„frauen/ꝛc.? Die ſind im Himmel und bedörffen nichts. Deßwegen re„den ſie nohtwendig von denen Bildnuſſen der Heiligen. Sie wenden „zwahr ein / daß ſolche Vergabungen zu Ehren der H. Jungfrau ge„reichen. Wann wir aber durch ſolche Geſchencke die Heiligen ehren/ „warum ehren wir nicht vielmehr den Herren Chriſtum/und geben ſie „denen / welche er uns ſo hoch anbefohlen / ꝛc. Wir geſchweigen deren „lebendigen Opferen / welche den Bilderen vom gemeinen Mann täg„lich gebracht werden / als Hüner / Schwein / Schaaff / Wachs / Ge„treid/ꝛc.„. Dieſe Klag war nicht neu: und ſo billich / daß lange Zeit vorher Doctor Hemmerlin/der doch geiſtlichen Stands war/ de beneficiorum nimia multitudine coërcenda, **daß man mit gar zu vielen Schenckungen innhalten ſolle** / eine Erinnerung gethan (y). Sonſt hat Loblicher Magiſtrat von Zürich/als An. Chr. 1494. zu N. eine an eine Spend geordnete Gült abgethan / und an eine gemahlte Tafel verwendet war/gebotten/daß ſolche Gült den armen dienen (z)/und folglich die Tafel abgeſchaffet werde. Caſpar Lang vermeint (a) / daß die Päpſtiſche Bilder / **Götzen**: oder dero Verehrung eine **Abgötterey** genennet werde / ſeye abermahl „eine von der Höl„liſchen Schlang herrührende Läſterung: dann ein Widerſächer ver„folge auch die Bildnuß ſeines Feinds: alſo verfolge der Satan die „Bildnuſſen der Heiligen„. Wir wollen aber auch dieſes / dißmahl bey ſeit ſetzen/und bey anderer Gelegenheit unterſuchen.

Verehrung der Reliquien.

XXVI. Fehrners hat die Verehrung der Reliquien/ einen namhafften Theil des Gottesdienſts dieſer Zeit außgemacht. Were eine unverantwortliche Zeitverſchwendung/ſo einrucken wolte/ wie ſtarck jede Kirch und jedes Cloſter nach dieſem Vorraht geſtellet / und wie viel dergleichen vermeinte Schätze jedes Ort zuſamengebracht (b). Wer die Curioſitet hat / findet ſolches bey Lang vollauf. Kurtz zuſagen / in Römiſcher Kirch wird nichts für heilig und hoch gehalten/ſo man nicht in der Eidgnoßſchafft/ſonderlich bey den Mönchen/überflüſſig gewieſen habe.

(y) Opuſc. p. L. 6. b. (z) Act. Publ. Tig. (a) Grundr. II. 70. ſq. (b) Tigur. Reliq. vid. Hotting. Spec. Tigur. p. 580. Hiſt. Eccleſ. VIII. 176. ſqq. & Vitod. Analect. Dedicat.

habe. Iſt aber zubemercken 1. Daß man hier und dort/als Reliquien/ nicht nur ungewiſſer/ſonder auch ſolcher Sachen/ſich gerühmt/ welche undiſputierlich erdichtet geweſen: als von S. Catharina (c); von Theoduli Glogk; von S. Chriſtoph; den 11000. Jungfrauen (d); S. Beaten Schienbein (e); ein Stein von einem Altar/ welchen der Erzengel Michael eingeweihet (f). Und wer wolte alles erzehlen/ was von des Herzen Chriſti Kripf/ Windlen/in welche er eingewicklet worden/als er in Egypten geflohen (ff)/ ungenäyetem Rock (gg)/ Creutz/ Näglen/ Grab/ Blut/ ſo eintweders auß des Herzen Seiten/oder auß dem Sacrament (g) gefloſſen/und darüber die Franciſcaner und Dominicaner ſich hefftig erzancket: von der Milch/ den Haaren/ꝛc. der H. Jungfrau; aufgeſchnitten worden. Die ſo gen Jeruſalem gereiſet/wurden daſelbſt mit ſolchen Sachen beladen. Hingegen wolten die Römer/ die Welt weis machen / daß dieſer Schatz zu Rom verwahret werde/ als daſelbſthin er durch Titum Veſpaſianum gebracht worden ſeye (h). Uber das/daß ſolches keine Wahrſcheinlichkeit hat/ ſo iſt ſolche Römiſche Kauffmannſchafft/ nachdem ſie in den Gang und Schwang kommen/ in dem XIV. Jahrhundert/in dieſem Reimen durchgezogen worden (i). Unterſ. Cap. 1.

Truncaſti vivos crudeli vulnere Sanctos,
Vendere nunc horum mortua membra ſoles.

Die lebendigen Heiligen haſtu (Rom) ums Leben gebracht; die Glieder deren Verſtorbnen verkauffeſtu. Wie dañ Papſt Johannes XXIII. S. Steffans Haubt/ auß S. Steffans Kirch zu Rom / in hohem Preiß an die Florentiner Kirch verkaufft haben ſol (k). Daß Bruder Clauſen Stecken an zweyen Orten gezeiget werde/iſt An. Chr. 1481. bemercket worden (l). Andere Betriegereyen ſo mit dieſem Kram geübet worden/wollen wir anderſtwo beybringen. 3. Die Begierd nach ſolchen Reliquien war ſo groß/ daß die Prälaten ſelbige denen überſendet / welchen ſie nammhaffte Preſent thun wollen: oder die Stände koſtbare Geſandſchafften an entlegene Ort geſchickt ſolche zubegehren. Oder wo kein Hoffnung geweſen durch Bitt oder Gelt/ ſolche Schätze zuerlangen/hat man unerlaubte Mittel gebraucht/ und verſchaffet/daß ſie

(c) Hotting. H. E. VII. 92. Hafn. 2: 373. a. ubi nota ridiculam fabulam. (d) Lang. I. 921. b. (e) Id. 913: 55. (f) Hotting. H. E. VII. 92. (ff) Hotting. H. E. V. 382. (gg) Trevir. A. 1512. ap. Stumph. Chron. Mſc. (g) Vid. Supr. Annal. A. 1392. & Hotting. H. E. VII. 92. Conf. p. 98. Alicubi pro Sanguine Chriſti, Sanguis Draconis oſtenſus, Catal. Teſtium Veritatis. 2: 907. (i) Catal. Teſt. Verit. II. p. m. 792. (k) Gobelinus Perſona. (l) Lang. 856: 33. ſqq.

Unterſ. Cap. I.

ſie bey nächtlicher Weil weg gezwackt worden. Deſſen ſich die Landſtreicher dann und wann bedienet/und für reiche Beute geachtet/ſo ſie ſolche Reliquienſchätz plünderen können ; ſo aber bisweilen mit dem Strangen belohnet wordē (m). Solche Reliquien wurden fehrners auß Hochachtung/in Silber/Gold und Edelgeſtein eingefaſſet/mit Seiden und Sammet/(auch die Gräber und Altäre in welchen ſie gelegen mit Tapezereyen) außgezieret: in Proceſſionen/durch die Häubter der Stätten getragen / das Volk alſo zur Andacht anzureitzen (n). „Man (o) „hat ſich vielmehr bemühet heilige Sachen anzurühren/als heilig zuſeyn. „Man hat Holtz / Stein / Erden / Staub / Schuhe / Kleider / Ring/ „Sturmhauben / Tägen / Gürtel / Gebein/ Zähn/Haar/ Milch/Brot/ „Tiſch/ Wein / Meſſer/ Krug/und was je von einem heiligen Menſchen „berühret worden / andächtig betaſtet / und geküſſet ; ſich für glückſelig „geachtet / ſo man dergleichen etwas beſichtigen können / und den höch„ſten Gipfel der Glückſeligkeit beſtiegen zuhaben vermeint/ſo man der„gleichen etwas in Beſitzung haben können„. Zu Papſt Gregorii I. Zeiten ward das Anrühren eines Glieds von eines Heiligen abgeſtorbnen Leib/für eine unleidenliche Frechheit und Gottloſigkeit geachtet / ſo plötzlich von Gott geſtrafft werde (p). Aber nach der Zeit hat man ſich nicht geſchohen/ſelbige gar zuküſſen / die Leiber der Heiligen zuſtümlen/ ꝛc. 4. Solcher Aberglaub iſt nie ſo groß geweſen/als im XIV. ſonderlich im XV. Jahrhundert. Erſt damahls ſind die Reliquien deren in Helvetia hochgeachteſten Heiligen / auß der Frömde ins Land gebracht worden. Die Reliquien Caroli M. An. Chr. 1314. ; viel Thebaiſche Reliquien von Trier gen Zürich/ An. Chr. 1384. ; Käiſer Heinrichs Reliquien von Bamberg gen Baſel / An. 1481. ; Martini Haar (welche in Geſtalt einer feurenen Kugel offt geſehen worden ſeyen) von Tours gen Schweitz (q) / und S. Oſwaldi Reliquien auß Engelland und von Schaffhauſen gen Zug (r). Deren An. Chr. 1476. im Burgundiſchen Läger erbeuteten Reliquien zugeſchweigen (ſ). Hinwiederum ſind die meiſte in der Eidgnoßſchafft befindliche/mehr als 1000. Jahr verborgen gelegne Reliquien / als zu Zürich S. Felix und Rägel (s) / zu Sololothurn (t) von S. Urſen Geſellſchafft / in dieſem Zeitalter gefunden/ und ſo wol an frömde/als benachbarte Ort begehrt worden (u). Wie

es

(m) Vid. Annal. A. 1392. 1448. 1463. 1466. 1470. Lang. I. 824. (n) Lang. I. 594: 9. 10. (o) Zvvinglii verba, Op. T. 2. p. 202. b. (p) Gregor. l. III. Ep. 30 intolerabile eſt, atque Sacrilegum, &c. Dall. Obj. Cult. pag. 643. (q) Lang. I. 794: 35. (r) Id. 912: 52. (ſ) Lang. 680: 4. ſqq. (s) Anno incerto. (t) A. 1473. (u) Vid. A. 1476. 1493. 1507. Conf. Hafn. 2: 108. b. De Abbate Bellal.

Unterſ. Cap. I.

es aber mit ſolchen Entdeckungen hergegangen/hat der Cölniſche Dohmherr Caſſander/mit dieſen dürren Worten beklagt: „Es ſind dann und „wann durch Liſt und Betriegerey des Satans/welcher der Menſchen „Aberglaub gemißbraucht/durch Träum und Erſcheinungen neue Re„liquien entdecket worden/und hat es durch deſſen Würckung geſchie„nen/daß Wunderwerck geſchehen (v). Wie übel man demnach etwan angeloffen/hat man An. Chr. 1507. 1518. erfahren. Solches hat auch Leonhardus Aretinus/ein berühmter Italiäner/um An. Chr. 1420. angemercket: „Zu Conſtanz/(ſagt er) ſeye eine alte Marmorſteinerne Ta„fel geweſen/in welcher einige Nammen der alten Römiſchen Käiſeren „eingegraben waren: dieſe Tafel ſey für ein ſonderliches Heilthum ge„halten worden. Deßwegen die Weiblin/und andere Unwiſſende/ fri„cando per eam manibus, durch ſtätes reiben mit ihren Händen/die „Schrifft bey nahem außgelöſchet / da doch nicht frommer Chriſten/ „ſonder ihrer Verfolgeren Nammen / darauf geſchrieben waren (x)„. Wie die Betrieger ſolchen Aberglaub ſich zunutz zumachen gewußt/ wollen wir noch mit des gelehrten Eraſmi Worten darthun: „Es iſt/ „(ſchreibt er) (y) unanſtändig daß die Marcktſchreyer/diejenigen Zähne „weiſen/welche ſie außgezogen; Stein/welche ſie auß dem Leib geſchnit„ten; Brieff von groſſen Herren/welche durch ſie auß des Todes Ra„chen geriſſen worden. Dieſen ſind gleich diejenige/(deren es eine ge„raume Zeit nur gar zuviel gehabt) welche die Heilthümer herum tra„gen/und Wunderwerck außſtreuen/bisweilen Heu oder Stroh/ſo ſie „auß den Scheuren/oder gar auß heimlichen Oerteren geholet/ſolchen „einfaltigen Leuthen zuküſſen geben/oder Kolen/ſo ſie auß den Kuchen „genommen/hernach vorgeben/Laurentius ſeye über ſelbige gebraten „worden„. Caſſander hat bey nahem auf gleiche Weis ſich vernemen laſſen (z). So ſchandliche Betriegereyen verurſachten Iñocentium III. im IV. Lateranenſiſchen Concilio zuverbieten/daß die Reliquien nicht mehr auſſert ihren Kiſten gewieſen werden.

Von Lang liederlich berthädiget.

XXVII. Lang unterſtehet (a) auß einigen Worten/welche Hieronymus und Auguſtinus wider Vigilantium/Eunomium/rc. geſchrieben/zubeweiſen/daß die Römiſche Kirch in Verehrung der Heilthümeren/ **der uralten Chriſtlichen Kirch** nachahne: und derowegen/daß ſie verdamliche Abgötterey treiben/unbillich bezichtiget werde. Demnach bedient er ſich deren Schrifftörteren / welche die Papiſten hier-

(v) Conſultat. de Reliq. (x) Epiſt. l. 4. p. 144. (y) Eccleſiaſt. p. 335. (z) Loc. cit. (a) Grundr. 2: 75.

Unterſ. Cap. 1.

hierzu zumißbrauchen pflegen / von mir aber in zweyen Bücheren / wider zweyen Mönchen eh dem gerettet worden/auf welche Antwort/weil ſie bisdahin von Widerpart unangefochten geblieben / mich nochmahl beziehe. Inſonderheit berufft ſich Lang/auf etliche Wunderwerck/welche „mitgeben / daß Gott die Reliquien mit einer wunderwückenden„den Krafft wider den Satan und allen ſeinen Hexiſch-und Zauberi„ſchen Anhang/habe wollen glorificieren„. Darum er ſich abermahl beruffet auf Hieronymum / Auguſtinum/ Metaphraſten / „die Einſiedel„ſche Chronik-und Miracul-Bücher / allwo die H. Jungfrau/als eine „mächtigſte Zerknitſcherin der Hölliſchen Schlang ſich erzeige. Zu dem „die Verehrung der Heilthümeren zu Gottes und der Heiligen Ehr/ „und der Menſchen Wolfahrt/ diene / deßwegen abermahl ein lauterer „Betrug des Satans ſeye / wann dieſe ihm ſo widerwertige Heilthü„mer / unter dem Nammen einer verdamlichen Abgötterey verleumdet „werde„. Antw. 1. Daß Gott den Leichnam Moſis begraben/ſolle (b) in der Abſicht geſchehen ſeyn / daß die Iſraeliter denſelbigen nicht zur Abgötterey mißbrauchen. Daß demnach der Erz-Engel Michael mit dem Satan um den Leichnam Moſis gezancket / ſolle geſchehen ſeyn/ dieweilen der Satan den Leib/welchen Gott an einem verborgenen Ort haben wollen/aufzuſcharzen/und denen Iſraeliteren zur Anbettung vorzuſtellen ſich vermeſſen. Welches gereicht nun abermahl zu Gottes und der Heiligen Ehr/und zu des Menſchen Wolfahrt? Welche thun Gottes/oder des Teufels Werck? Welche thun den Heilthümeren Ehr oder Schimpf an? Wir Reformierte / welche mit den Leiberen der Heiligen umgehen/wie Gott der Herr mit dem Leichnam Moſis / und wie dieſem Zufolg alle Freunde Gottes im Alten und Neuen Teſtament / gethan haben? In deme wir namlich dieſelbige ehrlich beſtatten/und hiemit dieſes Sterbliche gleichſam in die Erde ſäen / auß welcher es nach Göttlicher Verheiſſung wiederum unſterblich herfürkommen ſol? Wir / die wir nach Michaelis Exempel begehren / daß die Leiber der Heiligen in ihrem Kämmerlein ruhen? Oder die Papiſten / welche unterſtehen mit denen Leiberen und Gebeinen der Heiligen zuthun / was Satan unterfangen mit dem Leib Moſis; freylich auch unter dem Schein / dieſen herzlichen Mann Gottes zuehren; gleichwol wider den Willen Gottes. 2. Zu Hieronymi und Auguſtini Zeiten/hat man gegen die Leiber der Heiligen mehr gethan/als Gott in ſeinem Wort geforderet. Auch mehr als in denen 300. erſten Jahren nach Chriſti Geburt geſchehen. Aber die

(b) Agnoſcit Auguſt. Rheding. in Clariſſ. Heidegg. Tum. p. 1131.

die auß den Schrifften dieſer frommen Männeren angezogene Wort/ beſchönen keines wegs den Römiſchen Aberglaub / und iſt auß dero Schrifften genugſam darzuthun/daß ſie die heutige Römiſche Verehrung der Reliquien / nicht weniger als wir/der Abgötterey bezichtigen wurden. 3. Von denen Einſiedliſchen und anderen Wunderwercken/ wird der Chriſtliche Leſer hieunten Cap. VII.26. Bericht finden. 4. Ob Maria für andere Heilige auß / eine Schlangentretterin zuachten/und uns den Sieg wider den Satan erworben: Item / ob die Verehrung der Reliquien zu Gottes Ehren diene/wollen wir bey anderer/hier obangeregter Gelegenheit darthun. Unterſ. Cap. I.

XXVIII. Es ſind aber die Creutz und Crucifix / item die heilige Menſchen/ſamt dero Bildnuſſen und Reliquien verehret worden/durch Gebett/welche abſonderlich und daheim: oder gemeinlich/und offentlich in Litanien / zu ihnen verzichtet worden: item durch Küſſen / Niederknyen vor denſelbigen / ꝛc. Wie bisher weitläuffig dargethan worden. Fehrner ſind ſie geehret worden durch Proceſſionen / Wahlfahrten/ Feirtäg/ aufrichten der Altären / Capellen / Meßopferen/ꝛc. Die drey erſten Stuck werden wir nach in dieſem: die übrigen in dem folgenden Capitel abhandlen. Die allererſte Proceſſion iſt im V. Jahrhundert gehalten worden/bey Anlaas erſchrecklicher Gerichten Gottes. Sie war eigentlich eine herzliche Deemühtigung vor Gott/um Abwendung ſolcher Straffen. Alles Flehen gienge allein zu Gott (c)/und waren ſolche Proceſſionen nichts anders/als ein offentlicher Bett-und Bußtag. Es wurd aber ſolche Gebettsweis hernach jährlich zu gewiſſen Zeiten wiederholet: da man mit Creutz/Fahnen und Geſang; von einer Kirch in die andere gegangen. Daher ſolche Proceſſionen / **Creutzgänge:** und weilen ſie an den vier erſten Tagen in der Auffahrt-Wochen geſchehen/iſt ſelbige Wochen die **Creutzwochen** genennet worden. Der alte Eifer darbey hat ſich zu Zürich ſo gar verlohren / daß wann man nach S. Steffan/den in ſolcher Wochen gewohnten Creutzgang gehalten/faſt niemand als die Mönchen gefaſtet (d). Nachdem aber die abgeſtorbne Heilige/Gott dem Herzen in der Anruffung zugeſellet / und dero Bilder und Reliquien verehret worden / hat man nicht nur dem offentlichen allgemeinen Gebett oder Litanie/die Nammen der Heiligen eingeruckt / ſonder auch dieſen Heiligen zu Ehren / und an ſolche Ort/ da dero mehr erwehnte gnadreiche Bilder oder Reliquien waren/Creutzfahrten angerichtet / die Anzahl/bald auch das Gepräng der Proceſſionen Proceſſionen.

Gggg

(c) Vid. Annal. Eccleſ. Helvet. T.I. p. 227. (d) Breviar. A. 1260.

Unterſ. Cap. I.

nen vermehret / Caplanen / Sänger / rc. denſelben beyzuwohnen / verbunden / und andere neue Satzungen darvon gemachet. Um An. Chr. 1307. haben die von Steinen / Schweitzer Gebiets / eine Creutzfahrt gen Bürglen ins Urnerland gehalten / um mit dieſen Nachbauren / unter dieſem Vorwand / wegen damahls hart truckenden Oeſtreichiſchen Jochs / eine nohtwendige / vertraute und geheime Unterredung zuhalten. Nach etlicher Meinung (e) iſt dieſe Creutzfahrt der Schweitzeren / die allererſte geweſen. Daß aber die Helvetiſche Nation von dieſer Creutzfahrt an / hiemit ſchon vor aufgerichtetem Eidgnöſſiſchen Bund / **Schweitzer** genennet worden / geſtehen wir dem Lang keines wegs (f). Die ältere Brevier wiſſen nichts von dergleichen Walfahrten an entlegene Oerter. Erſt in denen / in gedachtem XIV. Jahrhundert / aufgerichteten Statuten iſt Weis und Maaß / wie ſothane Proceſſionen gehalten werden ſolten / vorgeſchrieben (ff) / und ſind ſolche Creutzfahrten ſehr gemein worden. Zu Zürich waren deren unterſchiedliche. Etliche waren gemein / mit übriger Römiſcher Kirch. Andere waren beſonderbar / und allein zu Zürich bekant. **Gemein** waren / die Soñtägliche / allernächſt um die Kirch herum: welche Oerter **Kreutzgäng** genennet werden / darum daß am Sonntag / oder anderen Tagen / ſonderlich bey Regenwetter / Proceſſionen oder Creutzgäng daſelbſt gehalten worden. Item an S. Marci Tag. In der Creutzwochen / in welcher man auch anderſtwo prächtige (fff) Creutzgänge gehalten / ſind von gewiſſen entlegenen Gemeinden / Proceſſionen gen Zürich geſchehen (ffff). Fehrners an Fronleichnamstag / da das Sacrament in einer Monſtranz mit groſſem Pomp und Pracht durch die Statt getragen worden (gg). **Beſondere** Proceſſionen waren / da man an S. Fides Tag / oder ſonſten / auß dem Groſſen Münſter in das Frau-Münſter gegangen; dargegen dieſe letſtere jedem Chorherr und Prieſter eine gewiſſe Portion Weins geben müſſen (g). Um Georgen Tag / wurd in Begleit zweyer Deputierten vom Raht / eine Proceſſion gehalten auf den Zürichberg. Am Palmtag hielten beyde Geſtiffter eine gemeinſame Proceſſion an den Hof / zu der Capell (h). Eine ſolche wurd auch gehalten am Mitwochen nach Pfingſten (i) / da die Särche auf den Hof getragen / und die Aebtiſſin dahin geführt wurd. Nach erhaltenem Sieg zu Dettweil wurd von

Zürich

(e) Lang. I. 786:18. (f) Lang. I. 786. Adverſantur illis quæ p. 785: 9. habet. (ff) Hotting. Hiſt. Eccleſ. VIII. 65. Lang. I. 591. h. (fff) Haltmej. S. Gall. Hiſt. p. 334. (ffff) Hotting. H. E. VIII. 1278. (gg) Bulling. Hiſt. Reform. p. 108. (g) Vid. Brev. Carol. X. Kl. Novembr. II. Non. VIII. br. &c. (h) Supr. § 10. (i) Vid. A. 1375.

Unterſ. Cap. 1.

Zürich eine Proceſſion naher Einſiedlen angeſtellet / welcher auß jedem Hauß der Statt / jemand beywohnen müßte (k). Allermaaſſen auch andere Eidgnöſſiſche Länder und Stätte / zu Wiedergedächtnuß erhaltenen Siegs (wie Glarus (l) ihre Fahrt mit Creutz und Fahnen nach Nähfels) oder wegen erlittenen Schadens (wie Baſel An. Chr. 1356.) ꝛc. allgemeine Proceſſionen angeſehen. Allein zwiſchen Weihnacht und Liechtmeß wurden keine gehalten / die Urſach ſuche droben § 10. Dergleichen Proceſſionen wurden ordinari und zu beſtimten Zeiten / auch anderſtwo gehalten (m). Fehrners hat man bey allen Anläſen extraordinariè proceſſioniert: wann man etwas wichtiges unterfangen wollen (n): wann Hunger / Tröckne / Viehpräſten (o) / Waſſersnoht (p) / Heuſchrecken (q) / ꝛc. das Land verderbt. Daß die Cleriſey ſo eifrig ſich hierinn erzeigt / iſt theils geſchehen / weil ſie ihren Genieß und unterſchiedliche Stifftungen hierum gehabt. Wie angeregter maaſſen zu Zürich das Herren-Münſter / vom Frau-Münſter. Wie die Cleriſey bey ſolchem Anlaas ihren Ehrgeitz / das gemeine Volk groſſen Muhtwillen / durch Schlaghändel / Unzucht / ꝛc. Pracht (r) / ſehen laſſen / iſt An. Chr. 1375. und 1523. zuſehen. An. Chr. 1386. haben die Rapperſchweiler einen jährlichen Creutztag auf S. Thomas Tag angeſetzt / den armen Leuthen an ein Spend zugeben. Warum? Daß Gott (ſagen ſie) und Thomas ſie behütet habe / als Zürich und Glarus einen Anſchlag gemacht haben / ſie zuüberfallen. Aber Zürich und Glarus hatten dergleichen nichts im Sinn (ſ). Iſt ein Beweisthum / daß ſolche Proceſſionen bisweilen ein ſchlecht Fundament haben.

Walfahrten.

XXIX. Die Walfahrten wurden auß zwo Bewegurſachen verrichtet. Etliche auß privat Andacht / und eigenwillig; auch an entlegne Oerter; als / gen Jeruſalem (s). Uber das / daß der Raht von Zürich verſprochen / wann eine neue Heerfahrt ins Gelobte Land außgeſchrieben werde / vier bewaffnete Männer dahin abzufertigen (t). Felix Fabri-

(k) Annal. A. 1351. (l) Ita Conſtantiæ ob civitatem liberatam ab Hoſtibus. Vögel. Hiſtor. Conſtant. Mſcr. pag. 363. ſqq. De pompa Proceſſionis prolixè ibid. (m) De Lucernenſibus, Lang. I. 728:5. Suitenſibus, 787:19. &c. (n) Vid. Annal. 1421. 1479. (o) Lang. I. 872:32. (p) Vid. Supr. § 9. (q) Joh. Vitod. pag. m. 61. (r) Lang. 798:18. 976:1. (ſ) Tſchud. (s) A. 1227. Conf. Joh. Vitod. p. 93. a. circa A. 1346. Bucelin. Rhæt. 1372. Adde Hiſtoriam *Petri Fueslini* gemini: circa A. 1470. ap. Müller. præfat. in Tub. Joel. p. 102. & A. 1523. Hotting. Schol. Tig. p. 99. *Henricus Wolphius, Jacobus Eſcherus, &c.* A. 1518. Vit. Joh. Wolph. *Lucernenſes* aliqui. A. 1493. Schill. Hiſt. Mſcr. p. 92. b. *Glaronenſes* A. 1518. & 1520. ap. Lang. I. 924. b. *Friburgenſes*, Ib. 976:2. cum *Tuginis*. Steiner. Chronic. Mſcr. (t) Hotting. Spec. p. 70.

Unterſ. Cap. I.

bri/und Petri Füßlin von Zürich/Lodi von Meggen/ein Lucerner/Melchior Loſſi von Unterwalden / und Jacob Tſchudi von Glarus / haben ſothane ihre Reiſen ins Gelobte Land beſchrieben/und zum Theil an Tag gegeben (tt). Auf daß aber das Volk/ſolcher Walfahrten in die Fehrnuß überhebt ſeyn möchte/iſt der Oelberg hin und her in der Eidgnoßſchafft abgebildet/und deſſen Beſucheren Ablaß verſprochen worden (u). Andere reiſeten in Spanien gen Compoſtell zu S. Jacob (v): oder gen Cöln und Achen an dem Rhein/ꝛc. Der einheimſchen Walfahrten waren ſo viel/daß Cyſat (x)/allein am vier Waldſtätter See 36. ſogenante gnadenreiche Oerther zehlet / und ſeyen dero nach mehrere (y). Alſo geſchahen Walfahrten gen Schaffhauſen (z). Und der H. Jungfrauen zu Ehren / gen Büren / (darvon wir anderſtwo berichten werden) gen Freibach/ allwo am Charfreitag 35. walfahrtende Pfarzeyen zuſamen kommen ſeyn ſollen (a): gen Oberdorff/eine Stund von Solothurn (b): in Werthenſtein (bb) / gen Lauſannen (c): Beerenberg bey Winterthur (d): gen Kyburg (dd): ſonderlich gen Einſiedlen. Auß den älteren Hiſtorien könten wenig Bilgerin die dahin abgereiſet / nammhafft gemachet werden. An. Chr. 1311. ſind einige dahin kommen / aber Benachbarte/und zwahr an einem nammhafften Jahrfeſt. An. Chr. 1351. (e) 1358. 1440. wird auch frömder gedacht/ſo dahin gewallet. Nachdem dieſe Walfahrt einmahl in Credit kommen / haben nächſt gelegne Stätt und Länder / durch Gelübd und in ander Weg ziemlich an die Sach gethan (ee) / etwann auch Geleitsbrieff auf die ſogenante Engelweihe publiciert (f). Ob aber damahls der Bilgerin Anzahl ſo groß geweſen/daß man von Morgen 3. bis 10. in 12. oder 1. Uhr Nachmittag Meß geleſen / wie der Zeit geſchehen ſol (ff) / ſtelle dahin. Solche Walfahrten aber wurden dann und wann mit ſo ſchlechter Andacht begangen/daß ein Sprüchwort entſtanden (g): Qui multùm peregrinantur, rarò ſanctificantur, **wer offt Walfahrten tuht/ wird ſelten gut.** Die Walfahrten wurden demnach als ein Bußwerck in der Beicht/oder ſelbſt durch die hohe Oberkeiten auferlegt. Zumahl An. Chr. 1428. drey auß der Eidgnoßſchafft gebürtige Studenten/ wegen

(tt) Epiſt. Goldaſt. 1:170. (u) Supr. § 10. (v) A. 1337. Vitod. Hiſt. Mſcr. p. 51. a. A. 1491. Stumph. p. m. 496. (x) IV. Waldſt. See. pag. 196. (y) Lang. I. 779:9. ſq. (z) Annal. A. 1447. (a) Lang. I. 713:7. (b) Id. 991:10. (bb) Ab A. 1503. Hafn. I. 413. (c) Schilling. Hiſt. Lucern. Mſcr. pag. 53:6. (d) Hotting. Anal. pag. 62. (dd) Vid. Supr. A. 1273. (e) A. 1354. vid. Annal. T. 1. A. 1028. Hartm. pag. 326. (ee) Annal. A. 1451. de Peregr. Sigism. vid. Stetl. 1:213. (f) Lang. 680:2. (ff) Lang. I. 839. b. (g) Ap. Albertum Cranz.

Unterſ. Cap. I.

wegen verübten Muhtwillens/von Heidelberg gen Einſiedlen reiſen/und nach drey Wochen/ ſamt einem Schein von Einſiedlen wieder zuruck kommen müſſen (gg). Daß ſolche Walfahrten von den Mönchen beliebt worden/iſt ſich nicht zuverwunderen. Sie waren ihnen erträglich. Worvon Doctor Hemmerlins Bericht An. Chr. 1448. zuleſen. Durch was andere Mittel geſucht worden/ hier und dorthin einen Zulauff zumachen / wollen wir nicht unterſuchen. Die An. Chr. 1457. nach S. Michelsberg / und An. Chr. 1520. nach Regenſpurg (hh) geſchehene Walfahrten/machen die Sach verdächtig. Zu dem das Volk (wie auß Cranzio allbereit angeregt worden) bey ſolcher Gelegenheit ziemlich Freyheit gebraucht/ und deßwegen den über ſolche Reiſen (h) ergehenden Koſten/deſto ehender verſchmirzt. Sonſt iſt auch bekant/eins theils/ daß das ohne diß zum Aberglaub geneigte unwiſſende Volk/auch durch Ablaß und Wunderwerck/immer zu ſothanen Walfahrten angetrieben worden; anders theils/durch vermeinte Andacht/da es dann und wann auf eine Mönchiſche Betriegerey außgeloffen (i).

Vermehrung und Unterſcheid der Feſt-und Feirtagen.

XXX. Die Feſttag der Heiligen waren bey eingehendem dieſem Kirchenalter/nicht gänzlich unbekant: doch an ſtatt man ehmahls an denſelbigen allein den Wandel und die Standhafftigkeit der Märterer und anderer Heiligen/dem Chriſtenvolk zur Nachfolg vorgeſtellet/ ohne daß man die Handarbeit an ſolchen Tagen unterlaſſen: ſo hat man nun angehebt/die Feſttag zuhalten/um die Heiligen daran zuverehren. Daher weilen ſich immer abergläubige/neuſüchtige Leuth hervorgethan/hat ſich die Anzahl der Feſttagen vermehret. Zu Zürich iſt es dem Anſehen nach zimlich lang bey ſechszehen ſolchen Jahrstagen geblieben (k). An. Chr. 1294. waren mehr als drey und dreyſſig (l) / deren meiſte An. Chr. 1346. als noviter inſtitutæ, **ohnlängſt eingeführte** beſchrieben werden (m). Nach dieſer Zeit ſind die § 9. 14. gemeldte 3. Frauentag/ ein Creutztag/ das Fronleichnams/ An. Chr. 1348. zu Baſel; Käiſer Heinrichs (n)/An. Chr. 1509. zu Sangallen; S. Gregorii (o)/ꝛc. zu Zürich An. Chr. 1514. Theoduli Feſt (p)/dem daſelbſt ſich aufhaltenden Cardinal von Sitten zugefallen/eingeführt/und angenommen worden. Alſo waren zu Doctor Hemmerlins Zeiten 56. Tag feirlich (q).

(gg) Hotting. Prim. Heidelb. pag. 37. (hh) Bull. Hiſt. Reform. 141. b. (h) Vid. Annal. p. 61. (i) Hiſt. Bernenſ. Domin. ap. Hotting. H. E. V. 399. (k) Hotting. Spec. Tig. p. 370. (l) Id. Meth. 586. Conf. H. E. VII. 93. 95. 105. 107. Lang. I. 592. b. 2. ſqq. (m) Hotting. H. E. VIII. 74. (n) Lang. I. 957: 6. (o) Haltm. 279. (p) Hotting. Meth. p. 430. Hiſt. E. VIII. 1337. (q) Opuſc. pag. T. 6: a. In loco noſtro Turicenſi, ſunt 56. dies feriandi, &c. & ſimiliter paulò plus vel minus in aliis locis vel diœceſibus.

Unterſ. Cap. I.

Fünfzig oder 60. Jahr hernach/hat man befunden/ daß ſint An. 1260. die Anzahl der Feſttagen und Gebetteren / deren etliche erſt noch um An. Chr. 1500. aufgebracht worden/ inmaaſſen geſtiegen/ daß man genöhtiget worden / an ſtatt des An. Chr. 1260. von Conrado de Mure, geſtellten Breviarii ein anders aufzuſetzen (r). Um ſo viel mehr/weilen es bey Vermehrung der Feſttagen / welches noch ein einfaches übel geweſen / nicht geblieben : ſonder die **Feſt** in **Feirtag** verkehrt / hiemit das Ubel verdopplet worden. Worzu nach das dritte Ubel kommen / daß man unter den Feirtagen ſelbſt / ein Unterſcheid gemachet: alles wider die Freyheit des neuen Teſtaments/ in welchem der Unterſcheid der Tagen aufgehebt worden (s). Dann nun neben dem **Sonntag** / vier Gattungen der Tagen geweſen : **gemeine** Tag/an welchen nichts in der Kirch zuthun war/und **dreyerley Feſttag**: Semiduplicia, Simpliciter duplicia, totum duplicia (t). Der älteſte bey welchem ſolcher Unterſcheid zuleſen / iſt Durandus / ein Franzöſiſcher Biſchoff / welcher An. Chr. 1296. geſtorben. Weihnacht/und 4. übrige Feſt des H. Chriſti/ (die **Hochzeiten**/ das iſt / hohe/ heilige Zeiten genennet worden) item Stephani / Johannis des Täuffers / und des Evangeliſten: Petri und Pauli / vier Frauentag / und jeden Orths Kirchweihe/waren Feſta majora. Andreæ / Thome / Matthie/ꝛc. waren von der unterſten Gattung; an allen dieſen Tagen hat man gefeiret: allein war der Unterſcheid in der Anzahl der Gebetteren / und Geſangsweiſe (u). Schon Gregorius VII. hette gern geſehen/ daß die Feſttag aller Heilig geachteten Päpſten und Märteren / Solenniter cum pleno Officio, nach der höchſten Feir/were begangen worden. Eccleſia tamen noſtra Turicenſis hujusmodi Decretum per omnia non obſervat (v), **aber die Zürichiſche Kirch/hat ſich hieran nicht gebunden.** Auch Bonifacius VIII. gab Befehl (x)/daß alle Apoſtel Tag/item der IV. Evangeliſten/und der vier vornemſten Lehreren in der Latiniſchen Kirch/ Sub duplici Feſto vel Officio, mit doppeltem Officio begangen werde. Aber es ſtuhnde noch 40. Jahr an/eh dann es bewerckſtelliget werden wolte (y) / womit alle Schrancken überſchritten worden/und welcher

(r) Statut. Colleg. Carol. ap. Hotting. Sch. Tig. p. 96. (s) Gal. 4:10. Col. 2: 16. (t) Vel duplicia *minora* (al. plena) & duplicia *majora*; quæ diſtinguebantur, in *Simpliciter* & *totum* duplicia. Feſta alia trium, alia IX. Lectionum. Hotting. H. E. VIII. 148. 1280. (u) Solennitas ſive Officium Simplex à duplici, quid differat, vid. Durand. Ration. VII. 1. pag. 219. b. VI. Decretal. lib. 3. Tit. 22. Gloſſ. (v) Verba Breviarii Tig. Carol. Tit. Epiphan. (x) VI. Decret. III. 22. (y) *Hoc totum ad* 40. *annos* & ultra *poſt Durandum per* C. glorioſus, *fuit alteratum.* Hæmmerl. Op. L. 3. a.

Unterſ. Cap. I.

cher Heiliger einen guten Patronen gefunden / der einem Geſtifft oder Cloſter etwas um ein Duplex, oder plenum Officium geſtifftet / der hat es erhalten: Vincentius zu Zürich/ An. Chr. 1335. ꝛc. Joſephus (z)/ꝛc. So daß da ehmahls allein das Oſter-oder Pfingſtfeſt mit einer Octav, das iſt acht Tag nach einander gehalten worden / An. Chr. 1394. drey und dreyſſig Octav-Feſt zu Zürich/ wo nicht gehalten/ ihnen doch beliebet worden (a). An Oſter-und Pfingſten wurden vier: ſint An. Chr. 1481. nur drey Tag nach einander gefeiret (aa).

Urſachen der Vermehrung.

XXXI. Die oberzehlte Feſttage/wurden gemeinem Chriſtenvolk aufgeburdet. Neben denen ſelben waren andere/welche allein im Chor/ und von der Cleriſey gehalten worden (b). Wir halten uns aber bey dieſen letſteren nicht auf/ ſonder bemercken / daß die allgemeine Feſttag weder auß Andacht/noch eigentlich auß Gehorſame gegen die Römiſche Kirch ſich erzehlter maaſſen vermehret. Rom iſt zwahr anderen / mit Nammen auch der Helvetiſchen Kirchen/mit böſem Exempel vorgegangen. Doch hat die Eidgnöſſiſche Kirch in Haltung der Feſten/ihre Freyheit in ſo weit gebracht/daß die Kirch jeden Orts/noch belieben gehandlet: und keine von der anderen ſich fürſchreiben laſſen (c). Auch in einer Statt hat ein Geſtifft von dem anderen / ſich weder Befehl noch Maaß geben laſſen/ſonder ein Feſt iſt von etlichen gehalten worden/von anderen nicht (d) / und die Tag ſo man an einem Ort gefeiret / ſind anderſtwo für Wercktag gehalten worden (e). Man iſt bey denen alten Feſten/ oder denen alten Gewohnheiten ein Feſt zubegehen/geblieben/oder man hat neue Feſt und Gebräuch eingeführt / nach belieben / ohne daß man ſonderlich auf Befehl von Rom auß/oder anderſtwoher gegangen. Neben dem / daß man kein Bedencken getragen / einen Feirtag aufzuhängen/und auf eine bequeme Zeit zuverlegen (ee). An ſothanen Feirtagen pflegten die ſogenante Legenden der HH. dem armen Volk vorgeleſen zuwerden / welches gleichſam Oel war den allbereit ſo hitzig geübten Creaturen-Dienſt zuvermehren. Wir gewahren auch/ daß wann an einem

(z) Feſtum Joſephi à Sæculo XV. majori quàm ante,veneratione coli cœpit; Launoj. Hiſt. Navar. P. 2. 475. (a) Hotting. Meth. 586. (aa) Hartkn. Boruſſ. p. 213. (b) Illa *fori*, hæc *chori*, dicebantur. Hotting. H. E. VIII. 149. (c) Brev. Carol. Mſcr. de annunciatione S. Mariæ & ad XIII. Kl. Maj. Conſuetudines quarundam Eccleſiarum,&c. Eccleſia noſtra in quibusdam diſſonat à prædictis,&c. Diverſi diverſa ſentiunt,&c. Conf. Hæmmerl. Opuſc. p. L. 3. b. (d) Vid. Annal. A. 1444. de Caroli M. Feſto Tigurin. (e) Lang. 977:6. (ee) Breviar. C. de Mure 9. Kl. Maj. Cùm celebrationes Sanctorum verè loquendo non ſint ſervitus, ſed quaſi quoddam debitum,&c. hoc debitum quod uno die ſolvi non poteſt, hoc alio die vel tempore ſolvitur.

Unterſ.
Cap. I.

einem Ort eines Heiligen Reliquien geweſen/man auch deſſen Feſt daſelbſt begehen wollen. Sihe Bl. 46. So daß ein Aberglaub den anderen gezeuget/und auß Verehrung der Reliquien/die Vermehrung der Feſten entſprungen. Daß aber die Feirtag durch die Cleriſey ſo eiferig beförderet worden / iſt geſchehen/ theils wegen der Opfern/ ſo ihnen an ſolchen Tagen vom gemeinen Volk gebracht worden: und daß ſie an ſolchen Tagen beſſer in Speiß und Tranck gehalten worden/als zu anderen Zeiten. Dann es iſt denen Chorherꝛen und Frauen / Clöſteren/ Caplänen/ Schuleren/ auch Armen / (auf daß ſie ſich an ſolchen Tagen bey der Meß einfinden) eine gewiſſe Portion an Gelt / oder Getreid: item denen Geſtiffteren und Clöſteren / Verbeſſerung der Mahlzeiten/ wegen Begehung des Feſtes an ſolchen Tagen verſprochen worden. Durch diß Mittel ſind zu Zürich erſt An. Chr. 1307. das Fronleichnamsfeſt (ff) / doch allein im Groſſen Münſter: hernach An. Chr. 1312. auch im Frauen Münſter (f); An. Chr. 1335. das Feſt der Erfindung der Leichnämeren S. Felix und S. Rägula / ꝛc. eingeführt worden. Durch gleiches Mittel ſind etliche andere Feſt im XIV. Jahrhundert in Credit kommen. Daß aber das Chriſtenvolk mit ſo viel Feirtagen ſich beſchweren laſſen/iſt auch durch verſchiedene Mittel geſchehen. Dañ erſtlich die Armen hatten Genieß darvon/wie oben angerühret worden. Das zweyte war / daß dem Volk allen Mulltwillen daran zubegehen (g) geſtattet worden. So daß Papſt Clemens V. An. Chr. 1311. in dieſe Wort außgebrochen / an denen Tagen / (er redet von den Feſttagen) in quibus præcipuè colendus eſſet Deus, colitur Diabolus (gg). Dann in dem einerſeits die Handarbeit dem Volk verbotten / anderſeits keine weitere Gottesdienſtliche Uebung vom Volk erforderet worden / als daß man einer Meß beywohnen; endlich denen/die zu ſothaner Meß dieſes oder jennen Heiligen kommen werden / groſſer Ablaß verſprochen worden; hat ſich das Volk auch von benachbarten Orten häuffig herzugelaſſen. Dieſer Anläſen bedienten ſich die Krämer / verfügten ſich auf ſolche hochfeirliche Tag/an ſolche Ort/und ſchlugen ihre Läden allernächſt vor den Kirchenthüren auf. Daher die Jahrmärckte in namhafften Stätten **Meſſen** geneñet werdẽ. Daher die Meß zu Zürich/ zu Baſel/ꝛc. welches abermahl viel Käuffer nach ſich gezogẽ/und folglich/ ſonderlich deren jungen Leuthen/ungebundenes Leben / und allerley Flei-

ſches

(ff) Hotting. H. E. VIII. 1335. (f) Anniverſ. Abbatiſſ. Mſcr. (g) Gentiles poſt Sacrificia inebriabantur, ut μεθύειν q. μετὰ τὸ θύειν. Philo. Ita jam olim gentiles. (gg) Rainald. A. 1311. § 57.

Unterſ. Cap. I.

ſches Werck verurſachet (h) / und man ſich dem Satan nie gleicher geſtellet (hh)/als wann man ſich am meiſten hette in Andacht und Deemuht üben ſollen.

In viel wäg ſträflich.

XXXII. Daß bisweilen in denen Kirchen/ſelbſt an ſolchen Tagen unleidenlicher Muhtwill getrieben worden/ſo daß es dem Heidniſchen Saturnalienfeſt / als einer Chriſtlichen Geſellſchafft/gleicher geſehen/und die Synodi, ſolchem zubegegnen/ſich genöhtiget befunden (i)/ wollen wir nicht außführen. Können doch nicht ungeſtrafft übergehen/ daß etwelche Heilige/mit einem Solenni oder pleno, die eine mit einem einfachen Officio; etliche mit/andere ohne Vigil, und Faſttag an dem Vortag: etliche ſelbſt mit einer Octav geehret worden/andere nicht. Æqualis eſt eorum feſtivitas, quorum æqualis eſt Sanctitas; **deren Heiligkeit gleich iſt/ deren Feſttag ſolten verſchiedenlich nicht geweſen ſeyn.** Alſo wurd lang vor der Reformation geurtheilt: und zwahr/wie etliche ſagen/von Ambroſio ſelbſt. Weniger iſt nicht / von Doctor Hemmerlin (k) wird dieſe Gleichheit der Heiligkeit in Zweifel gezogen: **Wer weißt/** ſagt er/ **ob ſie alle gleich heilig:** Aber ſo die Selige im Himmel an Heiligkeit ungleich/ wer weißt welcher einen höheren/oder welcher einen minderen Staffel der Heiligkeit erreicht habe? Im Staffel der Herzlichkeit/mag etwas Ungleichheit under den ſelig Abgeſtorbnen ſeyn/ doch weil ſie alle vollkommen/ müſſen ſie gleich heilig ſeyn. Sonſten war die tägliche Vermehrung deren Feirtagen/ in zween Weg dem Chriſtenthum nachtheilig. Solches iſt ſo unwiderſprechlich/ daß diejenige ſelbſt/ welche damahls in Leben geweſen/ſolches erkant/beſeufzet/und verbeſſeret gewünſchet haben. Erſtlich iſt durch ſolche Vermehrung der Feſten/dem Dienſt des groſſen Gottes groſſer Abbruch geſchehen. Hemmerlin redet hiervon alſo (l): Videmus (Feſta de Sanctis) penitus removere Dominum de loco ſancto ſuo, cujus eſt dies, & cujus eſt nox, &c. Supervenientibus accolis & peregrinis, propria ſtatione carere, & ſervos ſupra Dominum dominantes jubilare: „Wir ſehen/daß durch die Feſt der Heiligen/ der Herz deſſen „der Tag und die Nacht iſt/ von ſeinem Heiligen Ort geſtoſſen / und „denen Einkömlingen / weichen müſſe / und daß die über den Herzen „herzſchende Knecht jauchzen„. Demnach iſt die Vermehrung der Feirtägen/

(h) De Exaudi im Bruderholtz/ Reform. Schaffh. (hh) Biga Salut. in IV. Præc. Cypr. de Dupl. Mart. *De temulentia in Martyrum memoriis*, An hoc levius crimen eſſe ducimus, quàm Baccho hircum immolare? Conf. Auguſt. de morib. Eccleſ. Cathol. c. 34. (i) Hotting. Schol. Tig. 98. (k) Opuſc. p. L. 6. a. (l) Lib. cit. p. L. 6. b.

Unterſ. Cap. 1.

tägen / der Außübung der Gottſeligkeit ſehr nachtheilig / hingegen eine Thür zu allerley Fleiſches Wercken geweſen. Beyde Urſachen waren der Wichtigkeit geachtet/daß auf denen zu Conſtanz und Baſel gehaltenen Conciliis ernſtlich gearbeitet worden / daß die Anzahl der Feſten verminderet/die Feir an denen meiſten übrigen abgeſchaffet/und könftig hin keine neue angeſehen wurden. Cardinal von Alliaco iſt zu Conſtanz in dieſe Wort außgebrochen: Providendum eſſet, ut non tot nova feſta ſolenniſarentur: ut præterquam Diebus Dominicis,& in majoribus feſtis, ab Eccleſia inſtitutis, liceret operari, poſt auditum Officium: cum quia in feſtis ſæpe multiplicantur peccata in tabernis, choreis, &c. tum quia dies operabiles, vix ſufficiunt pauperibus, ad vitæ neceſſaria procuranda: „Es ſolten nicht ſo viel hohe „Feirtag angeſetzet werden: an denen Feſttagen ſolte man/(außgenommen am Sonntag und denen vornemmen Feſten) nach verꝛichtetem „Gottesdienſt arbeiten: theils weil man an denen Feſten die Sünden „häuffet/ in den Wirtshäuſeren/mit Danzen/ꝛc. theils weil der arme „gemeine Mann nicht mehr Zeit genug hat ſich zuernehren (m)„. Faſt gleiche Wort hat ein anderer Cardinal zu geſagtem Conſtanz fallen laſſen (n). Zu Baſel ſtuhnd man in gleichen Gedancken/wie Hemmerlins Wort mitgeben (o): „Es iſt klahr/ ſagt er/daß man die neue Feſt „der Heiligen änger zuſamen ziehen ſolte: allermaaſſen das Concilium „zu Baſel (welches merckwürdig iſt) ſolches gut befunden. Warum? Die Heilige im Himmel / ſagt Hemmerlin fehrners / bedörffen unſer Guttahten ſo wenig als Gott: Clamore noſtro non delectantur groſſiſſimo: „Sie haben an unſerem Zettergeſchrey kein Gefallen. Weilen zu Baſel ſolche Verbeſſerung nicht zum Stand kommen / hat Hemmerlin gehoffet / daß auf nächſtem Concilio ſolches geſchehen/ der Apoſtlen Feſt zwahr veſt geſtellet/aber die Feſt der Märtyreren/Beichtigeren und Jungfrauen / ad modicum numerum, auf eine geringe Anzahl werden gebracht werden. Anderſtwo ſchreibt er: Der Herꝛ werde am Jüngſten Gericht / die Unterlaſſung guter Wercken verwerffen und ſprechen: **Ich habe gehungeret**/ und ihr habt mich nicht geſpieſen/ꝛc. **Gehet hin ins ewige Feur/ꝛc.** Sed non objiciet neglecta S. Franciſci, vel aliis Sanctis qualitercunque non impenſa: Aber

(m) Canones de Reform. Eccl. c. 3. ap. Hardt. Conc. Conſt. T. 1. p. IV. (n) Zabarella, juxta Hardt. Ib. p. 513. ſq. 733. Tit. 15. Add. Conc. Rhem. A. 1408. ap. Spanh. H. E. p. 1832. Polyd. Vergil. de Invent. VI. 8. & Libr. Gerſonis & Clemangii, *de novis feſtivitatibus non inſtituendis.* Staniſl. Felic. Not. Adv. Pallavic. pag. 60. (o) Opuſc. P. T. 6. 2. M. 2. 2.

Unterſ. Cap. 1.

Aber daß man S. Franciſci Feſt / und anderer Heiligen Dienſt unterlaſſen/wird er nicht verweiſen (p). Wahr iſt es / daß in alten Brieffen das Datum/die Wochen/oder der Tag / in welchen ſie geſchrieben worden/ durch ſothane Feſt der Heiligen bezeichnet worden. Aber dieſes iſt nicht/wie Lang behaubten wil (pp)/ein Kenzeichen des Alterthums/ſonder vielmehr ein Beweisthum/daß ſothane Feſt nagelneu ſeyen. Sintenmahl zwahr An. Chr. 974. in einer ſolchen Unterſchrifft / Vigilia S. Petri & Pauli gemeldet wird (q). Doch iſt noch geraume Zeit hernach/bis in das XIII. Jahrhundert: gemeinlich/und noch in jetzgedachtem Seculo ſelbſt/gar offt/das Jahr / Monat und Tag / ohne Benennung des Feſts aufgezeichnet worden (r). Bisweilen hat man die Sonntägliche Evangelien verdeutet/als Sabbatho ante Invocavit, Quaſimodo,&c. Bey zunemenden Feſten/hiemit im XIV. Seculo,hat auch zu des gemeinen Maũs beſſerer Nachricht/ die Beneñung ſolcher Feſten überhand genommen/ſonderlich weilen die Calender bis gegen Außgang des XV. Jahrhunderts unbekant geweſen (ſſ)/hiemit ſolche Anmerckung geſchehen/nicht auß Andacht gegen die Heiligen/ſonder die Zeit eigentlich anzuzeigen: nicht ſo faſt Krafft Befehls der Oberkeit/ſonder weilen die Cantzley gemeinlich durch Geiſtliche verwaltet worden/ welchen der/ihnen ſo genießliche Aberglaub immer im Kopf geſteckt.

Kirchweihen.

XXXIII. Mit denen Feirtagen ſind die **Kilwenen** verknüpft/ als welche gleichfahls feirlich / und im Müſſiggang / auch meiſtentheil den Creaturen zu Ehren/ gehalten werden. Die waren eine jährliche Wiedergedächtnuß / der **Weihung** einer **Kirch** / Capellen oder Altars. Dañ jedes dieſer Dingen abſonderlich geweihet worden. Nachdeme die Anzahl ſothaner heilig geachteter Oerteren überſchwenglich zugenommen / ſo hat auch die Anzahl der Kilwenen ſich vermehret. Zu Zürich wurd nicht nur wegen Groſſen Münſters/ ſonder auch wegen Oetenbachs / Seldnau / Zürichberg (ſ) / ꝛc. jährlich Kirchweih gehalten. Gleichfahls hatte jede Dorffkirch / oder Capell/jährliche Kilwe. Jedes Ort war bedacht/ſolches Feſt mit etwas Zulauff des Volks zubegehen. So daß mit ſothanen Kilwenen ein zweyfacher / unleidenlichenlicher Mißbrauch eingeſchlichen. Erſtlich/waren ſie nachtheilig der Chriſtlichen Lehr / als ein den Creaturen zu Ehren angeſehener Dienſt. Gottes unſers

(p) Opuſc. P. M. 2. 2. (pp) I. 593: 5. (q) Hotting. H. E. VIII. 1156. (r) Ibid. p. 1138-1141. 1145. Spec. Tig. 225. 228. ſq. 231. 233-245. Paſſ. 323. Conf. Mabill. de Re Diplom. l. 2. c. 28. (ſſ) Vid. Lud. Lavat. in Job. p. m. 66. (ſ) Lang. I. 602. § 1.

Unterſ. Cap. I.

ſers Heilands war daran nicht gedacht. Die Kilwe zu Zürich ward **unſer Herren** (S. Felix und S. Rägula) **Tag** genennet (s). Demnach waren ſie wider das Chriſtliche Leben. Von dem Aberglaub und Simonie ſo mit ſothanen Weihungen getrieben wordē/werden wir Cap. II. 22. IV. 29. reden. Das beſte Mittel das junge Volk zulocken/war/daß ihnen alsdann alle welt-und fleiſchliche Freuden geſtattet/ ja verſchaffet worden. Zum Exempel (t): Die Kirchweihe des Cloſters auf dem Zürichberg/iſt anfangs in die Faſten gefallen/da man der Weltfreuden ſich enthalten müßte/ deßwegen geſagte Kirchweihe/ minus ſolempniter, in ziemlicher Stille gehalten worden. Ne debite & inſtitute Solemnitatis jubilo de cætero defraudetur, damit man ſich dañ könftig hin daran luſtig machen möchte/ hat ſie An. Chr. 1290. Rodolff/Biſchoff zu Conſtanz/auf Sonntag nach Waltburg verlegt/ qua aſtra, Solum, mare ut in pluribus jocundantur: Da Him̃el/Erden und Meer Freud habē/ und hat denen dahin ſich verfügenden/ 40. Tag Ablaß verſprochen. Da gieng es ſo unentbunden her/ daß An. Chr. 1324. dieſe Kilwe auf den nächſten Tag nach Martini/mit verſprechen 60. tägigen Ablaſſes/verruckt worden: Ne inſolentiæ tantæ fiant, per rurales qui ibi concurrunt, ſicut in antea fiebant, cum idem tempus ſit in ſe nimis liberale & ſolutum propter aëris jocunditatem (u): **Weilen die Baurſame die liebliche Zeit gar zuſehr zu allem Muhtwillen mißbraucht hatte.** An ſolchen Tagen (wie an Faßnacht und Feirtagen) begaben ſich ganze Geſellſchafften mit Trommen und Pfeiffen: Unter-und Ubergewehr/an bekante Oerter (v)/ da es zween/ bis in den dritten/ ſonderlich an dem erſten Tag/ mit Unmaaß/rauffen/ ſchlagen/hauen/ſtechen/ſonderlich wann Leuth von ungleichen Herrſchafften zuſamen kommen/ alſo hergegangen/ daß es manchen Ehrenmann das Leben gekoſtet (x)/ deßwegen ſolche Kilwenen von gottſeligen Leuthen das **Teufelsfeſt** genennet worden. Von einem (villeicht wegen Ertragenheit ſolcher Verſamlungen) entſtandenen Krieg/ ſihe An. Chr. 1502.

(s) Breiting. de Encæn. pag. 47. (t) Ex αὐτογρ. ἀνεκδότω. (u) Hotting. H. E. VII. 110. (v) A. 1487. ap. Bulling. Hiſt. Mſcr. XIII. 3. ita Müllhuſini. A. 1505. Baſileam & Lucisvallem, Chronic. Müllh. Mſcr. (x) Stetl. 1: 496. b. Chronic. Müllhuſ. cit. de Encæn. Rüdisheimenſib.

Das

Das II. Capitel.

Verfall der Lehr von den H. Sacramenten: und zunemmendes abergläubiges Weihen und Segenſprechen.

Innhalt.

Heilige Sacrament durch das Papſtthum verkehret. 1. Tauffzeit. Tauffbrunnen. Abergläubige Würckung des Tauffs. 2. Noht-und Weibertauff. 3. Glogkentauff. 4. Veränderung des Brots im H. Nachtmahl. 5. Langwiriger Gebrauch des H. Kelchs. 6. Deſſelben Entziehung; 7. Gewalttähtige Aufburdung. Drey nichtige Vorwände. 8. Meßgewand und Geräthe. 9. Leibliche Gegenwart und Brotverwandlung. 10. Werden widerſprochen. 11. Ob die Brotverwandlung mit der Zauberey Gemeinſchafft habe? 12. Anbettung der Hoſtien. Fronleichnams Tag. 13. Herumtragen und abergläubiger Mißbrauch des Sacraments. 14. Ob die Anbettung und Verehrung der Hoſtien eine Abgötterey ſeye? 15. Meßopfer. 16. Ob die Meß des Creutzopfers Zueignung oder Verlaugnung ſeye? 17. Vermehrung deren Altären. 18. Capellen und Caplänen. 19. Aeuſſerlichen Gottesdienſts Koſtbarkeit. 20. Ceremonien Uberhäuffung. Iſt unnütz: und ſchädlich. 21. Abergläubiges Weihen und Segnen/ꝛc. 22. Ob ſolches billich der Zauberey bezichtiget werde? 23. Tagwehlen/ Zeichen deuten/ die Unſchuld durch Zweykampf darthun. 24. Offentliche Zauberey. 25. Hemmerlins ärgerliches Buch de Exorciſmis. 26. Hemmerlins Schrifften in Römiſcher Kirch verbotten. Ob die Exorciſmi der Römiſchen Kirch nicht zauberiſch? 27.

I.

Demnach die H. Sacrament von dem H. Chriſto eingeſetzet worden / die Lehr des H. Evangelii dardurch vorzuſtellen / die Gewißheit dieſer Lehr wider die Ungläubigen zuverthädigen/ und das Vertrauen auf die im H. Evangelio enthaltene Verheiſſungen / in denen Gläubigen zuſtärcken; hiemit das Reich Gottes inn-und äuſſerlich fortzupflantzen / hat der Satan / welchem es dero Gebrauch aufzuheben lieber / aber unmöglich geweſen; dero Würckung zuunterbrechen / durch Verdunckelung der Lehr von den H. Sacramenten/und Verkehrung des rechten Gebrauchs derſelbigen/ſich äuſſerſt bemühet.

Heilige Sacrament durch das Papſtthum verkehret.

Unterſ. Cap. 2. müheт. Solches iſt ihm in Röm. Kirch nach Wunſch gelungen. Dann wann Chriſti Einſatzung/ und die Römiſche Lehr und Gebräuch / gegen einanderen gehalten werden/findet ſich/daß das meiſte das Chriſtus den H. Sacramenten gegeben/ſich verlohren: und daß der Unterſcheid zwiſchen denen Sacramenten/wie ſie in der Alt Chriſtlichen Kirch üblich geweſen / und in der ſpätheren Römiſchen Kirch gebraucht werden / nicht geringer iſt / als zwiſchen Liecht und Finſternuß. Um die Freyheit und Klahrheit / welche das Neue Teſtament mit ſich gebracht / anzubilden/ wolte Chriſtus daß wenig Sacrament weren/daß ſie ohne ſonderliches Gepräng gebraucht wurden / hingegen/daß durch dieſe Sacrament die Evangeliſche Gnad uns ſo klährlich angebildet / und verſieglet wurd/ als klährlich ſothane Gnad in dem Wort des Evangelii verkündiget wird. Aber durch die Römiſche Kirch iſt die Anzahl der Sacramenten um fünf vermehret: anbey die zwey durch den Herren eingeſtellte Sacrament / ſo wol dero auſſerliche Zudienung/als die Lehr dero Nutz und Gebrauch betreffende / ganz verſtellet; und was Gott ſeinem Volk zu Stärckung ihres Glaubens gegonnen/iſt durch Einführung vieler neuer Weihungen und Segenſprechungen/zu einem Anlaas das Vertrauen von Gott abzuziehen/mißbraucht worden. Von denen V. neu aufgekommnen Sacramenten / wollen wir diß Orts nichts reden. Um ſo viel mehr / weil das Buch ſo Conradus de Mure, von denſelbigen geſchrieben (a) / ſich verlohren. Wollen aber vorderſt wie man mit denen von dem H. Chriſto eingeſtellten H. Sacramenten umgegangen / berichten; hernach auf das abergläubiſche Weihen und Segnen komen.

Tauffzeit. II. Doctor Hemmerlin/hat wegen deren Neuerungen in äuſſerlicher Zudienung des H. Tauffs/ſich vernemmen laſſen: Perpende quot ritus, tactus & motus, qui in primitiva Eccleſia fuiſſent exorbitantes, &c. **Bedencke durch wie viel Gebräuche/Betaſtungen und Bewegungen / welche in der erſten Kirch für widerſinnig geachtet worden weren/die Prieſter den Kindertauff verrichten** / dann die Alten bloß den Tauff in Chriſti Nammen zugedienet/und die **Täufflinge wurden mit dem H. Geiſt angefüllet** (aa). Sintenmahl aber der H. Tauff ehmahl nicht nur denen neubekehrten erwachſenen / ſonder auch denen unmündigen Kinderen der gläubigen Elteren / und zwahr an Oſteren und Pfingſten zugedienet (b) / und deßwegen das/zu ſo heiligem Gebrauch dien-

Tauffbrunnen.

(a) Hotting. Schol. Carol. pag. 152. (aa) De bened. aur. (b) Annal. Eccl. Helv. T. I. p. 230. 356. 691.

dienliche Waſſer/an ſolchen Tagen durchs Gebett geſegnet worden/ſo iſt der H. Tauff den Kinderen (auſſert dem Nohtfahl) noch zu Anfang diß Alters/am Mittwoch nach dem Palmtag (c)/ſonderlich am Samſtag vor Oſteren und Pfingſten zugedienet worden. Der alſo genennte **Tauffbrunnen** wurd geſegnet (d) am Samſtag vor Oſteren und Pfingſten/durch beſchweeren: fehrners wurd ein Creutz in ſolch Waſſer eingetunckt/und etwas Oels darein gegoſſen. Abergläubige Leuth dörfften vorgeben/ daß under anderen Wunderwercken durch welche Gott den Chriſtlichen Glauben noch täglich bekräfftige/auch dieſes seye/daß die Getaufften von den Ungetaufften dardurch unterſcheiden werden/ daß jene einen lieblichen Geruch/dieſe einen unleidenlichen Geſtanck von ſich geben (e). Unterſ. Cap. 2. Abergläubige Würkung des Tauffs.

III. Die Kinder welche in Lebensgefahr gerahten/ wurden zu allen Zeiten getaufft. Sonderlich darum/weil man gemeinlich in troſtloſer Beredung geweſen/daß die Kinder ohne empfangnen Waſſertauff nicht ſelig werden. Hiemit nicht allein der Prieſter/ſonder auch alius, etiam quicunque, ſi evidens neceſſitas exegerit, im Nohtfahl hat ein jeder wer er immer geweſen (Mann oder Weib/Chriſt oder Unchriſt) den Tauff (f)/ſecundùm formam Eccleſiæ, in aqua ſimpliciter, wie es in der Kirch üblich iſt/und bloß mit Waſſer/zudienen mögen. So daß jenes geweihete Waſſer/von ihnen (eingedenck (g)/daß Chriſtus/die H. Apoſtel/und erſte Chriſten bey dem H. Tauff/allein Waſſer erforderet/und gebraucht/) zum H. Tauff unnöhtig; und der ſamtliche Römiſche Zuſatz überflüſſig geachtet worden. Wegen dieſes Weibertauffs geſtehet ein Papiſtiſcher Lehrer: Ex Chriſti doctrina nonniſi Clericis datur authoritas baptizandi, nunc autem in neceſſitatis articulo, non ſolùm Laicis collata eſt & fœminis, ſed inſuper Judæis & paganis, duntaxat ſervantibus debitam materiam & formam (gg): Daß nach Chriſti Lehr allein die Kirchendiener zutauffen befügt/ der Leyen und Weibertauff aber hernach (durch menſchliches Anſehen) eingeführt worden. Doch hat dieſer vermeinte Nohttauff/über das/daß er den auß dem mit ihnen aufgerichteten Gnadenbund flieſſenden Troſt/ in den Elteren verduncklet/ oder gar außgelöſchet (hh): diß ungereimtes nach ſich gezogen/daß leichtfertige Weiber den Tauff eigenhändig ihren Kinderen/und zwahr in Mangel Waſſers/mit Wein zugedienet Noht-und Weibertauff.

(c) Brev. Carol. Mſcr. (d) Hotting. H. E. VIII. 66. (e) Robert. de Licio, in Hotting. H. E. V. 812. (f) Breviar. Cit. (g) Walafr. de Reb. Eccleſ. c. 26. Conf. Dall. de Cult. Latin. l. 1. c. 14. (gg) Hardt. Conc. Conſt. T. 3. p. 802. (hh) Vid. Præf. Oecol. de Euchar. P. A 8. a.

Unterſ. Cap. 2. dienet (h)/ und hernach deſto frecher mörderiſche Hand an die unſchuldige Kindlein gelegt/ welches villeicht dann und wann vermitten geblieben were / wann des Tauffs Zudienung / den Weiberen nicht were geſtattet worden. Wie etliche Betrieger zu Büren / die vermeinte Verdamnuß der ungetaufften Kinderen mißbraucht / ſihe hernach Cap. VII. 26.

Glogkentauff. IV. Ein ſchnöder Mißbrauch des H. Tauffs iſt **der Glogkentauff.** Zwahr ſchreyen Bellarminus/ Baronius/ ꝛc. dieſe Ceremoni müſſe eine **Weihung**/ nicht ein **Tauff**/ genennet werden. Lang nennet es / eine **unwahrhaffte und ärgerliche Schmähung/ eine handgriffliche/ dreyfach gekrönte/ ganz ärgerliche Unwahrheit** (i) / daß ſie Glogken **tauffen.** Aber was iſt dieſe Weihung anders/ als der ſchon von Carolo M. alſo genanter/ und zugleich verbottener **Tauff** (k)? Ein Tauff wird ſie gleichfahls von Durando/ Gretſero/ ꝛc. genennet. Und zwahr billich. In deme bey ſolcher Weihung/ eine Glogk mit Waſſer begoſſen / mit Oel und Chriſam beſchmieret/ auch gleich einem Täuffling bekleidet wird. Fehrners werden Zeugen hierzu erbetten. In reichen Stätten ſind dann und wann auf einmahl zweyhundert und mehr Zeugen darzu erſucht worden (l). Auch werden ſolche Glogken mit einem Creuz bezeichnet / und bey jedem Creuz / der H. Namm des hohen dreyeinigen Gottes/ und eines abgeſtorbnen Heiligen/ nach deſſen Nam̃ hernach die Glogk genennet wird; S. Añà/ ꝛc. außgeſprochen. Und da ein Kind durch jeden Prieſter/ und im Nohtfahl/ durch jederman getaufft werden kan/ ſo wird der Glogkentauff (ſam were er vortreffenlicher als der Kindertauff) allein durch den Weihbiſchoff verꝛichtet. Endlich werden koſtbare Mahlzeiten gehalten. Allermaaſſen An. Chr. 1515. der Abt von Cappel/ bey ſolcher Gelegenheit gen S. Urban von ſelbigem Abt eingeladen worden. Die Reichsſtände haben An. Chr. 1522. geklagt / daß **bey dieſer** (wie ſie reden) **abergläubiſchen und verführiſchen Ceremoni**/ auch in armen Dorffſchafften / bisweilen hundert und mehr Gulden/ durchgebutzt worden. Und beredet man das arme Chriſtenvolk / daß die Glogken/ durch ihren **Thon und Klang** (m)/ Krafft dieſer Weihe/ Donner/ Hagel und Stralwetter / die Heuſchrecken (n) / ſelbs den Satan / Geſpänſter und Zauberwerck vertreiben/ Glaub und Liebe in der Menſchen

Herz

(l) Act. Publ. Tig. A. 1420. (i) II. 82. a. b. (k) Annal. Helv. Eccl. T. I. pag. 710. § 23. (l) Thom. Naogeorg. Regn. Papiſt. l. 1. (m) Lang. II. 83. b. (n) Etterlin. p. 42. b.

Herz vermehren. Daher das Wetterläuten (o) in Uebung kommen/ welches zu Zürich jährlich an S. Geörgen Tag angehebt worden (p). Vieler Wunderwercken (dardurch die geweihete Glogken von den ungeweiheten unterſcheiden/und mit welchen die Legenden/die Nohtwendigkeit dieſes Glogkentauffs darzuthun/angefüllet werden/) übergehen wir mit Stillſchweigen (pp). Lang machet ein weites und ein breites/ um ein Unterſcheid zwiſchen dem Glogken-und Kindertauff zuerzwingen/haben aber allbereit angemercket/daß in vielen anderen/und zwahr wichtigeren Stucken eine Gleichheit ſeye. Der von Lang vorgeruckten ärgerlichen / und zweifelsfrey von einem Spötter des H. Tauffs / wo nicht von einem Feind des Chriſtlichen Nam̃ens/eingeführten Gewohnheit / bey Annemmung eines Tiſchmachers Geſellen / beladen wir uns nicht: weilen ſie durch höchſtruhmlichen Eifer unſers Lobl. und Chriſtl. Magiſtrats auß unſerer Statt gebannet/und An. Chr. 1681. von geſamter Hochl. Eidgnoßſchafft verbotten worden (q). Lang hette mit gleichem Recht / die An. Chr. 1499. zu Benderen verübte unchriſtenliche Entweihung des Tauffs können anzeuhen (qq).

Unterſ. Cap. 2.

Veränderung des Brots im H. Nachtmahl.

V. Das H. Abendmahl hat in Römiſcher Kirch nicht bloß den Nammen / ſonder auch ſein äuſſerliches und innerliches Weſen verlohren : So daß es ſich ſelbſt nicht mehr gleichet. Wir übergehen viel das allbereit von anderen (r) angemerckt worden/und wollen vornemlich nach Anleitung einheimſcher Geſchichten vorſtellen/ I. Die äuſſerliche Zeichen. II. Das innerlich bezeichnete Gut. III. Den Endzweck/ zu welchem dieſes H. Sacrament eingeſetzet worden. Die Zeichen im H. Abendmahl ſind Brot und Wein. Mehr als 800. Jahr hat man/ ſelbſt in der Latiniſchen Kirch / bey dem H. Abendmahl geſäurtes Brot gebraucht (s). Nachdeme das ungeſäurte Brot in Uebung gekommen/ hat man dünne Oblaten eingeführt. Dieſe waren anfänglich von zimlicher Gröſſe: als aber die Anzahl der Communicanten ſich täglich verminderet/ hingegen die privat und einzele Meſſen eingeriſſen / wurden kleinfüge runde Hoſtien gemachet. Von ſolcher Zeit an wurden groſſe für den weihenden Prieſter / und kleine für das übrige Volk/neben einanderen gebraucht (t) / und das Brotbrechen unterlaſſen. Daß dieſen

(o) Vid. Hotting. H. E. VIII. 175. (p) Act. Publ. Tig. Mſcr. 1517. (pp) Durand. Ration. l. 1. c. 4. Hoſpin. de Templ. p. 335. 467. ſq. Hotting. H. E. II. 68. ſqq. V. 851. (q) Biſchoffsb. p. 431. (qq) Urſtiſ. p. 497. (r) Vid. Burnet. Hiſt. Ref. vol. 3. p. m. 155. ſqq. (s) Annal. Eccleſ. Helv. I. p. 224. 230. 752. (t) Hotting. H. E. VIII. 80. Hoſtiæ majores & minores.

Unterſ. Cap. 2.

Oblaten die Bildnuß des gekreutzigten Herren Chriſti aufgetruckt wird/ ſoll auß Honorii III. An. Chr. 1220. Befehl geſchehen.

Langwiriger Gebrauch des H. Kelchs.

VI. Die Morgenländiſche Kirch/ und ganze übrige Chriſtenheit/ hat den H. Kelch im H. Abendmahl bis auf den heutigen Tag behalten. Selbſt die Römiſche Kirch iſt nach Außſag der gelehrteſten Papiſten (u)/ zwölffhundert ganze Jahr nach Chriſti Geburt/ immutabiliter (wie Guilh. de Campellis, um An. Chr. 1120. (v) geredet) **unveränderet** darbey geblieben. Robertus Pullus/ ein Cardinal/ um An. Chr. 1160. möchte der alleräilteſte ſeyn/ welcher von eingeführter Unterlaſſung des Kelchs Meldung tuht. Gleichwol haben ſelbſt die Päpſte beyde Geſtalten bis An. Chr. 1378. zugedienet. Alexander Alenſis/ welcher um das Jahr Chriſti 1230. und Thomas Aquinas/ welcher um An. Chr. 1260. gelehrt/ ſind die älteſte/ und erſte (x) Römiſche Scribenten/ welche ſchreiben/ daß dieſe Unterlaſſung des Kelchs/ nicht zwahr durchgehend/ ſonder allein in quibusdam Eccleſiis (xx), bey etlichen Kirchen üblich geweſen/ ohne daß Thomas ſolche Neuerung gebilliche hette (y). Zwahr ſoll die/ bey eingehendem XIV. Jahrhundert/ Ordo Romanus, geſtellte Römiſche Kirchenordnung beſtimmen/ daß man denen Prieſteren und Diaconis bey dero Einweihung eine Hoſtien gebe ohne Kelch (z)/ doch daß in denen Helvetiſchen Kirchen der Gebrauch des H. Kelchs im XIII. und XIV. Jahrhundert/ noch üblich geweſen/ finden wir in denen Schrifften der Kirchen Zürich/ verſchiedene unwiderſprechliche Beweisthümer. Dann erſtlich/ heißt es in dem An. Chr. 1260. geſtellten Züricheſchen Breviario, wegen deren am Mittwoch nach Palmtag getaufften Kinderen/ Ad Publicam Miſſam, per Sacerdotem more conſueto de calice imbuantur: Der Prieſter ſolle ihnen nach alter Gewohnheit/ wann man gemeinlich zur Meß gehet/ den Kelch zukommen laſſen (a). Gleiches wird angemercket/ betreffende diejenigen Kinder/ welche Samſtag vor Oſteren: und abermahl (b) derenhalb/ welche an der Pfingſten getaufft worden. Vadianus ſchreibet/

(u) Vid. Apol. c. Wieland. II. 3:7. Lyran. in Joh. VI. & 1. Cor. XI. Vadian. de Euchar. 225. ſq. Alb. M. ap. Hardt. Conc. C. III. 484. Conf. Mab. Liturg. lib. 1. c. 5:26. & 6:4. (v) Apud Mabill. Muſ. Ital. II. Comment. ad Ord. Rom. pag. 61. (x) Pallavic. Hiſtor. Concil. Trid. VI. 18:9. antiquiores ignorat. (xx) Thom. P. III. Summá q. 70. (y) Dorſch. Thom. Confeſſ. pag. 255. Thom. p. 3. q. 76. art. 2. Hoc eſt, ait, conveniens uſui hujus Sacramenti, ut ſeorſim exhibeatur fidelibus corpus Chriſti in cibum, & Sanguis in potum. (z) Spanhem. H. E. Sec. XIV. (a) Brev. cit. Sabbatho Sancto: *Veſperis finitis, baptizati infantes, de Calice ſecundùm modum Eccleſiæ conſuetum imbuantur.* (b) *Pueri baptizati ad potum calicis admittuntur.*

Unterſ. Cap. 2.

bet/daß gleiche Uebung in anderen Kirchen geweſen/und zu Sangallen/ noch zur Reformationszeit/einiche Gemercke dieſer Gewohnheit beobachtet werden können (c). Um zubeweiſen/ daß es genugſam ſeye/ſo man nur eine Geſtalt empfange/wil Bellarminus (d)/ die Kinder haben allein den H. Wein/nicht auch das H. Brot empfangen. Aber daß beyde H. Zeichen beyſamen geweſen/geben mit/daß Zwinglius (e) Sel. Gedächtnuß/auß denen Meßbücheren zu Glarus und Zug/welche zu ſeiner Zeit in 250. Jahr alt geweſen / folgende Wort anziehet: „Alſobald „nachdem die Kinder getaufft ſind / detur eis panis & vinum corpo„ris & Sanguinis Domini, ſolle man ihnen das Brot/ und den Wein „des Leibs und des Bluts des Herzen geben„. Daß zu Zürich beyde H. Zeichen dem ganzen Chriſtenvolk zugedienet worden / beweiſet / daß am Charfreitag (vermög obigen Breviarii) der Prieſter und etliche andere / welche communicieren müſſen / Paſſionis Dominicæ Sacramenta, die Sacrament / (in mehrer Zahl) des Leidens Chriſti empfangen. Drittens beliebe dem Leſer zuwiederholen / was droben Bl. 66. berichtet worden. Viertens iſt faſt 100. Jahr hernach/ (nicht gar 70. Jahr/ vor dem Conſtanziſchen Concilio) in denen An. Chr. 1346. vermeinten Statuten, der Schenckhofs-Verwalter befelchnet worden/ dem Leuthprieſter jährlich vier Eimer weiſſen Wein zuverſchaffen / ad potandum certis feſtivitatibus communicandos in Eccleſia noſtra de vino commemorato, um die Communicanten zu gewiſſen Feſttagen mit ſolchem Wein zutráncken (f). Wir könten auch die Exempel anderer Kirchen (g) beybringen: Item uns beruffen auf die groſſe Kelch/ und bey einigen gebrauchten Fiſtulas, ſilberne Röhrlein (h). Vermelden noch allein / daß in alten Meßbücheren ſtehet: Communicando alios Sacerdos ſub prima ſpecie, dicit: Perceptio Corporis Domini Noſtri Jeſu Chriſti, proſit animæ tuæ & corpori tuo in vitam æternam. Et tunc porrigendo Calicem eisdem plebejis, dicit: Sanguis Domini Noſtri Jeſu Chriſti, proſit tibi in remiſſionem omnium peccatorum, in vitam æternam, Amen. Der Prieſter ſagt bey Darzei-

 chung

(c) Goldaſt. Aleman. 3. pag. 6. (d) De Euchar. 4:24. § Tertius ritus. Conf. Dall. de Cultibus V. 20. (e) Oper. 1:34. 2:332. b. 533. b. (f) Rubr. VI. ap. Hotting. H. E. 8:76. & Rubr. 80. ib. p. 1327. (g) Vid. A. 1313. (h) Vadian. de Euch. p. 255. Conf. A. 1273. Calvin. d. 8. Apr. A. 1563. Bullingero ſcribit: *Secretarius Regii* (ad Concilium Tridentinum) *Legati, qui apud Oenipontem erat, quum illuc venit Cardinalis, inter Solennes Epulas, dixit, fuiſſe productum Calicem, vetuſtiſſimum & valde patulum, in quo inſculpta erant carmina, quæ noſtram de S. Domini Cœna doctrinam continuerint, & Cardinalem illo ſpectaculo quaſi attonitum diu hæſitaſſe.*

Unterſ. Cap. 2.

chung des Brots / die Nieſſung des Leibs Chriſti gedeye deinem Leib/ und deiner Seel zum ewigen Leben. So er dem Volk den Kelch gibt/ ſpricht er: Das Blut Jeſu Chriſti diene dir zur Verzeihung aller deiner Sünden zum ewigen Leben/Amen (i)! Bey ſolcher Chriſtlicher Gewohnheit ſind viel Gemeinden bis (k) auf das Conſtanziſche Concilium geblieben / etliche haben auch nach geſagtem Concilio noch darob gehalten (l). Allermaaſſen auch zu Zürich (ll) und Lucern / auf den hohen Donnerſtag (m)/ 100. Jahr nach dieſem Concilio / nachdenckliche Anzeigungen/der erſten Chriſtlichen Gewohnheit in jährlicher Uebung geweſen (n). Die Frauen im Oetenbach zu Zürich müßten den Predigeren jährlich etwas Gelts geben / um Elſaſſer Wein zum Opfer. Ja Martinus V. ſolle ſelbſt an einem Oſterfeſt/das Volk zu Rom under beyden Geſtalten communiciert haben (o). Ebenfahls ſollen die Päpſte nach dem Concilio zu Conſtanz/den Käiſeren und Königen den Kelch dargereicht haben. Und da Paulus II. ſolches gegen Käiſer Friedrich III. unterlaſſen / hat Clemens VII. An. Chr. 1529. ſolches gegen Carolum V. wiederum geübt. Noch dißmahl wird ſothaner Kelch/von denen Königen in Frankreich bey ihrer Krönung/und in denen Franzöſiſchen Clöſteren zu S. Denys und Cluny / alle Sonntag und Feſttag/ von denen Diaconis, und Subdiaconis, mit Genähmhaltung des Concilii zu Trident empfangen (p).

Deſſelbigen Entziehung;

VII. „Schon der Herr Chriſtus das H. Abendmahl under beyden Geſtalten zugebrauchen eingeſetzt: die H. Apoſtel dieſes H. Sacrament auf gleiche Weis zuhalten den Gemeinden angegeben: die erſte Chriſten ſelbiges alſo außgeſpendet„: Hoc non obſtante (q): **Deſſen ungeachtet** / hat das Concilium von Conſtanz ſolches morem perverſum, **eine verkehrte Gewohnheit** geſcholten: hingegen hat es die von etwas Zeits hin und her eingeſchlichene **Gewohnheit**/ das gemeine Volk vom Empfang des H. Kelchs außzuſchlieſſen/ zu einem Geſatz gemachet/und die jenigen/welche unveränderlich bey Chriſti Ein-

(i) Jacobellus ap. Hardt. Conſt. III. 492. (k) Pallavic. Hiſt. Trid. VI. 18: 9. ante Concil. Conſtant. *Conſuetudo pro varietate Regionum & temporum* (nimirum à Sæc. XIII.) *variaverat.* (l) Vejel. Reform. p. 146. Hardt. Conſt. T. 3. p. 601. Scribere Guilh. de monte Lauduno quod adhuc in multis locis communicetur cum pane & vino. (ll) Hæmmerl. Paſſion. Mſcr. p. 3. b. (m) Natalis Calicis, dicitur Gregor. VIII. 43. ap. Mabillon. Liturg. p. 129. (n) Zvvingl. Op. II. p. 332. b. fin. (o) Caſſand. Conſult. Art. 22. Amel. c. 85. in Mabill. Muſ. Ital. T. 2. (p) Mabill. Muſ. Ital. Comm. ad Ord. R. p. 63. ſq. (q) Seſſ. XIII. Conſ. Reiſer. Rom. non glor. pag. 652.

Einſatzung und dem Gebrauch der erſten Kirch bleiben wollen / als Ketzer erklährt (r). Darüber ein damahls lebender frommer Chriſt/in dieſe Wort außgebrochen: „O König der Königen / und Herꝛ aller Herren! Ewiger Vatter! Ich wird von allen Seiten her geängſtiget! „So ich dem Befehl deines lieben Sohns Platz gibe / nach deſſen Geheiß dem Evangelio glaub / und der erſten Kirch gemäß lebe / excommunicabor, hæreticabor, condemnabor, cremabor, vel aliàs trucidabor, ſo wird ich gebannet/ein Ketzer geachtet/verurtheilet/verbrennet/ „oder ſonſt getödet: von dieſer Römiſchen Kirch / welche es mit der allerersten Kirch nicht halten wil. Gehorſame ich aber dem Evangelio „nicht/ ſo iſt mir der ewige Tod/und die Flamm des Feurs in der Offenbarung Jeſu Chriſti / 2. Theſſ. 1. angedräuet. Welches ſoll ich „nun erwehlen? Ich weiß/daß ſo ich den Menſchen gefallen wil/ich kein „Knecht Chriſti bin. Darum iſt es beſſer in die Hand der Menſchen „fallen / als vor Gottes Angeſicht ſündigen (s)„. Das Concilium zu Baſel hat zwahr über dieſe Materi nicht nur etwas milter geredt (t)/ ſonder den Behmen den Kelch bewilliget; gleichwol haben daſelbſt einige ſich vernemmen laſſen: „Es ſtehe bey der Kirch zugebieten/ob man „im H. Abendmahl eine / oder zwo Geſtalten brauchen ſoll: Beyder „Geſtalten ſich gebrauchen ſeye unnöhtig/von keinem ſonderlichen Nutz. „Ja es ſeye unnütz und keines wegs erlaubt (u). Man müſſe dem „Exempel Chriſti/der Apoſtlen/der erſten Kirch/nicht in allem folgen (x). Etliche zu Conſtanz ſind gar in dieſe Gottsläſterungen außgebrochen: Eſt peccatum mortale, ſub utraque ſpecie communicare laicos, **den Kelch denen Leyen darreichen / ſeye eine Todſünd** (y). Sumtio talis (Calicis) Sumtuoſa eſt, Scandaloſa, æternæ damnationis inductiva: „Seye koſtbar/ärgerlich/verurſache die ewige Verdamnuß (z). Daß zu Corintho beyde Geſtalten / dem gemeinen Volk

(r) Anonymus Theol. Conſtant. ap. Hardt. III. 376. Catholica & Romana Eccleſia ſtatuit, ſanxit, firmavit; Canonibus, &c. ac conſuetudine, &c. ſub pœna anathematis, & perpetuæ damnationis, ut à modo nullus communicare populum laicalem ſub utraque ſpecie deberet. (s) Hardt. Conſt. III. 628. (t) Hoſpin. Sacram. I. p. 376. (u) Bzov. A. 1433. non eſt multùm utilis: imò multùm inutilis: nullo modo eſt licita. § 132. 180. 183. *In margine.* Ap. Hardt. T. 3. Prol. p. 19. Germanus quidam Jacobello: *Non tu calicem Salutis*, ſed *cyathum* furoris *&* *poculum* ruinæ *Bohemis ſuppeditaſti, ut illo hauſto* furiant, vomant, inſaniant, & *mutuis ad extremum prœliis inter ſe dimicent.* (x) Bzov. a. c. § 188. 189. ita Anon. ap. Hardt. Conſt. III. p. 829. Non oportere, imo non licere, in omnibus nunc imitari actus primitivæ Eccleſiæ. (y) Ap. Hardt. 3: 704. Conf. 719. 755. (z) Gerſonis Verba ap. Hardt. 3: 773.

Unterſ. Cap. 2.

„dargereicht worden / ſeye geſchehen durch hinderliſtige Betriegerey „verführiſcher Lehreren (a). Die Epiſtel an die Corinther ſeye gut / „doch die Wort / (Und trincke auß dieſem Trinckgeſchirꝛ) verbinden „uns nicht/dann ſie von der Kirch nicht angenommen worden/und ſeye „die Kirch von mehrerem Anſehen als dieſe Wort (b)„. Ein anderer hat geſchrieben: „Das Weib folget ihrem Mann / nun hat Chriſtus/ „(welcher der Kirch des Neuen Teſtaments Mann iſt/) viel im A. T. „gebottne Ding verbotten/ohne daß er deßwegen von jemand geſchol„ten werde/ deßwegen muß/was durch die Kirch geänderet wird/auch „hoch gehalten werden. Dann man beyde den Vatter und die Muter „ehren ſoll (c).

Gewalttähtige Aufburdung.

VIII. Worauf gründet ſich dann die Entziehung des Kelchs? Raguſius / ein Dominicaner-Mönch / ſagt/ vor dem Concilio zu Conſtanz / ſeye Sola rationabilis conſuetudo, & SS. Doctorum comprobatio, eine bloſſe vernünfftige (beſſer zureden eine unvernünfftige) Gewohnheit (d)/und der Schullehrer/(welche er heilig nennet/) Beyſtimmung dero Schirm geweſen. Endlich ſeye des Concilii Gutheiſſung darzu kommen / ut poſt modum non ut *conſuetudo*, ſed ut *ſtatutum* Eccleſiæ univerſalis veneraretur (e), daß es nicht mehr als eine Gewohnheit / ſonder als ein Befehl der allgemeinen Kirch angeſehen werden ſolte. Demnach aber dieſes Decret allein von Obedientia Johannis, Papſt Johannis Anhängeren geſchmidet worden / kan es deren Päpſtleren eignem Vorgeben nach/für keine Satzung allgemeiner Kirch geachtet werden (f). Quid movit noviſſimam Eccleſiam, priſtinum ritum mutare? Wie komt es aber/daß eine ſo alte Gewohnheit/durch die Kirch ſo ſpath geänderet worden (g)? fraget zur Zeit des Conſtanziſchen Concolii ein hitziger Papiſt: und antwortet: Man könne ſagen/ quòd heu! creſcente malitiâ hominum, decreſcit & diminuitur devotio, & penè totius boni religio pejoratur, daß leider der Menſchen „Boßheit überhand / hingegen die Andacht/und alles gute abneme (h).

Es

(a) Iſtâ aſtutiâ Pſeudæ (impoſtores) deceperunt Corinthios, &c. Hardt. III. 376. Anon. Theol. (b) Alius Anon. Ibid. p. 753. Et hodie illa Epiſtola eſt vera: niſi quod illa particula ab Eccleſia non tenetur, (& de Calice illo bibat,) ſub ſpecie vini, quia (Eccleſia) illam particulam non acceptavit. Nam Eccleſiæ authoritas major eſt, quàm illa particula Epiſtolæ Corinthiis ſcriptæ, tota Epiſtola ab Eccleſia tenetur, demtâ illâ particulâ. (c) Anon. ap. Hardt. p. 788. (d) Mabill. Muſ. Ital. II. Comment. Ord. Rom. p. 62. Communio ſub utraque, nullo peculiari decreto, ſed paulatim ac ſenſim abrogata eſt. (e) ap. Bzov. A. 1433. § 191. (f) Vid. Richer. Hiſt. Concil. II. 283. (g) Broda, ap. Hardt. III. 556. (h) Broda l. c. Et Anon. Hardt. 3:380. *In primitiva Eccleſia miniſtrabatur Sacramentum, fidelibus ſub utraque, quia erant ferventes in amore Dei: non oportet nunc fieri, imo non licet, &c.*

Unterſ. Cap. 2.

Es wird zwahr der eingeführten Aenderung verſchiedenes vorgeſchützet. Aber das meiſte iſt ſo ſchwach/ und zum theil ſo ungereimt/ daß ohne des Leſers Unluſt/bey deſſen Widerlegung/oder auch bloſſer Erzehlung/ mich nicht aufhalten könte (i). Wil allein zwo Außflucht en beybringen/welche von Gerſon angeführt werden. Tanta eſſet, ſagt er/ dignitas laicorum circa ſumtionem corporis Chriſti, ſicut eſt Sacerdotum: „Wann die Leyen gleich den Prieſteren den Kelch empfiengen/ſo „wurden ſie den Prieſteren gleich geachtet„. Wo hat aber der Herr Chriſtus den Prieſteren/ dieſes allein auß Hochmuht ſich angemaſſete Vorrecht zugeſtanden? Fehrner ſchreibt Gerſon:„So die (Römiſche) „Kirch/ die Gewohnheit/ welche ſie einmahl angenommen (das H. A„bendmahl unter einer Geſtalt zuhalten) geänderet hette/ ſo hette man „in die Gedancken gerahten mögen/ quòd non rectè ſentierit de Sacramentis, „daß ihre Lehr von den Sacramenten falſch ſeye„. Die Römiſche Kirch hat ſint etwas Zeits für eine unfehlbare Glaubenslehrerin angeſehen ſeyn wollen. Dieſen Wohn/auf welchem das ganze Anſehen der Römiſchen Kirch beruhet/ hetten die Leuth fallen laſſen/ ſo ſie dieſe allbereit angenommene Weiſe geänderet hette. Sonderlich aber hat man den Kelchraub für nöhtig geachtet/ den nun lange Zeit/ mit groſſem Ernſt/durch die Römiſche Concilia und Päpſte eingeſchärfften/ aber theils mit anderen Gründen/theils durch den Gebrauch des Kelchs/ bisher vielfaltig wiederſprochnen Irꝛthum von der weſentlichen Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti / welcher neben dem Gebrauch des Kelchs keines wegs beſtehen kan; zubeveſtigen. So lang der Kelch in Uebung geweſen/ hat das fromme Chriſtenvolk vorgeworffen/ daß bey Empfahung des H. Brots allein der Leib / und bey Empfahung des Weins allein das Blut Chriſti genoſſen werde. Ne rudis populus plus ſubſtantialiter & efficaciter Sacramenti eſſe crederet ſub duabus ſpeciebus quàm ſub una,&c. Auf daß nun das gemeine Volk nicht meinte/unter zweyen Geſtalten ſeye mehr als unter einer (k); ſondern ins Gegentheil beredt wurden/ „daß beyde/Leib und Blut im Brot „weren/ iſt ihnen der Kelch entzogen worden (ll)„. Dann ſic laicalis populus tenetur credere, quod per ſe ſub qualibet ſpecie, alſo wird das gemeine Volk genöhtiget zuglauben/ daß an ſich ſelbſt unter jeder Geſtalt/ dieſes Sacraments/ der Leib und das Blut Chriſti ſeye/ Pleniſſimè, ſecundum eſſentiam, qualitatem & quantitatem, cum Deitate

Drey nichtige Vorwände.

(i) Hotting. H.E. 4. à p. 301. (k) Maurit. de Praga in Hardt. Conſt. 3: 794. (ll) Hardt. Conſt. 3: 718. Alex. de Hales.

Unterſ. Cap. 2.

tate & anima, tam quoad eſſe, quàm quoad cooperari, inſinuare vitam, virtutes & gratiam, völliglich / nach dem Weſen / nach ſeiner Gröſſe / und übrigen Eigenſchafften / ſamt der Gottheit und Seel / und daſelbſt das Leben und alle Gnaden würcken (l). Die Behmen haben ſich dieſem Befehl des Concilii mit allen Kräfften widerſetzt. An übrigen meiſten Orthen aber / hat das Concilium durchgetrungen / und iſt mit ſeiner Meinung empor kommen. Nicht daß man ſolche Meinung billich oder heilſam gefunden / oder daß das Anſehen der Kirch aller Orten ſo groß und männiglich beredt geweſen ſeye / daß man alle dero Befehl mit blinder Gehorſame anzunemmen im Gewiſſen verbunden ſeye. Sonder darum / daß das Concilium ſich entſchloſſen / über ihre Meinung zuhalten / die Widerſpännigen mit Gewalt darzu zuzwingen / und den weltlichen Arm wider ſie anzuruffen (m): welches der ſonſt beſcheidenliche Joh. Gerſon (n) / gleich denen übrigen Vätteren dieſes Concilii gebilliches / und die Vätter gemeinlich nach ihrer Heimkunfft jeder an ſeinem Ort / zweifelsfrey mit allem Eifer ſich angelegen ſeyn laſſen. Aber ſothane weiſe Jünger und Anhänger zumachen / iſt nicht Apoſtoliſch / ſonder Antichriſtiſch.

Meßgewand und Geräthe.

IX. Alſo hat die Römiſche Kirch von denen durch Chriſtum anbefohlnen / und deßwegen im H. Abendmahl nohtwendigen Zeichen; theils wenig / theils gar nichts behalten. Hingegen hat ſie Sachen eingeführt / von welchen der Herr nichts gebotten / die erſte Kirch nichts gewußt / und welche zu dieſer H. Mahlzeit ſich ganz nicht reimen: als welche vielmehr zu äuſſerlichem Pracht / welcher hier keinen Platz haben ſolte / als zu Stärckung des Glaubens / (welche dieſes H. Sacraments einiger Zweck iſt) gedeyen. Als da ſind / koſtliches Meßgerähte / und Meßgewänder / Kelchtüchlein / koſtliche (o) ſilbervergülte Kelch / Patenen / Meßſtinzlein. Der Meßleſende Prieſter wolte haben ein humerale, Alb / Gürtel / Stol / und Corporal (p): außgeſtaffiert mit guldenen Borten: oder mit einem Creutz oder Lämblein / etc. gezieret: oder geſticket: oder von Silber- und Goldſtucken. Bisweilen auß Damaſt / Adlas / Sammet / etc. in gewiſſen Farben / welche in Römiſchen Kirchen (q) / fünf; anderſtwo bey Durandi Zeiten / nur vier / bey der Meß zutragen beſtimmet (r) waren. Deßwegen ſie **Kirchenfarben** genennet wor-

(l) L. c. (m) Seſſ. 13. (n) De Comm. ſub utr. ap. Hardt. 3:773. & p. 771. Debet potius hoc Sacrum generale Concilium invocare auxilium brachii ſecularis, (ſi opus fuerit,) quàm per ratiocinationes, contra tales, attentá ſuâ determinatione quæ jam tranſiit in rem judicatam. (o) Vid. Annal. A. 1272. (p) Vid. pl. Durand. Ration. l. 3. Dall. de Cultib. VIII. 8. ſq. (q) Ib. VIII. 14. (r) Rat. 3:18.

worden: weiß/braun/roht/grün/ſchwartz. Bey Haltung der Meß/ſonderlich der ſogenanten Solennen Meß / oder Hoch-Amt / müßten neben dem Prieſter ſeyn / ein Diacon, und Unter-Diacon (s), welcher/die Paten zuhalten/eine ſonderbare Schlingen getragen. Fehrner wurden erforderet die Chor-und Rauchmäntel / Leviten-Röck / Teppiche / Zier-altartücher/Rauchfaß/Crucifix/Leuchter/Heilthümer. So dann/Meßbücher / koſtliche Evangelien und Epiſtel-Bücher/ für die Leviten: Gradual, und andere zum Amt der Meß dienende Bücher (ſ). Keiner wurd zugelaſſen/ der nicht zuvor dem Prieſter ins Ohr gebeichtet hette. So war unterſchieden das **gemeine** Amt / das **hohe** Amt / unſer **Frauen** Amt / Votiv Aemter / extraordinariè Solenn-Aemter (t)/2c. die Meßämter/ Dominicaliter, oder privatim (v): mit oder ohne Muſic/Choral/und Figural Meßämter: da jene mit Gregorianiſchem/ andere mit Muſicaliſchem Geſang geſungen / und georgelt worden. Durandus (u) hat über dieſe Materi angemerckt: „Daß die erſte Kirch bey „dem H. Abendmahl/nur hölțerne Gefäß gebraucht/und gemeine Klei„der getragen / damahls waren die Kelch höltzen / und die Prieſter gul„den. Nunc verò contra eſt, dißmahl befindet ſich das Gegentheil. Mehrere Meßgeräth wird der Leſer bey Durando finden.

Leibliche Gegenwart und Brotverwandlung.

X. Wie hoch die Meinung von leiblicher Gegenwart des Herren im H. Abendmahl getrieben/durch was Mittel ſelbige den Leuthen beygebracht/und mit was Gewalttähtigkeit ſie aufgetrungen worden / iſt zum theil auß § VIII. bekant. Daß es mit Annemmung dieſer Neuerung zimlich gemach hergegangen/und man nicht ohne Mühe und lange Zeit mit ſelbiger empor kommen können / hat Herr Zwingli Sel. Anged. auß denen älteſten Meßbücheren/ und Gewohnheiten der Clöſteren / in welchen die Geſporr der alten Wahrheit/ nicht ſo leicht können außgetilget werden (x) / beſcheint. Weilen demnach die neue Lehr von weſentlicher Gegenwart den Leuthen nicht in Kopf wollen / und man ſie mit keiner Glaubens Sicherheit annemmen können: als welche von Gottes Wort / der geſunden Vernunfft / allen Sinnlichkeiten des Leibs widerſprochen worden / hat die Fürwitz einige getrieben/ den Satan ſelbſt zufragen/ob er (Satan) den Leib Chriſti im Altar gegenwärtig ſehe (y)? Welches er bejahet. Eine ſchöne Zeugnuß! Warum

(s) Tiguri miniſtrabant Plebano vel Canonici, vel tres alii Presbyteri, *tonaliter decantando*. Hotting. H. E. 8: 69. (ſ) Hotting. H. E. 8: 183. ſq. Lang. I. 588: 1. 734: 14. 872. b. 1097: 10. (t) Lang. I. 976: 4. 989. b. (v) Hotting. H. E. 8: 147. (u) Ration. l. 1. c. 3. p. m. 9. b. (x) Oper. Tom. 2. pag. 332. b. (y) Hotting. Schol. Tig. pag. 162.

Unterſ. Cap. 2.

der Cleriſey dieſe Lehr ſo angenähm geweſen/wollen wir mit den Worten des gelehrten Capitonis (z) darthun: „Euere Hoheit und Anſehen/ „komt allein daher/daß die Welt beredt iſt/wie ihr Chriſtum mit fünf „Worten ins Brot bringet / und ihn dann für aller Welt Sünden „aufopferen. Auß welchem folget / daß die Pfaffen / wie arg ſie gelebt „haben/ſich würdiger fürgegeben haben/dann die Muter Chriſti. Die„ſe hat den Erlöſer einmahl ins Fleiſch gebohren / aber die Pfaffen ma„chen ihn alle Tag zu Brot / ſie ſeyen gleich gläubig oder ungläubig/ „böß oder gut. Von ſolcher Krafft iſt die Biſchoffliche Weihe„! Dieſes war die Urſach / daß die Cleriſey/durch die Ohrenbeicht/und andere Gewalttähtigkeiten/dieſe Meinung in den gemeinen Mann zubringen/ unermüdet gearbeitet hat. Daß dieſe Meinung neu ſeye/iſt under vielen Zeugnuſſen abzunemmen auß dem/daß/nachdem ſie auf den Bann kommen/die Juden an allen Orten Anlaas genommen/darüber zu critiſieren / ja Gottslöſterliche Wort außzuſpeuen. Wil die gottloſe Wort/ in welche ein Jud zu Zürich außgebrochen / als ein Prieſter mit der Hoſtien gieng / nicht wideräferen. Doch ſollen gleiche Wort von einem anderen zu Bern außgegoſſen worden ſeyn (a). Eine Jüdin wurd auch zu Zürich von einem gefraget: Haltet ihr auch Meß? Oder was tuht ihr? Dem ſolle ſie geantwortet haben: „Wir (weiſen) allein die „H. Zehen Gebott: Ihr ſeyt aber thorachte Leuth/daß ihr glaubet/daß „ſich unſer Herr Gott in des Prieſters / oder eines anderen rauhen „Mönchen Hand laſſe ſehen / oder darein komme (b)„. Von Türcken iſt ein gleiches geſchehen (c). Finden wir auch dergleichen Verweis der Ungläubigen in denen erſten Jahrhunderten nach Chriſti Geburt? Weren die Juden und andere Ungläubige (d) damahls beſcheidenlicher geweſen / als dieſe letſtere / wann die Chriſten ſolche Lehr geführt hetten? Paſchaſius (e) und andere/welche bald nach ihm die weſentliche Gegenwart des Leibs Chriſti im H. Abendmahl verfochten / haben ſich nicht faſt bemühet / die Weis nach welcher Chriſti Leib in das Sacrament komme zuunterſuchen / bis daß Stephanus/ein Biſchoff von Autun / im XII. Jahrhundert ſich vernemmen laſſen / ſolches geſchehe per Transſubſtantiationem, durch Verwandlung des Brots in Chriſti Leib. Deßwegen die Hoſtien der **Herr Gott** genennet wird. Aber **wie ſol ein Menſch ihm ſelbs Götter machen können/ die**

(z) Epiſt. Adv. Fabrum. 12. Aug. A. 1526. p. C. 7. (a) Act. Publ. Tigur. A. 1421. Natal. (b) Ibid. (c) Hotting. Apol. Euch. 226. ſq. (d) Vid. Dall. de Obj. Cult. II. c. 24. Hotting. H. E. VI. 59. ſq. 151. ſqq. Apol. Euch. l. c. (e) Vid. Annal. Eccl. Helv. I. 838.

die nicht Götter ſind (f): Doch hat Papſt Innocentius III. etliche Jahr nach Stephano ſich dieſes Worts bedient / ſelbiges den Canonibus des Lateranenſiſchẽ Concilii einverleibet/und dieſen Irrthum der Kirch aufgeburdet (g). So daß beyde/Sach und Wort/neu/frömd und Barbariſch ſind. Ob aber von dieſen bisdahin eine ſolche Verwandlung geglaubt worden / wie ſie in denen Römiſchen Schulen hernach erklährt worden / wird von denen Gelehrten billich gezweiflet (h). Wimpina (An. Chr. 1506. geweſner Profeſſor zu Leipzig) ward beredt/ es ſeye die Verwandlung des Weſens des Brots in das Weſen des Leibs / erſt durch Thomam von Aquino auf die Bahn gebracht worden (i). Ihr Gewiſſen raunete ihnen/daß man hierüber anzuſtehen Urſach habe / und könten ſie ſich nicht enthalten anzuzeigen/ daß ſie ſich in dieſe Lehr nicht alliglich richten können. Johannes Vitoduranus ſchreibet/daß in einem Krieg der Polen das Sacrament mit Spieſſen durchſtoſſen / und Gottslåſterlich anbeygefügt worden : Sehet der Chriſten Gott kan ſich nicht beſchirmen! Eben auf die Weis wie Joas/Jud. 6: 31. von den Götteren der Eſriteren geredet hat. Hier ſtehet Vitoduranus an/und hat Mühe ſich ein Urſach außzufinden/warum Gott kein Zeichen ſeiner Raach gegeben habe. Gleicher Art iſt/was vom hinwerffen / ſtålen / vergifften / verbrennen / Mißbrauch des Sacraments zur Zauberey An. Chr. 1313. 1443. 1447. 1465. 1474. 1507. beygebracht haben. Daher ſolche Begebenheiten den frommen Altforderen ſo viel Müh und Nachdenckens verurſachet (l) / und die Brotverwandlung von ihnen als ein Wunderwerck dargegeben worden (m). Weniger iſt nicht / es were ein groſſes Wunderwerck/ſo dem alſo were/daß auß Brot ein menſchlicher Leib! auß einer Creatur Gott wurd! daß eine ſo kleine Hoſtien / Chriſti Leib nach ſeiner vollkomnen Gröſſe / Långe/ Dicke/2c.! daß der Geſchmack/das Geſicht/2c. mitgibt/daß die Hoſtien Brot / doch geglaubt werden müßte/daß ſie nicht Brot/ſonder Chriſti weſentlicher Leib ſeye! Aber Gott hat kein Wunderwerck von ſolcher Bewandtnuß verheiſſen/und wil weder dieſes vermeinte/noch ein ander Wunderwerck im H. Abendmahl würcken.

Unterſ. Cap. 2.

XI. Geſtehen/daß ſothane weſentliche Gegenwart des Leibs Chriſti/auch ſelbſt die Brotverwandlung/von vielen und nammhafften Lehreren

Werden widerſprochen.

(f) Jer. 16: 20. (g) Agnoſcunt id Theologi Conſtantienſes, ap. Hardt. Conſt. III. 213. (h) Vid. Coccej. de Fæd. § 501. ſqq. (i) Act. Diſput. Badens. A. 1526. p. S. 3. b. (k) pag. 45. a. (l) Hotting. H. E. IV. à p. 322. & Apolog. Euchariſt. p. 226. ſq. (m) *Panis quotidie miraculosè transſubſtantiatur in corpus Chriſti, non merito honoris, ſed virtute verborum.* Hæmmerl. Opuſc. K. 6. b.

Unterſ. Cap. 2.

reren Römiſcher Kirch verfochten worden. Doch müßte Doctor Eck offentlich geſtehen: **Es iſt wahr / daß allweg etliche in der Kirch geweſen / ſo die Wort** / das iſt mein Leib/**außgelegt/ wie Oecolampadius** (n). Dieſen werden mit Recht die jenigen zugezehlet / welche um die Begräbnuß Chriſti anzubilden/ am Charfreitag / nicht / wie an vielen Orten geſchehen/ ein Creutz; ſonder eine Hoſtien (o) in Sark gelegt/ bey welchem Gebrauch das Zürichiſche Breviarium (p) von An. Chr. 1260. bemerckt: Ibi Euchariſtia, quæ eſt verum & vivum corpus Chriſti, ipſum Chriſti corpus mortuum repræſentat: Durch ſothane Hoſtien/ (welche doch Chriſti weſentlicher und lebendiger Leib ſeye) werde Chriſti verſtorbner Leichnam angebildet. Der vortreffliche Zwinglius / wil auß hie oben angezogner zu Zürich/ Lucern und bey denen Benedictineren (q)/ jährlich am hohen Doñerſtag gehaltnen Mahlzeit/ nicht unbillich einen gleichen Schluß machen (r). Selbſt einige Eidgnöſſiſche Gelehrte/ wann ſie unſere Lehr vom H. Abendmahl angezogen/ haben ganz milt darvon geredt; jedes Gewiſſen überlaſſende / ſelbige anzunemmen oder zuverwerffen: und haben die geiſtliche Nieſſung des Leibs Chriſti der leiblichen vorgezogen (s). Man findet daß um An. Chr. 1385. ein Burger (t) von Zürich / eines ehrlichen/ noch dißmahl wol angeſehenen Geſchlechts/ ſich vernemmen laſſen: **Die Prieſter die** (zu) **Zürich ſeyen / mögen Gott nicht ſegenen** (conſecrieren) **noch machen / es were niene** (gar nicht) **Gott/ da man** (zu) **Zürich Meß hette.** Under den Prälaten hatte Conrad/ Abt zu Einſiedlen/ nicht ungleiche Meinung (u). Die jenige/ welche geſchrieben/ daß Bruder Clauß von der Meßhoſtien Lebenskrafft empfangen/ müſſen eintweders geglaubt haben / daß der weſentliche Leib Chriſti in dieſes Einſiedlers Weſen verwandlet worden / oder daß vielmehr das Brot ſein natürliches Leben behalten habe. Dann weder Chriſti verherzlicheter Leib / noch die Zufälligkeiten des Brots/ Krafft haben das zeitliche Leben zuerhalten. Daher das An. Chr. 364. zu Laodicea gehaltene Concilium / der Hoſtien eine Krafft den Leib zuſpeiſen/

(n) Act. Colloq. Badenſ. Collat. XVI. Rainald. A. 1264. § 26. *Tepeſcente aliquorum de hoc Sacramento fide.* Adde Durandum, in Cavei Hiſt. Lit. 517. Archiepiſc. Narbonenſem, ap. Nat. Alex. H. E. VII. 27. 2. alios ap. Hoſpin. de Sacram. IV. 13. Hotting. Apolog. Euchar. 226. ſq. H. E. IV. 1021. V. 692. (o) Ritus Anglor. Burnet. Hiſt. Reform. IV. p. m. 146. (p) § Ante Sabb. Sanctum. (q) Vadian. de Euchariſt. p. 192. (r) Oper. II. p. 332. b. Conf. Auguſt. Epiſt. ad Januar. & Concil. Carth. III. Adde verba Calvini § 6. ad (h) (s) Hotting. H. E. 8: 1327. ſqq. (t) Heinz Wegman. Act. Publ. Tig. A. cit. (u) Vid. A. 1491.

ſpeiſen/und dieſes natürliche Leben zuerhalten/beygemeſſen. Als die darvor gehalten/ daß die/ſo das H. Abendmahl genoſſen/nicht mehr nüchter ſeyen: deßwegen das H. Abendmahl in der Faſten zuhalten/verbotten (x). Was werden ihrer viel von der Brotverwandlung geurtheilt haben? Sintenmahl dieſe Lehr von der Brotverwandlung/Männeren/ ſo in Römiſcher Kirch Säulen geachtet worden/als eine Frechheit vorgekommen. „Wie man (ſagen ſie) des Oſterlambs Fleiſch eſſen/die Ge- „bein aber verbrennen müſſen/ alſo ſolte man bey dem geblieben ſeyn/ „daß Chriſti Fleiſch im H. Abendmahl genoſſen werde: die Brotver- „wandlung aber (um daß ſie unmöglich begriffen werden kan/und ſo „hartdäuig ſey/als die Gebein) ſolte man nicht auf die Bahn gebracht „haben (y).

Ob die Brotverwandlung mit der Zauberey Gemeinſchafft habe?

XII. Under dieſen vorwitzigen Frägleren/ war der (nach Caſpar Langen (z) Beurtheilung) hochgelehrte/Römiſch-Catholiſche Theologus, Gabriel Biel (a)/ welcher dreyerley Weis etwas zuwürcken erzehlet. A. Eine **natürliche**/ wie das Feur erwärmet. B. Eine **verdienſtliche**/wie die Arbeit einen Lohn erwirbt. C. Eine **übernatürliche**/wie die Würckung deren Unholden/wann ſie dem Vieh die Milch außzapfen/ virtute occultâ, ſive bonâ, ſive malâ, durch übernatürliche Würckungen/ „theils von guter/ theils von böſer Krafft. „Durch ſolche übernatürliche Krafft geſchehen auch die Wunderwerck: „und werde auf gleiche Weis durch die Prieſter das Brot in Chriſti „Leib verwandlet„. Fehrner ſchreibet (b) Lang/ mein Sel. Vatter berichte/ „Biel habe gelehret/daß die Conſecration in der Meß auf eine „zauberiſche Weis geſchehe: habe hiemit des Bielen Wort fälſchlich „angezogen„/ und wil die geſamte Römiſche Kirch wider Doctor Hottinger in Harniſch jagen. Aber Lang tuht meinem Sel. Vatter unrecht/ dann dieſer (c) allein vermeldet/ daß die Brotverwandlung nach Biels vermuhten/ virtute aſſiſtente, durch beyſtehende Krafft/ einer übernatürlichen Würckung beygemeſſen werde. Welches Lang/ wie fräch er immer geweſen/ nicht laugnen dörffen. Es bemercket zwahr Biel/ daß ſothane beyſtehende Krafft/ theils **gut** ſeye; da namlich der Prieſter conſecriert: theils **böß**/ da die Zauberer ihre Werck verzichten. Es wird mir aber erlaubt ſeyn zuſagen/ daß im H. Abendmahl keine weſentliche Verwandlung geſchehe. Wann je eine Verwandlung ge-

(x) Can. 49. Dall. de Cult. 344. Larroq. Hiſtor. Euchar. 350. ſqq. Forbeſ. Inſtruct. XI. 11:1. (y) Eſpenſ. Op. p. 923. 925. Et ferè Boſſuetus ap. Excell. Vejel. Hiſt. Reform. à p. 186. (z) Grundr. II. 79. (a) In Can. Miſſ. Lect. 4. (b) Loc. cit. (c) Analect. p. 35.

Unterſ. Cap. 2.

geſchehe / were ſolches freilich übernatürlich: geſchehe aber nicht durch Göttliche Würckung. Die H. Sacrament ſind alle von gleicher Art. Nun kan kein Sacrament / weder A. noch N. Teſtaments gewieſen werden/darinn eine ſolche weſentliche Verwandlung geſchehe. So finden wir keinen Schatten einicher Verheiſſung / daß Gott ſolche Veränderung im H. Abendmahl würcken wolle. Hingegen können wir mit vielen Gründen darthun / daß Gott ſolche Veränderung (wie ſie von den Papiſten erklährt zuwerden pflegt) weder wolle noch könne würcken. Wann dann ſolche vermeinte weſentliche Veränderung nicht durch Göttliche Krafft geſchihet / folget nohtwendig/daß ſelbige geſchehe eben durch diejenige Krafft / durch welche die Verꝛichtungen der Zaubereren zuwegen gebracht werden. Wir könten hie eines und anders beybringen/ſo zu mehrerer Bekräfftigung dieſer Sach dienete/mit Nammen/die Zeugnuſſen und Redensarten berühmter Römiſcher Lehreren/welche (nicht ohne Gottes Finger) dann und wann ſolche Würkungen ſo unwiderſprechlich zauberiſch ſind/mit der Brotverwandlung vergleichen: und von der Herbringung des Leibs Chriſti in das Brot reden/ wie die Zauberer von ihren aberwitzigen Künſten zureden pflegen. Wir benügen uns aber dißmahl mit denen § 26. beybringenden Worten Doctor Hemmerlins. Der Jeſuit Delrio weißt kein andere Außflucht (d) / als daß der Herꝛ Chriſtus ſelbſt die Verwandlungs-Wort zugebrauchen gebotten. Wir ſagen aber/daß die Wort: **Dann das iſt mein Leib**; weder Verwandlungs/noch Befehls / ſonder Unterweiſungs Wort ſeyen.

Anbettung der Hoſtien.

XIII. Die vermeinte leibliche Gegenwart des Leibs Chriſti/und Verwandlung des Brots/ iſt eine Gebährmuter der Gottesdienſtlichen Verehrung / und Anbettung der Hoſtien / in welche / gleich als in ein todtes Meer die meiſte Römiſche Mißbräuche ſich ergieſſen. Dann der conſecrierende Prieſter verpflichtet iſt die Hoſtien / bey Erzehlung der Worten/**dann das iſt mein Leib**/empor zuhalten/und durch ein Glögklein ein Zeichen geben zulaſſen / auf daß die Anweſende auf die Knye fallen / und dieſen Gott anbetten. Den Eingang hierzu hat gemachet Cardinal Wido/in deme er zu Cölln An. Chr. 1203. (e) gebotten/daß bey Emporhaltung der Hoſtien/das Volk auf die Knye zufallen erinneret / und daß/wann das Sacrament zu einem Kranckenen getragen wird/ein Schuler/oder der Glögkner vor dem Prieſter hergehen/ und das Volk auf den Straſſen und in den Häuſeren / Chriſtum anzubetten/durch ein Glögklein vermahnen ſoll. Papſt Honorius III. hat An.

(d) Diſquiſ. Mag. p. 510. a. (e) Rainald. A. cit. § 42.

Unterſ. Cap. 2.

An. Chr. 1219. dieſes alles allen Prieſteren zuthun gebotten / welches hernach die Franciſcaner dann und wann nicht beobachtet / bis ſie wiederum darzu genöhtiget worden (f). Honorius hat anbey gebotten / daß die Hoſtien den Krancknen zugebracht werde / Lumine præcedente, alſo daß ein Liecht vor der Hoſtien hergetragen werde. Zu dem End Heinrich Maneß An. Chr. 1312. ſein / des Schwartzen Maurers Kinderen abgekaufftes / am Stad ſtehendes Hauß (ff) / unter anderem mit dem Geding an Propſt Craffto übergeben / daß ein Liecht von 12. Pfund Wachs / vor dem Sacrament her / in und auſſert der Statt / zu den Krancknen getragen werde (gg) / item wann auf der H. Jungfrau Maria Altar Meß geleſen werde / ein halbpfündiges Wachsliecht brenne. Fehrners daß Tag und Nacht vor S. Felix und Rägula Gräberen eine Lampe brenne. Demnach dann die Päpſtler beredt ſind / daß Chriſtus mit den Geſtalten des Brots ſich alſo vereinbare / daß / ſo lang die Geſtalt des Brots unverſehrt ſeye / ſo lang bleibe daſelbſt der Leib Chriſti / hiemit die Hoſtien auch auſſert dem Gebrauch / der wahre weſentliche Leib Chriſti verharꝛe / und göttlicher Ehr würdig ſey: Hat Honorius fehrner gebotten / daß die Hoſtien Loco mundo & ſignato, an **einem gewiſſen reinen / und bezeichneten Ort** aufbehalten werde / darinnen ſie verehret / und darauß ſie zur Anbettung / oder zu anderem Gebrauch herum getragen werden könne. Doch hat wegen dieſer Aufbehaltung oder Einſchlieſſung des Sacraments / ſchon Innocentius III. des Honorii Vorfahr / etwas Befehls ertheilt. Zu dem End werden koſtliche Monſtranzen (g) / Sacramenthäußlein / ꝛc. gemachet / und vor ſolche Häußlein und Altäre / ein ewiges Liecht geſtellet. In denẽ diſſeits Rheins gelegnen Eidgnöſſiſchen Oerteren aber / ſollen erſt im XIV. Jahrhundert / ſolche Häußlein aufgekommen ſeyn (h). So iſt bekant / daß dieſem Sacrament zu Ehren / Altäre / und Bruderſchafften aufgerichtet worden (i). Weilen aber die leibliche Gegenwart des Herꝛen im H. Abendmahl / noch immer ernſtlich widerſprochen worden / hat Urbanus IV. bey außgeſprängter ſichtbarer Verwandlung des Weins in Chriſti Blut (k) / oder bey Himmliſchen Erſcheinungen / welche etliche Weiblein ſich

(f) Vid. Annal. A. 1406. (ff) Hodie, zur Kertz / dicitur. (gg) Perticis decoloratis, prout fieri eſt conſuetum. Ex αὐτόγρ. (g) Tigurina fuit argentea, 26. Marcarum. Hotting. H. E. 8: 183. Aichſtettenſis 60000. Florenorum, æſtimata. Hafn. A. 1611. An dißmahliger Monſtranz zu Einſiedlen befinden ſich Edelgeſtein 1737. / Perlen 1174. / das Gold daran haltet am Gewicht zuſamen 320. und ein halb Loth und ein halb Quintl. (h) Zvvingl. Op. 2: 332. b. (i) Lang. 732: 29. (k) Rainald. a. c. § 26. Ex adverſo Bzov. A. cit. § 3. Sanguinem ex hoſtia manaſſe.

Unterſ. Cap. 2.

ſich angemaſſet (m)/Anlaas genommen zubefehlen/daß am Donnerſtag poſt Octavam Pentecoſtes, in der anderen Wochen nach Pfingſten/ das Fronleichnamsfeſt gehalten werde. Dieſem Feſt iſt es ergangen wie Homerus von den Geſängeren ſchreibt (n): daß je die neueſten die angenähmſte ſeyen. Zwahr haben die Päpſte eine Zeitlang mit diſem Feſt nicht aufkommen können (o)/deßwegen Clemens V. und Johannes XXII. neue Bullen und Ablaß hierum verkündigen laſſen; in welcher Zeit doch die Cleriſey zu Zürich dieſem Feſt auf-und fortzuhelffen (p) das meiſte gethan. Demnach aber Papſt Urbanus/nicht gebotten/ daß Proceſſionen an dieſem Feſt gehalten werden ſollen / haben XII. Cardinäle (q) durch neuen Ablaß / das unwiſſende Volk/ Proceſſionen mit der Hoſtien zuhalten / oder ſolchen Proceſſionen zufolgen/verleitet. An ſtatt in der erſten Kirch/das H. Sacrament von niemand als von den Gläubigen geſehen worden (rr): ſo fehrn iſt es/daß man es herum getragen hette. Der gelehrte Pariſiſche Theologus Eſpenſæus, nennet ſolches Herumtragen und Proceſſionen halten mit der Hoſtien/ Corruptelam & Abuſionem, eine **Verderbnuß und Mißbrauch**: ſagt fehrners / es ſeye eine Urſach / ut non omnia, ne dicam nihil ſatis dignum in hoc Feſto agatur: **daß nicht alles ſo ſich auf ſolche Zeit reimet / ja deren Dingen die alsdann anſtändig weren / keines geſchehe** / und vermeint/daß ſolche Proceſſionen an Fronleichnams-Tag / erſt um An. Chr. 1400. entſtanden (r): hiemit 140. Jahr jünger ſeyen als das Feſt ſelber. Man iſt aber auch in anderen Stucken von der erſten Einſatzung dieſes Feſts abgewichen (s). Papſt Martinus V. hat An. Chr. 1429. alle vorige dieſem Feſt verſprochne Ablaß bekräfftiget und vermehret: ſonderlich denen/welche der Hoſtien ein Liecht vor-oder nachtragen wurden (t). Eugenius IV. hat neuen Ablaß hinzugethan (u). Erſt An. Chr. 1497. hat der Conſtanziſche Biſchoff abermahl durch neuen Ablaß / ſonderlich wann das Sacrament oder die letſte Oelung einem Kranckenen gebraucht wird/ man den Prieſter mit einem Liecht begleite/beliebet (x). Gleichwol hat

Fronleichnams Tag.

diß

(m) Dall. Obj. Cult. l. 2. c. 17. (n) Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείυς' ἄνθρωποι ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται. Odyſſ. α. (o) Clement. l. 3. Tit. 16. Gloſſ. in Cap. Si Dominum. (p) Vid. Supr. Cap. 1. § 31. Hotting. H. E. VIII. 1278. (q) Hotting. Meth. p. 588. (rr) Caſſand. Conſult. de circumgeſt. Larroq. Euchar. p. 890. (r) De Adorat. Euchar. l. 2. c. 8. (s) Hoſpin. Hiſt. Sacram. I. 385. (t) Hotting. Method. Leg. p. 587. (u) Bzov. A. C. 1433. § 377. (x) Statuta Synod. §. de Cuſtodia Sacramenti. In eandem rem vide Indulgentias Martini V. ap. Hotting. Meth. 589. al. id. H. E. VII. 90. 105. 110. Hodeg. 3: 411.

Unterſ. Cap. 2.

diß ſo Ablaßreiche Feſt den Gottesdienſt ſo gar nicht beförderet / daß der ſanfftmühtige Oecolampadius in deren zu Baden im Ergäu gehaltner Diſputation, ſich nicht geſchohen zuſagen / das Fronleichnamsfeſt ſeye vielmehr eine Heidniſche als Chriſtliche Andacht (y). Und An. Chr. 1561. Catharina/Königin in Frankreich begehret/ daß der Papſt dieſes neue/ ärgerliche Feſt abſchaffe (z).

Herumtragen und abergläubiger Mißbrauch des Sacraments.

XIV. Iſt hiemit das Sacrament erſtlich herumgetragen worden zu den Kranckenen (aa). Hernach auch in anderen Proceſſionen: auß vermeinter bloſſer Andacht/an Fronleichnamsfeſt: an einigen Orten in Monatlichen Umgängen (a): oder gar wochentlich an jedem Donnerſtag (b). Und weilen dieſes Sacrament **Gott** genennet/und ſelbigem eine Gottheit zugeſchrieben wird/wurd es auch bey extraordinari, auch weltlichen Anläſen/herumgetragen / in deme man dieſen Gott/frömden reiſenden weltlichen Potentaten / Burgerliche Ehr anzuthun/durch die Prieſterſchafft entgegen getragen; hiemit Gott den Menſchen Ehr beweiſen/ und ihnen entgegen gehen müſſen (c). Die Päpſte haben es zu ihrem Bruſtblatt / oder Leibſchütze gemachet. Sonderlich wurd dieſes Sacrament / als ein Panacea und allgemeines Geneßmittel / in allen gemeinen und ſonderbaren Gefahren des Leibs und der Seel nicht nur offentlich **aufgeſtellet** / um die Menſchen hierdurch zu fleiſſigerem Gebett/und mehrerer Andacht zubewegen. Dañ es ſind die Leuth häuffig hinzugetrungen / ut videant nudum Sacramentum, allein um dieſes H. Sacrament zuſehen / in der Einbildung quod hujusmodi viſio proficiat ad utramque Salutem, & plus, ſi fuerint in Eccleſia proximiores, ſolches Anſchauen ſeye dem Leib und der Seel nutzlich / und ſo viel nutzlicher/ſo viel näher ſie hinzutringen können (d). Sonder dieſes Sacrament wurd auch **herumgetragen.** Iſt ein ſchädliches Feur außgebrochen/ſo iſt man mit der Hoſtien ins Feur gegangen (e). In Kriegen wurd ſie ins Feld getragen (f) / den Feind zuüberwinden/oder den Sieger zubegütigen (g). Wañ ein Geiſt ſich ſpühren laſſen/hat man ihn durch die Hoſtien probiert/ob es ein guter oder böſer Geiſt ſeye (h). Fehrner wurd das ſogenante Sacrament gebraucht/über die Menſchen den Segen zugeben. Deßwegen die Prieſter faſt täglich / inſonderheit

LIII an

(y) Act. Diſp. Bad. p. D. 3. b. (z) Thuan. Hiſt. lib. 28. (aa) Annal. A. 1247. 1267. (a) Lang I. 781: 17. (b) Cranz. Metrop. XI. 39. (c) Vid. Annal. A. 1443. Schilling. Mſcr. Hiſt. Lucern. p. 16. a. Conf. de A. C. 1490. Urſtiſ. 475. & Haltmej. p. 139. Tiguri A. 1400. id factum eſſe non legimus. vid. Tſchud. A. cit. (d) Hæmmerl. de bened. auræ. (e) Annal. A. 1495. (f) A. C. 1339. (g) Lang. 681: 14. (h) Hotting. H. E. V. 371.

Unterſ. Cap. 2. an ſogenantem Feſt des vermeinten Fronleichnams Chriſti/und durch die ganze Octav ſelbigen Feſts/ hat der Prieſter zu End der göttlichen Aemteren (wie ſie reden) die Monſtranz genommen/und das Volk geſegnet. Nicht allein aber iſt das eingebildete Sacrament gebraucht worden/die Leuth/ſonder auch die Feldfrüchte/ und andere Hab und Güter der Menſchen/ und ſelbſt den Lufft zuſegnen / daß keine ſchwere Wetter den Früchten ſchaden. Von ſolchem Lufft ſegnen/hat Doctor Hem̃lin (i) ein ſonderliches Büchlein geſchrieben/und ſelbiges wider viel/die es als abergläubiſch verworffen/verthädiget: geſtehet anbey/daß das H. Sacrament / zu ſolchem ſegnen weder von Chriſto eingeſetzt / noch von den erſten Chriſten gebraucht worden. Doch ſeye es longævæ conſuetudinis conſervatio, eine alte Gewohnheit: ſolche Gewohnheit möge man/nachdem ſie einmahl eingeführt worden/wol behalten; und müßte man die Kirchengebräuche nicht änger einſchrancken / als die Sitten deren jenigen / mit welchen wir leben / zugeben. Doctor Hemmerlins unnütze Wort/mit welchen er/an ſtatt der Gründen/dieſen Aberglaub behaubten wil/einrucken/ were eine unverantwortliche Papeir-und Zeit-Verſchwendung. Doch hat Caſpar Lang an ſothanem Büchlein ſo groß Genügen / daß er ſelbiges ein-und andermahl rühmet/und ganze Blätter darauß anfüllet (l). Sol nicht unterlaſſen hier beyzufügen / was eine alte Hand/eines gottſeligen Manns unter dieſes Doctor Hemmerlins Buch vom Lufft ſegnen geſchrieben (m): „Auß dieſem Buch hab ich „erlehrnet/daß der Bauren Sprüchwort wahr iſt / je gelehrter / je ver„kehrter / dann ſie machen auß der H. Schrifft eine wächſene Naſen. „Solches hat Hemmerlin ſtattlich bekräfftiget. Dann nachdem er mit „ſieben guten Gründen auß H. Schrifft dargethan/daß das Lufft ſeg„nen unchriſtlich ſeye / wendet er ſich von der richtigen Straß zu den „Antichriſtiſchen Fablen/und vermiſſet ſich darzuthun/daß dieſer gotts„läſterliche Mißbrauch gut ſeye. Alſo gehet es aber allen denjenigen/ „ſo Chriſtum / welcher der Weg/die Wahrheit und das Leben iſt/ver„laſſen. Sie hengen den Fablen nach/da doch Chriſtus ſagt: Wer mir nachfolget/ der wandlet nicht in der Finſternuß/ ſonder hat das Liecht des Lebens. Haltet Lang dieſes Urtheil für partheyiſch/ ſo höre er was Delrio von dieſem Doctor Hemmerlin ſchreibet (n): Catholicis ejus autoritas profligata planè cenſenda: Die Catholiſchen ſollen dieſes Manns

(i) De benedictionibus auræ cum Sacramento faciendis. (l) Tom. I. 604. ſqq. II. 64. a. (m) Opuſc. Hæmmerl. in Biblioth Civic. Tigurin. (n) Diſquiſit. Mag. p. m. 505.

Manns Gutachten gar nicht gelten laſſen. Ein mehrers hiervon folget §27. Cardinal Cuſanus hat/als Päpſtlicher Legat/den Teutſchen alles Herumtragen der Hoſtien/außgenommen an Fronleichnamsfeſt/verbotten. Cranzius und Caſſander hetten lieber geſehen/daß ſolches Herumtragen ohne Unterſcheid abgeſtellet werde/weil das H. Abendmahl ad eſum, non ad oſtentationem, von nieſſen/nicht von Geprängs wegen angſtellet worden (o). Mit der Hoſtien hat man es gemachet/wie Iſrael mit der Bundslad/durch dero bloſſe Gegenwart man in Kriegs- und Friedenszeiten alles übel abzutreiben vermeinte. Von dem gottſeligen König Joſia wird zu ruhmlichem Angedencken durch den H. Geiſt angerühmt (p)/daß er ſolches nicht länger geſtatten wollen. Von dem Gebrauch der Hoſtien zum Wetterſegnen haben einiche zu Doctor Hemmerlins Zeiten geurtheilt/daß ſie omnino execrabilis, in allweg abſcheuhlich und Gott mißfällig ſeye. Warum? **Dieweil** (ſagten ſie) **das H. Abendmahl um des Wolſtands der Seel/nicht um des Leibs willen eingeſetzt worden** (q). Mit dieſem Grund werden alle übrige oberzehlte abergläubiſche Mißbräuche des H. Abendmahls geſtürzt. Unterſ. Cap. 2.

XV. Caſpar Lang iſt nicht in Abred/daß die Hoſtien dißmahl **mehr als vor uralten Zeiten geehret werde** (r). Gleichwie aber die H. Dreyeinigkeit/nachdeme ſie von den Arianeren angefochten worden/nur deſto mehr geehret worden/alſo werde das Sacrament/nachdem es von dem XI. Seculo, durch Berengarium viel Widerſprechens gegeben/nur deſto mehr geehret. Antwort. Berengarius war kein Feind/ſonder ein Verfechter der wahren Lehr vom H. Abendmahl. Nach Arii Zeiten hat man die Lehr von der H. Dreyeinigkeit eifriger verfochten. Hat man aber neue und vorhin unbekante Weiſen Gott zudienen eingeführt? Die vor dem XI. Jahrhundert aber lebende Chriſten/haben von einem dergleichen Sacrament/wie man heut zu Tag in Röm. Kirchen glaubt/nichts gewußt. Wie hetten ſie es dann einicher maaſſen ehren können? Hette ſich jemand erkühnt darvon zureden/hetten ſie es doch nicht geehret/ſonder widerfochten. Die einige Urſach des abergläubigen Hoſtiendienſts iſt die nicht lang vor Berengarii Zeiten eingeführte neue Lehr von dem Sacrament. Das Abſehen aber des vermehrten Gottesdienſts war/daß ſothane Lehr durch ſolch Mittel dem armen Volk deſto beſſer beygebracht/und deſto tieffer eingeſenckt wur-

Ob die Anbettung und Verehrung der Hoſtien eine Abgötterey ſeye?

(o) Apud. Dall. de Obj. Cult. l 2. c. 14. & de Cultib. p. 802. (p) 2. Chron. 35: 3. (q) Ap. Hæmmerl. de bened. aur. (r) Grundr. T. II. 64. b.

Unterſ. Cap. 2.

wurde. Demnach beklagt ſich Lang (s)/daß im Schaffhauſiſchen Catechiſmo (t)/die Meßhoſtien/der „Teufeliſche Abgott Mauſim/ welchen „der Antichriſt anbetten werde: und dero Anbettung/eine gottloſe Re„ligion genennet werde; ſintenmahl es eine Anbettung ſeye eines von „Waſſer und Mähl gebachenen Brots. Solches (ſagt Lang) ſeye ein „entſetzliche / gottloſe/ Antichriſtiſche Läſterung (u) / ein Geburt des er„ſchrocklichen Ungeheurs des Unglaubens: ein Betrug/Liſt und Ver„blendung des Teufels / gleich deren Läſterung der Juden / wider die hohe Perſon Chriſti / welcher ſelbſt angebettet werde / nicht das Brot. Dann die Hoſtien Chriſtus ſelbſt ſeye/welcher ſich ſelbſt zum Troſt und Heil unſerer Seel mit leiblichem Mund uns zueſſen gebe / und wil ſolches auß den Worten Chriſti / den Schrifften der Vätteren / inſonderheit auß Wunderwercken beweiſen. Antw. Die Papiſten ſagen/daß im Sacrament nicht allein Chriſtus / ſonder ſelbſt das Sacrament/ welches von Chriſto unterſcheiden iſt/ müſſe angebettet werden. Was iſt dieſes Sacrament/ nach der Papiſten Meinung? Viel abſchätziger als ein Stücklein Brot. Dann es iſt nur die Geſtalt / das iſt die Zufälligkeit des Brots/ die Länge/ Ründe/ &c. Wo iſt jemahl eine ſo schnöde Abgötterey im Schwang gegangen/ oder auch erhört worden? 2. Wir geſtehen/daß das H. Brot/ Chriſti Leib; und der H. Wein/ Chriſti Blut ſeye. Daß aber Chriſti Leib weſentlich im H. Abendmahl; oder das Weſen des Brots in das Weſen des Leibs Chriſti verwandlet werde/iſt ein Traum. Das H. Sacrament iſt/nach ſeinem Weſen/ nicht Chriſtus / ſonder Brot. Deßwegen von denen Anbetteren des Sacraments das Brot angebettet wird / nicht Chriſtus. Was dieſes vor eine Religion ſeye / kan jedem ſein Gewiſſen ſagen. 3. Daß wir der Langiſchen Einbildung nicht beyfallen / iſt kein Unglaub. **Der Glaub iſt auß dem Wort Gottes** (x). Einem jeden Geiſt glauben/iſt nicht der rechte Glaub/ſonder eine unverantwortliche Leichtgläubigkeit / und ein Aberglaub. 4. Wann das Eſſen des Sacraments mit dem leiblichen Mund/ zum Troſt und Heil unſerer Seel geſchihet/ſo müſſen alle die ſelig werden/welche zur Meß gehen. Weil dieſes falſch iſt / ſo iſt das mundliche Eſſen nicht heilſam / deßwegen iſt es auch von Chriſto nicht eingeſetzt/ſonder wird von ihm als unnütz/und unmöglich verworffen (y)/ kan hiemit Chriſto zu keinen Ehren dienen/ und hilfft zu der Beförderung des Chriſtenthums ſo gar nicht / daß die unglaubigen Türcken und Juden durch dieſen und anderen abgöttiſchen

(s) à p. 62. (t) Dial. 80. (u) Ibid. p. 62. 63. 65. (x) Rom. 10. (y) Joh. 6.

ſchen Gottesdienſt / verärgeret / verhartet / und von Annemmung der Chriſtlichen Religion abgehalten werden. 5. In den Worten/und in der ganzen Einſatzung des Herꝛen Chriſti/finden wir nichts/das in Römiſchen Kram dienet. Chriſtus hat das Brot geſegnet / nit mit denen fünf Worten / dann das iſt mein Leib/ſonder durch eine Danckſagung zu Gott. Krafft dieſer Danckſagung / iſt das Weſen des Brots nicht abgeſchaffet / ſonder es wird auch nach der Danckſagung Brot genennet / iſt aber ein Brot welches Chriſti Leib iſt: weilen es nicht allen die es mit leiblichem Mund eſſen/ ſonder denen die auf Chriſti Leiden ſich verlaſſen/eine Gemeinſame des Leibs Chriſti/das iſt/eine Verſicherung iſt / daß Chriſtus ſo gewiß in ihnen wohne / und mit ihnen vereiniget ſeye / und ihnen durch ſeinen Tod das Leben gebe / ſo gewiß das Brot mit ihrem Leib eins werde/ und ſeine natürliche Krafft dem Leib zu Erhaltung des zeitlichen Lebens mittheile. Deßwegen hat Chriſtus bey Stifftung dieſes H. Sacraments/keine Anbettung des Brots von den Jüngeren erforderet: die Jünger haben ſie nicht verꝛichtet; Chriſtus hat ihnen befohlen das Brot zueſſen / nicht aber aufzubehalten / einzuſchlieſſen / darvor niederzufallen/herumzutragen / nicht wider den böſen Lufft/das Feur/und zu Erhaltung des Leibs / ſonder zu Stärckung ihres Glaubens zugebrauchen. So daß dem unpartheyiſchen Leſer überlaſſe zuurtheilen / ob der Jüdiſche Unglauben und Läſterung / uns/ die wir von Chriſti Wort und Einſatzung nicht abweichen wollen; oder ob dieſe Laſter / neben Heidniſcher Abgötterey / denen Päpſtleren billicher beygemeſſen werden / welche non obſtante, &c. Chriſtus mag geſagt / gebotten / gethan haben was er wil/ alles nach eigenem Gutdunken einrichten / Chriſti Einſatzung verminderen und vermehren. Die Langiſche Wunderwerck / werden geliebts Gott Cap. VII. §22.23. auf die Prob geſetzt werden. Alle dieſe Wunder/ſo viel deren ſind/und ſo groß ſie ſind / verliehren alle Krafft durch die ſo offtermahlige Verſtählung/ und andere Mißhandlungen der Hoſtien. Dañ was geſtohlen werden kan iſt nicht Gott. Solche Fräfel hat Gott zweifelsohn eben zu dem End zugelaſſen/daß man erkenne/daß dieſe Hoſtien nicht Gott ſeye/wie man ſie außſchreyet. Einmahl kan man von dem wahren Gott keineswegs ſagen/daß er geſtohlen werde / von den Mörderen (z) unſchuldige Leuth hinzurichten/von denen Zaubereren ihre Teufels Künſt zuüben ꝛc. mißbraucht werde. Wil endlich noch beyfügen / daß die Anbettung der Hoſtien ſich auf die weſentliche Gegenwart: dieſe Gegenwart aber auf die Intention der Prieſteren ſich gründet. Wird dañ nicht bloſſes Brot an-

(z) A. 1313.

Unterſ. Cap. 2.

angebettet / wann boßhaffte Prieſter / eine faule Intention haben (a)/ oder Betrug brauchen? War es nicht eine abgöttiſche Anbettung/als jene gottloſe Dominicaner zu Bern/eine gefärbte Hoſtien / als were ſie von Chriſti eigenem Blut geröhtet/ dem Volk vorgeſtellet/ und ſolche Hoſtien mit groſſem Zulauff angebettet worden? Joh. Vitoduranus ſchreibet (b)/daß ein Prieſter im Thurgäu/welcher ein Spieler/Flucher/ Trunckenbold/Hurer zuvor geweſen/ gleichwol alle Tag Meß gehalten/ und einem der ihn gefraget / wie er / der ohne zerknitſches Herz/und ſo laſterhafft ſeye/ Meß leſen dörffe/geantwortet habe; Quòd nunquam conficeret: ſed tantùm albam regulam in modum Hoſtiæ formatam horâ elevationis demonſtraret: Er ſegne kein Hoſtien / ſonder zeige dem Volk zur Zeit der elevation, an ſtatt der Hoſtien/ein weiſſes gleich einer Hoſtien geſtaltetes Holtz. Ich weiß wol/daß die heutige Prieſterſchafft / ihr eigen und des armen Volks Gewiſſen zuentſchläffen / ſagt/ daß die Anbettung einer ungeweiheten Hoſtien keine Abgötterey ſeye (c). Aber ihro widerſprechen viel heutige/ſonderlich die Alten. Vitoduranus ſagt / angezogner Prieſter habe gleich dem Jeroboam/ Iſrael ſündigen gemacht / und ſeye eine Urſach geweſen daß es Abgötterey begangen. Nam lignum pro corpore Chriſti vero adorabant, &c. Idololatriæ cauſam ſcienter dedit, quæ eſt flagitium pernicioſiſſimum,& execrabiliſſimum, Abgötterey aber ſeye under denen Sünden die allergröſſeſte. Gedachter Vitoduranus gedencket eines anderen dahin dienenden Exempels (d) / welches wir einzurucken einen Uberfluß achten. Gewiß und klahr iſt / daß die Anbettung der Hoſtien / ein Zweifelſtrick iſt. Wer die Hoſtien anbettet / hat keine Gewißheit / ob die Hoſtien verwandelt oder nicht / ob des Prieſters Intention richtig geweſen oder nicht / ob er Gott anbette oder Brot? Wer aber im Gebett zweiflet/gedencke nicht daß er etwas empfangen werde / Jac. 1:7.

Meß-opfer.

XVI. Der Herr Chriſtus hat das H. Abendmahl eingeſetzt zur Wiedergedächtnuß ſeines Tods / und ihme / dem Lamb Gottes / um daß er geſchlachtet worden / uns mit ſeinem Blut erkaufft (e) / und ſich für uns zu einem Opfer dahin gegeben (f) / Danck zuſagen. Deßwegen es Euchariſtia, eine Danckſagung von altem her genennet wird. Nun wurd dieſes H. Sacrament in ein Opfer verwandlet / das man täglich für die Sünden der Todten und Lebendigen

(a) Hotting. H.E. V. 847. (b) p. 59. b. Conf. 58. (c) Heideg. Tumul. Concil. Trid. pag. 553. Apolog. mea c. Wieland. II. 1:12. (d) 51. b. (e) Apoc. 5:9. (f) Eph. 5:2.

Unterſ. Cap. 2.

digen aufopferen ſolte / welchem Opfer die Prieſter ſo groſſe Krafft (g) zugeſchrieben / daß das Volk nicht gewußt / wie es die Andacht / und Hochachtung gegen daſſelbige genugſam außtrucken wolte (h). Hiemit wurden die meiſten übrige Theil des Chriſtlichen Gottesdienſts unterlaſſen / als beſtuhnde das Chriſtenthum in nichts anders / als in Meß halten / und Meß hören / oder der Meß beywohnen. Damit aber das Volk deſtoweniger einen Eckel ab dieſer Speiß empfange / hat man ſie auf unterſchiedliche Weis zuzubereiten ſich angelegen ſeyn laſſen. Man hat Meſſen gehalten für die Todte/(von welchem hernach das V. Cap. zuſehen) und für die Lebendige: anderſt an gemeinen / anderſt an Feſttagen (i)/welche letſtere abermahl unterſchiedlich ſind/anderſt in Freud/ anderſt in Leid: bald in weiſſen/dann in ſchwartzen/ꝛc. Kleideren. Darvon § 9. Für die ſo etwas einer Kirch oder Cloſter ins gemein/an Liechter / Kirchengebäu/ꝛc. verwendet; oder die Meſſen mit barem Gelt bezahlt; für eine ſonderbare Perſon/oder für eine ganze Geſellſchafft/Geſchlecht/ ꝛc. Die Meß ward angeſehen für das kräfftigſte Mittel alle und jede Gaaben zuerwerben. An einem Ort wurden tägliche Meſſen geſtifftet vor die Erleuchtung der Oberkeit (l): anderſtwo andere. Ehmahls hat man wichtige Sachen mit dem Gebett angehebt. Wer aber jetz für den Feind gehen (m)/reiſen/oder ſonſt etwas nammhafftes fürnemmen ſolte/hat zuerſt eine Meß hören wollen. Fehrners iſt Chriſtus nicht allein Gott/ſonder auch den Heiligen aufgeopferet worden. Alſo ſind entſtanden die Meſſen von der H. Jungfrau / die Meß von S. Niclaus/von dem Creutz/ꝛc. Wann ein Prieſter ſein erſte Meß gehalten / iſt es mit groſſem Koſten und Pracht zugegangen. Und zwahren nun und dann / wegen groſſen Zulauffs / unter freyem Himmel/auf einem Tragaltar begangen. Der Herꝛ Chriſtus / die H. Apoſtel/und die erſte Kirch haben das H. Abendmahl nicht anderſt als in Gegenwart einer ganzen Geſellſchafft gehalten. Aber nachdem im IX. Jahrhundert / die Mönchen einzele Meſſen zuhalten ſich unterfangen / und man die Meß den Prieſteren um bar Gelt/ꝛc. abgekaufft / und die Leuth in Wohn kommen/ daß die Meß ein gut Mittel ſeye die Gnad/den Beyſtand/und Segen Gottes zu allem Fürnemmen zuerwerben: ſonderlich nach dem das Chriſtenvolk beredt worden/daß durch Meß halten/denen Seelen der Abgeſtorbnen könne geholffen werden / wurden ſelbſt von Ober-

(g) Hotting. Hodeg. 3:410. (h) Hinc Vitoduranus. *In Sacramento maximè dependet devotio modernorum.* p. m. 33. b. (i) Popularis, feſtiva, dedicationis. (l) Lang. I. 976:4. (m) Schilling. Hiſt. Mſcr. Lucern. p. 44. 60. a.

Unterſ. Cap. 2.

Oberkeiten nach erhaltenem Sieg/ꝛc. im Spital/oder ſonſt/ewige Meſſen geſtifftet (n). Auch täglich von ſo vielen Perſonen / für ſonderbare Anligen begehrt / daß dem gemeinen Mann unmöglich gefallen / allen Meſſen beyzuwohnen / und hat der Prieſter/ auch ſo er allein geweſen/ Meß gehalten/welches ehmahls (o) unbekant geweſen. Daß die Prieſterſchafft ſich ſo willig erzeigt / die Weiſe des Gottesdienſts auf ſolche Weis einzurichten/ſich prächtig aufzuführen (p) / und von denen Kirchen des vorigen Alters abzuweichen/iſt ſich nicht zuverwunderen. Dardurch vermeinten ſie ihr Anſehen deſto höher zubringen (q) / ſie hatten ihren täglichen Pfenning/und reiche Nahrung (r) darvon: und weilen ſolches viel leichter zugehet als das Predig ſtudieren/und halten/ſind ſie auß Predicanten Miſſifices, **Meßmacher**/oder beſſer Teutſch zureden/Miſſetähter worden. Um der groſſen Krafft (welche der Meß zugeſchrieben wird) theilhafftig zuwerden / haben etliche den Kirchen etwas Getreids legiert/auß welchen Hoſtien bereitet werden ſolten. Maaſſen zu Zürich im Groſſen Münſter auf die dreyfache hohe Feſt brauchende Hoſtien / auß dem Cloſter Cappel abgeholet werden müſſen (s). Hergegen auch Cappel von Zürich empfangen. Doch haben etliche ſolches kauffen und verkauffen / mit der Sünd des Verrähters Judæ in gleiche Linien geſetzet (t)/und hat der Meß Canon vielen Prieſteren ſogar nicht in den Kopf wollen/daß ſie wann ſie Meß geleſen/viel darinn außgelaſſen (u).

Ob die Meß des Creutzopfers Zueignung oder Verlaugnung ſeye?

XVII. Dieſe Meß wird in dem zu Schaffhauſen üblichen Catechiſmo/eine **Verlaugnung des einigen Opfers Jeſu Chriſti** genennet. Darüber erzörnet ſich Caſpar Lang (x): ſagt ſolches ſeye **eine Läſterung / ein Hölliſches Geſpänſt des Unglaubens** / auß Verlaugnung der weſentlichen Gegenwart herzührende: eine **Antichriſtiſche Verſchmählerung der Anbettung Chriſti**; durch welche **die Göttliche Allmacht / ꝛc. allergottsläſterlichſt geſchändet werde.** Antw. 1. Die Beſchuldigung des angezognen Catechiſmi iſt weder eine Läſterung / noch ein Geſpänſt / noch ein Unglaub. Die Römiſche Kirch iſt dardurch / daß ſie

(n) Tſchachtl. p. 33. 2. (o) Mabill. Liturg. cap. 2. § 1. Eſpenſ. Op. p. 1211. ſqq. (p) Theologi Conſtant. ap. Hardt. III. 224. *A ſupremo pontifice, usque ad infimum Sacerdotum nullum aliud opus & officium Eccleſiaſticum & Sacerdotale, tantum adornatur & ſolenniſatur exterioribus cæremoniis, ritu, ornatu, variatione corporali, interiorique mentis attentione, reverentia, devotionis ſolennitate.* (q) Vide verba Capitonis Supr. § 10. h. c. (r) Vad. de Euchar. p. 188. (s) Hotting. H. E. VIII. 79. & 1279. (t) Aut. Big. Sal. Serm. 29. Hotting. H. E. V. 816. (u) Zvvingl. Op. I. 176. (x) Grundr. II. 76. ſqq.

ſie die weſentliche Gegenwart des Leibs Chriſti/in ſogenantem Sacrament des Altars glaubt/in einen greulichen Jrzthum gefallen/dardurch Gott und ſein Geſalbeter geläſteret wird/in dem ſie glaubt / daß Chriſtus noch täglich für die Sünden geopferet werden möge / und müſſe. Lang ſagt: „Chriſtus der einige Hoheprieſter des Neuen Teſtaments „opfere das Meßopfer / gleich wie vor ſeinem Leiden/ alſo noch alle Tag „durch die Meßprieſter / als ſeine hierzu geweihete Diener : und ver„wandle Brot und Wein / durch die Conſecrier Wort/ in ſeinen Leib/ „mit eben der Allmacht/mit welcher er Himmel und Erden erſchaffen. Antw. Lang plauderet viel / beweiſet aber nichts. Chriſtus hat weder vor / noch nach / ſonder allein in ſeinem Leiden geopferet: opferet durch keine Diener / ſonder durch ſich ſelbs. Chriſtus iſt nicht allein **der Principal opferende Prieſter** im N. T./ſonder er iſt auch der einige der **opferet.** Jm A. T. war ein Principal/und andere dienende Prieſter. Das Neue/ iſt vom Alten Teſtament darinn unterſcheiden/ daß im Neuen kein Prieſter / als der jenige/ welchem Gott geſagt: **Du biſt der Prieſter ewiglich nach der Ordnung Melchiſedeks.** Dieſer opferet nicht täglich / ſonder einmahl. 2. Gott hat durch ſein Wort Himmel und Erden gemachet. Die Krafft und Würkung dieſes Göttlichen Worts iſt ſichtbar. Woher wiſſen wir aber/daß durch die Conſecrations Wort/ das Weſen des Brots in das Weſen des Leibs Chriſti verwandlet ſeye ? Durch das Wort der Erſchaffung ruffet Gott dem das nicht iſt/daß es ſeye. Aber das Brot behaltet nach der Conſecration den Geſchmack/Geſtalt/2c. die es vor hatte: den Leib Chriſti ſihet und fühlet man nach der Conſecration im Brot eben ſo wenig als zuvor. Wobey ſollen wir dan̄ erkennen/daß das Brot durch die Conſecration werde was es zuvor nicht geweſen ? Fehrner ſchreibt Lang: Es werde doch/nachdem Chriſtus für uns genug gethan/auch der „Glaub von uns erforderet/nicht als ein Zuſatz zum Creutzopfer/ſonder „als ein Mittel oder Hand das Creutzopfer zuergreiffen„. Dieſer Glaub ſeye ein Werck der Seel/hiemit nach der Lehr unſers Catechiſmi unrein / voller Mißtrauens / Haß Gottes/2c. Wann dann den Reformierten recht ſeye zuſagen / daß nach Chriſti Genugtůhung ein Mittel den Verdienſt Chriſti zuergreiffen/ und zuapplicieren nohtwendig ſeye: ſo möge die Römiſche Kirch billich ein gleiches ſagen; welche das Meßopfer opfere nicht als einen Zuſatz / als ob Chriſti Verdienſt etwas mangle / ſonder als ein Mittel den Verdienſt Chriſti zuergreiffen. 2. Dieſes Meßopfer ſeye gleich dem Opfer Abels / ein Werck des Glaubens / und dem Glaub ſo nohtwendig als die Seel dem Leib. 3. Unſe-

Unterſ. Cap. 2.

rem Erlöſer und ſeinem Verdienen were es eine Schand/wann er uns kein applicativ Mittel / ſeinen Verdienſt ſeinem Vatter zuopferen/verliehen hette/als den (wie wir ſagen) ſo unreinen Glaub. Hiemit diene das Meßopfer Chriſto zu groſſer Ehr. Er ſetzt hinzu : „Die Meß ſeye „eben wie das H. Creutzopfer/ein allerhochheiligſtes/von allen Göttlichen „Eigenſchafften und Vollkommenheiten ganz fürtreffliches / Chriſtum „ſelbs in ſich begreiffendes/2c. Opfer„. Antw. Alle Hilff-und Genesmittel/welche auſſert uns/und von uns unterſcheiden ſind/würcken nicht anderſt/als durch dero Application. Auch ſelbſt der Verdienſt Chriſti nicht. Aber durch was Mittel wir uns ſelbigen applicieren können oder ſollen/ ſtehet nicht bey uns. Wir ſollen es auch nirgend ſuchen als in H. Schrifft / welche allein uns lehret/ daß Gott die Welt mit ſich verſühnet/und daß dieſes Verſühnungs-Mittel Chriſtus/der ſich ſelbſt für uns gegeben/ ſeye. 2. Es wird kein applicativ Mittel erforderet/ **den Verdienſt Chriſti ſeinem Vatter aufzuopferen.** Ein anders iſt opferen / ein anders iſt das verdienſtliche Opfer Chriſti ſich applicieren. Das Opfer geſchihet allein durch Chriſtum/ als den einigen Hohenprieſter des N. T. / und wird nur einmahl geopferet. Aber die Application geſchihet durch einen jeden Gläubigen : täglich und ſtündlich. Ein Opfer ſich applicieren / heiſſet das einmahl gebrachte Opfer ergreiffen/und ſich daſſelbige zueignen/welches komlich durch den Glauben / ja nicht anderſt als durch den Glauben / geſchehen kan. Das Creutzopfer ſich zueignen/heiſſet die Gnad Gottes und Verzeihung der Sünden in dem einigen Leiden/Blutvergieſſen und Tod Chriſti ſuchen/ ſich in der Gewiſſensangſt darauf ſteuren/und um deßwillen das ewige Leben hoffen. Wie kan dieſes anderſt geſchehen/als wann der Menſch **der Zeugnuß glaubt/die Gott von ſeinem Sohn gezeuget hat / daß Gott uns das ewige Leben gegeben hat/ und daß das Leben in ſeinem Sohn ſeye** (y). 3. Solcher Glaub iſt kein Werck. Er iſt eine Uebung/und Bewegung unſerer Seel gegen Chriſto. Iſt aber fehrn darvon/ daß er ein Werck ſeye/gleich denen/welche im Geſatz erforderet werden / und welchen das ewige Leben/ als ein Verdienſt/ verſprochen iſt. Solches were ein Abfahl von Chriſto. Das Geſatz welches den Wercken das Leben verſpricht/weißt nichts vom Glauben an Chriſtum. Darum machet der Glaub an ſich ſelbſt/ den Menſchen nicht ſelig / ſonder der Tod Jeſu Chriſti / welchen der Glaub ergreifft. Eben wie die Hand/und Mund/mit welchen das Brot empfangen und genoſſen wird/den Hungerigen nicht ſpeiſet/ ſonder das ge-

(y) 1. Joh. 5 : 10. 11.

genoſſene Brot. Solcher Glaub hat keine Krafft uns zuerlöſen/ ſonder die Gläubige zeigen dardurch daß ſie ihr Leben und Erlöſung in Jeſu Chriſto ſuchen. Sie erwerben nichts um dieſes Glaubens willen/ ſonder vertröſten ſich/ daß was zum Leben dienet/ Gott ihnen durch Chriſtum geſchenckt habe/ und mehrers ſchencken werde. 4. Dieſes Zueignungsmittel gereichet in allweg zu Gottes Ehr / weil dardurch unſer Heil allein der Gnad und Barmherzigkeit des Vatters/ und dem Verdienſt Chriſti zugeſchrieben wird. Der Glaub erlanget Gnad / ob er ſchon ſchwach iſt/ nicht anderſt/ als wie ein dürfftiger das Almoſen empfanget und ergreiffet / ſchon die Hand / welche er nach dem Almoſen außſtreckt/ kranck und ſchwach iſt. Dann Gott ſeine geiſtliche Gaaben nicht wegen unſerer Würdigkeit / ſonder auß Gnaden gibt; nicht von unſer ſelbſt wegen / ſonder wegen des Verdienſts Chriſti. Er legt **dieſen Schatz** in ſchlechte **Geſchirr / auf daß die Ehr Gottes ſeye nicht auß uns** (z) / verlaſſet aber das gute Werck nicht/ welches er in den ſeinigen angefangen/ ſonder was er angefangen hat/ das vollendet er auch/ Hebr. 12:2. Hingegen kan Chriſti Opfer/ durch das Meßopfer nicht zugeeignet werden. Die Meß wird uns nirgends als ein Zueignungsmittel beliebet. Chriſti Opfer und diß Zueignungsmittel könen neben einanderen nit beſtehen. Sie ſind von ungleicher Beſchaffenheit/ Würdigkeit und Würckung. Dañ das Opfer wird durch die Zueignung nicht aufgehebt / ſonder vielmehr beſtätiget. Aber das Opfer Chriſti wird durch die Meß aufgehebt/ verläugnet/ und der Menſch von Chriſti Opfer abgeführt. Dann die Meß iſt ein neues / von Chriſti Opfer unterſcheidenes Opfer. Es heißt nicht nur / daß Chriſti Opfer uns durch die Meß zugeeignet werde : ſonder daß dieſes Opfer ſelbſt allerley Gnaden würcke : hiemit etwas erwerbe / welches nicht dem Creutz-/ ſonder erſt dem Meßopfer zugeſchrieben werden müſſe. Deſſen Würckung iſt eine Verzeihung/ welche der Prieſter erſt durch ſeine Aufopferung erworben. Sagt man: Daß Meßopfer habe ſeine Krafft vom Opfer Chriſti ; ſo antworte : Es fraget ſich / nicht woher die Krafft des Meßopfers / ſonder von was Art ſelbiges ſeye: ob es nicht ein von Chriſti Opfer unterſcheidenes; und ein ander Opfer die Meß ; ein ander das Creutzopfer ſeye? Gleichwie der Prieſter nicht Chriſtus/ und die Capell oder Kirch nicht der Berg Golgotha iſt / alſo iſt das Opfer des Prieſters/ und des Herren Chriſti Opfer nicht nur ein Opfer / und haben die Papiſten zwey Opfer : ein altes und ein neues. Verlaſſen hie-

 mit

(z) 2. Cor. 4: 7. Conf. Matth. 12: 20. Marc. 9: 24.

Unterſ. Cap. 2. mit diejenige/welche ein tägliches Opfer haben wollen das Opfer Chriſti/und halten es für ungenugſam; halten ſich hingegen an das Meßopfer/und verlaſſen ſich darauf. Gleichwie diejenige/ſo neben dem wahren Gott/einen anderen anruffen/ den wahren Gott verlaugnen/ und von ihm abfallen. Dann weil der wahre Gott ein einiger Gott iſt/ ſo verlaſſet ihn der/welcher nicht ihm allein anhanget. Alſo iſt Chriſti Opfer ein einiges Opfer; welcher neben dieſem Opfer/ Gott ein ander Verſühnopfer bringet/der verlaugnet das Opfer Chriſti. 2. Was iſt daran gelegen/daß das Meßopfer ſeine Krafft von dem Creutzopfer haben ſolle? Woher hatten die Opfer des alten Teſtaments ihre Krafft/ als von dieſem Creutzopfer? Sie gefielen Gott nicht anderſt/als durch den Glauben an das zukünfftige Opfer Chriſti. Darum aber wil Gott nicht/daß im N. T. tägliche Verſühnopfer gebracht werden/ auf daß der Unterſcheid zwiſchen denen Opferen und dem Prieſterthum des A. und dem Opfer des N. T. bekant werde. Was iſt aber für ein Unterſcheid zwiſchen dieſem/ wañ im N. Teſtament/ſo wol als im Alten/ſündliche und viel Prieſter ſind; tägliche Opfer/ꝛc.? Alle Gründe/welche der H. Apoſtel Paulus/ Hebr. 7. ſqq. wider die Jüdiſche Opfer einführt/ werden durch ſolch Opfer entkräfftet. Ja es waren die Opfer im A. T./eine offentliche Bekantnuß des Glaubens an Chriſtum. Im N. T. aber ſind ſie anders nichts als eine Verläugnung der Aufopferung des Herꝛen Chriſti/und eine Verläugnung daß Jeſus Chriſtus in die Welt kommen ſeye (a). Wie kan aber das Meßopfer/ **Chriſtum in ſich begreiffen**/ wann Chriſtus im Himmel zur Rechten Gottes iſt/ bis er ſeine Feind zum Schemel ſeiner Füſſen gelegt haben/ und zum Gericht kommen wird? Daß endlich das Meßopfer neben dem Creutzopfer in eine Linien geſetzt/ und ein **von allen göttlichen Eigenſchafften und Vollkommenheiten ganz fürtreffliches Werck** genennet wird/iſt eine der gröſſeſten Gottsläſterungen. Solte durch einen ſündlichen Prieſter ein ſolches Werck außgewürckt werden können? und das ſo unmittelbar/ nach der Weiſſagung aller Propheten/ an und durch den Sohn Gottes geſchehen/ nicht fürtrefflicher ſeyn/ als was der ſündliche Prieſter traumet/ daß er mit der Hoſtien verꝛichte?

Vermehrung deren Altären. XVIII. Mit der Vermanigfaltigung des Meßopfers haben ſich auch die Altäre vermehret. Zwähr haben ſich ſchon früh einiche Mißbräuche dißfahls eräuget; die ſind aber in Vergleichung der letſteren/ein eiteler Schatten geweſen. Und wie die erſten Altarbauer von denen H. Apoſt-

(a) 1. Joh. 4: 3.

Apoſtlen/alſo ſind dieſe letſtere von denen Fußſtapfen der frommen Altvorderen ſehr weit abgewichen. Die einige Kirch im Groſſen Münſter / ohne die zugehörigen Capellen/ hatte wenigeſt 20. Altäre (b): deren meiſte aber (c) ſind theils im XIV. / ſonderlich im XV. Jahrhundert hineingeflicket / und denen Heiligen/auch denen erdichteten Heiligen / S. Catharina / den XI. M. Jungfrauen / S. Chriſtophor / S. Geórg/ꝛc. gewidmet worden. An. Chr. 1485. wurden an einem Tag 6. Altäre geweihet (d): deren in Clóſteren / und privat Häuſeren gehaltenen Capellen zugeſchweigen (e). Denen Creaturen zu Ehren Altäre zubauen / hat man ſo gering geachtet / daß auch jungen Kinderen / auß ſchlechten Urſachen ſolche Ehr wiederfahren (f). In dieſe Altäre wurden Gebein/ oder andere Reliquien ſelig abgeſtorbner Menſchen gelegt/ und Gott vor ſolchen Altaren angeruffen / daß er das **durch das Verdienen und Fürbitt deren Heiligen / welcher Heilthum in ſothanen Altaren / oder Kirchen** / wie man redt/ **ruhen / Gnad gebe ſich zubekehren**/ꝛc. (g). Um die auf ſolchen Altaren haltende Meſſen deſto kräfftiger; und den Zulauff daſelbſthin deſto ſtärcker zumachen/ ſind/(ſonderlich die neuere) Altäre zugleich unterſchiedlichen / und ſo vielen (h) Heiligen gewidmet worden / als ob nicht nur jede Kirch / ſonder auch jedes Altar ein Pantheon, ein allgemeine Wohnung aller und jeder Heiliger ſeyn ſolte. Es ſind aber die allerälteſte under obigen in das Groſſe Münſter eingeſchlichnen Altären / von daſelbſtigem Geſtifft ins gemein / oder einem oder mehreren Gliederen deſſelbigen aufgerichtet / und gewüſſe Einkunfften darzu geſtifftet worden / deren Exempel hernach einige vornemme Geſchlechter/ (von welchen die Altäre den Nammen behalten; als der Göldlinen/Biberlenen/ꝛc.) nachgefolget/ ſich ſelbſt das Collatur-Recht/und ihrer Poſterität eine beſtändige Bedienung ſolcher Altären vorbehaltende / ohne daß ſolche Prieſter oder Caplanen andere Verꝛichtungen gehabt / als Meß leſen (i). Wie bey den Juden zu den Zeiten Ahas / in allen Wincklen Altäre / 2. Chron. 28:24. und zu den Zeiten Jeremiæ ſo viel Altäre / als viel Gaſſen in ihren Stätten/geweſen (l). Alſo und noch übler iſt es nun unter den Chriſten geſtanden. An ſo vielen Kirchen/

(b) Vid. Hotting. Spec. Tig. 207. ſqq. ita Cœnobii Angelomontani Templum habet 13. Lang. 894:64. (c) Conf. Zvvingl. Op. 2:332. b. 533. b. (d) Hotting. l. c. p. 347. (e) V. gr. Im Rohr/ Hotting. Hod. 3:415. Wettingerhauß/ Lang. 575:18. (f) Annal. 1288. 1348. (g) Hotting. H. E. 5:652. (h) Ibid. 7:92. Lang. 1053. b. 1054. a. & paſſ. (i) Myll. Tub. Præf. pag. 44. 50. 52. ſqq. 58. (l) Jerem. 11:13.

Unterſ. Cap. 2.

Altären / war es nicht genug / es ſind auch altaria portatilia, auf die Bahn gebracht worden, kleine Altäre/die man hin und her tragen können/um aller Orten Meß darauf zuhalten; **Altarblätter/Tragaltar** / und **Bettſtein** genennet / welcher Steinen zu Zürich drey geweſen (m). Solche Altäre ſind anfänglich den Mönchen (n) / hernach den Geſtiffteren / endlich auch ſonderbaren Gemeinden bewilliget worden (o). Auch ſelbſt privat Perſonen: in dem Abſehen/ daß ſothane Perſonen auch an ungeweiheten / und mit dem Kirchen Interdict verſchlagnen Orten/ Meß mögen halten laſſen.

Capellen und Caplänen.

XIX. Eine gleiche Bewandnuß hatte es mit denen Capellen. Die erſten Capellen waren aufgerichtet auſſert denen Stätten/auf daß das auf denen Dörfferen und Höfen zerſtreute Chriſtenvolk in denſelbigen ſich verſamlen möchte. Hernach wurden Capellen aufgerichtet/ als Gedächtnußzeichen empfangner Göttlicher Hilff (p). Fehrner wurden ſie/ bloß zu Ehren eines oder mehreren abgeſtorbnen Heiligen/aufgerichtet/mit dem Geding/ daß der Stiffter in die Capell begraben (q)/ für den Stiffter auch nach deſſen Tod darinn gebetten/und Meß gehalten werden ſolte. Einige Capellen ſind allein zu dem End aufgebauen worden/um daſelbſt für den Todten beſtändig Meß zuhalten/ und daß die / ſo dahin zur Meß kommen / auch für die Seel der Abgeſtorbnen bitten (r). Hiemit wurden die Capellen nicht mehr auſſert/ſonder auch in den Stätten: und zwahr einige allernächſt bey der Kirchen aufgerichtet: Als/ bey dem Groſſen Münſter S. Marie / S. Michaelis (s)/ Jacobi / und Jodoci (t) Capell. Solche Capellen wurden auch (u) in denen Clöſteren gebauen: für die Begräbnuſſen (x) der Stiffteren/und andere / ſo ſich milt gegen die Mönchen erzeigt haben. Den Mönchen mögen es andere (wie viel anders) abgelehrnet haben. Es haben aber beydes Altäre und Capellen dem Chriſtenvolk groſſe Unköſten/ und wenig Nutzen/ hingegen groſſen Schaden verurſachet. Dann zugeſchweigen/daß dieſe beyde zu Vermehrung vielfaltigen Aberglaubens / Verehrung der Heiligen/der Seelmeſſen/ꝛc. viel beygetragen/ſo iſt weder Altar / noch Capell / ohne Einkunfft für den Meß leſenden Prieſter/aufgerichtet

(m) Hotting. H. E. 8: 177. Lang. I. 583. a. num. 27. & p. 597: 2. 598. a. (n) Vid. Hotting. Spec. 327. (o) Lang. 790: 13. (p) Nähenfelß / Sempach / Murten/ꝛc. Vid. etiam Tſchud. 1307. p. 552. ſq. & Urſtiſ. 145. Hafn. A. 1296. Vom frommen Teufel zu Baſel. (q) Conrad. de Mure in Capella B. V. Hotting. Sch. Tig. p. 152. (r) Graff von Toggenburg Capell am Spitz im Oetenbach. A. 1350. (s) In atrio. Hotting. H. E. 8: 77. (t) In periſtylio, hodie Creutzgärtlein/ olim Göldlinorum Capella, &c. Hotting. Spec. 208. (u) Lang. 1046. ſq. (x) Id. 1002. ſq. § 4. 9.

Unterſ. Cap. 2.

richtet worden/ſolche Einkunfften aber waren bisweilen ſo ſchlecht/daß einige Caplanen mit weben/ꝛc. ſich ernehren müſſen/ doch denen Zünfften und Geſellſchafften ſich nicht einleiben dörffen/und alſo denen Burgerſchafften beſchwerlich geweſen. Gleichwol iſt die Kirch von unzahlbaren Altariſten und Caplanen (dero man ſo wol als der Mönchen ganz wol hette entbehren können) überſchwemmt worden. S. Steffans Pfarꝛkirch zu Müllhauſen / hatte 14. Altäre / einen Leuthprieſter/ und 20. Caplänen (y) / welche keine andere Verꝛichtung gehabt/als zu beſtimten Zeiten bisweilen wochentlich 3. 4. oder 5. Meſſen zuleſen. Ein vom Creutz/eine andere von der H. Jungfrau/von S. Nicolao/ꝛc. Von ſolchen Caplänen hat Stumph An.Chr.1546. geſchrieben: „Deſ„ſen bin ich gründlich berichtet / daß keine Caplaney der Stifft zu Zü„rich/wie alt (immer) die iſt / von ihrer Stifftung bis Dato/über 300. „Jahr alt iſt (yy)„. Mancher der an eine Capell geſteuret/hat hingegen nammhaffte Kirchen und Clöſter zugrund gerichtet (z). Mit einem Wort: Man könte der Kirch zuruffen wie Ezechiel (a) dem Volk Juda: **Du haſt die Gewelber gebauet/und die Höhenen gemachet auf allen Gaſſen: vornen auf allen Straſſen haſt du deine Höhenen gebauet.** So daß ſolche Vermehrung der Capellen anſehenlichen Leuthen ſelbiger Zeit mißfallen (b).

Auſſerlichen Gottesdienſts Koſtbarkeit.

XX. Auß bisheriger Erzehlung erhellet ſich/daß der Gottesdienſt nicht nach der Regul des Worts Gottes: noch wie es dem Neuen Teſtament anſtehet / das iſt / auf eine geiſtliche Weis/und zu Stärckung des Glaubens eingerichtet worden / ſonder ſelbiger groſſen Theils / in äuſſerlichen Leibsübungen beſtanden. Er war nicht mehr einfaltig/ſonder weitläuffig/mühlich/und abergläubiſch. Darbey war man fehrners bedacht / ſelbigen auf den Schaufahl zurichten / und durch Pracht und Koſtbarkeit in den Augen der Welt ſcheinbar und anſehenlich zumachen. Die Kirchengebäu ſelbſt in und auſſert den Clöſteren/wurden nicht mehr nach Nohtdurfft/ſonder zum Schein eingerichtet / deßwegen das Volk ohne Underlaß mit Ablaß außgeſogen worden: wie der Bau des Groſſen Münſters zu Zürich mitgibt (c). Die Thürne wurden behenckt mit

(y) Jacob Henrich Petri/ Hiſt. Müllh. Mſcr. (yy) pag. 439. (z) *Ædificant Capellas & altaria novas, & deſtruunt Eccleſias.* Hæmmerl. Opuſc. L. 3. b. (a) Cap. 16:23.24.31. (b) Henr. de Langenſtein. cap. 18. Capellulas novas perſtringit. in Hardt. Conſt. T. 2. (c) De Friburgenſi vid. Lang. 967:4. *Templum Ulmenſe CXI. annorum ſpatio abſolutum, aris 49. inſtructum. Cum turri conſtitiſſe dicitur, novies centenis aureorum nummûm millibus. Nulla Eccleſia Parochialis hâc Sumtuoſior in univerſa Germania, exceptâ Argentoratenſi.* Bruſch. de Monaſter. Germ. p. 469. Turris S. Stephani Viennenſis, fertur, *pluris conſtitiſſe, quàm regnum Boſniæ venundari poſſet:* Sylv. ad Mej. Epiſt. cap. 27.

Unterſ. Cap. 2.

mit koſtlichen Glogken. Conrad Detikoffer/Abt zu Schaffhauſen/lieſſe ins Münſter An. Chr. 1486. eine Glogk machen / welche 96. Zentner ſchwer/ 29. Schuh im Bezirck hatte (d). Geórg / geweſner Mönch zu Conſtanz/von An. Chr. 1441. bis 1459. Abt zu Salmonsweil/hat in ſeinem Cloſter eine Orgel machen laſſen / deren gröſſeſte und mittelſte Pfeiffen 28. Schuh hoch geweſen/ und in der Ründe 4. Spangen gehabt; und ein Weinfaß von ſo ungeheurer Gröſſe daß ein Mönch darein gefallen und ertruncken iſt (e). Die Kirchen ſelbſt/ſonderlich die Altäre und das Chor wurden gezieret mit Bilderen/Creutzen/Crucifixen/ Monſtranzen (f)/Fähnen/(welche ehmahls nur auß rau leinenem Tuch gemachet worden (ff)/) Liechteren / Lampen / Antipendien/ Umhängen/ Altartücheren/Küſſenen/welches alles in dieſem Zeitlauff prächtiger (g) worden als es ehmahls war / und täglich / ſonderlich nach dem die Eidgnoſſen wider Herzog Leopold/ (auß deſſen Waapenrock (gg) ein Meßgewand für das Cloſter Neuenkirch im Lucernerbiet / und auß deſſen Mantel eine Chorkappen für das Cloſter Rüti gemachet worden ſeyn ſoll) Carl auß Burgund und andere Sieg erhalten / und dero koſtbare Läger / und reichen Schatz erbeutet (h). Nicht weniger wolte der Prieſter / ſonderlich an Feirtagen/in Silber/Edelgeſtein/Sammet und Seiden prangen (i). Von Herzogs Caroli Bettbuch / ſihe An. Chr. 1480. Dieſes prächtige Weſen iſt nach Aventini Beurtheilung (l)/ ſo viel ſträfflicher geweſen / um das was ehmahls an die Armen / nun die Wände außzuziehren und zum Pracht/verwendet worden.

Ceremonien Uberhäuffung.

XXI. Daß die Kirchen Gebräuche von Zeit zu Zeit/ſonderlich in dem letſten Kirchenalter/ ſich ſehr vermehret haben (m) / erhellet auß gegen Einanderhaltung deren dreyen Breviarien der Kirch zum Groſſen Münſter/deren eines um das X. Seculum, das zweyte An. Chr. 1260. das dritte An. 1518. aufgeſetzt worden (n). So dann alte und neue Miſſalien / Breviaria (o), Ritualia, Pontificalia, Gradualia, Pſalteria, Horæ, Obſequialia, Directoria, und dergleichen Kirchenbücher (p.) gegen

(d) Schaffh. Reform. pag. 32. Conf. Annal. meos A. 1441. (e) Bruſch. Cœnob. Germ. p. 386. (f) Lang. I. 989. a. b. 967. b. 724. 734. &c. (ff) Lang. I. 810: 56. (g) Bucel. Conſt. A. 1262. (gg) Lang. 748: 4. (h) Hafn. I. A. 1476. p. 393. Conf. 390. Lang. 680: 4. ſqq. (i) Hotting. H. E. 1: 175. ſqq. (l) Ap. Hoſpin. de Templ. p. 507. (m) Lang. 968. n. 24. Conf. Maſ. Præf. in Liturg. Syr. ap. Nat. Alex. H. E. 3: 543. (n) Hotting. Schol. Tig. p. 96. (o) *Statuta quibus divina regulantur officia, juxta diverſarum Eccleſiarum conſuetudines aut Breviarium, vel ſtatuarium, ſeu regula chori, vel notula, vel regiſtrum, ſive regiſtrum Cantoris nuncupatur, & in Romana Ecleſia vel Curia propriè dicitur Ordinarium, vel libellus officii.* Hæmmerl. (p) Burnet. Ref. Anglic. 3. p. m. 180.

Unterſ. Cap. 2.

gen einander beſehen wurden / erſcheinete ſich I. daß es ſich von einem Jahrhundert zum anderen mercklich geüblet / und der Aberglaub nach und nach ohne Maaß geſtiegen. Das zu Zürich von Carolo M. eingeführte Miſſale wurd abgeſchaffet/und an deſſen ſtatt durch Conrad von Mure einanders aufgeſetzt. Auch dieſes iſt An. Chr. 1519. beyſeits geſetzet und ein neues verfaſſet worden. Warum? Weil ſich der Gottesdienſt/auß Unwiſſenheit und verkehrter Mißdeutung deren älteren Gebräuchen/in vielen Stucken geänderet (q). So daß der berühmte Mabillon ſich nicht geſchohen zuſagen: Qui novos ſacrorum rituum libros noviſſimis temporibus ſcripſerunt, mirum eſt, quantum ſibi tribuerint in pervertenda antiquitate (r). II. Daß noch etwas Freyheit in der Kirch dieſes Alters Platz gehabt (s). Selbſt das IV. Lateranenſiſche Concilium vermag: Ut varii ritus in eadem fide, quantum fieri poteſt ab Epiſcopis tolerentur: Daß die Biſchöffe ſo viel möglich die Ungleichheit der Gebräuchen / in Einigkeit des Glaubens behalten (ſ). Man hat ſich an die Römiſchen Gebräuche nicht gebunden (ſſ). Nicht nur haben in einer Statt verſchiedene Kirchen ungleiche Gebräuch im Gottesdienſt geübet (t): ſonder in einem Chor haben zu einer Zeit Mönchen und weltliche Prieſter auf verſchiedene Weiſe gebettet (u) / ja in einem Chor wurden 7. Weiſen Horas zuhalten zugleich geſehen (x). III. Gleichwol iſt der Gottesdienſt an meiſten Orten in dem gleich geweſen / daß er mit Ceremonien überhäuffet ward/und von der alten Einfältigkeit trefflich abgewichen. In der Wittembergiſchen Stifftskirch ſollen 83. Geiſtliche geweſen ſeyn/ deren jeder wochentlich wenigſt 4. Meſſen gehalten / jährlich wurden 9901. Meſſen gehalten (deren 1138. geſungen / die übrige waren ſtille Meſſen) und jährlich 35570. Pfund Wachsliechter in dieſer Kirch verbrennt. Fehrner waren in dieſer Kirch zween ganz guldene Kelch / und Schüßlen; 27. ſilberne Kelch; 40. ſtuck andere ſilberne Geſchirr; 100. ſeidene mit Gold ge-

Iſt unnütz: und ſchädlich.

(q) Hotting. Sch. pag. 97. (r) Mabill. Itin. Ital. Tom. 2. Commonit. in Ord. Rom. pag. 142. (s) Hæmmerl. *Per totam diœceſin Conſtantienſem, quælibet Eccleſia in divinis officiis quibuscunque celebrandis, utitur ſuo modo & Breviario ſeu formulari.* Conf. Lang. 838: 2. Carol. Breviar. de octav. Pentec. *Nota, quòd conſuetudo celebrandi, per totam iſtam ebdomadam diverſa, ſecundùm diverſas Eccleſias invenitur.* Et Durandus Ration. p. 1. col. D. Una quæque fere Eccleſia proprias habet obſervantias, &c. Conſtit. Tig. ap. Hotting. Sch. p. 97. adde Marca. Conc. S. & J. III. 9. Mabill. l. c. 141. (ſ) Bzov. A. 1415. IV. 4. (ſſ) Bon. R. Lit. lib. I. 7: 4. Lang. I. 980. n. 2. 999. b. § 10. (t) Baſileæ in Templ. Leonhardino & Petrino. Hotting. H. E. V. 715. ſq. (u) Lucernæ. A. 1417. (x) Bernæ. Luth. Diſp. Bern. I. 58. b.

Unterſ. Cap. 2. geſtickte Meßkleider/ꝛc. (y). Dieſes zwar war auſſert den Gränzen des Vatterlands/iſt aber ein lebendiges Beyſpiel/ob man im Gottesdienſt mehr auf das / das den Menſchen Gott angenähm gemachet / und die Seel verbeſſeret / oder auf das/das vor der Welt groß ſcheinet/und die Augen füllet/bedacht geweſen. Ich weiß wol/daß ſothane Ceremonie͂/als eine Zierd und Verbeſſerung des Chriſtenthums außgeſtrichen worden/ und deßwegen man immer etwas neues anzuflicken bedacht geweſen. Doch ſind die Augen einem und anderem aufgegangen / daß ſie den Schad erkennen können / welchen der Gottesdienſt daher empfangen: und der ſo groß geweſen/daß Cardinal de Alliaco, auf dem Concilio zu Conſtanz ſich vernemmen laſſen: Circa cultûs reformationem quæ neceſſaria eſt, providendum eſſet, ut in divino ſervitio non tam oneroſa prolixitas, quàm devota & integra brevitas ſervaretur,&c. In dem Gottesdienſt iſt nohtwendig zuverbeſſeren/daß er nicht ſo beſchwerlich und weitläuffig / ſonder zur Andacht und erforderlicher Kürtze angerichtet werde (z). Und wegen deren täglichen vermeinten Andachten/ welche den Römiſchen Gottesdienſt meiſtentheils außmachen/hat Bernhardus Baptiſatus/ein Abt Benedictiner-Ordens/ſich nicht geſchohen auf beſagtem Concilio in einer Verſamlung der Vätteren zuſagen: Miſſæ & Proceſſiones, & alia in quibus vacamus hîc, apud Deum ſunt modici aut nullius valoris: Die Meſſen / Proceſſiones, und anders damit wir die Zeit zubringen / werden von Gott wenig oder gar nichts geachtet (a). Ein anderer hat auch daſelbſt geſchryen: In Eccleſia eſſe cultum rituum blaſphemorum, & abominabilem luxum (b). Dann die Uberhäuffung des äuſſerlichen Geprängs verhinderet die Anbettung Gottes im Geiſt und in der Wahrheit/und iſt ein Gifft durch welches die Zierd / ja ſelbſt das Herz des Gottesdienſts verzehret wird: durch das äuſſerliche werden die Sinn eingenommen / und ſo gar aufgehalten/daß das Herz nackend und wüſt bleibet. In Vielheit der Ceremonien bildet der Menſch ſich ein/daß er Gott den Herren mit ſolcher Müh zum Schuldner mache / und verlaſſet ſich auf das äuſſerliche Werck und deſſen Verdienſt. Ein ſolcher Gottesdienſt iſt ohne Glaub/ und hiemit ſündlich (c). Lang pranget mit dieſen Ceremonien / darum daß ſie geheimnußreich (d) ſeyen. Durandus wil ſolches bereden in ſeinem groſſen Buch (e) / in welchem er zeiget was Geheimnuß under jeder

(y) Sekend. Hiſt. Luth. p. 1. 247. Lit. d. Conf. Lang. I. 734: 14. (z) Canon. de Reform. Eccl. c. 3. In Hiſt. Conc. Conſt. Hardt. T. I. p. IV. p. 423. (a) Hardt. Conc. Conſt. T. 1. p. IV. p. 884. (b) Ib. p. 1391. (c) Rom. 14. (d) pag. 980: 3. (e) Rationale divinor. officior.

der dieſer Ceremonien verborgen ſeye. Aber alle dieſe Geheimnuſſen ſind ein Character des Weibes/welches an ſeiner Stirn geſchrieben hat den Nammen/**Geheimnuß** (f): nicht das Geheimnuß der Gottſeligkeit (g)/ſonder der Bosheit (h). Die Gott dem Herꝛen ſchuldige Dankbarkeit wird erſtattet/(wie (i) Wimphelingius geſchrieben) non ſplendore ſæculari, & externis cæremoniis, nicht durch weltlichen Pracht/ und äuſſerlichen Ceremonien/ſonder durch Nachfolgung/Künſchheit/Deemuht/Verachtung der Reichtagen. Wie dienlich die Römiſchen Ceremonien hierzu ſeyen/hat der Jeſuit Drexelius grundlich in dieſen Worten angewieſen: Subinde novas, neſcio quas, atque peregrinas ſanctitates ſequimur, religiones exoticas aut excogitamus ipſi, aut ab aliis excogitatas velut ingenioſam pietatem arripimus, & multùm nos credimus promoviſſe, cùm diverſa facimus ab aliis: dum his inhæremus, Chriſtum patientem, Chriſtum crucifixum non ſine injuria tranſimus: Wir ſuchen dann und wann eine Heiligkeit in neuen Gottesdienſtlichen Weiſen/ welche von uns oder von anderen aufgebracht worden: und gefallen uns wol darbey. Wir gehen aber alſo den leidenden und gekreutzigeten Chriſtum/nicht ohne deſſen Beſchimpfung/vorbey (l). Unterſ. Cap. 2.

XXII. Auß dieſem Brunnen des Aberglaubens/ſind unterſchiedliche ſonſt ungewohnte Gebräuche hergefloſſen/und durch Stifft-/oder Vergabungen in die Kirch eingeführt worden. Zum Exempel/ da Herꝛ Walther von Büttikon dem Cloſter S. Urban/ gewiſſe Güter vermachet/mit Geding/daß man daſelbſt 60. Armen am hohen Donſtag die Füſſe wäſche/ gewiſſe Almoſen gebe/ in 4. von ihm beſtimten Kirchen eine pfündige Wachskertz ſchicke/um ſelbige bey der Meß/under der Elevation der Hoſtien anzuzünden (m): und daß An. Chr. 1451. zu Freiburg in Uechtland alle Freitag um die neunte Stund/in allen Kirchen alle Glogken zuſamen läuten/Gott/der zu ſelbiger Stund geſtorben/ um Abwendung damahls auf der Statt ligenden Straffen auf den Knyen zubitten (n)/ꝛc. Hieher gehört fehrners der Gebrauch deren ſogenanten Hebkertzen und anderen Liechteren/(auß Wachs oder Oel) bey Tag und Nacht; vor dem Altar/vor den Sacramenthäußlenen/vor den Crucifixen/in den Proceſſionen/bey den Leichbegängnuſſen/vor den Gräberen/oder Reliquienſärken (o). Demnach/das vielfaltige/ Abergläubiges Weihen und Segnen/ꝛc.

(f) Apoc. (g) 1. Timoth. 3:16. (h) 2. Theſſ. 2. (i) In Concordatis Nat. Germ. (l) Drexel. Op. T. 1. 104. a. (m) Lang. 711:5. (n) Lang. 976:3. (o) Id. 837:5.

Unterſ. Cap. 2. tige/mit gewiſſen Gebetteren und Beſchweerungen/ ſonderlich mit dem Creutzzeichen beſchehende ſegnen der Creaturen/darvon die Päpſte ſelbs groß Heilthum machen. Deßwegen Johannes XXIII. und Martinus V. zu Conſtanz an **Liechtmeß** / Liechter; am **Sonntag** Letare/ Roſen (oo); **Samſtag** vor Oſteren / Liechter / Feur/ Prieſter; am **Oſtertag** Fladen/oder Kuchen: hernach am Freitag Agnos Dei geweihet (p). Sothane Agnus Dei werden nach Baronii/und Caſalii Bekantnuß/Zufolg und an ſtatt der Heidniſchen Amuleten / (oder wie die Griechen geurtheilt/an ſtatt des guldenen Kalbs (q) der Iſraeliten) als Bewahrungsmittel gegen alle geiſtliche Feind/und Leibspräſten (r) am Hals getragen: mit denen es doch erſt um An. Chr. 1365. auf das höchſte kommen (s). Wurden aber nicht allein vom Papſt (t) / ſonder auch von denen zu Jeruſalem (u) wohnhafften Mönchen geſegnet. Andere Weihungen waren durch die Biſchöffe verrichtet. Die Kirchen/ (nicht nur wann ſie von neuem aufgebauet/ſonder wann ein Todſchlag darinn vorgegangen (x) / wiewol der Papſt dann und wann auch an ungeweiheten Oerteren Meß zuleſen erlaubt (y)/) Kirchhöfe / Altäre: Oel zum H. Tauff / zur Firmung / zur letſten Oelung. Durch gemeine Prieſter wurden geweihet / Bilder / Kräuter / Saltz und Waſſer (z). Kertzen an der Liechtmeß: Kertzen am Palmtag: zu Oſteren Fleiſch und Eyer (a): Oſterfeur / Oſterkertz / Oſterfladen. Zu Oſteren und Pfingſten der Tauffbrunnen (b). Allen dieſen Dingen wird wegen ſothaner Weihung eine beſondere Krafft beygemeſſen (c)/wider Leib- und geiſtliche übel / inſonderheit das Zauberwerck abzuhalten und abzutreiben. Die Palmen wurden geweihet / durch dieſe Wort: Exorcizo te omnis Creatura Florum,&c. hernach mit Waſſer beſprängt; beräuchert; und nachdem ſie außgetheilet worden / hat man gleichfahls die anweſende Prieſter und Volk beſprängt (d). Das Oſterfeur wurd geweihet Samſtag vor Oſteren. Dann nachdem alle Liechter in der Kirchen außgelöſchet worden / hat man durch die Sonnenſtralen/ oder durch Stahel und Feurſtein/Liechter von neuem angezündet / und geweihet; bey dieſem Liecht haben auch die Burger ein Liecht in der Kirch angezündet/und heimgetragen/in Hoffnung wider das Anzünden der

(oo) De quo Annal. A. 1417. (p) Hardt. IV. p. 1543. (q) Hotting. H.E.III. 705. (r) *Fulgura deſurſum pellit & omne malignum Peccatum frangit,*&c. Ib. 703. (s) Voët. Diſp. T. III. p. 936. (t) A. 1441. Conf. Urſtiſ. Hiſt. Baſil. p. 371. (u) Hotting. Sch. Tig. 99. (x) Annal. A. 1398. (y) Lang. 602. (z) Hott. Spec. Tig. 372. Hiſtor. Eccleſ. V. 650. ſqq. (a) Hæmmerl. *de bened. auræ.* (b) Vid. Supr. C. 2. § 2. (c) Hott. l. c. (d) Breviar. Mſcr. Tig.

der Stral/2c. ſicher zuſeyn. Oder ein jeder Haußhalter hat ein Scheit Holtz auf den Kirchhof getragen: die Pfaffen ſtuhnden / ſungen und laſen; und ſegneten alſo das Feur. Darnach riſſe jeder ſein Scheit mit einem Seil zu ſich/und trug es heim (e). Zu Ybach in Schweitz wird das ſogenante S. Antonii/Johannis/und Quirini Waſſer benediciert/ und an unterſchiedliche Ort geholet (f). Nichts gemeiners aber iſt/ als das Weihwaſſer / deſſen Krafft von der Prieſterſchafft hoch angerümt/ gleichwol dann und wann beſpottet worden (g). Daß neben dem Aberglaub der Geitz der Cleriſey eine Säugamm ſothaner Weihung geweſen / ſihe drunden Cap. IV. 29.

Ob ſolches billich der Zauberey bezichtiget werde?

XXIII. Daß die Römiſche Kirch durch gewiſſe Gebetter / und Beſchweerungen / ſonderlich mit dem Creutzzeichen/ Waſſer/Saltz/Oel und viel anders ſegnet/um dardurch ſich wider den Satan und andere übel zubewaffnen; wird von den Reformierten/mit dem Segnen und Beſchweeren der Zaubereren in eine Linien geſetzt. Caſpar Lang aber ſagt (h) ſolches ſeye eine unſchuldige **Schmähung**/verantwortet ſich aber/ungeſchickt / unvernünfftig und läſterlich. **Ungeſchickt** iſt / daß er/und zwahr zum theil auß lugenhafften Legenden/(als da nach Delrii (i) Bekantnuß die Legend Baſilii iſt) und denen fälſchlich alſo genanten Conſtitutionibus Apoſtolicis beweiſen wil / daß viel fromme Vätter ſolche Segenſprüche gebraucht. Auch daß er ſich auf das berufft/ daß in der erſten Kirch Exorciſten, oder Teufelsbeſchweerer geweſen. Wer weißt aber nicht / daß die erſten Chriſten die Gaab den Satan außzutreiben gehabt? Dieſe Gaab war eine gemeine Gaab / ohne eine abſonderliche Weihung (l) / wie bey Papiſtiſchen Exorciſten geſchihet. Dann/ ſagten ſie / Teufel außtreiben ſeye eine freye (unmittelbare) von Gott herrührende Gaab / (die an kein gewiſſen Stand der Menſchen gebunden.) Sonſt wurden auch Exorciſten genennet diejenige/ durch welche die Neubekehrten/und die Jugend im Chriſtenthum unterrichtet wurden (m). Zu dem ſo haben die H. Apoſtel und andere Heilige/ den Satan beſchwohren / und andere Wunderwerck verrichtet / allein im Nammen Chriſti/wie Delrio geſtehet (n)/ ohne ſolche Ceremonien und viel Geſchwätz / wie im Papſtthum geſchihet. Sie haben Göttlichen Beyſtand angeruffen / und dem Satan/ oder den Kranckheiten zuweichen

(e) Ex Αὐτοψ. (f) Lang. 801: 35. (g) Hæmmerl. Paſſion. p. 2. b. Biſchoffsb. Abbatiſc. Haltm. Sangall. Chron. pag. 330. (h) Grundr. 2. pag. 80. (i) Diſquiſ. Mag. p. 506. b. (l) Ἐξορκιστὴς ὀ χειροτονεῖται. Clem. Conſtit. VIII. 26. *A quovis Chriſtiano dæmon ejectus* (Tertull. Apol.) *& tormentis verborum, & orationis incendiis*, (Minut. Fel.) (m) Raban. Inſtit. Cler. l. 1. c. 10. (n) Diſq. Mag. p. 506. a.

Unterſ. Cap. 2. chen gebotten/ſich verlaſſende auf gehabten Göttlichen Befehl/und Verheiſſungen/welche ſie ſolches zuthun/empfangen. Wo haben die Papiſten Befehl zuthun was ſie thun? Oder wo hat Gott verheiſſen durch ſie zuwürcken/ wann ſie ſolche Wort brauchen? Lang verantwortet ſich demnach/**unvernünfftig.** Steuret ſich auf 1. Tim. 4:4. gleich als ob des H. Apoſtels Meinung were/ daß jeder durch das Gebett zuwegen bringen könne/was er verlanget/ ihm/was er unterfanget/gelingen werde/und daß er ein jedes Ding/wann er nur drüber bettet/brauchen möge worzu er wolle. Sonder S. Paulus redet von denen Creaturen/denen Gott Krafft mitgetheilet den Menſchen zuernehren/ und lehret/daß ſolche/ſelbſt zu dem Endzweck zu welchem ſie gegeben ſind/nicht ohne Gebett und Danckſagung von den Menſchen gebraucht werden müſſen; auf daß namlich die Menſchen alſo beſcheinen/ daß ſie erkennen/ daß die Würckung der Speiſen/weder allein von dero anerſchaffenen Krafft/ noch von der Menſchen Würdigkeit/ ſonder allein von dem Wolgefallen Gottes herzühre/und auf daß Gott die Ehr gegeben werde/ zu welcher er alles erſchaffen. Was iſt es dann/ daß wir die Speiſen zu dem Gebrauch/ zu welchem ſie von Gott erſchaffen worden/durch das Gebett heiligen müſſen. Kan Lang beweiſen/ daß Gott das Saltz/ Waſſer/ Oel/ ꝛc. erſchaffen/ auf daß durch dero Mittel und Dienſt in der Kirchen zu allen Zeiten/und von wem ſie immer gebraucht werden/ geiſt-und leibliche Ubel abgetrieben/ oder Gnadengaaben mitgetheilet werden? Und daß man ſolche Creaturen zu ſolchem End weihen und heiligen müſſen? Das Segnen der Speiſen iſt in Gottes Wort gebotten: das Papiſtiſche iſt daſelbſt verbotten/ und iſt zum theil die Zauberey/ wegen welcher Babel ſo offt (o) vom H. Geiſt durchgezogen wird. **Läſterlich** iſt/ daß Lang das Römiſche Segnen vergleichen darff/mit dem Segnen durch welches Chriſtus die fünf Brot und zween Fiſch vermehret hat. Was war dieſes Segnen anders/als eine Danckſagung (p) zu Gott/ dem Schöpfer des Brots/ und als eine Zuverſicht/daß Gott durch dieſes Wunderwerck ſein Kind Jeſum verklahren werde? Hat hiemit Chriſtus 1. das Brot und die Fiſch gebraucht zu dem Werck zu welchem ſie erſchaffen waren. 2. Die Vermehrung des Brots hat er gewürcket/ weder durch Wort/ noch Zeichen/ ſonder durch ſeine eigene Krafft. Was Gleichheit hat die Würckung ſo dem Saltz/ꝛc. zugeſchrieben wird; und die Würckung des Brots und der Fiſchen? Oder was Gleichheit iſt zwiſchen Chriſto/ und

(o) Apoc. 9:21. 18:23. 21:8. 22:15. (p) Matth. 15:36. Joh. 6:11.

Unterſ. Cap. 2.

und dem Prieſter ? Das geweihete Waſſer/ Oel/ ꝛc. hat keine natürliche Krafft / den Satan/ ꝛc. abzutreiben. Muß hiemit ſolche Krafft empfangen von dem Prieſter/ (welches kein Prieſter ſagen wird) oder von Gott/ der doch ſolches keinem Prieſter verheiſſen : auch keinem befohlen Oel/ Saltz/ ꝛc. durch das Gebett zu ſolchem End zuſegnen. Iſt aber ſolches Segnen ohne Nachtruck ; ſo iſt es abergläubiſch. Hat es einen Nachtruck / ſo daß der Satan durch geweihetes waſſer/ ꝛc. abgetrieben wird (q)/ ſo iſt es von Gott/ welches wir falſch ſeyn erwieſen : oder ein Satan wird durch den anderen außgetrieben / und iſt ſolches Gebett/ und ſolche Anruffung der H. Dreyeinigkeit/ eine unverantwortliche Entheiligung des Nammens Gottes : welche nicht den Segen / ſonder den Göttlichen Fluch beholet / und iſt ein in ſolchem Abſehen gemachetes Creutz/ kein Waaffen wider den Satan/ ſonder ein Schwert/ welches ein ſolcher Menſch dem Satan gibt ſich zuerwürgen / und ein Strick den Menſchen vom Glauben an Chriſtum/ und deſſen koſtlichem Blut abzuführen. Dann je heiliger die Wort ſind/ ſo alsdann gebraucht werden/ je gröſſer iſt die Sünd. Gott hat gewiſſe Zeichen uns gebotten zubrauchen/ nicht den Glauben oder die Seligkeit in uns zuwürcken/ ſonder den Glaub zuſtärcken. Solche Zeichen müſſen wir/ zu dem von Gott geordneten Zweck/ durch Gebett und das Wort Gottes ſegnen ; aber wie niemand dörffen das Heilige / zu der Prieſterlichen Salbung von Gott angegebne Oel / noch das im Tempel übliche Rauchwerck/ nachahnen (r)/ und auſſert dem von Gott beſtimten Anlaas brauchen / alſo ſoll niemand auſſert dem Gebrauch der H. Sacramenten/ einige Creaturen zu heiligem Gebrauch ſönderen.

Tagwehlen / Zeichen deuten / die Unſchuld durch Zweykampf darthun.

XXIV. Demnach der Aberglaub den Gottesdienſt erzehlter maaſſen beherꝛſchet hat / hat man ſich nicht zuverwunderen/ daß er ſich auch in tägliche Geſchäfft eingetrungen ; und daß das Tagwehlen / Zeichendeuten / ꝛc. rühigen Platz gefunden. Reſidet in multis execrabilis ſuperſtitio Dietariorum : Das verfluchte Tagwehlen iſt gemein : ſagt P. Numagen (ſ) / und widerlegt es weitläuffig. Herzog Leopold wolte An. Chr. 1315. die drey Länder Ury/ Schweitz und Unterwalden an S. Catharina Tag angreiffen. Als er ſeinen Sternſeher rahtsgefraget (s)/ looſete ihm derſelbige gut Glück auf S. Othmars Abend. Wie übel aber ſolches ihm außgeſchlagen / iſt bekant. Hingegen waren die Eidgnoſſen beredet / daß nicht glückhafftig ſey/ auf der Kindlenen Tag kriegen/

(q) Gomar. Op. III. 292. b. (r) Exod. 30:32. 37. (ſ) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1317. ſq. (s) Tſchud. A. cit.

Unterſ. Cap. 2.

gen / deßwegen ſie An. Chr. 1488. geſagten Tag gern vorbey gelaſſen hetten. Als ſie gleichwol von Herzog von Meyland angegriffen worden / hat Gott ihnen Sieg verliehen (t). Eine Zeichendeutung war es (u) / daß An. Chr. 1503. / ein wegen Ermördung ſeines Eheweibs verdächtiger Ettisweiler/nachdem er an der Folter nichts bekennen wolte/ beſchohren/und nacket zu dem nunmehr 20. Tag begrabnen / aber wieder herfürgegrabnen Leichnam geführt/ die rechte Hand auf des ermördeten Eheweibs Bauch zulegen / und zuſchweeren genöhtiget worden/ daß er unſchuldig were : alles mit dem Anſinnen: werde der Leichnam ein Zeichen von ſich geben / ſo werde es ihn das Leben koſten. Eh aber der verdächtige zum Leichnam genahet; habe der Leichnam geſchaumet/ und zwahr je mehr der Verdächtige herzugenahet / je mehr habe das Schaumen zugenommen/als er endlich herzugetretten den Eid abzulegen / habe der Leichnam häuffig geblutet / darüber der Mörder auf die Knye gefallen/und nach bekanter Taht/auf das Rad geflochten worden (x). In gleichem Jahr ſoll zu Zürich/eines Wirts/an einem Rebmañ (um deſſen mit ſaurem Schweiß erworbnes Geltlein zubekommen) verübte Mordtaht/an Tag kommen ſeyn/ nachdeme des Ermördeten Rebmeſſer/alsbald nachdem es dem Tähter in die Hand gegeben worden/ zuſchweiſſen angehebt (y). Hieher dienet die Prob der Unſchuld / durch das Tragen eines glüenden Eiſens/welche noch dann und wann geübt worden (z). Bey dieſer Gelegenheit erachte nicht zuvergeſſen ſeyn/daß etwann unlautere Händel/offentlich/auß Befehl des Richters/durch einen Zweykampf unterſcheiden worden. Als (a) An. Chr. 1423. einer zu Glarus ſeinen alberen / aber reichen und kinderloſen Schwager / ab einem gegen Ury gelegnen Hochgebirg in ein tieffes Tobel hinuntergeſtürzt / in Hoffnung ſelbiger zutod fallen werde / der Schwager doch darvon kommen/ und den Tähter nach ſeiner Heimkunfft verklagt / der Beklagte aber zu ſeiner Verantwortung ſagte / hette den Kläger in einer unchriſtlichen Taht angetroffen / ihn hiemit heimlich wegzuſchaffen getrachtet/auf daß die Freundſchafft ſeinetwegen nicht zuſchanden komme. Beyde wurden hierüber eingezogen/der Albere gefolteret/und dieweil er nichts bekennen wolte; auf einem Landtag erkennt : beyde auf den gewohnten Richtplatz (Ingrub genennet) zuführen/und jedem ein Schwert zugeben/um in Beyſeyn beyderſeitigen Verwandten / innert

denen

(t) Schill. Hiſt. Lucern. Mſcr. 75. b. (u) Indicium hoc *pio Judici minimè ſufficere*, agnoſcit Delrio Diſquiſ. Mag. p. 777. b. (x) Etterl. p. 122. (y) Ibid. pag. 123. (z) Anual. A. 1315. (a) Tſchud.

Unterſ. Cap. 2.

denen hierzu aufgerichteten Schrancken / und bloſſen Hembderen und Unterkleideren/einen Zweykampf zuhalten. Vor dem Schrancken ſtuhnden die 60. Rechtſprecher/mit ihren Richtſchwerteren/und hinder ihnen das gemeine Volk zuzuſehen/und ein Pater Noſter/Ave Maria/und den Chriſtlichen Glauben zuſprechen/auf daß der Unſchuldige ſeine Unſchuld mit des anderen Tod darthun möge. Nachdem die Kämpfer einanderen eine Zeitlang herumgetrieben/hat der Albere den Schwager herdfellig gemachet/und ihm etliche Stich gegeben. Als nun dieſer geſehen daß er ſterben müßte / bekante er / daß er den alberen Schwager zuermörden geſucht/bat ihn um Verzeihung und ſtarb. Der Sieger übergab ſein Schwert ſeinem Fürſprech; und des Entleibten Schwert/dem Richter. In einem ſolchem Zweykampf/ iſt An. Chr. 1400. Otto der letſte Graaff von Granſee / durch ſeinen Ankläger/Ritter Gerhard von Steffis / ums Leben gebracht worden (b). An. Chr. 1288. iſt zu Bern ein Weib einem Mann in einem Zweykampf obgelegen (c). Von Käiſer Carolo IV. wird ruhmlich geſchrieben/daß er auf dieſem zimlich alten Mißbrauch (d) nichts gehalten/und daß Antonius vom Thurn/ als der zu Bern / eine/ wider lobliche Statt Bern/geführte Anklag auf gleiche Weis zurechtfertigen begehrt / von Ihr Majeſtät ab und zu Ruh gewieſen worden (e). Gleichfahls iſt das Laden ins Thal Joſaphat gebraucht worden: auch von offenbaren Bößwichten/und iſt krafftlos geblieben (f). Hingegen ſoll eines unſchuldig verurtheilten Edelmanns Dräuung an Rodolff / Erzherzog von Oeſterreich / ſich erfüllet haben (g).

Offentliche Zauberey.

XXV. Durch den Aberglaub/iſt auch der Zauberey die Thür ſo weit aufgegangen/daß ſie ohne Scheuh außgeübt und verthädiget worden/ſo daß/gleichwie es ehmahls geheiſſen (h): Maleficium (magiam) ſine idololatria peragi non poſſe, wo Zauberey ſey / da ſeye auch die Abgötterey; alſo ſich jetzund befunden / daß wo Abgötterey iſt/ daſelbſt auch Zauberey ſeye. Dieſe Zwilling Kinder haben einē Vatter/den Satan; einen gleichen Lohn/Gottes ewige Ungnad: dieweil beyde in einem Abfahl von Gott beſtehen. Selbſt under den Biſchöffen waren ſolche/ welche für Zauberer dargegeben worden (i). Andere haben ſich durch

Oooo ihr/

(b) Chron. Bern. Mſcr. Stumph. VIII. 14. (c) Tſchachtl. p. 9. 2. (d) Sueur H. E. A. 628. p. 91. (e) Id. Chron. Mſcr. Stetl. p. I. p. 80. b. de hoc probationis genere per Duellum, vid. Otton. in Rhenan. de Germ. pag. 295. (f) Bulling. Hiſt. Mſcr. XIII. 2. (g) Hæmmerlin. Regiſtr. querel. p. m. 60. b. Conf. Annal. A. 1314. (h) Eliberit. § 6. Heidegg. Diſſert. IX. 27. (i) Vid. Annal. A. 1274.

Unterſ. Cap. 2.

ihr/wider die Inger / Schlangen / Fliegen (l)/ ꝛc. gebrauchtes Segenſprechen/wegen dieſer Sünd in Verdacht gebracht (m). Ein Barfüſſer An. Chr. 1480. / und der Kirchherꝛ zu Stanz An. Chr. 1511. waren gottloſe Teufelsbeſchweerer / welche beyde zu Riggiſperg einen Saltzbrunnen zuentdecken über ſich nemmende / einen nammhafften Eidgnöſſiſchen Stand/ſchandlich hinder das Liecht geführt (n). Deren Berniſchen Dominicaneren Pact mit dem Teufel iſt bekant. Das ſchlimſte war / daß das arme Volk / durch die Cleriſey in dieſen Schlam abgeführt / und gleichſam vorſetzlich verführet worden. Nicht zugedencken/ daß an gewiſſen Orten ſonderbare Zauberſtuben gehalten worden (o). Die Cleriſey hat neben vielen anderen abergläubiſchen Sachen den Juden das alſo genante zauberiſche Sigillum Solomonis abentlehnet; und denen Chriſten bey ſich zutragen beliebet. Das unwiſſende Volk wurd beredet / ſo ſie ein Papeir / oder Pergament bey ſich tragen/ in welchem gewiſſe Sprüch aufgezeichnet / in Geſtalt des Creutzes/ und die Geſtalt deren Näglen mit welchen Chriſtus an das Creutz gehefftet worden/ oder ſo ſie den Anfang des Evangelii Johannis/mit offt untergemiſchten Creutzzeichen / und offt wiederholetem Wörtlein Benedicat, ſamt einer gewiſſen Anzahl Pater Noſter / und Ave Maria: oder gewiſſe Wort auß denen Evangeliis S. Matthei/und S. Luce / oder die ſiben Wort des am Creutz hangenden Herꝛen Chriſti: oder ein vom Papſt Leone X. geſtellete Gebettsformul erzehlen; ſeyen ſie genugſam beſchirmet / wider Feuer und Waſſer / Hieb und Stich / ſicher vor ſchieſſen und falſchem Urtheil: in Kindsnöhten: vor allen Feinden / ſichtbaren und unſichtbaren: und vor allem übel an Leib und Seel (p). Habe dergleichen mehr bey der Hand / welche aber beyzufügen überflüſſig erachte. Hat Gott dem Hohenprieſter des A. T. ſolche Segen über ſein Volk außzuſprechen übergeben? Hat ſich David alſo unter den Schatten der Flüglen Gottes begeben? Hat ſich Paulus alſo im Creutz Chriſti gerühmt? Ein An. Chr. 1497. zu Conſtanz gehaltener Synodus geſtehet ſelbs / daß die Zauberey / (verſtehe under den Geiſtlichen) allzugemein seye/und vermahnet zwahr von ſolcher Sünd abzuſtehen. Aber woher iſt ſolche Sünd und dero Vermehrung kommen / als daher / daß man gewiſſen Zeichen/(dem Creutz/ꝛc.) Buchſtaben/Zahlen/Wörteren/Ceremonien (in welchen Stucken die Zauberey beſtehet) in dem offentli-

chen

(l) Giſen. de Papiſm. p. m. 272. § 76. n. 6. (m) De duobus Lauſanenſibus & Curienſi Epiſcopo, vid. Hotting. H. E. IV. 314. ſqq. (n) Stetl. I. 280. b. 453. b. (o) Anhorn. Magiol. pag. 258. 260. (p) Vid. Hotting. Analect. pag. 32. ſqq. Hiſt. E. V. p. 651. 658. Gejer. Opuſc. Phil. p. 693. ſqq.

Unterſ. Cap. 2.

chen Gottesdienſt groſſe Krafft beygemeſſen : daß der Satan vieler Fürwitz und der meiſten Aberglauben zuerhalten / und ihr Spiel mit beyden zuhaben / den Menſchen gar offt/ bald auf dieſe / bald auf eine andere Weis erſchinnen / mit den Menſchen (in Samuels Geſtalt) geredt (q)/die Menſchen aber mit ſelbigem ſich erſprachet/von ihm wegen der üblichen Lehr Bericht begehrt (r)/deſſen Wort Glauben zugeſtellet/ (wie Lang nachmahl hin und wider tuht (s)/) deſſen Außſag zum Beweisthum / daß ihre Lehr und Ceremonien gut ſeyen / angezogen / ganz wider den Geiſt Chriſti und der Apoſtlen. Der Satan hatte eine offentliche und wahrhaffte Zeugnuß von dieſen abgelegt / doch wolten ſie dieſem Lugengeiſt ſolches nicht geſtatten / ſonder haben ihm das Stillſchweigen auferlegt.

Hemmerlins ärgerliches Buch de Exorciſmis.

XXVI. Inſonderheit hat ſich Doctor Felix Hemmerlin ſtarck hierinn vertiefft/mit 5. unterſchiedlichen Bücheren/in welchen der Aberglaub/und die zauberiſche Werck des Satans/nach denen damahls üblichen Kirchen Maximen/verthädiget. De benedictione auræ cum Sacramento: Diſputatio Prioris Franciſcanorum cum Spiritu, &c. De credulitate dæmonibus habenda: De Exorciſmis: Dieſes letſtere hat er geſchrieben bey Anlaas eines Bauren / welcher darum / daß er auf einrahten etlicher alter Perſonen / einem krancknen Vieh gewiſſe Wort in ein Ohr gehauchet / von ſeinem Prieſter terribiles correctiones ſuſtulit (t), ernſtlich durchgezogen worden. In dieſem Büchlein verhandlet Doctor Hemmerlin ſechs Fragen/under welchen die zweyte iſt: Ob es/um die Kranckheiten der Thieren zuheilen/den Nammen Gottes zubrauchen erlaubt ſeye? Die dritte/ob es erlaubt das Vieh zuſegnen oder auch ſelbigem zufluchen? Die vierte/ ob alles Segenſprechen verbotten werden müſſe? Die ſechſte/ob ſolch Segenſprechen/darum daß man gewiſſe Gebärden darbey gebrauchen müſſe/unzuläßlich ſeye? Obige zweyte Frag bejahet/und beweiſet er auß denen Legenden/und mit dem/ daß Chriſtus auf einem Eſel in Egypten geführt worden/und in die Statt Jeruſalem geritten ſeye. Die dritte beſtätiget er mit dem An. Chr. 1277. eingeruckten Exempel Lauſanniſchen Biſchoffs Wilhelm II. Item/ des zu Hemmerlins Zeiten / zu geſagtem Lauſannen lebenden Bi-

(q) Vitod. Hiſt. Mſcr. p. m. 50. Exemplum habet eruditi Domini de Regenſperg, cum dæmone frequenter de Studiis conferentis. (r) Vid. Supr. C. 2. § 10. ex Schol. Tig. & Malleoli *Diſputatio Prioris Franciſcanorum cum Spiritu*, à Malleolo approbata & in miraulis numerata. (s) Grundr. II. pag. 84. § 6. &c. Conf. Mall. *De credulitate dæmonibus habenda.* Et Gomar. Op. III. 291. (t) Hæmmerlin. de Exorc.

ſchoſſs / welcher die Blutſauger/um daß ſelbige den Salmen/und anderen groſſen Fiſchen Schaden gethan/und ſie ans Geſtad getrieben/durch tägliche Ableſung gewiſſer Sprüchen H. Schrifft abgetrieben (u). Alſo haben auch ein gewiſſer Biſchoff von Conſtanz/ ſonderlich einer von Chur / die Inger / oder Laubkäffer / nachdem ſie den Bäumen groſſen Schaden zugefüget / für den Richter beſcheiden: ihnen einen Fürſprech geordnet; und nach Form Rechtens einen Außſpruch wider ſie ergehen laſſen: daß namlich die Laubkäffer (weil ſie ein Geſchöpft Gottes ſeyen) nicht unrecht gethan haben/daß ſie ihre Nahrung geſucht. Auf daß es ihnen nun hieran nicht mangle/ſollen ſie ſich in gewiſſe/an unbewohnten Oerteren gelegene Wälder verfügen / und andere Oerter ungeſchädiget laſſen. Etliche haben dem Lauſanniſchen Biſchoff/wegen von ihm gebrauchter Beſchweerungen/übel geredt. Wie dann Gott ſein in Babel wohnendes Volk immer vor ſo gefahrlichen Mißbräuchen wahrnen laſſen. Aber die Hohe Schul zu Heidelberg/ (an welche man die Sach langen laſſen/ um ſie zuunterſuchen/) hat das Biſchöffliche Verfahren gutgeheiſſen (x). Bekant iſt das **Weſpengericht**/ſo jährlich in der Graffſchafft Arnſperg / die Weſpen abzutreiben/gehalten werden (y). Hemmerlin beſchönet es mit dieſem Grund: So man eſſen wil / ſegne man das Fleiſch des todten Viehes / auf daß es uns gedeye: Hiemit möge man auch lebendiges Vieh ſegnen/auf daß es nicht zugrund gehe. Haben aber dieſes allbereit § 23. beantwortet. Fehrners ſagt Hemmerlin: Die jenige Prieſter / welche ſolches Segnen für abergläubiſch halten / ſeyen einfalte/unwiſſende Leuth / und ſo arm/ daß ſie niemahls erfahren haben / wie weh es tühe einen Eſel oder Pferd zuverliehren. In ſolchen Segenſprüchen ſeye nichts das einem Glaubensarticul/oder gemeiner Ehrbarkeit zuwider lauffe: und ſeye es ſeines Erachtens / ſo man einem ſolchen Menſchen oder Vieh/durch Segenſprechen helffe/ein Werck der Barmherzigkeit/ dardurch man um Gott etwas verdiene. Auch ſeye es nicht unrecht / daß man den Segen ſpreche über einen Pfeil/um ſelbigen zuvermögen/daß er ohne Schaden auß der Wunden falle: beydes in Käiſerlichem und geiſtlichem Recht werde es gutgeheiſſen / daß / wann mit Beyhilff des Satans ein Wetter gemachet worden / ſolches durch gleiche Kunſt des Satans abgetrieben werde: Vom gemeinen Mann werden viel Segenſprüche gebrauchet/ die

nicht

(u) *Et ad effugandum & repellendum hujusmodi beſtiolas, multipliciter profecit.* (x) Græculis idem frequentatur, ap. Allat. de Græc. Opinat. § 29. (y) Epiſt. ad Goldaſt. pag. 568. de A. 1611.

nicht alle zuverwerffen ſeyen: villeicht ſeyen ſolche Sprüch heiligen Männeren von Gott eingegeben worden: die Kirch laſſe zu / daß man durch gewiſſe Wort / den Außſatz heile. Durch das Wörtlein N. ſeye man vor Peſtilentz geſichert / und ſeye bekant / daß der H. Leib des Sohns Gottes / per certam & determinatam verborum formam & non aliam, de ſummo cœlorum throno ad altaris menſam coaptatur, **durch gewiſſe und beſtimte Wort auß dem Himmel auf den Altar gebracht werde.** Dieſer Mann ſcheuhet ſich nicht zuſagen; diejenige irren/welche vermeinen/es ſeye keines wegs zugelaſſen/ daß man vom Teufel Hilff begehre; beweiſet ſolches mit dem Exempel Theoduli/welcher dem Satan eine Glogk von Rom zutragen gebotten habe. Ein ſchönes Beweisthum/was Unrahts die unreine und verlogne Legenden Bücher in der Kirch angeſtifftet. Unterſ. Cap. 2.

XXVII. Von dieſem Doctor Hemmerlin ſagt zwahr/der berühmte und gelehrte Spaniſche Jeſuit/Martinus Delrio (z): De hæreſi tantùm non damnatus: Er ſeye bey nahem für einen Ketzer erklährt worden: in deſſen Bücheren ſeyen viel temeraria, erronea & ſcandaloſa, vermeſſene / irzige und ärgerliche Sachen / deßwegen maturo & ſapienti conſilio, ejus nomen inter primæ claſſis prohibitos Scriptores, quorum cuncta ſcripta ſint vetita, er von der Römiſchen Kirch weislich under diejenigen geſetzt worden/deren Schrifften gäntzlich verbotten ſind. Gewißlich haben vornemme Römiſche Lehrer von Hemmerlin/bey deſſen/und in gefolgeten Zeiten milter geurtheilt/als Delrio. Vor noch nicht 100. Jahren/hat ihn der Jeſuit Gaulterius denen Scriptoribus Eccleſiaſticis beygezehlet (a). Ich weiß wol/daß dem Doctor Hemmerlin ſein freye Feder und Mund ſchon in ſeinem Leben viel Ungonſt erweckt (b). Gleichwol war er bey vielen anſehenlichen/und hochgelehrten Männeren / die ihn gekennt/ und ſelbſt am Römiſchen Hof in groſſem Anſehẽ (*). Ich halte aber darfür daß Delrio/und andere Inquiſitores, über die Schrifften dieſes Manns nicht ſo faſt erbitteret ſeyen/ wegen ſeiner Lehr von den Beſchweerungen / als daß er des Römiſchen Hofs / und die Mängel des damahligen Gottesdienſts offenhertzig bekennt und durchgezogen. Dann was ſeine Meinung von dem Segenſprechen antrifft / iſt es nicht Doctor Hemmerlins ſonderbare / ſonder eine

Hemmerlins Schrifften in Römiſcher Kirch verbotten.

(z) Diſquiſit. Mag. lib. 3. p. 2. q. 4. Sect. 8. à p. 504. (a) Tab. Chronol. Sæc. XV. Werlinus addit. ad Trithem. Script. Eccleſ. de Opuſc. Hæmmerlini, *Doctis non eſſe indigna.* (b) Vid. Paſſion. p. 4. b. & Supr. pag. 330. Hotting. Hodeg. III. 425. Lang. I. 576: 24. (*) Vid. infr. Cap. VII. 17.

Unterſ. Cap. 2.

Ob die Exorciſmi der Römiſchen Kirch nicht zauberiſch?

eine damahls im Schwang gehende Meinung: denen ſelbiger Zeit üblichen Gottesdienſtlichen Weiſen und Ceremonien ganz gemäß: und welche denen jüngeren Lehreren nur darum mißfallen möchte / weilen darauß folget / daß der Römiſche Gottesdienſt zur Zauberey verleite/ welches durch Delrionis Meinung noch nicht außgewichen/ſonder aufs neu bekräfftiget wird. Sintenmahl Delrio die Beſchweerungen / und das Segenſprechen/welches durch die Biſchöffe: nach Gewohnheit und gutheiſſen der Kirch geſchehe / unterſcheidet von denen abſonderlichen Segenſprechereyen einzeler und privat Perſonen. Hiemit deren von Lauſannen / und anderer Biſchöffen / wider das Unzifer gebrauchte verfluchen / billichet. Doch ſagt er / daß ſie die richterliche Citation (welche lächerlich/ doch der geringere Fehler iſt) beſſer unterwegen gelaſſen hetten (c). Doctor Hemmerlin verthädiget dieſe letſtere / darum/daß die erſte von der (Römiſchen) Kirch gutgeheiſſen werden: hingegen verwirfft Delrio die letſte Gattung / beantwortet fünfzehen von Doctor Hemmerlin eingeführte Gründe; billichet doch die erſte Gattung Segenſprechens: auch ſelbſt das Segenſprechen des Churiſchen Biſchoffs wider die Laubkäffer. Da aber gewiß iſt/daß dieſe beyde von einer Art; und Hem̃erlins Meinung beſſer iſt/als des Jeſuiten. Dann ſo eine Gattung gültig iſt/ ſo ſind beyde zuläßlich/und wañ die privat Segenſprecherey verwerfflich/iſt auch das andere ſträflich. Jch geſtehe daß Delrionis Antwort wider die privat Segenſprüch/gemeinlich den Stich haltet; aber er hat wider ſolche privat Segen nichts geredet/ das nicht auch wider die Beſchweerungen der Exorciſten und Biſchöffen diene/ hiemit diejenige / welche Delrio verthädiget / eben ſo wenig von Zauberey befreyet werden können/als diejenige ſo durch Hemmerlin beſchirmt/ von Delrione aber widerlegt worden; dann damit ich auß mehreren/ von Delrione wider Hemmerlin angeführten Gründen/nur einen beybringe (d). Die Wörter mit welchen die Römiſche Cleriſey ihre Beſchweerungen verzichten/würcken das jenige darzu ſie gebraucht werden/ eintweders als Zeichen / daß Gott mitwürcken werde / oder durch einwohnende Krafft. Würcken ſie als **Zeichen**? Wo hat Gott gebotten ſolche Zeichen zugebrauchen; oder wo hat er zugeſagt/ daß/ſo ſie ſelbige gebrauchen / er durch ſie würcken werde. Würcken ſie ſolche Wort durch ihre **eigene Krafft**? ſo würcken ſie ſo fehrn ſie ein Thon ſind: oder gleich

(c) Etiam Judice P. Jacobo Goar. in Euchololog. A. 1647. impreſſo. *Vana & ſuperſtitioſa obſervatio fuit.* (d) Delr. p. 507. Inpr. vid. à p. 512. b.

Unterſ. Cap. 2.

gleich einer natürlichen Urſach; wegen anerſchaffner Krafft (e). Beydes iſt falſch. Der einige Troſt Delrionis wider dieſen Grund iſt/ daß Gott verſprochē hab die Kirch zuleiten. Weilen aber beygebrachte Gründe ein unumſtößlicher Beweisthum/ daß ſolche Segenſprecherey nicht auß Gott ſeye: demnach ſothane Segenſprüche von Römiſcher Kirch angenommen und verthädiget werden/ ſo folget nohtwendig/ daß die Römiſche Kirch nicht die wahre Kirch ſeye. Sonſt wurde ſie von Gott geleitet/ daß ſie der Zauberey nicht Beyfahl gebe. Es ſagt zwahr Lang: Es ſeye der ganzen Welt bekant/ daß die Zauberkunſt von denen (Römiſch) Catholiſchen mit Feur und Schwert außgereutet werde (f). Es iſt aber auch der ganzen Welt bekant/ daß die Cleriſey Sachen übt/ und verthädiget/ welche von Zauberey nicht loos gezehlet werden mögen/ wie dann nichts neues iſt/ daß einer das jenige ſelbſt tuht das er an einem anderen ſtraffet (g). Endlich daß Hemmerlin vermeinet/ man möge im Nohtfahl bey dem leidigen Satan ſelbſt Hilff ſuchen/ ſoll billich einem frommen Chriſten einen Grauen erwecken. Diß Orts hat ſich weit beſſer aufgeführt Fridrich/ Herzog in Oeſtreich/ welcher/ als er Käiſer Ludwigs IV. Gefangner war/ die vom Satan anerbottne Hilff ihn zuerledigen/ großmühtig außgeſchlagen/ und bald/ durch ein von Gott gezeigetes ehrliches Mittel/ auf freyen Fuß geſtellet worden (h).

(e) Contra Exorciſmos illos, & eorum Hyperaſpiſten Delrionem, vid. prolixè, τοῦ μακαρ. Heidegg. *Myſt. Babyl.* Diſſ. XV. à § 28-42. (f) Lang. II. 385. ad § 12. (g) Rom. 2:1. (h) Tſchud. p. m. 676. Vitod. p. 37. b. Id. pag. 50. a. laudat eruditum illum D. Regenſperg, quem dæmon *in multis informaſſet, ſi id poſtulaſſet.*

Das

Das III. Capitel.

Von verdorbener Gewiſſenslehr / und Kirchenzucht.

Innhalt.

Von verdorbener Gewiſſenslehr / und Kirchenzucht. Schlimme Lebens-und Gewiſſens-Reglen. 1. Ohrenbeicht. 2. Dero Urſach. 3. Bußwerck/ Faſten/ꝛc. 4. Ablaß. 5. Römiſcher Ablaß neu. 6. Deſſen Mißbräuche. 7. Jubeljahr zu Rom und in der Eidgnoßſchafft. 8. Ablaß ungerecht. 9. Durch die Mönchen zwahr außgeſtrichen. 10. Der Gottſeligkeit nachtheilig. 11. Voll Betriegerey. 12. Daher von unſeren Altforderen widerſprochen. 13. Nichtige Verthädigung des Ablaſſes. 14. Mißbrauch des Banns. 15. Beſchwerden und Ungelegenheiten vom Bann. 16. Schaden daher im Gottesdienſt und Regiment. 17. In was Achtung er geweſen? 18.

I.

Von verdorbener Gewiſſenslehr/ und Kirchenzucht.

DEr Glaub an Chriſtum/welcher den Menſchen ſelig machet/ iſt vergeſellſchafftet mit unverfälſchtem Fleiß / ein gut Gewiſſen zuhaben gegen Gott und den Menſchen allezeit (a). Nachdem wir dann den Verfall des Gottesdienſts / mit welchem Gott geehret werden ſolte und wolte / vor Augen gelegt / folget zuberichten/ daß auch die Lebens-Reglen / und die Anleitung wie der Umgang mit dem Nebenmenſchen / ohne Anſtoß des Gewiſſens anzuſtellen / ſehr unrichtig geweſen. Alle/ Gott und dem Nächſten ſchuldige Pflichten/finden ſich in denen H. Zehen Gebotten / welche ein kurtzer Begriff aller Chriſtlichen Lebens-Reglen ſind. Demnach nun bisher ſich erſcheint/ daß / ſonderlich durch die Verehrung der Heiligen / durch den Bilderdienſt / durch das abergläubige Segnen und Weihen/ durch die ſo viel neue Feir-und Feſttag/bey nahem alle Gebott der erſten Tafel ſcheinbarlich in das Kath getruckt worden/ſo könten wir mit mehrerem darthun/ daß ſo wol dieſe als die meiſten Gebott der zweyten Tafel/durch unterſchiedliche neue und gefahrliche Lehrſätze umgeſtoſſen / hiemit die in den H. Zehen Gebotten enthaltene Lehr/weder nach dem Innhalt des Geſatzes/

(a) Act. 24: 16.

ſatzes / noch nach des Geſatzgebers Abſehen dem Volk vorgeſtellet wor- den. Dem dritten Gebott zuwider / hat man gelehrt den Eid außlähren und krafftloß machen / da man die Unterthanen von dem Eid / welchen ſie den Oberen geſchwohren / auß geringen Urſachen ledig gezehlet / (deſ- ſen vor An. Chr. 752. kein Exempel gewieſen (aa) werden kan) und zu einer durchgehenden Regul gemachet / daß man die Gebanneten für all- gemeine Feind halten und verfolgen ſolle. Das vierte Gebott / da man die Heiligung des Tags des Herꝛen und der Feſten / in einen Müſſiggang verkehrt / die Zeit aber nur zu Muhtwillen angewendt. Wider das fünfte Gebott / daß das Anſehen der Elteren / durch Erhebung / und rüh- men der Cloſtergelübden aufgehebt / auch das Leben der Fürſten und Oberkeiten / durch gefährliche Lehrſätze / in Gefahr geſetzt wird (bb). Uber dieſes beliebe dem gottſeligen Leſer zubedencken / was mehrgedach- te Doctor Hemmerlin / auß denen ſelbiger Zeit berühmteſten Lehreren / bekräffiget / daß / qui generaliter, &c. dicit, omnibus debitoribus no- ſtris dimittendum, &c. ſimpliciter, & de plano procedendum juxta Orationis Dominicæ decretum, hic mentitur (b), welcher behaub- ten wil / daß man allen denen / ſo uns beleidigen / auch ſo ſie es vorſetzlich thun / Krafft des heiliger Vatter Unſers vergeben müſſe / der liege / ꝛc. Alſo irꝛen die jenige / welche ſagen / daß aller Wucher verbotten ſeye / ꝛc. Interdum excuſatur mendacium: Liegen ſeye bisweilen erlaubt: und haben die Egyptiſchen Wehmüteren / nach etlicher Meinung / mit ihrem Liegen etwas um Gott verdienet / ꝛc. Stricto jure, von Rechts wegen möge man böſes thun / daß gutes darauß erfolge / doch möge man auß zweyen Ublen das beſſer erwehlen (c). Zu Conſtanz hat man beſchloſ- ſen / daß / ungeachtet ein Käiſer / König / ꝛc. jemandem ſicher Geleit gege- ben / doch die (geiſtliche) Richter einen ſolchen wegen der Ketzerey greif- fen dörffen (d): das iſt / daß man nicht ſchuldig ſeye / einem Ketzer Treu und Glauben zuhalten. Wie wil man das entſchuldigen / daß in ſo vie- len Eidgnöſſiſchen Stätten / als Zürich / Bern / Baſel / Müllhauſen / ꝛc. offentliche Hurenhäuſer geduldet worden (e) / auß welchen jeder eine Dirn / zu fleiſchlichen Wercken / ums Gelt begehren mögen? Königin Agnes gab denen leichtfertigen Dirnen (zu der Keuſchheit groſſen Nach- theil) nicht geringe Freyheiten / bey welchen ſie lange Zeit geblieben.

Unterſ. Cap. 3.

Schlime Lebens- und Gewiſſens-Reglen.

Pppp Mehr

(aa) Blondell. de la primautè. pag. 755. (bb) Vid. Supr. pag. 312. ſq. (b) De Exorciſm. (c) Ibid. refellitur à Delr. Diſquiſ. Mag. pag. 507. b. (d) Titulus Canonis, ad quem Bzov A. C. 1415. § 4. in margine: *Hæreticis hæreſes ſuas pertinaciter defendentibus, ſalvum conductum non patrocinari.* (e) Conf. Bzov. A. 1433. n. 197.

Mehr gedachter Hemmerlin ſagt abermahl (f): Daß Hurey treiben zwahr eine Sünd ſeye/ doch von wegen des gemeinen Weſens/ und um ſchwerere Sünden außzuweichen / weilen namlich nicht ein jeder ſein eigen Weib haben kan/werden ſie geduldet / prout frequenter nutriuntur mordaces canes, contra lupos mordaciores, nicht anderſt/als wie man beiſſige Hünd haltet/auf daß man wider die noch beiſſigere Wölffe ſicher ſeye. S. Paulus ſagt (g): Die Ehe iſt ehrlich bey allen / und das Ehebeth unbefleckt/ aber Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Wie ſtimt mit dieſen Worten überein was Hemmerlin auch ſchreibt (h): Ich geſtehe daß manchmahl die Menſchen beredt/oder gezwungen/ oder verführt werden ſich zuverehelichen / ſo ſie unverehelichet geblieben weren/hetten ſie in der Höll und im Fegfeur eine geringere Straff gehabt. Cùm ſimplex fornicatio ſecundùm jura, minimum ſit inter peccata mortalia: Sintenmahl wie das (geiſtliche) Recht mitgibt / die einfache Hurey/under den Todſünden/ die allergeringſte iſt. Daher hat auch Ulrich Surgant / Pfarzer in S. Theodors Kirch zu Baſel / eingerahten (i)/ man ſolte gegen die Prieſter/welche Concubinen gehalten/ nicht gar zuſtreng verfahren/ſonder ſie dem Gericht Gottes überlaſſen/ cum quadam permiſſione, ihnen durch die Finger ſehen; nicht anderſt/als gleich die Huren und viel andere Laſter in einem Volk geduldet werden. Ein Prieſter / welchen man wegen Spielens abgeſtrafft (l) / iſt alſo verthädiget worden: Man darff wol mit Würfflen ſpielen/ und zwahr auch um eine Collation, ſolches beweiſet der Advocat auß dem geiſtlichen Recht / und ſetzet hinzu: Videmus hodie per univerſum mundum Clericos & Laicos causâ ſolatii generaliter & frequenter ludere, & ſolatia quærere: Wir ſehen daß heut zu Tag Geiſt- und Weltliche im Spielen ihre gröſſeſte Kurtzweil ſuchen. Dieſen allen könte man wol ſagen: Ex largo conſcientiæ modulo proceditis (m): Sie machen dem Gewiſſen gar zuviel Lufft. Wie ſchlechtlich wurd das Gewiſſen betrachtet / da auch denen/ welche das unrechtfertige Gut erworben / in Simonie und anderen Sünden verharzet / Ablaß verſprochen worden? Was hat ſolches anders nach ſich gezogen / als daß in fruniti continuationis effectus, propter multiplicatos frequentationis actus, in effrenatos mentis corruerunt affectus, & conſequenter per incuriam aſſuetæ converſationis ad ſolitos aſſiduitatis obſtinatæ

(f) De Emt. & Vendit. (g) Hebr. 13. (h) De Matrim. (i) Manual. Curator. A. 1507. edito. Ex Gerſone. (l) Anonymus, Malleolo coævus. Mſcr. (m) Hæmmerl. Op. c. 5.

Unterſ. Cap. 3.

natæ proruperunt abuſus, jederman in einer angenommenen böſen Gewohnheit fortgefahren (n). Der Herr Chriſtus ſagt / wer eines ſeiner wenigſten Gebotten auflöſe; und deſſen Gerechtigkeit / nicht die Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten und Phariſeeren übertreffe / der möge nicht in ſein Reich eingehen. Nun ſind durch die Canoniſten/Kirchen- und Schullehrer dieſes Alters / die Gebott Gottes vielfaltig aufgelöſet/ und die Leuth zu einer viel ſchlimmeren Gerechtigkeit/ als Weiland die Juden durch die Phariſeer angeführt worden. Woher kam ſolches/als auß verderbtem Zuſtand der Geiſtlichkeit? Weil ſie in ſolchen ihre Freud hatten/und nicht darvon laſſen wolten/müßten ſie es an anderen auch gedulden.

Ohrenbeicht.

II. Die Unterweiſung/wie der Menſch ein reines Gewiſſen behalten könne/war ſo ſchlecht nicht/noch übler wurd denen geraahten/ welche ihr Gewiſſen mit einer Sünd beſudlet. Die neugebachnen Gewiſſensrähte erzeigten ſich als leidige Tröſter/und unnütze Aerzet: Tractierten den Patienten auf ganz andere Weis / als die H. Apoſtel gethan/und daß es von den Kirchendieneren ins gemein geſchehe/ erforderet haben. Zwahr war ſchon zu Eingang dieſes Kirchenalters eine abſonderliche Beicht eingeführt. Die Wort mit welchē ſelbige abgelegt worden / wollen wir geliebts Gott anderſtwo beybringen (o). Doch war ſolche abſonderliche Beicht noch frey/und daher entſprungen/daß man von dem Kirchendiener/gleichſam im Verborgenen / ohne Zwang/ einen heilſamen Gewiſſensraht begehret. Wo finden wir ein Gebott in den 1200. erſten Jahren nach Chriſti Geburt/daß alle und jede Erwachſene/ eh ſie zum H. Abendmahl gelaſſen werden / alle und jede Sünden / einem Prieſter / bey hoher Straff/ ins Ohr beichten ſollen? Wo iſt von einem Sterbenden ſolche Beicht erforderet worden (oo)? Erſt nachdem die Bettelmönchen / des Papſts Sporhünde / ſich ein-und aufgetrungen; hat Innocentius III. in ſeinem An. Chr. 1215. gehaltenen Concilio/der Kirch den Laſt aufgelegt/ daß ein jeder ſeine läßliche Sünden / ſo er je wolle daß ſie ihme nachgelaſſen werden / alle und jede/mit allen Umſtänden/dem Prieſter ins Ohr beichte: und die ihm deßwegen auferlegte Buß oder Straff abſtatte; es were dañ/daß ſothane Straff ihme durch Ablaß geſchenckt wurde. Die ſich dieſem oder anderen Kirchengebotten nicht unterworffen/wurden mit Bann geſtraffet. Gleichfals iſt den Seelſorgeren/ von ſelbiger Zeit her/in Befehl gegeben worden/

(n) Hæmmerl. Opuſc. p. 6.2. Conf. Hotting. H. E. VII. 75. ſqq. Hodeg. 3:423. ſqq. (o) Poſt Diſſertationem de Pœnit. Rom. (oo) Dall. de Confeſſ. IV. 4. 5.

Unterſ. Cap. 3.

den/niemand zur H. Comunion komen zulaſſen/ der nicht vorhin gebeichtet (p). Wie vortheilhafftig die Beicht für die Cleriſey geweſen/werden wir § 3. und Cap. IV. 44. ſehen. Für die Chriſten war ſie eine ſchmertzhaffte Gewiſſensfolter. Thomas Aquinas/Scotus/und andere Schullehrer/haben eine ſolche Beicht von den Chriſten erforderet/daß der berühmte Straßburgiſche Prediger / Johannes Geilerus bekennt / juxta illorum deuteroſeis impoſſibile eſſe confiteri: auf ſolche Weis könne niemand beichten. Selbſt die Beichtvätter der Carmeliten und Franciſcaneren/haben ihme erzehlet/daß ihre Beichtkinder in der Beicht/ſolche Angſt außſtehen / daß ſelbigen unmöglich falle / ihnen nach Nohtdurfft zubegegnen : ſo daß Geiler ein Buch außgehen laſſen / von dem Beichtweh : Quo negabat eſſe (morbum) triſtiorem, qui eo tenebantur : welches die / ſo mit ſelbigem behafftet waren / für die allerſchwerſte Kranckheit gehalten. Ein Carthäuſer-Mönch were darüber ſchier in Verzweiflung gefallen (pp).

Dero Urſach.

III. Daß aber die Beicht von Innocentio III. jedermänniglich aufgeburdet/und auf alle / auch nur mit den Gedancken verübte Sünden erſtreckt worden/mag in keiner anderen Abſicht geſchehen ſeyn/ als durch ſolch Mittel die damahls im Schwang gehende Römiſche Aberglauben/und geſuchte allgemeine Herzſchafft veſter zuſetzen. Durch Unterjochung der Käiſeren hat er die Könige ſich unterworffen. Durch die Ohrenbeicht wolte er ſich noch zu einem Herzen über die Gewiſſen der Groſſen und Kleinen machē. Darum gleichwie zu gleicher Zeit den Albigenſeren und anderen/welche offentlich ſich zu der Waldenſeren Lehr bekeñt / als offentlichen Feinden des Römiſchen Stuls/mit blutigen Kriegen zugeſetzt worden: alſo wurden die / ſo ſich heimlich hin und wider verſteckt / durch die Prediger-Mönchen / welchen die Inquiſition anbefohlen und übergelaſſen worden / aufgetrieben / und durchs Feur hingerichtet. So bey jemand in den übrigen/welche under dem Hauffen der Päpſtleren ſich aufgehalten/noch etwas Zweifels übergeblieben/dem hat man (und zwahr bey Andräuung der Verdamnuß) eine Beicht abgeforderet/ welche ſich ſelbſt auf die Gedancken erſtreckt/ſo daß/wann ein der Römiſchen Kirch (welche als eine Muter / dero man ſich in Glaubensſachen zuunterwerffen ſchuldig ſeye) widriger Gedancken in einem Menſchen aufgeſtiegen / er genöhtiget war/ ſolchen in der Beicht zuoffenbaren. Alſo wolten ſie daß der ſonſt von niemand hette mögen verrahten

(p) H.E. 8: 65. 78. (pp) Rhenan. Argument. in Tertull. de Pœnit. Adde, Apolog. meam c. Wieland. II. 7: 6. ſqq.

Unterſ. Cap. 3.

rahten werden / ſich ſelbſt entdecke. Weilen demnach der Römiſche Papſt der gemeinen Prieſterſchafft hierinn nicht wol trauen dörffen/um daß ſie am Römiſchen Ehr-und Geltgeitz ein ſchlechtes Vernügen getragen / hat der Papſt/nicht ohne Verringerung des Anſehens und Gewalts der Prieſteren : und wider dero ernſtliche Proteſtation, den Mönchen Beicht anzuhören geſtattet / welches ſie/wegen darvon beziehenden Nutzens/und in der Kirch erhaltenden Anſehens und Gewalts/ ſo meiſterlich zubrauchen gewußt / daß die Beichtſtül in den meiſten Pfarrkirchen ledig geblieben / alles den Mönchen nachgeeilt/ und denen ſogenanten Weltlichen / das traurige Nachſehen / und wehemühtiges/ tägliches / aber vergebliches Klagen überlaſſen. Solches Schadens etwelcher maaſſen einzukommen / iſt um An. Chr. 1306. zu Zürich auch den Caplanen (q) in Beichtſtul zuſitzen erlaubt worden. Welchem man eine Gnad beweiſen wollen / dem wurd zugelaſſen nach Belieben einen Beichtvatter zuerwehlen (r). Alſo iſt der freywillige Gewiſſens-Raht/ in ein Gewiſſens-Zwang verkehrt: und das einmahl aufgelegte Joch unveränderlich worden : als das wahre Arcanum und Ratio ſtatûs, auf welchem die Hoheit (s) und Reichthum der Cleriſey beruhet : wie dann der Beichtpfenning die vornemſte Urſach des/wegen des Beichtrechts zwiſchen den weltlichen Prieſteren und Religioſen/ſo lang geführten Haders geweſen. Ein ſonderliches Mittel die Beichtkinder an ſich zuziehen war / daß die Bettel-/und dergleichen Mönchen / das Sigillum Confeſſionis, die geheime oder Geheimnußreiche Verſchwiegenheit eingeführt. Doctor Hemmerlin war in der Meinung / daß / welchem etwas / gemeinem Vatterland nachtheiliges / oder nach hohem Verraht riechendes / gebeichtet wurde/ſolches anzuzeigen ſchuldig ſeye. Er lieſſe ſich auch vernemmen : Ille qui in Confeſſionis Scrutinio, nimium curioſus plus quærit quàm deceat,&c. caret humilis Confeſſionis æterno præmio: Wer im Beichtſtul alles zu genau wiſſen wolle/der behole von Gott ſchlechten Danck (ſ). Auch andere Prieſter haben keine allzugenaue Erzehlung begehrt. Sihe Blatt 463. Aber die Mönchen widerſprachen ſolches (t) / allein die Ketzer haben ſolches Sigilli nicht zugenieſſen (u). Welches neben anderen die Urſach ſeyn möchte / daß unſere fromme Alte nicht nach dem Römiſchen Gebott/ ſonder nach dem Exempel der erſten Chriſten gebeichtet. Wie das gottſelige Gebettlein mitgibt :

(q) H. E. 8: 1278. 1288. (r) Hotting. Hodeg. 3: 420. ſqq. H. E. VII. 113. (s) Ibid. 8: 64. 68. ſqq. (ſ) De Exorciſm. p. m. 11. (t) Hæmmerl. G. 5. a. (u) Vid. Act. Lipſ. A. 1703. m. Aug.

Unterſ. Cap. 3.

O Herꝛ allmächtiger Gott / Jch hab gebrochen dein Gebott /
Jch hab der Sünden viel gethan / Die ich keim Prieſter nie gebeichtet han /
Jch hab geſündet wider dich / Das iſt mir leid und reuet mich /
Jch beichtens dir Herꝛ Jeſu Chriſt / du gerechter Mann / Du weiſt wol was ich gſündet han.
Mein Seel und mein Leib iſt dein / Behüt mich vor der Höllischen (Pein/
Jetz und zu allen Stunden / Daß ich in wahrem Glauben werde erfundē.
Amen / in Gottes Nammen.

Jnzwiſchen waren denen gemeinen Prieſteren durch die Biſchöffe: denen Biſchöffen aber durch den Papſt / die Schlüſſel des Reichs der Himlen auß den Händen gewunden; daß ſie nicht mehr alle und jede Sünden verziehen dörffen (x). Gewiſſe Fähle der Päpſtlichen Abſolution vorzubehalten / war etliche hundert Jahr unbekant. Demnach aber etliche Biſchöffe in Frankreich / freche oder grobe Sünder / um ſie deſto empfindlicher anzugreiffen / von ſelbſten gen Rom geſchickt / um daſelbſt ſich abſolvieren zulaſſen / hat man ſolches wilkürliches Verfahrē als eine Pflichtſchuldigkeit prætendiert / und gewiſſe Fähl beſtim̃et / in welchen ſolche Hinweiſung nach Rom von allen Biſchöffen in Obacht genommen werden ſolte. Doch hat man wegen ſolcher Fählen An. Chr. 1394. noch nichts gewiſſes angeſetzt. Jn Jtalien iſt dero Anzahl gröſſer / als in Frankreich (xx). Auch die Biſchöffliche Fähle / ſind unvermerket / durch der Prieſteren Gelindigkeit eingeſchlichen (yy). Etliche zehlen 41. Sünden ſo die Biſchöffe (y): 25. ſo die Päpſte ſich vorbehalten (z): in Meinung / daß die erſte Gattung allein durch Biſchöffe / die letſtere allein durch den Papſt nachgelaſſen werden ſollen. Bey dieſer Prieſterlichen Abſolution bemercken wir noch 2. Stuck. 1. Daß ſothane vorbehaltene Sünden nicht / wie man vermuhten möchte / wider die erſte Tafel / als die gröſſeren Gebott / lauffende Sünden geweſen: ſonder ſolche Sachen / welche der vermeinten Prieſterlichen Freyheit nachtheilig geweſen (a). 2. Daß die Abſolution nicht auf Apoſtoliſche ſonder Römiſche Weiſe / nicht durch Chriſti / ſonder menſchliche Verdienſt geſchehen (b) / nicht wegen vom Sünder bezeugeten Buß und Glauben: umſonſt: ſonder ums Gelt / worüber IX. Römiſch-Catholiſche zu Lucern / An. Chr. 1524. beſamlete Ort / ſamt Wallis / ſich vernemmen

(x) Hotting. Hodeg. 3:422. (xx) Thomaſſin de l' ancienne & nouv. Diſcipl. pag. 606. (yy) Ib. 603. ſqq. (y) Conſtitut. Conſtant. circ. A. 1497. (z) 14. tantùm tempore Conſt. Conc. Anon. ap. Hardt. Conſt. III. pag. 379. c. 12. (a) Conf. Hotting. H. E. VII. 39. (b) Ib. V. 652. Vid. Burnet. Hiſt. Ref. 3:185. ſq.

nemmen laſſen : wie an behörigem Ort folget. Sihe auch hieunten Unterſ.
Cap. IV. 9. Cap 3.

IV. Auf die Sünden wurd ein gewiſſer Tax geſetzet/und beſtimt/ Bußwerk.
wie viel Gelt ein jeder bezahlen ſolte; nach deſſen Erlegung/ſo gar Zauberer/ Vatter-und Brudermörder/ꝛc. Abſolution erlanget (d). Oder es wurden ihnen gewiſſe **Bußwerck** auferlegt/welche ein Sünder in dieſem Leben übernemmen müſſen / für ſeine Sünden Gott dem Herꝛen Abtrag zuthun. Welcher geſtorben / eh er die Straff ganz außgehalten/ deſſen Seel/ſagte man/werde im Fegfeur ſo lang gepeiniget/bis er durch die Straff von der Sünd alliglich were gereiniget worden. Die in dieſem Leben geforderte Bezahlungen / waren walfahrten (e) / oder Almoſen geben / das iſt / eine Seelmeß/oder etwas in ein Cloſter ſtifften: oder eine gewiſſe Anzahl Vatter Unſer ſprechen/oder faſten. Etliche haben ſich ſelbſt gegeislet : andere lieſſen ſich geislen durch andere (f). Man wußte nicht/was man glauben / oder woran man ſich halten müßte. Wer in der Finſternuß wandlet/weißt nicht wo er hingehet. Weil man die H. Schrifft auß dem Geſicht und auß der Hand gelaſſen / hat man keine gewiſſe Richtſchnur gehabt : und weilen man vom Verdienſt Chriſti abgewichen/hat man nicht gewußt/wo man die Sicherheit/und den Troſt des Gewiſſens zuſuchen habe. Einer hat dieſe/ein anderer eine andere Weis erwehlet. Das Faſten iſt beſtanden in Faſten.
Enthaltung von Fleiſch/ Milch/ Butter/Käß/Eyer; und iſt an gewiſſe Zeiten gebunden worden. Die Enthaltung von erſtgedachten Speiſen / war den Eidgnöſſiſchen Stätten und Länderen unbekant / bis ſint An. Chr. 1450. (g) die Päpſte dieſes Verbott ihnen auftringen wollen. Als aber die Eidgnoſſen ſich billich (h) hierüber beſchwert/und (wenigſt etliche) dem Papſt etwas Gelts erlegt/iſt er von ſeinem Begehren abgeſtanden. Welches genugſam zuerkennen gibt/auß was Beweguhrſach der Papſt ihnen dieſe Speiſen verbieten wollen. Bisweilen hat der Papſt auch beſondere (i) / nicht nur des Verbotts der Milchſpeiſen und Eyeren / ſonder mit Vorwiſſen des Medici, Fleiſcheſſens enthebt. Selbſt die Biſchöffe in dieſem Bezirck / haben ihnen ſolches Verbott zunutz zumachen gewußt/und ſich nicht geſchämt einen Geltkloben darauß zumachen. Sihe An. Chr. 1466. Das Eyer-Verbott aber iſt von denen

(d) Hotting. Hodeg. 3:441. Taxa hæc Lucernæ impreſſa. ap. Hotting. H. E. V. 854. (e) Vid. Supr. Cap. I. 29. (f) De *Pœnit. Seneſc.* § 13. ſq. Hotting. H. E. 2:347. (g) Vid. Annal. A. 1450. 1455. 1460. &c. De Glaronenſibus vid. Lang. I. 928. b. § 2. Conf. Zvvingl. Op. T. 1. p. 331. Hotting. Anal. p. 61. (h) Zvvingl. Op. II. 617. b. §. *An verò nobis.* (i) Lang. I. 597.

Unterſ. Cap. 3.

denen Oeſtreichiſchen Unterthanen/und anderen/noch zu Zwinglii Zeiten nit reſpectiert wordẽ (m). Auf ſolche Weis müßte man faſten/wochentlich/alle Freitag und Samſtag. Wiewol auß An. Chr. 1436. zuſehen daß die Freit-und Samſtagfaſten (ſchon dieſes/ An. Chr. 1337. von einem zu Avignon gehaltnen Concilio nochmahl befohlen war/) noch nicht durchgehend geweſen. Fehrner hat man gefaſtet an dem nächſten Tag vor den hohen Feirtagen: an den 4. Fronfaſten/jährlich 40. Tag vor Oſteren/2c. Mit was Andacht (n) dieſe letſtere groſſe Faſten angehebt worden/iſt unter anderem auß dem zuſehen/daß An. Chr. 1433. (o) zu Zürich/ ſelbſt die Aebtiſſin zum Frauen-Münſter/ ſamt Herren Fridrich von Heuen/ ihrem nächſten Anverwandten/ und unterſchiedlichen Pfaffen/Nachts vermumt/mit zimlichem Unweſen in der Statt herumgeloffen; ſo daß ſelbige Wochen nicht unrecht **die taube** (unſinnige) Wochen genennet worden: und An. 1487. die Mummereyen/ vor denen ſogenanten drey Faßnachten: an ſolchen Faßnachten aber das Herumlauffen in Hembderen/ Ebheu/ Laub/ 2c. zu Zürich verbotten werden müſſen (p). Von der Prieſteren unnöhtigem Faßnachtſtreit/ ſihe An. Chr. 1464. Lang (q) erzeigt ſich über dieſe Materi ſehr ungehalten. Um daß unſere Confeſſion, die Römiſche Faſtenweis zuwiderlegen/die Wort S. Pauli/daß die Speiſen/welche Gott erſchaffen/mit Danckſagen zugenieſſen/verbotten/eine **Lehr der Teuflen** ſeye; angezogen; ſpricht er: 1. Paulus rede von den alten Tatianeren/2c. Gleich als ob die Papiſten/ welche einen Theil der Tatianiſchen Irrthümeren verthädigen/ außzuſchlieſſen ſeyen (r). Demnach ſchreibt Lang/ die Züriciſche Kirch habe noch vielmehr eine ſolche Teufelslehr: weilen ſie bey ihrem Faſten den ganzen Tag hindurch/ alle Speiſen verbotten haben wolle: gleich als ob der H. Apoſtel ſage/ daß das Faſten außruffen/ eine Teufelslehr were. 3. Verleumdet Lang/das Faſten der Reformierten/ ohne Außnam: gleich als ob alle dero Glieder deren Unordnungen/ welche von einigen wenigen an ſolchen Faſttagen begangen werden/ zubeſchuldigen weren. Endlich ſagt Lang: daß in Römiſcher Kirch ſamt 40. tägigem Faſten/aufs meiſte 63. gebottne Faſttäge ſeyen/ hiemit Hr. Doctor Heidegger Sel. Anged./um daß er geſchrieben/ daß die Papiſten jährlich 150. Tag faſten müſſen/ ſie um 87./mehr als den halben Theil ſolcher Faſttagen/anliege. Da doch Lang ſelbſt pag. 93. 94. geſte-

(m) Op. Zvvingl. I. 331. a. (n) Frequentes integrarum communitatum Salutationes, vid. A. 1368. 1487. Bull. Hiſt. Mſcr. lib. 12: 19. 1488. Id. XIII. 3. Conf. Ampliſſ. Rhan. A. 1487. (o) Act. Publ. Tig. A. cit. (p) Acta Publ. Tig. (q) II. 93. ſqq. (r) Conf. Reiſer. in Laun. Teſt. Verit. p. 485. ſqq.

geſtehet; die Römiſche Kirch befehle / alle Freitag und Samſtag: auch durchs ganze Jahr an vielen Faſttagen / vom Fleiſcheſſen: in 40. tägigen Faſten aber / auch von gar viel anderen Speiſen ſich zuenthalten. Muß man alle Freitag? alle Samſtag? 40. Tag? und viel andere Tag / faſten? Machen alle dieſe Tag nur 63. Tag auß? Laß mir den Lang ein unverſchamtes Läſtermaul ſeyn.

V. Solche Bußwerck wurden nachgelaſſen durch Ablaß. Die Päpſte verſprachen denen / welche ſie / zu Rom / in gewiſſe Kirchen begleiten wurden / einen Theil deren / vom Prieſter / zu Abbüſſung ihrer Sünden / ihnen aufgelegten Straffen / nachzulaſſen (s). Dem Exempel des Papſts folgeten die Erzbiſchöffe / und Biſchöffe. Aber under gewiſſem Beding. Dann ſie verſprachen Ablaß / manus auxiliatrices porrigentibus, denen welche mit eigner Handarbeit / oder mit Gelt / eine Kirch oder Cloſter (t) von neuem zubauen / oder ſelbige im Gebäu zuerhalten / oder durch feindlichen Gewalt zerſtörte wiederum aufzurichten (u): oder Bücher / oder Zierden dahin zugeben / verhülfflich ſeyn wurden. Man findet auch Ablaß deren Weihbiſchöffen. Die Aebte übten gleichen Gewalt. Aber Innocentius III. wolte ihnen ſolches nicht mehr geſtatten. Wie auß dem An. Chr. 1215. gehaltenen Lateranenſiſchen Concilio zuſehen. Welches under denen / nach Römiſcher Einbildung / allgemeinen Conciliis / das älteſte iſt / in welchen des Ablaſſes Meldung geſchihet (v). Zu den Zeiten der H. Apoſtlen / und erſten Chriſten / wurden die Gläubige / zu Beſuchung deren H. Verſamlungen angehalten / mit Vorſtellungen des Befehls Gottes / auch der Nohtwendigkeit / Vortrefflichkeit / und Nutzbarkeit des Gottesdienſts. Mit gleichen Gründen wurd denen Chriſtlichen Oberkeiten / oder Gemeinden / die Aufbauung / und in Gebäu-erhaltung der Gotteshäuſeren beliebet. Aber bey verfallendem Chriſtenthum / hat man die Gotteshäuſer / und was darzu gehört / durch Ablaß zuwegen gebracht; welches denen erſten Kirchenſatzungen / in zween Weg zuwider geweſen. Erſtlich / daß die aufgelegte Kirchenbuß ehmahls niemandem nachgelaſſen worden (x) / als wan man einen ungemeinen Reuen über die Sünden wahrgenommen. Demnach / daß der vierte Theil deren Opferen und anderen Vergabungen / welche einer Kirch geſchenckt worden / an die Kirchengebäu verwendet werden ſolte. Aber nachdeme man einerſeits / gar zuprächtige Kirchen

(s) Vid. Diſſertat. meam de *Pœnit. expirante.* § 15. Annal. Eccl. Helvet. T. I. p. 751. (t) A. 1233. (u) Hotting. H. E. VII. 73. Hodeg. 3:397. (v) Hotting. H. E. VII. 30. (x) De *Pœnit. Naſc.* § 17. de *Adol.* § 33. 43.

Unterſ. Cap. 3.

haben wolte / ſo daß ſolche quota nicht zulänglich geweſen: anderſeits/ der Geitz und Pracht der Cleriſey / inſonderheit deren Biſchöffen/überhanden genommen; und die Biſchöfe das Kirchengut / wo ſie immer können/in ihren eignen Sack geſchoben/und an ihre Fürſtliche Hofhaltungen verwendet / iſt die Erhaltung ſothaner Gebäuen dem frommen Chriſtenvolk aufgeburdet/und durch Ablaß ihnen außgepreſſet worden. In welchem Abſehen kein Kirch und Cloſter / faſt auch kein Capell und Altar geweſen / ſo nicht mit verſchiedenen Ablaß-und Bettel-Brieffen begabet geweſen. Wolte die Cleriſey einen Krieg anfangen? Das beſte Mittel ein Heer zuſamlen/ oder die Kriegscaſſen anzufüllen/war der Ablaß. Dañ ſo groß war der Mißbrauch/daß man ihn um Gelt zukauffen bekommen. Dergleichen Krämerey iſt/ſelbſt vom Basliſchen Concilio (doch nicht wie Spondanus und du Vall behaubten wollen (y) zuallererſt) geübt worden. Alſo gab jeder Biſchoff Ablaß in ſeinem Biſchthum. Dieweil aber der Papſt ſich ſelbſt zu einem allgemeinen Biſchoff aufgeworffen/und eingetrungen/hat er ſich auch vermeſſen/Ablaß durch die ganze Chriſtenheit / und zwahr aller und jeder Sünden/zuertheilen. Dieſem Beyſpiel des Papſts/ vollkomnen Ablaß zuertheilen/ folgete das Concilium zu Baſel. Welches der Papſt hoch empfunden. Sihe Bl. 368. Ja es haben auch die Cardinäle / Erz-und Biſchöff (z) darbey Anlaas genommen / auch an frömde Kirchen Ablaß zuſchicken: welche (a) Abläß aber alle/ auch ſelbſt die Päpſtiſche/wann ſie nicht durch den Ordinarium bekräfftiget und angenommen worden/ungültig geweſen.

Römiſcher Ablaß neu.

VI. Der erſte allgemeine Ablaß/mag von Rom kommen ſeyn/bey Anlaas der Heerfahrten / wider die Türcken und Tartaren (b). Aber durch eben dieſes Mittel hat der Papſt/mit zuthun der Prediger-Mönchen/mit der Zeit mächtige Armeen / nicht nur wider die Rüſſen: ſonder wider die Albigenſer / Waldenſer / Huſſiten und andere/unſchuldige Glieder Jeſu Chriſti tod zuſchlagen: und durch gemeine Cleriſey/wider fürtreffliche Käiſer geſamlet. Papſt Julius II. hat An. Chr. 1509. den prächtigen / under die Wunder der Welt gezehlten S. Peters Tempel im Vatican/ zubauen angefangen / und nachdem viel Päpſte den Bau fortgetriebẽ/hat ihn erſt Urbanus VIII./nach Verflieſſung mehr als 100. Jahren/vollendet und eingeweihet (c). Bey dieſem Bau hat abermahl/ das auß der ganzen Chriſtenheit geſamlete Ablaßgelt das beſte gethan. Be-

(y) Excell. Vejel. adv. Nat. Alex. pag. 77. 165. (z) Hotting. Meth. Helv. 584. Anal. 62. (a) Hodeg. 3: 455. Specul. 585. ſq. Hartm. Einſidl. p. 424. (b) Talis Innocentii III. Epiſt. l. XV. 752. b. edit. Baluz. Conf. H. E. VII. 34. ſqq. (c) Haſn. Theatr. Solod. A. c.

Unterſ. Cap. 3.

Bemercke hier/ daß der älteſte Römiſche Ablaßbrieff/ſo gen Sangallen kommen/von An. Chr. 1225. iſt (d). Hab von Einſiedlen keinen älteren finden können (e)/ als von An. Chr. 1251. (f). Zwahr iſt derjenigen Bull/ welche von Leone VIII. ertheilt worden ſeyn ſoll/vollkommener Ablaß angehencket: aber nachdem zu dieſes Papſts Zeiten/ ſo vollkommener Ablaß/ eine ganz unbekante Sach geweſen/ ſo iſt eben dieſer Ablaß ein ſtarcker Grund / daß die geſagte Bull/ eine eitele Mönchen-Erfindung ſeye. Im zwölfften Jahrhundert/ſind für die in Statt und Landſchafft Zürich gelegne Stifft und Clöſter / underſchidliche / und zwahr ſolche Päpſt-und Biſchöffliche Bullen(g)/in welchen des Ablaſſes nicht pflegte vergeſſen zuwerden / außgefertiget worden. Doch finden wir von Ablaß noch kein Wort darinn. Hingegen manglet es im XIII. Jahrhundert an ſolchen Ablaß Bullen nicht (h). Die allerälteſte Ablaß-Bull für das Groſſe Münſter/welche man findet/iſt An. Chr. 1247. geſchrieben/von Petro/einem Cardinal/und Päpſtlichen Legat. Lang (i) zwahr gedencket einer Ablaß-Bull / welche An. Chr. 1199. von Hermanni/Biſchoffs von Conſtanz Cooperatore geſchrieben ſeye. Aber er mag zuſehen/was diß vor eine Bull ſeye. Dann An. Chr. 1199. Diethelm zu Conſtanz Biſchoff war/Hermañ aber nach Bucelini Meinung ſchon An. Chr. 1189. geſtorben. Hat alſo der Leſer hier zubemercken/ daß in denen Clöſteren / ältere Römiſche Ablaß-Bullen gefunden werden/als in den Dohm-Stiffts-und Pfarꝛkirchen. Dann die Clöſter ſich an den Römiſchen Stul gehalten. Inſonderheit die jüngere Orden: als Ciſtercienſer/Dominicaner/ꝛc. welche von ihrem Urſprung her/dem Römiſchen Stul ſich unterworffen/deſſelbigen Gewalt und Anſehen zuvermehren getrachtet: hinwiederum ihnen der Papſt/als ſeinen Schooskinderen / und lieben Getreuen/ mögliche Erkantlichkeit/und mit Nammen denen/welch zu ihnen kommen/beichten/ꝛc. werden/ reicheren Ablaß verſprochen. Nachdem ſie nun durch ſolche Mittel groſſen Zulauff bekommen/haben auch die Leuthprieſter/als ordinari Seelſorger / um ſothanen Biſchoff-und Päpſtlichen Ablaß ſich beworben / und ihren Hof zuverwahren getrachtet/auf daß ihnen ihr Hauß nicht öd gelaſſen werde. Es iſt aber hierbey auch dieſes nicht zuvergeſſen/daß in gedachtem

(d) Annal. Helv. A. cit. (e) Ne quidem in Dedicatione A. 1039. Harmannus quidquam de indulgentiis ſcribit. (f) Hartman. Einſidl. Annal. A. cit. (g) Hotting. Spec. Tig. pag. 265. 329. H. E. VIII. pag. 1306. (h) Id. Meth. pag. 584. Lang. I. 585. b. Petri Cardinalis Indulgentia pro Templo Aquatico, Supr. pag. 62. Hotting. Anal. p. 62. 63. Lang. I. 923. b. § 2. Indulgentiæ Glaronenſibus datæ. (i) I. 789 : 2.

Unterſ. Cap. 3.

älteſtem Ablaß/welchen Cardinal Petrus/der Kirch zum Groſſen Münſter gegeben/außtruckenlich verſehen iſt; Præſentes mitti per Quæſtuarios firmiter inhibemus (l), welches mitgibt/wann der Papſt jemandem Ablaß gegeben/man ſelbige durch einiche Landſtreicher hin und her tragen und offentlich außruffen laſſen. Petrus verbietet denen Stiffts-herren zu Zürich/daß ſie/den ihnen ertheilten Ablaß/nicht herumtragen laſſen. Gedachter Cardinal hat auch An. Chr. 1248. dem Cloſter Cappel Ablaß ertheilt. Selbige Bull komt in denen meiſten Puncten mit obigem/dem Propſt zu Zürich überſendetem Brieff überein: außgenommen/daß der Cappeliſche obiges Beding nicht hat. In ſpätheren Bullen aber/welche den Mönchen gegeben worden/iſt außtruckenliche Bewilligung enthalten/daß ſie den empfangnen Ablaß aller Orten mögen außbrieffen (m). Wobey ſie Redensarten gebraucht/welche genugſam an Tag legen/daß groſſe Unordnung hierinn vorgelöffen/ ſo daß das arme Volk nicht wüſſen können/ woran ſie ſeyen/ und wie es gemeint ſeye. Mit der Zeit ſind auch Ablaßkrämer ins Land gekommen/welche auch für frömde und außländiſche Kirchen/Clöſter/Orden/ ſolche Bettelbrieff auß Päpſtlichem Geheiß/oder zulaſſen gebracht. Dörfften aber auch ſolche Brieff/ in der Eidgnoßſchafft/ ohne Bewilligung der einheimſchen Biſchöffen nicht verkauffen. Als aber die Biſchöffe hierinn zuviel durch die Finger geſehen/haben die Oberkeiten ſich der Sach angenommen/ die ankommende Ablaß-Bullen unterſucht/und nach befindenden Sachen den Ablaß paſſieren laſſen / oder zuruckgewieſen (n). Alſo haben die Römiſche und allgemeine Abläß/ſonderlich überhand genommen/ nachdem die Verehrung der heiligen Abgeſtorbnen/und dero Reliquien zugenommen. Item/nachdem man die menſchliche Verdienſt/und Genugtuhungen ins gemein/unmäſſig erhebt/ hingegen die Gnad Gottes und Chriſti Verdienſt/gering zuachten angehebt. Dañ gewiß iſt/ daß die neue aufgekommne und eingeſchlichne Mißbräuche/ abergläubiſcher Gottesdienſt/ Walfahrten/ Anrüffung der Heiligen/ Feirtäge/Bruderſchafften/das Gebett für die Todte/und was immer wider Gottes Wort/ und wider die Satzungen der erſten Chriſtlichen Kirchen/aufgebracht worden zubelieben (o); kein öffterer Mittel; auch zu Untertruckung der erſten Reinigkeit/ und Einfaltigkeit des Gottesdienſts / und von der Evangeliſchen Lehr von Chriſti Verdienſt/ und dem Glauben/als dem einigen Mittel dieſen Glauben zuergreiffen/abzuführen;

(l) Hotting. H. E. VII. 80. Ead. appendix, in Bulla pro Capella leproſorum. p. 108. (m) Ib. 66. (n) A. 1500. (o) Hott. l. c. 86. ſqq.

Unterſ. Cap. 3.

zuführen; nichts nachtrucklicher gebraucht worden / als dieſer Ablaß. Cardinal Remundi Ablaßbrieff können ſolches genugſam beweiſen (p).

Deſſen Mißbräuche.

VII. Es hat zwahr geheiſſen / der Ablaß möge nicht anderſt / als / ob rationabiles cauſas, wegen vernünfftiger und wichtiger Urſachen gegeben werden. Aber / was war gemeiners als Ablaß? Der war verheiſſen / nicht nur denen welche an Kirchenbau ſteuren / oder welche wegen Gottesdienſts die Kirch beſuchen / ſonder auch ſolchen / welche das Sacrament / das Creutz begleiten / ein Feſt feiren / bey der Abendbettglogken mit gebognen Knyen drey Ave Maria betten / an ein Bild / an ein ewiges Liecht / an ein Monſtranz / ꝛc. ſteuren (q) wurden. Wolten die Biſchöffe Land und Leuth kauffen / haben ſie Ablaß außruffen laſſen (r). Papſt Johannes XXII. hat etwas vom Leiden Chriſti in Reimen gebracht. Solche Reimen in Credit zubringen / hat er denen welche ſie außwendig lehrnen / und daher ſagen werden / Ablaß verheiſſen (s). Und was der Papſt im̃er vermeint zu Vermehrung ſeines Reichs / Anſehens / weltlichen Prachts / fleiſchlichen Wollüſten / dienlich. Wañ er ſeine Bluts-verwandten bereicheren / Krieg führen wollen / ꝛc. Dieſes alles / und noch mehr / hat er vermittleſt Ablaſſes zuerwerben getrachtet. Bonifacius IX. hat auß dem vermeinten Römiſchen Schatz ſo viel vollkommenen Ablaß geholet / und feil gebotten / ut jam vileſceret clavium & literarum Apoſtolicarum autoritas, daß ſeine Wahr in Verachtung gekommen (t). Doch hat Mönch Albertus de albo lapide an Sixtum IV. geſchrieben: Quis ante te Summorum Pontificum, tot tantasque Indulgentias tam communiter & expreſsè largitus eſt, welcher Papſt hat ſo reiche Ablaß ertheilt als du (u)? Wie weit man in ſolchen Abläſſen ſich herauß gelaſſen / und wie viel Gnaden man in denſelbigen verheiſſen / wil nicht außführen (x). Man verhieſſe nicht bloß vollkommene Verzeihung aller Sünden / ſonder man erklährte ſich auch / daß jeder Beichtvatter Macht haben ſolte / Krafft verkaufften Ablaſſes / ſolche Sünden / von welchem vermög geiſtlichen Rechtens allein dem Biſchoff / ja allein dem Papſt Abſolution zugeben erlaubt war / zuverzeihen (y). Innocentius VIII. hat An. Chr. 1488. Ablaß wider die Türcken außruffen laſſen. Samlete darmit in der Eidgnoßſchafft viel Gelt. Dann er verſprach ſelbſt den Todten (z) Ablaß / welches bisdahin unerhört war (a).

(p) Lang. I. 807:33. 870:25. (q) Conf. Hodeg. 3:397. 411. (r) A. 1466. (s) Joh. Vitod. Hiſt. Mſcr. p. 46. b. (t) Plat. in Bonif. IX. p.m. 249. (u) Præfat. ad Sixt. (x) Vid. Hotting. Hod. 3:419. (y) Hiſt. Eccl. VII. 39. (z) Conf. Hotting. H. E. 7:81. Hod. 3:418. (a) Stumph. p. m. 700. b.

Unterſ. Cap. 3.

Jubeljahr zu Rom und in der Eidgnoßſchafft.

VIII. Doch iſt dieſe Wahr nie in gröſſerem Uberfluß/und mit geringerer Mühe zubekommen geweſen / als in denen ſogenanten Jubeljahren. Dann in ſolchen iſt pleniſſima indulgentia mitgetheilet worden. Den erſten Stein hierzu hat Bonifacius VIII. gelegt; Utinam ſolius pietatis cauſâ! ſagte Cranzius/nicht auß lauter Andacht. Dieſes Feſt aber iſt von Bonifacio/nicht ein Jubeljahr / ſonder plena Indulgentia, **vollkomner Ablaß** genennet worden. Den Nammen Jubeljahr hat es erſt bekommen/als Clemens VI. An. Chr. 1350. den Ablaßſchatz abermahl aufgethan / unter dem Vorwand / es habe Gott im Alten Teſtament/ je zu 50. Jahr / (ſolte aber im 49. Jahr geſchehen) ein Jubeljahr zuhalten gebotten. Die eigentliche Urſach war/daß dieſer geitzige Papſt gewußt / daß das Ablaß-Jahr Bonifacio wol erſchoſſen. Daher auch Urbanus VI. um An. Chr. 1380. geordnet/ daß man zu 33. Jahren (zur Wiedergedächtnuß daß Chriſtus 33. Jahr auf Erden gewohnet/) ein Jubeljahr begehen ſolte. Dann über das/ daß Urbanus einen Widerpapſt auß weg zuſchaffen / viel Gelt bedörffen/ Ovum mane, Gallinæ veſperi apponendæ prætulit, hat er bey ſich bedacht; ein Ey ſo man am Morgen haben könne/ſeye beſſer als eine Henne ſo zu Abend aufgetragen werden ſolle. An. Chr. 1400. hat Bonifacius IX. und Martinus V. An. Chr. 1425. (b) gejubeljahret. Nachdem etliche bey dem Termin der 25. Jahren geblieben / haben die jüngere Päpſt zwahr nicht unterlaſſen im 25. Jahr ihr Netz zum Geltfang außzuwerffen/ haben ſich doch an ſolche Jahr nicht gebunden/ſonder in der Zwiſchenzeit extraordinari Jubeljahr/nach belieben/unter allerley Vorwand außgeſchrieben. Solchen Jubeljahr Ablaß müßte man zu Rom holen. Doch ſo der Papſt etwas Vortheils für ſich erſehen/ hat er auch auſſert Rom Jubeljahr zuhalten erlaubt. Wie dann ſint An. Chr. 1476. innert wenig Jahren/auß Verwilligung Sixti IV. zu Bern unterſchiedliche: zu Zürich auß gedachten Papſts Sixti/und Julii II. Zulaſſung/zwey (namlich An. Chr. 1479. und An. Chr. 1510.) ſolche Jubeljahr gehalten worden/da denen/welche daſelbſt gewiſſe Kirchen beſuchten/eben ſo reicher Ablaß verheiſſen war/als er in einem Jubeljahr / denen/ welche die Kirchen zu Rom beſuchen/außgetheilet wird. Dann Sixtus wolte durch ſolche Vergönſtigung / die Eidgnoſſen vermögen eine Bündnuß mit ihm einzugehen. Wie auch Julius II. verſchiedene Ablaßbrieff privat Perſonen ertheilt/der einten Freundſchafft zuerhalten/der anderen zuerwerben. Die Gewohnheit die ſogenante H.

Por-

(b) Annal. A. 1425.

Unterſ. Cap. 3.

Porten in dem Jubileo mit einem guldenen Hammer zueröffnen / ſoll Alexandri VI. Erfindung ſeyn (c).

IX. Dieſe beyde geitzige und argliſtige Päpſte/wolten unſere fromme Altvorderen bereden / ſie ſolten es für ſonderbare Zeichen Päpſtlicher Gnad halten / daß der Ablaßſchatz ſo reichlich außgetheilet werde. Mächtige Fürſten und Herꝛen hetten an ſolches nicht gedencken dörffen (d). Auch Caſpar Lang vermeint / die Eidgnöſſiſche Nation / ſolle dem Papſt hierum groſſen Danck wiſſen (e) / und ſich von deßwegen glückſelig achten. Aber unſere Voreltern / die mehr als tauſent Jahr nichts von ſolcher Sach gewußt / waren viel die glückſeligere / als diejenige/welchen ſie angebotten worden. Solches anerbieten iſt anfangs/ unter dem Schein den Gottesdienſt zubeförderen / unter zimlich milten Bedingungen geſchehen/bis daß endlich das Ubel tödtlich/und der Laſt unerträglich worden. Es war aber ſolche Krämerey auß unterſchiedlichen Urſachen beſchwerlich. I. Solte der vierte Theil der geiſtlichen Güteren an die Kirchengebäue verwendet werden. Nun hat ſich die Cleriſey aller dieſer Güteren bemächtiget/und durch Mittel des Ablaſſes/ die Bauköſten meiſtens auf das Volk gelegt. Wegen Erhaltung des Groſſen Münſters zu Zürich / hat man unterſchiedliche ſolche Bullen empfangen/als um An. Chr. 1250. (f)/ An. Chr. 1436. (ff) / An. Chr. 1479. (gg). II. Es manglete nicht an Tittlen dieſe Schinderey ans Volk zubringen/und wurde mithin vorgeſchützt/daß die Kirchengebäu reparierens bedörffen : da inzwiſchen das erhebte Ablaßgelt an Weltſachen/zu Vermehrung weltlichen Prachts und Hoheit verwendet worden (g). III. Die Ablaßpredig war ein Mittel für die Johanniter oder Rhodis-Brüder (h)/und andere Türckenkrieg. Mehrmahl wurden durch Ablaß gewaltige Armeen geſamlet / wider die Albigenſer/ Waldenſer / Behmen / darum daß ſie unter das Römiſche Joch nicht ſchlieffen/und keinen anderen Glaubenslehrer/und Gewiſſensbeherꝛſcher erkennen wollen / als Chriſtum.

Ablaß ungerecht.

X. Um deſto mehr Soldaten bey ſolchen Anläſen aufzubringen/ oder ſonſt das Gelt deſto nachtrucklicher zuerpreſſen / hat man den Ablaß unmäſſig außgetheilt/und in etlich hundert/ja in etlich tauſent Jahr er-

Durch die Mönchen zwahr außgeſtrichen.

(c) Act. Lipſ. A. 1699. pag. 525. (d) Vid. A. 1478. 1480. Hod. 3 : 394. (e) pag. 578. (f) à Petro Card. ap. Hotting. Meth. 584. Ubi Indulgentiæ 40. dierum & H. E. VII. 78. Ubi 60. dierum Indulgentiæ. Idem Cœnobio Capellano *cum ampliaretur, de novo opere ſumtuoſo,* Indulgentias dedit. (ff) H. E. 7 : 76. (gg) Hodeg. 3 : 393. Novæ A. 1515. (g) Annal. A. 1466. (h) A. 1481. 1510. Hodeg. 3 : 390. 399.

Unterſ. Cap. 3.

erſtreckt (hh)/auch die Krafft des Ablaſſes erhebt. Darbey habẽ die Mönchen ihr beſtes gethan: Felix Faber von Zürich / Prediger-Mönch zu Ulm (i): und/als Sixtus IV. ſein Jubeljahr gen Zürich geſendt/Martinus Bartenſtein / Auguſtiner-Ordens: ſonderlich Albertus de albo lapide, ein Prediger-Mönch/welcher in Nicolai V. Jubeljahr zu Rom Beicht angehört. Als nun zu Zürich ein gleiches Feſt angehebt werden ſolte/hat er eine Schrifft trucken laſſen/mit dieſer Uberſchrifft: Laus, commendatio & exhortatio de punctis & notabilibus circa Indulgentias, gratias & facultates, Eccleſiis Thuricenſibus, Conſtantienſis Diæceſeos à Sanctiſſ. D. Sixto moderno conceſſas: Lobſpruch und Vermahnung wegen des Ablaß/welchen der heutige Papſt Sixtus denen Kirchen zu Zürich hat beſchehren wollen. In dieſer Schrifft weiſet er / was ſchlimmer Theologie er zu Rom gelehrnet habe. Von der Krafft des Ablaſſes meldet er: Erſtlich / daß ſelbiger ein Beweisthum ſeye/der unendlichen Güte Gottes/welcher ein gutes/auß der Liebe herflieſſendes Werck lieber annemme/als daß er die Menſchen ſtraffe; dañ jede Todſünd / vermög der Kirchenſatzungen / ſiben Jahr lang geſtrafft werden ſolte. Nun ſeye der Ablaß das leichteſte Mittel / die Sünden abzubüſſen/ in deme homo citò per parvum bonum opus ſolvit maxima debita ex theſauro Eccleſiæ, der Menſch in weniger Zeit durch ein kleines gutes Werck / auß dem Kirchenſchatz/die gröſſeſten Sünden bezahlt. Ob das nicht nutzlich ſeye/das denen Reichen und Zärtlingen zu groſſem Troſt diene? Wann ſie hören wie ſchmertzlich und erſchrecklich die Pein des Fegfeürs ſeye/wurden ſolche Reiche ſich ſehr bekümmeren / wann ihnen durch den Ablaß nicht geholffen werden könte. Die andere Nutzbarkeit des Ablaſſes ſeye / ſagt Mönch Albertus / daß die Menſchen durch Ablaß verleitet werden Almoſen zugeben/zubetten/zufaſten / ad venerationem Sanctorum, zu Verehrung der HH. und zu anderen guten Wercken. So daß / quantò plures Indulgentias facit Eccleſiaſticus Judex, tantò meliùs facit: je mehr Ablaß der geiſtliche Richter mittheile / je beſſer es ſeye. Hiemit multiplicitas Indulgentiarum non deberet inducere earundem faſtidium & contemtum: der Ablaß wann er reichlich außgetheilet wird / nicht verachtet werden ſolte; welche Wort genugſam mitgeben / daß der Ablaß nicht bey jederman in hoher Achtung geweſen. Die dritte Nutzbarkeit des Ablaſſes iſt/ſagt dieſer Mönch; ut probetur noſtra fides, quomodo credamus

in

(hh) Hodeg. 3:398. init. 418. H. E. VII. 85 inpr. Romanæ abſque pudore commendatæ, ibid. 235. 250. (i) Sekend. Hiſt. Luth. 1: 9. b.

in Sanctam & Catholicam Eccleſiam, daß offenbar werde / wie wir in die heilige und Catholiſche Kirch glauben. Dieſe Wort halten viel in ſich / und zeigen / daß die jenige/ welche dieſe Wahr nicht auß Liebe gekaufft/ mit Gewalt darzu gezwungen worden: ſonſt ein Argwohn / daß ſie Ketzer ſeyen / wider ſie gefaſſet worden. Und gleichwie dieſer Mönch allen zubedencken gibt / was groſſer Unköſten und Mühe darüber gieng/ ſo ſie ſolchen Ablaß zu Rom hollen müßten: alſo wil er nochmahl inſonderheit/daß ſich durch ſolchen Ablaß bewegen lieſſen/ Civites (cives) delicati, qui difficulter & malè poſſunt orare, jejunare,& alia de genere bonorum operum pœnalia & laborioſa agere, jene zarte und reiche Burger/welche übel betten/faſten/und andere Buß und mühliche gute Werck verrichten können. Was groſſen Vortheils ſeye / daß ſie vermittelſt dieſes Ablaſſes von aller Straff ihrer Sünden erlediget/und das ewige Leben zuwegen bringen können? Wir wurden uns von unſerem Zweck viel zuweit entfehrnen/ſo wir alle Wort dieſes Ablaßkrämers auf die Waag legen wolten. Können doch nicht unterlaſſen / eines und anders darinn anzumercken. A. Gott bezeuge ſeine Miltigkeit und Güte gegen uns/nicht durch den Ablaß / ſonder hat ſeine Liebe darinn geprieſen / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn zur Verſühnung für unſere Sünden geſendet (l). Weil nun dieſer für uns zur Sünde worden / ſo werden wir in Ihm die Gerechtigkeit Gottes: und iſt keine Verdamnuß mehr in uns. Haben hiemit keines Römiſchen Ablaſſes vonnöhten. B. Die in denen Kirchenſatzungen beſtimte Straffen / betreffen allein dieſes zeitliche Leben / und erſtrecken ſich keines wegs / wie die ſpäthere Mönchen gedichtet/in die könfftige Welt: ſühnen den Sünder auß/bey den Menſchen / nicht gegen Gott. Ja waren keine Straffen/ſonder nur Mittel das Fleiſch zuzämen. C. Die Heiligen anruffen/ iſt kein gutes Werck / ſonder eine Abgötterey-Sünd. Betten und faſten ſind keine verdienliche/vielweniger Abläſſungs-Werck/durch welche jemand für einiche Sünden genug tuhn möge. D. Iſt ein beſonderes Mittel in Himmel zukommen für die Reichen / und ein beſonderes für die Armen? Welche den Reichen in der Gemeind / wegen dero Reichthums/ſolchen Vorzug geben / die haben den Glauben in Anſehen der Perſon / und wiſſen nicht / daß Gott die erwehlet / welche reich ſind im Glauben / und bey ihm kein Anſehen der Perſon / noch Unterſcheid iſt. Chriſtus und die H. Apoſtel ſind geſendet worden den Armen das Evangelium zupredigen. Aber das Römiſche Evangelium wird den Rei-

(l) 1. Joh. 4: 9. 10.

Unterſ. Cap. 3.

chen verkündiget. Und iſt bey ihnen nicht ungereimt/daß es den Reichen beſſer gehe als den Armen : nach der Regul der Ablaßkrämeren. Solche Gnaden werden den Armen nicht mitgetheilt: dann weilen ſie nicht ſind/können ſie nicht getröſtet werden (m). Diß aber iſt nicht Chriſti Evangelium : gedeyet auch nicht zum Heil eines Sünders / ſonder taugt allein die Seckel der Prieſterſchafft anzufüllen. Der Geitz / die Wurtzel alles böſen/iſt auch die einige Quell des Ablaſſes. Darum wie die Mönchen ſich mit ihrem Ablaß an die Reichen addreſſiert/ſo hat eine gottſelige Seel auch den Armen ein Mittel gezeiget/in dieſem alten Reimen:

Wer da begehret hie auf Erden Von ſeinen Sünden ledig zwerden/
Der lauffe hin zu Jeſu Chriſt/ Der für die Sünd geſtorben iſt.
Solt einer erſt zum Papſt hinlauffen/ Die Seligkeit ums Gelt erkauffen/ (kan?
Wie gieng es manchem armen Mann/ Der gar kein Gelt bekommen
Und da ihm niemand nichts wil leihen/ Wer wil ihm dañ ſein Sünd verzeihen?

Solte den Ablaßkrämeren verbotten werden den Reichen zupredigen/ wurden ſie ſich wenig mehr bekümmeren / ob und wie die Sünder von Straffen können globiget werden. E. Nicht allein entſpringt der Ablaß auß einer böſen Quell / ſonder iſt auf ein ganz erdichtetes Fundament gebauen. Quamdiu nulla fuerat de purgatorio cura , nemo quæſivit Indulgentias. Nam ex illo pendet omnis Indulgentiarum exiſtimatio (n): So lang man dem Fegfeur nichts nachgefraget / hat man ſich auch um den Ablaß nicht bekümmeret. Dann der Ablaß beruhet allein auf dem Fegfeur. Nun weißt die H. Schrifft von keinem Fegfeur. Die Pfaffen wurden auch darvon ſchweigen/ wann nicht ſelbiges ihnen den Ablaß käuffig machte/und in viel ander weg erträglich were. F. Der Ablaß verleitet die Menſchen den Prieſteren zuſpendieren; aber ſolches iſt kein Almoſen/ und iſt es ſo fehrn/daß die guten Werck durch Ablaß beförderet werden/daß vielmehr dardurch den recht Chriſtlichen Tugenden der Rigel geſtoſſen / hingegen allen Laſteren Thür und Thor geöffnet wird. Braucht ja Mönch Albert ſelbſt das zu einem Grund/mit welchem er den Ablaß denen Reichen beliebet/daß ſie/dieweil ſie doch des Bettens/und Faſtens übel berichtet ſeyen / ſich von ſolchen Straffen und mühlichen Wercken los würcken könen? Heiſſet diß nicht Küſſe unter alle Achslen der Aermen ſtäppen / und Haubtpfulwe für kleine

(m) Hod. 3:436. (n) Joh. Roffenſis artic. 13. c. Luth.

kleine und groſſe (Sünder) die Seelen zufangen (o). Wahrhafftig gute / von Gott befohlene Werck / ſollen einem Liebhaber Gottes nicht mühlich vorkommen. Unterſ. Cap. 3.

XI. Aber durch den Ablaß wird nicht nur die Lehr der Wahrheit / und der Glaub an Chriſtum / wie wir erwieſen / verdunckelt / ja umgeſtoſſen; ſonder auch die Gottſeligkeit wird dardurch außgelöſchet: hingegen Thür und Thor zu aller Gottloſigkeit aufgethan / ex qualitate veniæ incentivum præbetur delinquendi, Freyheit zuſündigen gegeben (p). Daß das Heer der Chriſten An. Chr. 1291. auß Syrien gejagt worden / hat Mönch Brocardus neben mehreren Urſachen / dem ſchlimmen Verhalten deren Soldaten zugeſchrieben: Ich muß / ſagt er / zu unſerer groſſen Schand geſtehen / daß im gelobten Land / keine ärgeren und ſchlimmere Leuth geweſen / als die Chriſten. Meines Erachtens komt ſolches daher; hat jemand in Spanien / Frankreich / Teutſchland / Italien / ꝛc. ein Laſter begangen / und ein Mörder / Dieb / Blutſchänder / Ehebrecher / Verꝛähter / ꝛc. worden / und ſich / vom Richter nach Verdienen abgeſtrafft zuwerden / beförchtet / ſo fleuhet und ſchiffet er ins H. Land: Quaſi hoc contractum aboliturus malum, per papales Indulgentias, & quum illuc venerit, non animum ſed locum mutat: In Meinung durch den Päpſtlichen Ablaß der Sünd los zuwerden / kommen ſie dañ dahin / änderen ſie den Ort / nicht aber das Gemüht. Ein Prälat / der noch früher in Teutſchland gelebt / beſchreibt die Gröſſe dieſes Ubels / mit noch beweglicheren Worten. Daß namlich ein Prediger-Mönch von Straßburg / die Seelen zufangen / quædam dogmata hactenus inaudita, einige bisdahin unerhörte Lehrſätz außgebreitet / durch welche viel böſes verurſachet worden / in deme die Zuhörer ad perpetrandum immaniſſima facinora & flagitia proniores effecti ſunt, dardurch verleitet worden die allerſchwerſte Sünden zubegehen. Dañ dieſe Gottloſe ſagten / ich wil böſes thun: werde ich hernach das Creutz annemmen / wird es mir nicht ſchaden / ſonder werde noch viel andere von ihren Sünden erledigen (q). Uber das hat man auß geraubetem und anderem unrechtmäſſigem Gut (qq) / Ablaß kauffen mögen / und den Räuber quittiert / daß ihm der Frefel nichts ſchaden ſolle (rr). Es wird zwahr der An-

Der Gottſeligkeit nachtheilig.

(o) Ezech. 13:18. (p) Reform. Conſt. ap. Hardt. Conſt. T. 1. p. IV. p. 752. (q) Urſperg. Chron. ad A. C. 1221. Conf. H. E. VII. 226. ex Matth. Pariſ. Hodeg. 3:423. ſqq. Aventin. Annal. VII. p. 408. ap. Spanh. Sæc. XIII. VI. n.. 7. Dominicanos militiam indicentes, declamaſſe paſſim *inaudita dogmata*, &c. (qq) Modo quocunque illicito & malo fuerint acquiſita. Ita Henricus Conſtant. Epiſc. A. 1386. ap. Hotting. Hodeg. 3:424. 393. (rr) Hotting. H. E. VII. 78.

Unterſ. Cap. 3.

Anhang beygefügt: ſo jemand eigentlich nicht wiſſe / wem ſolches Gut gehöre: Item/ ſo ein ſolcher Räuber wegen verübter Ungerechtigkeit zerknitſchet ſeye/2c. Antw. 1. Hemmerlin ſelbs geſtehet / daß der Ablaß auch ſolchen gegeben werde/von welchen man weißt/daß ſie in der Sünd fortfahren (r). 2. So man die Caſuiſten und Ablaßkrämer hiervon rahtsfraget / müßte dieſer Anhang nicht ſo genau genommen werden/ die haben allzeit ein Loch gefunden/und dem Anſprecher antworten können/es ſeye nicht gewiß daß er Recht zu ſolchem Gut habe. Was war ſolches anders als die Leuth zur Ungerechtigkeit verleiten? Um ſo vielmehr / weil in denen Ablaßbrieffen/noch zukönfftige Sünden verziegen worden (ſ). Wer wil zweiflen/daß es nicht mancher dapfer/auf ſeinen Ablaß hin werde gewaget haben? Einem Patritio von Zürich hat eine Päpſtliche Bull geſtattet / von allerhand Ubertrettungen / Gelübden/ Eidſchwur/Faſten/ auch von ſolchen Sünden/ welche dem Römiſchen Stul vorbehalten / nur die in Bulla Cœnæ begriffene außgenommen/ abſolviert zuwerden. Item zwey oder drey Altäre zuwehlen/da ſelbiger ſamt ſeinen Haußgenoſſen / in der 40. tägigen Faſten / und an anderen Tagen / diejenigen Ablaß gewinnen möge / welche an ſolchen Tagen zu Rom/in denen Stational Kirchen gegeben werden (t).

Voll Betriegerey.

XII. Uber dieſes alles hat man zugewahren / daß handgriffliche Betriegereyen/mit dieſem Ablaß untergeloffen. Nicht nur darum/daß bisweilen falſche Ablaßbrieff von Landläufflingen ſind unterſchoben worden (u). Sonder auch darum/daß mancher Papſt die älteren Ablaßbrieff unnütz / ja ſeine eigene Bull zu einer Null gemachet. Sixtus IV. hat bey Anlaas der Jubeljahren/die von ihme und ſeinen Vorfahren außgeſchriebne Ablaßbrieff/zum dritten mahl (x) krafftlos erkennt. Wie gute Brieff und Siegel einer zuhaben vermeinte: wañ ihm alle und jede Sünden/auch die ſo in der Beicht vergeſſen worden/und die dem Papſt vorbehaltene Sünden / verziegen worden (y): hat er doch neue Ablaß kauffen/oder ins Fegfeur müſſen. Wann der Ablaß verkaufft worden/ locupletabantur aures, crumenæ exinaniebantur, könte man deſſen Krafft nicht genugſam erheben. Aber nachdem man das Gelt darfür im Sack gehabt / wurd wiederum ein Loch durch den Brieff gemacht. Ein ſonderbarer Kunſtgriff heutiger Potentaten iſt/ daß ſie alte Müntzen abruffen/hernach umprägen / und höher verkauffen. Aber Verzeihung

(r) Opuſc. p. O. 4. b. Conf. O. 2. a. (ſ) Ibid. pag. 113. (t) Lang. I. 597. b. Cs. Röuſtio data parcior, Ibid. 598. a. (u) Cranz. Saxon. XI. 16. ap. Hotting. H. E. IV. 163. (x) A. 1475. 1479. 1481. Et A. 1386. ab Henrico Epiſc. Conſtant. ap. Hott. Hod. 3: 439. (y) H. E. VII. 302.

hung der Sünden verheiſſen / hernach das Verſprechen wieder zu ſich nemmen/heißt/gleich den falſchen Propheten/unter dem Nammen Gottes Lugen reden (z). In burgerlichem Weſen ſind die älteſte Brieff die beſte: aber hie hatten die jüngſte Brieff das beſſere Recht. Der Leſer bedencke doch ſelbſt/des obgedachten Mönchen Alberti unverſchamte Wort: **Niemand ſolte Papſt Sixti** (im Jubeljahr zu Zürich ertheilten) **Ablaß/darum daß er ſchon ehmahls gleichgültigen Ablaß bekommen/verachten. Dann in dieſem Leben weißt niemand** certitudinaliter, **ſicherlich / ob er des Haſſes oder Liebe wärth ſeye. Villeicht war er nicht recht zerknitſchet/oder er hat keine Frücht/die der Buß gemäß ſind / herfürgebracht.** Wann einmal ein Menſch ſich (wie die H. Schrifft vielfaltig bekräfftiget) gewiß verſicheren kan / daß ihme die Sünden verziegen/und er im Stand der Gnaden ſeye/ ſo bedarff er / weder durch eigene Genugtühung Gottes Huld zuerwerben/ noch Ablaß zukauffen. Aber dieweil dardurch der Ablaß und ganze übrige Römiſche Kauffmannſchafft zu Boden gelegt wurd / ſo verneint man im Papſtthum / daß ein Menſch ſeines Heils/und der Gnad Gottes ſich verſicheren könne (a): nur damit der Ablaß ſeinen Gang habe. Damit aber die Goldader nicht verſtopft / und ein Papſt dem anderen nicht ein böſes Recht mache / ſo gebähren die Ablaßbrieffe noch keine Sicherheit: und wie viel und deutliche Hoffnung man ihm gemachet/ daß ſeine Sach noch richtig ſeye/ bedarff er gleichwol zu mehrerer Sicherheit immer neuen Ablaß. So daß / wann einer all ſein Hab und Gut um Ablaß gebe / ſo hette er noch kein mehrere Sicherheit/als einer der nie keinen Ablaß gekaufft. Und wer wil alle Betriegereyen/die mit dem verkauffen des Ablaſſes vorgegangen/erzehlen? Man ſchwetzte viel von einem Fegfeur / von leslichen Sünden / von eigner Genugtühung/ welches alles Gedichte deren waren/ welche auß der Gottſeligkeit einen Gewinn gemachet/und mit den Seelen der Menſchen Kauffmañſchafft getrieben haben. War es nicht ein ſchandlicher Betrug / daß Sixtus und Julius auß dem zu Zürich gehaltenen Jubileo das Ablaßgelt bezogen/hernach auß ſothanem Gelt/gedachtem Stand Zürich/wegen mit ihme gemachter Bündnuß / ruckſtändige Schulden bezahlt? Alexander VI. hat An. Chr. 1500. einen Ablaß in der Eidgnoßſchafft verkauffen laſſen; zween Pfenning ihme zu einem Türckenzug vorbehaltende/ den dritten erlaubte er anderſtwohin zuverwenden. Wurd aber nicht

(z) Zach. 13:4. (a) Vid. Hæmmerl. Opuſc. N. 3. b.

wider den Türcken gebraucht/ſonder iſt mit den Königen in Frankreich und Aragonien übereinkommen/Neapolin einzunemmen/und ihme zinsbar zumachen (b) / viel auß dem Ablaß erlöſeten Gelt wurd verſpielt/ und ſchimpflich peccata Germanorum, die Sünden der Teutſchen genennet (cc). War es nicht ein Betrug daß die Teutſche Bullen/welche dem gemeinen Mann in die Hand kommen / ganz anderſt gelautet / als die zu Rom außgegangene Latiniſche / und daß jene vielmehr in ſich begriffen als dieſe (c). Iſt aber etwas ſo dieſe Betriegerey an hellen Tag leget/ſo iſt es das/daß man in den Schulen/neben mehr als 50. anderen/den Ablaß betreffenden ungewiſſen Sachen und Streitfragen/ſich zerzancket; An indulgentiæ tantum valeant, quantum ſonent? Ob der Ablaß ſo viel Krafft habe/als ihm beygemeſſen wird? Dieſe Fraag hat man mit Nein beantwortet (d). Was Unrahts unter dieſem Nein verborgen lige / zuunterſuchen/ wurde zuweitläuffig fallen. Daher hat man Sprüchwortsweis geſagt: wann man Ablaß von Rom bringe/ ſoll man die Augen verbinden (e).

Daher von unſeren Altforderen widerſprochen.

XIII. Dann freilich ehrlichen Leuten bey dieſer Sach nicht heimlich geweſen. Petrus Numagen ſchreibt alſo *(f)*: Tanta fuit exorbitantia, *(de Indulgentiis loquitur)* in partibus Alemaniæ, cujus vehementer pudendum ſit, dolendumque, Man hat es (mit dem Ablaß) in Allemania (in und um die Eidgnoßſchafft) ſo grob gemachet/daß es eine Schand/und zubedauren iſt/ꝛc. Selbſt das arme Baurenvölklein/ hat ſie zuverachten / und zubeſpotten angehebt / und es nicht als eine Freygebigkeit des Papſts angeſehen/ſonder als eine Ringſinnigkeit/und Geitz. In Allemannia iſt bey nahem keine Capell geweſen / in welcher nicht vollkomner Ablaß geweſen. Aller Orten ſind Kiſten geſtanden/ welche bey dem Volk einen Verdacht wegen (Päpſtlichen) Geitzes erweckt. Dort gab man Ablaß wegen eines Kirchenbaus/hie einen Spittal anzuordnen/dort wider den Türcken. Una ſemper aliam impediebat, & ſuperveniens omnes priores nitebatur vitiare, je eine hat die andere gehinderet / und hat je die letſtere / der erſteren Abbruch zuthun getrachtet / ſo daß viel Perſonen gewünſcht / daß ſie ihr Gelt / und der Papſt ſeinen Ablaß/zuruck hetten. Ein ſchlechter Mönch hat einen Vattermörder facillimè, leichter Dingen abſolviert; daher dergleichen Vattermörderey von vielen nichts mehr geachtet worden/ſonder ſie ſagten:

Ego

(b) Stumph. XIII. 30. Stetl. p. 368. (cc) Hott. H.E. V. 539. (c) Hodeg. 3: 423. (d) Vid. Hotting. H. E. VII. 302. Hod. 3: 445. ſqq. 454. (e) Hotting. H. E. 4: 199. *(f)* In Actis Andreæ Crain. ap. Hotting. H. E. IV. 528. ſqq. Conf Method. leg. Helv. p. 544. lit. G. Hiſt. E. VII. à p. 549. 567.

Ego remiſſionem cum abſolutione poſſum pecuniâ emere: **Ich kan Verzeihung ſamt der Abſolution ums Gelt kauffen.** Es war aller Orten viel Ablaß / ſed, quod timeo, à paucis conſecutæ: Ich förchte aber ſelbiger ſeyen wenigen zuſtatten kommen. Gentilis de Spoleto, Päpſtlicher Legatus in der Eidgnoßſchafft hat den Leyen nicht allein geſtattet / daß ſie die Prieſter gefänglich annemmen / ſonder auch daß ſie ſelbige offentlich ſtraffen / und gleich den Dieben hencken könten / ꝛc. Quis jam ignoret Pſeudo-Chriſtos, & Pſeudo-prophetas? Aut quis exſpectet Antichriſti adventum, quem natum, in moribus omnium cernimus? Wem können die falſche Chriſti und falſche Propheten unbekant ſeyn? Oder wer wolte mehr auf den Antichriſt warten / nachdem der Menſchen Verhalten mitgibt / daß er allbereit gebohren ſeye? Die blinden Leyen glauben / daß ſie alſobald / nachdem ſie das Gelt außgeſecklet / und die Beicht abgelegt / den Ablaß / und die Verzeihung empfahen / & in præſumtione audent peccare, und ſündigen dapfer drauf. Bis hieher dieſer. Mönch Albertus beklagt ſich / daß / plerique, die meiſten ſich zu des Ablaſſes groſſer Verachtung / vernemmen laſſen / daß man ihn um Gelt verkauffe / ſeye eine Simonie / & avara populi exactio, eine Schinderey: welches er aber zuverklüglen geſucht (g). Dieſer Meinung haben auch die beygepflichtet / welche vermeint / man ſolte den Bann nicht um Gelts willen nachgelaſſen haben. Deßwegen obige Römiſch-Catholiſche Eidgnoſſen An. Chr. 1524. den Römiſchen Ablaß ums Gelt nicht mehr zulaſſen wollen. Sixtus IV. hat in der (wie es wahrſcheinlich iſt) An. Chr. 1479. gen Zürich verſendeten Bull / einen heimlichen Verweiß gegeben / daß ſich etliche bey Verkündung des **Ablaſſes / ſaumſelig / liederlich / oder aufrühriſch** erzeigt (h). Daß es zu Zürich an ſolchen Leuthen nicht gemanglet / iſt abzunemmen / auß Doctor Hemmerlins Buch vom Jubeljahr. Daſelbſt (i) nennet er des Bonifacii Ablaßjahr / novum modum (pecunias colligendi,) einen neuen Griff (Gelt zuſamlen): diejenige ſo die Gewohnheit im Jubeljahr gen Rom zugehen einführen / ſeyen Thoren (l). Er hat in einer abſonderlichen Schrifft das Jubeljahr / und den Ablaß hoch außgeſtrichen / und die Romfahrt den Leuthen beliebet / iſt aber hernach in Reuen gefallen (m): hat bekennt / daß die Romfahrt nicht ſo vaſt durch die Biſchöffe und Pfarꝛer / als durch die Bar-

(g) Albert. *Temporale*, ait, *referri principaliter ad ſpirituale.* Conf. Hott. H. E. 5:861. ſq. 927. ſq. (h) Hod. 3:458. (i) Vid. A. 1300. (l) Opuſc. N. 1. b. & Q. 1. b. confirmat quæ dixerat: *de populi ſtulti urbem quærentis, inerte ſtultitia.* (m) Q. 5. a.

Unterſ. Cap. 3. Barfüſſer-Mönchen dem Volk beliebet worden: und bringt deſſen in einem ſpätheren Buch namhaffte Gründe: Scis, (ſagt er (n) under anderem) quod inſtitutor, & rector, & factor, & creator jubilationis (Romanæ) fuit in omni bonitatis opere corruptus. Der erſte Stiffter des Jubelfeſts (Papſt Bonifacius VIII.) ſeye ein Bößwicht geweſen; Tyrannus (o) crudelis, & præſul amariſſimus, & pontifex ambitioſiſſimus, & in ipſis ſuis dierum temporibus, non apparuit, alicujus ſtigma devotionis, aut ſanctitatis apparatus, ein Tyrann / unbarmherzig / der herbeſte Biſchoff / und der ehrgeitzigſte Papſt / bey welchem / ſo lang er gelebt / keine Anzeigung der Gottſeligkeit verſpühret worden. Dieweil aber ſelbiger ein Italiåner und patriæ amator elatiſſimus, ein hochmühtiger Liebhaber ſeines Vatterlands / habe er getrachtet / vor ſich und die ſeinigen das Gold auß ganzer Welt einzuſamlen: Pro tunc novus ille modus ſubtiliter fuit inventus, damahls ſeye dieſe neue Weis (Gelt zuſamlen) verſchmitzter Weis auf die Bahn gebracht worden. Nun ſeye eine Regul / Malo inchoata principio, vix bono exitu peraguntur, ein ſchlechter Anfang gewinnet ſelten ein gutes End. Viel hohe und niedere Prålaten und Prieſter / Leyen / von beyden Geſchlechteren (p) / importunè evolaſſe, haben ſich (q) ungeſtümer Weis / aufs Römiſche Jubeljahr begeben; & itinere perfecto ad vomitum ut canes, palàm revertiſſe, nach ihrer Heimkunfft / ſeyen ſie gleich dem Hund zu ihrer ſpeueten wiedergekehrt; Spieler und andere Ungerechte / haben das entwendete nicht zuruckgegeben. Zu Rom ſelbſt / ſeyen (in wåhrendem Jubeljahr) viel Todſchlåge begangen / und viel Matronen geſchåndet worden. Sagt fehrners: Reiche und Arme ſeyen nicht gleich geachtet worden. Der Ablaß ſeye den Reichen ums Gelt verkaufft worden / ſchon ſie nicht gen Rom gereiſet: den Armen ſeye es nicht ſo gut worden / und habe man nicht ſehen können / daß die Arme ſelig ſeyen. Er tuht hinzu: Sine talium indulgentiarum beneficio ſalvari largiter poſſe per veram confeſſionem, contritionem, ſatisfactionem, prout ante Indulgentiarum tempora factum eſt: Man könne vollkommen ſelig werden / ohne Ablaß / durch Bekantnuß (der Sünd) / Reuen und Genugtühung / gleich wie geſchehen eh der Ablaß bekant geweſen. Ja der Ablaß ſeye überflüſſig / und könne man allein durch den Reuen die Straff der Sünd abheben. Der Ablaß wurd verheiſſen zu gewiſſer Zeit; namlich im Jubeljahr: an gewiſſen Orthen / namlich in ſieben Kir-

(n) Q. 3. a. (o) Q. 2. (p) Q. 4. b. (q) Alludere videtur ad Jubilæum, A. 1459.

Kirchen: zu unterſchiedlichen mahlen / namlich drey mahl im Jahr. Solches wolte Doctor Hemmerlin nicht gut heiſſen (r): „Wir hingegen / ſagt er / verſprechen Ablaß nicht nur drey mahl im Jahr: Sed „quocunque die, & per ſingulos dies, einen und alle Tag / daß ihnen „namlich die Straff ihrer Sünden nachgelaſſen ſeye. Was bedarff es „ſich / daß man um Ablaß zuholen / auß Engel-und Irrland / gen Rom „gehe / Si in Inſulis iſtis eſt talis Indulgentia, ſo man ſolchen Ablaß „in dieſen Inslen ſelbſt finden kan„? Bey ſo beſchaffnen Sachen / wolten die Eidgnoſſen offne Hand haben / und dörffte kein Ablaßkrämer mehr ſeine Wahren feil bieten / er hette dann deſſen Bewilligung von weltlicher Oberkeit erlanget. Die wurden nach der Sachen Befindnuß von ihnen angenommen / oder fortgewieſen. Unterſ. Cap. 3.

XIV. Weiß wol / daß man die **Ablaßkrämerey** / und das **Verkauffen** / vermeint zuentſchuldigen / mit dem Gewalt der Schlüßlen / welchen Chriſtus Petro / und den Prieſteren gegeben; das **Ablaßkauffen** aber / mit dem / daß es ein Almoſen geben: Almoſen geben aber keine Sünd / ſonder ein gutes Werck ſeye (s). Aber die Ablaß wurden nicht verkaufft / auß Gewalt deren Schlüßlen / mit welchen das Himmelreich aufgeſchloſſen wird / ſonder ſie ſind der Schlüſſel des Abgrunds / welcher dem Abaddon, und Apollyon gegeben worden. Kommet nicht auß dem Himmel / und führet nicht in den Himmel / ſonder iſt von der Erden / und führet ins Verderben. So ſind demnach der Papſt / und die Cleriſey nicht diejenige Arme / welche uns Chriſtus anbefohlen; auch iſt den Roſenkrantz betten / der Hoſtien nachfolgen / rc. und was dergleichen mehr / dardurch Ablaß verdienet wird / kein gutes werck / hiemit der von ſolchen Wercken und falſch genennten Almoſen erwarteter Lohn / eine falſch gemachte eitele Hoffnung: keine Glaubensübung / ſonder eine Verlaugnung der Gnugtuhung Chriſti. Nichtige Verthädigung des Ablaſſes.

XV. Die Schlüſſel welche der Herr ſeinen Dieneren übergeben / und der Gewalt den Himmel / für die bußfertigen und reuenden Sünden / auf-; und für die ungläubigen und unbußfertigen zuzuſchlieſſen; das iſt / denen erſten Gnad / anzutragen / den anderen / den Zorn Gottes zuverkündigen; wurd von denen Päpſten und Prälaten under anderem dahin erklährt: daß ſie / und zwahr allein / Ablaß geben möchten / dardurch der Himmel aufgetahn werden möchte: hingegen möchten ſie durch den Bann den Himmel / wem ſie wolten / beſchlieſſen. Gleichwie aber das Erſte / namlich der Ablaß; eine eitele Hoffnung in das Volk Mißbrauch des Bañs.

(r) Q. 6. 2. (s) Hardt. Conc. Conſt. 2: 689.

Unterſ. Cap. 3.

geſteckt: alſo hat das andere/falſchen Schrecken verurſachet. Inzwiſchen war/gleichwie der Ablaß/alſo auch der Bann/gemein. Wie viel alte und neue Mißbräuche darbey vorgegangen/und was groſſen Schadens und Verwirzung dardurch in der Kirch verurſachet worden/ kan mit wenigem nicht berichtet werden. Er ward gebraucht 1. wider tumme/und vernunfftloſe Creaturen/ Inger/ Käffer/und ander Ungezifer (c). Die Biſchöffe waren von Gott geſetzt/zuweiden die Gemeind Gottes/die er erworben hat mit ſeinem Blut: und allein über die Seelen der Kinderen Gottes zuwachen. Uber das Unzifer/und anders Vieh haben die Biſchöffe keinen mehreren Gewalt/als andere Menſchen. Der Bann wurd von ihnen gebraucht/Krafft deren ihnen von Chriſto anbefohlnen Himmelsſchlüßlen / und iſt anders nichts als ein nachlaſſen oder behalten der Sünden. Kan dann das Vieh auch eine Sünd begehen? Iſt Himmel oder Höll auch vor ſie erſchaffen? Hat Chriſtus auch vor ſie Blut vergoſſen? 2. Demnach haben die Biſchöffe ſich unterfangen / die Todten zuverbannen: ſolche welche nicht mehr unter Biſchöfflichem Stab / ſonder allbereit vor Gotres Richterſtul unmittelbar geſtanden. 3. Wurd der Bann vielfaltig mißbraucht gegen die Lebendigen. Gerſon ſagte recht: Der einen auß geringen Urſachen bañe/handle ſo thöricht / als qui ut muſcam abigat à fronte proximi, ictu ſecuris excerebravit eum, der einem/um eine Flieg von deſſen Stirn abzutreiben/die Hirnſchal einſchlage (d). Er ward außgeſprochen/nicht nur gegen Chriſten/ſonder auch gegen die Juden (e)/welche/dieweil ſie drauſſen ſind / von der Kirchen nicht gerichtet werden (f). Die Chriſten ſolten nicht anderſt gebannet werden/als wegen/durch grobe Sünden gegebner Aergernuß: und zwahr nicht eh und bevor es ſich befunden/daß der Fehlbare unverbeſſerlich/ und von der Sünd nicht ablaſſen wolle (g). Aber auf ſolches war man nicht mehr bedacht: ſonder wer Hand an einen Prieſter gelegt / der war im Bann (h). Hat eine Oberkeit ihr Recht gegen ein Cloſter / und eine geiſtlichgenennte Perſon/ mit Ernſt verthädiget/ſo war ſie im Bann (i). Alſo auch/wer alte oder neue Kirchengeſatz nicht gehalten: wer die Anforderungen / oder Zumuhtungen der Cleriſey nicht beobachtet (l): Hat ein Prieſter/dem Papſt die Annatas (m): oder den Biſchöffen/die Steuren (n): hat jemand den Clöſteren/2c. die Gefäll und Zins nicht entrichtet/iſt er mit dem Bann bedräuet/

(c) A. 1277. 1451. 1478. & Supr. Cap. II. 26. (d) Orat. in Hardt. Conſt. I. part. IV. p. 253. (e) Act. Publ. Tig. A. 1395. (f) 1. Cor. 5. (g) Vid. Petrum Numagen, ap. Hotting. H. E. IV. 547. (h) H. E. VII. 39. (i) Vid. A. 1315. de Suitenſibus. (l) A. 1350. de iisdem. (m) A. 1371. (n) A. 1409. 1507. 1513.

Unterſ. Cap. 3.

dräuet / und damit bis zu Bezahlung der Schuld belegt worden (o). Wann die Prälaten/den Clöſteren übel gehauſet/die Güter verſchenckt/ verkaufft/2c. ſo wurden die Beſitzere ſolcher Güteren/durch den Bann genöhtiget/ ſelbige wiederum abzutretten (p). Mit einem Wort / was Natalis Alexander von Papſt Julio II. ſchreibt: Quandoque Cenſuris uſum, tanquam ultionis ſuæ inſtrumentis: Er habe den Bann zu einem Waffen eigner Raach gemachet (q): Befindet ſich von der übrigen Cleriſey (r). Dieſen haben es die ſogenante Leyen abgelehrnet: und nicht nur gegen einander / ſonder auch gegen die Prieſter / ein gleiches Mittel gebraucht. Allermaſſen An. Chr. 1514. (s) ein Burger von Zürich/ſo ein Päpſtlicher Bedienter war/ ſo viel vermögen / daß/Krafft Päpſtlichen Befehls / der Abt von Cappel / und Propſt von Zürich/einen Prieſter / wegen 38. Gulden citieren / und ihm mit dem Bann dräuen müſſen. Zu Rom haben zwo ſtreitige Partheyen / eine jede die andere / um Gelt in Bann gebracht / An. Chr. 1259. Wann weltliche Potentaten an einander gewachſen/haben ſie die Biſchöffe das geiſtliche Schwert zuzucken genöhtiget/ welche es nicht eher als es jene zugelaſſen/ wiederum einſtecken dörffen (t). Selbſt Johannes XXII. habe den Käiſer Ludwig IV. / wegen Königs in Frankreich nicht abſolvieren dörffen (u). Mit Gelt haben kybige Eheleuth gegen einander: ein Ley wider den anderen / wegen Geltſchulden (vv): jeder unrühiger Kopf hat ohnſchwer gegen einem oder mehr Stände / auch gegen ſeine Oberkeit / zu Rom oder bey ſeinem Biſchoff eine Bannbull außwürcken können (x). Das ſchandlicheſte aber war / daß die Biſchöffe / die Chriſten in Bann gethan/auf Begehren der Juden/ allein um dero auf den Chriſten habende Geltſchulden einzutreiben (y). Selbſt nammhaffte Geſtiffter haben bey den Juden Gelt entlehnet (z) / fahls ſäumiger Bezahlung auf ſolche Weis zuprocedieren. Etliche arme Eidgnöſſiſche Unterthanen wurden An. Chr. 1513. von etlichen Juden / für das geiſtliche Gericht gen Conſtanz/der Schulden halb citiert / und dardurch in verderblichen Koſten geführt. Solches haben die Oberkeiten zuunterſuchen / übernommen/und dem Biſchoff geſchrieben / das geiſtliche Recht aufzuhalten (a). Zugeſchweigen/daß ſolcher Bann bisweilen/auf falſche Anklag

(o) Hotting. Spec. Tig. 347. ſq. (p) Hotting. H. E. 7:66. (q) Excell. Vejel. c. Nat. pag. 241. (r) Vid. Ex. gr. Hotting. H. E. VIII. 97. ſqq. (s) Ex Ἀνεκδ. (t) Idem A. 1319. iterum Suitenſes experti. (u) Supr. p. 153. Conf. Hotting. H. E. 3: 667. Spec. Tig. 453. ſqq. (vv) Vid. Zvvingl. Op. T. I. p. 174. (x) Vid. Supr. p. 308. Act. Publ. Tig. Abſch. Luc. A. 1491. d. Lucæ. § 5. (y) A. 1344. (z) A. 1385. de Embriacenſibus Canonicis. (a) Act. Publ. Helv. a. cit. Conf. Hotting. H.E.V. 825.

Unterſ. Cap. 3.

der Feinden für die Hand genommen worden (b). Doctor Hemmerlin hat von dieſem und anderem dieſe träfe Wort hinderlaſſen: Ihr bannet das Volk wegen Schulden/ꝛc.; wie Pharao das Volk Iſrael in Egypten unbarmherzig geplaget. Ja wann ich die Sach reiflich erwige/machet ihr es ärger. Dann jener hat die Kinder Iſraels/für ihre Arbeit mit peitſchen belohnet/ aber die Pfaffheit / angariare non ceſſat pro re profana & viliſſima, plaget wegen weltlicher / und nichtswerthiger Sachen / (der Geltſchulden/) die ihrigen / und alle Angehörigen mit dem Schwert des Banns / welcher/ſintenmahl er empfindlicher iſt als alle Leibesſtraff/anderſt nicht als wegen der ſchwerſten Verbrechen gebraucht werden ſolte. Er fügt dieſe nachdenckliche Wort anbey: Demum fortaſſis eorundem, tanquam (Iſraëlis in Egypto) miſerebitur Deus. Eruet eos de manibus tribulantium eos: Villeicht wird Gott (ſeines geträngten Volks; wie Iſraels in Egypten) ſich erbarmen. Er wird ſie auß der Hand ihrer Peinigeren erledigen (c).

Beſchwerden und Ungelegenheiten vom Bann.

XVI. Alſo hat man den Bann mißbraucht. Solches war deſto unbilllicher/dieweil man ihn mit groſſem Ernſt geführt. Dann der/wider welchen der Bann ergangen / wurd an offentlichen Kirchenthüren angeſchlagen/da er wohnhafft: oder an dem Dohm des Biſchoffs/unter welchem er ſeßhafft war: und in der Kirch offentlich abgeleſen (d). Ein ſolcher Bänniger/hat zugleich verlohren alle ſeine Rechte; nicht nur am Reich Gottes (wie ſie vermeinten) und der Gemeinſchafft der Heiligen: ſonder ſolte anbey aller gehabten zeitlicher Ehren/Güteren / und anderer weltlichen Vortheilen beraubet werden. Man erlaubte jederman / deſſen Hab und Güter mit Gewalt anzugreiffen / wie Zürich An. Chr. 1248./und mehreren Eidgnoſſen An. Chr. 1417. begegnet. Ihnen wurd bachen und mahlen abgeſchlagen. Die Unterthanen dörfften mit ihren anerbohrnen Herꝛen und Oberkeiten; die Haußgenoſſen ſolten/ nach Verflieſſung etlicher Tagen/mit ihren Ehegatten/Herꝛen/ꝛc. keine Gemeinſchafft mehr pflegen. So der Gebannete abermals etliche Tag der Urtheil ſtatt zuthun unterlaſſen/iſt allen Pfarꝛverwandten verbotten worden; ne communicent, furno, foro, cibo, potu, molendino, &c. daß ſie nicht mehr in Speiß / Tranck / Marckten / Mahlen / Verkauffen / Kauffen (e) / in **Red/Feur/Bad/oder in kein ander weg/mit ihnen Gemejnſame haben** (f): nicht mehr in

(b) A. 1460. (c) Opuſc. p. M. 3. a. (d) Vid. A. 1417. Seſſ. 28. Conc. Conſt. & Hotting. H. E. V. 712. 715. ſqq. (e) Ex Ἀνεκδ. Conf. Hotting. H. E. 8: 103. ſq. (f) Tſchud. A. 1431. 1374.

in eine Kirch mit ihnen gehen. Iſt ein Bänniger in eine Kirch oder Cloſter kommen / müßte alles Volk alſobald auß der Kirchen lauffen/ wo nicht der Papſt das Verbleiben durch ſonderbare Indulgenz zugelaſſen. Niemand dörffte ihn beherbergen. Der Oberkeit wurd gebotten eintweders Hand an ihn zulegen/oder ihn zuverjagen. Fahls eine Oberkeit/oder eine Gemeind/einen Gebanneten geduldet/wurd der Bann wider die Oberkeit ſelbſt / und alle die (g) ſo den Bännigen entſchuldiget/ beherberget/ꝛc. außgedonneret. Die Geiſtlichen dörfften keinen Gottesdienſt an ſolchen Orten verꝛichten / ſo lang der Bännige ſich in einer Statt aufgehalten / der Papſt habe dann ſolches durch ſein Indulgenz geſtattet. Die Kirchen ſelbſt wurden zugeſperꝛt. Erſt drey Tag/ nachdem der Bännige von ſolchem Ort abgeſcheiden / dörffte man den Gottesdienſt wiederum anheben (h). Nicht nur der Bännige / ſonder auch deſſen Anhängere/wurden der H. Sacramenten: auch dero unmündigen Kinder/wurden des H. Tauffs beraubet. So daß bisweilen in einer ganzen Statt (hh)/etliche Jahr kein allgemeiner Gottesdienſt offentlich gehalten worden / und aller Gottesdienſt unterlaſſen worden/ ohne daß der Papſt ſeinen lieben Getreuen / den Mönchen / doch ohne Glogkenklang/mit leiſer Stimm/bey verſchloſſnen Kirchenthüren/Gottesdienſt zuhalten erlaubt (ii). Nicht anderſt/als der tolle und gewalttähtige Haman (i)/um des einigen Mardochai willen/die ganze Judenſchafft todt haben wolte: und Saul/um daß Ahimelech/dem flüchtigen David die Schaubrot gegeben / alle anderen Prieſter in der ganzen Statt Nobe/mit dem Schwert erwürgen laſſen (l). Und gleichwie der außſätzige König Uſias nicht in die Königliche Begräbnuß komen (m): alſo müßten die Bännige/nicht nur in dem Leben/von der Kirch; ſonder auch in dem Tod / auf den Kirchhöfen/ als geweiheten und heiligen Stätten/das auſſere haben/unbegraben gelaſſen / oder an abſonderliche Oerter geworffen / oder außgegraben werden (n). Das Concilium zu Baſel könte nicht in Abred ſeyn/ daß mit ſolchem Interdict halten/zuviel geſchehe: haben gleichwol ein ganz liederliches Mittel dargegen auf die Bahn gebracht (o).

XVII. Solcher Bann hat die Aergernuſſen und Sünden nicht verminderet / ſonder vermehret: die Menſchen nicht verbeſſeret / ſonder verböſeret: die Kirch zerſtöret/nicht aufgebauet. In deme dardurch dem offent- Schaden daher im Gottesdienſt und Regiment.

(g) Vid. A. 1371. 1417. Tigurum ob Gruberum. (h) Spec. Tigur. 588. (hh) Tig. A. 1247. ſq. 1331. 1344. 1347. 1515. (ii) Hotting. Spec. pag. 452. (i) Eſth. 3: 5. 6. (l) 1. Sam. 22. (m) 2. Chron. 26. fin. (n) A. 1258. (o) Urſtiſ. Chron. Baſil. pag. 312.

offentlichen und ſonderbaren Gottesdienſt ſehr viel abgegangen. Dann nachdeme der offentliche und gewohnte Gottesdienſt/etwann lange Jahr wegen Banns unterlaſſen worden / haben die Eifrige zwahr / under ſich ſelbſt/heimliche und abſonderliche Verſamlungen angeſehen / in welchen ſie Gott nach ihrem Vermögen gedienet (p). Die Ruchloſe haben alle Gottesdienſtliche Verſamlungen unterlaſſen. So daß man ſich / vermeinter Wunderwercken und Erſcheinungen bedienet / um die Menſchen zu gewohntem Gottesdienſt wiederum eifrig zumachen (q). Sie gedachten / hetten ſie deſſen ſo lang manglen können; ſo könten ſie es noch weiter thun. Die groſſen auß ſolchem Bann herflieſſende Unordnungen/hat Baſel A.C. 1284. 1394. und 1405. erfahren. Wie viel Unköſten/Sorgen/ꝛc. dieſes leichtſinnige Verfahren ganzen Ständen verurſachet/ iſt An. Chr. 1417. der Statt Zürich um die Hände gegangen. Die Würckungen des Banns anzudeuten / ſagten um An. Chr. 1416. etliche Ergäuiſche Stätte/ſie weren mit Papeir erſchoſſen worden. Was groſſen Zerꝛüttung im gemeinen Weſen/ und Burgerlicher Geſellſchafft ſolches nach ſich ziehen können / hat geſamte Eidgnoßſchafft bey beyder Käiſeren Fridrich II. und Ludwig IV. Zeiten / empfunden. Damahl war eine Statt wider die andere (r). Bern und Freiburg hielten es mit dem Oeſtreichiſchen Herzog Fridrich: Die Länder partheyeten ſich mit Ludwig. Zürich war anfangs mit jenem / hernach hat ſie Bäyeriſche Parthey angenommen. In den Städten waren die Burger wider die Cleriſey: ja ſelbſt ein Burger war wider den anderen: und die Cleriſey war ſelbſt zertheilt. Die Prediger-Mönchen haben an des Papſts/ die Barfüſſer gemeinlich an des Käiſers Seil gezogen. Etliche ſogenante Weltliche oder Leyen-Prieſter / haben das Päpſtliche Interdict verachtet/und Gottesdienſt gehalten; andere wolten ſich lieber mit Gewalt außjagen laſſen/als ſich hierzu verſtehen. Auch die/welche bey verſchloſſnen Thüren Gottesdienſt gehalten / könten einanderen nicht verſtehen / einer ſchohe den anderen / und wolten nicht neben einanderen communicieren (s). Ein ehrlicher Soldat/ welcher ſelbſt ſelbigen Kriegen beygewohnet/ ſolle ſich haben vernemmen laſſen/daß darinn ſo viel Bluts vergoſſen/daß der/ſechs in ſiben Stunden lange/und an einigen Orten vier Stund breite Bodenſee/hette ganz gefärbet werden mögen/ und die erſchlagene Leiber ſchwerlich von einem Geſtad zum anderen

Platz

(p) Vitod. p. m. 93. b. in locis divino cultui deditis, divinum cultum contemſerunt. (q) Ibid. §. *His temporibus*, & *hoc in tempore.* (r) Vid. Hardt. Conc. Conſt. p. 903. 905. (s) Vid. plenius ex Vitod. p. 39. & 81. ap. Hotting. H. E. III. à pag. 668.

Unterſ. Cap. 3.

Platz gehabt hetten. Auf eine einige Zeit ſoll eine einige Schlacht 100000. Menſchen gekoſtet haben. Der Barfüſſer-Mönch/Johannes von Winterthur/welchem es dieſer Soldat erzehlt/ ſagt hierüber/ Cujus hominis pectus, niſi ſaxeum ſit, obſtupeſcet! Ein ſteinernes Herz möchte darüber erſtaunen! Wem iſt es nicht entſetzlich zuhören/ daß ſolche Mördereyen verurſachet worden/ durch den/ welcher ein Statthalter Chriſti (ſeyn wil): deſſen der auf Erden kommen/auf daß er Frieden mache (t)?

XVIII. Demnach der Bann einen ſolchen Greuel der Verwüſtung anrichten können/ iſt ſich nicht zuverwunderen/ daß er für eine ſchwere Straff geachtet worden. So daß Graff von Habſpurg An. Chr. 1257. in einer Richtung zwiſchen zweyen Geſchlechteren in Ury/ dieſe Dräuung angehenckt; wer die Verſühnung breche/ſolle dem Graffen 60./ und der Widerpart 60. March Silber bezahlen. Uber das ſoll er ſeyn in des Papſts Bann/und in des Reichs Acht/ und in des Biſchoffs Bann; er ſoll Ehr-und Wehrloß ſeyn: und geſtrafft ſeyn wie ein Mörder (u). Mancher/ wann er den Ernſt geſehen/ iſt weich worden (x)/und haben die Republiquen dieſe feurene Pfeil/(gleich eine wolgebauete Statt die heut zu Tag übliche Bombardierungen) außzuweichen/alles verſucht/und bisweilen ihnen ganz widrige und verdrießliche Bedinge ehender eingehen/ als die bittere Bannfrüchte erwarten wollen. Als da Pius II. An. Chr. 1461. etliche Eidgnöſſiſche Stände vermögen/dem Herzog von Oeſtreich ins Land zufallen: Alexander VI. An. Chr. 1496. der Eidgnoſſen Bündnuß mit Frankreich hindertrieben: und der bundbrüchige und treuloſe Julius II. ſie in ſeiner Devotion, auch wider Frankreich/An. Chr. 1510. erhalten. So daß zu Zürich eine alte Satzung vermögen/ den jenigen/ von welches wegen man ohne Gottesdienſt ſeyn müſſen/ ſolle man nicht gedulden (y). Nicht weniger haben die Eidgnoſſen/wann dieſe Pfeil allbereit wider ſie abgeſchoſſen waren/ſelbige widerum herausßzuziehen nach Vermögen gearbeitet/ nur daß ſie wiederum ein ruhiges und ſtilles Leben führen könten; nicht wie Lang bereden wil (z)/ auß Ehrenbietigkeit gegen den Bann/ oder dem Biſchoff und Päpſtlichen Gewalt. Dann mehr als einmahl haben ſie dieſen Bannſtral großmühtig verachtet (a)/ und waren in gleicher Beredung wie Hemmerlinus: Excommunicatus poteſt eſſe in gratia,

In was Achtung er geweſen?

(t) Vitod. Hiſt. Mſcr. p. m. 45. b. (u) Tſchud. Hiſt. Mſcr. A. cit. (x) A. 1475. Canonici Baſileenſes, Conf. Lang. I. *599:6.* (y) Hotting. Spec. Tig. 70. (z) pag. 585. b. 598:2. (a) A. 1240. &c. 1373. &c. Negárunt Populo Tigurino Clerici aras? Focum his ille ſubtraxit. Hotting. H. E. 8: p. 1019.

Unterſ.
Cap. 3.

tia, dummodo pœnituerit, & læſo ſatisfecerit (b): Ein Gebanneter kan bey Gott in Gnaden ſeyn / wann er nur Buß thut / und ſeinen Nächſten befriediget; dann/ ſagte Jacobus de Miſa: Deus non obſequitur irrationabilibus moribus, talium Simoniacorum. Injuſtè alios excommunicantes, ſe ipſos excommunicant (c). Ja es waren auch ſolche / welche an der Cleriſey/ wann dieſe den Bann zuvollſtrecken vermeinte/ empfindlich ſich gerochen (d). Haben einige Abſolution geſucht/ ſo iſt ſie hingegen von anderen außgeſchlagen worden (dd) / und müßte die verjagte Cleriſey froh ſeyn/ ſo ſie nur in ihr alt Neſt kommen können. Wie dapfer hat man ſich deren verbanneten Käiſeren/ Fürſten/ ꝛc. wider Päpſte und Biſchöffe angenommen? An. Chr. 1228. 1322. 1362. 1382. &c. Zu dem ſo haben ſie den Bann ſelbſt gebannet/ und zimlich in die Enge gethan / da ſie verbotten einander für geiſtliche Gericht zuladen. Die 36. Regenten haben An. Chr. 1332. zu Zürich geordnet: „Daß „kein Burger / noch der in der Statt wohnhafft iſt/ ſoll jemand auſſer „der Statt gen Conſtanz laden. Wer es darüber thut/ ohne der Statt „Urlaub / der gibt zu Buß 5. Marck / und ſoll darzu den von Schaden weiſen / den er geladet/ oder gebannet hat„. Von Solothurn ſihe An. Chr. 1365. Von gleichem Schlag iſt / daß Doctor Nidhard/ Dohm-Cuſtor zu Conſtanz/ deme Gericht/ Zwing/ und Bann zu Leimbach zugehörten / An. Chr. 1499. ſeine arme Leuth daſelbſt um Zins/ auf das geiſtliche Gericht/ fürgenom̃en hat/ und wolte ſich ſeines Stabs nicht genügen laſſen. Es haben ihm aber gemeine Eidgnoſſen ſchreiben laſſen/ ſolch Fürnemmen abzuſtellen / und ſie vor ſeinem Stab zu Leimbach zurechtfertigen. Auch wurd dem Leuthprieſter zu Sulgen geſchrieben / über ſie keinen Brieff von ſeiner Cantzel zuverkündigen (e). Denen Geiſtlichen wurd nicht anderſt als mit gewiſſen Bedingen geſtattet/ die Schulden durch geiſtliche Recht einzutreiben. Wann ein Chorherr oder anderer Geiſtlicher ſolches überſehen/ wurd er von Statt und Land gewieſen. Als Biſchoff von Conſtanz die Kirch zu Wulchingen/ wegen Banns verſchlagen laſſen / lieſſen die Eidgnoſſen (f) durch eine Geſandſchafft dem Biſchoff ernſtlich ſagen / die armen Leuth auß dem Bann zulaſſen / oder ihnen des Rechten zuſeyn. So machte man An. Chr. 1503. mit dem Biſchoff und deſſen Vicario, einen kurtzen Proceß. Amman zum Frau-Münſter hat An. Chr. 1491. einen gebannet um

(b) Opuſc. O. 3. b. (c) Ap. Hard. Conſt. T. 3. 508. (d) A. 1244. 1261. 1331. 1344. 1407. 1425. (dd) A. 1348. (e) Abſcheid Frauenfeld. a. c. § 2. (f) Act. Publ. Helv. A. 1498. Abſch. Zür. 3. Sept. A. 1515. § 7.

um Zins/welchen derſelbige entrichtet zuhaben vermeinte/ dieſen müßte der Amman auß Befehl des Rahts zu Zürich in ſeinen Köſten auß dem Bann löſen / und ſolte ihm ſein Recht behalten ſeyn / um ſeine Forderung für Raht zugehen (g). Wir haben in vorhergehenden Geſchichten viel dergleichen Exempel beygebracht (h): und hetten noch viel mehrere an der Hand. Noch heut zu Tag wird die ſogenante Bulla Cœnæ Domini, in Frankreich nicht angenommen (i). Daß aber der Bann nicht in hoher Achtung geweſen/iſt ſich um ſo viel weniger zuverwunderen / dieweil ſich bey ſolchen Gelegenheiten hervorgethan / daß es dem Papſt um Gelt zuthun. Allermaaſſen die jenige / welche einen Gulden gegeben / von dem wider Käiſer Ludwig ergangenen Bann/ledig geſprochen worden: Darvon Johannes Vitoduranus dieſe Wort hinderlaſſen: O quàm lamentabilis & execrabilis, ſciſſura & difformitas Ecclesiæ, in illis temporibus facta eſt! Hoc verbum Evangelii, *gratis accepiſtis, gratis date*, irritum viſum eſt: O der traurigen und abſcheulichen Trennung/und Häßlichkeit/ welche damahls in der Kirch geweſen! Dem Gebott; **Umſonſt habet ihr es empfangen/umſonſt gebet es** / hat man nichts nachgefraget (k). Inzwiſchen wird verhoffentlich in Römiſcher Kirch ſelbs / ſo unbillich niemand ſeyn / daß er ſage/Fridericus II. und Ludovicus IV. ſamt allen denen/welche vonwegen dieſer Käiſeren in Bann kom̃en/ und in ſo langwirzigem Päpſtlichem Bann geſtorben/ſeyen der Seel nach zu Grund gegangẽ. Teutſche/ vor der Reformation lebende Scribenten (l)/könten nicht verhelen/daß ſie dieſes Orts / wegen aller dero Heil / beſte Hoffnung gehabt. So unſere Vorelteren ſelbſt / nicht gleiche Hoffnung gehabt hetten / weren ſie zweifelsohn ehender zum Creutz gekrochen. Auß welchem fehrner nohtwendig folget/daß auch ſolche/welche nicht in Römiſcher Kirch Gemeinſchafft leben / ſonder von dero abgeſönderet ſind/ſelig werden mögen (m).

(g) Act. Publ. Tig. (h) A. 1498. &c. Abſcheid Lucern A. 1517. 1. Maj. § 10. & al. (i) Mark. Conc. S. & J. part. 1: 176: 1. (k) Vitod. p. 94. a. Conf. omnino Hotting. H. E. V. 854. ſq. ex Sultet. (l) Naucler. Gener. 43. p. 228. a. (m) Hotting. H. E. III. 607.

Das IV. Capitel.

Von anwachſender Verderbnuß des Kirchen-Stands/ und Kirchen-Regiments.

Innhalt.

Papſt ſtrebt nach dem Obergewalt über alle Königreiche. 1. Deſſen weltliche Herꝛſchafft. 2. Entſetzt den Käiſer alles Gewalts über die Kirch. 3. Wil ungebundene Herꝛſchafft über die Kirch führen. 4. Solche Untertruckung widerſprochen. 5. Papſt wil alle Prälaten und hohe Kirchenämter beſtellen. 6. Uber die Kirchengüter gebieten. 7. Und der Kirch Schatzung auflegen. 8. Miſchet ſich in Eidgnöſſiſche Kirchengeſchäffte. Diſpenſationen. 9. Legaten. 10. Der Concilien Vorzug über den Papſt/ verfochten. 11. Vom Papſt widerfochten. 12. Päpſtlichen Anſehens und Gewalts/ Behilffmittel. 13. Freundſchafft mit dem Papſt ſchädlich/ A. Dem Eidgnöſſiſchen Policey-Weſen. 14. B. Sonderlich dem Kirchenſtand unnütz. 15. Ja ſchädlich. 16. Der Päpſten Geitz/ und Simonie/ 17. Betriegerey. 18. Gebihrt viel Unrahts in der Kirch. 19. Eidgnoſſen ſtoſſen den Curtiſanen den Rigel. 20. Päpſten geringes Herkommen. Ungewiſſe Nachfolg. Laſterhafft. 21. Etliche der Ketzerey bezichtiget: Widerſprechen einanderen. 22. Seligkeit vieler Päpſten ungewiß. 23. Päpſte/ Verächter aller Nationen / und von allen verachtet. 24. Langen Außflucht beantwortet. 25. Biſchöffen unrichtige Succeſſion. Schlechter Beruff. 26. Weltliche Herꝛſchafft. 27. Untüchtigkeit. Nachläſſigkeit. Vicarii,&c. Commiſſarii. 28. Biſchöffe ſchmäleren den Gewalt der Prieſteren/ und die Freyheit der Geſtiffteren. 29. Sind geitzig. Saugen das Volk auß. 30. Unloblich. Titular-Biſchoff. 31. Weltliche Kirchenämter/ Jus patronatûs, und Beruff der Kirchendieneren/ bey wem er geſtanden ? 32. Rechtmäſſiger Beruff durch Simonie verlohren. Oberkeitliches Einſehen. 33. Junge Knaben werden erwehlet. Unwiſſende Leuth. Exſpectativæ. 34. Vielheit der Pfründen. 35. Abweſenheit von der Herd und Kirchen 36. Die Wolfahrt der Kirch/ iſt der Cleriſey nicht angelegen. 37. Predigen gar nicht. 38. Oder gar ſchlechtlich. 39. Siben Zeiten betten. Mißbrauch im Geſang. 40. Caplanen und Stifftsherꝛen liederlich in Haltung des Gottesdienſts. 41. Die Pfarꝛer/ ſonderlich in denen incorporierten Kirchen/ 42. Nemmen ſich der Cantzley/ Artzney/ weltlicher Herꝛſchafft an. 43. Offentlicher und allgemeiner Gottesdienſt/ nach der Pfaffheit Geitz eingerichtet. 44. War eine Simonie. Armen und Reichen nachtheilig. Tyranney. 45. Müſſiggang/ Spielen/ Pracht/ Hochmuht/ Schwelgerey und wollüſtiges Leben. 46. Mönchen-Orden/ und Clöſter Vermehrung. Der Chriſtenheit nachtheilig und mißfällig.

Unterſ. Cap. 4.

fällig. 47. Auch nachtheilig bisheriger Freyheit der Mönchen / und Biſchöffen / und Prieſteren Gewalt. 48. Mönchen nachläſſig im Gottesdienſt. Ungelehrt. 49. Von dero Armuht. 50. Ob die Mönchen etwas eigenthümliches beſitzen mögen? D. Hemerlins Meinung. 51. Gefürſtete Aebte. Dero Pracht. Der Bettelmönchen wollüſtiges Leben. 52. Kriegeriſche Aebte. Clöſter halten ihre Unterthanen/und ſelbſt die Ordensbrüder/ſtreng. 53. Schaden dem Haußſtand. 54. Dem Kirchenweſen. 55. Verurſachen Zweytrachtē. 56. Der Mönchen durchgehende Verderbnuß ins gemein. 57. Einwurff begegnet. 58. Ins beſonder der Benedictinerē/ Johanniteren/Bettelörden. 59. Sind unverbeſſerlich. 60. Zu des Cloſterlebens Erhaltung und Aufnam / haben viel beygetragen / A. Die Mönchen ſelbſt. 61. B. Der Papſt und C. Biſchoff. 62. D. Der Adel. 63. E. Das gemeine Volk. 64. Geiſtlichkeit wil mit ihren Güteren nicht mehr unter der weltlichen Oberkeit ſtehen. 65. Verwirfft die Caſtvögte. Kirchen und Kirchhöfe / Aſyla. Oberkeitlicher Gewalt in Kirchenſachen. 66. Prieſterehe noch nicht gänzlich abgeſchaffet. Mittel darwider. A. Unbarmherzige Erkantnuß wider die Kinder der Prieſteren. Durch weltliche Oberkeit gemilteret. 67. B. Gottesdienſt/deren Prieſteren welche ſich nicht enthalten / verdächtig gemachet. C. Huren dem Eheſtand vorgezogen. Deſſen Urſachen. 68. Leichtfertiges Weſen deren Cloſterleuthen. 69. Langiſche Entſchuldigung und Außflüchten. Beantwortet. 70. Kirchengüter verunglücket. 71. Von der Cleriſey verſchwendet. 72. Summariſche Wiederhollung von der Verderbnuß der Cleriſey. 73. Urſachen. 1. Der Fürſten Gelindigkeit. 2. Zärtlich gehaltene Edelleuth gehen ins Cloſter. 74. 3. Päpſtliche Diſpenſation. 4. Gelinde Abſtraffung der Mißhandlenden. 75. Klägten wider die Cleriſey nicht erdichtet. Die Mängel nicht gering. 76. Werden nicht außgeführt unſere Voreltern zuentunehren. 77. Langiſche Außflüchten. 1. Von Vermiſchung der Guten und Böſen. 2. Daß die Verderbnuß erſt zu Lutheri Zeiten geſchehen. 78. 3. Durch die verderbte Cleriſey iſt auch die Lehr und Kirch verderbt worden. 79.

I.

Papſt ſtrebt nach dem Obergewalt über alle Königreiche.

Uber das/daß die erſte Einfaltigkeit von dem Gottesdienſt ſich verlohren / und an dero ſtatt / der Saurteig des Aberglaubens / und Abgötterey ſolchen Gottesdienſt verderbt/iſt zugleich die Freyheit/ der Kirch entzogen / und beyde/nicht nur dero Diener/(durch Tyranney des Papſts / und der Prälaten/welche ſich nunmehr zu Päpſtlichen Statthalteren gemacht) ſonder auch die gläubige Glieder ins gemein (durch die übrige Cleriſey) mit harter Dienſtbarkeit beſchwert worden. Der Papſt hat den vollmächtigen Gewalt / welchen er ſich in Welt-und Kirchen-ſachen angemaſſet / in dieſem Alter aufs höchſte gebracht. Zu Rom hat er/nach Platina Bericht (a)/um An. Chr. 1400. ange-

(a) In Bonifacio IX. Primus,populi Romani vim omnem, in Pontificem tranſtulit, creatis ſuo nutu Magiſtratibus omnibus.

Unterſ. Cap. 4.

angehebt die Statt Rom nach Belieben zubeherꝛſchen. Dann als An. Chr. 1398. zu Rom eine groſſe Theurung war/rufften die Römer den Papſt an um Korn/ ergaben ſich an den Papſt/ daß er ihr geiſt-und zeitlicher Herꝛ ſeyn ſolte: alſo wurden die Römer/die zuvor Herꝛen waren über alle Land/ des Papſts eigene (b). Hingegen/ adeò depreſſa eſt imperialis poteſtas, ut magis honoretur, ac vereatur, etiam à maximo uſque ad minimum, Capitaneus gentium armigerarum, in Italia, quàm Imperator ut Rex Romanorum. Sed num hoc ſit expediens, videant illi, quorum intereſt; haben die Römiſche Käiſer ihr Anſehen zu Rom gänzlich verlohren/ ſo daß ein gemeiner Haubtmann über Italiäniſche Völker/ mehr zu Rom angeſehen worden/als der Käiſer: zu groſſem Nachtheil des Kirchenweſens (c). Und wie die Lehrer des geiſtlichen Rechtens ſich flattiert/daß die ſogenanten Leyen/alle ihre zeitliche Güter/ Herꝛſchafften und Gewalt der Kirch zudancken/ und gleichſam Lehenleuth der Kirch weren (d). Alſo haben ſelbige ſich nicht geſchohen zuſagen/ daß der Papſt über alle Reich der Welt ſo groſſen Gewalt habe/ als der Herꝛ Chriſtus ſelbs/ deßwegen der Papſt einen fehlbaren Käiſer vom Käiſerthum/und allen ſeinen Güteren verſtoſſen könne (e). Wie aber Marſilius Patavinus um An. Chr. 1330. in ſeinem Defenſore Pacis, außbündig außgeführt/daß der Papſt unter dem Käiſer ſeye/alſo iſt auch von Cardinal Alliaco/ dem Papſt/ auſſert denen eigenthümlich der Römiſchen Kirch zugehörigen Güteren/ kein weltlicher Gewalt geſtattet worden (f). Und hat ohnlängſt Natalis Alexander/nachdem er berichtet/ wie Julius II. den Marckt von Lion gen Genff verlegt/ und alſo der Königlichen Regierung/ in weltlichen Sachen Eingriff gethan/ ſich vernemmen laſſen/ Quis (poteſtatem ejusmodi) Romano Pontifici aſſeret, ſi ſecundùm Scripturam S. & Traditionem ſapiat (g)? Weder die Schrifft/ noch die Tradition gebe ihm ſolchen Gewalt. Ja nach Cardinal Peronii Worten (h)/ iſt dieſe angemaſſete Oberherꝛſchafft über gekrönte Häubter/ ein gewiſſes Kennzeichen des Antichriſts.

Deſſen weltliche Herꝛſchafft.

II. Zu Rom haben ſie ſich in der Regierung und Hofhaltung/nach Art der weltlichen Fürſten aufgeführt/ Land und Leuth durch Gewalt der

(b) Königsh. Chron. Alſat. & Chron. A. 1487. Auguſtæ impreſſa. p. 108. ſqq. (c) Alliac. (al. Niem.) de Neceſſ. Reform. Hardt. Conc. Conſt. p. 391. (d) Hæmmerl. Opuſc. pag. a. 5. a. (e) Ibid. (f) De Orig. Poteſtatis Eccleſ. Conf. Hardt. Conſt I. 390. ſqq. Gerſon de Reform. Eccleſ. ap. Hardt. T. I. p. 90. ſqq. & 120. adde Barcl. de poteſtate Papæ. (g) Part. I. Sæc. XV. in geſtis Jul. II. (h) A. 1615. Gramond. lib. 1. Alii:

der Waaffen / und fleiſchlichen Arm zuerhalten / und zuvermehren getrachtet / und die Unterthanen ſo hart gehalten / daß dieſelbige manchmahl die Waaffen wider die Regierung ergriffen: mit ſolcher Ungeſtümigkeit / daß ſie Päpſtliche Bullen zerriſſen / Hoſtien / Kelch / Meßkleider / Reliquien / mit Füſſen getretten (i). Onuphrius ſchreibet / daß Sixtus IV. der erſte geweſen / welcher Majeſtati Pontificiæ, quæ religione tantùm venerabatur, arma quoque & terrorem addidit: die Päpſtliche Hoheit / welche vormahls durch Gottſeligkeit ſich beliebt gemachet / durch Waaffen zuunterſtützen geſucht. Wiewol ſchon vor ihm Johannes XXII. die Zeugnuß gehabt / daß er mehr im Feld / als in der Kirch ſich aufgehalten (l). Und wie Königshoven ſchreibet / iſt Bonifacius IX. um An. Chr. 1400. ein guter Kriegsmann geweſen / der allezeit wenigſt 1000. Soldaten gehabt. Nach des Platinæ Zeugnuß haben Eugenius (ll) / und ſonderlich Paulus II. die Waaffen geliebet / ſo daß dieſer auch milites prætorianos (m), eine Guarniſon gehabt. Ja es hat allbereit Martinus V. des Eugenii Vorfahr / als zwiſchen den Eidgnöſſiſchen Orten / wegen weltlicher Händlen / etwas Mißverſtands geweſen / dem Biſchoff zu Chur / in Befehl gegeben (n) / ſich als Päpſtlicher Bottſchaffter / in die Sach zulegen. Sixtus IV. hat ſich erſtmahls An. Chr. 1479. 1480. mit den Eidgnoſſen in eine Bündnuß eingelaſſen. Nach ihme iſt gleiches geſchehen / An. Chr. 1485. von Innocentio VIII. / Julio II. (welcher der erſte Papſt geweſen / (cujus) militaria arma, quod nemo ante hoc poterat, magnis Regibus Ludov. XII. & Venetis metuenda (fuerunt) ſo ſich gegen die mächtigſte Fürſten Krieg zuführen vermeſſen (o) / und die Päpſtliche Leibguarde den Eidgnoſſen anvertraut) im Jahr Chriſti 1503. und 1510. Leone X. An. Chr. 1513. Adriano VI. An. Chr. 1521. Warum aber haben die Eidgnoſſen / in ſolche Bündnuß ſich eingelaſſen? Wir wollen den Sel. Herr Bullinger hiervon reden laſſen. „Es waren / ſagt (p) er / viel ehrliche fromme „Leuth in der Eidgnoßſchafft / die ſich auf diß Bubenwerck nicht ver„ſtuhnden / ſonder gänzlich vermeinten / was ſie dem H. Vatter dem „Papſt / und der H. Kirchen zu Rom / und dem H. Stul daſelbſt „thäten / das thäten ſie Gott im Himmel / und weren nichts als heilige „Werck / und groſſe Verdienſt vor Gott / ſie wurden aber ſchandlich „ver-

(i) A. 1412. Königsh. p. 212. 226. (k) Chriſtoph. Otto, Glorw. Rom / ap. Reiſer. R. non glor. p. 642. (l) Der krieghafft Papſt. Schill. Luc. p. 18. a. (m) Calvis. A. 1471. Etiam Pius II. à Stella ut *Bellator* deſcribitur. (n) Acta Publ. Helvet. A. 1424. (o) Concil. Lateran. Orat. I. Ægid. Viterb. (p) Hiſt. Helvet. Mſcr. C.. XIV. 4.

Unterſ. Cap. 4.

„verführt und betrogen/durch die ſchandliche Pfaffen„. Hingegen war dieſe weltliche Regierſucht des Papſts/den Behmen ſo widerig/daß ſie in denen auf dem Concilio zu Baſel eingelegten IV. Artiklen/darwider geredet. Sintenmahl die Cleriſey (ſagt (q) Sorboniſt Richerius) Krafft dieſer weltlichen Herzlichkeit/ impunè peccabant, nec à quoquam corrigi poterant, cùm eſſent ſupremi Domini temporales, frech daher geſündiget/und nicht gebeſſeret werden können / als die ſelbſt oberſte Regenten im zeitlichen geweſen / idque erat magno ſcandalo, womit ſie groſſe Aergernuß gegeben : deßwegen die Behmen billich (ſagt Richerius fehrners) begehrt/daß ſolchem Ubel geſteuret wurd; allermaaſſen Cardinal Julianus an Papſt Eugenium geſchrieben habe : Verum patrimonium Eccleſiæ eſſe, lucrifacere animas: Das wahre Eigenthum der Kirch ſeye/die Seelen gewinnen/dann die Kirch ſeye keine Verſamlung der Steinen/ Mauren/Schlöſſeren: auch habe Chriſtus den Petrum / nicht zu einem Hüter der Veſtungen / Ringmauren/ und Landſchafften / ſonder zu einem Seelenhirt gemachet. Die Behmen / ſagt Richerius weiter / haben den Geiſtlichen nicht verbotten / ihre Einkommen zubeziehen / ſonder haben ſich dero weltlichem Gerichtszwang widerſezt/welcher aſylum ſceleratis Clericis eſſe videbatur, als ein Freyſtatt für die laſterhaffte Geiſtliche anzuſehen war. So nun ſolcher Streit vor Gregorii VII. Zeiten were erregt worden/hette ſelbiger auß denen Satzungen/und auß der Gewohnheit der erſten Kirchen Bericht/ leicht können beygelegt werden. Sed innatum eſt Curiæ Romanæ, ut ſua jura temporalia & abſolutam Monarchiam, patrimonio Chriſti, & ſaluti animarum, i. e. jura humana legi divinæ anteponat : idque in cauſa fuit, ut tot Schiſmata & hæreſes extiterint,& continuarint, & incrementum magnum indies ceperint: Aber dem Römiſchen Hof iſt anerbohren/daß er die weltliche Herzſchafft / und ungebundenen Gewalt darüber / dem Eigenthum Chriſti / und dem Heil der Seelen / das iſt/menſchliche Satzungen den Göttlichen vorziehen /daher ſo viel Trennungen und Ketzereyen entſtanden/und täglich zugenommen haben.

Entſetzt Käiſer alles Gewalt über die Kirch.

III. Die Päpſte zwahr haben/ſint Gregorio VII. ſich äuſſerſt bemühet / das Inveſtitur Recht / das iſt / die Beſtätigung der neuerwehlten Prälaten / auß Käiſerlichen Händen zuwinden. Doch iſt es noch An. Chr. 1246. zu Sangallen / vom Käiſer geübet worden. Es wolte aber der Papſt nicht ruhen/bis er in ganz Teutſchland dieſes Recht eroberet. Die Käiſere Fridericum II. / Henricum VII. / Ludovicum IV. / um

(q) Hiſt. Concil. pag. 404.

Unterſ. Cap. 4.

um daß ſie ſich der Kirchenſachen beladen/ das iſt/ um daß ſie dem Papſt eingeredt/ und ihn nicht noch beywohnendem Ehr- und Geltgeitz/ laſſen ſchalten und walten/ haben ſie gebannet: ſie Pharaones/ Herodes/ Nerones/ꝛc. auch Ketzer (rr) geſcholten: Er iſt den Käiſeren ſo gar auf den Eiſen geweſen/ daß Rodolff I./ wie wol er den Päpſten viel nachgegeben/ doch nicht allerdings von ihnen unangefochten geblieben (r). Doch wolte ihnen diß in Frankreich nicht angehen (s)/ ſonder Gerſon behaubtet/ Papam ſubeſſe Principum poteſtati coactivæ & jurisdictioni perſonaliter & realiter, des Papſts Perſon und Güter/ ſeyen Oberkeitlichem Gewalt unterworffen (t). Was gleichwol über dieſes alles in Teutſchland Käiſer Albrecht I./ in Frankreich Philippus gegen Bonifacium VIII./ wiederum Ludovicus XII. gegen Julium II. gethan/ iſt bekant. Sihe Bl. 118. u. f. 575. u. f. Endlich hat der Papſt die Biſchöffe gänzlich von den Käiſeren ab/ und an ſich gezogen. Als es die Päpſte gleichwol nicht dahin bringen können/ daß die Käiſer der Kirchengeſchäfften ſich alliglich entſchlagen/ und der von Käiſer Sigismundo auf denen zu Conſtanz und Baſel gehaltenen Conciliis/ geübte alt Käiſerliche Gewalt/ denen Päpſten ſehr übel zuſtatten kommen/ haben ſich dieſe nicht weniger angelegen ſeyn laſſen/ den Käiſeren/ auch ſolchen noch übrigen Gewalt auß denen Händen zureiſſen.

Wil ungebundene Herrſchafft über die Kirch führen.

IV. Der Papſt erſtreckte ſein Anſehen in Kirchenſachen ſolcher maaſſen/ daß Bonifacius VIII. ſchreiben dörffen: De neceſſitate ſalutis eſſe, ſubeſſe Romano Pontifici: Sich dem Papſt unterwerffen/ ſeye zur Seligkeit nohtwendig (u)/ welches nachmahls von Leone X. bekräfftiget worden (x)/ und wil Natalis Alexander/ daß ſolches der H. Schrifft/ und allgemeinen Tradition gemäß/ von jeweiliger allgemeinen Kirch angenommen/ und von allen Chriſten für ein Glaubensarticul gehalten werden ſolle (y). Aber die Conſtitutio oder Bull in welcher ſich Bonifacius alſo vernemmen laſſen/ iſt eben diejenige/ in welcher er dem Papſt vollkommnen Gewalt/ König ab und aufzuſetzen beymiſſet. Wie nun Natalis ſagt/ daß dieſe letſtere Lehr à vera ratione & Scripturæ ſacræ legitimo ſenſu, von der geſunden Vernunfft/ und eigentlichem Verſtand H. Schrifft abweiche; derowegen er ſamt ganzer Franzöſiſcher Kirch/ gedachte Bull verwirfft (yy)/ ſo verwerffen wir noch viel-

(rr) Ap. Hotting. H. E. V. 591. (r) Vid. Bzov. A. 1278. 9. 11. 1288: 8. Rainold. A. 1291: 47. ſqq. (s) Clemang. de Ruin. Eccleſ. c. 18. (t) De Reform. Eccleſ. c. 5. (u) Bonifacius VIII. Conſtitut. *Unam ſanctam.* (x) Bzov. A. C. 1516. Hotting. H. E. V. 623. (y) Sæc. XIII. Diſſert. 9. art. 7. § 3. (yy) *Extravagantem* (Unam Sanctam) *improbo: & Eccleſia tota Gallicana ſemper improbavit.* Natal. Alex.

Unterſ. Cap. 4.

vielmehr den Articul / in welchem die Bull das Gewiſſen der Gläubigen/wider die Schrifft/und wider das alte Herkommen/dem Papſt unterwerffen wil. Die Vätter des Conſtanziſchen Concilii haben wahrgenom̃en/daß alle Päpſte und Cardinäle/dißfahls von gleichem Schlag ſeyen / wann ſie ſagen / conſueverunt partem ſuam facere meliorem, ſie pflegen ihren Gewalt ſtarck außzuſtreichen. Geſtehen zwahr / daß das geiſtliche Recht den Päpſten viel nachgebe / ſagen aber illud intelligendum eſſe cæteris paribus (z), daß man es ohne H. Schrifft/und älteſte Kirchenſatzungen Abbruch/außlegen müſſe. Sonſt bleibt es bey der Außſag eines berühmten Theologi im Basliſchen Concilio / Magnas Errorum nebulas concitant, cùm unius hominis libidinem ſuſtinere conantur, welche die Kirch dem Gutduncken eines einigen Menſchen unterwerffen wollen / verurſachen ſchwere Irrthümer (zz). Doch war es nun den Päpſten nicht ungewohnt/ſich Chriſti Statthalter/und den Bräutigam der Kirch zunennen / cui Eccleſia in dotem dederit, ſpiritualium plenitudinem & latitudinem temporalium, daher ihm auf dem An. Chr. 1512. u. f. gehaltenen Lateranenſiſchen Concilio die Tittul gegeben worden / Univerſis populis adorandus, Deo ſimillimus. Antonius ſagte in dieſem Synodo: In te uno, vero, atque legitimo Dei & Chriſti Vicario, propheticum illud debuit rurſus impleri: Adorabunt eum omnes reges terræ: omnes gentes ſervient illi (zzz): Es geſtehet aber der berühmte Pariſiſche Theologus Launojus/daß/ſint dem die Chriſtliche Kirch ihren Anfang genommen/ alle Biſchöffe und Prälaten Chriſti: der Papſt nur **Petri** Statthalter genennet worden. Erſt im zweyten (An. Chr. 1274.) zu Lion gehaltenen Concilio / werde er **Chriſti** Statthalter betittlet (a). Das faſt 1300. Jahr alle Biſchöffe gemein gehabt/das eignet ſich nun der Papſt. So bemercket obiger Richerius (b)/die alte Pariſiſche Lehrer haben den Papſt zwahr primum caput in Eccleſia, ſolum Chriſtum eſſe caput Eccleſiæ, nur das **erſte** Haubt in **der Kirchen** / aber allein Chriſtum/für das **allgemeine** Haubt der Kirchen gehalten. Benedictus XIII. ſagte/Chriſtus und der Papſt ſeyen ein Haubt/ aber Gerſon hat ſolches als Sententiam Hæreticalem, eine ketzeriſche Meinung verworffen (c). Auch hatte keiner vor Papſt Innocentio III. ſich einen Bräutigam der Kirchen nennen dörffen. Dann wie die Vätter des Basliſchen Concilii (d) ſich vernemmen laſſen: Nemo committit Sponſam ſuam

(z) Ap. Hardt. Conc. Conſt. II. 293. 296. (zz) Sylv. Act. Baſil. p. 15. (zzz) Seſſ. IV. Conf. Luthard. Diſp. Bern. I. à pag. 276. (a) Reiſer. in Launoj. Teſt. Verit. p. 159. Conf. Hartkn. Boruſſ. p. 65. (b) Hiſt. Concil. III. 395.

Unterſ. Cap. 4.

ſuam vicario, niemand überlaſſet ſeine Gemahlin einem Statthalter. Sintenmahl/ wie Bernhardus ſchreibet: Nemo Eccleſiæ Sponſus, ſed Sponſæ amicus: Niemand als Chriſtus/iſt der Bräutigam der Kirch/ ſonder nur ein Freund der Braut. Gleichwol hat Eugenius in dem zu Florenz gehaltenen Concilio / ſich alle dieſe Vorzechte/und daß man ihn für einen allgemeinen Lehrer/der Kirch halten ſolle/angemaſſet (e). Und hat es der Papſt unter dieſem Fürwand ſo weit gebracht/daß er für einen Gott gehalten worden (f). Fehrner dörffte Papſt Innocentius III. ſchreiben: Se ſolum retinere plenitudinem poteſtatis, ut alii de ipſo, poſt Deum dicere poſſint, & nos de plenitudine ejus accepimus, &c. Er allein habe vollkommenen Gewalt (Biſchoff zuſeyn)/und müſſe man von ihm / wie von Gott ſagen / wir haben von ſeiner Völle empfangen/ꝛc. Aber ſolches wolten die Biſchöffe / den Päpſten noch nicht zugeben/deßwegen ſie ſich noch immer (g) Biſchöffe nenneten/ Dei gratiâ, **von Gottes Gnaden.** Solcher Tittul gab zuerkennen / daß Epiſcopi & Presbyteri Eccleſiæ miniſtri, à Chriſto immediatè poteſtatem Eccleſiaſticam acceperint: die Biſchöffe und Prieſter ihren Gewalt unmittelbar von Chriſto haben / wie Cardinal Alliaco redet (h). Daher auch die Päpſtliche Ablaß/und andere Bullen/ dieſer Enden ungültig geweſen / wann ſie nicht der Biſchoff zuvor beſtätiget (i). Es werden zwahr in dem XIV. Jahrhundert etliche Brieff gefunden/ welche die Redensart änderen/und ſagen/daß ſie Dei & Apoſtolicæ Sedis gratiâ, von Gnaden Gottes / und des Apoſtoliſchen Stuls Biſchöffe ſeyen (l). Doch iſt der älteſte Latiniſche Brieff/in welchem ſolches wahrgenommen/ An. Chr. 1398. geſtellet / und zwahr nur durch einen Titular Biſchoff (m) / welchem andere Biſchöffe gefolget (n). Daher es auch iſt/daß Innocentius III. den Aebten/und Bonifacius VIII. den Bi-

Vvvv

(e) Ult. Seſſ. Lit. Union. (f) Zvvingl. Op. T. 2. p. 159. a. *Pontificem Romanum pro Deo colimus, &c. propter peccata noſtra tam abominabilem doctrinam non intelleximus, & tam diu.* Franciſc. Zabarella *de Schiſm.* Papam ſe *plus feciſſe quàm Deum.* Conf. Barcl. de Poteſtate Papæ. c. 40. (g) A. 1301. & A. 1305. Hainricus Dei gratiâ pariter Epiſcopus Conſtantienſis A. 1325. Gerhardus A. 1307. & Ulricus Conſ. A. 1339. ap. Hotting. H. E. VIII. 1398. A. 1385. Hiſt. Eccleſ. VII. 71. Catal. Teſt. Verit. 2: 706. (h) De Orig. Poteſt. Eccleſ. (i) Non admitti literas Apoſtolicas, *niſi quantum placeat Epiſcopis*, qui recuſent, in denegando *vidimus.* Hardt. T. 1. 782. Conf. Hartman. Annal. Einſidl. 269. (l) Larroq. Adverſ. p. 297. (m) Henricus *Dei & Apoſt. ſedis gratiâ* Epiſcopus Termopolenſis, D. Burcardi, ead. gratiâ Epiſcopi Conſtant. Vicarius, A. 1396. 1398. H. E. VII. 91. 108. Ipſe Burcard. adhuc A. 1393. *Dei gratiâ.* Epiſcop. Conſt. Diploma *Uſter.* (n) Burcard. A. 1463.

Unterſ. Cap. 4.

Biſchöffen das bisdahin gehabte Recht zucanoniſieren auß den Händen geriſſen (o).

Solche Untertruckung widerſprochen.

V. Joh. Gerſon iſt hierüber in dieſe Wort außgebrochen: Wañ die (Päpſte) ſich Gewalt im Himmel / auf Erden / im Fegfeur / und in der Höll / beymeſſen / liegen ſie / in dem ſie ſich Knecht der Knechten nennen (p) / ꝛc. Es iſt hart zuſagen / daß eines Fiſchers Sohn zu Venedig / zu der ganzen Kirch Unheil Papſt ſeyn ſoll (q). Wil der Papſt die Kirch in Aufnemmen bringen / primo ante omnia ad inſtar Patrum SS. liminet ac terminet poteſtatem coactivam & uſurpatam papalem (r) / muß er vor allen Dingen den unbeſchranckten Gewalt über alles / welchen er an ſich geriſſen / von ſich legen. Coactivam poteſtatem multi Summi Pontifices, per ſucceſſionem temporum, & contra Deum & Juſtitiam ſibi applicarunt, privando inferiores Epiſcopos poteſtatibus, & autoritatibus, eis à Deo, & Eccleſia conceſſis, qui in primitiva Eccleſia æqualis poteſtatis cum Papa erant, quando non fuerunt Papales beneficiorum reſervationes, non caſuum Epiſcopalium inhibitiones, non indulgentiarum venditiones, &c. tandem per tempora ſucceſſivè creſcente Clericorum avaritia, & Papæ Simonia, cupiditate, & ambitione, poteſtas & autoritas Epiſcoporum & Prælatorum inferiorum exhauſta & totaliter directa: ita ut jam in Eccleſia non videantur niſi ſimulachra depicta, & quaſi fruſtra (s): Iſt ſo viel geſagt: Die Biſchöffe haben anfänglich ſo viel Gewalt gehabt / als der Papſt: hernach haben ſie durch der Päpſten Geiz / Ehrſucht / ꝛc. ihren Gewalt gänzlich verlohren / ſeyen lebloſe Conterfait / und gelten nichts (t). Dieſer Gerſon und Cardinal Alliacenſis / haben erſt auf dem Conſtanziſchen Concilio / zwey Büchlein / de Eccleſiaſtica poteſtate, vom Gewalt der Kirchen geſchrieben / in welchen ſie gezeiget wie das Kirchen-Regiment beſſer einzurichten were. Alliacenſis braucht under anderem dieſe Wort: Non expedit Eccleſiæ, quæ habere dicitur regale ſacerdotium, quod ipſa regatur regimine regno puro, ſed miſto cum Ariſtocratia, & Democratia (u).

Papſt wil alle Präluturē und hohe Kirchenämter beſtellen.

VI. Demnach die Biſchöffe / ihr Amt in des Papſts Nammen zu verwalten genöhtiget worden / hat der Papſt auch in denen Biſchofflichen

(o) Decret. III. Tit. 22. c. Glorioſiſſ. Durand. Ration. pag. m. 219. b. Richer. Hiſt. Concil. I. 543. (p) De Reform. Eccleſiæ. c. 28. (q) c. 5. (r) c. 10. (s) De Reform. Eccl. ap. Hardt. Conſt. I. p. III. p. 90. Conf. Ibid. p. II. p. 20. (t) Ita Baſilienſes, in Sylvii geſt. Baſil. p. 30. *Quid hodie erant Epiſcopi niſi umbræ? Quid plus eis reſtabat quàm baculus & mitra?* Adde Hardt. I. part. 2. pag. 20. *Vacuatis præſulatuum,* &c. (u) De Orig. Poteſtatis Eccleſiæ.

chen und anderen Wahlen / die über dero Einkünfften / Güter / und Verrichtungen längſt geſuchte Meiſterſchafft erlanget ; und zu dem End/eine Neuerung über die andere angerichtet (x). Es pflegte zwahr der Papſt anfänglich/dann und wann einige Perſonen zu Beförderungen zubelieben / und für ſie zubitten. Hernach handlete er Befehlsweis (y). Deßwegen ſie hier und dort in Abendländiſcher Kirchen/gewiſſe Pfründen zubeſtellen / ſich unternommen (z). Aber die letſtere Päpſte waren damit nicht vernügt. An. Chr. 1226. hat ein Päpſtlicher Legat in Frankreich begehrt / Reſervationem duarum præbendarum in unaquaque Eccleſia vel Monaſterio, arbitrio Summi Pontificis, Romanis Clericis conferendarum , daß in jedem Geſtifft und Cloſter dem Papſt/zwo Pfründen/ſeinen Hofleuthen zuverleihen/überlaſſen werden. Iſt ihm aber alsbald abgeſchlagen worden (a). Papſt Clemens IV. lieſſe ſich um An. Chr. 1270. vernemmen / daß plenaria diſpoſitio, eine völlige Beſtellung aller Kirchenämteren/und Pfründen/bey dem Papſt ſtehe / ut Pontifex non tantum cùm vacant, de jure conferre, verùm etiam in ipſis vacaturis conferre valeat , ſo daß er nicht nur ſolche/ welche ledig ſind/ſonder auch eh ſie ledig werden/vergeben könne. Haben hiemit bey gegebnen Anläſen / nicht nur die würcklich ledig wordne Prälaturen beſtellet (b)/ſonder es hat auch Bonifacius VIII. die angezogne Bull des Clementis / um ſelbige deſto nachtrucklicher in Uebung zubringen/denen Decretalibus einverleibet ; anbey Befehl gegeben / daß kein Prälat ſeine Amtsgeſchäffte antretten ſolle / er hette dann eine Beſtätigungs-Bull von Rom empfangen. Auß welchem fehrners erfolget ſeyn möchte/daß die Biſchöffe allgemach/das Apoſtolicæ Sedis gratiâ, ihrem Tittul beygefügt. Inſonderheit haben die Päpſte darauf getrungen/daß ſie alle Prälaturen/ und Priorien / ſamt der nächſt darauf folgenden Stell vergeben möchten (bb). Als Johannes XXII. / Benedictus XII. / Clemens VI. gegen Ludwig IV. die Bannſtral abgeſchoſſen/ wolten ſie im trüben Waſſer fiſchen : lockten die Prieſterſchafft zu ſich/ und verſchafften / daß die meiſten ſich vom Papſt belehnen lieſſen (c).

Unterſ. Cap. 4.

(x) Rouſſelius in Ottii Anti-Bar. A. 196:3. (y) Marc. Conc. Sac. & Imp. 2: 533. (z) Gerſon. de Reform. cap. 23. Plusquam per mille & ducentos annos, Papæ quidem poteſtas facta diſpenſandi certa beneficia. Reliqua diſpenſationi Ordinariorum commiſit. (a) Marc. Conc. Sac. & Imp. IV. 9. 1. (b) Vid. A. 1285. (bb) Gerſon. de Reform. c. 23. Id. de poteſt. Eccleſ. & Sarpius de benefic. c. 35. Lenocinia quibus Papæ uſi, vid. ap. Dupin. Bibl. T. X. 172. & *Indultum* illud Act. Lipſ. A. 1704. p. 116. (c) De Alliaco de Neceſſ. Reform. c. 10. Conf. Hotting. H. E. VIII. 1349.

Unterſ. Cap. 4.

Dieſe Reſervationes (der ſelbſt genommene Päpſtliche Gewalt/ geſagte Pfründen zubeſtellen) werden von Gerſone (d) genennet: Rapinæ manifeſtæ, violentiæ publicæ, jura papalia iniqua & abuſiva, conſuetudines Diabolicæ, ad omne malum inductivæ: Offenbare Räubereyen / offentliche Gewalttähtigkeiten/ ungerechte und unbilliche Päpſtliche Recht / Teufeliſche Gewohnheiten / eine Quell alles Ubels. Im Concilio zu Conſtanz wurd von allen Nationen hefftig darwider gedonneret. Schon aber die Päpſte noch nicht aller Orten ihren Zweck erreicht (e) / haben ſie gleichwol dapfer Gratias exſpectativas, das iſt/die Pfründen auf deren Beſitzeren Todfahl hin/außgetheilet. Weilen aber die Teutſche Fürſten ſolchen Unordnungen nicht länger zuſehen wolten/ hat Papſt Nicolaus V. ihnen verſprochen/mit denen Bullis poteſtativis, und Gratiis exſpectativis ad vacatura (ff) beneficia, zuverſchohnen / hingegen hat Käiſer Friedrich III. ſamt denen Reichsfürſten (f) dieſem Papſt eingewilliget / daß/ wann ein Prälat/oder anderer Kirch- oder Cloſter-Beamteter/durch den Papſt abgeſetzt/oder beförderet/oder ſonſt abgeänderet werde: oder wann eine Wahl ſtreitig ſeye / oder ſo ein Prälat auf einer Reis nach Rom/zwey Tag weit von Rom ſterbe/ ſolle der Papſt einen anderen zuwehlen befügt ſeyn. Fehrner ſollen dem Papſt/die Wahlen aller Erzbiſchöffen/ Biſchöffen/Aebten/2c. kund gethan werden. Fahls ſelbige nicht nach Päpſtlichen Rechten geſchehen/ ſolle der Papſt befügt ſeyn/ſelbige wiederum aufzuheben. Zu deme ſollen die Vacanzen wechſelweis zu Rom beſtellet werden; ſo daß/welche Prälaturen in denen ſechs Monaten; Jenner/Merz/Mey/Heumonat/ 2c. ledig fallen / allein zu Rom; die in denen ſechs übrigen Monaten/ Hornung/Aprel/2c. ledig werdende/nach bisheriger Gewohnheit/an jedem Ort vergeben werden ſolten. Doch hat Sixtus IV. als er der Statt Zürich eine ſonderliche/und von denen Papſtsſchmeichleren hoch außgeſtrichne (g) Gnad beweiſen wollen / (um etwas vortheilhafftigers von ihnen zuerhalten) daſelbſtigem Raht alle/(zum Groſſen Münſter/ zu Embrach/2c.) in dem Papſtsmonat vacierende Chorherren- und andere Pfründe: dem Stifft aber die Sänger / Caplaneyen zubeſtellen überlaſſen (h). Die von Sixto erhaltene Bull ließ der Raht An. Chr. 1497. durch Alexandrum den VI. beſtätigen (i). So ſich aber eine Wahl

(d) De Reform. c. 23. Conf. Clemang. de Ruin. Eccl. c. 6. 7. (e) Vid. Marc. Conc. Sac. & Imp. IV. 9. (ff) Multò maxima inde ad Eccleſiam redundantia damna recenſet Wimpheling. in Hardt. Conſt. I. 232. ſqq. (f) Goldaſt. Conſtit. I. à p. 207. Hæmmerl. Opuſc. y. 2. a. (g) Bartenſt. de Felici & Reg. (h) A. 1479. Hotting. Spec. Tig. 395. H. E. 8: 1291. (i) Act. Publ. Tig. Samſt. Pfingſtab.

Unterſ. Cap. 4.

Wahl verweilet / hat der Papſt zugegriffen / und auf die vacierende Stell jemand verordnet (k). Lang wil behaubten (l) / daß von Zeiten der Apoſtlen an / alle Morgen-und Abendländiſche Biſchöffe/durch den Römiſchen Biſchoff / beſtätiget und eingeſetzet worden. Iſt ihm aber ſo unmöglich ſolches zubeweiſen / als unmöglich er darthun wird/ daß die Sonn Abends über unſeren Horizont auf/und Morgens wiederum abſteige. Unſere Helvetiſche Geſchichten zeigen viel Exempel/daß wann ſtreitige Wahlen von einem Theil gen Rom gezogen worden / derjenige/dem der Papſt beygefallen/zu Hauß nicht angenommen worden (m): oder / ſo der Papſt von ſelbſt Eingriff gethan / man ihm keinen Danck gewußt (n).

Uber die Kirchen-güter gebieten.

VII. Fehrner hat der Papſt ſich Gewalt angemaſſet / über aller Kirchen/und geiſtlicher Perſonen Einkunfften/und Güter. Erſtlich/hat er nach Belieben die Pfarzkirchen untertruckt / und dero Einkunfften denen Spittälen / Clöſteren / ꝛc. einverleibet: zu der Kirchen gröſſeſtem Nachtheil (o). So hat er auch andere Kirchengefäll/nach Gefallen/einem zuentziehen/und dem anderen zugeben/unterſtanden: welches aber mit Ernſt hindertrieben worden (p). Fehrner/iſt den Kirchen der gröſſeſte Schad zugefüget worden / durch das jenige ſo an die Päpſte ſelbſt/ und an deſſen Hofleuth kommen. Dann weilen das ſogenante Patrimonium Petri, nicht ſo viel außtragt/als die prächtige Päpſtiſche Hofhaltung/ zu Erhaltung ihres Staats verlangete/müßte die ganze Chriſtenheit das übrige herſchaffen (q). Ein erwehlter Erzbiſchoff / müßte das Pallium theur erkauffen ; welches durch die arme Kirchen / dem Erzbiſchoff wider erſtattet werden müſſen. Den zu Menz hat ſein Pallium 27000. Gulden gekoſtet (r). Ein jeder neuerwehlter Prälat und Prieſter / müßte die Annatas, das ganze Einkommen eines ganzen Jahrs (s)/in die Päpſt-oder Biſchöffliche Schatzkammer lieferen. Man darff zwahr ſagen/die Annaten ſeyen von Gott auferlegt / und von denen Apoſtoliſchen Zeiten her/üblich geweſen. Aber Natalis Alexander widerfichtet ſolches weitläuffig: mit beygefügtem Beweis/ Proprietatem bonorum ipſis Eccleſiis particularibus , daß jede Kirch Eigenthum-Herz ihrer Güteren / und Papſt / ohne ſolcher Kirch Vorwiſſen/ eini-

(k) V. gr. Märſtätten im Thurgäu. Sub Sixto IV. (l) Grundr. II. 265. (m) Conf. Hotting. H. E. 8:991. & Abſch. Lucern. Dion. A. 1490. § 6. (n) A. 1290. (o) Hotting. Spec. Tig. pag. 297. de Templo Petrin. Tig. &c. (p) Vid. A. 1459. & A. 1285. Conf. Rainald. A. 1290. § 21. (q) Clemang. Corrupt. Statûs Eccleſ. c. 4. (r) Sekend. 1:256. alii 30000. Hotting. H. E. V. 858. (s) Clemang. de Ruin. Eccleſ. c. 8. Alliac. de difficult. Ref. c. 4.

Unterſ. Cap. 4.

einiche Schatzung oder Beſchwerd auf dero Güter zulegen / unbefügt ſeye (t). Auch ſchreibet der berühmte Pariſiſche Erzbiſchoff Petrus de Marca: Avaritiam hujus mali originem eſſe, non ambigo: Er zweifle nicht/dann daß ſolch Ubel/(er verſtehet die Annaten), eine Bruet des Geitzes ſeye. Nachdem er dargethan / daß im Calcedonenſiſchen Concilio/auch von denen Päpſten/Leone I./Gregorio I./2c. ernſtlich verbotten worden / weder vor / noch nach den Wahlen eines Kirchendieners/auch nicht wegen des Pallii, einich Geſchenck anzunem̃en: ſchließt er/daß ſothane Mißbräuche um An. Chr. 800. eingeſchlichen ſeyn müſſen/und ſchon um An. Chr. 1190. von denen Römiſchen Päpſten/ doch allein denen ſo zu Rom erwehlet worden/ein zimliches Gelt/und zwahr um An. Chr. 1260. ſo viel/als ohngefährlich ein Jahr Einkommens ertragen mögen / abgeforderet worden (u). Hernach wurden ſie allen Prälaten ohne Unterſcheid auferlegt; doch unter einem anderen Tittul. Allermaaſſen Johannes XXII. einen vorhabenden Türckenzug vorgewendet; deme es doch allein um das zuthun geweſen / daß die bey dem Papſt zu Avignon wohnende Cardinäle/auß ſolchem Gelt ihren Stand erhalten möchten (x). Dieſer Laſt iſt abermahl auf die Gemeinden gewachſen. So offt ein neuer Biſchoff zu Chur erwehlet worden/ müßte das Vinſchthal (Vallis venuſta in Comitatu Tirolenſi) wegen der Annaten 100. Marck bezahlen (y). Endlich ſind ſolche Annaten als eine beſtändige Schuldigkeit / denen Kirchen und Clöſteren aufgeburdet/und ohne Nachlaß eingezogen worden/ ſo daß arme Chriſten/(um den Papſt zubezahlen) die H. Kelch verkauffen müſſen (z)/und die verzögerende Prieſter / ſamt ihren unſchuldigen Gemeinden / in Bann gethan worden (a).

Und der Kirch Schatzung auflegen.

VIII. Ja man hat alle Scham ſo gar hindangeſetzt / daß Innocentius VI. An. Chr. 1353. abermahl unter dem Vorwand / das H. Land denen Türcken wiederum abzujagen / aller Orten/von denen Kirchen / den Zehenden geforderet: gab aber das geſamlete Gelt ſeinen Brüderen / 2c. welches in Engelland allein 100000. Gulden ſoll ertragen haben (b). Um An. Chr. 1400. hat Bonifacius IX. allen Erzbiſchöffen und Biſchöffen / Aebten / 2c. gebotten / ihme primos fructus unius Anni, ein jährliches Einkommen aller ledig ſtehenden Pfründen abfolgen zulaſſen. Wer eine ſolche Prälatur von ihme beziehen wollen/ müß-

(t) Sæc. XI. Diſſ. *9.* Artic. *6.* Conf. Decretum Conſtant. Hardt. IV. 571. Alliac. *Orig. Poteſt. Eccleſ.* (u) Concord. Sac. & Imp. VI. *9.* & 10. (x) Gerſon. de Reform. Eccleſ. *(y)* Bucel. Rhætia. A. 1425. (z) Hardt. Concil. Conſt. I. à p. 143. 158. (a) A. 1371. (b) Bzov. A. 1361. n. 10.

müßte das jährliche Einkommen geben. Schon der Erwehlte niemahl auf die Prälatur/gekommen: Quoties vacabant, etſi ter aut pluries vacaſſent in anno, oder/ſchon die Prälatur eines Jahrs/drey oder mehr mahl ledig worden were (c). Solche Vacanzen ſollen allein in Frankreich dem Papſt 200000. Franken außgeworffen haben. Von dieſem Bonifacio ſchreibet Niem (d): Nunquam in ſede Apoſtolica legitur præſediſſe, qui adeò publicè & inverecundè Simoniæ vitium præſumſerit exercere: Kein (Papſt) habe ſo ungeſcheut Simonie geübet. Schon An. Chr. 1285. hat Honorius IV. den Zehenden von geiſtlichen Güteren eingezogen. Quid Prælatorum ſpolia? Quid creberrimas decimas? Quid angarias alias commemorem? Quid conceſſas principibus à Papa ſuper Clero exactiones? Quid retentas procurationes? &c. Uber dieſes alles/war des Weſens ſo viel (e) / daß Rom gleich der unerſättlichen Charybdi *(f)*/als eine Peſtilenz in der Kirch geachtet / über dero Geiz / und Tyrannidem omnibus nec injuria inviſam, und billich/bey jederman verhaſſete Tyranney (g)/hefftig geſeufzet/ und der Römiſche Hof wegen ſolcher Schindereyen / als des Teufels Hauß angeſehen worden (h). Etliche Königreiche in Spanien/wolten dem Papſt gar nichts: die Engelländer/allein die Annatas, und zwahr nur von denen Biſchthümeren abfolgen laſſen. Frankreich hat unter Carolo VI. immoderatis exactionibus Pontificis & famelicorum ejus Cardinalium (i), den allzuſchweren Auflagen des Papſts/und der hungerigen Cardinälen ſich widerſetzt: und die Annatas wiederum abgeſchlagen. Die auf dem Concilio zu Conſtanz verſamlete Nationen / haben einmühtig gebetten/daß ſothaner Laſt/ihnen abgenom̃en werde. Aber die Cardinäle/haben es mit 20. Gründen hindertrieben: welche ihnen aber aufgelößt/und 24. Gegengründe beygebracht worden: mit hinzuthun/ daß die jenige / welche beſtändig behaubten / daß man die Annaten als eine Schuldigkeit abſtatten müſſe / für Ketzer zuhalten ſeyen (k). Mit Nam-

Unterſ. Cap. 4.

(c) Niem. Hiſt. Schiſm. ſui temporis & Hardt. I. 761. (d) Labyrinth. c. 39. Conf. Chron. A. 1487. Auguſtæ editum. p. 107. b. 108. (e) Clemang. *Ruin. Eccl.* c. 8. Conf. Supr. A. 1487. *(f)* Ita ſæpe à Clemange lib. cit. nuncupatur. (g) Ib. c. 18. (h) Gerſon. de Reform. ap. Hardt. T. 1. p. 110. *Rapinas* illas *furta & latrocinia* Romanæ Curiæ, eſſe *in decrementum omnium bonorum ſpiritualium Eccleſiæ*, &c. quæ ſolebat eſſe Curia ſpiritualis, jam *facta eſt mundialis*, *Diabolica*, *Tyrannica*, *& pejor* in moribus & in factis Civilibus, quàm alia Curia Sæcularis, vid. tract. cit. c. 8. de Simonia Romana Hotting. Anal. p. 45. H. E. IV. *199*. ſqq. de Germaniæ expilationibus H. E. V. *926*. (i) Spondan. A. 1385. (k) Hardt. T. 1. p. *776*. ſeqq. 782. Conf. Reiſeri Launoj. Teſt. p. 373. 376. Marca Conc. Sac. & Imp. VI. *9*: 4. ſqq.

Unterſ. Cap. 4. Nammen beſeufzeten die Teutſchen zu Conſtanz/ daß ſint 150. Jahren viel unerträgliche Ding / & Antichriſtiana inordinatio, ein Antichriſtiſche Unordnung eingeführt worden / als da waren die Annaten, Diſpenſationen/ Reſervationen/ Ablaßkrämerey / Deformationes, Verſtellungen/Simonie (l). Heinrich/Biſchoff zu Conſtanz/hat A. C. 1305. dem Frauen Münſter zu Zürich geſtattet / daß ſie nach dem Tod eines Chorherzen / oder einer Cloſterfrau / ein jährliches Einkommen/ welches er primos fructus nennet / beyſeits legen / und an des ſamtlichen Cloſters Nutz verwenden ſollen (m). Iſt ein Beweisthum / daß weder Papſt/noch Biſchoff/daſelbſt primos fructus genoſſen. An. Chr. 1305. 1342. &c. haben Clemens V. und VI. Stöck in der Kirch aufrichten laſſen / unter dem Schein Wahlfahrten zuthun (n). Schon zu Ludovici XI. Königs in Frankreich Zeiten/ſollen jährlich 300000. Gulden/ und auß den Europæiſchen Kirchen ins gemein 10. Millionen gen Rom kommen ſeyn (n). So daß Papſt Johannes XXII. innert 19. Jahren den ſeinigen 25. Millionen (p) geſamlet / und Johannes XXIII. als er gen Conſtanz verzeiſet/an barem Gold 17. Tonnen Gold gehabt haben ſoll (q) / und man damahl ſagen können/ wie Gott der Herz von Ephraim: **Die Frömden freſſen ſeine Krafft / und er wil es nicht mercken** (r). Deßwegen An. Chr. 1513. dieſen Leuthen das auſſere gewieſen worden: und Doctor Thüring Frick/ſo 25. Jahr lang zu Bern Stattſchreiber geweſen/ſich nicht enthalten könte zuſagen; Wann wir ſehen daß zu Rom alles um Gelt feil iſt / wer wolte nicht ſaur drein ſehen? Quot mala inde profluunt quæſo? Lieber wie viel böſes entſtehet hierauß (ſſ)? Selbſt die IX. Cardinäle / welchen Paulus III. An. Ch. 1537. die Reformations-Verahtſchlagung anvertrauet/ müßten geſtehen / Omnia mala quibus tunc ferè ad deſperationem laborabat Eccleſia: Die faſt unheilſame Kranckheit der Kirch rühre daher / daß etliche behaubten wollen / Papam R. eſſe Dominum beneficiorum Eccleſiaſticorum: Der Papſt ſeye Meiſter über all Pfründen/ꝛc. (ſ).

Miſchet ſich in Eidgnöſſiſche Kirchengeſchäffte. IX. Uber dieſes hat der Papſt die Biſchöffliche Geſchäffte gehinderet / und dero Gewalt geminderet. Die Clöſter hat er von dem Gewalt

(l) Hardt. Conſt. IV. à p. 1419. Papa non deberet Eccleſiæ, *Tallias, decimas, aut ſimili Titulo imponere.* Vid. l. c. pag. 571. (m) Ex 'Ανεκδοτ. (n) Caliſtum III. prætextu Cruciatæ contra Turcas 1500000. aureos nummos reliquiſſe, ait Platina. (o) Defenſ. Curiæ pro libertate Gallicana. Sub Ludovic. XI. art. 77. Conf. du Pin Bibl. XII. 24. Burnet. Hiſtor. Reform. I. 297. (p) Sarp. de Beneſ. c. 38. (q) Hardt. I. 772. Et Platin. (r) Hoſ. 7:9. (ſſ) Hotting. Hod. III. 365. 426. (ſ) Staniſl. Felic. Not. ad Pallav.

walt der Biſchöffen los gezehlt: dem Volk allgemeinen Ablaß ertheilt. Solche Sachen die jederman frey geſtanden / hat er verbotten. Selbſt den Biſchöffen hat er nicht geſtattet/dieſe Verbott nachzulaſſen; ſo daß/ als An. Chr. 1508. ein Jüngling mit einer Tochter / welche von dieſes Jünglings Muter zu Tauff getragen worden/und ihro im vierten Grad verwandt geweſen/heurahten wolte/er zu Rom Vergönſtigung begehren müßte. Könte dergleichen Exempel mehr beybringen. Deßwegen Gerſon billich geſagt: Jam Hieroſolyma mater noſtra, quæ ſolebat eſſe libera, ſervit cum filiis ſuis, & impendit Tyrannis & malignis tributa & obſequia (s): Jeruſalem unſere Muter / welche frey geweſen / iſt nun ſamt ihren Kinderen in Knechtſchafft/und muß den Tyrannen und Gottloſen Tribut geben/und gehorchen. Dann der Papſt/eigner Bekantnuß nach/ſeinen Gewalt auf Sachen erſtreckt/welche ihm nicht erlaubt geweſen (t). Was erlaubt/oder ein Mittelding geweſen/hat der Papſt verbotten: hingegen was verbotten war/das hat er erlaubt und diſpenſiert. So daß pro majori parte, facta & ordinata in quatuor Conciliis principalibus & aliis Conciliis; die meiſte Erkantnuſſen der vier Haubt-und anderen Concilien / mit der Zeit / creſcente avaritiâ Pontificum, bey zunemmendem Geiz der Päpſten / Cardinälen und Biſchöffen/ſo durch die Päpſtlichen Reſervationes, als durch die Conſtitutiones der Päpſtlichen Cammer / & Cancellariæ Regulas, & formulas Audientiæ cauſarum Rotæ, & ambitiones, diſpenſationes, abſolutiones, indulgentias, confeſſionalia, officium pœnitentiariæ, ſint fere immutata, annihilata & quaſi in deriſum & oblivionem poſita, und Römiſche Canzley und Gerichts-Verwaltung / Diſpenſationes, Ablaß/ Bußraht / bey nahem zunicht gemachet / ja zu einem Gelächter/ und in Vergeß kommen ſind (u). Papſt Damaſus ward beredt / die Satzungen der Concilien/ſeyen von dem H. Geiſt angegeben/und müſſe man ohne äuſſerſte Noht nicht darvon weichen. Aber wie weit iſt man von dieſer Meinung endlich abgetretten? Hodie paſſim in omnibus literis Apoſtolicis, *Non obſtantiæ* reperiuntur, quas nulla induxit alia neceſſitas, quàm pecuniæ cumulandæ: Heut zu Tag ſtehen/ allein um Gelts willen / in allen Päpſtlichen Brieffen/ die Wort: Non obſtantibus, daß man ſich durch die Gegengeſätze der Concilien nicht abhalten laſſen ſolle: ſagt in dem Basliſchen Concilio ein gelehrter

Diſpenſationen.

(s) De Reformat. c. 27. (t) Concil. Viennenſ. A. 1311. Bulla condemnat. *Quanquam de jure non poſſumus, tamen per plenitudinem poteſtatis* dictum Ordinem *reprobamus.* Conf. Sanderſon Obligat. Conſc. præl. 2. § 27. (u) Gerſon. Reform. c. 17.

Unterſ. Cap. 4. Mann (vv). Was iſt ſich aber über ſolches zuverwunderen? Hat doch der Papſt Meineid/ Gelübdbrüchige/ Todſchläger / auch Vatter- und Brudermörder abſolviert / und ihnen Ablaß gegeben (x). Martinus V. (y)/ Sixtus IV./ Alexander VI. &c. haben Blutſchanden/ Sodomiterey/ ꝛc. zubegehen geſtattet. Alſo haben die Non obſtantiæ, welche der Papſt/ erſtlich die Conciliariſchen Satzungen abzuſchaffen/ gebraucht/ Non obſtantias gebohren/ durch welche das Göttliche Geſatz aufgehebt worden: mit ſchlechter Sicherheit der verlezten Gewiſſen. In deme nach (z) Papſts Innocentii III. (daß ich viel andere (a) gleich geſinnete mit Stillſchweigen übergehe) eigenen Worten: Multæ dantur in terra Diſpenſationes, quæ non probantur in cœlo: Auf Erden wird viel nachgelaſſen und diſpenſiert / das im Himmel nicht gut geheiſſen wird. Von ſolchen Non obſtantiis, hat um An. Chr. 1240. ein Engliſcher Biſchoff geſagt: Scatet (inibi) cataclyſmus inconſtantiæ: Es lige ein Waldwaſſer der Unbeſtändigkeit darinn verborgen (b).

Legaten. X. Um die Eidgnöſſiſche Kirchen/ deſto ehender und leichter unter das Joch zubringen / hat der Papſt nicht ermanglet/ theils Viſitatores, theils Legatos dahin zuſchicken. Zwahr hat der Papſt / allbereit ſint dem IV. Jahrhundert / einen Franzöſiſchen Erzbiſchoff / mit dem Tittul ſeines Vicarii begabet. Dieſer Tittul iſt im VIII. Jahrhundert/ dem bekanten erſten Mäinziſchen Erzbiſchoff Bonifacio gegeben worden. Mit Nammen / daß er in Bäyeren und Schwaben ein ſolcher Päpſtlicher Statthalter were. Nach ihme wurden ſolche Emiſſarii, des Papſts Vicarii in Gallia & Germania, Statthalter in Gallien und Teutſchland genennet (c). Nachdeme aber die Clöſter in Helvetia/ ſich an den Römiſchen Stul ergeben / haben ſie dieſe Gäſte / um ſich beſſer zu ihnen zunäheren/ und ſich deren Helvetiſchen Kirchenſachen mehr zubeladen/ veranlaſet. Aber angeregte Clöſter müßten die erſtẽ Früchte dieſer ihrer Unbeſoñenheit in ſich ſchlucken: Und ſie/ die Römiſchen Bedienten/ wußten ſothanen Vortheil ſich alſo zunutz zumachen/ und bey der übrigen Cleriſey ſich alſo einzuflicken/ daß alle unvermerckt den Dienſtzaum ſich

(vv) Thomas de Corſellis, Aen. Sylv. Hiſt. Baſil. pag. 16. (x) Lang. I. 597. b. Vitod. p. m. 67. b. A. 1337. (y) Comiti Fuxenſi, ſororem defunctæ uxoris: fratri (*Angelo de Clavaſ. & Anton. in Summa* teſtibus) ſororem germanam ducere permiſit. (z) Ap. Amelot. Conc. Trid. p. 302. (a) *Ea concedere, quæ in perniciem vertant, decipere eſt*, Cypr. Epiſt. XI. § 1. Bernhard. aliique. Vid. Not. Horſt. in p. 5. 2. in Tom. 4. Gerſon. de Reform. cap. 17. P. Anglici ſpeculo aureo. Hotting. H. E. IV. 544. ſqq. Natal. Alexand. H. E. III. 532. Cloppenb. de Jud. Controv. X. 4. ſqq. (b) Marc. Conc. Sac. & Imp. IV. 9: 2. (c) Vid. Blondell. de la primautè. p. 731. ſqq.

ſich anwerffen laſſen. Zwahr hat um An. Chr. 1213./ der Menziſche Erzbiſchoff/als Päpſtiſcher Legat/des Cloſters Cappel ſich anzunemmen Befehl erhalten (d). An. Chr. 1228. kamen Römiſche Viſitatores in das Land: waren aber ſo willkomm als ein Wolff im Schaaffſtal (e). Um An. Chr. 1248. führte Cardinal Petrus/den Tittul eines Legaten/ gab den Ciſterzienſer-Mönchen etwas Ablaſſes / gleichwol war deſſen Geltſchinderey den geſagten Mönchen ſo beſchwerlich/daß ſie ſich gegen den Papſt beklagt; welcher alſobald Befehl ertheilt/ den Mönchen nicht mehr abzunemmen/als bisdahin gewohnt geweſen (f). Alſo haben die Legaten/wann ſie ins Land komen / denen Clöſteren/neben dem gewohnten Schirmgelt auch extraordinari Köſten aufgelegt. Sie brauchten zwahr den ſchönen Vorwand/daß ſie kommen die Clöſter zuverbeſſeren. Aber Käiſer Carolus IV. ſoll ihnen ins Angeſicht geſagt haben: Es ſey ihnen nur um Gelt zuthun (g). Ein ſolcher Legat kam An. Chr. 1284. ins Land. An. Chr. 1368. ward Papſt Clementis VII. Legat/Guilhelmus (h). An. Chr. 1381. war ein ſolcher Legat / Cardinal Gregorius (i). An. Chr. 1387. hat Philipp Frank / Cardinal und Patriarch / als Legat/zu Lucern ſich aufgehalten (k). Nachdem Felix V. das Papſtthum aufzugeben ſich bereden laſſen/ hat ihn Nicolaus V. zu ſeinem Legaten in der Eidgnoßſchafft/und dort herum/gemachet. Ihme haben An. Chr. 1454. 1461. andere in dieſem Amt nachgefolget. Alſo hat dieſer Legaten Gewalt / nicht allein in / ſonder auch auſſerhalb die Eidgnoßſchafft ſich erſtreckt/ und haben ſie ſich bey erforderenden Geſchäfften in dieſes Land verfüget/mit ungebundenem Gewalt (l) / aber im Land haben ſie nicht gewohnet. Zu dem/ſo könten ſie in dieſem Land/ohne deren einheimſchen Biſchöffen Vorwiſſen und Genähmhaltung / nichts vornemmen (m). Sint dem aber die Päpſte mit den Eidgnoſſen ſich in Bündnuß eingelaſſen/ haben ſolche Legaten beſtändig an einem Eidgnöſſiſchen Ort/und zwahr vor der Reformation/gemeinlich zu Zürich: nach der Reformation / zu Lucern ſich aufgehalten. Alſo war An. Chr. 1479. Sixti IV. Legat / Gentilis de Spoleto ; Julii II. / Mattheus Schiner/ Cardinal und Biſchoff zu Wallis / ſint An. Chr. 1511. (n). Leonis X. An. Chr. 1514. Antonius Puccius / und Ennius Philonardus / Nuntius / cum poteſtate Legati de latere, ad dilectos filios Helve-

Unterſ. Cap. 4.

(d) Ex 'Ανεκδοτ. Innoc. III. Ann. Pontif. XV. (e) Vid. Annal. A. cit. (f) Ex 'Ανεκδοτ. Innocent. IV. Pontific. Ann. V. (g) Paralip. Urſperg. pag. 362. (h) Ex 'Ανεκδοτ. (i) Lang. 742:9. (k) Lang. 814:23. (l) Vid. Annal. A. 1247. Lit. S. (m) Ex 'Ανεκδοτ. Innoc. IV. A. ut Supra. (n) Hotting. Method. 515.

Unterſ. Cap. 4.

Helvetios magnæ ligæ veteris, Superioris Alemanniæ (o), mit vollkommnem Gewalt / zudiſpenſieren / zuabſolvieren / Freyheitsbrieff zuertheilen. Jacob Gambari / Päpſtlicher Kämmerling / neben Ennio / Päpſtlicher Orator, zu Zürich: begleitet ſie An. Chr. 1515. ins Feld. Fehrners wurden geſetzt / ſogenante Commiſſarien / Delegaten / Subdelegaten / welchen die gen Rom appellierten Streithändel / auß Päpſtlichem Gewalt und Vollmacht / daheim außzumachen aufgetragen worden (p). So aber dann und wann / dieſen Laſt ab ſich zuwerffen / ſich nicht geſchohen (q) / oder auch durch die weltlichen Oberkeiten an Außübung empfangenen Gewalts verhinderet worden (r). Wie das gemeine Volk dann und wann ihnen begegnet / iſt Bl. 150. 569. zufinden.

Der Concilien Vorzug über den Papſt / verfochten.

XI. Sonderlich hat ſich in dieſer Zeit die wichtige / bisdahin unerhörte / und noch heut zu Tag under den Papiſten ſtreitige Fraag erhebt: Ob der Papſt über ein allgemeines Concilium / oder ob das Concilium dem Papſt zugebieten habe? Dieſe Fraag begreifft den Grundarticul der Römiſchen Kirch. Dann da dieſe Kirch ſich rühmet / in Glaubensartiklen ohnfehlbar zuſeyn / fraget es ſich / ob ſolche Unfehlbarkeit von denen Conciliis / oder von dem Papſt herzühre? Ob diejenige Concilia / welche anderſt als durch den Papſt beruffen / und von dem Papſt noch nicht bekräfftiget worden / gültig / und für Chriſtliche Concilia zuachten ſeyen? Ob / wann der Papſt eine andere Meinung hat / als das Concilium; des Papſts / oder des Concilii Meinung vorzuzeuhen: ſo daß / wann der Papſt dem Concilio nicht Beyfahl gibt / des Concilii Meinung / als irrig verworffen werden müſſe? Ob ein Papſt / wann er in Irthum fallet / von dem Concilio zured geſtellet / ſich vor demſelben verantworten müſſe / und wann er von dem Concilio ſich nicht weiſen laſſet / durch das Concilium abgeſetzet werden könne; oder ob vielmehr der Papſt befügt ſeye / das Concilium aufzuheben? Mit einem Wort / ſo lang der Papſt nicht behaubten kan / daß er über das Concilium ſeye; ſo lang iſt ſeine angemaſſete Statthalterſchafft Chriſti / höchſter Gewalt / und Unfehlbarkeit (welches die Säulen Römiſcher Kirch ſind) nichtig (s). Wañ der Papſt ehmahl ſeinen Gewalt mißbrauchen wollen / hat es geheiſſen: Man müſſe hören was das Concilium darzu ſage (t). Wie dann in Frankreich / Italien / ꝛc. nicht wenig Concilia wider den Papſt gehalten worden / deren Abhandlungen aber in denen

(o) Hotting. l. c. (p) Lang. I. 576: 24. (q) In 'Ανεκδ. (r) Act. Tig. Freitag nach Thomæ. A. 1491. (s) Conf. Segov. in Hardt. Conſt. VI. Proleg. p. 7. (t) In cauſa Philippi Pulchri: Ludovici Bavari. Rainald. A. 1338: 15.

Unterſ. Cap. 4.

denen Tomis Conciliorum, von denen Päpſtleren außgelaſſen worden (u). Doch ſagen die meiſten Päpſtler dieſer Zeit: De fide Catholica eſſe, Pontificem eſſe omnibus Conciliis generalibus Superiorem (x), daß der Papſt höher ſeye als alle allgemeine Concilia / ſeye ein Glaubensarticul. Die Franzöſiſche Kirch haltet das Gegentheil / und zwahr ſo veſt / daß Cardinal von Lothringen / ſelbſt auf dem Tridentiniſchen Concilio / ſich vernemmen laſſen; An dem / daß das Concilium dem Papſt vorzuziehen ſeye / zweifle er ſo wenig / als wenig er zweifle an dieſen Worten: **Das Wort iſt Fleiſch worden**: und rühmet die Meinung der Pariſiſchen Hohen-Schul / von welcher die Römiſche Meinung für Ketzeriſch dargegeben wird (y). Der Carthäuſer Rollwink (z) haltet darfür / daß dieſer Streit ſeinen Urſprung bekommen / auf dem Concilio zu Baſel / als der Papſt das Concilium wieder abſchaffen / das Concilium hingegen / den Papſt / als ſelbiger darauf verharzet / verſtoſſen / und einen anderen erwehlet. Gewiß iſt / daß dieſe für den Papſt ſtimmende Meinung ganz neu ſeye (a). Wir müſſen aber drey Alter dieſer Mißgeburt unterſcheiden: Ihre **Geburt** / zur Zeit des An. Chr. 1410. zu Piſa gehaltenen Concilii: Ihre **Jugend** / zur Zeit des Conſtanziſchen: Und ihr **mannliches Alter** / zur Zeit des Basliſchen Concilii. Das Piſaniſche Concilium wurde geſamlet / zu entſcheiden / welcher under denen damahls geweſenen verſchidenen Päpſten / der rechtmäſſige were. Benedictus XIII. / welcher von dieſen beyden Conciliis als ein Ketzer tractiert / und des Papſtthums unwürdig geachtet wurd / hat ſich deſſen / daß der Papſt über das Concilium were / hiemit durch kein Concilium abgeſetzt werden könne / als eines Schilts bedienet. Solches zwahr wurd von dem Piſaniſchen Concilio widerlegt (b). Doch iſt Benedictus bey ſeiner Meinung geblieben / hat hernach die zu Conſtanz verſamlete Vätter verächtlich eine Congregation genennet / und keines wegs als ein Concilium angeſehen / ſonder als Verbannete verachtet (c). Zu Conſtanz iſt man näher zur Sach geſchritten. Papſt Johannes ſelbſt / beklagte einen Engliſchen / für des

(u) A. 1328. &c. Conf. Spanh. H. E. p. 1772. (x) Bzov. A. 1439. § 33. (y) Reiſer. Rom. non glorioſa. p. 663. (z) Mortuus A. 1502. Faſcic. temp. pag. 88. b. Unde oritur grandis altercatio Scribentium pro & contra, nec potuit concordari uſque hodie. Conf. Langenſtein, de Conc. Eccleſ. in Hardt. Conſt. II. 29. (a) Sunt qui omnino novas prædicare cœperunt doctrinas, &c. Corſell. ap. Aen. Sylv. Hiſt. Baſil. 13. Ib. Et mortui & vivi paucis Novatoribus exceptis, Papam ſubjiciunt Concilio. In Retract. Pii II, Sententia pro Concilio dicitur *Antiqua*. (b) Richer. lib. 2. p. 93. (c) Supr. p. 297. Hardt. Conc. Conſt. T. 2. p. 495. 517. ſqq. 576.

Unterſ. Cap. 4.

Conciliums Hoheit ſtreitenden Biſchoff: Er habe verba injurioſa, & à fide Catholica deviantia, wider den Catholiſchen Glauben geredt (d). Als etliche von geſagtem Papſt Befehl empfangen / die Wicleſiſche Lehr zuunterſuchen / die Glogk nunmehr gegoſſen / und es um das zuthun war / wie / und unter weſſen Nammen / die Verwerffung ſothaner Lehr außgehen ſolte / haben die Päpſtliche Bediente vermeint / man ſolte ſie unter dieſem Eingang auffſetzen: Nos (Papa) hoc Sacro approbante Concilio damnamus: Wir / der Papſt / mit gutheiſſen dieſes Concilii verdammen dieſe Lehr. Aber den Cardinal Alliaco beduunckte / dieweil das Concilium / (als der Leib) gröſſer ſeye als das Haubt / der Papſt / ſolte man vielmehr dieſe Formul gebrauchen: Sacro Sanctum Concilium damnat: Das heilige Concilium verdammet dieſe Lehr. Damahls haben dieſem Cardinal under 40. Beyſitzeren / mehr nicht als 12. beygeſtimmet. Zu dem / ſo hat Johannes Gerſon eine Oration gehalten / De autoritate Concilii, & rebus in illo expediendis: Vom Anſehen des Concilii / und was die Vätter im Concilio zuverrichten haben. Weilen er hierinn des Cardinals Parthey genommen / ſo hat Johannes / genanter Patriarch zu Antiochia / an Papſt Johannem eine Schrifft geſtellet / um zubeweiſen / daß der Papſt über das Concilium ſeye: iſt aber bey Gelegenheit einer Verſamlung der Cardinälen; von Alliaco / Adulator, ein Schmeichler; und deſſen Meinung / als erronea & politiæ Chriſtianæ periculoſiſſima, irꝛig und der Chriſtenheit höchſt ſchädlich / ſo nachtrucklich beſcholten worden / daß der Patriarch / um auß der Sach zukommen / geſagt: Er hette ſeine Schrifft nicht determinativè, ſed arguitivè, aut dubitativè, etwaß ſichers zuſchlieſſen / ſonder zweifelhafftig / und die Sach zuunterſuchen / aufgeſetzet (e). Cardinal de Alliaco / und Johannes Gerſon (f) / welche dieſe Lehr als einen hochwichtigen Glaubensarticul / der Päpſtleren Meinung aber als gifftig / und höchſt ſchädlich (ff) / angeſehen / und behaubten wollen / daß der Papſt keinen Gewalt habe / als Secundùm leges Evangelicas; haben den Handel ans Concilium gebracht / welches in der IV. und V. Seſſion den Außſchlag gegeben: daß ohne den Papſt ein allgemeines Concilium beruffen werden könne: daß der Papſt in gewiſſen Fählen zured geſtellet werden möge: daß das allgemeine Concilium Geſatz vorſchreiben möge / Secundùm quas

(d) Hardt. Conſt. II. 260. (e) Ib. à p. 295. *(f)* Id. T. VI. p. 14. *(ff)* Gerſon. de poteſt. Eccleſiaſt. Ibid. Papam *duodecim caſibus deponibilem* pronuntiat. Ib. ap. Hardt. Conſt. T. 2. pag. 475. *Blanda, fallax & ſubdola adulatio* (diſſentientium à Gerſone) *foret libidinem dominandi, & in Tyrannidem Eccleſiæ deſtructivam papatum* convertit.

Unterſ. Cap. 4.

quas plenitudo poteſtatis moderanda, regulandaque eſt, nach welchem der Papſt ſeinen Gewalt mäſſigen und führen müſſe. Einige Prälaten lieſſen ſich vernemmen/ daß ohne den Papſt ein allgemeines Concilium gehalten werden könne: und daß ſothane Concilia/nicht bedörffen vom Papſt beruffen zuwerden (g). Die Römiſche Hofſchrantzen ſuchten das ein und andere mahl durchzubrechen / und nun und dann etwas Vortheils über das Concilium zugewinnen. Aber vergeblich. So gar/daß Papſt Johannes zu Conſtanz würcklich verſtoſſen/und die meiſte Lehrarticul/ eh und bevor ſie einenen neuen Papſt erwehlet / abgehandlet: hiemit ohne Papſt erörteret worden. Selbſt der neu-erwehlte Papſt Martinus V. (h) hat alle im Concilio abgeredte Lehrſätze gutgeheiſſen / und bey denſelbigen zubleiben verheiſſen (i). Doch dörffen die heutige Papſtſchmeichler / um den/der Päpſtlichen Vollmacht / in 4. 5. (k) 39. und etlichen folgenden Seſſionen/als (l) welche dem Römiſchen Hof ein Dorn in Augen ſind/gegebenen Herzſtoß abzuheben/vorgeben/ Martinus habe das Concilium nicht beſtätiget / diß Concilium ſeye kein allgemeines Concilium / ſintenmahl keine andere als von Johanne XXIII. erwehlte Cardinäle demſelben beygewohnet: ſeye Sede vacante, als kein Papſt war / gehalten worden (ll): auch nicht von allen und jeden Päpſten / ſonder allein von zweifelhafftigen Päpſten / und wann mehr als ein Papſt ſeye/zuverſtehen; ja gar/daß die Acta des Conſtanziſchen Concilii verfälſchet ſeyen. Aber dieſe Einwürffe ſind meiſterlich von Nicolao Cuſano beantwortet worden (m) / und könten nicht hinderen/ daß nicht Frankreich An. Chr. 1682. die Erkantnuß der 4. und 5. Seſſion, wider die Römiſche Cleriſey verthädiget (mm). Wird von Launojo ein Glaubensarticul / und Fundamentum Eccleſiaſticæ libertatis, genennet (nn)/und von Natali Alexandro wider die Päpſtler weitläuffig außgeführt (n).

XII. Das kurtz hernach zu Baſel gehaltene Concilium / iſt bald nach ſeinem Anfang/mit Papſt Eugenio IV. zerfallen. Dieſer Streit wäh- | Vom Papſt widerfochte.

(g) Ap. Hardt. Conſt. VI. 235. 271. (h) Concil. Conſtant. Seſſ. 45. (i) Vid. Gerſon. de Reform. Eccleſ. c. 8. ſqq. Hardt. Conc. Conſt. T. IV. p. 137. ſqq. T. VI. p. 59. 66. (k) Adde XV. Seſſ. c. Parvum. Stanisl. Felic. p. 133. Idem obſervatum à Richerio. l. 2. p. 166. 171. (l) Richerius. p. 580. (ll) Bricius in Baluz. Miſcell. III. 350. (m) Vid. Hardt. Conſt. T. VI. Prol. p. 17. (mm) Vejel. Iſag. ad Natal. p. 199. Stanisl. Felic. p. 32. ſq. 97. ſqq. Bzov. A. 1439: 33. Spanh. H. E. p. 1865. du Pin. XII. 16. 6 Julian. Epiſt. alt. ad Eugen. IV. Papam non ſic eſſe ſupra jura poſitiva, quòd poſſit pro libito diſſolvere dictata per Eccleſiam. Gerſon. Hardt. Conſt. II. 272. (nn) Part. 2. Ep. 2. Reiſer. Teſt. p. 699. (n) Conf. Launoj. part. 2. Epiſt. 2. Edmund. Richer. l. 2. c. 3. ſqq. Vejel. Iſag. in Nat. p. 227. ſqq.

wähzete 18. Jahr lang. Die Materi dieſes Streits war keine andere/ als dieſe: Ob der Papſt über das Concilium / oder ob das Concilium über den Papſt ſeye? Der Papſt befahle dem Concilio/von Baſel zuweichen / und auß einander zugehen. Das Concilium antwortete / der Papſt were nicht befügt (o) / das Concilium aufzuheben/ und habe ſelbigem nicht zugebieten. Vielmehr hette das Concilium Gewalt über den Papſt: und hat die Handlung der IV. und V. zu Conſtanz gehaltenen Seſſion beſtätiget. Der Papſt ſeye zwahr ein Außleger der Conciliariſchen Satzungen: doch ad intentionem Concilii, ad ædificationem, non ad deſtructionem, nach des Concilii Abſehen; dörffte nichts ſelbigem widriges gebieten. Alſo hat man nicht etwañ in einem Winkel geurtheilet. Uno cuncti ore, Concilii generalis autoritatem ad cœlum efferebant. De poteſtate Romani Pontificis, pauci erant, qui loqui præſumerent. Omnes qui publicè loquebantur, prurientes auribus multitudini applaudebant (p). Una (Baſileæ) omnium vox Concilium Eugenio præferebat (q). Auch haben hierinn alle übereingeſtimmet. So daß der Gelehrte von der Hardt / recht geredt / das Basliſche Concilium ſeye/ luculentiſſimus in Concilium Conſtantienſe Commentarius (r). Doch hat der Römiſche Hof ſein Sach zu Baſel viel offentlicher / auch gewalttähtiger getrieben / als zu Conſtanz. Dann Papſt Eugenius zwahr wurd von dem Concilio citiert/und um daß er nicht erſchinnen/verzufft/abgeſetzt/verbannet / und iſt das Concilium alliglich gegen ihn verfahren / wie das zu Conſtanz gegen Papſt Johannem. Doch weil Eugenius bey Papſt Johannis Exempel ſo viel Klugheit gelehrnet/daß er nicht perſönlich gen Baſel gegangen/um dem Concilio beyzuwohnen / waren dieſe des Concilii Unterfangen / eitele Lufftſtreich. Eugenii Anhängere ſchohen ſich nicht zuſagen: Die Lehr von des Concilii Oberherzlichkeit ſeye neu (s): Das Basliſche Concilium ſeye das erſte/ſo des Römiſchen Papſts Gewalt einſchrancken dörffen: deſſen Decretum von dem Obergewalt des Concilii ſeye/ impium Decretum (t), eine gottloſe Satzung. Hingegen übte Eugenius gegen die von Baſel/alles das ſie gegen ihn gethan/ und das ein Oberer thut den Underen/ in dem Gleis zubehalten/oder zuſtraffen. Brachte endlich ſamt ſeinem Nachfahr Nicolao V. ſo viel zuwegen/daß das Concilium zu Baſel/nicht können vollführt werden / und daß der alldort erwehlte Papſt/das Papſtthum abgetretten. Es ſolle auch ſchon Papſt Martinus

(o) Acta Concil. Baſil. Æn. p. 23. (p) Pius II. in Retract. ap. Bzov. A. 1432. 1. (q) Id. Ib. A. 1439. 5. (r) Conſt. VI. 138. (s) Rich. lib. 3: 597. Bzov. A. 1434: 6. (t) Bzov. A. 1434: 6. 7.

nus V. eine Bull herauß gegeben haben / de non provocando à Papa ad Concilium, in welcher er verbietet/ daß man nicht an ein Concilium appelliere (u). Was war aber dieſe Bull anders als eine Zernichtigung aller Handlungen des Conſtanziſchen Concilii? Nach dem Basliſchen Concilio haben die Teutſche eine Pragmaticam Sanctionem aufgerichtet/ in welcher ſie ſothanes appellieren vom Papſt an ein Concilium/ als das bequemſte Mittel denen Römiſchen Trangſalen abzuhelffen / anſehen. Dargegen hat Aeneas hefftig geſchryen: Appellationes à Pontifice, eſſe aut hæreticas, aut hæreſi proximas (x): ſagt / daß die Urheber dieſer Pragmatic Ketzer ſeyen/ ꝛc. Nachdem dieſer Aeneas Cardinal worden / hat er Papſt Calliſtum III. vermögen/ daß er diejenigen/ welche könfftig hin von dem Papſt an das Concilium (als vom unteren zu dem oberen Richter) appellierten / Ketzer erklährt. Und nach dem gedachter Aeneas ſelbſt Papſt / und Pius II. genennet worden / hat er in einem An. Chr. 1459. zu Mantua gehaltenen Concilio/ ſothanes Verbott erneueret / ſeine von dem Basliſchen Concilio geſchriebene Bücher widerruffen / und geſagt: Nolle ſe, ut, quæ fuerunt Æneæ, dicantur Pii (xx): Er wolle nicht daß / was Aeneas gethan / dem Pio beygemeſſen werde. Dann ſo emſig Aeneas geweſen die Päpſte einzuſchrancken / ſo eiferig war Pius dero Gewalt zuvergrösseren (y). Ja diejenige/ ſo lehren / daß man möge vom Papſt an ein Concilium appellieren / werden von den Päpſten alle Jahr in Bulla de Cœna Domini, am hohen Donſtag offentlich als Feind der Römiſchen Kirch verflucht. Darüber der Sorboniſt Richerius ſich alſo vernemmen laſſet: Hæc ad quæſtionem facti, & ad abſolutam Papæ Monarchiam ſpectare, quam Eccleſia non agnoſcit, quippe cum illa Monarchia deſpotica, juri divino, naturali, & Canonico penitus repugnet (z). Solche angemaſſete Oberherꝛſchafft berühre den ungebundenen Päpſtlichen Gewalt / welchen die Kirch nicht erkenne / als welcher dem göttlichen/ geiſtlichen und natürlichen Recht zuwider ſeye. Alſo iſt dieſes die Lehr des Römiſchen Hofs / und hat es dem Papſt nicht gemanglet an Mietlingen / welche ganze Bücher geſchrieben/ um zubehaubten/ daß der Papſt über das Concilium ſeye/ under welchē einer iſt Henricus Inſtitoris (a). Doch hatte es auch hin und wider Leuth/ welche der Conciliorum Oberherꝛſchafft verfochten/

(u) Rich. l. 2. p. 262. (x) Ad Mejer. c. 79. ſqq. 91. (xx) Bzov. A. 1439: 34. Launojus contendit, non quasvis, ſed *vagas & promiſcuas* appellationes à Pio 2. ſublatas. Reiſer. Laun. Teſt. p. 697. (y) Mezer. A. 1461. ap. Spanhem. H. E. pag. 1852. (z) pag. 262. (a) H. E. IV. 418. Etiam Johannes de Turre Cremata. *Hæreticum eſt à Papa ad Concilium appellare*, inquit Inſtitor, l. c.

Unterſ. Cap. 4.

Unterſ. Cap. 4. fochten/ungeachtet ſo groſſen Päpſtiſchen Widerſtands. Nicht nur weltliche/ Sigmund/ Herzog von Oeſtreich/ An. Chr. 1460. Ludwig XII. König in Frankreich/ An. Chr. 1511. Carolus V. Römiſcher Käiſer/ und König in Spanien (b) / viel Italiäniſche und andere Fürſten (c): ſonder auch Geiſtliche/ Erzbiſchoff von Crain An. Chr. 1482. Erzbiſchoff von Menz An. Chr. 1462. die Franzöſiſche Cleriſey An. Chr. 1517. Dieſe alle haben nicht nur beſtändig an ein Concilium appelliert / ſonder auch ſich außtrucken lich vernemen laſſen/daß dem Concilio der Vorzug gebühre (d). Und iſt nicht ungewohnt / daß noch heut zu Tag in Frankreich (als da man beſtändig darfür haltet/daß der Papſt in Lehr und Leben fehlen könne) von dem Papſt tanquam ex abuſu, wann er den Vorrechten Eingriff thut / appelliert (dd). Danahen iſt es daß die Päpſte/um dieſen ſchlaffenden Hund nicht aufzuwecken/ſint dem Basliſchen Concilio auſſert Italien keine: und ſint dem Tridentiniſchen gar keine Concilia gehalten: auch ſo lang der Papſt wird Meiſter ſpielen können / von ihnen keines außgeſchrieben (ee) werden wird. Es ſagen zwahr die Papiſten / daß diß Basliſche Concilium / nachdem es vom Papſt Eugenio zuruck beruffen worden / von keinen Kräfften mehr. Gleichwol hat Eugenius ſelbſt (e) die Handlungen der IV. und V. Conſtanziſchen Seſſion, auch die meiſte Seſſionen des Basliſchen Concilii/ gutgeheiſſen/ und nach ihm iſt von Papſt Calliſto III. und Nicolao V. ein gleiches geſchehen. Des Papſts Creaturen geben vor/dieſer Streit ſeye in dem zu Florenz/und Trient gehaltenen Conciliis aufgehebt / und dem Papſt überlaſſen worden. Aber Richerius widerſpricht ſolches/und ſagt: Uſque ad hanc diem quæſtio ſupereſt, etiam inter Catholicos, der Streit währe noch heut zu Tag (f). Mit Nammen wollen die Päpſtler in Frankreich dieſen Puncten betreffende/dem Papſt noch nicht nachgeben. Darüber ſagt Richerius/ſtreiten der Römiſche Hof/und die Kirch in Frankreich/daß dieſe gleich den Conciliis zu Conſtanz und Baſel lehret: Concilium generale legitimè congregatum immediatè à Chriſto habere autoritatem, eines rechtmäſſig beſamleten allgemeinen Concilii Gewalt / komme unmittelbar von Chriſto / und ſeye der Papſt ſelbigem zugehorſamen ſchuldig. Hingegen wollen die Römer/Chriſtum conſtituiſſe Petrum abſolutum atque infallibilem Monarcham (g). Es

(b) H.E.V.1010. (c) Bulling. XII. 20. (d) Hæmmerlin. Op. Q. 3. a. Add. Numagen not. ad Acta Crainenſ. Reiſer. Laun. Teſt. Verit. p. 374. (dd) Reiſer. in Laun. Teſt. p. 699. (ee) Stanisl. Felic. p. 96. (e) Baſil. Conc. Seſſ. XVI. Richer. lib. 3. pag. 428. (f) De Concil. II. 23. 652. 659. (g) Lib. 3. p. 539.

Unterſ. Cap. 4.

Es zeiget aber Richerius mit Johann Majoris (gg) Worten / daß es ſich nicht zuverwunderen / daß die meiſte den Papſt den Conciliis vorzeuhen / dann der Papſt gebe anſehenliche und gute Pfründen/das Concilium gebe niemandem nichts. Imò eſt cenſor acerrimus morum, atque diſciplinæ ſeverioris aſſertor, &c. Der Päpſten Freygebigkeit vermöchten bey Nicolao Cuſano / Abbate Panormitano, (welcher wider der Päpſtleren Lehr doctiſſimos libros, fürtreffliche Bücher geſchrieben/ und ſich heraußgelaſſen daß die Fraag : Ob der Papſt oder das Concilium den Vorzug haben ſollen? ehmahls wol ſtreitig geweſen ſeye/aber zu Conſtanz entſcheiden worden (h);) ſo viel / daß er ſeine Meinung geänderet/und damit einen Cardinalhut ſich zuwegen gebracht. Bellarminus ſchreibet/er habe auch ſeine Bücher widerzuffen / aber Richerius (i) ſagt Nein darzu. Warum aber hat man dem Papſt hierinn ſich widerſetzet? Papæ plenitudinem poteſtatis ſuæ nimis verterunt in abuſum, weilen ſie den Gewalt welchen ſie ſich angemaſſet / allzuſehr mißbraucht/(und) in deme ſie keine allgemeine Concilia halten wollen: den minderen Prälaten den behörigen Gewalt nicht laſſen : wann allgemeine Concilia gehalten worden / haben ſie ſelbige entweder aufgehebt/oder veränderet / oder nach belieben erklährt/ oder Privilegia und Exceptiones ertheilt: Palàm & absque manifeſtâ ratione deviârunt, offentlich und ohne genugſame Urſach abgewichen. Sind Wort Gerſonis (ii). Was hette dieſer Mann geſagt / wann er die unter Calliſto III. durch Aeneam Silvium mercklich angewachſene Römiſche extravaganzen (k) geſehen hette?

XIII. Dem Papſt haben zu ſo hohem Gewalt / viel Ding den Weg gebannet. Erſtlich zwahr/deren Römiſchen Käiſeren Miltigkeit. Rodolph I. war ein unvergleichlicher Fürſt / hat aber/um Teutſchland zubehalten / und in Ruh zuregieren/ nicht nur dem Papſt alle weltliche Herrſchafft in Italien abgetretten/ſonder auch in des Teutſchen Lands Kirchenſachen / viel überſehen: ſo daß er den Papſt zum Richter gemachet/ in Sachen / welche ohne den Papſt hetten geſchlichtet werden mögen (l). Noch mehrere Gelindigkeit / hat Carolus IV. gegen den Römiſchen Hof gebraucht. Sigismundus lieſſe dieſem Hof zu gefallen/ Johannem Huß wider verſprochnen Käiſerlichen Schutz verbrennen. Fridrich III. hat ſich in des Basliſchen Concilii wichtigen Streit / ge-

Päpſtlichen Anſehens und Gewalts/ Behülffmittel.

(gg) In Matth. 18. Rich. l. 3. p. 479. (h) Ap. Hardt. Conſt. VI. Prol. p. 17. Conf. Segovienſis verba, ib. p. 7. (i) Lib. 3. p. 396. (ii) Id. Conſt. II. 481. (k) Sylv. de Germ. c. 12. 18. ſqq. (l) A. 1284.

Unterſ. Cap. 4.

gen Eugenium/und in vielen anderen Begebenheiten / gegen die Päpſte ganz anderſt aufgeführt/als beyde erſten Käiſer dieſes Nammens. Auch die Eidgnöſſiſche hohe Stände/haben dann und wann/ihre Clöſter und Stifft betreffende Geſchäfft / doch nicht ſo faſt zuberahtſchlagen / als zubekräfftigen / gen Rom überſendet (m). Sonderlich hat die Cleriſey/dem Papſt in den Sattel geholffen/und zimlichen Vorſchub gethan: in dem ſie ſich in Päpſtlichen Schirm begeben (n): auf der Kirchen- und Schul-Cantzlen den Päpſtlichen Gewalt / und die Römiſche Kirch hoch außgeſtrichen / ſo von Gerſone virus lethiferum, ein tödtliches Gifft / genennet wird (o). Die bey denen Wahlen der Prälaten/und ſonſt vorfallende Streit und Schwirzigkeiten / haben ſie gen Rom gewieſen. Nicht ohne vielfältige Köſten / Beſchwerd und Nachtheil der Kirch/und der Partheyen/wie die Erfahrung (p) mitgebracht. Deßwegen ſolche Appellationen mehrmahlen von den Oberkeiten abgeſchnitten/ und die Erörterung der vorfallenden Streitigkeiten für die Hand genommen worden (q). Die dißfahls intereſſierte Perſonen / ſind mehrmahlen ſelbſt gen Rom gereiſet/und haben dem Römiſchen Hof/um ihn auf ihre Seiten zubringen / die Annaten und erſte Früchte zuliefferen verſprochen / oder ſie haben in Geſchäfften / welche ſie eignen Gewalts hetten verrichten können/Päpſtliche Commiſſion angenommen: welches alles der Papſt wol gewußt/ ſich zunutz zumachen. Wiewol es an ſolchen nicht gemanglet/welche die Appellationes gen Rom ernſtlich mißrahten (r). Das meiſte haben die Mönchen beygetragen: inſonderheit die Bettelmönchen (s). Dann nachdem dieſe ins Land gekommen/haben die übrige Clöſter / ſich mehr als zuvor an den Papſt gehenckt. Es möchten auch die geſagte Bettelörden die meiſte Urſach geweſen ſeyn/ daß da in denen zwiſchen Heinrich IV. / Fridrich I. und anderen Käiſeren/eins; und anders theils den Päpſten/geſchwebten Streitigkeiten/die Helvetiſche Cleriſey mit den Käiſeren; hernach als die Päpſte ſich wider Fridericum II. / Ludovicum Bavarum/&c. ins Feld gelaſſen / mit den Päpſten gehalten / und ſich / zu des Lands gröſſeſtem Unheil / von den Stätten und Länderen geſönderet. Darauß fehrner diß Ubel erwachſen/daß auch bey dem gemeinen Volk/ein böſer Wohn von des Papſts ſonderlicher Hochheit eingewurtzlet. Endlich wußte der Papſt ſelbſt/ſich

ſein

(m) Berna A. 1485. 1509. Lucerna A. 1455. (n) Hotting. Spec. Tig. p. 583. (o) De Poteſt. Eccl. ap. Hardt. VI. 120. Conf. Hotting. H. E. V. 783. ſqq. (p) A. 1219. 1240. 1325. 1330. 1497. &c. Conf. Königsh. Chron. Alſat. A. 1306. de Argentin. Epiſcopatu Burnet. Ref. Angl. 1. pag. m. 318. (q) Lang. 710: 4. (r) Vid. Hardt. Conſt. T. I. 429. (s) Conf. Burnet. Ref. Angl. Vol. 2. p. 11.

fein Raht zuſchaffen/und jedem nach Belieben zubegegnen. Viel Prä- Unterſ. Cap. 4.
laten hat er mit Cardinalhauben beſchenckt (t)/wiewol ihme ſolche nicht allezeit (u) abgenommen worden. Andere ſind zu Erzbiſchthümeren (x) gelanget. Andere hat er zu ſeinen Bottſchaffteren gemachet (y). Pröpſte und andere Prieſter verblendete er mit anderen Tittlen / machte ſie zu Protonotariis (z), und Notariis des ſo genanten Apoſtoliſchen Stuls/ des Päpſtlichen Pallaſts/und Lateranenſiſchen Römiſchen Hofs Pfaltzvögten (a)/Caplanen/ Acoluthis,&c. Den Chorherzen hat er erlaubt/ an hohen und anderen Kirchen-Feſten / armutia de vario & griſeo, Kutz Beltz zutragen (b). Das Berniſche / und durch Julii II. Vergönſtigung / An. Chr. 1512. neu aufgerichtete Stifft zu Freiburg/ hatten den Gewalt / Inful und Stab zugebrauchen : die vier mindere Weihungen zuconferieren : von denen dem Biſchoff vorbehaltenen Sünden zuabſolvieren : die neuen Pfarzer der vereinigten Kirchen zu instituieren (c). Gleichfahls wurden auß der Eidgnoßſchafft gebürtige Mönchen / zu Ordens-Generalen gemachet (d) : und denen Oerden treffliche Privilegia ertheilt. Die Weltliche zuergwünnen/iſt der Papſt mit den Eidgnöſſiſchen Orten in genaue Bündnuß getretten / hat eine Eidgnöſſiſche Leibguarde angenommen / privat Perſonen mit der Capitain-und anderen hohen und niederen (e) Officierſtellen geehret; junge Studioſos mit Stipendiis begabet; die ſamtliche Nation / Defenſores Eccleſiæ libertatis , **Verfechtere der Freyheit der Kirchen** / und ſonſt/betittlet (f). Deren Jubeljahren / Ablaſſen / Butterbrieffen/neuer Panneren/ꝛc. mit welchen Julius II. jeden Ort der Eidgnoßſchafft/abſonderlich beſchenckt/die doch nicht allezeit nach der Päpſten Verlangen angeſehen worden; wie anderſtwo erwieſen wird; zugeſchweigen (g).

XIV. Wann ein Wolff in einen Schaaffſtal ſich eintringet/ gereichet es zu der Schaaffen Verderben. So/daß der Papſt in Eidgnöſ- Freundſchafft mit dem Papſt ſchädlich/

 ſiſcher

(t) A. 1350. 1378. 1419. 1511. (u) A. 1477. (x) A. 1285. 1485. (y) A. 1424. 1467. 1511. (z) Jacobus à Cham Præpoſit. Tigur. A. 1471. ap. Hotting. Sch. Tig. p. 26. (a) Henric. Utingerus, S. Palatii & Aulæ Lateranenſis Comes Palatinus, Canon. Tigur. ap. Hotting. H. E. 8: 133. Lang. I. 597. b. Henricus Göldlinus, Canonicus Embriacenſis, Paſtor Glaronenſis & Badenſis: Julii II. *Parafrenarius, familiaris & continuus commenſalis, nec non Epiſcopi Capellanus, & commenſalis continuus, &c.* Ἀνέκδ. (b) A. 1408. Hafner. de Solod. Ita Johannes XXIII. Canonicis Tigurinis. Hinc A. 1439. in Ἀνέκδ. *More Canonicorum ſuperpelliceatus.* (c) Lang. I. 967: 4. (d) A. 1350. (e) Joh. Stadler Laicus, de Thurego, *Apoſtolicæ Cameræ Curſor juratus. Item: Curſor Apoſtolicus Principalis.* (f) Method. Leg. Hiſt. Helv. pag. 174. 514. (g) A. 1450. 1456. 1512.

Unterſ. Cap. 4.

A. Dem Eidgnöſſiſche Policey-Weſen.

ſiſcher Kirch ſich ſo veſt geſetzt / könte ohne dero groſſes Unheil nicht geſchehen. Um wie viel Blut hat ſie gebracht / der Päpſten Ehrgeitz / und Rebellion wider den Käiſer / ſo die Eidgnoſſen dem Käiſer geben wollen was des Käiſers iſt? In was Unruh ſind ſie eingewicklet worden / ſo / (wie mehrmahlen geſchehen) zu einer Zeit / zween / auch drey Päpſte geweſen / deren jeder Chriſti Statthalter seyn wolte: je einer aber den anderen (durch Gottes gerechte Regierung /) für Ketzer und für den Antichriſt außgeruffen / und ihn ſamt ganzem Anhang gebannet? Zugeſchweigen / daß non eſt reperire malum, ſeu mali ſpeciem non commiſſam peſtifero (illo) Schiſmate (inter Benedictum & Johannem XXIII.) durante: uſque ad contemtum Dei excluſivè, &c. diſſolutione omnium bene vivendi modorum, in ſtatibus quibuscunque (h), keine Gattung übels zuerdencken / welches nicht in der 50. jährigen Papſts-Trennung ſich erzeigt; ſo gar / daß kein Stand iſt / welcher nicht groſſen Schad darvon empfangen / ſonderlich das Kirchweſen; das Leben und der Wandel der Cleriſey / der Gottesdienſt / und die Lehr / wie die Vätter des Conſtanziſchen Concilii geſtehen. Mit beyfügen: Pene lapſus eſt decor omnis Eccleſiæ (i): Die Kirch hat bey nahem alle Zierd verlohren. Faſt gleiche Wort hat Richerius hinderlaſſen: und ſetzt hinzu / Vix credibile eſt, quantas deformitates invexerit: Es iſt ſchwerlich zuglauben / was Unrahts darauß entſtanden: namlich Gratiæ exſpectativæ, Commenthureyen / Annaten (l), &c. Iſt zu Rom Fried geweſen? So iſt es nicht beſſer ergangen / ſonder dem Regiment und der Kirch iſt es ſo viel ſäurer worden / ſo viel beſſer die Verſtändnuß mit Rom geweſen. Die Päpſte rühmten ſich / keiner Nation gröſſere Freundſchafft erzeigt zuhaben / als der Eidgnöſſiſchen. Aber es iſt keine Freundſchafft die Eidgnoſſen theurer ankommen / als die mit dem Papſt. Kein Feind hat ſelbigen in ihrem Land ſo viel Schaden zugefüget. In was blutige Krieg mit Frankreich / hat ſie Julius II. An. Chr. 1510. eingeflochten? Von An. Chr. 1494. bis An. Chr. 1523. ſind vornemlich um des Papſts willen / 137000. dapfere und redliche Eidgnoſſen in Italien gezogen / und meiſtens durchs Schwert / oder Peſtilentz / oder Hunger aufgerieben worden (m). Die Päpſte gaben ihnen gute Wort / ſchöne Tittul / anſehenliche Ehrenzeichen / bleyene Bullen; hiemit nach dem bekanten Spruch Mantuani: Si quid Roma dabit, nugas

(h) Archi-Epiſcop. Turr. in Concil. Conſt. Hardt. T. 2. p. 524. Conf. Molin. de Jud. Controv. lib 1. c. 7. (i) Ap. Hardt. Concil. Conſt. T. IV. p. 986. (l) pag. 11. 14. Hiſt. Concil. (m) Hotting. Method. Leg. p. 191.

nugas dabit, accipit aurum: Rom gibt anders nichts als Kinder- werck. Solches müßten andere mit Gold: die Eidgnoſſen aber mit ihrem und ihrer Söhnen Blut bezahlen. Wie die Eidgnoſſen wegen des Päpſtiſchen Intereſſe, ein und ander mahl under ſich / nicht nur in ungleiche Meinungen / ſonder ſelbſt zu blutigen Thätlichkeiten zerfallen / iſt weltkündig. Zu Julii II. und Leonis Zeiten war der Päpſten Practic ſo groß / daß verſtändige Leuth wegen entſtandener einheimiſchen Zertrennungen und Unruhen / den Untergang der Eidgnoßſchafft beſorgeten. Sihe Bl. 581. Zu dem / daß in gemein / ein böß / ſchandlich / und üppig Leben / eingeriſſen / welches man ohne End und Nachlaſſen / Tag und Nacht getrieben. Darvon Bl. 577. u. f. 582. zuſehen. Und iſt eine klahre Sach / daß die Eidgnöſſiſche Nation zu denen Mietlingskriegen / durch welche ſie ſo viel Haß auf ſich geladen / und ſo groſſe Unordnungen ins Land gezogen / meiſtens durch die Päpſte verleitet worden. Unterſ. Cap. 4.

XV. Was Nutzens hatte die Kirch von der Gemeinſame mit dem Papſt? und von den Römiſchen Gnaden? Die Römiſche Ablaß / Jubeljahr / zogen viel Gelt auß dem Land / brachten hingegen viel Sünden und Irrthum ins Land; welche deſto gefährlicher waren / weilen man dero an etlichen Orten ſchwerlich / anderſtwo gar nicht wiederum abkommen können. Die Kirchenzucht wurd durch die Päpſte geſteckt / auch gar erſteckt. Hat man vom Papſt Hilff begehrt / ſo gab er gute Wort / das Werck blieb zuruck. Hat man aber etwas ohne den Papſt fürgenommen / ſo war das Feur im Tach / und hat es geheiſſen / man lege die Hand ans Rauchfaß. Welche in vorgefallenen Streitigkeiten gen Rom gereiſet / um ſie entſcheiden zulaſſen / haben eintweders nichts außgerichtet / und müßten erſt daheim einen Richter außfinden (o) / oder ſo man endlich Recht erhalten / iſt es ſelbſt in billichſten Sachen nicht ohne groſſe Müh und Koſten geſchehen (p). Dann Tot novæ Regulæ & Conſtitutiones per unumquemque Pontificem, editæ, &c. quid ſunt niſi quidam captioſi laquei, quibus illi cavilloſi Curiales Sophiſticique jurium perverſores ad exſuſcitationem novarum litium abutuntur? Ut vix aliquis inveniatur, etiamſi titulum Sole lucidiorem demonſtraret, qui absque controverſia beneficium tulerit: die Römiſche Richter dergeſtalt abgerichtet waren / daß / wann eine Sach ſo klahr als die Sonn geweſen / ſie doch ſelbige verdunckeln können (q) / und Aufzüge: oder einen mit ſeiner guten Sach hinderſtellig zumachen gewußt. B. Sonderlich dem Kirchenſtand unnütz.

(o) Ita duo Tiguri de Canonicatu litigantes. A. 1300. ex 'Ανεκδ. (p) A. 1508. ſq. (q) Clemang. de Corrupt. Eccl. Stat. c. 12.

Unterſ. Cap. 4.

gewußt. In der Eidgnoßſchafft hat ſich alle Ehrbarkeit wider das Beginnen der Begynen eingelegt / aber zu Rom haben ſelbige An. Chr. 1410 Schirm gefunden. Wie leichtſinnig iſt es An. Chr. 1259. zu Rom hergegangen/mit der ſtreitigen Abtey Reichenau? Das Unglück war ſo groß / daß man wegen gemeiner Pfründen gen Rom geloffen/ ſich daſelbſt lang zerzancket/doch/nachdem man alles Gelt aufgebraucht/ unverrichteter Sach heimzeuhen müſſen (s). Was Sicherheit / und Vortheils hatten diejenige / welchen der Papſt mit einer Bull gewillfahret? Der Abt von Cappel hat etwas Clostergüter einigen für eine kleine Zeit / anderen für ihr lebenlang / den dritten für ewig/ um einen gewiſſen Zins verkaufft/und alle dieſe Verglich zu Rom beſtäten laſſen. Nachdem aber das Cloſter in etwas Abgang verfallen / hat Papſt Urbanus VI. An. Chr. 1380. durch aller ſeiner Vorfahren Beſtätigungs-Brieff/ein Loch gemachet/ und alle Güter dem Cloſter wiederum zuzuſtellen gebotten. Non obſtantibus literis, inſtrumentis, juramentis, renuntiationibus, pœnis, confirmationibus: Daran ſollen weder Brieff / noch Siegel / noch Eid/ꝛc. hinderen (t). Allerdings wie es die Päpſte mit dem Ablaß gemachet (u). Diejenige / welche An. Chr. 1254. den Brand des Cloſters zu Baſel in der Steiner Vorſtatt verurſachet/ hat er in den Bann erklährt. Non obſtante ſi aliquis (*fortè, aliquibus*) à Sede Apoſtolica ſit indultum, quod excommunicari, ſuſpendi, vel interdici, aut extra certa loca evocari ad Judicium, ſeu terra ipſorum, per literas ſedis ejusdem ſupponi nequeant Eccleſiaſtico interdicto (x): Ob ihnen gleich der Papſt verſprochen hette/daß ſie zu Rom nicht in Bann gethan werden ꝛc. ſollen. Hingegen hat er die zu Zürich An. Chr. 1248. des Banns wiederum erlaſſen: Non obſtantibus aliquibus literis ſuper hujusmodi negotio à Sede Apoſtolica impetratis, vel etiam impetrandis: Ohngeachtet deren Päpſtlichen Bullen/welche deßwegen ſchon außgegangen/oder noch außgehen möchten (y). Viel dergleichen und noch gröbere Stücklein/hat Nicolaus V. begangen / darvon folgender § zuſehen.

Ja ſchädlich.

XVI. Hingegen war ſothane Gemeinſchafft mit dem Papſt/ dem Haußſtand / ſonderlich dem Kirchenweſen / ſehr ſchädlich. Um wie viel Gelt iſt die Eidgnoßſchafft komen/vonwegen der Appellationen/Diſpenſationen / Ablässen / Heer- oder Meerfahrten (z)? Mancher hat ſeine Güter

(s) Tägerweilen/ꝛc. (t) Renovat. A. 1485. per Innocentium VIII. Hotting. Spec. Tig. 275. ſq. 318. (u) Vid. Supr. c. 3. § 12. & Infr. c. 4. § 18. (x) Ap. Tſchud. l. c. (y) Id. a. c. (z) Darius Hyſtaſpis fil. ob multas opes ex tributis collectas, *caupo regni* dictus: Papa, *caupo Eccleſiæ* factus.

Güter verkaufft / in Meinung ſolche Reiß zuthun / hernach hat er mit Schmertzen geſehen/daß man die Leuth nur geäffet (a). Die Clöſter haben ſich in Päpſtlichen Schirm begeben / ad tuendum, non ad dominandum, um beſchützet/nicht aber um beherrſchet zuwerden (aa). Derſelbigen Exempel iſt hernach die ſamtliche Cleriſey gefolget. Aber es gienge ihnen wie den Bäumen / als ſie den Dornſtrauch über ſich zum König gemachet (b): und wie dem Ahas/als er den Aſſyriſchen König um Hilff angeflehet ; **Aſſur ängſtigte ſie / und ſtärckte ſie nicht** (c). Innocentius III. hat mit ſeinem Gebott/die Sangalliſchen Cloſterleuth An. Ch. 1226. um die Abtswahl gebracht. Ohne Gelt wurd zu Rom weder Prälatur/noch Pfrund erlanget (d). Der Papſt gabe die Biſchthümer/fetteſte Abteyen/und Pfründen an die Cardinäle. Welche/wann ſie in Kirchen und Clöſter kommen/es daſelbſt gemachet/ wie die Maulwürffe in den Wieſen (e): in deme die Kirchen und Clöſter inmaſſen durch ſie außgeſogen worden/ quòd in quibusdam locis non fuerit tantum tegminis, quod Clerus aut Miniſtri ſacrificiorum, à rore cœli aut imbrium tempeſtatum ſecurè ſe collocare non valuerunt, daß kein Tach mehr geweſen / unter welchem die Prieſter wider den Regen/rc. geſchirmt geweſen weren : haben es gemachet gleich denen / von welchen der Prophet ſage : **Herr die Heiden ſind in deine Erbſchafft gefallen** ; und haben die Gottshäuſer ſamt Prieſteren / Brüderen / und Mönchen penitus (quod non manſerit ungula) devoraverint, gänzlich aufgefreſſen/ſo daß ſie nur keinen Nagel übergelaſſen (f). Deßwegen das Biſchthum Brixen / als es vom Papſt dem Cardinal von Cuſa übergeben worden/durch eine in Doctor Hemerlins Schrifften befindliche Proteſtation, ſich ſolcher Wahl widerſetzt. Bisweilen ſind einem einigen Cardinal/500. oder mehr/von den beſſeren Pfründen gegeben worden. Solche haben ſie an andere verkaufft: deßwegen die Cardinäle/numularii ſupremæ Tabulæ: die oberſte Wechſelherren/genennet worden (g). Daher ſind auch die Straſſen gen Rom immerdar voll Mietlingen geloffen. So daß es geheiſſen: Qui in terra propriè non poſſunt ordinari, in Curia (Rom.) ordinantur de facili: welche (wegen Untüchtigkeit) daheim keine Pfründen bekom̃en hetten/

Unterſ. Cap. 4.

(a) Tſchud. A. 1241. 1309. (aa) Vid. Horſt. Not. in Bernh. T. 1. p. 25. (b) Jud. 9: 15. (c) 2. Chron. 28: 20. (d) A. 1222. (e) Hæmerlin. Op. y. 2. b. (f) Hæmerlin. Epiſt. Brixin. &c. & Clemang. Ruin. Eccleſ. c. 16. Stephanus Epiſc. Tornac. jocosè: Anglico *plumbo Templa tegi, Romano nudari*. Reiſer. in *Laun. Teſt.* p. 376. (g) Langenſt. Un. Eccl. c. 17. Clemang. de Ruin. Eccleſiæ. cap. 14. ſqq. & Sekend. Hiſt. Luth. I. p. 256. b. gravam. 1. (h) Gerſon. de Ref. Edit. Hardt. Conſt. T. I. 90.

Unterſ. Cap. 4.

hetten/die werden zu Rom beförderet (h). Ja/ Papæ & Cardinalium familiares, quandoque pro ſervitiis in penu, coquina, equorum carceribus, aucupio exhibitis, in mercedem beneficia Eccleſiaſtica accepiſſe perhibentur, die Päpſte und Cardinäle / haben bisweilen ihren Kuchen-und Stalljungen Pfründe/an ihren Lidlohn gegeben (i). Von welchen etliche ſolche Pfründen hernach wiederum verkaufft/die ertraglichſte behalten / und jemand / an ihr ſtatt Meß zuleſen mit einem ſtuck Gelt gemietet worden (l). So daß es geheiſſen: Romana Curia non videtur eſſe niſi quoddam forum publicum, ad quod quò quis plura portaverit, plura mercimonia habebit (m): Der Römiſche Hof ſeye gleich einem Marckt: je mehr man Gelt dahin bringt / je mehr Wahr bekomt man.

Der Päpſten Geitz/ und Simonie/

XVII. Wegen ſothaner offentlicher Verkauffung des Ablaſſes und der Pfründen / wurd der Papſt nicht allein des Geitzes / von welchem Hemmerlin ſagt / daß er den Römeren ab antiquo increata (n), von Altem her anerſchaffen; ſonder auch der Simonie (welche alle andere Laſter / auch ſelbſt alle Ketzeriſche Lehren / an Abſcheuhlichkeit weit übertreffe) offentlich und ohne ſcheuhen beſcholten; und wegen ſothaner Simonie der Ketzerey bezichtiget. Allermaſſen ſchon An. Chr. 1253. ein Engliſcher Biſchoff geſagt: Ejus avaritiæ totus non ſufficit orbis, ejus luxuriæ meretrix non ſufficit omnis (o): Ihr Geitz und Uppigkeit ſeye unerſättlich. Gerſon iſt in dieſe ernſtliche Wort außgebrochen: Judas hat Chriſtum einmahl verkaufft: Iſti autem omni die centies Chriſtum & Eccleſiam vendunt; & poſtquam pecuniam habent ab eo, iterum ab eo tollunt, & alteri pro pecunia exponunt (p): Aber dieſe (der Römiſche Hof) verkauffen Ihn und die Kirch/täglich hundertmahl/und nachdem ſie einem das Gelt abgenommen / nemmen ſie/ was ſie verkaufft/wieder / und geben es ums Gelt einem anderen. Clemens VI. An. Chr. 1342. verſchaffete/daß Perſonen von allen Ländern zu ihm kommen / Gratien von ihm zuerwerben/wie Königshoven (q) berichtet. Alſo ſchreibt er von Innocentio VI.: Bey ſeiner Zeit fiengen arme Schuler und Pfaffen an/gen Avignon (woſelbſt der Papſt reſidierte) um Gratien (Wart-Bullen) zukauffen (r) / das vormahl nicht alſo gewohnlich

(i) Wimphel. ap. Hardt. Conſt. I. part. 4. p. 275. Conf. Zvvingl. Op. II. 614. b. Et Adrianus VI. faſſus: *Proviſiones Apoſtolicas ad Hiſtriones & Stabularios* delatas. ap. Sekend. H. L. I. § 143. (l) Clemang. de Ruin. Eccl. c. 7. (m) Gerſon. Ibid. Hardt. cit. libr. p. 110. Conf. Alliac. de Difficult. Reform. cap. 2. (n) Op. Q. 3. 2. (o) Epiſcop. Lincoln. ap. Matth. Paris. (p) De Ref. Eccl. c. 24. (q) pag. 201. (r) Hi illi Warter & Curtiſani, de quibus Vögelin. Hiſt. Conſt. Reform. p. 376.

wohnlich war. Wie Bonifacius VIII. und IX./auch Johannes XXIII. dißfahls ſich verhalten / iſt Cap. 3. § 8. und Cap. 4. § 7. 8. zum theil bemercket worden. Spondanus geſtehet / daß dieſer Bonifacius IX. Leprâ Simoniæ infectus, mit dem Außſatz der Simonie behafftet geweſen. Und Doctor Hemmerlin: unter Bonifacio IX. / Simonia cæteraque vitia, per frequentationem non fuerunt palliata, ſeyen die Simonie und und andere Sünden offt wiederhollet/und offentlich begangen worden. Die Beamtete Martini V. haben infinitos avaritiæ, cupiditatis, & acquiſitionis pecuniarum modos, priùs non excogitatos, viel bisdahin unbekante Griff/ Gelt zufiſchen/auf die Bahn gebracht. Dann ſchon alle heimliche oder offentliche Pfrundverkäuffer/ in Bann erklährt ſeyen / conſtat tamen, quòd tempore Martini Papæ, beneficiorum tam conſueta fuit venundatio, tanquam porcorum comparatio fuit in foro: hat man doch zu deſſelbigen Zeiten / um die Pfründen gemarcktet/wie um ein Schwein auf dem Marckt (s). Einmahl Martinus V. hat ſich ſo aufgeführt / daß die ganze Welt Zeug ſeyn können / daß er die Conſtanziſche Reformation mit Füſſen getretten (t). Wie ſich Eugenius IV. und Nicolaus V. unter/und nach dem Basliſchen Concilio verhalten / hat Hemmerlin droben An. Chr. 1449. berichtet/welcher auch vermeldet (u) / daß/als nach Eugenii Tod / peritus, multarum Scripturarum peragrator, ein gelehrter Teutſcher vernommen/daß der neue Papſt Nicolaus heiſſe/gleich auß ſolchem Nammen böſes gemuhtmaſſet/ſagende: Quòd omnes hujusmodi nominis, ſint immundioris libidinis, & ad malas voluntates acerbioris inclinationis (x): Alle / ſo dieſen Nammen tragen / ſeyen zu ſündlichen Begierden und zu Böſem hefftig geneigt. Etliche Schmeichler/welche dieſen Pfrundgrempel nicht verneinen dörfften / unterſtuhnden die Simonie-Sünd / welche etwann / gleich wie ſie die erſte iſt / alſo auch für die ſchwerſte Ketzerey geachtet wird (y)/zuverzingeren/durch Schrifften zu behaubten/daß der Papſt in keine Simonie-Sünd fallen könne / hiemit dieſes Verfahren des Römiſchen Hofs keine Simonie ſeye. Aber Hemmerlin (yy) / Petrus Numagen (z) / Gerſon (wiewol dieſer/auch nach Cardinal Alliaco Meinung (zz) hierinn zimlich leis gehet) und andere (a) / ſind dieſen Leuthen unter das Angeſicht geſtanden/und haben das Gegen-

Unterſ. Cap. 4.

(s) De Jubil. ap. Hotting. Anal. pag. 45. Gentianus JCT. Paris ap. Hardt. Conſt. II. 292. (t) Reiſer. in Laun. Teſt. p. 374. (u) Opuſc. Q. 2. & 3. (x) Hæmmerl. Regiſtr. Querel. (y) Vid. Hardt. Conſt. III. 604. (yy) Opuſc. Q. 3. a. b. (z) Numag. ap. Hotting. H. E. 4:526. ſqq. (zz) Launoj. Acad. Paris. 487. (a) Gerſon. ap. Hardt. Conc. Conſt. T. II. p. 480. VI. 208. Hotting. Hodeg. 3:425.

Unterſ. Cap. 4.

Gegentheil erwieſen/mit vermelden: Dare pro dono Dei Spirituali, eſt indubiæ hæreſis practica, ſed æſtimare, quòd licitè poſſit donum hujusmodi interventu pecuniæ obtinere, eſt hæreſis ſpeculativa: Doch war diß Ubel durchgehend und höchſt ſchädlich: Hæc hæreſis maximè corrumpit Eccleſiam univerſalem: Durch dieſe Ketzerey iſt die ganze Kirch ſehr verderbt worden (aa). So daß einer außgeruffen: Wird man zu Rom dieſem Ubel nicht ſteuren/ſo wird Rom widerfahren/was in der Offenbarung Johannis angedräuet wird: **Daß gefallen ſey Babel die Muter der Hurey/und Greulen auf Erden/ darum/daß die Fürſten der Erden Kauffmannſchafft getrieben/und durch die Zauberey verführt worden** (b).

Betriegerey.

XVIII. Weniger iſt nicht/ es haben ſolche Pfrundjäger/ſich ſelbſt in groſſe Unruh/Koſten/und Weitläuffigkeit geſtürtzet. Dann nec ſcire poterimus, quoscunque, cujuscunque Statûs fuerint, de ſuis obtentis, aut obtinendis gratiâ, juſtitiâ, privilegioque ſecuros. Niſi illos duntaxat qui pinguiora, imò pinguiſſima tradiderint, aut promiſerint munera. Et ibidem doctus vel peritus, aut nobilis ſeu pauper Clericus, quantumcunque literatus, præ divite pecunioſo, non habet antelationis privilegia, etiam ſi in omni deficit ſcientia (c), &c. hat jemand zu Rom eine Pfrund-Bull bezogen/ ſo war er nicht vergwiſſeret / ob die habende Verheiſſung an ihm wurde erfüllt werden; es ſeye dann er hette tapfer geſchmieret. Dann hie weder der Adel/noch die Gelehrtheit gegolten. Die Reichen hatten den Vorzug/ ſchon ſie ungelehrt geweſen. Wie gieng es dann denen Armen? Hemmerlin ſagt / es habe geheiſſen: Ad Diabolum pauperes (d). Dieſe Wort überlaſſe dem Leſer ſelbſt zuverteutſchen. Inſonderheit hat Papſt Nicolaus V. dieſe Kunſt wol verſtanden. Er hat (ſchreibt Hemmerlin (e) abermahl) durch ſeine Apoſtoliſche Brieff die ganze Welt / ſonderlich aber die Prieſterſchafft betrogen. Er gab ihnen Gratias beneficiales, die Pfrundbullen mit geneigtem Willen. Nachdem er alſo infinitas auri maſſas conglutinaſſet, unbeſchreiblich viel Gold zuſamen gebracht / hat er zwahr ſein erſtes Verſprechen nicht zuruck genommen/ doch hat er denen jüngeren Supplicanten beſſere Brieffe gegeben / darauß dann/ wie oben § 15. mit Clemangis Worten beſtätiget worden/ ſo

(aa) Guilh. Durand. in Laun. Teſt. Ver. p. 368. (b) Hardt. T. I. 1137. ſqq. (c) Hæmerlin. Opuſc. Q. 3. (d) Bzov. A. 1502: 16. Hotting. H. E. V. 848. de Cardinali Fererio: *Pauperes ad domum orci remittebat.* (e) Regiſtr. Querel. ubi Supr. Confirmat Königshoven Chron. Alſatiæ. p. 209. de Eugenii IV. ætate vid. Andr. Epiſc. Magor. Querelam Hardt. Conc. Conſt. VI. p. 177.

Unterſ. Cap. 4.

ſo langwirꝛige Rechtshändel erwachſen/über welche mehr Köſten ergangen als die Pfrund ertragen. Daher ein Sprüchwort entſtanden/daß/ wer eine Pfrundbull zu Rom erlanget/ 100. oder 200. Ducaten in der Kiſten haben müſſe/ auf daß er den darüber entſtehenden Proceß außführen möge (f). Um An. Chr. 1490. haben vier unterſchiedliche/ Prætenſion gemachet auf eine Chorherꝛenpfrund zu Zürich. Etliche haben deßwegen gen Rom appellieret/und einen Päpſtlichen Richter/ſamt dem Citations-Zedul wider ihre Mitbuhlen / mit ernſtlichen Clauſulis begehrt/und außgewürcket. Dieſen allen hat ſich ein Schwab widerſetzt/ welcher zugleicher Zeit auf 5. Pfarꝛkirchen/ Decanat und Canonicat, eine Anforderung zu Rom geführt (g). Zu dem ſo haben die Curtiſanen nicht nur ledig ſtehende/ſonder auch ſolche Pfründen angefallen/welche ſchon einen Herꝛen hatten / welchen ſie aber Krafft erkauffter Päpſtlichen Brieffen/ ſchon ſelbige alte und wolverdiente Männer geweſen/zu verſtoſſen/oder mit einer Schatzung zubeſchwehren/ſich nicht geſchohen/ welches von Wimphelingio / Reip. pernicies und impietas genennet wird. Er ſagt fehrners: Quòd revera Domino Deo diſplicet; neque id Dionyſius, nec Phalaris, neque Nero, neque Turca æquum judicaret (h): Daß kein Phalaris / oder Nero/ oder Türck ſolch Verfahren gebilliche hette.

Gebihrt viel Unrahts in der Kirch.

XIX. Es hat aber dieſe Pfrundjägerey/den allergröſſeſten Schaden dem Kirchenweſen ſelbſt zugefügt. Dann Erſtlich/durch ſolch unordenliches Weſen / die Kirch ihrer Freyheit / einen bequemen Pfarꝛer zu erwehlen / wo nicht gar entſetzt / doch daran verhinderet worden. Die Pfrund zu Glarus / iſt zu Rom einem Päpſtlichen Bedienten übergeben worden. Als Zwinglius von dortiger Gemeind erwehlet war/wolte jener nicht weichen / bis man ihme ein Jahrgelt beſtimt. Solches währete bis A. C. 1512. da dieſer Menſch die Kirch dem Zwinglio allein überlaſſen (i). Dann ſolche Pfrundjägere waren ſo ungeſtüm/und vermeſſen/daß ſie auf den Papſt getrotzet. Denen die ihnen die Thür nicht alſobald geöffnet/haben ſie den Bann gedräuet/und groſſe Verwirꝛung verurſachet (l). Demnach iſt daher entſtanden/ daß den Eidgnoſſen viel Italiäner und andere Frömde / deren Spraachart und Weiſe ſich in diß Land übel reimeten (m)/aufgezwungen worden. Als zum Exempel: Der

(f) Sekendorf. Hiſt. Luth. p. I. p. 256. b. aſtipulatur Wimpheling. ad Pragmat. Sanct. Edit. Hardt. Conc. Conſt. I. 224. (g) Act. Publ. Tig. Conf. Abſcheid Zürich nach 3. König. A. 1491. § 11. (h) Hardt. T. 1. p. 224. 226. (i) Ex Ἀνεκδ. Conf. Abſch. Jahrr. A. 1524. (l) A. 1394. (m) Urſtiſ. Chron. Baſil. p. 179.

Statt Zürich ſind Schwaben/Schleſier/vom unteren Rheinſtrom/ꝛc. aufgeburdet worden/welchen die Kirch und des Landes Sitten/Gelegenheit/Gerechtigkeiten/unbekant waren. Under dieſen waren ſolche/welche bisweilen ſchlechte Anmuhtung zu der Eidgnoßſchafft getragen/darauß viel Mißtrauens/Verachtung/Hader/ꝛc. entſtanden (nn): hingegen müßten die Landskinder etwann das auſſere haben. Wiewol Biſchoff von Conſtanz An. Chr. 1496. (n) geklagt/daß mehrmahl/Betrieger falſche Brieff gebracht/und durch ſolch Mittel in die Kirch eingeſchlichen. Das ärgſte war/daß denen Gemeinden/von Rom auß/gemeinlich untüchtige/laſterhaffte/ungelehrte Perſonen aufgeſaltzet worden. Theodorus Urie/ein Teutſcher/ſchreibet zur Zeit des Concilii zu Conſtanz hiervon alſo (o): Qui Mammonam habuerit iniquitatis maligno armatus Spiritu, quantumcunque fuerit ſuperfluens, pauperi præponitur quantumvis digno: Der Reiche/ſchon er ſich von einem böſen Geiſt treiben laſſet/wird einem Armen/wie gelehrt der auch ſeye/vorgezogen. Dieſem ſetzen wir an die Seiten/den Cardinal von Alliaco/einen gelehrten Franzoſen: Si veniret, ſagt er (p)/ cum ſacco paratus, qualiscunque Beanus, ad ipſam curiam, & emere vellet, qualecunque beneficium Eccleſiaſticum vacans, illud ipſi indubitatò concederetur, non diſcuſſo prius de ipſius idoneitate, an ſufficienter literatus exiſtat, ſed ad ſolam pecuniam reſpectus habetur. Igitur ille Beanus cachinnatur de illo, qui diu ſtudendo expoſuerit proprium patrimonium,, cum ille Beanus cum 20. aut 30. florenis, quos expenderit in Curia, pro beneficio Eccleſiaſtico, plus operetur, quàm ille Doctor, vel Magiſter absque pecunia: Die Meinung iſt/wann ein grober Eſel nur Gelt bringe/werde er an dem Päpſtlichen Hof ehender zu einer Pfrund gelangen/als ein Gelehrter. Und verlache ein ſolcher Eſel diejenigen/welche auf den Hohen Schulen ihr Erbgut aufzehren/weilen er doch vermittleſt 20. oder 30. Gulden bey Hof mehr erlange/als ein gelehrter Doctor, &c. Ein anderer hat ſich (q) vernemmen laſſen: Non tantùm à Studiis aut Schola, ſed ab aratro etiam & ſervilibus artibus, ad Parochias regendas, cæteraque beneficia paſſim (ad Curiam) proficiſcebantur. Qui paulò plus Latinæ Linguæ quàm Arabicæ intelligerent. Imò qui & nihil legere, & quod referre pudor, Alpha vix noſſent à Betha diſcernere, &c. Weil man zu den Pfrün-

(nn) Hotting. Eidgn. Wechſelſchreiben. (n) Conſt. Synod. § 2. (o) Edit. Hardt. Conc. Conſt. T. I. p. 70. (p) De Neceſſ. Ref. c. 24. (q) Clemang. de Ruin. Eccleſ. c. 7. Conf. Bebelii querelam ap. Hotting. H. E. V. à p. 215.

Unterſ. Cap. 4.

Pfründen ſo leicht kommen können/ſo haben ſolche/welche nur ein wenig Latein können/auch ſolche welche käumerlich einen Buchſtaben von dem anderen gewußt zuunterſcheiden/ſich nach dem Päpſtlichen Hof begeben. Einer der kein Gelt gehabt/ were nicht angeſehen worden. Si etiam per inſpirationem Dei notoria eſſet de aliquo facta electio,& perſona quantumlibet utilis, docta & ſancta, niſi dederit pecunias, &c. (r). Si quis Sanctorum deſcenderet de Cœlo,non exaudiretur niſi ſolveret (s) : Ob man gleich gewußt hette daß ihn Gott zu ſolchem Dienſt geordnet/ auch nicht/ ſo ein Heiliger auß dem Himmel käme. Welches alles man deſto tieffer beherziget/ dieweil man ermeſſen können / (quòd) poſſet inde pati fides & Religio Chriſtiana,&c. daß wann die Cleriſey ſo unwiſſend/ die Reinigkeit und Wahrheit der Lehr dardurch in äuſſerſte Gefahr komme (t).

Eidgnoſſen ſtoſſen den Curtiſanen den Rigel.

XX. Dieſer und dergleichen Unordnungen zubegegnen/haben die Geiſtlich genennte ſelbſt/ die Pfründen nicht bald jemand gegeben/ als mit dem Geding/wann ſie ihre Pfrunden wiederum aufgeben/ſie ſolche niemand als ihnen/den Patronen wiederum laſſen zukommen (u). Die weltliche Oberkeiten brauchten mehreren Ernſt/ und kräfftigere Mittel. Zu Clementis VI. Zeiten/hat König in Engelland/ alle ſo ihre Pfründen vom Papſt hatten/verjagt/ und befohlen; die ſo Brieff vom Papſt bringen/zuerträncken (x). Wie die ſo genennte Curtiſanen/ in der Eidgnoßſchafft bisweilen empfangen worden: iſt An. Chr. 1332. zufinden. Es geben es auch mit/ die unterſchiedliche/wider ſie von geſamter Eidgnoßſchafft/und den meiſten Orten abſonderliche beſtändig außgegangne Befehl (y) / welche ſelbſt von Wimphelingio/ Helvetiomaſtige (z), nicht beſtem Freund der Eidgnoſſen gerühmt/ und anderen zur Nachfolg vorgeſtellt worden (a) / mit Einführung vielen/durch dieſe Curtiſanen in Teutſchland verurſacheten Ungemachs. Noch An. Chr. 1512. haben ſie an Julium II. und Cardinal von Sitten ſchrifft-und mundlich gebracht/daß ſie **uns Eidgnoſſen in die Ewigkeit zulaſſen/daß uns niemand keine Pfrund anfalle** (b).

XXI. Wir

(r) Paul. Anglic. Spec. Aur. ap. Hardt. T. 1. pag. 495. (s) Alliac. de Neceſſ. Ref. c. 9. Conf. Hardt. T. 1. pag. 953. ut Eccleſia per exſpectationes, &c. Paſtorib. inutilib. cumulata, &c. vid. Wimpheling. in Sanct. Pragm. Ibid. p. 225. (t) Natio Gall. ap. Hardt. Tom. 1. pag. 774. (u) Hotting. H. E. V. 870. 872. & Paſſ. (x) Chronic. Alſat. Königsh. pag. 201. (y) A. 1484. 1494. 1497. Conf. Abſch. Lucern. vor Huldrich. A. 1484. § 1. Schweitz. nach Oculi. A. 1491. § 1. Zür. nach Liechtmeß. A. 1500. § 12. & vor Matthiæ. § 38. (z) Leopold. & Conhard. Grebel. Epiſt. ad Vadian. A. 1517. (a) pag. 224. ſqq. ap. Hardt. T. 1. P. V. Helvetii, *tantam Reip. perniciem: tantam impietatem*, ferre nolunt. (b) Abſch. Zür. 12. Jul. 1512. § 9.

Unterſ. Cap. 4.

XXI. Wir haben aber bey denen Päpſten/ ſo in dieſem Kirchen-alter gelebt/noch eins und anders zubedencken. Erſtlich/daß einige under ihnen ſehr ſchlechten Herkommens geweſen. Benedictus XIII. war eines Müllers/ Urbanus IV. (c) eines Schuſters/ Benedictus XI. eines Viehhirten / Sixtus IV. eines Fiſchers / und Julius II. eines Schiffmachers Sohn. Demnach iſt zubemercken/daß die in Römiſcher Kirch ſo hochgerühmte Päpſtliche Nachfolg/ vielfaltig unterbrochen worden: hiemit nichtig / und die Römiſche Kirch (ſo anderſt die Nachfolg ein Kennzeichen der Kirch iſt) nicht könne / für die einige wahre Kirch / gehalten werden. Vor dem Conſtanziſchen Concilio waren etwas Zeits zween / hernach drey. Under währendem Concilio/ wie ſonſt mehrmahl/ war kein Papſt. Achtzig Jahr war kein gewiſſer Papſt (d)/zu der Kirchen groſſem Schad und Verwirrung. In dem einer den anderen äuſſerſt verfolget / auch das gemeine Volk nicht gewußt woran ſie weren. Einer hat den/ jener dieſen vorgezogen. Keiner hat gewußt welches der rechtmäſſige Papſt were. Selbſt viel Geiſtliche An. Chr. 1412. 1443. &c./ hielten das ſicherſte ſeyn/beyde fahren zulaſſen/ und erkenneten kein Kirchenhaubt als Chriſtum / deßwegen ſie Acephali, **Haubtlos** / oder **ohnhäubtige** genennet worden (e). Die Teutſchen verharzeten 8. ganzer Jahren in ſolcher Neutralität (f). Dann ſchon um An. Chr. 1408. zwo widrige Meinungen in der Kirch entſtanden: die Römiſchgeſinnete ſagten / ihr Papſt were impeccabilis, omnipotens, & neminem eſſe in ſtatu ſalutis, qui alterutri Pontificum non obediret, unfehlbar/allmächtig/oder doch müſſe ein jeder der ſelig werden wolle/eintwederem anhangen. Andere lieſſen ſich vernemen/ ſe Deo obedire & Eccleſiæ, ſie halten ſich an Gott / und an der Kirchen. Nihil eſſe curandum in terris de habendo unico Pontifice: modò in cœlis unus crederetur, & coleretur Papa, Chriſtus Dominus: Es ſeye unnöhtig daß man auf Erden einen Papſt erkenne / ſo man nur glaube/daß einer im Himmel ſeye / Chriſtus. Gerſon ſoll wider beyde ſein Buch de Auferibilitate Papæ, geſchrieben haben. Doch ſo / daß Richerius vermeinen wil/dieſes Buch diene nicht in der Proteſtierenden Kram. Iſt uns aber genug/daß ſelbſt Richerius berichtet/ Gerſon habe gelehrt: Die Einigkeit der Kirch / beſtehe in der Vereinigung mit Chriſto/ non dependere aut originari ab unitate Papæ, nicht aber in der Einigkeit mit dem Papſt

Päpſten geringes Herkommen.

Ungewiſſe Nachfolg.

(c) Idem aliqui de Johanne XXII. ſcribunt. (d) Æn. Sylv. Epiſt. ad Calixt. (e) Alliac. de Neceſſ. Reform. ap. Hardt. Conc. Conſt. I. p. 282. ſq. (f) Bzov. A. 1446: 4.

Unterſ. Cap. 4.

Papſt (g). Multi ſalvati ſunt ſine Papa (h). Und ein anderer ſagte: Non Sponſam perdidiſti, ſi Papam non habeas: Du kanſt es mit der Braut halten / ſchon du keinem Papſt beyfalleſt (i). Fehrner iſt zu wiſſen / daß diejenige / welche heut zu Tag für rechtmäſſige Päpſte gehalten werden/von unſeren Vorfahren/als Wölffe und Mietlinge: hingegen diejenigen/ welche ehmahls in der Eidgnoßſchafft für rechtmäſſige Päpſte geachtet worden/nun von Lang/und anderen für Dieben und Mörder angeſehen werden. Als da waren / Clemens VII. (l)/Felix V. (m)/ꝛc. Von dieſer letſteren Papſts-Zertrennung ſagt Doctor Hemmerlin (n): Felix in obedientia ſua, ſe decepit, & decepta fuit Eccleſia in Concilio Baſileenſi congregata: Papſt Felix iſt ſelbſt / und mit ihm die im Concilio zu Baſel verſamlete Kirch / betrogen worden. Gleichwol ſoll noch ohnlängſt Jeſuit Papebrochius geſchrieben haben: Felicem absque culpa ſuſcepiſſe Papatum contra Eugenium (o): Felix habe in Annemmung des Papſtthums / wider Eugenium keinen Fehler begangen. Iſt aber dieſem Jeſuit/ zu Rom übel aufgenommen worden. Alſo hat auch Petrus Numagen/um An. Chr. 1490. den Felix / welchen er fürtrefflich erhebt / für den rechtmäſſigen Papſt / Eugenium aber für einen Ketzer gehalten (p). Drittens bemercken wir / daß die meiſte in dieſem Weltlauff lebende Päpſte/vielmehr das Merckmahl des Antichriſten / als eines Statthalters Chriſti / an ſich ſpüren laſſen. Dann wie man nun darfür haltet / iſt Rector Eccleſiæ, mediocri Sanctitate,ſed eximia prudentia præditus, ei, qui Sanctimoniam modicæ prudentiæ conjunctam haberet (præferendus), mehr daran gelegen daß ein Papſt verſchmitzt/als daß er fromm (q)/oder gelehrt (r) ſeye. So ſind die/an welchen etwas guts geweſen/nicht alt worden/ und ſind die meiſte ohne Gottſeligkeit (s) / etliche auch ohne Gelehrtheit geweſen. Von Innocentii III./Bonifacii VIII. und anderer Geitz/iſt allbereit geredt worden (t)/auch von dero Hochmuht (u)/ welchen ſie in unmäſſigem Pracht (x) / am meiſten aber in dem Nepotiſmo (y) ſehen laſſen:

Laſterhafft.

(g) Richerius. p. 48. ſq. (h) Hardt. Conſt. II. 275. (i) Urie, in Hardt. Conſt. I. 32. & 31. Eccleſiam manere Chriſti Sponſam etſi nullus in ea ſit Chriſti Vicarius. (l) Supr. § 10. Lang. 974. § 1, (m) Helvetii olim pro Felice, Langius pro Eugenio. p. 953 : 14. (n) Opuſc. Q. 2. (o) Act. Lipſ. A. 1699. p. 445. (p) ap. *Hotting. H. E.* IV. 520. Et Monaſt. Salmenſuil. *Bruſch.* de *Monaſt.* pag. 386. (q) Pallav. Concil. Trid. lib. 2. c. 7. (r) Vid. A. 1409. de Alexandro V. Reiſer. Rom. non glorioſ. p. 515. (s) Vid. Ziegl. in Lancelot. Præf. pag. 21. § 28. (t) A. 1215. & Supr. § 17. & cap. 3. § 8. (u) A. 1215. & Supr. § 3. ſqq. (x) Vid. Hotting. H. E. V. 743. (y) Vid. Petr. de Alliac. de Neceſſ. Reform. cap. 5. Hotting. H. E. IV. 204. VIII. 1314.

Unterſ. Cap. 4.

in deme ſie ihre nächſte Blutsverwandten an die vorderſte Ehrenſtellen beförderet/und ſelbigen das Volk außzuſaugen/und alles nach Belieben anzuſtellen geſtattet / bis daß das erbitterte Volk/ wider ſie aufzuſtehen genöhtiget worden. Gedachter Bonifacius VIII. wurd An. Chr. 1303. zu Pariß in einem Synodo (yy) bezichtiget / daß er ſeye Homicida, Uſurarius, Hæreticus, Epicuræus, Religionis Contemtor, Inceſtuoſus, &c. deßwegen Clemens V. / als er Papſt worden/ König Philippo an Eides-ſtatt verſprechen müſſen/deſſen Nammen in dem Papſtregiſter durchzuſtreichen (zz). Deſſen ungeachtet: ungeachtet auch Platina ſchreibet/daß dieſer Bonifacius ſuperbè & contumelioſè geregiert / aurum undique conquiſitum plusquam dici poteſt ſitiens, und ſehr geitzig geweſen/ wird er doch von dem heutigen Franzöſiſchen Hiſtorico Natali Alexandro verthädiget (z)/und hat Clemens/um Philippi Zorn gegē deſſen todten Beleidiger zubeſänfftigen;und wider gegebne Treu/bey Ehren zu erhalten; dieſem König viel tauſent Lebendige / und groſſen Theils Unſchuldige / namlich den ganzen Orden der Tempelherren in Rachen geſchoben / ins Rath getruckt/ um Ehr/Gut und Leben gebracht. Benedictus XI. potator vini ut fertur permaximus, war ein Weinſauffer geachtet (a). Clemens VI. „war ein Buler und hatte Frauen offentlich lieb. „Und war geitzig nach Ehr und nach Gut: und hatte ſeine Freund lieber/ „dañ gemeinen Nutz. Er machte ſich und den Röm. Stul faſt fleckhafft „mit Simonie (aa). Die Buchſtaben N. (Nicolaus) V. P. haben die Italiäner/alſo erklährt (bb): Nil Valet Papa, der Papſt iſt nichts wärth. Bekant iſt Pii II. Grabſchrifft: Impius hic ſitus eſt, crudelis, raptor, iniquus. Æneas: fatuæ quem genuere Senæ: Hie ligt der gottloſe/ grauſame/Aeneas/rc. Wie Onuphrius (b) ſchreibet/ ſo war bey Alexandro VI. perfidia plusquam Punica, ſævitia immanis, avaritia immenſa, ac rapacitas inexhauſta, parandi filio imperii per fas & nefas libido: eine ſchandliche Treuloſigkeit/groſſe Grauſamkeit/unendlicher/ungerechter Geitz/unerſättliche Begierd ſeinen Sohn durch ſchlimme Mittel ans Brett zubringen. Johannes XXI. war Papſt acht Wochen lang. **Fieng viel thörechte Ding an: daß ihn viel Leuth für einen Thoren hielten** (cc). Johannes XXII. war ein gottsvergeßner Papſt / welcher von einem der zu Johannis Zeiten gelebt/beſchrieben

(yy) War ein hochfärtiger Mañ. pag. 101. Chron. Aug. Edit. A. 1487. (zz) Reiſ. Launoj. Teſt. Verit. 697. (z) Vid. Excell. Vejel. Iſag. p. 161. (a) Vitodur. p. m. 51. b. (aa) Chr. Auguſt. cit. p. 103. b. (bb) Spanh. H. E. (b) Vit. Pontif. p. m. 333. Richard. Hiſt. Concil. IV. part. I. c. 2. eidem tribuit vitam prodigioſam ac ſpurciſſimam. (cc) Chron. Auguſt. cit. p. 100. Vid. mox ad Lit. *e.* ex *Plat.*

Unterſ. Cap. 4.

ſchrieben wird/als Tyrannus, vir Sanguinis, cujus quàm plurima geſta Diabolica ſint, Eccleſiâ Dei non ſatis dignum; ein Tyrann/Blutdurſtiger/der viel teufeliſche Thaten verꝛichtet/und unwürdig ſeye daß er die Kirchen regiere. Johannes XXIII. wurd zu Conſtanz abgeſetzt (c)/ quia Eccleſiam ſcandaliſabat criminibus: Man ſcheuhet ſich zwahr nicht zuſagen: Johannes ſeye kein rechtmäſſiger Papſt geweſen (dd). Es zeiget aber unſere Hiſtori das Widerſpiel. Und hat Richerius bemercket/ daß/ ſo die Kirch in ſechs Theil abgetheilt werde/ fünf Theil mit Johanne: allein der ſechste/ mit Benedicto und Gregorio gehalten (d). Anderer nicht zugedencken (e).

Etliche der Ketzerey bezichtiget: Widerſprechē einanderen.

XXII. Under den Päpſten in dieſem Alter/waren viel wegen Ketzeriſchen Lehren verſchreyt. Was iſt darvon zuhalten/ daß Paulus II. nicht nur ungelehrt geweſen/ ſonder die Gelehrten für Ketzer gehalten (ee)? Was die Pariſiſche Hohe-Schul/von Bonifacio VIII. gehalten/ iſt ſchon in vorgehendem § angedeutet. Angeregte Pariſiſche Schul/ auch die zu Bononien/ erklährten ſich/ Benedictus XIII. ſeye Hæreticus, etiam accipiendo hæreſin propriè & ſtrictè (f); ein Ketzer/eigentlich zureden. Jene Cardinäle haben Urbanum VI. verlaſſen/ weilen er ſuſpectus de fide: im Verdacht geweſen/daß er in der Lehr ungeſund. Ein Römiſcher Rechtsgelehrter (ff) ſagte zu Baſel: Papſt Eugenius ſeye Sal infatuatus, Saltz ohne Räſſe/ein Ketzer/ein Stiffter gröſſerer Trennung/ als die Griechiſche ſeye. Johannes XXII. war nicht nur von Ludovico Bavaro/ſeinem Feind/ſonder auch von ſeinen Freunden der Ketzerey beſchuldiget. Er war beredt/daß die Seelen der ſelig Abgeſtorbnen vor dem Jüngſten Tag zwahr das Angeſicht Chriſti/erſt nach dem Jüngſten Tag auch die H. Dreyeinigkeit ſehen werden (fff)/ und trachtete/dieſe Meinung hin und wider durch Emiſſarios außzuſtreuen. Aber die Hohe-Schul zu Paris hat dieſe Lehr ernſtlich widerſprochen/ und der König hat ihn ſchrifftlich/mit ernſtlicher Bedräuung/darvon abzuſtehen vermahnet. Man ſagt/Johannes habe auf dem Todbeth dieſe Meinung verlaſſen: und Benedictus XII. hat ſie als Ketzeriſch verworffen. Fehrner hatte Johannes einen weitläuffigen Streit gegen die Bar-

(c) Sylv. Hiſt. Baſil. pag. 21. (dd) Ap. Reiſer. Rom. non glorioſa. p. 644. ſqq. 647. ſq. (d) Hiſt. Conc. lib. 2. pag. 128. (e) Gregorius X. Anteceſſoris ſui concubinam ad ſe recepit, Spanhem. H. E. p. 1617. Johannes XIX. multa ſtoliditatem præ ſe ferentia egit. Platina. (ee) Plat. (f) Hardt. Conſt. 2: 132. (ff) Ludov. de Roma, de Majeſtate Conciliorum in Papam, Mſcr. (fff) Du Pin. Vejel. Iſag. 90. 186. ſqq. 207. Vitod. *Error peſſimus eſt.* ap. Hott. H. E. 8: 1312.

Unterſ. Cap. 4.

Barfüſſer. Papſt Nicolaus III. (andere (g) ſchreiben es Nicolao IV. zu) ſagt in der bekanten Bull / Exiit: Der Herꝛ Chriſtus habe mit ſeinem Exempel / und mit Worten gelehret / daß die Armuht (zu welcher die Mönchen ſich geloben) beſtehe in Verlaſſung aller Güteren / ſo daß ſie nicht allein keine ligende/ſonder auch keine eſſige/und zu täglichem Gebrauch nöhtige Sachen / eigenthümlich beſitzen dörffen/und wurd ſolche Armuht / als heilig und verdienſtlich / gerühmt / mit Andräuung des Banns / ſo jemand dieſe Bull diſputierlich machen/oder anderſt außlegen werde. Als aber ein Franciſcaner-Mönch / die Lehr von der Armuht und dem Gelübd der Armuht/nach Jñhalt der Päpſtlichen Bull predigte/hat ihn ein Prediger-Mönch deßwegen einen Ketzer geſcholten/ und gefänglich angehalten. Der Barfüſſer zwahr appellierte an Papſt Johannem / wurd aber auch daſelbſt verurtheilet/ der Bull ein anderer Verſtand angedichtet/ und dero iñhaltende Lehr/als Ketzeriſch verworffen (h). Uber dieſen Streit / gibt es zwahr under den heutigen Gelehrten verſchiedene Urtheil. Rainaldus wil nicht geſtehen/ daß Johannes etwas gethan/das wider die Meinung Nicolai ſeye. Aber dieſer Mönch hat ſich hierinn (gleichwie faſt aller Orten) durch ſeine Vorurtheil/gar zuſehr abführen laſſen/ und beſchuldiget in einem und anderen ſtuck den Barfüſſer-Orden. Hingegen hat Haroldus (i)/ein Barfüſſer/ohnlängſt zu Rom ein Buch trucken laſſen/ in welchem er behaubtet/daß Johannes etwas gethan/ ſo zuvor nicht geſchehen; daß die meiſte Scribenten zu Johannis Zeiten/ihme Johanni unrecht gegeben; daß Johannis Erklährung / neque legitimè, neque juſtè condita, unrecht und unbefügt ſeye. Bellarminus ſelbſt gibt Johanni unrecht. Sagt allein daß der Streit keinen Glaubensarticul betreffe. Wir geſtehen ſolches. Aber die Päpſte und Mönchen / haben es als einen Glaubensarticul angeſehen / deßwegen jeder Theil den anderen der Ketzerey bezichtiget/und die widrige Bullen/ jede mit Bedräuung des Banns beſtätiget. Benedictus XII. (welcher ohne diß/in einem bekanten Vers (l)/ devius à vero, ein irꝛiger genennet wird) ſolle es dißfahls mit Johanne gehalten: beyde/eben wie Clemens V./des Bonifacii VIII. Bull: Unam Sanctam, in einem Synodo verworffen; doch allein dem König Philippo Pulchro zugefallen. Deßwegen als Clemens bey dem König beſſeren Wind verſpürt/

(g) Bellarm. de R. P. l. 4. c. 14: & Gloſſ. Decret. V. Tit. 12: c. 3. (h) Hoc *falſum & hæreticum* eſſe docet Johannes, &c. *Hæreticum* eſſe, *dicere, Chriſtum talem paupertatem docuiſſe*, &c. Vitod. de Joh.: *fidei orthodoxæ nexum rupit.* ap. Hott. H. E. 3: 741. 8: 1311. (i) Ap. Reiſer. Rom. non glor. pag. 569. (l) *Iſte fuit Laicis mors: Vipera Clero*: Devius à vero; *cupa repleta mero.*

Unterſ. Cap. 4.

ſpürt/ hat er die Bull wiederum gutgeheiſſen (m). Auf gleiche Weis/ da Innocentius III. ſchreibet/ daß die Könige/ in temporalibus ſuperiorem minimè recognoſcant, ſo ſchreibet Bonifacius/ daß die Könige mit ihrem Gewalt dem Papſt unterworffen. Mit beyfügen/wer ein ander Evangelium predige/ als diß/ der ſeye ein Fluch (nn). Auß welchem erhellet/ daß die heut zu Tag ſo hoch gerühmte Einigkeit der Römiſchen Kirch (dero Häubter doch under ſich zertrennt ſind) ein unbegründetes Gedicht: Die Infallibilitet, oder Unfehlbarkeit der Päpſten aber/nicht nur eine irrige/und der Erfahrung zuwider lauffende/ſonder auch eine neue Meinung/und noch im 14. Jahrhundert weder von den Concilien/noch Hohen-Schulen/noch den Päpſten ſelbs/ noch den Königen und dero Parlamenteren geglaubt worden ſeye. Daß demnach/ die von denen Päpſten dieſes Alters aufgeſetzte Ordnungen/ billich verachtet werden. Um ſo vielmehr/dieweil juxta communem ſententiam, id ei facere non licet, unde univerſalis Eccleſiæ ſtatus turbetur, periclitetur, aut decoloretur (n), bis (auf An. Chr. 1432.) alle Lehrer bekennt/daß der Papſt nicht ſeye befügt/etwas zuthun/dardurch die Kirch in Unruh/oder Gefahr geſetzt/oder entgäſtet werde. Dieſem fügen wir noch bey/und überlaſſen des Leſers fleiſſigem nachdencken/was Pius II. an den König in Franckreich geſchrieben: Unum à Te petimus, Chariſſime Fili, ut Doctoribus Apoſtolicæ Sedis non ſemper credas, ſed multa illorum paſſionibus tribuas: Liebſter Sohn/wir bitten dich um diß einige/ daß du den Lehreren des Römiſchen Stuls nicht allezeit glaubeſt (o).

Seligkeit vieler Päpſten ungewiß.

XXIII. Fehrner iſt nicht zuvergeſſen/was von dem End und Außgang unterſchiedlicher Päpſten/ bald nach ihrem Tod berichtet worden. Die H. Lutgardis und ein Ciſterzienſer Abt/ſollen Innocentium III. in einem Traum geſehen haben/in ſchmertzhaffter und erſchröcklicher Flam̃ gepeiniget werden/ ſonderlich wegen dreyer Sünden die er begangen habe (p). Alſo ſeye auch Innocentius IV. cœleſti ultione repentináque, durch plötzliche göttliche Raach hingeriſſen worden/ und habe ein Cardinal/ wenig Tag vor dieſes Papſts Tod/in einem Geſicht geſehen/ daß ein Weib (die Kirch) mit gebognen Knyen Gott gebetten hab/Innocentium

(m) Natal. Alex. Sæc. XIII. cap. 2. art. 2. & Diſſ. 9. art. 7. (nn) Id. ap. Vejel. pag. 163. (n) Bzov. A. 1432: 95. Urban. Can. *Sunt quidam*: negat Papam rem à Chriſto & Apoſtolis ſtabilitam mutare poſſe. (o) Epiſt. p. 274. (p) Rainald. A. C. 1216. § 11. addit: *Non crediderim*. Bzov. A. cit. § 7. narrat ſine Ἐπικείᾳ. Spanhem. H. E. Sæc. 13. c. 6. n. 6. Conf. Nat. Alex. H. E. VII. 21. cum Reſp. ad Cenſ. Ita Joh. 18. al. 19. miſerabiliter *mortuus*. Spanh. H. E. p. 1677.

Unterſ. Cap. 4.

nocentium nach Verdienen zuſtraffen/darum daß er die Kirch in Knechtſchafft geriſſen: auß der Kirch/ menſam numulariorum, einen Wechſelbanck gemachet: Eccleſiam fundatam in fidei firmitate, juſtitia & veritate. Hunc vero feciſſe fidem vacillare, juſtitiam ſuſtuliſſe, veritatem obumbraſſe; den Glauben geſchwächt/die Gerechtigkeit hingenommen/ und die Wahrheit verduncklet (q). Hieher dienet Martini IV. Grabſchrifft/ welche wir hienächſt beybringen werden. Der jenige/ welcher Papſt Johannis XXII. Leben zimlich ſchmeichelhafft beſchrieben/ beſchließt es mit dieſen Worten: An autem ſalvatus ſit, an non, Dominus etiam ſuis devotiſſimis noluit revelare: Ob er ſelig worden oder nicht/ hat Gott/ auch ſeinen Allerliebſten/nicht geoffenbaret. Johannes Marius/ ein Niederländiſcher Biſchoff/ zehlete in allem 32. Päpſte/ beatos factos, welche ſelig worden/ alle übrige/ ſagt er/ ſeyen von dem Teufel in dem Netze des Ehrgeitzes und der Reichthumen gefangen worden (r). Eugenii IV. nachdenckliche Seufzen auf dem Todbeth/ ſihe An. Chr. 1447. Auch Julius II. ſolle gewünſcht haben (s)/ daß er nie Papſt geweſen were. Zu Bern iſt ob der Kirchenthür/ in Stein gehauen; Zu Baſel auf dem Rahtgehauß/ in einem alten Gemähld; das jüngſte Gericht zuſehen. An beyden Orten bemercket man/ under den Verdamten/mit dreyfachen Cronen gezierte Häubter. Sind merckwürdige Beweisthümer was man von denen gehalten/ welche in dieſem Leben/die allerheiligſte Vätter genennet werden wollen.

Päpſte/ Verächter aller Nationen/ und von allen verachtet.

XXIV. Uber diß bemercken wir/daß da die Eidgnoſſen um den Römiſchen Stul ſich wol verdient gemachet/ſo daß ſie an das Durchleuchtigſte Collegium der Churfürſten geſchrieben (t): „Es hat ſich des „Päpſtlichen Stuls halber/ bey alten und auch jetzund kurtzlich unſe„ren Zeiten befunden/ als wir mit der Hilff des Allmächtigen/ Papſt „Julium Sel. Ged. und den H. Stul zu Rom von dem Schiſma et„licher Cardinälen/ und dem Gewalt und Trang der Franzoſen haben „erlediget/ und dieſelben Franzoſen auß Italien vertrieben/ mit groſſer „Arbeit und mercklichem Blutvergieſſen„. Die Päpſte hingegen gaben ihnen gute Wort/ beſchimpfeten ſie aber/ und giengen nach Belieben mit ihnen um (u). Uber welches ſich die Eidgnöſſiſche Nation um ſo viel

(q) Id. A. 1254. n. 70. de eod. Pariſius: *Diſtrictum Dei Judicium ſubiturus, animam exhalavit.* Conf. Balæum. (r) De Schiſm. & Concil. ap. Ziegl. in Lancelot. p. 937. Ipſe Marcellus II. ap. Panfin. in Vit. ejus. Non video quomodo qui locum hunc altiſſimum tenet, ſalvari poſſit. (s) Contin. Paul. Æmil. in Ludov. XII. pag. 138. (t) Poſtrid. Domin. Lætare, A. 1519. ap. Bulling. Hiſt. Ref. p. m. 17. b. (u) De Innocentio VIII. Alexandro VI. vid. Hotting. Method. Leg. Helv. p. 191. ſeq. Adde Clementis VII. A. 1525. in Tigurinos iniquitatem.

viel weniger befrömden muß/dieweil zu Rom allen übrigen Nationen/ ſonderlich der Teutſchen / gleiches begegnet (x). So daß Abt von Urſpergen (y) ſchreibt: Schiſma à tempore Alexandri Papæ, uſque hodie tam nos Romanis, quam Romanos nobis inviſos & infeſtos jam heu! confirmavit. Sint der Trennung welche zu Papſt Alexandri Zeit entſtanden / ſind die Römer bey uns / und wir bey den Römeren verhaſſet. Martinus IV. hat gewünſcht / wie Cajus ehmahls dem Römiſchen Volk gethan haben ſoll (z); daß Teutſchland einen Halß hette / auf daß er ſelbiges in einem Streich umbringen könte. Item: Daß ganz Teutſchland ein Weier: er aber / der Papſt / ein Storch / und die Teutſchen Fröſchen weren: oder daß er ein Hecht / die Teutſchen aber Fiſch weren / die er aufſchnappen könte. Deßwegen An. Chr. 1290. Nicolaus von Bibrach eine Grabſchrifft erzehlet / in welcher Martinus Submerſor Teutonicorum, genennet wird (a). Auß ſolchem / mit Verachtung begleitetem Widerwillen / haben die Päpſte denen Teutſchen und anderen Nationen / deſto ſchwerere Läſte aufgelegt: hingegen die meiſte Nationen / dem Papſt und Römiſchen Hof / ihrer ſeits auch nicht verſchohnet. Als Bonifacius VIII. dem Käiſer Albert / Romandiolam / abgeforderet / und wegen gefolgeten Abſchlags / abzwingen wollen / ihn bedräuende: wolle ihn (wegen ermördeten Käiſers Rodolphi) für keinen Sohn haltē: auch die Käiſerliche Cron / ihm nicht abfolgen laſſen: Solle Albert geantwortet haben: So erkenne er ihn für keinen Vatter. Begehre die Cron nicht von ihm. Dann er ſelbige ihm nicht geben könne: als der (wegen gegen Celeſtinum geübten Betrugs /) wie ein Dieb und Mörder (in den Schaaffſtal) gekommen (aa). Alſo hat Theodorus Urie ſich vernemmen laſſen / daß Rom Anfangs gulden geweſen / hernach ſilberen / fehrners Eiſen / endlich lutum, ſtercus, Leim und Kath worden (b). Auch Johannes Vitoduranus / Eccleſiam nummus fecit meretricem (c); und Petrarcha / quidquid de Aſſyria, vel Ægyptia, Babylone, quidquid de 4. labyrinthis, quidquid de Averni limine, deque tartareis ſylvis, ſulphureis paludibus legeretur, huic tartaro ad modum fabulæ eſſe, ein Abt in einer vor den Vätteren des Concilii zu Conſtanz gehaltener Oration: (Curia Romana) non Curia

(x) Hæmerl. Op. Q. 2. Barbarorum loco ab illis haberi obſervat. (y) A. 1099. p. 231. (z) Ap. Suffridum. al. Sigefridum. A. 1278. Hiſt. Auſtral. A. 1284. in Collect. Freher. (a) *Hic jacet ante chorum*, Submerſor Teutonicorum: *Paſtor Martinus, extrè qui totus ovinus: Eſt lupus introrſus, cui nulla redemtio prorſus.* (aa) Vitod. p. m. 28. (b) Ap. Hardt. Conc. Conſt. T. 1. p. 11. (c) Ap. Hotting. H. E. III. 673. ſq. (d) Canonicus Patavinus. ap. Spanh. 1792.

Unterſ. Cap. 4.

ria Divina ſed Diabolica, der Römiſche Hof ſeye nicht Gottes / ſonder des Teufels Hof (e). Philippus III. / König in Frankreich ſagte (f): Romanam Curiam non eſſe Curiam ſed Curam. Martam ab eis plus deſiderari quam Marcum: dum Salmonem legant, deſpicere Salomonem: non Paſtores dicendos tales, ſed lupos impiiſſimos, quorum perfidiâ Eccleſiæ conculcantur, fides conteritur, ſpes ſubtrahitur, & charitas radicitus extirpatur: Bey dem Römiſchen Hof ſeye ein eigennütziges/unerſättliches Weſen/ſeyen nicht Hirten ſonder Wölffe: durch dero Untreu werden die Kirchen ins Kath getruckt / der Glaub zertretten/ die Hoffnung entzogen/ die Liebe außgerottet. Und ein Spaniſcher Biſchoff hat um die Zeit des Basliſchen Concilii geſchrieben: Zu Rom regieren neben der Simonie ſo viel Teufeliſche/offenbare/und ärgerliche Sünden / quòd, ut dicitur credendum, & ſperandum, ſubitò veniat ira Dei, in filios diffidentiæ, in filios quos Eccleſia nutrivit ſuarum divitiarum lacte, daß zuglauben und zuhoffen/der Zorn Gottes/werde über die Kinder/welche die Kirch mit ihrer Milch genehret/plötzlich kommen (g). Sihe drunten Cap. VIII. 22. Darum / gleichwie es bey etlichen lang angeſtanden/eh ſie ſich zu den Römiſchen Gebräuchen bequemt (gg): Alſo haben die Könige in Frankreich An. Chr. 1270./und 1438. wider die Römiſche Gebott die Pragmaticam Sanctionem aufgerichtet/ von welcher Aeneas Sylvius an den Mäinziſchen Canzler geſchrieben: Sedi Apoſtolicæ eminentiam & paſtoralis officii plenitudinem eripit: & pauperem eſſe vult, abjectam & impotentem: daß ſie dem Römiſchen Stul/die Hochheit und Gewalt nemme / und ihn arm/ verachtet und ſchwach mache. Die Teutſche aber durch ihre An. Chr. 1417. 1447. (h) umſonſt zu Papeir gebrachte Gravamina und Beſchwerden/ Antichriſtianam inordinationem (ii), die (wie ſie redeten) Antichriſtiſche/ſint A. 150. Jahren ihnen auf den Halß gelegte Unordnung/wiederum abzuſchütten ſich angelegen ſeyn laſſen (i). Alſo haben auch die Eidgnoſſen An. Chr. 1511. ſchrifftlich; auch mit Hilffleiſtung / gegen vom Papſt gebannete Käiſer/ihre Gedancken der ganzen Welt entdeckt; hat aber jedes mahl ſich befunden / was ſchon An. Chr. 1090. Carnotenſis bemercket: Imperium cupiditatis (Eccleſiæ Romanæ) extingui

non

(e) Hardt. T. 1. pag. 880. (f) Petrus de vineis. lib. 1. Epiſt. 35. (g) Hardt. VI. pag. 177. (gg) Bona, Reb. Liturg. lib. l. 7: 4. (h) Sylv. ad Mejer. c. 79. (ii) Hardt. T. IV. à p. 1419. (i) In Concil. Conſtant. iterum per Martinum Mejerum Epiſt. ad Aen. Sylv. ſub Maximiliano & Carolo V. Vid. Goldaſt. Conſtit. Imp. T. 1. & 3. Hardt. T. 1. part. IV. Conc. Conſt. pag. 182. Hotting. H. E. V. à p. 919. Sekend. Hiſt. Luther. I. § 88. addit. 3. & § 144. ſqq.

Unterſ. Cap 4.

non poſſe, donec mundi conflagratio ſequatur: Die Herrſchafft des (Römiſchen) Geitzes / werde vor dem End der Welt nicht zudämpfen ſeyn (l). Dann wiewol die ganze Welt über die Verderbnuß des Römiſchen Hofs geklagt / auch der in Römiſchen Wollüſten erſoffene Aeneas / ſelbſt geſtehen müſſen / Romæ plurima fieri correctione digna. Sunt in Romana curia & avari & ſeductores. Quis neſcit? Zu Rom geſchehe viel das verbeſſeret werden ſolte. Wem iſt verborgen / daß viel Geitzige und Verführer daſelbſt ſeyen (m)? Doch wann eine Verbeſſerung begehrt worden / waren ſie gleich einer Otter / ſo ihre Ohren verſtopft / wider die Stimm des Beſchweerers. Silhe hernach Cap. VIII. Adriani VI. Bekantnuß iſt An. Chr. 1523. zufinden.

Langiſche Außflüchten beantwortet.

XXV. Hierbey müßten wir uns deſto länger aufhalten / wegen Wichtigkeit der Sach. Weilen demnach der Römiſche Hof das ganze Kirchenweſen regiert / und gleichſam die Seel in denen äuſſerlichen Kirchengeſchäfften geweſen. Endlich auch darum / dieweil die Beſchaffenheit des Römiſchen Hofs / von denen heutigen Römiſchen Scribenten / unter einem anderen Geſicht dargeſtellet / die Fehler entſchuldiget / jetzund ein Geitz genennet wird / was vor dem als eine Simonie durchgezogen worden (n) / oder doch der daher entſpringende Schad verringeret / und gar verneinet wird. Darinn ſich Caſpar Lang weidlich dummlet. Er darff vorgeben / was von den Päpſten angemerckt wird / ſeyen **falſch-erdichtete Schmähungen** / namlich der Ketzeren / deren beſtändige Art geweſen / den Römiſchen Stul ſchmähen (o). Antwort. 1. Die Wahrheit wider einen laſterhafften Menſchen reden / iſt keine **Schmähung**. 2. Diß iſt die Gewohnheit der Römiſchen Kirch / daß ſie das Böſe gut / und das Gute böß heiſſet: den Gottloſen gerecht ſpricht / und den Unſchuldigen verdammet. Waren Pariſius (p) / Vitoduranus / Hemmerlin / Platina / rc. die wider Innocentium III. / Bonifacium VIII. / Johannem XXII. / rc. von uns herfürgebrachte Zeugen / Ketzer? Sie haben gelebt vor der Reformation: und bey Lebzeiten dieſer und der übrigen Päpſten. Ihrem Zeugnuß geben viel andere / ſo damahl gelebt / Beyfahl. Doch iſt Innocentius III. canoniſiert worden; Bonifacius iſt in einem Concilio ein Ketzer; in einem anderen / ein Catholiſcher Biſchoff geachtet worden. Solte es einer noch ärger gemachet haben als dieſe / ſo er nur die Päpſtiſche Hochheit / und Vollmacht

(l) Ap. Marca. VI. 10: 13. (m) Reſp. ad Mej. c. 24. (n) Talis P. de Marca. ap. Reiſ. Laun. p. 372. Conf. 378. (o) Grundr. 2: 104. b. § 12. & p. 382: 2. (p) A Baronio alicubi *aureus*, alibi *ab hæreticis corruptus*, dicitur. at vid. Spanh. H. E. p. 1715. ſq. Caveum Hiſt. Liter. Leigh. Conſort. Fel.

Unterſ. Cap. 4.

macht tapfer verfochten/ſo war es den Päpſten und Römiſchen Hofleu-
then ſchon genug/ihn mit den helleſten Farben außzuſtreichen. 3. Dem
Lang und ſeines gleichen/ſind die jenigen Scribenten/welche offenherzig
von den Päpſten ſchreiben/verdächtig. Anderen ſind diejenige/ſo lauter
Heilige auß den Päpſten machen wollen/ viel billicher verdächtig (q)/
darum Julium Clementem Scotum bedunckt/ es ſeye beſſer daß man
die Mängel der Päpſten klährlich ans Liecht lege (r). Demnach ſagt
Lang: Fridrich II./rc. haben nicht den Päpſtlichen Stul oder Hochheit
für ſich ſelbs/ ſonder allein die Perſonen/ welche nicht pfeiffen wollen/
und nicht können was er getantzet hatte/verfolget (s). Antw. Viel
haben ſich dem Papſt widerſetzt/wegen deſſen Tyranney und Hochmuht/
welche ihn/ die Oberkeiten/ Biſchöffe/ rc. zuuntertrucken angetrieben.
Nun vermeinen die Päpſte/daß ſolche Hochheit mit ihrem Stul unab-
ſönderlich verknüpft ſeye: und daß ihr Stand in ſothaner vollkommner
Herrſchafft über andere beſtehe. Deßwegen alle Päpſte ſolche Vor-
recht ſich beymeſſen: und könfftig hin/den einmahl an ſich geriſſenen Ge-
walt außzuüben/ſich bemühen werden. Hiemit gehen ſolche Urtheil und
Klägten nicht über die Perſonen/ſonder über den Stand der Päpſten.
In deme die Urſachen der Klägten/von den Perſonen der Päpſten nicht
abgeſchaffet werden. Drittens ſchreibet Lang (t). So gleich alles wahr
were/ was man von den Päpſten ſchreibet/ folgete noch nicht/ daß die
Reformierte die wahre Kirch ſeye. Antw. Wir behelffen uns dieſes
Grunds/nicht die Wahrheit unſerer Religion zubeweiſen/dann wir ſel-
bige ohne diß mit vielen anderen unwiderſprechlichen Gründen darthun
können. Gleichwol gibt der Päpſten Bosheit zuerkennen/ daß weder
der Papſt/noch die Römiſche Kirch/ diejenigen ſeyen/ für welche ſie ſich
außthun. Einen Leib/welcher Caput mortuum,ein ſo liederliches Haubt
hat/können wir nicht für Chriſti Leib und Kirch halten. Fehrner mel-
det Lang/ daß Gott der Herr auch bisweilen Gottloſe beruffe. Zum
Exempel/ den Saul/Annas/rc. Schon aber gottloſe Fürſten ans Re-
giment kommen/ſeye der Oberkeitliche Stand ſelbs deßwegen nicht ver-
werfflich. Schon Annas gottlos geweſen/ habe er doch für einen Ho-
henprieſter erkennt/ und die hochprieſterliche Würde nicht verachtet/
oder abgeſchaffet werden müſſen (u). Antw. 1. Saul/rc. die Oberkei-
ten

(q) Vid. Barclaj. de Poteſt. Papæ. c. 40. add. Spanh. H. E. 1745. de Benedicto XII. In ejusmodi Hiſtoricorum numero,eſſe Natalem Alexandrum,oſtendit Clar. Vejel. Iſag. p. 247. (r) Not. ad Pallavic. p. 29. Id. p. 16. omnia dicta factaque Paparum probare nimia pietas,&c. (s) Lang. I. 452. b. (t) 2:382:2. (u) 1:410. b. § 1. 2:82. b. § 3. ſqq.

ten und Hoheprieſter des A. T. konten ihren Stand und Beruff / auß Göttlichem Geſatz genugſam darthun. Aber daß die Kirch im N. T. ein allgemeines ſichtbares Haubt habe / und daß der Römiſche Papſt ſolches Haubt ſeye/iſt unerweislich. 2. Die unverbeſſerliche Verderbnuß der Jüdiſchen Prieſteren / war eine Anzeigung / daß Gottes Geiſt von ihnen gewichen. Warum aber iſt er von ihnen gewichen/ als darum / daß ſolche Hochheit bald abgeſchaffet werden ſolte? So dann Chriſtus die Päpſte zu ſeinen Statthalteren im N. T. gemachet hette/ gebe er ihnen den H. Geiſt/und machete ſie tüchtig zu ſolchem Stand: des Herꝛen Ehr/und der Kirchen Erbauung zubeförderen. Zwey Könige in Spanien und Sicilien konten um An. Chr. 1300. den prächtigen Tittul der Päpſten/und dero laſterhafftes Weſen ſo gar nicht vergleichen / daß ſie bey nahem zu Verläugnung des Chriſtlichen Nammens und Glaubens weren verführt worden (x). Endlich ſagt Lang: Der Herꝛ habe nicht verſprochen / daß die Kirch nicht werde durch die Höllenpforten angefochten / ſonder daß ſie nicht werde übergwältiget werden. Nun ſey durch die böſe Päpſte der Kirchen und Chriſtlicher Lehr nichts abgegangen / ſie habe auch under/und durch ſolche Päpſte erhalten werden können. Antw. 1. Eh dem hat man anderſt geurtheilt. Darum ſchreibt Richerius: Alexandri VI. vita prodigioſa ac ſpurciſſima, ſehr laſterhafftes Leben / habe neuen Anlaas gemacht / ad petendam Eccleſiæ Reformationem in capite & membris (y), eine Reformation der Kirch an dero Haubt und Gliederen zubegehren. 2. Ein mit Ketzerey behaffteter Papſt / verliehrt ſeine Hochheit / und höret auf Papſt ſeyn / ſchon die Kirch kein Urtheil gegen ihm gefellet (z). Gleiche Bewandtnuß hat es mit den gottloſen und verꝛuchten Päpſten (a). Nun/von vielen hundert Jahren her/der Römiſche Stul inmaſſen vergifftet war/daß man in Papſtswahlen auf keine gottsförchtige Leuth geſehen/oder/wann zur ſeltne ein ehrlicher Mann darauf geſetzt worden/er es nicht lang getrieben/ oder bald von dem Stul angeſteckt / und verderbet worden; ſo folget nohtwendig / daß die wenigſte auf dem Römiſchen Stul geſeſſne Perſonen für rechtmäſſige Päpſte: und daß die Römiſche Kirch / wegen ermanglender / von ihnen für ein Kennzeichen der Kirch geachteter Nachfolg / nicht für die Catholiſche Kirch geachtet werden könne. Sihe auch Bl. 760. Lang ſagt / der

(x) Arnoldi Villanovani Scriptum in Catal. Teſt. Verit. 2:742. ſqq. (y) Hiſt. Concil. l. IV. p. 1. c. 2. (z) Erbermann. Parallel. p. 29. § 3. *etiam ante declaratoriam Eccleſiæ Sententiam, excidit ſua poteſtate.* (a) Æn. Sylv geſt. Baſil. p. 21.

Unterſ. Cap. 4.

Päpſten Bosheit ſchade der Chriſtlichen Lehr nicht. Nun haben § 24. unterſchiedliche andere das Gegentheil bekennt. Doctor Hemmerlin hat dieſen Einwurff: Per malitiam Summi Pontificis authoritati ſuæ nequicquam derogatur, alſo beantwortet: Dicunt Jura pro & contra. Quòd principium videtur ſpectandum, &c. (b): Das (geiſtliche) Recht/rede in beyde Weg darvon. Es vermöge auch/daß man den Urſprung einer Sach zubedencken habe. Nun haben dero Satzungen allein zu ihrer Bereicherung abgezihlet: welches er außführlich darthut. Des Langen bisheriger Wäſcherey ſetzen wir endlich entgegen die Wort Gerſonis (c): Ridiculum eſt: Es iſt lächerlich zuſagen/daß ein ſterblicher Menſch ſage/ er habe Gewalt im Himmel und auf Erden zubinden/und von Sünden zulöſen/ & quod ille ſit filius perditionis, Simoniacus, avarus, mendax, exactor, fornicator, ſuperbus, pompoſus, & pejor quàm Diabolus: und ſelbiger gleichwol ſeye das Kind des Verderbens/mit Simonie behafftet/geitzig/verlogen/ein Räuber/ein Hurer/hoffärtig/prächtig/und ärger als ein Teufel. Si Caput langueꝛrit, membra in caſſum vigeant neceſſe eſt: Wann das Haubt kranck iſt/können die übrige Glider nicht geſund ſeyn. Sagt An. Chr. 829. ein zu Pariß gehaltenes Concilium (d).

Biſchöffen unrichtige Succeſſion.

XXVI. Die Kirchen werden im Papſtthum unterſcheiden/in Regulares, Collegiatas, Parochiales, Ruriales. Dero Vorſteher ſind Clerici Sæculares, weltliche Prieſter/oder Religioſi, Mönchen. Jene ſtehen unter den Biſchöffen/dieſe unter den Aebten. Wollen von jeder dieſer Gattungen abſönderlich reden. Und zwahr Erſtlich/ wegen der Biſchöffen in Obacht nemmen/daß es mit dero Nachfolg nicht ſo richtig hergegangen/ als man in Römiſcher Kirch rühmet. Zumahl nicht eigentlich gezeiget werden kan/wer um An. Chr. 1230. (e) 1318. 1333. 1383. bis 1387. das Conſtanziſche Biſchthum verwalten. Gleiche Bewandtnuß hatte es um An. Chr. 1239./und 1267. mit dem Lauſanniſchen Biſchthum (f). So war in Wallis und anderſtwo (ff)/das Wahlrecht ehmahls zum Theil/bey dem gemeinen Volk. Aber da die meiſten Gemeinden/ſolche Wahlſtimm (wie Aventinus bemercket/bey Friderici II. Zeiten) verlohren: ſo ſollen in Wallis noch einige Fußſtapfen darvon übrig ſeyn/in deme bey vacierender Biſchoffſtell/durch das Capitel/ einen außſchuß/der ſieben Landszehenden/vier vorgeſchlagen wer-

(b) Opuſc. Q. 2. ſqq. (c) De Reform. Eccleſ. c. 5. Conf. Catal. Teſt. Verit. II. 889. (d) Ἰχθὺς ἀπὸ κεφαλῆς ὄζειν ἄρχεται. (e) Hotting. H. E. 8: 1213. (f) Lang. 670. a. n. 44. 46. (ff) Spon. Hiſt. Genev. part. 1. p. 98.

Unterſ. Cap. 4.

Schlechter Beruff.

werden / auß welchen die Dohmherren ſamt dem Außſchuß / einen erwehlen (g). So iſt es bey den Biſchoffswahlen / dann und wann ſehr unrichtig hergegangen. Doctor Hemmerlin weiſet deſſen ein Exempel / in der Wahl eines Biſchoffs zu Baſel / welche Zeitwährenden daſelbſtigen Concilii fürgenommen worden / und appliciert darauf die Wort eines Schulmeiſters / welcher bey Anlaas einer ſolchen Wahl geſagt: Hodie Donatus meus, per omnes ſex Declinationis caſus, in noſtri Præſulis curioſiſſimi juris principatus, &c. Das Recht welches in heutiger Biſchoffswahl beobachtet worden / iſt in des Donati caſibus zufinden: weitläuffiger außführende / daß man in ſothaner Wahl allein auf Nominativum, auf das Geſchlecht / Miet und Gaaben / rc. geſehen (h). Dieſes war ſo durchgehend / daß Käiſer Sigismundus geſagt haben ſoll / ſint 300. Jahren ſey keine Prälat von der Simonie befreyet (i). In den Capitlen hat ein jeder auf die Beförderungen des Seinigen getrungen. Welche einen guten Wind verſpürten / haben die Sach durchzutrucken geſucht / dardurch bisweilen Trennungen under denen Wehlenden entſtanden; und iſt einer dem / ein anderer dieſem angehanget. Solche Schiſmata haben ſich öffters zugetragen (l) / und ſind etwann leichtſinig geführt wordē (m). Oeffters möchten ſie durch Krieg nicht geſtillet werden (n). Sonſt iſt in den Dohm- und anderen Stiffteren / und Clöſteren nichts gemeiners geweſen / als daß man mit dem guldenen Schlüſſel ſich die Thür geöffnet (o). Fehrner bemercken wir / daß in dieſem Alter / den Prälaten noch beſcheidenliche Tittul gegeben worden. Biſchoff von Gurk / wird An. Chr. 1362. genennet / der **Ehrwürdige** (p). Alſo auch An. Chr. 1400. Biſchoff von Conſtanz und die Aebte: **Der Ehrwürdig Fürſt** von Sangallen (q): **Der Ehrbar und geiſtlich** Abt von Pfefers (r). Hingegen wird der Abt von Cappel An. Chr. 1503. genennet: **Der Ehrwürdig / und Gnädige Herr.**

Weltliche Herrſchafft.

XXVII. Viertens / ſo waren die Prälaten auf zeitlichen Pracht / Herrlichkeit und Gewalt / inmaſſen durſtig / daß ſie nicht allein Land und Leuth

(g) Gall. Chriſt. & Stumph. pag. 608. (h) Vid. Hæmerl. Opuſc. pag. bb. 3. Hotting. H. E. 5:819. (i) Catal. Teſt. Verit. 2:864. (l) Baſileæ. A. 1383. 1436. Conſtantiæ. 1293. 1345. 1383. S. Galli. A. 1300. 1330. &c. Tiguri in Abbatiſſ. Monaſterio. 1340. Wettingæ. 1386. 1435. (m) A. 1274. (n) A. 1487. & 1492. (o) Conſtantiæ. A. 1345. Baſileæ. A. 1383. S. Galli. 1308. Valeſiæ. 1496. Tig. ap. Hotting. H. E. VIII. 1390. Conf. Supr. A. 1328. 1402. (p) Tſchud. Annal. Cit. (q) Ibid. p. 1381. (r) Id. A. 1401. Pariter de Rutenſi. Ib. A. 1402.

Leuth gekaufft (s) / Schlöſſer gebauen (t) / Zoll / nicht ohne Beſchwerd der Nachbaurſchafft aufgelegt (u): ſonder auch nach Fürſtlichem Tittul geſtrebt. Die zu Genff und Lauſannen / ſind in ihren Reſidenzſtätten / Reichsvögte geweſen (x). Gemeinlich haben ſie die weltliche Souverainetet, über ſothane Reſidenzſtätte / mit Liſt und Gewalt geſucht (y): auch die meiſte (Chur / Conſtanz / Baſel / Sitten / Genff) / mit dem Fürſtenhut gepranget: und um weltliche Hochheit zuerwerben / oder zubehalten / zu groſſer Aergernuß der ehrbaren Welt / Krieg geführt / in welchen ſie / um den erſten Angriff zuthun / mit weltlichen Fürſten geſtritten (z). Solche Soldaten waren viel Genfiſche (a) / und die meiſte Teutſche Biſchöffe (b). Die Biſchöffe von Conſtanz führten Krieg / nicht allein wider die Prälaten von Reichenau (c) / Sangallen (d) / ꝛc. Sonder auch wider die in ſeinem Biſchthum gelegne Statt Zürich (e) / wider welche auf einmahl 5. Biſchöffe zu Feld gelegen: ſelbſt wider mächtige Fürſten (f). Andere wieder andere (ff). Was Unruh waren im Land Wallis / wegen deren Biſchöffen / An. Chr. 1414. 1496. 1514. Sonderlich unter Biſchoff und Cardinal Mattheo / welcher ſein eigen Land in groſſer / und ſamtliche Eidgnoßſchafft manchmahl nicht nur in Angſtſchweiß / ſonder ins Blutbad geſetzt (g). Deßwegen Cardinal von Alliaco (h) / wegen anderen Verbeſſerungs nöhtigen Stucken / auch geſetzet / monſtroſum illum abuſum, dieſen ungeheuren Mißbrauch / da etliche Prälaten armis ſpiritualibus depoſitis, die geiſtliche Waaffen beyſeits ſetzen / hingegen die fleiſchliche ergreiffen / und ins Feld gleich den weltlichen Fürſten / ſich begeben. Sonſt hat was gedachter Cardinal / auch was Gerſon de Eccleſiaſtica ſuper temporalia poteſtate,

(s) Baſil. Urſtiſ. pag. 131. Ampl. Rh. A. 1271. Conſtantienſis emit Klingnau / Tägerfeld / Bottenhauſen / A. 1260. ap. Bucel. Conſt. Conf. A. 1274. Käiſerſtul / A. 1298. Tſch. A. 1233. Curienſis Aſpermont A. 1263. Bucel. Rhæt. & Paſſ. (t) Conſtantienſis, Gottlieben / A. 1251. ap. Tſchud. Curienſis, Herrenberg / & Fürſtenau. Bucel. Rhæt. A. 1263. (u) Conſtantienſis, Gottliebæ ad Rhenum. A. 1486. Act. Helv. Publ. (x) Goldaſt. Not. ad Receſſ. T. 1. p. 64. Conf. Hotting. H. E. III. 434. (y) An. 1261. 1357. 1371. Conf. Spon. Hiſt. Genev. I. 75. Judæi ap. Sekendorf. I. 260. b. Periculum eſſe ut Clerus Sceptrum Principibus extorqueat, quemadmodum Phariſæi Judæis. (z) A. 1353. (a) A. 1475. 1451. &c. (b) Urſperg. A. 1254. apud Germanos plerique Epiſcopi rem ſuam milite & enſe tuentur. Conf. Hotting. H. E. III. 430. ſqq. (c) A. 1385. &c. (d) A. 1249. (e) A. 1353. vid. etiam 1410. (f) A. 1267. ſq. (ff) A. 1293. 1316. 1322. 1332. 1368. 1376. 1471. 1366. Stetl. I. 222. (g) Vid. Siml. Valeſ. dedicat. (h) De Reform. Eccleſ. cap. 3. Conf. Urie. ap. Hardt. Hiſt. Concil. Conſt. Tom. 1. p. 18. ſq. Horſt. Not. ad Bernh. Tom. 1. pag. 12.

ſtate, geſchrieben/ den gelehrten Launojum nicht benüget (ii). An. Chr. 1362. hat Rodolff / Herzog in Oeſtreich / Johannem / Biſchoff zu Gurk/ſeinen Canzler/für ſich und ſeine Brüder/zu einem vollmächtigen Anwalt geſetzt über ſeine damahls gehabte obere Land (i). Dieſes alles hat in der Kirchen ſcheinbaren Nachtheil nach ſich gezogen: Quale dabitur judicium noſtris in Alemania Epiſcopis, qui tanto onere caſtrorum, civitatum, militum, & ſimilium temporalium negotiorum tumultibus ſunt circumdati, ut vel reſpirare vix valeant, & qui omnino ſpiritum contemplationis & curam animæ in ſe & proximis videntur penitus extinguere (l). Dann wie Käiſer Ludwig IV. ſich hat vernemmen laſſen / der den Geiſtlichen die Pferd und Gewehr erlaubt / hat beydes die Kriegszucht und Religion verderbt (m). Was demnach von ſolcher Leuthen weltlicher Regierung zuhalten/hat Robertus Gaguinus um An. Chr. 1494. mit dieſen Worten zuerkennen gegeben (n): Frankreich habe es auß der Erfahrung / daß dem gemeinen Weſen viel nachtheiliger ſeye/wann durch Geiſtliche/die (weltliche) Geſchäffte geführt werden/als wann ein verſtändiger weltlicher Edelmann gebraucht wird: jene ſeyen hochmühtig/und geizig/dieſe hingegen haben mit dem Volk Mitleiden / und halten den gemeinen Schad für ihren eigenen/rc. Ein ſolcher Regent war Heinrich / Biſchoff zu Conſtanz. Um An. Chr. 1454. (o). Dergleichen Unarten hat das Land Wallis wahrgenommen / deßwegen mehrmahl den Biſchofflichen Gewalt unterbrochen/und verhütet / daß dero Macht nicht ſo ſehr überhand nemme (p). Anderſtwo hat man die Biſchöffe/ auß Ungedult/mit Gewalt außgejagt/oder ſonſt auß dem Weg geraumt (q). Unterſ. Cap. 4.

XXVIII. Von dem Lehren oder Predigen der Biſchöffen/wurd bey nahem nichts mehr gehört. Deßwegen ſie von Hemmerlin /ſtumme Hünde genennet worden / auf welche die ewige Verdamnuß warte (r). Gerſon hat hiervon dieſe ſchwere Wort hinderlaſſen: O tempora! ô mores! Ludibrium nunc apud quoſdam ex Prælatis, vel probroſum aliquod artificium, ſuáque dignitate indignum, prædicatio aut Untüchtigkeit.

(ii) *Præſtare nollem*, ait: Acad. Paris. p. 480. Et: *Dictata hujusmodi danda injuriis temporis, &c. Sunt nævus in candidiſſimo pectore.* Conf. p. 508. (i) Tſchud. A. c. (l) Nider, ap. Hotting. H. E. V. 842. (m) Urſt. Hiſt. Baſil. 199. Conf. Heidegg. Hiſt. Pap. §. 293. ſqq. (n) Ap. Natal. Alex. Sæc. XIV. in geſtis Caroli VI. Conf. Burn. Ref. Angl. Vol. 2. p. m. 193. ſq. (o) Non gratiam, non æquitatem, non juſtitiam, imò non juſtitiæ rigorem; ſed tyrannicæ ferocitatis exercuit fervorem. Hæmerl. Regiſtr. Querelar. Conf. A. 1496. de Sedunenſi Epiſcopo. (p) A. 1385. 1414. 1496. Conf. A. 1490. de Baſil. (q) A. 1356. (r) Opuſc. Q. 4. 2.

Unterſ. Cap. 4.

aut publica ad populum exhortatio judicatur. Eſt,inquiunt,hoc officium vel Mendicantium , vel pauperum Theologorum : Ach der elenden Zeiten! die Prälaten vermeinen/ihren Ehren zuwider ſeyn/daß ſie predigen / ſagende: ſolches ſtehe zu/den Bettelmönchen / oder armen Theologis (s). Als die Behmen auf dem Basliſchen Concilio angebracht/daß die Prälaten/nicht weniger als gemeine Prieſter/zupredigen angehalten werden ſollen / hat man ihnen geantwortet / ſelbigen ſtehe frey/ſelbſt oder durch andere zupredigen. Man benennete 6. Fähle / in welchen das Predigen ihnen nachgeſehen werden möge. Aber keiner dieſer Fählen haltet den Stich (t). Wenig haben ſich erkühnt durch Schrifften zulehren. Um An. Chr. 1334. ſoll Biſchoff von Lauſannen/ und um An. Chr. 1411. Otto von Conſtanz/etwas geſchrieben haben. Aber die Schreibensart dieſes Alters/hat vielmehr zum Verderben/als zu Erbauung der Kirchen gedienet. Multi ex Epiſcopis neſciunt verbis Latinis loqui, nec quæ dicuntur verbis Latinis intelligere, dum tamen ſciunt bene equitare : Die meiſte Biſchöffe (auch einige (v) Erzbiſchöffe) waren ungelehrt (u)/verſtuhnden ſich beſſer auf Reiten/ ꝛc. zu groſſem Nachtheil der Kirch. Dann (x) ex quo venerunt Prælati ignorantes, qui non ſunt niſi quaſi pura entia, ſine virtutibus & ſcientia ad regendum Dei Eccleſiam , tunc primùm invaluerunt hæreſes & Schiſmata. Nachdem die unwiſſende Biſchöffe kommen/ welche weder mit Tugend/noch mit Wiſſenſchafft/ ſo die Kirch zuleiten erforderlich ſind/ begabet waren / ſind Ketzereyen und Trennungen entſtanden. Wie liederlich ſie in Beſuchung des Gottesdienſts/und in Verwaltung des Biſchofflichen Amts / ſich verhalten / iſt weltkündig (y). Wie könte es aber anderſt ſeyn? Sintenmahl mehrmahl einer allein/ mehrere Biſchthümer zugleich zuregieren übernommen/wider mehrmahlige Erkantnuſſen der Conciliorum. Kein ehrlicher Mann hat jemahl begreiffen können / quòd ſana conſcientia duorum Epiſcopatuum occuparet climata: daß jemand mit gutem Gewiſſen/zwey Biſchthümer annemmen könne / ſintenmahl ihm eines genugſame Arbeit verurſachet (z). Die Viſitation wurd von vielen unterlaſſen (a). Ihren Biſchofflichen Gewalt haben ſie hoch geſpannen / und verlangen noch dißmahl/ daß

Nachläſſigkeit.

(s) In Concil. Provinc. ap. Hardt. Conſt. Tom. I. p. IV. p. 250. (t) Bzov. A. A. 1433. 299. Hotting. H. E. 4: 308. (v) Sylv. ad Mejer. c. 78. (u) Epiſc. Magor. Conc. Conſt. Hardt. T. VI. p. 198. (x) Gerſ. de Ref. Eccl. c. 29. (y) Vid. A. 1482. de Epiſc. Baſil. & de Prælatis promiſcuè ex Hæmerl. p. 93. ap. Hotting. Analect. p. 55. & ejusd. H. E. III. 422. ſq. de Epiſcopis Italicis, Belgicis, Gallis. (z) Hæmerl. Regiſtr. Querel. p. m. 55. a. (a) Gerſon. ap. Hotting. H. E. IV. 249. n. 7.

daß die im Biſchofflichen Bezirck befindende Kirchen / den Gottesdienſt nach des Biſchoffs Vorſchrifft einrichten: daß alle Prieſter und Geiſtliche / ihre Prieſter-und andere geiſt-liche Weihungen/oder Dimiſſorial (Vergönſtigungs-Brieff) von anderen geweihet zuwerden / von ihme/ dem Biſchoff/empfangen. Item/die Weihung der Kirchen/das geweihete Oel/die Firmung von ihme begehren. Der Biſchoff wil gehalten ſeyn/für das oberſte geiſtliche Haubt / den oberſten Richter/ in allen/in ſeinem Biſchthum vorfallenden/geiſtlichen Kirchenſachen / und Händlen. Als / A. in der Inveſtitur, und Beſtättigung der Pfarzeyen/ und anderer / beſonders mit der Seelſorg behafteten geiſtlichen Pfründen. B. Das Examen der neuerwehlten Seelſorgeren/ und die Abſtraffung deren verbrechenden Geiſtlichen. C. Die jährliche Kirchen-Rechnungen/ und darbey die Erhaltung der Kirchengebäuen/Kirchenzierden / Pfarzhäuſeren/und Pfarzen. D. Die Erb und Verlaſſenſchafft deren Geiſtlichen / nach ihrem Tod. E. Inſonderheit alle Ehehändel. Alle dieſe Händel müßten dem Biſchoff / oder deſſen Vicario Generali hinderbracht werden. So daß der Biſchoff in ſo vielfaltigen Geſchäfften/ gleichwol keine groſſe Mühe hat: in deme es ihm nicht an Hilff manglet: als da ſind Vicarius Generalis, ſonſt Cooperarii und Coadjutores genennet / deren Gebrauch An. Chr. 1215. im Concilio Lateranenſi / § 10. beſtätiget worden. Fehrner ſtehen dem Biſchoff in der Regierung bey / Fiſcalis, Suffraganeus, Officialis (b). Die Vicarii haben ſich/wie Hemmerlin auß eigner Erfahrung berichtet / unmilt (c): in der Kleidung/Aufwart/Pferden/ꝛc. Gräfflich aufgeführt (d). Seyen ſie / ſagt er fehrner/mittelloß geweſen/haben ſie ſich doch bereicheret / de Sanguine defunctorum, de Sacrificio mortuorum, de piis oblationibus pauperum, de relictis miſſorum: de conſolatione tribulatorum, & de omnibus operibus miſericordiarum, ad Chriſti, crucifixi pauperum, gloriam donatis, viventes, auß dem Blut der Erſchlagnen / von dem Todtenopfer/von dem Almoſen/ꝛc. Kurtz zuſagen/die Kirch wurd gemeinlich Leuthen anvertrauet / welchen man nicht ein Talent Silber oder Erz anvertrauet hette (e). Lucern/und die vier ihnen benachbarte Eidgnöſſiſche Ort/haben ſich beworben/und erlanget/daß die Verzichtung/ deren meiſten oberzehlten Biſchöfflichen Aemteren/einem Comiſſario überlaſſen worden/welcher lange Zeit zu Lucern ſeßhafft geweſen/bis

Vicarii, &c.

Commiſſarii.

(b) Vicarii & Suffraganei officium deſcribitur à Vögel. Hiſt. Conſt. Mſcr. p. 297. (c) Hæmerl. p. 62. b. 63. a. Uti vir honeſtus, nunquam vellem, ait, comittere in clerum quæ Vicarius. Potiùs amputari mihi permitterem utramque manum. (d) Ibid. Regiſt. Querel. p. m. 61. a. ſqq. 67. b. (e) Id. Ibid. p. 58. b.

Unterſ. Cap. 4.

daß endlich jedes dieſer fünf Orten/einen abſonderlichen Commiſſarium bekommen (f)/ welcher ſothane Geſchäffte in Biſchofflichem Nammen verrichtet.

Biſchöffe ſchmäleren den Gewalt der Prieſteren/ und die Freyheit der Geſtiffteren.

XXIX. Alſo iſt durch dieſe Biſchöffe / beydes/ die Prieſterſchafft (g)/und das Chriſtenvolk/ſehr beſchweret/gehabten Gewalts und Freyheiten beraubet / und trefflich außgeſogen worden. In deme die Biſchöffe / die Urtheil und Wahlſtimm in den Conciliis / an ſich geriſſen. Etliche wolten auf dem Concilio zu Conſtanz/dieſe neulich vom Papſt/ zu Beſchirmung ſeines Reichs eingeführte Weiſe / belieben. Aber der Cardinal von Cambray hat dargethan / daß ſolches unverantwortlich were / und daß die Doctores, Archidiaconi, Pfarrer/und alle/ ſo eine Seelſorg auf ſich hetten/ ſo billich in den Conciliis ſchließliche Stimmen haben/als die Prälaten / berüffte ſich hierum auf die alte Concilia (k). Solche Meinung wurd als ſanctior, und ſecurior, als die beſſere von den mehreren beliebet (ii)/und iſt es darbey/gleichwie in dem Piſiſchen und Conſtanziſchen/ alſo auch auf dem Basliſchen Concilio geblieben. Dann zu Baſel/ inferiores ad decidendum cum Epiſcopis (i) admiſſi, könten die mindere nicht weniger eine ſchließliche Stimm geben als die Biſchöffe. Das Concilium ward etliche Jahr alſo fortgeſezt: ohne daß jemand ihnen das wenigſte eingeredt. Als es aber um einen Aufſchub zuthun war/daran dem Papſt Eugenio viel gelegen ſeyn wolte/und die Päpſtliche Parthey erachtet/daß die gemeine ſich ſchwerlich darzu verſtehen wurden / haben Nicolaus Panormitanus/als des Papſts Fürſprech / und andere Italiäniſche Biſchöffe / auf angeregtem Basliſchen Concilio/nicht mehr geſtatten wollen / ut quod majori parti inferiorum placeret, id concluderetur, daß die Meinung / welche durch die (ſo keine Biſchöffe waren) geſchloſſen werde/oberhand gewünnen ſolle/ſagende: Chriſtus und die Apoſtel haben die Kirchenſchlüſſel/ allein den Biſchöffen anvertrauet / indignumque ſibi videri morem præſentis Concilii, &c. Inferiores non deciſivam ſed conſultivam tantùm habere vocem: Scandalum fore, ſi ſine Epiſcopis res fidei terminum ſumeret; die Weis des damahligen Concilii ſeye nicht loblich. Die Geiſtliche des minderen Stands/mögen wol zuraht gezogen werden: doch haben ſie keine Urtheilſtimm. In Glaubensſachen gebühre

(f) Lang. I. 756. (g) Ut inclinante Judæorum Repub., Sacerdotes minores à majoribus. Joſeph. Antiq. XX. 6. (h) Hardt. Conſt. T. II. p. 224. 226. 230. 257. invito nimirum Papâ. Conſ. T. IV. 40. VI. p. 236. 268. Gold. Conſtitut. T. I. p. 151. (ii) Hardt. VI. 236. 264. 268. 270. IV. 443. (i) Sylv. Geſt. Concil. Baſil. pag. 28. 30.

re ſolche allein den Biſchöffen. Doch könne man die Fürſten nicht auß-ſchlieſſen. Einer hat ſich erinneret/ daß die H. Apoſtel in dem zu Jeruſalem gehaltenen Concilio / denen Elteſten und Gläubigen ins gemein/ die Freyheit ihre Meinung zugeben/und gleich anderen zuſchlieſſen/ ohne Einred gelaſſen: ſagte aber / Exempla Apoſtolorum miranda eſſe magis quàm imitanda, das Verhalten der Apoſtlen ſeye vielmehr bewunderens / als der Nachfolg würdig. Id quaſi blaſphemiam omnes impugnarunt: Solches iſt ihm von allen für eine Gottsläſterung außgedeutet worden. Gleichwol ſind die Italiäniſche Biſchöffe auf ihrer Meinung beharret. Aber der Cardinal welcher dem Concilio præſidiert/ hat dem Erzbiſchoff von Palermo geantwortet: Tibi hoc alias Panormitane placuit, cum multitudo te ſequeretur: nunc quia non ſequitur, diſplicet. Sed non ſunt Decreta Conciliorum, ut voluntates hominum, mutabilia. Das Concilium zu Baſel habe ſint ſeinem Anfang die Stimmen frey gehen laſſen / ohne daß der Erzbiſchoff Einred gethan (l); man habe nicht auf die Perſon/ ſonder auf die gute Sach zuſehen; Nec ego cujusvis Epiſcopi mendacium, quamvis ditiſſimi, veritati præponam pauperis presbyteri, es ſeye unbillich / daß eines reichen Biſchoffs Lugen / höher geachtet werde / als eines armen Prieſters Wahrheit/ꝛc. Sihe droben Bl. 385. Gleichwol ſind die übrige Kirchendiener / dieſes Gewalts hernach durch den Papſt entſetzet / und allein denen Biſchöffen/Aebten/Ordens-Generalen/als von dem Papſt beeidigeten Prälaten / die ſchließliche Stimm in den Conciliis / wider das göttliche Recht (ll) überlaſſen worden (m). Und um deſto mehrere/ ihm ergebene Stimmen in denen Conciliis zuhaben / und die Concilia ſich föllig zuunterwerffen / hat der Papſt faſt in allen Italiäniſchen Stätten (auch in etlichen Dörfferen) Biſchthümer aufgerichtet (nn). Demnach haben die Biſchöffe / die Abſolution von etlichen Sünden / und Gewüſſensfählen (an der Zahl 25. / andere zehlen 41.) ſich ſelbſt vorbehalten. Es haben aber die Biſchöffe dieſen angemaſſeten Gewalt ſo gar mißbraucht / daß ſie dem Volk Anlas zur Sünd gemachet/und ums Gelt/ Freyheit zuſündigen gegeben (n). Die Biſchöffliche Vicarii haben zwahr bisweilen denen Pfarreren / welche ſolches begehrt / erlaubet / die ihrigen los von den Sünden zuſprechen / ſo ſie in Kriegen gemördet/gebrennet/gefluchet/und Gott geläſteret; aber diejenigen / welche

(l) Geſt. Baſil. p. 30. (ll) Hardt. Conſt. VI. 268. (m) Ritus Eccleſ. cit. Bulling. de Concil. p. 180. a. (nn) Hardt. loc. cit. (n) Clemang. de ruin. Eccl. Subditorum exceſſus & vitia publicè venundant.

Unterſ. Cap. 4.

che den Kirchen und Prieſteren Gewalt angethan/ etwas auß den Kirchen geſtolen/oder im Bann waren; die mußten ſich vor dem Biſchoff ſelbs ſtellen (oo): mit Köſten an den Biſchöfflichen Hof reiſen: oder Procuratores, und Anwälte dahin ſenden / und ſich mit noch gröſſerem Koſten daſelbſt aufhalten. Gleichfahls haben die Weihbiſchöffe/die Weihungen der Kirchen/Altäre/Kirchhöfen/Capellen/übernommen / aber zu einem Geltkloben gemachet (o). Auch die Weihung geiſtlicher Perſonen / hat dann und wann groß Gut gekoſtet (p). Kein Caplan dörffte ſein Amt antretten / der Biſchoff hette ihn dann inveſtiert / und die Wahl gutgeheiſſen (q) / welches nicht ohne Gelt geſchehen. Fehrner machten die Biſchöffe/kein groß Bedencken/denen Geſtiffteren in ihren Rechtſamen und Herꝛlichkeiten einzugreiffen / und dero hergebrachte Freyheiten zuſchwächen / welches ihnen doch nicht allezeit gelungen. Darum daß der Fiſcal von Conſtanz / Heinrich Schönenberg / Chorherꝛen von Zürich gen Conſtanz citiert / hat Rodolff Hoffer / vice Propſt / ſamt dem Capitel zu Zürich / dem Biſchoff vorgeſtellet (r): Scimus hactenus non fuiſſe in uſu, ut tales citationes ab (Epiſcopis) Anteceſſoribus, (præpoſitus & Capitulum) acciperent, quia corrigendorum in ipſis correctio ad ipſos pertinebat; ſi aliquando quidam pro defectu autoritatis clavium ſupplendo, ad Epiſcopum à Præpoſito, & Capitulo fuerint remiſſi, Fiſcalis non vulgari modo, ſed Epiſcopus, utpote vetuſti & imperialis, ac primam poſt Katedralem Eccleſiam, hujus diœceſeos collegii alumnos, non exactè & duriter, imò decenter ac paternali quadam ſuavitate, expedire curavit: Die Biſchöffe haben die Verbeſſerung der Chorherꝛen dem Stifft überlaſſen. So dann die Chorherꝛen ſelbſt / einen Fehlbaren gen Conſtanz geſchickt / habe nicht der Fiſcal, ſonder der Biſchoff ſelbs/die Sach übernommen / und / in Betrachtung daß dieſes Stifft ein Käiſerliches/und nach dem Dohmſtifft die erſte Kirch / vätterlich in der Sach gehandlet/deßwegen ſie bitten/der Biſchoff den Fiſcal hinderhalten wolle. Doch haben die Schmeichlere eine zimliche Schuld an der Biſchöffen Ubergriff getragen. Wie dann Eneas Sylvius in einem Brieff wegen eines Freunds / dem der Biſchoff/ im Geſtifft Zofingen befürderlich ſeyn ſolte/an Biſchoff Heinrich ſich vernemmen laſſen (s): Tu Epiſcopus es, in cujus manu calix eſt muſto plenus, quique potes

(oo) Tſchud. A. 1444. p. 588. & A. 1445. p. 684. (o) Vid. Hotting. Hodeg. 3:372. ſq. (p) Vid. A. 1300. (q) Myll. Præf. in Tub. p. 46. (r) Act. Petr. Numag. Mſcr. (s) Epiſt. 71.

potes ex hoc in hoc miſcere: Ihr als der Biſchoff habet es in euer Hand / ꝛc. Durch dergleichen Gewaltthätigkeiten wurden etliche verurſachet / wider Heinrich / Biſchoff von Conſtanz / im Concilio zu Baſel Klagſchrifften zuüberreichen.

Sind geizig.

XXX. Das oberzehlte Verfahren der Biſchöffen / iſt auß Ehr= zum theil auß Gelt-geiz hergerühret. Jener war den Freyheiten; dieſer den zeitlichen Mittlen der minderen Prieſteren / nachtheilig: und hat ſich in viel ander weg ſehen laſſen. Clemangius erzehlet (t) / daß die Biſchöffe gewüſſe Außſpäher / welche ſie Promotores genennet / gehabt haben / von welchen mancher Unſchuldiger verklagt / und für den geiſtlichen Richter geforderet worden. Item: Non ullus ad Clericatum, vel quencunque gradum Eccleſiaſticum, niſi mercede, accedit. Nulli Sacramentalem gratiam requirenti, manus imponunt, niſi qui certum antea pretium dederit. Omnes confeſſiones, abſolutiones, diſpenſationes, venales faciunt: Die Biſchöffe geben weder Geiſt= noch Weltlichen nichts / ohne Gelt. Wann ſie jemand weihen / die Hand auflegen / abſolvieren / müſſe man es bezahlen. Von den meiſten Kirchen / auch von ſolchen / in welchen ſie keinen Gottesdienſt verrichtet / haben ſie die Quart, das iſt / den vierten Theil jährlichen Einkommens / bezogen. Uber das haben ſie viel andere ordinari und extraordinari Auflagen gemachet. Das Geſtifft zum Groſſen Münſter in Zürich / müßte jährlich dem Biſchoff 40. Gulden bezahlen: pro conſolatione, **Biſchoffsſteuer** genennet. Hat ſich zwahr An. Chr. 1407. mit 600. Gulden außgekaufft: doch dem Biſchoff frey ſtellen müſſen / ſolche Sum̃ nach Belieben wiederum zuerlegen (u). Bey antrettender Regierung / müßte die Cleriſey / etwas an die zu Rom über ſeine Beſtätigung gehende Köſten / bezahlen (x). Wann ein Frömder an ein Biſchthum kommen / hat er den **Willkomm** geforderet. Die nunmehr eingeſezte Biſchöffe dörfften wol Viſitationes und Synodos anſehen / allein den Schwamm außzutrucken (y). An extraordinari Auflagen und Subſidien Gelteren hat es auch nicht gemanglet (z) / ſo daß die Prieſterſchafft / ein und ander mal Oberkeitliche Hülff begehrt: und die Biſchöffe (wie An. Chr. 1493.) von den Oberkeiten eingeſchrancket / und ihr anwachſender Gewalt / zuruck getrieben worden. Maaſſen die Eidgnoſſen An. Chr. 1498. mit einanderen verabſcheidet: „Jetlicher Bott weißt zuſagen / etlicher Beſchwerden halber / ſo dann un„ſer

(t) Ruin. Eccl. c. 21. & 23. (u) Hotting. H. E. VIII. 1290. Spec. Tig. 591. (x) A. 1484. (y) A. 1215. 1327. (z) A. 1427. 1491. 1484. 1485. 1507. 1514. 1522. Epiſcopus Argentinenſis. A. 1339. tertiam partem à ſingulis Clericis & Monaſteriis exegit. Ap. Vitodur. in Hotting. H. E. 8: 1367.

Unterſ. Cap. 4.

„ſer Gnädiger Herꝛ von Conſtanz/an unſer Lieb Eidgnoſſen von Bern/ „geiſt-und weltlichen Perſonen / die ihren mit vil böſer Läſten anficht/ „und begehrt/mit S. Gn. zuverſchaffen / daß er ſie mit ſolchen Neue„rungen unbeſchwert laſſe; iſt S. Gn. ab dieſem Tag trefflich geſchri„ben; V. L. E. von Bern und die Geiſt-und Weltlichen/laſſen zublei„ben bey ihrem alten Herkommen / und ſie nicht weiter zuträngen (a). Ein allgemeine Beſchwerd war/daß die Biſchöffe alle ſtreitige und unrichtige Eheſachen für ſich gezogen (b)/und was zu Conſtanz nicht beygelegt werden können/ von dort an den Erzbiſchoff zu Mäinz/und endlich gar gen Rom gebracht werden müſſen. Zur Zeit des zu Conſtanz gehaltnen Concilii / ſollen einige daſelbſt geweſne Vätter bezeuget haben / quòd nunquam viderint Regionem, Regnum, terram, provinciam, vel diæceſin, in quibus tot per ſingula tempora moverentur cauſæ Matrimoniales (c), daß an keinem Ort ſo viel Eheſtreit ſeyen/ als zu Conſtanz. Die Biſchöffe aber müßten deſto mehr begrüſſet werden / weilen dann und wann/neue Satzungen wegen verbottnen Graden außgegangen (d). Wie aber das Ehegricht zu Conſtanz geführt worden/hat Doctor Hemmerlin nicht verhalten: Leviter, inconſideratè, præſumtuosè, judices conjungunt homines voluntate, ritu, moribus, ſtatu, conditione quoque diſpares: Es werden ringſinniger Weiſe/Menſchen von ungleicher Art/Stand/2c. zuſamen gezwungen. Uber ſölche Rechtfertigungen ſind ungemeine Köſten ergangen. So daß Conſtanz/von aller Welt ihrer Geiſtlichen halb dieſe Nachred gehört: **Daß Conſtanz ſo nahe der Höll gelegen were/daß man an der Schreibergaß / mit einem Cappenzipfel/ bis an die Höll graben möchte** (e). Welches ſo vielweniger zubewunderen / weilen man/wie Doctor Hemmerlin bemerckt/die Partheyen lang aufgezogen/ die Sachen zur Weitläuffigkeit getrieben / die Richter ſich beſtechen laſſen (f). Iſt dann endlich jemand zum Rechten kommen / reſtat ut procuratoribus, pro modico labore multipliciter ſatisfaciant. Hinc ſperantes ſe liberatos, remittuntur ultra ad *pelli-*

Saugen das Volk auß.

(a) Abſch. Freytag nach Invent. Cruc. § 13. Adde Sept. A. 1484. § 1. Jahrꝛ. A. 1503. § 5. Conf. contra Tallias Epiſcopales, Hardt. Conc. Conſt. T. IV. p. 576. (b) Conſtit. Conſtant. A. 1497. § *de judiciis*: Inhibemus omnibus & ſingulis ſubditis noſtris, Clericis & Laicis, &c. ne de cognitione Judiciali quarumcunque cauſarum matrimonialium ſe intromittant, &c. (c) Hæmerl. de Matrim. p. m. 38. b. (d) De Marca, Conc. Sac. & Imp. lib. 3 c. 6. Ziegl. præf. in Conc. lib. § 60. Bzov. A. 1433: 190. (e) Vögel. Hiſt. Ref. Conſtant. Mſcr. pag. 538. Conf. 536. ſqq. (f) Hæmerl. de Matrim. p. m. 38. 43. Hotting. H. E. 8: 1372.

pelliparios, i. e. pellium albarum cerdones, qui dicuntur Weißlederer. h. e. ad Sententiarum Scriptores, qui per albas, i. e. pergamenum, faciunt novas corroſiones. Quâ corroſione perpeſſâ putant ſe penitus immunes, ſed cum illa pelle diriguntur ad ſpiculatorem, h. e. omnium priorum exactionum corroſionis, tonſionis, ſpoliationis, perturbationis & flagellationis ultimum executorem, quem vocamus *Sigillatorem*, ſeu potiùs *Sugillatorem*, &c. Müſſe man dem Procuratori für geringe Arbeit viel Gelt geben. Wann ſie meinen ſie ſeyen fertig / ſo werden ſie zu dem Weißlederer / das iſt / dem Schreiber gewieſen / (von dieſen Schreiberen ſoll ein gewiſſer Baur geſagt haben (g): Da ich under die Weißlederer kam / bin ich gleich dem H. Bartholomeo gar geſchunden worden) und von dieſem zu dem Siegler / welcher es zu Conſtanz viel ärger mache / als die zu Rom: ungeachtet das Basliſche Concilium bey Straff des Banns gebotten / daß man könfftig hin / für das Sieglen nichts nemmen ſolle (h).

XXXI. Kurtz zuſagen / man hatte ſich zu dieſen Biſchöffen ſo wenig Troſts zuverſehen / daß man Sprüchworts-weiſe geſagt: Epiſcopum habere mille oculos nocendi (i): Wann es um jemand zuſchädigen zuthun / ſo ſehe ein Biſchoff mit tauſent Augen: und wie der Cardinal / Preſident zu Baſel / denen daſelbſt verſamleten Biſchöffen ins Angeſicht geſagt: Eſt hodie, proh dolor! rarus in terris Prælatus, qui temporalia ſpiritualibus non præponat (l): Es ſind leider / heut zu Tag wenig Prälaten / welche das Geiſtliche dem Weltlichen vorzeuhen. So daß man geurtheilt / daß der geiſtlichen Fürſten eben ſo wenig ſelig werden / als deren Weltlichen: es ſeye dann / daß ſie in der Wiegen ſterben (m). Doch hatte man ſich über ſolche geitzige Preſſuren deſtoweniger zuverwunderen / dieweil die Biſchöffe ſelbſt; auch ſolche / denen es an zeitlichen Mittlen nicht gemanglet; um das Biſchthum zuerlangen / an den Bettelſtab gerahten (n). Den Predigeren zwahr war gebotten: Debet omni ſtudio curare, ut delicta in occulto maneant, ne infamia delicti deveniat in aures ſæcularium: Sie müſſen trachten daß die Verbrechen der Geiſtlichen in geheim gehalten werden / auf daß ſelbige den Weltlichen nicht zu des Standes Beſchimpfung / zu Oh-

Unloblich.

(g) Hæmerl. Ib. cit. Hott. Anal. p. 58. (h) Vid. Hæmerl. de Matrim. Prol. p. m. 44. (i) Ap. Hardt. Conc. Conſt. T. 1. p. 1164. ſqq. Conf. Hott. H. E. 8: 1367. ſqq. (l) Æn. Sylv. Geſt. Baſil. p. 30. (m) Vid. Hæmerl. verba H. E. 8: 1385. Ita Königshov. A. 1371. de Lamberto Epiſcopo Auguſt. Er ſtieg auf von Tag zu Tag. Ich förcht daß er zu jüngſt (letſt) werde wieder aben ſteigen / dem Teufel in ſein Loch. (n) Clemang. de Ruin. Eccl. c. 20.

Unterſ. Cap. 4. Ohren komen. Wann dann der Prälaten ſelbſt eigne Mängel durchgezogen worden/haben ſie es hoch empfunden/und es nicht ungerochen gelaſſen (o). Doch lieſſen ſich ſonderheitlich die Mönchen (p) / weilen ſie ſich mit den Biſchöffen nicht zum beſten vertragten/den Mund nicht verkörben/und hat es geheiſſen/wann dieſe ſchweigen/werden die Stein ſchreyen. Nur waren etliche Bettelmönchen ſo feig/ daß ſie auß Forcht/ die Prälaten möchten ihnen den Brotkorb höher hencken / ſich hinderhalten laſſen. Als Wimphelingius einem die Wort Chriſti vorgehalten: Förchtet nicht die Menſchen / welche nur den Leib töden können: hat er geantwortet: Hoc faciat Cacodæmon, vice mea: Das mag der böſe Geiſt thun; ich wird es nicht thun (q). Die Mängel der Biſchöffen und der übrigen Cleriſey waren ſcheinbarlich: und der Eifer gegen ſie/war bey gemeiner Ehrbarkeit ſo groß / daß Bruder Clauß ſie nicht ungeſtrafft gelaſſen (r). So daß nicht ohne Urſach Lobl. Statt Bern / An. Chr. 1515. das Päpſtliche anerbieten / einen Biſchoff über dero Land zuſetzen/außgeſchlagen: und Albertus M. die Biſchoffswürde nicht behalten wollen (s). Es rühmt zwahr Bucelinus (t) / einen oder anderen Conſtanziſchen Biſchoff/und ſtreicht ſie mit hohen Farben auß. Aber alles Lob welches er ihnen gibt/gründet ſich allein auf das/daß ſie ihre Hochheit eifrig verfochten/die Biſchöffliche Gebäue geäuffnet/neue Güter gekaufft. Hie iſt nicht zuvergeſſen / daß über die ordenliche Biſchöffe/der Papſt Epiſcopos Titulares gemachet/ das iſt/ den Biſchofflichen Tittul ſolchen gegeben / welche keine eigene Biſchthümer hatten. Dieſe waren ins gemein Bettelmönchen/darüber Hemmerlin außrufft: Ecce ſubtilis modus apoſtatiſandi (u)! Sie nenneten ſich Biſchöffe von Corintho/Theſſalonich/rc. und anderen Kirchen/ welche ſie nie geſehen/und eintweder gar abgegangen/oder unter dem Türckiſchen Joch geweſen. Stultum eſt patrem familiâs theſaurarium facere ſine theſauro. Sic ſimiliter facere Epiſcopum ſine ſubjecto populo,&c. Solche Biſchöffe ſetzen/war ein ſo groſſe Thorheit/als ſo ein armer Mann einen Rentmeiſter ſetzte/ohne daß er ihm Renten einzuzeuhen zeigen kan (x). Gleichwol hat der Papſt ſolchen Tittul-Biſchöffen befugſamen Biſchofflichen Gewalt in Teutſchland außzuüben/mitgetheilet / & rodunt alios pro libitu voluntatis: Aber auch dieſe haben das Volk nach Belieben außgeſogen (y).

Titular-Biſchöffe.

XXXII. Die

(o) Vid. Hæmerl. Paſſ. p. m. 5. 2. (p) Rainald. A.C. 1273. § 16. (q) Hardt. Hiſt. Con. Conſt. I. p. 4: 224. Etiam Eraſm. Epiſt. p. 234. blanditur Epiſcopis. (r) Supr. A. 1481. (s) Urſperg. A. 1254. (t) A. 1262. 1265. 1298. (u) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1372. (x) P. de Alliaco. Canon. Ref. Eccl. c. 3. (y) Id. de neceſſ. Ref. c. 12.

Unterſ. Cap. 4.

Weltliche Kirchen-ämter.

XXXII. Die den Biſchöffen unterworffne Cleriſey ſind geweſen/ die Pröpſte / Decani, Erz-Diaconi, Schulherꝛen / Sänger / Cuſter/ Schatzmeiſter / Unterſänger / Sacriſta, Sigriſt. Canonici tam Cathedralium quàm Collegiatarum Eccleſiarum: Parochialium ac Conventualium & Regularium Eccleſiarum Rectores, Chorherꝛen auf Biſchöfflichen / oder anderen Stifften: Pfarꝛer/ Parochialium Eccleſiarum Rectores, ſeu vice tenentes, vice plebani, Kilchherꝛen oder ihre Statthalter/Leuthprieſter/Verweſer/Capellanen/mit oder ohne Seelſorg; beſtätigete Vicarien / Vicarii perpetui (e), Altariſten und andere (Presbyteri) Prieſter / Cleriken und (Notarii & tabelliones,) offene/ (offentliche) Notarii (f). Dieſe meiſte Aemter/ſind in heiliger Schrifft unbekant / dem Neuen Teſtament ungemäß / und rühren her von dem neulich aufgekommnen Gottesdienſt; ſonderlich von der Meß. Auch die Amtsverwaltungen/ waren denen Apoſtoliſchen nicht gemäß / und war nun nichts gemeiners/als daß Prieſter geordnet worden ohne Beruff/und Kirchen: contra præſcriptum Concilii Calcedonenſis, wider die Satzung des Calcedonenſiſchen Concilii / ſagt der Pariſiſche Erzbiſchoff / Petrus de Marca (ff). Eh wir aber fortſchreiten/wollen wir die Weis/wie dieſer Beruff geſchehen/betrachten. Zu Zürich bey S. Peter/ und an vielen anderen Orten/iſt ſelbiger/nach älteſter Apoſtoliſcher Weiſe/bey denen Gemeinden verblieben: wiewol bey etlichen die unlobliche Gewohnheit war/daß der Pfarꝛer/gleich denen Viehhirten/jährlich um ſeinen Dienſt wiederum anhalten müſſen (g). Anderſtwo haben diejenige / durch dero Gutthätigkeit eine Kirch oder Capell gebauet/ oder an der Kirchendieneren Erhaltung ein namhafftes vergabet worden / ſich das Jus patronatûs, das Recht den Pfarꝛer/ꝛc. zuwehlen/vorbehalten. Alſo hatten zum Exempel / die von Hottingen/den Kirchenſatz zu Kilchberg (h). Die weltliche Oberkeiten (i) hatten auß gleichen Urſachen; demnach Kauffs (l)/und auf unterſchiedliche andere Weiſen/die Wahlen an ſich gebracht / und gebraucht: nicht nur der Pfarꝛherꝛen / ſonder auch der Chorherꝛen. Lucern erwehlte um An. Chr. 1440. Chorherꝛen zu Münſter im Ergäu (m). Die von Sixto IV. ertheilte ſogenante

Jus patronatûs, und Beruff der Kirchendieneren / bey wem er geſtanden?

(e) Conf. Hotting. H.E. V. 474. VIII. 97. (f) Plura Officia in Colleg. Canon. vid. Lang. I. 989: 4. (ff) Conc. Sac. & Imp. lib. III. c. 6. Ziegl. Præf. Lancelot. § 60. (g) Hotting. H.E. VI. 292. (h) A. 1325. H.E. V. 867. (i) Graffen von Kyburg ſetzen An. Chr. 1275. einen Pfarꝛer gen Winterthur. Conf. de Marc. lib. VIII. 24:4. ſqq. (l) Stetl. I. 75. b. 287. Ita Tigurum A. 1510. Pfarꝛ Buch. A. 1512. (m) Ex Ἀνεκδ. Conf. Lang. 759. b. 760. § 63. 763. 906: 24. 910: 4. 991: 9. 999: 5. 7. 1023: 17.

Unterſ. Cap. 4.

weltliche Pfrund-Bull iſt droben § 6. berühret worden. Eine groſſe Anzahl der Collaturen/ſind Kauffs-oder Vergabungs-weiſe/an die Clöſter kommen / und ſelbigen incorporiert worden. Das Concilium von Conſtanz widerſetzte ſich ſolchen Incorporationen / aber die Päpſte hielten den Clöſteren die Stangen/ daß dißfahls nichts verbeſſeret worden (n)/ und Leo X. bewilligte dem Abt von Sangallen / die incorporierten Pfründe ſeinen Conventherzen zuverleihen / die möchten Vicarios ſetzen und änderen nach Belieben (oo). Es ſind aber die Kirchenſätze/ ſo weit hindangeſetzt worden/daß man ſie bisweilen den Juden verſetzt (o). Neben erzehltem ordinari Wahlrecht / iſt viel auſſertordenliches geſchehen. Dahin ſonderlich dienen / die ſo genante primæ preces der Käiſeren. In deme die erſte Bitt oder Recommendation, welche ein Käiſer bey einem Prälat / ꝛc. um einen Geiſtlichen in eine Pfrund zu beförderen/nicht abgeſchlagen werden dörffen (p). Weilen aber durch ſolche Vorbitt / der Kirch Zürich viel Frömde aufgeburdet worden/ welche die Einkunfften bezogen / ohne daß ſie Zürich jemahls geſehen/ hat Käiſer Fridrich II. verſprochen/ für keine andere als Einwohnere der Statt zubitten (q). Biſchoff von Conſtanz brauchte gleiche primas preces zu Zürich in beyden Geſtifften. Als er An. Chr. 1439. 1495. ſelbige zu ſothaner Geſtiffteren Nachtheil mißbraucht / wurd er abgewieſen (r). Herz Marx/Abt zu Rüte/bediente ſich An. Chr. 1478. auch primarum precum, und hat Krafft dero/einem Ubelthäter bey der Oberkeit zu Zürich Lebensfriſtung außgewürcket (s).

Rechtmäſſiger Beruff durch Simonie verlohren.

XXXIII. Die gröſſeſte Unordnung aber in ſothanem Beruff/hat der Römiſche Papſt verurſachet. In dem er alle Wahlen an ſich zureiſſen ſich vermeſſen / die Kirchen aber ſolchen anvertrauet/ welche ihm am meiſten Gelt gegeben / darvon droben § 17. u. f. Durch dieſes böſe Exempel/iſt die Simonie in der Kirch in maſſen eingeriſſen/daß das Ubel allgemein worden (t). Nach Eneæ Sylvii ſelbſt eigner Bekantnuß: Officia Eccleſiaſtica auro ponderandi, vendendi, emendi, &c. antiqua labes & omnium Fœdatrix: omnium provinciarum inquinatrix: Die Weiſe die Pfründen zuverkauffen und zuerkauffen / iſt eine alte Seuche und verwüſtet alles/ſie beflecket alle Länder (v). Man hat ohne Scheuh ſagen dörffen / es ſeye erlaubt die Pfründen zuerkauffen (u).

Einer

(n) Ἀνέκδ. (oo) Stumph. pag. 322. b. (o) Hott. Spec. Tig. p. 71. (p) Urſperg. Paralip. p. 340. Goldaſt. Receſſ. III. 406. Hotting. H. E. VIII. 1349. Nauclerus. p. m. 239. (q) A. 1219. Hotting. H. E. VIII. 1194. (r) Ἀνέκδ. Hotting. Spec. 591. (s) Act. Publ. Tig. (t) Hotting. H. E. V. 217. 815. ſqq. (v) Ad Mejer. c. 25. (u) Cochleus ap. du Pin. Biblioth. Eccl. Sæc. XVI.

Unterſ. Cap. 4.

Einer verkauffte dem anderen ſeine Pfrund / dieſer dem dritten/ꝛc. und proteſtierten gleichwol dieſe alle/daß ſolches ohne Simonie geſchehe (x). Aber offtgedachter Urie ſagt dürꝛ herauß: Quis eſt Clericus, quis in Ordine Sacro,qui non ſit Simoniacus? Wo iſt eine geiſtliche Perſon die ohne Simonie ſeye (y)? Und Clemangius beſeufzet: Nihil hodie, vel parùm intereſt, quo pacto beneficium quis habeat: Dieſer Zeit wird nichts oder wenig geachtet/ob einer durch die rechte Thür/als ein guter Hirt in den Schaafſtal gehe: oder ob er durch Liſt/als ein Mörder einbreche: ſo daß Chriſtus recht geſagt: Mein Hauß iſt ein Mördergrub (z). Und ein Mönch: Man tractiert wie Judas mit den Juden/ꝛc. Colloquium geritur Judaicum,quid vultis mihi dare,& eum (i. e. beneficium) vobis tradam (a). Wann ſich aber der rechtmäſſige Beruff der Kirchendieneren verliehret/iſt es eine Anzeigung/daß ſich der wahre Gottesdienſt verlohren / oder daß er auf der Neige ſeye/ wie die Zeiten Jeroboams lehren: da es geheiſſen: Ein jeder/welcher komt ſeine Hand zufüllen/mit einem jungen Farꝛen / und ſiben Widderen / wird Prieſter/deren die nicht Götter ſind / 2. Chron. 13:9. Solchem Unheil vorzubiegen/hat Propſt und Capitel zu Zürich/An. Chr. 1306. erkennt/ Cùm prægravaremur multotiens importunis, & violentis inſtantiis & petitionibus diverſorum, ſuper receptionibus aliquarum perſonarum, ad Canonicatus,&c. Demnach ſie vielfaltig beſchwert worden/ durch ungeſtümes und gewaltthätiges Nachwerben / um an ihr Stifft zukommen/oder andere Pfründen von ihnen zuerlangen: auch von ſolchen Perſonen / deren Annemmung der Kirch und dem Gottesdienſt ſchädlich/und verweislich geweſen were: auch ihr Capitel Verwirꝛung/ Zweytracht/ꝛc. daher zuerwarten gehabt hette: haben ſie gewiſſe Ordnungen gemacht/welche gleich darauf weitläuffig angeführt werden (b). Weilen aber die Stifftsherꝛen zum theil ſelbs die Patienten waren/und ihre Artzneymittel weder zulänglich/ noch langwirꝛig waren / hat Lobl. Magiſtrat gleichfahls nach Mittlen getrachtet / und dahin geſchloſſen; „daß niemand um ein Amt betten / ſonder ſich bey dem Stattſchreiber „anſchreiben laſſen: und ſo ein Amt zuleihen/ſoll (im Raht) eine Frag „gehalten werden / ob jemand gebetten ſeye/daß der das bey ſeinem Eid „ſagen ſoll / und welcher alſo gebetten hat / oder ſich erfund / daß er je„mand ander gebetten hette / für ihn zubitten / um denſelben ſoll des

Oberkeitliches Einſehen.

(x) Secus videbatur Hæmerl. de Emt. & Venditione. (y) Ap. Hardt. Hiſt. Conc. Conſt. T. 1. p. 60. add. p. 70. & 105. ſq. (z) De Ruin. Eccl. c. 13. (a) Dominicani verba. ap. Hardt. IV. 27. Conf. Hæmerl. Tractat. *De oblatis & ſolutis pecuniis, pro prabenda & beneficio in Eccleſiis & Monaſteriis obtinendo.* (b) Ἀνεκδ.

Unterſ. Cap. 4.

„Tags keine Frag gehalten/und ihm nichts geliehen werden (d)„. Als folgenden Jahrs etliche dieſer Erkantnuß zuwider/um eine ledige Chorherꝛen-Pfrund gebetten/wurden ſelbige alle von der Wahl außgeſchloſſen (e). In gleichem Abſehen wurd geordnet: Die hinfüro von dem Raht mit Pfründen begabet werden/ſollen ſich verinſtrumentieren/und geloben/ſelbige Pfründen und Aemter/ohne Oberkeitliches Wiſſen und Willen/nicht zuvertauſchen. Wañ ſie ſie vertauſchen wollen/ ſollen ſie ſelbige frey in des Rahts Hand reſignieren.

Junge Knaben werden erwehlet.

XXXIV. Bey dem Kirchenberuff der Cleriſey/iſt fehrner zubemercken. Erſtlich / daß die Kirchenämter / auch ſelbſt die Biſchthümer/ offt (ff) jungen Knaben anvertraut worden : ſolchen / die noch in die Schul gegangen / und unter der Ruth geweſen. Dergleichen Knaben wurden zu Zürich an Chorherꝛen-Stellen beförderet/Krafft dieſer Worten des An. Chr. 1260. geſchriebnen Breviarii: Canonici qui propter teneram & impuberem ætatem, aut aliam rationabilem cauſam, adhuc ſtant inter Scholares , aut inter informulatos , licèt infimi ſeu noviſſimi non ſint,&c. (f). Dann man in ſolchen Wahlen nicht auf die Nohtdurfft der Kirchen/ſonder auf das geſehen/daß der liebe Mañ mit den Einkunfften und Ehrenſtellen der Kirchen bekleidet werde. An. Chr. 1509. hat Julius II. einen 14. jährigen Knaben/zu einem Chorherꝛen zu Embrach/und An. Chr. 1512. einem 18. jährigen / zu ſelbiger Propſtey / (quæ inibi dignitas principalis exiſtit, & cui cura imminet animarum) beſtätiget (g) : waren zwo / wider das Recht ſo gar ſtreitende Gnaden / daß / als Leonhard Clauſer im 23. Jahr ſeines Alters gleiche Würde verlanget / ſolches ohne Diſpenſation des Päpſtlichen Legaten Ennii nicht geſchehen können (h). Ein nicht geringes Ubel war demnach / daß man bey dem Examen pro Ordinibus majoribus, oder ſelbſt pro cura, das iſt / ſo man einen auf die Prob geſetzt / ob er tüchtig ſey ein Pfarꝛherꝛ zuwerden / keine Erkantnuß der H. Schrifft/ oder der Spraachen : noch andere Eigenſchafften eines rechten Seelenhirten : ſonder nur/ob er leſen und ſingen könne/ob er den Calender verſtehe : und anders von ihnen erforderet / welches allein zu Verwaltung welt-

(d) Act. Publ. Tig. Vigil. Pentec. 1489. Renov. Samſt. nach Hilar. 1518. (e) Act. Publ. 1489. 1490. 1518. (ff) Vid. A. 1453. 1455. ita Petrus Rogerius Gregor. XI. 17. a. Juvenis, Clement. VI. nepos, Cardinalis factus. Chron. Auguſt. vet. 104. à Clemente, cujus ſpurius fuerit, promotus dicitur. (f) Spanh. de nummis. p. 674. apud Achivos & Thebanos pueris; quandoque etiam apud Romanos ; ſed ab his tantùm nobilibus Sacerdotia fuiſſe commiſſa. (g) Hotting. Spec. 377. (h) Ex Ἀνεκδ.

weltlicher Geſchäfften/hergegen zu Neuerungen im Gottesdienſt und zu Vermehrung des Aberglaubens/gedeyet (i). Schon ſie es auch in der Leſ und Rechen-Kunſt nicht gar weit gebracht/hat man ſie doch angenommen (k). Worburch die Unwiſſenheit mercklich gepflantzet worden. Wie dann von durchgehender Unwiſſenheit der Cleriſey ſchwere Klägten/und ſcheinbare Proben aller Orten geleſen werden (l). Wo es wol gegangen/hat es geheiſſen: Principem verum indies Solœciſmis & Barbariſmis adoramus: Der Himmels-König wird täglich von uns mit ungeſchickten Worten angeflehet (m). Die Latiniſche Spraach war vielen ſo unbekant/ als die Arabiſche (n). Etliche könten kaum leſen (o): deßwegen ihr Gottesdienſt gantz abgeſchmackt geweſen. Barbarum eſt quod orant. Quomodo ergo per ſuas preces Deum alienis propitiabunt, quem ſibi ipſi ſuâ ignorantiâ & fœditate vitæ, per ſuum Miniſterium infenſum faciunt? Wie wolten ſie Gott/welchen ſie durch ihre Unwiſſenheit/und Gottloſigkeit erzörnen/anderen zum Freund machen (p)? In Betrachtung deſſen/haben die Johanniter zu Bern/um daß ſie der Latiniſchen Spraach unkündig geweſen/die ſiben Zeiten und andere Aemter in Teutſcher Spraach verꝛichtet (q). Es hat zwahr Conrad Hoffman An. Chr. 1523. bey gewiſſem Anlas ſich vernemmen laſſen: In dem **Ehrwürdigen Königlichen Geſtifft** zu Zürich/ſeyen bißher gemeinlich viel Doctores und Meiſter/und andere gelehrte weiſe Leuth geweſen. Aber Doctor Hemerlin/hat mehr als an einem Ort/der Cleriſey in Zürich vorgerucft (r)/daß in dero zimlicher Anzahl/von Conrad de Mure an/innert 171. Jahren/niemand ſich unterfangen etwas zuſchreiben/ niſi quantillum ego conglutinavi de camino paupertatis (s), als das geringe ſo er zuſamen getragen. Von denen Chorherꝛen ſeiner Zeit ſchreibt er: Ein Hufſchmid könne auß vielen alten Hufeiſen/ noch ein gutes Hufeiſen machen. Aber er kenne keinen Schmid/ qui de omnibus iſtis Canonicis qualitercunque conjunctis, conglutinatis, combinatis, aut per ignem & aquam concuſſis, unum conficiat, non dicam ſufficientis ſed tantùm literaturæ Clerico competentis, welcher alle Chorherꝛen ſo wol zuſamen fügen könte/ daß er einen von etwelcher Gelehrte herauß brächte (t). Doch hat Gothardus ſich nicht geſchohen vorzugeben/ daß in dieſem Alter viel und gelehr-

Unterſ. Cap. 4.

Ungelehrte Leuth.

(i) Vid. Annal. T. I. p. 707. (k) Hotting. Meth. p. 576. ſqq. (l) Conf. Goldaſt. Alem. 3: 79. Hotting. H. E. V. 215. ſqq. 308. ſqq. Anal. 64. ſqq. (m) Vid. Hodeg. 3: 293. ſq. (n) Clem. de Ruin. Eccl. c. 7. (o) Ibid. & c. c. 24. (p) c. 24. (q) Luth. Diſp. I. pag. 58. b. (r) Hotting. Schol. Carol. 147. Conf. Analect. p. 64. (s) Paſſion. p. 24. (t) Paſſion. p. m. 16.

gelehrte Schrifften ans Liecht kommen (u). Zwahr hat Heinrich Gundelfinger (vv) / Chorherꝛ zu Münſter im Ergäu / ein Oeſtreichiſche Hiſtori: Heinrich Wölflin zu Bern / Bruder Clauſen Leben: ein Mönch auf dem Zürichberg den Erdbidem An. Chr. 1356. (xx): Theobald Schilling / Caplan in S. Leodegarii Stifft zu Lucern / die Geſchichten der Stätten Bern und Lucern / villeicht auch andere etwas geſchrieben: waren aber von ſehr geringer Anzahl / und was Nutzens ſie darmit geſchaffet / mag die gelehrte Welt urtheilen. Petrus Numagen hat es weiter gebracht als die meiſte übrige. Das übelſte war / die groſſe Unwiſſenheit der H. Schrifft; welche ein Erzbiſchoff alſo beſeufzet: „Ach! nun pflu„get man / wider das Geſatz / mit einem Ochs und mit einem Eſel. Dann „der Acker Gottes / wird beydes / Gelehrten und Ungelehrten zubauē an„vertrauet. Wie vielen blinden Wächteren wird anbefohlen / daß ſie auf „den Mauren der Kirchen umgehen / welche an ſtatt ſie den Glauben ver„thädigen ſolten / lehren was dem Glauben zuwider iſt; nicht einmal „zuwiſſen begehren / was die Apoſtel / die Propheten / und die allgemeine „Kirch gelehret haben: Ja die Sprüche der H. Schrifft in einen ver„kehrten Sinn trähen: nicht anderſt / als were ſolches eine Wolreden„heit / da es doch eine Leichtfertigkeit iſt (x)? Hat man (ſo lang die Welt „geſtanden) einen Stummen zu einem Dollmetſch / oder einen Lamen zu „einem Läufferbott? oder einen Gutſchlägigen zu einem Leibſchütz gema„chet„? Fragte ein Prälat auf dem Concilio zu Conſtanz. Er wil ſagen / gleichwol mache man ungelehrte Leuth zu Lehreren (y). Vergl. droben § 19. Ich füge hinzu einen dritten Mangel: daß viel an Chorherꝛen-und andere Kirchen-ſtellen / allein um Gelts willen / oder wegen anſehenlicher Blutverwandſchafft / oder einem Groſſen zugefallen / angenomen worden / ſub exſpectatione, auf könfftig ledig werdende Stellen (z). Dieſes übel hat viel Streit verurſachet / ſonderlich wann etwann die exſpectativæ, oder Wartbrieff an eine Stell beförderet zuwerden / verſchiedenen gegeben worden (a). Weilen nun ſolches weitläuffige Rechtshändel nach ſich gezogen / und es ohne diß unanſtändig und eine Neuerung war / hat man ſich ſolchen exſpectativis zeitlich widerſetzt (b): Weilen aber der Papſt immer fortgeſchritten / hat man auch anderſtwo dem böſen Exempel nachgelebt. Sihe bl. 732. 754. u. f.

Exſpectativæ.

XXXV. Den

(u) Hotting. Sch. T. 210. (vv) Lambec. Biblioth. Vindob. II. 6. (xx) Urſtiſ. Chron. Baſil. p. 176. (x) H. E. IV. 432. (y) Hardt. I. 1144. (z) N. in Con. *Canonicum Eccleſie noſtre & confratrem noſtrum: ſub exſpectatione tamen prebende Canonicalis, quam forte ſibi in poſterum conferendam duceremus, quemadmodum hactenus in Eccleſia noſtra obſervatum fuit, reciperamus:* Carebant tales ſuffragiis, & ſtipendiis. (a) Abſch. Zür. Sebaſt. A. 1494. § 8. 9. (b) A. 1243.

Unterſ. Cap. 4.

XXXV. Den obigen müſſen noch zwey Mängel beygefüget werden/ deren einer von dem anderen abgehanget. Dann erſtlich/ ſo war es eine gemeine Sach/ daß eine Perſon underſchiedliche Kirchenämter übernommen. Ludwig/ Biſchoff von Baſel/ war zugleich Chorherꝛ zu Zürich/ und Rodolph/auch Biſchoff von Baſel/war Propſt zu Zürich (c). Leonhard Moßhard/Propſt zu Zürich/war zugleich Dohmherꝛ zu Baſel/und Conſtanz (d). Rodolph Judenmann/ war Leuthprieſter im Groſſen und Frauen Münſter (e). Mit einem Wort/ es war ſchwerlich einer von gutem Geſchlecht/ oder etwas Anſehens/ der nicht verſchiedene Pfründe zugleich beſeſſen/und dero Einkunfften genoſſen: wie die Jahrzeit-Bücher mitgeben. Mancher hat/durch Gelt/ acht ſolche Beneficia an ſich gebracht/ der nicht eines wärth geweſen (f). Theodoricus Urie ſchreibt noch mehr: Einer beſitzet 18. bis 24. Pfründen/ ſecundùm, ſub, ſupercompatibilia, & incompatibilia: auch ſolche/ welche/nach den Satzungen nimmer ſolten einem gegeben worden ſeyn (g). Welche die fetteſte Prebenden hatten/ haben ſich nicht geſchämt/ ſolche anzunemmen/ welche einem Abweſenden nicht mehr als 3. oder 4. Gulden ertragen/ſagende: Unum pro Sinapi, alterum pro ollis, &c. eines müſſe ihnen den Senff/das andere die Häfen/das dritte die Bäſen/ ꝛc. bezahlen (h). Ein und anderer ungelehrter Prieſter raffete durch diß Mittel/ gröſſere Einkunfften zuſamen/ als gantze Clöſter (i)/ von 50. in 60. Perſonen/hetten darvon leben können (k): Doch hat dieſer Krebs von Tag zu Tag je länger je mehr um ſich gefreſſen/ und hat deſſen Schädlichkeit je mehr und mehr ſich ſehen laſſen (l). Solche Vielheit der Pfründen/ war dem Kirchen- und Schulweſen höchſt nachtheilig (m). Deßwegen viel Gelehrte in Frankreich/ und anderſtwo/ hefftig darwider gedonneret (n): und Käiſer Maximilian I. ein ernſtliches Verbott darwider außgehen laſſen (o). Dahin zihlete auch die Meinung des Rahts zu Zürich (p) um An. Chr. 1497.: daß wer in einem ihrer drey Stiffteren (Propſtey/ Abtey zum Frau Mün-

Vielheit der Pfründen.

(c) Anniverſar. Carol. (d) Hotting. Sch. Tig. 199. (e) Ibid. 201. lin. 2. ita Johannes, (non Felix) Manz ibid. p. 26. (f) Gerſon. ap. Hotting. H. E. IV. 248. & Wimphel. V. 876. (g) Hardt. Conc. T. I. p. 70. (h) Wimphel. ad 10. gravam. (i) Hæmerl. Op. p. h. 2. a. (k) Thomas. Diſc. Eccleſ. p. 511. (l) Vid. Annal. Helvet. I. 338. 602. 789. ſq. (m) Vid. Regii verba ap. Hotting. H. E. V. 887. (n) Ibid. 889. & H. E. III. 433. Hardt. Conſt. I. 144. Catal. Teſt. Verit. 2: 837. ex Volquino; Annal. Eccleſ. Helv. I. p. 800. ſq. ex Horſtio. adde illud Polonorum: *Sacerdos pluralis, eſt civis infernalis: dicit Hugo Cardinalis.* Quidni? Mali hujus mater Simonia: Soror, contentiones: filia, exitium animarum. (o) Hotting. H. E. V. 890. & 877. (p) Act. Publ.

Münſter / und Embrach) eine Pfrund habe / in dem anderen keine erlangen könne / und dieſen Stiffteren ſolle ein gleiches zuthun beliebt werden. Aber ſolches war ihnen nicht gelegen. Allermaſſen Doctor Hemmerlin (als welcher ſelbſt mit dieſem Ubel behafftet / und zu einer Zeit (q) Propſt zu Solothurn: Cantor zu Zürich: und 31. Jahr lang / Chorherꝛ zu Zofingen geweſen) diß Ubel verthädiget (r). Gleichwol hat er endlich die Propſtey zu Solothurn von ſelbſt / und wie man auß ſeinen Worten ſchlieſſen mag / auß Trieb des Gewiſſens aufgegeben (s). Diß Ubel iſt am Römiſchen Hof entſprungen / darvon droben § 16. Und da man anderſtwo dem Ubel abhelffen wollen / hat der Römiſche Hof ſich ins Widerſpiel gelegt / deſſen Beweisthümer nun bald folgen werden. Das Basliſche Concilium ſelbs wolte keine zulängliche Mittel verſchaffen (u).

Abweſenheit von der Herd und Kirchen.

XXXVI. Auß dieſer Vielheit der Pfründen / iſt vielfaltiges und groſſes Ubel entſprungen / dann auß dieſer Urſach viel Kirchen gäntzlich / oder doch ohne ihre ordenliche Wächter und Hirten geweſen / und deßwegen in mercklichen Abgang kom̃en (x). In dem diejenige / welche ſo viel Pfründen hatten / mehr nicht als bey einer wohnen können / die übrigen haben ſie anderen um ein gewiſſes Gelt (bisweilen nur auf zwey oder drey Jahr) verpachtet. Alſo hat mancher die Kirchen-Einkunfften bezogen / ohne daß er ſelbige Kirch jemahl geſehen (y). Zu Schlettſtatt im Elſaß ſolle von XI. Caplanen ein einiger gewohnet haben. Wo achtzehen Pfründen geweſen / ſollen bisweilen käumerlich ſechs oder acht Prieſter ſich aufgehalten haben (z). Zwahr hat Heinrich / Biſchoff von Conſtanz / An. Chr. 1368. mit Bewilligung Propſt und Capitels zu Zürich / auf Begehren des Rahts / geſtattet / daß denen jenigen Chorherꝛen von Zürich / welche auf Hohen Schulen ſich aufgehalten (einige haben hierzu 7. Jahr (a) vergönſtiget) zeitwährender Abweſenheit / die Einkunfften gefolgen mögen. Er ſetzte aber hinzu: daß auch die abweſend ſeyn möchten / welche bey ſothaner Kirch / um daß ſie dero Freyheit verthädiget / nicht ſicher wohnen konten. Fehrners ſolle dieſe Bewilligung ſich nicht erſtrecken auf diejenigen / welche durch ſonderbare Päpſtliche Gnad / oder ſonſt auſſert der Ordnung gewehlet worden (b). Welches

(q) Paſſion. I. (r) Opuſc. p. l. 4. a. (s) De Relig. propriet. p. 1. (t) Anon. in Catal. Teſt. Verit. 2: 831. (u) Du Pin. Biblioth. T. XII. 60. (x) Wimphel. Præf. Soliloq. (y) Auguſt. de C. D. V. 17. *Nunquid non multi Senatores* (Romani) *ſunt, in aliis terris, qui Romam nec de facie quidem norunt.* Conf. Sekend. H. L. part. 2. p. 28. lit. a. (z) Wimphel. ad X. gravam. (a) Hardt. Conſt. I. 695. (b) Ibid. 589. H. E. VIII. 1349.

ches die Oberkeiten verurſachet/ſich ſelbs in diß Geſchäfft zulegen. Wie ſie dann ein und andermal/ die ihrigen angehalten/ ſich zuverbinden/ könfftig hin bey der Kirch zubleiben. Iſt geſchehen mit Willen des Propſts und Capitels: auf begehren aber des Rahts. Und um daß es ſich anſehen lieſſe/ als ob der Cleriſey nicht Ernſt were/ iſt durch Verſchaffung des Rahts/ ſolches Anſinnen An. Chr. 1381. 1385. &c. wiederhollet worden (c). Deßwegen auch Biſchoff Otto An. Chr. 1426. etwas ernſthaffter ſich erzeiget (d). Dann ſolche Abweſenheit ſo ſchädlich war/daß Zürich ſchon An. Chr. 1218. gegen Käiſer Fridrich II. ſich deſſen beklagt/ und ſchon angedeutete Vertröſtung empfangen/ auch An. Chr. 1417. bey K. Sigismudo vermögen/ daß Papſt Martinus ſelbſt ſolches alles bekräfftiget (e). So hat Käiſer Rodolph I. An. Chr. 1275. wegen Winterthur ſich vernemmen laſſen/ſeine Erben ſollen/wañ die Kirch Winterthur ledig werde/ſelbige niemand leihen/dann einem Prieſter der ſich mit Eid verbinde daſelbſt zuwohnen (f). Der Biſchoff ſelbs erforderte/ daß kein Decanus, auſſerhalb ſeinem Capitul ſich aufhalte (g). Propſt und Capitel zum Groſſen Münſter verbunden den Leuthprieſter/ ſamt zween oder drey Caplanen (ſelbſt bey Peſtzeiten) in der Statt ſeßhafft zuſeyn (h). Bey der Wahl eines Caplanen hat obgedachter Propſt und Capitel vermahnet/ die Caplaney weder einem Chorherzen noch ſonſt verpfründetem/ſonder pauperi Sacerdoti, einem armen Prieſter zugeben/ welcher in Gegenwart des Capitels/ (tactis Sacro Sanctis Evangeliis) eidlich verſprechen müſſen/ quod in loco reſidentiam faciat perſonalem, & continuam, beſtändig bey der Kirch zuwohnen. Es hat zwahr An. Chr. 1420. ein Päpſtlicher Under-Cämmerer/ den Conrad Hofflich/ Thumherz in S. Stephans Kirch zu Conſtanz/ Chorherz zu Zürich/ und Erzprieſter zu Underlangeren (um daß er die Päpſtliche Gefell (hh) im Conſtanziſchen Biſchthum einziehen ſolte/ die Päpſtliche Bedienten aber mehrere Freyheiten hetten/als andere Prieſter) durch ein Päpſtliches Breve von dieſer Pflicht diſpenſieren wollen; Aber das Geſtifft zu Zürich berufſte ſich auf obige Bull Papſts Martini; mit Beyfügen/ dieweil das Breve ihren geſchwohrnen Satzungen zuwider/ können ſie es nicht annemmen/und appellierten an den Papſt (i)/ ungeachtet des im Breve angedräueten Banns. Unterſ. Cap. 4.

(c) Hotting. H. E. V. 8. 1351. Conf. Hodeg. 3:472. n. 4. Spec. Tig. 388. (d) Hotting. Spec. 588. Conf. H. E. VIII. 1241. (e) Ad A. 1517. *(f)* 'Ανεκδ. (g) Conſtant. Synod. Decret. ad Decanos § 4. (h) Hotting. H. E. VIII. 63. 80. (hh) Jurium Apoſtolicæ Cameræ debitorum in civitate & diœceſi Conſtantienſi Succollector, &c. dictis obſequiis inſiſtentem compelli nolumus, &c. 'Ανεκδ. (i) 'Ανεκδ.

Unterſ. Cap. 4.

Die Cardinäle haben (k) für ihre Bediente gleiche Freyheit geforderet. Alſo hat der Römiſche Hof abermal gute Ordnungen hindertrieben: und erlaubt / die Päpſtliche Satzungen zuübertretten. Gleichwol hat man nicht ermanglet / die Ungehorſamen / (auch Päpſtliche Bediente) durch offentlich angeſchlagne Edict zucitieren / mit Bedräuung die Widerſpennigen abzuſchaffen (l). Heinrich Holland / gebohrner Preuß / Propſt zu Embrach / begehrte Erlaubnuß ein Jahr abweſend zuſeyn. Nach Verflieſſung des Jahrs wiederhollete er gleiches Begehren / gegen Verſprechung / dem Capitel ad exonerandas conſcientias ſingulorum Capituli Canonicorum, gute Ablaßbrieff für jeden Chorherꝛen zuverſchaffen. Aber auch damit vernügte er ſich nicht / ſonder hat (wie er vorgegeben) im Concilio zu Baſel eine Diſpenſation außgewürckt / daß er nicht verbunden ſeyn ſolle / bey ſeiner Kirch zureſidieren. Solches hat er getrieben / bis An. Chr. 1448. da ihm der Titul und ein Theil ſeines Einkommens gelaſſen / aber die Amtsverwaltung einem anderen übergeben worden (m). Johann Ehinger / auch Propſt zu Embrach / machte es nicht beſſer. Hat aber / nachdem ihn das Gewiſſen geſchlagen / durch Vergabungen / was er / (wie er geſtehet) dem Geſtifft unbillich abgenommen / wiederum erſetzt (n). Ein Engelländiſcher Theologus, hat auf dem Concilio zu Conſtanz / ſolche verglichen mit der Hur / Prov. 7. welche ſagte / **Ihr Mann ſeye nicht daheim / er werde aber im Neumond wiederkommen.** „Wahrhafftig (ſagt dieſer Engelländer) ſie kommen wieder wann der Mond neu iſt. Im Herbſt / und „wann die Scheuren voll ſind. Aber nachdeme ſie ihre Säck angefüllet / gehen ſie weit von ihren Kirchen / etliche bis an den Päpſtlichen „Hof / vergeſſen darbey des Geltſacks nicht / welchen ſie zu Wollüſten „gebrauchen (o)„. Auch Clemangius klagt über die Abweſenheit der Seelſorgeren von ihren Kirchen. Doch / ſagt er endlich / es ſeye beſſer ſie ſeyen abweſend als gegenwertig (p). Weilen ſie aber die Sorg übernommen / für die Kirchen / von welchen ſie abweſend waren / wolten die Pfarꝛer / welche ehmal à verbi Miniſterio, von dem Dienſt des Worts Gottes genennet worden / (welches doch die heutige Meßpfaffen (q) uns als etwas ſchmächliches vorꝛucken) nun daher / daß ſie animarum curam gerunt, für die Seelen (r) ſorgen: (welches ihrem Vermeinen

(k) Sedunenſis A. 1513. pro Stapforo Canonico Tigurino. (l) A. 1509. 1511. &c. Act. Publ. Tig. 1495. (m) Ἀνεκδ. Hotting. Spec 375. de A. 1511. alium caſum exhibet, adde. Act. Publ. Helv. 1497. fer. 2. poſt. Læt. (n) Spec. pag. 382. (o) Hardt Conſt. V. p. 25. (p) De Ruin. Eccl. c. 25. ſqq. c. 28. ſqq. (q) Vid. Apol. meam Catechiſm. Tig. p. 25. (r) Polan. Hiſt. Trident. p. 239.

meinen nach auch von Abweſendenden geſchehen kan)/ Curati genennet werden.

XXXVII. Die Urſach erſt angeregter Meinung des Clemangii/ war keine andere/ als dieſe/ daß der Cleriſey die Wolfahrt der Kirch nicht angelegen war. Solches erhellete auß jetzgedachter muhtwilliger Entfehrnung von denen ihnen anbefohlnen Herden. Demnach auch auß dem/ daß ſelbſt zu der Zeit da wenig Kirchen im Land geweſen/ abgelebten/ ſchwangeren/und ſonſt armem Volk/ſonderlich in den Gebirgen/durch Schnee und ſonſt ſchlechte Witterung/zureiſen ſchwer gefallen/ und ein und anderer ohne die (nach damaliger Einbildung ſo hoch nohtwendige) Sacrament ſterben müſſen (s)/oder ſonſt verunglücket worden; gleichwol die Clöſter/anderſtwo die Prieſter/denen ſo eigne Kirchen verlanget/ſich mit Gewalt widerſetzet/um daß ihnen die Opfer/ Beichtpfenning/ꝛc. nicht entgehen: oder ſo ſie endlich nachgeben müſſen/ denen neuen Pfarꝛkirchen/ wegen Abgangs der Opferen/ ein zimliches Gelt aufgelegt (u)/ und das Bauen an die armen Gemeinden gelaſſen/welche den Baukoſten erſt erbettlen müſſen: zu ſo groſſer Beſchwerd der Benachbarten/ daß An. Chr. 1513. gemeine Eidgnoſſen ſich unterredet/daß ſolche Kirchenbettler (dero mercklich viel und offt durchs Land geloffen) abgeſtellet/ und fürohin jedes Land ſeine Kirchen auß dem ſeinen bauen ſolle (x). Wie ſchlechtlich der Cleriſey/ die Kirch und der Gottesdienſt angelegen geweſen/ erſcheint ſonderlich auß dero Verrichtungen. Werden wir aber dieſe unpartheyiſch/ und allein in Abſicht die wahre Geſtalt des damahligen Kirchenweſens zuerkennen/ unterſuchen/ wird ſich hervorthun/ 1. Daß ſie die Werck/ mit welchen die Diener der Apoſtoliſchen Kirchen am meiſten umgegangen/ unterlaſſen. 2. Daß ihr Gottesdienſt beſtanden auf Sachen/ von welchen die erſten Chriſten nichts gewußt. 3. Daß ſie gleichwol auch dieſem Gottesdienſt abzuwarten/ſich nicht angelegen ſeyn laſſen. 4. Daß ſolcher Gottesdienſt der Seel unnütz/den leiblichen Güteren hingegen ſehr abbrüchig geweſen. Hernach wird der Cleriken übriges Verhalten gegen das Volk Gottes/ und gegen ſich ſelbs: endlich/ ihr gemeiner Umgang vorzuſtellen ſeyn.

Die Wolfahrt der Kirch/ iſt der Cleriſey nicht angelegen.

XXXVIII. Die heiligen Apoſtel lieſſen ſich kein Ding ſo ſehr angelegen ſeyn/als das Unterꝛichten des Volks (y). Aber dieſe nicht alſo.

Predigen gar nicht.

(s) Ref. Schaffh. 42. Lang. 1021: 10. 1022. n. 2. 5. Stumph. pag. 322. b. ad a. 1517. (t) A. 1484. Mulhemium Hutvvilenſibus. Hönga Regenſtorfenſibus, A. 1500. Dielſtorf Regenſpergenſibus, &c. Act. Publ. Tigur. (u) Lang. 1022. § 16. (x) Act. Publ. Helv. 15. Jan. (y) Act. 20: 31. 1. Cor. 1: 17.

Unterſ. Cap. 4.

ſo. In Chriſtlicher Religion kan man unterꝛichtet werden / in **Schulen** und in **Kirchen.** Wie ſchlecht dieſes Werck in den **Schulen** getrieben worden / wird an ſeinem Ort folgen. Den Kirchendieneren ligt ob/die Unterꝛichtung der **Jugend** / durch Catechiſieren: und der ganzen **Gemeind** / durch predigen. Das Catechiſieren ward in der Kirch des Alten und im Anfang der Kirchen des Neuen Teſtaments mit groſſem Fleiß und Nutzen geübt (z). Iſt aber hernach unterlaſſen (a) / und dem gemeinen Volk mehr nicht als die 12. Glaubensarticul abgeforderet worden (bb). Doch hat Johann Gerſon / als lang er zu Lion im Elend gelebt/nicht nur in einem beſonderen Büchlein/ de Catechiſandis rudibus, andere angefriſchet und unterꝛichtet/daß/und wie ſie dieſe Pflicht erſtatten ſollen / ſonder er ſelbſt hat die meiſte Zeit ſeines Exilii hierauf verwendet / und darinn groſſe Freud geſucht: auch ohnlang vor ſeinem Abſterben/alle Kinder / welche er in S. Pauli Kirchen zuunterweiſen pflegte/daſelbſthin beruffen/ſie erſuchende/für ihn alſo zu bitten: Deus meus, Creator meus, miſerere pauperrimi famuli Tui Johannis Gerſonis: Mein Gott/mein Schöpfer! erbarme dich deines armen Knechts Gerſonis (b). Die Chorherꝛen waren von Alters her verpflichtet (c)/die H. Schrifft ſo zuleſen/daß ſie jährlich alle dero Bücher zu End gebracht. Aber diß iſt allein geſchehen im Chor; nur in Beyſeyn der Stifftsherꝛen/ und in Latiniſcher Spraach. Der verordnete Seelſorger/müßte dem Volk dann und wann etwas auß Heiliger Schrifft leſen: aber ohne Erklährung in der Muterſpraach. Doch iſt auch ſolches nach und nach in Abgang kommen (d). Wie gieng es mit den Predigen? Inter mille templa vix erant centum,in quibus doceretur populus & extructum eſſet ſuggeſtum. In vielen ſo genanten Gottshäuſeren war gar nie geprediget (e). Eine der vornemſten/ den ſo genanten Leuthprieſteren / oder Pfarꝛeren auferlegten Pflichten war / jeden Sonntag eine Predig halten. In dieſem Alter wurden ſie hiervon in ſo weit befreyet/daß es geheiſſen: Sie ſolten ſelbſt predigen/ oder verſchaffen/daß ſolches durch **andere** geſchehe (f). Gleich als were das Lehren und Predigen kein Theil des Hirtenamts. Durch dieſe **andere/**

(z) Vid. Hotting. Diſp. in Deutr. 6:6-9. (a) Polan. Hiſtor. Trid. p. m. 170. *Quod dicitur adoleſcentiæ finitimos, olim fidei ſuæ rationem reddidiſſe, coram Eccleſia, ab omnibus* (Patribus Tridentinis) *fuit irriſum, dicentibus, quandoquidem his temporibus nulla ejusmodi conſuetudo in Eccleſia conſpiciatur, credendum ne retro quidem actis Seculis obtinuiſſe.* (bb) Hotting. H. E. IV. 1017. (b) Laun. Acad. Navar. p. 490 (c) Breviar. A. 1260. (d) Hotting. H. E. VIII. 66:7. (e) Luther. ap. Sekend. Luth. 3. p. 668. *(f)* Hotting. l. c. n. 8.

Unterſ. Cap. 4.

dere/werden die Mönchen verſtanden/welchen hiemit das Predigen (zu groſſem Nachtheil der Kirch) gemeinlich überlaſſen worden. Darum als An. Chr. 1512. ein Chorherr/den Leuthprieſter zum Frau Münſter in Zürich beſchuldiget/er habe darum/daß er nie predige/ſeinen Eid überſehen/hat der Beklagte einen langwirrigen und koſtbaren Proceſs angehebt/in welchem der Kläger neben anderen Straffen/alle Unköſten bezahlen müſſen: um daß der Inveſtitur Eid/den Leuthprieſter/zum Predigen nicht verbinde (g). Wann es viel geweſen/ſo wurd an Soñ- und Feſt-tagen eine Predig gehalten. Wie aber? Sie wurden auß den Poſtillen/ꝛc. geleſen (h). Deren etliche/wie Faber geſtehen müſſen/übel beſchaffen waren (i). Vermuhtlich haben die Frauen am Oetenbach neben Doctor Taulers (l) Predigen/diejenigen Poſtillen gebraucht/welche von denen Theologis zu Wien geſchrieben worden (ll). Zu Bern hat man in der 40. tägigen Faſten/an den Feſttagen/im Jubeljahr/und wann ſonſt Ablaß verkündiget worden/frömde Prediger beruffen/und um Gelt gemietet (m). Wie wehe ſolche Nachläſſigkeit dem armen Volk gethan/und wie übel ihnen/dieſe Trägheit ihrer Hirten zuſtatten kommen/erhellet ſich auß dem/daß ſie jedem daher geloffnen Schreyer/der ſich für einen Prediger außgethan/häuffig zugeloffen: darauß aber ſo groſſe Unordnung/und dieſen verlaſſnen Schaaffen ſo groſſe Gefahr erwachſen/daß die Oberkeit ſolchen Landſtreicheren den Ernſt zeigen müſſen (mm). Dem Volk wurd das Beſuchen der Meß mehr beliebet/als das Predigen hören. Die zur Meß gehende hatten 40. Tag/die zur Predig gehende/nur 20. Tag Ablaß zuhoffen (n). Mit der Zeit ſind die Meß-Feſt-ꝛc. Ablaß/bis 100. Tag geſtiegen/der Predig-Ablaſſen iſt ganz vergeſſen worden. So wurd alle Tag Meß geleſen/aber die Predigen nur an Sonn- und etlichen Feir-tagen (nn)/und die Meß zwahr nicht nur in Kirchen/ſonder auch in allen Capellen; aber die Predigen wurden allein in Pfarrkirchen gehalten. Den Predigeren wurd eingeſchärfft/ſe tantò breviùs expedire (o), daß ſie es kurtz machen/auf daß das hohe Amt/die Meß/bey Zeiten verrichtet werden könne: Und weil die Mönchen auch im Meßleſen/ſich der Kürtze befliſſen/iſt man dero Meſſen am ſtärckſten zugeloffen (oo).

(g) Ἀνεκδ. (h) Zuingl. Op. T. I. p. 134. b. 235. (i) Hotting. H. E. VIII. 1271. & V. 735-745. (l) Hotting. H. E. 3:717. (ll) Hotting. H. E. IV. 62. ſqq. (m) Luthard. Diſp. Bern. I. 58. b. (mm) Act. Publ. Tig. A. 1306. (n) Hotting. Meth. p. 584. ſqq. (nn) Hott. H. E. VIII. 67. 69. ſq. Spec. Tig. 373. Conf. Lang. 865. § 11. (o) Hotting. Spec. Tig. p. 373. (oo) Rainald. A. 1273. § 17. Conf. § 16.

Unterſ. Cap. 4.

Oder gar ſchlechtlich.

XXXIX. In Annemmung der Predigeren (wurden Canceliſtæ (p) genennet) hat man nicht ſo vaſt geſehen/auf die Gelehrtheit/als auf die Frechheit/und Schwetzhafftigkeit. Aliqui religioſi, protinus ut aliquis ſciverit, duo verba proferre volubilitate linguæ, inthroniſant eum in Cathedra prædicandi (pp). Die H. Schrifft war ihnen unbekant (q). Sie ſuchten das Volk durch Gauckleriſche Gebärden zulocken/ und aufzuhalten (r)/ ſo daß ſie von Melanchtone/ Scena Satanæ, des Satans Comedien geneñet worden (s). Sie giengen auf die Cantzel ohne Vorbereitung (t). Diejenige/welche ſolche Predigen mit angehört/ können nicht genugſam beſchreiben/ wie abgeſchmackt ſelbige geweſen (u). Zu Zürich hat man bisweilen Text erklährt auß Thoma/ Scoto/ und anderen Schullehreren (x). Selbſt diejenige (y)/ welche geſtehen müſſen/daß die H. Schrifft/ congrua materia prædicationis, ein ſattſamer Begriff deſſen ſeye/das geprediget werden ſolle. Et: Ipſa Scriptura eſt quæ ſola ſemper vera in omni ſua parte (yy): dörffen deſſen ungeachtet ſchreiben: Thema de Biblia non ſolùm ſumi oportet: Man müſſe die Text nicht allein auß der Bibel nemmen (z). Warum? Nam ritus Eccleſiæ à Scriptura & traditione Apoſtolica & à conſuetudine ſancta pullulârunt: **Weilen die Kirchengebräuche/ nicht allein auß H. Schrifft/ ſonder auß der** Tradition, **und auß der Uebung herflieſſen.** Daher ſie ihre Predigen mit Erzehlung der Legenden/ und ſelbſt erdichteten Fablen/ angefüllet (a): In den Glaubensartiklen/wurden durch die Mönchen die von denen Schullehreren aufgebrachte unnütze Fragen dem armen Volk vorgelegt (b)/oder die abergläubiſche Verehrung der Heiligen (c)/ das Anſehen des Papſts/Ablaß/ꝛc. außgeſtrichen. Von Chriſto wurd wenig/oder auf eine kindiſche und krafftloſe Weiſe geredt (d)/ und die H. Schrifft zu einer wächſenen Naſen gemacht (e). So daß das Chriſten-

(p) Ap. Hotting. H. E. V. 879. (pp) Gerſ. Orat. in Conc. Provinc. ap. Hardt. Conſt. I. part. 4. p. 252. Conf. Eraſmi querelam ap. Hott. l. c. 693. 878. ſq. Nider. Ib. 841. ſq. & Nat. Alexand. Expoſit. Evang. in Act. Lipſ. A. 1705. p. 389. (q) Crain. *Pauciſſimos Scripturæ fimbriam tetigiſſe.* Hott. H. E. IV. 429. (r) Ex Eraſm. Eccleſiaſt. Ib. V. 720. & ex Hæmerl. Anal. p. 53. Hinc *Cunzionatores* ib. dicti. (s) Sekend. 1: 110. a. (t) Surgant. Hott. H. E. V. 722. (u) Eraſm. l. c. p. 234. 703. 512. 579. B. Rhenan. ap. Hott. l. c. 263. Conf. p. 879. (x) Hotting. Anal. 52. (y) Surgant. H. E. V. 732. (yy) Hotting. H. E. V. 733. Conf. 734. (z) Surgant. l. 1. Conſider. X. Vid. Hotting. H. E. V. 728. (a) Ib. 699. ſqq. 714. 726. ſq. 730. Ex Eraſmo & Surgantio, Anal. 52. (b) H. E. V. 263. ex Rhenano & 755. ex Sermonibus Licii. (c) Ex Surgant. Ib. 729. (d) Ibid. 755. 759. (e) Andreas Crainenſis ap. Hott. IV. (Scripturam) Idiotæ illi præſumunt, lacerant, docent antequam diſcant. & H. E. V. 265. ſq. ex Bzov. A. 1516.

ſtenvolk auß ſolchen Predigen nichts erbauet worden (f). Alſo müßten die ordinari Seelſorger ſich zupredigen nicht mehr verbinden. Hingegen erforderte ihr Eid / ihren Kirchgenoſſen die Sacrament / im Leben und im Sterben zuzudienen / alle und jede Jahrzeiten zuhalten / die denen Pfarzkirchen gehörige Güter / Gewohnheiten / Rechtſamen / ꝛc. zubeſchirmen: ſelbigen anhangende Beſchwerden zutragen. Sie müßten Meß leſen: die Feirtag anzeigen: Beicht anhören: die Bannzedul ableſen: das Volk in den Predigen vermahnen / daß ſie dem Pfarzer die ſchuldige Kirchengefell abſtatten. Kurtz; ſie waren viel eher Einzeuher der Zehenden / Vergabungen / ꝛc. als Haußhalter der Geheimnuſſen Gottes (g).

XL. Der vermeinte Gottesdienſt / dem ſie obgelegen / oder wie man redet / die Göttliche Aemter / war / das Meß leſen / von welchem Cap. II. geredt worden: und die ſiben Canoniſche Tag- und Nacht-zeiten halten / mit betten / leſen und ſingen. Was man zu Zürich leſen und betten müſſen / iſt in dem An. Chr. 1260. erneuerten und vermehrten Breviario enthalten. Erſt in denen An. Chr. 1346. aufgerichteten Statuten, wird denen Stifftsherzen / Prieſteren / Caplanen / auch ſelbſt den Schuleren vorgeſchrieben / was jeder darbey zuthun / und zubeobachten habe (h). Bisher waren ſie nur / die offentlichen ſiben Zeiten zuhalten ſchuldig / und hatte bey nahem (i) jede Kirch ihr abſonderliches Breviarium. Erſt das Concilium zu Baſel (l) hat jedem Prieſter auferlegt / täglich ſein Brevier für ſich ſelbſt und abſonderlich zuleſen: Demnach hat Pius V. An. Chr. 1568. bey Straff des Banns / allein das Römiſche Brevier in den Kirchen zugebrauchen / gebotten. Mit was Unterſcheid aber dieſe ſiben Zeiten gehalten worden / mag der Leſer anderſtwo nachſchlagen (m). Wegen des täglichen Geſangs in Römiſcher Kirch / hat der berühmte Eraſmus angemerckt: „Ehmals kam das Volk zuſamen / mit gottſeligen Geſängeren / Gott zupreiſen. Aber dißmal ſind „viel indocti, ne dicam deliri, ungelehrte / habe bald geſagt unſinnige „Geſänger / in Uebung: und wird das Volk mit Gebetteren in unbekanter Spraach aufgehalten (n)„. Dieſe Uebung iſt in dieſem Kirchenalter ſehr geſtiegen. Erſt um An. Chr. 1259. hat man zu Zürich einen Cantor, und zwahr auß dem Mittel der Chorherzen erwehlet. Zu Solo-

Siben Zeiten betten.

Mißbrauch im Geſang.

(f) Hotting. Anal. p. 53. Ex Hæmerl. de Religioſis propr. (g) Hotting. H. E. V. 715. ſq. 720. 868. ſq. 8: 64. ſqq. 78. (h) Lang. 590. (i) Clemens. VIII. in Bulla *Breviario* præmiſſa: *Singulæ Eccleſiæ fere diverſa habebant* (Breviaria). (l) Larroq. Adv. S. p. 320. (m) Supr. p. 673. Lang. I. 839. b n. 5. p. 989. b. § 5. (n) Eccleſ. 261.

Unterſ. Cap. 4.

Solothurn hat man An. Chr. 1450. (o) / unter Propſt Felix Hemmerlin / dem Organiſt einen Canonicat zugetheilet! Hingegen iſt zu Zürich / der Leuthprieſter / auß der Chorherꝛen Zahl durchgeſtrichen worden. Zu Einſidlen war allein das gemeine Chorgeſang in Uebung / bis daß / um An. Chr. 1320. / Abt Johannes auß unterſchiedelichen Länderen / Geſängermeiſter und Geſangbücher mit groſſem Koſten (p) dahin kommen laſſen (q). So daß nun neben dem Choral- und Gregorianiſchen Geſang / auch die Figural: ſo Vocal / als Inſtrumental Muſik geübt / und die Kirchen mit Gradual / Sequenz / und dergleichen Bücheren (r) beſchwehrt worden. Daß ſothane Cantores in ſo groſſes Anſehen kommen / hat der Engelländiſche Biſchoff von Lincoln / auf dem Conſtanziſchen Concilio ernſtlich geſtrafft: „Es ſtreite / ſagt er / wider die „Ehrbarkeit / und Ordnung in der Kirch / daß die geringere den mehre„ren vorgezogen werden. Nun ſeyen in der Kirch die Sängere / gerin„ger zuachten / als die Diaconi, welche deßwegen den Sängeren vorzu„ziehen ſeyen„. Er hat auch auß Papſt Gregorii M. Schrifften dargethan / daß in der Kirch / das Amt der Sängeren nicht das vornemſte: ja daß es nicht nohtwendig ſeye. Das Predigen ſeye etwas viel vortrefflichers / deßwegen ſolches um des Geſangs willen nicht unterlaſſen werden ſolte (s). Dem Leſer beliebe dieſe und mehrere Mängel des Römiſchen Kirchengeſangs / in meines Sel. Vatters Wegweiſer aufzuſuchen (t).

Caplanen und Stiffts-herꝛen liederlich in Haltung des Gottesdienſts.

XLI. Wie hat aber die Cleriſey die Verꝛichtung / deren bisher erzehlten / ſo genanten heiligen Aemteren / ſich angelegen ſeyn laſſen? Als die Chorherꝛen zu Zürich des Predigens ſich abgethan (u) / und einen Pfarꝛer erwehlet / haben ſie dem Gebett und Chorgeſang fleiſſig abzuwarten verſprochen. Aber auch dieſen Laſt haben ſie nicht lang getragen / ſonder es denen Caplanen überlaſſen / welche allein um Singens und Leſens willen (x) angenommen worden. Sint An. Chr. 1320. haben ſie auch die Jahrzeiten zuhalten / ſelbigen aufgetragen / doch den Genuß zum theil ſich vorbehalten / welches den Caplanen mit der Zeit nicht recht gelegen (y). Und als ihnen auch Beicht zuhören geſtattet worden / müßten ſie den vierten Theil vom Beichtgelt dem Leuthprieſter geben (z). Wie dieſen Stifftsherꝛen der Gottesdienſt angelegen geweſen ſeye / berichtet Doctor

(o) Haſn. 2: 153. (p) Magnis Salariis, multâ pecuniâ. (q) Hartm. Annal. Erem. p. 304. (r) Lang. l. c. (s) Ullerſton. de Reform. Artic. 12. Hardt. I. p. 1160. (t) Part. III. 288. Conſ. Hornb. Miſcell. p. 320. de cantûs & Cantorum Rom. vitiis & Apol. adv. Wieland. part. I. 305. (u) A. 1176. Vid. Annal. Eccleſ. Helvet. (x) Ἀνίκδ. (y) Hotting. H. E. VIII. 1317. (z) Vid. Ibid. p. 69-72.

Doctor Hemmerlin: Er habe (ſchreibt er) in (Propſt Añenſtätters/ und des vorderſten Caplanen Beyſeyn) die Caplanen beſchelckt / daß ſie den Gottesdienſt ſo nachläſſig verrichten / ungeachtet ſie wenig Tag vorher / mehreren Fleiß zuleiſten / eidlich verſprochen. Aber der Propſt ſeye heimlich mit denen Caplanen / wider Eid und Gewiſſen / unter einer Decke gelegen. Mattheus Nidhardus / ein neugebachener Doctor, habe ſich mit Gelt beſtechen laſſen / ſelbige wider die geſchwohrnen Satzungen zuverthädigen (a). Wiederum: Alldieweil etliche das Completorium, oder andere Chorſtunden gehalten/ haben die meiſte ſich auf dem Helmhauß geſetzt / (& bibendo, & convivando, & ludendo, & taxillando, & aleando, & tabellando, & cartando, & ruſſando, &c.) mit Würfflen/Carten/rc. geſpielt/und ſolch Geſchrey verführt/daß der ſo in dem Groſſen Münſter Beicht angehört / den Beichtenden nicht verſtehen können. Hiemit habe dem Gottesdienſt niemand beygewohnet; auch am Morgen ſeye niemánd verhanden geweſen / der das Geſang verrichtet hette. Deßwegen man offt wider den Propſt gemurret habe: wie dann auch dieſer An. Chr. 1439. quaſi deſperans, als in der Verzweiflung geſtorben. Deſſen Nachfahr Mattheus Nidhardus/habe es nicht beſſer gemacht (b). Die Stifftsherren/hat gedachter Hemmerlin / auf eine Zeit mit dieſen Worten angefahren: Plures inter vos ſunt, qui matutinis officiis in Eccleſia noſtra celebrandis, in diebus ſuis nunquam interfuerunt: Euer viel haben ihr Lebtag / keinem frühen Gottesdienſt/in unſer Kirch beygewohnet / es ſeye dann/daß ſie (Salarium ſpeciale largarumque Præſentiarum,) einen guten Genieß deßwegen hoffen können (c). Dann (welches im Vorbeygehen nicht vergeſſen werden ſollen) under anderen Urſachen und Abſehen / daß die Geiſtliche ſelbſt/dann und wann etwas den Kirchen vergabet/war dieſe/daß durch ſolches Mittel die Geiſtlichen in Beſuchung des Gottesdienſts eifriger gemachet werden. Daher gar offt ſolche Vergabungen (d) / mit dem Geding geſchehen / daß ſie allein under die dem Gottesdienſt beywohnende / außgetheilet werden ſolten. Gleichwol hat Hemmerlin nicht verhelet / daß diejenige/ ſo nur um ſolchen Pfennings willen dem Gottesdienſt abwarten (wie zu Zürich offt geſchehe) der Simonie ſich ſchuldig machen (e). Ich kome aber wider zu Doctor Hemmerlins

(a) Paſſion. p. 1. b. (b) Se negligenter abſentaverat, & debitam Eccleſiæ animarum curam non gerebat. Ita Rainald. A. 1273. § 16. Clerici ob divitias quibus affluunt, otio marcent, &c. Adde Hott. H. E. 8: 1346. (c) l. c. Conf. Hotting. H. E. III. 423. ſq. V. 857. (d) Ipſe Hæmerlinus id à ſe factum profitetur. Paſſion. p. 29. (e) Opuſc. pag. L. 3. b. Conf. Paſſion. p. 27. b.

Unterſ. Cap. 4.

merlins obiger Anklag. Die Chorherꝛen / ſagt er / welche ſich bey dem Gottesdienſt befunden / haben weder geleſen/noch geſungen / (dann ſie deſſen unkönnend geweſen) auch nicht gebettet / ſonder in einem Winkel geſchlaffen (f)/oder geſchwätzt (g). Dieſen Preſten vermeinte Doctor Hemmerlin zuheilen / durch etliche Schrifften / ſonderlich durch Epiſtolam de cœlis miſſam, contra negligentes cultum divinum & juratum, &c. Erweckte ſich aber dardurch viel Unwillens. Doch damit nicht der Gottesdienſt gänzlich unter das Eis gienge / müßte das Geſtifft um An. Chr. 1504. mit geſetzten Geltbuſſen / ſolche Nachläſſigkeit ernſtlich verbieten (h). Auß dieſem Muſter iſt zuerſehen / wie die übrigen Geſtiffter beſchaffen geweſen. Dann daß ſie es nicht beſſer gemachet / iſt zuſchlieſſen auß dem / daß der Raht zu Zürich/den Propſt und Capitel zu Embrach / An. Chr. 1494. in die Statt beſcheiden / und **trefflich mit ihnen geredt / des Mangels und Mißbrauchs halben / ſo am Gottesdienſt/und ſonſt da geweſen** (i). So daß die Mönchen/den Chorherꝛen vorgehalten/ſelbige haben ihren Nammen nicht mehr ab horis Canonicis, von den ſiben Tag-und Nacht-zeiten / ſed à canibus mutis qui non latrant, ſonder daher/daß ſie ſtumme Hünde ſeyen/die nicht bellen (l).

Auch die Pfarrer / ſonderlich in denen incorporierten Kirchen.

XLII. Diejenige Kirchen / welche eines einigen Pfarꝛers Vorſorg anbefohlen waren/ſind von dieſem Mangel nicht befreyet geweſen. Doch iſt es in keinen ſchlechter hergegangen/als in denen / welche den Clöſteren einverleibet waren. Deſſen könten verſchiedene Beyſpiel beygebracht werden (ll) / wollen uns aber mit einem vernügen. Die zu Hauſen und Heiſch (ſind der Statt Zürich angehörige) beklagten ſich/ daß der Leuthprieſter von Barꝛ/nicht ſo fleiſſig Meß halte/als er ſolte: deßwegen durch etliche Rahtsglieder von Zürich zwiſchen dem Abt zu Cappel (als Lehenherꝛen der Kirch Barꝛ und der Capell zu Hauſen) und denen von Hauſen/ein Verglich getroffen worden. Weilen es ſich nicht beſſeren wolte / iſt An. Chr. 1493. eine neue Geſandſchafft vom Raht zu Zürich/gen Cappel abgefertiget/und daſelbſt abgeredt worden; daß der Abt verſchaffen ſolle/daß der Leuthprieſter von Barꝛ/den Unterthanen zu Hauſen und Heiſch / auf den Sonntagen/ Meß in der Kirch Hauſen haben: und ihnen dann die heilige Zeit und Tag verkünden/ nach

(f) Paſſion. p. 27. & 29. (g) Hinc in Templi Stalliconenſis choro: ô *vos Sacerdotes, non garrulate; ſed devotè legite, orate, cantate.* (h) Vid. Prol. Hotting. H. E. VIII. 1356. ſq. (i) Act. Publ. Tig. (l) Vid. Hæmerl. Opuſc. p. H. 2. a. Ita Canonici erant Apocryphi. (ll) Sekend. H. E. part. II. pag. 28. lit. a. Conf. Act. Lipſ. A. 1705. pag. 196. ſq.

nach Ordnung der H. Chriſtenheit: und darzu alle gebannene Feirtag/ Unterſ. Cap. 4.
ein Meß auch in jetz genanter Kirch haben: ihnen ihre Begräbde begraben/ als von Alters herkommen iſt: und ihr Jahrzeit auch begehen auf den Sonntag/ als bisher gewohnlich iſt geweſen/ oder zu den vier Fraufaſten; auf den Mitwoch und auf den Freytag: eintwederes Tags/ auch in der genanten Kirch Hauſen/ ein Meß haben. Und ob ſolches/ als vorſtehet/von Tödten/Wetters/oder ſolcher mercklichen Geſchäfften halben/auf den einten Tag nicht beſchehe/ daß darnach den letſten Tag/ oder (der) Wochen vollführt werde. Damit ſie beyderſeits nicht mehr in ſolche Uneinigkeit kommen / iſt diß in der von Hauſen und Heiſch Jahrzeit Buch geſchrieben (m). Im vorbeygehen iſt der Chriſtl. Leſer zuerſuchen / daß er jetzt erzehlte und hernach folgende Prieſterpflichten/ gegen das / in denen von Paulo an Timotheum und Titum geſchriebnen Sendbrieffen/enthaltene Amt eines Evangeliſten halte: ob er auch zwiſchen beyden eine Gleichheit finde (mm)? Pfarrer von Wiſprechtſchweil/hat den Dienſt/wegen geringen Einkommens aufgegeben. Weilen der Ort ohnfehrn Rifferſchweil/lieſſe der Abt zu Cappel/mit Päpſtlicher Verwilligung die Pfarr An. Chr. 1368. abgehen/und wurd Wiſprechtſchweil mit Rifferſchweil / (ſo auch dem Cloſter Cappel incorporiert ward/) vereiniget (nn).

XLIII. Ein Urſach ſo liederlicher Verrichtung des Gottesdienſts/ Nemmen ſich der Cantzley/
war under anderem/daß die Käiſere ſelbſt den Clerum von dem Gottesdienſt abgezogen/und zu Staatsſachen gebraucht. Alſo war Johannes/ Propſt zu Zürich/Käiſer Rodolph I./und Albrecht/Graffen von Habſpurg Cantzler: Conradus Elye/auch daſiger Propſt/ward K. Ruperti Cantzler/ꝛc. Auf gleiche Weiſe machten es auch andere Oberkeiten. Dann um daß der Adel mit Waaffen / die Burger und Baursleuth mit Hand-und Feld-arbeit umgegangen / und ſich auf die freye Künſte nicht gelegt; hat die Noht erforderet / daß die Cantzley/ Notariatus, und Schreiberſtellen / von Fürſten und Stätten den Geiſtlichen anvertrauet werden. Maaſſen Rudgerus Mandach An. Chr. 1392. Præbendarius altaris S. Karoli und Notarius Dominorum (Stattſchreiber zu Zürich) in einem Jahrzeit-Buch genennet wird. Alſo hat Jodocus Roth/ein Chorherr von Baſel/ den An. Chr. 1415. von K. Sigmund / Loblichem Ort Glarus ertheilte Freyheitsbrieff unterſchrieben. Henricus Utingerus / ein Chorherr im Groſſen und Frauen Münſter/ war zugleich Notarius Publicus (n). Sifrid Luterwin von Breiſach/

(m) Ἀνέκδ. (mm) Conf. H. E. VIII. 1293. 1357. (nn) Ἀνέκδ. (n) Ἀνέκδ.

Unterſ. Cap. 4.

war An. Chr. 1510. Caplan in der Waſſerkirch/und Secretarius Capituli præpoſituræ Thuricenſis, Stifftſchreiber (o). Eine andere Urſach des unterlaſſnen Gottesdienſts war / daß viel Pfarrer auf die Artzneykunſt ſich gelegt/und die Leiber der ihrigen/bisweilen mehr als die Seelen ſich angelegen ſeyn laſſen: welches auch viel Mönchen mit Unterlaſſung der Gottesdienſtlichen Pflichten gethan / und von Nidero/ deßwegen ernſtlich beſcholten worden (p). Drittens haben die Geſtiffter/ gleich denen Prälaten / um weltliche Herꝛſchafft ſich beworben. Des Gewalts der Caſtvögten haben ſie ſich entſchüttet / hingegen haben ſie Caſtvogteyen angenommen (q). Ja Käiſer Carolus IV. hat nicht nur der Statt / ſonder auch An. Chr. 1362. dem Geſtifft Zürich über **Haubt und Halß zurichten** Gewalt ertheilt. Solch Gericht hat der Propſt beſetzt/mit des Geſtiffts eignen Leuthen/und den Haußgenoſſen zu Flunteren und S. Leonhard ſeßhafft: als 3. von Rüſchliken: 3. von Schwamendingen: 3. von Rieden: 3. von Höngg. Der Cammerer ward Kläger/ꝛc. (r). Solches Gericht wurd in ſo langer Zeit/nur dreymal gehalten / namlich An. Chr. 1372. 1422. 1501./ohne daß jemand an Leib und Leben geſtrafft worden. An. Chr. 1501. hat es ſich hervorgethan / daß man ſolchen Gewalt nicht gern in ihren Händen geſehen; doch als angeregtes Geſtifft An. Chr. 1424. / Meilen verſetzt/haben ſie (um das Recht nicht zuverliehren) das Blutgericht vorbehalten (ſ). Die Leibeigenſchafft/ iſt an meiſten Orten/auf dem alten Fuß geblieben (s). Anderſtwo iſt ſie der Cleriſey als eine dem Chriſtenthum widrige Sach genommen worden (t). Die ſonderbare Freyheiten der Pröpſten zu Bern und Freyburg/ſind in An. Chr. 1512. beygebracht worden.

Artzney/ weltlicher Herꝛſchafft an.

XLIV. Die Gottesdienſtliche Pflichten aber/zu welchen das gemeine Chriſtenvolk/durch die Cleriſey angehalten worden/waren in vielweg mangelbar und preſthafft: Nicht nach der Regul der H. Schrifft: ſonder der Evangeliſchen Wahrheit und Freyheit widerig: dem Gewiſſen Hilff-und Troſt-loß: allein dahin gerichtet/ daß die Cleriſey ihren Geitzſack füllen könte. Inſonderheit zihleten dahin die Meß / das Fegfeur / die Beicht / das Jubeljahr / der Ablaß / die Wahlfahrten/die Anruffung der Heiligen/und der Verdienſt der guten Wercken. Auf dieſe acht Articul/ beruhet der Päpſtleren Gottesdienſt/und hat ſich die Cleriſey

Offentlicher und allgemeiner Gottesdienſt/ nach der Pfaffheit Geitz eingerichtet.

(o) Ut A. 1448. Joh. Kaltſchmid. (p) Formic. l. 1. c. 8. ap. Hotting. H. E. V. 841. ſq. (q) Præpoſit. Carolinus A. 1262. Riedæ Advocatus factus. ap. Hotting. H. E. VIII. 1285. (r) Ἀὐτὸθ. Spec. Tig. 597. (ſ) Ἀὐτὸθ. (s) Ἀὐτὸθ. (t) A. 1486.

riſey trefflich darbey gewärmet (u). In deme ſie auf ſothane Werck hart getrungen; die doch niemandem/ als der Pfaffheit/ Nutzen gebracht. So daß ſelbſt die hohe Oberkeiten ſolche Beſchwerde erkennt/ ſich beklagt/ man begehre nichts ſo ſehr/ als ihres Werdens und Sterbens (v): und hat den Rigel zuſtoſſen getrachtet (x). Wir müſſen Eraſmum von dieſen Sachen reden hören; Non licet, ſagt er / fieri Chriſtianum niſi numeres: „Keiner kan ein Chriſt werden/ er laſſe dann Gelt ſehen: „Ohne Gelt wird man keine Ehen einſegnen; Sie (die Prieſter) hören „kein Beicht/ ſie haben dann etwas Gewünns darvon zuhoffen: zum „Meß leſen muß man ſie erkauffen: Sie ſingen nicht anderſt als um „Lohn: Sie betten nicht/ als um Lohn: Sie geben Chriſti Leichnam „nicht ohne Gelt: Ja ſie verkauffen auch die Begräbnuſſen/ und zwahr „auf einem frömden Erdrich. Sie werden weder Stein noch Kelch „ſegnen/ es werde ihnen dann der Lohn darvon (y)„. Selbſt Bruder Clauß ſoll geklagt haben/ à fonte Salutis, niſi pecuniam dederis, arcent, man laſſe niemand zum Brunnen des Heils kommen/ er habe dann Gelt (z). Wolte man zu Zürich ein Kind tauffen laſſen/ müßte man um das Waſſer dem Sigeriſt/ Sommerszeit einen: Winterszeit/ zwey Pfenning geben (a). Wer den Gottesdienſt lieber in einer anderen als in ſeiner Pfarzkirch/ begehen wolte/ möchte es thun/ ſo er nur ſich mit ſeinem Pfarzer wegen der Opferen abgefunden (b). Sie forderten Gelt von der Beicht; von den ſchwangeren Frauen; von den Kindbetheren/ wann ſie vor ſelbige gebettet (c); von Krancknen; vor die Bannales, &c. (d). Die Weihbiſchöffe haben keinen Gürtel geweihet/ ohne Gelt/ kein Sacrament wurd ohne Gelt zugedienet; die kein Gelt haben/ laſſet man ohne Sacrament hinfahren (e). Sum̃a/ die Cleriſey hatte täglich eine guldene Ernd; ſo daß die Clöſter/ da ſie anfänglich denen Pfarzverweſeren/ welchen ſie die Seelſorg übergeben/ den dritten Theil (ff) des fixen Pfarz-Einkommens/ gedeyen laſſen: hernach bey nahem die ganze fixe Beſoldung in ihren Sack geſtoſſen/ und denen Vicariis, oder Conventoribus, allein die tägliche Gefell überlaſſen

(u) Conferri etiam poteſt, Luthard. Diſp. Bern. I. 276. Burnet. Hiſt. Ref. Vol. 2:27. ſqq. (v) Abſch. Zür. A. 1530. 17. Jul. (x) Hotting. Hodeg. III. 471. (y) Eraſm. Chiliad. 1. Cent. 9. Adag. 12. Hotting. H. E. V. 850. ſqq. VIII. 149. ſq. (z) Eichhorn. p. 12. Affinia his verba Numag. H. E. VIII. 1347. Vrie in Hardt Conſt. I. 11. 64. ſqq. 108. (a) Hotting. Hod. 3: 471. (b) Id. Spec. Tig. 377. ſqq. (c) Hotting. H. E. V. 712. 716. (d) Hæmerl. g. 3. b. Hott. H. E. V. 873. ſq. Spec. Tig. 377. (e) Theobald. Orat. Conſt. Hardt. 1: 907. ſq. Phocion olim queſtus, Athenis ne quidem gratis licere mori. (ff) Act. Lipſ. A. 1705. p. 196. ſq.

Unterſ. Cap. 4.

laſſen (f). Als der zu Bennweil / Vicarius des Cloſters Cappel / mit ſeinem Einkommen nicht zufrieden war / hat An. Chr. 1407. Gottfrid / Abt von Rüte / als Päpſtlicher Commiſſarius gut befunden / daß der Leuthprieſter / neben anderem haben ſolle / alle Frucht des Jahrzeit-Buchs (gg) / das Sigriſtenamt mit ſeinen Nutzungen; tägliche Zufähl an Meſſen / Opferen / Fürbittung / Papſtgelt; was bey dem Grab Weiland S. Burkard geopferet wird. Hingegen ſolle er alle Burdenen tragen / ſo der Leuthprieſterey obligen: als da waren Conſolationes; Baumöl für die ganze Kirch: das Sigriſtenamt außrichten / mit Liechteren / Kertzen / und anderen Köſten (g). Ja es haben die Prälaten auf die Verlaſſenſchafft ſolcher Pfarzeren gegriffen / wann ſelbige nicht bey Leben / einen Außkauff mit dem Cloſter getroffen. Die Caplanen zu Zürich / müßten den Chorherzen den halben Theil / deren bey ihren Altären fallenden Opferen / überlaſſen. Endlich weigerten ſie ſich deſſen: hielten abſonderliche Proceſſionen / und ſtelleten ſich an / eine Sönderung zumachen / bis daß ihnen das Stifft / An. Chr. 1380. die Opfer alliglich überlaſſen: doch mit dem Vorbehalt / daß ſie ligende Güter kauffen / und den darauß erhebenden jährlichen Zinß under ſich vertheilen ſollen (h). Dem Leuthprieſter wurd eine Zeitlang Gelt gegeben / um zukauffen was er zur letſten Oelung bedörffen. Hernach iſt ihm ſolches Gelt abgeſchlagen worden. Endlich müßte er / was er zur letſten Oelung empfangen / mit den Capitels-herzen theilen (hh). Dieſe Beſchwerden waren nicht in des Volks freyen Willen geſetzt / ſonder man hat dem Volk dero Erſtattung abgenöhtiget. Was man für Gründ gebraucht habe / berichtet Doctor Hemmerlin: Si Diabolus, ſchreibt er (ii) / non eſſet, Clerus unde viveret? Et ſic Papa cum Cardinalibus egeret, quoniam non eſſet alius per quem populus comminando ad dandum & offerendum concitaretur: So kein Teufel were / hette die Cleriſey keine Nahrung; der Papſt und die Cardinäle müßten darben: dann wen hetten ſie / daß ſie dem Volk die Opfer abdräuen könten? Wie es dem gemeinen Mann bey dieſen Sachen zumuth geweſen / iſt auß folgenden / ſchon vor der Reformation gefloſſenen Worten abzunemmen. Die Prieſter / und Päpſte (ſchreibt einer) haben uns Leyen gänzlich undertruckt / und zu Knechten gemachet. Erſtlich haben ſie ein Mittel erdacht / alle unſere Heimlichkeiten außzufiſchen: namlich die Beicht. Auch zwingen

(f) Annal. A. 1069. 1490. H. E. VIII. 70. ſqq. 81 (gg) In Lit. Kilchberg., exprimitur: Opfer / Seelgräth / Todtenfähl. (g) 'Ανέκδ. Vögel. Hiſt. Conſt. 376. (h) H. E. VIII. 70. ſq. 1338. V. 872. (hh) Id. 5: 872. (ii) Op. bb. 2. b.

Unterſ. Cap. 4.

gen ſie uns / in die Kirch zugehen : aber darbey müſſen wir unſer Gelt opferen. Hingegen gehen ſie nicht in die Kirch / wann ſie kein Gelt zuhoffen. Sie ſolten in die Kirch kommen um zuſingen. Aber um daß ſie deſtoweniger ſingen müſſen / haben ſie die Glogken (Orgeln) auf die Bann gebracht. Noch eines mangelt ihnen / daran ſie Tag und Nacht arbeiten / daß wir noch für ſie in die Höll gehen (i). Wir müſſen aber des Urſprungs dieſes Ubels / das iſt / deren Urſachen / warum das Volk ſo ſehr von der Prieſterſchafft beſchwehrt worden / nicht vergeſſen. Die Prieſterſchafft / wurd beſchwehrt von den Biſchöffen / weilen ſelbige die Biſchthümer hoch bezahlen / hiemit auf Mittel bedacht ſeyn müſſen / widerum auß den Schulden ſich loos zuwürcken (k). Dieweil nun die Prieſter ſich gleichfahls theur einkauffen müßten / ſuchten ſie ſich widerum von dem Volk bezahlt zumachen (l). Demnach hat man den Prieſteren die Zehenden / und andere Einkunfften der Kirchen entzogen / und ſie allein auf dergleichen Gefell gewieſen. Endlich iſt darzu kommen / die Weitläuffigkeit / und Koſtbarkeit des Gottesdienſts. Ein Chorherr zu Zürich / müßte innert 8. Tagen nach ſeiner Wahl / einen auf 12. Gulden gewertheten Becher verehren. Zwey Jahr empfieng er kein Einkommen. Im 3. Jahr müßte er 40. Gulden / in Gold / erlegen / und eine ſeidene Cappen / welcher er ſich in Proceſſionen bedienen könne / oder an ſtatt eilff Gulden bezahlen (ll). Dergleichen Schatzung / iſt An. Chr. 1417. auch dem Plenarier / Rauchfaſſer und Caplaneyen zum Frau-Münſter aufgelegt worden. Weſſen hatten ſie ſich in ſo langer Zeit zutröſten / als der Opferen und anderer Gefellen ? Daher / und weilen das arme Volk beredt war / daß mit ſolchen Sachen Gott gedienet / und ihr Heil beförderet werde / haben ſie ſich in Mangel grundtlicher Erkantnuß des von Gott befohlenen und dem Neuen Teſtament gemäſſen Gottesdienſts / zu allen / auch den beſchwerlichſten Sachen verleiten und verbinden laſſen. So daß ein gewiſſer Abt ſich ſolle haben vernemmen laſſen / wann Lutherus nicht kommen were / wolten ſie das Volk beredt haben Heu zueſſen (m).

Solches war eine Simonie.

XLV. Alldieweil dieſe Geſüche in der Geburt und Wachsthum geweſen / haben ehrliche Leuth ernſtlich darwider geſchryen / in Hoffnung ſelbige in der Geburt zuerſtecken (n). Nicht ohne Urſach aber haben ſie ſich ſo ſehr bemühet. Die Quell dieſes Geſüchs der Prieſterſchafft / war

(i) Bebel. facet. p. 14. Hotting. H. E. V. 688. (k) Urie, in Hardt. Conſt. 1 : 104. (l) Ibid. & Hotting. H. E. III. 422. (ll) Ἀνέκδ. Mſcr. Numag. (m) Scultet. Dec. 1. p. 1. (n) Paris. Vid. Hotting. H. E. III. 422. Vitodur. ap. Hotting. Anal. p. 44. Id. Vitod., l. c. p. 57.

Unterſ. Cap. 4.

war die Wurtzel alles böſen / der Geitz/welcher die Urſach geweſen/daß ſo viel neue und ſchwere Läſte dem Volk aufgelegt worden / welche keinen anderen Endzweck hatten / als daß das Volk ums Gelt gebracht werden möchte (o). Weilen aber ſie ſich durch geiſtliche / und ſolche Ding / in welchen der Gottesdienſt beſtehen ſolte/zubereicheren vermeint/ und Kauffmannſchafft damit getrieben / ward dieſer Geitz eigentlich zureden diejenige Sünd / welche Simon der Zauberer begangen / als er den H. Geiſt ums Gelt zuerkauffen begehrt (p). Es iſt aber dieſer Geitz / Armen und Reichen / ſehr nachtheilig und beſchwerlich geweſen. Dann die Arme (weilen ſie kein Gelt hatten) waren verachtet (q). Ja bisweilen deren Dingen / welcher Nohtwendigkeit zur Seligkeit / und Krafft / Göttliche Gnad zuerwerben / man hoch außgeſtrichen / zu ihrer Seligkeit manglen. Ganz wider die Apoſtoliſche Reglen / Gal. 3:28. 1. Cor. 11:22. Jac. 2:1. Das gemeine Volk ſeufzete: „Wir ſehen/ „daß die Arme bey Gott/und bey der Welt nichts geachtet ſind„. Was antwortete man ihnen? Ich erachte (ſagt (r) Doctor Hemmerlin alsbald auf dieſe Klag) daß man dieſer Zeit mit Wahrheits Grund ſagen könne / es werden mehr Reiche ſelig als Arme/und mehr Arme werden verdamt als Reiche! Warum? Weil die Reiche mehr Werck der Barmherzigkeit verrichten/ der Gerechtigkeit gefliſſner ſeyen als die Arme. Stimmet aber dieſes mit Matth. 19:23. Luc. 16:19. 1. Cor. 1: 26. &c. Jac. 2:5.6. überein? Die Reiche/auch ſolche/welche mittelmäſſigen Vermögens waren / wurden hart gepreſſet/und durch mancherley Mittel/wie ihnen das ihre abgezwacket werden möchte/verſucht. Sonderlich wann es an das Sterben gegangen / wurd das Fegfeuer ihnen ſo heiß gemachet / daß ihnen das Gelt im Seckel zerſchmoltzen: deſſen Exempel am Tag ſind (s). Solches Verfahren war ſehr unbillich / ſtreng / und zugleich ein Aufwecker / dardurch Gott der Menſchen Gewiſſen/den Sachen beſſer nachzudencken bewegen wollen. Wir müſſen hiervon abermahls Doctor Hemmerlin reden hören: Zweiffelsfrey (ſchreibt (t) er) war dieſes der erſte Urſprung der Behmiſchen Zerrüttungen: dieweil es den Leyen unleidenlich vorgekommen/daß das ganze Land / der Geiſtlichkeit zinsbar ſeyn ſolte. Dann daſelbſt war nicht eines Fuſſes breit/daß der Cleriſey nicht verpflichtet geweſen. Wo aber die

Armen und Reichen nachtheilig.

(o) Hotting. Anal. p. 56. H. E. V. 921. (p) Hæmerl. Op. p. g. 3. b. Hotting. H. E. V. 661. ſq. (q) Hotting. H. E. VIII. 65:5. ſq. p. 74:13. (r) De Credulit. Dæmon. adhib. (s) Hotting. Hodeg. 3:372. H. E. VIII. 1368. Burnet. Hiſt. Ref. Vol. 2. p. m. 27. Invidiæ declinandæ gratiâ, Clerus Teſtamentis addi curavit, à *nullo ſeducti, & à nemine circumveniri.* Tſchud. A. 1285. (t) Opuſc. M. 3. 2.

Unterſ. Cap. 4.

die Cleriſey ſich ſo gar zubereicheren ſuche / werde ſie endlich/ſagt er/dem Volk das Blut außpreſſen. In Mangel der Bezahlung/werde ihnen mit Verbannen zugeſetzet / & aliunde graviter per eundem (Clerum) gravatis & reaggravatis; und nach dem ihnen gedachte Cleriſey einen Laſt nach dem anderen aufgeburdet / ſuchen ſie das Volk durch weltlichen Arm zubeſchwehren/nicht anderſt/als wie Pharao die Iſraeliter in Egypten geplaget; und noch unbarmherziger/ꝛc. Die Cleriſey nam ſolches deſto leichter über ſich/dieweilen ſie beredt war/daß die Kirch (d. i. die Cleriſey) die Beherꝛſcherin der ganzen Welt were/ und die Weltliche alle ihre Güter / von der Kirch/gleich als Lehenweis empfangen hetten: hiemit ſie vielmehr von Kirchengüteren / als die Kirchen von der weltlichen Güteren lebten (u). Hingegen haben die Weltliche / Hohe und Niedere/ Reiche und Arme/ Oberkeit und Unterthanen hefftig unter dem Joch geſeufzet/und über die Tyranney der Geiſtlichen wehmühtig geklagt (x) / ſo daß die Leuthprieſter (in Anſehen ihres Verhaltens) von H. Bullinger Leuthpürſter genennet worden (y). Was iſt aber auß ſolchem erfolget? Eccleſiam nummus vilem facit meretricem: ſagt Vitoduranus (z): Die Kirch wurd durch das Gelt / zu einer Hur gemachet.

Tyranney.

XLVI. Solche Goldſteuren waren dem Volk deſto beſchwehrlicher / weilen ſie von der Prieſterſchafft/nicht an den Gottesdienſt verwendet worden. Auß Müſſiggang iſt die Unterlaſſung des Gottesdienſts entſprungen. Dann ſolche Zeit wurd nicht in den Studierſtuben zugebracht/ſonder mit dem Brett und anderen Spielen (zz)/ ohngeachtet des Banns/welcher ehmahls auf ſolch Spielen geſetzt worden. Der Pracht erzeigte ſich bisweilen in Gaſtereyen (a) / ſonderlich in der Kleidung. Wie koſtlich dieſe bey dem Gottesdienſt geweſen/iſt Cap. II. § 20. angeregt worden. Jeder Stand wolte ſeine Hochheit über den anderen zeigen (b). Wie man auſſert dem Gottesdienſt/ſich in der Kleidung aufgeführt / und wie hoch die Eitelkeit geſtiegen in dem Haußgeräht (bb)/were mit Worten eines namhafften Biſchoffs von Conſtanz beyzubringen / die wir aber dem wiſſensbegirꝛigen Leſer nachzuſchlagen über=

Müſſiggang/ Spielen/ Pracht/ Hochmuht/ Schwelgeren und wollüſtiges Leben.

(u) Hæmerl. Opuſc. p. a. 5. a. (x) Hotting. Hodeg. 3:471. H. E V. 33. 688. Catal. Teſt. Verit. 2: 900. Cap. *Ruſticorum querela*. Adde German. & aliarum nation. gravamina, toties expoſita & repetita. (y) Bull. p. 122. (z) Hotting. Anal. p. 57. (zz) Hotting. H. E. V. 845. Verba Georg. Siml. ita Petr. Aperbachus A. 1512. Hodie frequenter boni presbyteri, i. e. gute Brettſpieler. Supr. c. 3. § 1. (a) Vid. Bucel. Conſt. A. 1299. (b) Johannes XXII. Canonicis conceſſit, armutiis de vario & griſeo, uti. In Plebano talia non ferebantur. Vid. Hott. H. E. VIII. 65. n. 4. (bb) Lincoln. ap. Hardt. Conſt. Conc. I. 1144.

Unterſ. Cap. 4.

überlaſſen müſſen (c). Wie traurig iſt An. Chr. 1375. der Præcedenz-Streit entſcheiden worden? Solches Verfahren war eine Brut deren hochmühtigen Einbildungen/welche ſie von ſich hatten: und die in viel andere Weg ſich entdeckt habē (d). Als/in den Tittlen/mit welcher Häuffung ſie gepranget (e): daß einige Geſtiffter keine/als gebohrne vom Adel/in ihre Geſellſchafft aufnemmen wollen/und ſolche Gewohnheit hitzig verfochten (f). Innocentius VII. gab dem Frau-Münſter in Zürich/eine Freyheit/daß man keine Frauen dahin aufnemmen ſolle/ſie ſeyen dann Genos/das iſt wie des Papſts Wort lauten: Illuſtres ſint, vel Comitum genere procreatæ: Fürſtlichen oder Gräflichen Geblüts. Beyneben waren ſie vielmehr Soldaten/als Geiſtliche zuachten (g). Wie prächtig dieſe Leuth geweſen/hat ſich An. Chr. 1433. zu Baſel bey K. Sigiſmundi Einritt hervorgethan (gg). Der übrige Wandel war nicht beſſer. Wie und womit die Dohm-und andere Stiffts-Herren ihre Zeit zugebracht/und was Nutzen ſie der Kirch geſchaffen/hat Geörg Vögelin/zur Zeit der Reformation Stattſchreiber zu Conſtanz/mit dieſen Worten außgeſprochen: „Ihr aller Uebung gemeinlich und allenthalben war; in der Kirchen ſingen und leſen/und in koſtlicher „Wath geziehret/allerley Kirchengepräng und Päpſtliche Ceremonien „außrichten. Auſſerhalb der Kirch/eſſen/trincken/ſpielen/huren/kurtzweilen/Reichthum ſamlen/die Armen trucken/und andere dergleichen „fleiſchliche Uebungen (h)„. Weilen dem Leſer dieſe Wort zu ernſthafft oder zu partheyiſch vorkommen möchten/wollen wir Clemangis Bericht beyfügen: „Sie ſind (ſchreibt er von denen Stifft-und Dohm-„Herren ſeiner Zeit) ungelehrt/Simonsgeſellen/die ſich nicht ſcheuhen „ihre in Hurey erzeugte Kinder/ſamt den Huren/in ihren Häuſeren „zuhalten. In re ſua ſeu per fas, ſeu per nefas agenda; in cura ventris & gulæ, in carnis voluptatibus hauriendis, ſuæ vitæ felicitatem, ut porci Epicuri conſtituunt: „Suchen in dem Geitz/dem Bauch/„den Wollüſten/als Epicureiſche Weltſchwein/ihr einiges Vernügen (hh). Gleiches beſtätiget ein Gemähld zu Embrach/welches/als in einem Spiegel/den Wandel deren ehmahl daſelbſtigen Chorheren mit lebendigen

(c) Conſtit. Conſtant. A. 1497. Caputia albi, viridis, rubei coloris: de vario aut ſerico ſubductæ veſtes: calcei longis roſtris protenſi: armati gladio, cultello longo, &c. (d) Adde de faſtu Cardinal. Volſæi. Hotting. H.E.V. 880. ſq. (e) Hotting. Sch. T. p. 26. de Manzio. (f) A. 1474. (g) Reformatorium Conſtantienſe c. 37. in Hardt. Conc. I. 639. (gg) De Tigurinis vid. Ampliſſ. Rhan. A. 1487. (h) Hiſt. Reform. Mſcr. p. 229. (hh) De Ruin. Eccl. c. 29. add. c. 39.

digen Farben vorſtellet (i). Seine Brüder beſchreibt Hemmerlinus/als Conventum malignantium, eine boshaffte Rott: Criminoſos, ignaros, duros, inſenſatos, odioſos (k), laſterhaffte/ ungelehrte/ unvernünfftige/ harte Neidhämmel. Von Propſt Mattheo Nidhard ſchreibt er/ er trage billich den Nammen **Mattheus** / als der jenem Zoller an Geiz nichts bevorgebe / und **Nidhart** / Odium durum ipſius duriſſimè duravit, & per tempora mihi dura continuavit: Weil durch deſſen Neid er/ und viel Unſchuldige hart getruckt werden (l). Mit einem Wort Clerus ferè totus carnalis & mundanus (m): Die Cleriſey war faſt überall fleiſch- und weltlich/ und dem Vorbild/ welches Petrus 1. Petr. 5:2. 3. vorſtellet/ ganz ungleich. Die jenige/ welche Petrus **Elteſte** neñet/ wolten nun **Prieſter** ſeyn. Das **Weiden und Aufſehen** / welches er von ihnen erforderet / haben ſie anderen überlaſſen. Niemand war **gezwungen** Prieſter zuwerden/ doch müßte man die Kirchenämter den meiſten **abzwingen**. Ihr Amt haben ſie nicht auß **geneigtem Gemüht / ſonder um ſchandlichen Gewünns willen** erſtattet; und das **Erb beherrſchet**; und zwahr mit zweyen Schwerteren; dem geiſt- und dem weltlichen. Endlich waren ſie nichts wenigers als ein **Vorbild der Herd.**

Mönchs-Orden/ und Clöſter Vermehrung.

XLVII. Die Mönchen/ wolten als von der Welt **abgeſönderte** angeſehen ſeyn. Gleichwol mag man beygebrachte Mängel gar wol auf ſie ziehen. Dieſes Kirchenalter zwahr war ihnen ſehr gönſtig/ darum ſie ſich mercklich dariñ vermehret: zu nicht geringem Nachtheil der Kirch/ und des Gottesdienſts. Inſonderheitlich/ dieweil ſich dißmahl die Möncherey viel verböſeret. Dann erſtlich hat die Anzahl der Clöſteren ſehr überhand genommen. Ehmahl war ein groſſer Theil der Eidgnoßſchafft noch ohne Clöſter (n). In der Statt Zürich war ſint An. Chr. 853. bis um An. Chr. 1230. kein Cloſter erbauen. Aber hernach iſt dero Anzahl in und auſſert der Statt trefflich angewachſen. Unter welchen auch geweſen das (unter einer Priorin geſtandene) Convent der Samlung in der Brunngaß S. Auguſtini Regul / in der Prediger Pflegerey (o). Wird auch genennet S. Verenæ Cloſter; item die Verſamlung

(i) Hotting. Spec. 389. ſqq. Conf. Hodeg. III. 31. ſqq. de Argent. Schilt. ad Königshov. pag. 564. § 20. (k) Paſſion. Mſcr. p. m. 5. b. (l) Ibid. pag. 4. a. Spec. Tig. 533. De aliis Præpoſitis Id. Paſſion. p. 6. b. Multi cum regiminis jura ſuſcipiunt, ad lacerandos ſubditos inardeſcunt, &c. quibus prodeſſe debuerant, nocent, charitatis viſcera non habent, &c. (m) Numag. de Nicol. ſub Sylv. p. 25. Conf. Conſtit. Conſtant. A. 1497. § de Decanis. c. 5. (n) A. 1226. 1239. &c. (o) Inſtrum. A. 1343. 'Avíxd.

Unterſ. Cap. 4. ſamlung von Conſtanz (p) / dieweil die erſten Frauen ſo dieſen Ort bewohnet / von Conſtanz kommen ſeyn ſollen (q). Um daß nach der Reformation der berühmte Buchtrucker / Chriſtoph Froſchauer / daſelbſt ſeine Truckerey gehabt / wird es heut zu Tag die **Froſchau** genenennet. Item die Schwöſteren bey Ketzis Thürlein. Die Schwöſterē im Schwamendinger Wald (rr). Zwey Frauen Clöſterlein im Land Glarus (r). De Monte S. Mariæ, auf dem Albis / 2c. Von welchen letſteren man wenig Geſporr zeigen kan. Die groſſe Anzahl der Mönchen kan zum theil abgenommen werden auß dem / daß zur Zeit des Conſtanziſchen Concilii (s) / allein Benedictiner-Ordens / 15107. Clöſter gezehlt worden: in welchen ſich über 100000. Mönchen befunden haben ſollen. Im Elſaß (zwiſchen Baſel und Straßburg / 16. Meil lang / und 3. Meil breit) hat Stumphius 90. Mann- und Weiber-Clöſter gezehlt. Daß ein ſo groſſes Mönchenheer / der Kirch nicht nutzlich geweſen / wird Cardinal Alliaco hie nächſt geſtehen. Demnach hat ſich der Mönchenſtand darinn geüblet / daß die Mönchen ſich in viel neue Oerden zertheilt / und groſſe Trennung in der Kirch verurſachet. Dann es ſind zwahr wider die Erfindung und Bekräfftigung neuer Oerden / mehrmahlige Decreta, durch (nach der Päpſtleren Meinung) allgemeine Concilia außgegangen (t). Doch iſt in dieſem Kirchenalter kein Jahrhundert / welches nicht verſchiedene dergleichen Oerden (doch nicht zu jedermanns (u) Danck) ans Liecht gebracht hab. Gleich Eingangs dieſes Alters ſind faſt zu gleicher Zeit / die vier alſo genanten Bettelörden / die Dominicaner / Franciſcaner / Auguſtiner / und Carmeliter außgebrutet worden. Deßwegen ſie under ſich ſtreiten / welchen die Erſtgeburt / und der Vorzug des Alters zukomme (x). Jeder von dieſen Oerden (ſonderlich beyde erſte) haben ſich alſobald in verſchiedene andere zertheilt. Denen Unordnungen / welche in der Möncherey eingeriſſen waren / abzuhelffen / wurden ehmahls alle Mönchen genöhtiget Benedicti Nurſini Regul zufolgen. So daß lange Zeit nur ein Mönchs-Orden geweſen. Und zwahren (welches anmerckens würdig iſt) ſind von dem Tod dieſes Benedicti (welcher An. Chr. 543. ſich begeben) bis auf erfundenen Orden

(p) Spec. Tig. 67. (q) Bulling. Hiſt. Mſcr. VI. 12 (rr) Hotting. H. E. VII. 151. (r) Lang. l. 919. b. § 4. (s) Calviſ. A. 1416. Hinc Eraſmus: *Monachorum tantus eſt numerus, ut ab his vel Turca profligari poſſit.* Epiſt. p. 241. (t) A. 1215. 1273. Vienn. Concil. &c. nec non Joh. XXII. Sexta Tit. de Relig. extravaganti S. R. Ne quis de cætero novam religionem inveniat. (u) Unde Servitæ A. 1232. orti, (Servi B. Virginis) Auguſtini regulam profeſſi, novarum rerum molitores dicti. Spanhem. H. E. Sæc. XIII. c. 10. n. 4. (x) Hoſpin. de Mon. p. 186.

den Franciſci (An. Chr. 1209.) richtig 666. Jahr verfloſſen (y). Dieſer Franciſcus hatte nicht nur Jünger / ſonder auch Jüngerinnen / in und auſſert dem Barfüſſerorden. Von ihm kommen die Clariſſer: Die Büſſer (Pœnitentes) mann-und weiblichen Geſchlechts: Mariæ Magdalenæ Büſſerinnen/welche alle durch Papſt Honorium III. beſtätiget worden (z). Wil mit außführlicher Erzehlung und Beſchreibung aller und jeden Orden/des Leſers Gedult nicht mißbrauchen. Mattheus Paris / ein Engelländer / ſchreibt ſchon An. Chr. 1258. Tot Ordines exorti ſunt, quòd hi hos, & è contrario, ſupplantant: nec ſufficit ut conſueverit populus, eos plebejis Eleemoſynis ſuſtentare: Es ſind ſo viel Orden / daß einer den anderen zuuntertrucken ſuchet / und vermag das Volk nicht mehr ſie (wie bisdahin geſchehen) zuernehren. Dieſes war die Frucht ſo vielerley Mönchen / ärgerliche Zertrennung/ und des gemeinen Manns Außhüngerung. Deßwegen Cardinal von Alliaco auf dem Concilio zu Conſtanz ſich vernemmen laſſen: Videtur quod tanta religioſorum numeroſitas, & varietas non expediat, &c. Maximè videretur neceſſarium ut diminuerentur religiones ordinum Mendicantium: Daß man die Anzahl beyder der Mönchen und der Orden (ſonderlich der Bettelorden)/einziehen ſolte (a). Die Bettelmönchen flickten ſich ein bey dem frommen einfalten Volk/mit einem Schein der Demuht. Waren darbey ſo hochmühtig/ daß ſie ſich gerühmt / ſe omnium Ordines ſupplere: Ihr Orden allein / habe was bey den übrigen Oerden zerſtreut ſich befinde (aa). Aber der Jeſuit Azorius ſagt von ihnen: Multa præter Monachorum commune jus, inſtitutum, morem, ac diſciplinam ſolitam introduxerunt: Sie haben viel/ das wider das Recht und die Zucht der Mönchen geweſen/eingeführt (b). Wie ſehr das Bettlen der Mönchen/Hohen und Niederen mißfallen/iſt auß Doctor Hemmerlins Schrifften/ſonderlich auß deſſen Buch von den ſtarcken Bettleren/welches durch Nicolaum von Weil/ gebohrnen Bremgartner und Stattſchreiber zu Eßlingen/An. Ch. 1464. verteutſcht worden/und (bb) ſonſt bekant.

Der Chriſtenheit nachtheilig/

und mißfällig.

XLVIII. Drittens/hat ſich die in denen Clöſteren noch übrige Freyheit verlohren: in dem es/ſonderlich gegen dem End dieſes Alters/ viel Müh gekoſtet/ledig zuwerden / ſo jemand wiederum auß dem Clo-

Auch nachtheilig bisheriger Freyheit

(y) Obſerv. Clar. Spanh. H. E. p. 576. (z) Joh. Vitod. Mſcr. p. m. 17. b. (a) Canon. Reform. c. IV. Conf. Henric. de Langenſt. de Unione Eccleſiæ c. 18. (aa) Uſſer. de Succeſſ. pag. 333. (b) Moral. XIII. 1. (bb) Richard. Armachan. ap. Nat. Alex. H. E. 7:55. Hæmmerl. c. Valid. Mendic.

Unterſ. Cap. 4.

der Mönchen/ und Biſchöffen/ und Prieſters Gewalt.

ſter geſtellet (c). Sonſten müßten ſie ſich im Frau Münſter mit ſolchen Worten verbinden: Ego Soror Anna promitto ſtabilitatem meam, & converſionem morum meorum, & obedientiam ſecundùm Regulam S. Benedicti; coram Deo & omnibus ſanctis, quorum reliquiæ hîc habentur, in hoc loco; in honore Dei, beatiſſimæ Dei genetricis, ſemperque virginis Mariæ, in præſentia Dominæ Annæ Abbatiſſæ (d): Ich gelobe/ꝛc. Gott / und denen Heiligen/ꝛc. zu der Ehr Gottes/und der H. Jungfrau/ꝛc. Solches Joch hat man den Leuthen/ etwann durch allerley anzügige Mittel aufgeſchwetzt/und nach minderjährige Kinder/wider dero willen (wie die Ubelthäter in Kercker) in die Clöſter geſteckt (e). Viertens / da einige Clöſter / mit Nammen Sangallen/Käiſerlicher Viſitation (ff) unterworffen geweſen/ſo hat dißmahl der Papſt ſothane Viſitation unterfangen. Den Aebten war ſolches verdrieſslich (f): doch müßten ſie ſich ergeben. Andere Clöſter/hatten zwahr ältere Gemeinſame mit Rom: ſo aber darinn beſtanden / daß ſie Päpſtlichen Schirm geſucht: nun müßten alle/ ſich dem Römiſchen Stul auf knechtiſche Weiſe / zu unterthäniger Gehorſame unterwerffen (gg). Solches hat der Papſt nicht unbelohnt gelaſſen/ſonder dieſe ſeine lieben Getreuen / aller anderer Gehorſame erlaſſen. Krafft deren (nach entſtandener Möncherey) älteſten Kirchenſatzungen / ſolten die Mönchen unter Biſchofflicher Aufſicht und Regierung ſtehen (g). So gedencket An. Chr. 1250. Otto / Leuthprieſter zu Kilchberg am Zürichſee / daß die Schwöſteren de Monte S. Mariæ in Albis (wohneten hiemit in ſeinem Pfarꝛ-Bezirck) ihm / vonwegen ſeiner Kirch/ſo wol von Billichkeit als auß Gewohnheit Zehenden und andere Pflichten (namlich als Pfarꝛkinder) ſchuldig geweſen (h). Aber der Papſt hat die Mönchen von dieſen Pflichten ledig gezehlet. Wolte für dero einigen Oberherꝛ erkennet werden. Den Biſchöffen hat er verbotten/die Mönchen zuviſitieren (i): weder den Bann gegen die Mönchen; auch nicht gegen dero Geſind in der Kuche / Mülli / ꝛc. noch andere Biſchöffliche Recht gegen die Clöſter zuüben. Die Biſchoffliche wolten es anfangs nicht verſtehen. Solches hat auch anderen mißfallen (l). Aber/als einer

(c) Hotting. H. E. V. 450. ſqq. Abſch. Weil. A. 1501. § 22. nach P. Bekehr. (d) 'Αὐτόθ. (e) A. ætat. XI. Exemplum vid. Hotting. H. E. V. 455. (ff) Annal. noſtr. T. I. p. 518. (f) Conr. Fabar. c. 13. & 16. & Supr. p. 20. 24. 37. (gg) A. 1467. (g) Blondell. de primatu. p. 795. (h) Wagn. fundat. Templi Aquatici Mſcr. (i) Bellaele eximitur in Conſtant. Concil. Lang. I. 997. b. de ejusmodi exemtionibus. vid. Rainald. A. 1312. § 24. ſqq. (l) Henr. Langenſt. de unione Eccleſ. c. 18. Conſ. Hardt. Conc. Conſt. T. 1. p. 695.

ner das Cloſter Cappel in den Bann gethan / iſt Innocentius III. bald mit der Sach fertig geweſen. Dann er hat gebotten / daß der / ſo den Bann außgeſprochen / bey brennenden Liechteren ſolte gebannet werden (m). Wie viel Streitigkeiten hat dieſe Befreyung erzeget / zwiſchen dem Biſchoff von Conſtanz / und dem Abte von Sangallen (mm) und Einſidlen (nn)? Die Frauen-Clöſter ſelbſt wurden Biſchöfflicher Aufſicht entzogen / und der Viſitation ihrer Ordensbrüderen überlaſſen. Alſo waren Abt von Wettingen Viſitator, oder Oberer über vier Frauen-Clöſter / under welchen Seldnau zu Zürich: und Wurmſpach. Cappel zu Däniken und Feldbach. Salmerſchweil zu Kalcheren. Abt zu Frieniſperg / des Cloſters Stein in Schweitz; S. Urban / zu Frauenthal. Oetenbach ward viſitiert durch die Prediger-Mönchen in Zürich / ꝛc. Nachdem nun die Mönchen von der übrigen Cleriſey abgeſchnitten worden / damit ſie gar nichts mehr mit den Biſchöffen zuthun hetten / hat der Papſt denen Mönchen das Amt der Schlüßlen gegen jederman zubrauchen / mit gleichem und noch gröſſerem Gewalt übergeben / als den ordenlichen Pfarzeren und Seelſorgeren außzuüben / zugelaſſen war: zu angeregter Seelſorgeren groſſem Nachtheil. Dann Papſt erlaubte (wider der Prieſteren langwirziges und eifriges proteſtieren) den Bettel-Mönchen Beicht zuhören (n). Die Bettel-Mönchen wüßten ſich ſolches ſo wol zunutz zumachen / daß die meiſte den Pfarzer hindangeſetzt / und jederman den Mönchen beichten wollen. Doch wurd bis An. Chr. 1362. zu Zürich (o): und zu Bern (p) / wiederum An. Chr. 1491. darvon diſputiert / und von der Hohen Schul zu Pariß An. Chr. 1409. iſt ſothane Freyheit der Bettel-Mönchen aufgehebt und krafftloß gemachet worden (q). Mit ſelbiger hat es dißfahls Doctor Hemmerlin auch gehalten (r). Papſt Innocentius IV. der nicht ihr Freund war; hat Privilegia exorbitantia, die übermäſſige ihnen von ſeinem Verfahr ertheilte Freyheiten eingeſchrancket. Hat aber mit ſolchem einen unſterblichen Unwillen bey dem Römiſchen Hof beholet. Und muß ſolches die Urſach geweſen ſeyn / daß er ein ſo klägliches End genommen (ſ). Ja es hatten die Mönchen mehreren Gewalt zuabſolvieren als die Prieſter / dann ſie dörfften abſolvieren von Sünden / welche dem Prieſter vor-

(m) 'Ανέκδ. (mm) Etiam ſub Julio II. (nn) A. 1514. 1517. (n) Vid. A. 1230. & Hotting. Hod. 3:420. ſqq. Natal. Al. VII. 36. ſq. du Pin. Bibl. X. 172. ſqq. (o) Hotting. H. E. VIII. 1255. (p) Hodeg. III. 421. H. E. V. 213. ſq. (q) Natal. Alex. Sæc. XIII. Diſſ. 4. Vejel. c. Alexandrum. pag. 204. Conf. Extra Vag. Commun. L. 5. Tit. de Hæret. Hotting. H. E. V. 316. 322. ſq. (r) Opuſc. g. 4. 5. (ſ) Vit. Nat. Alex. H. E. VII. 21. *Cenſur.*

Unterſ. Cap. 4.

vorbehalten waren (s). Eugenius IV. gab dem Cloſter Einſidlen Gewalt/ für 10./ Nicolaus V. für 15. Jahr. Pius II. (t) auf ewig/ von den ſchwerſten Sünden zuabſolvieren: außgenommen diejenigen Sünden/ welche der Papſt ſich vorbehalten. Zur Zeit der Engelweihe mögen ſie auch von dieſen letſteren (allein ſiben Sünden vorbehalten) den Beichtenden vergeben (tt). An. Chr. 1542. hat Clemens VII. dem Abt dieſes Cloſters/ Epiſcopalia inſignia, Biſchoffliche Ehrenzeichen und Gewalt/ das Volk/ Creutze/ Bildnuſſen/ Corporal, Glogken/ heilige Geſchirr zuſegnen und zuweihen; entweihete Kirchen wiederum zuweihen: die Kirchhöfe in ſeinen Gerichten/ Mönchen zu Prieſteren zumachen/ die Ordines minores zu conferieren. Uber welches alles Paulus III. An. Chr. 1537. ihme auch vergönſtiget zuchriſmen; mit Vollmacht gegen ſeine Unterthanen/ ſo ſie wegen Ketzerey in Verdacht kämen/ gleich einem Biſchoff zuhandlen: ſo daß niemand an den Biſchoff/ ſonder allein an den Papſt/ oder Päpſtlichen Nuntium appellieren möge (u). Sothane Pontificalia hat auch der Abt von Reichenau erlanget. Dieſe Aebte prangeten mit ſolchen Pontificalibus, von einichen wurden ſie Aſini Cornuti, gehörnte Eſel/ von anderen (wie Felix Faber ſchreibet) noch ſchimpflicher betittlet (x). Anderen Mönchen hat der Papſt lang zuvor geſtattet/ ohne vorgehendes Biſchoffliches Examen Prieſter zuwerden (y). Wan ein Pfarrkirch unter Interdict, und deßwegen verbotten war/ Gottesdienſt darinn zuhalten/ ſo hat der Papſt den Mönchen erlaubt/ den Gottesdienſt in ihren Kirchen außzuüben (z)/ und was dergleichen mehr (a)/ darunder auch dieſes war/ daß die Clöſter zu Aſylis und Zuflucht/ oder Freyheitsplätzen der Ubelthäteren gemachet worden (b): welches alles dem Stand der erſten Mönchen ſchnurſtracks zuwiderlaufft. Ein Mittel zu ſolchen Sachen zugelangen war/ der Prieſterē Unwiſſenheit/ Nachläſſigkeit in Verrichtung des Gottesdienſts/ daß die Pfarrer den Mönchen das Predigen überlaſſen. Auch der ſchlechte und wollüſtige Wandel der Prieſteren. Dann die Mönchen darbey Anlas genommen/ die ſo genante weltlichen Prieſter/ bey dem Volk ins Saltz zuhauen: hergegen ihre Verdienſt außzuſtreichen.

Dar-

(s) Hotting. H. E. V. 213. ſq. Hod. 3: 421. (t) A. 1464. Conf. Bzov. 1432: 151. (tt) Hartm. Annal. 424. 441. 448. 456. Lang. I. 835: 9. (u) Hartm. A. cit. (x) Vulgò dicitur, quod inſignia Pontificalia in Prælatis tantum operentur quantum in mulis genitalia. F. Fab. Suev. l. 2. (y) Hotting. Spec. Tig. p. 274. (z) Dominicani & Franciſcani. Bzov. A. 1222: 13. Eremus A. 1261. Vid. Hartm. A. c. in Mon. Abbatiſſ. Tig. 1319. (a) Annal. Eccleſ. Helvet. I. 812. Lang. I. 742: 7. 889: 54. 835. 1012. a. b. Burn. 3: 165. (b) Hotting. Spec. 579.

Unterſ. Cap. 4.

Darauß iſt erfolget/ daß ſie ihren Zweck erreichet/und über die Prieſter den Meiſter geſpielet. Nicht allein aber haben die Mönchen/alle Pfarr- auch ſelbſt die Biſchoffliche Gehorſame aufgeſagt; ſonder wolten ſelbſt herrſchen über die/deren Knecht ſie geweſen. In dem ſie Biſchthümer angenommen/und die Bettel-Mönchen ſich zu Titular-Biſchöffen machen laſſen. Deßwegen ſie von Doctor Hemmerlin Apoſtatæ, Mameluci, und beharrliche Simoniſten genennet werden (c). Fehrner haben ſie kauffsweiſe/oder durch allerley Griffe/die meiſten Pfarrkirchen ihren Clöſteren incorporiert/ und das Jus patronatûs an ſich gebracht/ zu des Kirchenweſens groſſem Verderben/ darvon § 31. 32. Die Pfarrverweſer aber in ſolchen Kirchen/ müßten den Mönchen verſprechen/ ſo ſie mit den Caplanen zerfallen/nicht bey den Biſchöffen/ſonder von den Clöſteren Recht zubegehren (d). Selbſt die Weiber haben ſich vermeſſen/Kirchendiener anzunemmen/und zubeſtellen (e) / Cloſterfrauen (wider Käiſer-(f) und Päpſtliches (g) Verbott / contra morem Eccleſiæ Dei (h),) einzuweihen/rc. Rodolph von Bernang zwahr/Abt zu Pfefers / wird (i) verbi Divini Præco potentiſſimus, ein durchtringender Prediger genennet; iſt aber ein Ruhm ſo under den Prälaten / ja under den Mönchen und Prieſteren ins gemein/Wildprät iſt.

Mönchen nachläſſig im Gottesdienſt.

XLIX. Dieſer Verfall der Möncherey/iſt noch ſcheinbarer in anderen Stucken. Die erſte Mönchen macheten ſich beliebt/ durch faſten und ſtrenges Leben: durch Arbeitſamkeit/ wolten in ihrer Armuht/ ihr eigen Brot eſſen: und erwieſen durch ihre Deemuht/daß ſie der Welt wahrhafftig abgeſagt. Im mittleren Alter/hielten Sie Schul/machten ſich dardurch um Kirchen und Schulen wol verdient/und warteten anbey dem Gottesdienſt ab. Aber dißmahl war in den Clöſteren an ſtatt des Faſtens / tägliches Wolleben: an ſtatt der Arbeit/Bettel: die Armuht iſt in Uberfluß: Deemuht und Weltverlaſſung/in hoffärtiges und fleiſchliches Leben / und Ungelehrtheit verwandlet worden. Von Unterlaſſung des Gottesdienſts zu Einſidlen / haben wir Hemmerlins Zeugnuß An. Chr. 1448. angeführt. Er fügt hinzu: Es ſeye weltkündig/ daß in Ober Teutſchland / der Gottesdienſt Tag und Nacht / nirgend fleiſſiger verrichtet werde / als zu Zürich im Groſſen Münſter. Hingegen werde ihm nirgend ſo liederlich (zu Nacht ſelten/bey Tag ſchlechtlich) abgewartet/als zu Einſidlen. Deßwegen ſie anders nichts als Gottes

(c) Ap. Hott. H. E. VIII. 1372. & Sup. p. 784. (d) Ib. V. 869. (e) Id. Spec. 581. (f) Capit. Carol. M. Aquisgrani, Virgines non debere velari à Virginibus. (g) Gratianus Can. Nova quædam 10. de Pœnit. & Remiſſ. (h) Goldaſt. Conſtit. T. III. 131. (i) Bucel. Rhæt. A. 1260.

Unterſ. Cap 4. Straff zuerwarten. Die Erfüllung iſt An. Chr. 1465. zuleſen. Doctor Steffan / Leßmeiſter der Predigeren zu Bern / ſolle in 3. Jahren keiner Mette beygewohnet haben (k). Die Wiſſenſchafft war bey denen Mönchen ſo ſelten / daß wann man einen ungelehrten Menſchen beſchreiben wollen / es geheiſſen; er ſeye ungelehrter als ein Mönch (l) / und Eraſmus die Mönchen conterfetet / als Stoicas Simias, inſcitiæ Doctores, &c. Stoiſche / oder Störiſche Affen / Lehrer der Unwiſſenheit / 2c. (m). Ja die freye Künſt und Spraachen / hatten keine ärgere Feinde / als die Mönchen (n). An ſtatt der Unterweiſung / Juvenes exemplis purè venenoſis inficiunt, &c. (eos) in diſciplina negligunt, &c. taliter quod ad notitiæ dignitatem anhelare non præſumunt; quemadmodum per pravitatis uſum in inteſtinis corrupti ſunt, verhinderen ſie die Jugend an dero Zunemmen / ja ſie verderben dieſelbige (o). In dem ſo groſſen Mönchen-Heer aber hat zwahr Suſo / (doch nicht mit eigner Feder) Nider (oo) / Albertus de Albo lapide; etwas geſchrieben. Auch jener Bertoldus / ſoll ſeine Sermones Ruſticanos, Feldpredigen zuſamen getragen haben (pp). Die Geſchichten ihrer Zeiten / haben zum theil beſchrieben Johann von Winterthur (p) / Laurenz Boßhard / und Felix Schmid. Ein An. Chr. 1356. auf dem Zürichberg lebender Mönch / hat den / gedachten Jahrs / ſich begebenden erſchrecklichen Erdbidem entworffen (qq). Martin von Bartenſtein / hat die Legend von S. Felix und S. Regula: Joh. Creutzer / Prediger-Mönch zu Baſel / de Illuſtribus Ordinis ſui viris, von denen berühmten Dominicaneren (q): Um An. Chr. 1220. / Heinrich Graff von Kalw / des Pirminii: Eccardus / des Notkeri Leben / 2c. zu Papeir gebracht. Wie aber ſolche Schrifften beſchaffen ſeyen / beliebe der Leſer ſelbſt zuurtheilen.

Ungelehrt.

Dero Armuht.

L. Sie wolten noch dißmahl für Arme angeſehen ſeyn (rr). Doch war nun die Armuht gleichfahls auß den Clöſteren gebannet. Die Weinfäſſer (ſagt Doctor Hemmerlin) deren ſpätheren Mönchen / waren gröſſer als die Behauſungen der erſten. Jene hatten gröſſere Kornhäuſer / als die Clöſter der Alten geweſen. Non eſt comparatio de illorum

(k) Hotting. H. E. V. 406. (l) Monacho Indoctior: in Adagiis Eraſmi. Hotting. H. E. V. 309. (m) Vid. Encomion Moriæ. Epiſt. ad Dorp. &c. Hotting. Anal. 23. Vadian. in Goldaſt. Alem. 2: 62. (n) Hotting. H. E. V. 308. (o) De Propriet. Relig. (oo) Laudatur Bzov. A. 1438: 79. (pp) Vitod. p. m. 21. b. (p) Circ. A. 1340. *Fratrum Minorum minimus: partim ex revelatione hominum, &c. prout communis vox & fama celebris me docuit, &c.* Mſt. p. m. 17. Magnus Uſſerius, de Succeſſione Eccleſ. p. m. 232. in Biblioth. Monaſt. S. Gall. aſſervari memorat. At Tigurina poſſidet. (qq) Urſtiſ. Baſ. 176. (q) Mſc. in Biblioth. Baſil. teſte Ven. Mem. Gernl. Orat. Secul. p. 26. (rr) Hotting. Spec. 322.

Unterſ. Cap. 4.

lorum hilari penuria, ad noſtræ Societatis varietatem, cum anxietate continua, in omni negotiationum noſtrarum abundantia: Jene waren arm und darbey frölich: dieſe haben Uberfluß von allem/ und leben in immerwährender Sorg noch mehr zubekommen (r). Um ſolchen handgrifflichen Verfall zuverkleiſteren/und in dieſer Abtrünnigkeit fortfahren zukönnen/hat Johannes XXII. behaubten wollen / es haben Chriſtus und die Apoſtel eigenthümliche Güter beſeſſen (ſſ). Welchem Zufolg Papebrochius / Rayæus / und andere Jeſuiten an des Herꝛen Chriſti/und deſſen Elteren / Marie und Joſephi Armuht zweiflen (ſ). Zwahr hat Papſt Clemens die Bull Exivi, an Tag gegeben/welche den Barfüſſeren inhumaniter rigoroſa, **unmenſchlich** (s) **ſtreng** vorgekomen/doch hat ihnen das Concilium zu Conſtanz eigenthümliche Güter zubeſitzen erlaubt. Auch Martinus V. hat ihnen Lufft gemachet. Sonderlich bildeten ſich die Benedictiner ein/weilen nun von geraumer Zeit ſolches bey ihnen in Uebung/haben ſie ſich wegen ihres Uberfluſſes kein Gewiſſen zumachen / ſo ſie nur nichts ohne ihres Vorgeſetzten Vorwiſſen behalten. Ja ein Prälat/ welcher ſich die Vermehrung des Zeitlichen für ſein Cloſter angelegen ſeyn laſſe/verdiene etwas um Gott (tt). Der Sangalliſche Abt Conrad / infinitam expendit pecuniam, hat ungläublich viel Gelt verzehrt / und möchte man ſich bewunderen/wo er alles genommen. Man hette vermeinen mögen/er hette Silberberg gehabt/oder er hette eine jährliche reiche Silberflott bekommen (t). Selbſt die Bettel-Mönchen wolten das Joch nicht mehr tragen. Die Prediger-Mönchen haben zu Straßburg An. Chr. 1275. eingewendet/ſie haben Brieff-und Siegel vom Papſt / Krafft deren ſie ihre Elteren erben möchten/nicht anderſt/als weren ſie keine Mönchen. Die Burger wolten daß die Mönchen ſich ſolten ſolcher Brieffen begeben / hingegen in etwas gegen der Statt ſich verbinden. Aber die Mönchen wolten weder eines noch anders thun / und raumeten die Statt drey Jahr lang (u). Demnach aber Doctor Hemmerlin ein Büchlein de Religioſis proprietariis (vv), von denen reichen Mönchen geſchrieben/wollen wir auß ſelbigem Subſtanzlich eines und anders zu unſerem Vorhaben dienliches/einrucken.

(r) Hæmerl. Opuſc. f. 1. a. Conf. Hardt. Conſt. T. I. p. IV. p. 705. ſqq. & T. 3. à p. 122. Ubi Ciſtercienſis inter alia contendit: Conſilia Evangelica referenda eſſe ad affectus animi interiores, & non ſemper ad actus exteriores. (ſſ) Natal. Alex. VII. p. 45. (ſ) Act. Lipſ. m. Octob. A. 1699. p. 445. (s) Hæmerl. Op. f. 5. b. (tt) Id. p. e. 1. ſqq. & e. 4. a. (t) Conradus de Fabar. c. 15. (u) Königsh. p. 279. (vv) Conf. Hardt. Conſt. T. III. à pag. 130. IV. 1502. & Scripta Grabonis, &c. ap. Hardt.

Unterſ. Cap. 4.

Ob die Mönchen etwas eigenthümliches beſitzen mögen?

D. Hemerlins Meinung.

LI. Die Mönchen geſtehen daſelbſt/daß ihre erſte Ordens-Regul nicht zugebe / daß ſie etwas eigenes beſitzen. Gleichwol weil ihre dißmahlige Gewohnheit / älter als aller Menſchen Gedencken / ſo finden ſie Schirm bey der Præſcription, welche in allen Geſätzen gebilliche werde. So werde ſothane eigenthumliche Beſitzung im geiſtlichen Recht gutgeheiſſen / wofehrn ſelbige Beſitzung mit des Oberen Bewilligung geſchehe: oder ſie / wann ſie ſterben/ihre Güter dem Oberen heimfallen laſſen; oder ſie ſich in Krankheiten anerbieten/der Gütern nach ihrer Geneſung ſich zuentſchlahen. Solches alles beantwortet Doctor Hemmerlin / nach dem er angemerckt daß wenigſt 24. Ordensgattungen ſeyen/ doch nur under dreyerley Reglen; Baſilii/(nach welcher die Carmeliter leben) Benedicti/(deſſen Jünger ſeyen die Cluniacenſer/Ciſterzienſer/Carthäuſer (x)/2c.) Auguſtiner/(darunder begriffen die Regulierte Chorherren / Johanniter / Creutztrager / Premenſtratenſer / Prediger/ Barfüſſer (y)/2c.) Nun ſeye keine dieſer Reglen befügt/eigenes zubeſitzen. Der Papſt ſeye nicht befügt/ſolches ihnen zuerlauben / man erlaube ihm dann auch / mit dem Gelübd der Keuſchheit zudiſpenſieren: und daß eine Cloſterfrau ſagen möge: Herr Prälat/es gefallet mir daß dieſer oder jener Mönch bey mir ſchlaffe. Benedictus habe von einem Mönch / bey welchem man nach dem Tod etwas Gelts gefunden / geurtheilt / er were verdamt / habe deßwegen ſelbigen unter einen Miſthauffen zuverſcharren befohlen. Selbſt die Kirchengeſätze verbieten einen ſolchen (gleich einem ungläubigen oder Ketzeriſchen Menſchen) ins geweihete zulegen. Die Bettel-Mönchen werden / (darum daß ſie hiervon gewichen/) ſchon ſie nicht ſo reich ſeyen als die Benedictiner/ doch nicht weniger/als die Benedictiner/wegen des geringen / ſo ſie hie beſitzen/der ewigen Güteren manglen. Dem/der einen Gulden geſtollen/ ſeye das kein Troſt/daß er nicht (gleich einem anderen) tauſent Gulden geſtollen; ſo er gleich dem letſteren/hangen/und hören müſſe/daß er ein Dieb ſeye: und wie einer der eine wolgeſtalte Beyſchläfferin habe/nicht weniger ſündige / als der eine häßliche habe. Nennet ſolche Apoſtatas deviantes, irrige Mamelucken/und iſt in Beredung/daß Benedictus/ Dominicus / Franciſcus / wann ſie wiederum in die Welt kämen / von dieſen eine unbarmherzige Verfolgung zuerwarten hetten. In einem Buch/welches er auf Begehren des Abts von Maulbrun de Negotiis Monachorum geſchrieben/ habe er von denen Reichtagen/ſo die Mönchen in communitatis forma, als Gemeinder beſitzen/weitläuffiger gehandelt/

(x) Et quicunque duodecim lectionibus, in ſuis matutinalibus utuntur, ait Hæmerl. (y) Et qui per novem lectiones matutinum pſallunt.

Unterſ. Cap. 4.

handelt/deßgleichen mit mehrerem von etlicher Prälaten Benedictiner-Ordens/ Monſtroſa curialitate pomposa, ungeheuren prächtigen Hofhaltungen/und daß ſelbige unter dem Vorwand/daß ſie geinfelte Prälaten ſeyen/ſich Fürſten tittulieren laſſen(yy): wie die Aebte von Sangallen/zu Einſidlen/in der Reichenau/ꝛc.: ſolche aber werden von Johanne Andrea Aſini coronati, gekrönte Eſel genennet: Die Bettel-Mönchen machen von ihrer Armuht ein mächtiges und nichtiges Geſchrey. Seyen ſie arm/ ſo habe er keine reichere Bettler geſehen(z). Seyen ſie reich/ſo habe er keine ärmere Reiche geſehen. Sie betriegen ſich mit ihrem Wohn/durch ihr ſtrenges Leben etwas um Gott zuverdienen. Dann daß ſie unbefügter Weiſe/eigenthümliche Güter beſitzen/ſeye ein Diebſtal. Es ſeye dañ daß ſie der Güteren ſich entſchlagen/haben ſie die Verdamnuß zuerwarten. Ihr Vorgeben/ daß ſie ihre Güter auf dem Todbeth ihren Oberen übergeben/ ſeye ein blauer Dunſt/ den ſie Gott für die Augen machen/ ſeyen gleich jenem Weibe/ welches einem Hun ſo ihro entflogen/lang/ aber vergeblich zuruckgeruffen: als es aber endlich einem Stoßvogel in die Klauen kommen/ habe ſie ſelbiges Gott und dem H. Martino geſchenckt. Ihnen werde es gehen wie Cecinna zu ſeinen Soldaten geſprochen: Prandete tanquam apud inferos cœnaturi: Laſſet euch bey euer Mittagmahlzeit ſeyn/ ihr werdet zu Nacht in der Hölle ſpeiſen. Nach mehrerem ſagt Hemmerlin: Wie die Schwalmen/Mäuſe und Fledermäuſe/zwahr in den Häuſeren bey den Menſchen ſich nehren/ gleichwol nicht/ (wie etwann von Art wilde Thier) heimlich gemachet werden können: alſo werden die Mönchen/ die er Proprietarios nennet/ in Gottes Hauß genehret/ werden doch nicht in Gottes Hauß bleiben/ ſonder auß denen ewigen Hütten verſtoſſen werden/ es ſeye dann daß ſie Buß tuhen. Beſihe auch/das von Doctor Hemmerlin wider die Bettel-Mönchen geſchriebne/und in ganz Teutſchland/auch ſelbſt von denen zu Baſel verſamleten Vätteren/ und ſonſt aller Orten wol aufgenommene Buch(a). Viel andere waren ganz gleicher Meinung/und vermeineten/ein Mönch/der eines Hällers wärth eigenes beſitze/ſeye kein Häller wärth(b).

Gefürſtete Aebte.

LII. Die Mönchen haben den weltlichen Prieſteren an Pracht und wollüſtigem Leben nichts bevorgegeben. Einige lieſſen ſich das Hofleben beſſer gefallen als das Cloſterleben/und haben ſich in Begleit des Käi-

(yy) Vid. § ſeq. (z) Pauper(es) in rerum abundantia; prout dicis in mentis tuæ arrogantia,&c. Opuſc. p. h. 1. a. (a) Regiſtr. querelar. pag. 109. b. (b) Hardt. Hiſt. Conſt. T. 3. pag. 132. additur: non enim eſt quod dicitur. Non conſtat ex terminis ſuæ definitionis.

Unterſ. Cap. 4.

Käiſers aufgehalten. Der Käiſer erachtete/es ſeye ihm ſo viel deſto reputierlicher/ ſo er viel Fürſten um ſich hette/und gab ſolchen Mönchen den Fürſtlichen Tittul / welches die Urſach war/daß Einſidlen in Fürſtenſtand erhoben/und mit plenaria Jurisdictione begabet worden (c). Alſo hat auch der Abt von Diſentis Halß-und Blut-Gericht erlanget (d). Es hat zwahr Conrad von Pfefers (dd) / Leyenprieſter zu Sangallen/ ſich nicht geſchohen zuſchreiben: „Es ſeye der Kirch nutzlicher ge„weſen (er wil ſagen / es habe dem Cloſter mehr eingetragen) wann der „Prälat bisweilen naher Hof gegangen/als wann er immer im Cloſter „geblieben: haben (ſolche Mönchen) nicht wie Maria den beſſeren Theil „erwehlt/ſo haben ſie doch gleich Martha/einen guten Theil bekommen. Grad als wann die Geſchäfft der Martha / und der Mönchen Hofleben/Pracht und Wolluſt in eine Linien zuſetzen weren. Gleichwol muß angeregter Conrad geſtehen ; daß ein Mönch ins Cloſter höre. Non bene conveniunt, nec unâ ſede morantur, Majeſtas Imperii, & amor contemplationis: Die vorige Mönchen haben vielmehr den Geiſt Mariæ/als Marthæ gehabt. Biſchoff von Baſel/wird An. Chr. 1469. (e) genennet **der Ehrwürdige** Biſchoff. Aber der Prälat von Sangallen wurd in gedachtem Jahr / **der Hochwürdige Fürſt und Herr/Herr Ulrich**/betittlet (f). Doctor Hemmerlin bemercket/daß zu ſeiner Zeit/der Prälat angeregten Cloſters/einer der mächtigeſten Fürſten in ganz Teutſchland geweſen / welchem viel Graffen und Freyherren/als ihrem Oberherren den Eid der Treu leiſten müſſen. Das Hauß Oeſterreich empfange von dem Abt von Murbach / Kemten / ꝛc. unterſchiedliche Lehen/ꝛc. Neben oberzehlten ſind auch gefürſtete Aebte/Reichenau/und S. Morizen in Wallis. Alſo waren auch gefürſtete Aebtiſſinen/Frau Münſter zu Zürich/Scheñis/und Seckingen. Doch (ſagt Hemmerlin fehrners) mögen dieſe mit Recht keine Fürſten genennet werden. Sed eſt ſuperbia in abuſione ; licèt tales ab adulatoribus proclamentur: Es ſeye ein Hochmuht und Mißbrauch / obſchon ihnen dieſer Tittul von den Schmeichleren gegeben werde (g). Wie prächtig Abt von Einſidlen ſich aufgeführt/ ſo dañ ſelbiger Mönchen wollüſtiges Leben/iſt An. Chr. 1464. 1465. beygebracht worden. Gewiß iſt/ daß der meiſte Adel den Clöſteren Lehen-fällig geweſen ſeye (h) / da es den Mönchen nicht zuviel geweſen/dann und wann auf ihre Lehen zugreiffen/

Dero Pracht.

(c) Lang. I. 471 : 62. Einſidl. Freyh. p. 164. vid. § Sup. ex Hæmerl. (d) A. 1502. Bucel. Rhæt. (dd) Cap. 20. Caſib. de S. Gall. (e) Tſchud. pag. 1395. (f) Ibid. 1413. 1449. Toggenb. Kauffbrieff. (g) Opuſc. p. e. 1. b. Conſ. Supr. A. 1441. (h) Hotting. Spec. 255.

greiffen/und die nächſte Erben nachſehen zulaſſen. Sihe An. Chr. 1260. Andere legten ſich auf Jagen (i). Des Barfüſſer Ordens Fundament war / Mendicitas deſpectiſſima, cunctis faſtidioſa, & paupertatis maledictio, der verachtete und jederman verhaſſete Bettel; und die (um daß ſie an ſich ſelbs/eine Straff der Sünden iſt) **verfluchte Armuht** (l). Auf daß man ſie deemühtig achtete/neñeten ſie ſich Fratres minores, **die mindere Brüder / doch waren ſie** arrogantiores inter omnes, &c. in elationis eminentia, in prolationis eloquentia, in ſonoritatis facundia, in geſtûs apparentia, in ambitionis appetentia, in morum ſuperbia, in fimbriæ dilatura, in viliſſimæ cucullæ plicatura, in longitudinis ſecutura, in funis cinctura, in manicarum ampliatura, in coronæ capitis raſura, **under allen Mönchen/ja in der ganzen Cleriſey die Hochmühtigſte**/und haben mit ihren Gebärden/ihren Cappen/weiten Ermlen/Seileren/Platten/über die maſſen gepranget. In koſtlichem eſſen und trincken/haben ſie den Prälaten und Thumherzen nichts bevorgegeben/daher dieſe zu Baſel / die **mindere Brüder mit den groſſen Bäuchen** genennet worden (m). Die Nollbrüder und Novitiaten/müßten bisweilen mit guten Zähnen übel beiſſen. Wie aber die Guardianen/Prioren/ꝛc. gelebt / und was vor Grillen die Novitiaten und Leyenbrüder über ſolches gemachet / hat Jetzer an ſeinem Ort angezeiget. Doctor Hemmerlin ſchreibt darvon alſo: Ein Mönch / welchen man für einfeltig und deemühtig angeſehen / war gewohnt alſobald nach genoſſener Mahlzeit und vollendeten Chorſtunden/in ſein Kämmerlein ſich zuverfügen; deßwegen vermeinten die Mönchen/ daß er præ cæteris mirabiliter ſpeculativus: ſich mit tieffen Betrachtungen aufhielte/und gaben ihm nach ihres Vorſtehers Tod / die Prälatur. Nachdem er im Sattel zuſitzen vermeint/habe er ſich dem Luder ergeben; anbey aber ſein ehmahlige Arbeit fortgeſetzt. Als ihn die Cloſterbrüder fragten/womit er doch ſeine Zeit zugebracht? Habe er geantwortet / er hab Netze gemacht. Sie wolten wiſſen / zu was End hin er ſolches gethan? Ich müßte zuſehen / (verſetzte er) wie ihr / die Mächtigere im Cloſter / alle Tag zuſamt dem Abt/ Geflügel / Wildprät / Fiſch mit groſſen Augen/ verzehrt: Ich aber habe hinder ſich gedacht / mich gedeemühtiget / und Netze gemacht/um die Fiſch und andere Thier/welche mir dißmahl auftragen laſſe/zufangen (n).

Unterſ. Cap. 4.

Der Bettelmönchen wollüſtiges Leben.

LIII. Gut

(i) Conrad. III. vid. A. 1491. (l) Hæmerl. de Relig. Propriet. (m) Urſtiſ. p. 21. b. (n) Hæmerl. de Propriet. Relig.

Unterſ. Cap. 4.

Kriegeriſche Aebte.

LIII. Gut macht/nach dem Sprüchwort/Muht / Muht macht Ubermuht. Dieſes hat ſich an den Mönchen beſcheint / ſo gar / daß ihnen Doctor Hemmerlin/Lombardi Wort zueignet (o) : Qui habet terram, habet guerram: Wo eigen Land iſt/da iſt auch Krieg. Exempel deſſen ſind § 27. zufinden (p). Gegen dergleichen Spirituales bellicoſos, kriegeriſche Geiſtliche / hat ein Sangalliſcher Prieſter ernſtliche Wort fallen laſſen / und under anderem geſchrieben. Non armis, ſed oratione locum debemus manu tenere : Wir müſſen den Ort (das Cloſter) nicht durch Waffen/ſonder durch Gebett beſchirmen (q). Alſo waren ſie durch harte Auflagen / und ſonſt / ihren Unterthanen ſehr ſtreng/verwandleten das hölzerne Joch in ein eiſernes / und gleich dem Rehabeam die Geißlen in Scorpionen. Sihe An. Chr. 1300. 1308. 1368. 1390. 1403. 1488. Deßwegen die ehrliche Leuth dann und wann erachtet/die Noht tringe ſie/zu ſich ſelbs zuſehen. Wie hart wurden die Leibeigne von den Clöſteren gehalten? Sihe An. Chr. 1419 Solches geben mit/die von den Clöſteren/wegen dieſer und anderen Urſachen gegen die ihrigen geführte Proceß (r). Die von Weiningen/Engſtringen/und die ſo ihnen zugehören/klagten ſich An. Chr. 1426. zu Zürich/ daß ſie von dem Frauen-Cloſter zu Vahr/wegen des Fahls/gar zuhart gehalten wurden. Mit Gunſt und Wiſſen Herꝛen Burkards von Weiſſenburg/Abts zu Einſidlen/wurd die Sach in Gegenwart zweyer Cloſterfrauen/ und zweyer Bauren von Weiningen/durch drey Herꝛen von Zürich (welchen es der Raht überlaſſen) alſo geſchlichtet / daß/ wann das Elteſte auß dem Hauß ſtirbt/es ſeye Weib oder Mann / alsdann die Erben/den Fahl zugeben ſchuldig ſeyen: So aber ein Gottshauß-Mann oder Weib / auſſert den Gerichten zu Weiningen oder zu Engſtringen mit den ſeinigen zeuhe / ſolle das Cloſter nicht befügt ſeyn etwas von ihnen zuforderen (s). Ehmahls ſuchte man deren Clöſteren Schirm / wegen mehrer Sicherheit / und verbunden ſich die Clöſter/ ihre Schirmsgenoſſen in keine andere Herꝛſchafft zuübergeben (t). Aber namhaffte Eidgnöſſiſche Stänð / haben zu ihrem groſſen Nachtheil

Clöſter halten ihre Unterthanen/ und ſelbſt die Ordensbrüder/ ſtreng.

(o) Opuſc. c. 5. a. ibid. *abundantiam* eorum vocat, *inquietiſſimam.* Et Henric. II. Rex Angliæ, ad Hoſpitalarios, *Superfluæ poſſeſſiones vos faciunt ſuperbire , & ſuperbientes inſanire*; ap. Hott. H. E. III. 373. (p) Et A. 1315. 1287. 1291. Conf. Einſidl. Freyheit. 1. p. 45. ſq. & 183. (q) Conr. de Fabar. c. 8. Conf. c. 6. (r) Cloſter Sangallen und Goſſau. A. 1491. Act. Publ. Helv. A. cit. Montag nach Bartholomæi § 1. & A. 1493. Comit. Helvet. Abſcheid *Indica.* (r) Tſchud. p. m. 1329. Zuingl. Præf. de vera & falſa Relig. miſeram plebem ſic laniant, lacerant, conculcant, ut præſtet ſub impio rege vivere, &c. Conf. Einſidl. Freyh. II. 225. 231. ſqq. (t) Tſch. I. 321. Gul. p. 323.

Unterſ. Cap. 4.

theil An. Chr. 1291. 1299. ꝛc. das Gegentheil erfahren. Eine der gröſſeſten Beſchwerden iſt geweſen/daß die Geiſtliche alle ihre/wegen der Schulden/ꝛc. an die Weltlichen führende Anſprachen/für das geiſtliche Gericht gezogen/und bey dem ſchärffſten erpreſſet: ſo der weltlichen Hochheit abbrüchig/des Lands Geſätzen entgegen/und dem armen Volk ein unertragliches Joch geweſen. Daß ſie es den Weltlichen alſo gemachet/iſt ſich um ſo viel weniger zuverwunderen/ weilen die Vorſteher der Orden und Clöſteren ſelbſt/gegen ihre Brüder unmilt ſich erzeigt. Die Ciſterzienſer wurden mit Auflagen beſchwehrt/ und durch dero Steigerung ganz unwillig gemachet; ſo daß der Abt von Cappel An. Chr. 1508. ſolche einzuforderen/ ſich gegen den Abt zu Salemſchweil geweigeret (u). Alſo hat der Viſitator des Johanniter-Ordens An. Chr. 1449. gegen die Pfarrer von Richtenſchweil/Wald/Wangen/Hinweil/den Prior und Procurator zu Bubikon/ſonderlich gegen den Commenthur daſelbſt/ſich ſehr unfreundlich gehalten (vv). Zwiſchen Hermatſchweil und Mure/war An. Chr. 1487. groſſe Zweytracht (x). In denen Bettel-Orden und Frauen-Clöſteren/ iſt es nicht beſſer ergangen/als daß man ihnen dann und wann mit Streichen (y)/und ſo ſtarck zugeſetzt/daß ſie bey der weltlichen Oberkeit Hilff geſucht/ſich zu Rom ſelbſt erklagt/und dieſes Jochs ſich zuentſchütten getrachtet (z).

Schaden dem Hauß-ſtand.

LIV. Auß bisher erzehltem iſt zuermeſſen/daß es ſich erſt dißmahl recht herfürgethan/wie ſchädlich der Kirch Gottes der Mönchenſtand geweſen (a). Dieſer Schad erzeigte ſich in dem Hauß-und in dem Kirchenweſen. Dem Haußweſen iſt durch ſie groſſer Abbruch geſchehen (b). Solches wird ein jeder von ſelbſt ermeſſen/welcher überlegt die Vielheit der Orden und Clöſteren/welche ſich in diß kleine und bergichte Geländ eingetrungen: Die groſſe Anzahl Perſonen männ- und weiblichen Geſchlechts/ welche hie und dort in einem einigen ſolcher Clöſteren ſich befunden: daß dieſe alle tägliches Wolleben geſucht. Vix caſa eſt, vix latum pedem hara, cujus odore lucroſi hæredipetæ iſti, non & horrea impleverint & marſupia. Solches gieng groſſen theils über den gemeinen Mann (c)/auß deſſen Jahrzeiten/Opfer/ꝛc. die Clöſter ſich bereicheret. Dieſes Ubel hat durch die Bettel-Mönchen ſehr überhand genommen; welche Seel und Marck durchtringende (d) Gründe/und Gemeinſchafft/mit ihren ſo hoch geprieſenen Ver-

(u) Ἀνέκδ. (vv) Ἀνέκδ. (x) Abſch. Zürich. Corp. Chriſt. § 3. (y) Tig. Act. Publ. 1497. (z) Hotting. H. E. V. 450-458. 469. 475. (a) Uſſer. de Succeſſ. p. m. 350. & ſqq. § 30. (b) Sleid. lib. VI. 62. (c) Hotting. H. E. VIII. 1016. (d) Hotting. Hod. 3:365.

Unterſ. Cap. 4. dienſten/und kräfftigem Gebett verſprochen/ wofehrn man ihnen in ihrer heiligen und tieffen Armuht beyſpringe. Durch ſolches Mittel haben ſonderlich die Dominicaner (e) / groſſe Reichtag zuwegen gebracht/ ſo daß ſie/was der arme Mann zu ſeiner eignen Unterhaltung aufgeſpart/an ſich kauffen können. Aeneas Sylvius ſchreibt von einem Bettelmönch/ daß er mendicando, plorandoque inter vetulas, ſubtili ingenio, mit ſeinem Bettlen und Weinen den alten Weiblenen 17000. Gulden abgeſchwäzt (ee). So daß Wiklef recht geſagt: Die Bettelmönchen ſchaden in einem Land mehr/ quàm mille raptores, als 1000. Straſſenräuber (ff): und nicht zubewunderen/daß ihnen mehrmahlige Oberkeitliche Verbott (f) / keine Güter mehr zuverkauffen; auch den Burgeren/in die Clöſter zuteſtamentieren angelegt (g): Zu Glarus aber eben darum / keine Clöſter zubauen geſtattet worden (h). Darbey wir im vorbeygehen gewahren / daß an dergleichen Oerteren die Heiligkeit der Kirch nicht in der Möncherey geſucht worden ſeyn muß. Herr Zwingli Lobſel. Gedächtnuß ſchreibt deßwegen: „Welch ein Thorheit „war es doch (dann eine Gottſeligkeit iſt es nicht geweſen) daß die O„berkeiten ſo viel Clöſter müſſiger Menſchen / in ihrem Gerichtszwang „aufbauen laſſen. Wañ etliche Räuber ein oder anderes Schloß het„ten aufgeführt / hette man ſie mit Gewalt geſtürmet/ ſchon die Forcht „ſie von vielem Gewalt hinderhalten hette. Nun ſo viel Räuber ohne „Scheuh aller Orten in Clöſteren/als in Paradeis und Luſtgärten/ſo lan„ge Zeit gewohnet/und bekant iſt/wie ſie alles an ſich reiſſen/wie komt es „daß ſich des armen gemeinen Volks niemand annimt (i)„? Inſonderheit gienge es über die arme mittelloſe Leuth auß. Dann / weil die den Mönchen erwieſene Gutthaten / mit dem ſchönen Nammen der Almoſen fälſchlich geſchmincket worden / ſo müßten die wahrhafftig und nohtleidende würdige Armen/des Almoſens manglen/und wurden deß durch muhtwillige Arme beraubet. Alſo iſt der reichen Mönchen ſtrenge Herrſchafft / und der Bettelmönchen unverſchamte/dem Chriſtenvolk ſehr beſchwerlich geweſen. Hierzu komt/daß wegen des Mönchenlebens/ nicht nur das Eheband/ dann und wann zerriſſen (l) / ſonder ſelbſt die natürliche Anmuhtung und Gehorſame gegen die Elteren/ in den Kinderen außgelöſchen worden. Und weilen dieſe Mönchen offt Frömde geweſen/und in dem Land nicht allezeit geblieben/haben ſelbſt die Bettelmönchen

(e) Luth. Diſp. Bern. I. 58. Conf. Stumph. 354. a. (ee) Ad Mejer. c. 24. (ff) Ap. Uſſer. Succeſſ. 328. (f) Hotting. Hod. III. 365. 370. Spec. Tig. 67. (g) A. 1374. 1484. 1486. 1410. (h) A. 1389. (i) Op. Tom. 2. p. 159. b. Præf. de vera & falſa Relig. (l) Bucel. Conſt. 1251.

Unterſ. Cap. 4.

mönchen ſich dann und wann vermeſſen dörffen / dem Regiment den Garauß zudräuen / ſo die Oberkeiten nicht nach ihrer Pfeiffen gedantzet (m).

Dem Kirchenweſen.

LV. Noch gröſſer iſt der Schad/welcher dem Gottesdienſt durch die Mönchen / welche in der Chriſtlichen Kirch das jenige ſind/was ehmahl in dem Iſraelitiſchen Volk die כמרים geweſen (n) / ſonderlich durch die Bettelorden zugeſtattet worden. In den Clöſteren ſind viel abergläubiſche Gebräuche außgebrutet/ und durch die Mönchen dem übrigen Chriſtenvolk eingeſchwätzt worden. Durch ſie hat die Lehr von der reinen Empfängnuß der H. Jungfrau / ꝛc. faſt alles überſchwemt. Daß man gen Rom auf das Jubeljahr gereiſet / iſt nicht ſo faſt auß der Biſchöffen oder Pfarreren/als durch der Barfüſſeren Einrahten geſchehen (o). Der Schad / welchen ſie der reinen Lehr und Einfaltigkeit in Kirchen zugeſtattet / wird von Herren Bullinger Sel. mit dieſen wehmühtigen Worten vorgeſtellet: „Die zween fürnemme Bettelörden / der Prediger und Barfüſſer Bettelmönchen / ſind der heiligen „Kirch / und der recht Chriſtlichen Lehr Gifft und Zerſtörung/und des „Papſts und Papſtthums Stärcke/und Aufnemen je und je von ihrem „Anfang geweſen/und ſind es noch. Es haben aber die Päpſte/ um ihre Sachen zuerhalten/und in die Welt zubringen/nicht unweislich gehandelt / daß ſie es durch dieſe Mönchen / und inſonderheit durch die „Prediger zuhand genommen. Dann das Chriſtenthum hat anfangs „müſſen mit predigen in die Welt gebracht / und aufgericht werden: „darum müßte auch das Antichriſtenthum auf gleiche Weis eingeführt / und außgebreitet werden (p)„. Dann über das/daß die Mönchen ſich in die Schul-Cantzel eingetrungen / haben ſie / (wie § 38. 39. beſcheint worden) um daß die Pfarrer des Predigens ſich nicht ſonderlich beladen / auch der Kirchen Cantzel ſich bemächtiget / und haben in den Predigen fürnemlich die Fürbitt der Heiligen/ das Fegfeur/ꝛc. getrieben. So daß der Mönchen predigen den Aberglaub trefflich fortpflantzen können. Hingegen haben geſagte Mönchen/abermahl ihr beſtes gethan / die noch hie und dort ſchimmerende Füncklein der Wahrheit und Aufrichtigkeit zuunterdrucken. In dem ſie/ſonderlich die Prediger/deren Orden unter dieſem Vorwand geſtifftet worden/ſich zur Inquiſition, und Verfolgung aller Verfechteren der Chriſtlichen Wahrheit und Freyheit gebrauchen laſſen. Hiemit gleich wie ſie ſich durch

 Schwetz-

(m) Hotting. H. E. V. 462. Hæmerl. g. 5. (n) Vid. Hotting. H. E. VIII. 169. IX. 308. (o) Hæmerl. Op. q. 4. a. (p) Hiſt. Mſcr. VI. 10. Conſ. Sekend. I. p. 110. a. Burnet. 3: 165. ſqq.

Unterſ. Cap. 4. Schwetzhafftigkeit im Predigen/bey dem gemeinen Mann: alſo haben ſie durch ihre hitzige Verfolgungen der wenigen Rechtglaubigen / bey dem Römiſchen Papſt ſich eingeflicket. Wie dann Conrad von Marpurg / Dominicaner-Mönch in dieſer Land gegne / und anderen Orten Teutſchlands ein ſolcher Spürhund: und zwahr der erſte geweſen/welcher diß Lands in dieſem unchriſtlichen Werck dem Papſt Dienſte geleiſtet. Zugeſchweigen/daß ſie auch der Gottſeligkeit des Lebens/ damit Abbruch gethan/ daß ſie dem Volk zuviel flattiert / und wider die Laſter nicht nach Nohtdurfft geeiferet (q).

Verurſache Zweytrachten. LVI. Fehrner iſt durch die Bettel-Oerden/ein ſehr ärgerlicher Saamen der Zweytracht und Trennungen in die Kirch außgeſprengt worden. In deme erſtlich die groſſe Trennung / welche die Möncherey in der Chriſtlichen Kirchen angerichtet/durch dieſe und übrige neue Oerden mercklich zugenommen. Was iſt der Mönchenſtand anders als eine Trennung in dem Kirchen Leib? Da ſie ſich Religioſen/und jeder ſeinen Orden eine Religion nennet; ſam die ſo keine Mönchen ſind / ohne Religion wären: oder die wahre Chriſtliche Religion in dem Mönchenſtand beſtehe / oder das Chriſtenthum in viel Religionen zertheilt werden könne / und mehr als eine wahre Religion ſeye. Die zwey berühmte Franzoſen/Cardinal von Alliaco/und Joh. Gerſon waren ganz anderer Meinung / ſo daß dieſer letſtere geſchrieben: Allein die Chriſtliche / von Chriſto ſelbs geübte Religion / müſſe eine Religion genennet werden: Dieſe Religion aber erfordere die vermeinten Mönchen Rähte nicht / und könne ohne die Cloſter-Reglen vollkommenlich gehalten werden. Die Mönchen-Oerden ſeyen nach Anſelmi Bericht/ Religiones factitiæ. Patet homines imperfectiſſimos tales Religiones profiteri; Und ſeye offenbar/daß die ſchlimſte Leuth in den Clöſteren leben (r). Demnach haben die Mönchen eine ſchwehre Trennung angerichtet / in dem Kirchenſtand. Die Eiferſucht zwiſchen den Biſchöffen und Prälaten iſt alt; und auch in dieſem Alter etwann in Krieg außgebrochen. Wilhelm / Abt zu Pfefers/und Johann/Biſchoff zu Chur/ ſind ſo übel gegen einanderen geſtanden / daß jener die Weihe zu Baſel genommen/ dieſer aber dem Abt Leids gethan was er nur können (s). Wie die Mönchen und Leyenprieſter gegen einanderen aufgeſtanden / könte auß Hemmerlins Buch de Religioſis proprietariis gewieſen werden. Es hat es dieſer unglückhaffte Doctor Hemmerlin ſelbs erfahren / als ihn der Biſchoff-

(q) Hæmerl. Op. g. 5. b. (r) Alliac. & Gerſon adv. Grabonem. ap. Hardt. Conc. Conſt. (s) Ἀνέκδ.

Biſchoffliche Vicarius den Barfüſſer-Mönchen übergeben (t). Die Mönchen haben in den Predigen/dem Volk das Herz ihren Seelſorgeren zuentziehen / und das Waſſer allein auf ihre Mülle zurichten getrachtet (u). Darum die Chorherren zu Zürich den Prediger-und Barfüſſer-Mönchen den Eingang in die Statt gern geſperrt hetten : wie ſie dann auch hernach würcklich langwirrige und ernſthaffte Streit geführt / wegen der Beicht und Begräbnuß. Hingegen haben auch die Leyen Prieſter/die Mönchen auf der Cantzel an den Pranger geſtellt/ deßwegen ihnen beyderſeits befohlen worden/daß ſie gegen einander einſtecken / und einer den anderen nicht zuſchanden machen ſolle (x). Die Eiferſucht war nicht minder under denen Ordensleuthen ſelbs. Zu Schaffhauſen wolten die Auguſtiner/den Predigeren (xx) : zu Zoffingen hetten die Prediger gern den Auguſtineren ; das Thor zugeſchloſſen. Sie/die Bettel-Mönchen ſelbſt/waren ein wider ſich ſelbs zertheiltes Reich. Solches konten ſie bey begebenden Anläſen nicht verhälen. An. Chr. 1401. und 1405. haben ſie wegen der Begynen einanderen der Ketzerey bezichtiget. Als Käiſer Ludwig IV. in Päpſtlichem Bann war/ haben zwahr die Barfüſſer/Krafft Päpſtlichen Befehls/für des Papſts Feinde gebetten/aber Multo Clero recalcitrante, & id facere recuſante, ungern (yy) / dann in dem Gemüht waren ſie dem Käiſer nicht ungeneigt. Hingegen haben es die Dominicaner mit dem Papſt gehalten. Johannes XXII. / hat damahls den berühmten Prediger-Mönchen/ Thomam von Aquino/deſſen verſchiedene Lehr-Articul / An. Chr. 1277. (drey Jahr nach ſeinem Tod) als falſch verworffen worden/canoniſiert (y). Warum? Den Barfüſſeren zu Trotz (z). Geſagte Prediger-Mönchen/haben mit dem Papſt gelehrt/daß der Herr Chriſtus und die H. Apoſtel/gemeine eigenthümliche Güter beſeſſen; ſo daß ſothane Prediger dem Papſt zugefallen und den Barfüſſeren zuleid/Chriſtum abgemahlet / mit der einten Hand an das Creutz genagelt/mit der anderen/ in einen an der Seiten tragenden Seckel langende : oder neben dem gekreutzigten Chriſto / einen Seckel und Kiſten / auß welchem Chriſtus Gelt genommen (a). Dieſem Vorgeben widerſetzten ſich die Barfüſſer heim-und offentlich. Hielten dieſe Meinung für eine Ketzerey; deß-

Unterſ. Cap. 4.

 wegen

(t) Hotting. H. E. VIII. 1388. (u) Hotting. H. E. V. 273. ex Surgantio. Et Schol. Tig. 69. Conf. Supr. Annal. A. 1230. (x) Conſtitut. Conſtant. A. 1497. de Magiſtris. Quidam Religioſi & Sæculares presbyteri interdum rancore moti, contra ſe invicem prædicare non verentur. Conf. Hotting. H. E. V. 271. 273. 905. 953. (xx) Schaph. Hiſt. p. 39. (yy) Vitod. p. 44. (y) Labb. T. 2. p. 418. (z) Polan. Hiſt. Conc. Trid. p. m. 200. (a) Hotting. Hod. 3: 49. H. E. III. à p. 738.

Unterſ. Cap. 4.

wegen zwey auß ihnen An. Chr. 1354. zu Avignon vom Papſt Innocentio verbrennt worden (b). Die Franciſcaner bemüheten ſich / durch einen Schein der Deemuht die Gemühter einzunemmen: verthädigeten die Mitwürckung des menſchlichen freyen Willens mit der Gnad Gottes / die allzugroſſe Krafft der Heiligen Sacramenten / ꝛc. (c): die unſündliche Empfängnuß der Heiligen Jungfrau Maria. Bey welchem Anlaas ſich An. Chr. 1507. / und folglich / zu Bern herfür gethan wie übel ſie einanderen verſtanden. Je ein Theil hat den anderen mundlich auf den Cantzlen der Ketzerey angeklagt (d) / einanderen gleich den Huren außgemachet (e) / und hernach Bücher gegen einanderen geſchrieben / in welchen die Prediger-Mönchen von den Barfüſſeren ſagen: Sie ſeyen darum nichts deſto heiliger (f) / quia groſſis ſint funibus cincti, mordaci cappâ, & calopodiis in truncum formatis veſtiti, daß ſie dicke Seiler / eine Mördercappen / und ſchwehre Pantofflen tragen. Ihre Lehr ſeye mit Maledictis, Flüchen / Gottsläſterungen / Lügen und Gedichten / ihr Leben mit Gleichſnerey / und tödlichem Haß angefüllet / ꝛc. Die fürnemſte Urſach dieſes Widerwillens war der Neid / und daß (nach dem alten Sprüchwort Mendicus invidet mendico) ein Bettler dem anderen mißgonnet. Daher zu Bern beyde Orden auf einander geſtochen / je einer des anderen Günner an ſich zuhencken getrachtet: und die Prediger endlich ſich entſchloſſen / alles anzuwenden / auf daß ſie die Barfüſſer auß der Statt vertreiben mögen. Hingegen haben die Barfüſſer / um ihrē Haß gegen die Prediger außzuſtoſſen / dero verübte Bosheiten außgebracht / und aller Orten außgebreitet / den Verlauff der Sach an Tag gegeben / und den Predigeren nichts dariñ verſchohnet (g). Auch ſelbſt die ſo eines Ordens geweſen / waren zweyträchtig (h). Dieſe Kranckheit der Römiſcher Kirch / iſt ſo offenbar / daß ſich das fromme Volk hefftig deßwegen geklagt (i). Die Mönchen ſelbs geſtehen / daß ſie bey ſo beſchaffnen Sachen der Einträchtigkeit ſich nicht ſtarck zurühmen haben (l). Gleichwol iſt bekant / daß ſothanes feindſeliges Verfahren / ein gemeiner Preſten der Cleriſey geweſen. Wie übel Doctor Hemmerlin von dem Weihbiſchoff / und ſeinen Brüderen gehalten worden / iſt auß deſſen Paſſionali, und Regiſtro querelæ zuerſehen.

(b) Natal. Alex. H. E. VII. 56. (c) Spanh. H. E. p. 1836. ſq. Hotting. H. E. V. à p. 422. (d) De IV. Hæreſiarchis recuſus liber, in H. E. V. à p. 334. (e) Ibid. H. E. V. 357. (f) Pag. 360. Conf. 8: 1385. Uſſer. 330. ſqq. (g) Hiſtoria Dominicanorum ignominiâ oppleta. H. E. V. 336. (h) Auguſtinianorum mutua diſſidia vid. Bzov. ad A. 1484. Franciſcanorum v. i. § 126. (i) H. E. V. 718. ex Surgantio. (l) Wadding. p. 103. ap. Hotting. H. E. V. 428.

Unterſ. Cap. 4.

ſehen. Von den hohen Ständen ſchreibt offtgedachter Hemmerlin: Non eſt novum quòd Canonici; & Clerus Eccleſiæ Cathedralis, vel aliarum, ſunt extremè contra ſuum Epiſcopum, certando litigiosè: Es iſt nichts neues/daß die Dohmherren und der Biſchoff gegen einanderen haderen (m): deutende auf das Stifft zu Chur/ welches gegen ihren Adminiſtratorem, dermahligen Biſchoff zu Conſtanz übel geſtanden: mit vermelden/ daß die Mönchen gegen ihre Aebte/ auch die Cardinal gegen dem Papſt nicht beſſer ſtehen/ wie es im Concilio zu Conſtanz und Baſel ſich herfürgethan. Die auß ſolchen Eyeren kommende Brut/ hat P. Murer mit dieſen Worten außgeſprochen: Non eſt malitia ſupra malitiam Clauſtralium perverſorum, qui nullum facinus abhorrentes, audent omne quod livor ſuggeſſerit: Keine Bosheit komt verkehrter Mönchen Bosheit zu / es iſt ihnen keine Schandtaht zuviel (n).

Der Mönche durchgehende Verderbnuß ins gemein.

LVII. Die Mönchen nennen ſich Religioſen/ die **Andächtigen**/ und rühmen ſich auß der Welt außgegangen zuſeyn/ aber die Clöſter waren ein Begriff der ganzen Welt. In der Welt werden keine Handthierungen und Geſchäffte verrichtet/ welche in den Clöſteren nicht gleichfahls außgeübet werden/auch ſolche/welche Mater inquietudinis ſunt, ein Gebärmuter der Unruh ſind. Solches wird abermahl von Doctor Hemmerlin weitläuffig dargethan/ welcher mehr als 50. weltliche Handthierungen und Begangenſchafften erzehlet/ſo in den Clöſteren getrieben werden; endlich einen Abt alſo redende einführt: Pertimeſco nobis culpam exceſſûs & peccata lignum, fænum & ſtipulam, tot & tantis periculis imminere, quòd in reddenda ratione quæ noſtris è manibus requiretur, pro nunc perhorreſco, tremendo rationabiliter reſpondere: Ich entſetze mir/ ſo offt ich gedencke/ an die ſchwehre Rechenſchafft die wir werden zugeben haben. Ich überlaſſe aber dem Leſer ſelbſt dieſes Manns Wort aufzuſchlagen (o). Von Berchtold/Abt zu Sangallen ſchreibt Tſchudi: Habe nichts geiſtliches an ſich gehabt/als die Kutten. Das allerſchlimſte aber war/ daß es in den Clöſteren alſo geſtanden/ als weren ſelbige Zufluchtſtätte der verböſerten Welt geweſen. So daß der hochgelehrte Eraſmus ſich nicht geſchohen zuſchreiben: Ein junger Mönch/ ein alter Teufel (p). Die Ita-

(m) P.m. 55. a. & Clemang. Ruin. Eccleſ. c. 30. de Collegio Canonicorum: diſſidia illorum eſſe frequentiſſima, ut illa infernalis hydra Schiſmatica, omnia fere collegia ſuo vipereo ſemine infecerit. (n) Helvet. S. p. 284. (o) Opuſc. p. d. 4. 5. 6. p. g. 1. a. Adde Hotting. H. E. V. 462. Sekend. Hiſt. Luth. P. I. p. 284. a. (p) Colloq. Confab. pia.

Unterſ. Cap. 4.

Italiäner haben Sprüchworts-weis zuſagen gepflegt: Alsbald einer die Tonſur annemme / fahre der böſe Geiſt in ihn (q). Zu Bern wurden ſie geiſtliche Erzbuben betittlet (r). Und Joh. Geiler hat ſich vernemmen laſſen: Die Ordensleuth ſind gröſſere Buben / und alſo groß im geiſtlichen / als im weltlichen Stand. Sie ſind in aller Büberey forn dran (s). Und wiederum: Zu den Apoſtlen ſprach der Herꝛ / Vos eſtis Sal terræ: Es ſollen Cloſterleuth andere Menſchen ſaltzen/mit guten Lehren und Exemplen. Aber ſie ſind wahrlich Saltz: Superbi, Avari, Luxurioſi. Die erſte drey Buchſtaben die machen SAL. Das ſind ſie/und ſind alſo verſaltzen mit dieſen dreyen Stucken; mit Hoffart/mit Geitz/mit Unkeuſchheit/daß man ihnen nicht mehr kan zuhilff kommen (t). Und die An. Chr. 1497. außgegangne Biſchoff Conſtanziſche Satzungen melden: Nonnulli religioſi contra Deum & ſuam conſcientiam multipliciter peccant, &c. Dergleichen Urtheil werden hie beygefügt/keines wegs in Abſehen jemand zuverunglimpfen / ſonder die eigentliche Beſchaffenheit ehmahliger Zeiten vorzuſtellen; anbey die grundliche Urſach zuzeigen / durch welche unſere gottſelige Voreltern / den Mönchenſtand gänzlich abzuſchaffen ſich verpflichtet befunden (u): auch daß die Möncherey ſchon in ſelbigen Zeiten nicht bey jederman viel aegolten. Und wann unſere fromme Alte/unpartheyiſch in ſolchem Bericht verfahren: und die Mängel ſo ſcheinbar geweſen/ daß man ſie offentlich hin und wider durch Gemählde und Bilder/ſelbſt in denen Clöſteren und dero Kirchen vorgeſtellet (x) / wird ein unpartheyiſcher Bericht noch dißmahl weder verbotten ſeyn / noch zu argem außgedeutet werden.

Einwurff begegnet.

LVIII. Zwahr wil man Päpſtiſcher ſeits / auß Mönchen und Nonnen Engel machen / und werden groſſe Bücher mit ſolchen Heiligen angefüllet. Auf dem Conſtanziſchen Concilio wurden 35449. theils canoniſierte / theils ſelig geachtete Benedictiner-Mönchen gezehlet (y). In der Eidgnoßſchafft ſtehen viel mächtige und reiche Benedictiner-Clöſter: finden aber wenig Heilige / welche in dieſem Zeitlauff darinn gelebt

(q) Hotting. H. E. IV. 199. (r) Luthard. Diſp. Bern. I. p. 65. (s) Formicar. p. 169. (t) Ibid. p. 170. Conf. Burnet. 2: 34. ſqq. H. E. 4: 181. ex Bzov. Ipſe Bucelin. Conſt. A. 1512. præcipitaſſe univerſa fere in deteriora: (Monachis etiam) in laxitatem ab luxu reſolutis. (u) Vadian. d. 12. Febr. A. 46. ad Bulling. Monachi non aliud ſunt, quàm Sileni Alcibiadis inverſi, qui externo cultu utcunque religioſi, interno habitu plusquam veternoſi & nitroſi exiſtunt, quos ſanè præſtat ita popello, quâcunque oblatâ occaſione proponere, ut ingenio ſuopte qui ſint, & quid ſint, olfacere, vel obtuſa nare poſſit. Conf. Hotting. Hod. 3: 315. ſqq. (x) Supr. pag. 811. (y) Teſte Calvis.

Unterſ. Cap. 4.

gelebt haben. Die Prediger-Mönchen haben ihren Suſonem, und wenig andere. Auß dem Frauen-Cloſter Töß/wil man einen Paradeis machen/ in welchem lange Zeit vortreffliche Pflantzen des Herzen geſtanden (z). Zugeſchweigen aber/ daß diejenigen Werck/welche an dieſen hoch geprieſen werden/ an dem Probierſtein des Worts Gottes den Stich nicht halten/und daß ſie/als die bey Gott in keiner Achtung ſind/ von rechten Chriſten nicht hoch geſchätzt werden können: ſo haben wir um das/ſo auß dem XIV. Jahrhundert beygebracht wird/keine genugſame Beweisthümer. Gewiß aber iſt/ daß es um An. Chr. 1516. zu Töß ganz anderſt geſtanden/und ſich daſige Frauen beſchwehrt/daß ſie zuſtreng gehalten werden. Deßwegen auf dero Begehren/ihnen Badcuren zuhalten/ in Kranckheit auß dem Cloſter zugehen/ auch leinerne Unterkleider zutragen/ꝛc. (a) erlaubt worden. Wem der Zuſtand der Clöſteren vor der Reformation nicht bekant iſt/der laſſe ſich durch Clemangem berichten/ daß die Anzahl der laſterhafften Ordensleuthen/ weit gröſſer geweſen als der geſchlachten: daß under 1000./kaum einer ſeine Pflicht gethan: daß/ſo einer ſparſam/keuſch/ꝛc. leben wollen/als ſingularis, inſanus, &c. eigenſinnig/ unſinnig/ und als ein Gleichſner beſpottet worden (b). Durch ſothane durchgehende Verderbnuß der Clöſteren/iſt Niem/ ein Buch de Reformatione ſtatûs Cœnobitici, von Verbeſſerung des Cloſterlebens/ zuſchreiben/ verurſachet worden (cc).

Ins beſonder der Benedictineren/

LIX. Solches wird ſich heller erſcheinen/wann wir fehrners einen und anderen Orden abſonderlich durchgehen. Um daß ſolches deſto aufrichtiger geſchehe/werden wir die Wort deren/ſo vor der Reformation gelebt/ oder ſonſt eifrige Papiſten geweſen/anführen. Ricardus/ König in Engelland/ wurd um An. Chr. 1200./durch Falconem/ einen gelehrten eifrigen Mann/ erinneret/ ſeine drey Töchteren (Hoffart/Geitz/und wollüſtiges Leben) abzuſchaffen: ſo er je einen gnädigen Gott haben wolle. Dieſem habe der König ohne ſtarckes Nachdencken geantwortet: Er habe dieſe Töchteren ſchon verheurahtet. Die Tempel-Herzen/haben den Pracht: die ſchwartze Mönchen (Benedictiner)/den Geitz: und die weiſſen (Ciſterzienſer)/den Wolluſt und die Unkeuſchheit (c). Von den Tempel-Herzen wollen wir nichts reden; dieweil ihr ganzer Orden/auß Befehl eines An. Chr. 1311. zu Vienne in Frank-

Iiiii reich/

(z) Mureri Helvet. S. paſſim, & Bucel. ab A. 1328. ad 1404. (a) Hotting. H. E. VII. 153. (b) Clemang. de Unione Eccleſiæ. c. 39. Id. c. 40. *Propter multitudnem nequitiæ* (in Monaſteriis), *prævalentem, de bonis ſiletur.* (cc) Hardt. Autogr. Luth. III. Præf. (c) Bromton. Script. Angl. p. 1279.

Underſ. Cap. 4.

reich/von Clemens V. gehaltenen Concilii / als die ärgſte Buben / mit Stump und Stiel außgereutet/und deren 59. an einem Tag lebendig verbrennt worden (d). Von denen Benedictineren ſchreibt Felix Faber: Daß dero Regul bey nahem aller Orten im Abgang geweſen/und haben dieſe Mönchen alles verpraſſet. Wie dann auch die von Reichenau ihre zu Ulm gehabte groſſe Einkunfften/durch die Gurgel gejagt/und habe ſolch liederliches Leben der Mönchen/faſt aller Orten bis An. Chr. 1412. angehalten (e). Daß der Schaden hernach noch nicht geheilet worden / iſt auß dem abzunemmen / das Doctor Hemmerlin um An. Chr. 1448. wegen Einſidlen berichtet. Anderſtwo haben es dieſe Mönchen nicht beſſer gemachet / ſo daß mehrgedachter Doctor Hemmerlin/ welcher ſie Ordines ſuperbiſſimos nennet/von ihnen ſchreibet: Er ſeye in der Beredung / daß der wenigſte Theil under ihnen glaube/daß ein ewiges Leben ſeye/ und die / ſo ſolches glauben möchten / führen vitam deſperatam, ein verzweifletes Leben (f). Von denen Johanniteren/ oder Brüderen des Spithals zu Jeruſalem (dero Urſprung er fälſchlich in das Jahr Chriſti 605. ſtellet) : deßgleichen von dem Teutſchen Orden/ſagt Hemmerlin / daß ſie ſich anfänglich / in Armuht/ der Deemuht befliſſen. Aber zu ſeiner Zeit ſeyen dero Palläſte / Kirchen / und Speißkammeren beſſer aufgerüſtet und verpfleget geweſen/als dero Kirchen und Capellen (g). Von Interlaken / und denen Spithalbrüderen zu Bern/ſihe droben An. Chr. 1449. Noch An. Chr. 1485. iſts zu Bern ſo übel under dieſen geſtanden / daß Lobl. Magiſtrat daſelbſt/Hand anlegen müſſen. Ihr übriges Verhalten war ſo beſchaffen/daß der Raht zu Bern/dem Ordens Vicario zu Stephansfelden ſagen laſſen/wofehrn er nicht darzu tühe / daß es mit dieſen Leuthen beſſer werde / wollen ſie dero Wohnung abſchaffen. Dann ſie der Aergernuß/welche ſolche ungeiſtliche dem Volk geben / nicht länger zuſehen wollen (l). Wider die Bettel-Mönchen/ hat unſer Hemmerlin die Feder mit allem Fleiß geſpitzet. Doch iſt ſolche Arbeit aller Orten wol aufgenommen worden. Welches an Tag legt/daß er die lautere Wahrheit geredt/und die Mängel dieſes Ordens durchgehend geweſen (m). Den Dominicaner-Orden/nennet der Erzbiſchoff von Crain/einen unfruchtbaren/mit Unkraut über-

Johanniteren/

Bettel-orden.

(d) Excuſat Templarios Papyrius Maſſonius,accuſat Natal. Alex. (e) Hiſt. Suev. l. 2. p. 274. 287. 294 Cùm Religio B. Benedicti, ubique deficeret,&c. in explicabiles expenſas faciebant, dilapidantes bona ſui Monaſterii,&c. Stetit B. Benedicti religio fere ubique ſub tali diſſolutione, &c. (f) De Relig. Propriet. (g) Opuſc. Pag. P. 3. b. (l) Luth. l. 66. (m) Regiſtr. querel. Mſcr. p.m. 109. b.

überwachſenen Acker/durch welchen die Kirch mit Ketzerey angefüllet (n) ſeye/und in welchem nefandiſſima ſcelera, die gröſte Schandthaten begangen werden. Wie dieſe/auch die Barfüſſer/zu Bern ſich verhalten/ iſt auß dem zuſchlieſſen/daß die Prediger-Mönchen von denen Barfüſſeren / um des gemeinen Volks ſtarcken Zulauff zuverhinderen/geſagt: dero Kleider riechen mehr nach Wein/ als nach der Andacht: Tabernarii ſunt, & vini amatores: Sie lieben den Wein/ꝛc. Die Barfüſſer hingegen ſagten / daß die Cappen der Predigeren/ nach einer verfluchten Ketzerey riechen. Dem Barfüſſer/welcher den Dominicaneren eine mit einem Bild gebrauchte ſchandliche Betriegerey außgebracht / lieſſe der letſteren Prior ſagen: Wie darff einer der erſt von einer Huren aufgeſtanden/der H. Jungfrau Bildnuß betaſten (o)? Es ſoll aber der Prediger-Orden/zeitlich in Unordnung verfallen ſeyn (p). Deßwegen Suſo und andere (q) an deſſen Verbeſſerung gearbeitet. Aber umſonſt. Bern hat ſelbiges erfahren / ſonderlich An. Chr. 1507. / als die daſelbſt wohnende Mönchen/um ihre billiche Meinung von der ſündlichen Empfängnuß der H. Jungfrau Mariæ zubehaubten/nicht allein „mit falſch „erdichteten Erſcheinungen (wie Lang ſelbſt (r) redet) geſpänſtlicher „Seelen auß dem Fegfeur / auch vieler Heiligen/und der Jungfräuli„chen Muter Gottes ſelbſt / ſonder auch mit vilerley falſchen Heilthü„meren und Wunderzeichen/die Chriſtliche Welt zubethören ſich unter„ſtanden/und da dieſes alles zu ihrem Vorhaben nicht genug ſeyn wol„te/haben ſie ſo gar teufeliſch zauberiſche Künſt angewendet„. Mit dieſen ſind die übrige Ordensbrüder unter der Decke gelegen: hiemit nicht ein Haar beſſer (s) geweſen. Wie es zu Wettingen und in anderen Bernhardiner-Clöſteren / auch bey denen Carthäuſeren/ꝛc. geſtanden/ iſt bekant (t). In den Frauen-Clöſteren iſt es nicht beſſer hergegangen (u). Daran; nach Gerſonis (x) Meinung; die Mönchen die meiſte Schuld getragen. Deßwegen Gerſo eingerahten/ daß ſothane Clöſter/ Biſchofflicher Aufſicht anbefohlen werden. In der Eidgnoßſchafft war kein Ort / dem die Clöſter nicht viel Müh verurſachet; kein Orden; mag auch ſagen kein Cloſter; welches die Cenſur nicht paſſiert habe (y).

(n) Hotting. H. E. IV. 425. (o) Hotting. H. E. V. 370. Stetler. I. 409. ſq. (p) Teſte Richerio Senonienſi, ap. Nat. Alex. Sæc. XIII. (q) Conradus quidam, ap. Murer. Helv. S. p. 380. (r) I. p. 699. (s) Hotting. H. E. V. 446. ſqq. (t) Supr. p. 564. ſq. Hotting. Meth. 547. (u) Burnet. 2: 35. (x) Hardt. Conſt. T. I. p. IV. p. 93. (y) Abſch. Exalt. A. 1486. § 6 Vid. Annal. noſtros. A. 1486. Paſſ.

Unterſ. Cap. 4.

Sind unverbeſſerlich.

LX. Welches aber das ſchlimſte war/ſo wolten ſich die Mönchen nicht weiſen laſſen (z). Etliche Franciſcaner bekenneten / Violatam diſciplinam à S. Franciſco inſtitutam: Sie weren von Franciſci Satzungen abgewichen. Und waren entſchloſſen/ſelbige beſſer in Obacht zunemmen. Nenneten ſich deßwegen Fratres de *Obſervantia*. Papſt Johannes XXII. hat ſolches übel von ihnen aufgenommen (a). Selbſt ihre übrige Franciſcaner / (zugenennet Conventuales) welche Penitus ſine omni Religionis norma, ihre Regel nicht mehr beobachteten/ wolten ſolches nicht zugeben/verklagten ſie zu Baſel auf dem Concilio: allwo die Partheyen von einem Außſchuß der Prälaten/ und die letſtere/ um daß ſie Fratres de *Nonobſervantia* seyn wolten/beſchämt/doch nicht gebeſſeret worden (b): Jene brachten es ſo weit/daß man ihnen abſönderlichen Vicarium Generalem, und auß den Cardinalen einen Protectorem gegeben. Auch die Frauen-Clöſter wolten ſich nicht zurecht bringen laſſen: Die Prälaten könten bey ihnen nichts verfangen/und möchten / die ihnen anbefohlene Viſitation zuübernemmen/käumerlich beredt werden (c). Auch hat Loblicher Magiſtrat zu Bern / ſich gemüſſiget befunden / zwo Aebtiſſinen (zu Trub und Gottſtatt) : und zwo (Priorinen (zu Wangen und Buchſi) auß ihrem Land zuweiſen. So könten auch die zu Königsfelden/nicht verbeſſeret werden (d). Zu Baſel/Ulm/2c. wolte ſelbſt der Biſchoff und Magiſtrat, an der Weiber-Clöſteren/und andere dero Geſellſchafften Verbeſſerung arbeiten/ erweckten aber dardurch ein groſſes Feur / welches nicht anderſt als durch gäntzliche Abſchaffung ſolcher Perſonen geſtillet werden mögen (e). Hie müſſen wir Nideri Wort beybringen: Si præſenti generali Concilio in Baſilæa, annis ſex, nec unum quidem fragilis ſexûs Monaſterium, cooperante etiam Sæculari Conſulatu, reformari potuit: propter quorundam inhabitantium vitam malam, & eisdem junctam ſævitiam. Quid quæſo ſperandum eſt, de virorum nobilium vel literatorum Collegiis, qui ruinas & deformitates ſuas in ſpiritualibus exiſtentes domibus, non modò armis chalybeis, ſed etiam, quæ deteriora ſunt, verbalibus & ligneis poſſunt defendere (f): Das Concilium zu Baſel / hat ein einiges dortiges Weiber-Cloſter nicht reformieren können/ſchon ihm die weltliche Oberkeit Hand gebotten. Wie viel weniger wird man die Mönchen-Clöſter und Stiffter reformieren können/welche

(z) Luth. l. c. p. 65. b. (a) Rainald. A. 1310: 46. 1318: 45. (b) Hæmerl. de Prop. Relig. (c) A. 1509. vid. Hotting. H. E. V. 458. Conf. § 58. de Toſſanis. (d) Luth. l. 66. (e) A. 1410. 1480. 1484. 1500. Stetl. I. 410. b. Vit. Pellic. Mſcr. p. 8. Conf. Bucel. Conſt. A. 1303. (f) De Viſionib. & Revelat. l. 1. c. 7.

Unterſ. Cap. 4.

che mit dem Schwert/ꝛc. ſich verfechten können? Anderſtwo underſtuhnden die Nonnen/die ihnen zugeſendete Reformatores zuertrâncken (g). So daß Erzbiſchoff von Crain nicht ohne Urſach geförchtet / die Leyen möchten über die ſamtliche Cleriſey herwütſchen/ſelbige wegen ihres ungehaltnen Weſens/mit dem Schwert vertilgen/und den (Chriſtlichen) Glauben von ſich werffen (h)/welches der Lohn geweſen/welchen Papſt Clemens V. ſelbſt endlich (wie oben angedeutet) / den Tempel-Herꝛen bezahlt/und Johannes de Rupe Sciſſa geweiſſaget / die Mönchen werden durch einen Engel/welchen Chriſtus ſenden werde/ ſich reformieren laſſen müſſen (i). Daß ein Mönch (Namens Bertold oder Bertrand Schwartz; ein/ſolcher Erfindung/ſehr bequemer Nam) geweſen/der das Geſchoß und Schießpulver erfunden / haben wir An. Chr. 1488. bemerckt. Im vorbeygehen erinnere / daß die Büchſen erſtmahls von denen Venetianeren/in einem Krieg wider die Genueſer / an ſtatt der Bögen (daher das Wörtlein arquebuſe, ein Bogen mit einem Loch/komt: von arque und buſe, oder bouche) gebraucht worden ſeyn ſollen. Spondanus ſchreibt wol von dieſem Mönch: Hette er damahls/als er dieſes übel aufgebracht/dem Gottesdienſt abgewartet/ſo were die Welt/durch ſolches Gifft nicht verderbt worden (l). Hingegen iſt die/der Kirch ſo nutzliche Buchtruckerey durch Leyen auf die Ban kommen (m).

Zu des Cloſterlebens Erhaltung und Aufnam/ haben viel beygetragen/ A. Die Mönchen ſelbſt.

LXI. Wie ſich nun nicht zuverwunderen / daß damahl nicht jederman viel auf dem Mönchenſtand gehalten (n)/ſie an einem Ort gar nicht einniſten laſſen wollen / an vielen anderen ſie außgejagt/und lange Zeit ohne Mönchen geweſen; ſo kan man nicht in Abred ſeyn / daß nicht die Clöſter/das Cloſterleben/und Cloſterleuth/von vielen geliebet/ und theils ſelbſt dieſe Lebensgattung erwehlet/theils denen ſo im Cloſter geweſen/ſonderlich den Bettelmönchen/groſſe Freygebigkeit erzeiget worden. Warum aber das Cloſterleben/bey deſſen ſo ſchlechter Beſchaffenheit / ſo von ihnen geehret worden / iſt wol wârth genau unterſucht zuwerden. Die Mönchen haben ihre Gelübd / als eine Himmels Thür und einen zweyten Tauff / bis in den Himmel erhebt. Vorgebende/ Sincerus Religionis approbatæ ingreſſus, eſt abſolutio vera à pœna & culpa totaliter,&c. Purificatur ſicut in Baptiſmi unda, quæ ſimiliter

(g) Eraſm. Epiſt. p. 481. (h) Hotting. H. E. IV. 560. (i) Natal. Alex. H. E. VII. 56. (l) A. 1344. (m) Guler. Rhæt. 152. a. (n) Fuerunt Tigurinorum ante hac Monachi hoſpites, ſed ut piſces non recentes: potius inviſi quàm invitati. Hotting. H. E. VIII. 1017. vid. Vitod. p. m. 34. de civitatis Thuricenſis *invidiâ* erga Monachos,&c. Ita Faber, Hiſt. Suev. p. 129. Suiceros Monaſteria *plurimùm moleſtâſſe.*

Unterſ. Cap. 4. liter mundat Judæum, Gentilem, vel Saracenum, etſi fuerit latro, vel homicida, ab omni macula: daß/zufolg den Worten Bernhardi/diejenige/ welche den Mönchenſtand antretten/ von ihren Sünden/ wie ſchwehr ſie immer ſeyen/gleich in ihrem Tauff geſchehen/gereiniget werden (o). Sie machten viel Weſens/ von etlicher Gleichsneren Heiligkeit/ und redeten von ihnen/ daß man vermeinen ſolte/ die H. Apoſtel weren nichts gegen ſie/ ja ſie weren keine Menſchen mehr geweſen (p). Wolte jemand nicht ſelbs ins Cloſter/ ſo wurd er vertröſtet/ daß diejenigen/welche den Cloſterleuthen unter die Aerm greiffen/ um Gott den Herꝛen weniger nicht verdienen/ als die/ ſo das Cloſtergelübd gethan: und daß ſolche aller guten Wercken/ welche im Cloſter/ ja im ganzen Orden verꝛichtet werden/ hiemit aller Mönchiſchen Gebetteren und Verdienſten theilhafftig worden (q). Hingegen/ ſo Gott bey denen ſo einmahl den Mönchen auf einen Fuß getretten/mit einer Züchtigung eingekehrt/ hat es bey denen Mönchen geheiſſen/daß es Gottes Raachhand gethan (r). Die neue Ordensleuth/ſuchten ſich in Credit zubringen/ durch Anführung verſchiedener Wunderwercken/welche mit ihren Stiffteren/und ſonſt ihren Orden zubekräfftigen ſich begeben. Die Carmeliter machten hiervon ſehr viel Weſens. Was Gewißheit aber hat man von ſolchen Wunderwercken? Alles was angeregte Carmeliter/ zu Glimpf ihres Ordens beygebracht/ iſt durch Launojum/ Henſchenium/ Papenbrochium/ Nat. Alexandrum/als eine unverſchamte Betriegerey widerlegt und verworffen worden. Die Barfüſſer gaben für/ Franciſcus komme jährlich ins Fegfeur/ſeine Brüder zuledigen. Deßwegen wer in ihrem Ordenskleid ſterbe/oder begraben werde/nicht länger als ein Jahr im Fegfeur zubleiben habe. Solches aber wurd im Basliſchen Concilio widerſprochen (t). Die Carmeliter macheten ſich noch breiter. Sie ſagten/ die H. Jungfrau ſpatziere alle Samſtag ins Fegfeur/ diejenigen/ſo in dero Ordenskleid/ oder Brüderſchafft geſtorben/darauß zuführen (u). Thomas Waldenſis wil bereden/ das Tragen eines Ordenskleids/ würcke eine gleiche Gnad wie die Sacrament. Ja/ſagen ſie/ ein ſolcher Menſch könne weder fehlen/noch fallen: welches nach Alphonſi à Caſtro Meinung/ gottsläſterlich geredet iſt (x).

Gleich-

(o) Big. Sal. Serm. 12. ap. Hotting. H. E. V. 786. ſq. Hæmerl. de Relig. Proprie: p. m. 21. b. Diſſert. noſtr. de Pœnit. Adol. § 28. ſqq. (p) Hott. H. E. IV. 180. (q) Lang. 973: 15. (r) Bucel. Conſt. A. 1261. Comitum Raperſuilenſium familiam extinctam ob Einſidlenſes malè habitos. (s) Vejel. c. Nat. Alex. p. 190. ſqq. (t) Du Pin Biblioth. XII. 61. (u) Vejel. Iſag. ad Natal. pag. 193. Conf. Infr. Cap. V. de Confraternit. Scapul. (x) Hotting. Hod. 3: 320. Laun. Teſt. Verit. 849. Diſſert. noſtr. de *Pœnit. Prim. Adoleſc.* § 30.

Gleichfahls wurd denen / ſo einen Franciſcaner Strick getragen/ viel tauſent jähriger Ablaß verſprochen. Daher nachmahl ſo viel/auch vornemme und gelehrte Leuth / ſothane Barfüſſerkleider auf dem Todbeth angezogen/oder darinn begraben werden wollen (y). Abſonderlich haben die Prediger und Barfüſſer / jene ihren Vatter Dominicum/ dieſe ihren Stiffter Franciſcum/mit hohen Farben außgeſtrichen. So daß ſie in ſolchen Lobſprüchen gegen einander geeiferet / beyderſeits mit Nachtheil der Ehren Chriſti/und nicht ohne vielfaltige Gottsläſterungen/wie die unſerige außführlich dargethan (z). Wie viel Weſens machten ſie von ihrer Schein-Armuht ? Weilen Chriſtus freywillig arm in dieſe Welt kommen/wolten ſie für ſolche angeſehen ſeyn/als welche wegen freywilliger Armuht dem Herzen Chriſto am nächſten kommen / hiemit heiliger als andere Ordensleuth weren. Weilen ſie dieſe Armuht immerhin im Mund geführt/und ihres Ordens meiſte Zierd darinnen geſucht/ könten es die Barfüſſer ſo gar nicht leiden / als Papſt Johannes (in ganz widerwertigem Abſehen darvon droben § 50.) daß Chriſtus in dieſer Welt in Armuht gelebt / widerſprochen. Aber ſchon dieſer Papſt zuweit gegangen : haben gleichwol die Bettel-Mönchen in Chriſti Exempel keinen Schirm. Gewiß iſt/daß der Herz Chriſtus ſein Brot nicht mit bettlen geſucht. Wie Hemmerlin auch bemercket (a) / und in unterſchiedlichen Schrifften beweiſet/daß diejenige/welche lieber bettlen als arbeiten (wie von den Mönchen geſchihet) nicht im Stand ſeyen ſelig zuwerden: ſo daß gleichfahls diejenige/ welche ſolchen Almoſen geben/ſich übel verſündigen/und daß nach den Worten Pauli 2. Theſſ. 3. Wer nicht arbeitet (namlich mit dem Leib / oder in einem ordenlichen Gott gefälligen Beruff)/auch nicht eſſen müſſe (b). Einmahl die Leuth wüßten ihre Bettelörden außzuſtreichen/ daß Pröpſte (c)/ihre anſehenliche Würdenen aufgegeben/und Bettel-Mönchen worden. Wie man mit jungen Leuthen umgegangen / ſie ins Garn zujagen/und mit dieſem Gürtel anzubinden/hat Petrus Venetſcher/auß Wallis/erfahren. Als ich/ſagte er/mich entſchloſſen ein Carthäuſer-Mönch zuwerden/hat mein Vatter / der nicht der reichſten einer / doch vom beſten Geſchlecht war/ und neben mir keinen Sohn gehabt/ ſich ſehr gegrämt/und durch wiederholete Brieff / mich / den er ſehr geliebet/von meinem Vorhaben abgemahnet. Als ich aber ihm kein Gehör gegeben / hat er mir alles böſe ange-

(y) Hotting. Hod. III. 320. H. E. IV. 179. (z) Gomar. Op. III. 289. 291. Hotting. Hodeg. 2 : 266-280. (a) Opuſc. p. b. 2. a. (b) C. *Valid. Mendic.* it. c. *Anachoretas*, c. *novos ordines*. add. Opuſc. c. 8. a. Hotting. H. E. VIII. 1256. ſq. Etiam Cuſanus iis adverſabatur. Catal. Teſt. Ver. II. 871. (c) Hotting. H. E. VIII. 1281.

Unterſ. Cap. 4. angewünſcht. Unlang hernach hat ihn der groſſe Kummer getödet. Die Carthäuſer hingegen haben deſſen Schmertzen verlachet; ac mortuum etiam flagellant, veluti affectu carnali peccantem, ac indulgentem nimium, und ihn nach dem Tod geſtrafft / daß er durch die fleiſchliche Liebe ſich zuſehr übernemmen laſſen; mich aber haben ſie getröſtet mit den Worten Moſis; daß diejenige/welche zu ihren Elteren geſagt: Ich kenne euch nicht/ Gott die getreueſte geweſen. Et quid non? Und viel anders dergleichen mehr (d) / ſagten ſie.

B. Der Papſt und

LXII. Solches ihr Verfahren hat deſto mehr verfangen/dieweil andere etwas Vortheils von den Mönchen gehoffet / deßwegen ſie dero Erhaltung und Aufnemmen ſich deſto mehr angelegen ſeyn laſſen. Solche waren die Cleriſey / der Adel/ und der Pöbel. Selbſt der Papſt (e) hat ſich der Mönchen/ſonderlich der Bettel-Mönchen ſtarck angenommen. Wegen vieler / zu Erhaltung und Vermehrung ſeines Anſehens und Reichs / ihme treu geleiſteter Dienſten. Die Mönchen waren die erſte/welche ſich in Päpſtlichen Schirm begeben (f). Darbey iſt es nicht gebliben / ſie begaben ſich auch in Päpſtliche Unterthänigkeit. So gar/ daß die Aebte ſich mit Eid gegen den Papſt/ihme treu/und gehorſam zuſeyn/ſein Anſehen zuverfechten/und zuvermehren/2c. verpflichtet. Sihe An. Chr. 1467. Dero Exempel iſt die übrige Cleriſey nachgefolget/hat ſich von der weltlichen Oberkeit abgeriſſen; die Burgerlichen Pflichten und Gemeinſchafft aufgeſagt/und ſich an den Römiſchen Stul gehenckt. Doch haben under den Mönchen / keine dem Papſt beſſere Dienſt geleiſtet / als die Bettel-Mönchen. Die Prediger-Mönchen haben ſich/ gleich als des Papſts Jaghünde / durch die Inquiſition angelegen ſeyn laſſen / alles ſo hie und dort der Lehr und Gehorſame Römiſcher Kirch widerſtrebt/gleich ein Gewild aufzutreiben. Die Bettel-Mönchen aber haben noch weiters getrungen. Durch die Ohrenbeicht der Menſchen Herz und Gedancken erkundiget/ die in wenigen Herzen übrige Wahrheit dariñ zuerſtecken/ hingegen den Irꝛthum darein zupflantzen getrachtet. Gegen ſothane Gefliſſenheit / wolte der Papſt / ſonderlich diejenige Päpſte / welche ſelbſt von den Bettelörden geweſen/nicht unerkantlich ſeyn/ ſonder durch allerley Gonſtgefälligkeiten/ihnen ihren Lauff fortzuſetzen / einen Sporꝛen geben: zu dem End ſie den Mönchen/ wider die Leyen (g) / auch wider die Cleriſey und Biſchöffe ſelbs (h) / und ſo es die

(d) Venetſcherius ad Bull. (e) Hotting. H. E. IV. 179. (f) Exempl. Oetenbacenſium. Hotting. Spec. Tig. 306. (g) A. 1490. (h) Vid. Hotting. H. E. V. 313. ſq. ex Bzov. A. 1516.

die Noht erforderet / hat der Papſt den Bettel-Mönchen / wider die übrigen Mönchen nachtrucklichen Beyſtand geleiſtet / ſie mit mehreren (als die übrige Cleriſey oder Orden gehabt/) Freyheiten begabet (i) / und für ſie wider alle die/welche ihnen zunahe gehen wolten / nicht anderſt als für ſeinen Stul und Cron geſtritten. Guilhelmus de S. Amore, ein gelehrter Pariſiſcher Doctor, ſchriebe wider die Bettel-Mönchen ein Buch / de periculis noviſſimorum temporum, ſelbiges wurd gleich durch Alberti M./Bonaventuræ/2c zuthun/vom Papſt/als Sceleſtus, execrabilis,&c. verdamt (l). Hingegen hat Papſt den Mönchen in allem nachgeſehen / diſpenſiert (m) / und durch ſolche Zärtlichkeit die Zucht und Gehorſame/in den Clöſteren gänzlich erſtecket. Weilen demnach mehrgeſagte Bettel-Mönchen / um des gemeinen Volks Herz/ Händ/und Gelt auf ſich zurichten/nicht allein die Beicht / ſonder auch das Predigen übernommen / haben ſie auch Biſchöffe auf ihre Seiten gebracht / welche denen ſogenanten weltlichen Prieſteren eingeſchärfft/ das gemeine Volk zu Almoſen und Liebewerck gegen die Bettel-Mönchen anzumahnen (n). Auß welchem allem erfolget/daß jederman den Bettel-ſonderlich den Barfüſſer-Mönchen nachgeloffen/und dero Gotsdienſt beſucht (o). C. Biſchöffe.

LXIII. Hohe Standsperſonen/und der Adel/ haben auch nicht von den Cloſterleuthen außgeſetzt. Als welche nicht allein die Freyheiten der alten Clöſteren beſtätiget/ſonder auch vermehret. Alles in Hoffnung / ihrer Seelen Heil dardurch zuförderen. Die Barfüſſer waren K. Rodolphs und deſſen Kinderen Beichtvätter. Weltliche Prieſter wurden von ihm nichts geachtet: Daher er Monaſteriorum Proviſor, Pfleger (p) der Clöſteren genennet worden. Es haben ſich aber die Fürſten und der Adel/gegen die Mönchen und Clöſter ſo milt erzeigt/ theils von ihr ſelbſt/theils von ihren Kinderen wegen. Von ihr ſelbſt wegen/ weil ſie vermeint an ſolchen Orten / welche man den Leuth-oder gemeinen Kirchen/an Heiligkeit vorgezogen/eine ſeligere Begräbnuß zuerlangen. Dann / daß man wegen der Begräbnuß viel gegen den Clöſteren gethan/iſt nicht allein auß dem offenbar/daß nach Ankunfft der Bettel-Mönchen/ jederman bey ihnen Begräbnuß haben wollen: ſonder auch auß dem/daß die Edelleuthe/oder andere Familien/ſo die meiſte Köſten mit einem Cloſter gehabt / vermeint / ſie haben das beſte Recht darzu; D. Der Adel.

(i) Burnet. Hiſt. Ref. 2 : 30. ſq. 3 : 165. ſqq. Ampla etiam Privilegia Ciſtercienſium. Vid. Lang. I. 727 : 1. 742 : 7. (l) Natal. Alex. VII. 23. a. (m) Hotting. H. E. VII. 141. 153. ſqq. (n) Hotting. H. E. VIII. 1254. Conf. VII. 67. ſqq. 71. (o) Lang. I. 736. § 12. Hæmerl. Op. g. 4. a. (p) Hotting. H. E. III. 631.

Unterſ. Cap. 4. und wolten daſelbſt/ſamt ihrem ganzen Hauß begraben werden. Maaſſen zu Lucern An. Chr. 1223. Guta bey den Franciſcaneren begraben worden. Alſo wolten die Graffen von Rheinfelden und Thierſtein / zu Delſperg; die von Rapperſchweil/ zu Wettingen/ꝛc. ihr Grabmahl haben. Und weil Anna/Graff Rodolph von Rapperſchweil Tochter/ An. Chr. 1253. zu gedachtem Wettingen beygeſetzt worden / hat dero Gemahl Graff Hartman von Kyburg der jüngere / ſelbigem Cloſter den Zehenden zu Hitzkilch/und die Mülle bey der Brugg zu Mellingen gegeben. Alſo hat Frau Gertrud/und dero Sohn/Graff von Habſpurg/ welchem Dietikon und Schlieren zugehörte (q) / auch An. Chr. 1253./ mehrgedachtem Cloſter Wettingen / die Auw zu Dietikon geſchenckt; darum daß Wernher / der Gräfin Sohn dort begraben war (r). Die Graffen von Habſpurg/hatten auch Begräbnuß zu Mure. Die Herzogen von Zeringen/theils zu Conſtanz/theils zu S. Peter im Schwartzwald. Der letſte Graff von Toggenburg/ligt mit Schilt und Helm zu Rüte (s). Auch die Edle von Hofſtätten / in der Vogtey Dornegk/ Solothurner gebiets/haben die Begräbnuß zu Rüte (t). Uber das/daß die Fürſten ſelbſt/an ſolchen Orten für ſich und die ihrigen/Begräbnuſſen geſucht/ hiemit immerwährende Seelmeſſen geſtifftet; welche ihnen ohne Gelt von den Mönchen nicht weren gehalten worden (u) / ſo haben ſie auch ihre eigne Kinder in die Clöſter gethan (x). Vom Frauen Münſter in Zürich / ſihe Bl. 810. In denen Clöſteren Sangallen (y)/Einſidlen/ꝛc. hat ſich der Kern des Adels befunden. Solche Elteren nun / haben ſo viel mit in die Clöſter gegeben/ daß die Kinder ihrer Herkunfft gemäß gehalten werden können. Alſo iſt Kalcheren durch die von Hohenklingen geſtifftet worden/ und Meyenau An. Chr. 1282. an die Johanniter kommen. Darbey hatten ſolche Mönchen auch dieſen Vortheil/ daß dero Anverwandte nicht nur ſelbſt den Mönchen tapfer unter die Aerm gegriffen / ſonder / ſo es die Noht erforderet/das Wort bey Käiſeren/ꝛc. für ſie dargethan/und die Stangen gehalten/oder geſtattet/daß ihre Unterthanen ihnen das ihrige übergeben (z). Und weilen dann und wann der Krieg / oder andere Unglück den Clöſteren das ihrige aufgezehrt / ſind unter ſolchem Vorwand / dem Adel die Incorporationes vieler Pfründen abgeſchwätzet worden (a). Dieſer Adel hat ſich deſto miltreicher erzeigt/weilen ſolche Clöſter ein Mittel geweſen ihre

(q) Gold. Alem. 2. p. 28: 10. (r) Stumph. p. 446. 2. (s) Tſchud. p. III. p. 9. (t) Hafn. 2:400. 408. De Mülleris vid. Myll. Præf. in Tub. p. 86. (u) Lang. I. 697: 19. ſqq. (x) Ibid. 20. 21. (y) Vid. Tſchud. A. 1282. ſqq. (z) Spec. Tig. 271. (a) Stefa A. 1362. Hartm. 347. 358. & frequenter, &c.

re Haußhaltungen zuerleichteren / und ihr Stammhauß bey Kräfften zuerhalten. Dann wann die Kinder alle föllige Erben gebliben weren/ und geheurahtet hetten / die Schwächung der Güteren / ja der Abgang ſolcher Häuſeren beſorget war. Dieſe Bewegurſach war faſt durchgehend. Doctor Hemmerlin ſchreibt darvon alſo: Wann wir der Sach im Grund nachdencken / ſo ſind die Frauen-Clöſter nichts anders / als der erarmeten Edelleuthen / oder Burgerlichen Geſchlechteren / Herbergen. Dann wann ſolche mit vielen Kinderen geſegnet ſind / können ſie ihnen nicht allen ſo viel Mittel verſchaffen / als ſie von ihren Voreltern empfangen haben/noch ſie ihrem Stand gemäß verheurahten: ſind deßwegen bedacht/daß ſie deren etliche in die Clöſter bringen/Gott eignen / auß der Noht eine Tugend machen / durch die übrige aber ihr Hauß fortpflantzen. Doctor Hemmerlin ſagt fehrners: Aber dieſe irren im Hertzen. Dencke hin. Die Seelen deren jenigen/ welche in der Welt bleiben/dienen gemeinlich Gott aufrichtiger. Hingegen die/welche man vermeint durch das Cloſterleben Gott zuwidmen/werden dem Satan und dem Pracht gewidmet. Dann diejenige / welche in dem Eheſtand leben/ erſtatten die eheliche Pflicht/mit gutem Gewiſſen. So aber einer/ der zärtlich auferzogen worden / in ein Cloſter komt / in welchem die Regul nicht beobachtet wird/wird er durch böſe/ſeiner an ſich genommenen Unart/angenehme Geſellſchafft verführt/ꝛc. (b). Auch iſt nicht zuvergeſſen / daß die Mönchen gern in trübem gefiſchet. Wann anſehenliche Partheyen zerfallen/iſt es mehrmahl auf ein Korban außgegangen: in deme der beleidigte Theil/um ſeinē Widerſächer zuſtraffen/ ſeine Güter in ein Cloſter gegeben (c). Fehrners gewahren wir/daß die reiſende Käiſer (d)/Päpſte/ꝛc. ihre Einkehr gern bey den Mönchen/und zwahr bey den Bettel-Mönchen genommen. Item / daß hochwichtige Standsgeſchäffte / als Bündtnuſſen / Friedenshandlungen/ꝛc. nicht ſo faſt auf den Rahthäuſeren / als in den Clöſteren abgehandlet worden. Gleich als were in denen Clöſteren eine ſonderbare Heiligkeit: und wegen Verdienſt der Mönchen/eine extraordinari Beywohnung des H. Geiſts zuhoffen. Iſt aber auch eine Anzeigung / daß ſolche Clöſter den Königlichen Palläſten/als Wohnungen der Mönchen ähnlicher geweſen (e). Die Regimentsänderung zu Zürich/wurd abgeredt im Barfüſſer Cloſter/ꝛc. Endlich war auch ein Mittel/ den Adel zur Gutthätigkeit

Unterſ. Cap. 4.

(b) Opuſc. M. c. b. (c) Weil und Toggenburg. Adde Hagenweil im Thurgäu. ap. Tſchud. A. 1267. (d) Henricus VII. in itinere in Italiam, Tiguri divertit ad Franciſcanos. (e) Annal. T. 2. p. 18. 318.

Unterſ. Cap. 4.

tigkeit zubewegen/daß die empfangene Almoſen mit der Poſaunen außgeblaſen worden (f). Dann was war das anders/wañ des freygäbigen Adels Nammen / Wappen/ꝛc. in Kirchen und Clöſteren zuſehen geweſen: ia ſelbſt Schilt und Helm dahin aufgehengt worden? Man gebrauchte ſich auch verſchiedener Gründen/von welchen wir/weil ſie Edlen und Unedlen gemein waren/in nächſtem § reden müſſen.

E. Das gemeine Volk.

LXIV. Den gemeinen Mann/hat man auch durch eins und anders/das ſeinige an die Clöſter und Mönchen zuverwenden/vermögen. Als da man verſprochen/daß ſolchen Gutthäteren alle Gebetter/Faſten/ und Verdienſt aller Ordensbrüderen/zu gutem erſchieſſen (g). Man hat ihnen Seelmeſſen abgekaufft / und Brüderſchafften mit ihnen aufgerichtet / welches den Cloſterleuthen über die maſſen einträglich geweſen. Worvon in folgendem Capitel. Wir fügen noch hinzu/eins theils/ daß die Mönchen (gleich Fauſto (h) dem Manicheer) in allem Uberfluß/ über ihre Armuht und Mangel geklagt: und das Steuren an die Clöſter/mit dem ſchönen Nammen des Almoſens geſchminkt/und ſelbigem eine verdienliche Krafft zugeſchrieben. Anders theils / daß die Clöſter alles angenommen was man gebracht: auch/ modo quocunque illicito & malè acquiſita, unrechtfertige (i) / und anderen mit Gewalt entführete Güter: durch welches / von frommen Leuthen (l) ernſtlich geſtraffte Mittel/die Clöſter nicht wenig an ſich gezogen haben. Es wird zwahr darbey vorbehalten: Man möge ſolche Sachen ſteuren / wann man nicht mehr wiſſe / wem eines oder anders zuhöre. Aber was die Mönchen hie für ein Loch gewißt zufinden/iſt leicht zuermeſſen. Tſchudi gibt/wegen Königin Agnes/folgenden Bericht: „Sie wohnete mehr„theils im Cloſter Königsfelden: iſt in ihrer Jugend ein tyranniſch/ „blutgirzig Weib geweſen / die viel unſchuldige Leuth/Edel/und Unedel „töden / oder aufreiben laſſen / vonwegen deß an ihrem Vatter K. Al„brecht verübten Todſchlags; und der unſchuldigen vielmehr als der „ſchuldigen: wie männiglich zur ſelbigen Zeit geſagt. Darnach nam „ſie ſich geiſtlichen Weſens an / darauf nicht jederman viel hielt / und „wiewol ſie jetz (An. Chr. 1351.) ein alt Weib; ſo könte ſie doch ihre „alte liſtige Dück nicht laſſen; wann daß ſie durch ihren Schein geiſt„lichen Lebens offt die Leuth betrog / daß ſie ihrer ſonderer Gerechtig„keit vertraueten/und in ſpennigen Sachen auf ſie (als eine Mittlerin) „kamen; da ſie ſich offt anderſt erzeigt/als ſie ſich zuvor (geſtellet hatte).

Wel-

(f) Vid. Oholz. vom Bettel. p. 98. (g) Tſchud. Hiſt. Mſcr. A. 1404. Lang. 973: 15. & p. 830. b. Conf. Hotting. H. E. VII. 445. ſqq. (h) Act. Lipſ. A. 1704. p. 124. (i) Hotting. H. E. VIII. 1290. VII. 70. 76. Hod. 3: 375. (l) Annal. A. 1389.

Welches Tſchudi mit etlichen Exemplen beſtätiget (m). Dieſe war es/ welche ſo viel an die Clöſter verwendet/und die mit Gewalt abgepreſſete Güter/an ſolche Clöſter gegeben. In Meinung namlich/daß dieſes äuſſerliche; dem/inwendig dem Bächer ligenden Raub und Blut; werde ſein Krafft benemmen/daß es nicht mehr um Raach ſchreye. Es haben gleichfahls andere vermeint/durch ſolche Stifftungen neuer Clöſteren/oder Vergabungen an die Clöſter/ihre Sünden abzubüſſen/und die nach Anzeig ihres Gewiſſens verdiente Straff abzukauffen (n). Wir müſſen uns aber auch endlich ſagen laſſen / durch welche Urſachen die meiſte (deren jenigen Bericht nach/ſo zu des Conſtanziſchen Concilii Zeiten gelebt haben) möchten bewegt worden ſeyn / in Clöſter zugehen. „Die meiſte; ſagt einer; tühen ſolches ihrer Armuht zuſteuren/in deme „ſie auſſert dem Cloſter mit guten Zähnen übel beiſſen müſſen : andere „gehen ins Cloſter / gezwungen von ihren Elteren : andere / um daß ſie „im Cloſter zu Prälaturen und Herrſchafften gelangen : andere darum/ „daß es ihnen in der Welt nicht nach Wunſch gehen wil (o)„. Ein anderer hat gegen die in gedachtem Concilio verſamlete Vätter / ſich alſo vernemmen laſſen : „Heut zu Tag gehet man ins Cloſter/nicht auß „Andacht / um deſto beſſer Gott zudienen : ſonder/daß ſie in Freyheit/ „Müſſiggang / Eitelkeit deſto beſſer leben (p)„. Hiemit Doctor Hemmerlins hiervon gehabte Gedancken/nicht zuverwerffen : „Daß namlich „diejenige ſo Clöſter / Altäre/2c. ſtifften / oder an dero Erhaltung und „Pfründen ſteuren / ein Urſach ſeyen vielen Unheils / welches auß/ver„geblich/an ſolche Sachen verwendeten Güteren/ entſpringe; zumahlen „nicht ungewohnt ſeye / daß/an ſtatt man meine etwas gutes zuthun/ „man Schaden verurſache ; auch ſolche Ubel ſchwerlich zuverhinderen „ſeyen. So bedunkt mich/(ſagt er fehrners) daß wann reiche Leuth je „etwas anwenden wollen / ſie das ſicherere erwehlen. Wann ein Vat„ter eine wolgeſtalte / zärtliche / erwachſne Tochter hat / wird er beſſer „thun/wann er ſie heurahten laſſet. Mehrmahlen komt das jenige / ſo „man Gott geiſtlich zuvermählen trachtet / der Welt und dem Teufel „zu : hingegen was man der Welt gibt/das iſt/(Kinder ſo man verhen„rahtet) verehelichet/das komet Gott zu/2c. (q)„. Mehrgedachter Doctor Hemmerlin hat zu ſeinem Leidweſen auch erfahren / daß die Clöſter zu Kerkeren werden können : In deme er ſelbſt nicht zwahr den Barfüſſer-Orden angenommen; wie Lang (r) ſchreibet; ſonder als ein Gefangner

(m) A. 1351. 1355. 1361. Conf. Supr. 126. ſq. (n) A. 1228. Tobel. (o) Hardt. Concil. Conſt. III. 150. (p) Theobald. Conc. Conſt. Hard. I. 905. (q) Opuſc. M. pag. 1. (r) p. 679. b. § 1.

Unterſ. Cap. 4.

fangner gen Lucern in das Barfüſſer-Cloſter geſteckt worden / bis er ſein armes Leben darinn beſchloſſen. So iſt merckwürdig/daß die Mönchen etwann begehren dörffen/daß man ihnen als ein Almoſen um Gottes willen/Ubelthäter/welche das Leben verwürckt/ſchencke (s). Ein unerhörter und zugleich unverantwortlicher Mißbrauch des Almoſens.

Geiſtlichkeit wil mit ihren Güteren nicht mehr unter der weltlichen Oberkeit ſtehen.

LXV. Nun ſolten wir die Quell ſuchen/auß welcher ſo vielfältige Mängel der Cleriſey entſprungen. Aber/um den Zuſtand des Kirchenſtands grundlich zuerkennen / müſſen wir drey Stuck / welche die Ordensleuthe mit übriger Cleriſey gemein haben / unterſuchen. I. Die Exemtion, oder geiſtliche Freyheit. II. Das Eheverbott. III. Die Kirchengüter. Krafft der Exemtion, wolte die Cleriſey weder Zoll / Steur/noch andere Burgerliche Beſchwerden tragen / keinen Oberkeitlichen Satzungen unterworffen ſeyn: auch von ſelbiger / wegen keines Verbrechens geſtrafft werden. Zwahr hat das III. Lateranenſiſche Concilium/(als Richter in eigner Sach) hierüber der Cleriſey zu gutem geſprochen (t). Als aber die Oberkeiten ſich hierdurch nicht vermögen laſſen / von ihrem Recht abzuſtehen / ſoll K. Fridrich II. (auch deſſen Sohn Heinrich An. Chr. 1228.) ſich zu Gonſten der Cleriſey / welche aber dem K. Fridrich ſchlechten Danck erſtattet / erklährt / und ſelbige von Burgerlicher Unterthänigkeit ledig gezehlet haben. Gewiß iſt/daß Papſt Honorius III. eine K. Fridrich II. Nammen führende Erkantnuß beſtätiget / welche noch weiter gehet als das Lateranenſiſche Concilium / und von K. Carolo IV. erneueret / und vermehret worden (u). Gleichwol haben auch Rodolph I./Albertus/2c. der Cleriſey Befreyung ſehr beförderet. Papſt Innocentius IV. ſchreibet An. Chr. 1248. in einem Freyheitsbrieff des Cloſters Cappel: Confirmamus libertates, & exemtiones Sæcularium exactionum à Regibus, & principibus vel aliis Chriſti fidelibus rationabiliter indultas (v): zuverſtehen gebende/ daß alle Befreyungen von Burgerlichen Beſchwerden/nicht anderſt als von der Oberkeiten gönſtiger Nachlaſſung/herzühren (x). Allermaſſen die Cleriſey und Mönchen/in der Eidgnoßſchafft/ zu ungleichen Zeiten; und zwahr einiche nicht ohne groſſe Müh/und langem Widerſtand der Oberkeiten (y) / wegen Käiſerlichen Befehls/oder ſonderbaren Vergli-chen (z) / ihre Güter (a)/oder Clöſter/2c./ von Steuren/Zol/Zinſen/befreyen

(s) Catal. Teſt. Verit. 2:744. Conf. Supr. pag. 786. (t) Can. 19. vid. Annal. Eccl. Helv. A. 1179. (u) Goldaſt. Receſſ. 3:433. ſqq. Hardt. Conſt. IV. p. 523. ſqq. (v) Ἀνέκδ. (x) Conf. Burn. Ref. Ang. I. part. I. p. m. 356. ſqq. 420. II. 23. ſqq. (y) Hotting. Schol. Tig. p. 69. Spec. Tig. 61. 66-69. & Supr. A. 1299. 1302. (z) Abbatiſſanum Monaſt. Tigur. A. 1413. à vectigali ita liberatur. Act. Tig. Publ. A. c. Conf. 1493. (a) Lang. I. 575:18. & Supr. A. 1230. 1275. 1277. &c.

freyen können. Es wolte aber/ die Cleriſey ihre Befreyung/nicht nur auf Kirchen/Clöſter/und Gottesäcker/ſonder auf alle ihre Güter/Gärten/Geſind/2c. erſtrecken / und von aller Steur ledigen (b). Und erkenneten allein den Biſchoff für ihren ordenlichen Richter. Sich immer auf das geiſtliche Recht beziehende/welches nicht nur ins gemein/keiner Oberkeit den Geiſtlichen einiche Steur aufzulegen (c) / und an einen Prieſter oder geiſtliche Perſon Hand anzulegen / mit Andräuung des Banns/geſtattet. Sonder auch vermag / daß der / ſo ſolches gethan/ ohne Päpſtliche Erlaubnuß / auß ſolchem Bann nicht gelaſſen werde. So daß die Verletzung einer ſolchen Perſon / als eine der ſchwerſten Sünden/und ernſtlicher als die Ubertrettung der Gebotten der erſten Tafel abgeſtrafft wird : ſintenmahl ein Flucher / Zauberer/2c. von jedem Prieſter abſolviert werden kan (d). Biſchoff von Conſtanz hat An. Chr. 1497. (e) ſeiner Cleriſey verbotten/ wegen einichen Streitigkeiten für die weltliche Oberkeit Recht zubieten. Werden ſie je von weltlichen Perſonen für weltliche Oberkeit citiert / ſollen ſie nicht erſcheinen. Deſſen alles ungeachtet/habē die Oberkeiten/welche die Cleriſey bey dero unſtreitigem Rechten geſchirmt/das Meſſer nicht von Handen gegeben. Sonder alle gemeinlich/haben ſolches gebraucht An. Chr. 1370. in dem bekanten Pfaffenbrieff/welcher die Eidgnöſſiſche Sanctio pragmatica genennet werden kan *(f)*. Von gleichem Schlag iſt/was An. Chr. 1228. 1230. 1277. 1302. 1493. und ſonſt offt/geſchehen. Sind alles Beweisthümer/daß die Eidgnoſſen das im geiſtlichen Recht begehrte ungebundene Weſen der Cleriſey nicht geſtattet. Fehrners hat jedes Ort abſonderlich/ von Zeit zu Zeit / je nach dem des Lands Wolfahrt / zu Fried und Kriegszeit ſolches erforderet / und zwahr ſelbſt vom Faſten/ Feirtagen/ Walfahrten/und anderen **Gottesdienſtlichen** Sachen / Satzungen geſtellet/den Eid der Treu ihnen abgeforderet (g)/ Pfrunden verliehen/das Nachwerben der Pfründen verbotten. Alſo hat ſich der Oberkeitliche Scepter außgeſtreckt über die **Ordensperſonen** und **Kirchengüter.** Die under den Geiſtlichen entſtandene Streithändel (h)/ auch ſo es den Gottesdienſt / oder ſonſt geiſtliche Sachen betroffen / allein / oder in beyſeyn etlicher geiſtlichen Perſonen / oder ſo genenneten Pfaffenrichteren/entſcheiden. Die Fehlbaren (i) nach Beſchaffenheit des Fehlers/an Leib und Leben (ii) gebüßt : in den Clöſteren/auf den Kirchhöfen/

(b) Hæmerl. E. 5. b. (c) Id. l. c. (d) Hotting. H. E. VII. 39. VIII. 97. ſq. (e) Conſtit. Synod. *(f)* Hotting. H. E. VI. 200. (g) Hotting. Anal. 49. Meth. 456. (h) Id. Anal. 74. Conf. Spec. Tig. à p. 68. (i) A. 1494. &c. H. E. 8 : 1398. ſq. (ii) Method. 457.

Unterſ. Cap. 4. höfen/2c. begangene Frefel geſtrafft: Steuren aufgelegt / Pfleger (k)/ Amman/2c. über die Geſtiffter und Clöſter geſetzt/Geſtiffter und Clöſter reformiert/ Rechnungen ihrer Haußhaltung von ihnen geforderet/ ſchon die heutigen Mönchen/ihren Caſtvögten keine Rechnung ſchuldig zuſeyn vermeinen (l). Diß könte alles mit genugſamen Exemplen dargethan werden. Alſo ſind ehmahls / dem Käiſer / eines verſtorbenen Biſchoffs oder Abts Barſchafft / Kleinodien/ Pferd/ und ander Vieh Erbweis heimgefallen (m). Solche Beſchwerd hat zwahr Käiſer Otto IV. vielen Prälaten abgenommen (n). Auf etlichen iſt ſie ligen gebliben / under welchen auch die ſind in denen Italiäniſchen Vogteyen/ welche der Eidgnoßſchafft unterworffen ſind (o) / da namlich die Verlaſſenſchafft der Prieſteren den Landvögten heimfallet. Wiewol gleichfahls andere im Land mächtige Herrſchafften / von denen Cloſtergüteren jährliche Gefäll bezogen (p). Alſo wurd vom Abt von Sangallen An. Chr. 1517. und 1518. wegen des Reichs ein gewiſſes Steurgelt geforderet/ deſſen ſich der Abt gegen die Eidgnoſſen beſchwehrt/und die verlangte Hilff von ihnen erlanget (q). Wir fügen noch zwey Exempel bey. Weilen diß Gottshauß Sangallen/ſich in viel Schulden geſteckt / hat ihm Zürich im Nammen der IV. Schirmorten An. Chr. 1454. auf 10. Jahr einen Hofamman und Schreiber geſetzet / welche alle Einkunfften zuhanden ziehen / die Außgaben fertigen / jährlich den IV. Orten und dem Convent Rechnung/dem Abt aber zu ſeiner Unterhaltung jährlich 1000. Pfund geben ſollen (r). An. Chr. 1456. haben die zu Sangallen beſamlete VIII. alte Ort / zwiſchen dem Abt und Gottshauß daſelbſt / denen von Appenzell / der Statt Weil / und den Gottshaußleuthen/ eines; und der Statt Sangallen anders theils; einen Verglich getroffen. Daß zwahr derjenige Brieff / ſo zu Bern in favor der Statt Sangallen /wegen einiger Vogteyen errichtet worden/ vernichtet: hergegen/das Gottshauß verbunden ſeyn ſolle / von ihren Vogteyen / Länderen und Leuthen nichts verſetzen oder verkauffen zumögen. Aber dieſer Anhang iſt An. Chr. 1490. in dem zu Weil/von den IV. des Cloſters Schirmorten gemachten Spruch/entkräfftet worden.

Verwirfft die Caſtvögte. LXVI. Zu dieſem komt fehrner: Erſtlich/ daß da die Geſtiffter und Clöſter / ungefehrlich ſint An. Chr. 644. (ſſ): hiemit ſint dero Urſprung/

(k) Im Oetenbach. A. 1372. (l) Libert. Einſidl. (m) Marc. Conc. Sac. & Imp. 2 : 370. (n) Goldaſt. Conſtit. I. p. 72. § 2. (o) Id. Not. ad Tom. cit. pag. 75. Ita, de Flums ap. Sarunet. Abſch. Maj. A. 1494. § 9. (p) 'Aνίκδ. (q) Abſch. Weil. A. 1517. 18. Novembr. § 3. & Lucern. 21. Mart. § 11. (r) 'Aνίκδ. (ſſ) Mabill. in Annal. Bened. Act. Lipſ. A. 1705. p. 418.

ſprung/unter der Caſtvögten Aufſicht geſtanden/die nammhafftere Eidgnöſſiſche Geſtiffter und Clöſter/ dißmahl von keinen Caſtvögten mehr wiſſen wollen/ſonder an dero ſtatt zu ihrer Sicherheit/ſich/theils nach belieben mit einigen Loblichen Eidgnöſſiſchen nächſtgelegenen Orten verbunden (r): oder dero Burgerrecht angenommen: oder ſich ſonſt um dero Schirm beworben (s). Als/Einſidlen war Burger zu Zürich/An. Chr. 1266. 1402. Wettingen/An. Chr. 1293. (t). Küßnacht An. Chr. 1396. Wädiſchweil/An. 1412. Cappel/An. 1403. Schennis/An. 1405. (u). An. 1438. kam Schennis in Caſtvogtey Schweitz und Glarus. Wurmſpach/An. 1416. Abt von Sangallen machte An. 1437. ein Landrecht mit Schweitz/wegen Weil: An. 1469. mit Glarus und Schweitz/wegen Toggenburg. S. Peter im Schwartzwald wurd An. Chr. 1350. Burger zu Solothurn (x). Herr Rodolph von Buttikon/ Ritter S. Johannis Ordens/ wird wegen Klingnau und Biberſtein/ An. Chr. 1349. Burger zu Zürich (y). S. Urban/mit Lucern/An. Chr. 1416. (z). Eine ſolche Schirmvogtey hat An. Chr. 1499. den blutigen/ ſo genanten Schwabenkrieg verurſachet. Den Streit des Cloſters Einſidlen mit Schweitz/haben wir an ſeinem Ort berührt. Die heutigen Mönchen wollen behaubten/ kein Cloſter ſeye befügt/ohne Päpſtliche Bewilligung/einen Caſtvogt anzunemmen (a). Dieſe Frag aber war ehmahls unbekant/ und wird den Mönchen ſchwehr fallen/ einiche eh dem/deßwegen gen Rom abgegangne/Schreiben aufzuweiſen. Doch iſt die Caſtvogtey der Propſtey zu Werd/ an der Aren/ vor Gößken über gelegen/ An. Chr. 1458. kauffsweis an Solothurn kommen (b). An Schaffhauſen iſt kommen die Caſtvogtey über das Paradeis. Die Lobl. regierende Ort ſind Caſtvögte/ deren Clöſteren in denen gemeinen Landvogteyen. Demnach: daß die Kirchhöfe/ als geweihete Oerter/ etwann in Kriegszeiten/ als Freyſtätte gebraucht worden/ dahin das arme Volk den Haußraht geflochnet. Aber die Weihung hat den erzörnten Feind nicht allezeit an Außplünderung ſolcher Oerteren verhinderen kōnen (c). Auch ſelbſt mit den Kirchen/ wurd es nicht allezeit gleich gehalten (d). Drittens: die Cleriſey wolte ſich von Oberkeitlicher Unterthänigkeit ſo gar loswürcken/ daß ſie ſich vernemmen laſſen/wañ offentliche Laſter durch die Cleriſey verübt werden/ die Oberkeit nicht befügt ſeye/ deß-

(r) Abbas S. Gallenſis. A. 1411. Spec. Tig. 108. (s) Abbas S. Gall. A. 1451. Lügkeren begehrt A. 1467. Schirm von den 8. alten Orten. (t) Lang. p. 575: 18. (u) Spec. 107. (x) Hafn. 2:133. (y) Ap. Tſchud. (z) Lang. 743:12. (a) Libertat. Einſidl. II. 322. (b) Tſchud. A. cit. (c) A. 1388. Ita Etterl. 55. b. Bern eroberet groß Gut auf einem Kirchhof. (d) A. 1388. & 1393.

Unterſ. Cap 4.

wegen die Cleriſey abzuſtraffen (e). So daß wer die Weih-Biſchoffliche Weihe empfangen / vermeinte wider Galgen (wie man redete) geweihet/und gefreyet zuſeyn / daß die Fehlbaren nicht ein Stund länger als 24. Stund/in Oberkeitlichen Banden aufgehalten werden dörffen/ ſonder dem Biſchoff überantwortet werden müſſen (f).

Kirchen und Kirchhöfe/ Aſyla.

Viertens/ ſo waren die Clöſter/Kirchen/2c. Aſyla und Freyſtätte. Sie ſolten von je welten her Wohnungen der Unſchuld/und Heiligkeit geweſen ſeyn. Aber durch der Pfaffheit Hochmuht/ und Sönderung von der Burgerlichen Geſellſchafft / wurden ſie verwandlet in einen Sammelplatz der Ubelthäteren: daß/wer vor der Juſtiz nirgend ſicher geweſen/ daſelbſt Unterſchlauff gefunden. Hierbey iſt zumercken/daß an einichen dergleichen Orten eine zweyfache Freyheit geweſen. Eine war allgemein allen Clöſteren; vermög geiſtlichen Rechtens. Die andere/war ſonderbar/ durch ſonderbare Nachlaſſung der Käiſeren/ welche hie und dort nicht nur auſſert/ſonder auch bisweilen innert dergleichen Clöſteren/gewiſſe Plätze angezeichnet/in welchen die Miſſethäter nicht dörffen angegriffen werden. Zu Zürich im Frau-Münſter/ſoll auch eine dergleichen Freyſtatt geweſen ſeyn (g) / doch allein auß Päpſtlicher Bewilligung. Zu Einſidlen ſolle eine Käiſerliche von Wenceslao An. Chr. 1380. ertheilte Freyſtatt ſeyn (h).

Oberkeitlicher Gewalt in Kirchenſachen.

Fünftens/ daß die Cleriſey der Oberkeit nicht unterthan ſeyn wollen/iſt dero Hochheit nachtheilig geweſen. Das ſchlimſte war/ daß ſie bisweilen dem Stand abhold/und mit deſſen Feinden/ wider den gemeinen Wolſtand geheime Correſpondenz und Unterhandlung gepflogen / welches gleichwol der Pfaffheit deſto weniger bedencklich geweſen / weilen dero ein groſſer Theil keine Landskinder/ ſonder von unterſchiedlichen Nationen ein zuſamen geleſner Hauffen geweſen (i). Solcher Untreu wurden zu Zürich bezichtiget Propſt Wernher An. Chr. 1370./ Mattheus Nidhard/An. 1443. 2c. Sechstens. Die Geiſtliche wolten vor keinen weltlichen Gerichten erſcheinen. Hingegen haben ſie viel weltliche Händel zuunterſuchen und zubeurtheilen / ſich unterwunden (k). Vielweniger wolte man denen Oberkeiten / einigen Gewalt geſtatten in Kirchenſachen. Gleichwol laſſet in dem Conſtanziſchen Concilio ſich ein Prälat vernemmen: Caſus, quibus Laicis (Magiſtratui) tale (de Clericis) judicium permittitur, ſunt; ne Eccleſia ſcan-

(e) Ap. Bzov. A. 1433. 223. ſqq. (f) Vögel. Hiſt. Conſt. Mſc. pag. 464. (g) Spec. Tig. 579. Norimbergenſe apud Johannitas, A. 1480. reſtrictum, &c. Wagenſeil. de Norimb. p. 265. (h) Hartm. Einſidl. A. cit. (i) Hotting. H. E. V. 638. ſqq. (h) Act. Publ. Helvet. Receſſ. Lucern. 1491. & A. 1493. *Judica.* Gravam. Germ. A. 1522. ap. Goldaſt. Conſtit. à Carol. V. § 46. ſqq.

Unterſ. Cap. 4.

ſcandaliſetur & ruat per Simonias, & per alia peccata publica & notoria; ne fides Catholica periclitetur per hæreſes, ſchiſmata & tyrannos; ne perdatur Chriſtianitas per mala exempla unius Papæ, Prælatorum vel Clericorum Eccleſiæ: Leyen mögen über die Cleriſey urtheilen / wann Gefahr ſeye / daß die Kirch geärgeret / durch Simonie und andere offenbare und bekante Sünden verderbt / oder daß die Ketzereyen / Trennungen / und Tyrannen dero Schaden zuſtatten möchten: oder wann es ſich anſehen laſſet / ſam das Chriſtenthum durch eines Papſts / der Prälaten und Geiſtlichen böſes Exempel / über den Hauffen geworffen werden wolte (l). Von einem Prälaten könte ſelbiger Zeit nichts billichers geredt werden: und könte man käumerlich hoffen daß in ſo groſſer Regierſucht der Geiſtlichen / ein ſo redliches Gemüht gefunden wurde / welches den der Oberkeit von Gott gegebnen Gewalt in ſo weit erkante / und darvon eine ſo ſchöne Zeugnuß ablegen dörffte.

Prieſter-Ehe noch nicht gänzlich abgeſchaffet.

LXVII. Der Eheſtand war; nach Doctor Hemmerlins (m) eigner Außſag; von Anfang der Welt / bey allen Völkeren / nach göttlichen und natürlichen Rechten / allen Menſchen erlaubt. Auch iſt man in dieſem Alter nicht in Abred geweſen / daß Kirchendiener in der erſten Kirch heurahten dörffen. In primitiva Eccleſia conſtitutis in ſacris ordinibus, licitum fuit uti matrimonio, ad quod omnes poſteriores ſunt illegitimati (n). So erhellet / auß An. Chr. 1215. gehaltenem IV. Lateranenſiſchen Concilio Can. 14. / daß / ungeachtet bisherigen vielfaltigen Römiſchen Verbotts / die Prieſter noch an einigen Orten in der Ehe gelebt: und ſothane Ehe / ſelbſt nach gedachten Concilii Beurtheilung / legitimum matrimonium, **rechtmäſſig** geweſen. Daß es auch / nach geſagtem Concilio / weder an Exemplen / noch an Fürſprechen der Prieſter-Ehe gemanglet / können wir ohnſchwer darthun. Allermaſſen ſolches auch abzunemmen auß einem An. Chr. 1260. zu Cölln gehaltenen Synodo / welcher aber / nach dem Exempel gedachten Lateranenſiſchen Concilii / an Abſchaffung dieſer Freyheit hefftig gearbeitet. An. Chr. 1404. 1408. nennete ſich (nn) Joh. de Eyl, in einer Unterſchrifft / Clericum uxoratum: und Ulrich Alber / An. Chr. 1512. Clericum conjugatum. Dieſe beyde waren verehelichet. Beyde im Kirchenſtand. In der Capell zum Groſſen Münſter / gegen der Leuthprieſterey / hat ein mit einem Hirſchenkopf bezeichneter Grabſtein dieſe Umſchrifft: Anno Domini MCCCCL obiit D. Jacobus Schvvarzmurer Canonicus

LIIII 2

(l) Hardt. VI. 283. (m) Hotting. Anal. p. 50. (n) Hardt. Conſt. III. p. 829. (nn) Hotting. H. E. VIII. 1365.

Unterſ. Cap. 4.

nonicus Capituli hujus Eccleſiæ. Item Agnes uxor legitima prædicti D. Jacobi. An. Chr. 1450. iſt entſchlaffen / H. Jacob Schwartzmaurer / Chorherr allhie: und Agnes ſein Eheweib. Gewiß iſt/daß es nicht an ſolchen gemanglet/welche die Aufhebung des Eheverbotts gern geſehen hetten. Sihe droben Bl. 397. (oo). Under anderen von Sigismundo I. geſtelleten Reformations-Artiklen / ſoll auch dieſer geweſen ſeyn: Das Eheverbott Calixti (des anderen) hat in der Kirch mehr böſes als gutes verurſachet. Were deßwegen weit beſſer/und für die Seelen ſicherer/wann den Geiſtlichen die Freyheit geſtattet wurde/nach Gewohnheit der Orientaliſchen Kirch zuheurahten (o). Doch iſt es An. Chr. 1492. zu Zürich ſo weit kommen/daß als ein Verehelichter/Prieſter werden wollen/ſolches mit Verwilligung und aufgeben ſeiner Ehefrau / und zwahr mit Erlaubnuß des Biſchofflichen Vicarii geſchehen müſſen (pp). Uber das/daß wer in den Prieſterſtand getretten/ (zwahr ohne Gelübd/auch nicht ohne Beding) verſprochen/ſich zuenthalten. Von dieſem findet der Leſer ewas An. Chr. 1522. Es iſt aber auß gedachtem Cölniſchen Concilio fehrner zuvernemmen/ daß man auf dieſes Eheverbott ſo ſtarck getrungen / wegen Erhaltung der Cloſter- und anderen Kirchengüteren. In deme man die unbegründete/und gleichwol zu Behaubtung einer ſo unbillichen Sach ungenugſame Sorg gehabt / daß durch die verehelichten Prieſter/die Kirchengüter ſich nach und nach verlichren möchten. Zu ſolchem Zweck zugelangen/ haben die Feinde des H. Eheſtands/die Prieſterehe mit einem Brandmahl gezeichnet/ ſo daß die von Prieſteren erzeugete Söhne/ den Baſtarten gleich geachtet / zu keinem Kirchendienſt / vielweniger daß ſie in einem Amt neben ihrem Vatter ſtehen / oder dero Nachfolgere im Amt werden möchten/es ſeye dann / der Papſt hette ſolches erlaubt (p). Gleichwol ſo der Papſt ſolchen bewilliget (nach Gewohnheit ſelbiger Zeiten) mehr als eine Pfrund zubeſitzen; ſo wolte es doch der Biſchoff von Conſtanz nicht zugeben (q). Solche Erkantnuß war dieſen Prieſterkinderen / auch in Burgerlichem Weſen/in viel Weg nachtheilig. An ſich ſelbſt aber war ſie unbillich/ja ein Urſprung vieler Laſteren/und anderen Ungemachs (r). Fehrners hat der Biſchoff die ganze Verlaſſenſchafft deren Prieſteren/ welche auf ſolche Weis erzeuget worden/ſich zugeeignet (s). Doch hat ſolche

Mittel darwider. A. Unbarmherzige Erkantnuß wider die Kinder der Prieſteren.

(oo) Conf. Panormit. in Heidegg. Parthenog. p. 716. ſqq. 720. ſqq. (o) Heid. Parth. p. 718. (pp) Act. Publ. Tig. A. c. (p) Conſtit. Synod. Conſtant. A. 1497. § de Presbyterorum filiis. Conf. Clarim. Conc. A. 1095. § 25. (q) L. c. (r) Oſtendit id Zuingl. Op. T. 1. p. 118. a. b. (s) Conſtit. Synod. cit. § Cum de conſuetudine legitime præſcripta, nos in bonis mobilibus & immobilibus Sacerdotum ſeu Clericorum noſtræ diæceſeos defectum natalium patientium, ſuccedere habeamus, &c.

ſolche Gewalttähtigkeit nicht gehinderet / daß nicht dergleichen Kinder / zu Zürich / an nammhaffte Kirchendienſt befórderet worden : ſo daß die Päpſte und Biſchöffe ihre alte Erkantnuſſen darwider erneueren müſſen (t). K. Rodolph I. hat ſich gegen eine und andere erklährt / daß ſolche Kirchengebott / ihnen nicht verhinderlich ſeyn ſolten (u). So findet man auch / daß ſie ihre Verlaſſenſchafft / Teſtaments-weis ihren Kinderen übergeben (x). Und als An. Chr. 1498. Biſchoff von Conſtanz einen unehelichen Prieſter / in Lobl. Statt Bern gebiet / zuerben / und deſſen verſtorbne Kinder deſſen abzuſtellen vermeinte / haben die Eidgnoſſen dem Biſchoff geſchrieben / ſolches / **als einen neuen Brauch** abzuſtellen / und die Eidgnoſſen bey ihrem alten Gebrauch bleiben zulaſſen / ſo doch der abgelebte Prieſter von ſeinem Lehenherren / das ſein zuverſchaffen / Gewalt und Nachlaſſung gehabt habe (y). Der Biſchoff zwahr beſchwehrte ſich / und wolte behaubten / es were ein gemeiner und gewohnlicher Gebrauch / daß er alle uneheliche Prieſter ſeines Biſchthums erben ſolle (z). Aber es haben ihm die Lobl. Ort geantwortet / daß ſolches bisher **nicht gebraucht** / ſonder eine **Neuerung** ſeye; hiemit begehrt ; der Biſchoff ſolte ſie bey ihrem Herkommen bleiben / und in dem Stuck unerſucht laſſen (a). Zu Rom hat es geheiſſen : Papa non poteſt ex ordinaria poteſtate legitimare filium Presbyteri, ut ſuccedat in patrimonialibus presbyteri : Der Papſt habe ordinari nicht ſo viel Gewalt / daß er eines Prieſters Kinderen erlauben möge ihren Vatter zuerben (b). Aber da hat man die Wort eines nammhafften Römiſchen Höflings brauchen mögen : Agi de exburſandis pecuniis : Es ſeye allein um das zuthun / daß man den Leuthen über den Seckel komme (c). Sie wolten / daß extraordinari Befreyungen / extraordinari und höher als andere Brieff / bezahlt werden ſolten. Wie dann der Papſt / ſo man nur mit Supplicationen / und was darzu gehört / bey ihm einkommen / wilfährige Antwort gegeben (d). So gar daß auch wahrhafftige Baſtart zu Erz- und Biſchthümeren gelanget (e).

Durch weltliche Oberkeit gemiltetet.

LXVIII. Durch ſothanes Verbott / iſt die Kirch mit vielen Unfläthereyen beſudlet und angefüllet worden. Die alleráltеſte Kirchenſatzungen wolten den Kirchendieneren / keine παρεισάκτους γυναῖκας, frömde Wei-

B. Huren dem Eheſtand vorgezogen.

(t) Hotting. H. E. VIII. 1290. Conſt. Synod. l. c. Act. Tig. Publ. 1495. (u) Hotting. Spec. Tig. 595. (x) Ἀνέκδ. (y) Abſch. Jahrr. A. 1498. § 19. (z) Abſch. vor Mar. Magd. & Othm. § 22. (a) Abſch. Nicol. 1498. § 5. denuò inſtat Epiſcop. Jahrr. 1502. § 3. (b) Hardt Conſt. T. 1. P. IV. p. 213. (c) Ibid. (d) Hotting. Eccleſ. Hiſt. VII. 143. ſqq. (e) Epiſcopus Genevenſis, Spurius Sabaudiæ Principis. A. 1490.

Weiber geſtatten. Eintweders ſolten ſie ſich in den Eheſtand begeben/ oder keine Weiber bey ſich haben / außgenommen ihre Müteren/oder nächſte Anverwandte. Nachdem aber der Papſt denen Kirchendieneren keine Eheweiber geſtatten wollen/hat man/um ſolch Verbott in Stand zubringen/nachgeſehen/ daß ſie Kellerinnen haben/und ſie als Concubinen gebrauchen mögen. Allermaſſen das geiſtliche Recht klahr mitgibt/ daß/welche keine Eheweiber haben/ſolche Concubinen zu ſich nem̃en mögen (ff). Nachdem man aber erkennen können/ daß jede uneheliche Beywohnung/eine Hurey / hiemit dem Willen Gottes/dem Gewiſſen/und der Ehrbarkeit zuwider ſeye / hat das Concilium zu Baſel wider dieſe Aergernuß eine ernſtliche Satzung gemachet. Sihe Bl. 364. u. f. Der Biſchoff von Conſtanz hat ſie An. Chr. 1497. erneueret (f). Was Nachtruck bey ſolchen Erkantnuſſen geweſen/lehrt Herꝛ Bullinger. Deren/ſagt er/werden nicht viel gefunden/ welche wegen ihres üppigen Lebens / um Hurey und Ehebruch/weder um wenig noch um viel geſtrafft worden: allein wann ein Prieſter/ ein Kind zu Unehren überkomt / der gibt dem Biſchoff eine Geltbuß/und muß eine Abſolution haben/ die man ihme dann gern gibt: und ſo dann die Sach geſchlichtet/und gericht / ſo trittet er widerum in den alten Orden / und haltet Hauß mit der Metzen/übt alle Aemter unverſchamt/und redet ihm niemand nichts darein (g).

C. Gottesdienſt/deren Prieſtere welche ſich nicht enthalten/ verdächtig gemachet.

Etliche (h) wolten behaubten/ daß nicht allein die Prieſter/ welche Concubinen bey ſich hatten/ ſonder auch alle diejenige/welche dero Meſſen beywohnen/im Bann ſeyen. Cardinal d'Ailly (de Alliaco) nennet ſolches Scandaloſiſſimam conſuetudinem, ſeu potiùs corruptelam, quâ plures hodie non verentur publicè habere Concubinas (i), eine höchſt ärgerliche und verderbliche/doch faſt durchgehende Gewohnheit. So daß er darvor gehalten/daß auf diejenige/welche in ſolcher Sünd verharꝛen/die Verdamnuß warte. Gemeinlich iſt dieſe Beywohnung/um daß ſie ohne vorgehende Heurahts Abredungen/auch ohne andere bey rechtmäſſigen Ehen übliche Weiſen geſchehen (l) / eine ne Hurey genennet worden. Um ſo vielmehr / weil ſolche Concubinen/ und Beyſitzerinnen/ſich dann und wann/von männiglich brauchen laſſen (m). Gleichwol hat dieſer Cardinal / auch Gerſo / (duo viri tanquam lumina mundi, welche zwey Männer für Liechter der Welt geachtet

(ff) Diſt. 34. c. 4. Conf. Cl. Zuing. de Feſt. Corp. Chriſt. p. 110. (f) Conſtit. Synod. (g) Hiſt. l. 9. c. 23. (h) Hoſpin. Hiſt. Sacram. I. 283. Hæmerl. Op. cc. 2. a. (i) Canon. Reform. ap. Hardt. Conſt. I. part. IV. p. 428. (l) Concubina eſt quæ ceſſantibus legalibus inſtrumentis juncta eſt, & conjugali affectione aſſiſtitur, i. e. amplectitur. Hæmerl. Op. o. 4. b. (m) Id. Regiſtr. querel. p. m. 65.

achtet worden) und die meiſte Lehrer des geiſtlichen Rechten / darvor gehalten / daß man mit und bey ſolchen Prieſteren wol möge Gottesdienſt halten (n). Zwahr waren zu Conſtanz (o) und Baſel (p) einige Bichöffe/welche/krafft auf dem Basliſchen Concilio ergangenē Decrets, ſolche Aergernuß verbotten. Gleichwol hat es an der Execution erwunden. Ja dieſe und andere Biſchöffe/haben in denen gehaltenen (q) Synodis: und dero Vicarii, auſſert denen Synodis / die Concubinen denen Prieſteren bewilliget / ja für ganze Geſtiffter / Capitel und Clöſter allgemeine Abſolutionzedul (r) ertheilt. Biſchoff von Lauſannen hat An. Chr. 1417. eine Reformation dieſes Mißbrauchs angeſehen. Es währete aber nicht lang. Bern hat An. Chr. 1405. dieſen Unraht abzuſchaffen ſich bemühet. Aber vergeblich. Solches pflegten die Mönchen den Prieſteren (um ihnen bey dem gemeinen Mann Ungonſt zuerwecken / und ſich deſto beſſer zuwärmen) auf und neben der Cantzel/ trefflich unter die Naſen zureiben. Adulterorum (ſagt (s) jener) & Concubinariorum tam terribilis eſt multitudinis uſus,& Pontificum ſimiliter & Prælatorum, ac Paſtorum Conſenſus, per taciturnitatis vitium declaratus, quod prædicatio Religioſorum contra tales, & Clamor tanquam contra plures lupos, unius Paſtoris ejulatus ſine canibus, nullius eſt profectûs: Die geſamte Prieſterſchafft ſeye ſo gar damit angeſteckt/daß/wann die Mönchen darwider ſchreyen/ſie ſo wenig außrichten/ als wann ein Hirt/ohne Hund eine Schar Wölffe anſchreyt. Etliche Mönchen machten es ſo grob / daß wenig gefehlt / die Bauren hetten ſich zuſamen gerottet/ und alle Pfaffen zutod geſchlagen (t). Hemmerlin geſtehet ſelbs: Non eſt rarum in diæceſi Conſtantienſi, & cæteris vicinis, mulieris & Clericorum cohabitationis, concubinatûs contubernium (u): Es ſeye im Conſtanziſchen / und in denen benachbarten Biſchthümeren nichts ungewohntes/ daß die Prieſter ihre Beyſitzerinen haben: nicht nur die Prieſter / ſonder ſelbs die Biſchöffe (x). Das Convent zu Brixen vermeldet/in einem Gebett/in welchem ſie Gott erſuchen/daß er ihnen ihren damahligen Biſchoff wieder abnemme / ejus uxores fuiſſe multas, prout concubinæ Solomonis, habe ſo viel Weiber gehabt/als Salomon Beyſchläfferinnen (y). Die

Ur-

(n) Hæmerl. Op. cc. 2. a. (o) Supr. A. 1436. (p) Catal. Teſt. Verit. 2: 892. (q) Hotting. H. E. VII. 138. Conf. VIII. 1360. ſqq. (r) Ib. 137. 141. Spec. Tig. p. 380. (s) Ap. Hæmerl. de Relig. Propriet. p. m. 18. Hotting. H. E. V. 277. (t) A. 1435. (u) Id. de Matrim. p. m. 40. Conf. Conſtit. Conſt. Syn. A. 1497. § de Cohabitatione Clericorum, & mulierum. (x) Epiſcop. Conſt. Supr. A. 1336. Etiam Waltherus & Jodocus, Valeſiani. A. 1496. (y) Hæmerl. Op. bb. 2. b.

Unterſ. Cap. 4.

Urſachen geduldetẽ Concubinats.

Urſachen darum man ihnen hierinn nachgeſehen/ waren bey ungleichen Perſonen ungleich. Der Papſt hat es für ein Mittel angeſehen / die Prieſterehe / auf welche die Teutſche Nation jederzeit getrungen / deſto leichter zuhindertreiben. Bey Doctor Hemmerlin zwahr hat es geheiſſen: Multò meliùs & certiùs eſt promovere ſacrum Matrimonium, quàm concubinatûs turpiſſimum crimen tolerare (z): Es iſt viel beſſer man heurahte / als daß man den ſchandlichen Concubinat geſtatte. Aber die Päpſte / Mönchen/ꝛc. wolten lieber / was ihrem Ehr-und Geltgeitz ſicherer war/und hielten darfür ein Prieſter sündige weniger/ wann er in Hurey / als wann er im Eheſtand lebe (a). Die Biſchöffe wolten es anderen nicht wehren/damit ſie ſelbſt deſto ungehinderter dieſes Fleiſches Werck treiben möchten. Sonderlich weil ſie von der groſſen Unreinigkeit ſich gemäſtet. Der Conſtanziſche Vicarius, ſoll von zweyen ſolchen Prieſteren 2000. Gulden bezogen haben (b). Uber das/ daß man eingewendt/es ſeye zubeförchten/ daß die Prieſter/wann man ihnen keine Concubinen geſtatte / etwas ärgers begehen. Dieſes mag die Urſach geweſen ſeyn/daß die weltliche Oberkeiten mit ſolchen Prieſteren Gedult getragen/und nicht gern geſehen/ ſo einiche Biſchöffe zuſtreng verfahren wollen. Ja es haben einige Eidgnöſſiſche Stände/bey Annemmung eines Pfarzers / ſelbigem eingeſchärfft / ſeine eigene Concubin zuhalten / auf daß die Eheweiber in Sicherheit weren. Herr Zwingli Sel. Anged. machet hierüber dieſe Anmerckung: Sothane Weiſe ſeye vielen lächerlich vorgekommen: ſeye gleichwol nicht zuverachten geweſen / ſo nur den Prieſteren geſtattet worden were/die zu ſich nemmende Weiber zuheurahten. Dann hierinn ſeye ein / und zwahr grober Fehler begangen worden / und die Kirchen ſo gar hart gehalten worden/daß man ihnen Hurey zutreiben geſtattet habe (c). Wie eiferig aber Lobl. Eidgnöſſiſche Stände ein und und andere mahl gegen die ungehaltene und gar zuaußgelaſſene verfahren/und wie ſchwehrlich man die Sachen in eine gute Ordnung bringen können/ iſt An. Chr. 1230. 1405. 1435. zuſehen. Auch zu Zürich/iſt eine Dirn/ſo der Beichtvatter zum Groſſen Münſter bey ſich hatte/des Lands verwieſen worden (cc).

LXIX. Die-

(z) Add. Vitod. p. 35. cit. Supr. p. 136. Zabarell. cap. 12. agend. in Conc. ap. Hardt. Conſt. I. 524. & Thomas Morus maluit eſſe Maritus caſtus, quàm Sacerdos inpurus. Eraſm. Op. T. 3. p. 366. Conſentit Numagen, Meth. Leg. 546. (a) Zuinger. de Feſt. Corp. Chr. p. 108. ſq. Sekend. Luther. I. 220. a. Hotting. H. E. V. 277. (b) Hæmerl. Reg. querel. p. m. 65. Hotting. H. E. VIII. 1361. Id. de Gallis memorat Clemang. Ruin. Eccleſ. c. 22. Alliac. Can. Ref. ap. Hardt. Conſt.. I. 428. (c) Op. T. 1. p. 119. b. (cc) Act. Tig. Publ.

Unterſ. Cap. 4.

Leichtfertiges Weſen deren Cloſterleuthen.

LXIX. Dieſe Sünd/iſt ſelbſt in denen Clöſteren/nicht ungemein geweſen/ſo wol bey den Prälaten (d)/als Mönchen. Petrus von Coblenz/An. Chr. 1432. geweſner Prediger-Mönch zu Baſel / rühmte ſich von der H. Jungfrau Urſula/ amuletum contra libidinem, ein Verwahrungs-Mittel gegen unreine Begierden empfangen zuhaben (e). Die Würckung dieſes Amuleti iſt unbekant. Meiſten Mönchen und Nonnen/muß es an dergleichen Amuleto gemanglet haben. Wir halten uns nicht auf/bey ſonderbaren Exemplen / welche beyzubringen weren. Als: da in einem Cloſter der Abt/und die Mönchen (f) gleich geweſen. Auch nicht bey dem/ daß Herzog Fridrich eine wolgeſtalte Cloſterfrau zu ſich genommen / nach dem er ſeine Gemahlin verſtoſſen (g). Wir wollen auch nicht beybringen jenes Geſpräch / welches ein anſehenlicher Prieſter mit jungen Cloſterfrauen gehalten (h). Kan gleichwol nicht umgehen/hie zuerzehlen / daß ein gewiſſer Burger eine Dull abgerichtet / fürübergehende Weibsperſonen mit dem ſchnöden Namen Hur zubeſchmeiſſen. Als im vorbeygehen/einer Nonn/die ſonſt den beſten Nammen gehabt/ein gleiches wiederfahren/wendete ſich die Nonn/ und antwortete dem Vogel: welcher böſe Geiſt hat dir geſagt/was ich vermeinte im verborgenen gethan zuhaben (i)? Zu Zürich hat An. Chr. „1495. Loblicher Raht in die 3. Oerden geſchickt / vor ihren Conven„ten mit ihnen zureden / ihr unzüchtiges Weſen und Geläuff / in die „Frauen-Clöſter / und in der Statt herum/zumeiden: widrigen fahls „werde man ſie / es ſeyen Häubter oder Glieder / verſchicken (l). Alſo hat man An. Chr. 1486. den Frauen am Oetenbach/und den Prediger-Mönchen das Geläuff und Fahren zuſamen/abgeſtrickt: und 2. Prediger-Mönchen auf 3. oder 4. Jahr lang von der Statt gewieſen (m). Dieſe Peſt regierte auch in denen Clöſteren anderer Stätten (n). Der Raht zu Lauſannen klagte/daß ihre Statt durch die Cleriſey verunreiniget werde/ ſo daß dem offentlichen Hurenhauß nicht wenig dardurch abgegangen (o). Von denen Frauen-Clöſteren ſagte Heinrich von Langenſtein (welcher auch zu Baſel ſich aufgehalten) um An. Chr. 1381. daß ſie quaſi proſtibula meretricum : Und Clemangius / Puellarum Monaſteria execranda proſtibula eſſe, laſcivorum & impudicorum juvenum ad libidines explendas receptacula, ut idem hodie ſit (in-

(d) A. 1219. (e) Bzov. A. c. § 171. (f) *Abbas quidam habuit Concubinam : & conſequenter omnes & ſinguli ſui Monachi.* Hæm. Op. o. 4. b. (g) Vitodur. p. m. 38. a. (h) Hæmerl. Op. p. M. 6. a. b. (i) Hæmerl. de Relig. Propr. p. m. 19. (l) Act. Publ. Tig. (m) Act. Publ. Tig. (n) De Bernenſib. vid. Luth. Diſp. I. 65. 66. Baſil. A. 1410. & Urſtiſ. p. 217. Chron. Baſil. &c. (o) Plantin. in Lauſanna Reſtitut.

Unterſ. Cap. 4.

quit circa A. 1400.) puellam velare, quod ad publicè ſcortandum exponere (pp): gleichſam in offentliche Hurenhäuſer verwandlet worden (p). Wer weißt nicht wie es hergegangen/wo Nonnen und Mönchen benachbarte geweſen (q)? Es haben aber nicht allein Chriſtliche Oberkeiten/dann und wann denen Mönchen und Nonnen den zuſamen Wandel verbotten / ſonder es hat auch ein und anderer/wegen ſolchen fleiſchlichen Muthwillens/ſchlechten Lohn bekommen (r). Wir ſchohnen dem Chriſtlichen Leſer/mit beybringen deren ſtummen Sünden/zu welchen verſchiedene Prieſter/durch dieſes Eheverbott gereitzet worden (s). Solcher ſchandlichen Exemplen haben ſich ſo viel zugetragen/ daß gemeine Eidgnoſſen An. Chr. 1489. den Papſt erſuchet/dem Biſchoff von Conſtanz Gewalt zugeben / Pfaffen / welche wegen gedachter Unthat/ oder ſonſt/den Tod verdient/zudegradieren/und der Weltlichkeit zur Abſtraffung zuübergeben (t). Der Biſchoff hat unterſchiedliche / ihme wegen ſolcher Miſſethat von denen Oberkeiten überſendete Prieſter/lauffen laſſen. So daß hochgedachte Oberkeiten/ nach reiflicher Unterredung/an den Biſchoff geſchrieben: „Werde er die in ſolcher maſſen ihm über„ſchickte Prieſter nicht nach verdienen abſtraffen/oder ſo der Biſchoff (wie „der Bericht falle) die ſo ihm nicht Gelt geben abſtraffen/und die unge„ſtrafft laſſen werde/die ihm Gelt geben/ ſie bedacht ſeyn wurden/ſelbige „ſelbs abzuſtraffen (u)„. Bey welchem Anlas/ der Biſchoff Lobl. Eidgnoſſen/daß ſie einen außgetruckten Tax fürgenommen/gegen die Prieſter ſo ſich mit Frauen überſehen/ und Kinder machen; darinn ſelbige weiter beſchwehrt werden/dann von alter her; verweiſen laſſen. Dieſes Biſchoffliche Anſinnen aber zeiget / eines theils/daß die mit Hurey ſich vertrabende Cleriſey / durch die weltliche Oberkeit zur Straff gezogen worden: anders theils / daß der Biſchoff ſeiner fehlbaren Cleriſey viel gelinder geweſen als die weltliche Oberkeit (x).

Langiſche Entſchuldigung und Außflucht.

LXX. Um daß Zwinglius/und andere Reformierte Lehrer/dieſe Aergernuß/und unheilſame und tödtliche Wunden der Römiſchen Kirch/ nach verdienen angezogen / erzeigt ſich Caſpar Lang (y) / gegen ſie ſehr ungedultig. Klagt I. daß des von Chriſto ſelbs mitgetheilten Beyſpiels

Eng-

(pp) De Ruin. Eccleſ. c. 36. (p) De Union. Eccleſ. c. 18. (q) A. 1261. & Myllh. A. 1490. (r) Vid. A. 1461. 1471. & Stumph. p. m. 660. a. (s) Tig. A. 1395. 1398. 1462. Conf. Burnet. Hiſt. Ref. 2: 35. 36. (t) Abſcheid. Corp. Chr. § 16. & Nativ. Mar. § 9. & A. 1492. Barthol. § 4. (u) Mont. Corp. Chr. 1489. § 16. & Sept. § 1. Barthol. 1492. § 4. 5. 1493. Quaſimodo § 12. Pfingſtw. § 4. & Jahrr. 1494. § 20. (x) Offendiculo illa indulgens pœna fuit Laicis. Vid. Hotting. H. E. V. 904. (y) Lang. 2: 45. 57: 10. 84: 93.

Engliſcher Heiligkeit; und den Heiden ſelbſt angerühmte Tugend der Jungfrauſchafft; von ihnen läſterlich geſchändet/und geſchmähet werde. Antw. Es iſt eine Läſterung/ ſo ſich jemand einbildet/ er könne ſo vollkommenlich leben als Chriſtus. Es wird aber von uns weder die Heiligkeit/noch die Jungfrauſchafft geläſtert: ſonder das beſeufzet/ daß die Cleriſey ſich dieſe Zierden zugeeignet/ darvon ſie ſehr weit entfehrnet waren: und daß man ihnen/ ungeachtet der Schwachheit welche man an ihnen verſpürt/doch das Eheverbott/nicht ohne Beſchwehrung ihres Gewiſſens/und zu groſſer Aergernuß der Chriſtenheit aufgezwungen. II. Verweiſet Lang den Reformierten: daß keiner ihrer Lehreren/ die Jungfrauſchafft verlobe/ welches ein groſſes Kennzeichen/ daß ihre Religion nicht ſeye die rechte Chriſtliche Religion. Antw. Durch ein Gelübd ſich den Eheſtand verbieten/ iſt eine Vermeſſenheit: Einem Menſchen/ ſonderlich einem ganzen Stand/ die Ehe verbieten/ iſt eine Tyranney. III. Lang wil/die Weiſſagung 1. Tim. 4: 3./gehe auf etliche alte Irꝛgeiſter: nicht auf die Römiſche Kirch/ als welche die Ehe für einen heiligen Stand halte. Antw. Die Römiſche Kirch iſt von jenen Irꝛgeiſteren nicht ſo gar entfehrnt/ als Lang vorgibt. Sie mag von der Ehe reden wie ſie wil/ſo zeuget das Eheverbott wider ſie: auch das/ daß ſie allein das eheloſe Leben/ für eine Keuſchheit/und für eine Engliſche Reinigkeit/ die Ehe aber für unrein haltet. Lang ſagt ſelbſt/ IV. die Urſach dieſes Verbotts/ ſeye die gezimmende Ehr/ welche die Prieſter als Vice-Prieſter und Statthalter Chriſti/ **den Sachen Gottes** ſchuldig ſeyen. So nun die Sachen Gottes/durch einen verehelichten Prieſter verunreiniget oder entunehret werden/ ſo muß dem Eheſtand eine Unheiligkeit anhangen. Daß aber die Kirchendiener des N. T. eigentliche Prieſter ſeyen/und Chriſti Vice-Prieſter/ halten wir für ſo läſterlich/als daß der Papſt Vice-Gott ſeye. V. Lang ſchreibt: Es ſeye ein Glaubensarticul/ daß in der Kirch die ewige Keuſchheit ſeye. Antw. Es iſt ein Articul des neu Römiſchen/ nicht des wahren alten Chriſtlichen Glaubens. Wo hat Gott/die Papiſtiſche vermeinte Keuſchheit/ den Menſchen verſprochen? Kan niemand ohne dieſe Gaab ſelig werden? Wo hat Gott ſonderlich denen/ ſo in Prieſterlichen Stand getretten/ die Gaab einer beſtändigen reinen Enthaltung verſprochen? Freylich müſſen die Kirchendiener anderen ein gutes Exempel vorführen. Iſt aber der Eheſtand hieran verhinderlich? Haben die H. Apoſtel/ und die in den erſten Jahrhunderten nach Chriſti Geburt/verehelichte Prieſter/mit keinem guten Exempel vorgeleuchtet? Iſt der Eheſtand eine gröſſere Verhindernuß oder Befleckung der H. Kirchengeſchäfften/

Unterſ. Cap. 4. Beantwortet.

Unterſ. Cap. 4. ſchäfften / als Land und Leuth regieren / ligende Güter haben? 2c. Uber dieſes alles ſagen wir/daß die Römiſche Cleriſey/dieſe Gaab Engliſcher Heiligkeit / und vollkomner Enthaltung nicht empfangen. Lang ſelbſt geſtehet VI. daß ihr **Fleiſch blöd** / und daß ſie in einem **ewigen Streit** wider die Teufeliſche Verſuchungen ſeyen. Iſt eben das / ſo der Apoſtel nennet **gebrennt werden** / und der Gaab der Enthaltung entgegen ſetzet. Hiemit haben dieſe Leuth/ die Gaab der Enthaltung von Gott nicht empfangen. VII. Was Lang auß dem IV. und V. Jahrhundert (damit von ſeinen eingemiſchten Legenden nichts rede) von der Heiligkeit eheloſer Prieſteren und Mönchen rühmet/dient nicht zur Sach. 1. Könten wir verehelichte Prieſter beybringen/ deren Heiligkeit nicht weniger gerühmt wird / als deren ſo nicht verehelichet geweſen. 2. Hat es mit dem alten und heutigen Mönchenweſen / ganz ungleiche Bewandtnuß. 3. Warum bringet Lang nicht auch auß dem 13.14.15. Jahrhundert Zeugnuſſen/daß die Prieſter und Mönchen ein Beyſpiel Engliſcher Heiligkeit an ſich ſehen laſſen? und ihre Lehr durch Exemplariſches Leben kräfftig gemachet haben? Von dieſem Verfall/ und deren in der unehelichen Prieſterſchafft und in den Clöſteren verübten Unreinigkeit / iſt Lang maußſtill: als welcher ſo viel und etlich hundert Jahr verübte/ fleiſchliche/ unchriſtliche/und zum theil unnatürliche Sünden/nicht widerſprechen dörffen. Hiemit tuht er den unſeren unrecht / wann er ſagt/daß von ihnen angeregte Leuth geſchändet werden. Die Wahrheit hören/tuht böſen Herzen weh. Die Wahrheit reden/iſt niemand verweislich. Dieſe weltkündige Unreinigkeit der Prieſteren und Mönchen aber zeiget genugſam/daß diejenige/welche zu dieſem Eheverbott den erſten Stein gelegt / ſchon ſie kein böſes Abſehen gehabt haben möchten / hieriñ nicht von Gottes Geiſt getrieben/und der Kirch Gottes damit keinen groſſen Dienſt erwieſen. VIII. Lang vermeint: Das Eheverbott für eine Urſach/deren von denen Prieſteren und Mönchen verübten Leichtfertigkeiten halten/ſeye nicht weniger eine Gottsläſterung / als wann einer ſagte / Gott ſeye / um daß er den Menſchen die Zung gegeben / eine Urſach deren Sünden / zu welchen die Zung mißbraucht wird. Oder daß Gott / weilen er im A. T. viel Neben-Weiber zuhaben verbotten / eine Urſach des Ehebruchs ſeye. Antw. Was dienen dieſe ſchöne Gleichnuſſen zur Sach? Die Zung iſt Gottes Geſchöpft. Hat das Eheverbott auch einen Göttlichen Urſprung? Hat nicht Gott hingegen den Menſchen den Eheſtand gegonnet / und nach dem Sündenfahl zu einer Artzney ihrer Blödigkeit geordnet? Wird die Zung zum Fluchen mißbraucht/ſo ſind viel andere die es nicht thun/

die

die es von denen / welche es thun/nicht gern hören; und denen ſelbſt/wel- Unterſ. Cap. 4.
che es thun / ſagt ihr Gewiſſen/ daß es nicht recht ſeye. Hingegen verbietet man die Ehe ſolchen / welche die Gaab der Enthaltung nicht haben / welche über ſolches Gebott ſeufzen/und begehren/ daß man ſolches Gebott aufhebe. Nach dem/über ihre Wort/die Werck auch ſelbſt ruffen / daß in Verweigerung der von Gott geſtatteten Ehe / ſie in / von Gott verbottene Sünden fallen möchten/und täglich fallen/ gleichwol geſtattet man ihnen viel eh zuthun/was Gott verbotten/ als was Gott zugelaſſen. Ja man geſtattet ihnen was verbotten iſt. Wer hat nun die Schuld ſolcher Sünden? Gott/der der Menſchen Blödigkeit beſſer weißt / und derowegen ihnen den Eheſtand geordnet? Oder die Menſchen/welche der Menſchen Blödigkeit vor Augen ſehen/ doch die/ſo für die beſſere angeſehen ſeyn wollen / in ewigem Streit und Brunſt der Teufeliſchen Verſuchungen; die übrigen/in offenbarer Hurey/und noch ſchwehreren Sünden / welche / nach faſt durchgehender Meinung / die Verdamnuß nach ſich zeuhen/verderben laſſen. Von Langen ungereimten Worten und Meinung/wegen deren zugelaſſenen Nebend-Weiberen im A. T. dißmahl viel zureden/ achten wir weder nöhtig/noch bequem. Wir beruffen uns aber mit mehrerem/auf die ſchöne Schrifft / welche der ſeliglich in Gott ruhende Herꝛ Doctor Heidegger / hiervon an den Tag gegeben/und überlaſſen des Leſers Gewiſſen zuentſcheiden/ob Lang ſelbigem einiche bequeme Antwort gegeben.

LXXI. Der Cleriſey hat es nicht an Mittlen gemanglet / das Kirchengut zuvermehren. Auch hat es an ihrem Fleiß nicht ermanglet/um ſich zugreiffen/und was möglich war/an ſich zubringen. Haben aber das/ſo ſie in ihren Gewalt bekommen/nicht nach Gebühr verwaltet (z). Wahr iſt es/dieſen Güteren iſt viel abgegangen durch Unglück/ an welchem die Prieſterſchafft wenig/ etwann gar keine Schuld getragen. Als/da etliche Gebäu verderbt worden / durch Schnee An. Chr. 1404. / oder durch die Stral An. Chr. 1280. 1471. 1482. (a) / Erdbidem/An. 1356. durch Feur: wie das Cloſter zu Schaffhauſen mit groſſem Gut An. 1350. (b)/Sangallen An. 1215. 1340.. Damahls ſind 30. Glogken zerſchmoltzen (c). Engelberg verbrünnt An. 1306. durch Ungehorſame eines jungen Religioſen (d). Das Cloſter Catz An. 1369. (e). Einſidlen An. 1465. 1509. Auguſtiner-Cloſter zu Conſtanz / ſamt den Glogken An. 1398. (f). Das Barfüſſer-Cloſter zu Bern An. 1405. — Kirchengüter verunglücket.

(z) Spec. Tig. p. 595. Bona Eccleſiæ diſtinguuntur in *acquiſita* per Eccleſiam, & *ordinata* (legata) eidem. (a) Haltmej. 204. (b) Tſchud. (c) Biſchoffsb. p. 512. (d) Lang. 882: 32. (e) Guler. 87. (f) Tſchud.

Unterſ. Cap. 4.

An. 1449. das Frauen-Cloſter zu Engelberg / in welchem ſelbiger Zeit 75. Cloſterfrauen erhalten worden (g). Gleiches Unglück hat dieſes Cloſter / bey Lebzeit der Königin Agnes betroffen. Cappel müßte an dieſen Reyen / An. 1493. Wettingen An. 1507. Beyde ſogenante Gottshäuſer zu S. Immer An. 1510. (h). Alſo auch die Stiffter zu Zürich An. 1280. Genff An. 1430. (i). S. Michel Kirch zu Zug An. 1457. Nicht geringer iſt der Schad / welcher Kirchen / Clöſteren / ꝛc. durch die Kriegsflamm iſt zugefüget worden. Theils von den Eidgnoſſen ſelbſt / als An. 1352. Münſter im Ergäu: An. 1368. Münſterthal im Granwall: Embrach / und etliche um Zürich und in dero Gebiet gelegne Clöſter / An. 1388. 1440. 1443. Andere wurden verwüſtet durch frömde Feind / die Engelländer / An. 1364. Oeſterreich / als Oetenbach An. 1293. Schennis An. 1303. im Schwabenkrieg An. 1499. durch Käiſer Rodolph ſelbſt An. 1253. Solches wird von uns etwas außführlicher vorgeſtellt / theils / weil man Röm. Seiten / was den Evangeliſchen die Nohtwehr in traurigen einheimiſchen Unruhen abgetrungen / auf das ſchärffſte außdeutet (l): theils weilen von Wimphelingio und anderen (m) / die Eidgnoſſen / wañ ſie in des Feinds Land Repreſſalien gebraucht / durchgezogen worden / als eine Barbariſche Nation. Weniger iſt nicht / die Römer (n) / und andere Heiden / haben denen / ihrem vermeinten Gottesdienſt gewidmeten Oerteren / nach vermögen geſchohnet: Denen / welche ſich anderſt aufgeführt / iſt ſolches allezeit übel außgedeutet worden (o). Aber die Eidgnoſſen haben nichts gethan / als was die Nohtwehr erforderet / und haben es in ſolchem Fahl viel beſcheidenlicher und milter gemachet / als die Oeſtreicher / Schwaben / Landsknecht / den Eidgnoſſen gethan hatten (p). So daß Rollwink den Eidgnoſſen die Zeugnuß gibt / daß ſie für die Kirch / Witwen und Wäiſen Krieg geführt / und dardurch treffliches Lob erhalten (q). Wann ſie in der Hitz zuweit gegangen / iſt das meiſte gemeinen Knechten beyzumeſſen. Zumahlen geſamte Eidgnoßſchafft An. Chr. 1393. 1476. 1481. abgeredet / weder Prieſter / noch Frauen und Kinder zubeſchädigen: haben auch ſolche / die ſich diß Orts überſehen / am Leben geſtrafft (An. Chr. 1475. (r). Zu dem End dann ſo viel Clöſter ſich in Eidgnöſſiſchen Schirm begeben / und deſſen / bey begebendem Fahl genoſſen. Anbey iſt auch diß zuberichten / daß

(g) Id. (h) Baſ. Sacr. (i) Spon. (l) Haſn. I. 342. a. (m) Ap. Hotting. Meth. 191. H. E. VII. 73. (n) Liv. I. 29. de Templo Albano. (o) Jacquel. Diſſert. Sur l'Exiſtence de Dieu. p. 28. (p) De illorum blaſphemiis, & impietatibus vid. Bulling. Hiſt. Tig. Tom. 2. p. 176. Spræch. Rhæt. 156. ſqq. Stetl. I. 331. a. (q) Ap. Hotting. Meth. p. 166. (r) Stetl. I. 228. a. & 1515. Ibid. 556. a.

daß in offentlichen Kriegen / auf der Prieſterſchafft und der Witwen Vorbitt/Raub und Brand unterlaſſen (s) / auch denen/welche geſchädiget worden nach Möglichkeit zu dem ihrigen geholffen (t) worden. Underſ. Cap. 4.

LXXII. Doch iſt/durch alle dieſe Unfähl / den Kirchengüteren noch nicht ſo viel Schaden zugeſtattet worden/als durch dero Verwalter und Beſitzer. Wie viel deren haben ſich in Krieg eingelaſſen? Zeitlichem Pracht und Wolluſt ſich ergeben? &c. Von Ludwig I. Abt zu Einſidlen möchte man / (wie P. Hungers (u) Wort lauten) ſagen / er hette darum auf der Welt gelebt / damit er die geiſtlichen Güter verſchwende. So war An. Chr. 1465. (wie obiger Mönch ſchreibet) Abt Gerold/auch ein ungemeiner Verſchwender. Alſo heißt es von Conrad von Bußnang/Sangalliſchem Abt: Infinitam expendit pecuniam: er hat eine unbeſchreibliche Summa Gelts gebraucht (x). Die Koſtlichkeit und unnütze Außgaben waren ſo groß/daß Hemmerlin geſchrieben; ſo man den Kirch- und Clöſteren nicht jähr-und täglich unter die Aerm greiffe / ſo können die Kirchen nicht aufrecht bleiben. Deſſen Urſach ſeyen / theils gewaltthätige weltliche Regenten: theils aber die Cardinäle/und andere geiſtliche Vorſteher / welche nicht nur die Einkunfften der Kirch / ſonder ſelbſt die Mauren/ Holtz/ Ziegel/und Bücher gänzlich verſchlucken (y). Aeneas Sylvius ſchreibt (z) / von etlichen erarmeten Teutſchen Biſchthümeren: under welchen auch das Conſtanziſche ſeye. Deſſen ſeyen drey Urſachen. 1. Viel Krieg. 2. Nepotum multitudinem, 3. Luxuriam, canes venaticos, convivia, &c. Daß ſie an ihre Verwandte / auch an die Jaghünd / Mahlzeiten/ &c. viel verwendet. Schon früh werden 3. Aebtiſſinen zum Frau-Münſter gezellet / welche ſelbigem Cloſter übel gehauſet (a). Die vornemſte Geſtiffter und Clöſter / ohngeachtet nammhaffter Verehrungen / welche dahin geſchahen/ vertiefften ſich ſo ſehr in Schulden/daß ſie ſelbſt Kirchenſätze (b)/Kelch (c)/Meßgewänder (d)/verſetzt: und zwahr an Juden. Oder ſie haben ihre Einkunfften/Gerechtigkeiten/Güter/&c. verſetzt (e)/verkaufft/&c. Das Cloſter Murbach / verkauffte die Statt und Stifft Lucern / wider ſelbigem gegebne Brieff und Siegel / darvon An. Chr. 1289. 1291. Pfefers begehrte An. Chr. 1487. / von denen in Sargans regierenden Orten; Befugſame/den Kirchenſatz und Zehenden zu Mennedorff am Zürichſee

Von der Cleriſey verſchwendet.

(s) A. 1499. ap. Etterl. p. 110. b. (t) A. 1336. Raperſuilani: & A. 1444. Höngenſes. ap. Tſchud. (u) pag. 130. (x) Fabar. c. 15. (y) Opuſc. p. l. 3. b. (z) Ad Mejer. c. 73. (a) Hotting. Spec. Tig. p. 286. Conf. A. 1485. ex Luth. (b) Hotting. l. c. p. 71. (c) A. 1273. (d) Jodoc. à Silenen. (e) A. 1389. & 1391. Canonici Tigurini A. 1424. Wettingen A. 1361.

Unterſ. Cap. 4.

richſee an Einſidlen zuverkauffen / um ihre Schulden zubezahlen. Die Wilfahr folgete erſt An. Chr. 1494. (f). Oder ſelbige ſind in Abgang kommen. Wie kônte ſolches anderſt als der Kirch nachtheilig ſeyn? Zumahl / die Pfarrer hierdurch ihre Einkunfften verlohren / und die Jahrzeiten / Seelmeeſſen / ꝛc. zuvermehren darbey Anlaas genommen. Man hat zwahr dann und wann vermeint (g) / durch einige Satzungen zuwehren. Als / da das Convent bey dem Frau-Münſter / erſt An. Chr. 1316. ein ſonderbares Siegel machen laſſen / auf daß die Aebtiſſin nichts mehr zu des Cloſters Nachtheil vergeben kônne (h): Da ein erwehlter Chorherr zu Zürich vor Bezeuhung einichen Genuſſes / 40. Gulden erlegen müſſen / auf daß des Geſtiffts Schulden bezahlt werden môchten (i): Da die Clôſter denen erarmeten Clôſteren ihres Ordens / jährlich von tauſent Gulden / drey zulieferen / genôhtiget worden. Abt von Mure / hat ſich über ſothanes Anſinnen / bey ſeines Cloſters ſamtlichen Schirmorten / raths erhollet / und zur Antwort erhalten / weilen es doch in ſolcher Meinung geſchehe / und Engelberg / und andere im Land ligende Clôſter ihres Ordens / arm ſeyen / ſolle er das geforderte Gelt willig geben (l). Wer zu Embrach von der Stifft angenom̃en worden / müßte Bürgen geben / daß das Stifft keinen Schaden von ihm empfangen ſoll (m). Gleichwol waren dieſe Mittel nicht zulänglich. Sonder die Oberkeit müßte / auf die in ihren Gerichten gelegne Clôſter / die Augen richten / und Hand anlegen / Pfleger verordnen / und jährliche Rechnungen einforderen / ꝛc. Auch denen in gemeinen Herrſchafften ligenden Clôſteren / wurde nicht nachgeſehen: allermaſſen nicht nur ins gemein / auf einem Eidgnôſſiſchen Tag / Klag eingelegt worden / daß die Kirchengüter übel angewendet werden / ſonder auch denen Landvôgten ein wachendes Aug auf ſolche zuhaben verordnet (n): und in unterſchiedlichen / allbereit an ſeinem Ort (o) angezeigten Clôſteren / die Haußhaltung und das Haußweſen beſſer eingerichtet worden. Der Mangel war aller Orten ſo unwiderſprechlich / und weltkündig / daß ein nammhaffter Prälat auf dem Concilio zu Conſtanz bekennt / es werden die Kirchengüter / nicht nach dem Verlangen der Stifftenden / ſonder auf Sachen verwendet / welche per ſacras leges Eccleſiæ, Clericis interdictæ, in denen

Kirchen-

(f) A. 1494. Act. Publ. Helvet. & Hartm. Annal. Einſidl. jam A. 960. Eremitanis donata contendit. Reichenau Ulmam cedit. Fab. Hiſt. Suev. pag. 255. Sangallenſis nonnulla Bernæ. (g) Steinen in Schweitz. Lang. 808: 43. (h) Ἀνέκδ. (i) Hotting. H. E. VIII. 1290. ſq. A. 1420. & 1438. (l) Abſch. 1490. Dionyſ. (m) Ἀνέκδ. (n) Abſcheid / Baden. 1487. § 2. (o) A. 1485. 1486. 1492. 1495.

Unterſ. Cap. 4.

Kirchenſatzungen der Cleriſey verbotten (p) geweſen. Wie ſchwerlich man ſich damit verſündiget habe/hat Wimphelingius mit dieſen Worten zuerkennen gegeben: Chriſtus iſt nicht zu dem End arm worden/ auf daß (die Cleriſey) allen Uberfluß treiben / und er von ſeinem Eigenthum / unſere Begirrlichkeit und Ehrgeitz ſpeiſen könne. Er iſt nicht zu dem End hungerig geweſen/auf daß wir uns anfüllen. Er hat nicht zu dem End gelitten/ auf daß wir in Wolluſt und Müſſiggang lebten/ꝛc. (qq). Wollen von dem nichts reden/ daß die Prälaten/die Herrlichkeiten manchmahl mächtigen Graffen/und anderen Groſſen/zu Lehen übergeben / von welchen ſie das ihrige nicht ohne Schweiß / ja nicht ohne Blut / etwann gar nicht mehr bekommen können (q). Nicht weniger iſt bekant/ daß gemein geweſen / die Kirchengüter zuverleihen/zuvertauſchen/ꝛc. oder geiſtliche Stifft in weltliche / hingegen weltliche in geiſtliche zuveränderen / ſo daß ſie von einem Stifft an ein anderes/von einem Orden an den anderen/von einer Kirch an die andere kommen (r). Daß auch unterſchiedliche jährliche Einkunfften und Zehenden abgelöſet worden. Als/Schennis An. Chr. 1412. (s)/Appenzell (t) An. 1472. Auch alle den Clöſteren incorporierte Pfarreyen/ſind an andere Perſonē/ und zu anderem Gebrauch verwendet worden / als die Stiffter ſolcher Pfarr-Einkunfften bedacht waren. Bey welchem allem das ſchlimſte geweſen / daß/da laut alter Vergabungen / ein vierter Theil der Kirchengüteren an die Gebäue/und ein anderer vierter Theil an die Armen/ꝛc. hette verwendet werden ſollen / die Cleriſey alles an ſich geriſſen / die Kirchengebäu nun hie und dort dem gemeinen Mann überlaſſen (u)/ den Armen aber auß dem Kirchengut wenig oder nichts gefolget iſt (x). Gottes Raach wider einen dergleichen Kirchen-räuberiſchen Mönch / iſt An. Chr. 1273. bemercket worden. Der Urſprung alles erzehlten Mißbrauchs war / daß die Cleriſey / ſonderlich die Prälaten/ſich zu eigenthümlichen Herren dieſer Güteren gemachet; deßwegen ſich eingebildet/ ſie könten ſelbige/als das ihrige nach Belieben brauchen. Sie hetten aber bedencken ſollen/daß dero Stifftungen nicht auf einzele Perſonen/ ſon-

(p) Hardt. Conc. Conſt. I. 1166. Conf. de iſto abuſu, Oholtz. vom Bettel. p. m. 20. b. 37. b. Hoting. Spec. Tig. p. 347. (qq) Ad Maximil. Hatdt. I. P. IV. p. 217. Conf. Eraſm. T. III. p. 887. Præf. in Enchir. (q) Sißgäu. A. 1363. traditur ab Epiſc. Baſil. Thierſtenio: Tyrolis, Auſtriis ab Epiſc. Curienſ. &c. Spræch. Rhæt. 127. 135. ad A. 1294. 1366. (r) Lucern. ex Benedictinis fiunt. A. 1417. 1456. Bernæ 1485. quæ Teutonicorum erant, dantur Canonicis Sæcularibus: ita à Pio II. aliquot Canonicatus aſſignantur Academiæ Baſil. A. 1459. (s) Tſchud. A. 1412. p. 580. (t) Biſchoffsb. 464. Lang. 1021. n. 4. (u) Hotting. H. E. VIII. 1281. ſq. (x) Hardt. I. 908.

Unterſ. Cap. 4.

ſonder auf die ganze Kirch gegangen. Oblata ſunt Chriſto, i. e. communitati fidelium quæ eſt corpus Chriſti, ex quo ſequitur manifeſtè, quod communitas ipſa ſola habet immediatum, & verum dominium in bonis his & non Prælatus aliquis (y). Deßwegen/ einige Kirchen die Verwaltung ſolcher Güteren nicht übergeben wollen (yy): die Oberkeiten / ſonderlich wann die Prieſter nicht recht zu den Sachen geſehen / ein beſtändiges fleiſſiges Ober-Auſſehen darauf gehabt. Darvon § 65. 71. Und im Nohtfahl/ die Kirchenzierden/ ꝛc. angegriffen. An. Chr. 1476.

Sumariſche Wiederhollung von der Verderbnuß der Cleriſey.

LXXIII. Soll endlich/ was außführlich bewieſen worden/ in wenig Wort zuſamen faſſen. Die Cleriſey war ſo übel beſchaffen/ daß ſchon Innocentius III. im Lateranenſiſchen Concilio darüber geſeufzet (zzz). Kan man ſchärffer reden als Cardinal Hugo / verſchiedener Päpſten Schooskind/ um An. 1240.? Der Teufel/ ſprach er/ hatte vor langem/ zwo Töchteren: Geiz und Uppigkeit. Jene hat er an die Juden: Dieſe/ an die Heiden vermählet. Nun aber haben die Geiſtliche/ beyden ihre Braut genommen/ und wollen beyde eigenthümlich behalten (zz). Ein Benedictiner-Mönch hat ſich nicht geſchohen/ vor denen Vätteren des Conſtanziſchen Concilii zuſagen: Viri Eccleſiaſtici palàm concipiunt laſciviam, pariunt ignominiam, nutriunt avaritiam, colligunt ſuperbiam, &c. jam totus ferè Clerus Diabolo eſt ſubjectus: Die Geiſtliche empfangen ohne Scheuh die Leichtfertigkeit/ gebähren die Schand/ nehren den Geiz / ꝛc. und ſind bey nahem alle dem Teufel unterthänig (z). Joh. Gerſon iſt in dieſe ernſthaffte Wort außgebrochen: Receſſit à Clero omnis lex, &c. Bey der Geiſtlichkeit findet ſich weder Gſatz/ noch Wahrheit/ noch Schamhafftigkeit. Sie vermeſſen ſich ſolche Ding zubegehen / quæ etiam latrones & ſimiles horrent. Iſti tamen fœdera inter ſe illæſa ſervant, &c. Illi verò nec fœdera nec fidem vel pacem venerantur, ſed quidquid libet, licet; welche ſelbſt denen Straſſenräuberen und ihres gleichen entſezlich vorkommen. Dieſe halten die gegen einanderen aufgerichtete Vertrage; aber bey jenen iſt weder Treu / noch Glaub / noch Fried: ſonder was ſie geluſtet iſt ihnen erlaubt (a). Und der Cardinal von Ailly: Etliche haben ein entſezliches Sprüchwort: Ad hunc ſtatum veniſſe Eccleſiam, ut non ſit digna regi, niſi per reprobos: Es ſeye mit der Kirch dahin kommen / daß ſie nicht

(y) Alliac. ap. Hardt. Conſt. VI. p. 43. (yy) Ex. gr. Sangall. vid. Haltmej. 41. ſq. (zzz) Infr. § 79. (zz) Ap. Hotting. H. E. III. 355. (z) Hardt. Conſt. I. 880. (a) De Simonia Hardt. Conſt. I. P. IV. p. 10.

nicht wärth ſeye/anderſt als durch Verworffene geregiert zuwerden (b). Unterſ. Cap. 4.
Bey ſo beſchaffenen Sachen hat es anderſt nicht ſeyn können/dañ daß es um die ſo genante Leyen / und um das allgemeine Chriſtenvolk übel geſtanden. Alles wurd durch der Geiſtlichen böſes Exempel ſo (c) verderbt/ daß die ſamtliche Basliſche Prälaten geſtehen: Omnis & Eccleſiaſticæ & Chriſtianæ vitæ diſciplina extincta penè videtur (d): Der Gottesdienſt wurd ſchlechtlich beſucht (e). Hingegen iſt Wucher (f)/Fluchen/ Spielen/ꝛc. in vollem Schwang gegangen. Gleichwol hat ſich die Oberkeit von Zürich nicht geſchohen zuſagen: **Es halten ſich die Prieſter unweſenlicher/und muthwilliger/es ſeye Tag oder Nacht/als die Leyen** (g). Selbſt ein Biſchoff hat auf dem Concilio zu Conſtanz geſprochen: Wir / die Geiſtliche/ ſolten den Weltlichen ein gut Exempel vorführen/dero Sitten zuverbeſſeren. Es komt uns aber bald darzu / daß ſie uns ein Beyſpiel vortragen. Nonne magis moraliter, magis serioſè, magis compoſitè, magis devotè & reverenter ſe geſtant in Eccleſia, quàm nos? Erzeigen ſie ſich nicht in der Kirch viel ſittſamer/andächtiger/züchtiger/als wir (h)? So daß die Leyen mit der Geiſtlichkeit ſehr übel zufrieden geweſen/und aller Orten der weiland ſo hochgeachtete geiſtliche Stand nicht nur in äuſſerſte Verachtung kommen (i): ſonder theils Orten/ſo verhaſſet geweſen/daß man ſie außgejagt (k): und mehr Orten den Anſchein gewoñen / ne ob ſuas inſolentias, enſe cum jactura fidei à Laicis extinguatur: daß ſie wegen ihres Unweſens / mit Verlurſt der (Chriſtlichen Religion)/ mit dem Degen außgetilget werden (l).

LXXIV. Die Urſachen ſolchen Verfalls der Cleriſey / ſind unſchwehr zufinden. Die Käiſer / und andere Fürſten und hohe Oberkeiten/haben ſich gegen ſie allzumilt erzeigt/und ihro zuſehr durch die Finger geſehen. Wolten ſie dieſelbigen immer an der Seiten haben: haben ſie zu den wichtigſten Weltgeſchäfften/ Geſandſchafften (m)/Landvog-

Urſachen. 1. Der Fürſten Gelindigkeit.

(b) Canon. Reform. Hardt. I. 424. ſqq. Conf. Hotting. H. E. IV. 413. VI. 640. ſq. Arnold. Hiſt. Eccl. part. 2. p. 38. b. ſqq. Bulling. Concil. p. 179. (c) Bzovio fatente A. 1473. § 18. ap. Hotting. H. E. IV. 181. Conf. Rainald. A. 1311. § 64. (d) Bzov. A. 1432: 71. (e) Hotting. Spec. Tig. 405. (f) Joh. Vitod. p. 85. b. Memorabiles querelæ ejusdem pag. 94. a. § *Item*, & § *Communiter*. (g) Hotting. Anal. p. 77. Annal. Helv. Eccl. I. 850. (h) Conc. Conſt. V. p. 122. Conſentit Archiepiſcopus Crainenſis in Hott. H. E. IV. 373. & Numag. l. c. p. 513. (i) Clem. Ruin. Eccl. c. 7. Nunc nihil abjectius Presbyterali ordine, aut deſpicabilius. Hæmerl. ap. Hotting. Schol. Tig. p. 22. H. E. IV. 372. (k) Goldaſt. Receſſ. III. 428. § 3. (l) Crain. ap. Hotting. H. E. IV. 560. (m) A. 1276. &c.

Unterſ. Cap. 4.

vogteyen/2c. gebraucht / auß ihnen Caplanen / d. i. (n) Geheimſchreiber und Cantzler gemachet. Solche haben ohne Mühe (o) / nicht nur die Beſtätigung der Alten/ſonder auch neue Freyheiten von Käiſeren und Königen erhalten können: welche gleichwol nicht ſo faſt zu des Kirchenſtands Auf-als zu deſſen Abnemmen gedienet; darvon auch § 43. 63. Wie Carolus IV. / deſſen Sohn Sigismundus / Fridericus III. 2c. durch die Cleriſey ſich leiten laſſen/und wie viel ſie auß der Cleriſey Antrieb/dem Kirchenweſen verſcheinen laſſen/iſt bekant. Selbſt Fridericus II. ſolle der Cleriſey zu völliger Exemtion (welche ſo viel Unrahts nach ſich gezogen) den erſten Stein geleget haben. Darvon § 65. anregung geſchehen.

2. Zärtlich gehaltene Edelleuth gehen ins Cloſter.

Die zweyte Urſach dieſes Verfalls war / daß noch dißmahl der vornemſte Adel im Land/ſich in den geiſtlichen Stand begeben: als Graffen von Habſpurg (p) / Savoy (q)/ Toggenburg (r)/ Froburg (s)/ Rüßegg (t)/2c. Der Römiſche Hof (u) lieſſe ſich fleiſſig angelegen ſeyn/ daß immer Perſonen von ſolcher Extraction in den Kirchenſtand tretten. Aber was nützte dieſes den Gottesdienſt? Schon ſolche den Stand geänderet/ haben doch die meiſte den Weltſinn behalten/nach ihrer Komlichkeit gelebt / offentliche Verrichtung des Gottesdienſts/auß der Acht gelaſſen/und den Laſt auf andere gelegt: Pfrunden an unterſchiedlichen Orten haben wollen/ſich bisweilen dem Müſſiggang/und Luder ergeben. So dann durch ſolche etwas verſaumt/oder verfehlet worden/haben die eine ihre Augen zugethan: andere hatten nicht ſo viel Herz/ daß ſie die die Fehlbaren geſtraafft: die dritte nicht ſo viel Krafft/daß ſie dem einbrechenden oder zunemmenden Ubel / hetten ſteuren können. Daß nicht der Kirchenſtand durch ſolche geiſtlich-Weltliche übel zugerichtet worden / darff man nicht in Abred ſeyn (vv).

3. Päpſtliche Diſpenſation.

LXXV. Drittens/ iſt der Kirchenſtand mit Hochmuht / Unordnung/Ungehorſame/2c. angefüllet worden/ ſo durch die allgemeine vom Papſt außgegangne / und theils in ſexto Decretalium, und in denen Clementinis enthaltene (x) Gebott / als durch die ſonderbare / zu Beſchirmung deren unordenlich wandlenden und mißhandlenden Prieſteren/ contra ſtrictiſſimæ diſtrictionis ſeveritatem (y), ertheilte Bullen;

(n) Capellanus idem quod *Scriba*: Archi Capellanus, *Cancellarius*. Lambec. Biblioth. Vindobon. T. 2. à pag. 323. poſt Spelmannum. (o) Spræch. Rhæt. 144. ſqq. (p) A. 1293. (q) Plures Epiſcopi Genevenſes. (r) Craftto Præpoſitus Thuricenſis, & Canonicus Conſtant. A. 1338. (s) Hafn. A. 1245. (t) Hotting. Spec. Tig. p. 289. (u) Æn. Sylv. ad Mej. c. 18. (vv) Bzov. l. S. cit. ap. Hotting. H. E. IV. 182. (x) Gerſ. de Ref. Eccl. ap. Hardt. Conſt. l. P. IV. p. 77. Add. Alliac. Can. Ref. c. 5. (y) Hæmerl. Opuſc. p. f. 3. a.

Unterſ. Cap. 4.

len; und dann/daß wer nur Gelt gebracht/zu Rom die Weihung empfangen: und wer ſie gehabt/was er immer begangen/hat er abermahl können außgeſühnet werden. Durch das erſte/iſt die Kirch mit ungelehrten: durch das andere/mit ärgerlichen: durch beydes/mit unwürdigen und untüchtigen Prieſteren angefüllet worden (z). Dieſer unzimlichen Miltigkeit/ſind auch die Biſchöffe und andere Prälaten nachgefolget/haben der Cleriſey Abſolutiones generales (a) ertheilt/und ſo viel nachgeſehen/daß keine Satzung ſicher geweſen/und aufrecht geblieben (b). Hierbey haben auch die Lehrer des geiſtlichen Rechtens/ihr beſtes gethan. Zumahlen diejenigen / qui omnes juris angulos norant (c), welche geübte Sinn darinn hatten/ſich nicht geſchohen/auß ſchwartzem weiſſes zumachen. So endlich je einer/wegen Mißhandlung geſtrafft worden/ iſt es ſehr gelind hergegangen. In den Clöſteren zwahr/bisweilen mit Kercker/Walfahrten/mit Brot und Waſſer ſpeiſen; auf die Erden ſetzen/ꝛc. Die meiſte heut zu Tag übliche/mehr zum Geſpött als zur Verbeſſerung dienende Straffen/waren unbekant. Zu Zürich war es üblich/daß der Propſt und das Geſtifft/die Capläne und andere Fehlbare belegt/mit Pœnâ Ambitûs, da der Fehlbare/bey früher Tagzeit/in den Creutzgang ſich begeben: auſſert die Kirchmauren nicht gehen/ſonder offentlich daſelbſt bis auf den Abend ſich aufhalten müſſen: Außgenommen/daß er dem Chor/zu gewohnten Stunden abwarten müſſen/und zu Speiſenszeit von dem Sigriſt in ein beſchloſſen Gemach eingelaſſen werden (d) mögẽ. Wer von Schulden wegen/dahin gewieſen worden/müßte ſolche Straff ſo lang tragen/bis er ſeinen Schuldgläubigen bezahlt hette (e). So war der Kirchenſtand/durch die Kirchenſatzungen und Gewohnheiten/von geraumer Zeit alſo eingerichtet/daß er keine andere als böſe Früchte tragen können. Die unnöhtige/droben § 32. vorgeſtellete Vermehrung der Kirchenämteren/hat einen groſſen Schwarm der Cleriſey gezeuget. Dieſe Vielheit der geiſtlich-genennten Perſonen/war zwahr eine Urſach vieler Unordnungen/in dem ein jeder das ſein/nicht das das Chriſti iſt geſucht; ſie war aber auch eine Urſach/darum man mit der offt begehrten und verſuchten Beſſerung des Kirchenweſens/weder auf- noch fortkommen können (ff). Was ſolte das (bey ſo groſſer Schwachheit des Fleiſches) wider dero Willen

4. Gelinde Abſtraffung der Mißhandlenden.

(z) Conſt. Hardt. I. 953. ſqq. 1144. VI. 110. (a) Vid. Supr. § 36. & A. 1507. Hott. Spec. 380. Alia, tempore Ottonis, A. 1485. pro Colleg. Abbatiſſ. Tig. (b) Hotting. H. E. VII. 135. ad 159. (c) Hæmerl. Op. d. 6. b. (d) Hotting. H. E. VIII. 1280. (e) 'Ανέκδ. (ff) Vid. Muſc. in Matth. p. m. 79. a. b. Dall. de cultib. p. 491. 543. ſq.

Unterſ. Cap. 4.

mit Gewalt aufgeburdete Joch des Cœlibats, anders als Beflecſungen des Fleiſches nach ſich ziehen? Was könte die ſo groſſe Unwiſſenheit/anders als Trägheit und Nachläſſigkeit in Verꝛichtung des Gottesdienſts verurſachen (f)? Was hatte man auß wachſendem Reichthum und Anſehen der Cleriſey ins gemein/anders zuerwarten/ als daß die Cleriſey den Sorgen und Wercken der Welt obligen werde? Der Pracht/ die Wollüſte/und Krieg/welche von ihnen geführt worden/ ſind Kinder des ungerechten Mammons. Weilen dann die meiſte (g) Kirchenämter und vornemme Bedienungen/Landsfrömden übergeben worden/war es ſich zuverwunderen / wann ſie gleich bey ihren Kirchen nicht behalten werden können? Wer hiervon ein mehrers wil/mag die auf dem Concilio zu Conſtanz und Baſel/ auch vor und nach denſelbigen/von denen Teutſchen und anderen Nationen/wider die Cleriſey zuſamen getragne Gravamina nachſchlagen (h).

Klägten wider die Cleriſey nicht erdichtet.

LXXVI. Es iſt zwahr denen/ welche von ſolcher Verderbnuß/ Gewünn; und in ſolcher Schand/ihre Ehr ſuchen/nicht ungewohnt zuruffen: daß obiger Bericht ungewiß / oder falſch/ von den Feinden der Römiſchen Kirch und des Römiſchen Stuls erdichtet / ſelbige zuverleumden: oder in dero Schrifften durch die Keßer eingeſchoben (i). Wir laſſen es aber ankommen/auf die groſſe Anzahl und Beſchaffenheit deren Zeugen/welche wir beygebracht/ſo da alle gelebt vor der Reformation: meiſtentheils/geiſtlichen Stands geweſen: deren Schrifften vor der Reformation theils ſchon außgegangen; theils von der Hand geſchrieben/hie und dort aufzuweiſen. So daß/wer die Wahrheit liebet/ keinen Zweifel an dero Sicherheit tragen kan. Der jenige aber iſt kein Verleumder zuſchelten/welcher/der ganzen Welt bekante Sachen erzehlet (l). So man auch nachgibt / daß einer und anderer zuſcharff berichtet (m)/und von Römiſcher Kirch abgeſönderte / zu ernſthafft von dem Römiſchen Schaden reden / ſo hat ein aufrichtiger Italiäner bekennt: Non omnia quæ Hæretici de nobis narrant, à veritate aliena ſunt: quod utinam foret ſemper: Nicht alles das die Keßer von uns ſchreiben iſt falſch: wolte Gott daß wir ſolches ſagen könten (n)! Cardinal Palla-

(f) Chlichtovæo fatente, ap. Hotting. Anal. p. 65. (g) H. E. VIII. 1344. (h) Hachenb. de Germ. Sæc. XIII. ſqq. (i) Ita Baron. de Matth. Paris. de quo tamen idem: Demtis (ait) calumniis, &c. in Apoſtolicam ſedem, *aureum ſanè dixeris commentarium*, utpote quod *ex publicis monumentis totidem verbis redditis, egregie contextum & coagmentatum* inveniatur. Conf. du Pin. Bibl. T. X. pag. 79. (l) Archiepiſc. Crain. ap. Hotting. IV. 579. (m) De Hæmerl. Hotting. Schol. Tig. 22. (n) Staniſl. Fel. Not. p. 30.

Pallavicinus/ auch ein Italiäner/zugleich ein verſchmitzter Jeſuit/ war zuklug/daß er die Mängel ſchlechthin außgelaugnet hette. Sagt gleichwol: Wer nur etwas in den Hiſtorien geübt iſt/ der weißt/daß die alte Geiſtliche/eben ſo wol als die neue/ den alten Adam an ſich verſpüren laſſen (o). Widerſpricht hiemit nicht/daß man den Römiſch-genanten Geiſtlichen/den alten Adam anſpüre. So es aber mit den alten und neuen gleiche Bewandtnuß hat/wo bleibt das alte Sprüchwort: Die erſte Kirch habe hölzerne Kelch/ und guldene Prieſter gehabt: In der neuen Kirch ſeyen hölzerne Prieſter/ und guldene Kelch? Was wil aber dieſes ſagen/daß Pallavicin ſpricht/der alte Adam ſeye den alten auch angeklebt? Iſt ſeine Meinung/ daß auch die Apoſtel/und andere Kirchenliechter/ ſündliche Menſchen geweſen? Solte man hiemit von ihnen gleiche Wort brauchen können/ wie wegen der Römiſchen Prieſterſchafft gebraucht/und beygebracht worden? Hat man damahls ſolche für Kirchendiener gehalten/ welche in Sünden gelebt/ die man an keinem Leyen vertragen hette? Die under den Chriſten nicht genennet werden ſollen? Wil er ſagen: daß es auch bey den erſten Chriſten allerley gegeben/Tugend-und Laſterhaffte? ſo ſind wir es nicht in Abred. Iſt aber zugewahren/daß Geiz/Hurey/2c. nicht ſo durchgehend geweſen. Weil die Wurzel dieſer Laſteren/das Eheverbott/Meßhalten ums Gelt/2c. ſelbiger Zeit noch unerhört geweſen. So aber dann und wann einer in Unzucht verfallen/hat man ihn im Kirchenſtand nicht geduldet/ ſonder ſolche Mängel ſind perſonal geweſen. Dem ganzen Stand aber/ vielweniger der Kirch/könten ſie keines wegs aufgeburdet werden. Aber die erzehlte Laſter der Römiſchen Cleriſey/ſind groſſen theils durchgehend/haben von Tag zu Tag tieffer gewurzlet/bis daß ſie endlich unleidenlich worden/und man die Clöſter ſäuberen/und ſelbſt ganze Orden/mit Feur und Schwert außreuten müſſen. Was die geizige Cleriſey erfunden/wird behaubtet als eine ſchuldige Pflicht. Iſt der Cleriſey die Hurey verbotten? Die Straff laſſet ſich mit Gelt abkauffen: ums Gelt gibt man Freyheit ſolche zuverüben: und werden die/ſo auf Abſchaffung ſolcher Laſteren tringen/ für Ketzer außgeſchryen. Doch/ ſagt Stanislaus Felic (p)/ erfüllet ſich bey dieſen gemeinlich was Hieronymus ſchreibt: Cæca amantium Judicia,&c. und habe der vertrunkene Seneca die Trunckenheit an Catone als eine Tugend gelobt. Catoni ebrietas objecta eſt, at facilius effecerit,quisquis objecerit, hoc crimen honeſtandum, quàm turpem eſſe Catonem: Die Römiſche Kirch

Unterſ. Cap. 4.

Die Mängel nicht gering.

(o) Hiſt. Trid. IX. 9:8. (p) Not. in Pallav. p. 12.

Kirch beruhet auf Behaubtung dero Unfehlbarkeit / darum muß alles nicht wahr ſeyn/was von Päpſtiſchen Jrzthumen/Kelchraub/Abgötterey/ der Prieſteren Laſteren geredt wird. Aber Valerianus M. / ein bekanter Capuciner/legt hiervon dieſe Bekantnuß ab (q): „Die vergangene Zeiten haben eine Reformation erforderet / Catechiſmum rariorem fuiſſe plebi, das gemeine Volk ſeye ſelten/(in der Religion) unterzichtet worden: die Unwiſſenheit ſeye groß/und die Sitten verderbt „geweſen: auß der Unwiſſenheit ſeye entſprungen / frequentem ſuperſtitionem, vielfaltiger Aberglaub/in Verehrung der Heiligen/der Bilderen / und Heilthümeren. Die meiſte Geiſtliche ſeyen mit Ehrgeitz/ „Simonie/Pracht/ Wolluſt behafftet geweſen; quæſtum ex Jurisdictione Eccleſiaſtica, haben ihren Gewalt zur Krämerey mißbraucht. Jſt ein merckwürdiger Beweisthum/daß die von uns ein-und außgeführte Mängel dieſes Kirchenalters / von uns nicht erdichtet / auch daß ſie weder klein/noch an der Zahl gering geweſen.

Werden nicht außgeführt/ unſere Voreltern zuentunehren.

LXXVII. Wil endlich jemand ſagen: Jn dem wir die Mängel der vorigen Zeiten ſo genau unterſuchen/und der gantzen Welt vorſtellen/machen wir es wie Cam/und Canan / welche ihres Vatters und Großvatters Scham aufgedecket: und übertretten das gröſte und fürnemſte Gebott/ſo da wil/daß man die Elteren ehre / dero Schwachheiten aber nicht durchziehe. So antworten wir mit Bernhardo (r): Utinam relinquant nobis moderni Noæ, unde à nobis poſſint operiri: Wolte Gott daß die heutige Noæ uns etwas übrig lieſſen/damit ſie zugedeckt werden könten (s). 2. Wir ſind nicht diejenige/welche ihre Aergernuſſen an Tag legen: ſonder berichten was andere/ welche vor uns gelebt/und dieſe/nicht wie von Noa in der Schlaffkamer/ſonder an dem Sonnenliecht/wie von Abſolon / verübte Aergernuſſen/für Klägten hinderlaſſen; 3. Wir erkennen die Päpſte / Curtiſanen/Mönchen/und andere / welche die meiſte Urſach zu ſolchen Klägten gegeben / nicht für unſere Vätter/ſonder halten diejenige für Vätter/welche ſolche Aergernuſſen geſtrafft / und ſelbige abzuſchaffen ſich angelegen ſeyn laſſen. 4. So wir die Schwachheiten der ehmahligen Cleriſey / und die Mängel ſo ſich im Gottesdienſt befunden/an Tag geben; geſchihet ſolches nicht/ wie oben § 57. angedeutet worden/daß wir eine Freud darbey ſuchen; oder jemand zubeſchimpfen trachten. Sonder A. wie die Jſraeliter/ Göttlichen Befehl hatten/ihren Kinderen die in Egypten erlittene Dienſtbarkeit

(q) Judic. de Acathol. norma. (r) Tract. de Epiſc. Offic. n. 29. c. 8. (s) Ita Alliac. de Diffic. Ref. c. 1. Si non timerem te nimis offendere, vellem patris mei ſpiritualis verenda detegere, quod tamen proh dolor ipſe non curat.

barkeit zuerzehlen; durch ſolche Betrachtung uns/und unſere Nachkommenden zur Danckbarkeit für die gnädige Erlöſung zuermunteren. B. Weil die Widerwärtige widerſprechen/daß die Sach ſo übel geſtanden/ oder die Mängel beſchöhnen und verzingeren (t). C. Weil ſie die Reformation unſerer Voreltern/für eine unnöhtige/ und unbefügte Söndrung außſchreyen/und daß dero Abſehen geweſen / ihnen zu Fleiſches-Wercken Lufft zumachen/müſſen wir/um die Ehr unſerer frommen Altvorderen zuretten/zeigen / daß die Sachen ſo beſchaffen geweſen/daß ſie nicht länger zuſehen können. Das Elend war ſo groß / daß man es nicht glaubte / wann man nicht unwiderſprechliche Zeugnuſſen darvon hette : und den Glauben jederman in die Händ geben könte. 5. Die vor der Reformation (beydes in geiſt-und weltlichem Stand) lebende/ und fehlende/waren von ungleicher Art. Viel waren verführte. Solche (ſonderlich diejenige / welche gemerckt/daß man es nicht redlich mit ihnen meine / und mit einem und anderem/das ſie geſehen / und man an ſie gebracht/übel zufrieden geweſen) ſolche / ſag ich / beſchimpfen und entunehren wir nicht: ſonder haben mitleiden mit ihnen / und ſehen ſie an als Wundermänner/und als Brände/welche auß dem Feur errettet worden : neben dem/daß ſie mit ihrem Eifer/ſo ſie in der Zeit ihrer einfaltigen Unwiſſenheit / gegen ihren abergläubigen Gottesdienſt erzeigten/ diejenigen/ſo nun in dem reinen Gottesdienſt/welchen ſie ſelbſt auß Gottes Wort erlehrnen und bewähren ſolten/nachläſſig ſind/beſchämen. Andere haben Verführungen angeſtellet / oder zu ſolchen geholffen. Dieſer halb gebürt dem Volk Gottes/**daß es ſeiner Vätteren Miſſethat und Ubertrettung bekenne** / Lev. 26:40. und **mit ſeiner Muter rechte** / Hoſ. 2:2. Wer ſolche Vätter und Müteren nicht haſſet / der kan nicht Chriſti Jünger seyn / Luc. 14:26. Solches thun wir/ohne Entunehrung unſerer Voreltern. Oder / wer wil ſagen daß Jonathan das fünfte Gebott übertretten / als er 1. Sam. 14:29. geſprochen: **Mein Vatter hat das Land betrübet.**

LXXVIII. Dieſe Schand der Römiſchen Kirch zubedecken / ſchreibt Lang: Die Kirch ſeye eine Verſamlung/nicht allein frommer/ ſonder auch böſer/und unheiliger Gläubigen (u). Antw. 1. In der ſtreitenden Kirch gibt es Fromme und Gottloſe: die aber nicht alle von der Kirch ſind. Ein anders iſt ein ſündlicher / ein anders ein **böſer und unheiliger Menſch.** Einen ſolchen kan man / ohne ſich ſelbs widerſprechen/nicht einen **Gläubigen** nennen. 2. Nicht wird gefraget/

Langiſche Außfluchten.
I. Von Vermiſchung der Guten und Böſen.

Ooooo

(t) Hotting. Wechſelſchr. p. 93. (u) T. II. p. 133. ſqq.

Unterſ. Cap. 4. get / ob keine andere als fromme / oder ob die meiſte fromme / in einer Verſamlung ſeyen: ſonder/welches die Quell der Laſteren ſeye? Wir ſagen/daß die meiſte obberührte Mängel der Cleriſey/herzühren auß denen Reglen / nach welchen die Cleriſey wandlen ſolte. Sihe § 75. Weilen ſolche Reglen von den Päpſtleren gebillichet werden / kan ihre Kirch nicht die heilige Kirch ſeyn. An der Frucht kennt man den Baum. Weilen die Satzungen böſe Früchte tragen / ſo kan die Kirch/ von welcher ſie den Urſprung haben/nicht gut ſeyn. 3. Eine Geſellſchafft iſt nicht verwerfflich / ſo ein Glid derſelbigen ſich überſihet. Aber ſo der Miſſethäter in der Geſellſchafft geduldet/und an ſtatt der Abſtraffung/ geſchirmet/und verthädiget wird / ſo macht ſich der begangenen Sünd/ die ſamtliche Geſellſchafft ſchuldig. Was Lang hierüber weiter plauderet / achten wir der Widerlegung ſo vielmehr unwürdig / dieweil ein Wahrheit liebender/deſſen Nichtigkeit von ſelbſten finden wird. Die ſo hoch gerühmte heilige Päpſtler betreffende / muß man uns beweiſen 1. Daß alles/was von ihnen gerühmt wird/wahr ſeye. 2. Daß die von ihnen geprieſene Werck/in Gottes Wort gut geheiſſen. 3. Daß ſolche/ welche in wahrer Heiligkeit Gott gedienet/ auch allen Artiklen der Römiſchen Lehr beygepflichtet haben. So dieſe 3. Stuck erfüllet ſeyn werden/wollen wir geſtehen/daß die Römiſche Kirch nicht ohne Urſach der Heiligkeit ſich rühme. Wir brauchen aber hie die Wort des mehrgedachten Italiäners Stanislai (x): Sicut ſpecie pietatis, hæreſes ferè omnes in Eccleſiam inductæ, ita quoque pravæ multorum cupiditates obteguntur: Faſt alle Ketzereyen ſind unter dem Schein der Gottſeligkeit in die Kirch getrungen: unter gleichem Vorwand wollen viel ihre Bergirlichkeit und Geitz verthädigen. Es ſagt zwahr Lang: Es könne kein vernünfftiger Zweifel ſeyn/ob die Heilige ſo vor der Reformation gelebt/gut Römiſch Catholiſch geweſen ſeyen? Daß aber weder Vernunfft noch Grund hierum ſeye/haben wir allbereit dargethan/ und werden es weiter darthun. Fehrner wil Lang andeuten/daß ein ſo laſterhaffter Geiſt/erſt zu Lutheri und Calvini Zeiten geregiert habe/und noch regiere. Aber ſolche ſeyen nicht nach dem/in der wahren Kirch regierenden Geiſt Chriſti / wahre / Römiſch-Catholiſche Geiſtliche (y). Antw. Solche werden ja nicht von dem Geiſt Chriſti geregiert. Sie werden aber geregiert / von dem Römiſchen Geiſt: und ſind die meiſte Mängel/die an der Cleriſey getadlet werden / eine Frucht der Satzungen oder Gewohnheiten / welche von Rom auß / der Cleriſey und der Kirch

2. Daß die Verderbnuß erſt zu Lutheri Zeiten geſchehen.

(x) Pag. 60. (y) I. p. 1087.

Kirch ins gemein aufgezwungen worden. Daher ſolche Mängel nicht erſt zu Lutheri / ſonder zu unterſchiedlichen Zeiten/doch lang vor Luther/ in die Kirch eingeſchlichen / ſich alſobald durch die erzehlte Frücht erzeigt/und bey den Frommen viel Seufzens erweckt. Welchen aber die Päpſte kein Gehör gegeben / daher die mit ſolchen Mänglen behafftete Cleriken/ wahre Römiſch-Catholiſche Geiſtliche ſind / und ſolche Geiſtliche nicht nur zu Lutheri Zeiten geweſen / ſonder (welches Lang nicht widerſprechen dörffen) noch dißmahl in Römiſcher Kirchen ſind.

3. Durch die verderbte Cleriſey iſt auch die Lehr und Kirch verderbt worden.

LXXIX. Eine alte Entſchuldigung iſt/eine außſätzige Hand/könne einen guten Saamen außwerffen: alſo müſſe man wegen laſterhafften Prieſteren / weder das Amt / noch die Lehr derſelbigen verwerffen. Weilen dann das ärgerliche Leben der Prieſteren nicht hindere/daß die Römiſche Kirch nicht auch die wahre Kirch bleibe / alſo müſſe man ſich wegen dieſer Urſach / von der Kirch nicht ſönderen (z). Antw. Wir wollen nicht wiederhollen / was Doctor Hemerlin (zz) ſelbſt dieſer Regul entgegen ſetzt/ſonder ſagen allein/ 1. Die Römiſche Kirch machet ſich vieler Laſteren ihrer Prieſterſchafft theilhafftig: weil ſie ſolche Laſter verurſachet/die Prieſter darbey ſchirmet/und dero Verbeſſerung immer hinderet. 2. Was verſtehet Lang durch die Römiſche Kirch? Den Papſt/ und deſſen Hof. Eben diejenigen/ſage ich/an welchen die gröſte Mängel ſich erzeigt / über welche die meiſte Klägten ergangen / welche theils eine Urſach / der gröſten Mänglen / welche hie und dort außgebrochen/ theils die Hindernuß geweſen/daß dieſe Mängel nicht abgeſchaffet worden. 3. Nicht allein der Wandel mehr geſagter Cleriſey/iſt dem Evangelio nicht gemäß geweſen/ſonder auch das Lehramt/welches von den H. Apoſtlen und Apoſtoliſchen Männeren/für das vornemſte Werck eines Kirchendieners geachtet wird/ iſt eintweders ganz unterlaſſen/oder verkehrt geführt / hingegen ganz abergläubige Weiſen aufgebracht / oder fortgepflanzet/und unter dem Schein des Amts der Schlüßlen/die Gemeind/die Gott mit ſeinem Blut erkaufft / als weren ſie der Menſchen Leib-und Seel eigne / mit Zwang beherzſchet worden. 4. Die Laſter der Cleriſey warē eine Quell darauß nicht allein viel groſſe Aergernuſſen/ und ſo groſſe Unwiſſenheit entſtanden/daß Cardinal Zabarella bekennt: In multis locis & diæceſibus, quaſi ſine numero plurimi reperiuntur, qui vix de Deo aliquid intelligunt: In vielen Biſchthümeren

(z) Hæmerl. Op. Q. 2. Ita Carlerius ap. Bzov. A. 1433. 225. propter *malitiam Eccleſiaſticorum ſive laicorum non poteſt quisquam licite ab unitate Eccleſiæ* recedere. Add. Tract. Cardin. Oſii, *Quòd fides Eccleſiæ propter* vitam Eccleſiaſticorum non deſerenda ſit. (zz) L. c.

Unterſ. Cap. 4.

ſeyen viel deren jenigen / welche kåumerlich etwas von Gott verſtehen (a): ſonder auch im Gottesdienſt iſt viel Aberglaub/ in der Kirchenzucht unertrågliche Gewiſſens-und Seelen-Tyranney / und in der Lehr ſelbſt viel Jrthůmer entſprungen. Kan durch einen unreinen und vergifften Canal reines und geſundes Waſſer flieſſen ? Warum ſucht ein Feind die Bollwerck und Schantzen einer Statt zubeſteigen / als um ſich ſolcher Statt zubemåchtigen / und mit dero Einwohneren nach Belieben umzugehen/und ſie zuuntertrucken ? Zu was End arbeitet der Satan/ an geiſtlicher Zerſtörung der Kirchenzucht / als daß er Laſter und Jrꝛthůmer (welche die beyde Såulen des Reichs des Satans ſind) in der Kirch pflantzen und veſt ſetzen kőnne ? Daß die Rechtglåubige Kirch/ laſterhaffte Kirchendiener haben kőnne / ſind wir nicht in Abred. Aber wann die geſamte Geiſtlichkeit / vom Pfad der **Gottſeligkeit** abweicht / wer wil zu ſelbiger das Vertrauen tragen / daß ſie ſich um die **Lehr der Wahrheit** / und um dero Erhaltung bekůmmere (b) ? **Wahrheit** und **Heiligkeit** ſind ſo eng verknůpft/daß eine ohne die andere nicht lang beſtehen kan. Wo man das eine verſtoſſet / da wird das andere auch außgejagt. Wer das **gute Gewiſſen von ſich ſtoſſet** / der **leidet auch Schiffbruch an dem Glauben.** Nicht anderſt als wie die durchgehende Verderbnuß des Kirchenſtands im Jůdiſchen Volk/ein bőſer Vorbott/und Urſach ihres Abfahls vom Felſen des Heils geweſen. Dahin zielet/ daß An. Chr. 1248. ein Sendbrieff außgeſtreuet worden : welchen (wie der Titul lautet) der Satan auß der Hőll an die Cleriſey geſchrieben/um ſelbiger zudancken/ daß ſie ſich ſeines Reichs Befőrderung ſo treulich angelegen ſeyn laſſe (bb). Die Unwiſſenheit der damahligen Cleriſey iſt oben § 34. dargethan wordẽ. Die Franzőſiſche Cleriſey beſeufzete ſolche Unwiſſenheit ſehr. Warum ? Poſſet pati fides & Religio Chriſtiana (propter defectum doctrinæ) maximum detrimentum : Der Chriſtliche Glaub und Religion kőnten groſſen Schaden darvon leiden. Ja/kan es anderſt ſeyn/als daß/ wann ein blinder den anderen fůhrt / beyde in eine Grub fallen ? Confracto atque colliſo corpore Eccleſiaſtico, integritas honeſtatis atque Religionis conſtare non poteſt (c) : Wann die Kirchendiener zerfallen / ſo iſt die Ehr der Kirch und die Religion dahin. Solte bey denen hitzigen / und immerwåhrenden Zweytrachten der Rőmiſchen Cleriſey/ die

(a) Hardt. Conſt. I. 506. Conf. Hotting. H. E. IV. 222. ſq. Hartknoch. Boruſſ. 208. (b) Conf. Hornb. de Converſ. Ind. p. 232. Hotting. H. E. V. 938. ſqq. (bb) Bzov. A. 1248 : 12. Povel. de Antichr. p. 606. Autor *Nicol. Orem.* (c) Eugenii IV. legatus Baſileæ, ap. Bzov. A. 1432 : 48.

die Lehr aufrecht geblieben ſeyn? Daher bey Anlaß der Papſt-Trennung/die Frantzöſiſche Geiſtlichkeit geruffen: Hoc Schiſma tam in fide quàm in moribus errores pullulâſſe: Und das Conſtanziſche Concilium hat an ihr Polniſche Majeſtät geſchrieben: Contendentium de Papatu cupiditas, Catholicam Eccleſiam innumeris deformavit erroribus (d): Die Kirch ſeye durch ſelbige/ in Sitten und in der Lehr/ mit unzahlbaren Irrthümeren beflecket worden. Unter den gröſten Ublen mit welchen die Cleriſey angeſtecket war / iſt geweſen / die Wolluſt des Fleiſches und der Geitz. Wie gehet es aber wann die Lehrer von den Wollüſten ſich beherrſchen laſſen? Nulla hæreſis niſi propter gulam veneremque conſtruitur: Alle Ketzereyen ſeyen dardurch gebrutet worden: ſagt Hieronymus (e). Ja mit dieſem Geitz der Cleriſey/ war es alſo bewandt/daß ein gelehrter Mann/zu eines jeden Menſchen unpartheyiſchem Gewiſſen dargethan / daß die meiſte und ſchwehrſte/ zwiſchen uns und den Papiſten ſtreitige Articul; inſonderheit dieſe acht / von der Meß/ vom Fegfeur/ Ohrenbeicht/Jubeljahr/Ablaß/Walfahrten/Anruffung der Heiligen/und Verdienſtlichkeit der guten Wercken/ von den Mönchen allein darum/eintweders außgebrutet/oder geheget/ und eingeſchärfft worden / weil ſie ihnen viel eingetragen (f). Sihe darvon droben § 44. Daß aber nicht nur das Leben / ſonder auch die Lehr der Cleriſey verkehrt geweſen / wollen wir mit mehrerem im VI. Capitul darthun. Dißmahl wollen wir noch mit einem und anderem Zeugen beweiſen/daß Lehr und Leben mit einander gefallen/und daß der laſterhafften Cleriſey auch die Schuld der verdorbenen Lehr beygemeſſen worden. Solches geben mit die Wort Innocentii III.: Omnis in populo corruptela principaliter procedit à Clero: quia ſi Sacerdos peccaverit, facit delinquere populum, &c. Hinc etiam mala provenerunt in populo Chriſtiano. Perit fides, religio deformatur, libertas confunditur, Juſtitia conculcatur, hæretici pullulant, inſoleſcunt ſchiſmatici, perfidi ſæviunt, prævalent Agareni (ff). Alle Verderbnuß in dem Volk / entſpringt fürnemlich von der Cleriſey. Dann wann der Prieſter ſündiget / machet er auch das Volk ſündigen. Der Glaub gehet zugrund / ꝛc. Ein berühmter Ertzbiſchoff gehet noch weiter. Wegen (ſagt er) leichtſinnigen Vorbilds/welches die Cleriſey führet/

(d) Hardt. Conſt. IV. p. 130. 132. (e) In Jerem. c. 3. (f) Luthard. Diſp. Bern. I. 276. ſqq. (ff) In verb. Luc. 22. *Deſideravi.* Rain. A. 1215. § 6. Clemens V. *Oh!* (ait) *nihil eſt, quod magis Eccleſiæ noceat, quàm quod indigni aſſumuntur Prælati, ad regimen animarum, &c. Cùm enim obſcurantur ii qui praeunt, ad ferendum onera peccatorum facile inclinantur ſequentes.* ap. Rain. A. 1311. § 64.

Unterſ. Cap. 4.

ret/wurd der Glaub gleich einem leichten Federlein/von den Herzen der Leyen weggejagt / wann der H. Geiſt ſie nicht ſonderlich erleuchtete/ ꝛc. Wiederum: Clerici omnia facta ſua quaſi pro lege habentes, etiam errores ſuos per legem Jeſu Chriſti conantur defendere. Und: (weilen die Geiſtliche ſo verderbt ſeyen) / ſo lebe jederman wider das heilig Evangelium / als ob kein Geſatz were. Ja (ſagt er) die Gebräuche der Chriſten ſind bey nahem in Heidniſche und noch ärgere verwandlet worden (g). Und nachmahlen: Wem ſind die falſchen Propheten unbekant? Der gemeine Wandel gibt zuerkennen/daß der Antichriſt kommen ſeye (h). Vor ihme hat Cardinal Ludwig von Arleß / auf dem Concilio zu Baſel / in offentlicher Verſamlung der Vätteren/und eh die völlige Sönderung der Päpſtiſchen Parthey geſchehen / geſagt: Nos ignaviâ noſtrâ & nimiâ vitæ cupiditate, Chriſtianam Religionem ex orbe toto ad angulum redegimus. Schon unter Bonifacio hat ein Dominicaner-Mönch auf offner Cantzel zu Bononien geſagt: Eccleſiam eſſe leproſam: Die Kirch ſeye außſätzig (i). Und auf dem Conſtanziſchen Concilio / hat in gleichem Abſehen ein Prälat die Vorderſte geiſtlichen Stands/einem todten Aaß verglichen/ weilen ſuo fætore & inhoneſtis exemplis, rapaciſſimas agri beſtias alliciant, &c. durch dero Geſtanck und ſchandlichem Beyſpiel / die wilde Thier des Felds herbeygelocket werden (l). Sonderlich aber iſt nachdencklich/das Geſpräch / welches um An. Chr. 1309. Arnoldus de Villa nova gehalten / mit zweyen Brüderen / Friderico und Jacobo/Königen in Spanien/und Sicilien: Da dieſe jenem bekennt/daß des Römiſchen Hofs/ der Cleriſey / und der Mönchen Verderbnuſſen/ ihnen Zweifel erweckt/ ob die Evangeliſche Lehr von Chriſto auß Gott / oder auß dem böſen Feind ſeye (m)? Einmahl wann der Haußvatter ſchlafft / ſo komt ein feindlicher Menſch / und ſäet Unkraut / und wann der Wächter blind iſt/ſo rufft der Herꝛ den Thieren des Feldes: Kommet alle ihr Thiere des Feldes / und alle Thier der Wälderen zufreſſen / Jeſ. 56: 9. 10. Clemangius iſt hierüber in dieſe wichtige Gedancken gerahten: „Der „H. Geiſt wil eine reine Herberg haben. Wer ſich aber äuſſerlich ſtellet / daß er rein / gerecht / den Fried liebe/innerlich aber befleckt iſt/verkehrt / Lugenen und Unreinigkeit außſtreuet / der iſt ein Gleichſner. „Nicht nur derjenige/welcher in Chriſti Gemeinſchafft kommen / ſonder „auch derjenige/welcher den H. Geiſt beherbergen wil/muß durch auf„richtige

(g) Andr. Crainenſ. ap. Hotting. H. E. IV. 372. (h) Hiſt. Eccleſ. IV. 531. (i) H. E. VII 64. a. (l) Hardt. V. 23. (m) Prolixè in Catal. Teſt. Verit. 2. p. m. 742. ſqq. Conſ. Hotting. H. E. IV. 372. 560. V. S. § 73.

„richtige Buß ſich reinigen. Die Gnad des H. Geiſts mit befleckter „Gewißne anflehen / iſt anders nichts als ihn mit Worten einladen/ „mit den Wercken aber außſchlieſſen (n)/ꝛc.„. Was iſt es dann/wañ gleich in der wahren Kirch/und zwahr an dero Vorſteheren/auch Mängel ſich befinden? Freylich iſt ſolches keine genugſame Urſach/eine Kirch zuverlaſſen. Aber eine Kirch / welche Sachen lehret / und anderen aufburdet / welche ſelbſt wider das Gewiſſen lauffen / oder des Gewiſſens Verderben nach ſich ziehen: ſolche Sachen/auch dannzumahl/ wann ſie überzeuget wird / nicht verbeſſeren wil / verzahtet ſich / daß ſie nicht die wahre Kirch ſeye / deßwegen ein jeder der ſich in ſolcher Kirch befindet/ in ſeinem Gewiſſen genöhtiget iſt ſelbige zuverlaſſen. Unterſ. Cap. 4.

LXXX. Wil man ſagen: So der Kirchenſtand in Lehr und Leben ſo gar verfallen / ſo werde dero Verꝛichtung fruchtlos geweſen: ja/ die Kirch werde gänzlich zugrund / hiemit unſere Voreltern verlohren gegangen ſeyn. So ſoll man wiſſen / 1. Was der Cleriſey abgegangen/hat die Gottſeligkeit vieler im Volk erſetzt. Sihe § 73. 2. Bisherige Beſchreibung des Kirchenſtands gibt mit/ daß nicht alles weder im Wandel noch in der Lehr / gleich verderbt geweſen. Gott der Herꝛ hat auch einen und anderen Artzet erhalten/welchen/ihre Brüder zuheilen/angelegen geweſen. 3. Martinus V. wolte behaubten: Sententiam Paſtoris etiam injuſtam timendam & tenendam eſſe: Die Kirch müſſe bey dero Hirten Außſpruch bleiben/auch wann ſelbiger ungerecht were. Aber Gerſon nennete ſolches / errorem intolerabilem, contra publicam juſtitiam, einen unerträglichen Irꝛthum. Sihe hernach Cap. VI. 9. Es vermeinte zwahr die Cleriſey/das arme Volk/ſolte mit blinder Gehorſame annemmen / was ſie ſelbigem daher ſchwetze. Werden aber Cap. VIII. darthun / daß nicht alle/ſich zu ſolchen Sclaven machen laſſen. 4. Nachdem gedachter Gerſon bemercket/daß die Simonie den ganzen Kirchenſtand überſchwemmt/und er dieſen Einwurff gemachet: Ob dann die Biſchöffe und Prieſter ihr Recht und Beruff gänzlich verwürcket? Antwortet er: Etliche zwahr haben ihren Prieſterlichen Gewalt dardurch verlohren. Doch dem Volk habe ſolches / wegen Unwiſſenheit juris & facti, nichts geſchaden. Supremus Papa Chriſtus ſupplevit & ſupplet in talibus defectum Prælatorum, ſtante bonâ fide Subditorum: Chriſtus (als das Haubt der Kirch) habe/was durch die Prälaten verſaumt worden / (durch ſeinen Geiſt) erſetzt: ſo daß der Glaub in dem armen Volk erhalten werden können (o). Sihe / wie Chriſtus bey ſo ſchlechten Zeiten eine Herd habe behalten können. Ob die unter ſo ſchlechten Hirten ſtehende/ ſelig werden können?

(n) Ap. Hardt. Conc. Conſt. T. I. P. II. p. 34. (o) Launoj. Acad. Paris. p. 489. Conf. infr. c. VIII. 26. Epiſt. ad Polon.

Das V. Capitel.

Von den abergläubigen Wercken für die Abgeſtorbenen.

Innhalt.

Abergläubige Werck für die Todten. Fegfeur. 1. Nicht von jederman angenommen. Iſt neu. 2. Langen vergeblicher Eifer für das Fegfeur. 3. Cleriſey füllet die Sterbenden mit Aberglaub und Schrecken / allein auß Geitz. 4. Leichbegängnuß mit Kertzen. Begräbnuß an geweiheten Orten. 5. Streitig zwiſchen den weltlichen Prieſteren und Möncheen. 6. Deßwegen eingeriſſener Aberglaub. 7. Beinhäuſer. 8. Gebett für die Abgeſtorbene. Brüderſchafften. 9. Vermehren ſich. 10. Deſſen Urſach und Mittel. 11. Seelzedul. Jahrzeiten. Seelämter. 12. Seelmeſſen. 13. Deren Urſprung und Unterſcheid. 14. Stattſchreiber Vögelins Bericht hierüber. 15.

I.

Abergläubige Werk für die Todten.

Auß obigem iſt bekant/daß die Cleriſey die von denen H. Propheten und Apoſtlen / zu ergwünnung der Seelen / ſelbſt außgeübte/ und allen/ordenlich in den Kirchendienſt berufften Seelſorgeren anbefohlene Pflichten/unterlaſſen: hingegen mit Sachen umgegangen / von denen der Mund Gottes nichts geredt / und welche niemand von ihren Händen erforderet. Niemahl aber haben ſie ſich mehr beſchäfftiget / als wann es um Todte zuthun geweſen: Die Lebendigen haben ſie auß der Acht gelaſſen. Sich aufführende/ gleich einem Gärtner/ſo einen tieff gewurtzelten/und ſtehenden Baum / auß der Acht laſſen / ſelbigen aber nachdem er erſtorben/wäſſeren/oder ſonſt rahtſamen wolte. Von abergläubiger Vorbereitung zum Tod durch die **letſte Oelung** / (ſo auch der **jüngſte Tauff** genennet worden) wollen wir nicht handlen. Auf die Verſtorbene iſt **vor/bey** und **nach** der **Begräbnuß** groſſe Müh verwendet worden / ſo wol gegen dero Leiber / als gegen dero Seel. Alles zu dem End / daß dero Seel auß dem eingebildeten Fegfeur/in welchem ſie wegen in dieſem Leben begangenen läßlichen Sünden gepeiniget/und gebraten werden ſolte / möchte erlöſet werden. Deßwegen die Pein des Fegfeurs / und deren daſelbſt / als

Fegfeur.

in

in captivitate Dæmonum, des Satans Kercker (a) enthaltenen; über alle maſſen erſchrecklich beſchrieben worden: Als were ſolcher Jamer viel ſchwehrer/ als was in dieſem Leben jemandem widerfahren: Ja gröſſer/ als man mit Gedancken erreichen könne: und von dem gröſten Leiden dieſer Welt/ ſo weit unterſcheiden/ als ein lebendiges von einem gemahlten Feur (b). Doctor Hemmerlin hat in ſeinem Kercker/ ein Büchlein geſchrieben / de miſericordia defunctis, & captivis impendenda (c), und wil behaubten / daß / welche gegen Todte und gegen Gefangne ſich unmilt erzeigen / ſich gröblich verſündigen. An ſtatt hiemit/ die Sterbenden wider die Schrecken des Tods / und des Gewiſſens / mit dem Verdienſt Chriſti ſolten aufgerichtet / und zum Vertrauen auf die Gnad Gottes angewieſen worden ſeyn / hat man ihr Gewiſſen / die Sünden / und deßwegen zuleiden habende Straff groß gemacht / und das arme Volk damit erſchreckt. Was aber dieſen Leuthen daran gelegen geweſen/ die Chriſten in ſolche Beredung zubringen/ ligt am Tag. Dieſes Fegfeur war der Mönchen Brotkorb (d). Ohne dieſes hetten ſie und die Pfaffen / mehrmahl mit guten Zähnen übel beiſſen müſſen. Und iſt dieſes Fegfeur/ die meiſte Urſach deren geſchehenen Vergabungen geweſen (e). Dann wer diß Fegfeur geglaubt/ dem iſt ſo lieb nichts geweſen/ das er/ deſſen Schmertzen gänzlich zuentgehen/ oder doch um etwas zumilteren/ nicht gewaget habe (f). Gewiß iſt diß Feur/ ein Feg-ſeckel-Feur geweſen / in dem man die Welt weiß machen wollen/ daß diejenige Abgeſtorbne/ für welche man Allmoſen gegeben/ in guldenen Betheren ligen / und ein Uberfluß an Speiß und Tranck haben: diejenige aber/ welchen niemand zuhülff komme/ ſeyen ganz nackend und arm (g).

Unterſ. Cap. 5.

Nicht von jederman angenommen.

II. Gleichwol haben ſich Leuth befunden/ welche ſich mit dieſem/ in einiger Heidniſchen / Jüdiſchen/ und Türckiſchen Fabelhanſen Gehirn (h)/ um daß dieſe/ von Chriſti Verdienſt eintweders nichts wiſſen/ oder darvon nichts halten/ erſtmahl angezündetem Feur/ nicht erſchrecken laſſen. Plures purgatorium valde parvi pendunt: Viel fragen dem Fegfeur wenig nach / ſagt obiger Nidhard (i). Auß welcher Zahl auch derjenige Reiche geweſen ſeyn möchte / welcher/ (wie Hemmerlin ſchreibet) als man ihme zugemuhtet/ eine **ewige** Jahrzeit zuſtifften/ ſolches auß-

Ppppp geſchlagen:

(a) Ita nuncupatur ab Hæmerl. de miſer. def. & capt. (b) Nidh. de duab. confrat. Mſcr. Hotting. Hodeg. 3: 323. ſqq. 337. ſqq. H. E. V. 783. (c) 'Ανέκδ. (d) Hotting. Hod. 3: 322. 365. ſq. Anal. 60. Burnet. Hiſt. Ref. Angl. 2: 27. (e) Hodeg. III. 367. (f) Vid. Hodeg. III. 376. (g) Aur. Leg. 157. Hod. 3: 378. (h) Hodeg. 3: 358. ſqq. 362. ſqq. (i) L. cit.

Unterſ. Cap. 5.

geſchlagen: auß dem Grund/er begehre nicht ewig im Fegfeur zuſitzen (l). Nidhard zwahr ſetzt hinzu/diejenige/ſo kein Fegfeur glauben/ſeyen Thoren. Ob aber die Thorheit/bey denen/ welche ſich durch ein/in H. Schrifft unbegründetes/und allein auf Fablen ſich ſteurendes (m) Feur/ erſchrecken laſſen / oder bey denen / ſo den Sachen mit Ernſt nachdenken/gröſſer ſeye: kan jedem ſein Gewiſſen ſagen. Selbſt Doctor Hemmerlin hat dann und wann Wort fallen laſſen / welche zeigen / daß er vom Fegfeur andere Gedancken gehabt/ als die heutige Papiſten. Als/ wann er wil / daß der Papſt Gewalt habe/einen Menſchen zubefreyen/ daß er nicht ins Fegfeur müſſe (n). Anderſtwo (o) ſchreibt er: Qui pœnituerunt, ſine purgatorio merentur (conſequuntur) vitam æternam: Welche in dieſem Leben Buß gethan/die gelangen/ohne ins Fegfeur zukommen / ins ewige Leben. Auch/daß die Seel nach ihrem Abſcheid auß dem Leib in den Himmel/oder in die Höll komme: mit Beyfügen / daß weder die eine / noch die andere denen Menſchen auf Erden mehr erſcheinen (p). In dieſer Beredung waren auch andere Lehrer. Auß dem An. Chr. 1488. zu Augſpurg getruckten Seelen-Wurtzgarten / werden folgende Wort (q) angezogen: Für die Todten/Opfer und Meß halten/ſeye kein Nutz; die Prieſter haben das Fegfeur allein zu dem End erdacht/daß ſie die Leuth ums Gelt bringen. Zwahr iſt das Gebett für die Abgeſtorbnen/ſchon/in ehmahls von uns abgehandeltem Kirchenalter/ in Uebung geweſen. Aber ſolches Gebett / hatte ganz ein ander Abſehen. Bey der Meß/wurden ſolcher Nammen abgeleſen/ qui Sancti credebantur, die man für Einwohner des Himmels gehalten/ ut pro eorum requie Deo gratiæ agerentur, ſagt Mabillon (r): Gott um das / daß er ſie in ſeine Ruh geſetzt / zudancken. Vor dem

Iſt neu.

XIII. Jahrhundert/ war das Fegfeur vielen ganz unbekant: und von den wenigſten geglaubt: als welches erſt in die Flamm gekommen/nach dem von den Mönchen der Unterſcheid zwiſchen den läßlichen/und Todſünden: die (der Vollkommenheit des Verdienſts Chriſti / und dem Vertrauen auf ihn/ſo nachtheilige) Lehr/von eigner Genugthuung für die Sünden / auch nach des Menſchen Tod: item die Lehr/daß die Lebende mit ihrem Gebett/und anderen guten Wercken / den Todten zuhilff kommen können / daß ſie ehender auß dem Fegfeur erlöſet / und in den Himmel verſetzet werden: und daß man Chriſti Genugthuung/ durch

(l) Ap. Hott. Hod. 3:364. Anal. 60. Confr. Supr. cap. 2:22. de aquæ luſtralis contemtoribus. (m) Vid. ex Nidh. Hotting. H. E. VIII. 1366. (n) Opuſc. L. 6. b. (o) K. 3. a. (p) De Relig. Propr. Mſcr. p. m. 19. b. (q) Hod. 3:366. (r) Liturg. Gallic. L. 1. c. 6:4. Conf. Hotting. H. E. 1365. lit. a.

durch eigene Genugthuung ſich applicieren müſſe: den Schwung bekommen: welche vier Lehrſätze H. Schrifft/ und der erſten Chriſtenheit ganz unbekant geweſen.

Langen vergeblicher Eifer für das Fegfeur.

III. Es bemühet ſich zwahr Caſpar Lang (s)/ das Fegfeur zuverfechten. Thut aber ſolches auf eine ſo liederliche Weiſe/ daß ein vernünfftiger Papiſt/ deſſen Geſchwätz ſchwerlich/ ohne Entrüſtung leſen wird. Er vermiſſet ſich/ die Krafft der Genugthuung Chriſti außzuſtreichen: laugnet doch immer/ daß die Straff unſerer Sünden/ durch ſelbigen hingenommen worden ſeye. Hat aber Chriſtus **für alle Sünden** genug gethan; worzu dienet das Fegfeur/ und alle menſchliche Genugthuungen? Hat er **für die meiſte**/ oder **für viel** nicht genug gethan; ſo bleibt billich unſere Klag/ daß die Römiſche Lehr/ der Genugthuung und Ehr Chriſti nachtheilig ſeye. Ich weiß wol/ daß er ſagt/ 1. Sie müſſen **nur für leßliche Sünden** genug thun. Aber es ſind keine leßliche Sünden. Die Straff welche Gott auf die Ubertrettung ſeines Geſatzes geſetzt/ iſt einer hoch Oberkeitlichen Straff zwahr gleich in dem/ daß etliche einen höheren/ andere einen minderen Grad der Verdamnuß verdienen: darinn aber ungleich/ daß von der Oberkeit etliche am Leben/ andere nur an Gut/ oder Ehr geſtrafft werden. Hergegen Gott alle die/ welche er wegen ihrer Ubertrettung ſtrafft/ mit hölliſcher/ ewiger Verdamnuß belegt: was Lang auch immer darwider plaudere. Demnach ſchreibt Lang: Das Leiden der Seel im Fegfeur/ habe ſeine Krafft von der Gnad und dem Verdienſt Chriſti; und ſeye nur eine Application dieſes Leidens. Wie reimet ſich aber ſolches mit dem/ daß er fürgibt (t)/ die Pein des Fegfeurs ſeye eine **reſtierende Straff der ſchweren** / und die **Schuld und Straff der läßlichen** Sünden. Eine **reſtierende** Straff; ſagt er: anzudeuten/ daß Chriſtus ſolche Straff nicht hingenommen: welcher maſſen auch in Römiſcher Kirch/ darum für die läßliche Sünden/ eine Genugthuung geforderet wird/ weilen ſie ſagen/ daß Chriſtus für die ſchwehre/ nicht für die läßlichen Sünden genug gethan. Wie kan dann ſolche Genugthuung/ eine Application der Genugthuung Chriſti ſeyn/ ſo Chriſtus die Straff für die leßliche Sünden nicht bezahlt? Eine reſtierende Schuld iſt eine noch nicht bezahlte Schuld. Zu dem/ ſo muß man ſich Chriſti Genugthuung/ nicht mit eigner und täglicher Genugthuung/ oder Römiſchen guten Wercken/ ſonder allein durch den Glauben zueignen. Und beſtehet die Krafft der Genugthuung Chriſti/

(s) Grundr. II. 96. ſqq. (t) p. 97. § 7.

Unterſ. Cap. 5.

nicht in dem / daß er unſerem Leiden und Thun / eine genugthüende Krafft erwirbt: ſonder daß er uns von aller Schuld und Straff / hiemit von dem Laſt / für uns genug zuthun / befreyet / uns aber das Leben / wegen von Chriſto erſtatteter Gehorſame / und erduldeten Leidens / geſchenckt wird. Drittens / wil Lang Auguſtinum und Chryſoſtomum auf ſeine Seiten bringen: hergegen uns Ario (wolte villeicht ſchreiben Aerio) zugeſellen. Aber wie er Chryſoſtomo / und Auguſtino unrecht thut / in dem er ſie zu Päpſtleren machen wil (u) / alſo ſchadet uns Aerius nicht (x). A. Lang wil / Wikleff / Huß / haben das Fegfeur geglaubt / ſolches aber wird Heinrich von Lützenburg / Aeneas Sylvius / ꝛc. (y) widerſprochē. Auch Luther / und die Augſpurgiſche Confeſſion, ſollen neben dem Fegfeur / die Fürbitt für die Todten geglaubt haben / welches die Herꝛen Lutheraner / denen Verlangenden beantworten werden. 5. Welches ſind die alten Schrifften / welche von Doctor Hottinger / und Doctor Heidegger hinderhalten worden? Was haben ſie geſchrieben / deßwegen ſie ſich **vor Gott und der Welt** zuförchten? Oder was haben ſie hiervon **freches** und **ſchmaachſüchtiges** geſchrieben? Und zwahr **auß Argliſt des Hölliſchen Satans**: Lang ſchreibt / das Fegfeur werde von ihnen Ignis fatuus, ein **thum und thoracht** Feur genennt. Iſt wol **thum und thoracht** geſchrieben. Weißt Lang nicht / daß in der Natur-Wiſſenſchafft / Ignis fatuus, genennet wird / ein **Irꝛwüſch** / gemeinlich **Feurmännlein** / **brennende Männer** / im Lufft ſich aufhaltende / und vom Wind hin und her getriebene Dünſt / ſo unvorſichtige Wandersleuth dann und wann in gefährliche Abweg abführen? Wie könte das Fegfeur beſſer angebildet werden? Wir ſetzen dem Lang entgegen die aufrichtige Bekantnuß Fiſcheri / eines Engelländiſchen Biſchoffs / daß die Alten das Fegfeur gar nicht / oder ſelten geglaubt. Von den Griechen werde ſelbiges noch heut zu Tag nicht geglaubt (z).

Cleriſey füllet die Sterbenden mit Aberglaub und Schreckē / allein auß Geitz.

IV. Nachdem die Cleriſey / den Schrecken des Fegfeurs einmahl in das fromme Volk gebracht / haben ſie ſich deſſen wol bedienet / und immer Oel in dieſes Feur gegoſſen. Man hat bey einem Sterbenden / nicht mehr / weder des Ablaſſes / noch des Faſtens / Walfahrtens / Almoſens / ſo in vergangenem Leben / und bey geſunden Tagen geſchehen / gedacht: ſonder man iſt mit dem Fegfeur aufgezogen kommen / und hat die Mittel / durch welche ſelbiges gemilteret werden möchte / beliebet. Wel-

(u) Vid. Dall. de Satisf. IV. 9: 13. 14. (x) Vid. c. Wiel. II. 7: 14. (y) Bellarm. de Purg. l. 1. c. 2. (z) Artic. c. Luth. Hotting. H. E. VII. 28. Add. ibid. p. 27. Alphonſ. à Caſtro.

Unterſ. Cap. 5.

Welche Mittel alle/der Cleriſey zwahr ſehr erträglich/dem armen Sterbenden aber nirgend zu/ als zu Vergröſſerung der Schrecken des Todes gedeyen können. Wiewol auch vielfaltiger anderer Aberglaub im Sterben ſich erzeiget. Als/ da man in Beredung geweſen/ daß an einem Tag beſſer ſeye ſterben/ als an dem anderen/ rc. (a). Dergleichen Aberglaub/ abermahlen den Sterbenden vielmehr hinderlich als nutzlich geweſen; in deme ſie durch ſolche Gedancken/ von Chriſto/auf die menſchliche Genugthüung/rc. abgeführt worden. Doch hatten die Sterbenden/ den gröſten Auffsatz/ und die gröſte Beſchwerd/von dem Geitz der Pfaffen und Mönchen/ welche ihnen ihre Kirchhöfe/ Creutzgänge/ Kirchen/ Meſſen/ Gebett/ Glogken/ Kleider/ Verdienſt/ (deren Krafft und Nohtwendigkeit/ ſie eben hoch außgeſtrichen) doch nicht umſonſt/ angetragen. Lang zwahr wil nicht leiden/daß man ſage/daß etwas hierinn auß Geitz geſchehen (b). Antw. Was war dann die Urſach/daß zu Zürich/ Chorherꝛen und Caplanen/wegen der Seelmeſſen: demnach abermahl Chorherꝛen und die Bettel-Mönchen/ wegen Begräbnuſſen/ ſo hitzig an einander kommen; und endlich/um Fried zumachen/die erſte abgeredt/ daß man an beyden Orten Jahrzeiten kauffen: die andere/ daß diejenigen/ welche bey den Mönchen begraben werden ſollen/ erſtmahl in ihre Pfarꝛkirch getragen/ und daſelbſt eine Leichbeſingnuß gehalten werden müſſe (c)? Darvon bald ein mehrers. Beyde Verglich/ ſind über den armen Mann außgegangen/und haben ſchwere Klägten erweckt (d). Zu dem/ welches ſind die Mittel/ durch welche man vermeint/den im Fegfeur bratenden Seelen zuhelffen? Kan deren eines ohne Gelt erworben werden? Woher komt das Sprüchwort: Küpferen Gelt/ küpferne Seelmeſſen? Es wird aber die hernachfolgende Außführung ein mehrers außweiſen.

Leichbegängnuß mit Liechteren/rc.

V. Vor der Begräbnuß/wurden zu Zürich die Chorherꝛen durch ihre Mitbrüder/ in das Chor getragen. Daſelbſt lage der Leichnam/eine ganze Nacht/und wurd durch 24. hierum abſönderlich beſoldete Räbund Lehenleuth/ bis zu offentlicher Beerdigung verwachet. Bey denen Leichbegängnuſſen/wurden die Liechter in ſo groſſem Uberfluß gebraucht/ daß man An. Chr. 1347. gewiſſe Schrancken zuſetzen ſich bemüſſiget befunden. Wollen dieſe Satzung bald von Wort zu Wort einrucken.

 Als

(a) In anniverſ. Carol. m. Febr. Memoria periti viri; M. Johannis de Stetfurt. Canonici Eccl. Monaſt. Abbatiſſ. Thuric. ac Rector Eccleſiæ in Mure. Optat tamen mori feriá V. poſt cineres proximá. Conf. Frider. Mejer. in Act. Mar. Balth. A. 1702. p. 132. (b) Part. 2. p. 100. § 20. (c) Hotting. H. E. VIII. 70. 1338. Lang. 601. b. (d) Hod. 3: 371. ſqq.

Begräbnuß an geweiheten Orten.

Als An. Chr. 1458. zu Genff / ein Päpſtlicher Legat geſtorben / hat die Statt Freiburg / durch Abgeſandte / der Begräbnuß beywohnen / und 72. Wachskertzen / under den Aemteren der Meß / und Vigilien / allein von ihr Statt wegen / anzünden laſſen (e). Die Begräbnuß ſelbſt / vermeinte man / müßte nicht anderſt / als an einem durch einen Weihbiſchoff geweiheten Ort geſchehen. Kein Gebanneter / auch keiner der Hand an ſich ſelbs gelegt / könte ſolche Begräbnuß haben. Merckwürdig iſt / „daß „An. Chr. 1417. Räth und Burger einhellig übereinkommen / daß man „Pfaff N. auß dem Kirchhof graben / und in ein Faß ſchlahen / und das „Waſſer abſchicken ſoll: weil er ſich ſelbs erträncket / und ertödet hat. „Und ſollen zwey von den Rähten zu den Chorherren gahn / und ſie „bitten / daß ſie es nicht für übel halten. Dann es geſchehe darum / daß „unſer Eidgnoſſen und gemein Land darauf ſchreyen / und meinen / daß „ſie das groß Unwetter / ſo jetz lange Zeit geweſen iſt / darvon haben / „daß man einen ſolchen Menſchen / der ſich ſelbſt getödet hat / in dem geweiheten Erdrich ligen laſſe„. Wie viel Gelt über ſolche Weihung gegangen / iſt zum theil Cap. IV. 28. angemercket worden. Fahls eine Kirch in den Bann kommen / oder Blut auf dem Kirchhof vergoſſen worden / war die vorige Weihe unnütz / und müßte eine neue Weihung / theur (f) erkaufft werdē. Bisweilen ſind die Leichnam nicht ohne Gefahr der Geſundheit außgegraben worden. Was ſolche Einbildung wegen erforderlicher Weihung / für Forcht / Verdruß / 2c. nach ſich gezogen / hat man zu Lucern / 2c. erfahren. Sihe An. 1247. Gleichwol iſt auch geſchehen / daß dieſe Beredung großmühtig auß dem Sinn geſchlagen worden / und die ehrliche Leuth ſich ſelbs (wie ſie wol können / auch befügt geweſen) Raht geſchaffet. An ſolchen geweiheten Oerteren / könten keine ungetauffte Kinder begraben werden. Und wurden in allem 9. Gattungen der Todten außgeſchloſſen / auch ſolche die jährlich nicht einmahl gebeichtet (g). Vom Papſt ſonderbar privilegierte / dörfften zur Zeit Interdicts, auf dem Kirchboden / doch ohne Leichgepräng / begraben werden (h). Noch ehender vermeinte man / werde eine Seel auß dem Fegfeur kommen / wann der Leichnam in die Kirch beſtattet werde. Zu Zürich müßten für eine Begräbnuß in der Kirch / oder Creutzgang / oder der H. Jungfrauen Capell / dem Geſtifft 20. Gulden bezahlt werden (i). Gleichwol iſt ſolches kauffen und verkauffen der Begräbnuſſen / etlichen ſo

(e) Lang. I. 977: 5. (f) Prælatus A. 1348. pro reconciliatione indiſcretam & immoderatam pecuniam extorſit, quod eſt miſerabile & horribile dictu. Vitodur. ap. Hotting. Anal. 44. (g) Biga Sal. ap. Hotting. H. E. V. 859. (h) Lang. I. 597. b. n. 23. (i) Hotting. Spec. 583.

ſo unbillich vorkommen/daß ſie vermeint/es ſolte einer/ſelbſt ſeinen Vatter und ſeine Muter/ehender in ein frey Feld/als an einen ſolchen Ort begraben laſſen (k). Der gelehrte Eraſmus ſchreibet: Pro precii modo dabitur locus amplus & magnificus. Si plurimùm numerâris,in templo proximè Summum altare, licebit computreſcere : ſin parcè dederis, inter plebejos, ſub dio compluêris: Wer viel ſpendiert/wird in der Kirch nächſt bey dem Altar begraben. Wer wenig gibt / muß ſich unter freyem Himmel gedulden. Hiervon hatte er ein groſſes Abſcheuhen: als von einer Sach/ welche wider das natürliche / und wider aller Völkeren Recht ſtreite: ſonderlich/weilen man auch auf einem offentlichen Kirchhof/ſeine Grabſtatt bezahlen müſſen (l). Kan nicht umgehen / hie etwas zuvermelden/ das ſich auſſert der Eidgnoßſchafft begeben haben ſoll: Ein geitziger Meiländiſcher Prieſter/hat einem der die erforderte Köſten nicht abſtatten können/die Begräbnuß abgeſchlagen. Als der Leichnam in des Verſtorbnen Häußlein zuverweſen angehebt/ und die Nachbaurſchafft von der Witwen mit heulen angefüllet worden / hat Joh. Maria/ Herzog zu Meiland/ der ſolches im Vorbeygehen wahrgenommen/ die nöhtige Umköſten abſtatten/und anzeigen laſſen / daß er ſelbſt der Leichbegängnuß beyzuwohnen geſinnet. Nachdem alles zu End gebracht / und der Prieſter wegen ſeiner Belohnung ſich vernügt erzeigte / befahl der Herzog / den Prieſter lebendig in das Grab zuwerffen/und das Grab mit Erden anzufüllen: und ließ ihn alſo kläglich verderben (m). Hierbey iſt es nicht geblieben / die Begräbnuß hat auch die Seelenämter/und anders nach ſich gezogen. Wo der Leichnam war / da wurden auch die meiſte Meſſen geleſen/ welches die Urſach geweſen/ daß an ſolche Ort reiche Vergabungen geſchehen (n). Es ſind zwahr durch reiche Edelleuth / bisweilen unterſchiedliche Kirchen und Clöſter bedacht worden (o)/aber ſolches war nicht allen möglich; anderen war es nicht gelegen. Doch hat die Cleriſey um andere anzufriſchen/ſich ſelbſt mercklich angegriffen. Sihe hernach § 12. Endlich / haben allezeit diejenigen Kirchen / in welchen der Leichnam ruhen ſolte/das beſte darvon getragen.

Streitig zwiſchen den weltlichen Prieſterē und Mönchen.

VI. Dieſer verhoffete Genieß / iſt die Urſach geweſen / daß ſich Pfaffen und Mönchen häuffig bey den Leichbegängnuſſen eingefunden: und die ordenliche Pfarrer / mit den Mönchen/ über die Todten Begräb-

(k) Big. Sal. ap. Hotting. H. E. V. 861. (l) Chil. I. Cent. 9. Adag. 12. (m) Act. Lipſ. A. 1701. pag. 484. ex Wilhelmi im Hof/Geneal. Hiſp. & Ital. (n) Hotting. Anal. p. 59. Hod. 3: 367. 374. Lang. I. 601. § 10. (o) Hotting. H. E. VIII. 70. *Famoſa funera.*

Unterſ. Cap. 5.

gräbnuſſen / ſo hitzig ſich erzancket (p). Die Mönchen verſprachen denen/die bey ihren Kirchen ſich begraben lieſſen/Gemeinſchafft mit ihren Gebetteren / Verdienſten/ꝛc. nicht anderſt als hetten ſelbige ihr ganzes Leben im Cloſter zugebracht : und weilen ſonderlich die Bettel-Mönchen / nicht nur ſelbſt ihre Verdienſt hoch außgeſtrichen : ſonder auch/ nach ihrer Scheinheiligkeit / von anderen für ſolche angeſehen worden/ als hat alſobald ein groſſer Theil die Begräbnuß bey dieſen Mönchen haben wollen. Weilen aber durch ſolches/denen ordenlichen Pfarꝛeren viel entzogen worden/ habē ſich dieſe hefftig widerſetzt/und auf den Cantzlen / die Leuth von der gefaßten Einbildung / als were die Begräbnuß bey denen Mönchen beſſer als anderſtwo/abzuführen/ ſich befliſſen (q). Papſt Innocentius IV. hat ihnen die Hand gebotten. Hernach aber hat Papſt Gregorius An. Chr. 1274. (r) den Bettel-Mönchen Gehör gegeben. Gleichwol wolten ſich die Pfarꝛer noch nicht begeben / deßwegen der Streit auf dem Concilio zu Baſel (s) / und von verſchiedenen Päpſten / Bonifacio VIII. (t) / Sixto IV. (u)/Pio (x)/Leone (x)/ abgehandlet worden. Und da ſchon An. Chr. 1285. ein abſonderlicher und expreſſer Verglich hiervon aufgerichtet worden (z) / hat gleichwol der Biſchoff von Conſtanz/noch An. Chr. 1362./Fried nemmen müſſen. Doch um An. Chr. 1509. hatte ſich dieſer Streit noch nicht gelegt. Damahls iſt auch anderſtwo / ein koſtbarer Rechtshandel hierauß entſtanden. Darvon droben Bl. 438. u. f. Die Prieſter ſagten / die Mönchen weren nicht Mediatores & Interceſſores pro populo : Mittler und Fürbitter für das Volk. Hingegen wolten die Mönchen auf dem Basliſchen Concilio behaubten / es ſeye unbillich / daß man bey denen Pfarꝛeren Jahrzeit kauffe : weilen ſelbige ratione beneficiorum ſuorum , wegen ihres Einkommens hierzu verbunden weren. Uber dieſe Wort aber/ſind die Pfarꝛer ſo böß worden/daß die Barfüſſer nicht ſagen dörffen/welcher under ihnen das überꝛeichte Concept aufgeſetzt habe (a). Andere Clöſter haben ihren Angehörigen nicht geſtattet/Opfer in die Pfarꝛkirchen zutragen. Demnach der Kirch zu Mettmenſtätten/ im Zürcher gebiet/ von zweyen Höfen auf Aeugſten / einige Pfenning Seelgeräth/lange Zeit ohne widerſprechen abgeſtattet worden/ hat der Abt zu Cappel / welchem dieſe Höfe einverleibet waren / ſolches nicht mehr

(p) Hotting. Hod. III. 371. (q) Supr. A. 1456. Hod. 3 : 373. (r) 'Ανίκδ. (s) Nidh. de Confratern. (t) Super Cathedra. (u) Hott. H. E. V. 322. (x) Teſte Michaele (niſi fallor,) tunc Abb. Schaphuſ. ap. Hotting. Anal. 59. Conf. ex Surgant, Hotting. H. E. V. 274. (y) Bzov. (z) Hod. 3 : 373. Anal. 59. (a) Nidhard. de duab. confr. p. 97.

Unterſ. Cap. 5.

mehr zugeben wollen: vorſchützende/die Beſitzer weren nicht befügt geweſen/etwas zubezahlen/ und könne er ſeine Höfe nicht beſchwehren laſſen. Dieſer Streit wurd erſt An. Chr. 1508. durch den damahligen Vogt im Freyen Amt/dahin entſcheiden/daß der Abt ſich mit 3. Pfund außkauffen; die Kirch aber/ die Schuld im Jahrzeit-Buch durchſtreichen ſolle.

Deßwegē eingeriſſener Aberglaub.

VII. Dieſe Beredung hat ſo viel vermögen/ daß Fürſten/ Edle/ und Reiche/alles hindangeſetzt/und ihre Grabſtätte in Kirchen/ Clöſteren oder Capellen haben wollen. In denen fürnemlich/welche ſie ſelbſt/ oder die ihrige geſtifftet/oder mit ſonderbaren Vergabungen geäuffnet: welches die Urſach iſt/daß ſo viel Edelleuthe zu Rüte begraben werden wollen (aa). Zu Cappel/hatten nicht allein der Abt/ſonder auch die Edle von Hallweil und Baldegg/beſondere Capellen (b). Beſihe hie oben Cap. II. 19. Daher wurden die Todte bisweilen von fehrnen Orten in ſolche Clöſter gebracht. Alſo hat Käiſer Rodolph/ ſeine verſtorbne Gemahlin/ An. 1281. von Wien auß/ gen Baſel bringen laſſen. Allwo des Jahrs zuvor / der / ſamt 13. Edelleuthen zu K. Rodolph/ als ſeinem Herren Vatter / gen Straßburg zielende / aber zu Rheinau ſamt gedachten Edelleuthen/ durch Schiffbruch verunglückte/Herzog Hartman beygeſetzt war. Graff Rodolph von Habſpurg / ward An. Chr. 1314. von Montpelier in Languedoc/allwo er geſtorben/gen Wettingen (nach eignem Verlangen) gebracht (c). Bernhard/ Graff von Thierſtein / Palatinus Baſileenſis, Pfaltzgraff der hohen Stifft Baſel (d) / erkennete auf dem Todbeth / quod juxta ſuæ rationis conſilium, poſt tanti temporis, quo in præſentiarum tumultibus vixit, & dies duxit, non ſemper ſua, quibus inſtitit, in Deum dirigens, ſed plus diſcurſum Sæcularium, quæ ducunt in interitum, inhærens, ſicque ſibi & non Deo vivens, &c. daß er ſein langes Leben/ nicht nach Gottes Willen/ ſonder nach eignen Gelüſten/und in Wercken die zur Verdamnuß führen/zugebracht: verlangete aber/zu Zürich im Groſſen Münſter/auf der Seiten der Begräbnuß der H. Martereren begraben zuwerden / ut eo ſubterrato & cultus Martyribus eisdem ſucceſſivè exhibitus, & ſibi in refrigerium veniret & in relevamen pœnæ ſitus adjiceretur, auf daß der dort außübende Gottesdienſt ihm zuſtatten komme. Hat aber nicht allein ſelbigen Stifftsherren/ ſonder vielen anderen Pfaffen und Mönchen/ſchöne Seelgeräther geordnet. Mit Nammen/daß der Kirch Pfef-

Qqqqq fingen/

(aa) Lang. 572: 7. (b) Bull. Ref. 2: 180. b. (c) Tſchud. T. I. p. 602. (d) De hoc Bernh. vid. Urſtiſ. Chron. Baſil. p. 16.

Unterſ. Cap. 5.

fingen / der Zehenden zu Rheinach / welchen er deroſelben wider Recht vorbehalten / zuruckgeſtellt werde. Alſo hat man die Ritter und Edle / ſo in dem Treffen An. Chr. 1315. zu Morengarten: An. 1386. zu Sempach: An. 1388. zu Nehfels / geblieben / beygeſetzt. Die von dem Burgundiſchen Herzog zu Granſee / wider gegebne Treu erhenckte 300. redliche Eidgnoſſen (200. andere lieſſe er an einem Seil ertrâncken) wurden zu Granſee bey den Barfüſſeren begraben (g). Mehr Ehr wußte man ihnen nicht anzuthun / noch gröſſeren Willen ihnen zubezeugen. In den Kirchen aber ſelbſt / waren je die nâchſte am Altar / für die ſicherſte gehalten / und mûßten ihren Platz am theurſten bezahlen. Guta / der Franciſcaneren Guttâhterin zu Lucern / mûßte ſich An. Chr. 1223. noch leiden vor dem Chor. Aber obgedachten Kâiſers Rodolphen Gemahlin / war zu Baſel (in Beyſeyn 3. Biſchöffen / 6. Aebten / 300. Prieſteren) im Dohm hinder den Fronaltar gelegt. Herzog Carl auß Burgund / ligt begraben in Lothringen / zu Nance in S. Geörgen Kirch im Chor / bey dem Fronaltar / nâchſt bey dem Sacramenthâußlein (h). Auß verlangen nach ſolchen Begrâbnuſſen / ſind tâglich neue Capellen / einzele Altâre / Geſchlechter / Caplanen / und Caplaneyen / Meſſen (i) / Seelmeſſer (l) geſtifftet und aufgerichtet worden. Auch war ſolches nicht eine geringe Urſach / deren ſo überflüſſigen Kirchenâmteren / und Perſonen: alles in der Beredung / die auß eignen Köſten erbauete Altâre / und Capellen: oder auf ſolchen / an die man viel vergabet / gehaltene Seelmeſſen / ſeyen viel krâfftiger (m). Um daß aber ſolches mit groſſem Gelt erworben werden müſſen / hat die Oberkeit zu Zürich An. Chr. 1374. die hie oben angeregte / lang zuvor außgegangne / und An. 1400. beſtâtigte Erkantnuß ergehen laſſen: welche alſo lautet: „Des erſten haben ſie (Burgermeiſtere / die Râthe / und der groſſe Raht) geſetzt / „daß niemand an keiner todten Leich / mehr Wachs haben ſol / dann zehen Pfund ungefehrd: und ſol man das zu Kertzen / oder wozu man „wil / machen: und ſol weder zu ſibenden / noch zu dreyſſigſten / noch zu „Jahrzeiten zu keinem Gottshauß / noch zu Clöſteren / niemand kein „Kertz zeopfer tragen: und wer hiewider thut / der gibt 5. Pfund Den: „der Statt zu Buß. Auch han ſie geſetzt / wer zu deheinen Gottshauß „oder Cloſter ze Zürich / ze dem Altar mit Kertzen zefirmen oder zeopfer „gath / der gibt 5. Pfund der Statt zu Buß. Aber hand ſie geſetzt / wo

„de

(g) Stumph. 8: 14. (h) Lang. 681: 9. (i) Hotting. Hod. 3: 452. de Erlibacenſibus. (l) Lang. 780: 13. p. 1046: 4. (m) Conf. Unterſ. cap. II. § 18. 19. (n) d. 10. Aug. Act. Publ. Tigur. Ejusmodi decretum A. 1307. prodiit. Hotting. Spec. Tig. 583. denuò circ. A. 1350.

„dekein Frau zu dekeinem Opfer ſtat / dien (denen) lüten zudanken / „es ſeye in der Kirchen oder dafor; als menge das thut / der (oder de„ren) git jetliche 1. Pfund der Statt zebuß. Was auch erbar lüten „ſterben / die nicht von der Kirch Pfeller/(Grabtücher) über die Bäum „wollen nemmen / ſo mögen ihre Freund wol ein ſidin Tuch über den „Baum kauffen / bey einer March Silbers / oder um ſo viel Pfenning „als die March dann gath: und nit höher: und wer hiewider thut / er „ſeye Ritter oder Burger der git 5. Pfund der Statt ze Buß. Aber „Gäſt / und die auſſerhalb unſer Getwingen ſitzen/die ſollen diſe Geſätz „nit angehen. Auch hand ſie geſetzt / wer Zürich de kein Jahrzeit/oder „Seelgreth ſetzen oder machen wil / ze dekeinem Gottshauß oder Clo„ſter/daß der das außrichten/und vollführen ſol/mit baren Pfenningen/ „und ſol niemand weder Häuſer noch andere Güter / weder innerthalb „noch auſſerthalb unſer Statt drum verkümberen: und wer das bricht „der git 5. Pfund der Statt zu Buß: und ſol das nit ſtet ſin ob es „beſchicht: und ſol aber diſe Geſetzt die dürfftigen des Spittals noch „die an der Sil nit rühren. Man ſol keinem Taufe Kind zu Zürich/ „mehr einbinden als drey Schilling Zürichpfennig / oder dero werth/ „wer hiewider thut/git der Statt ein March zebuß. Aber Pfaffen und „Gäſt/ſind an diſer Geſetzt ußgelaſſen„. Als dergleichen Decret, vaſt zugleicher Zeit / von der Oberkeit zu Brixen außgegangen/ hat die Prieſterſchafft hefftig darwider getobet/als were ſolches Verfahren gottlos. Dargegen die Oberkeit in zweyen / von ihrem Biſchoff bekräfftigten Schrifften / ſich verthädiget: und dargethan / daß das Heil der Abgeſtorbnen/nicht auf vielem Meßleſen beruhe (o). Unterſ. Cap. 5.

VIII. Hieher dienen die Beinhäuſer / welcher halb in einem/bey Käiſer Rodolph I. Zeiten / zu Cölln gehaltnem Synodo dieſe Erkantnuß gemachet worden (p): Ut in ſpeciali loco oſſa mortuorum fideliter reponantur: Man ſolle die Gebein der Gläubigen / an einen abſönderlichen Ort beyſeits legen / ꝛc. Auß welchem man eine ungefährliche Muhtmaſſung/von dem Alterthum ſolcher Gebeinhäuſeren machen kan. Was dero Abſehen ſeye/iſt auß dem zuſchlieſſen/daß/als An. Chr. 1500. die von Murten das berühmte Beinhauß gebauen (q)/ſie die zu Freyburg verſamleten Eidgnöſſiſche Abgeſandten erſucht / ihnen / (nach dem Exempel deren von Lucern) daran zuſteuren / damit der Gottesdienſt aller gläubigen Seelen/geſteuret werde. Dann über das/daß in ſol- Beinhäuſer.

(o) Catal. Teſt. Verit. 2: 834. (p) Cap. XI. (q) Abſch. Freit. nach Martini.

Unterſ. Cap. 5.

ſolchen Beinhäuſeren / Meſſen gehalten werden (qq) / ſo wil man bloß durch anſchauen dieſer Gebeinen; die Leuth/für ſothane Abgeſtorbne zu-bitten/vermögen.

Gebett für die Abgeſtorbenen.

IX. Es ſolten zwahr / ſelbſt ſolche Begräbnuſſen/der Seelen raht ſchaffen. Es wurden aber neben dieſem / viel andere Mittel in ſolchem Abſehen gebraucht : theils von Geiſt-und Weltlichen zugleich / theils von der Cleriſey abſönderlich. Eine gemeine Beyhilff war das Gebett/welches abermahl unterſchiedlich war. Es ward erworben/etwañ durch vorgehende Verſchaffung der Abgeſtorbnen : oder durch der lebenden vermeinte Liebespflicht/gegen den Abgeſtorbnen. Das erſte Mittel ſolches Gebett zuerlangen/war das Allmoſen. Unter dieſem ſchönen Nammen zwahr haben Pfaffen und Mönchen / das meiſte erpreſſet / das ſie von Lebendigen/ſonderlich was ſie wegen der Todten/an ſich geriſſen. Uber alle dieſe Umköſten aber / hat man ein gewiſſes beſtimmt / welches bey dem Grab/ꝛc. jährlich / oder nach des Stiffters Belieben/ under die Armen / welche alsdann für die Seelen der Abgeſtorbnen betten ſollen / müßte außgetheilet werden. Solches war ein Mittel die Leuthe herbeyzulocken/deßwegen es niemahl an Perſonen gemanglet/welche das Gebett für die Todte verrichtet/auch für ſolche welche man bey Leben weder groß geachtet / noch geliebet. Es haben ſich aber die Reiche / zu ſolchen Pflichten freywillig verbunden / durch Brüderſchafften/ deren vornemſter Zweck war / daß je einer für den anderen / nach dem Hinſcheid auß der Welt / bitte. Zu dem End/die Nammen deren an einem Ort abgeſcheidnen / den abweſenden Brüderen alſobald überſchrieben worden. Solche Brüderſchafften waren ſchon in hingeſtrichenem Kirchenalter (rr)/aufgebracht : aber anfänglich/allein under den Geiſtlichen angeſehen: mit welchen ſich / mit der Zeit / auch die Reichere / Krafft guter Vergabungen / vergſellſchafftet. Bey Eingang vor uns habenden Alters/beſtuhnd es im alten Weſen. Die Brüderſchafften / beruheten fürnemlich auf dem / daß ein und ander Geſtifft / oder Cloſter / gegen einander zu ſolcher Pflicht ſich verbunden / und für des anderen Theils Abgeſtorbne / zu beſtimten Zeiten / eine gewiſſe Anzahl Meſſen zuleſen verſprochen. In ſolcher Brüderſchafft ſind über die/anderſtwo (r) von uns zum theil erzehlte; geſtanden/das Geſtifft zu Zürich und Zurzach/ſint An. Chr. 1300. (s). Bellelay und Lützel/ haben ſamt den Collegiat-Stifften / Münſter in Granfelden und Urſitz / ſich eingelaſſen

Brüderſchafften.

(qq) Lang. 917. b. 5. (rr) Fraternitas Confalonis omnium prima dicitur. Caveus *Hiſt. Lit.* I. p. 505. a. (r) Annal. T. I. vid. Indicem. (s) Lang. p. 1089.

laſſen vor noch nicht 240. Jahren / erſt im XV. Sæculo (t). Dergleichen zwo Brüderſchafften/waren auch mit Biſchofflicher Bewilligung/ zwiſchen Conſtanz und Zürich / doch waren in der älteren mehr nicht als acht Glieder eingeſchrieben (u). Hernach ſind beyde dieſe Brüderſchafften zuſamen gefallen / und haben auch andere an ſich zuziehen getrachtet / deren um An. Chr. 1440. über 60. Perſonen noch nicht geweſen. Dem Anſehen nach / beruhete ſie meiſtens auf Caplanen (x). Item zwiſchen Propſt und Capitel Zürich/und denen Chorherꝛen auf dem Zürichberg. Fehrner haben ſelbſt die zu Zürich im Groſſen Münſter inſtallierte Caplanen An. Chr. 1414. ſich als Brüder verpflichtet; mit dem Geding/daß jeder 7. Gulden oder duo quartalia tritici, zwey Quartal Korn herbeyſchaffe / pro anniverſarii ſui die, in Eccleſia Tigurina per eos & Succeſſores ſuos, perpetuò celebrando. An. Chr. 1515. ſolle durch Legat Ennium dieſe Bruderſchafft beſtätiget / und mit groſſen Freyheiten begabet worden ſeyn (y). Gleichfahls hatten die Pfarꝛ und Caplanen zu S. Peter / in Zürich / eine gemeine Bruderſchafft under ſich: zu dem End ſie einen neuen Altar der Bruderſchafft um An. Chr. 1480. aufgerichtet (z). Endlich nach An. Chr. 1500. hat geſamte Prieſterſchafft/aller 3. damahliger Pfarꝛkirchen bey dem Groſſen Münſter / Frau-Münſter und S. Peter / eine allgemeine Bruderſchafft in der Ehr S. Sebaſtiani und Rochi (a) angeſehen / und durch den zu Zürich geweſnen Päpſtlichen Nuntium beſtätigen laſſen (b). Es haben ſich aber die abergläubige Brüderſchafften dermaſſen gehäuffet/ daß die Mönchen und übrige Cleriſey/geſuchet auch den gemeinen Mañ je mehr und mehr einzuflechten. An. Chr. 1460. haben die Mönchen auf dem Zürichberg/ſich eingelaſſen mit den Cloſterfrauen zu Inzigkofen bey Simmeringen (Sigmaringen in Schwaben) auß Antrieb eines Mönchen/welcher hernach Pfarꝛer gen Marbach worden/und ſeine ganze Gemeind an dieſe Schnur gebracht (c). Ein Theil ſolte allezeit/ inſonderheit zu allen Fronfaſten / für den anderen todt und lebendig Gottesdienſt halten: Item einer den anderen berichten/ſo jemand auß ihrem Mittel geſtorben / um für ſie Meß zuhalten/ und andere Pflichten zuerſtatten (d). Weilen dann ſothane Brüderſchafften / der Cleriſey

(t) Hafn. Theatr. 2:423. a. Vana eſt ergo illa vetuſtatis jactantia ap. Lang. 997:5. (u) H. Nidh. Can. Conſt. de duab. confraternit. Mſcr. Hott. H. E. V. 511. ſqq. (x) Hotting. H. E. V. 513. prædicti confratres potiſſimùm Capellani,&c. (y) Capellan. Anniverſ. im Almoſen-Amt. (z) Müll. Tub. Joel. Præf. p. 55. (a) Hotting. H. E. V. 519. Lang. 600:8. (b) Hotting. l. c. (c) Hotting. H. E. VII. 158. (d) Ibid. V. 523.

Unterſ. Cap. 5.

ſey ein zimliches eingetragen/als haben die Mönchen ſelbige zuvermehren ſich angelegen ſeyn laſſen / und einer und anderer Orden / eine abſonderliche Bruderſchafft haben wollen. An. Chr. 1499. haben die Auguſtiner zu Zürich in S. Marie Capell (war in ihrer Kirch gelegen) eine Brüderſchafft in honore paſſionis Domini noſtri Jeſu Chriſti, zu Ehren dem Leiden Chriſti geübet: iſt beſtanden von beyden Geſchlechteren: erlangete Ablaß von 10. Cardinälen (e). Die Lazariter haben ſchon An. Chr. 1262. Brüder anzunemmen ſich bemühet (f). Die Barfüſſer zu Bern hatten / die um An. Chr. 1500. aufgekom̃ne (g) Jacobs Bruderſchafft: welche ihnen ſo ertraglich geweſen / daß die Prediger-Mönchen gehoffet ihre Betriegereyen werden/neben mehreren/auch dieſen Nutzen ſchaffen/daß ſie ſolche Bruderſchafft werden an ſich bringen können (h).

Vermehren ſich.

X. Auß obigem erhellet/wie ſehr die abergläubiſche Brüderſchafften zugenommen/und wie hoch dero Anzahl angewachſen. In Niederland werden 59. ſolcher Brüderſchafften gezehlet (i). So wir unter die Reformationszeit herunterſteigen / werden wir dero Anzahl in dieſen Landen noch höher bringen. Anfänglich war eine einige Gattung: zu einem einigen Zweck eingerichtet: mit ſeltſamen abergläubigen Weiſen (l). Nachdem aber die Pfaffheit/ ſonderlich die Ordensleuthe/nicht nur durch ſolch Mittel/ den Todten; ſonder den Lebendigen (ſich ſelbſt/ wegen dero Ertragenheit) zuhelffen / ſich fürgenommen; hat man unterſchiedliche Gattungen ſolcher Brüderſchafften auf die Bahn zubringen/getrachtet. Etliche haben wir allbereit § 9. beygebracht. Schon An. Chr. 1264. ſoll under den Dominicaneren / die Bruderſchafft des H. Geiſts bekant geweſen ſeyn (m). Dieſe iſt die älteſte ſonderbare/ ſo bis dahin finden können. Die vornemſte/ſagt man/ſeye geweſen (n) die Bruderſchafft des H. Sacraments. Die bekanteſte / und von meiſten angenommene/die Bruderſchafft des Roſenkrantzes (o): wurd von Sixto IV. beſtätiget. Hugo/Abt zu Einſidlen/hat um An. Chr. 1418. eingeſetzt / die Bruderſchafft der H. Jungfrau (p). Von dieſer iſt zwahr unterſcheiden/ doch auch zu der H. Jungfrau Ehr angeſehen / die Bruderſchafft des (Marien) Pſalters (q). Pflegt / zu gewiſſen Zeiten / um den ſogenanten Marienpſalter zuſprechen/zuſamen zukom̃en. Zu Bern (r)/iſt An. Chr. 1500. und zu S. Urban An. Chr. 1515. (s) S. Anna Bruder-

(e) Hotting. H. E. V. 516. ſqq. (f) Lang. 773: 4. (g) Id. 793: 34. (h) Hotting. l. c. 370. (i) Voët. Diſp. T. 3. p. 445. (l) Lang. 1047: 5. (m) Id. I. 973: 14. (n) Id. 792: 26. 29. (o) Hoſpin. de Mon. 149. b. (p) Hartm. Annal. 381. (q) Lang. I. 871: 30. (r) Id. 709: 3. (s) Ibid. 742: 6.

Unterſ. Cap. 5.

Bruderſchafft mit ſonderbarem Eifer eingeführt worden: Des H. Creutzes / um An. Chr. 1518. (t). Schon An. Chr. 1474. hatten die Schützen zu Zürich / S. Sebaſtian Bruderſchafft: pflegten dieſelbe bey den Barfüſſeren zubegehen / und daſelbſt Zuſamenkunfft zuhalten (u). Gleiche Brüderſchafft / ward auch gehalten zu Cappel An. Chr. 1492.: zu Zug / ꝛc. (x): An. Chr. 1443. zu Uſter / ꝛc. Antoninus / ſoll zu Florentz / Miſericordiæ Bruderſchafft aufgebracht haben (y). Zu Schweitz iſt S. Martini Bruderſchafft in Uebung kommen / und von 16. Cardinälen mit Ablaß beſchenckt worden (z). Mit einem Wort / ſo viel Patronen / von unterſchiedlichen Geſellſchafften in Römiſcher Kirch aufgeworffen worden / ſo viel Brüderſchafften (a) / hat man erdichtet. Jedes Handwerck / ꝛc. / wolte neben denen bisher erzehlten und anderen gemeinen / auch ihre ſonderbare Bruderſchafft haben / durch welche ſie ſich verbunden / für die auß ihrem Mittel Abgeſtorbenen / zu beſtimten ſolennen Jahrstagen zubitten: auch gewiſſe privilegierte Altäre / auf welchen ſie Meß halten laſſen / zukieſen. Die Mezger S. Antoni / Huffſchmid S. Eligium / Wollweber S. Mauritium / Viehhirten und Sennen S. Wendelinum / alſo auch die Schiffleuth (b) / Goldſchmid / Mahler (c) / ꝛc. (d). Daher die Brüderſchafften S. Eligii / S. Theoduli (e) / ꝛc.

Deſſen Urſach und Mittel.

XI. Wegen dieſer Brüderſchafften / hat man fehrner zubemercken: **Erſtlich** / daß die Mönchen / denen / welche in Bruderſchafft mit ihnen getretten / verſprochen / ihnen nicht allein nach dero Hinſcheid mit Vigilien und Collecten / mit betten und Pſalmen ſingen / zuhelffen: ſonder auch ſie ihres Faſtens / Wachens / Bettens / und regulariſcher Diſciplin theilhafftig zumachen (f). Die Teutſche Brüder / verſprachen der Bruderſchafft S. Antonii / der Verdienſten aller ihrer Clöſteren und Spithälen / deren 360. ſeyen (g) / vollkomne Gemeinſame. **Demnach**: daß durch ſolchen falſchen Schein / und gemachte eitele Vertröſtungen / in ſelbiger Zeiten Finſternuß / gleichwie der übrige alſo auch dieſer Aberglaub / mächtig vermehret worden. Darneben der reiche ſothanen Bruderſchafften verſprochne Ablaß (h) / ein trefflich Mittel geweſen / ſolche Brüderſchafften zubeförderen. **Drittens**: daß die Brüderſchafften / erſt

(t) Lang. 800:32. (u) De Sclopetariorum confraternitate S. Galli. Haltmej. 203. De ead. Sebaſtiani confrat. Lang. I. 807:35. 814:28. (x) Id. 915:62. ſq. (y) Bzov. A. 1441. § 10. (z) Lang. 793:31. (a) De aliis confraternitatibus vid. Hod. 3:416. ſqq. (b) Lang. 814:28. (c) pag. 915:54. (d) Id. 977:6. 793:32. 33. 803:9. 809:49. (e) Id. 915:54. (f) Id. 830:5. 883:37. 973:14. (g) Hott. H. E. VII. 230. (h) Ib. V. 518. 521. Hod. 3:416. ſq.

Unterſ. Cap. 5.

erſt nach der Reformation ſich über alle maſſen / ſo wol durch Erfindung neuer Brüderſchafften (i)/als dero Außbreitung und Eifer / welchen man darinn erzeigt/ſehr zugenommen. Ein einiger Jeſuit ſoll 300. Brüderſchafften aufgebracht haben (l). Die Barfüſſer aber (m) und andere/ſollen viel/und verſchiedene/bis 8. und mehr Brüderſchafften/in einer Kirch halten laſſen (n). Under denen neuen Brüderſchafften / iſt die ſogenante Bruderſchafft des Roſenkrantzes/ſint An. Chr. 1588. ſehr gewachſen (o). Die Bruderſchafft des Scapuliers/iſt in ſo hoher Achtung / daß an gewiſſen Orten/faſt keine Perſon ob XI. Jahren/welche ſich nicht darein einſchreiben laſſet (p). Etwelche dieſer Brüderſchafften/ haben alltägliche Zuſamenkunfften / halten prächtige monatliche Proceſſionen/2c. (q). Dann jede Bruderſchafft/ihre ſonderbare Weiſe und Geſätz hat (r). Ja/ſelbſt die Bruderſchafft des Scapuliers / iſt unterſcheiden/in die Bruderſchafft des braunen Scapuliers / des ſchwartzen/ 2c. (s). Auch die Bruderſchafften des Roſenkrantzes/und Pſalters/werden nicht aller Orten auf gleiche Weiſe beobachtet (t). Angeregte Bruderſchafft des Scapuliers/komt daher/daß die Carmeliter/von ihrem Scapulier und deſſen Weihung/viel erdichtet / auch gerühmt / daß die H. Jungfrau verheiſſen / die ſo es tragen / oder darinn abſterben/ am erſten Samſtag nach ihrem Tod auß dem Fegfeur zuholen : welches alles gleichwol heut zu Tag von vielen hochgelehrten Papiſten/als ein Gedicht beſpottet/ Clementis VII. und Gregorii XIII. nichtige und aufſchneideriſche Bullen verzahten (u) / und dieſes Scapulier als Promontorium malæ fidei, angegeben wird. Selbſt Paulus V. hat durch eine Bull/ den vielfaltigen/in dieſer Scapulier-Bruderſchafft erzegten Aberglauben geſtrafft/und den Mönchen/ſich zumäſſigen / und gewiſſer Gemähldén ſich zuenthalten gebotten (x). **Viertens**/ hat man wahrgenommen / daß die Nachläſſigkeit der Cleriſey / der wahre eigentliche Urſprung ſolcher Brüderſchafften geweſen. Sie haben dem Volk in Kopf geſpunnen/ſelbigem were viel daran gelegen/ daß nach dero Hinſcheid / verſchiedene Seelenämter gehalten werden. Wann aber die Prieſter / oder Mönchen gehabt was ſie verlangten / haben ſie ſich um die

(i) Ita Iddæ confraternitas, &c. Hoſp. de Mon. 150. Hott. H. E. V. 507. (l) Vid. Apol. meam c. Wieland. part. 2. p. 270. (m) Lang. 736 : 2. 803 : 9. 809:49. 812 : 10. (n) Id. 787 : 21. Conf. 896 : 77. & Supr. c. 1. § 13. (o) Id. 787 : 21. 798 : 18. 807 : 34. (p) Id. 793 : 30. (q) Ibid. (r) Hotting. H. E. V. 512. (s) Lang. 896: 78. (t) Id. 871 : 30. (u) Vid. Reiſ. in Laun. Teſt. p. 850. & Cl. Vejel. c. Alexandr. à p. 190-195. ex Papebrochio & Zehendnero Jeſuitis & Natali Alexandro. (x) Laun. l. c.

Unterſ. Cap. 5.

die (wie ſie vorgaben) im Fegfeur leidende Seelen / nicht mehr ſtarck bekümmeret (y). So daß das Volk/durch ſolche Nachläſſigkeit veranlaſet worden / das Mittel der Bruderſchafft / an die Hand zunemmen. **Fünftens**: die Mönchen wolten zwar/bey Aufrichtung ſolcher Brüderſchafften/angeſehen ſeyn/daß ſie das Gebett für die Todten förderen: ſie haben aber genugſam zuerkennen gegeben / daß ihr Haubtzweck geweſen / durch Hilff des Aberglaubens und Eifers den ſie im Volk erweckt/ihre eigene Seckel/Speicher und Keller anzufüllen (z). **Sechstens** / ſind die Brüderſchafften ein Zundel geweſen zu groſſen Zweytrachten uud Streitigkeiten (a); nicht nur zwiſchen denen ſogenanten Geiſtlichen/ſonder auch in weltlichem Stand. So daß die Oberkeit zu Zürich/ſchon vor der Reformation/ſolche Brüderſchafften in ihrer Statt abzuſtellen/ſich bemüſſiget befunden (b). Geſchweige/alle Brüderſchafftē/ welche nicht nur denen Waldenſeren/ſonder auch anderen / welche (zweifelsohn um daß ſie dem Joch der Römiſchen Ceremonien ſich nicht gänzlich unterwerffen wollen) de ſpiritu libertatis, **Freygeiſter** (c)/ genennet worden/höchſtens mißfallen. **Endlich** bemercken wir: daß der Vatter/ſo dieſe Bruderſchafft gezeuget/ſeye geweſen der Aberglaub. Dann die Prieſter und Mönchen/auch darum auf dieſe Brüderſchafften ſtarck getrungen / weilen darinn unterſchiedliche Päpſtiſche Irꝛthümer zuſamenflieſſen. Zumahlen ſie ein Begriff des Römiſchen Aberglaubens genennet werden können. Von deßwegen ſie von den Reformierten für viel andere Mißbräuch auß/als ein Greuel angeſehen werden. Sie beſtehen von dem irꝛigen Wohn / daß man die abgeſtorbnen Heiligen anrüffen / und für unſere Mittler halten möge : daß einige Sünden nur eine zeitliche Straff verdienen : daß ein Menſch / nicht nur für ſeine eigenen / ſonder auch für des Nächſten Sünden bezahlen könne: daß ein Fegfeur ſeye/ꝛc. Welche Meinungen alle/augenſcheinlich wider die Lehr des Herꝛen Chriſti und der H. Apoſtlen ſtreiten. Und wie wir behaubtet / daß dieſe Articul ganz neu / und viel hundert Jahr in der Chriſtlichen Kirch unbekant geweſen / alſo ſind die Brüderſchafften viel neuer / in dem ſie ſich auf oberzehlte Irꝛthümer / als auf ihr Fundament (d)/ſteuren.

XII. Durch den Dienſt der Cleriſey / ſind gegangen die **Seelzedel/Jahrzeitbücher**/und ſo genennete **Seelenämter**. Soñtäglich / pflegten die Nammen deren Abgeſtorbnen / ſonderlich deren in Seelzedul.

Rrrrr einer

(y) Nidh. ap. Hotting. H. E. V. 511. (z) Hotting: H. E. V. 370. (a) Nider ap. Hotting. H. E. V. 513. (b) Hoſp. de Mon. p. 151. a. (c) Nidh. de duab. confr. Mſcr. p. m. 74. (d) Vid. Hotting. Hod. 3 : 321. & libellum Struſſii ibi citatum.

Unterſ. Cap. 5. einer Bruderſchafft begriffnen/ offentlich von der Cantzel abgeleſen/und der Vorbitt anbefohlen zuwerden. Für jede Perſon empfieng der leſende Prieſter/ zween Schilling. Dum ceſſant dare, ceſſant pronuntiare: Wer nichts gegeben / deſſen Namm wurd nicht abgeleſen (e). Wurd genennt Pagina Dominicalis, Seelzedul.

Jahrzeiten. **Jahrzeitbücher/** ſonſt Anniverſaria, oder Liber vitæ, Liber viventium, Buch des Lebens/ haben enthalten/die Nammen deren jenigen/welche etwas vergabet/ um jährlich/ oder zu gewiſſen Zeiten des Jahrs/ nach ihrem Hinſcheid/ die Seelämter für ſie zuhalten. Lang ſtreichet die alte ſolcher Jahrzeitbücheren hoch auß (f). Es iſt aber gewiß/daß ſothane Bücher ſelbſt an denen jenigen Orteren/ an welchen die Widergedächtnuß der Todten ſchon vorhin in Uebung geweſen/ erſt um An. Chr. 1260. recht in Schwang kommen/ und durchgehend worden (g). Die erſte/und meiſte/ſo ſolche Jahrzeiten geſtifftet/waren ſie ſelbſt/ die Geiſtliche/ um ihr beſchwehrte Gewiſſen alſo zuerleichteren / worvon nachdenckliche Exempel beyzubringen weren (h). Dem Leuthprieſter im Groſſen Münſter zu Zürich/ war verbotten Jahrzeit für jemand zuhalten / deſſen Nam daſelbſtigem Jahrzeitbuch nicht einverleibet were (i). Wer kein Gelt bezahlt / für deſſen Erlöſung dörfte er nicht bitten. Es wurden aber die Jahrzeiten gehalten / mit Seelmeſſen / Seelenämteren/ Vigilien und anderen Gebetten/auch mit Außtheilung Allmoſens under die Armen (l) / von welchen auch bald folget.

Seelämter. Die **Seelenämter** waren die Begräbnuß/Sibend/Dreyſſigſt/Jahrzeit / welche man jährlich oder zu Fronfaſten; auf dem Fron oder einem Neben-Altar gehalten. Denen/ſo Ewige Jahrzeiten (ll) geſtifftet/wurden Sibende/und Dreyſſigſte/und Jahrzeiten : anderen/ allein die Begräbnuß gehalten. Für die Königin Agnes müßte ein Jahr lang/täglich Meß gehalten werden (m). Einer ſtifftete An. Chr. 1449. einen ewigen Jahrstag/ daß in einer gewiſſen Kirch/von 3. Prieſteren/neben einer Seelmeß/ein geſungen Seelamt/und eines von der H. Jungfrau/darbey gehalten werde: hernach das Grab mit dem geweiheten Waſſer und Rauchfaß beſucht/und die gewohnliche Seelgebett / für den Stiffter und alle gläubige Seelen gebettet / auch den Armen eine gewiſſe Spend außgetheilet werde (n). Solche Jahrzeiten wurden bisweilen gehalten mit einer gemeinen Meß: bisweilen mit einer Vigil (o)/das iſt/ am Abend vor dem Jahrstag: da man

(e) Surgant, Manual. ap. Hotting. H. E. V. 716. Conf. 712. ex Eraſmo. (f) p. 600: 7. 728: 4. (g) Goldaſt. Alem. 2: 148. (h) Hotting. Spec. 382. (i) Id. H. E. VIII. 74. (l) Lang: 780: 14. (ll) Hott. l. c. 66. § 6. (m) Lang. 838: 33. 36. (n) Id. 812: 9. (o) Mull. Præf. in Tub. Joël. p. 56.

Unterſ. Cap. 5.

man namlich vor der Canoniſchen Veſper/die Todten Vigil/das iſt/die Seelveſper und Seelmetten: des Morgens/neben vielen anderen Seelmeſſen/ein Seelamt ſingt (p). Daher obgedachtes Sprüchwort entſtanden: Küpferen Gelt/küpferne Seelmeſſen: und man in Beredung geweſen/ daß ſich ſolches auf die Billichkeit gründe (q). Dieſes **Beſuchen der Gräberen**/war in gemeiner Uebung. Die Caplanen zu Zürich wurden An. Chr. 1380. verpflichtet/ die Gräber der Caplanen/30. Tag zubeſuchen. Auch andere giengen bisweilen/auf die Gräber der Abgeſtorbnen/zubitten (r). Anderſtwo hatte ein gewiſſer Prieſter die Pflicht/alle Tag vor der Veſper/über jedes Verſtorbnen Grab/ 30. Tag nach einander zugehen/ und in Beyſeyn der nächſten Anverwandten/gewiſſe Gebetter zuverzichten (s). Fehrner iſt zugewahren/daß man der Stiffteren Schilt und Helm in Kirchen gemahlet / an den Jahrstagen/ihre Ordnungen verleſen/ das Allmoſen in der Abgeſtorbnen Nammen außgetheilt : welches zu ſolchen Tagen in Kirchen und Clöſteren/groſſen Zulauff der Bettleren/und für den Abgeſtorbenen bittenden/nachgezogen. Durch ſolch Mittel zwahr haben die Pfaffen und Mönchen / die Anzahl der Stifftungen vermehret / ob aber die Stiffter/Gottes/ oder ihre Ehr geſucht: ob dieſes Allmoſen geben/nach Chriſti Ordnung im Verborgenen geſchehen: ob denen lebenden Mönchen/ oder den Seelen der Verſtorbenen mehr damit gedienet geweſen/überlaſſe dem Leſer zubeurtheilen. Wegen ſolcher Jahrszeiten / iſt noch zuwiſſen/ 1. Daß die Chorherꝛen zu Zürich ein Geſatz gemachet / daß jeder ein Jahrzeit ſtiffte (t) : Worzu aber der ſonſt freygäbige Doctor Hemmerlin/wegen Nachläſſigkeit in Haltung der Jahrzeiten/ſich nicht verſtehen wollen (u). Die Preſenz/ welche ein Chorfrau zum Frau-Münſter verdienet/iſt an dero Jahrzeit/in des Capitels Amt gefallen. Ein Chorherꝛ daſelbſt/müßte 24. Gulden/für ſeine Jahrzeit bezahlen: und zwey Jahr warten (vv). Anderſtwo müßte ein neuerwehlter Chorherꝛ/ſeinem Vorfahr zu einer Jahrzeit 20. Gulden bezahlen (xx). Um An. Chr. 1450. hat Heinrich Holland/Chorherꝛ zu Zürich/und Propſt zu Embrach geordnet/ daß die Caplanen und übrige Bruderſchafft in 40. tägiger Faſten täglich eine todten Vigil ſingen/zu dem End er ihnen/15. (libras Hallenſes,) Pfund Haller gewidmet (x). Zu Freyburg/

 hat

(p) Lang. 728:4. (q) Hod. 3:368. (r) Hotting. H. E. VIII. 1342. Lang. 602. a. (s) Lang. 917. b. n. 7. alii alia, ibid. 743:10. n. 4. (t) Hæmerl. Paſſ. p. 30. Eſt veritas, quod quilibet Canonicus, ex Eccleſiæ noſtræ ſtatuto, habet compulſus anniverſarium conſtituere. (u) Hod. 3:290. (vv) Statut. A. 1255. 1457. (xx) Hod. 3:290. (x) Anniverſarium Capellanorum, im Allmoſenamt.

Unterſ. Cap. 5.

hat um An. Chr. 1454. der von Gambach / einen ewigen Jahrtag / im December, um die Fronfaſten zuhalten geſtifftet: mit Bitt / daß auch der Magiſtrat beywohnen wolte / zu dem End / jedem Rahtsherren ſo viel als damahl eine gute Mahlzeit gekoſtet / namlich 10. Solidi; dem Herren Schultheiß doppelt bezahlet werden ſolle (yy). Selbſt die Oberkeit zu gedachtem Freyburg / hat An. Chr. 1483. den Kinderen und anderen Erben gebotten / daß ſie ihren abgeleibten Elteren / dißfahls die Gebühr verſchaffen. Und hat man allda ſelbſt den hingerichteten malefitziſchen Perſonen gewiſſe Meſſen beſtellt (y). Hieher gehören die Oberkeitliche Verordnungen / daß diejenigen / ſo in Schlachten ihr Leben für das Vatterland eingebüßt / in die Jahrzeitbücher eingeſchrieben / und jährliche Gedächtnuß-tag für ſie gehalten worden (zz). Wie dann Samſtag vor Palmtag / An. Chr. 1500. der Raht zu Zürich befohlen: auf die Seelen / ſo in dem Krieg wider den Schwäbiſchen Bund verlohren / ſoll in den 3. Leuthkilchen Zürich / jede (Kirch) gedachten Jahrs / im Meyen am H. Creutz / hernach jährlich an Theodulus Tag / ein Amt von der H. Dreyfaltigkeit / demnach ein Seelamt / und am dritten ein Amt von unſer lieben Frauen halten / und daß die Unterthanen von den Leuthprieſteren unterwieſen werden / zubitten für die Seelen / und ſie damit zuunterrichten / auß was Urſach dieſes aufgeſetzt ſeye. Darzu ſoll / von gemeiner Statt / ein Spend gegeben werden an arme Leuth / und daß auch zu ſolchen Aemteren alle Unterthanen kommen / und bis ans End bleiben ſollen (z). Gleich wie man aber / die Armen durch Allmoſen herbey gelocket / alſo hatte man auch ein Mittel die Reichere herbeyzubringen / in dem man denen / welche in ſolche Bruderſchafft getretten / oder ſonſt denen Seelmeſſen beywohneten / Ablaß verſprochen (a). Sonſten wurd zu Zürich alle Montag / nach der Mette / zu Hilff aller Abgeſtorbenen / inſonderheit derjenigen / deren Nammen im Seelen-Regiſter beſchrieben waren / eine Jahrzeit Meß geſungen (b). An gewiſſen Orten wurden / ſo eine (wie man zureden pflegt) verwahrte Perſon geſtorben / gleich zur Stund / in einer Capell alle Glogken geleutet / die Lebendigen zum Gebett / und zu der Leichbegängnuß zuvermahnen. An ſelbigen / und vielen anderen Orten / leutet man heut zu Tag auch alle Samſtag Abends / in allen Kirchen mit allen Glogken für die Abgeſtorbnen: entzwiſchen wird mit gebogenen Knyen ein Gebett verrichtet.

Zu

(yy) Lang. 977: 5. (y) Ibid. (zz) Annal. A. 1488. Vitod. p. m. 24. § *Tempore illo.* Lang. 728: 4. 787: 23. 917: 27. Spon. Genev. A. 1330. (z) Act. Publ. Tig. Hotting. Meth. p. 430. (a) Hod. 3: 415. Hott. H.E. VIII. 148. 149. Lang. 601. § 11. (b) Id. 610. § 11. Hotting. l. c. 149. Hod. 3: 410.

Zu dem End werden von Rom gewiſſe Ablaßbrieff gegeben/welche alle Unterſ.
ſiben Jahr erneueret werden müſſen (c). Endlich hat man ſich zuer- Cap. 5.
inneren/daß die ohne diß zum Gottesdienſt träge Cleriſey/ durch ſolche Jahrzeiten nicht wenig bemühet worden. Um daß nun ſelbige die Ruh geliebet/iſt ſie durch ernſthaffte Wort/und andere ſtarcke Band/zu Abſtattung ſothaner Pflicht/gleichſam gezogen/und angebunden worden. Theils/in dem die meiſte Vergabungen/allein auf die Anweſenden gerichtet worden: mit beyfügen; daß/ſo eine ganze Geſellſchafft oder Cloſter / in Haltung der Seelmeſſen nachläſſig were / alsdann der Genuß dem Spithal / oder einem anderen benamſeten Cloſter heimfallen ſolle (d). Theils/daß ſie ſich zu Abbüſſung der Trägheit verbinden müſſen. Ja ſie ſind gar mit dem ewigen Fluch bedräuet worden. Als / da ſich die Frauen im Oetenbach zu Zürich vernemmen laſſen: „Wer/daß wir „das brechen / ſo ſoll die Priorin / die Pflegerin/und die Kellerin zween „Tag in der Wochen zu Waſſer/und zu Brot faſten. Auch daſelbſt hat eine Frau geordnet: „Diß ſetze ich der Priorin/und den Schweſteren „auf ihre Seel: Ich wil es anderſt forderen am jüngſten Tag„. Es wurd zwahr von ſolchen Vergabungen etwas auch an die Kirchenzierden verwendet / wie Cap. II. beſcheint worden: Doch kam auch allezeit etwas an den Tiſch/und die Conventsglieder. Zumahlen ſie an ſolchen Jahrzeittagen / mit niedlicheren Speiſen/ (**was ſie am gernſten hatten** / wie verſchiedene Vergabungsbrieff außtrucklich erforderen) Elſaſſer/oder ſonſt koſtbarem Wein/Fiſch/Simlen/ꝛc. tractiert/ auch in der Faſten ſelbs beſſer als ſonſt gehalten worden (f). Daher unſerer Voreltern Sprüchwort: Wann die Pfaffen das Requiem in dem Chor haben / ſo ſind ſie gewärtig das Gaudeamus in der Kuche. So daß die Cleriſey und Mönchen eben durch ſo viel/und ſo reiche Vergabungen übermühtig und frech/auch in Erſtattung des übrigen Gottesdienſts / von welchem ſie ſolchen ſonderbaren Genieß nicht gehabt / nur deſto träger gemachet worden. Fehrners hat die Cleriſey nach ſolchen Jahrzeiten/deſto mehr geſtrebt/weilen die Bettel-Mönchen darvon ſich groſſen theils erhalten; die übrige Clöſter einen groſſen

(c) Lang. *917:69.* 871:30. (d) Hotting. Hod. 3: *369.* Spec. 300. 591. Müll. Præf. in Joël. p. *56.* Lang. 572:7. *(f)* Hotting. Spec. 313. Aniverſ. Abbatiſſ. XIX. Kl. Jan. Hodie diſtribuuntur præſentibus Miſſæ, Videl. dominabus & VII. Canonicis, XV. Solidi: de Feſto Jodoci, ex ordinatione Ulrici Bumbelerii militis: & ipſi hodie fiet memoria cum collecta. Additur manu ſeriori: Item VI. Qu. Trit. Dominabus & Canonicis, & Tribus Capellanis, præſentibus Miſſæ Publicæ. Ita paſſim: Un würtzen zu einem guten Pfeffer. Alibi: Daß die Fiſch an denen Jahrzeiten deſto beſſer werden.

Unterſ. Cap. 5.

Theil ihrer Güteren aufgebraucht/die Kirchen ihrer Geſellen durch Incorporation der Clöſteren/oder durch ſchlechtes Haußhalten ihrer Pfarreren beraubet geworden / ſo daß die Pfarrer zu ihrem und der Armen groſſen Nachtheil / faſt auß den Jahrzeiten ſich nehren müſſen. Sie hatten aber hiervon ein faſt tägliches Wolleben. Dann faſt täglich dergleichen etwas vorgefallen/allein am Donnerstag vor Oſteren/wurden ſolche Meſſen niemand als den Reichſten gehaltē. Am Charfreytag/und beyden folgenden Tagen / auch dem nächſten Sonntag nach Chriſti Him̄elfahrt wurden die Seelenämter gänzlich eingeſtellet (g). Iſt man karg oder nachläſſig geweſen in Entrichtung des verſprochenen Seelgräths / ſo hat es den Mönchen nicht an Mittlen gemanglet / die Widerſpenſtigen oder Saumſeligen zum Baren zubringen (h). Hingegen iſt den Prieſteren zu Sinn gelegt worden/daß ſie mit liederlicher Erſtattung dieſer Pflichten/die armen Seelen übel verſaumen. Gleichwol iſt das Gewiſſen des Volks Gottes nur deſto mehr irꝛ gemacht worden / weil man wol erachten können/daß wegen groſſer Menge der begehrten Todten Gedächtnuſſen / unmöglich ſeye allem ſtatt zuthun : ſonder an ſtatt / krafft Vergabungen / für jeden eine abſonderliche Meß zuleſen/ haben ſie es/wann es wol gegangen/ bey dem bewenden laſſen / daß ſie die Nammen deren jenigen Perſonen abgeleſen / welcher Jahrzeit auf gleichen Tag gefallen. So daß hierüber/under der Cleriſey ſelbſt/ nicht wenig Streit entſtanden (i). Schon aber dieſe **Jahrzeiten** den Lebendigen und Todten vielmehr Schad als Nutz gebracht / iſt nicht zuwiderſprechen / daß die **Jahrzeitbücher** / in Vatterländiſchen Sachen etwas Liechts geben können. Sie begreiffen viel nammhaffte Geſchlechter/von welchen/auſſert geſagten Bücheren wenig oder nichts zufinden (l). Sie zeigen die Nammen dapferer Leuthen / welche in blutigen Schlachten ihr Leben gelaſſen / welche Nammen ſonſt in Vergeß kommen weren (m): geben auch etwas Anleitung/wer in Kirchen und Regiment/ſint An. Chr. 1250. ſich verdient gemachet. Wil dieſe Materi beſchlieſſen mit einer Anmerckung auß Felix Faber (n). Dieſer hat auß Auguſtino wahrgenommen (o): Meretrix in urbe (Romana) moriens,

(g) Breviar. C. de Mure: Nota, quia in S. feria Cene Domini, & in paraſceve & in Sancto Sabbatho, & in Sancta die Reſurrectionis, etiam funere præſente, Miſſa non canitur pro defunctis. Interdum tamen in Cœna Domini, honeſto ſeu famoſo funere præſente, Miſſa remiſsè dicitur pro defunctis. Iterum (Dominicá poſt Aſcenſionem proxima): Non habetur ibi memoria pro defunctis. (h) Nidh. de confratern. p. m. 84. (i) Hotting. H. E. V. 515. Schol. Tig. p. 161. (l) Lang. 728: 4. n. 5. (m) Hotting. Meth. 428. Tſchud. p. 3: 635. (n) Hiſt. Suev. p. 755. (o) De Civit. Dei. lib. 6.

riens, bona ſua Romanis legavit, propter quod eam honorificè ſepelierunt, & inter Deos populi ſui retulerunt: Die Römer haben eine Hur/welche in ihr Statt geſtorben/und die Statt zum Erb angenommen/prächtig begraben/und vergötteret. Auf gleiche Weis/ſagt er/ halte Ulm (daſelbſt er gewohnet) denen/welcher Güter ſelbige Statt an ſich gezogen/hochfeirliche Jahrzeiten. Wir könten mit friſchen Exemplen beweiſen/daß die Mönchen ſolchen Gutthäteren/nicht nur Jahrzeiten ſtifften/ſonder ihnen göttliche Ehr erzeigen (p). Doch widerſprechen wir nicht/daß auch die Stätte und Dörffer/den Mönchen dieſe Kunſt abgelehrnet/daß ſie denen/ſo an ihren Kirchenbau geſteuret/hochfeirliche Jahrzeiten geſetzt (q)/und es ſo weit kommen/daß die Todte den Lebendigen Kirchen bauen müſſen. Des Dings war ſo viel/daß die Oberkeiten den Mönchen gewiſſe Marcken geſteckt (r)/und ſothane Leyen-Kirchen/ohne Oberkeitliche Bewilligung nichts mehr unterſtehen dörffen.

XIII. Demnach die Seelmeſſen/ſo gar gemein worden/wird nicht undienlich ſeyn zuberichten/daß ſelbige eine Neuerung ſeyen. Zwahr/ daß die Chriſten in ihren Verſamlungen von ihren Abgeſtorbnen reden/iſt eine alte Gewohnheit. Dann/ſchon wir weder in denen Schrifften der Apoſtlen/noch Juſtini Martyris deſſen kein Geſpor finden: verhälen doch/in dem zweyten Jahrhundert/die von Smirnen nicht/ daß ſie nicht auf ſolche Weis ihre Großachtung und Liebe gegen den H. Polycarpum bezeuget. Aber ihr Haubtzweck war darbey/Gott für den/dieſem ihrem Lehrer/in ſeinem Marterkampf erzeigten Beyſtand/ und beſchehrte Cron zudancken: und ſich zu gleicher Standhafftigkeit aufzumunteren. Alſo daß man damahls nicht von allen Abgeſtorbnen/ ſonder allein von den H. Märtereren: nicht von frömden/ſonder jede Gemeind von ihren weiland angehörigen/geredt/und den Sieg derſelbigen jährlich vor der ganzen Gemeind/in erſt vermeldetem Abſehen wiederhollet/und angerühmt. Zu Tertulliani und Cypriani Zeiten/im dritten Jahrhundert/iſt dieſe Danckſagung in eine Wiedergedächtnuß der Todten verwandlet worden: und pflegte man nun/nicht allein der H. Martereren/ſonder auch anderer Abgeſtorbenen zugedencken: nicht aller ins gemein/ſonder allein ſolcher/welche in ihrem Leben mit gottſeligem Beyſpiel anderen vorgeleuchtet. So daß ſolche Wiedergedächtnuß/allein eine Zeugnuß geweſen/daß ſie ſolche für ihre Mitglieder halten:

Seelmeſſen.

(p) A. 1701. de quo Act. Lipſ. A. 1704. p. 441. (q) Ανεκδ. (r) Hotting. Hod. 3. 371.

Unterſ. Cap. 5. ten: und daß dieſelbige im Glauben an Chriſtum geſtorben. Und demnach ſchon damahls üblich war/daß jeder/ſo zum H. Abendmahl/welches faſt täglich geſchehen/den Zugang gehabt/ zu Erhaltung der Kirchendieneren/und zum Troſt der Armen/allerley Gaaben/(wurden von ihnen auch **Opfer** genennet) mit ſich gebracht/ ſo wurden ſchon zu Tertulliani Zeiten/ſolche Opfer auch wegen abgeſtorbner Perſonen/gebracht/und angenommen: zum Zeichen/daß ſie als gute Chriſten geſtorben. Tertullianus nennet ſie Oblationes pro defunctis: und Cyprianus/ Sacrificium pro dormitione. Die opferende Perſonen aber/waren nicht die Prieſter/ ſonder die Hinderlaßne des Abgeleibten: und waren dieſe Opfer nicht das H. Abendmahl/ſonder die Gaaben/welche man in die H. Verſamlung gebracht: kein eigentlich genantes Opfer: vielweniger ein Sühnopfer: ſonder ein geiſtliches Opfer der Danckſagung: nicht für alle Abgeſtorbne/ſonder für die ſo ein herzliches Exempel der Gottſeligkeit vorgeführt. Die Kirchendiener haben bey ſolchem Opfer/weiter nichts gethan/als daß ſie es vonwegen der ganzen Verſamlung abgenommen/ und an die behörigen Gebräuch verwendet (s). Tertullianus gedenckt auch/eines Gebetts für die Todte. (Vidua) pro anima (mariti orat,&c. (t). Aber dieſes Gebett war nicht durch den Prieſter/ ſonder durch die Witwe verrichtet: nicht in Beredung/ daß der Abgeſtorbne in einem Fegfeur gepeiniget werde. Vielweniger iſt ſolches Gebett/eigentlich bey dem H. Abendmahl geſchehen/oder darum/ daß das H. Abendmahl für ein Verſühnungopfer vor die Todten gehalten worden. Wahr iſt es/ Chryſoſtomus/auch Auguſtinus/ reden bisweilen/ als were damahls ein Gebett für die Todten/ und zwahr in der Kirch/ von dem Kirchendiener/ und der Gemeind geſchehen. Auch/ als ob ſie geglaubt hetten daß das H. Abendmahl etwas Krafft vor die Todten hette. Aber dieſe Männer/lebten erſt im vierten Jahrhundert/ und zwahr gegen deſſen Außgang: haben kein Römiſches Fegfeur geglaubt: vielweniger/ das H. Abendmahl für ein Verſühnofer für die Sünden der Lebendigen und der Todten gehalten (u). Wollen aber nicht in Abred ſeyn/ daß die Redensarten/ welche dieſe und andere berühmte Männer gebraucht/ unglückhaffte Funcken geweſen ſeyn möchten/ auß welchen beyde irzige Lehren/ (von dem Fegfeur und der Genugthüung für die Todten) von abergläubigen und unwiſſenden Leuthen angeblaſen worden: ſonderlich weilen bald hernach unglückſelige und

(s) Hoſpin. Hiſt. Sacram. I. à pag. 150. Dallæus de Cult. Latin. IX. 14. Hotting. de *Diſcipl. Adoleſc.* § 13. Seneſc. § 6. Annal. Helv. I. 205. ſq. (t) De Monogam. cap. 10. (u) Hoſpin. ad l. c.

Unterſ. Cap. 5.

und finſtere Zeiten eingebrochen / welche der Feind / welcher im trüben zufiſchen/und ſein Reich in der Finſternuß zuerweiteren pflegt / zu Vermehrung des Aberglaubens und Irꝛthümeren mißbraucht.

Deren Urſprung und Underſcheid.

XIV. Gewiß iſt/daß die Seelmeſſen/und die Krafft/welche ſelbigen von Römiſcher Kirch beygemeſſen wird/ein Folg ſind der Lehr von leiblicher Gegenwärtigkeit des Herꝛen Chriſti im H. Abendmahl : von der Brotverwandlung : von den eigenen Genugthüungen : von dem Fegfeur. Welche Lehren alle/zwahr mit langer Weil/und groſſer Mühe von geſamter Cleriſey gepflantzet/und gewäſſeret : endlich/ſonderlich auß den Clöſteren/under das gemeine Volk/und um das XIII. Jahrhundert und folgends / in gemeinen Credit gebracht worden. Daß ſolche Beredungen / vor dem XIII. Jahrhundert nicht zum Stand kommen mögen / erhellet ſich auß dem / daß erſt / in und nach geſagtem XIII. Jahrhundert die Capellen/ Altäre/ Capläne/Seelmeſſen/Jahrzeiten/ꝛc. ſo hauffenweis ſich in die Kirch eingetrungen / in deme dem gemeinen Mann vorgeſtellet worden / daß under allen Mittlen (deren vierzehen (x) gezellet worden) kein dienlichers ſeye/ die Seelen auß dem Fegfeur zuerlöſen/als die Meß. Andere ſollen verhilfflich ſeyn / wann ſie in den Gnaden Gottes geſchehen. Aber die Meſſen ſeyen den Seelen erſprießlich / der Prieſter ſeye gut oder böß. Sonderlich/wann die Meſſen geleſen werden auf einem privilegierten Altar. Dann nach ſolchen Meſſen die Seelen alſobald auß dem Fegfeur gelaſſen werden. Da wurden Meſſen mit oder ohne Vigil / gemeine Seelmeſſen / und Seelenämter/ und viel mehrere underſchiedliche Gattungen der Meſſen für die Seelen eingeführt (y). Item / daß man ſolche Meſſen halte im ſchwartzen Meßgewand (z) : welche allein den Seelenämteren / und anderen vermeinten Gottesdienſtlichē Wercken für die Abgeſtorbnen/gewidmet ſind. Herꝛ Bullinger hat angemerckt/daß zur Zeit der Reformation/die Jahrzeiten noch nicht dreyhundert Jahr alt geweſen. Die älteſte zu Zürich habende Jahrzeitbücher / deren gleichwol underſchiedliche ſind/haben ohngefehr/als man 1240. oder 1250. gezehlt/ihren Anfang gewonnen.

Stattſchreiber Vögelins Bericht hierüber:

XV. Demnach aber ſolche Todten Verpflegung / under die fürnemſten Gottesdienſtliche Werck mit der Zeit gezehlet worden / hat Georg Vögelin/geweſner Stattſchreiber zu Conſtantz/in ſeinem ſchönen Hiſtoriſchen Werck / wegen ſelbiger umſtändtlichen Bericht hinderlaſſen : welchen wir / ungeachtet wir zimlich weitläuffig allbereit hiervon ge-

(x) Hott. Hod. 3 : 367. Alii ad quatuor contrahunt: Eleemoſynam, jejunia, preces, Miſſam. Alii aliter. Vid. Id. H. E. V. 782. (y) Ib. VIII. 148. ſq. Lang. I. 728 : 4. (z) Lang. l. c.

Unterſ. Cap. 5.

geredt/beyfügen wollen / als einen Begriff / und zum theil als eine Erläuterung deſſen/ſo wir hiervon allbereit beygebracht. So ein Menſch geſtorben/ſagt er/ſo iſt man dem Pfarzer eine beſtimte Summa Gelts verfallen. Daſſelbig Gelt hieß man **Seelgräth**. Man müßte auch zu dem/der abgeſtorbenen Seel / vier **Begengknuſſen** / oder Nachhilff thun. Die erſte beſchahe/gleich bald auf des Todten Abgang/und ward genant das **Opfer**. Darnach am ſibenden Tag/gibt man die andere Begengknuß / und nennt ſie/ die **Sibend**. Die dritte Nachhilff war/ die **Dreyſſigſte**/und war am dreyſſigſten Tag begangen. Zum vierten / halff man der Seel/ ſo ein Jahr herum kam. Das war geheiſſen die **Jahrzeit**. Es war auch bey vielen Leuthen der Brauch/ daß ſie Frauen beſtalten / die durchs ganze Jahr über das Grab giengen/dem Verſtorbnen geweihet Waſſer gaben / auch Liechter branten/und allerley Gebett vollbrachten. Welcher auch dieſe vier Nachhilffen nicht that / oder andere / die es thaten/nicht beſoldet/der war eintweders/daß er es thäte/gezwungen: oder für einen unchriſtlichen Menſchen/und der keine Liebe zu ſeinen Elteren trug/gehalten. Die Begengknuß des Opfers beſchach alſo: Der Pfarzer / deßgleichen alle Prieſter / derſelbigen Kirchen/dazu andere auß anderen Kirchen / je nach dem ein Abgeſtorbner reich war; ſungen und laſen / jeder beſonder auf einem beſonderbaren Altar/eine Seelmeß: zu denſelben Altaren giengen die Freunde des Geſtorbenen / je der nächſt zuvorderſt/in Leidkleideren/und mit ſamt ihnen alle ihre Kennswol (Bekanten) / und opferten / das iſt / ſchanckten Anfangs/im Mittel/und an etlichen Orten/zu End der Meſſen / etwas Gelts: auf das wenigſte jedes mahl/und ihr jeder einen Pfenning/und wahnten (vermeinten) mit dem / der Seel des Geſtorbenen / guts und hilff gethan haben; daß doch niemands dañ den Pfaffen/zu Förderung ihrer Geilheit/herſchießlich war. Bey den Armen und Schlechten/wurden auch ſchlechtlich dieſe Ding gehalten. Die Reichen aber und Hohen/und die bey der Welt ein Anſehen hatten / hielten es prächtiglich/ und mit groſſen Koſten. Zwenzig/Sechzig/ein-auch zweyhundert und etwann mehr Gulden/wurden offtermahls darauf verwandt. So wurden die Jahrzeiten etwann / damit die durch Fahrläſſigkeit der Erben nicht in Vergeß kämen/bey den Pfaffen/mit einem mercklichen Gut gekaufft/und geſtifftet. Etwann lieſſen es die Nachkommenden ſelbs ohne vorgehende Stifftung/ aber dannoch nicht ohne groſſen Koſten halten. Und alle dieſe Ding/beſchahen zu Hilff und Troſt der abgeſtorbenen Seelen/und daß ſie deſto förderlicher auß dem Kercker des Fegfeurs erlediget wurden / ꝛc.

Das

Das VI. Capitel.

Von Verfall der Chriſt-Apoſtoliſchen Lehr/ und denen ſich erhebenden Neuerungen/ in gemein.

Innhalt.

Verfall der Kirchen hat ſich nach und nach zugetragen. 1. Dargethan/ A. auß Beſchaffenheit des Röm. Gottesdienſts/ B. Kirchen-Regiments. 2. C. Der Lehr von der Gnad Gottes. 3. D. Zeugen auſſert und in Römiſcher Kirch. 4. Aufgetrungen unter dem Titul der Kirch/ welche man der H. Schrifft und den Vätteren vorgezogen. 5. Mit Nammen a. die ſpäthere Kirch/ 6. Wird höher geachet/ als die erſte Apoſtoliſche. 7. b. Die Röm. Kirch. 8. Darunter allein der Papſt und Cardinäle zuverſtehen. 9. Papiſten geſtehen daß ſie Neuling ſeyen. 10. Mehrere Anmerckungen/ wegen dieſer Kirch. 11. Verfall der Römiſchen Kirch/ von den Papiſten verneinet. 12. Wird behaubtet. 13. Röm. Neuerungen/ paſſieren weder als eine Tradition, noch als eine Gewohnheit. 14. Gewohnheit machet kein Recht. 15. Noch/ die Menge der Beyſtimmeren. Noch/ das Exempel der Voreltern. 16. Neuerungen keine Zierd oder Beſſerung/ ſonder eine Verwüſtung der Religion 17. Wahres Wachsthum der Kirch. 18.

I.

Verfall der Kirchē hat ſich nach und nach zugetragen.

Die Römiſche Kirch gleichet ſich jenem Traumbild Nebucadnezars; deſſen Haubt gulden/ die Füſſe leimin geweſen: und einem Brunnen/ welcher/ je weiter er von ſeiner Quell entfehrnet/ je mehr ſich deſſen Krafft und Reinigkeit verliehrt: abſonderlich/ wann er ein groß Stuck wegs/ durch unreine Canäle/ und Oerter flieſſet. Dann es mit dieſer Kirch ſo übel gefehlet/ daß es endlich geheiſſen: Denigrata eſt facies Eccleſiæ, ſicut nigredo ollæ: Die Geſtalt der Kirch iſt ſchwartz worden/ gleich einem Hafen (a). „Die „Kirch iſt/ ach! leider! zerriſſen/ und an allen Gliederen verwundet/ aber „es iſt niemand der ihren Schaden verbinde/ oder ihre Wunden heile. „Sie iſt in Laſteren zerſchmiſſen/ und in den Abgrund/ und in die Grub

(a) Crain. ap. Hotting. H. E. IV. 412.

Unterſ. Cap. 6.

„der Laſteren ſo ſehr gefallen / daß ſie von ſelbſt nicht mehr aufſtehen „kan. Es iſt aber auch niemand/der ſie aufrichten wolle. Sie ſind alle „abgetretten. Sie ſind wie irꝛende Schaaff / ein jeder kehret ſich auf „ſeinen böſen Weg (aa),„ Niemand wird / in Römiſcher Kirch ſelbſt/ ſein ſo gar vergeſſen haben / daß er alle dero Mängel verneinen wolle. Gleichwol ligt man beſtändig auf dem / daß ſolche Mängel allein das äuſſerliche; nicht aber den Gottesdienſt / und Lehr berühren. Wir geſtehen/daß der Verfall nicht gleich anfangs/bey dieſen wichtigeren/ſonder nur bey Mitteldingen ſich gezeigt. Wie aber / der Juden Vorgeben nach / der Außſatz an denen Häuſeren und Kleideren / eine Wahrnung geweſen / daß ſie in ſich ſelbſt gehen/ihr Gewiſſen unterſuchen/und ſich beſſeren; bey nicht gefolgter Beſſerung/habe ſothaner Außſatz in dero Leiber geſchlagen. Alſo hat der Verfall der Kirch/welcher einem Krebs oder Außſatz gleich iſt/erſtlich nur im Kleid und äuſſerlichem Kirchenweſen ſich ſehen laſſen. Solches hette den Vorſteheren der Kirch die Augen aufthun ſollen / auf das Vorbild der heilſamen Worten genäuer zuſehen / und alles ſelbigem gemäß einzurichten. Demnach ſie aber ſolches auß der Acht gelaſſen / hat das Ubel endlich das Hertz angegriffen/und iſt der ganze Leib angeſtecket worden.

Dargethan/ A. Auß Beſchaffenheit des Röm. Gottesdienſts/

II. Wir haben allbereit verſchiedene/dem von Gott ſelbſt vorgeſchriebenen Gottesdienſt/und der geſunden Lehr zuwiderlauffende Irꝛthümer angewieſen. Als / da man gelehrt : Daß man nicht nur das unfehlbar geſchriebene Wort Gottes/ſonder auch die Traditiones, und Kirchengebott/für eine Glaubens-und Lebens-Regul halten müſſe: Daß nicht die H. Schrifft / ſonder die Kirch / der oberſte Glaubens-Richter ſeye: Daß neben dem wahren Gott / man auch die H. Engel / die H. Jungfrau Maria / und andere abgeſtorbne Menſchen; dero Gebeiner/ und andere Verlaſſenſchafften; das Creutz; item die Hoſtien; mit Gebett/Feirtagen/Altären/2c. verehren müſſe: Daß die H. Jungfrau/ohne Sünd empfangen: Daß neben Chriſto andere Mittler/auch daß ein ander Kirchenhaubt als Chriſtus: Daß ein tägliches Verſühnopfer für die Sünden: Daß der Menſch für die eigene/ja auch für des Nebenmenſchen Sünden/der Gerechtigkeit Gottes / in und nach dieſem Leben/genug thun könne: Daß man Walfahrten anſtellen müſſe. Dieſe/ſage ich/ und viel andere Articul / ſo wir in vorigem berührt / ſind nicht allein äuſſerliche Stuck des Gottesdienſts/oder der Kirchenzucht / ſonder graben

(aa) Vitodur. p. m. 86. *Præcipitem ſtatus omnis* (Eccleſiæ) *habere ruinam Cernitur.* Carm. *Conſtit. Conſtant.* ſub Thoma, præfixum.

ben nach dem Fundament/auf welches unſer Heil gebauen iſt: und wer- Unterſ. Cap 6.
den dißmahl von Römiſcher Kirch/bey Bedräuung des Fluchs/zuglauben und zuüben gebotten. Dann/nach dem man die Kirch mit Ceremonien überhäuffet/und die Kirchenzucht/ſamt Kirchen-Regiment/nach weltlicher Regierungsart eingerichtet/hat der Aberglaub/endlich auch die falſche Lehr/in die Kirch ſo ſcheinbar/und gewaltig eingetrungen/daß endlich ſolche Werck in Gottesdienſtliche Pflichten und Stuck verwandlet/ und aufgetrungen worden; welche der erſten Tafel des Geſatzes/ auch denen fürnemſten Artiklen der von Chriſto und den Apoſtlen eingeſchärfften Lehr/ſchnurſtracks zuwider ſind (b)/und hat es von denen meiſten damahligen Lehreren geheiſſen: **Die Prieſter und Propheten irren von ſtarckem Getränck: ſie ſind vom Wein erſoffen/ſie fehlen von ſtarckem Getränck: in dem ſehen irren ſie/und in dem Urtheilen ſchwancken ſie/** Jeſ. 28:7.

B. Kirchen-Regiments.

III. Demnach die/faſt tägliche Veränderungen und Verböſerungen des äuſſerlichen Gottesdienſts/ und was ſelbigem anhanget/gleich einem Saurteig / die Wahrheit der Chriſtlich-Apoſtoliſchen Lehr/mit vielfaltigen und ſchweren Irrthümeren/faſt alliglich angeſteckt/ſo müßte auch der Articul von der ewigen und allmächtigen Gnad Gottes/(welche die Quell unſers Heils iſt) und von des Sünders einiger Gerechtigkeit vor Gott/herhalten: womit gleichſam die Seel der Evangeliſchen Lehr angegriffen/und der Welt eingeſchärfft worden: der Menſch werde nicht allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht: der Sünder könne das ewige Leben (wie noch die Beſcheidenlichere reden) nicht zwahr de condigno, gleichwol de congruo, mit ſeinen Wercken verdienen (c): daß ein Bußfertiger ſich nicht vergwüſſeren könne/daß ihm Gott die Sünden verziegen habe: zu ſolcher Sicherheit gelange man erſt/wann man vom Prieſter in der Beicht abſolviert werde/oder vom Papſt Ablaß kauffe. Sihe Cap. III. 12. Der gottſelige Leſer bemerke hier das Geheimnuß der Bosheit. Im H. Evangelio werden uns Glaub und Buß/als Zeichen und Früchte unſerer Erwehlung zum ewigen Leben/unſerer Gerechtmachung vor Gott/und der daran hangenden Kind- und Erbſchafft Gottes/verheiſſen. Wann dann ein Gläubiger und Bußfertiger/ſich ſolcher Gnaden verſicheren kan/worzu dienet ihm noch die Seelmeß/die Beicht/Ablaß/ꝛc.? Hat Chriſtus durch ſich ſelbſt/ eine vollkommene und ewig gültige Reinigung zuwegen gebracht; was be-

C. Der Lehr von der Gnad Gottes.

(b) Conf. Luthard. Diſp. Bern. c. 29. Hotting. H. E. V. 947. ſqq. (c) Ap. Hotting. Schol. Tig. p. 30.

Unterſ. Cap. 6.

bedarff es ein tägliches Verſühnopfer? Worzu dienen die Walfahrten/ꝛc.? Damit aber der Beichtpfenning/und das Altaropfer dem Prieſter nicht entgehe/ſo ſagt man/ein Bußfertiger wiſſe nicht ob er bey Gott in Gnaden ſeye: müſſe ſich deßwegen durch Ablaß/Meß/ꝛc. um die Gnad Gottes bewerben. Es iſt ein einiger Weg zum ewigen Leben. Deſſen hat man bisweilen ſo weit vergeſſen / daß man ſagen dörffen/ Alexander der Groſſe/Ariſtoteles/Ptolomeus/und unzahlbare andere Heiden/haben/um das ewige Leben zuerlangen/gute Werck gethan: ſeyen auch deren etliche/zu ſolchem Leben kommen (d).

D. Zeugen auſſert/ und in Römiſcher Kirch.

IV. Daß die Römiſche Kirch/und dero Anhängere/in Irꝛthümer verfallen ſeyen: iſt keine neue Anklag. Die Griechen/und alle übrige Morgenländiſche Chriſten: und in der Abendländiſchen Kirch/ die Waldenſer in Frankreich: die Wicleſiſten in Engelland: die Behmen in Teutſchland/ haben ſolches von viel hundert Jahren her außgeſagt/und dargethan. So dieſe Zeugen jemand allzupartheyiſch vorkommen: wie offt haben/wann zwey oder mehr Päpſte geweſen/die ſtreitende Partheyen/einanderen Kätzereyen vorgeworffen? Wie offt haben die Prieſter/wider die Mönchen/nach dem ſelbige die Kirchen und Schulkanzlen eingenommen/geſchryen/daß ſie Ketzereyen under das Volk außſtreuen (e)? Sie/die Mönchen ſelbſt/ſonderlich die Dominicaner und Franciſcaner/haben einander mit gleichem Kath beſchmiſſen (f). Warum ſind ſo offt Concilia begehrt und verſprochen worden/in welchen nicht nur des Lebens/ſonder auch des Glaubens Verbeſſerung geſucht werden ſolte? Darvon Cap. VII. zuſehen. Was hatte es ſich aber bedörffen/von Glaubensverbeſſerungen zureden/ſo man nicht hette darthun können/daß die Lehr angeſtecket; oder/ſo man beredt geweſen/ daß der Glaub/das iſt/die Lehr/von Irꝛthum/(dann darinn beſtehet die Verböſerung des Glaubens/) gänzlich befreyet ſeye? Wie kan es anderſt ſeyn/ſo man beredt iſt/ Veritas doctrinæ & juſtitiæ interdum poſſunt omitti, ne ſcandalum oriatur (g), um eine Aergernuß außzuweichen/möge man wol die Wahrheit der Lehr/und die Gerechtigkeit beyſeits ſetzen? Da es geheiſſen/die Biſchöffe fragen den Apoſtoliſchen Satzungen nichts nach: wie einer auf dem Concilio zu Conſtanz geredet (h). Und wiederum: Die Tugenden/ & religio ſacra, & legis Evangelicæ cuſtodia,&c. die H. Religion/und die Verehrung der Evan-

(d) Hæmerl. de Relig. Propr. p. m. 20: b. (e) Ap. Hotting. H. E. V. 322. (f) Ib. IV. 426. (g) Hardt. Conſt. III. 520. (h) Id. IV. 198. & Surgantius ap. Hotting. H. E. V. 733. Doctrinæ Catholicorum Doctorum aliquando deficiunt à veritate.

Evangeliſchen Lehr / haben ſich under den Chriſten / und bey nahem in der ganzen Cleriſey verlohren (i). Ein anderer hat obigen Vätteren ins Angeſicht geſagt: In tempore iſto fides Catholica ad nihilum eſt redacta (l): Der Catholiſche Glaub / iſt dieſer Zeit dahin. Cardinal von Alliaco machet es nicht viel beſſer (m): Eccleſiæ, ſagt er / generalis deformatio non mediocriter fidem tangit, die allgemeine Verderbnuß der Kirch / berühret den Glauben nicht wenig. Und Petrus Paulus ſpricht: Wahrhafftig iſt der ganze Römiſche Hof / von der Fußſolen an / bis auf die Scheitel des Haubts / patenter erroribus excæcata, offenbarlich von Irrthümeren blind worden / und verderbt alle Theil der Welt / mit dem Gifft ſolcher Irrthümeren (n). Omnes quidem de hoc murmurant, nullus clamat: Jederman redet in geheim darvon / offentlich thut es niemand. Doch hatte Franciſcus Petrarcha das Hertz zuſagen: Roma ſeye Schola errorum: fidei ac charitatis interitus; eine Schul der Irrthümeren / ein Untergang des Glaubens / und der Liebe (nn). Dieſen fügen wir noch einige Vatterländiſche Zeugen bey. Johannes Barfüſſer von Winterthur berichtet / der gemeine Mann habe zu ſeiner Zeit geruffen: Die Kirch hat alle ihre Schönheit verlohren: Quia hi qui eam illuminare deberent, verbo doctrinæ veritatis, & exemplo Juſtitiæ, obfuſcant tenebris errorum, & caligine vitiorum (o): Sintenmahl diejenige / welche ſelbige mit dem Liecht der Wahrheit und Tugend erleuchten ſolten / ſie mit Finſternuß der Irrthümeren und Laſteren verdunckeln. Dieſes Klaglied hat lang nach ihm noch gewähret / und beklagten ſich die ſogenante Leyen / die Pfaffen gehen nicht recht mit der Lehr und Sachen um / und ſagen nicht was in der Bibel ſtehe (p). Die Cleriſey dörffte ſolches nicht widerſprechen. Doctor Hemmerlin ſelbſt berichtete / adulterari verbum Dei, Gottes Wort werde verfälſchet (q). Er geſtehet fehrner / daß die im Basliſchen Concilio verſamlete Kirch / decepta fuerit, betrogen worden ſeye (r). Petrus von Numagen iſt in dieſe nachdenckliche Wort außgebrochen. Fluctuamus & neſcimus, erramus & non agnoſcimus, infirmamur & non ſentimus. Ergo ſic ſine medela perimus, qui nullâ medelâ opus habere credimus: Wir ſchwancken und wiſſen

es

(i) Hardt. Ib. 180. (l) Bernh. Baptiſatus. Ib. Tom. I. part. IV. p. 880. (m) Ib. p. 413. Adde Gerſon. l. c. 250. *Adulteratur verbum* Dei, &c. dum inutilia ſteriliaque *narrationum frivolarum zizania superſeminantur, &c.* Conf. infr. Cap. VII. 6. (n) In Speculo Aur. ap. Hardt. Conſt. III. 612. (nn) Spanh. H. E. pag. 1792. (o) Hiſt. Mſcr. p. 94. (p) Bulling. Hiſt. Tig. IX. 16. (q) Recapitul. Jubil. (r) Opuſc. Q. 3. Adde Confeſſ. Vitodur. ap. Hotting. Hod. 3: 426. ſq.

es nicht/ wir irꝛen und erkennen es nicht/ ꝛc. gehen hiemit zugrund ohne Hilffmittel/ weil wir vermeinen wir bedörffen derſelbigen nicht. Er thut hinzu/ was noch mehr iſt: Ach! wir haben mit unſeren Augen geſehen/ und mit unſeren Ohren gehört/ omnem ferme erga fidem vacillationem, daß man im Glauben ganz zweifelhafftig iſt (s)/ welches Erzbiſchoff von Crain/ dieſes Petri Patron/ nach deutlicher außtruckt/ ſagende: Deus annihilari permittit fidem noſtram: Gott laſſet unſeren Glauben zernichtiget werden (ſ).

Aufgetrungen unter dem Tittul der Kirch/

V. Zwahr hat es nicht an ſolchen gemanglet/ welche ſich von ſo irꝛigen neuen Lehren/ nicht wollen hinführen laſſen. Sonderlich auß dem Grund/ daß ſothane Lehren in H. Schrifft unbekant ſeyen: ja daß die H. Schrifft mit vollem Mund und unwidertreiblicher Klahrheit darwider ſtreite. Die hat man aber bald abgefertiget/ mit dem Namm der **Kirch.** Diß war das einige Mittel/ die Gewiſſen der Sorgloſen und Unwiſſenden zuentſchläffen. Eben wie heut zu Tag/ die Römiſche Emiſſarii, die Kirch zum Grundarticul ihrer Lehr: und zum Grundpfeiler des Römiſchen Stuls machen: und frey herauß bekennen/ daß ohne dieſen Atlas ihr Himmel einfallen/ und ſie ohne diß Mittel / ihre Lehr nicht zubehaubten wüßten. Es iſt ihnen aber diß Waffen an die Hand gegeben worden durch die Schullehrer. Als im XIII. Jahrhundert der Ablaß/ durch die Mönchen gemein; doch von vielen widerſprochen/ ja verachtet worden / ſchreibt Albertus M. / De valore Indulgentiarum nullatenus eſt dubitandum, &c. propter fidem Eccleſiæ, & ejus irrefragabilem & indeficientem autoritatem : An Hochſchetzbarkeit des Ablaß/ ſoll niemand zweiflen. Warum? **Wegen hohen Anſehens der Kirch** / von welcher er gutgeheiſſen wird. Nachdem die Brotverwandlung von Papſt Innocentio III. außgebrutet worden/ hat der Schullehrer Aquinas/ ſelbige geſucht mit verſchiedenen Gründen zuunterſtützen und zubelieben. Es hat aber Scotus ſothane Gründe zuſchwach ſeyn befunden/ und friſch herauß geſagt/ daß er allein wegen des Anſehens der Kirch/ dieſe Meinung paſſieren laſſe (t). Mit dieſem Stichblatt/ iſt zu Conſtanz und Baſel der Kelchraub/ und von anderen/ die heutige Römiſche Buß (tt) / verfochten worden. Dem Chriſtlichen Leſer beliebe droben Cap. II. § 8. nachzuſchlagen/ und fehrner hie zubemercken: Erſtlich/ daß dieſe Kirch/ der H. Schrifft vorgezogen worden. Zwahr iſt die H. Schrifft/ um den Frefel deſtobeſſer zuverhelen/ noch zu Ba-

welche man der H. Schrift und den Vätteren vorgezogen.

(s) Hott. H. E. IV. 522. (ſ) Ibid. p. 523. Id. p. 550. de *perturbationibus*, & *deturbatoribus fidei* queritur & p. 559. *Timendum quòd fides ipſa Catholica, &c.* (t) IV. Diſt. 11. q. 3. Confeſſ. Tigur. adv. Luth. p. 92. ſq. (tt) Diſſert. noſtr. de *Pœnit. Expir.* § 17.

Baſel / Regula infallibilis & ſufficiens, eine unbetriegliche / und genugſame (Glaubens) Regul genennet worden. Aber es wird auch (nicht ohne handgreiffliche Widerſprechung)/von der Kirch geſagt/ Ad (Eccleſiam Catholicam) omnes tanquam ad infallibilem regulam reſpiciunt (u): ſie werde von jederman als eine unbetriegliche Regul angeſehen/und müſſe man weder Englen noch Menſchen glauben/ſo ſie etwas wider (ihre) Kirch reden (vv). Principium indemonſtrabile, primum, univerſaliſſimum, per ſe notum; quod per alia non probatur, ſed per quod, omnium aliorum quæ in Theologia traduntur, veritas innoteſcit: Die **allererſte** ungezweifelte Wahrheit / und die **Grundregel aller** anderer **Wahrheiten** / ſeye dieſe / **daß die Kirch nicht irren könne:** und daß die **H. Schrifft** ſelbſt **ihre Krafft von** der Genehmhaltung **der Kirch** habe. Scripturæ firmitatem in approbationem Eccleſiæ reſolvi (x). Selbſt Gerſon war beredet/das Anſehen und die Außlegungen H. Schrifft/beruhen auf der Zeugnuß der Kirch/ſonderlich auf der erſten Apoſtoliſchen Kirch (y). Da doch angeregter Gerſon ſich anderſtwo vernemmen laſſen: SS. Evangelium eſt Bulla Curatorum, quæ non indiget plumbo (yy): Das Evangelium bedörffe keiner Bekräfftigung / und die Schrifft-Erklährung eines in H. Schrifft wol geübten Manns / ſeye Papæ declarationi, einer Erklährung des Papſts vorzuziehen (z). Alſo aber iſt die Schrifft der Kirch unterworffen: und iſt zu Baſel den Behmen/ꝛc. zugemuhtet worden / alles was die Kirch fürſchreibe/ohne fehrner Bedenken oder Widerreden anzunemmen / es ſtehe in H. Schrifft oder nicht (a). Demnach haben ſie das Anſehen der Kirch/ erhebt über die Vätter: Maximam habet autoritatem Eccleſiæ conſuetudo, quæ ſemper eſt in omnibus æmulanda, quia & ipſa autoritas Catholicorum Doctorum ab Eccleſia autoritatem habet. Unde magis ſtandum eſt autoritate Eccleſiæ, quàm autoritate Auguſtini & Hieronymi, vel cujuscunque Doctoris, ſagt Thomas (b): Die Gewohnheit der Kirch/

(u) Bzov. A. 1433: 93. Ib. Vena aquarum viventium, de ventre Eccleſiæ, in eam audientium ora fluit. (vv) Ibid. (x) Raguſius ap. Bzov. A. 1433: 109. Conf. 125. præit Gerſ. vid. mox lit. (c). (y) De Explic. Script. Can. 9. Al. ap. Hardt. 3: 801. *Autoritas Bibliæ robur ſumit à generalibus Conciliis.* (yy) Ap. Hotting. H. E. V. 276. (z) Doctr. part. I. Conſid. 5. (a) De quo Diſſert. noſtr. de Judic. Controv. § 21. ex Bzov. A. 1433: 97. ſqq. Conf. B. Parent. H. E. V. 728. ſqq. (b) Thom. 2: 2. q. 10. a. 12. laud. Sfondrat. Innoc. Vind. pag. 40. Adde Hotting. H. E. VII. 27. & Maurit. de Praga, de Commun. ap. Hardt. Conſt. III. 785. *Tenendum eſt, quidquid tenet Eccleſia Catholica, etiamſi oppoſitum ſuaderent Magiſtrorum millia.* Ibid. 757. Cyprianum objicienti reſpondebatur: *Cyprianus non fuit Eccleſiæ univerſalis ſummus Pontifex, &c. Non habuit Eccleſiæ præcipere.*

Unterſ. Cap. 6.

habe das gröſſeſte Anſehen. Selbiger müſſe man allezeit/in allem nachfolgen. Demnach dann die Vätter ihr Anſehen von der Kirch haben/ müſſe man vielmehr der Kirch/als dem Auguſtino/ Hieronymo/2c. gehör geben. Hiemit wollen die Päpſtler/man ſolle Auguſtinum und alle übrigen Vätter/erſt dannzumahl/und allein darum/für geſunde Lehrer halten/wann/und dieweil ihre Lehr von Römiſcher Kirch gutgeheiſſen wird. Wann die Römiſche Kirch anders lehrt/übt/gebietet/als in denen Schrifften der Vätteren geleſen wird/ müſſe man die Kirchenvätter hindanſetzen/und der Römiſchen Kirch Beyfahl geben. Solches aber iſt unbillich/ und der Lehr und dem Sinn Auguſtini ganz widrig: indem nicht die Römiſche Kirch/ſonder die H. Schrifft eine Richtſchnur/ und der Probierſtein einer guten oder faulen Lehr: und man in den Vätteren (wie Auguſtinus mehrmahlen einſchärfft)/annemmen/ oder verwerffen muß/nicht was mit dieſer oder jener Kirch/ſonder was mit H. Schrifft übereinkomt/oder darwider ſtreitet. Auguſtinus/2c. hat ſich mit der Römiſchen Kirch ſeiner Zeit wol verſtanden. Aber die ſpäthere Römiſche Kirch/hat viel Ding eingeführt/darvon dieſer/und andere heilige Vätter nichts gewußt/ja welche von dieſem/und von den übrigen Vätteren widerſprochen werden. Deßwegen hat Rom/um ſich veſt/und in Sicherheit zuſetzen/das Anſehen der Kirch/den Vätteren vorgezogen/und befohlen/daß/wo die Vätter und Römiſche Kirch ungleicher Meinung ſeyen/ man der Kirch/nicht den Vätteren folge. Wie mag aber neben dieſer Grundlegung der Päpſtleren beſtehen/die Ubereinſtimmung der heutigen Röm. und der uralten Chriſtl. Kirch/ von deren/gegen dem frommen einfaltigen Mann/ täglich mund-und ſchrifftlich ſo viel Geſchreys und Rühmens gemachet wird? Fehrner hat man die Gewiſſen/in die Unterthänigkeit der Kirch/und eine blinde Gehorſame/ſo gar zwingen wollen/daß man den/welcher der Kirch kein Gehör geben wollen/zu keiner Verantwortung mehr kommen laſſen/ noch ſich in Diſputation oder Geſpräch über die ſtreitig gemachte Puncten mit ihm einlaſſen wollen (cc)/ Eccleſiam in his quæ fidei ſunt, nec fallere, nec falli poſſe, eſt primum principium in fide tenendum, quo non credito, non ſupereſt arguere, contra ſic negantem, ſicut nec contra negantem principia prima in moralibus: Unter dem Vorwand/ es ſeye unmöglich daß die Kirch irren könne (c).

Welches

(cc) Martinus V. Bullâ, Inter *Cunctos*: Wicleſitas ſeculari judicio tradendos, *ſine figurâ judicii.* (c) Gerſon. Explic. Scr. Can. 9. Et Theologi Conſtantienſes ap. Hardt. III. 218. Non plus cum errantibus oportet diſputare, &c. Conf. Supr. 348. & Cap. ſq. § 10. Bz. A. 1431: 45. 1432: 18. 91. Goldaſt. Conſt. 3: 428.

Unterſ. Cap. 6.

Welches aber vielmehr einen Verdacht erweckt/daß dieſe Leuth/ſich übel bewußt geweſen/und daß ſie/als welche die Partheyen unverhört verurtheilen/ungerechte Urtheil fellen. Endlich hat dieſe Kirch/auf die Haltung ihrer Gebotten mehr getrungen/ als auf die Haltung der Gebotten Gottes/ von der Liebe; und diejenigen/ſo jene erſte überſehen/ernſtlicher als die Ubertretter dieſer letſteren abgeſtrafft (d). Dem zuwider/ das Ambroſius ſagt: Ea demum vera Eccleſia eſt, quæ præponit divina humanis: Allein diejenige iſt die wahre Kirch/ von welcher das Göttliche dem menſchlichen vorgezogen wird (e).

Mit Nammen a. die ſpäthere Kirch.

VI. Es iſt aber fehrner zugewahren/ daß die Kirch/ von welcher die Päpſtler reden/ und welche anzuhören ſie ſo ernſtlich einſchärffen/ nicht die Apoſtoliſche Kirch iſt: noch diejenige/ welche bald auf die Zeiten der Apoſtlen gefolget: ſonder allein die heutige. Dann demnach ihre dißmahlige Lehr/ den erſten Chriſten in vielen Stucken unbekant/ und von der Apoſtoliſchen unterſcheiden/ ſo wollen ſie die arme Chriſtenheit weiß machen/ daß man nicht auf die vorhergehende/ ſonder jeder allein auf die Kirch gegenwertigen Alters ſehen/ und glauben müſſe/ was die zu ſeiner Zeit zu Rom herꝛſchende Kirch glaubt. Omnium dogmatum firmitatem pendere ab autoritate præſentis Eccleſiæ, ſagt Bellarminus (f): Die Wahrheit aller Lehrartiklen hange ab/ von der heutigen Kirch. Wie das? Weil die heutige und die alte ejusdem parisque autoritatis, gleichen Anſehens ſind. Æquè enim (hodierna) à Spiritu S. regitur, æquè eſt infallibilis, æquè Magiſtra veritatis: Die heutige wird nicht weniger vom H. Geiſt geleitet/ und iſt gleich unbetrieglich wie die Alte (g). Darum ſagt Bellarminus (h) nochmahl: Non rectè de Eccleſia Chriſti ſentit, &c. Der hat von der Kirch keine rechte Gedancken/welcher nichts glaubt/ als was ſich ſchon in der erſten Kirch gelehrt oder geübet worden ſeyn/befindet. Und vermiſſet man ſich zubehaubten/ man habe in Gottesdienſtlichen Sachen/ nicht auf die erſte Kirch/ auch ſelbs nicht auf die H. Apoſtel (i) zuſehen: den Gottesdienſt nach dero Modell einzurichten/ſeye unnöhtig.

 VII. Die

(d) Ap. Hotting. H. E. V. 695. VII. 243. Clem. de Ruin. Eccl. cap. 19. *Pontifices ſuas Traditiones, divinis longè mandatis anteponunt.* (e) In Levit. *(f)* De Sacram 2:25. (g) Sfondr. Innoc. Vindic. pag. 42. Bzov. A. 1433:229. Lombardellus ap. Hotting. H. E. V. 420. VII. 27. Conf. Supr. p. 276. de Expir. Pœnit. § 26. de Eccleſ. II. 16. E. Ita Jacobus de Miſa: *Ut plurimùm legem Chriſti cum Gloſſis eorum & additionibus trahunt, ſecundùm facta Chronica, & ad hominum conſuetudines.* Hardt. Conſt. III. 603. (h) In Barclaj. C. 3. ap. Molin. de Traditionib. p. 137. (i) Sylv. Geſt. Baſil. p. 28.

Unterſ. Cap. 6.

Wird höher geachtet/als die erſte Apoſtoliſche.

VII. Die Jüdiſchen Lehrer ſagen: Ein Nagel der Alten/ſeye dem Bauch der ſpätheren (Menſchen) vorzuziehen. Aber die Papiſten ſind anderſt geſinnet. Die heutige Kirch/ſagt einer/ iſt vornemmer und andächtiger als die erſte geweſen. Die Apoſtel waren in der erſten Kirch/ vielmehr beſchäfftiget die Heiden zubekehren / quàm de ornatu Eccleſiæ vel devotione, als die Kirch zuziehren/oder zur Andacht zuvermögen / oder dero Diener (mit anſehenlicher Kleidung) außzurüſten. Sed jam Eccleſia Sancta, inſtinctu Spiritûs S. informata, ad devotiorem modum & ornatiorem, imò ad omnia meliorem deduxit quævis, quàm modus Eccleſiæ primitivæ fuit. Scilicet hic Spiritus non omnia revelavit Apoſtolis, ſed multa ſervavit eorum Succeſſoribus, ut patet in omni proceſſu Eccleſiæ (l): Der H. Geiſt hat nun die Kirch gelehrt/andächtiger und beſſer ſich aufzuführen/als er anfänglich gethan. Den Apoſtlen hat er nicht alles geoffenbaret/ ſonder hat viel auf dero Nachfahren verſpart / wie der jeweilige Verlauff der Kirch mitgibt. Die Behmen begehrten zu Baſel/man ſolte den Gottesdienſt nach denen Apoſtoliſchen Satzungen und Weiſen anrichten. Aber man antwortete ihnen: Man ſolle die Leuth/nicht in einen ſolchen Jamer einflechten / wie etliche in Aſia gethan / woſelbſt etliche falſche Lehrer alles nach Zeit und Weis der Apoſtlen einrichten wollen (m). Eccleſia moderna eſt majus bonum quàm primitiva, ſagte damahls ein anderer/ die heutige Kirch iſt der erſten vorzuziehen. Dann nun / omnia digniori modo & laudabiliori ſunt, alles in anſehenlicherem und ruhmlicherem Stand ſeye. Der Tauff ſeye Solennior, prächtiger; in dem er mit geweihetem Waſſer zugedienet werde. Welches in der erſten Kirch nicht geſchehen ſeye. Damahl ſeye kein dergleichen Geſang; nicht ſo lange Meſſen/noch die ſiben Zeiten/ (noch Ablaß (n)/und Fegfeur: noch der Weibertauff (o) und Eheverbott) noch viel anders geweſen. Igitur non eſſe juſtum, nec ſanctum, modernam Eccleſiam reducere ad primitivam (p). Wiederum: Multa ſervat Eccleſia, quæ ab Apoſtolis non ſunt tradita, quæ tamen longâ conſuetudine ſunt approbata (q): Die Kirch halt viel Ding/welche von den Apoſtlen nicht angegeben worden/ doch were es unbillich/ſo man die heutige Kirch binden wol-

(l) Ap. Hardt. Conc. Conſt. III. 352. Ibid. p. 715. Alius: *Moderna Eccleſia multò perfectiùs & digniùs regitur, quàm primitiva regebatur.* Conf. Hotting. H. E. VII. 587. § p. 191. (m) Ibid. 353. (n) Alph. à Caſtr. ap. Hotting. H. E. VII. 29. (o) ap. Hardt. Conſt. III. 802. & 829. Ibid. urgetur: *Non oportere, imò non licere*, in omnibus nunc imitari actus primitivæ Eccleſiæ. Conſentit Richer. Concil. Hiſt. lib. 2. pag. 187. ſq. 516. (p) Ap. Hardt. III. 713. (q) Ibid. 715. & Bzov. A. 1433: 229.

Unterſ. Cap. 6.

wolte / ſich nach der erſten zurichten / es ſeye dann / daß man Gottes Allmacht wolle einſchrancken / und infinitum facere finitum, quod eſt contra Philoſophum: und auß dem unendlichen in einen endlichen veränderen / welches der Lehr Ariſtotelis zuwider ſeye (r). Warum muß man nicht / (wie 1000. ganzer Jahren nach Chriſti Geburt / die allgemeine Kirch) glauben / daß Maria in der Erbſünd empfangen / ſonder mit der heutigen Römiſchen Kirch ſagen / die Empfängnuß der H. Jungfrau / ſeye ohne Erbſünd geſchehen? Multò major videtur modernæ Eccleſiæ quàm antiquæ autoritas: Mich beduncft / (ſagt ein neulicher Cardinal (s) /) heutige Kirch ſeye von gröſſerem Anſehen / als die erſte geweſen. Aber ihnen mag die Sach vorkommen wie ſie wil / ſo ich dieſe beyde Geſtalten / die heutige Römiſche und die alte Kirch gegen einander halte / wil mich beduncken / ſie ſolten ſagen wie Plinius (t): Ingens iſta reputantem ſubit etiam antiquitatis rubor: Die Betrachtung der vorigen Sitten / machet mich ſchamroht. Daß die erſte Kirch ſich der Einfaltigkeit / ꝛc. befliſſen / hat ſich nicht bloß auf dero Gutduncken / ſonder auf die H. Schrifft gegründet. Weil Gott der Herꝛ ihnen ſolche Wahrheiten geoffenbaret / und ſolche Gebräuche ihnen vorgeſchrieben / wolten ſie in dero Außübung / ihre Gott ſchuldige Gehorſame erſtatten. Darum wer nach zu unſeren Zeiten ein Glied der Kirch ſeyn und geachtet werden wil / der muß bey denen (nach Außweiſung H. Schrifft) von Gott anbefohlnen / und von der Apoſtoliſchen Kirch außgeübten Pflichten bleiben. Daß man ſich aber nach der ſpathen / nicht nach der erſten Kirch halten / oder die neue Kirch der alten vorziehen ſolle / iſt frömd und unbillich. Clemens Alexandrinus war anderer Meinung (u). So ſagte Petrus Cellenſis: Non ſunt dimittendæ veteres viæ propter novas: Das Alte muß man um des Neuen willen nicht fahren laſſen (x). Und Durandus (y) / auch obgedachter maſſen / Gerſon / ꝛc. ſetzen das Anſehen und die Außlegung H. Schrifft / nicht auf die letſtere / ſonder auf die Apoſtoliſche Kirch.

b. Die Röm. Kirch.

VIII. Dieſe Catholiſche Kirch aber / iſt nach dieſer Leuthen Meinung keine andere als die Römiſche. Autoritas Catholicæ & Romanæ Eccleſiæ, eſt major autoritas, & caput omnium autoritatum poſt Chriſtum in mundo, &c. Die Catholiſche und Römiſche Kirch / ſagen ſie / habe nach Chriſto den höchſten Gewalt: werde vom H. Geiſt geleitet: Wer etwas wider dieſe Kirch thüe / begehe die unabläßliche

(r) Hardt. T. III. p. 663. (s) Sfrondrat. l. c. Et Infr. Cap. VII. 4. (t) Hiſt. Nat. XXXVI. 1. (u) Edit. Paris. p. 755. 764. ſq. (x) Lib. 9. Ep. 10. (y) Ap. Coccej. de Potent. Script. cap. 3. § 6. & Hotting. H. E. VII. 587. Lang. in Reiſ. Teſt. p. 728.

Unterſ. Cap. 5.

Sünd in H. Geiſt (z). Dieſe Wort geben mit: Erſtlich; daß man noch im XV. Jahrhundert/ in welchem ſie gefloſſen/ die Catholiſche Kirch von der Römiſchen unterſcheiden/ und man die Römiſche noch nicht für die Catholiſche/ oder allgemeine Kirch gehalten/ von welcher wir in den 12. Glaubensartiklen Bekantnuß thun: und nach welcher die übrige Catholiſche Kirch ſich richten muß (a). Aber die Papſtſchmeichler haben endlich/ die Römiſche Kirch zu einem Modell vorgeſtellet/ nach welchem die ganze Catholiſche Kirch ſich anſtellen ſolte: auß welchem endlich gefolget/ daß man die Römiſche und Catholiſche Kirch/ in eine vermiſchet/ und auſſert der Römiſchen / von keiner anderen Catholiſchen Kirch / nichts wiſſen wollen. Da doch / (wie Cardinal d'Ailly geſtehet/) weder die Römiſche/ noch einiche andere particular Kirch/ für die Catholiſche Kirch gehalten werden kan: Die Catholiſche Kirch aufrecht bleibet/ wann die Römiſche Kirch abfallet/ und die Verheiſſung von der Beſtändigkeit im Glauben/ weder von der Römiſchen / noch einer anderen particular Kirch zuverſtehen (b). Und zwahr (wie die geſamte Franzöſiſche Kirch bemercket) iſt die Römiſche Kirch / wegen dero ehmahls vortrefflichen Vorſteheren/ anderen Kirchen vorgezogen worden: Cujus ultima non correſpondent primis (c): Aber dero letſtes iſt ärger als das erſte. Fehrner hat man nicht allein von der Catholiſchen (welches doch unerweislich iſt): ſonder auch von der Römiſchen Kirch außgeſtreuet/ ſie werde in allen ihren Rahtſchlägen und Satzungen vom H. Geiſt geleitet / daß ſie nicht irren könne. So daß alle Prälaten/ Prieſter/ auch Hohe-Schulen (cc) / und wer auf ſolchen Schulen Beförderung geſucht/ ſich mit Eid verbinden müſſen/ dem Römiſchen Stul zugehorchen. Selbſt die Leyen/ ſo ſie anderſt ſicher ſeyn wollen/ müßten ſich in dieſe Sclaverie ergeben (d). Mit welchem allem aber man/ nach Clemangii Beduncken / zuviel an die Sach thut. Die Rechtsgelehrte/ ſagt er (e)/ haben eine Regul/ daß die ſtreitende Kirch / ſæpe fallat, & fallatur, mehrmahl irre und betrogen werde. Er wahrnet demnach/ man ſolle der ſtreitenden Kirch/ die Vorrecht der Herrſchenden nicht beylegen/

(z) Ap. Hardt. Conſt. III. 376. Et. 22. Diſt. c. Omnis. *Fidem violat qui adverſus Romanam Eccleſiam agit, cùm ipſa ſit mater fidei.* Conf. Annales hos, p. 384. Not. ad lit. bb. (a) Ita ap. Hardt. III. 695. *Eccleſia Catholica habet ſe ut totum: ſed Romana ut pars ejus, &c. Catholica dicitur Romana propter Regimen. Nam Romana Eccleſia eſt caput & mater totius Chriſtianitatis.* Add. III. 661. VI. 296. Bzov. A. 1432: 99. Ipſum Concil. Later. 3. diſtinguit Eccleſiam *Romanam à Catholica,* ap. Clem. Scot. p. 136. (b) Ap. Hardt. Conſt. Tom. I. part. IV. p. 455. (c) Ibid. 778. (cc) Siml. in Vit. Bulling. p. 7. (d) Hotting. H. E. IV. p. 1017. (e) Ap. Hardt. Conſt. Tom. I. part. 2. p. 45. 48. ſq. 53.

legen/ ut infallibilis, aut impeccabilis ſit, als were ſie unfehlbar/und unſündlich. Er wil zwahr nicht zugeben/ daß die Kirch in Glaubensſachen irre/ iſt doch nicht in Abred/ daß nicht/nach vieler Meinung/die Kirchenſatzungen bisweilen einanderen umſtoſſen; und lehret/man müſſe nicht alle Kirchengeſetze/für Glaubensarticul halten: Sintenmahl die Kirch/mehrmahlen Sachen ordne/ welche mit dem Glaub nicht übereinſtimmen. Theodorus Urie (f) ſchreibet noch deutlicher/wann er den Herren Chriſtum alſo redende einführet: In Vicario meo (Pontifice) plenitudo poteſtatis Eccleſiaſticæ ita reſidet, ut & ipſe poſſit à tuo Matrimonio ſeparari, & tu poteris eidem libellum repudii dare: Die Kirch kan von dem Papſt/der Papſt von der Kirch abfallen/ und kan ihm dieſe einen Scheidbrieff geben. Selbſt Gregorius IX. laſſet ſich vernemmen: Judicium Dei veritati, quæ nec fallit, nec fallitur, ſemper innititur. Judicium autem Eccleſiæ, opinionem nonnunquam ſequitur, quam & fallere ſæpe contingit, & falli: Gott kan weder betriegen/noch betrogen werden. Aber die Kirch folget dann und wann einer Muhtmaſſung/und kan betriegen/und betrogen werden.

Unterſ. Cap. 6.

IX. Fragt man/ wer aber dieſe Römiſche Kirch ſeye? So antwortet der Römiſche Hof; der Papſt und die Cleriſey. Die Cardinäle wolten zu Conſtanz behaubten; die Römiſche Kirch ſeye omnium Eccleſiarum Mater & Magiſtra, & oppoſitum dicere eſt hæreſis implicita, die Muter und Beherꝛſcherin der übrigen Kirch/ das Gegentheil lehren ſeye eine verborgene Ketzerey: und beruffen ſich auf das geiſtliche Recht. Sie müßten aber bald hören: „Dieſe Lehr ſeye nicht in den „Glaubensartiklen enthalten/ deßwegen die/ ſo das Gegentheil halten/ „für keine Ketzer zuachten ſeyen„. Rom ſeye das Haubt der Kirchen (das iſt/ under den Kirchen die vornemſte): Sed non ad faciendum ſchiſma, aut difformitates, ſeye doch nicht befügt eine Trennung/oder (andere) Unzimmenheiten anzurichten. Der Einwurff auß dem geiſtlichen Recht/wird alſo beantwortet: Summi Pontifices & Cardinales conſueverunt partem ſuam facere meliorem: Die Päpſte und Cardinäle ſpannen ihren Gewalt zuhoch; ja können ſelbſt auß dieſem Recht überwieſen werden/daß ſie die alten Gewohnheiten geänderet: Jus intelligendum eſſe cæteris paribus: Dieſes Recht müſſe verſtanden und erklährt werden mit Vorbehalt (der Wahrheit/und alten Satzungen) (g). Doch mußte man immer hören: Es ſeye unmöglich/ daß der Papſt ſamt denen Cardinälen und Biſchöffen fehle (h). Si Papa ſtatuit aliquid pro Salute hominum, vel pro fide ſervanda & roboranda, ecce

Darunter allein der Papſt und Cardinäle zu verſtehen.

(f) Id. T. I. p. 33. (g) Id. II. 286-296. (h) Id. 3: 490.

Unterſ. Cap. 6.

ecce ſi quis transgreditur hoc mandatum , peccat mortaliter (i): Wer ein in Glaubensſachen/vom Papſt außgehendes Gebott übertrette/der begehe eine Todſünd. Alle Päpſtliche Decreta, die gleichwol humana Traditio, eine menſchliche Satzung von ihnen genennet werden/ omnia firmiter tenenda ſicut Scriptura S. (l), müſſe man ſo ſteiff halten / als die H. Schrifft. Hergegen werden Pauli Epiſtlen / die weiſe Sprüche/der Pſalter/und die ganze Bibel/(die nicht durch menſchlichen Willen/ſonder auß Trieb des Geiſtes Gottes herfürgebracht worden) nicht ohne Gottslåſterung / und damit ſie nicht einigen Vorzug über das Påpſtliche Recht behalten/ humanæ Traditiones (m), menſchliche Satzungen/oder Angebungen genennet. So man dann dem Papſt die Hand im Sack erwütſcht / und er nicht laugnen dörffen/daß er unrecht in die Sach gehe / wolte er ſich endlich bedienen eines alten und gemeinen Spruchs : Sententia Paſtoris, etiam injuſta eſt timenda & tenenda: Wann ein Hirt ſchon unrecht urtheilet/muß man ſich ein Gewiſſen machen ſelbigem zuwiderſprechen. Als aber Påpſtliche Legaten in Frankreich mit dieſem Spruch durchbrechen wolten / hat Gerſo ſolches mit dieſem Gegengrund widerſprochen : „Die Könige in Frankreich ſchweeren bey ihrer Crönung/daß ſie die Freyheiten der Kirch in „ihrem Königreich verfechten wollen„ : Et debere reputare ſententias cujuscunque Paſtoris, etiam ſummi Pontificis, latas in oppoſitum, eſſe injuſtas , & continere errorem intolerabilem contra publicam juſtitiam, & cedere in uſurpationem indebitam: So einicher Hirt/ ſolte es der Papſt ſelbſt ſeyn/darwider rede/wolle der König ſolch Urtheil als ungerecht / und als einen unleidenlichen Irzthum/2c. verwerffen (n). Jedem Chriſten gezimt ein gleiches zuthun. Dann/wie Simon de Caſſia, ein um An. Chr. 1415. berühmter Mann geſprochen: Si omnes Angeli evangeliſarent: ſi Spiritus mundi linguis humanis prædicarent: ſi omnes mortui revocarentur ad vitam , cum ſcientia & poteſtate loquendi: ſi oſtenderentur oculis humanis ſuperna bona, & inferna mala, ad hæc omnia plus eſt Chriſtus, cui præ omnibus adhibenda eſt fides (o): Wann alle Engel/auch alle Todten etwas lehren wurden / ſo einer in den Himmel und in die Höll verzuckt wurd / ſo muß man doch Chriſto mehr glauben als dieſem. Der Påpſten Gewalt mag man heut zu Tag außſtreichen wie man wil / bey den älteren Påpſten hat es geheiſſen : Ubi apertè Dominus vel ejus Apoſtoli, & eos ſequentes

(i) Ibid. 697. (l) Ib. 698. (m) Ibid. p. 700. (n) Gerſ. Diſcuſſione illius aſſertionis : *Sententiam Paſtoris etiam injuſtam tenendam eſſe.* (o) Hardt. Conſt. III. pag. 595.

Unterſ. Cap. 6.

quentes Sancti Patres, ſententialiter aliquid definierunt, ibi non novam legem Romanus Pontifex dare, ſed potiùs, quod prædicatum eſt, uſque ad animam & ſanguinem confirmare. Si enim, quod docuerunt Apoſtoli & Prophetæ deſtruere, quod abſit, niteretur, non ſententiam magis dare, ſed errare convinceretur: Was die H. Apoſtel/ und die ihnen nachfolgende H. Vätter außgeſprochen/ das kan der Römiſche Biſchoff nicht änderen/ſonder muß ſelbiges bis auf das Blut verfechten. Der aber der Apoſtlen und der Propheten Lehr veränderen wolte/ der irzet (p). Dahin zihlet auf dem Concilio zu Conſtanz Richard Ullerſtonus (q): Petimus quod Chriſti Vicarius hîc in terris, nullam aliam legem tantùm reputet, tantùm exaltet, tantùm promoveat, quemadmodum legem Chriſti, aliter non eſſet verus Chriſti Vicarius: nec etiam Chriſtus optimus legislator, quod profectò abhorrent omnes Chriſtianorum aures. Chriſtus enim non præfecit Petrum ut autoritas Evangelii ſui eſſe deſineret, aut quod legem majoris autoritatis ſtatueret, &c. Zugeſchweigen/daß/wann zwey oder mehr Päpſte geweſen/ jede Parthey der anderen/ Ketzerey vorgeworffen/ und daß auſſert ſolchem Fahl nichts gemeiners geweſen/ als daß man den Papſt und den Römiſchen Hof/wegen Simonie/ꝛc. der Ketzerey beſchuldiget.

X. Dieſer oberſte Gewalt/und Preiß der Unfehlbarkeit/ welchen die Römiſche Kirch ſich ſelbſt genom̃en/ſind gleich jenem Abgrund/auß welchem/ein die Sonn verdunckelnder Rauch aufgeſtiegen. Wahr iſt es/ ſchon in vorigem Alter/ haben wir viel in der Kirch ſich eräugende Mängel bemercket. Aber dieſes ſpäthere hat für die vorigen Alter auß/ dieſen Nachtheil/ daß die allbereit außgebrutete Mängel ſich geſchlim̃eret/ und zu dero Behaubtung viel neue und ſchwere Mängel darzu geſchlagen. Der Papſt und deſſen Räthe haben es gemachet/ wie jene neidige Perſianiſche Fürſten/ Dan. 6:2.3. Weil Daniel dero Hochmuht den Rigel geſtoſſen/haben ſie ein Mittel/den frommen Propheten zuſtürtzen/erfunden/ den übrigen Fürſten ſolches eingeſchwetzt/ und den Daniel/als er nicht mitmachen wollen/in die Leuengrub geworffen. Alſo haben die Päpſte/und ihre Curtiſanen/ ihrem Geitz und Ubermuht gedeyliche Satzungen gemachet/welche ſie unter dem Nammen der Kirch außgegeben. In dem Gottesdienſt/ Kirchen-Regiment/und Lehr/ eine

Papiſten geſtehen/ daß ſie Neuling ſeyen.

(p) Urban. Gratian. Cauſ. 25. q. 1. cap. 6. Jul. I. Ibid. q. 2. c. 11. Conf. Hardt. Conſt. III. 822. ſqq. & Zoſim. in Annalib. meis. I. p. 329. (q) Hardt. I. part. IV. 1138.

Unterſ. Cap. 6.

Neuerung über die andere eingeführt: und ſich verbunden / die/ ſo ſich widerſetzen wurden/ mit Feur und Schwert außzureuten. Multa nunc credimus, utpote ab Eccleſia recepta & definita, quæ præteritis Sæculis aut ignota, aut dubia: qualia ſunt de purgatorio, &c. aſſumtione & immunitate virginis ab omni peccato veniali, &c. ſagt Cardinal Sfondrati. Das iſt/ die Kirch hat viel Ding angenommen / und gebotten / welche eh dem unbekant / oder ungewiß geweſen: Zum Exempel das Fegfeur / die Himmelfahrt Mariæ / daß Maria nie geſündiget / ꝛc. (r). Ein Behmiſcher Ordensmann / Hieronymus Eremita Camaldulenſis, Heiliger Schrifft und der Rechten Doctor, hat zur Zeit des Basliſchen Concilii/ an Albert/ damahligen Prior der Carmeliten zu Baſel/ eine Schrifft/ wider ſeine Landsleuth/ die Behmiſchen Huſſiten geſtellt / in welcher er geſtehet: Multa pro tempore & loco & perſonis laudabiliter mutata. Und: Sancta Mater Eccleſia potuit mutare quædam præcepta Dei & Apoſtolorum, quæ ſunt majora. Ergo potuit mutare minora: Die Kirch habe etliche nammhaffte Gebott Gottes und der Apoſtlen geänderet / deßwegen könne ſie auch die geringere änderen (s). So daß es geheiſſen: Etiamſi novitates aliquando ſunt odioſe, gaudent tamen novitate moderni, & non opprobrioſe ſunt, & frequenter placabiles: Die Neuerungen ſind zwahren bisweilen verhaſſet / aber heut zu Tag ſind ſie beliebt / ꝛc. (t). Ja man hat ſich nicht geſchohen/ Gott den Herren einem Lautenſchlager zuvergleichen / welcher/ um einen deſto lieblicheren Thon zuverurſachen/ die Säiten bald hoch/ bald nider ſpanne: anziehe und nachlaſſe. Mit beyfügen/ Gott hette zwahr gleich anfangs alles auf die angenehmſte Weis einrichten können; habe aber lieber wollen / daß ſolches nach und nach geſchehe. Endlich gibt dieſer Mann der Kirch den Gewalt/ daß ſie Altes abgehen laſſen/ und Neues einführen möge (u). Wir haben bisher verſchiedene Exempel deſſen beygebracht/ als/ die Lehr von der Unſündlichkeit der H. Jungfrau / von der Brotverwandlung / Entziehung des Kelchs/ der Ohrenbeicht/ ꝛc. (x). Derenhalben man dem heutigen Rom zu-

(r) Innoc. Vind. pag. 96. & Raguſ. ap. Bzov. A. 1433: 191. *Multa*, ait, *ab Eccleſia mutata.* Conf. § 189. ſqq. *Multa ſunt poſterioribus nota, quæ vetuſti illi Scriptores prorſus ignoraverunt*, ait Alph. à Caſtro, ap. Hotting. Hiſt. Eccl. VII. 29. Conf. Bona, *Liturg. I.* 18. 1. (s) Ἀνίκδ. (t) Hæmerl. Opuſc. pag. g. 5. b. Add. Clariſſ. Vedr. Manual. Dedic. p. 8. & Apolog. c. Wicl. part. 1: 13: 12. ſq. (u) Broda, ap. Hardt. Conſt. III. 535. (x) Vid. plura Jac. Huldr. Orat. Secul. Brent. Apol. Confeſſ. Wirtemb. Tom. 2: 1251. ſqq. Hotting. H. E. VIII. 1295. Werenſ. de Waldenſ. 1: 16.

zuruffen mag / wie Tertullianus (y) den Heiden: Laudatis ſemper antiquitatem, & novè de die vivitis: Ihr rühmt immer euer Alterthum/machet doch alle Tag etwas neues. Wie viel/den erſten Chriſten unbekante Sachen / findet man im geiſtlichen Recht / nach welchem die Römiſche Geiſtlichkeit / gleich als in ein neues Modell gegoſſen worden (z)? Doch ſind heut zu Tag/viel neue Ding in Römiſcher Kirch/ welche ſelbſt gegen dieſes Recht ſchnurſtracks ſtreiten. Iſt ein Beweisthum/daß viel Römiſche Gebräuche / erſt in der Hepfen der Welt auf die Bahn kommen (a) ſeyen.

Mehrere Anmerckungen/ wegen dieſer Kirch.

XI. Alſo hat es damahl wol geheiſſen: Omne malum ex urbe. Darbey wir noch bemercken / daß es zwahr weder die Päpſte/an Decreten; noch die Canoniſten und Schullehrer am Fleiß/die Römiſche Gebräuche anderen aufzuburden/ erwinden laſſen. Doch/daß andere Kirchen dem Exempel der Römiſchen nachgeahnet/ iſt nicht auß vermeinter ſchuldiger Gehorſame gegen den Papſt/ſonder auß freywilliger aberglaubiger Eiferſucht geſchehen. Bis endlich die Neuerung in eine Gewohnheit verwandlet/die Gewohnheit unter dem Nammen der Tradition verkaufft: und auß der vermeinten Tradition, eine Satzung gemachet worden (b). Und hat es geheiſſen: Mores leges perduxerunt in poteſtatem ſuam: Die Geſätze ſeyen von der Gewohnheit begwältiget worden. Auch hat man ſich deſſen zuerinneren/daß diejenige/welche erſtmahl ein Loch in die alte Gebräuche und Lehrſätze gemacht / etliche zweifelhafftig/und gemach in die Sach gegangen/hiemit durch ihre Wahl/die Freyheit ihre Meinung zuerforſchen/oder zuverbeſſeren/der Nachwelt nicht benommen: und die ſo dieſen nachgefolget / haben ſolches nicht darum gethan / daß ſie in ihrem Gewiſſen völlig verſicheret geweſen / daß ſie den beſten Weg erwehlt. Daher ſolche Neuling mit ihrer Geſponſt nicht alſobald aufkommen können/ſonder dann und wañ lang kämpfen müſſen/eh ſie Folg gefunden. Bis endlich (als die Stund der Verſuchung/und die dem Sieg des Thiers von Gott beſtimte Zeit kommen) die neuere und ſchlechtere Meinungen oberhand gewonnen. Doch alſo / daß dann und wann dem kleineren Hauffen Freyheit gelaſſen worden; die alte und beſſere Meinung zubehalten: und verſchiedene viel neuerliche Meinungen/auch ſolche/auf welche man im Trientiſchen Concilio den Fluch geſetzet/als Mitteldinge jederman zuglauben und zu-

 üben/

(y) Apologet. (z) Mark. Conc. Sac. & Imp. III. 6. Ziegl. Præf. in Lancelot. § 60. (a) Zuingl. Op. I. 136. Haller, &c. (b) Sic feſtum conceptionis, Ciborium, &c. Tiguri recepta, ap. Hotting. H. E. VIII. 355.

Unterſ. Cap. 6. üben/oder zuunterlaſſen frey gelaſſen worden. Daher verſchiedene ſolcher Meinungen hie und dort/mitten under den Abergläubigen beſtändig und hertzhafft verfochten worden. Wie viel Ordens-Reglen und andere Ding ſind/ſelbſt wider die in dieſem Zeitlauff gemachte Ordnungen/eingeführt/und geduldet worden? Deßwegen ſolche tägliche Veränderungen von vielen mit ſchelben Augen angeſehen/und dero Urheber als novarum rerum molitores (c), durchgezogen worden.

Verfall der Römiſchē Kirch/ von den Papiſten verneinet.

XII. Die Päpſtler verwerffen das Alte/ und ſagen es ſeye Neu: das Neue erheben ſie/und ſagen es ſeye alt (d). Wann wir ihre Gottesdienſtliche Gebräuche verwerffen/ſo ſtreichen ſie dero Alterthum auß: und halten uns für Neuling. Wann wir ihnen die Neuigkeit ihrer Gebräuchen vor Augen legen/ ſo tretten ſie die erſte und älteſte Kirch mit Füſſen/und ſagen/ſie ſeyen ſelbiger keine Gehorſame ſchuldig/ſonder müſſen der heutigen Kirch Folg leiſten. Natalis Alexander/ein heutiger Franzöſiſcher Ordensmann/ wil nicht zugeben/ daß die Chriſtliche Religion anfänglich reiner geweſen/ als ſie in den folgenden Zeiten geworden. In der Kirch gehe es nicht zu/ wie in einem weltlichen Regiment/ Ut quò magis à ſua origine recedunt, etiam indies pejus ruant. Non eſt obnoxia mutationi & corruptioni religio vera, ut nec Deus quem colit. „Daß je weiter ſie von ihrem Urſprung iſt/ je „mehr ſie ſich verböſere/ dann die Religion ſeye der Veränderung und „Verböſerung ſo wenig unterworffen als Gott ſelbs„. Dem geben wir in gewiſſem Verſtand Beyfahl. Dann ſchon keine particular Kirch/ ſelbſt die Römiſche nicht außgenommen/ die Verheiſſung hat/ daß ſie nicht werde in Abnemmen oder Verfall gerahten/ ſo kan es doch nicht ſeyn/ daß die allgemeine Kirch/durch Verfolgungen außgereutet/ oder durch Verführungen von Chriſto und Gottes Wort abgeriſſen werde. Nun die Römiſche Kirch Gottes Wort/ und den im Evangelio erforderten Glaub an Chriſtum übergeben/können wir ſie nicht für die Catholiſche Chriſtliche Kirch halten. Darum angeregter Natalis ſeiner ſelbſt vergiſſet/wann er zugleich wil/ ſo man wiſſen wolle/was die erſte Kirch von denen/zwiſchen unſerer und der Römiſchen Kirch heut zu Tag ſchwebenden Streitigkeit geglaubt/müſſe man nicht allein auf die älteſte/ ſonder auch auf die ſpäthere Lehrer ſehen (dieweil er namlich überzeuget geweſen/ daß die heutige Römiſche Lehr in denen Schrifften der älteſten Vätteren kein Gehilff findet): dann/ſagt er/die Vätter des 4. und 5. Jahrhunderts haben nichts anders gelehrt/ als was in denen erſten hundert Jahren/ fide ſaltem implicitâ, wenigſt verborgener Wei-

(c) *Supr. c. 4. § 47. ad lit. t.* (d) *Vad. de Euch. p. 164.*

Unterſ. Cap. 6.

Weiſe/gelehret worden. Dann ſo im 4. Jahrhundert/und folgenden Zeiten/etwas wider die Lehr der erſten Vätteren/were vorgetragen worden/ ſo hetten viel darwider geſchryen / und ſolches zuverhinderen geſucht/welches doch nicht geſchehen ſeye (e). Aber dieſen fidem implicitam, und daß die heutige Römiſche/mit der Apoſtoliſchen Lehr durchauß übereinſtimme; auch das jenige/ ſo ihnen auß H. Schrifft darzuthun unmöglich/können ſie nicht anderſt/als durch die Tradition, von den Zeiten der H. Apoſtlen herſtammen. Womit ſie/daß unſere Lehr ganz neu ſeye/dargethan zuhaben vermeinen. Demnach aber durch ſolches alles/die eigentliche Beſchaffenheit der Sach: Item; daß niemand die Neuerungen angemercket/ und denen einſchleichenden Neuerungen ſich widerſetzt/durch die Erfahrenheit aller Zeiten kräfftig widerſprochen wird: wie auß obigem und folgendem bekant/auch ſchon anderſtwo/wider Lang und andere dargethan hab (f)/als wil ich mich hierbey nicht aufhalten. Zwahr machet Lang (g)/ bey ſolcher Gelegenheit viel Fechterſprüng/und Lufftſtreich/wider verſchiedene/weiland geweſne/ und zum theil noch ſchimmerende herzliche Liechter der Eidgnöſſiſchen und Pündtneriſchen Kirch/und ſcheuhet ſich nicht/ſelbige mit jenen beyden **Ehebrecheriſchen** Anklägeren/ſo wider die Suſanna auf **ihren Kragen hinein gelogen** haben/zuvergleichen. Beſchmeißt aber damit allein ſeine Kirch/und ſeine ungewiſſe Feder/ auf welche die Anklag des Ehebruchs/und der Unwahrheiten zuruck prallet.

Wird behaubtet.

XIII. Lang wil/man ſoll ihm den erſten Papſt weiſen/welcher die Kirch mit Sect- oder Antichriſtiſchen Greulen befleckt habe (h). So ſchreyen ſie immer: So je in Römiſcher Kirch etwas neues aufkomen/ ſoll man ihnen die Kirch/von welcher ſie abgefallen: die Wahrheiten/ welche ſie verlaſſen: die Irzthümer/welche ſie angenommen: das Jahr/ Monat/Tag/ **wann**: auch die Perſonen/ **durch welche** ſolches geſchehen/ nammhafft machen. Antw. 1. Jacob de Miſa, hat um An. Chr. 1416. einem der gefraget; wann die Kirch die Gewohnheit der erſten Kirch/unter beyden Geſtalten zucommunicieren/zuveränderen angefangen? geantwortet: Er ſolle in H. Schrifft nachſchlagen/wann erſtmahls der Greuel der Verwüſtung ſich am H. Ort gezeiget/ und wañ die Ubertrettung angefangen überhand nemmen. 2. Die Neuerungen haben nicht aller Orten auf gleiche Weis zugenommen. An vielen Orten ſind ſie den Menſchen / wider dero willen aufgeburdet worden (i). An-

(e) Hotting. H. E. III. p. 542. (f) Vid. Annal. meos. T. I. p. 131. ſqq. 854. ſqq. de Eccleſ. Diff. 2: 24. Conf. Hardt. Conſt. 3: 661. ſq. (g) Grundr. II. 375. ſq. (h) Ib. 376. ſq. (i) Vid. Dall. de Cultib. p. 717. ſqq.

Unterſ. Cap. 6.

Andere haben ſie gutwillig angenommen. Um ſo vielmehr / daß ſolche Neuerungen/ſich nicht allezeit einsmahls aller Orten/ noch in ihr häßlichen/und gefährlichen Geſtalt gezeiget / ſonder ſich einigen Perſonen / an einem Ort beliebt gemachet / und man anfangs keinen ſonderlichen Schad von ihnen verſpürt. Mit der Zeit haben ſie ſich außgebreitet/ und iſt das Ubel von einer Zeit zur anderen ärger worden. Der H. Apoſtel ſagt/ſolch Ubel greiffe um ſich wie ein Krebs. Sie ſind auch gleich einem Waſſer / welches die Erd am Geſtad nach und nach unterfriſſet/ darvon der Schad / erſt wann es zuſpath iſt / wahrgenommen wird: oder wann durch ein flieſſendes Waſſer dann und wann etwas Lands zugeführet wird / ohne daß man ſagen kan / wann ſolches angefangen/ oder wie viel geſtern oder vorgeſtern zugelegt worden. 3. Der meiſten Artiklen halb kan man zeigen / wann und durch wen ſie auf die Bahn gebracht worden/ durch was Mittel ſie ins Wachsthum gerahten / wie ſie von einem Ort in das andere geſchlichen / wie wir ſolches von Feirtagen/Ablaß/Gewalt des Papſts/2c. jedes an ſeinem Ort dargethan. 4. Die Juden zwahr haben dem Herꝛen Chriſto/und den Apoſtlen; die Heiden den erſten Chriſten/ vorgeworffen / warum ſie ihrer Elteren Religion verlaſſen? Aber Gott der Herꝛ haderet mit denen Iſraeliteren daß ſie durch die Lugen/ denen die Vätter nachgewandlet/ ſich verführen laſſen / Amos. 2:4. Es iſt nicht genug daß man die Alten frage/und die Ubereinſtimmung mit ſelbigen darthun könne. Erſt dannzumahl muß man dero Exempel folgen / ſo gleichfahls ſie ihre **Vätter** gefraget (m). Joſias hat weder auf ſeines Großvatters Ammons/noch auf Manaſſis / ſonder auf ſeines Vatters Salomons/Davids/Moſis/Fußſtapfen geſehen / und den Gottesdienſt darnach eingerichtet (n). Wann dann gleich der Reformierte Gottesdienſt/dem Gottesdienſt / welcher in dem XIII. und zum theil im XI. Jahrhundert in der Eidgnoßſchafft offentlich geübt worden / ungleich: ſo iſt gewiß/daß der in den erſten hundert Jahren / in unſerem Vatterland gewohnte Gottesdienſt/von denen Römiſchen ſo vielmehr abweicht / hergegen mit den Reformierten ſo viel beſſer ſich gleichet/ ſo viel näher er zu den Zeiten der Apoſtlen komt. So daß diejenige Lehren und Gebräuche / die wir uns nicht wollen aufburden laſſen / eben diejenige ſind / welche der erſten Kirch unbekant geweſen; und unſere Kirch / um daß ſie ſolche Neuerungen nicht angenommen / die wahre Kirch iſt / nicht aber die Römiſche: nicht die unſere / ſonder die Römiſche Religion neu; nicht ihre/

(m) Job. 8:8. Conf. Lavat. in h. l. (n) 2. Chron. 35:4. 6.

ihre / ſonder die unſere / die alte Apoſtoliſche Religion iſt: hiemit nicht wir zu ihnen widerkehren müſſen / ſonder das Wort / welches der Herr durch Jeremiam geredet hat / ihnen zuruffen mögen: „Stehet auf die „Straſſen und ſehet / und forſchet nach den alten Wegen / welches doch „der gute Weg ſeye / und wandlet darinn / daß ihr Ruhe findet für eue„re Seelen„ / Jer. 6:16. Richte dein Hertz auf die gebannete Straſſen / auf den Weg welchen du gegangen biſt / kehre wieder o du Tochter Iſrael / kehre wieder zu dieſen deinen Stätten / Jer. 31:21. Auch iſt bekant / A. daß freylich eine Kirch ſeye / von welcher die heutige Römiſche Kirch abgefallen. Sie iſt abgefallen von der Apoſtoliſchen. Dann wir auß H. Schrifft beweiſen können / daß wir mit der Apoſtoliſchen Kirch in der Lehr übereinſtimmen; hiemit mit ſelbiger einen Leib außmachen / und billich ſagen / (Lang mag (o) darwider toben wie er wil) die Römiſche Kirch ſeye von uns außgegangen. Fehrner iſt bekant / B. des Abfahls Terminus à quo & ad quem, welchen Lang zuwiſſen begehrt: das iſt / die Wahrheit / von welcher die Päpſtler abgewichen / und die Irthümer / welchen ſie angehanget. C. Gewiß iſt auch / daß die Römiſche und Apoſtoliſche Kirch / nicht eins; ſonder die alte Römiſche Kirch / nur ein Theil der wahren Kirch geweſen. So daß / ſchon die ſpäthere Römiſche Kirch abgefallen / man nicht ſagen ſoll / daß die gantze Apoſtoliſche und allgemeine Chriſtliche Kirch abgefallen / oder zugrund gegangen: ſonder der Herr hat ſeine Kirch auſſert / und zum theil innert der Römiſchen Kirch erhalten / wie Cap. VIII. dargethan werden ſoll. Verſchwindet hiemit der Langiſche Traum (p) / von denen zwoen Stätten **Alt**- und **Neukirch**. Da wir leiden mögen / daß die Gott widrige Statt **Neukirch** / zerſtört / hergegen **Altkirch** in den vorigen / namlich in den erſten Stand geſetzt werde. Aber / 1. welches **Alt**- oder **Neukirch** ſeye / ſoll nicht nach den Langiſchen Vorurtheilen; ſonder allein auß Gottes Wort beurtheilet werden. 2. Der Krieg wider **Neukirch** / ſoll / nicht nach Römiſcher Weiſe / mit fleiſchlichen Waaffen / ſonder mit Waaffen / welche vor Gott mächtig ſind / die Veſtungen / ſo ſich wider Gott erheben / zuzerſtören / geführt werden. Ich wil dem ruhmredigen Lang / noch zubedencken geben: Erſtlich / daß man auß (q) Matthia Paris anziehet: Monſtruoſas novitates quas Roma pariendo abortivit: Rom habe Neuerungen als Mißgeburten / an die Welt gebracht. Demnach die / auß alt-Teutſcher Redlichkeit gefloſſene Wort / des Barfüſſers von Winterthur: ô Deus, ſagt er / quanta avaritia ydolorum ſervitus, Eccleſiam fædavit & deformavit! Quando S. Pe-

Unterſ. Cap. 6.

(o) II. 374. b. (p) II. 173: 12. 13. (q) Thomaſen Diſcipl. p. 499.

Unterſ. Cap. 6.

S. Petrus, cæterique Apoſtoli, &c. credidiſſent vel credere potuiſſent, in noſtris temporibus, ſtatum Eccleſiæ quondam inclitum & glorioſum, fore ex radice avaritiæ taliter deturpandum, &c. Lieber Gott! wie hat der Geitz/ der ein Abgötterey iſt/ die Kirch verwüſtet? Hat Petrus und die übrigen Apoſtel glauben können/ daß die ehmahl ſo preißwürdige Kirch/ſolcher Geſtalt durch den Geitz werde können zugerichtet werden.

Römiſche Neuerungen/ paſſieren weder als eine Tradition, noch als eine Gewohnheit.

XIV. Man wil dieſe Neuerungen noch unter zweyfachem nichtigem Schein aufburden. Erſtlich/ ſagt man/ ſteuren ſie ſich auf die Tradition, und ſeyen/von den Alten herſtammende Angebungen. Antw. Die Tradition iſt der Maurenbrecher/ mit welchem alte/und ſpäthere Neulinge/ eine Sturmlucken in die Lehr und Gebräuche der Apoſtoliſchen Kirch gemacht; und was ihnen immer getraumt/ den einfältigen Chriſten eingeſchwetzt. Sonderlich in Römiſcher Kirch iſt man mit einer Tradition über die ander aufgezogen kommen. Nun wird nach Bellarmini Außſag (r) eine Tradition unter anderem darbey erkennt/ wann etwas von der ganzen Kirch/ und in allen vorgehenden Zeiten beobachtet worden/und alle Lehrer erkennt/ daß ſolche von den Apoſtlen herrühre/ꝛc. Aber die ſtreitige Neuerungen/ſind weder jederzeit bekant geweſen/noch von allen Lehreren angenommen worden/ viel weniger/als eine Apoſtoliſche Tradition, angeſehen und beliebet/wol aber von vielen/und zwahr nammhafften Lehreren widerſprochen/ deßwegen eifrig auf eine Reformation getrungen worden. Demnach wird eingewendet/die ſtreitige Neuerungen/ſeyen durch die ganze Kirch gutgeheiſſen und genehm gehalten; hiemit in ein allgemeines Geſatz verwandlet worden/welchem man ohne Widerſpennigkeit und Geringachtung der Kirch/ nicht widerſprechen könne. Dieſen Einwurff wollen wir uns durch Johannem Gerſonem erklähren laſſen. So lang/ſagt er/die Kirch den Gebrauch des Kelchs im H. Abendmahl/ **gerahten/oder geſtattet/oder gebotten**/hat man ſelbigen billich beobachtet: **Nun hat die Kirch die widrige Gewohnheit gebotten.** Wo aber hat ſie ſolches gebotten? Oder wie iſt dieſes Kirchengebott bekant worden? Juſſio patet ex tali conſuetudine: Der Befehl iſt auß der Gewohnheit bekant (ſ). Wer hette ſolchen Schluß von Gerſone erwartet? Fraget man: Warum muß man dieſen Gebrauch beobachten? So wird geantwortet: Die Kirch hat es gebotten. Fraget man fehrners:

(r) De V. D. 4: 9. Natal. Alex. H. E. III. 535. b. (ſ) Ap. Hardt. Conſt. III. 773. Ita Bellarminus: *Conſuetudines paulatim, tacito conſenſu populorum, vim legis obtinuerunt.* Ap. Clopp. Op. II. 54. Conf. Mark. Conc. S. & J. III. 9: 1.

Unterſ. Cap. 6.

ners: Wie kan man beweiſen daß die Kirch ſolches gebotten? So iſt die Antwort: Dieweil die Kirch ſolches zubeobachten gewohnet iſt. Gleich als ſo einer/auf die Frag: Warum Gott den Iſraeliteren in der Wüſte Manna regnen laſſen / ſagte: Dieweil ſie ohne Feldbau geweſen; und ſo man wiſſen wolte / warum ſie ohne Feldbau geweſen; antwortete: Darum/dieweil ihnen Gott Manna gegeben. Zu dem: Sind keine Gewohnheiten anderſt als auß Befehl eingeführt worden? Oder wie kan die Gewohnheit eines Dings Urſach ſeyn/welches krafft eines Befehls geſchehen ſeyn ſoll? Etwas ſo in Gewohnheit kommen / das ligt am Tag. Aber ein Gebott iſt nicht auß bloſſer Uebung bekant: ſonder muß auß des Geſatzgebers Will beſcheint werden können. Was auß Gewohnheit geſchihet/kan willkürlich ſeyn: wo aber ein Gebott iſt / da iſt man bemüſſiget ſolches zubewerckſtelligen. Iſt hiemit ein anders eine Gewohnheit/ein anders ein Gebott. Aber den Päpſtleren giltet alles gleich viel / ſo es nur in ihren Kram dienet. Sie haben die Transſubſtantiations-Kunſt / können das Weſen eines Dings in des anderen Weſen verwandlen/und auß allem alles machen. 2. Conſuetudo iſt titulus putativus (s), und paſſiert nicht allezeit. Ich weiß wol/ daß die Rechtsgelehrten (t) darthun/daß einiche Gewohnheiten denen Geſätzen gleich geſchetzt werden mögen. Aber unter dieſen Gedingen: wann der Geſatzgeber einwilliget; wañ ſie zimlich; keinen Geſätzen zuwider (u)/rc. So ſagt Gerſon (x): Conſuetudo eſt optima Legum poſitivarum interpres, ſi neque juri divino, neque naturali fuerit contraria: Die Gewohnheit (welche er nicht für ein Geſätz / ſonder für des Geſätzes Außlegerin dargibt) ſeye gültig / wann ſie dem göttlichen oder natürlichen Geſatz nicht zuwiderlaufft. So wir aber dieſe und andere Bedinge/gegen den Römiſchen Meinungen halten/ſo findet ſich/ daß ſolche Neuerungen nicht eine Gewohnheit/ſonder ein Uſurpation ſind. Wie dann Heinrich von Langenſtein um An. Chr. 1380. bekennt hat: Iniqua ſub fuco conſuetudinis (reputata) licita (y): Und Cardinal de Alliaco (z): Multa & injuſta, & iniqua ſub prætextu fictæ & corruptæ conſuetudinis licita reputari; Viel unbilliche und ſchlimme Sachen/werden unter dem Schein der Gewohnheit/(in Römiſcher Kirch) geübet. Wann dann fehrners die Gewohnheit / erſt dannzumahl einem

Wvv vv vv vv

(s) Hardt. Conſt. I. 4:784. (t) Reiger. Theatr. Jurid. pag. 20:26. ſqq. (u) *Conſuetudo non obviat juri ſcripto.* Hæmerl. Op. G. 6. b. (x) De Poteſt. Eccl. Hardt. VI. 111. (y) De Union. Eccl. cap. 19. (z) Canon. Ref. Eccl. ap. Hardt. I. IV. 412. *Vetuſtam corruptelam pro jure conſuetudinis vendicant.* Bzov. A. 1432:18. n. 8.

Unterſ. Cap. 6.

nem Geſatz gleich geachtet wird / ſi deficit lex (a): So müſſen wir/ als lang wir in H. Schrifft (welche das Geſatz iſt / ſo Gott ſeiner Kirchen vorgeſchrieben) etwas Liechts und Anleitung finden/ uns nicht nach der Gewohnheit/ ſonder nach der H. Schrifft richten. Zu dem/ ſo muß das/ das eine Gewohnheit genennet wird / gemeinlich und von allem Volk von ſelbſt angenommen worden ſeyn (b). Aber under denen Römiſchen Neuerungen ſind viel / welchen ſich nammhaffte Lehrer: oder weltliche Regenten: oder vom gemeinen Volk/ mit Ernſt widerſetzt (c): und die nicht anderſt als durch Zwang in Uebung gebracht worden (d).

Gewohnheit machet kein Recht.

XV. Wir fügen noch bey / was Hemmerlin/ einem der ſich mit der Gewohnheit wollen entſchuldigen/ geantwortet: Te, ſpricht er/ non aliter eximis à laqueo, niſi in antique conſuetudinis conſervamento. Et hoc licet. Ita tamen quod in hujusmodi conſuetudinis more, ſinceriter ſervata, non interveniat iniquitatis compactio (e). Wiederum: Fingamus & non concedamus, quod ſit conſuetudo. Tamen non eſt rationabilis (f). Und (g): Generaliter omnis conſuetudo dicitur irrationabilis, ubi fit aliquid contra nervum diſciplinæ Eccleſiaſticæ: aut libertatem, aut immunitatem Eccleſiæ, &c. Du entſchuldigeſt dich mit dem/ daß du bey der alten Gewohnheit bleibeſt. Recht ſo. Wann dieſe Gewohnheit unverſehrt / und keine Ubertrettung mit unterlaufft. Wann ſie der Kirchenzucht/ oder Freyheit der Kirch entgegen/ ſo iſt ſolche Gewohnheit unbillich. Auch dienen hieher die unwiderſprechliche / und unwiderruffliche Rechtſprüche: Tempus non inducit obligationem (h). Malæ fidei poſſeſſio nullo modo præſcribit (i). Bonum quod à Deo acquiritur, hominibus decet eſſe manſurum, & omnis malitiæ ac diminutionis extraneum (l). Non valet conſuetudinem contra bonos mores allegare (m). Quod ab initio per violentiam eſt extortum: aut irrationabiliter impoſitum, aut paulatim ſurreptione, fuco præſcriptionis, uſurpatum, non reddit aliquem debitorem (n). Quod contra rationem juris receptum eſt, non eſt producendum ad conſequentiam (o). Und die Wort Iſidori: Si quis prohibet vobis, quod à Domino præceptum eſt: vel rurſum imperat fieri, quod Dominus fieri prohibet, execrabilis ſit omnibus qui timent Deum (p): Was Gott den Menſchen gönnet / das

(a) Diſtinct. I. cap. 5. (b) Reiger. l. c. pag. 24. § 44. (c) Vid. Zuingl. Op. I. 139: 47. 349: 47. ſq. (d) E. gr. de Calice, Dall. l. c. (e) Op. G. 3. b. (f) P. g. 6. a. (g) Ib. b. (h) Alliac. ap. Hardt. Conſt. I. 4: 287. (i) Ibid. 497. (l) Einſidl. Freyh. II. 60. Conf. Ibid. Anaſt. (m) Hardt. Conſt. I. 4: 1164. (n) Hardt. l. c. (o) Paulus L. 141. in pr. d. de Reg. Jur. ap. Goldaſt. Receſſ. II. 388. (p) XI. q. 111. Hotting. H. E. IV. 547.

Unterſ. Cap. 6.

das kan ihnen nicht entzogen werden. Eine lange irꝛige Gewohnheit hilfft nichts (darwider). Ab dem der etwas gebietet/das Gott verbotten; oder verbietet das Gott gebotten/haben alle Gottsförchtige ein Abſcheuhen. Was thun aber die/welche den Kelch im H. Abendmahl/und das Schrifft leſen verbieten: die Bilder aber gebieten? ꝛc. Zu dem/ſo haben unſere Voreltern/kein Bedencken getragen/das jenige/ſo Käiſer Albrechts Erben/nach deſſen Ermördung geordnet/zum theil wiederum abzuſchaffen (q)/ damit zuverſtehen gebende/daß man bisweilen unbedachtſam in die Sach gegangen; Gewohnheiten eingeführt/welche nicht ohne Mängel geweſen/und daß man/was wider das gute Gewiſſen geſtifftet worden/wol wiederum abſchaffen möge. Und habē nicht die Päpſtler (damit ich nicht viel andere abgegangne Gebräuche der älteren Kirch wiederholle) viel in dieſem Kirchenalter noch übliche Gewohnheiten/Lehrſätze und Maximen der älteren Kirch verlaſſen? Als namlich/daß die Kinder zum H. Abendmahl ſind gelaſſen worden: Daß die Anbetung einer ungeweiheten Hoſtien eine Abgötterey ſeye: Daß die Hurey zuläßlicher ſeye als die Prieſterehe: Daß man die Prieſter bey ihrer Herd zuleben nöhtige/ꝛc. Was halten ſie auf denen Maximen deren zu Piſa/Conſtanz/Baſel/ꝛc. gehaltenen Concilien? Innocentius III. hat den Humiliaten-Orden beſtätiget. Pius V. hat ſelbigen außgereutet. Die Tempel-Herꝛen hatten an vielen Päpſten gute Freund: Aber Clemens V. iſt mit ſelbigen abgefahren. Die ältere Päpſte haben verbotten neue Oerden aufzubringen. Was haben aber die folgende ſolchem Verbott nachgefraget? Deßwegen dieſe Leuth mit dieſem Verweis wol daheim bleiben könten.

Noch die Menge der Beyſtimmeren.

XVI. Andere geſtehen/daß viel Ding im Gottesdienſt geänderet worden. Sagen aber/ 1. daß ſolche Neuerungen von den Lehreren und dem Volk einmühtig/und einmündig angenomen worden. Antw. 1. Daß dem nicht alſo ſeye/iſt § 14. zuſehen. 2. So gleich were was man einſtreuet/ſo hat neulich ein bekanter Prieſter geſchrieben: Si alia ſit Chriſti inſtitutio, non juvabit multitudo Doctorum (r): Wann Chriſtus anders geordnet/ſo hilfft die Menge der (anderſt geſinneten) Lehreren nicht. 3. Was ſolten die Römiſchen Lehrer gelten/die doch nur Doctores facti. Trahunt ſecundùm facta currentia & ad hominum conſuetudines: die Menſchen an die Gewohnheit binden (s)? Auch Gerſon ſagte: Examinatio doctrinarum facultati Theologicæ committi poteſt, ſi tamen Theologia illic habuerit ſuos Doctores,

(q) Stetl. I. 35. b. (r) Sucin. de Pœnit. pag. 39. Obj. 8. (s) Jacob. de Miſa. ap. Hardt. T. III. p. 603.

Unterſ. Cap. 6.

non venales, non ſeductos, non faſtuoſos, non invidos, non poteſtati Sæculari, vel Eccleſiaſticæ plusquam veritati, faventes: alioqui tolerabilius eſſe nullos quàm tales habere: Man könne eine (ſtreitige) Lehr/wol durch die Gottsgelehrten unterſuchen laſſen/wann ſothane Lehrer/weder feil/noch verführt/noch hochmühtig/noch den Groſſen in geiſt oder weltlichem Stand gönſtiger ſeyen als der Wahrheit. Wort/ welche nach Loemelini/eines Jeſuiten Meinung/mit guldenen Buchſtaben an die Pfoſten aller Theologiſchen Schulen geſchrieben werden ſolten (t)? Ins gemein bleibt es bey des Sel. Cypriani (u) Worten: Nihil ad extenuationem delicti numerus impudens valere conſuevit: Die Anzahl der Verfechteren kan eine böſe Sach nicht gut machen. Vielmehr ſollen wir/wie ein anderer (x) geſprochen/Chriſtum/ der da iſt der Weg/die Wahrheit und das Leben/folgen/als Tumultus errantium, quantumcunque peritorum, qui non minus ardebunt, quòd cum multis credebant, dem Hauffen der Irrenden/ſchon ſelbige gelehrte Leuth weren. Dann/um daß einer dem Glauben des gröſſeren Hauffens beygefallen/wird er darum nicht deſtoweniger in der Höllen brennen. Wendet man ein: Weil die Römiſchen Lehren und Gebräuche/unſeren Voreltern gut genug geweſen/ſo ſolten auch wir darbey bleiben. Antw. 1. Unſere Voreltern haben nicht alles das zu ihren Zeiten/auch nicht alles das mit/und under ihnen geübt worden/gern geſehen/oder nachgethan: ſonder nach einer Verbeſſerung geſeufzet (xx). Darvon in folgendem VIII. Capitel ein mehrers. 2. Was unſere Voreltern gethan/mögen wir ihnen nachthun/wann ſelbiges dem Will des Herren/der vor allen und über alle iſt/gemäß iſt (y). Sihe auch § 13.

Noch/das Exempel der Voreltern.

XVII. Endlich ſagt man: die Lehr der H. Apoſtlen ſeye unverſehrt geblieben: und ſeye die Veränderung allein in äuſſerlichen Gebräuchen geſchehen; welche als Mitteldinge/von der Kirch nach Befinden angerichtet werden können. Auch ſeye an den eingeführten Neuerungen nichts zutadlen. Dann die Gebräuche der erſten Kirch ſeyen durch ſelbige nicht verderbt/ſonder verbeſſeret worden; wie es die Anſtändigkeit und Beſchaffenheit der Zeiten erforderet; und laſſe ſich in ſolchen Sachen das Wachsthum und Zunemmen der Kirch ſehen (z). Antw. 1. Freylich iſt auch die Lehr und zwahr in ſolchen Artiklen/an wel-

Neuerungen/keine Zierd oder Beſſerung/ſonder eine Verwüſtung der Religion.

(t) Laun. Schol. Navarr. pag. 530. (u) Epiſt. 26. (x) Petr. Paul. in Speculo aureo, ap. Hardt. III. 612. (xx) Hotting. H. E. VIII. 1015. (y) Conf. Annal. Tom. I. p. 851. c. Wieland. II. 14: 4. ſq. (z) Ap. Hardt. III. p. 829. Eccleſia univerſalis mutavit neceſſaria Salutis, *videns hominum profectum & Dei laudem.*

welchen die Seligkeit hanget (a)/geänderet worden. Sihe § 2. 3. Es geſtehen ſolches diejenige ſelbſt/welche (deren eine groſſe Anzahl iſt) vorgeben/daß die Römiſche Kirch viel Ding glaube/welche in H. Schrifft nicht begriffen: daß die Kirch neue Articul aufzuſetzen befügt ſeye: Ja daß Sie (wie jener Mönch neulich geſchrieben) lehre / was wider die Schrifft iſt. Weiß nicht/in was Abſehen ſie dergleichen Wort fallen laſſen / wann ſie nicht vermeinten/denen nach und nach eingeſchlichnen Artiklen auf ſolche Weis/ein Anſehen zumachen. 2. David hat ſeinem Sohn Salomon/nicht nur Befehl/einen Tempel zubauen: ſonder auch eine Vorſchrifft/und Riß gegeben / nach welchem der Bau eingerichtet werden ſolte / 1. Chron. 28: 11. 19. Wer wil zweiflen/dann daß Salomon in beyden Stucken ſeinem Vatter gehorchet? Eben wie Moſes/ der gleichfahls als er ein Modell empfangen/ wie er die Hütten bauen ſolte/alles gemachet / wie der Herꝛ ihme befohlen / Exod. 39. So wil Gott der Herꝛ/nicht nur von ſeinem Volk geehret werden/ ſonder hat auch etliche Stuck / betreffende die Weiſe des Gottesdienſts/angeordnet : als / daß man bey dem Gottesdienſt keine Bilder haben : denen Bilderen keine Gottesdienſtliche Ehr anthun : daß man den Gottesdienſt in verſtändtlicher Spraach üben / dem gemeinen Mann den H. Kelch zukommen laſſen ſolle/ꝛc. Dieſe und alle diejenige Gebräuche/welche der Herꝛ Chriſtus mundlich / und durch die H. Apoſtel ſchrifftlich geordnet/und mit dero eigenem Wandel und Außübung beſtätiget und geheiliget / laſſen ſich ſo wenig änderen / als die Lehr. Darvon droben/ nachdenckliche Beyſtimmungen anſehenlicher Lehreren der Römiſchen Kirchen beygebracht worden. § 9. ꝛc. Die Kirch/und zwahr die Kirch eines jeden Lands und Volks / mag wol die Zeit / den Ort/ꝛc. wo und wann auch andere Sachen ſo die äuſſerliche Weis betreffen / wie man Gottesdienſt halten ſoll / beſtimmen : ſo es nur bey der Apoſtoliſchen Regul bleibet / **Alles ehrbarlich und nach der Ordnung.** Aber die von Gott beſtimte Pflichten und Weiſe zuänderen / ſtehet in keines Gewalt. Wie die Apoſtel angegeben was ſie von Chriſto empfangen / alſo muß man halten ob dem Befehl des Herꝛen. **So gedenck nun wie du empfangen und gehört haſt/und tuh buß** / Apoc. 3:4. 3. Durch die neuerliche in den Römiſchen Gottesdienſt eingeführte Veränderungen/iſt der Gottesdienſt mercklich verderbt / nicht verbeſſeret worden : in deme dardurch verſchiedene von Chriſto geordnete Gebräuche abgeſchaffet worden. Uber das / daß eine namhaffte Eigenſchafft und Vorꝛecht des Neuen Teſtaments iſt / daß man

(a) *Eccleſia mutavit neceſſaria Salutis.* I. c.

Unterſ. Cap. 6. man Gott **im Geiſt und in der Wahrheit** diene: nicht in leiblichen Uebungen / ſonder mit einem vernünfftigen Gottesdienſt: ſo daß man hiemit/wenig äuſſerliche Ceremonien bey dem Gottesdienſt habe: nicht zum Pracht / ſonder zur Nohtdurfft: daß die Kirch mit keinen neuen beſchwert werde: und weder einem noch vielen Menſchen unterworffen ſeye/welche nach ihrem Gutduncken/der allgemeinen Kirch neue Erkantnuſſen von Gottesdienſtlichen Pflichten vorzuſchreiben befügt ſeyen. 3. Die Römiſche Aenderungen ſind novitates monſtroſæ, Mißgeburten. Wie § 13. Pariſius geredet / Verböſerungen nicht Verbeſſerungen. Dann von angeregter Kirch / Gebräuche eingeführt worden / welche der Richtſchnur/welcher wir folgen ſolten/und der Art des Gottesdienſts des N. T./ ſchnurꝛichtig entgegen ſind: vielmehr zu Entheiligung/als zu Verherꝛlichung des Nammens Gottes gereichen/ ja eine Uebung und Beſchirmung deren jenigen Sünden ſind / welche der Geiſt Gottes von Babel geweiſſaget/und für ein Greuel haltet/als namlich Abgötterey/ Zauberey/ Hurey/ Todſchlag/ Kauffmanſchafft mit geiſtlichen Sachen / Verbott der Ehe / und gewiſſer Speiſen / leibliche Gegenwart Chriſti in der Wüſte / ꝛc.

Wahres Wachsthum der Kirch. XVIII. 4. Es iſt eine alte Leier/ daß die/ſo der Kirch ihre eigne Geſponſt aufdringen wollen/ſolche für ein Wachsthum der Kirch dargeben. Was ſagt aber Vincentius Lirinenſis? Creſcat oportet, & multùm vehementerque proficiat, tam ſingulorum quàm omnium, tam unius hominis quàm totius Eccleſiæ, ætatum ac Sæculorum, gradibus,&c. Die Kirch ins gemein und jeder Gläubiger ſoll jederzeit/ wachſen am Verſtand/ Wiſſenſchafft/Weisheit / in ſuo duntaxat genere, in eodem ſcilicet dogmate, eodem ſenſu, eademque Sententiâ. Imitatur animarum religio rationem corporum, quæ licet annorum proceſſu numeros ſuos evolvant, & explicent,eadem tamen permanent, in ſeiner eigentlichen Art/in gleicher Lehr. Die Seel muß im Gottesdienſt wachſen gleich wie der Leib / welcher ſeine Gröſſe alſo erꝛeicht; daß deſſen Weſen nicht veränderet wird. In der Kirch iſt das Wachsthum nohtwendig. Auch hat es der Kirch niemahl an ſolchem gemanglet. Die Kirch des N. T. weißt mehr als die des A. T. gewußt hat. Weilen die Geheimnuſſen des Heils im N. T. deutlicher geoffenbaret worden als im A. T. geſchehen. Auch jeder Chriſt / ſoll/ gleichwie in der Heiligung / alſo auch in der Erkantnuß täglich zunemmen/dann unſere Erkantnuß iſt Stuckwerck/und gelangen wir/ſo lang wir hie auf Erden leben / zu keiner Vollkommenheit: müſſen doch darnach jagen. Aber die Regul/nach deren wir einher wandlen müſſen / iſt

kei-

Unterſ. Cap. 6.

keiner Veränderung / dem Wachsthum/ſo wenig als dem Abnemmen/ unterworffen. Im A. T. hat Gott mit denen Vätteren nicht nur πολυτρόπως, auf mancherley Weis / (erſtlich allein mundlich / hernach auch ſchrifftlich: erſtlich durch wenig/hernach durch mehrere Schatten;) geredet: ſonder auch πολυμερῶς; als der nicht gleich durch die erſte Propheten/alles was wir bey denen letſten Propheten finden/ſo umſtändlich geoffenbaret. Gleichwol haben die erſte und letſte Männer Gottes/ auf einen Grund des Heils; Chriſtum; und auf eine Regul des Gottesdienſts / namlich Gottes ſelbſt eigne/ und unmittelbare Offenbarungen gewieſen: denen Menſchen aber niemahl geſtattet / in der von ihm ſelbſt angegebnen Gottesdienſtlichen Weiſe / unter dem Schein des Wachsthums/etwas zuänderen. Vielweniger im N. Teſtament/dann die Regul der Chriſtlichen Lehr und Gottesdienſts zu den Zeiten der H. Apoſtlen ſo vollkommen geweſen / als ſie zu unſeren Zeiten iſt. Oder wer wil / nach dem Gott durch ſeinen Sohn mit uns geredet / ſich vermeſſen / etwas zu der Kirch mehrerem Wachsthum nöhtiges/zuoffenbaren? Bedencklich iſt daß Gerſon / nachdem er auß Ariſtotele angezogen/denen ſo neue Geſätze erfinden/ſchon ſelbige ſcheinen beſſer ſeyn als die alte / gebüre ſchlechter Danck: dann auß ſolcher Veränderung der Geſätzen eine Unbeſtändigkeit folge; hinzugethan: Hoc animadvertant qui ad omnem motum capitis, ad omne, quod bonum agi fantaſiatum fuerit, condere ſatagunt novas leges (a),&c. Solches bedenken diejenige/welche/wann ihnen etwas in den Kopf ſteiget/und wann ſie ſich bereden/dieſes oder jenes were (dem Gottesdienſt) anſtändiger/alſobald neue Satzungen machen.

(a) De Poteſt. Eccl. ap. Hardt. VI. 111.

Das

Das VII. Capitel.

Von Hindanſetzung der H. Schrifft/der Concilien/und Schulen/als Haubtquellen: Item von denen Erſcheinungen/und Wunderwercken/als Mittelurſachen des erfolgten Verfalls.

Innhalt.

Urſachen der Verdorbenheit. 1. Leſen H. Schrifft verbotten. Und H. Schrifft verachtet. 2. Erklährung H. Schrifft/ in Kirchen und Schulen unterlaſſen. 3. Mißbräuche und verkehren H. Schrifft. 4. Päpſte wollen kein Concilium halten laſſen. 5. Solches ſchadet der Kirch ſehr. 6. Concilia dieſer Zeit/behalten noch etwas Freyheit. Mehr als in den Papſt-Concilien. 7. Abhandlungen der Concilien. 8. Anſehen des Conſtanziſchen Concilii in Römiſcher Kirch. 9. Was von dieſem Concilio zuhalten? 10. Wie das Basliſche bey den Päpſtleren angeſchrieben? 11. Was die Concilia dieſes Alters/bey einem Chriſten gelten ſollen? 12. Alte Schulen im Abgang. Hohe-Schulen. 13. H. Schrifft/und Sprachen unterlaſſen. 14. Schulen unterwerffen ſich dem Papſt. Schul-Theologia eingeführt. 15. Und das geiſtliche Recht. 16. Wenig / doch auch etliche/ gelehrte Männer. 17. Vorbotten. Prophetiſche Weiſſagungen. 18. Erſcheinungen ſind verdächtig. 19. Erdichtet. 20. S. Urſi Erſcheinung. Seelen auß dem Fegfeur. 21. Wunderwercke nemmen überhand: durch Mönchen/ zu Beſchirmung Aberglaubens/ꝛc. 22. Unnütz. Ungewiß. 23. Unbekante/oder natürliche Würckungen/gehören nicht under die Wunderwerck. 24. Wunderwerck kein Zeichen der Heiligkeit/ oder der wahren Kirch. 25. Erdichtete und falſche Wunderwerck. 26. Wunderwerck unnöhtig. Ob ſie noch geſchehen? 27.

I.

Urſachen der Verdorbenheit.

Bisher haben wir den vielfaltigen und ſchweren Verfall des Gottesdienſts / der Kirchenzucht und Sittenlehr / der Kirchenverwaltung/ der Lehr/ꝛc. nach erforderender Nohtwendigkeit vorgeſtellet/und dargethan. Die Ordnung/ſo wir uns fürgenommen/erforderet/daß wir auch den Urſprung und Haubtquell; ſo dann/ die

die minderen Urſachen / auß welchen ſolch Ubel hergefloſſen / entdecken. Dann wie das Kirchenweſen/bey ſo ſchlechter Beſchaffenheit der Cleriſey/nohtwendig in Abgang kommen müſſen / wie wir Cap. IV. § 79. dargethan: ſo ſehen wir die Hindanſetzung H. Schrifft / die Unterlaſſung der Concilien / und ſchlechte Beſchaffenheit der Schulen an / als Haubtmittel/auß welchen ſo viel böſes entſtanden. Dann die Prophecey/das iſt/die Außlegung der H. Schrifft/die allernutzlichſte Gaab iſt/ und für alle andere Gaaben auß/zur Erbauung der Kirch gedeyet. Deßwegen die Gläubige (fürnemlich die Kirchendiener) nach ſelbiger inſonderheit ſtreben ſollen / 1. Corinth. 14: 1. Je mehr aber die Erbauung der Kirch/von den Lehreren dieſes Alters auß der Acht geſetzet worden; je mehr iſt die H. Schrifft und dero Erklährung in Abgang kommen: ſo daß man von ſolchen Lehreren endlich ſagen können: **Sie haben des Herren Wort geſtolen/ein jeder von ſeinem Nächſten** / Jerem. 23: 30. Unterſ. Cap. 7.

II. Weilen der Papſt und die Cleriſey / auß verſchiedenen fleiſch- und weltlichen Abſichten/ ſich nicht entſchlieſſen wollen/die einmahl angenommene/und zu dero Erhebung und Bereicherung dienliche Maximen und Gebräuche zuverlaſſen / iſt von Papſt Innocentio III. An. Chr. 1199. die Überſetzung der H. Schrifft in die bekante Muterſpraach: im Concilio Meldenſi aber/ An. Chr. 1229. das Leſen H. Schrifft verbotten (a): auch zu Conſtanz An. Chr. 1415. das Überſetzen der H. Schrifft/unter Wiclefs vermeinte Ketzereyen gezehlet (aa) / und von einigen Fürſten/ſo ſcharff über ſolch Verbott gehalten worden/ daß man diejenigen geſtrafft / ſo die H. Schrifft auß Lateiniſcher Spraach in die Teutſche überſetzt (b). Darzu der erſte Stein An. Chr. 1080. von Gregorio VII. geleget worden (c). Im Zürichgebiet waren An. Chr. 1523. Decani, welche das N. T. nie geleſen: und Pfarrer/welche ſelbiges niemahl geſehen (d). Das Wort Gottes/war in ſo geringer Achtung/daß man es für unnöhtig gehalten. Nicht nur haben geſtudierte Leyen ſagen dörffen: Poſſe ex ſolo Ariſtotele, citra Evangelii doctrinam, Rempublicam bene & dignè inſtitui (e): Man könne ein gut Policey-weſen auß Ariſtotele führen / ohne H. Schrifft: ſelbſt der Biſchoff-Conſtanziſche Vicarius, hat dieſe Gottsläſterliche Wort außgeſpeuet: Nihilominus certè amicè ſimul & pacificè vivi poſſet, etſi Evangelium nullum extaret (f): Man könte friedlich leben/ſchon kein Evan-

Leſen H. Schrifft verbotten.

Und H. Schrifft verachtet.

Xxxxx

(a) Vid. Diſſert. noſtr. de Judic. Controv. § 19. (aa) Hardt. Conſt. I. 4: 41. (b) Hotting. H. E. IV. 1017. (c) Mejer. de Verſ. Luth. p. 137. a. (d) Op. Zuingl. II. 622. b. Hotting. Hod. I. 62. (e) Zuingl. II. 632. b. (f) Ib. l. c.

Unterſ. Cap. 7.

Evangelium were. Zu Rom hat man abſcheuhliche Gottsläſterungen gegen Chriſto und die Apoſtel außgegoſſen / ohne daß jemand etwas darwider geredt (g): und hatte Politianus ab dem Leſen der H. Schrifft einen ganzen Aberwillen (h). Schon An. Chr. 1416. hat es geheiſſen: Evangelium certè modo in Eccleſia non plus reputatur, quàm verſus Catonis, aut Senecæ proverbia: Die H. Schrifft werde nun in der Kirch nicht höher gehalten als die Vers Catonis / oder Senecæ Sprüchwörter (i).

Erklährung H. Schrifft/ in Kirchen und Schulen unterlaſſen.

III. Wie die H. Schrifft in den Kirchen durch die Prediger/ und in den Schulen durch die Lehrer hindangeſetzt worden / zeigen wir Cap. IV. § 39. und Cap. VII. § 15. (ii). Zu Zürich war noch dann und wann einer der etwas geſchrieben. Aber finde keinen der einiges Capitel H. Schrifft erklährt hette / bis daß Herꝛ Zwingli / Lobſel. Gedächtnuß / eine weite Thür geöffnet / durch welche ihm viel herꝛliche Männer nachgefolget ſind/ſo da in H. Schrifft mund-und ſchrifftlicher Erklährung/zu ſonderlicher Erbauung der Kirch/gearbeitet. Es haben zwahr in anderen Orten Teutſchlands/Albertus M. und andere/etwas Mühe an die Erklährung H. Schrifft verwendet. Iſt aber unwiderſprechlich / daß dieſe Arbeit denen / ſo vor ihnen diß Werck getrieben/ keines wegs zugekommen. Noch vielweniger denen / welche Gott nach der Hochlobl. Reformation erwecket. Hugo / ein Prediger-Mönch/hat um An. Chr. 1250. Infinitum pene opus, Herculeâ planè audaciâ, primus excogitavit, die Concordanzen außgefertiget / mit Beyhilff fünfhundert Brüderen / incredibili rei literariæ proventu; mit groſſem Nutz: mit beygefügter Erklährung über die ganze H. Schrifft (k). Von Sixto Senenſi wird Nicolaus von Lira/(einem Dorff in Braband) allen übrigen Schrifft-erklähreren dieſes Alters / vorgezogen (ll). Ein Barfüſſer im Cloſter Hernevil / ſagt fehrners: Niſi Lira lirâſſet, Lutherus non ſaltâſſet: Hette Lira nicht geſungen / ſo were Luther nicht herum geſprungen. Doch hatte man/wie Eraſmus beſeufzet/400. Jahr lang/ſchlechte Anmuhtung zu ſolchen Betrachtungen (l). Ja (ſagt (m) Clemangius:) Sacrorum Eloquiorum ſtudia cum ſuis Profeſſoribus in riſum atque ludibrium omnino verſa ſunt. Et præſertim, quod magis prodigioſum eſt, Pontificibus: qui ſuas traditiones divinis longè mandatis anteponunt, die ſich auf die H. Schrifft gelegt/waren

(g) Eraſm. T. 3. p. 1038. (h) Hotting. H. E. V. 595. (i) Ullerſt. ap. Hardt. I. 4. 1148. (ii) Adde Hott. Hod. 3:299. ſqq. (k) Bzov. A. 1250. § 11. Addit: *Stilo quidem ſimplici, ſed per erudito.* (ll) Id. laud. à Vitul. p. m. 93. a. (l) In Laun. Sch. Navarr. p. 519. (m) Ruin. Eccl. c. 9. ut Eraſm. ap. Laun., injuriâ Pariſinis vapulet.

ren von jederman beſpottet / ſelbſt von den Biſchöffen/welche die Menſchenſatzungen den Gebotten Gottes weit vorziehen. Daß aber die Lehrer in Kirchen und Schulen/einen ſolchen Eckel ab dem Leſen und Betrachten H. Schrifft gefaſſet / komt daher / daß ſie ſich eingebildet / in denen Sermologis (vielmehr Spermologis) Homiliariis, Summiſtis, Quodlibetis,&c. finden ſie auß H. Schrifft ſo viel Bericht/daß es unnöhtig ſeye/die H. Schrifft ſelbs nachzuſchlagen. Durch ſothane Nachläſſigkeit und Sorgloſigkeit aber / haben ſie die Lehr/den Verſtand/und Kern H. Schrifft verlohren/und eine der H. Schrifft widrige Lehr eingeführt. So daß / als man folgender Zeit / die eingeführte Lehr gegen H. Schrifft gehalten/man entzwiſchen beyden/einen groſſen Unterſcheid gefunden (n). Und Urie bekennet : Ignorantia Scripturæ plures fecit errare (o): Viel haben wegen Unwiſſenheit H. Schrifft geirꝛet.

Mißbräuche und verkehren H. Schrifft.

IV. Das ärgſte war/daß die H. Schrifft übel mißbraucht worden / auf ſolche Sachen / welche dem H. Wort Gottes zuwider/und zu deſſen Entheiligung gedienet: als zu Schimpfreden (p)/zur Zauberey/ꝛc. Darvon droben Cap. II. § 25. Von denen meiſten Außlegeren H. Schrifft / ſind ſonderlich zwey Fehler begangen worden. Erſtlich/ daß ſie mit H. Schrifft; an welche allein/ſie ſich gehalten haben ſolten; die Schrifften der Concilien und Vätteren bey nahem in eine Linien geſetzt. Allermaſſen under denen zehen Reglen / nach welchen Gerſon die Schrifterklährung eingerichtet haben wolte/die ſechste vermag: Man müſſe die bloſſe H. Schrifft/ ohne die Tradition nichts annemmen (q). Demnach/daß ſie den Verſtand der H. Schrifft/nicht geſucht zuerforſchen : noch zulehrnen/ was jeden Orts Umſtände mitgeben: und was der H. Geiſt uns zuthun oder zulaſſen heiſſe : ſonder haben alles / nach denen einmahl gefaſſeten Vorurtheilen eingerichtet. Die Grund-Regul aller Schrifterklährungen war / Senſus & præcepta univerſalis Eccleſiæ & ſacræ Conſtitutiones (r), der Verſtand und die Gebott der Kirch/und die H. Geſätze (des geiſtlichen Rechtens) : Und hat es geheiſſen : S. Scripturam, juxta declarationem,interpretationem,& ampliationem Doctorum , quos Eccleſia vel uſus diuturnus approbavit, legendosque hactenus recepit, & in poſterum recipiet, explicent,& explanent (s): Man muß die H. Schrifft erklähren / nach dem Ver-

(n) Albertus Mogunt. Archi-Epiſc. ap. Hotting. Hod. I. 62. Johannes Epiſc. Miſn. ap. Scult. Hiſt. Ref. I. p. m. 14. Linacer. ap. Hotting. H. E. V. 879. (o) Ap. Hard. Conſt. I. 82. Conf. Jer. 8: 9. & Chryſoſt. Præf. in Epiſt. ad Rom. (p) Hotting. l. c. 595. (q) Ap. Hardt. Conſt. III. 765. ſqq. (r) Bzov. A. 1516. Hotting. H. E. V. 264. 729. (s) Hotting. l. c. p. 269. ex Bzov.

Unterſ. Cap. 7.

ſtand deren jenigen Lehreren / welche von der Kirch angenommen worden/und noch werden angenommen werden. Man iſt ſo weit geſchritten / daß man die Erklährung der alten Vätteren beyſeits geſetzt / und die Schrifft, Senſu currente, Senſu ſeculi (t), nach der Außlegung des letſten/durch Unwiſſenheit verderbten/ und mit vielen Irrthümeren beflecktẽ Kirchenalters verſtehen müſſe. Darauß aber erfolget/daß man H. Schrifft Gewalt angethan / und ihro Lehrſätze angedichtet / welche wider die H. Schrifft ſchnurſtracks ſtreiten: ſo daß die Leyen ſelbſt/ſolches bemerket / und beklagt / daß man die Heilige Schrifft zu einer wächſenen Naſen mache (u). Dergleichen Exempel viel in Bonifacii VIII. Extravaganten Bull / de Majoritate, capite unam zufinden (x). Ein Erzbiſchoff klagt darüber mit dieſen Worten: „Wie vielen blinden Wächteren wird anbefohlen/daß ſie auf den Mauren der Kirchen „umhergehen / welche/an ſtatt ſie den Glauben verthädigen ſolten / lehren was dem Glauben zuwider iſt; nicht einmahl zuwiſſen begehrende/ „was die Apoſtel / die Propheten / und die allgemeine Kirch gelehrt haben. Ja die Sprüche der H. Schrifft/verdrähen ſie in einen verkehrten Sinn; nicht anderſt / als were ſolches eine Wolredenheit / da es „doch eine Leichtfertigkeit iſt„. Man iſt aber deſto offter übel angefahren/weilen man ſich allein der Latiniſchen Gemeinen Dollmetſchung bedienet / welche / wie den gelehrten bekant / nicht allezeit wol überſetzt iſt. Gleichwol hat man auß ſolchen Fehleren dann und wann groſſe Geheimnuſſen machen dörffen (y).

Päpſte wollen kein Concilium halten laſſen.

V. Die zweyte Haubtquell/deren in dieſem Alter/ſo häuffig in die Kirch ſich eintringenden Mänglen/ zeigen wir in denen Concilien: derenhalb es gleichwol zweifelhafftig/ob dero Unterlaſſung/oder die Weiſe/auf welche ſie gehalten worden / dem Kirchenweſen nachtheiliger geweſen. Gewiß iſt/daß die Päpſte/nicht allezeit luſtig geweſen/Concilia zuhalten. Ja/nach den Worten eines Carthäuſers / Papæ vel tantùm ad nomen Concilii contremiſcunt, der Papſt erzitteret wann er nur den Namm Concilium höret (yy). Zwahr Curia (Romana) de more habet, libera Concilia in ſpeciem procurare, ſed revera illa fugere, & quantum poteſt implicare atque impedire, ut omnia Eccleſiaſtica negotia ab ejus nutu dependeant: Wann ſchon der Papſt dann und wann Concilia berufft / ſo hat er doch ab ſelbigen einen Aberwillen/

(t) Polan. Hiſt. Conc. Trid. p. 174. Conf. Supr. Cap. VI. 7. (u) Surgant. in Hotting. H. E. V. 718. Stuck. in Vit. Lavat. de Reuchl. (x) Ib. 732. Add. Hod. 2: 164. 3: 411. ubi detorſio loci, Joh. 8: 12. (y) Eraſm. Eccl. ap. Hott. H. E. V. 723. Mareſ. Diſſ. de falſa Theol. ex vitioſa Grammat. (yy) Ap. Hotting. H. E. IV. 255.

len / und bringt ſie gleich in Verwirzung/ auf daß er alles nach Belieben einrichten könne (zz). Wer wil ſolches widerſprechen/demnach Innocentius III. gebotten/daß die Haltung der allgemeinen Concilien/50. Jahr anſtehen ſolle (z)? Auß was Urſach und Anlas / ſind zu Piſa/ Conſtanz/und von Julio II. zu Rom/Concilia gehalten worden? Wie käumerlich iſt die Beſamlung des Basliſchen Concilii zuwegen gebracht worden? Und wie emſig hat ſich Eugenius bemühet / ſelbiges in der Geburt zuerſtecken? Zu Conſtanz wurd erkennt/daß alle 10. Jahr ein allgemeines Concilium gehalten werde. Warum bleibt es nicht darbey? Der Papſt hat ſothanes Geſatz abgeſchaffet / quòd non videretur profutura Curiæ Romanæ, weil ihn bedunkt es diene ihm nicht in den Kram (a). Warum haben die Päpſte diejenigen für Ketzer erklährt/welche an ein Concilium appellieren? Darvon hieoben Cap. IV. § 12. Die Satzungen deren älteren Conciliorum haben ſie unterbrochen/und unnütz gemachet/und wollen/ſint dem es zu Conſtanz mit Johanne XXIII. bekanter maſſen abgeloffen/ keine Concilia anderſt halten als in Italien / und zwahr zu Rom. Dann weilen der Papſt / zu der Erz-und Biſchöffen Nachtheil / und wider dero willen / allzugroſſen Gewalt ſich anmaſſet / hergegen die Prälaten in ihren Zuſamenkunfften / ihre Freyheit zuverfechten/und den Papſt einzuſchrancken/ſich angelegen ſeyn laſſen; ja in Italien/(ſonderlich zu Piſis) in Teutſchland/ und Frankreich (b) verſchiedene Concilia wider den Papſt ſind gehalten worden/weißt der Papſt ſich beſſer nicht zubeſchirmen/als daß die Concilia eingeſtellet/und unterlaſſen werden. Nempe ut peccant homines, ſic etiam (Papæ) impunè peccare volunt: Dann die Päpſte mögen es ſo wenig als andere Menſchen leiden / ſo man ſie vom ſündigen abhalten wil (c). Multi ſuſpicantur quòd (iniqua multa quæ irrepſerant) diſſimulaverit Romana Curia, & ſuper his Concilia fieri neglexerit, ut poſſit ad ſuæ voluntatis libitum pleniùs dominari, & jura aliarum Eccleſiarum liberiùs uſurpare (d): Viel wil es bedunken / daß der Römiſche Hof darum die Concilia unterlaſſe / auf daß ſie eigenen Belieben herzſchen können. So daß Fürſten / welchen der Papſt zunahe tretten wollen/mit dieſem Schwert wider ihn gefochten: und ihn mit einem Concilio bedräuet; welches zwahr Pium II. wider Herzog Sigismund in Harniſch gebracht. Aber der verſchmizte Sixtus

(zz) Richer. Hiſt. Conc. l. 3. p. 371. & Onuphr. de Lateran. V. *Julii mens non fuit quicquam boni in eo agere.* ap. Hotting. H. E. V. 588. (z) Matth. Paris. p. 642. (a) Æn. Sylv. Reſp. ad Mejer. (b) Spanh. H. E. p. 1772. (c) Sylv. Geſt. Baſil. p. 22. (d) Alliac. ap. Hardt. T. I. 4: 412.

Unterſ. Cap. 7.

tus IV. hat den Handel beſſer verſtanden. Dann als Frankreich / Venedig/Florenz/Ferrar/Meiland/ wider welche Sixtus Krieg führte/ ihn mit Bedräuung eines Concilii zuerſchrecken vermeinten/antwortete er: Er verlange nichts mehrers / als daß ein Concilium gehalten werde/ dann er darinn nicht allein dieſer Fürſten ſchlechtes Verhalten an den Tag legen wolle / ſonder auch die Güter/welche ſie der Kirch entzogen/ wiederum zuerlangen verhoffe. Die Fürſten lieſſen ſich durch ſolches erſchrecken/und redeten nichts mehr vom Concilio (ee).

Solches ſchadet der Kirch ſehr.

VI. Wann aber der XXXVII. ſo genante Apoſtoliſche (e) / auch der V. Niceniſche Canon; wiederum/das An. Chr. 451. zu Chalcedon gehaltene Concilium/eine Nohtwendigkeit erachtet / daß jeder Biſchoff jährlich zwey Synodos beruffe: und zwahr das Toletaniſche III. Concilium / doch allein an denen Orten da die Biſchthümer zerſtreuet weren / nur mit einem ſich benügen wolte : iſt doch jene ältere Satzung in Frankreich An. Chr. 755. 789. 806. &c. (ff) nochmahl beſtätiget worden. Nun die Unterlaſſung ſolcher Synodorum anzuſehen / als eine nammhaffte Urſach der verfallenen Kirchenzucht / ſo wurd es eine hohe Nohtwendigkeit geachtet/daß nun und dann allgemeine Concilia gehalten werden (f). Sie wurden vielfaltig begehrt/und war man beredt/daß ſint An. Chr. 1311. bis 1414. da es wegen vielen Ketzereyen/ Tyranneyen / multa mala & quaſi infinita, und ſonſt vielen übels nohtwendig geweſen were / ut ipſa Romana Eccleſia reduceretur ad primitivum ſtatum (g): daß ſelbſt die Römiſche Kirch zu ihrem erſten Weſen; mit Nammen/wie es vor Bonifacio VIII. geweſen; gebracht worden were: daß/ſage ich/ in ſo langer Zeit kein Concilium gehalten worden/ſeye dem Kirchweſen ſehr nachtheilig geweſen (h). Propter defectum, ſagt Heinrich auß Heſſen/ Conciliorum Generalium, mala quæ univerſalem tangunt Eccleſiam creſcunt, & inveteraſcunt de malo in pejus,&c. Auß Mangel der Concilien / gehet es in der Kirch von einem Tag zum anderen ſchlim̃er. Und Cardinal von Alliaco: Wir können ſagen / daß die Unterlaſſung der Concilien / Trennung & alia innumerabilia mala, fortè etiam ad hæreſin ſe diſponentia, proh dolor! lapſa ſit, ſicut experientia docet, und andere unzahlbare übel/ auß welchen wol Ketzereyen entſtehen möchten/verurſachet / wie die Erfahrung

(ee) Bull. Hiſt. Mſcr. XII. 20. (e) Conf. Cl. Ott. Not. ad Can. cit. Loaiſ. in Tolet. IV. 3. (ff) Baluz. Capitul. Fr. p. 169. 213. 219. 455. 706. 728. (f) Ap. Hott. H. E. IV. 450. 559. (g) Magorenſ. Epiſc. in Hardt. VI. 229. vid. inpr. p. 202. *Valde nunc ſunt neceſſaria generalia Concilia.* (h) Henr. Langenſtein. union. Eccl. c. 39. add. Bzov. A. 1432. § 18. n. 8.

Unterſ. Cap. 7.

fahrung lehret (i). Um daß dieſer Cardinal vermeint/ die Teutſchen tragen an ſolcher Sorgloſigkeit etwas Schuld/ hat er ihnen ſolches verwieſen/ und hat ernſtlich angetrieben/ daß endlich ein ſolches Concilium außgeſchrieben werde (k). Dann wie die An. Chr. 1409. zu Piſa beſamlete Prälaten/ (welche in Frankreich noch dißmahl für ein allgemein Concilium (ll) paſſieren) reden/ In ſuo exordio, modò viſa erroris ſcintilla: Ein Ubel/ welches anfänglich einem Fünklein gleich geſchinnen/ durch ein Concilium (wie ehmahls üblich geweſen) ohnſchwer hette getüſchet werden können: Sed duro propoſito, via Concilii repulſa: Demnach man aber hartnäckiger Weis von keinem Concilio wollen hören/ iſt es in eine Flamm außgebrochen. Daher das Concilium zu Conſtanz/ um mehrerem übel vorzubiegen/ und den eingeriſſenen abzuhelffen/ die/ Blat 303. enthaltene/ und zu Baſel bekräfftigte (l) Satzung gemachet.

Concilia dieſer Zeit/ behalten noch etwas Freyheit.

VII. Doch ſo wir die wenig gehaltene Concilia/ genau beſehen/ findet ſich zwahr darinn noch ein und anders Mahlzeichen Chriſtlicher Freyheit. Erſtlich/ hat man dem Papſt/ den Gewalt allgemeine Concilia zu halten/ nicht zugeſtanden. Vielmehr war man beredt: Eorum ſententia, ſi inviolata perſiſtit, ruinam ſecum Eccleſiæ trahit (m): Wann man ſolches nachgebe/ ſo ſtehe die ganze Kirch in Gefahr des Untergangs. Deßwegen die Cardinäle ein und ander mahl/ ſolchen Beruffungs-Gewalt außgeübt: und Käiſer Sigmund/ nicht nur bey Berahtſchlagung/ ſonder auch bey Beruffung/ und ſelbſt bey der Regierung des Conſtanziſchen Concilii viel gethan. Ja/ hat in verſchiedenen Geſchäfften das Præſidium geführt (n). Wiewol der hochgelehrte Vadianus/ nicht unbillich ſich vernemmen laſſet: habe vielmehr als Legatum und Oratorem, einen Bedienten des Concilii/ als deſſen Haubt und einen Fürſt ſich aufgeführet (o). Wie groß dieſes Käiſers Anſehen und Vermögen im Basliſchen Concilio geweſen/ hat bey Ihr Majeſtät Tod (mit welchem zugleich dem Concilio die Seel außgegangen) ſich geäuſſeret. Vielweniger wolte man dem Papſt zugeben/ daß er mehr ſeye als das Concilium. Sihe Cap. IV. § 11. 12. Gleichfahls wolte man den Prälaten/ den in denen ſpätheren Conciliis angemaſſeten Gewalt noch nicht laſſen. Darvon Cap. IV. § 29. Die Päpſte aber/ haben dann und wann/ Concilia außgeſchrieben/ in welchen es ganz anderſt hergegangen:

Mehr als in den Papſt-Concilien:

(i) Can. Ref. ap. Hardt. Conſt. I. 4: 412. (k) De Ref. Eccl. c. 16. (ll) Vejel. Iſag. ad Nat. Alex. p. 226. (l) Bzov. A. 1432: 19. 95. (m) Corſellis, in Sylv. Geſt. Baſil. pag. 22. Et Magorenſis, Hardt. VI. 271. *Concilia per Imperatorem & alios convocari poſſe.* (n) Hardt. Conſt. II. p. 257. (o) De Euchariſt. p. 233.

Unterſ. Cap. 7.

gen: und darinn ſie/ſamt einigen Prälaten/ihren Lieben getreuen/den Meiſter geſpielt. Nach dieſer Verſamlungen Modell/wolten ſie die allgemeine Concilia einrichten. Solche Concilia wurden von Innocentio III./Julio II./Leone X. zu Rom: von Eugenio zu Florenz: von Pio II. zu Mantua/ꝛc. gehalten. Solche Concilia aber ſind vielmehr Päpſtliche privat-congregationes: und dero Schlüſſe/nicht Conciliariſche Decreta, ſonder Päpſtliche Edicta. Doch wurden durch ſothanes Gifft/die übrigen Concilia angeſteckt/daß ſie nicht mehr (gleich den erſten Conciliis) Säulen der Wahrheit/oder Verfechtere Chriſtlicher Freyheit geweſen: ſonder in ein und ander weg/der Kirch groſſen Schaden zugeſtattet. Die Concilia wurden (dem Papſt zuſchmeichlen) vom Papſt abhängig gemachet/ſam ſie ohne ihn nichts gelten (p). Die Prälaten wurden angehalten/in denen Conciliis (nicht nach H. Schrifft/ſonder) ex juramento priùs præſtito, (quo) parere & obedire Apoſtolicis mandatis ſunt obſtricti (q), nach dem Eid zureden/welcher ſie/dem Papſt zugehorſamen/verbunden. Denen minderen Prieſteren und Leyen/hat der Papſt das Maul gänzlich verkörbet. Gleichwol hat man ſich vernemmen laſſen/Nec errare, nec decipi, nec falli, ſinit Deus: Gott gebe nicht zu daß die Concilia irren oder betrogen werden: durch ſie werde die allgemeine Kirch angebildet/deßwegen ſelbigen alle Vorrechte der Kirch zuſtehen/als die nichts reden/ohne was der H. Geiſt ihnen eingebe (r). Deme doch der Außtrag nicht entſprochen/ſonder/wie Hemmerlinus bemerket/decepta eſt Eccleſia: Die (in den Conciliis beſamlete) Kirch iſt verführt worden (s).

Abhandlungen der Concilien.

VIII. Mit was Geſchäfften aber haben ſolche Verſamlungen ihre Zeit zugebracht? Die allgemeinen Concilia ſind umgegangen mit Welthändlen: und denen Streitigkeiten zwiſchen Königen und Fürſten (t). Doch hat Sigismundus bey gewiſſem Anlas/denen zu Baſel nicht zugeben wollen/daß ſie ſich in Reichsſachen miſchen (u). Nichts haben ſie ſich mehr angelegen ſeyn laſſen/als das Anſehen der Cleriſey/wider den Oberkeitlichen Gewalt/zuerhalten (x). Die Glaubensſachen ſind eintweders gar nicht/oder ſo abgehandlet worden/daß man dann und wann an Gott und an Menſchen untreu worden. Augenſcheinliche Mängel der Cleriſey/hat man verfochten; und den weltlichen Arm/als einen Scharffrichter/wider die Verthädiger der Wahrheit gebraucht

(p) Alliac. ap. Hardt. Conſt. I. 4: 468. (q) Bzov. A. 1432: 10. (r) Ibid. § 19. & 1433: 97. (s) Supr. A. 1449. (t) Supr. 366. 370. & Paſſ. (u) Goldaſt. Conſtit. 3: 440. (x) Julian. Cardinal. *Per Concilia invenio, roboratam atque defenſam, & auctam ſemper poteſtatem Eccleſiæ & libertatem Eccleſiaſticam.* Epiſt. ad Eugen.

braucht (y). So daß / an ſtatt die erſte Chriſtliche Concilia / namhaffte Mittel geweſen / die Kirch / und dero Reinigkeit in Lehr und Leben zuerhalten: hingegen dieſe letſtere / der reinen Lehr und Gottesdienſt einen Todſtich gegeben / und möchten die zu Conſtanz und Baſel gehaltene Concilia / den Lufft der Eidgnöſſiſchen Kirchen ſo vielmehr verderbt haben / ſo viel näher ſie dieſem Clima geweſen. Niderus und andere rühmen / man habe dem Conſtanziſchen Concilio zudancken / daß die Papſttrennung: dem Basliſchen / daß der Behmen-Krieg geſtillet worden (z). Beſſer ſagen wir / das / ſo man zu Conſtanz am meiſten getrieben / ſeye geweſen / daß Behmen mit **frömder** Kriegsmacht überzogen; und die meiſte Verꝛichtungen des Basliſchen Concilii / daß angeregte Behmen durch **einheimiſche** Unruhen verzehrt worden. Gleiche Bewandtnuß hat es mit den Synodis diœceſanis, ſo ſie von ein-oder anderen Biſchöffen / abſonderlich in ihren Biſchthümeren gehalten worden / wie auß denen in Truck gegebnen Handlungen zuerſehen (zz). Einige Synodi ſind allein / um Gelt von der Prieſterſchafft zuerpreſſen / gehalten worden (a). Welches ſchon von Innocentio III. An. Chr. 1215. practiciert worden (b). Es hatten auch die Capitel jährliche Zuſamenkunfften: wie dann die Prieſter auß dem Thurgäu / Appenzellerland / Rheinthal / ꝛc. zu Sangallen ſich verſamlet / bis An. Chr. 1589. Wie ſchlecht aber ſolche Synodi abgeloffen / iſt auß dem Bericht / welchen wir wegen der allgemeinen Concilien abgelegt / zuermeſſen.

Anſehen des Conſtanziſchẽ Concilii in Römiſcher Kirch.

IX. Demnach aber die zu Conſtanz und Baſel gehaltene Concilia / unſer Vorhaben inſonderheitlich berühren / auch nicht wenig Geſchreys / nicht nur zu ihrer Zeit gemachet / ſonder auch bey der Nachwelt hinderlaſſen / in dem daſelbſt / totius Eccleſiæ Catholicæ membra, fuerunt contra caput Eccleſiæ juris & rationis fundamento roborata, die allgemeine Kirch / wider den Papſt / und zwahr mit Grund geſtritten (bb) / als müſſen wir von ſelbigen / über das / ſo wir an ſeinem Ort vermeldet / noch etwas beybringen. Erſtlich bemercken wir / daß das Conſtanziſche das letſte Concilium iſt / in welchem die Cleriſey ihre Freyheit geübt. Wiewol Huß / ꝛc. erfahren / daß die / einem recht Chriſtlichen Concilio anſtändige / und in denen älteſten Conciliis übliche Freyheit nicht mehr daſelbſt Platz gehabt. Doch hat von ſelbiger Zeit an / keines ſo nachtrucklich / dem Papſt und Römiſchen Hof ſich widerſetzt.

(y) Vid. A. 1215. 1415. & Paſſ. (z) Ap. Hotting. H. E. V. 830. Hardt. I. 4: 170. ſqq. (zz) Act. Synod. Conſt. 1492. 1497. (a) A. 1329. (b) Matth. Paris. p. 263. *Soluto Concilio extorſit Papa, de uno quoque Prælato inſolitam ſummam.* (bb) Hæmerl. Regiſtr. querel. p. m. 55.

Unterſ. Cap. 7.

Demnach iſt bekant / daß dieſes Concilii meiſte Verrichtung geweſen/ daß ſie ein dreykoͤpfiges Thier auß dem Weg geraumt (c). Es hat auch dem neu-erwehlten Papſt/Band angelegt: die aber alſobald/ſonderlich nachdem dieſer Papſt Italiäniſchen Lufft geſchmeckt / krafftlos worden: darüber fehrner eine von des Papſts Creaturen / im Basliſchen Concilio / durch das Conſtanziſche Concilium ein Strich zumachen/ſich vermeſſen: Iſt aber unſäuberlich empfangen worden (d). Dañ andere vermeint / das Concilium zu Conſtanz ſolle in gleicher Achtung ſeyn wie die vier erſte Concilia (e). Heut zu Tag urtheilen und ſchreiben die Papiſten ſehr ungleich von dieſem Concilio. In Frankreich wird es gezehlet / under die allgemeinen und beſte Concilia: Pighius aber (ff) ſchreibet / dieſes/ (deßgleichen das Basliſche Concilium) contra legem Naturæ, contra manifeſtas Scripturas, contra vetuſtatis autoritatem, & contra Catholicam Eccleſiæ fidem decreviſſe, ſtreite gegen das natürlich Geſätz / gegen die klahre Schrifft / gegen die erſte/ auch wider die Lehr der allgemeinen Kirch. Andere Päpſtler wollen an dieſem Concilio nichts gut heiſſen / als die daſelbſt wider Wiklef / und wider die Behmen geſtellete Articul. Aber die geſcheidere wil bedunken/daß/ſo es alſo mit dieſem Concilio bewandt/auch angeregte Articul alle Krafft verliehren. Deßwegen/ modò abſolutè ab omnibus recipi conſuevit, wird es nun ohne Unterſcheid angenommen (f). Doch vielmehr mit Worten/als in dem Werck. Sintenmahl die droben Cap. IV. § 11. beygebrachte Lehrſätze; ſonderlich die Handlungen der IV. und V. Seſſion, neben der angemaſſeten Römiſchen Hochheit/ keines wegs beſtehen. Deßwegen Lucas Hollſtein/und Emanuel von Schelſtratten/ neuliche Päpſtliche Bibliothecarii, ſagen / die Acta dieſes Concilii / mit Nammen von der IV. und V. Seſſion (der Kern und der Grund aller übrigen Handlungen angeregten Concilii) ſeyen / und zwahr vom Basliſchen Concilio / durch Einruckung deren Worten / Reformationem generalem Eccleſiæ Dei in capite & membris; und: ſelbſt der Papſt müſſe / in his quæ pertinent ad fidem, in Glaubensſachen dem Concilio gehorſam ſeyn; verfälſchet worden. Es werden aber dieſe/von Richerio/ Launojo/ Natali Alexandro/ꝛc. aufs Maul geſchlagen: auch die vier/von Bellarmino/ (welcher ſagt/ ſothanes Concilium habe ſine Examine, ohne behörige Unterſuchung decretiert) wider diß Concilium

(c) Vad. de Euchariſt. p. 232. (d) Bzov. A. 1432. p. 69. a. Geſt. Sylv. p. m. 47. (e) Ib. p. 15. (ff) Ap. Hoſpin. Hiſt. Sacram. I. 377. (f) Stanislaus Felic. Not. ad Pallav. p. 134.

Unterſ. Cap. 7.

lium eingeführte Gründe/ grundlich widerlegt (g). Vergleiche droben Blat 256.

X. Diß Concilium hat verſchiedene Apoſtoliſche Lehrſätze/ als Ketzereyen verdammt/ dero Lehrer verbrennt/ alle Oberkeiten wider die Behmen / als Bekennere ſolcher Wahrheiten / (wie das IV. Lateranenſiſche wider die Waldenſer) verhetzet/ und die Inquiſitions-Folter angerichtet. Anderſeits hat dieſes Concilium ein und anders/ ſo der Wahrheit und Einfaltigkeit des Evangelii zuwider / aufgeſetzt: und zu Aeuffnung des Aberglaubens nicht wenig beygetragen/ durch Canoniſierung der Brigitta: Entziehung des Kelchs: Brechung des den Ketzeren gegebnen Geleits: und anders / darvon Cap. I. § 18. Um welches alles ſie keinen anderen Grund zugeben gewußt/ als die vorgeſchützte Gewohnheit; und auß Mangel ſolcher/ das Gewiſſen überzeugenden Gründen/ befehlen ſie der Oberkeit / alle ihre Erkantnuſſen / ohne fehrners Unterſuchen / allen dero Angehörigen/ mit dem Schwert aufzuzwingen. Darvon Gerſon/ dieſe unbilliche/ gewißlich der Uebung/ auch der Meinung der H. Apoſtlen ungemäſſe Wort hinderlaſſen : Debet potiùs hoc ſacrum generale Concilium invocare auxilium brachii ſæcularis (ſi opus fuerit) quàm per ratiocinationes contra tales (agere) attenta ſuâ determinatione, quæ jam tranſit in rem judicatam (h): Das Concilium muß über die entſchloſſene Sachen/ ſich nicht mehr mit jemand in Geſpräch einlaſſen/ ſonder/ wo es vonnöhten/ den weltlichen Arm anruffen. Welches alles Anzeigungen ſind/ daß der H. Geiſt denen Vätteren freylich nicht beygewohnet (ii): und können die ſo heut zu Tag/ mit dem Anſehen dieſes Concilii wider uns aufgezogen kommen / unſere Kirch nicht verdammen/ um daß wir Lehren führen/ ſo in dieſem Concilio verworffen worden : auch uns nicht verüblen / ſo wir dieſem Concilio die H. Schrifft / welche gebietet / was man zu Conſtanz verbotten / und verbietet was man zu Conſtanz gebotten / entgegen ſetzen und vorziehen. Wir verachten die Concilia nicht. Iſt uns aber nicht erlaubt/ noch dißmahl wie Fridericus II. An. Chr. 1245. gethan / von einem partheyiſchen Concilio ad futurum generalius, an ein könfftiges gröſſers Concilium zuappellieren? Um ſo vielmehr/ weilen verſchiedene/ ſo dieſem Concilio beygewohnet/ und eine nammhaffte Parthey darinn gemachet/ endlich ſelbſt / durch Gottes Finger/ wider alle Handlungen dieſes Concilii/

Was von dieſem Concilio zuhalten?

(g) Richer. lib. II. 3: 7. ſqq. & p. 272. Vejel. c. Natal. pag. 152. ſqq. Laun. in Reiſ. Teſt. p. 724. ſqq. (h) Ap. Hardt. Conſt. II. 771. & p. 773. *Stimulandum Imperatorem & invocandum à Concilio, ut terminet hoc factum.* (ii) Vid. Supr. p. 243. & Clemang. ap. Hardt. Conſt. I. part. 2. 60-69.

Unterſ. Cap. 7. als unkräfftig/ proteſtiert (i)/ und damit der ganzen Kirch/ was ſie zuthun habe/ vorgebildet. Ja/ einer ſchreibt damahls/ als dieſes Concilium gehalten wurd: Revera plerosque novi, quibus riſum, imò contemtum Conſtantienſe Concilium præbet (k): Die meiſte machen auß dieſem Concilio ein Gelächter. Was Wunder aber iſt es? Ein Abt dörffte daſelbſt in voller Verſamlung ruffen: Hîc inter nos ſunt plures conſcientiæ erroneæ, pravæ, perverſæ, &c. Inter nos hic ſunt plures Phariſæi; tales qui præſumunt ſe plus valere quàm valent: plus ſcire quàm ſciunt (l): Under uns ſind viel irzende/ boshaffte/ verkehrte/ rc. Gewiſſen: viel Phariſeer/ welche vermeinen mehr zuwiſſen/ als ſie wiſſen/ rc. Die groſſe Anzahl ſolcher Prälaten ſchadet der Evangeliſchen Wahrheit und Freyheit eben ſo wenig/ als das der Wahrheit ſchaden können/ ſo durch 600. Arianiſche Biſchöffe zu Arimini/ wider die Gottheit Chriſti geſchmidet worden. Nec multitudo, nec qualitas congregatorum, ut ſic, attendenda eſt (m): Die Anzahl und der Titel thut nichts bey dieſer Sach. Als An. Chr. 1526. Melchior Vattlin/ Weihbiſchoff zu Conſtanz/ in einem vom Kelchraub außgegebnen Buch ſich vernemmen laſſen: Die H. Schrifft ſeye in dieſen und dergleichen Conciliis mit mehrerem Fleiß unterſucht worden/ dann in denen gefolgeten Zeiten geſchehe; haben die Evangeliſche Kirchendiener zu Conſtanz geantwortet: „Diß geben wir keines wegs zu/ dann „wir halten darfür/ daß/ wie die Verführung und Verfolgung in dieſen „letſten Zeiten/ nach der Weiſſagung Matth. 24. gröſſer wird/ als ſie „zuvor je geweſen: daß alſo (nach den Worten Rom. 15.) der Ver„ſtand H. Schrifft/ als durch welchen unſer Troſt und Hoffnung er„halten wird/ je mehr und mehr wachſen werde. Dann Gott von je wel„ten her alſo gehandlet/ daß er in groſſer Trübſal und Noht ſeines „Volks/ ſein kräfftiges Wort reichlich geſamlet.„ Hiernächſt rühmen ſie/ wie durch die Buchtruckerey/ die H. Schrifft in kurtzer Zeit in die weite Welt komen: ſo daß nun manches Bäurlein hinder dem Pflug/ rc. in H. Schrifft beſſer unterzichtet ſeye/ als mancher aufgeblaſner Doctor und Weihbiſchoff. Die Concilia rühmen ſich zwahr der Leitung des H. Geiſts. Aber offt habe ſich beſcheint/ daß derjenige Geiſt præſidiert/ zu welchem der Herz geſprochen: Gehe hin/ du wirſt ſie bereden/ 2. Chron. 18:21.

XI. Das

(i) Supr. p. 313. ſqq. Add. Hardt. Conſt. IV. 534. ſqq. 632. 1378. 1381. (k) Urie ap. Hardt. I. 184. Adde Acad. Pariſ. Laun. pag. 489. Gerſonis querelam de converſantibus in Synodo. (l) Hardt. I. 4: 883. 892. (m) Stanislaus Felic. pag. 122.

Unterſ. Cap. 7.

Wie das Basliſche bey den Päpſtleren angeſchrieben?

XI. Das Basliſche Concilium/iſt nichts anders als Praxis (n), eine Außübung/und luculentiſſimus commentarius (o), eine vortreffliche Erkláhrung/der Satzungen des Conſtanziſchen Concilii. Stehet gleichwol auf viel ſchwächeren Füſſen (p) als jenes. Nach Wimphelingii Meinung zwahr/begreiffen die Satzungen dieſes Concilii nichts/ niſi quod Dei gloriam fovet, quod ratio ſuadet, quod æquitas poſtulat (pp), als was Gottes Ehr beförderlich/was der Vernunfft und der Billichkeit gemäß. Nun haltet niemand mehr darauf als die Franzoſen (qq). Doch zweiflen auch dieſe/ob/was von dieſen Metuendis, und Metuendiſſimis Dominis, (wie man ſie von Ehren wegen (q) betitlet) nach der XXXIII. Seſſion, und nachdem die meiſte Prälaten von Baſel verreiſet/dort abgehandlet worden/hoch zuhalten? Von Bellarmino (r) werden allein XXV. Seſſiones gut geheiſſen: um daß in der XXVI. Seſſion der Proceſs gegen Eugenium erneueret worden. Andere halten hinder dem Schilt/ und laſſen es in ſeinem Werth/oder Unwerth bleiben (s). Da doch under denen VIII. älteſten Conciliis ſchwerlich eins ſo vielfaltig/und ſo deutlich von denen Päpſten gut geheiſſen worden/ als dieſe drey/ zu Piſa/Conſtanz/und Baſel gehaltene Concilia (t)/wider welche der Römiſche Hof ſo hefftig tobet. Nicolaus hat alle Handlungen des Basliſchen Concilii genehm gehalten (u). Sixtus IV. ſoll/beyde das Conſtanziſche und Basliſche Concilium beſchwohren haben (x). Selbſt Eugenius hat endlich ſich bequemt/und das Concilium durch ſeine Bottſchaffter geführt/ bis daß ſie ihn/ ſonderlich in der XXIII. Seſſion, in ſein Patrimonium einzuſchrancken/die Schwingfeder ihm außzurupfen/ die Päpſtliche Hochheit und Infallibilitet zubenemmen/hergegen die Biſchöffe veſt zuſetzen (y)/ſich unterfangen: welches geſagten Papſt ſolcher maſſen in den Harniſch gebracht/ daß er ſothane Verſamlung zuzerſtreuen;und alles Anſehen zunemen: die folgende Päpſte aber/ſelbſt den Nammen dieſes Concilii außzulöſchen/ eiferig ſich bemühet. Und zwahr hat Eugenius eine Bull/deren Anfang lautet/Moyſes, wider ſie außgehen laſſen/in welcher dieſe Prälaten genennet werden/Homines perditiſſimi, ſcandalorum duces, veræ pacis oſores, Sacrilegi, Schiſmatici, Hæretici, &c. Tam furioſè, tam

(n) Richer. Hiſt. Concil. III. c. 7: 4. (o) Hardt. Conſt. VI. 138. (p) Bzov. A. 1432. 137. (pp) Hardt. I. 4: 232. (qq) *Sanctiſſimum* dicitur Richerio, Hiſt. Concil. lib. 3. pag. 311. Patrocinatur eidem Maimbourg. ap. Sekend. Hiſt. Luth. I. 47. a. (q) Ludov. Roman. de Majeſt Concil. Mſcr. (r) Eccleſ. Milit. III. 16. (s) Stanisl. Fel. p. 134. (t) Laun. in Reiſer. Teſt. pag. 724. (u) Supr. A. 1449. Idem contra negantes probat Richer. à pag. 653. (x) Ap. Hotting. H. E. IV. 541. (y) Sylv. Geſt. pag. 30.

Unterſ. Cap 7.

tam impiè Chriſtianæ unionis bonum oppugnare, ut ad illud Baſileenſe latrocinium, totius orbis dæmonia confluxiſſe videantur, ein böſes/ärgerliches Geſindlein: Ketzer: eine Mördergeſellſchafft/ in welche alle böſe Geiſter des ganzen Erdbodens/ ſich zuſamen gerottet zuhaben/ ſcheinet/ꝛc. Nicolaus V. (nachdem Eugenius (z) den Teutſchen zu gefallen umgeſattlet) hat zwar dieſe Schmäch-Bull (induci voluit ac penitus aboleri) gänzlich verworffen: wird gleichwol unter Urbano VIII. von Horatio Juſtiniano unter dem Banck herfürgezogen (zz). Bey Turrecremata, (einem Dominicaner/ſo dieſem Concilio beygewohnet/ und darwider geſchrieben) Antonino/ Cajetano/Bzovio/Duallio/Rainaldo/Holſtenio/Allatio/Sfondrati (u)/und allen denen/ ſo/wie Gerſo ſagt/vermeinen Papam unum eſſe Deum, der Papſt ſeye ein Gott (aa)/ iſt nichts gemeiners als ſagen/ die zu Baſel beſamlete Prälaten ſeyen ebrii furore, rebelleſque impoſtores (b), das Concilium ſeye latrocinium, acephalum, Conſilium improborum, & Cathedra peſtilentiæ, eine aufrühriſche Rott/ wie das Concilium zu Epheſo/ ein Raht der Gottloſen und Stul der Spötteren: Conventiculum, conciliabulum, &c. (c), patres illi pauciſſimi, & fæx Cleri (d). Das von Eugenio zu Florenz gehaltene Concilium aber/erheben ſie Himmel hoch: und ſetzen es under die von Römiſcher Kirch gezehlte XVIII. allgemeine Concilia (e)/da es doch dem Basliſchen bey weitem nicht zukomt (f). Wie aber Richerius bemerket/gründet ſich dieſer Unwillen auf dieſe nichtige Urſachen/daß ſie vermeinen: A. Allein bey dem Papſt ſtehe es/Concilia zuberuffen und aufzuheben. B. Dieſes Concilium ſeye nicht vom Papſt beruffen worden. C. Chriſtus habe den Papſt abſolutum & infallibilem Monarcham, zu einem unbeſchranckten Fürſten über die Kirch gemacht. Alle dieſe Vorurtheil aber/werden von Richerio beantwortet/und fehrner XIV. Gründ Bellarmini wider diß Concilium aufgelöst (g).

Was die Concilia dieſes Alters/ bey einem Chriſten gelten ſollen?

XII. Was iſt es dann/ daß man das Conſtanziſche/ Basliſche/ und übrige in dieſem Zeitlauff gehaltene Concilia anzeuhet/ als Beweisthümer/daß unſere Vorelteren gut Römiſch-Catholiſch geweſen: und auß

(z) Vid. Supr. p. 414. (zz) Vejel. Iſag. ad Nat. Alex. p. 98. ſq. (a) *Strophis, cavillationibus, calumniis, acta priora ab eis impeti: cùm vel minime perlegerint, vel fucum lectoribus facere voluerint.* Laun. in Reiſ. Teſt. 724. *Infinitis injuriis, probris, ac convitiis vexat.* Natal. Alex. de Rainaldo. ap. Vejel. l. c. 145. 148. ſq. (aa) Richer. Hiſt. Concil. III. 7:4. (b) Bzov. 1432: 137. *Ebrii ſed non vino.* Ib. § 1. Conf. Bell. 4: 16. (c) Concil. Lateran. V. Seſſ. 2. & 11. Bzov. A. 1434. 8. 23. ſq. Labb. Append. Tom. XIII. Concil. (d) Bzov. A. 1439: 17. 33. (e) Bzov. A. 1438. p. 503. b. 504. b. (f) Stanisl. c. Pallav. Not. 50. 51. 64. (g) Hiſt. Concil. lib. III. c. 7: 4. p. 417. ſq. 433.

auß ſolchem Grund die Röm. Irzthümer uns einſchwezen wil? Was ſie bey uns gelten ſollen iſt auß § 10. abzunemmen. Wir fügen hinzu/ 1. Daß dieſe Concilia für partheyiſch zuhalten: ihren Gegentheil/die Wikleſiten/Behmen/ Waldenſer/ꝛc. niemahl verhört (h): und in eigner Sach unbefügte Richter geweſen. Zu dem/halte man eines theils/ die gegen Papſt Johannem; item gegen Johannem Parvum: anders theils/ die gegen Huß aufgeſetzte Articul: und überlege/wie man gegen jene und dieſen verfahren/ ſo wird die Parthelichkeit von ſelbſt in die Augen fallen. Ein Engliſcher Prälat ſagte zu Conſtanz dem Menziſchen Erzbiſchoff ins Angeſicht: Papſt Johannes habe verdient verbrennt zuwerden (i). So haben nicht nur die Behmen/die zu Conſtanz wider ihre Lehr und Lehrer gefellete/und zum theil vollſtreckte Urtheil/ großmühtig verachtet. (Sihe Bl. 289.) Sonder es haben auch unſere fromme Voreltern/ſich vernemmen laſſen: Es ſeyen viel Pfaffen zu Conſtanz geweſen/ aber den frömſten haben ſie verbrennt (ii). Und Theodorus Urie ſagt bey Anlas Huſſen: Iſt er verdamt/ ſo nutzet ihn nichts/ daß (einige) ihn gleich einen Heiligen abmahlen: iſt er im Himmel/ſo ſchadet ihm nicht/ daß (andere) ihn einen Mörder ſchelten (k). Die wahre Urſach der Huſſiſchen Verfolgung/ ſihe Cap. VIII. 5. 2. Verſchiedene in angeregten Conciliis gemachte Erkantnuſſen/ ſtreiten wider das erſte Kirchenalter/ und welches das meiſte iſt/ wider die H. Schrifft/ wider die Ehr Gottes/ und wider die Beſchaffenheit der Kirch des Neuen Teſtaments (kk). Das Basliſche/arbeitete zwar an Verbeſſerung des Kirchen-Regiments/ und iſt darinn weiter geſchritten als das Conſtanziſche. Doch war dort der Kirch nichts geholffen (ll). Ja die Lehr und der Gottesdienſt haben daſelbſt mercklich gelitten. Sihe droben Cap. I. 14. 18. 3. Das IV. Lateranenſiſche hat ſtarck auf der geiſtlichen gänzliche Exemtion getrungen: was aber unſere Voreltern darum gegeben/hat ſich An. Chr. 1230. und im ganzen XIII. Hundert-Jahrlauff geäuſſeret. Etliche Concilia dieſes Alters werden gänzlich verworffen: und andere ſcharff durchgezogen: als zum Exempel die Satzungen des IV. Lateranenſiſchen Concilii (l). So ſchreiben

(h) Eadem querela Friderici. Hardt. Conſt. IV. 534. ſqq. (i) Hardt. Conſt. IV. p. 1418. (ii) H. Reuchlinus, Quæſtor Tig. Bulling. Hiſt. Reform. p. m. 9. Stuck. Vit. Lav. Eraſmus, Huſſum *condemnatum*, non *convictum* fuiſſe: & Maximilianus I. injuriam ei factam, profitebatur, ap. Spanh. H. E. p. 1847. Multos Hieronymo Prag. patrocinatos, teſtatur Hardt. Conſt. I. 172. De Slikio vid. Læt. p. 347. (k) Hardt. Conſtant. I. 201. (kk) Vid. Supr. cap. VI. & Spanh. H. E. p. 1770. ſqq. (ll) Inſtitor, ap. Hott. H. E. IV p. 413. Quis profectus Eccleſiæ, ex Concilio Baſileenſi? (l) Supr. p. 11. & Widrington. Diſcuſſ. cap. Leſſ. part. I. Sect. I. p. 3. cit. Dall. de Obj. cult. p. 280. & Galli ap. Spanh. H. E. 1705. Add. Zuingl. Op. II. 613. b.

Unterſ. Cap. 7.

ben die Spanier (m) das V. Lateranenſiſche Concilium / in multis capitibus deformationem Eccleſiæ magis augere quàm tollere, habe vielmehr zu Verböſerung als zu Verbeſſerung der Kirch geholffen. Lang ſelbſt wil an einem Ort auß dem Basliſchen Concilio beweiſen / ſelbige Statt ſeye vor Zeiten übertrefflich gut Römiſch Catholiſch geweſen (n). Bald hernach henckt er dem Concilio eine Schmachkläter an (o). Muß aber beweiſen/daß die Statt nit wider das Concilium geweſen/oder er muß das Concilium gleichfahls von Anfang bis zu End für übertrefflich gut Römiſch Catholiſch halten. 4. Die Concilia dieſes Alters ſind einander entgegen. Was eines gutgeheiſſen/ hat das andere verworffen. Bonifacii VIII. Bullen und Handlungen/ ſind in einem Concilio für Ketzeriſch erklährt/in einem anderen gutgeheiſſen worden. Was das Conſtanziſche und Basliſche gebauen/iſt vom Florenziſchen und Lateranenſiſchen wiederum nidergeriſſen worden. Vom Kelch im H. Abendmahl iſt anderſt im Conſtanziſchen/und anderſt im Basliſchen geredt worden (p). Welchem under ſolchen Conciliis ſol man glauben? Welches hat durch den Geiſt Chriſti geredt? Solvat Chriſtus Jeſus, Magiſter & Doctor infallibilis: Den Entſcheid überlaſſe ich dem Herzen Chriſto: antwortet Ugonius um An. Chr. 1540. vom Basliſchen und Florenziſchen Concilio (q). 5. Das Vienniſche Concilium hat ſich An. Chr. 1311. nach gefaſſeter Reſolution die Tempel-Herzen von Grund außzureuten / vernemmen laſſen: Quanquam de jure non poſſumus, tamen ad plenitudinem poteſtatis, dictum ordinem reprobamus: Mit Recht können wir ſolches nicht: haben doch / Krafft habender Vollmacht / dieſen Orden abgeſchaffet. Allein dieſe Wort ſind genugſam dieſem und dergleichen Conciliis alles Anſehen zubenemmen. Wer hat dieſen Leuthen Gewalt gegeben zuthun/ was ſie **mit Recht nicht können**? 6. Panormitanus und Burgenſis/zwey die anſehenlichſten Prälaten/ welche im Basliſchen Concilio eine groſſe Figur gemachet/haben / als ſie veritates fidei (r), Glaubensarticul erklährt/ſich vernemmen laſſen: Se non ſacris literis imbutos, non ſuæ ſed Theologorum ſententiæ acquieſcere: ſeyen in H. Schrifft nicht geübt; folgen aber nicht ihrer / ſonder der Gottsgelehrten Meinung. 7. Gerſon (s) gibt uns auch dieſe Antwort an die Hand: Si ſuperioribus eſt obediendum in licitis & honeſtis, non compelli debemus ad eorum obedientiam, ubi opera eorum ſunt noto-

(m) Ap. Stanisl. Felic. p. 96. Conf. 97. (n) pag. 949. (o) pag. 951: 5. 6. (p) Supr. A. 1415. & 1433. (q) Ap. Reiſ. Rom. non glor. p. 665. (r) Ipſi quidem hic tergiverſabantur: ſed pleriſque aliis in vitis. (s) Reform. Eccl. c. 24.

notoriè prava : ubi non mittunt retia ſua in capturam animarum, ſed pecuniarum : ubi non Chriſti mores gerunt, ſed Antichriſti: Um daß man den Oberen in rechten Sachen gehorchen muß/kan man niemand zu unbillichem nöhtigen: wann ſie nicht der Seelen Heil/ſonder Gelt ſuchen : wann ſie nicht Chriſto/ſonder dem Antichriſt dienen. 8. Als man Cardinal Eneæ Sylvio vorgeruckt/ warum nicht/ vermög Conſtanziſchen Decrets, alle zehen Jahr ein Concilium gehalten werde? Hat er under anderem geſprochen (t): Alle menſchliche Gebott ſeyen zeitlich. In tempore oriuntur, & in tempore occidunt, die Zeit bringe ſelbige/und nemme ſie auch wiederum hin/ꝛc. So viel gelten bey ihnen die Gebott/welche wir für Evangelia halten ſollen. 9. Cardinal Sfondrati beſchimpfet das Basliſche Concilium/ als non legitimum, Acephalum, Schiſmaticum (u), aufrühriſch/ꝛc. Doch um daß ihm des Concilii Meinung von der Unſündlichkeit Marie in Kram gedienet/ wil er uns weiß machen/ſolches Decret ſeye gleichwol viel gültig zuachten. Aber/ſo diß Concilium illegitimum geweſen/ wie kan es die/in Röm. Kirch den Conciliis angezeichnete Vorꝛecht haben? Oder wil ein Richter/ den der ehrloß/ und Kundſchafft abzulegen unfehig erkennt worden/gelten laſſen/da ſelbiger in einer wichtigen und weit außſehenden Sach für dich Kundſchafft ablegen wolte? Bzovius redet anderſt von dieſem Concilio : Omnia ejus ſancita, nullius eſſe valoris (x): Alle deſſen Erkantnuſſen ſeyen nichts werthig. Laſſen es hiemit bleiben bey den Worten des vortrefflichen Vadiani (y) : Præſtiterit fortaſſe hos cœtus nunquam coactos, quàm tantis ſumtibus factos: parvo cum fructu dimiſſos: ne dicam contemtos fuiſſe: Villeicht were beſſer daß die Concilia (zu Conſtanz und Baſel) nie gehalten worden weren/als daß ſie ſo viel gekoſtet/doch fruchtloß geweſen/ja gar in Verachtung kommen. Daß die noch ſpäthere Concilia/ wegen darinn geübten Päpſtlicher Vollmacht/noch ſchlimmer ſeyen/iſt zu End Cap. IV. 12. mit Gerſonis Worten dargethan worden.

Unterſ. Cap. 7.

XIII. Wegen der Schulen haben wir nichts beſſers zuberichten/ und hette man da mögen außruffen und ſagen : **Die Scheuren ſind abgebrochen/ dann das Korn iſt verdorꝛet**/ Joël. I. Auf einem An. Chr. 855. zu Valence gehaltenem Concilio/ iſt auf die Bahn gebracht worden/ daß/ſo es immer möglich/nach dem Exempel der Voreltern/Satzungen gemacht werden/wegen Schulen/in welchen

Alte Schulen im Abgang.

(t) Reſp. ad Mejer. (u) Innoc. Vind. pag. 56. Reſponſ. vid. ap. Bellarm. Amiſſ. Grat. IV. 15. (x) A. 1433: 17. 33. (y) Gold. Alem. 3: 79.

Unterſ. Cap. 7.

die Gött-und menſchliche Wiſſenſchafften gelehrt/auch das Geſang geübt werde: Quia ex hujus ſtudii longa remiſſione, pleraque Eccleſiarum Dei loca, & ignorantia fidei, & totius ſcientiæ inopia invaſit: Dann weilen lang keine Schulen gehalten worden/ſeyen die meiſte Kirchen/in Unwiſſenheit der Glaubensſachen und anderer Wiſſenſchafften/gefallen (z). Mehrere dergleichen Satzungen/weren beyzubringen: aber ſie waren ohne Nachtruck (zz). Die Clöſter ſolten Schulen verblieben ſeyn. Wie es aber daſelbſten geſtanden/iſt Cap. IV. 49. bemerket worden. Bey einigen Geſtiffteren waren noch Schulen. Daß zu Zürich An. Chr. 1273. ein Schulherr geſetzet worden/tragt auf ſich/daß damahls bey dem Groſſen Münſter / eine in verſchiedene Claſſes zertheilte Schul geweſen. Auch war eine Schul bey dem Frau-Münſter/ vermög eines An. Chr. 1434. datierten Brieffs / in welchem Circumcumſpectus & diſcretus vir Ulr. Kötterlin, Artium liberalium Baccalaureus, Rector Scholarum (Abbatiſſani) Monaſterii, vermeldet/ auch anderſtwo eines Proviſoris dieſer Schul gedacht wird. Dieſe Schulen wurden beſucht / auß Pündten / Wallis / Thurgäu/Pfaltz/ꝛc. Die meiſte Schuler aber/pflegten auß Mangel Lebensmittlen/ihr Brot nach Weiſe ſelbiger Zeit (a)/zubettlen. Ein ſolcher war Mattheus Schiner / nachmahliger Biſchoff in Wallis / und Cardinal. Um daß aber ſolche Schuler der Burgerſchafft ſehr überläſtig geweſen / iſt An. Chr. 1522. zu Zürich angeſehen worden/daß jeder Schulmeiſter (Rector: zum Herren-und Frauen-Münſter) nicht mehr als zehen dergleichen frömde arme Knaben/in ſeine Schul annemme (b). So waren zu Zürich acht Knaben/ welchen jeder zu Zürich wohnender Chorherr täglich zwey ſtucke Brots (c) / und jeden Samſtag vier Pfenning geben müßte. Dieſe Knaben aber waren verpflichtet / dem Geſang und den Todtenämteren abzuwarten: und ſollen auß dieſen dann und wann wackere Männer entſproſſen ſeyn. Zu Puccii/Päpſtlichen Legaten Zeiten/ſind zu Zürich Theologiſche Diſputationes offentlich gehalten worden (d). Um daß aber den meiſten Geſtiffteren / die Schulen ſchlechtlich angelegen geweſen/ haben einige Oberkeiten nach anderen Schulen getrachtet. Als da Löbl. Statt Bern An. Chr. 1481. auß einem Hurenhauß eine Schul gemachet. Daher auch die General Studia, oder Hohe-Schulen/ nachdem dergleichen lang zuvor in Italien und Frankreich

Hohe-Schulen.

(z) Valent. III. Can. 18. (zz) Thomaſin de Diſcipl. pag. 594. (a) Conf. Thomas. von fahrenden Schuleren. cit. Sekend. Luth. 3: 501. a. (b) Act. Publ. Tigur. (c) Dicti, *Scholares in buccellis & Panenſes*. (d) Hotting. Schola Tigur. pag. 29. ſq.

reich geſtanden/in Teutſchland angeſehen worden: als An. Chr. 1365. zu Wien/ꝛc. (e). An. Chr. 1459. waren am ganzen Rheinſtrom/nur zwo dergleichen Schulen / zu Heidelberg(f) ſint An. Chr. 1386.: und Cöln/ſint An. Chr. 1388. Deßwegen Baſel ſich eine ſolche Schul aufgerichtet/auf daß die ihrige nicht anderſtwo mit groſſen Köſten ſtudieren müſſen. Sothaner Schulen bediente ſich die Eidgnöſſiſche Jugend/ auch ſolche/welche zu Hauß allbereit Chorherꝛen und andere gute Præbenden hatten. Sihe droben Cap. IV. § 36. Von An. Chr. 1406. bis zur Reformation/ſollen 44. Züricher zu Heidelberg geſtudiert haben (g). Andere haben ſich zu Baſel aufgehalten (h)/ꝛc. Unterſ. Cap. 7.

XIV. Wie die Anzahl der Schulen gering war / alſo iſt die Schul-Unterweiſung mager und ſchlecht geweſen. Der Doctor puerorum zu Zürich (ſonſt Rector oder Ludimoderator) wurd eidlich verbunden/im Chor zuleſen und zuſingen/auch Morgens und Abends die Schuler fleiſſig ins Chor zum Geſang zuführen; ohne daß ſelbigem/ die Jugend in Fundamenten des Glaubens anzuführen/Befehl gegeben worden (i). Dieſer Mangel hat ſich bey allen/auch bey den Hohen-Schulen eräugt/allwo man die Erklährung der H. Schrifft gänzlich auß Acht gelaſſen. Ariſtoteles/Lombardus/Thomas/Gratianus/haben gleichwie die Kirchen/alſo auch die Schul-Cantzel eingenommen/und Moſen/David/Paulum darauß vertrieben (k). Demnach aber die Gaab der Propheceyung/das iſt/der Schrifft-erklährung/in den Schulen außgelöſchet worden / was iſt ſich zuverwungere/daß die mindere/ die Gaab der Spraachen darinn ſich verlohren? Es hat zwahr das An. Chr. 1311. zu Vienne gehaltene Concilium gebotten/daß die Jugend in den Schulen / in Hebraiſcher / Arabiſcher / ꝛc. Spraach angewieſen werde. Sothane Satzung iſt denen ſogenanten Clementinis einverleibet/und vom Basliſchen Concilio in der XIX. Seſſion, und An. Chr. 1610. wiederum von Paulo V. beſtätiget worden. Doch ſind dieſe Spraachen in Römiſcher Kirch faſt gänzlich in Vergeß kommen. Wenig außgenommen. Auß deren Zahl war Martinus Raimundus/ein Prediger-Mönch / welcher der Hebraiſchen und Arabiſchen Spraach kündig geweſen/und das ſchöne Buch/Pugio fidei, geſchrieben/welches Petrus Galatinus in ſein Neſt getragen/und als ſeine Brut/unter dem Titul Arcanum Catholicæ veritatis, an den Tag gegeben. Selbſt die Latiniſche Spraach (in welcher die freye Künſte der Jugend vorgetragen werden müßten) iſt auf eine liederliche und lächerliche Weiſe getrieben

Heilige Schrifft/ und Sprachen unterlaſſen.

(e) Paral. Urſp. p. m. 361. 370. (f) Hotting. Coll. Sap. reſt. p. 30. (g) Schol. Car. p. 25. (h) Ibid. 26. (i) Id. Meth. p. 577. (k) Id. Anal. p. 20.

Unterſ. Cap. 7.

ben worden (l). Eine Hebraiſche Bibel ſehen/war etwas ſeltens (m). Mancher kônte/nachdem die Truckereyen ſchon bekant waren/kein Griechiſches Teſtament bekommen / wie viel Gelt er immer darum bezahlt hette (n). So daß die Juden den Chriſten an Eifer/Gottes Wort in der Grundſpraach under die Leuth zubringen / vorgegangen. Der Jugend wurden ſchlechte Bücher beliebet (nn). So ihnen etwas gutes/ darinn einige Stralen der alten Einfalt oder Wahrheit geleuchtet / in die Hånde gekommen / haben ſich viel kein Gewiſſen gemachet/ ſelbiges zuverfålſchen.] Sihe hernach Cap. VIII. 13. Die beſten waren ihnen unbekant (oo).

Schulen unterwerffen ſich dem Papſt.

XV. Der dritte Mangel war/daß dieſe Schulen ſich in die Påpſtliche Sclaverie ſo gar ergeben/daß/wer in denſelben einen Gradum oder andere Befôrderung verlanget / der Rômiſchen Kirch gehorſamen (o)/ oder auch auf ſonderbare Articul / als da iſt auf die Lehr von der unfehlbaren Empfångnuß der H. Jungfrau / ꝛc. ſchweeren müßte. Der vierte Fehler war / daß man diejenigen / welche die Geheimnuſſen des Heils / mit der Zeit anderen predigen ſolten / mit Sachen aufgehalten/ an welchen weder ihnen noch dem Volk Gottes etwas gelegen. Etliche ſo Gottsgelehrte heiſſen wolten/ſollen innert fünf oder ſechs Jahren/den Nammen Jeſu/auf ihrer Cantzel niemahl gemeldet haben (p). Hergegen haben ſie ſich aufgehalten / mit tieffen Speculationen/ ſpitzfündigen Fragen/und Fablen/die ohne Erbauung waren: und haben ſie alſo abgehandlet / daß die Theologie in artem litigioſæ ſubtilitatis degeneravit (q), in eine ſpitzfündige Zankerey verkehrt/und das Chriſtenthum mit Heid-und Jüdiſchen Irrthümeren überſchwemmt (rr) worden. An

Schul-Theologia eingeführt.

ſtatt H. Schrifft/haben ſie den Schuleren Ariſtotelis/Lombardi (des ſogenanten Magiſtri ſententiarum (r), andere ſagten beſſer ſenticoſi (s), des Dôrnichten) librum ſententiarum erklåhrt. Der erſte Prediger-Mônch der ſolches gethan / war Albertus M. Nach ihm kamen Thomas Aquinas/ Scotus/ꝛc. Dieſe beyde letſtere wurden / jeder von ſeinem Orden/S. Paulo vorgezogen (ſ)/und als Engel vom Himmel gehalten. Nichts wurd gelehrt / als was man in dero Schrifften gefunden.

(l) Gernl. Or. Sæc. p. 31. Zuing. de Barbar. Sup. Sæc. Hott. Hod. 3: 191 ſq. (m) Id. Biblioth. p. 125. (n) Sekend. Hiſt. Luth. 1: 132. b. (nn) Surgant. ap. Hotting. H. E. V. 735-740. (oo) *Non ullius boni Autoris nomen, Baſileæ vel fando ſibi auditum*, queritur Æn. Sylv. ap. Gernl. Orat. Sæc. p. 31. (o) Siml. in Vit. Bulling. p. 7. (p) Hotting. Anal. p. 19. (q) Heidan. Orig. Error. II. 3. 7. (rr) Rhenan. ap. Hotting. H. E. VI. 304. Adde Pici verba ap. Hotting. H. E. V. 244. (r) Meiſter von den hohen Sinnen. Diſp. Badenſ. S. 3. a. (s) Wehinger, ordinis Johannit. Epiſt. Ἀνέκδ. ad Stumph. (ſ) ap. Hotting. H. E. III. 735. ſqq. VI. 383.

Unterſ. Cap. 7.

den. Nichts beliebet/als was dieſe gut geheiſſen. Angeregter liber ſententiarum, und Thomæ Summa (die aber von Launojo (t)/einem anderen Verfaſſer zugeſchrieben wird) wurden an ſtatt beyder Teſtamenten auf den Pult gelegt (v). Von ſolcher Theologie wurden dieſe Leuth ſo aufgeblaſen/daß einer der Petrum Hiſpanum cum Tartareto, & quartum Gabrielis geleſen/oder gehört/alle Weisheit verſchlungen zuhaben ſich eingebildet (u). Wie übel die Jugend/und die Kirch/durch ſolche Lehrmeiſter zugerichtet worden / kan uns Gerſon ſagen: Sunt, ſpricht er / qui neſcio quibus nugis ineptiſſimisque novitatibus membranas, & auditorum, præſertim in expertorum, mentes occupant: implent eos ſterilibus, utinam non peſtiferis, doctrinarum loliis; & memoriæ ventrem, non cibis, ſed ſiliquis onerant. Agrum inſuper cordis, ſpinis inſerunt, pro frugibus. Incidunt quoque Lectores vel Auditores in illud Senecæ: Neceſſaria neſciunt, quia ſupervacanea didicerunt. Etliche pflegen ihre Zuhörer mit Läppiſchen Neuerungen: mit fruchtloſen / ja gar mit vergifften Lehren; nicht mit Speiß/ſonder mit Kleyen; nicht mit Weitzen/ſonder mit Dörnen anzufüllen / und lehren ſolche Zuhörer das unnütze / das nöhtige iſt ihnen unbekant (x). Deßwegen einer der ſolche Unterweiſung angehört/billich geſagt/daß wer dieſe Schul-Theologie geſehen / ſiben übel geſehen habe (y): und iſt ſie von Luthero abconterfaitet worden / als Diſciplina biformis, à Sorbona Pariſienſium, mixtione quadam ex eloquiis divinis, & rationibus philoſophicis tanquam ex genere Centaurorum conflata (z): Eine von der Sorbona zu Paris (dann Paris die Muterſtatt/Sorbonen das Geburtshauß dieſer Theologie iſt) auß der Schrifft / und der (verkehrten) Vernunfft außgebrutete zweygeſtaltete Mißgeburt. So daß die Kirchen ehmahls zwahr durch die Theologos aufgebauet worden. Aber cum aliqui baratratores (a) eam deſtruxerant, & nunc quaſi ad extremam ruinam deducere videntur, nun wird ſie durch etliche Lehrer über den Hauffen geworffen/wie Cardinal von Ailly (b) geſprochen.

Und das geiſtliche Recht.

XVI. Ein nicht geringes Ubel war / daß man in dieſem Alter mehr auf das/auß etlichen untergeſchobenen Decreten/der älteren: und allein zu Erhöhung des Römiſchen Stuls abzihlenden / ſich ſelbſt offt wider-

(t) Eo nomine Natalis Alex. vapulat Vejel. Introd. p. 105. (v) Amam. Orat. de Barbar. (u) Wimphel. in Hardt. Conſt. I. 4: 226. (x) Laun. Acad. Pariſ. p. 85. (y) Sekend. Luther. 1: 91. b. (z) Ap. Reiſer. in Laun. p. 160. (a) Alluſio ad *baritum*; inſigne Doctorum. Iſti *baritratores* verò, (à *barathro*) potiùs *baratratores*. (b) Ap. Hardt. Conſt. I. 4: 424. Conſ. Hotting. H. E. 6: 284.

Unterſ. Cap. 7. widerſprechenden (c) Bullen / der jüngeren Päpſten / und anderen Lehreren zuſamen geflickte **Päpſtliche** / als auf das in H. Schrifft enthaltene Göttliche **Recht** ſich gelegt. Hergegen die Satzungen der alten Concilien/und deren von Carolo M. und deſſen Nachfahren aufgeſetzten Kirchenordnungen/auß Acht gelaſſen (cc). Dann demnach Käiſer Lotharius / das weltliche Recht zuſamen tragen laſſen / haben die Päpſte/ um jenes unnütz zumachen / und die ſich angemaſſete Vorrecht je mehr und mehr in Gang zubringen / das Jus Canonicum ſchmiden laſſen. Selbiges iſt alſobald nicht allein am Römiſchen/ ſonder an den Höfen aller Biſchöffen nicht nur zu einem Geſatz / ſonder auch zu einer Richtſchnur gemachet worden / nach welcher alle / wegen geiſtlicher Perſonen und Güteren/entſtehende Streitigkeiten / entſcheiden werden ſolten. Wer dañ nach einer Prälatur oder Ehrenſtell im Kirchenſtand getrachtet / müßte ein Rechtsgelehrter ſeyn. Je tieffer er ſich in ſolche Wiſſenſchafft eingelaſſen / je tüchtiger würd er beförderet zuwerden geachtet. So daß es geheiſſen: Juris Canonici autoritas, jubet, mandat, & dominatur in mundo ſuper cunctas philoſophice , ſeu dialecticæ facultatis opiniones, prout Sol prælucet illuminando, omnium planetarum coruſcationes: Gleichwie das Sonnenliecht über die Planeten / alſo herrſchet das geiſtliche Recht über die Philoſophie (d). Er hette ſagen können über die Theologie. Zwahr hat Benedictus XIII. auf Cardinals d' Ailly Einrahten/gebotten / daß bey allen Dohm/und anderen nammhafften Kirchen / Theologi weren. Aber ſolches wolte nicht angehen (e). Allermaſſen auch zu Zürich verſchiedene Doctores geſtanden: waren aber meiſt Juriſten / nicht Theologi (f). Warum das? Nimis multi (Clerici) ſeculares , hodie ſtudent in litium facultate. Theologia paucos habet ſectatores (ſtudioſos) propter abuſum Romanæ Curiæ, quæ Theologos contemſit, & in omni Eccleſiaſtico gradu lucrativarum ſcientiarum ſtudioſos præpoſuit. Jederman legt ſich auf das zanckſüchtige Recht: der Theologie befleiſſen ſich wenig / weil zu Rom die Gottsgelehrte verachtet / und allein diejenige herfürgezogen werden / welche dem Gelt nachzuſtellen abgerichtet ſind (g). Lerna inde malorum, das heraußflieſſende Ubel iſt unbeſchreiblich (h). Sonderlich daß dieſe ſo gar erfrechet / daß ſie begehrt/ omnia firmiter eſſe tenenda, ſicut S. Scriptura, man müſſe ſothanem Recht/ gleich

(c) Hæmerl. Opuſc. c c. 2. a. de Emt. & Vendit. Mſcr. p. m. 36. b. (cc) Vid. Querel. Baluz. Præf. in Capit. Car. (d) Hæmerl. Op. R. 3. a. (e) Ap. Hardt. Conſt. I. 4. 465. (f) Hotting. Sch. Tig. 209. (g) Hardt. l. c. p. 424. Conf. Hotting. Hodeg. l. 229. ſqq. 235. (h) Vadian. de Euchar. p. 227.

Unterſ. Cap. 7.

gleich H. Schrifft in allen Stucken gehorchen (i). Ja nicht ohne Gotts-läſterung: dieſe Rechte/ſagten ſie/ begreiffen die einige Weisheit/welche wahrhafftig Canoniſch/und von Gott von Ewigkeit außgegangen (k). Sie rühmten ſich / die eigentliche Lehr und Meinung der Kirch erreicht zuhaben/ deßwegen ſie die eigentliche Schrifft-erklährer ſeyen/und müſſe die H. Schrifft allein nach dieſer Leuthten Gutduncken verſtanden werden werden (l). Haben aber das Recht verkehrt (m) / und allein den Päpſtlichen Gewalt groß zumachen/und die Exemtion der Geiſtlichen ſicher zuſetzen/abgezwecket (n). So daß nicht zuverwunderen/ daß vor/ und um die Reformation/lebendige gelehrte Männer/von dieſem Jure Canonico wenig gehalten (o).

Wenig / doch auch etliche/ gelehrte Männer.

XVII. Wie übel auf den Schulen die Jugend verſaumt worden / haben bey gefolgeten beſſeren Zeiten Wittenbachius/Bullingerus/ Berchtoldus Hallerus/Sebaſtianus Mejerus/Clarer/Schappeler/Plater/ꝛc. auß eigner Erfahrung nicht genugſam beſeufzen können (p). Solches erhellet auch auß dem/daß bey damahliger Anzahl der Schulen / wenig gelehrte Männer geweſen. Wie es zu Zürich geſtanden/iſt Cap. 4: 34. zuſehen. Anderſtwo war es nicht beſſer. Hemmerlin ſchreibet/ in 100. Jahren/habe im ganzen Conſtanziſchen Biſchthum keiner ſo viel Bücher geſchrieben als er (q). In Annemmung der Prieſteren hat man keine oder geringe Wiſſenſchafft erforderet (r). Recht gelehrte Leuth/als da waren / Vives/ Reuchlinus/Eraſmus/ꝛc. / wurden von der Prieſterſchafft verunwerthet/und verfolget (s). Ja viel/welche auf Hohen-Schulen gelehrt/haben ſich durch ihr Verhalten ſtinckend gemacht (t). Wahr iſt es/ daß zu Genf/Baſel/ꝛc. ein Doctor, gleich einem gebohrnen Edelmann/zu den Dohm-Canonicaten den Zugang gehabt/welches/gleich einem Sporren/die Jugend zum Fleiß angetrieben haben ſolte. Aber man kan auch nicht in Abred ſeyn / daß ſolches nur Doctores bullati, Brieff-Doctor geweſen; welche gradum ſcientiæ, non labore & ſtudio, ſed à ſummo Pontifice, per ambitionem, den Doctor-Titul nicht durch fleiſſiges ſtudieren / ſonder durch Bitt auß Gnaden erlanget (u). Und hat Papſt Johannes auch ſolche beförderet / die keine Doctores geweſen (x). Doch wie an einem rauhen Ort un-

( ) Hardt. Conſt. II. 698. Conſ. 700. (k) Cardin. Zabarella ap. Hardt. Conſt. III. 205. Add. Hotting. H. E. V. 239. (l) Ap. Hotting. l. c. p. 259. (m) Ibid. 238. (n) Id. Anal. pag. 50. ſqq. (o) Gerſo ap. Hardt. I. 4: 77. al. ap. Ziegl. in Præf. ad Lancel. § 63. ſq. (p) Hotting. H. E. VI. 194. 259. &c. Hofman. de Reform. p. 916. (q) Regiſtr. querel. (r) Vid. Supr. c. 4: 34. (s) Hotting. H. E. V. 117. ſqq. 144. add. ibid. 258 278. (t) Ibid. 282. (u) Ref. Conſt. ap. Hardt. IV. 605. Hotting. H. E. V 152. ſq. (x) Hardt. I. 4: 264.

Unterſ. Cap 7. under den Heeken/auch eine ſchöne Blum aufwachſen kan/ſo hat in den Eidgnöſſiſchen Kirchen / dann und wann ein wackerer gelehrter Mann geleuchtet (y). Uber die Cap. IV. 34. 49. vermeldete / iſt auch Johann Geiler von Käiſerſperg / An. Chr. 1445. zu Schaffhauſen gebürtig: wird von Rhenano beſchrieben/als Pericle eloquentior, Socrate continentior, Numâ religioſior, ein ſehr beredter / keuſcher / gottſeliger Mann. In der Poëterie, haben Conradus de Mure, (welcher ſeine meiſte Bücher Versweis geſchrieben/) Metellus/(welcher auch von Aventino gerühmet wird) ſich fleiſſig geübt (z). Eine gewiſſe Parthey weigerte ſich / einen nach Zürich verabſcheideten Rechtstag anzunemmen / vorwendende/Zürich/ non eſſe locum inſignem: & tale oppidum, in quo non poſſit haberi copia peritorum pro Aſſeſſoribus, Advocatis, Notariis, & procuratoribus, ſeye kein Ort in welchem man Rechtsgelehrte zu Richteren/Advocaten/rc. haben könne. Aber Propſt und Capitel antworteten: Veritas eſt, quòd ibidem ſunt aliqui Juris Doctores, Licentiati, & alii viri docti, habentes Practicam procedendi in Judicio, quique etiam in Curia Apoſtolica, & alia Curia, etiam in Concilio Baſileenſi ſcripſerunt, ſolicitarunt, & procurarunt, daß es zu Zürich an Rechtsgelehrten / und zwahr ſolchen/ welche ſich am Römiſchen und anderen Höfen/auch im Basliſchen Concilio brauchen laſſen/nicht mangle (a). Hemmerlin vermeldet von ſich / daß er apud plures terræ Principes, Pontifices, Prælatos & Doctores, Clericos & ſtudentes, in ſtudiis privilegiatis, & aliâs per Regiones diſperſim degentes, & etiam apud illos, qui me non viderunt, ſed libros meos noverunt, prout experior, bey Fürſten/Päpſten/Gelehrten/und Ungelehrten/Bekanten und Unbekanten/ in der Nähe und Fehrne / wegen ſeiner Bücheren wol angeſchrieben geweſen (b). Je mehr es aber an die gefolgete Reformation kommen / je mehr hat der Luſt zu den Studiis zugenommen. Darvon hernach Cap. VIII. 12. u. f. ein mehrers.

Vorbotten. XVIII. Wie die Schul-Theologie, inſonderheit der Reinen Apoſtoliſchen Lehr / und das geiſtliche Recht / der Kirchenzucht/und der Chriſtlichen Freyheit ſehr abbrüchig geweſen; alſo hat angeregte Lehr; fürnemlich die Einfaltigkeit des Gottesdienſts von den Erſcheinungen/ Geſichten/ und Wunderwercken/groſſen Nachtheil empfangen. Wir reden nicht von Wahrnungen/ und Vorbotten gefolgter Traurfählen/ dergleichen etwas Blat 411. zufinden. So beduncktе einen Franciſcaner

(y) Vadian. in Goldaſt. Alem. 3. 79. (z) Plures eruditos enumerat Gernl. Orat. Sæcul. p. 26. ſqq. Hotting. Method. Leg. 579. ſqq. al. (a) Ἀνέκδ. (b) Paſſion. Mſcr. Conf. Supr. Cap. II. 27.

ner zu Bern/nachts/er höre ſeine Mönchen ſamtlich betten. Als er nun zum Fenſter hinaußgeſehen/gewahrete er par und par gehende Barfüſſer-Mönchen/von einander Abſcheid nemmen/ gegen einanderüber ſtehen/endlich in guter Ordnung ins Cloſter/und auf das Dormitorium ſich verfügen/ und mit einem Fuß/ſtarck an etlicher Brüderen Zellen ſtoſſen: die nun alle/ bey welchen angeklopft worden/ſollen bald hernach geſtorben ſeyn (c). Solte dergleichen etwas geſchehen ſeyn/ muß ſolches keines wegs einer ſonderbaren Heiligkeit dieſes Mönchen beygemeſſen werden/in deme dergleichen Vorbotten nicht ungemein ſind (d). Wiewol den Mönchen nicht zuviel iſt/ auch dißfahls mehr zuſchreiben/ als ſie darthun können (e). Demnach wird verſchiedenen/welche in dieſem Alter gelebt/der Geiſt der Weiſſagung zugeſchrieben. Als da einer An. Chr. 1342. dem Papſt Benedicto XI. angezeiget/ wofehrn er ſich nicht beſſeren werde/werde er bald ſterben: ſeye darüber vom Papſt eingeſperzt/doch als der Papſt auf beſtimte Zeit geſtorben/los gelaſſen worden (f). Dahin dienet/was An. Chr. 1481. von Bruder Clauſen Weiſſagung bemercket worden. Joh. Huſſen/ rc. Weiſſagung iſt in nächſtfolgendem Capitel zuſuchen. Die von Lang (g) vermeldete Waldſchweſter bey Einſidlen/können wir dieſen nicht beyfügen. Hartman/ Hunger/ Jacquet haben die Einſidliſchen Jahrgeſchichten in Latin/ Teutſch/ Franzöſiſch beſchrieben/und mit ſo vielen abergläubiſchen Erzehlungen angefüllet/ daß ſie dieſer Weiſſagungen nicht vergeſſen hetten/wann ſie einen Grund hette. Alle reden von Abt Petri Verunglückung. Solcher Weiſſagung darbey/gedencken ſie mit keinem Wort. Dergleichen erdichtete Weiſſagungen/ ſind von leichtgläubigen Prieſteren/dann und wann auf die Kantzel gebracht/ und das arme Volk übel/ doch ohne Grund/dardurch erſchrecket worden (h).

Unterſ. Cap. 7.

Prophetiſche Weiſſagungen.

XIX. Es war aber nichts gemeiners/als ſich der Erſcheinungen Chriſti/ der H. Jungfrau/ und der Abgeſtorbnen rühmen: um denen Mönchiſchen Erfindungen/und Unterfangen/ unter ſolchem Vorwand/ Credit zumachen/und auf die Füſſe zuhelffen. Das Buch Johannis/ Barfüſſers von Winterthur/ iſt mit dergleichen/ allein dahin daß der Zulauff zu ihrem Orden vermehret werde/ abzihlenden Erſcheinungen angefüllet. Wir wollen nur eines beybringen: Ein todtes Weib/ſagt er/zu Wallenſtatt/habe auß dem Sark geruffen/daß/da ſie wegen einer

Erſcheinungen ſind verdächtig.

(c) Vitod. Hiſt. Mſcr. p. 44. (d) Ibid. p. 34. Lavat. de Spectr. p. 102. Hott. Meth. 287. 371. (e) Supr. A. 1272. de Fridolino. Infr. A. 1535. (f) Vitod. pag. 72. & Supr. pag. 132. (g) I, 842. b. (h) Supr. A. 1338. ex Vitod. p. m. 87. b. 88. Conf. Stetl. I. 444. b. ſq.

Unterſ. Cap. 7.

Sünd/die ſie in der Beicht verſchwiegen/verdamt werden ſollen/ durch Vorbitt Franciſci/deſſen Brüderen ſie viel gutes erzeigt/lebendig worden ſeye/um angeregte Sünd einem Barfüſſer beichten zukönnen. Alsbald nach abgelegter Beicht/ſeye ſie wiederum verſcheiden. Um daß aber dieſer Raub dem Satan entgangen/ ſeye Tag und Nacht ein klägliches Gepolder im Hauß entſtanden/ deßwegen diß Hauß den Barfüſſeren eingeraumt worden (i). Alſo ſollen durch die H. Jungfrau/ 2c. Plätze angewieſen worden ſeyn/auf welche Kirchen und Clöſter gebauen werden ſolten (k). Von ſolchen Erſcheinungen ſagen wir/was Durandus bey gleicher Gelegenheit: Hoc non eſt authenticum,unde non eſt approbandum: Dieſes wird nicht genugſam dargethan/ deßwegen heiſſen wir es nicht gut (l). Demnach iſt zubedencken/ daß der Satan/ ſchon bey den Heiden dieſen Streich gebraucht/ daß er im Traum/ welche ſie für Göttliche Erſcheinungen gehalten/ diß oder jenes zu Dienſt der falſchen Götteren zuthun vermahnet (m). Catharina von Siena/ und Brigitta/ lieſſen ſich beyde vernemmen/ Gott hette ihnen geſagt/Papſt Gregorio XI. zubefehlen/ daß er den Päpſtlichen Stul/ wiederum auß Avignon gen Rom verſetze. Gregorius gab ihnen Ghör. Als er aber bald ſterben wolte/ hat er/das Sacrament in ſeiner Hand haltende/die Umſtehenden gewahrnet/ ſich vor ſolchen zuhüten/ welche ſich Göttliche Erſcheinungen anmaſſen. Dann (n)/ſagt Gerſon/ um daß Gregorius ſolchen mehr/als Suorum rationabili conſilio, dem vernünfftigen Raht der Seinigen gefolget/ſeye die bekante langwirige Papſtstrennung entſtanden. Die Urſach daß Benedictus XIII. ſo widerwertig ſich gegen das Conſtanziſche Concilium erzeigt/ſoll geweſen ſeyn/daß er ſich auf eine vermeinte Weiſſagung verlaſſen (o)/iſt aber übel angeloffen. Merckwürdig iſt/daß bisweilen/im Streit ligende Partheyen/ jede ihre Sach mit ſolchen Erſcheinungen zubehaubten/ ſich vermeſſen. Angeregte Catharina von Siena (p) ſagte/ ihro ſeye in einem Geſicht geoffenbaret worden/ daß die H. Jungfrau in der Erbſünd empfangen. Brigitta rühmte ſich/auch in einer Erſcheinung/ das Gegentheil vernommen zuhaben. Aber/ um daß die Meinung von der Unſündlichkeit Mariæ in Röm. Kirch die Oberhand gewonnen/haben auch die Brigittiſchen Er-

ſcheinungen

(i) Pag. 28. b. 83. b. Conf. Hotting. Spec. 405. H. E. VIII. 1345. Bzov. A. 1253. 8. Bucel. Conſt. A. 1341. (k) Id. Rhæt. A. 1381. 1506. Lang. 1080: 2. 1089: 3. n. 1. (l) Ration. VII. 7. (m) Voſſ. de Idol. p. m. 257. Cl. Turretin. de Lud. Sæcul. p. 4. (n) Exam. doctr. p. 2. conſid. 3. Negat Natal. Alex. Affirmant Baluz. & Spondan. ap. Spanh. H. E. p. 1800. Conf. Vejel. Introd. p. 86. (o) Nider. ap. Hotting. H. E. V. 802. ſq. (p) Ejus adv. Petrum Luxemb. de vero Papa certamen, deſcribit Spanh. H. E. 1753.

Unterſ. Cap. 7.

ſcheinungen den Preiß: und werden die Geſichter der Catharina/für eitele Gedichte außgeſchryen (q). Wiewol hinwiederum die Dominicaner offentlich ſagen / daß der Brigitta angemaſſete Offenbarung ein Mährlein ſeye (s). Nun dieſe beyde / Canoniſierte Römiſche Heilige ſind/bearbeitet ſich Jeſuit Delrio (t)/auß der Sach zukommen/auf daß nicht eine oder die andere für eine Betriegerin gehalten werde. Ob er aber ſolchen Zweck erreiche / überlaſſe des unpartheyiſchen Leſers Außſpruch.

Erdichtet.

XX. Gewiß iſt / daß viel Erſcheinungen / Verzuckungen / ꝛc. von unverſchamten Betriegeren aufgedräet worden (u). P. Nider machet verſchiedene namhafft/mit Beyfügen: daß ſolche deceptiones, Betriegereyen herrühren / à præſumtione, von Vermeſſenheit hochmühtiger Weiberen / welche / quæ volunt ſomniant, & fingunt, traumen und erfinden was ihnen beliebt / und nach dem einige Männer (dann nach Nideri Bericht/vornemme Prieſter ſich durch ſolche Betriegerinnen verführen laſſen) ihnen Beyfahl gegeben / noch frecher worden (a). Daß aber auch Männer in ſolche Bosheit verfallen können/iſt auß der Tragedi der Berniſchen Prediger-Mönchen bekant: auß dero Verhalten der Schneider/welchen ſelbige Erzbetrieger mißbraucht/ vernünfftig geſchloſſen: Præſens negotium index eſt præcedentium, es ſeye ein Müſterlin/was denen vorgehenden Erſcheinungen zuglauben ſey (b). Selbſt Odoricus Rainaldus (c) geſtehet / ſi de viſis loquamur, plurima ſæpe jactantur, quæ mendacii ex pluribus arguuntur, viel Erſcheinungen werden außgeſprenget/deren Nichtigkeit bey gewiſſen Gemercken erkennet werden können. Welche ſind dann ſolche Gemerckzeichen? Nonnulla id genus graviſſimis in rebus, veluti divinitus objecta, literis commendantur, quæ inter ſeſe pugnare manifeſtè liquet; cùm veritas divinitus inſpirata ſibi perpetuò conſtans reperiatur. Solche Ding werden für Göttliche Erſcheinungen dargegeben/ſo da wider ſich ſelbs ſtreiten/da doch/was von Gott geoffenbaret iſt/mit ſich ſelbſt übereinſtimt. Darum angezogner Rainald/von ſolchen Mönchiſchen Träumen urtheilet / Crediderim iſta ab inimicis conficta, atque ſubornata, er halte ſelbige für Erfindungen der Böswilligen. Gerſon ſchieſſet noch näher: Sint oportet in omni revelatione Moſes & Elias: Bey allen Offen-

(q) Hotting. H. E. V. 354. 443. ſq. Sfondr. Innoc. Vindic. p. 103. (s) Supr. p. 248. Gomar. Op. III. 261. Henricus de Haſſia. Hott. Hodeg. 2: 166. & Delrio. pag. 561. a. *Nonnulli* (de Brigittæ revelationibus) *ambigunt.* (t) Diſq. Mag. p. 562. (u) Lavat. de Spectr. p. m. 78. 80. ſqq. Hotting. H. E. IV. 273. 284. (a) Id. V. 810. ſqq. ex Bzov. A. 1432: 158. ſqq. (b) Hott. l. c. p. 406. § 5. (c) A. 1216: 12. Ita Canus, ap. Hotting. H. E. IV. 264.

Unterſ. Cap. 7. Offenbarungen müſſen Moſes und Elias ſeyn. Das iſt/nach Richardi Erklährung / die Beyſtimmung Moſis und der Propheten. Per totum alioquin ſuſpecta eſt, ohne diß iſt ſie ganz verdächtig (d). Thomas / Canus / Bellarminus / rc. ſind gleichen Sinns (e). Gerſon ſagt fehrner: Es iſt nicht außzuſprechen/wie ſehr die Fürwitz könfftige und verborgene Sachen zuwiſſen/auch Wunderwerck zuſehen oder zuthun/ fefellerit plurimos, & à vera Religione averterit. Hinc ſuperſtitiones in populis, quæ religionem inficiunt Chriſtianam, ihrer viel betrogen und von der wahren Religion abgeführt. Daher iſt under dem Volk ſo viel Aberglauben/welcher die Chriſtliche Religion verderbt (f). Darum wahrnet P. Numagen vor dergleichen Erſcheinungen. Er wiſſe / ſagt er / keine Offenbarungen/ ſo von der Kirch gutgeheiſſen worden ſeyen/außgenommen die Offenbarung Johannis: vor den anderen ſolle man die Ohren ſtopfen/ſelbige aber allein denen öffnen/ſo zur Buß anmahnen. Si quis futura dicit, dicat. Plures enim Vates mentiti ſunt. Wil jemand weiſſagen / der mag es thun / viel Weiſſager haben gelogen. Verlangeſt du (ſpricht er fehrner) könfftiges zuwiſſen/ſo wirſt du alsdann deſſen Sicherheit haben/ wann du jede Stund für deine letſte Lebensſtund halteſt. Diß allein wird dich nützen / alles übrige iſt eitel/ ungewiß/ rc. Bearbeite dich allein/ daß du ſelig werdeſt/ſo wirſt du ein groſſer Prophet ſeyn (g). Wer von denen in dieſem Alter durchgehenden Aberglaub/und faſt täglichen Betriegereyen / ein mehrers zuwiſſen verlangt/wird es bey Gerſone (h)/Nidero/Numagen (i)/ rc. finden. So daß der Geiſt von welchem das Conſtanziſche Concilium ſich leiten laſſen / ſich auch darinn zeiget / daß es / als ein verſtorbner Decan ſeinem Biſchoff erſchienen / und ſelbigem verſchiedene Sachen entdeckt haben ſoll/ſolche Erſcheinung gutgeheiſſen (k).

S. Urſi Erſcheinung. XXI. Es wird mit hohen Farben außgeſtrichen / daß / als An. Chr. 1318. Solothurn / von Leopold / Herzog in Oeſtreich / belägeret war/bey nacht/auf der Stattmauren/ein Heer/mit ſchimerenden Harniſchen gezierter Cürassiereren; und under dieſen einer / der andere an Gröſſe und Zierd übertroffen/und an ſeiner Bruſt/mit einem Sonnenglantzenden Kreutz gezeichnet geweſen / (welchen man für S. Urs/Patron der Statt Solothurn/gehalten) geſehen: darüber die Belägerung auf-

(d) De probat. Spirit. ap. Hardt. Conc. III. 33. Alludit ad Matth. 17. (e) Supr. Tom. I. 332. 387. 501. Cloppenb. Op. II. p. 51: 8. (f) l. c. p. 35. Conf. Bzov. A. 1432: 266. ſqq. (g) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1303. ſqq. (h) Ap. Hardt. l. c. (i) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1233. (k) Heidegg. Myſt. Bab. 2: 407.

Unterſ. Cap. 7.

aufgehebt worden ſeye (l). Dieſe Erſcheinung wird von Gotthardo (m) beygebracht/als das erſte von S. Urſo verübte Wunderwerwerck/ von welcher Zeit an/er bis An. Chr. 1576. keines weißt/als ein zu S. Urs gethanes Gelübd/welches von Haffner und Lang auch nicht vergeſſen worden. Weiß zwahr / daß Sapor/als er die Statt Niſibin belagerte / Conſtantinum M. (n) : der Feind ſo die Statt Nolam eingeſchloſſen/Felicem (o) auf gleiche Weis geſehen haben ſoll. Als Jacob/ König in Aragonien An. Chr. 1229. wider die Sarazenen gezogen/habe zu der Türcken Schrecken/S. Georgius (p)/und als die Eidgnoſſen An. Chr. 1330. wider Meiland gezogen / habe Ambroſius / als dero Feind/ſich bewaffnet erzeiget (q). Haben nicht aber/ſelbſt die Heiden/mit dergleichen Sachen ſich gekützlet; und ſolche Geſichte erdichtet / um ihren Soldaten einen Muht zumachen? Als / da der verſtorbne Julius Cæſar / zu Pferd / Caſſium angerennet (r): Theſeus für die Griechen/ wider dero Feinde/geſtritten (s) habe? Was eines oder anders für Gewißheit: und von was Gewicht / die von dieſen und jenen hierauß gemachte Folgereyen ſeyen/laſſen wir dißmahl an ſeinem Ort ruhen. Allein wegen deren faſt täglich erſcheinenden / im Fegfeur leidenden Seelen/bemercken wir noch: daß ſolche Erſcheinungen dann und wann erdichtet worden/auß rachgirrigem Herzen/ die Gedächtnuß der Verſtorbenen / ſtinckend zumachen (t) / oder in Abſehen/ durch ſolche Betriegereyen/die Leichtgläubigen zu Walfahrten für ſolche Seelen zubewegen/ oder ſonſt um ihr gut Gelt zubringen (v)/ꝛc. Dergleichen Betriegereÿ aber es nicht allezeit gelungen / ſonder eine als Dieben aufgehenckt/andere in friſcher That erſtochen worden (u). Das ſchlimſte war / daß/ wann der Satan in ſolche Seelen ſich verſtellet / die Prieſter alsdann/ nicht allein die erſcheinenden Geiſter zubeſchweeren / ſonder auch in Geſpräch mit ihnen ſich einzulaſſen/und fürwitzige Fragen/mit Nammen/ ob dieſe oder jene Seel in der Höll ſeyen? ihm vorzulegen/ ſich vermeſſen: auch behaubten wollen/dem/das der Teufel/auf vorgegangne Beſchweerung/außgeſagt/ſeye Glauben zuzuſtellen (x). Petrus Numagen war abermahl beſſeren Sinns/und könte ermeſſen/daß ſolche Beſchweerungen/

Seelen auß dem Fegfeur.

(l) Hafn. 2 : 129. ſqq. Lang. I. 986 : 3. 904 : 16. (m) Magnif. Solod. cap. 23. (n) Theodor. l. 2. c. 30. (o) Auguſt. Cur. pro mort. c. 16. (p) Bzov. A. 1229 : 3. Conf. Vitod. pag. 51. de apparitione S. Jacobi. (q) Bzov. A. c. § 16. (r) Camer. Hor. Subciſ. II. 56. (s) Plutarch. in Theſeo, Lavat. de Spect. p. 67. (t) Act Publ. Tig. A. 1400. Conf. Hotting. H. E. 5 : 679. (v) Ven. D. Hofman. p. m. Homil. de Reform. Sangall. p. 908. (u) Hotting. l. c. 806. ſqq. & IV. 264. ſqq. ex Nidero, &c. (x) Hæmerl. de credulit. dæm. adhib. Mſcr. Hotting. Sch. Tig. 162.

Unterſ. Cap. 7.

rungen/dem Teufel Thür und Thor aufthun/ ſein Reich außzubreiten/ ja Strick ſeyen/in welchen er die Beſchweerer ſelbs fange (y).

Wunderwercke nemmen überhand:

XXII. Von den Wunderwercken/hat man niemahl ſo viel Weſens gemachet / als in dieſem Zeitlauff. In der Waſſerkirch zu Zürich/ ſollen durch die H. Märterer / viel Wunderwerck verübt worden ſeyn; darum zu dero Gedächtnuß viel Täfelein daſelbſt aufgehengt worden (z). Gleiches ſoll die H. Jungfrau zu Einſidlen gethan haben (a). Zu Baſel waren wunderthätige Prediger-Mönchen (b). Von Kyburg ſihe An. Chr. 1273. Wer wolte aber alle wunderthätige Oerter und Perſonen; an/und von welchen Wunderwerck geſchehen ſeyn ſollen / erzehlen ? Iſt ein Wunderwerck an einem Ort geſchehen ? Gleich hat man dahin gewalfahrtet (c) : und war ſolch Wunderwerck ein genugſamer Grund geachtet / deſſen vermeinten Urheber zucanoniſieren (d). Durch ſolch Mittel wurd die Verehrung des Crucifixes (e) / und der Heiligen/die Feirtäge/2c. beliebet. Als/da man vorgegeben/ ein an S. Laurentii Tag gebachenes Brot / ſeye blutroht worden (f) / 2c. Die Mönchen/ſonderlich die Bettel-Mönchen (g)/wußten ſolches ſich zunutz zumachen. Darum durch ſie / an ihnen und dero Gutthäteren / ſo viel Wunderwerck geſchehen. Der Türckiſche Käiſer/ſagt man/habe befohlen/zwey Barfüſſer/um daß ſie den Chriſtlichen Glauben zu Conſtantinopel geprediget / zuenthaubten. Aber das Schwert habe ihnen nichts angewonnen/ſeyen deßwegen den Löwen vorgeworffen worden: als ihnen auch dieſe nichts geſchaden/ſeyen ſie in ein kleines Schifflein geſetzet/ dem wilden Meer überlaſſen worden ; und endlich zu Rodis glücklich angekommen (h). Weilen dieſe Barfüſſer ihre Meinung von der Unſündlichkeit Marie durch ſolches Mittel zubehaubten getrachtet/waren die Dominicaner bedacht / für ihre Gegenlehr ein gleiches zuverſuchen/ vermeinten die Sach ſo klug anzugreiffen / daß ihnen niemand hinder das Leder kommen werde / und haben die bekante Büberey angeſehen: brachten ſich zwahr frühzeitig in Verdacht: gleichwol/auf daß es nicht ſcheine/daß man Gottes Werck verwerffen wolte/dörfte man ſie lange Zeit nicht angreiffen (i). Käumerlich aber iſt etwas / darbey/und dar-

durch Mönche/ zu Beſchirmung Aberglaubens/2c.

durch

(y) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1237. Conf. Thomæ Sententiam ap. Vad. de Euch. p. 170. (z) De albo lap. & Bartenſt. (a) Etterl. p. 2. Hartm. Annal. p. 390. (b) Bzov. A. 1253 : 7. 8. 1432 : 171. (c) A. 1273. 1288. 1349. Luth. Diſp. Bern. I. 68. b. Lang. 991 : 10. (d) A. 1288. 1349. 1356. 1375. de Ulmenſi muliere vid. Vitod. 89. b. (e) Bucel. Conſt. A. 1386. (f) Vitod. p. 93. b. de Feſto Theoduli vid. Murer. Helv. S. p. 135. cap. 5. Conf. Hott. H. E. IV. 289. VIII. 1345. (g) Affinia vid. Lang. II. 138 : 8. ſqq. (h) Circ. A. 1504. Lucern. Mſcr. Schilling. Conf. Supr. § 19. Vitod. 28. Hotting. H. E. V. 659. ſqq. (i) Ibid. V. 361. 398. Molin. Anat. I. 220. 223. ſqq.

Unterſ. Cap 7.

durch mehrere Wunderwerck geſchehen / als die Hoſtien. Vor dieſer/ ſagt man / haben Schwein / Eſel/ꝛc. mit Ehrerbietigkeit/zur Erden ſich geworffen (k): in der Hoſtien habe man ſtuck Fleiſch (l) / ja ganze Knäblein geſehen (m). Hoſtien haben geblütet (n). Als ein Jud eine geweihete Hoſtien in ſeine Schuh eingenähet / und in ſolchen Schuhen auf einer Hochzeit getantzet/habe er nicht mehr von der Stell kommen können (o): Daß ſolche Hoſtien von den Dieben nicht können von der Stell gebracht (p): unter dem Hammer (q)/im Feur/ꝛc. unverſehrt geblieben; alles/das fromme arme Volk weiß zumachen/daß die Hoſtien/ Chriſti weſentlicher Leib/und der wahrhaffte **Herr Gott** ſeye. Sonderlich weil hernach/durch und bey ſolchen Hoſtien viel Wunderwerck geſchehen ſeyn ſollen. Doch wird dieſe Lehr durch den Muhtwillen/der nun und dann mit Hoſtien getrieben worden / viel ſtärcker widerlegt/ als ſie durch falſch vermeinte Wunderwerck beſchirmt werden können. Darvon in nächſtfolgendem §. und droben II. Cap. § 10. 15. Alſo ſollen das Haubt Iddæ (s)/und andere Heilthümer (t)/gewiſſe Bilder/ und Tafelen (u) / das Feur außgehalten haben. Dergleichen auch an Königs Pyrrhi rechtem Zeehen wahrgenommen worden (v). Andere Bilder haben ſich bewegt (x): da es nicht mehr geheiſſen / ſie haben Füß und gehen nicht/ꝛc.

Unnütz.

XXIII. Von dieſen und dergleichen Wunderwercken / beliebe dem Leſer wahrzunemmen. Ins gemein: I. Daß ſie von Chriſti / der Propheten/und Apoſtlen Wunderwercken/ſehr entfehrnet ſind. Chriſti Wunderwerck/haben den Menſchen/in Heilung der Kranckner/Lamen/ ꝛc. ſcheinbaren Nutz gebracht. Wem hat aber das gedeyet/daß die Hoſtien von den Schweinen angebettet worden? Daß Glogken von ſelbſt geleutet (y) / ꝛc. Mit dergleichen kindiſchen Sachen ſind die Legenden angefüllet (z). Bey Anlas dergleichen Wunderwercken ſagt Mutius: Multa hujusmodi figmenta, & ſomnia extant, quæ etiam faciunt, ut vera non credantur. Et in hoc confingit ingenioſus mille artifex, der-

(k) A. 1447. Lang. 2: 138. Cham. Panſtrat. II. lib. XVI. 14: 11. (l) Hardt. I. 121. ſq. Cham. l. c. (m) Tale quid Paſchaſii libello intruſum, Spanh. H. E. 848. Conf. 954. (n) Hotting. H. E. V. 680. VII. 92. 132. Bzov. 1264: 3. Rainald. A. 1264: 26. ſq. falſus Sanguis. (o) Vitod. p. 58. b. (p) A. 1447. Lang. 867: 3. (q) Tſchud. A. 1337. Etterl. pag. 28. (r) Id. p. 107. Schill. Lucern. Mſcr. p. 112. Lang. 682: 11. 916: 66. Catal. Teſt. Verit. 2: 879. Hotting. H. E. 7: 252. (s) Murer. Helv. S. p. 296. Bucel. Conſt. A. 1414. (t) Lang. 824. b. (u) Id. 1019: 13. (v) Obſervat Thuan. l. 1. p. 17. addit: pro ſe quisque omnia *ſuperſtitioſè* interpretatur. (x) Ap. Hotting. H. E. V. 677. 680. Lang. 798: 16. Conf. Bucel. Conſt. A. 1380. (y) Hoſpin. de Templ. 337. Seil. Heil. Thurg. p. 69. ſqq. Lang. I. 253: 13. (z) Spanh. H. E. Sæc. XIII. 14.

Unterſ. Cap. 7.

dergleichen wird viel erdacht/welches macht/daß auch die wahre Wunderwerck in Zweifel gezogen werden / welches des tauſent Künſtlers einigs Abſehen iſt (a). Es ſollen zwahr / durch einiche Mönchen / Todte auferweckt worden ſeyn. Wer aber die Umſtände ſolcher Legenden/gegen die Stralen der Apoſtoliſchen Thaten halten wird/wird Lugen und Wahrheit ſo leicht unterſcheiden / als Finſternuß und Liecht (b). II.

Ungewiß.

Werden von den Päpſtleren viel Wunderwerck dargegeben / welche ſo wenig Wahrſcheinlichkeit haben/ daß die Jeſuiten und andere/ (wie P. Hugo um einige Wunderwerck Bruder Clauſen (c)/ und P. Seiler/ um Heinrich Prinzen (d) / des bekanten Hirten von Gerlikon) kein Briefflein geben wollen. Zu dem/daß es zubewunderen / daß die Elteſte/ſo ſolche Begebenheit beſchreiben; auch die / welche an Oerteren gelebt/da ſelbige ſich zugetragen haben ſollen/immer mit einem ut ferunt, refertur,&c. **Man ſagt** (e)/ aufgezogen kommen: und daß Lupulus/einer der erſten und berühmteſten / welche Bruder Clauſen Leben beſchrieben/in der Tragedi der Prediger-Mönchen/ſeine Leichtgläubigkeit/und daß er alles was er gehört/für bekant angenommen/genugſam an Tag gelegt. Man wil die Anbettung der Hoſtien/ der Heiligen/ꝛc. auf die Wunderwerck/als auf ein Fundament bauen. Aber/wann man dieſem Fundament nachgraben/und die Gewißheit der Wunderwercken unterſuchen wil / ſo iſt niemand daheim.

Unbekante/ oder natürliche Würckungen/ gehören nicht under die Wunderwerck.

XXIV. III. Erinneren wir/daß nicht gleich jede Würckung/ dero eigentliche Urſach nicht jederman bekant / zu einem Wunderwerck/ und Beweisthum ſonderbarer Heiligkeit/und zu einem Grund der Anbettung gemachet werden müſſe. Felix Faber erzehlet / daß Gott den Habſpurgiſchen Graffen donum gratis datum, auß Gnaden die ſonderbare Gaab ertheilt / daß/wann ſie einen Kropfhalß angerührt / oder einen Stamler geküſſet / ſelbiger geheilet worden (f). Daß man aber Heilige auß dieſen Herꝛen gemacht/finden wir nicht. Fehrner / werden von den Mönchen/ſolche Ding als Wunderwerck gerühmt/welche von anderen / als natürliche Würckungen angeſehen werden. Von der Waſſerkirch zu Zürich/wird als ein Wunderwerck gerühmt / A. Daß S. Felix und S. Regula Blut auf daſelbſtigen Steinen nicht verblichen. B. Daß täglich daſelbſt viel geſund worden. C. Daß daſelbſt ein Heilwaſſer gequellet / welches nammhaffte Schäden gecuriert (g).

Alber=

(a) Ap. Hoſpin. l. c. (b) Supr. p. 61. Bzov. A. 1253 : 8. (c) Supr. A. 1481. (d) l. c. (e) Vitodur. Alb. de alb. lap. Heidegg. Tumul. Trid. p. 793. Hæſitantiam Lugdunenſium de miraculis Gerſonis vid. Laun. Schol. Pariſ. p. 517. ſqq. 522. (f) Hiſt. Suev. p. 175. Conf. noſtra c. Wieland. l. 13 : 4. (g) *Aqua* fertur *multorum ſanitatem operata fuiſſe*, & *indies operari*. Albert. de Alb. lap.

Albertus de albo Lapide, Bartenſtein/ꝛc. ſtreichen dieſe Würckung als wunderſam/und übernatürlich auß. Doch muß jener geſtehen: A' multis efficacia hujus aquæ, naturalibus virtutibus aſcribitur, utpote quia fortè per mineras ſalſas, ſulfureas, aut aluminoſas decurrunt: Die Würckung dieſes Waſſers werde von vielen für natürlich gehalten/und daß es Saltz/Schwefel/oder Alaun führe. Der Mönch hatte das Herz nicht/ſolches zuwiderſprechen: Doch damit das Volk im Aberglaub geſtärcket wurde/ und ihm der Beichtpfenning nicht entgienge/ wil er/ es könte ſeyn/daß Gott ſolche Krafft zugleich darum würcke/ auf daß ſeine Heiligen verehret werden. Wie im Teich Bethesda geſchehen ſeye. Und ſolle niemand vermeinen/ daß nicht Gott/an denenjenigen Orten / an welchen ſeiner Heiligen Blut vergoſſen worden/ Heilbrunnen entſpringen laſſen könte. Antw. 1. Es iſt die Frag / ob die Würckung deren Waſſeren in der Waſſerkirch natürlich/ oder/wie den Mönchen getraumet/ übernatürlich geweſen? Das erſte iſt erweislich/durch die natürliche Beſchaffenheit des Waſſers/in welchem Saltz/ Schwefel/und Alaun ſich gezeiget. Darauß folget nohtwendig/daß der abergläubigen Mönchen Vorgeben / falſch geweſen. Dann dieſes zwiſchen einer natürlichen/und Wunderwürckung/den Unterſcheid machet. Wañ keine natürliche Urſach Platz hat/wird es ein Wunderwerck genennet. Wo natürliche Urſachen eines Dings dargethan werden können/da geſchihet kein Wunder. 2. Daß Gott um der H. Märtereren Ehr willen/an ſolchem Ort/ein ſolches Waſſer habe entſpringen laſſen/ haben die Mönchen ſich und anderen ohne Grund eingebildet. Sind aller Orten / da unſchuldiges Marterblut vergoſſen worden / ſolche Brünnen? Kan nicht Gott zu ſeiner Ehr auch an anderen Orten dergleichen Waſſer quellen laſſen? Ja villeicht thut er ſolches ehender anderſtwo als an ſolchen Orten; damit nicht die Gott gebührende Ehr/ nach der Mönchen Weis/auf die Creaturen verwendet werde. 3. Die Waſſer zu Bethesda waren keine Schwefel-/oder Alaunwaſſer/wie jenes zu Zürich geweſen ſeyn ſoll/ſonder ein gemeines Waſſer/wie die im Jordan. Es hat aber Gott der Herꝛ dann und wann / deſſen Zeichen die Bewegung des Waſſers geweſen/ ſelbigem Krafft mitgetheilt/übernatürlich zuwürcken / gleichwie den Waſſeren Jordans / als Naaman auf Eliſæi Befehl in ſelbige geſtiegen.

XXV. Auch hat man zubedencken / daß Cardinal Ludwig von Arles/und andere/welche dem Papſt ſich widerſetzt/ und von ſelbigem gebannet worden/Wunder gewürckt haben ſollen. Sind ſolche Werck ein

Wunderwerck kein Zeichen der Heiligkeit/

Unterſ. Cap. 7.

oder der wahren Kirch.

ein Kennzeichen der Heiligkeit (h) / ſo müſſen dieſe Glieder der wahren Kirch / Eugenius IV. aber ein Rottierer / und Wolff geweſen ſeyn. Gabriel Biel iſt nicht in Abred / daß nicht etliche bey den Bilderen geſchehene Wunderwerck / durch den Teufel gewürckt worden / ad fallendum inordinatos Cultores, Deo permittente; exigente talium infidelitate, dero unmäſſige Verehrer durch Gottes Verhengnuß / wegen ihres Unglaubens zuſtraffen (ii). Hieran iſt deſtoweniger zuzweiflen / weilen die Papiſten / ſolche Sachen für Wunderwerck halten / welche auch bey den Heiden geſchehen. Als das Reden / Gehen / ꝛc. der Bilderen. Wie offt haben die Bilder der Heiden / ja der Satan / durch ſelbige ein gleiches gethan (i)? Lang zwahr wil / daß auſſert Römiſcher Kirch keine Wunderwerck geſchehen (k). Er muß aber ſolches nachgeben / und bekennen / daß Wunderwerck thun / kein Kennzeichen der wahren Kirch ſeye / oder geſtehen / daß das Reden der Bilderen unbillich für ein Wunderwerck gehalten werde (l).

Erdichtete und falſche Wunderwerck.

XXVI. Gerſon ſchreibt von den Wunderwercken dieſes Alters: Mundus ſeneſcens fantaſias patitur falſorum miraculorum, ſicut homo ſenex fantaſiatur in ſomno. Propterea ſunt nunc miracula habenda valde ſuſpecta: Die an Alter ſteigende Welt / hat die Wunderwerck im Kopf; gleichwie einem alten Menſchen im Schlaff mancherley Grillen auffſteigen. Deßwegen die Wunderwerck dieſer Zeit verdächtig ſeyn ſollen (m). Daß viel Wunder verdächtig ſeyn mögen / ob ſie auß Gott / oder auß dem Satan / iſt § 25. dargethan. Viel andere / von welchen viel Weſens gemachet wird / ſind bekante Unwahrheiten / und pure Aufſchneidereyen (n). Dergleichen Bübereyen wurden verübt / das gemeine Volk wider die Behmen zuverhetzen (c). Jener Prediger-Mönchen Betriegerey An. Chr. 1507. ligt am Tag. Ein Böswicht / hat An. Chr. 1453. zu Zürich bekennt / daß er zum Sacrament geſtanden / vorgebende / er were blind und lam geweſen / aber das H. Sacrament hette ihme geholffen: habe auch zweyen nammhafften Eidgnöſſiſchen Stätten / deſſen Urkündbrieff abgeſchwätzt / um das Almoſen abzupreſſen; demnach er geſtehen müſſen / in dieſem allem gelogen zuhaben / wurd er gen Rom gewieſen / die Sünden zubüſſen. Um daß er aber ſolchem nicht genug gethan / und wieder in Oberkeitliche

Hand

(h) Vitod. p. 89. b. de Ulma. (ii) Canon. Miſſ. 49. Ita Nebulones ſupr. A. 1409. miracula jactabant. Conf. Hotting. H. E. V. 802. (i) Valer. M. lib. 1. Tit. 8. (k) II. 140: 11. (l) I. 798: 16. (m) Ap. Hardt. Tom. 3. p. 105. (n) Catal. Teſt. Verit. 2: 879. Heidegg. de Peregrin. p. 100. (o) Ap. Hotting. H. E. IV. 1039.

Unterſ. Cap. 7.

Hand gerahten/iſt er durch den Scharffrichter offentlich ertränckt worden (p). Diß iſt (ſo im Vorbeygehen bemercke) ein Müſterlein / was denen zuantworten/welche ſagen/die Wunderwerck werden von hohen Oberkeiten beſcheint. Wer wil glauben/daß/was auf dem Concilio zu Baſel briefflich beſtätet / und wir An. Chr. 1449. beygebracht; auſſert allen Zweifel zuſetzen / da doch ſelbiges Wunder **vor Zeiten**/ das iſt/ lang vor dem Concilio geſchehen ſeyn ſoll / und ſich alles nur auf hörſagen gründet. Gen Büren/in der Graffſchafft Nidau/war eine ſtarcke Walfahrt / zu der H. Jungfrau. Die todt gebohrne Kindlein/wurden auß dem ganzen Land dahin getragen: mit Vorgeben/ſie werden daſelbſt wiederum lebendig. Man hat zwahr an ihnen eine Bewegung verſpürt/und hat ſie getaufft / alsbald aber haben ſie das Leben wiederum verlohren. Von dem **groſſen** dißfahls verübten **Betrug were viel zuſchreiben**/ ſagt Stumpf (q). Zu Genf hat man gleichen Griff gebraucht (r). Was war gemeiners / als daß man die Hoſtien mit gewiſſer Tinctur gefärbt / und ſolches für Chriſti eignes Fleiſch oder Blut dargegeben (s)? Von Murero (t) werden als Wunderwerck geprieſen / ſolche Sachen / welche nach Bekantnuß deren damahls lebenden (u) / offenbare Betriegereyen geweſen. Merckwürdig iſt / was ohnlängſt ein Italiäner geſchrieben: Sub Religionis ſpecie, quot miracula; quot revelationes confinguntur poſt Tridentinum nominatum Concilium (x)? Wie viel Wunderwerck und Erſcheinungen werden doch / auch nach dem Tridentiniſchen Concilio/ unter dem Schein der Religion erſinnet? Schon kein Betrug niemahl an Tag gekommen were / ſo were genugſam die Sach verdächtig zumachen / daß ehmahls die Wunderwerck / durch Biſchöffe und andere Lehrer der Kirch geſchehen. Die Biſchöffe aber thun in Römiſcher Kirch keine Wunderwerck (y)/ſonder allein die Bilder/Hoſtien/2c. Die Wunderwerck der Apoſtlen/2c. waren perſonal-Gaaben/ welche von ihnen aller Orten/am meiſten under den Feinden der Wahrheit geübt worden. Aber die Römiſchen Wunder binden ſich an ein Ort / als Einſidlen/2c. Auch werden ſolche Lehren mit Wunderwercken beſtätiget / welche dem Buchſtaben H. Schrifft zuwider ſind. Als da ſind / die Wunderwerck der Barfüſſeren / für die unſündliche Empfängnuß der H. Jungfrau / für die Brotverwandlung/2c. Wie ſolche von Lang (z) hochangezogne Wunderwerck

(p) Act. Publ. Tig. (q) p. m. 496. a. Conf. Infr. Tom. 3. A. 1528. & A. 1535. (r) Genev. Reſtit. Spanh. (s) Vitod. pag. 58. & Bernæ. A. 1507. (t) Helv. S. p. 376. (u) Nider. ap. Bzov. & Hott. 4:268. (x) Staniſl. Fel. p. 24. (y) Alliac. de Poteſt. Eccl. l. 1. c. 1. Pom. ap. Hotting. H. E. V. 790. (z) Part. II. 138: 7.

Unterſ. Cap. 7.

derwerck zuachten/lehret Gott der Herꝛ/Deuter. 13:1. &c. Die Cleriſey war hier und dort ſo unverſchamt/daß ſie am Tag ligende Betriegereyen verthädiget/beſchirmt/und die/ſo die Wahrheit entdeckt/mit Feur und Schwert verfolget (a). Hergegen die redliche Käiſere/Ludovicus IV. (b)/ und Sigismundus (c)/von der Cleriſey angezettlete Wunderwerck gehemmet: Mit Nam̃en/Wunderwerck/ſo an einem Knäblein (wie An. Chr. 1287. zu Bern und 1349. zu Zürich) geſchehen ſeyn ſollen / auß welchen zuſchlieſſen / wie es in angeregten Loblichen Stätten hergegangen ſeyn möchte. Die Einſidliſche Wunderwerck können wir nicht höher achten; ſonderlich da man ſehr wenig aufweiſen kan / welche ehmahls daſelbſt ſich begeben haben möchten (d). Nicht daß / wie man vorgibt / das Feur/der vorgehenden Wunderen Gedächtnuß verzehrt; ſonder weil ſie erſt / nach dem man ſich mit Eifer angelegen ſeyn laſſen/ eine ſtarcke Walfahrt dahin zumachen/welches um An. Chr. 1300. geſchehen ſeyn möchte/ſich vermehret/als ein bequemes Mittel/die Walfahrt zubelieben. Man begehrt zwahr/daß man ein Exempel zeige/daß von dort ein falſches Wunderwerck außgeſtreuet worden. Wie unbillich aber ſolches Zumuhten ſeye / und daß man nicht Urſach habe zulaut zuruffen/iſt anderſtwo dargethan (e). Solte man aber eigentlich wiſſen/daß zu Einſidlen Wunderweck geſchehen/und erkennen von was Art dieſelbige ſeyen; und ob ſie auf gebührende Weis verübt worden/ were nöhtig / ſelbige mit unpartheyiſchen Zeugen / deren Außſag von Freunden und Feinden angenommen werden kan / zubeſcheinen. Wird ſolches geſchehen/ſo wird auch dargethan werden/was darvon zuhalten ſeye.

Wunderwerck unnöhtig.

XXVII. Endlich iſt zubewunderen / daß bey ſo groſſer Anzahl deren/dem Vorgeben nach aller Orten/und täglich geſchehender Wunderwercken / man um An. Chr. 1414. ſchreiben dörffen: Die heutige Kirch bedörffe keiner Wunderwercken / ſed firmiter credit ſine miraculis, ſonder glaubt veſt ohne Wunderwerck (f): Und Lang ſelbſt hat ſein langes Wortgefecht / mit welchem er die Nohtwendigkeit der Miraklen behaubten wollen / endlich mit dieſen Worten über den Hauffen geworffen: „Die Mirakel ſind darum jetziger Zeit viel minder noht„wendig / als zu Anfang der Kirch/weil jetziger Zeit den meiſten Men„ſchen das geſchriebne und übergebne Wort und Offenbarung Gottes „genug.

(a) Bzov. ap. Hotting. H. E. V. 682. (b) Vitod. ap. Hotting. H. E. III. 890. (c) Nid. Ibid. 4:269. (d) Hunger. p. 295. 441. (e) Heidegg. de Peregr. à p. 393-402. Vindic. meæ pro Catech. Tig. à p. 377. & c. Wieland. part. I. 13:8. (f) Bohem. Anon. ap. Hardt. 2. & Alliac. de Poteſt. Eccl. l. c. 1.

„genugſam ſeyn mögen„ (g). Ja ein Biſchoff ſagte in voller Verſamlung des Concilii zu Conſtanz: Jam ceſſaverunt miracula, die Wunderwerck haben nun aufgehört (h). P. Numagen redet noch außführlicher: „Glaube/ſagt er/denen ſo ſich (der Erſcheinungen und Wunde„ren) rühmen / nicht / niſi Scripturæ teſtimonia afferant, ſie bringen „dann Zeugnuſſen der H. Schrifft/oder ſie thun Wunder wie Moſes. „Auch ſolchen Wunderwercken glaube nicht/eh du ſelbige bewährt/ ob „ſie zu Stärckung des Glaubens / und Troſts / und zur Verbeſſerung „des Lebens dienen/2c. Si (quis) ſigna facit, faciat, wer Wunder würkt/ „der mag es thun. Judas hat Krancke geheilet/ ſich ſelbſt hat er nicht „verbeſſeret. Todte hat er lebendig gemachet/ſich ſelbs hat er erhenckt. „Wilt du Wunderwerck thun/ſo kanſt du kein groſſers thun/als wann „du deine Sünden ableget/und auf dem Weg des Lebens einher wand„leſt. Nicht die Wunderwerck/ ſonder das Leben/machet heilig. Eccle„ſia, ſigna & miracula non veneratur, ſed admiratur: Die Kirch be„wunderet die Wunderwerck/verehret dieſelbige nicht. Wir ſolten/ſagt „er fehrner / weitläuffig hiervon handlen / quia maximas inter noſtra„tes conſidero ſuperſtitiones, quæ fiunt circa imagines, um daß ich „wahrnimme/daß under uns mit den Bilderen ſehr groſſer Aberglaub „getrieben wird / man umhänget ſie mit alten Lumpen/2c. (i)„. Iſt ein Beweisthum / wie man ſolche Wunder / leichtgläubige Leuth in Aberglaub zuſtürtzen/mißbraucht. Doch wollen wir die Hand Gottes nicht verkürtzen. Schon wir zu Bekräfftigung der Glaubenslehr / keiner Wunderen bedörffen/ſo kan Gott doch ſeinen Arm/der noch ſo mächtig iſt als zu Moſis Zeiten/außſtrecken / diejenigen / welchen er/ſeine Güte und Fürſorg auf eine ſonderbare Weis offenbaren wil / auf eine ungewohnte Weis zubeſchirmen / oder ſie ſonſt zuerfreuen. Wie An. Chr. 1499. im Schwabenkrieg geſchehen ſeyn ſoll: da der Feind under drey/ an einem Geſtad kurtzweilende Kinder/auß einer Feldſchlang geſchoſſen/ die Kugel in das Sand ſich geſencket / und einem dieſer Kinderen in die Schooß geloffen/daß ſie mit ſelbiger kurtzweilen können. Auß welchem (ſagt Herr Bullinger (l)) Gottes kräfftige Fürſorg/und daß er den Eidgnoſſen um der Kinderen willen/ſchohnen wollen/zubemercken war.

Ob ſie noch geſchehen?

(g) II. 138. (h) Andr. Magor. ap. Hardt. VI. 180. (i) Ap. Hotting. H. E. VIII. 1302. 1304. 1345. (l) Hiſt. Tig. Mſcr. XIII. 14.

Das VIII. Capitel.

Von Verbeſſerung der verfallnen/ und Erhaltung der wahren Kirch.

Innhalt.

Folgordnung. 1. Reformation verlanget. 2. Verſprochen und geſucht. 3. Einwurff/ daß die Reformation unnöhtig/ beantwortet. 4. Worinn eine Reformation begehrt worden? 5. Papſt und Cleriſey hinderen die Reformation. 6. Warum ſie zuruck gangen? 7. Damahls begehrter/ und erfolgter Reformation/ Vergleichung. 8. Von Conciliis keine Reformation zuerwarten. Unſere Reformation vorgeſagt. 9. Mit Nammen/ a. eine Befreyung vom Papſt/ und ſeiner Cleriſey. b. Durch die Oberkeiten. 10. c. Abſonderlich. d. Nicht auf die Biſchöffe warten. e. Werde unverhinderlich ſeyn. 11. Vorbereitungs-Mittel/ Verbeſſerung der Schulen. 12. Truckereyen. 13. Verbeſſerung der Wiſſenſchafften/ und Vermehrung gelehrter Leuthen. 14. Wo unſere Kirch geweſen vor der Reformation? 15. A. Auſſert der Römiſchen Kirch. In der Morgenländiſchen Kirch. In Frankreich/ Engelland/ Behmen/ Teutſchland/ Eidgnoßſchafft. 16. Von der Cleriſey verfolget. 17. Iſt ſelbiger nicht nachtheilig. 18. Der Waldenſeren Ubereinſtimmung mit den Reformierten. 19. B. In Römiſcher Kirch. Selbſt under den Mönchen. 20. Under den Prieſteren und Leyen. 21. Rom für Babel/ Papſt für den Antichriſt gehalten. 22. Mittel/ durch welche die Kirch erhalten worden. 23. Uberſetzung H. Schrifft. 24. Römiſcher Kirch falſch eingebildete/ ruhige Poſſeſſion. Ob vor der Reformation alles friedlich/ und glückſelig geweſen? 25. Ob unſere Voreltern Teufelsdiener geweſen/ und verdamt worden? 26. Die wahre Kirch iſt nicht zugrund gegangen. 27. Reformierte Kirch und Lehr nicht neu. Römiſche Kirch nicht die wahre Kirch. 28.

I.

Folgordnung. Eh und bevor die Reformierte Kirch/ ſich von der Römiſchen gefönderet/ war das Chriſtenvolk dieſer Enden/ in zwey oder drey Gattungen zertrennet. **Etliche** waren von denen aufkomenden Neuerungen/ ſo benügt/ daß ſie dieſelbigen verfochten/ und vermehret. **Anderen** waren ſolche beſchwerlich/ trachteten ſie deßwegen zuverminderen/ oder gar abzuſchaffen. Die **Dritten**/ wolten mit einigen dieſen Neuerungen keine Gemeinſame haben; und redeten offentlich darwider. Dieſer etliche wolten mit Römiſcher Kirch nichts zuſchaffen

ſchaffen haben. Jene haben ſich zum theil; nur mit dem Gemüht: Dieſe hatten ſich gänzlich / mit Leib und Gemüht / von ſelbiger abgeſönderet. Demnach nun bisher berichtet/wie hoch die Sach durch die von der erſten Gattung getrieben worden / ſo wil es an dem ſeyn / daß wir von der zweyten und dritten Ordnung reden ; welches / mit Göttlichem Beyſtand/in dieſem Capitel geſchehen ſoll.

II. Zwinglius/Lutherus/Calvinus/ ſind keines wegs die erſte / ſo mit einer Reformation umgegangen. Das **Wörtlein** Reformare, Reformatio, war frühe / und ſchon in den erſten Jahrhunderten / nach Chriſti Geburt/in der Kirch gebraucht. Die Sach iſt das jenige/darvon S. Paulus an die Theſſalonicher ſchreibet: **Wir betten/daß wir die Mängel euers Glaubens erſtatten mögen** / 1. Theſſ. 3:10. Die **Reformationsweiſe** lehrt er die Corinther / da er ihnen des Herꝛen Chriſti Einſatzung vorſtellet/als ein Vorbild/nach welchem ſie die/in Haltung des H. Abendmahls bey ihnen eingeſchlichnen Mißbräuche/verbeſſeren ſollen. So ſagt den Chriſten ihr Gewiſſen/ daß ihr Gottesdienſt und Kirchenweſen/dem Exempel und der Lehr des Herꝛen Chriſti / ihres Lehrmeiſters ſo ähnlich ſeyn müſſen/als möglich. Nun viel Ding dem Exempel und der Lehr des Herꝛen entgegen/in die Chriſtliche Kirch eingeführt/und von vielen aufgeburdet worden ; ſo iſt es doch ſo ſchlimm nie hergegangen/daß nicht eine groſſe Anzahl ſolcher geweſen / welche ſothane Neuerungen abzuſchaffen / und das Chriſtenthum in ſeine erſte Form / Einfaltigkeit / und Freyheit / in einem oder mehreren Stucken zubringen/mit allem Fleiß gearbeitet. Was in vorigen Kirchenalteren geſchehen/iſt im erſten Theil gegenwertigen Werks zufinden. Je mehr die Mißbräuche in dieſem Kirchenalter geſtiegen / je gröſſer war die Begierd/daß ſelbigen abgeholffen werden möchte. Als der Erzbiſchoff von Crain/in ſolchem Abſehen/ein Concilium gen Baſel beſchreiben wolte / hat er ſich vernemmen laſſen (a): „Solche Reformation werde von vielen / nicht allein mittelmäſſigen Stands/ „ſonder auch von nammhafften Prälaten / auch von einigen Königen „und Fürſten / deren Bottſchafft in geheim zu ihm kommen/verlanget. „Italien trage / nachdem es darvon gehört / eine Begierd darnach. „Teutſchland warte darauf. Sie werde begehrt von Engelland/geſucht „von Frankreich/hochgehalten von Spanien : und alle Menſchen/ſo die „Menſchheit nicht gar außgezogen/geben Beyfahl„. So daß auch Baſel/ihrem Biſchoff/ſo er mit dieſem Erzbiſchoff Hand anſchlagen wolte/ alle Beyhilff verſprochen (b). Es ligt aber dieſes Erzbiſchoffs ernſtliche/ Margk

Reformation verlanget.

(a) Hotting. H. E. IV. 560. (b) Ibid. 602.

Unterſ. Cap. 8. Margk und Bein durchſchneidende Vermahnung/welche er an alle Prælaten gethan/ ſie zu ſolchem Werck anzufriſchen/am Tag: Dahin wir den Leſer gewieſen haben wollen (c). In denen unter Thoma/ Conſtanziſchem Biſchoff außgegangenen Statutis Synodalibus, finde dieſe Wort: Atque utinam modò, noſtra queant hæc ſæcula tandem, Legibus antiquis, moribus, atque frui. Ach daß der erſten Kirch Gebott und Sitten rein: Sich wieder zeigten nun/und kämen zum Vorſchein. An. Chr. 1496. hat Methodius Euboicus, das iſt/Wolffgang Aitinger/ Clericus incola, &c. ein zu Augſpurg wohnender Clerik/ Suſpiria pro Reformatione & querelas de corruptione, **Seufzen für die Reformation/ und Klägten über den Verfall des Kirchenweſens** geſchrieben/ und dem Basliſchen Biſchoff dediciert. Sebaſtian Brand/hat dieſe Schrifft/ An. Chr. 1504. zu Baſel/ unter einer Zuſchrifft an Joh. Meder/Prediger zu Baſel/Barfüſſer-Ordens/ ans Liecht gegeben (cc). Daß dieſe weder ohne Grund/noch auß Rachgirzigkeit alſo geredt/ erhellet auß dem/ daß lang vor ihnen/ Cardinal von Alliaco/nicht nur beſtätiget/daß man lang nach einer Reformation geſchryen/ ſonder er meldet/daß ſelbige nohtwendig geweſen/und noch: Quod evidenter oſtendit, deflenda Eccleſiæ deformatio, wie die traurige Kirchenverwüſtung ſolches mitgebe (d).

Verſprochen und geſucht. III. Wil man dieſe/als von privat Zeugen herflieſſende Beweisthümer verachten/ ſo muß man die damahls geachtete allgemeine Kirch anhören. Innert wenig Jahren wurden fünf allgemeine Concilia außgeſchrieben/und zum theil gehalten. An. Chr. 1409. 1412. 1414. 1423. 1431. welchen An. Chr. 1511. 1512. zwey andere gefolget. Was war die Urſach/daß ſamtliche Chriſtenheit/ auf die Haltung ſolcher Concilien getrungen? In was Abſehen wurden ſie von Käiſer und Königen verlanget? Was haben Päpſte und Cardinäle in dero Außſchreibung verſprochen? Was hat man auf ſolchen Verſamlungen am meiſten berahtſchlaget? Papſt Johannes verſpricht in der Außſchreibung des Conſtanziſchen Concilii/ er verlange/ Congregationem Catholicorum ad debitam Reformationem perduci, daß die Catholiſche zu gebührender Reformation gebracht werden. Wolle deßwegen daß alle/ auf bevorſtehendem Synodo zuſamen kommende/ cum omnimoda libertate, poſſint dicere, conſulere, & facere, omnia & ſingula, in vollkomner Freyheit/alles/was dahin dienen werde/reden/rahten/und thun können. In einer Verſamlung dieſes Concilii/ſagte der Erzbiſchoff von Genua: Die Refor-

(c) Ib. 552. 554. 579. (cc) Hardt. Præf. in part. II. Autogr. Luth. (d) Hardt. I. 4: 409. a.

Reformation ſeye / opus digniſſimum, divinum, non humanum, utiliſſimum, deſideratiſſimum, à quo (Concilium) nullo modo ſe averti pati debeat, ein vortreffliches / Göttliches / nicht menſchliches; höchſt nutzliches / und ſehr verlangtes Werck / von welchem ſelbiges Concilium ſich nicht ſolle abwendig machen laſſen (e). Gleichmäſſig hat Alliacenſis / dieſen Prälaten zugeruffen: Dieweil das Exempel Chriſti / uns zur Nachfolg dienen ſoll / Chriſtus aber die Wechſelbäncke eigenhändig umgeworffen; und die kauffende und verkauffende Prieſter / mit Geißlen auß dem Tempel gejagt / ꝛc. Wolan / ihr in dieſem Concilio verſamlete Vätter / reiniget das Hauß des Herꝛen / von dieſen geitzigen Gäſten / und verſtellten Prieſteren (ff)! Und die zu Baſel verſamlete Vätter ſprachen: Judicio omnium, ac noſtro, Eccleſia nunc univerſali Reformatione neceſſariò indiget: Jederman / auch wir / halten darfür / daß die Kirch dißmahl eine durchgehende Reformation benöhtiget ſeye (f). So haben die glorwürdige Käiſere / Fridrich II. / Ludwig IV. / Carolus IV. (g) / Sigismundus / (unter welches Nammen Fridrich von Lands-Cron / Käiſerlicher Raht / eine Reformation (h) außgehen laſſen; die wir aber / um daß ſie erſt nach Ihr Majeſtät Tod ans Liecht kommen / in ihrem Werth und Unwerth (i) bleiben laſſen;) Fridrich III. (k) / Maximilianus I. zum theil / herzlich nach einer Reformation geſeufzet: und ſolle Hochgedachten Maximilianum nichts ſo ſehr geſchmirzt haben / als daß ſo offt von einer Reformation / atque ad priſtinæ innocentiæ Chriſtianæ normam reductione, und von Wiederbringung der erſten Chriſtlichen Frommkeit gehandlet / nichts aber darauß worden (l). Daß aber diß / aller Ständen / und der ganzen Chriſtenheit allgemeiner Wunſch geweſen / reden die von allen Nationen hiervon außgegangne Schrifften: Durandi / auß Papſt Clementis V. Befehl aufgeſetzte Gedancken (m): Dantes von Florenz / um An. Chr. 1300. Marſilius von Padua / in defenſore Pacis, An. Chr. 1324. Guilhelm Occam / ein Engliſcher Barfüſſer / inter maxima & portentoſa ingenia referendus, einer der beſten Köpfen ſeiner Zeit (n) / und Gerhard Ridder / um An. Chr. 1330. Nicolaus Orem / 1360.: Vor und nach denen Conſtanz- und Basliſchen Conciliis / haben gleiches Geſchäfft mit Ernſt getrieben:

(e) Ap. Hardt. Conſt. I. 812. (ff) De neceſſit. Ref. c. 30. (f) Bzov. A. 1432: 95. Conf. Hott. H. E. V. 828. ſq. (g) Paral. Urſp. p. 362. (h) Gold. Conſt. I. 170. Conf. ib. 146. *Maximo deſiderio jam dudum tenebamur, &c.* (i) Freher. in Epiſt. ad Gold. p. 158. *Non authentica ſed Apocrypha; &* propoſito, *ut loquuntur,* in mente retento. (k) Id. l. c. p. 200. non ſine ſtomacho in illam Reformationis delineationem. (l) Joh. Faber orat. funeb. Maxim. I. 16. Jan. 1518. habita. (m) Reiſer. in Laun. Teſt. p. 367. (n) Gadd. ap. Car. Hiſt. Lit. laudatur etiam Vitod. 93. a.

Unterſ. Cap. 8.

Richard Ullerſton / in petitionibus quoad Reformationem, An. Chr. 1408. (o). Franciſcus Zabarella / in capitibus agendorum in Conciliis (p). Cardinal Petrus / genennt von Alliaco / (weil deſſen Stammhauß zu Aille in Lothringen geweſen /) hat geſchrieben / de difficultatibus Reformandi in Concilio (q) : und Canones Reformandi Eccleſiam. Das Buch de Neceſſitate Reformationis, wird auch ihme: von etlichen Theodoro Niem zugeſchrieben (r). Joh. Gerſo / (von welchem Cardinal Zabarella geurtheilt: Eo viro nemo eſt alius, in hoc toto Chriſtianorum orbe præſtantior (s): Es tühe es dieſem Mann in der Chriſtenheit keiner bevor:) de Reformatione Eccleſiaſtica: Theodorus von Niem / von Paterborn in Weſtphalen / verſchiedener Päpſten Geheimſchreiber / de Schiſmate & Neceſſitate Reformationis (t). Herman Ried / Theodorus Urie / ein Auguſtiner-Mönch: Thomas de Corſellis (u), Nicolaus / gebürtig von Clemanges / in Gerichten Chalons / in Champagne, Benedicti XIII. Geheimſchreiber / de Ruina Eccleſiæ. Hat gemeinlich den Titel de corrupto Eccleſiæ ſtatu. Dahin dienen: Onus Eccleſiæ; Planctus Eccleſiæ: De ſqualoribus Eccleſiæ Romanæ, &c. Martin Mejer / Erzbiſchoff-Mäinziſcher Cantzler: Dominicus / Biſchoff zu Brixen. Auch deſſen Vorfahr / Nicolaus Cuſanus / hat herzhafft geredet / eh ihn der Papſt / durch einen Cardinalshut Spraachlos gemachet. Und viel andere mehr (x). Kurtz zuſagen / man hat die Römiſche Kirch nicht für ſo rein und heilig / und das Verlangen nach der Reformation / für keine Neubegirzigkeit gehalten / wie heut zu Tag geſchihet.

Einwurff / daß die Reformation unnohtig / beantwortet.

IV. Geſtehe / daß Gerſon ſein ſelbſt in ſo weit vergeſſen / daß er geſchrieben / Multa fiunt iniquè; multa inexpedienter; multa in deformationem Eccleſiæ: quæ tamen facta tenent. Und: Omnium malè geſtorum præteritis temporibus caſſatio, vel annullatio, neque facilis, neque fortè juridica: & inexpediens planè videtur: Es geſchehe zwahr in der Kirch viel unbilliches / unnützes / unanſtändiges. Doch ſeye dero Abſchaffung weder leicht / noch rahtſam (y). Ein anderer vermeinte / die Kirch habe keine Verbeſſerung vonnöhten. Eben wie heut zu Tag die Jeſuiten / den Einfaltigen einen blauen Dunſt für die Augen zumachen / vorgeben: die Kirch könne ihre eigentliche Geſtalt nicht ver-

(o) Hardt. Conſt. I. p. 4. à p. 1126. (p) Ibid. p. 490. Conf. p. 503. (q) Ibid. p. 255. (r) Ib. p. 484. (s) Id. T. IV. p. 309. Vir ſanctiſſimus. Bzov. A. 1425:28. (t) Hardt. T. I. P. 4. pag. 7. (u) Aen. Sylv. Geſt. Baſil. pag. 24. (x) Anon. & alii in Catal. Teſt. Verit. 2: 831. Colloq. Petri & Pauli. p. 851. &c. Hardt. Autogr. Luth. T. III. Præf. Hotting. H. E. IV. 241. ſqq. (y) De Poteſt. Eccl. ap. Hardt. VI. 107.

Unterſ. Cap. 8.

verliehren. Deßwegen werde dero Herſtellung nicht erforderet. Ja diejenige Kirch/welche einer Reformation begehre: oder ſolcher ſich rühme/ verzahte ſich/ daß ſie nicht die wahre Kirch ſeye. Es iſt aber diß ſchon um An. Chr. 1380. beantwortet worden. Quæſo ubi ſunt nunc præcedentium patrum ſanctæ & rationabiles conſtitutiones innumeræ, in eorum Conciliis, vel in Epiſtolis Papalibus traditæ (z)? Lieber/ wo ſind nun die unzahlbare/Heilige / und vernünfftige Satzungen der Concilien / auch ſelbſt der Päpſten? Cardinal von Alliaco haltet diejenigen/welche ſich der Reformation widerſetzen / vehementiſſimè de hæreſi ſuſpectos, für nicht viel beſſer als Ketzer (a). Um daß aber die gantze ehmahlige Chriſtenheit / auf Reformierung des Römiſchen Hofs getrungen/muß/auß der Jeſuiten eignem Mund/folgen/daß die Römiſche Kirch nicht die wahre Kirch ſeye / und gelten von ihnen die Wort P. Numagen: Es kan niemand begreiffen / wie viel uns mangle. Wir ſchwancken und wiſſen es nicht; wir irren/und erkennen es nicht. Wir ſind ſchwach und empfinden es nicht. Ergo ſic ſine medela perimus, qui nulla medela opus habere credimus, darum gehen wir ohne Artzney zugrund. Weil wir vermeinen/wir bedörffen keiner Artzney (b).

Worinn eine Reformation begehrt worden?

V. Wie die Begierd nach einer Reformation allgemein geweſen/ alſo war ſie hoch geſpannen / und hat man der frommen Chriſtenheit / groſſe Verſprechungen gethan. Man vertröſtete ſie auf Reformationem univerſalem, Eccleſiæ univerſalis, in capite & membris, in fide & moribus, eine durchgehende Verbeſſerung/der allgemeinen Kirch/ des Haubts / und der Gliederen: der Lehr/und des Lebens. Mit Nammen / daß man die Chriſtliche Kirch/ der erſten Kirch gleichförmig machen wolle. Alſo lauten die Titel / deren meiſten ſint An. Chr. 1215. gehaltenen Concilien. Erſtgedachte Bücher/geben ein gleiches mit. Es befinden ſich zwahr einige wichtige Puncten in denen Canonibus Petri de Alliaco, und Gerſonis 75. Artiklen: in Reformatorio Conſtantienſi,ſeu ſtatutis generalibus de Reformatione: das iſt in denen Reformations-Artiklen / welche vom Reformatorio, (oder Reformations-Raht; beſtuhnd auß 16. Männeren / vier von jeder Nation) zu Conſtanz aufgeſetzt worden. Auch in verſchiedenen Schrifften des II. Piſaniſchen Concilii (c). Von gleichem Schlag/ſind die VIII. Aviſamenta, oder Erinnerungen/ſo von Käiſer Sigismundo zuſamen getragen/ dem Conſtanziſchen Concilio übergeben (cc): zur Zeit des Basliſchen

(z) Langenſt. de union. Eccleſ. c. 16. (a) Hardt. part. I. 4: 566. (b) Hotting. H. E. IV. 522. (c) Sekend. Hiſt. Luth. I. p. 35. (cc) Gold. Conſt. T. I. 149.

Unterſ. Cap. 8.

Concilii aber / vom Erzbiſchoff / und der Cleriſey von Menz/nochmahl überſehen und vermehret worden (dd). So dann/ die mehrmahl zuſamen gebrachte Gravamina Teutſcher Nation. Aber der Außtrag hat dem Anfang / vielweniger dem Verſprechen / keines wegs entſprochen. Ein Biſchoff zwahr lieſſe ſich auf dem Conſtanziſchen Concilio vernemmen; Gott hat uns/um die Kirch zuverbeſſeren/im Piſaniſchen Concilio geruffen / da haben wir mit den Raben geantwortet / Cras, cras; werden wir den Herren auch dißmahl mit ſolcher Antwort abfertigen/ ſo wird kein Cras mehr folgen. Pejoribus in dies ſupervenient peſſima: Es wird alle Tag ärger mit uns werden (d). Spondanus ſelbſt geſtehet von angeregtem Concilio: de Reformatione multa tractata, pauca concluſa, von der Reformation ſeye viel gehandlet / wenig geſchloſſen worden. Und Cardinal d' Ailles hat ſelbiges Concilium alſo angeredet: Wir reden viel von einer Reformation/ ſed pauca, vel nulla exequimur, ſetzen aber wenig / oder nichts ins Werck: Wir ſchreiben viel ins Buch/aber das Herz haltet wenig darvon (e). Und ein Auguſtiner-Mönch hat ihnen gewünſcht/daß ihre Reformations-Rahtſchläge nicht dahin abzihlen/ daß die kleinen Dieben durch die groſſen gehenckt werden (ee). Wie ernſt ihnen geweſen/hat Straßburg erfahren. Selbiger Biſchoff hatte/von 30. Stätten/Schlöſſeren/2c. 30000. Gulden in Gold / jährliche Einkunfften. Demnach damahliger Biſchoff/ und Cantor/alles verbutzt / haben die von Straßburg Hand an beyde Verſchwender gelegt/und ſelbige arreſtiert. Alsbald das Concilium ſolches vernommen/iſt die Statt Straßburg mit Bañ belegt/und nach langem die Statt und Stifft verfellt worden/und müßten nachgeben: welches ſie / doch nicht ohne Proteſtation gethan (ff); deßwegen es (wie Hemmerlin (f) bemercket) nach dieſem Concilio in der Kirch ärger worden. Welches auch nach dem Basliſchen geſchehen ſeyn ſoll. Darvon droben An. Chr. 1449.

Papſt und Cleriſey hinderen die Reformation.

VI. Die vornemſte Reformations-Hindernuſſen/ſind auß unſerer Hiſtori bekant/deßwegen ſie dißmahl nur mit wenigem andeuten wollen. Sie hat jederzeit den gröſſeſten Feind am Papſt gehabt. Was hat die Päpſte ſo gar wider Fridrich II. ertäubt? Die von Ihr Majeſtät vorgehabte Reformation. Sihe Blat 55. Der Papſt hat viel/zu Beförderung der Reformation abgeſehene Verſamlungen zerſtört: wie die beyde zu Piſa / die zu Siena / Baſel/2c. oder/ ſo etwas guts abgeredt war/

(dd) Ibid. 155. (d) Hardt. IV. 1390. (e) Ibid. 1399. (ee) Id. T. V. p. 26. (ff) Hardt. T. IV. 621. 691. 717. ſqq. 791. ſqq. (f) De Matrim. p. m. 44. b. Conf. S. cap. 7: 12.

war/hat er gleich einen Strich dardurch gemachet. Das Conſtanziſche Concilium hat dem Papſt Johanni mehrmahl vorgeruckt/er ſuche immer die Reformation zuhindertreiben. Und war dieſer/einer der wider ihn aufgeſetzten Klagartiklen (g). Die Conſtanziſche Reformation hette fähler nicht ſeyn können (h). Papſt Martinus hat verſprochen/ſelbiger ſich zuunterwerffen. Eh er aber von Conſtanz kommen/hat er alle Römiſche Ubergriff gutgeheiſſen/das Apellieren an ein Concilium verbotten/ und die ganze Conſtanziſche Reformation über einen Hauffen geworffen (i). Er verſprach/die Reformation fortzuſetzen. Aber ſeine ganze Reformation war/daß er die Inquiſition angeſtellt/und diejenigen mit Feur und Schwert zuverfolgen befohlen/welche ihr Gewiſſen ihm nicht ledig unterwerffen. Die Cardinäle/Biſchöffe/ꝛc. waren gleichen Sinns. Conſiderantes quòd propoſitus Reformandi modus, Clero & maximè Prælatis utramque jurisdictionem tenentibus, eſſet in omnimodam deſtructionem, citò & indubitanter futurus, unanimi contradixerunt propoſito (Regis), qui ſub Reformationis prætextu intendit facere mendicantes: Um daß ſie wahrgenommen/daß die zu Conſtanz vorgehabte Reformation/der Cleriſey/ſonderlich denen gefürſteten Prælaten/allen Gewalt benemme/und ſie zu Bettleren mache/haben ſie ſelbige einhellig außgeſchlagen (k). Die An. Chr. 1311. zu Vienne verſamlete Cleriſey war redlicher. Sie hatten Papſt Clemens V. einmündig um eine Reformation erſucht. Die Sach wurd ſelbigem überlaſſen. Mit was Nachtruck/zeigen die Clementinæ. Gleich Anfangs des Basliſchen Concilii/hat Papſt Eugenius ſich alſo aufgeführt/daß Cardinal Julianus/Päpſtlicher Statthalter im Concilio/an ſelbigen geſchrieben: Die ganze Welt werde ſagen/es ſeyen alle Päpſte über einen Leiſt geſchlagen/und äffen nur mit der Reformation (l). Sixtus IV. ſchwezte viel von einer Reformation/und ſagte ein Curtiſan/ſelbiger habe darnach gedürſtet/wie ein Hirſch nach den Waſſeren (ll). Diejenigen aber/welche ſelbige beförderet haben wolten/hat er verfolget (m)/als der mehr bedacht geweſen/die Gebäue und Gaſſen der Statt Rom/welche er auß lutea lateritiam gemacht zuhaben ſich gerühmt/als die Kirch zuverbeſſeren. Hat aber/wegen ſtarck

(g) Hardt. I. 559. ſq. (h) *Vix cutim perſtringunt, nedum ut viſcera purgent.* Hotting. H. E. V. 593. Conf. Zuingl. Op. I. 145. b. (i) Hardt. T. I. 953. ſqq. (k) Trithem. Chron. Mſcr. ap. Hachenb. de Reform. Conſt. Cardinalium artes vid. in Hardt. Conſt. IV. 1396. 1482. 1492. & Tom. I. 4: 782. ſqq. Hotting. H. E. V. 620. 833. ſqq. & Supr. p. 304. (l) Conſentiunt σύγχρονοι. ap. Hotting. H. E. IV. 219. V. 586. (ll) Ibid. IV. 113. (m) Ib. IV. 517.

Unterſ. Cap. 8.

aufgelegten Steuren / mit Verbeſſerung der Statt beholet / daß er vielmehr excoriator pauperum, ein Schinder der Armen / als Reformator urbis genennet worden (n). Als Käiſer Maximilianus / und Ludwig / König in Franckreich / zu Piſa an der Reformation arbeiten wolten / verſprachen Papſt Julius II. und Leo X. / ſie ſelbſt wolten ſolches zu Rom thun. Was iſt darauß worden? Leo ließ in der VIII. Seſſion des Lateranenſiſchen Concilii eine Bull ableſen / in welcher er verſprochen / alles ad primævam inſtitutionem, in alten Stand zuſetzen. Darbey iſt es geblieben / welches Richerio dieſe Klagwort außgepreſſet: Diß iſt die nammhaffte Reformation / auf welche die Chriſtenheit 200. Jahr gewartet / vielmehr / ſagt er / iſt es abuſuum Curiæ Romanæ incruſtatio, &c. eine Beſchönung (und Beſchirmung) der Römiſchen Mißbräuchen (nn). Pius III. / Adrianus VI. / Marcellus II. thaten einiche beſſere Schritt. Man hat ihnen aber bald ab dem Brot geholffen. Ja Papſt Adrianus ſolle beſeufzet haben: Permiſeram eſſe Pontificum Romanorum conditionem, der Papſt ſeye ein elender Menſch / und ſeye es ſo weit kommen / daß / wann ſelbiger helffen wolte / er es nicht könte / in dem alle Mißbräuche und Mängel in formam ſtatûs Politici quæſtuoſiſſimi evaſerint, zu einer Grundregel ihres geltgirzigen Staats geworden (o). Dann die Päpſte neben denen VIII. ſo genannten allgemeinen Concilien / under welchen auch das abgöttiſche II. Niceniſche iſt / auf das Lateranenſiſche IV. Lioniſche und Vienniſche Concilium / ohne Meldung H. Schrifft / ſchweeren / und keine Aenderung geſchehen zulaſſen / ſich verbinden müſſen. Es hat aber Cardinal Julianus dem Papſt Eugenio trefflich zu Sinn gelegt / daß ſolches Päpſtliches weigeren / dem Characteri, welchen die Päpſte in der Kirch ſich anmaſſen / nicht gezimme. Die übrige Cleriſey hat es nicht beſſer gemachet. Wie die Mönchen ſich wider die Reformation aufgebäumet / iſt Cap. IV. zufinden. Wann es ſich angelaſſen / als wolte es ernſt werden / haben ſelbſt diejenige / welche für andere auß auf eine Reformation getrungen / vermeint / man möchte verſchiedene Ding / welche für Neuerungen / und Mißbräuche gehalten werden / wol vertragen / und müſſe man mit Abſalon ſäuberlich umgehen (pp). Wer den Eiſſen getruckt / dem wurd es für eine Blaſphemi, und Läſterung außgedeutet (p). Wie dann die viel Ketzereyen deren Huß beſchuldiget worden / dahin außgegangen / daß er der Cleriſey Preſten aufgedecket (q). Darum hat dieſe

(n) Hotting. H. E. IV. 511. 517. (nn) Concil. Hiſt. IV. 4. (o) Ibid. IV. part. 2. p. 133. (pp) Gerſ. de Poteſt. Eccl. ap. Hardt. T. VI. p. 107. 111. (p) Paradin. Burgund. A. 1209. c. 11. Girard. Franc. lib. X. (q) Zuingl. I. 34. b.

dieſe Cleriſey ſich gerochen / den Hund dem Löwen vorgeſchlagen (r)/ und an ihm und Hieronymo gezeiget/ was diejenige/ſo an einer kernhafften Reformation arbeiten / zuerwarten haben. Dann / perdifficile eſt illorum errori occurrere, qui & opum & potentiæ æſtimatione, dignitatem, adeoque Religionem Eccleſiæ metiuntur, die ſind käumerlich zuverbeſſeren/welche vermeinen das Anſehen / ja die Frommkeit der Kirch beſtehe in Reichthum und Gewalt (s).

Warum ſie zuruck gangen?

VII. Der öffters angeregte Basliſche Prediger-Mönch/Niderus/ hat zur Zeit des zu Baſel gehaltenen Concilii angemerckt: „Man hat „weder dißmahl/noch nächſt könfftig/eine völlige Reformation zuerwar„ten. Theils weil die Unterthanen nicht Luſt darzu haben / theils weil „die boßhaffte Prälaten ſelbiges verhinderen / theils weil ſolches den „Außerwehlten/welche durch die Verfolgung auf die Prob geſetzt wer„den / nicht nutzlich iſt (t)„. In dieſen Worten finden wir eines und anders/das wir nicht auß der Hand laſſen können. Dieſer Mönch hat nicht gezweiflet/dann daß eine Reformation folgen werde. Aber nicht jetz: wie Bileam vom Sternen in Iſrael redet. Hat auch geſehen/daß ſie nicht in der Nähe ſeye. Alſo hat Cardinal von Alliaco/ ein Eiferer für die Reformation/nachdem er die Geſtalt der Zeiten ſorgfältig überlegt / ſich vernemmen laſſen: (König) Sigmund iſt keiner auß denen/ welcher Iſrael errettet. Solte er gleich Käiſer werden / non ſperatur quòd ex illius electione, ſi fieret, ipſa Eccleſia, & imperium per hoc proſperari deberet, ſo hat weder die Kirch/noch das Reich viel von ihm zuhoffen (u). Niderus führt uns demnach/in die geheime Rahtskammer Gottes; welcher eine gewiſſe Zeit zu ſothanem Werck beſtimt/ und heilige Urſachen habe/ warum er ſo lang mit inngehalten. Namlich/auf daß ſeine Außerwehlten/durch die (in der Offenbarung S. Johannis deutlich vorgeſagte Bewährung in den Antichriſtiſchen) Verfolgungen/geläuteret wurden. Daher es denen/welche vor dieſer von Gott beſtimten Zeit/den Außgang auß Römiſcher Kirch geſucht/ nicht beſſer gelungen / als denen Ephraimiten / welche ehzeit (wie etliche die Wort Pſalm 78: 9. verſtehen) auß Egypten geeilet. Dargegen es Gott der Herr an mächtigen Potentaten nicht ungerochen gelaſſen / daß ſie/ bey Herbeynahung der von ihm geſetzten Zeit/ihre Hand nicht angelegt (x). Dahin dienen auch die Wort Zwinglii: Propter peccata noſtra, tam abominabilem idololatriam non intelleximus, idque tamdiu (y): Wegen

(r) Bulling. Hiſt. Tig. IX. 23. (s) Vad. in Gold. Alem. 3: 79. (t) Formicar. Hotting. H. E. V. 830. ſqq. Conf. Annal. meos I. 805. (u) De diffic. Ref. c. 2. (x) Ap. Sekend. Hiſt. Luth. I. 7. lit. r. (y) Op. I. 159. a.

Wegen unſerer Sünden haben wir die ſo groſſe Abgötterey ſo lange Zeit nicht verſtanden. Endlich/wirfft Niderus die Schuld auf die boßhafften Prälaten. Sie waren die gröſſeſte Patienten/und wolten zugleich Artzet ſeyn (z). Sie wolten reformieren/aber ut ipſi in ſuis pravitatibus maneant, auf daß ſie ihr Unweſen fortſetzen könten (a). Das hat gemachet / daß die Reformation zu Conſtanz krebsgängig worden/ wie Trithemius uns § 6. bekennt. Alſo hat Eugenius beförchtet/ werde er dem Basliſchen Concilio den Fortgang laſſen / ſo werden ſie ſeine Kron angreiffen. Aber höre/wie ihn Cardinal Julianus tröſtet: Solches werde wol nicht geſchehen: Sintenmahl das Concilium nur von geiſtlichen Perſonen beſtehe: dieſe werden ſolches nicht thun (b) / das iſt/ſie werden ihr Reich nicht zerſtören. In welcher Betrachtung ſchon ehmahl Gerſon beſeufzet: Non ſperatur de Reformatione Eccleſiæ in moribus & ſacris Regulis, juxta primitivæ Eccеſiæ inſtituta: creſcente temporibus iſtis, potiſſimè in Prælatis, Papa & Cardinalibus, tantâ vanitate (c). Und lang nach ihm Richerius: Omnis emendandæ Eccleſiæ ratio deſperata eſt: Alle Hoffnung einer Reformation iſt dahin. Dann diejenige / welchen die Kirch-Verbeſſerung am meiſten angelegen ſeyn ſolte / von dem / das verbeſſeret zuwerden bedarff/ ihren Nutzen haben; und ſolche Mängel in Jus ordinarium abierunt, quod eſt prodigioſum, ſind zu Geſätzen worden/welches entſetzlich iſt (d).

Damahls begehrter / und erfolgter Reformation / Vergleichung.

VIII. Gemeinlich wird uns vorgeruckt: Dieſe begehrte Reformation gehe unſere Reformierte Kirch nichts an / als welche von der/ durch Zwinglium/Lutherum/ꝛc. vorgenommenen Reformation entfehrnet; fürnemlich in Verbeſſerung des Lebens der Cleriſey/ und Abſchaffung einicher Mißbräuchen beſtanden. Man habe ſie begehrt / von Papſt und Concilien / als ordenlichen Vorſteheren der Kirch: mit Beyſtimmung der allgemeinen Kirch: ohne Abſönderung von der Römiſchen. Bey der Zwingliſchen Reformation befinde ſich durchauß das Widerſpiel. Antw. 1. Man hat die Verbeſſerung deſſen/das im Abgang geweſen / verlanget / und verſprochen. Nun haben wir Cap. VI. dargethan / daß nicht nur die Heiligkeit des Lebens / ſonder auch die Wahrheit der Lehr/und das geſamte Kirchenweſen / in Verfall gerahten. Generalis (Eccleſiæ totius, & particularis Romanæ) deformatio, non mediocriter fidem tangit, ſagt Cardinal d'Aille; die durchgehende

(z) Crain. ap. Hotting. H. E. IV. 597. (a) Theob. Orat. in Conc. Conſt. Hardt. Conſt. I. 4: 904. ib. *Quo modo reformare poterunt deformati?* (b) Epiſt. Jul. in Geſt. Baſil. p. 97. (c) De Ref. Eccl. c. 12. (d) Hiſt. Conc. lib. 3. p. 437. Conf. Zuingl. Op. II. 614. a.

gehende Verderbnuß der Kirch / berührt nicht wenig den Glauben (e). Unterſ. Cap. 8.
Anderſtwo ſchreibt er: Manifeſtum eſt, quòd longo jam tempore Eccleſia fuerit multipliciter deformata: indiguitque, & nunc maximè indiget, ut in fide & moribus reformetur: Es iſt unwiderſprechlich / daß die Kirch von langer Zeit verderbt geweſen / und in Lehr und Leben / Verbeſſerung bedörffen / auch noch bedarff (f). Wiederum: Utinam Spiritus S. nos dignetur, ut ſua gratiâ mediante, Eccleſiam, quæ à puritate ſui primitivi decoris verſa eſt in ſcoriam multiplicis deformitatis, purgare & reformare valeamus, &c. Ach daß der H. Geiſt uns begnadete / daß wir die Kirch / deren erſte Zierd in vielfaltige Schlaken verwandlet worden / reinigen und verbeſſeren könten! 2. Zwinglius / Lutherus / ꝛc. ſind nicht die erſte geweſen / welche auf Verbeſſerung der Römiſchen Lehrart / und Gottesdienſts getrungen. Von den Behmen iſt gleiches Begehren an die zu Conſtanz und Baſel verſamlete Concilia geſchehen. Weil aber dieſe und andere Concilia / das Anſehen und den Gewalt der Kirch / zum Fundament: und das geiſtliche Recht / zur Richtſchnur des Glaubens gemachet / iſt die Sach / welche Gottes Sach iſt / nicht nach dem Gewicht des Heiligthums abgewogen worden / ſonder Moab iſt auf ſeinen Häfen ligen geblieben. Der Behmen Gründe wurden nicht aufgelöſet; ſonder man hat ſie abgewieſen mit dem: Sie wollen die Sach allein beſſer wiſſen / und beſſer machen / als ſo viel weiſe und hochgelehrte Leuth / ja als die ganze Kirch. Weil ſolches bey ihnen nichts verfangen / wurden ſie hartnäckige Ketzer geſcholten / und verbrennt. 3. Schon vor Zwinglii Zeiten hat man / ſelbſt in Römiſcher Kirch / ſich verwegen / daß die rechte Reformation / nicht durch Milterung / ſonder durch gänzliche Abſchaffung / deren wider die erſte Chriſtliche / und Apoſtoliſche Lehr / und Gebräuche eingeführten Neuerungen / geſchehen könne und müſſe. Um An. Chr. 1410. hat Theodoricus / ein Barfüſſer / welcher Biſchoff in Croatia / und Helvetius, ein Eidgnoß geweſen ſeyn ſoll / ſich vernemmen laſſen / des Papſts Gewalt werde abgeſchaffet werden / und die Kirch in viel beſſeren / und herzlicheren Stand kommen / als ſie ehmahls war (g). Cardinal d'Aille, hat auß dem / das bey / zu Piſis geſchehener Papſtwahl ſich begeben / geſchloſſen: So zu Conſtanz abermahl auß denen Cardinälen ein Papſt erwehlet werde / werde alles im alten Trab daher gehen. Darum ſagt er / müſſe man es machen / wie der Perſiſche Monarch / welcher die Prieſter des Abgotts Bel / ſamt dero Weib und Kinderen in die Löwengrub

(e) Ap. Hardt. Conſt. I. 4: 413. (f) Ibid. 435. Tom. IV. 1401. (g) Catal. Teſt. Verit. 2: 860. Voët. Diſp. Tom. 2: 1082.

Unterſ. Cap. 8.

grub geworffen (h). Ein Prieſter auf dem Conſtanziſchen Concilio/ hat Receptum pro ſtomacho S. Petri, & Reformatione totali ejusdem, datum in Concilio Conſtantienſi, ein Recept wie S. Petri Magen gereiniget / und die ganze Kirch auf dem Conſtanziſchen Concilio gereformiert werden müſſe / folgender maſſen abgefaſſet: Recipe XXIV. Cardinales, (ſo viel waren damahls) 100. Archiepiſcopos, & Prælatos totidem, de qualibet Natione: & de Curialibus, quantum habere potes. Immergantur in aquam Rheni, & ibidem ſubmerſi maneant per triduum, eritque bonum pro ſtomacho S. Petri, & totali ejus corruptione removenda (i). Die Uberſetzung dieſer Worten überlaſſen wir dem Leſer. Solcher Methodus medendi, wird in Reformierter Kirch nicht gut geheiſſen; ziehen ihn allein an/ um zuweiſen/ was eh dem / bey ſo bewandten Sachen / von der Reformation geredt/ und geſchrieben worden. Gleichwol hat dieſer Prieſter/ eben das jenige vorgeſchrieben / welches Clemens V. an den Tempel-Herzen / und Pius V. an dem Humiliaten-Orden (l) practiciert. Wer wil zweiflen/ dann daß in ſo groſſer Anzahl dieſer beyden Ordens-Verwandten/ nicht noch einiche ehrliche Männer geweſen / welchen das Verhalten ihrer fehlbaren Ordens-Brüderen mißfallen? Aber dieſe Päpſte vermeinten die in ſothanen Oerden entſtandene Aergernuſſen / könten nicht repariert/ und die Kirch nicht anderſt / als durch dieſer Oerden gänzliche Außrottung in Sicherheit geſetzt werden. 4. Der ſich bemühen wolte/ Petri Johannis Olivi/ eines um An. Chr. 1290. lebenden Barfüſſers Gedanken über die Offenbarung Johannis zuleſen / wird finden / daß dieſer Mann in angeregtem H. Buch / bertreffende unſere Religion / ein verwunderlich groſſes Liecht gefunden (m).

Von Conciliis keine Reformation zuerwarten.

IX. Fehrners ſagt man: Daß nicht jede Kirch abſönderlich/ und für ſich ſelbs reformieren wollen/ ſonder man eine allgemeine/ und zwahr nicht durch weltliche Oberkeit / ſonder durch den Papſt/ Concilia/ Biſchöffe/ etc. herzührende Reformation erwartet. Antw. Daß von Papſt und Biſchöffen keine Reformation zuhoffen were/ hatte man auß langwirziger Erfahrenheit. Mit denen Conciliis war es gleichfahls bewandt. Video (ſagt (n) Gerſo) quòd Eccleſiæ Reformatio nunquam fiet per Concilium, ſine præſidentia Doctoris bene affectati, prudentis ſimul & conſtantis. Providerint ſibi, dum ſciverint & potuerint membra per provincias aut Regna, &c. Video, quòd in doctrinis quæ fidem, quæ Religionem, quæ bonos & ſalubres reſpiciunt mores, vix in-

(h) De Difficult. Ref. Hardt. I. 260. (i) Ibid. p. 499. (l) Vit. Borrom. lib. 2. c. 27. (m) Baluz. Miſc. I. à p. 211. (n) Ap. Rich. Hiſt. Concil. lib. 2. p. 190.

Unterſ. Cap. 8.

invenietur in hac tempeſtate; rebus, ut ſunt, manentibus, nec habito forti favore potentiæ ſæcularis; terminatio debita, vel expedita juſtitia. Experto crede. Ich ſihe/daß die Reformation durch kein Concilium zuhoffen/ſelbiges habe dann ein wolgeſinnetes/kluges/herzhafftes Haubt/2c. Ja daß bey ſo beſchaffnen Sachen/keine Reformation zuhoffen / wo nicht mächtige Potentaten der Sach ſich annemmen/2c. Darüber Richerius alſo gloſſiert: Dieſer Canzler hat alſo geſchrieben/ nach geendetem Conſtanziſchem Concilio: Quaſi divinitus ea præſentiens, & prænuntians, als hette ihm Gott/was bald hernach zu Baſel geſchehen/vorhin geoffenbaret; dann zu Baſel mangelte nicht an einem verſtändigen tapferen Haubt / darum iſt viel guts auf die Ban kommen. Es hat aber an der Außführung weltlichen Arms gemanglet: darum iſt alles zu Waſſer worden. Als hernach/wegen anhaltender Nachläſſigkeit der Cleriſey/der Erzbiſchoff von Crain/denen Weltlichen/ein Concilium zuberuffen/belieben wolte; hat Gott/der ehmahl der Eslin Bileam das Maul aufgethan/verhengt/daß ein offenbarer Papſtſchmeichler geſchrieben/ Eccleſiam per Concilium reformare non poterit omnis humana facultas, ſed alium modum altiſſimus procurabit, nobis quidem pro nunc incognitum. Licèt hæc præ foribus exiſtat, ut ad priſtinum ſtatum Eccleſia redeat: Die Menſchen werden es nicht dahin bringen/daß die Kirch durch ein Concilium verbeſſeret werde. Doch wird es Gott auf eine andere/uns annoch unbekante Weiſe thun. Ja es iſt allbereit an dem/daß die Kirch in ihren erſtẽ Stand hergeſtellt werde (o). Ein merckwürdiges Beweisthum/daß/ſchon es alles verlohren geſchinnen/man doch vorgeſehen/daß es einmahl werde ſeyn müſſen/und die Reformation/wie ſtarck ſie bisher hindertrieben worden/nicht länger außbleiben werde. Wie dann hie und dort noch mehrere/deutliche/von Freunden und Feinden herflieſſende Weiſſagungen hievon beygebracht werden (p). Wollen allein drey Exempel beyfügen. Paulus Scriptoris hat Pellicanum mehrmahl getröſtet: Die Pariſiſche Schul-Theologie werde bald ins Abnemmen gerahten: die Lehrart der erſten Chriſten hervorgeſucht: und viel unnütze Geſätze abgethan werden (q). Alſo hat Jacob Faber Stapulenſis/bey König Ludovici XII. Lebzeiten/Farello geſagt: Die damahlige Bosheit werde nicht mehr lang währen/Gott werde die Welt erneueren/und werde Farellus ſolches erleben (r). Gleichfahls habe Herr Heinr. Räuchlin/

Unſere Reformation vorgeſagt.

(o) Hotting. H. E. IV. 600. 413. (p) Hotting. H. E. VI. 17. ſqq. de Nicol. Subſylvano vid. A. 1481. (q) Pellic. in Vit. ſua Mſcr. (r) Farell. Vit. Mſcr. p. 8.

Unterſ. Cap. 8.

lin/Seckelmeiſter zu Zürich/ſich vernemmen laſſen: Zweifle nicht/dann daß die Religion mit vielen Irrthümeren und Aberglaub befleckt. Könne zwahr ſelbige nicht entdecken / hoffe aber / bäldeſt werde jemand ſolches gründlich thun (ſ).

Mit Namen/ a. eine Befreyung vom Papſt/ und ſeiner Cleriſey.

X. Es wurde nicht nur ins gemein geredt / daß eine bäldige Kirchen-Verbeſſerung folgen werde / ſonder mit Nammen / haben ſie ſich vernemmen laſſen/daß eine ſolche Verbeſſerung kommen werde/wie die ſo genante Zwingliſche und Lutheriſche Reformation beſchaffen war. Dann 1. ſchreibt / Cardinal de Alliaco: Etliche Geiſtliche / (er nennet Abt Joachim und die Hildegard) haben geweiſſaget: daß ein Abfahl von Römiſcher Kirch geſchehen werde: Quos non eſſe contemnendos, magnorum Doctorum probat autoritas. Er ſelbſt wirfft ſolches nicht weit: Poſt iſta tonitrua horrenda, alia horribiliora in proximo audiemus, nach ſolchem erſchröcklichen Donneren/ werden wir noch entſetzlichere Sachen hören (s). Und wiederum: Wird diß (Conſtanziſche) Concilium/ deformationem, die Häßlichkeit der Kirch nicht abſchaffen/ audacter affirmo, poſt tam horrendas coruſcationes, quas videmus, horribiliora ſequentur tonitrua, ſo ſage unverhollen / auf die erſchröckliche Blitze welche wir ſehen/werden entſetzliche Donnerſtreich folgen (t). 2. Um An. Chr. 1340. waren viel beredt/ Käiſer Fridrich II. werde eheſt wieder an die Regierung kommen/Mönchen und Nonnen verheurahten/die Prieſter-Tonſur unnütz machen/die den Witwen und Wäiſen entriſſene Güter herſtellen/die Barfüſſer/rc. abſchaffen (v). Selbſt die Cleriſey hat ſich gänzlich verwegen / daß/weil ſie dem Chriſtenvolk den Laſt nicht leichteren / und deſſen Beſchwerden nicht anhören wollen/ſo werde das Volk trachten ihrer abzukommen/und werden ſie ihres gebrauchten Gewalts beraubet werden. Darvon haben wir Cardinal Julianum/ Bl. 337. und Hemmerlin Cap. IV. § 45. angehört (u). Geſagter Cardinal ſchreibt auch an Papſt Eugenium: Die Axt ſeye an des Baums Wurtzel gelegt/ inclinata eſt arbor ut cadat, nec poterit diutiùs perſiſtere, der Baum neiget ſich ſchon zum Fahl/ und kan ſich nicht länger halten (x). Mit Nammen hat man gedräuet/ daß der Römiſche Papſt einen Abſagbrieff zuerwarten habe. Bekant iſt/was Käiſer Fridrich II. geſagt haben ſoll: Roma diu titubans, longis erroribus acta, Corruet & mundi deſinet eſſe caput. Und hat Clemangius gerahten: Non mentis tantùm affectu, è Babylone diſcedendum,

(ſ) Stuck. in Vit. L. Lavat. (s) De Canon. Reform. ap. Hardt. I. 4. 390. 410.
(t) Ap. Hardt. I. 4: 445. (v) Vitod. pag. 94. b. Conf. Wolf. Lect. Memor. II. 114.
(u) Adde Sylv. Germ. cap. 74. Luth. Bern. Diſp. I. p. 119. a. (x) pag. 78.

ſcedendum, ſed etiam pedibus corporis: Man müſſe nicht nur mit dem Gemüht / ſonder auch mit leiblichen Füſſen auß Babel außgehen (y). 3. Wie die hohe Oberkeiten mehrmahl / in vor uns habendem Zeitlauff / jede an ihrem Ort / an die Kirchen-Verbeſſerung Hand angelegt / und den von Gott empfangenen Gewalt / durch deſſen Außübung beſcheint (z) / als haben ſie / um daß der Cleriſey nicht ernſt geweſen / eine allgemeine Reformation anzuſtellen ſich berahtſchlaget / An. Chr. 1440. zu Menz / 1442. (a). Der Menziſche Erzbiſchoff hat um An. Chr. 1457. von neuem angeſetzt: und weilen nun 10. Jahr nach dem Basliſchen Concilio verfloſſen waren / von Reichs wegen begehrt / daß der Papſt / von wegen der Reformation / ein neues Concilium in Teutſchland außſchreibe. Werde ſelbiger die Reformation länger aufſchieben / ſo wollen die Teutſche Fürſten ſich ſelbs Raht ſchaffen. Aber Cardinal Aeneas Sylvius hat ſich hefftig widerſetzt / und hat die Teutſchen / (als bey denen er 20. Jahr gewohnet / und dero geheimſten Sachen ihm in der Käiſerlichen Cantzley bekant worden / deßwegen ſelbige anzugreiffen wußte / wo ſie am ſchwächſten waren) verleitet / daß ſie ſich ſtillgeſetzt (b). Doch hat man ſo gute Hoffnung zu dem weltlichen Stand gefaſſet / daß man gehoffet / Gott werde durch deſſen Mittel / ſein Werck außführen. Als Clemangium (d) bedunkte / naviculam Petri horribili disjectam tempeſtate diſſipari, alterniſque & adverſis fluctibus adeò concuti, ut ruptis jam magna ex parte compagibus, vix ſibi cohæreat, das Schifflein Petri wolle zutrümmeren gehen / hat er Carolo VI. König in Frankreich / mit dieſen wehemühtigen Worten zugeruffen: Succurre parenti (Eccleſiæ), Fili: Rex, regnum adjuva: liber, captivam libera: Soſpes, ægram ſana: miles invictâ fortitudine, militanti auxiliare: Du biſt der Sohn / hilff deiner Muter; du biſt der König / begegne dem Reich; du biſt in der Freyheit / erledige die gefangne (Kirch) / ꝛc. Benedictum XIII. haben etliche Fürſten alſo angeredt: Wird E. H. unſer Verlangen / wider Verhoffen / nicht erhören / Dicti ſupplicantes, ſolùm Dei ſervitio innitentes, cui priùs obligati exiſtunt, &c. proteſtantur de omni jure univerſalis Eccleſiæ, & ipſorum ſupplicantium, & ulteriùs cujus interſit, & de recurrendo ad honeſta, ſo proteſtieren wir / die wir hierinn allein Gott / und ſeine Ehr ſuchen / dem wir fürnemlich verpflichtet ſind / zuthun / nachdem wir befügt / nachdem es

Unterſ. Cap. 8.

b. Durch die Oberkeiten.

(y) Epiſt. ad Gerh. Marketi. (z) Vid. Hotting. H. E. V. 909. (a) Hardt. I. IV. 172. (b) Ibid. à p. 182. ſqq. (c) Vitodur. & de rupe ſciſſa. ap. Hotting. H. E. III. 794. ſqq. & Catal. Teſt. Verit. 2: 900. Tit. *Speculum viſionis.* (d) Ap. Hardt. Conſt. I. 2. p. 4. Conf. Hotting. H. E. IV. 600.

Unterſ. Cap. 8.

es den unſerigen heilſam/und uns anſtändig iſt/ꝛc. (e). Und die Bottſchafftere des Königs in Aragonien: E. H. ſoll wiſſen/ daß/ weil ſie (unſere Principalen) wiſſen / daß ſie Gott für die Kirch / welche ihnen von Chriſto anbefohlen worden/Rechenſchafft geben müſſen: und daß/ der Fried werde gemachet oder nicht / der/der ihnen ſeine Kirch übergeben / ſelbige von ihnen forderen werde / Urgente zelo fidei, & neceſſitatis opportunitate, &c. oportebit pro defenſione juris univerſalis Eccleſiæ, pro Dei ſervitio & exoneratione Eccleſiæ, &c. uti debitis remediis licitis & permiſſis: deßwegen ſie auß Eifer ihres Glaubens/ und wegen erheiſchender Noht / für die Kirch / für den Dienſt Gottes/ zu Entladung ihres Gewiſſens / alle zimliche und erlaubte Mittel zubrauchen ſchuldig ſind (f). Deßwegen die Oberkeiten / auch ohne den Papſt/die Kirch-Verbeſſerung ſuchen können/und ſollen.

c. Abſonderlich.

XI. 4. Man ſchreyt / daß Zwinglius/oder dieſe und jene privat Kirch allein / ohne die allgemeine Kirch / zureformieren nicht unterfangen haben ſolte. Zugeſchweigen aber / daß um An. Chr. 1340. Benedictus IX. (g)/ſeine Ordensbrüdere/die Ciſterzienſer; hernach auch andere Mönchen: zu Conſtanz haben die Benedictiner/ꝛc. an ihres Ordens Reformation gearbeitet/ohne daß ſie auf andere Orden gewartet. Um An. Chr. 1420. und 1423. als die Hoffnung eine Reformation von einem Concilio zuerlangen verſchwunden / haben die Erzbiſchöffe von Saltzburg / Trier / Cölln / jeder die Kirch ſeines Erzbiſchthums/zuverbeſſeren ſich bemühet (h). Nicht weniger haben die Oberkeiten hie und dort/ nachdem es die Nohtdurffe der ihrigen erforderet gehandelt / ſich um das/das andere thäten nichts bekümmerende. 5. Weil leicht zuermeſſen war/daß es darbey bleiben/und keine allgemeine Reformation zuhoffen were/ſo hat man den Raht gegeben/daß fürter jede Kirch und Gemeinde/zu ſich ſelbſt ſehe. Weil es/ſagt Geiler/ ſo hart iſt/die ganze Chriſtenheit/und beſondere Stände zureformieren / darum ſtoſſe jederman ſein Haubt/in einen Winckel/in ein Loch/und ſehe daß er Gottes Gebott halte/und tühe das Recht ſeye / damit daß er ſelig werde (i).

d. Nicht auf die Biſchöffe warten.

6. Man fraget/wer Zwinglium/Lutherum/ꝛc. beruffen/und ihnen Gewalt gegeben habe zuthun/was ſie gethan? Höre was Cardinal Julianus mit Papſt Eugenio geredet: Wann ein Hauß brennt/dörffen die Knecht ſchreyen / und ein Geräuſch machen / und ihren Herzen / ſo er ſchlafft / ſine reverentia excitare, mit Hindanſetzung der Ehrerbietigkeit

(e) Hardt. IV. 1258. (f) Ibid. 1261. (g) Vitod. Hiſt. Mſcr. p. 51. b. (h) Hardt. I. 4: 161. De Tigurina Reformatione vid. A. 1503. (i) Hardt. I. 4: 172. Conf. Hotting. H. E. V. 830. ex Nidero.

Unterſ. Cap. 8.

keit aufwecken (k). Ein anderer ſchreibt: Dum currus Catholicæ fidei per abrupta ducitur, expedit ut omnes Chriſtiani, magni videlicet, mediocres & parvi, manus operarias apponant, quilibet videlicet, juxta poſſe & noſſe, &c. Da der Karren des Catholiſchen Glaubens/ durch unwegſame Oerter geſchleppet wird/ wil allen Chriſten/ den groſſen/ mittleren und kleinen obligen/ daß ſie Hilffshand anlegen/ ein jeder nach ſeinem Vermögen (l). 7. Viel haben von keiner Reformation hören wollen. Oder ſo etwas guts angefangen worden / hat man geſucht ſelbiges zuhindertreiben. Dem zufolg was Johann Huß vermeldet/ ihn habe/ bald nachdem er zu Conſtanz eingezogen worden/ in einem Traum bedunkt/ „daß etliche ſich vermeſſen/ die in ſeiner Kirch „Bethlehem ſtehende Bildnuſſen Chriſti/ durchzuſtreichē; und ſeye ihnen „ſolches gelungen. Folgenden Tags aber ſeyen dieſe Bildnuſſen durch „verſchiedene Mahler/ noch zierlicher hingemahlet; auch von ſothanen „Mahleren außgeruffen worden: Nun komet ihr Biſchöffe und Pfaf„fen/ ſtreichet dieſe auch durch: welches dann ihme/ Huß/ und deſſen Zu„höreren/ groſſe Freud verurſachet„. Huß/ und deſſen Patron/ Freyherr von Chlum/ haben ſolches dahin gedeutet: Schon die Pfaffen/ des Huſſen Arbeit/ und Gemeind werden untertrucken/ werde die Lehr Chriſti mit der Zeit/ durch andere wiederum auf die Ban/ und ans Liecht gebracht werden/ wider deren Arbeit die Cleriſey nichts werde vermögen (m). Daß die Eidgnoſſen durch Bruder Claus von Unterwalden/ und andere durch einen Creutz-Regen gewahrnet worden/ ſich vor einer bald entſtehenden Kirchen-änderung vorzuſehen/ wird zwahr vorgegeben: Wir haben aber hiervon An. Chr. 1481. und 1501. beſſeren Bericht ertheilt. Gleiche Bewandtnuß hat es mit denen Vorbotten/ welche Bucelinus (n) einfüht. Die halten wir aber vielmehr für eine Dräuung/ daß die/ welche dem H. Geiſt widerſtreben/ und dem hellen Wort Gottes ſich widerſetzen/ im ewigen Feur/ mit dem anderen Tod werden geſtrafft werden.

e. Werde unverhinderlich ſeyn.

XII. Als Gott der Herr ſeine Kirch mit ſolcher Hoffnung aufgerichtet/ haben ſich in Frankreich und Piemont/ die Waldenſer: in Engelland/ Johann Wikleff: in Behmen und Teutſchland/ die Huſſiten/ als Vorläuffer einer völligen Reformation: Ja/ um ſie in der Hoffnung zuſtärcken/ hat Gott ſein noch in Römiſcher Kirch/ mitten unter den Feinden der Wahrheit/ ſich aufhaltendes Volk/ eine liebliche Morgenröhte des bald gefolgten Tagliechts ſehen laſſen; welche zugleich Mittel gewe-

Vorbereitungs-Mittel: A. Verbeſſerung der Schulen.

(k) Geſt. Baſ. p. m. 80. (l) Hardt. I. 4: 388. (m) Stumph. Hiſt. Conſt. p. 22. Conf. Wolf. Lect. Memorab. I. 751. (n) A. 1508. 1511. 1516.

Unterſ. Cap. 8. geweſen/diejenigen/ſo er zu Werckzeugen ſolchen Segens machen wolte/vorzubereiten/ und die nohtwendige Tüchtigkeit ſelbigen mitzutheilen. Wie Gott/in der Erſchaffung/die Wohnung und Nahrung Menſchen und Thieren/hernach ſie ſelbſt hervorgebracht/und vom minderen zum mehreren geſchritten: ſo hat er/erſtlich die Schulen/als ein Pflantzgarten/und Säugamm der Kirch: nach ſelbigen/auch die Kirch verbeſſeren laſſen. Auf daß/gleichwie durch Verfall und Abgang der Schulen/die Kirch verderbt worden/gleichfahls ſie durch die verbeſſerte Schul/zu ihrem erſten Glantz wiederum kommen möchte. Der gelehrte Herman von der Hardt bemercket/ daß auf dem Conſtanziſchen Concilio/ hierzu der Anfang gemachet worden. So daß/ wann ſelbiges Concilium ſchon keinen anderen Nutz gemachet hette/ doch ſelbigem vita literarum, das Leben der Schulen zudancken (o). Gewiß iſt/ daß vermög zu Conſtanz berahtſchlageter Reformation/zu Rom in Päpſtlichen Unköſten/ Profeſſores in Griechiſcher/ Hebraiſcher/ Chaldaiſcher/ und Arabiſcher Spraach gehalten werden ſolten (p). Chryſoloras/ der zu Conſtanz/zur Zeit daſigen Concilii geſtorben/ſoll der erſte Griech ſeyn/ der die Griechiſche Spraach in Italien gelehrt. So hat Papſt Nicolaus V. bey Platina den Ruhm/daß er gelehrte Leuth an ſich gezogen/ und zu verſchiedenen nutzlichen Arbeiten angefriſchet. Der Griechiſchen und Lateiniſchen Spraach/ quæ ſexcentis jam antea annis,in ſitu & tenebris jacuerant, welche 600. Jahr lang unter dem Banck gelegen/wiederum ans Liecht geholffen (q). Hiemit/gleich die Finſternuß der Irthümeren auß Italien über die übrige Chriſtenheit kommen/ ſo das erſte Liecht auch daſelbſther geleuchtet.

B. Truckereyen. XIII. Gott hat/zu gleicher Zeit/drey andere hierzu dienliche Mittel erweckt. Das erſte war/ die Erfindung der Buchtruckerey/ davon An. Chr. 1440. Vor Zeiten wurden die Bücher durch Mönchen und Nonnen abgeſchrieben/ und waren gleichſam in dero Gewalt. Was dieſen nicht in den Kram gedienet/haben ſie in den Clöſteren behalten/ und nicht under die Leuth kommen laſſen. Daher viel nutzliche alte Schrifften unter das Eis gegangen (r). Was von ihnen nicht abgeſchaffet werden können/ haben ſie theils vorſetzlich verfälſcht (ſ)/ oder auß Unwiſſenheit falſch abgeſchrieben/und ſo theur verkaufft/daß ſie den wenig-

(o) Conſt. T. I. 4: 558. (p) Reform. Conſt. (q) Platina pag. 288. Conf. Hotting. H. E. IV. 155. ſqq. VI. 21. ſqq. (r) Erigenæ, (aliàs Hiberni- & Scoti-genæ) Scripta, ex oculis & memoria hominum ablata. Lambec. lib VIII. 183. Bibl. Vindob. (ſ) Ita Sfondr. Innoc. Vind. § 1. Theſ. 1. 2. 4. § 11. Th. 3. pag. 50. 108. 110. Paſſ. Bernhardi & Aquinatis opera ſtudio corrupta queritur, multa omiſſa, multa inſerta. Conf. Staniſl. Fel. § 12.

wenigſten in die Hände kommen/und zulieb worden. Durch die Truckerey aber iſt die H. Schrifft/ ſo in dero urſprünglichen/als in jeder Nation üblichen Spraachen/die Schrifften der Vätteren/und anderer Gelehrten/in Griechiſcher/Latiniſcher/ꝛc. Spraach/ die Schrifft-außlegungen/Schutzſchrifften/ꝛc. der Reformatorum,weltgemein: in kurtzer Zeit/ und zwahr in groſſer Menge / weit und breit / under die Menſchen gebracht worden / und ſo wolfeil / daß/was ehmahl 300. Ducaten gekoſtet/man bald nach aufgekomner Truckerey/um dreyſſig Gulden haben können. Wie dann noch heut zu Tag in Moſcau/um daß daſelbſt keine Truckereyen ſind / ein Evangelienbuch auf etlich tauſent Thaler gewerthet ſeyn ſoll (s). Iſt hiemit unwiderſprechlich/ daß Gott durch die Truckerey ſeiner Kirch Waaffen/ihre Feinde anzugreiffen/und zubezwingen/und zwahr in ſolcher Menge/an die Hand gegeben / daß nun aller Orten Zeughäuſer/ ich verſtehe Bibliotheken/wider ſie aufgerüſtet ſtehen: und können durch ſolch Mittel nicht nur die freye Künſte/ſonder auch die himmliſche Weisheit/die wahre Erkantnuß Gottes/und Jeſu Chriſti/leichter als vormahl/eingepflantzet werden. Solch Mittel hat Gott ſeiner Kirch damahl gewieſen/als des Papſts Reich am höchſten war/auf daß der/ſo unüberwindlich ſeyn geſchinnen/durch Firnuß und alte Lumpen gedempt werde ; wie Herꝛ Bullinger Sel. Ged. bemerket. Worbey er was Sibyllin. lib. VIII. ſtehet / λῖνος αὐτὸν ὀλεῖται, **der Flachs** (als auß welchem leinen Tuch/ und folgendes Papeir gemachet wird) **wird ihn verderben**/ auf den Antichriſt/und deſſen Begwältigung durch nutzliche Bücher/ ziehet (t). Ohne ſolches ſcheint es / ſolche Finſternuß zuvertreiben unmöglich geweſen were (u). Deßwegen ein gelehrter Mann/ jenen Reuter auf einem weiſſen Pferd / Apoc. 6:2. von der Truckerey verſtanden (x). Was zu Baſel die Amerbachii / Frobenii (x) / ꝛc. zu Zürich Froſchauer : Andere anderſtwo zu Außbreitung der Lehr der Wahrheit/beygetragen / iſt weltkündig.

XIV. Das andere Mittel war die / nach Eroberung Conſtantinopel An. Chr. 1453. gefolgte Zerſtreuung der gelehrten Männeren auß Griechenland. Dieſe ſetzten ſich in Italien / nicht nur in berühmte Stätt/ſonder auch hie und dort auf Schlöſſer: unterwieſen die Leuth nicht nur in ihrer Spraach/und in freyen Künſten/ ſonder haben auch dann und wann das N. Teſtament erklährt / und alſo den Weg zur Reformation gebannet. Das dritte war die Verbeſſerung der alten/ und

Aeuffnung der Wiſſenſchafften/ und Vermehrung gelehrter Leuthen.

(s) 25000. aut 30000. Uncialib. Act. Lipſ. Supplem. Tom. III. pag. 527. (t) Hiſt. Tig. Mſcr. VIII. 21. (u) Vadian. Euchariſt. p. 236. Hotting. H. E. VIII. 408. (x) Stifelius ap. Mejer. de Verſ. Luth. (y) Vid. Eraſm. Præf. in Auguſt. p. 6. 8.

Unterſ. Cap. 8.

und Aufrichtung neuer/hoher und nideren Schulen. Durch angeregte Mittel-urſachen / hat die Zahl der gelehrten Männeren / bey welchen diejenige/durch welche Gott ſein Werck außführen wolte/ſich vorbereiten können/täglich zugenommen: und iſt es in Teutſchland dahin kommen / daß Picus/Graff von Mirandola geſagt: Rhenum in Tiberim converti: Der Rhein werde in die Tiber verwandlet (z). Zu Baſel haben ſich um An. Chr. 1475. zwahr in ungleichem Abſehen/doch faſt zu gleicher Zeit / aufgehalten / Johann Geiler / Weſſel Gansfort auß Frießland/Sebaſtian Brand/Johann Räuchlin (a)/2c. Bald nach ihnen Thomas Wittenbach / Eraſmus Rotterdamus / 2c. Welche / um daß ſie die ſtudierende Jugend auf die H. Schrifft gewieſen / denen/ſo hernach des Herren Krieg geführt / als Waaffentragere gedienet. Sie haben zwahr die Wahrheit noch nicht in allen Stucken weiſen können/ doch haben ſie viel Römiſche Irthümer entdeckt/darvon bey Herꝛ Bullinger zuſehen (b). Auch hat Pellicanus in ſeiner curieuſen weitläuffigen Lebensbeſchreibung / verſchiedene nammhafft gemacht / ſo damahls mit ſonderlichem Fleiß/und gutem Nachtruck / in Hebraiſcher und anderen / die H. Schrifft zuergründen nöhtigen Spraachen ſich geübt. Bey welchen allen der Hiſpaniſche Erzbiſchoff/Cardinal Ximenius/unſterblichen Danck beholet / mit dem koſtbaren und ewig-preißwürdigem Werck / da er An. Chr. 1515. zu gleicher Zeit/als Gott das Liecht der Wahrheit wiederum aufgehen laſſen wolte / die H. Schrifft in denen dreyen Haubtſpraachen / beneben Chaldaiſcher Uberſetzung des A. T./ trucken laſſen. Inſonderheitlich hat den Eidgnoſſen nicht übel erſchoſſen / daß die Päpſte bey Aufrichtung ihrer Bündtnuſſen / verſprochen/ vier Eidgnöſſiſche Knaben / auf der Hohen-Schul zu Bononia zuverköſten: welches der Herzog von Florenz/zu Piſa (c): und die Cron Frankreich zu Paris zuthun/gleichfahls übernommen. Lang (d) machet hierüber Sprünge/welche hie vorzuſtellen unwürdig achte / weiſe allein den Wahrheit-liebenden Leſer zu Du Pin (e), welcher hiervon zuurtheilen viel tüchtiger iſt.

Wo unſere Kirch geweſen vor der Reformation?

XV. Demnach aber das Hauß Gottes/nicht/gleich dem Tempel zu Jeruſalem / zerſtörlich / ſonder ewig iſt: und das Reich des Sohns Davids / nicht gleich dem Reich Sauls / ſonder **kein End** hat / Luc. 1:33. Als hat Gott/bey ſo ſtarck überhand nemmenden Irꝛthümeren/ ſich ein Volk vorbehalten; und etliche durch ſeine Krafft bewahret/daß ſie

(z) Paral. Urſperg. p. 370. (a) De ſingulis illis vid. Prolix. Excell. D. D. Gernl. Orat. Sæcul. (b) Hiſt. Mſcr. p. 213. b. (c) Hotting. Sch. Tig. p. 28. (d) T. II. p. 180: 33. ſq. (e) Biblioth. Sæc. 15.

ſie durch die **Jrthümer der Greulichen nicht mit hingeführt worden**/ 2. Petr. 3:17. Es lieſſe ſich anſehen/die ganze Welt were dem Thier nachgefolget: gleichwol waren noch etlich tauſent Jungfrauen/ und ſolche/welche dem Lamm nachgefolget/wo es hingegangen: und hat der Herr das Römiſche Jericho / gleich jenem in Canaan ligendem / durch das Heer ſeines Volks zuerſt umgeben / und belägeren/ erſt am ſibenden Tag ein Feldgeſchrey dargegen machen/und deſſe Mauren einfallen laſſen. Caſpar Lang pranget und prallet/eben wie die Arianer gethan/als ſie den Erdboden überſchwemt (f): Alle in der Eidgnoßſchafft **neu - Reformierte / und neu - Evangeliſche Stätt und Ort / ſeyen vor hundert und etlichen Jahren/gut Römiſch Catholiſch geweſen/**ꝛc. (g). Wiederum: „Die Lutheraner/Zwinglianer/und Calviniſten ſelbs/ſagen ihre Evan„geliſche Religion/ſeye unter einem Banck/oder unter einem Viertheil „geweſen; wolle nicht fragen/wo ſolcher Banck oder Viertheil geſtan„den / oder wie viel hundert Jahr ſie darunter gelegen: vermeint aber „eine ſolche Religion könne nicht Catholiſch genennet werden: auch „nicht nach dem Apoſtoliſchen Glauben ſprechen / **Jch glaub eine „heilige Catholiſche Kirch** (h)„. Auf dergleichen Geſchwetz haben wir im erſten Theil dieſes Wercks Bl. 850. ꝛc. ſo weitläuffig geantwortet / daß wir es darbey bewenden laſſen könten. Wir könten auch antworten / daß es vor Zwinglii/ꝛc. Zeiten um die Kirch geſtanden/wie es um ſie geſtanden unter den Arrianeren: und/wie die Päpſtler ſelber ſagen/ daß es zu Zeiten des Antichriſts um ſelbige ſtehen werde (i). Könten hiemit warten bis ſie berichten / ob und wie die Kirch alsdann / angeregten Glaubensarticul werde ſprechen können. Demnach aber dieſe Sach von groſſer Wichtigkeit/wollen wir auch auß vor uns habendem Kirchenalter/ſo kurtz als möglich / etwas zu dero Erläuterung beyfügen. 1. Daß der Römiſche Gottesdienſt und Lehr neu ſeye/beweiſet Cap. I. und VI. dieſer Unterſuchung. 2. Unſere Religion iſt in H. Schrifft. Wir rühmen uns keiner anderen Lehr / noch Gottesdienſts/ als deſſen/welcher in H. Schrifft vorgeſchrieben iſt. Wo hiemit die H. Schrifft iſt / und was ſelbige für Fahl in der Welt hat/ der betrifft gleichfahls unſere Religion. Wie die H. Schrifft niemahl ſich verlohren / aber in Römiſcher Kirch lange Zeit verunwerthet / und dero Lehr von vielen verlaſſen worden: ſo daß man hette außruffen mögen: **Alle die / welche das Volk leiten/ſind Verführer.**

 Und

(f) Ap. Uſſer. de Succeſſ. p. m. 180. ſq. (g) Tom. II. p. 147: 13. (h) Tom. II. p. 151: 28. (i) Uſſer. l. c. 177. ſqq.

Unterſ. Cap. 8. **Und die geleitet werden/ſind verlohren** / Eſ. 9: 16. Alſo/ſagen wir/ ſeye unſere Religion nimmer verlöſchen / ſchon ſie bey vielen Päpſtleren nicht ſo viel gegolten / als die Röm. Lehr: ſie war getruckt/ nicht undergetruckt. 3. Wollen die Päpſtler wiſſen / wo unſere Religion/und dero Bekennere ſich aufgehalten/ſo müſſen ſie wiſſen/daß wie David ſeiner Anhängeren etliche/ bey ſich gehabt in der Wüſte; dahin ſie/wegen überhand nemmenden unbillichen Gewalts Abſalons/und leidender Verfolgung flüchtig worden/und von dem Rebelliſchen Hauffen Abſolons abgeſönderet gelebt haben. Sein Freund Huſai aber / der Prieſter Zadok/und viel andere/welche veſt an ihm gehalten/waren bey und um Abſalon / mit den Feinden Davids vermiſchet: müßten ſich aber ſtillhalten / und auf beſſere Zeiten warten. Alſo waren die Glieder der wahren Kirch in dieſem Alter/von ungleicher Art/und haben ſich an verſchiedenen Orten aufgehalten. Von etlichen ſind alle / von anderen die meiſte / oder doch die gefährlichſte Articul der Römiſchen Lehr verworffen worden. Etliche von der erſten Gattung/haben die Römiſchen Neuerungen/alsbald ſelbige ſich vermercken laſſen/angegriffen / und nie keine Gemeinſame mit ihnen gepflogen: als die Griechen/die von Metz (k) / die Waldenſer/ꝛc. Andere haben die einmahl angenommenen Irꝛthümer abgeſchwohren/ſich von der Römiſchen Kirch geſönderet/und zu jenen ſich geſtellet: und der Prophetiſchen Stimm gehorchet / fleuhet mitten auß Babel/und **ſeyt wie die Wider/die vor der Herd hergehen** / Jer. 50: 8. Als die Wikleſiten/Huſſiten/ꝛc. In der Eidgnoßſchafft haben die meiſte / durch die Schmeichelreden der verführiſchen Mönchen / in ſo weit ſich einnemmen laſſen / daß ſie dero Gottesdienſt beygewohnet: Doch waren under dieſen viel/ welche in den meiſten/und ſolchen Artiklen/an welchen die Seligkeit hanget / den Römiſchen Irꝛthümeren widerſprochen. Selbſt under denen/welcher Mund vor den Menſchen beſchloſſen war/können ſolche geweſen ſeyn/deren Hertz dem Herꝛen offen geſtanden. Dañ diß iſt das Geſchick der Kirch auf Erden. Rara temporum eſt ea felicitas,ubi ſentire quæ velis,& quæ ſentias dicere licet (l). Zu einer Zeit kan ſie mit lauter Stim̃/mit **Jauchzen / mit Drommeten / und mit Poſaunen dem Herꝛen ſchweeren** / 2. Chron. 15: 14. Zu einer anderen Zeit / iſt die Kirch eine Daub in den holen Felſen / und hohen Löcheren / Cant. 2: 15. יונת אלם רחוקים **die ſtumme Daub under den frömbden**/ Pſalm. 56: 1. Und heißt es: **Der Weiſe muß ſchweigen/dann es**

(k) De quib. Diſſert. noſtr. de Jud. Controv. § 19. ex Bzov. (l) Tacit. Hiſt. lib. 1.

es iſt eine böſe Zeit / Amos. 5:13. Zu einer Zeit gehen ſie **von viel Volk begleitet / ins Hauß Gottes mit frolo- ckender Stimm und Dancksagung** / Pſalm. 42:5. Zu an- deren Zeiten **trauren die Straſſen Zion / weil niemand mehr auf die Feſt komt** / Thren. 1:4. und erlanget das Volk Gottes von dem Herren Gnad / **nur einen kleinen Augenblick / und ein wenig Leben in ihrer Knechtſchafft** / Eſr. 9:8. Gott hat verheiſſen ſeine Kirch zuerhalten. Solches hat er geleiſtet. Aber daß ſie immer blühen / und ohne Verfolger ſeyn / oder daß er dero Verfolger dempfen werde / hat er ihro nicht verſprochen / ſonder ins Gegentheil geweiſſaget / die Kirch werde ſich verſtecken / und dero Feind die Oberhand gewinnen / Apoc. XI. ſqq. Darum dann Gläubige Pſ. 83:4. **Verborgene des Herren** genennet worden / um daß ſie ſich vor ihren Feinden verbergen müſſen / ſo ſie nicht / wie viel erfahren / gleich dem weltlichen Arm / zum Feur übergeben: oder wie Nobiliſſimum Eccleſiæ caput, das vortreffliche Kirchenhaubt (ll) Käiſer Heinrich VII. hingerichtet werden wollen. Einige wollen / daß Käiſer Ludwig IV. / durch gleiches Mittes / auß weg geraumt worden (lll). Jener hat in einem Brieff / den er unter dem Nammen eines Appenzellers / an einen Herren von Unterwalden / An. Chr. 1650. zu Lucern trucken laſſen / bekennt / daß ſchon / als unſere Reformation den Anfang genommen / **viel Feinde und Verfolger des Römiſchen Stuls geweſen**: nennete ſie aber ohne Urſach / Apoſtaten / und Paſquillanten: welches dieſem Mann zuſchreiben leicht: zuerweiſen unmöglich geweſen.

XVI. Um den von uns gemachten Unterſcheid / grundlich darzuthun / wollen wir von jeder Gattung außführlicher handlen. Den erſten Platz / haben wir denen gegen Aufgang der Sonnen gelegnen / abſonderlich der Griechiſchen Kirch gegeben: welche zwey oder dreymahl ſtärcker ſeyn ſoll / als die Römiſche. Zwahr rühmen einige Papiſten / ſelbige ſeyen gut Römiſch Catholiſch. Wann aber dem alſo / warum haben Papſt Innocentius III. An. Chr. 1215. zu Rom: Gregorius X. An. Chr. 1274. zu Lion: Eugenius IV. An. Chr. 1438. zu Florenz: ſich mit ſelbigen zuvereinigen geſucht? Die Römiſchen Päpſte zwahr vermeinten / die Griechen bey allen dieſen Anläſen / in Sack geſchoben zuhaben / haben aber jedes mahl das Gegentheil erfahren (m) / ja geſtatten müſſen / daß die Römiſche Kirch / als Scabie obſita, von ſelbiger ex-

A. Auſſert der Römiſchen Kirch. In der Morgenländiſchen Kirch.

(ll) Vitod. p. m. 33. (lll) Heidegg. Hiſt. Pap. p. m. 326. (m) De irrito Florentino congreſſu. Vid. Rich. Conc. Hiſt. l. 3. p. 649. ſqq.

Unterſ. Cap. 8.

communiciert (n): und der Römiſche Papſt für den Antichriſt außgeruffen worden: davon Nectarius / Patriarch zu Jeruſalem ein weitläuffiges Buch geſchrieben (o). Hergegen/als die Behmen/ zwey Jahr vor Eroberung Conſtantinopel/an die Griechen geſchrieben / hat Gennadius / nachmahliger Patriarch / ſelbigen freundlich geantwortet (p). Von den Waldenſeren iſt I. Theil / Bl. 840. u. f. zuſehen. Wurden auch (q) Albigenſer genennet/von Albis/einer Statt in Languedoc/ als dero Wohnſtatt: woſelbſt An. Chr. 1676. ein Erzbiſchofflicher Siz angerichtet worden. Dieſer Leuthen waren ſo viel/daß Bzovius ſchreibt: Si gladiis fidelium (ſcilicet!) non repreſſi fuiſſent, error brevi temporis interſtitio univerſam Europam corrupiſſet: Wann man ſie nicht mit dem Schwert angegriffen hette / in kurtzem ganz Europa ihnen beygefallen were (r). Johann Wiclef/war Doctor und Profeſſor Theologiæ zu Oxfort/ Pfarzer zu Lutherword/in der Graffſchafft Leiceſter / im Biſchthum Lincoln. Doctor in Theologia eminentiſſimus, in Philoſophia nulli ſecundus, &c. Dieſem iſt zu ſeiner Zeit an Gelehrtheit (s) niemand zugekommen: er war nicht ſonderlich beredt: aber Gottſelig und Exemplariſch im Leben; ihme ſolle faſt das halbe Königreich/und mehr als der dritte Theil der Cleriſey angehanget ſeyn / ja er hat (wie Knykton berichtet) totum ubique orbem regni, das ganze Königreich Engelland mit ſeiner Lehr eingenommen. König Eduard III. / auch Richard II. waren ihm ſehr gnädig: doch hat dieſer / um Gelt von der Cleriſey zufiſchen / und auß Papſt Gregorii XI. / und der Bettel-Mönchen Verhetzen eingewilliget/daß man zu ihm greiffe. Iſt aber nicht gelungen. Erſt als die Beicht/Walfahrten/Meß/ꝛc. faſt in gänzliche Verachtung kommen / hat ihn An. Chr. 1382. ein zu Londen gehaltener Synodus/in deſſen Abweſenheit/verurtheilt. Einige ſagen/ er habe ſeine Lehr vom H. Abendmahl / auß Ubereilung widerzuffen; ſeye in Behmen gereiſet/und habe dort ſeine Lehr außgebreitet. Andere ſagen wahrſcheinlicher/die Behmen ſeyen in Engelland kommen / woſelbſt ſie von Wiklef unterwieſen worden. Den Huß / welchen er Fratrem valde dilectum, ignotum quidem ſibi de facie, ſeinen lieben Bruder genennet/hat er durch ſchreiben geſtärckt/und wie ſein Widerruff/den etliche in Zweifel ziehen/ſo kahl geweſen / daß die Päpſtler ſich deſſen wenig zurühmen/ alſo müßten ſie ihn rühig bey ſeiner Gemeind und

In Frankreich /

Engelland /

(n) Ap. Spanh. H. E. p. 1784. (o) Act. Lipſ. A. 1703. à p. 292. (p) Cat. Teſt. Verit. 2: 828. (q) De Albigenſ. Uſſer. Succ. c. 10. & p. 188. ſqq. 193. ſqq. Bzov. A. 1270: 12. Nat. Alex. H. E. VII. 68. (r) A. 1199. n. 33. (s) Henr. Knykton A. 1382.

und Pfarꝛdienſt zu Luterword laſſen / bis er dort An. Chr. 1387. geſtor- Unterſ. Cap. 8.
ben. Auß Befehl des Synodi zu Siena / iſt er An. Chr. 1428. (41.
Jahr nach ſeiner Begräbnuß) vom Lincolniſchen Biſchoff außgegra-
ben/und verbrennt worden (t). Seine Widerwertige in Engelland/ha-
ben 23. (under welchen 9. Ketzeriſche ſeyen)/das Concilium zu Conſtanz
45. Thomas Waldenſis hat 800. vermeinte Jrthümer ihm vorgeruckt.
Seine Lehrpuncten ſind hie und dort zufinden (u). Gegen die Bettel-
Mönchen eiferte er ſehr / um daß perturbatio & omnia hujus mundi
mala (x), alle Verwirꝛungen und andere Ubel allein von ſelbigen her-
rühren: beſchuldigte ſie / 50. Ketzereyen / deren eine war / Accidens ſine
ſubjecto. Von Johann Huß / Hieronymo von Prag / dero Lehr / auch
von Zweyung der Huſſiten / iſt droben Bl. 237. 250. 258. 344. 357.
u. f. ein mehrers zufinden. Dieſer Leuthen Anzahl / war in Behmen ſo Behmen/
groß / daß Käiſer Sigismund geförchtet / ſie möchten **in dieſe** (obere)
Land kommen (y). Und die Franzoſen An. Chr. 1432. (z) klagten:
Catholicæ Eccleſiæ doctrina, ibi in *pauciſſimis* & *latentibus* homini-
bus conſiſtens, in nullo ab aliis auditur. Sie wollen ſagen / die Rö-
miſche Lehr ſeye (in Behmen) **unter dem Banck** geweſen. Könte
man hiemit auch den Lang fragen / wo dieſer Banck geſtanden? War
dieſe verborgene und unſichtbare Kirch / auch eine Chimäriſche Kirch?
Bzovius ſagt: Die Behmen ſeyen eben diejenige / ſo auch Waldenſer
genennt werden (a). Wahr iſt es / in der Lehr haben die Waldenſer /
und Behmen / übereingeſtimmet. Doch haben die Behmen ihre Lehr
nicht von den Waldenſeren / ſonder von Wiclef bekommen (b): deſſen
Schrifften ſie ſo hoch gehalten / daß Sylvius (c) ſchreibt / der Pragiſche
Erzbiſchoff / habe zugleich / 200. Stuck von Wiclefs / mit Gold und Sil-
ber außgezierten Bücheren / ins Feur geworffen. Zu dem hat das / daß Teutſch-
Papſt Gregorius XI. den Behmen den H. Kelch verbotten / Johann land/
Molizium / Chorherꝛ und Dohmprediger zu Prag / und deſſen Mitar-
beiter / Conrad Sticknad / ſo übel geſchmirzt / daß ſie den Papſt für den
Antichriſt außgeſchryen. Das vornemſte iſt / daß man nicht allein in
benachbartem Schwabenland / dann und wann wider Ablaß / Bann /
Papſt /

(t) Vad. de Euch. p. 163. Larroq. Hiſt. Euchar. p. 758-761. Spanh. H. E. 1769. Cave Hiſt. Liter. (u) Nat. Alex. H. E. VII. 118. b. Hardt. I. à p. 123. IV. 400. 507. 1514-1531. Urſtiſ. Chron. Baſ. 284. (x) Uſſer. p. 326. (y) Etterl. p. 64. b. (z) Bzov. A. cit. § 18. n. 2. Conf. Etterl. p. 64. Larroq. Hiſt. Euch. p. 765. Hott. H. E. IV. 1049. ſqq. 1064. ſqq. (a) A. 1432: 18. 12. & Dubravius, Waldenſes in Bohemiam ſe recepiſſe. ap. Larroq. Hiſt. Euch. p. 764. (b) Laſit. de Fratr. Bohem. & Epiſt. Mſcr. A. 1568. (c) Hiſt. Boh. c. 38.

Unterſ. Cap. 8.

Papſt / Biſchoff / Mönchen / als wider Sectierer/und Verführer geſchryen (d). Sonder/wie wir An. Chr. 1215. 1231. 1399. dargethan/

Eidgnoßſchafft.

Die Waldenſiſche Lehr hat in der Eidgnoßſchafft ſtarcken Anhang gefunden. Gleichfahls die Behmen zu Bern (woſelbſt aber die ehrliche Leuth mit unchriſtlichen Verleumdungen (e) beſchwehrt worden): Zu Sangallen (f) / und / Papſts Eugenii Vorgeben nach/zu Baſel (ff). An. Chr. 1430. war außgeſprengt / die Behmen haben Brieff an ihre Bekante zu Zürich geſchrieben. Nachdem ein Burger von Zürich An. Chr. 1435. gehört/was die Huſſiten glauben / habe er ſich vernemmen laſſen: „Er ſeye gleichen Glaubens. Die Huſſen haben recht: Er wolte „zu Zürich Prieſter und Leyen finden/welche ihm ſolches geſtehen: alles „nun lange Zeit in der Chriſtenheit entſtandenes Unglück/were von den „Pfaffen angerichtet„. Wahr iſt es/ dieſer iſt auf Anſtifften der Cleriſey / von der Oberkeit gehalten worden / wie An. Chr. 1399. die zu Freyburg. Worauß ſchlieſſe/daß/was er von Prieſteren und Leyen zu Zürich geſagt/nicht ohne Grund geweſen. Bullinger ſchreibt hiervon (h): Es waren viel verſtändiger Leuthen/die um den Handel einen guten Bericht hatten/und wol wußten/ daß dem frommen Huß unrecht/ und Gewalt geſchehen/ und daß der Papſt / die Pfaffen und Mönchen in dem Greuel in den ſie den Huß und die Huſſiſchen zuſtoſſen unterſtuhnden/bis über die Ohren ſteckten. Sihe hernach § 18.

Von der Cleriſey verfolget.

XVII. Demnach der Papſt diejenigen/ſo ihm im geringſten widerſprochen/ für Ketzer haltet (i) / das geiſtliche Recht aber/(die Richtſchnur nach welcher die Cleriſey alles anſtellen muß)/vermag: Qui inventus fuerit ſolâ ſuſpicione notabilis de Hæreſi, indictâ purgatione tenetur innocentiam ſuam debitè dejurare. Extra: *de Hæreticis:* Cùm ad abolendam. Wer wegen Ketzerey etwelcher maſſen verdächtig/muß ſelbige abſchweeren. Die Albigenſer/Behmen/ꝛc. um daß man ſie keiner Ketzerey überweiſen können/ haben ſolches nicht thun wollen/ ſonder haben immer an H. Schrifft ſich gehalten/ deßwegen die Päpſte/Prälaten / und übrige Cleriſey wider ſelbige hefftig getobet. Innocentius III. / Honorius III. / Gregorius IX. / Martinus V./ꝛc. haben Concilia wider ſelbige gehalten; auch verſchaffet/ daß in Franckreich/ꝛc. gleiches geſchehen. In ſolchen Conciliis ſind ſie als Ketzer verdammt/ und verbannet; das Creutz zugleich wider ſie und die Türcken/geprediget

(d) Vitod. ap. Hotting. H. E. 3: 584. ſq. add. pag. 602. Bzov. A. 1249: 5. Rainald. A. 1248: 15. (e) Fabrit. ad Bulling. Hiſt. Mſcr. Ref. II. 74. b. (f) Haltm. p. 81. &c. (ff) Supr. p. 337. (g) Act. Publ. Tig. (h) Hiſt. Tig. Mſcr. IX. 22. (i) Hott. Anal. p. 47.

get (k): denen/welche die Waaffen wider ſie ergreiffen wurden/vollkomner Ablaß aller Sünden verſprochen worden. Man hat ſie angeklagt/als Manicheer (l)/und eine Grundſuppen aller Ketzereyen: ja ſie ſeyen ärger als Türcken (m). Sonderlich haben die Mönchen/bevorab die Bettel-Mönchen (n)/diß ihr eigen Werck ſeyn laſſen/daß ſie tapfer wider ſie gewütet/und jederman wider ſie verhetzet (o)/um ſich alſo bey dem Papſt einzuflicken; wol wiſſende/daß ſelbigem kein gröſſer Dienſt geleiſtet werden/und ſie durch kein Mittel beſſer ſich bey ihm einflicken können. In ſolchem Vertrauen/hat Innocentius III. den Dominicaner-Orden geheget/deſſen Stiffter Dominicum/zum General Inquiſitor gemachet/und ſelbigem Orden das Officium delegatæ inquiſitionis überlaſſen/der dann wider dieſe Leuth impetuoſiſſimus, audaciſſimusque fuit (p), über die maſſen **unſinnig geweſen**/Act. 26:11. Weil es dieſen ſo wol erſchoſſen/wolten die Barfüſſer nicht weniger thun: deßwegen Alexander IV. und Nicolaus IV. ſie auch zu Inquiſitoren gemacht. Doch bleibt noch heut zu Tag die Inquiſition, in Italien und Spanien/den Dominicaneren/und wird allein auß ihnen/Palatii Magiſter zu Rom erwehlt (q). Erſt An. Chr. 1520. iſt unter Claudii Seiſſel Nammen zu Paris ein Buch wider die Waldenſer getruckt worden (r). Durch ſolcher Grimm/lieſſen ſich die hohen Oberkeiten entzünden/daß ſie ſcharffe Edict wider ſie außgegeben/und mit Feur und Schwert an ſie geſetzt/und meinte jeder/wann er ſelbige töde/tühe er Gott einen Dienſt. Es ſagen zwahr Mönch Hartman (t)/und deſſen Abſchreiber Bucelinus/es ſeye ein altes Herkommen/daß man die Ketzer/(er verſtehet die/ſo es nicht mit Römiſcher Kirch halten) verbrenne. Wil er aber das rechte Alterthum dieſes Herkommens wiſſen? Der erſte der ſolchen Gewalt geübt/iſt Cain. Der erſte welcher die Bibel verbrennt/war König Jojakim/Jerem. 36:23. Der erſte Ketzerverbrenner war Nebucadnezar. Wann die Chriſten das Verbrennen der Ketzeren angehebt/wollen wir nicht unterſuchen (t). Der erſte Papſt/der ſolchen Gewalt an die/ſo der Römiſchen Kirch widerſprochen/gelegt/war Gregorius VII. zugenant Hildebrand. Der erſte der das Creutz wider die vermeinten Ketzer predigen laſſen/und die Inquiſition

(k) Bzov. A. 1235:7. (l) Uſſer. de Succeſſ. 371. Rainald. 1204:59. 1215:7. Conf. Bzov. A. 1432:44. (m) Jeron. de Praga, Eremita Camaldulenſis, *Invectiva in fædam ac ſpurcidam Bohemorum Sectam.* Mſcr. (n) Uſſer. Succ. 316. 318. 322. 350. (o) Supr. p. 323. (p) Jac. Philipp. Bergomas, Supplem. Chron. A. 1217. (q) Bzov. A. 1221:9. (r) Sagittar. Introd. 476. (s) Annal. Eremit. p. 378. (t) Vid. Vejel. Introd. in Nat. Al. à p. 298.

Unterſ. Cap. 8. tion geſtifftet/war Innocentius III. (u). Denen Päpſten zugefallen/ mit Nammen krafft An. Chr. 1215. im Lateranenſiſchen Concilio wider ſie angenommnen Decrets, und um den Ablaß zuerwerben/welcher denen verſprochen worden/die ſich wider ſie bewaffnen werdē/hat Käiſer Fridrich II. drey Edicta wider die Albigenſer/2c. außgeſchrieben (x). Es hat es aber Gott gefüget/ daß dieſer Käiſer / welcher dem Papſt geſtattet/die Inquiſition in Teutſchland/und anderē ſeinē Reichen einzuführē/ ſelbſt erfahren müſſen/wie übel die anlauffen/welche blinder Weiſe dem Römiſchen Urtheil beyfallen: in deme er ſelbſt ut fautor hæreſeôs & Hæreticorum (y), vom Papſt in Bann gethan worden/zu keiner Verhör kommen können / und von den Dominicaneren groſſe Verfolgung außgeſtanden. Deßwegen er hinwiederum die Päpſte als Ketzer und Antichriſten tractiert/und die Dominicaner mehr als andere Mönchen gehaſſet. Gleicher Weiſe hat Papſt die Könige in Frankreich / ſonderlich Ludovicos VIII. & IX. wider die Albigenſer in Harniſch gebracht. Um An. Chr. 1208. ſollen in der Gegne Bourges in Frankreich / 50. in 60000. erwürgt worden ſeyn. Raimundus / Graff zu Toulouſe iſt deßwegen um Land und Leuth kommen. Nach dem Tod wurd er bey den Tempel-Herren beygeſetzt/und wolten Honorius / Gregorius IX./ Innocentius IV. deſſen Sohn nicht geſtatten ſelbigen irgendwo in ſeiner Herrſchafft zubegraben. Hingegen hat man ſich an Wiclef / welchen man an einer ehrlichen Begräbnuß nicht verhinderen können / ſo gerochen / daß man ihn lang hernach außgraben/und verbrennen laſſen. Was Gott dargegen thun werde/erhellet auß dem/daß er Moab / um daß ſie die Gebein des Königs Edom (der ein ungläubiger König war) zu Aeſchen verbrennt/gleichfahls mit Feur zuſtraffen gedräuet / Amos. 2:1.2. Man hat in Teutſchland / Piemont / Behmen/ Engelland/an dieſe Leuth ſo ſtarck geſetzt / daß ſie / nicht zwahr gänzlich außgereutet/ doch mercklich gedünneret worden. Nur an einem Tag ſollen 100000. Waldenſer (z) durch Schwert und Feur zu Schlacht- und Brandopferen worden ſeyn. Das ſchlimſte war/daß in dem Proceß gegen ſolche Leuthe ganz unbilliche Maximen gebraucht worden. Als: daß man ſie (wie Cap. VII. 5. berichtet) zu keiner Verhör kommen laſſen / welches ſelbſt ihre Feinde für unbillich gehalten (a): daß man ſie unter dem Schein der Verantwortung / auß ihrer Sicherheit gelocket / mit

Ver=

(u) Du Pin Biblioth. X. p. 171. (x) Gold. Receſſ. I. 76. ſqq. Bzov A. 1225:7. ſqq. Rainald. A. 1288:27. Werenf. de Waldenſ. Diſſ. I. 29. 33. (y) Supr. p. 41. 44. Spanhem. H. E. Sæc. XIII. cap. 3. (z) Bellarm. Not. Eccleſ. c. ult. (a) Bzov. A. 1431:45.

Unterſ. Cap. 8.

Verſprechung ſicheren Geleits : aber ſie mit guten Worten zum Schlachtbanck geführet. Demnach ſie getraut/und ſich bloß gegeben/ hat es geheiſſen/man ſeye den Ketzeren nicht glauben zuhalten ſchuldig (b). Eben wie die Juden vermeint/ſie möchten mit denen/die ſie für Sectierer gehalten/nach Belieben handlen/niemand das Wort für ſie darzuthun geſtattet/falſche Zeugen wider Chriſtum geſucht/und Paulum/ unter dem Schein der Verantwortung/ umbringen wollen (c). Darbey iſt es ihnen ſo weit gelungen/daß ſie ſich getröſtet/es were um diß Häufflein geſchehen/ und werde ſelbiges ſich nimmer erhollen: eben wie die alten Juden geſagt/der Herꝛ habe die Geſchlechter die er erwehlet verſtoſſen/ und haben Gottes Volk/um daß es vor ihnen kein Volk mehr war/verachtet: hernach aber geſehen/daß Gott die Gefängnuß ſeines Volks widergebracht/Jer. 33:23. ſqq.

Iſt ſelbiger nicht nachtheilig.

XVIII. Aber dieſen Leuthen iſt es ergangen wie den rechtgläubigen Chriſten zu allen Zeiten/ und wie es die Papiſten uns Reformierten machen/welchen ſie alle/jemahl gehörte Ketzereyen aufburden/ wie wir immer ruffen daß uns unrecht geſchehe. Natalis Alexander (d) bekennt/ den Albigenſeren ſeye in einichen Stucken zukurtz geſchehen. Auß dem Verlauff des Concilii zu Conſtanz erhellet/daß man den Huß mit Calumnien beſchwert (e). Gerſo hat under anderen Artiklen Hieronymi von Prag/ auch dieſen verworffen: Deum creaturam annihilare poſſe, Gott könne ſein Geſchöpft vernichtigen. An Huß wurd als eine Ketzerey geſtrafft/daß er geſagt: Die H. Schrifft ſeye den Conciliis vorzuziehen; Item/daß er von dem Concilio an Chriſtum appelliert (f). An Olivo/(von welchem hernach § 20.) daß er vermeint/ animam rationalem eſſe formam corporis humani (g). 2. Wir wiſſen wol/daß dieſe Leuth von Römiſcher Kirch für Ketzeriſch gehalten worden. Aber daß dieſes Urtheil dieſer Kirch hierinn nicht groß zuachten/haben wir im I. Theil Bl. 860. u. f. dargethan. 3. Der Römiſche Bann hat bey dieſen Leuthen nichts gegolten. Sihe Bl. 720. Jacobi de Miſa Wort (h). 4. Haben etliche auß Ubereilung/oder auß fleiſchlichen Urſachen/ſich von ſolchem Bann einnemmen laſſen/ dieſen gottſeligen Seelen Gewalt anzuthun; ſo hat es auch nicht gemangelt an ſolchen/welche das/ſelbigen widerfahrende Unrecht erkennt/ſie offentlich

(b) Quod Bohemi bis experti. Vid. Dall. de Cult. Latin. pag. 718. Fruſtrà inficiante Bzovio, A. 1416:26. ſqq. (c) Vid. Bulling. in Act. Ap. p. 187. Hammond. ad Matth. 26:59. (d) H. E. VII. 68. (e) Conf. Uſſer. de Succ. à p. 193. (f) Spanh. H. E. p. 1845. 1847. (g) Clementin. lib. 1. Tit. 1. (h) Jac. de Miſa ap. Hardt. Conſt. II. 508.

Unterſ. Cap. 8.

lich verthädiget/mit ihnen ein Mitleiden getragen: Wegen ſolchen Verfahren wider ſie/das Mißfallen bezeuget. Von Huß/und Hieronymo von Prag haben wir An. Chr. 1415. 1416. wiederum Cap. VII. 12. geredt. Alſo laſſet ſich Olivus vernemmen/die Päpſte haben viel wegen Ketzerey verdamt/aber ſolche Urtheil müßten widerzuffen werden (i). Dann wie Sidonius Apollinaris bemercket/ Semper bonarum partium mores, pungentibus linguis maledicorum veluti bicipitibus hamis inuncabantur; die Fromen werden imer von Böswilligen durchgezogen. Warum? Carnales filii Eccleſiæ non ſolùm ſpiritualia non curant, nec ſentiunt, ſed etiam perſequuntur eos, qui ſunt ſecundùm ſpiritum, ſagt Clemangius (k). Die fleiſchlich-geſinnete/bekümmeren ſich nicht nur um das Geiſtliche/ſonder verfolgen auch die Geiſtlichen. Deßwegen Petrus Caſtellanus ſolches Verfahren gegen die Irrenden ernſtlich geſtrafft/ Non Chriſtus, ut Diana in Taurico, Sanguine delectatur,&c. Chriſto wird nicht (wie den Heidniſchen Götteren) mit Menſchenblut gedienet (l). Doch gebraucht Gott der Herr das Blut der Martyreren/durch deſſen Mittel/als einen Saamen/die Kirch zuvermehren. Als die Aſchen von Huß/und Hieronymo von Prag zu Conſtanz in den Rhein geworffen worden/ hat ſie des Huſſen Lehr mit ſich in nahe und fehrne Land geführt. Hergegen iſt bey denen/auß antreiben des Conſtanziſchen Concilii/ und unabläßlichem Anſtifften Papſts Martini V. wider die Behmen geführten 14. jährigen Kriegen/ kein Nachtruck geweſen. Es vermeldet zwahr Hemmerlin (m)/daß ein böſer Geiſt/als ihn ein Teufelsbeſchweerer gefraget/wer er ſeye? auß einer beſeſſnen Perſon geantwortet/er ſeye derjenige Geiſt/welcher durch Anſteckung eines/dem Hölliſchen gleichendẽ Feurs/und erregten Sturmwind/das wider die Behmen ſtreitende Heer der Gläubigen/zerſtreue. Gewißlich/ſo das Heer der Päpſtleren/durch ein Feur mit einem erſchrecklichen Wind zerſtreut worden/iſt dieſer Wind erweckt worden/ und ſolches Feur außgegangen/nicht von dem Satan/ſonder von Gott/ welcher ehmahls die Cananiter/Philiſter/Marcomanner/ꝛc. auf gleiche Weiſe zertrennt/ Joſ. 10:11. Jud. 5.20. Pſalm. 18:9. 13. ſqq.

Der Walденſeren Ubereinſtimmung mit den Reformierten.

XIX. Demnach wird vorgeworffen (n)/die Waldenſer/Wiclef/ Huß/ꝛc. haben nicht gelehrt was wir. Antw. 1. Wir geſtehen/daß wir nicht alles lehren/was die Papiſten ſchreiben/daß jene gelehrt haben. 2. Cardinal Pallavicinus ſetzet (o)/die Griechen/Waldenſer/und Pro-

(i) Baluz. Miſc. T. 1. in Spanh. H. E. (k) Hardt. Conſt. II. 58. (l) Spanh. H. E. 1840. (m) De credul. dæm. hab. (n) Bzov. A. 1430: 16. 17. (o) Hiſt. Trid. l. 1: 1. A equior Gonzaleziô, Manud. ad Converſ. p. 30.

Proteſtierende in eine Linien. Gretſerus (p) ſagt/die Albigenſer/Walꝛ denſer/ꝛc. ſeyen der Calviniſten Atavi, Großvätter geweſen. Anderer Päpſtleren/welche gleiches außſagen/zugeſchweigen. 3. Die Behmen/ (von welchen doch Lutherus / auch nach erꝛegtem Ablaß-Streit / harte Wort fallen laſſen) Waldenſer/ꝛc. haben/nach dem Zwinglius/Oecolampadius/ꝛc. ſich wider den Papſt ins Feld gelaſſen / ihre Beyſtimmung mit uns genugſam an Tag gelegt (q). Man bedarff nur die beyderſeits außgegangnen Catechiſmos/und Confeſſiones gegen einander zuhalten. 4. Wir reden nicht von allen Behmen. Geſtehen/daß etliche/noch viel Römiſchen Saurteigs behalten: ſonderlich/nach dem ihnen durch der Päpſtleren Liſt/die Haar zuſamen gebunden worden. So dann gleich Wiclef/oder Ziſca/ꝛc. weniger Liecht gehabt hetten als wir/ ſolte ſolches unſere Gemeinſame mit ihnen hinderen? Wiclef / Huß/ Hieronymus von Prag / haben einander brüderlich gemeint. Darvon Bl. 273. art. 3. und in vorgehendem § 16. zuſehen. Sind doch in der Lehr vom H. Abendmahl nicht übereinkommen. Blat 272. 292. Huß war beredt / das weſen der Hoſtien werde in Chriſti Leib Verwandlet/ verbleibe doch nicht länger Chriſti Leib/als ſie der Prieſter empor halte (r). Von anderen iſt die Brotverwandlung/und die weſentliche Gegenwart außtrucklich verworffen worden (s). Die Liebe/ welche ſie/ungeachtet etwelchen Unterſcheids in der Lehr/einanderen bewieſen/ſind ſelbigen gleichfahls alle guten Chriſten ſchuldig. Ihr in den wichtigſten Artiklen gehabtes Liecht/überſteiget weit die (zu der Zeit/da die Unwiſſenheit durchgehend geweſen) in einem und anderem Puncten/noch in ihnen übergebliebne Dunckelheit: und hat das Feur/in welchem des Huſſen/ꝛc. Glaub an Chriſtum bewährt erfunden worden/die Stoplen der falſchen Meinungen verzehrt. Eben wie Auguſtinus von Cypriano redet (t) / Si quid S. Cyprianus habuit purgandum, glorioſâ Martyrii falce purgatum eſt: Was an Cypriano die Reinigung möchte erforderet haben / das iſt durch das Schwert des preißwürdigen Marterthums (dann Cyprianus enthaubtet worden) hingenommen worden. Dem Zufolg / wir auch die Gemeinden der Huſſiten/ von der Gemeinſchafft der Heiligen nicht außſchlieſſen/und ſie für keine Frömdlinge/ſonder für Mitburger/und Haußgenoſſen der Heiligen halten.

(p) Cap. 12. de Feſt. Corp. Chr. ap. Uſſer. de Succ. p. 353. Nat Al. ap. Vejel. Iſag. p. 295. ſqq. paſſim. Bzov. A. 1432: 169. Rainald. A. 1519: 50. (q) A. 1530. Regenv. Hiſt. Slavon. p. 22. Sam. Mart. Collat. Huſſ. & Luth. Werenf. Heſterberg. de Waldenſ. (r) Stumph. Hiſt. Conſt. (s) Supr. pag. 358. Claud. Perp. Fid. 692. Larroq. Hiſt. Euch. 764-777. (t) Epiſt. 255.

Unterſ. Cap. 8.

XX. Fehrner waren Gottes wahre Anbetter / hin und wider in Römiſcher Kirch zerſtreut. Der darinn ſitzende und herꝛſchende / war der Widerwärtige. Der Ort / da er ſaß / war der Tempel Gottes. Gott hatte noch etliche Nammen an dem Ort / da Satan ſeinen Stul hatte. Die / welche den Gewalt über die Kirch ſich angemaſſet / waren das groſſe Babel. In dieſem hatte Gott ſein Volk. Wie hettte er ſonſt ruffen können: **Gehet auß von ihr / du mein Volk** / Apoc. 18:4.? Diß Volk hat Gott (wie das Iſrael nach dem Fleiſch / im weltlichen Babel) gefangen halten / aber ſelbigem endlich ein Jahr der Erlöſung außruffen laſſen / und ihnen einen Weg auß Babel gebannet. Welche dieſer Stimm gefolget / ſind Gottes Tempel und Hauß geblieben. Die übrige ſind eine Behauſung der unreinen Geiſteren worden. Die Nammen deren meiſten / welche von Gott alſo erhalten worden / ſind in dem Buch des Lebens eingeſchrieben: etliche darvon ſind auch (um den Feinden Gottes den Mund zuſtopfen / und den Freywilligen im Volk / den Mund zu Gottes Lob zuöffnen) der Nachwelt bekant worden / und in denen Schrifften / Flaccii / Goulartii / Wolphii / Munſteri / Mornæi / Uſſerii / Beckii / Hottingeri (tt) / 2c. zufinden. Wegen der Begarden und Begynen / Kreutzbrüderen (u) / 2c. laſſen wir es bey Bl. 136. 166. gegebnem Bericht bewenden. Die Mönchen zwahr / reden ihnen viel übels nach (v). Villeicht darum / daß ſie der Beicht / Brotverwandlung (vv) / 2c. nichts nachgefraget. Wir hoffen von ihnen das beſſere. Sonderlich / weil Gerſo ſchreibt: Es ſeyen under ihnen viel Leyen geweſen / welche in ihrer Muterſpraach überſetzte Biblen haben / in grande præjudicium, & ſcandalum Catholicæ veritatis; zu groſſem Nachtheil und Aergernuß der (Römiſch) Catholiſchen Lehr / deßwegen ernſtlich gerahtſchlaget worden ſeye / ſolches Unterfangen zuverbieten (x). Er ſetzet ihnen Pauperes de Lugduno, &c. an die Seiten. Hemmerlin nennet ſie (y) Lolhardos, Circumcelliones (z). Die Begarden ſelbſt nenneten ſich: Fratres liberi Spiritûs, Brüdere vom freyen Geiſt / um daß ſie vom Gottesdienſt / der Lehr / den Schriffterklährungen / frey / das iſt / alſo geredt / daß ſie ſich an die Satzungen und Weiſen der Römiſchen Kirch nicht wollen binden laſſen. Wie demnach / ſchon die Phariſeer Chriſti und der Apoſtlen ärgſte Feind geweſen / doch Gott / Paulum und andere auß dero Mittel erweckt / welche dem Judenthum den ſtärckſten Stoß gegeben; alſo waren under den Mönchen / von Zeiten zu Zeiten ſolche / wel-

B. In Römiſcher Kirch.

Selbſt under den Mönchē.

(tt) Adde Jac. Huldr. Orat. Sæcul. (u) De quibus Hardt. Conſt. I. à p. 127. (v) Vitod. p. 88. 92. (vv) Vitod. p. 88. (x) Canon. Explic. Scræ. (y) Opuſc. p. C. 1. b. ſqq. (z) Nat. Al. H. E. VII. 90.

welche den Päpſtlichen Gewaltthätigkeiten und Neuerungen großmühtig/und nachtrucklich ſich widerſetzt. Joh. Petrus Olivus/ein Franzöſiſcher Barfüſſer/welcher An. Chr. 1297. geſtorben/ſchrieb eine Erklährung über die Offenbarung Johannis / in welcher er den Papſt entwirfft/als das auß der Erden auffſteigende/ſiben köpfige Thier/welches/ſamt ſeinen Anhängeren/von Chriſto werde in den hölliſchen Teich geworffen werden. Er hatte in ſeinem Orden viel Anhängere. Um An. Chr. 1320. ſollen die meiſte Barfüſſer / ſelbigem beygepflichtet haben. Sonderlich die / welche de tertio Ordine Franciſci genennet worden/ und eben die angeregte Begarden geweſen. Under den Dominicaneren waren ſehr berühmt; Johann Tauler: hat verſchiedene Sachen in Teutſcher Spraach geſchrieben/iſt An. Chr. 1379. zu Straßburg geſtorben. Wird auf ſeinem Grabſtein abgebildet / mit ſeinem Finger auf Chriſtum / als das Lamm Gottes weiſende / um den Kern/der von ihm geführten Lehr vorzuſtellen. Eckius zehlet ihn under die Ketzer. Lutherus aber nennet ihn Virum illuminatum, einen erleuchteten Mañ. Selbſt Natalis Alexander / (wie auch andere berühmte Päpſtliche Lehrer gethan) verthädiget ihn wider Eckium. Eine/drey Meil von Nürnberg in einem Cloſter lebende Jungfrau/ſagte: Chriſtus hette ihro in einer Erſcheinung angezeigt / Tauler ſeye auf Erdrich einer deren/welche von Gott am meiſten geliebet werden (a). Mit was Grund er für einen Züricher dargegeben werde/weiß ich nicht. 2. Hieronymus Savanarola / ein Italiäner / hat in ſeinem predigen immer darauf getrungen/ daß man ein freyes Concilium beſamle / die Kirch ad Apoſtolicorum temporum puritatem, ac ſimilitudinem, reformiere / und auß Babel außgehe. Die Ablaßkrämerey/Beicht/Kelchraub/ꝛc. hat er verworffen; Chriſti Gerechtigkeit erhebt/ꝛc. Zwahr iſt Olivi Lehr von Clemente V. in dem Vienniſchen Concilio verworffen/und ſein Cörper auß Befehl Johannis XXII. (des Erzfeindes der Barfüſſeren) außgegraben und verbrennt worden. Hergegen hat ihn Papſt Sixtus IV. geweſner Barfüſſer von dieſer Anklag los gezehlet / und ſollen bey deſſen Grab Wunderwerck geſchehen ſeyn (b). Nun klahr iſt/daß Papſt Clemens/und Johannes / oder Papſt Sixtus im Urtheilen ſich überſehen: Fragt es ſich / wo der Fehler geweſen? Natalis Alexander vermeinet/ Clemens/und Johannes ſeyen die Fehlbaren (c). Savanarola iſt durch Papſts Alexandri VI./ von dieſem Mönch offt geſtraffte Ruchloſigkeit/ und des Medicæiſchen Hauſes Ehrgeitz/die ſelbiger gern gehemmet hette/

(a) Wagenſ. Comment. Norimb. p. 88 (b) Wadding. Annal. Min. (c) H. E. VII. 98.

Unterſ. Cap. 8.

te/durch der Barfüſſeren (von welchen er nequam peſſimus, & hæreticus nequiſſimus, geſcholten worden) Verbonſt/ lebendig verbrennt worden. Aber die Dominicaner/als deſſen Ordens-Brüder/und ſeine meiſte Zuhörer haben ihn verthädiget: auch erſt An. Chr. 1674. / derjenige/welcher dieſes Manns Schrifften ans Liecht gegeben. Nach Natalis Alexandri Urtheil / iſt er B. memoriæ vir, und ein Prophet (d). Under anderen frommen und gelehrten zu Baſel lebenden Männeren/ deren § 14. Meldung geſchehen/war Weſſelus/ welcher bey Leben/ Lux mundi, das Liecht der Welt genennet worden / und An. Chr. 1489. geſtorben. Dieſer hat von den Menſchenſatzungen auf die H. Schrifft/ von eigner Gerechtigkeit auf Chriſti Verdienſt/gewieſen: den Eheſtand dem unreinen Cœlibat vorgezogen / und auf eine Verbeſſerung in der Schul-Theologie vertröſtet (e). Von Bruder Claus / deſſen Vertrauen auf Chriſtum/Verläugnung ſeiner ſelbſt/Verrichtung des Gebetts zu Gott/habe An. Chr. 1481. weitläuffig gehandlet.

Under den Prieſteren und Leyen.

XXI. Wie Gott der Herr den H. Prophet Eliam/durch die fräſſige Rabben ſpeiſen laſſen/ſo wurd der in Babel verſteckten Kirch/ſelbſt durch die vielfaltig verderbte Prieſterſchafft/viel zu heilſamer Unterweiſung/und ſtarckem Troſt dienendes/beygebracht. Die Prieſterſchafft in gemein/wurd angehalten / das Gebett des Herren / die XII. Glaubens-articul/und H. X. Gebott (darzu nun/ wider ehmahlige T. I. Bl. 835. eingeführte Gewohnheit / der Engliſche Gruß kommen) alle Sonntag in der Muterſpraach/verſtändlich/von der Cantzel zuleſen: und dörfften weder Mann noch Weib / ſo ſelbige nicht zuerzehlen gewußt / zur Meß gelaſſen werden. Sie müßten auch eine Abſchrifft darvon/in die Kirch aufhengen (f). Gott hat ſolches / um ſeiner Außerwehlten willen / ſo ernſtlich befehlen laſſen: und war ſolches alles ſo viel/als da Jeremias einen Brieff an das in Babel gefangene Volk Gottes geſendet/und ſie vermahnet / **laſſet euch euere Propheten und Wahrſager/die under euch ſind/nicht verführen**/glaubet auch nicht eueren Träumen die euch traumen / Jer. 29: 8. 9. In vorgehenden Capitlen / haben wir mehrere Proben ihres gottſeligen Eifers / wider die Mißbräuche in Verehrung der Heiligen/Bilderen/Feſttagen/ꝛc. angemercket/deſſen Wiederholung erachte einen Uberfluß. Von der Gnad Gottes gegen die Sünder / in dero Erwehlung / Erlöſung/Regierung/ Heilig-und Seligmachung/iſt dem Volk dann und wann eingeſchärfft wor-

(d) Adde Bzovii, &c. teſtimonia ap. Hotting. H. E. IV. 75. ſqq. Conf. V. 377. ſqq. (e) Sekend. Hiſt. Luth. I. 226. ſq. Hotting. Hiſt. Eccl. VI. 44. ſq. (f) Conſtit. Syn. Conſt. § 6. ad Decanos.

Unterſ. Cap. 8.

worden / daß ſolche Guttahten nicht von der Menſchen Wercken/oder Würdigkeit/ſonder von der lauteren Gnad Gottes herzühren. Darvon wir allein Doctor Hemmerlins Wort einführen wollen. O Deus, ſagt er / judex æterne, ubi me abſcondam à vultu iræ tuæ, ubi juſtus vix ſalvabitur, & cor ſincerum concutitur, & ſanctus commovetur? Aut quid dicemus nos inutiles ſervi, omni ſpurcitiâ pleni, dum tremunt viri glorioſi, & etiam amici Dei, qui Domino in fame, ſiti, frigore, nuditate, labore, fatigatione, vigiliis, jejuniis, orationibus, ſanctis meditationibus, feris perſecutionibus,& moleſtis inſultibus, & nihilominus Domino fideliter, & ardenter ſervierunt? O Gott/ du ewiger Richter / wohin ſoll ich mich vor deinem zornigen Angeſicht verkriechen / vor welchem der Gerechte kaum erhalten wird/ꝛc.? Oder was wollen wir unnütze Knecht ſagen/die wir mit Unreinigkeit angefüllet ſind? Da die Freunde Gottes/und herzliche Männer vor dir beben/welche in Hunger/Durſt/ꝛc. ihr Leben zugebracht/und dir doch gedienet (g). Haben die Prediger auf den Cantzlen/bey den Lebenden/einer mehr/der ander weniger Saurteig der Phariſaiſchen Lehr/mit eingemiſchet; und Wort fallen laſſen / neben welchen die Lauterkeit des Evangelii nicht beſtehen können: ſo hat man/wann es ans Sterben komen/ ſie nicht auf Abweg/ſonder den graden und nächſten Himmelsweg/nach Chriſto/dem Brunnen des Heils gewieſen/darzu Anshelmus/Tauler/ Gerſo / güte Anleitung gegeben (h). Wenden wir uns zu denen ſogenanten Leyen / ſo iſt bekant / daß Zürich / und die meiſte Eidgnoſſen/ wann Käiſer von den Päpſten verfolget worden / beſtändig Käiſerliche Parthey genommen / die Staatsfreyheit und Herzlichkeiten gegen die Cleriſey verfochten / und an Römiſchen Neuerungen kein Gefallen getragen (i). Wir könten fehrners beyfügen/der Chriſtlichen Oberkeiten Eifer / in Abſchaffung deren im Kirchenſtand auffſteigenden Aergernuſſen / Betriegereyen / ꝛc. Gottſelige Edict wider die im gemeinen Volk im Schwang gehende Sünden; Spielen / Schweeren/ Kleiderpracht/ und was mehr zu Erhaltung Chriſtlicher Zucht und Ehrbarkeit dienet: die Gottſeligkeit Hohen und Niederen / in und auſſert Kriegs- und anderen Gefahren / andächtiges Gebett / ꝛc. (l) die Beobachtung des Eids in abſtraffen der Mordthaten/darvon Lucern/als etliche Mörder

(g) De Propr. Relig. p. m. 20. Conf. Hotting. Schol. Tig. p. 29. ſq. H. E. VIII. 1317. (h) Bzov. A. 1337: 15. Hornb. Summ. contr. p. m. 223. 329. Uſſer. de Succeſſ. p. 236. ſqq. Hotting. Hod. 3: 161. ſq. De CS. Waldm. Præparatione ad mortem, Bull. Hiſt. Tig. II. p. m. 169. (i) Hotting. H. E. VI. 199. (l) Stetl. I. 190. 199. 274. 282. 286. 304. Hotting. Spec. 92. Meth. 298.

Unterſ. Cap. 8.

mit Käiſer Sigmund in ihre Statt zukommen vermeint / durch Käiſerliches Anſehen ſich nicht wollen abhalten laſſen (m). Deſſen ſpeificierliche Außführung / dem Leſer und uns zulang fallen wurde. Daher jedes Ort in allen Feldzügen ihre Pfarzer (n) bey ſich haben wollen. Zu dem komt eine hochberühmte Miltigkeit / gegen alle Dürfftige / ꝛc. viel preiß-und nachfolg-würdige Exempel / tugendhaffter Perſonen / under welchen die treue Gemahlin des 3. Tag auf dem Rad lebendig ligenden Freyherzen von Wart (o). Wie aber dieſes Früchte des Geiſtes ſind / alſo ſehen wir ſie an / als Beweisthümer / daß das wenige / das ſie auß Gottes Wort dann und wann hören können / von dem Geiſt Gottes begleitet worden: und alſo diß Wort das jenige / darzu es geſendt worden / in ihnen gewürckt / Jeſ. 55:10. 11. 59:21. Sihe auch hieoben Cap. IV. 73. VIII. 9.

Rom für Babel / Papſt für den Antichriſt gehalten.

XXII. Daß Rom / das in der Offenbarung Johannis vermeldete Babel / der Papſt aber der Antichriſt ſeye / iſt ſint An. Chr. 1213. in Italien / Teutſchland / Frankreich / ꝛc. eine allgemeine Meinung geweſen / und auf / und neben der Cantzel / mund-und ſchrifftlich / von geiſt- und weltlichen Prieſteren / und Mönchen / gelehrt worden. Solches haben nicht nur die Waldenſer und Behmen getrieben / ſonder auch in Römiſcher Kirch / die Heldenmühtige Käiſer und Könige / Fridrich II. / Ludwig IV. / Philippus Pulcher / ꝛc. haben es verthädiget. Ludwig XII. ließ eine Müntz prägen / mit der Umſchrifft / Perdam nomen Babylonis. Olivus (p) / Petrarcha / Savanarola / ꝛc. haben ſolches dargethan. Theodoricus Urie ſchreibt / ſint Caroli IV. Tod / (An. Chr. 1378.) ſeye das Käiſerthum außgelöſchet / die Urſach deſſen ſeyen die Päpſte: und ſchlieſſet darauß / eſſe prænuntios, & præcurſores Antichriſti, ſelbige ſeyen des Antichriſts Vorläuffer. Von dem Barfüſſer Joh. Vitodurano / wird der Römiſche Stul / Cathedra peſtilentiæ, ein peſtilenzialiſcher Stul genennet (pp). Clemangius (qq) redet die Römiſche Kirch alſo an: Annon Apocalipſin, ſaltem ad te aliqua ex parte pertinere putes? Non pudorem ita cum ſenſu perdidiſti, ut hæc neges. Illam intuere: & lege damnationem magnæ meretricis ſuper aquas multas ſedentis, illicque tua facta præclara contemplare, & tuos futuros caſus: Giltet dir nicht / zum wenigſten ein Theil der Offenbarung?

(m) Schilling. Hiſt. Lucern. p. 16. ſq. (n) Decan von Zug Haltmej. 273. Pfarzer zu Bern. S. p. 158. Lucernenſis Paſt. Schilling. p. 44. (o) Tſchud. I. 578. Vitod. p. 28. de Dedekenno, Conciones Miſſæ præferente, vid. Werenſ. In Evangel. II. 423. (p) Baluz. Miſc. I. à p. 211. 288. 284. 294. (pp) pag. m. 43. b. (qq) De Corr. Eccl. Stat. c. 26.

barung? Du biſt weder ſo unverſchamt / noch ſo unempfindlich / daß du es laugnen wirſt. Beſchaue ſie dann / und liſe die Verurtheilung der groſſen Hur / welche über viel Waſſer ſitzet; beſichtige darinn deine herzliche Thaten und deinen könfftigen Fahl. Sihe auch droben Cap. IV. § 17. 24. Damit wir uns aber hierbey nicht verweilen: der Grund auf welchen der Römiſche Bau ſich ſteuret / iſt / daß jeder / der ſelig werden wil / dem Papſt gehorſamen ſoll: daß der Papſt Chriſti Statthalter in der Kirch / von Chriſto über das Geiſt- und Weltliche bevollmächtiget: daß er in Glaubensſachen ohnfehlbar ſeye. Doch ſind under dieſen Artiklen einige / in dieſem Zeitalter noch unbekant geweſen: alle hatten ſehr viel Widerſprechens: ja die Anzahl deren / welche darwider geſtritten / war gröſſer / als die Anzahl dero Verfechteren: und war dero eifrige Verthädigung angeſehen / als das Mahlzeichen des Thiers / und eine Anzeigung daß er der Widerwärtige ſeye / vor welchem der H. Geiſt die ſpäthere Kirch gewahrnet. Unterſ. Cap. 8.

XXIII. Nicht allein ſind die Nammen deren Perſonen / welche Gott in dieſer Wüſte erhalten / nicht eigentlich bekant: ſonder auch die Weiſe / deren Gott in Erhaltung ſeines Volks ſich bedienet. Das Manna / mit welchem er ſie geſpieſen / iſt nicht ein ſichtbares / gleich jenem / welches Iſrael empfangen / ſonder das **verborgene** / Apoc. 2: 17. Die offentlich gepredigte / und geübte Lehr und Gottesdienſt / waren mit Irrthümeren und Aberglaub angeſteckt. Doch waren ſelbige noch nicht ſo hoch gebracht / als hernach zu Trient geſchehen. Die Finſternuß / mit welcher viel überfallen waren / vergleichete ſich mehr den Monds- als Sonnen-finſternuſſen / als in welcher Herz die Sonnen der Gerechtigkeit / noch immer ihre Straalen geworffen (q). Der Gewiſſenszwang war noch nicht ſo groß. Nicht ein jeder war / alles was ſein Prieſter ihm vorgeſchwetzt / anzunemmen und zuglauben genöhtiget / und die Inquiſition an wenigſten Orten eingeführt. Haben etliche Schullehrer oder Canoniſten / den Gurt eng einthun wollen / ſo waren andere / welche milter von den Sachen geurtheilt / und Lufft gemacht / bis daß die Trientiſche Exorciſmi, dem Faß den Boden außgeſtoſſen. Die meiſte Prediger waren beſchaffen / wie Cap. IV. berichtet. Hergegen hat der An. Chr. 1257. vermeldete / zu Solothurn gehaltene Reichstag ſtattliche Anleitung gegeben / was jeder zuthun. Wer wil zweiflen / dann daß mancher ſelbigen ihm zunutz gemachet? Und daß es denen die ſich daran gehalten / wol erſchoſſen ſeye? Viel haben ihre Zuhörer auf Gottes

Mittel / durch welche die Kirch erhalten worden.

(q) Hotting. H. E. VIII. 1027.

Unterſ. Cap. 8.

tes Wort/die H. Schrifft/gewieſen (r). Gewiß iſt/daß ſo lang die Concilia dem Papſt vorgezogen worden / Gottes Wort in zimlichem Anſehen geblieben iſt. So iſt der Kern/und die Seel H. Schrifft / die Lehr von der Gnad Gottes / und dem Verdienſt Jeſu Chriſti / dann und wann fleiſſig eingeſchärfft worden. Dahin dienen die Schrifften der Gottsgelehrten von Wien/ welche neben den Schrifften Tauleri/ꝛc. zu Zürich denen Frauen im Oetenbach vorgeleſen/zweifelsfrey auch in vielen anderen Kirchen und Clöſteren/und darinn die Lehr von Verzeihung der Sünden / durch die Gnad Gottes in Chriſto / troſtlich vorgeſtellet worden (s). Demnach mir eine Teutſche / und geſchriebene Erklährung der Bußpſalmen in die Hände kommen/ wird dem Leſer nicht zuwider ſeyn / daß auß ſelbiger eine und andere Zeilen / über den XXXII. Pſalm/ von Wort zu Wort beyfüge: „Selig ſind denen ir untugend „oder ungerechtigkeit nachgelaſſen ſind / denen ir miſſetat bedekt ſind„. Niemand iſt ohne ungerechtigkeit/ſonder ain yeder vor Gott ungerecht. Darum ſälig ſind ſi/nit die kein ſünd habend/und ſich ſelbs heraus arbaiten / ſunder allein die/denen ſi Gott nachlaßt auß Gnaden. So iſt och niemand on miſſetat. Selig ſind aber die / denen ſei Gott zudekt/ die nit ſehen / nit wüſſen oder ſehen wil. „Selig iſt der menſch dem „Gott nit ſünde zurechnet und iſt nit in ſeinem gaiſt etwa ain trugnuß„. Nit ſälig / ſonder unſälig iſt / der ihm ſelb nit ſünd zurechnet/ ihm ſelbs wolgefallet/ſich frum dunket/und ſich darauf verlaßt: Sonder ſälig ſind die/die inen ſelbs ſtätig ſünd zurechnen/damit inen Gott/ kain ſünd zurechni. Sälig iſt och der/den ſin aigen hertz nit betrüget/ ſo er uſſen frum̃ ſchynet / ſich für frumm und Gottes liebhaber achtet/ und doch die mainung inwendig im hertzen / falſch iſt: alſo daß er nit Gott um Gottes willen / ſonder um ſin ſelbs willen / dienet und frum̃ iſt/welcher falſcher won ain yeden betrügt. „Dañ ich hab geſchwigen/ „alle mine gebain ſind veraltet: do ich den ganzen tag ſchrey„. Ee ich diſe ding gewußt hab/ rümet ich mich bi mir ſelbs/und gefiel mir ſelbs wol in minem guten leben. Aber es hat ſich geleget / ich bin ſtill worden / rümen hat ſich in ain klagen verwandlet/alle mine kräfft / all min vermögen / und troſt miner frum̃keit iſt ſchwach worden vor dir / alſo daß ich auß groſſer angſt / aigner erkantnuß welches kumt von ainem empfindlichen plik göttlichen gerychts / den gantzen tag ſchrey. Und über Pſ. 143:1.2. „Ach Gott erhöre min gebätt / vnd nimm zu dainen ohren min flehen/in dainer wahrhait. Erhör mich in dainer ge„rechtig-

(r) Qualis ille *Dei Seminiverbius ferventiſſimus*, Hiſpanus. Hardt. III. 93. (s) Hotting. Hod. 3:315.428. & Paſſ. H. E. VIII. 1026.

„rechtigkeit„. Alle gſchrifft/alle pſalmen/rüffend nach der gnaden ; die gſchrifft pryſet die gnad och ruffet nach Chriſto / lobet allain Gottes werk/vnd aller menſchen werk verwirft ſi/darumb iſt diſer pſalm leicht zuverſton auß dem vorigen / vnd alſo ſpricht ain yedes Chriſtenmenſch zu Gott. O Herꝛ erhör min flehen/ſchryen/vnd bitten/dann alle min leben ſtant im nemmen von dir/und nit im geben/mehr im begehren als haben/ mehr im frum̃ werden/ dann im frum̃ ſyn / darum erhör mich in dainer gerechtigkeit / nit in miner / dann die iſt ſünd / mach mich auß gnaden wahrhafftig vnd gerecht. „Vnd gang nit mit dainem diener ins ge„richt : dañ es mag vor dainen ogen nieman rechtfertig / der da lebt„. So der diener Gottes der on zweifel in gnaden iſt / nit mag beſtahn vor dainem gericht/ſonder flücht zu der barmhertzigkeit / wo wellen die ſind / ſünder / vnd hoffärtigen/vermeſſnen hailgen beliben/ darumb wiewohl ich vor minen / vnd anderen menſchen ogen / mag rechtfertig beſtahn / ſo iſt doch niemand vor dir rechtfertig der da lebt.

XXIV. Hat der Papſt dem Leſen H. Schrifft in bekanter Mutterſpraach/ſich widerſetzt/ſo könte er doch den Durſt nach dieſer unverfälſchten Milch/im Hertzen der Kinderen Gottes nicht hinnemmen. Um ſo vielmehr/ daß ſolches Verbott/dann und wann/als ungerecht durchgezogen (t) / die H. Schrifft aber dem gemeinen Volk nach Gebühr angeprieſen/und als eine Regul / nach deren ſie alles bewähren müſſen/ beliebet worden (u). Auch das offentliche Leſen H. Schrifft/iſt noch eine Zeitlang in Uebung geweſen (x). Demnach aber ſolches Leſen in Abgang kommen/ haben ſie das Schrifftleſen daheim in ihren Häuſeren geübet. Wie dann nicht nur Richardus Armachanus/eine Irꝛländiſche: Wiclef / eine Engelländiſche: Jacobus de Voragine *(y)*, eine Italiäniſche: ꝛc. Bibelüberſetzung gemachet. Sonder auch Käiſer Wenceslaus/ hat um An. Chr. 1390. zu des gemeinen Chriſtenvolks beſten / eine Uberſetzung ins Teutſche machen laſſen. In der Wieniſchen Bibliothec/ ſoll eine Teutſche Bibel ſeyn / Dialecto ſatis Helvetica, nach Eidgnöſſiſcher Spraachart (z) / welche An. Chr. 1464. Matthias Eberler / zu Baſel durch einen daſigen Studenten für ſich abſchreiben laſſen. Dergleichen geſchriebene Biblen/ oder dero einzele Bücher/weren mehr anzuziehen (a). Rodolph von hohen Ems in Rhetia / hat um An. Chr. 1250. auß Befehl Conradi/Käiſer Fridrichs II. Sohn/das gantze Alte Teſtament/wie ehmahl Mönch Ottfridus die IV. Evangelia/in Teut- ſche

(t) Eraſm. in paracleſi præmiſſa Athanas. (u) Numag. ap. Hotting. H. E. IV. 67. VIII. 1296. ſqq. (x) Hotting. l. c. p. 66. §7. (y) Ap. Sixt. Senenſ. (z) Lambec. Vindob. Bibl. lib. 2. à p. 749. (a) Clar. Mejer. de Verſ. Luth. à p. 158.

Unterſ. Cap. 8. ſche Reimen überſetzt/ſelbiges dem gemeinen Mann deſto beliebter zu- machen. Dergleichen verſchiedene Uberſetzungen/ſollen in der Weltbe- rühmten Fürſtlichen Bibliothec zu Wolffenbeutel ſtehen (b). Dieſe let- ſtere aber/ ſind vielmehr Paraphraſes, kurtze Erklährungen/ als Meta- phraſes, Dollmetſchungen zunennen. Wiewol auch die andere/geſchrie- bene/und getruckte Uberſetzungen/zimliche Freyheit gebraucht; und alle/ dieſen durchgehenden Mangel gehabt / daß ſie nicht auß Hebraiſcher Grundſpraach / ſonder allein auß Latiniſcher Dollmetſchung gezogen worden (c). Nachdem die Buchtruckerey in Stand kommen/hat Gott ſeinem Volk die H. Schrifft / als eine / zu Stärckung ihres Glaubens höchſt nöhtige Beyhilff/reichlich zukommen laſſen. Die älteſte/lang vor Zwinglii/und Lutheri Geburt getruckte Bibel / hat weder Jahr noch Ort angezeichnet. Man vermuhtet aber/daß ſie zu Augſpurg außkom- men. Zu Zürich ſtehen drey Exemplar/auß welchen eines ohne Uber- ſchrifft der Blätteren/und ohne Zahl der Capitlen: welches/zuſamt der etwas undeutlicheren Redensart mich glauben machet / daß es beyden übrigen an Jahren vorgehe. In das zweyte / hat vor 90. Jahren ein hochgelehrter Mann/das Jahr 1457.; in das dritte/hat eine viel ältere Hand / die Jahrzahl 1461. geſchrieben. Dieſe beyde letſtere haben zu Eingang aller Bücheren/Figuren. Auch Conringius wil / daß ſie vor An. Chr. 1466.: andere ſagen 1467. außgegangen. Dieſen ſind in gleicher Spraach gefolget / zu Augſpurg / An. Chr. 1477. zwo: 1480. 1487. 1490. 1507. 1518.: zu Nürnberg / An. Chr. 1475. 1477. 1483. (mit Figuren) 1490.: zu Straßburg / An. Chr. 1483. So wol bey den geſchriebnen als getruckten / wird die Nohtwendigkeit die H. Schrifft zuleſen/außgeſtrichen/und dem Chriſtenvolk anbefohlen (d). An. Chr. 1508. ſind die Pſalmen Davids/zu Straßburg/in Teutſch und Latini- ſcher Spraach getruckt worden. Das Leſen H. Schrifft zuleichteren/ iſt An. Chr. 1494. zu Lübek / ꝛc. Lyrani Erklährung über die ganze Bibel verteutſchet/und beygetruckt worden. Die Evangeliſche Hiſtori/ wurd in etlichen Figuren / und Gemählden entworffen. Bey welchem Anlas mich erinnere/ daß ein gelehrter Mann/ſelbſt die in den Kirchen geſtandene Gemählder zu Zeugen der Wahrheit machen wil (e)/um daß mehrmahl durch ſolche Gemählde Sachen vorgeſtellt worden / welche man ſich geſchohen hette zuſagen. Zu Bern wurd über das Haubt- portal

(b) Ibid. l. c. (c) Hotting. Bibl. 150. ſq. (d) Mej. l. c. 158. 161. 190. (e) Cyprianus, *Pictura teſtis veritatis in papatu.* Act. Lit. Hamb. A. 1703. p. 292. Conf. Sup. IV. ex Hod. 3:31. ſqq. Spec. 389. ſqq.

portal S. Vincenzen Münſters (f)/und zu Schaffhauſen in S. Anna Capell/der Proceß des jüngſten Gerichts in Stein gehauen (g).

Unterſ. Cap. 8.

XXV. Auß bißher beygebrachtem/ ſchlieſſen wir / Erſtlich: Daß die Römiſche Kirch/und der Papſt/nicht in ſo ruhiger Beſitzung ihrer Gebräuchen/Lehr/und angemaſſeten Vorꝛechten geſeſſen: und dero Gewißheit / Heiligkeit/ꝛc. nicht ſo ungezweiflet geweſen / als man vorgibt. Dann (h) es niemahl an Leuthen gemanglet/welche durch Erleuchtung des H. Geiſts/und auß Gottes Wort/die Römiſchen Neuerungen widerſprochen / und die Apoſtoliſche Wahrheit verthädiget. Von dieſem anhaltenden Kampf aber/welchen die Wahrheit mit den Lugen geführt/ haben wir im I. Theil p. 841. geredt. Nicht weniger iſt falſch/daß ſie ſagen / daß ehmahl in Kirch und Regiment / alles in guter Verſtändnuß/in immerwährendem Fried geblühet/und Gott der Herꝛ/ſein ſonderbares Wolgefallen / an damahligem Gottesdienſt gezeiget/durch beharꝛlichen Segen/mit welchem er diß Land übergoſſen. Wir haben an ſeinem Ort erwieſen / daß die Päpſte und Mönchen/ſonderlich die Bettel-Mönchen / in der Kirch ein Feur angezündt/welches in ſo viel hundert Jahren/ nicht mögen außgelöſchet werden. Wie offt ſind unſere Voreltern gegen den Papſt / und eigene Clöſter zu Feld gelegen (i)? Wie offt der Politiſche Fried / ſelbſt durch Prälaten und Päpſte / oder ſonſt gekränckt worden; kan niemand verborgen ſeyn / als dem der von der Eidgnoßſchafft nichts gehört (l). Wem ſind die einheimiſche/ item die Meyländiſche / Oeſterꝛeichiſche / Burgundſche / Schwäbiſche Krieg / die Uberfähle von Engelländeren/ Armeniacen unbekant? Betreffende andere Zufähle und Begebenheiten / ſo iſt Zürich die groſſe Statt / An. Chr. 1280. bey nahem ganz: die kleine Statt von Seiten Rennwegs/bis an die untere Brugk An. Chr. 1313.: die andere Seiten/An. Chr. 1479. verbrunnen (m): Alſo Bern/An. Chr. 1405. Baſel/ 1294. Schaffhauſen/ 1372. Sangallen / dreymahl. Bremgarten/ 1382. bis an ein Hauß/ ꝛc. Von Einſidlen / Sangallen und anderen Stiffteren und Clöſteren/wird droben gehandlet. Hat die Peſt jemahl gewütet / wie An. Chr. 1348. u. f.? Unbekanter/und neuer Krankheiten zugeſchweigen (n). An. Chr. 1380. verſchwemmt ein Wolckenbruch 3. Dörffer (o). An. Chr. 1435. ſind zu Zug/zwey Reihen Häuſer/mit 60. Perſonen und groſſem Gut in den See geſuncken. Wie erſchröcklich bebete die Erd An. Chr. 1356.? Im Augſtmonat An. Chr. 1364./kamen die

Römiſcher Kirch falſch eingebildete / ruhige Poſſeſſion.

Ob vor der Reformation alles friedlich/ und glückſelig geweſen?

(f) Hafn. I. 372. (g) Reform. Schaph. p. 103. (h) Conf. Bzov. A. 1432: 145. ſqq. (i) Sihe A. 1230. u. f. 1331. u. f. (l) Hotting. Spec. 544. (m) Id. p. 525. (n) Bucel. Conſt. 1481. Guler. 153. (o) Hafn. 2: 140. a. Conf. Hartm. 323.

Unterſ. Cap. 8.

die Heuſchrecken um den Mittag gen Zürich/ſo dick/ daß der Lufft/als von einem Nebel verfinſteret worden/ und man mit den groſſen Glogken über ſie geläutet (p). Wir übergehen viel anders. Verdeute allein/ daß dieſe ungewohnte Heimſuchungen / meiſtens im XIV. und XV. Jahrhundert / hiemit zu der Zeit ſich begeben / da Gottes Wort und Satzungen/den ſtärckſten Stoß bekommen/und die Römiſche Neuerungen aufs höchſte geſtiegen.

Ob unſere Voreltere Teufels-diener gewesen/ und verdamt worden?

XXVI. Demnach erhellet auß obigem/daß ſchon unſere Voreltern/zum Theil den Römiſchen Gottesdienſt geduldet / doch nicht die ganze Welt/ Römiſch Päpſtiſch geweſen / noch alle unſere Voreltern des **Antichriſten/und Teufelsdiener** geweſen / die **nohtwendig alle verdamt** ſeyen / wie ohnlängſt ein Mönch (q) uns verkleineret. Dann 1. fehrn ſeye von uns / daß wir dem Herzen Chriſto in ſein Amt greiffen/und einen frömden Knecht richten wollen. Ein anders iſt eine **Lehr** / ein anders einen **Menſchen** beurtheilen. Wir können wol wiſſen / was man **lehre** / und ob ſolche Lehr gut/oder böß ſeye : wir ſollen es auch wiſſen. Dann Gott ſolches in ſeinem Wort geoffenbaret / und haben die Gläubige die Salbung empfangen/die ſie alles lehrt/ 1. Joh. 2:21.27. Aber das **Gericht** über dieſe Menſchen/ hat Gott dem Sohn gegeben / Joh. 5:27. 2. Geſetzt/die meiſte Lehrer und Mönchen haben das Meßopfer/den Verdienſt guter Wercken/ eigne und frömde Genugthuungen/die Anruffung der Heiligen/ꝛc. eingeſchärfft. Folget nohtwendig / daß ſie bey allen Zuhöreren Beyfahl gefunden ? Der Erzbiſchoff von Crain bekennt ; viel under dem gemeinen Volk/haben den Prieſteren ſo nachtrucklich widerſprochen/ daß die Prieſter dero Gründe aufzulöſen viel zuſchwach geweſen (r). Dann gleich wie die Leber Chyli puriſſimum ad ſe pertrahit ad ſanguificationem, auß der verdäueten Speiſe / allein den zärteſten Safft an ſich zeuhet / um das Geblüt darauß zubereiten : Alſo haben die nach der Wahl der Gnaden übergeblibne / nicht alles/was man ihnen daher geplauderet/angenommen / ſonder allein was zu Stärckung ihrer Seel/ und Außwürckung ihrer Seligkeit das vortrefflichſte geweſen. Sonderlich haben ſie die Seel und Säul des Antichriſtenthums / die Lehr von des Papſts Obergewalt über alle Käiſer und Könige/und von des Papſts Unfehlbarkeit / und unumſchranckten Gewalt in Glaubensſachen/nicht erkennt. 3. Angeregte und mehrere Römiſche Lehrpuncten/ thun der Evangeliſchen Lehr von dem Verdienſt Chriſti/und der Gnad Got-

(p) Etterl. p. 42. b. (q) Wieland. vid. Apol. meam II. 5:9. (r) Hotting. H. E. IV. 372. ſq.

Gottes/ als dem Grund unſers Heils/ groſſen Abbruch/ und führen von Chriſto ab. Dann Chriſtus allein die Ehr haben wil/ daß er die Menſchen ſelig mache/ Act. 4: 12. 1. Cor. 3: 11. Aber Chriſtus/ der mitten under den ſiben Leuchteren wandelt/ und Herzen und Nieren erforſchet/ Apoc. 2: 1. 23. weißt/ daß under unſeren Voreltern etliche geweſen/ welche die Tieffenen des Satans nicht erkennt/ Apoc. 2: 24. das Böſe/ ſo der Satan durch dieſe Lehren geſucht/ nicht verſtanden: und daß deßwegen ſie/ mit ihrem Vertrauen auf Chriſtum nicht außgeſetzt. Man hieſſe ſie Jahrzeiten ſtifften/ beichten/ walfahrten/ ꝛc.: mit Vorgeben/ Gott habe an ſolchem ein Wolgefallen/ und ſeye es den Menſchen heilſam. Dem glaubten ſie/ wie Abimelech demjenigen/ das ihm Abraham von Sara geſagt: und wie jene zweyhundert dem Abſolom/ und ſündigeten **mit einfaltigem Herzen/ und unſchuldigen Händen**/ Gen. 20: 5. wußten aber nichts um die Sach/ 2. Sam. 15: 11. Chriſtus hat für ſeine Creutziger gebetten/ und ihnen Gnad erlanget: **dann ſie wußten nicht was ſie thaten**/ Luc. 23: 34. als welche durch ihre Prieſterſchafft/ wider ihn verhetzt worden. Nicht anderſt/ als wie unſere Voreltern/ durch die Prieſterſchafft under mancherley nichtigem Schein verführt worden. 4. Demnach aber die Sterbenden auf Chriſti Verdienſt unmittelbar gewieſen worden/ iſt verhoffentlich manchem der ſich tieffer als andere verführen laſſen/ Barmherzigkeit widerfahren. Alſo hat **Gott ſein Volk nicht verſtoſſen/ welches er zuvor fürſehen hat**/ Rom. 11: 2. ſonder hat ſelbigem eine Errettung überlaſſen/ und einen Nagel an ſeiner Heiligen Statt gegeben/ Eſr. 9: 8 Chriſtus/ der himmeliſche David/ hat einen Leuchter vor dem Herren behalten/ 1. Reg. 11: 36. Schon die Phariſeer **den Raht Gottes wider** ſich ſelbs verworffen/ ſo iſt doch **die Weisheit von allen ihren Kinderen gerecht erkennt worden**/ Luc. 7: 30. 35. Die Gläubige ſind gleich geweſen den Schaaffen/ die keinen Hirten haben: ja wie Schaaff mitten under den Wölffen. Aber der Herr hat ſich ihrer erbarmet/ und hat dieſe elenden Schaaffe ſelbs geweidet/ Ezech. 34: 11. ſqq. (s). Haben ſie Chriſtum wegen der Menſchenſatzungen/ mit welchen ſie aufgehalten worden/ nicht können/ wie der alte Simeon/ in ihre Aerme faſſen/ ſo geben ſie doch genugſame Anzeigungen/ daß ſie den Saum des Kleids Chriſti angerührt/ und ſelig

(s) Hinc bene dixeris ex Epiſt. Conſtant. ad R. Pol. *Quis niſi Deus omnipotens gregem ſic deſertum cuſtodiet? Quis de cætero niſi Paſtor bonus Jeſus Chriſtus, vulnerato Paſtore, viribus languidis præbebit medicinam?* Conf. Supr. Cap. IV. 80. ex Launoj.

Unterſ. Cap. 8.

worden (t). Martha vermeinete ſie dienete dem Herꝛen wol/als ſie ſich mit vielen Dingen beſchäfftiget: da doch nur **eines nohtwendig** war/ daß ſie ſich gleich Mariæ/zu den Füſſen des Herꝛen geſetzt haben ſolte/um ſein Wort und Lehr anzuhören. Alſo vermeinten unſere fromme Alte/der Herꝛ halte viel auf Walfahrten/Feirtagen/Proceſſionen/Chorſtunden/Läuten/Fleiſch enthalten/Crucifix küſſen/Roſenkranz/Pater Noſter/herumtragen der Hoſtien/Wachsliechteren/opferē/ꝛc. Durch ſolche Ding bildeten ſie ſich ein/ ihre Liebe zu Chriſto zubezeugen: die doch viel näher und ſicherer zu Chriſto hetten kommen können. Sie haben offt an Bilder/Meßgewand/Altäre/ꝛc. geſteurt. Diß waren Sünden. At potens eſt Dominus miſericordiâ ſuâ indulgentiam dare: Aber der Herꝛ war mächtig ihnen ihre Sünden auß Gnaden zuſchenken (u). Dieſes alles/ zuſamt dem Zumuhten deren Päpſtiſchen Emiſſariorum, daß/weilen unſere Voreltern im Papſtthum ſelig werden können/die Reformation hette unterwegen bleiben mögen/und wir kein Bedenken tragen ſolten/ in die Römiſche Kirch wiederzukehren/ diß ſage ich/habe anderſtwo (x) beantwortet: dahin den geneigten Leſer gewieſen haben wil.

Die wahre Kirch iſt nicht zugrund gegangen.

XXVII. Endlich/iſt wegen der recht wahren Catholiſchen Kirch/ zu welcher wir uns bekennen/zubemerken/daß/wie hefftig die Pforten der Höllen an ſelbige geſetzt: und wie ſtark der Streich geweſen welchen ſie ſelbiger verſetzt; ſie doch nicht übergwältiget werden mögen. Sie wurden getruckt/aber nicht untergetruckt: in die Wüſte getrieben/ doch nicht überſchwemmt. Sie könte kein Jahr/kein Monat/kein Tag/ keine Stund außgetilget werden. Widerpart zwahr wil nicht zugeben/ daß ein ſo kleines Häuffelein/die Kirch und Herd Chriſti geweſen ſeye; weil ſie nicht weißt/was Chriſtus ſagt: Förchte dir nicht du **kleine Herd**/Luc. 12:32. Und: Du haſt **wenig Nammen**/welche ihre Kleider nicht beſudlet haben/ Apoc. 3:4. Weißt man nicht wie es bey den Zeiten Noæ/Abrahams/vor der Außführung auß Egypten: bey den Zeiten Eliæ/der Babyloniſchen Gefängnuß/der Maccabeeren/Diocletiani/Arii/ꝛc. um die Kirch geſtanden? Waren die Cainiter und Rieſen? die Cananiter? Egyptier/ꝛc. wegen ihrer Mänge/Gott dem Herren angenehmer/als die Haußhaltungen Noæ/Abrahams/ꝛc.? Alſo war es mit der Römiſchen Kirch bewandt/ bey Leben des Barfüſſer-Mönchs

(t) *Adnata erat Eccleſiaſtico corpori extuberans ſtruma: ſed & medicus erat, qui reliquum conſervaret corpus, &c.* Hotting. H.E. VIII. 1027. Conf. Zuingl. Op. 2. 588. 2. fin. (u) Cyprian. ad Jubaj. (x) Apol. c. Wiel. Part. I. c. 2:14. & 12:11. Part. II. c. 14:4. 5.

Mönchs Olivus. „Die Kirch/ ſagte er/ welche wir Catholiſch nennen/ „iſt eine fleiſchliche Kirch/ Babel/ die groſſe Hur/ in welcher wenig gute „ſind/ gleich einichen Körnleinen Gold/ in einem groſſen Sandhauffen (y). Non deſinit fides noſtra eſſe Catholica, licèt quàm plurimi adverſentur eidem (z). In Römiſcher Kirch waren einige beredt/ zur Zeit des Leidens Chriſti ſeyen/ auſſert der H. Jungfrau Maria/ keine Gläubige auf Erden geweſen/ und könne gleiches nochmahl geſchehen. Ja/ Sic extenuari fidem poſſe, ut ad unam ſolam aniculam revertatur (a): welches wir zwahr nicht gut heiſſen. Doch gehet es der Kirch wie dem Mond/ welcher dann und wann/ dem auſſerlichen Anſehen nach außlöſchet: aber ſich in ſolchem Zuſtand nicht lang befindet/ ſonder gleich anzündet/ und täglich wachſet. So laſſet Gott der Herr ſeine Kirch nicht lang in ſo unſcheinbarem Stand/ ſonder wann die Feißte Jacobs mager/ und Iſrael gleich worden einem Oelbaum/ in deſſen oberſten Groͤtzen zwey oder drey Beeren/ und in deſſen äuſſerſten fruchtbaren Aeſten/ nur vier/ oder fünf übergeblieben/ alsdann ſihet der Menſch wiederum nach dem der ihn gemachet hat/ Jeſ. 17: 4. ſqq. Allermaſſen die Reformation/ ſich zu der Zeit begeben/ da die Römiſche Kirch ihre Sach auf das höchſte gebracht: und Gott über ſeinen Knecht ſich erbarmet hat/ als deſſen Krafft dahin/ und es mit ihnen auß war/ Deutr. 32: 36. Unterſ. Cap. 8.

XXVIII. Inſonderheitlich iſt auß unſerem Bericht offenbar/ daß/ weder unſere Lehr noch unſere Kirch neu; wir hiemit keine **Neugläubige** ſeyen: wie die Päpſtler ohne Unterlas uns außſchreyen. Zwahr könten wir auf ſothane Beſchuldigung/ mit Arnobio antworten: Non tempore æſtimandam Religionem ſed numine: Nec quo die, ſed quid colere inceperis, intuendum: quodque verum eſt, ſerum eſſe non poſſe. Die Religion werde nicht auß der Zeit/ ſonder auß dem/ welchem ſie dienet/ beurtheilet. Es ſeye nichts an dem gelegen/ wann/ ſonder was ſie zuverehren angehebt. Es ſeye früh genug/ wann man die Wahrheit nur erkenne. Aber/ um die Nichtigkeit dieſer Verleumdung/ noch beſſer an Tag zulegen/ beliebe dem Leſer zuunterſcheiden/ die verſchiedene Lehrpuncten und Stücke des in unſer und Röm. Kirch üblichen Gottesdienſts. Wir bekeñen uns zu den XII. Artiklen des Chriſtlichen Glaubenr. Dieſe ſind nicht neu. Demnach aber auch die Römiſche Kirch/ wenigſt mit Worten/ ſich zu ſelbigen bekennt/ ſo hat es hierum kein Streit. II. Sagen wir/ daß wir des für uns gekreutzigeten Chriſti theilhafft werden/ allein durch den Glauben: als durch welchen allein Chri-

Reformierte Kirch/ nicht neu.

Noch der Lehr:

(y) Nat. Alex. H. E. VII. & Baluz. Miſc. I. 254. (z) Corſell. ap. Sylv. Geſt. Baſil. 24. (a) Ib. p. 10. Hardt. Conſt. T. VI. 234.

Unterſ. Cap. 8.

Chriſti unendlicher Verdienſt uns zugeeignet werde. Chriſtus allein habe für uns genug gethan. Er habe ſich nur einmahl für uns geopferet. Die Gemeinſame mit Chriſti Verdienſt / werde uns beſieglet/nur durch zwey Sacrament. Im H. Abendmahl / empfangen wir Siegel unſer Erlöſung : nicht das weſentliche Fleiſch / welches er auß Maria angenommen. Crucifix/Bilder/ꝛc. gehören nicht in die Kirch/und müſſen nicht angebettet werden / ꝛc. Dieſen Artiklen allen widerſpricht die Römiſche Kirch / doch ſagen wir/ ſeyen ſie nicht neu : ſintenmahl dieſelbige von der recht Catholiſchen Kirch/in gleichem Verſtand wie von uns/ verthädiget: diejenigen aber/die den Weg zu der heutigen Römiſchen Religion gebannet / als gefährliche Neulinge angeſehen / und verworffen worden. III. Daß unſere Kirch/die **Reformierte** und begehrte Verbeſſerung der Röm. Kirch/eine Reformation genennet wird/bringt mit/ daß ſie ehmahls mit Römiſchem Aberglaub behafftet geweſen/aber durch Gottes Gnad und Krafft ſelbigem Urlaub gegeben. Auch **diß** ihr Unterfangen iſt nicht **neu** : und die unſere darauß gefolgete **Abſönderung** von Röm. Kirch iſt nicht **unbillich**. Die **Verwerffung** der Röm. Gebräuchen / ſage ich / iſt nicht **neu** / ſonder eine Bewerkſtelligung deſſen / das man unverdenkliche Jahr zuvor verlanget : von der Kirchen Vorſteheren mehrmahl verheiſſen : daran mehrmahl gearbeitet worden : und hat die unentbehrliche Nohtwendigkeit ſolche Beſſerung erforderet. Iſt hiemit allein das **neu** / daß man endlich eine tapfere Reſolution gefaſſet / und ſich weder mit Schmeichel-/noch mit Dräuworten abhalten laſſen/von einer Verbeſſerung/ durch welche die Kirch in ihren vorigen / von Chriſto und den Apoſtlen vorgeſchriebenen Stand geſetzt worden : dergleichen durchgehende Verbeſſerung/ ſint dem die Kirch einmahl erkranket/niemahl geſchehen. Iſt aber keine verwerffliche / Gott mißfällige/noch dero Glideren nachtheilige/ ſonder ruhmliche / und heilſame Neuerung : gleich ſo ein Eiſen/wann es vom Roſt : ein Angeſicht vom Unflath geſäuberet : ein Leib/wann er von böſer Feuchtigkeit : ein Baum/ wann er vom Mieß : oder ein Acker/wann er vom Unkraut gereiniget wird / neu genennet werden kan. Auch iſt unſerer Voreltern/**Abſönderung** von Römiſcher Kirch nicht **unbillich**. Diejenige iſt die wahre Kirch / welche mit recht / **Eine/ Heilige/Allgemeine/Apoſtoliſche** Kirch genennet wird. Nun erweiſen die Geſchichten dieſes Kirchenalters/ daß der Römiſchen Kirch keine dieſer Eigenſchafften gebühren. Die ärgerliche / durch die Päpſte/ Mönchen/ꝛc. angerichtete Trennungen geben mit / daß ſie ſich mit keinem Recht der **Einigkeit** rühmen möge. Daß ſie keine **Heilige** Kirch/

Abſönderung von Röm. Kirch billich.

Römiſche Kirch nicht die wahre Kirch.

Kirch / erhellet auß Unterſ. Cap. III. IV. Daß ſie von der **Apoſtoli-ſchen** Kirch nicht nur abgewichen / ſonder auch nicht verlange mit ſelbiger wiederum vereiniget zuwerden / iſt auß Cap. I. II. VI. bekant. Sie iſt auch keine **Allgemeine** Kirch / davon Cap. VIII. Auß welchem nohtwendig folget / daß die Römiſche Kirch nicht die wahre Kirch: hiemit unſere liebe Altvorderen / billich ſelbiger den Abſagbrieff gegeben. Davon folgendes Buch / ſo es der Herꝛ wil und wir leben werden / mehreren Bericht ertheilen wird. Für ſolche Erledigung danken wir Gott mit ſo groſſem Dank / als unſer Herz faſſen / und unſer Mund außſprechen kan. Bitten ihn anbey daß er fehrner verſchaffe / daß ſeine Kirch / durch die in ihro leuchtende Wahrheit von Tag zu Tag / je mehr und mehr in die Bildnuß ihres Herꝛen vergſtaltet werde / durch die Erneuerung ihres Gemühts / auf daß der neue Menſch / der nach Gott geſchaffen iſt / in ihro gebildet werde. Und ſintenmahl niemand / **er** werde dann alſo **erneueret** / und in Chriſto eine **neue Creatur** / Gott gefallen kan / ſo wünſchen wir / daß auch alle / annoch mit Irꝛthum behafftete / ein **neuer Teig** / und alſo Mitburgere der Heiligen / und ſamt uns Einwohnere werden / des **neuen Himmels** / und der **neuen Erd** / darinn Gerechtigkeit wohnet / durch Jeſum Chriſtum AMEN. Unterſ. Cap. 8.

Regiſter.

A.

ABendmahl / reine Lehr erhalten. 1005. weſentliche Gegenwart außgebreitet. 649. f. 967. 970. 999. Kelch verbotten. 276. f. 642. ff. gebraucht / 249. 268. f. 357. 376. den Kinderen. 642. S. Meß. Schwein. Innhalt Bl. 637.
Aberglaub. S. Innhalt Bl. 637.
Abgötterey gegen Heilige. 617. Bilder. 620. Hoſtien. 654. 662. 999.
Abgeſtorbne: S. 880. Innh. Erſcheinung. 961. ff.
Ablaß verworffen. 545. f. neu. 12. 19. Goldgrub. 449. Mißbrauch. 209. f. 475. ff. 521. 549.
Abſolution eingeſchrankt. 694. Mönchen. 815. f. um Gelt. 162. 165. 552. 779.
Abt / Eid. 450.
Ueberſeck gebauen. 15.
Aeneas Sylvius. 340. 407. 412. 475. f.
Agnes / Königin: Begräbnuß. 33. Mängel. 125. ff.
Agnus Dei. 676.
Albert. I. 106. 123. 111. 114. 118. Käiſer. 108. ff. Krieg. 94. 96. 108. 113. ff. gebannet. 118. II. Käiſer. 377.
Albertus M. 28. 82. 956.
Albertus de Albo Lapide. 704.
Albigenſer. 12. 998. verfolget. 1001. f.
Alexander V. 220. f. VI. böſer Papſt. 533. 709. Elender Tod. 546. Seligkeit ungewiß. 555.
Alliacenſis / Cardinal. 241. f.
Almaricus. 10. 11.
Almoſen für die Todte. 668. 892.
Altäre. 618. 668. ff.
Amandus / Suſo. 179.
Andreas Crainenſis. 497. ff.
S. Annæ Verehrung. 610.
Annatæ. 185. 306. 366. 733.
Antichriſt Wachsthum. 592. ff. der Papſt. 45. 190. 219.
Anthoni de Padua. 17.
Appellation an Papſt nachtheilig. 40. verbotten. 378. f. ans Concilium. 140. verbotten. 313. 745.
Appenzell untertruckt. 93. f. 207. frey. 206. ff. 240. ff. Krieg / ꝛc. 217. f. paſſ. Reichsländlein. 108. 206. Eidgnöſſiſches Ort. 582.
Arbon. 76. 96.
Armeniaken Uberfall. 387. 410. f.
Aſyla. 849. f.
Auguſtiniani Eremitæ. 71.
Avignon. S. Papſt.

B.

BAden / Spithal. 127.
Bann. 713. unkommlich. 47-51. 144. 164. 216. verurſachet Krieg. 137. 145. 157. verachtet. 156. paſſ.
Barfüſſer. 17. 47. f. 1001. Dominicaner-feind. 391. 552. S. Mönchen.
Baſel / Clöſter. 18. aufrühriſche Nonnen. 496. Blutige Faßnacht. 73. zweyträchtig. 79. kaufft Liechtſtal. 208. Ammeiſter. 222. 299. Eidgnöſſiſches Ort. 543. wider den Papſt: 129. 141. den Biſchoff. 186. die Dohmherren. 201. 457. 581. gebannet. 459. 141. 500. 503. mindere Statt. 85. 186. 199. Birs-ſchlacht. 410. Münzrecht. 186. Hohe-Schul. 440. 955. Truckerey: 452.
Basliſcher Biſchoff. Kriegeriſch. 58. ꝛc. abgeſetzt. 542. unwillige Unterthanen. 526. Univerſitet-ſtreit: 465.
Basliſches Concilium. 327-418. Erklährung des Conſtanziſchen. 744. 949. Anſehen. 346. 949. ff. abergläubiſch. 609. f. Mangel. 945. 949. ff. Ob es widerruffen? 424. Acta. 425. ff. abgethan. 429. zweytes Beruffen. 497. ff. S. Eugenius.
Beerenberg. 178.

Beghardẽ und Begynen verfolget. 135. 208. 212. ff. 222. warum? 1006.
Begräbnuß. S. Innh.: Bl. 880. Bettelorden.
Behmen verlaſſen die Röm. Kirch. 237. Lehr. 345. f. 1003. 1005. Wiklefs Jünger. 998. f. Handlung mit Conſtanziſchem Concilio. 287. ff. verdammet. 985. Bann. 310. Krieg. 323. 334. Basliſche Handlung. 337. 355. Trennung. 343. 358. 361.
Beicht. S. Ohrenbeicht.
Beinhäuſer. 891. f.
Benedictiner reformiert. 367. S. Mönchen.
Benedictus / XI. Papſt. 121. XIII. 214. Handlung mit Conſtanziſchem Concilio. 219. f. 250. 278. 296. 306. verlaſſen. 290. Hochmuht. 741.
Berchthold / Feldprediger. 60. f. von Zeringen 14.
Bern / vom Biſchoff / ꝛc. bekrieget. 101. 112. Clöſter. 18. 33. Münſterbau. 322. beſtolen. 446. Jubeljahr. 318. 462. 468. 475. ff. Cleriſey reformiert. 428. 466. 497. 513. Dominicaner ſtraff. 566. wil keinen Biſchoff. 590. wider Ludwig. IV. 158. 164. Guldene Münzen. 474. Panner. 102. Blutbann. 53. Bündnuſſen. 43. 158. ſieget. 158.
Bertha Grab. 79.
Bettelörden. 812. f. 819-834. Verfolger. 1001. ob ſie vom Teufel? 352. Begräbnuß-ſtreit. 438. 566. 841. ff. 885. 888.
Bettlogk. 142. 606.
Bibel / rar. 994. S. Schrifft.
Biel. 135. 181. 606.
Bilder. 601. 918. ff. Mirakel. 558. 970. ff. Gottes. 597.
Biſchoff laſterhafft. 466. 590. dero Mängel. 772-783. 792. kriegeriſch. 135. 431. eingezihlet vom Papſt. 694. 730. von Oberkeiten. 590. 781. Apoſtolicæ Sedis gratiâ. 729. 731. Titulares. 784. 817. Wahlen. 467. 470. 772. Päpſtliche. 106. 129. 141. verworffen. 319. 466.
Biſchthümeren Anzahl. 295. 379.
S. Bläſi. 135. 194.
Bonaventura. 80. 86. abgöttiſch. 391. 602.
Bonifacius VIII. 112. Böſwicht. 118. f. 712. 731. Jubilæum. 116. Bull unam Sanctam. 727. f. Tod. 119. IX. 735. 755.
Bovillus, Carol. 489. ff.
Brigitta canoniſiert. 248. Geſichter. 962.
Bruderſchafften. 603. f. 892. f.
Bruntraut an Biſchoff. 91.
Bücher verfälſcht. 992. theur. 993. verbrennen. 1001.
Buchtruckerey. 401. 993.
Buldenſtorff. Nicol. 413.
Buß. 318. Tax und Werk. 695.
Bzovius, Widerl. 164.

C.

Cajetanus. 561. ff.
Canoniſation. 611. f. 729. f.
Cantores. 799. f.
Capellen. 670. f. 889. Caplänen. 800. 806.
Cappel / Abt. 365. Caſtvogtey. 532.
Cardinal / ſchädlich. 733. 753. auß einem Schweinhirt. 326.
Carmeliter / Auffſchneider. 838. f. Scapulier. 896.
Carolus IV. 163. ff. Burgundiſchen Herzogs Krieg und Tod. 457. ff. 460. 464. 890.
Caſtvogteyen. 14. 848. ans Reich. 114. f.
Caſus Reſervati. 694. 779.
Catechiſieren unterlaſſen. 796.
Catharina von Siena Geſicht. 962.
S. Catharina Thal. 42. Streit. 203.
Ceremonien frey. 673. Uberfluß. 672. ff.
Chorherren liederlich / ꝛc. 800.
Chriſti Naturen. 64. Armuht. 819. 829. 839. Leidens grobe Anbildungen. 600. vollkommne Genugthuung. 883. f. falſches Blut. 555. ff. falſche Wunden. 556. S. Franciſcus.
Chur / Biſchoff. Streitigkeit. 325. 211. f.
Churfürſten Urſprung. 46.
S. Clara. 19. Clariſſer. ib.
Cläven an Chur. 158.
Br. Claus. 477. ff. 968.
Clemangius. 241. 978.
Clemens IV. 76. 731. V. 121. 161. VII. 190.

Cleri-

Cleriſey. S. Bl. 722. Innh.: untreu. 114. 539. f. leichtgläubig. 155. ärgerlich. 334 Zauberer. 682. tyranniſch. 545. Exemtion. 62. 846. f. beſtritten. 29. f. Oberkeitlich geſchätzt. 541. 575. und geſtrafft. 532. S. Biſchoff. Erbrecht. 852.
Clöſter / keine in Glarus. 198. vom Papſt beſchädiget. 753. S. Mönchen.
Concilia. 940-952. über den Papſt. 250. ff. 342. ff. 740. ff. Schlußſtimmen. 252. 384. 778. f. durch Cardinäle außgeſchrieben. 219. Papſt beſtreitet ſie. 498. ff. ſind ſchädlich. 980. ff. S. Appellieren. Ferrarenſe. 375. f. 380. f. Florentinum. 389. 413. Lateranenſe IV. 9-12. Lugdunenſe. I. 326. S. Baſel / Conſtanz / Lauſannen.
Concubinen geduldet. 854. ff. Verbott erregt Unruh. 214. 364.
Conradinus. 59. 63. 70. enthaubtet. 76.
Conradus, Käiſer unglückhafft. 45. f. 58. de Mure. 66. 95. 609. 960. Urſpergenſis. 24. von Rechberg. 527. f.
Conſtantinopel eingenommen. 433. 994.
Conſtanz im Bann. 156. 161. S. Johann. 90. f.
Conſtanz / Biſchoff / Nachfolg ungewiß. 137. 139. 151. 163. 193. drey Biſchöffe. 364. kriegeriſche. 111. 217. Schindereyen. 513. 533. 782. f. Weitläuffigkeit. 364.
Conſtanziſches Concilium. 235-317. Mangel. 945. f. abergläubiſch. 609. f. leichtgläubig. 964. Nutz. 992. An ehen. 946. 951. IV. und V. Seſſion. verfälſcht. 256. 946.
Crafſto / Propſt ſtirbt. 159.
Creutz-Verehrung. 598. f. ſegnen. 679. zur Zauberey. 682. wider A. Türken. 76. B. Käiſer. 41. 48. 161. C. Waldenſer. 12. D. Behmen. 310. 331. f. verachtet. 442. f. ſchädlich. 718.
Creutzgang. 625. Wochen. 625.
Creutzleinregen. 543. f.
Courtiſanen beſchwerlich. 475. abgeſtellt. 507.
Cuſanus, Nicol. 373. 388. 747. 978. für Baſl. Concilium. 388.

D.

Danckſagung allein zu Gott. 617.
Diſentis mit Ury. 138. 158.
Dohmherren nachläſſig. 356. 801.
Dominicus. 23. 25. 839. S. Prediger.

E.

Ehebrecher erſtochen. 443.
Ehegemahlin treu. 541.
Eheverbott. 852. f. widerſprochen. 12. 30. 303. 397. 851. ff.
Eidgnoßſchafft Urſprung. 134. iſt keine Zuſamenrottung. 545. 239. ſonſt Schweitzer. 265. Not. 626. Tapferkeit. 411. 583. gegen den Papſt. 570 ff. Behmerzug. 323. durch Sieg verderbt. 465. Kirchbeſchirmere. 579. beſte Chriſten. 473. vom Papſt betrogen. 586. ff. uneinig. 581. 587. im Bann. 442. S. Frankreich: Papſt.
Einbindpfenning. 891.
Einſidlen / Streit mit Schweitz. 14. & paſſ. Burger zu Zürich. 72. 134. 212. Regalia. 83. Pontificalia. 72. 816. Exemtion. 445. 537. 584. ſchlechter Zuſtand. 421. f. 447. 565. Caſtvogtey. 115. 328. Walfahrt. 628. Wunder. 972.
Eliſabeth: Königin / zu Töß. 33. 155.
Embrach. 194. 196.
Engelbergiſche Leuth aufrühriſch. 520.
Engliſcher Gruß / ein Gebett. 603.
Ennius. S. Philonardus.
Erlach / Caſtvogtey. 202.
Erſcheinungen falſche. 555. f. 961-966.
Eſchenbach / Freyherr. 123. 125. Cloſter. 99.
Ettisweiler Sacrament. 416. ff.
Eugenius IV. 221. 300. ſchlimm. 336. 426. für das Basliſche Concilium. 359. f. dawider. 336-347. ff. 366. f. 371. 410. f. abgeſetzt 374. ff. 383. f. 389. Betrieger. 373. verjagt. 361. elender Tod. 415. f.
Exemtion. S. Cleriſey. Einſidlen.
Exorciſmi Päpſtiſche. 683 ff. Exorciſtē. 677.
Exuperantius neuer Heiliger. 614.

F.

Falkenbergs Irrthum. 312. f.
Fahl und Laß. 432. 588.
Faßnacht 445. Muhtwill. 73. 433. 519. 696.

Faſten. 695. ff. ein Geltkloben. 449. 695. wunderſam. 483. ff. Fleiſchverbott verworffen. 12. gemilteret. 197. 397. 429.
Fegfeur. 838. f. 961. ff. S. Bl. 880. Inhalt.
Feirtag-Vermehrung. 469. 630. 632.
Feldbach. 57.
S. Felix Verehrung/neu in Zürich. 611.
Felix V. 396. ff. Tod. 431. Betrieger. 426.
Feſt Chriſti. 599. ff. der Heiligen. 629. ff. Fronleichnam. 632. 656. S. Maria.
Feurprob. 13. 134. 680. abergläubiges Feurlöſchen. 533.
Florenz außgekaufft. 99. S. Concilium.
Flühe Geörg. 538. f. 572. 574. f.
Franciſcus. 16. 839. dritte Regul. 136. 1007.
Frankr. Biſchöffen Anzahl. 295. f. 585. ff. Bottſchaffter abgeſchaffet. 581. ewige Bündnuß. 457. ſpendieren. 551. wider den Papſt. 746. f.
Frauenthal. 204.
Freiburg/Cloſter. 18. Stifft. 579. Waldenſer. 204. ff. Eidgnoſſen 480.
Freyen Geiſts Brüder. 186. f. 1006.
Frick Thüring. 736.
Fürwitz ſchädlich. 964.

G.

GAlatini Arcanum Cathol. Verit. 955.
Gebett. S. 591. Innhalt. in Gefahr: 148. 158. für Todte. 882. ff.
Geisler. 166.
Geiſtlich Recht ſchädlich. 858. 957. f.
Geitz bey dem Röm. Gottesdienſt. 801. 804 f.
Gelehrte. 993. f. wenig. 959.
Gelübde/den Heiligen. 603. 616.
Genf Freyheiten. 195. geträngt. 98. 108. 123. 127. 185. wil nicht in Eidgnöſſiſchē Bund. 461. Biſchoff nicht unter Savoi. 532. Krieger. 458. 460. ein Ehebrecher. 466.
S. Geörg erdichtet. 612. Ritterſchafft. 217.
Gerechtſprechungslehr/verdunkelt. 909.
Geroldsegg. Einſidl. Pfleger. 527. f.
Gerſon. 241. 854. 978. Huß abhold. 275. 285. Tod. 313. de auferibilitate Papæ. 760.
Geſang verderbt. 799. f.
Geſatzlehr verderbt. 688. ff.
Gewiſſenslehr verdorben. 688.
Gewohnheit/kein Recht. 930. über die Schrifft. 276. f. 928.
Glarus an Oeſtreich. 114. f. frey. 185. 198. 261. Sieg. 197.
Glaub/gewaltthätige Fortpflanzung. 324. 333. 335. eignet Chriſtum zu. 665. ff. Bilderen entgegē. 601. S. Ketzer. Kirch.
Glogken/Heiligen gewidmet. 606. 617. groß. 672. Tauff. 640.
Gnad Gottes verdunkelt: 709. 909.
Gnadenthal. 185.
Gottesdienſts Pracht. 671. verdorben. 595. f. Vorſchrifft in H. Schrifft. 933. Oberkeitlich beſtellet/2c. 847. S. Geitz.
Gothard Wilhelm/Betrieger. 56. f.
Gottlieben. 57.
Gradûs Academici Vorrecht. 379. 959.
Gratiæ Exſpectativæ. 379. 514. 732. 752. ff.
Gregorius IX. 22. 41. f. X. 79. f. 86. f. XI. 186. 190. verführt. 962. XII. treulos. 218. f. trittet ab. 236. 250. 278.
Griechen/Scheinvereinung mit Rom. 86. f. 413. 997. Handlung mit Basl. Concil. 359. 371. f. mit Eugenio. 337. 380 f. Zerſtreuung nutzlich. 993. f.
Grimmenſtein. 204. 290.
Gröningen verkaufft/2c. 75. 77. 83. 88. f.
Gruber unrühig. 308.
Gualtherus Teutonicus. 29.
Güttingen. 432.
Gute Werk im Papſtthum verhinderet. 706.

H.

HAbſpurger heilen Kröpf. 968. Chronik. 110.
Hämmerlin. 330. 365. 792. verfolget. 399. 433. ff. Schrifften. 658. 685. ff. 959. Mönchenfeind. 821. vom Fegfeur. 882. Urtheil über ihn. 685. 960.
Haußſtand von Mönchē geſchädiget. 825. f.
D. Heidegger gerettet. 884.
Heidenthums Abgang in Helvetia. 591. f.
Heiligen Verehrung/2c. 610-616.
Heiliger Berg. 35.
Heiligthal. 112. Heilthum. S. Reliquien.

Hergeswald. 518.
Heinrich II. Feſt. 165. VII. vergifftet. 131. 997.
Heinrich/König. 20. befreyet die Cleriſey: 25. 34. f. vom Papſt verführt. 36.
Heinrich/von Thüringen/Käiſer. 45. 47.
Heinrich Gürtelknopf. 82-98.
Hermatſchweil. 138.
Hieronymus von Prag / Marterer. 250-294.
Hildegards Grab. 79.
Hofman Conrad. 581.
Homberg Graffen. 102. 104. 121. Schloß. 119.
Horæ Canonicæ. 799.
Horius Nicol. 489. ff.
D. Hottingers Rettung. 884.
von Hünweil. 322.
Hugonis Concordantia. 938.
Humiliaten abgeſchaffet. 986.
Hurey nachgeſehen. 552. 689. f. 854.
Huſſen Lehrmeiſter. 273. 259. Verfolgung. 237. Handlung und Tod zu Conſtanz. 238-283. Lehr. 272. ff. 291. Tods Urſach. 951. Ketzerey. 982. Verthädigere. 289. 951. gerochen. 294. Traum. 991.
Huſſiten in der Eidgnoßſchafft. 331.

J.

JAhrs-Anfang. 122. nach Chriſti Geburt. 333.
Jahrzeit. 881. f. 898. f. Bücher. Ib. 405. 902.
Incorporation. 786. ſchädlich. 802. f. 805. f.
Innocentius III. Geitz. 9. f. Tod. 13. IV. 44. 59. VIII. 509.
Inquiſition. 25. 392. 865. 1001.
Interdict halten. 364.
Interlaken. 16. 59. 454. f.
Inveſtitur. 726.
Johanna d'Arc. 332.
Johañis Evangelium/Anfang mißbraucht. 682.
Johannes XXII. 135. f. 143. f. XXIII. 203. 221. f. 236. 240. Handlung zu Conſtanz. 251. ff. 263. 266-270. wiederum Cardinal. 309.
Joh. Palæologus. 380.
Joh. Duns Scotus. 391. Teutonicus. 29. Vitoduranus. 162.
Johanniter im Bann. 218. laſterhafft. 542. 834. in Joſaphats Thal laden. 681.
S. Joſephs Verehrung. 610.
Jubeljahr. 116. 328. 462. Urſprung/ ꝛc. 702. ff. verworffen. 545. ff. 711. f. S. Bern/ Lucern/ Zürich.
Jud Leo. 550.
Juden. Eidgnoſſen feind. 541. Mörder. 100. 186. außgejagt. 101. 167. f. 522. am Galgen getaufft. 186. Aergernuß wegen Meß/ꝛc. 650. 660. f.
Julianus, Card. Feldoberſter. 332. Basliſcher Præſes. Ib. beſtrafft den Papſt. 337. ff. Apoſtata. 377. Tod. Ib.
Julius. II. Papſt. 546. ſchlimm. 548. 575. f. 578. 580. äffet die Eidgnoſſen. 568. ff. 578. ff. 709. ſchmeißt Petri Schlüſſel in Tyber. 576. Tod. 582.
Jus *Canonicum*: S. Geiſtlich. *Patronatûs*. S. Pfrund: Wahlrecht.

K.

KAiſer ſchweert dem Papſt. 87. ob deſſen Lehenmann? 140. in Italien verachtet. 724. wolte reformieren. 977. Cron. S. Kiburg. Fürſt. Oberkeit.
Kalcheren. 31.
Ketzer Prob. 13. verbrennen. 1000. f. treu verſagt. 285. ff. 689. ff. 1002. f. Ketzerey was im Papſtthum? 278. 982.
Kiburg/an Straßburg. 43. f. an Habſpurg. 68. 71. Käiſerl. Cron. 83. Walfahrten. 83. 127. Krieg. 36.
Kilwen Mißbrauch. 519. 635. f.
Kinder in Gottes Hut. 973. Zucht. 571.
Kirch-Erhaltung. 991. 994. ff. Wachsthum. 934. Bräutigam. 728. Gebott. 915. Anſehen erhebt. 912. f. Ohnfehlbarkeit. 918. ſchlechter Stand. 498. 579. 355. 361. 866. ff. 907. verlaſſen. 792. f. Unterſcheid. 772.
Kirchengebäu durch Abläß. 697. prächtig. 671. f. Freyſtatt. 850. Begräbnuß. 886. ff. Güter verlohren. 861. ff. wem ſie zuſtehen? 733. ff. 865. Kirchhöfe. 150. 849. S. Römiſch.
Königsfeld. 18. 125. f. Königſtein. 154.
Krieg/Joh. 155.

Krieg / Zweykämpferen überlaſſen. 189. Ordinanz. 200. verwüſtet Gottshäuſer. 862.

L.

LAng / Widerl. 617. 857. 883. f. paſſ.
Lauretiſche Walfahrt. 111. f.
Lauſannen / Concilium. 418. Aufruhr gegen Biſchoff. 215. 495. 519.
Läuten / Morgen / ꝛc. 606. den Todten. 900.
Leibeigenſchafft. 35. 518.
Leyen geträngt. 807. ff. Fromkeit. 865.
Leo X. 582. äffet die Eidgnoſſen. 583. 589.
Letſte Oelung. 880.
Liechter in Kirchen. 675. bey Todten. 885. f.
Liechſtal an Baſel. 119. f.
Liegen im Papſtthum entſchuldiget. 689.
Lirani Schrifftерklährung. 938. 1014.
Löffler. 186. Lollbrüder. 135. 1006.
Lucern im Bañ. 48. verkaufft. 104. 106. f. außkaufft. 99. 472. Eidgnöſſiſch. 149. Stifft. 308. 436. Jubeljahr. 473
Ludwig IV. Käiſer. 133. Bann. 139-161. verthädiget. 164. Tod. 163. f. 997. XII. Königs untreu. 585. Cardinal / Basliſcher Præſes. 387. 398. Heiliger. 428. 969. f. de Palude. 342. 386.
Lüggeren. 38. 97.
Lupulus Henr. gelehrt. 481. 549. leichtgläubig. 482. 561. 968.
Luther gebohren. 505.

M.

MAgdenau. 58. Magerau. 66.
Maria Hauß gen Loretto. 111. f. Verehrung. 601. ff. 609. f. Empfängnußſtreit. 391. ff. 552. 607. f. 961. 966. Feſt davon. 391. ff. Heimſuchung Feſt. 405. Erſcheinungen. 525. ff. Pſalter. 603. Gruß. Ib.
Martinus V. 305-332. Simoniſt. 755.
Matthæus Paris. 870. Not.
Mauritii Ritterorden. 363. Ring. 43.
Maximilian I. Römerzug. 551. wider den Ablaß. 546.
Matzen / in Wallis. 246.
Meyland eroberet. 578. Bund. 585.
Meinau. 96.
Meineid geſtrafft. 110. 377.
Memmingen: gebannet. 162.
Meß verſchiedenlich. 649. 663. den Predigen vorgezogen. 797. Canon vermehrt. 12. Kleider. 648. Wunderwerk. 651. 661. Opfers Chriſti Verlaugnung. 664. ff. Kauffleuthmeſſen. 632. S. Seel.
Metellus, ein Poet. 960.
Mönchen S. 722. Jñhalt. 811. ff. Streit mit Prieſteren. 26. f. leichtfertig. 69. 443. ſchädlich. 699. 748. Wollüſtler. 901. f. rühmen ſich Wunderen / ꝛc. 961. 966. unverbeſſerlich. 546. Reformiert. 331. 367. 525. f. ſteuren. 449. f. ob Religioſen zunennen? 828.
Mulberg. 208. 223.
Müllhauſen. 23. 47. 70. 165. 451. zugewandt Ort. 585.
Münſterthal Burger zu Bern. 514-518.
Murbach verſchwendig. 98. 104.
Mure Freyheit. 43. reformiert. 367. S. Conrad.
Muttenthal Cloſter. 94.

N.

NAchteul im Concilio. 235.
Nammen der Kinderen. 614.
Nepotiſmus verbotten. 367.
Neuenburg / Burger zu Bern. 215.
Neuerung Römiſcher Kirch. 921. ff. verwerfflich. Ib. 932. ff.
Nicolaus IV. 109. V. 143. 416. 423. f. 426. 755.
Nider Job. 335.
Nidhart Henr. 270. 341. 613. 616. Matthæus. 311. f. 811.
Nonnen unverbeſſerlich. 507.
Non obſtantiæ. 737. f. 752.
Notker, Heiliger. 13.
Numagen Peter. 499. f.

O.

OBerbollingen. 65.
Oberkeiten-Mord verfochten. 277. Gewalt zureformieren. 989. in Kirchenſachen. 532. 727. 849. f. benomen. 300. S. Fürſten.
Occam. 977.
Oecolampadii Geburt. 505.
Oeſtreich an Habſpurg. 106. Erbeinigung. 456.

Oetenbach. 37.
Ohrenbeicht gebotten. 10. 12. 691. f. warum? Ib. Mißbrauch. 535. Prieſter- und Mönchenſtreit. 438. f. 693. 815.
Olivus. 1003. 1007. 986.
Opfer N. Teſtaments. 665. ff. für Todte. 904.
Oſterfeſt. 122. Oſterfeur. 676. f.
Otto IV. Käiſer im Bann. 7. 9.

P.

PAllium. 733. ff.
von Palm Prediger-General. 161.
Papſt. S. Bl. 722. Innhalt. die Kirch. 919. über die Kirch. 356. wie dero Haubt? 349. nicht dero Bräutigam. 728. Gewalt. 348. 729. ff. 745. f. Wahlweiſe. 13. 301. f. 367. Ketzer. 220. 301. Papſtstrennungen ſchädlich. 190. f. 219. ff. 238. 307. 576. 750. Krieger. 725. Tyrannen. 20. 726. Neuling. 201. 509. Geitzhälſe. 734. ff. 754. ſündigen wider den H. Geiſt. 349. 345. weder heilig noch unfehlbar. 271. widerſprechen ſich: 1007. dero Gottloſigkeit erweislich. 769. der Lehr ſchädlich. 770. f. kurzen Lebens. 90. lange Vacanz. 79. 109. 132. f. Heurath gebillichet. 144. Siegel. 161. Eid. 303. 982. Steuren geweigeret. 314. 520. Stul gen Avignon. 121. gen Rom. 190. 317. abgeſetzt. 143. f. 270. 389. 576. weltlicher Herr. 378. 724. ff. Eidgn. Leibguarde. 548. Eidgn. Bundsverwandter. 548. 585. ff. ihr Feind. 586. f. wil nicht reformieren. 311. 327. 981. wie empor kommen? 747. ff. unnöhtig. 760. elende Creatur. 982. deſſen Freundſchafft ſchädlich. 749. ff. Simoniſche. 268. 271. 753. ff. ſchlechte Herkunfft. 760. Nachfolg ungewiß. 760. S. Antichriſt. Appellationen. Biſchoff. Cloſter. Concilia. Legaten. 738. boßhafft. 37. ſchädlich. 577. f. Teufels Larven. 582. Collectores abgewieſen. 584. Viſitatores Verwirrer. 24. Bullen dunkel. 469. Cœna Domini. 721.
Papſtthum. S. Römiſche Kirch.
Paradis-Cloſter. 31.
Parvi Joh. Irrthum. 277.
Peier Joh. Biſchoff. 433.
Penſionen. 581. verbotten. 544. 548. 583.
Peſt. 167. f. 389. f.
Petrus de Luna. 192. 214. S. Benedict. XIII.
Pfaffenbrieff. 183.
Pfarrers Pflicht. 799. Liederlichkeit. 802.
Pfefersbad. 43. Cloſters Streit mit Werdenberg. 160. in Eidgöſſiſchen Schirm. 217. f. vom Abt geplünderet. 539. 590. reformiert. 518.
Pfefficon Schloß. 72.
Pfingſtfeſtsgebräuche. 600.
Pfirt an Basl. Biſchoff. 87. Anlas Burgund. Kriegs. 457.
Pfründen-Vielheit. 753. ff. 757. ff. 791.
Philonard, Ennius, Päpſtl. Legat. 577.
Pœna ambitûs. 869.
Poggius Franciſcus. 291.
Pragmatica Sanctio. 379. f.
Predigen ſelten. 775. f. 795. f. ſchlecht. 798.
Prediger-Mönchen. 25. 37. Papſts-eiferer. 47. f. 161. 1001. Käiſervergiffter. 131. Verrähter. 42. laſterhafft 321. 555. 566. 834. f. verhaſſet. 161. f. Barfüſſerfeind. 391. f. 555. zu Bern verbrennt. 566. Nonnen. 326.
Prieſter prächtig. 647. 650. 672. Simoniſch. 808. S. Mönchen.
Primæ preces. 786.
Proceſſionen. 625. f. vergeblich. 545.
Pulverserfindung. 197. 837.
Pündtner Bund. 206. 327. Freyheit. 54. Krieg mit Oeſtreich. 539. f.

Q.

QUintilianus komt an Tag. 291.

R.

RAguſius Joh. 333. 350.
Raimundi pugio fidei. 955.
Rapperſchweil / Lehen. 67. Graffen außgeſtorben. 97. S. Thomas Proceſſion. 627.
Rabenſpurg. 67. 162.
Reformation. S. Bl. 974. Innhalt. begehrt. 236. 238. 255. 278. 298. 300. verſproche. 976. ff. auch vom Papſt: doch nicht gehalten. 219. f. 327. 361. angeſehen. 332. unbeſtändig. 12. 314. Papſt und Cleriſey

ſey hinderen. 55. 262. 301. 304. 336. f. 413. 498. ff. von ihnen nicht zuhoffen. 262. warum? 338. Conſtanziſche liederlich. 301. ff. 310. Verzögerung beklagt. 290. Br. Claus nicht mißfällig. 488.
Reichenau-ſtreit. 64. gegen Conſtanz. 82. von Biſchoff angefallen. 593. Angehörige huldigen den Eidgn. 446. 523.
Reichsvögten Gewalt. 53.
Reiden. 146.
Reliquien gefunden. 547. erdichtet. 555. 620. ff. Verehrung. 620. ff. 623. ff. begehrt. 69. 444.
Reſervationes. 723. abgeſtellt. 367.
Rheinau/Abt flüchtig. 65. gefangen. 137. in Eidgnöſſiſchen Schirm. 535.
Rheinthal/vom Abt begehrt. 450. der Eidgnoſſen. 523. f.
Richtenſchweil an die Johanniter. 100.
Ritterorden. 8. 33. 363.
Rochus. 317. verfälſchte Legend. 611.
Rodolff I. Käiſer/gebohren. 14. Käiſeriſch. 47. 58. Krieg. 58-98. liebet Mönchen. 841. Haubtmann zu Zürich/2c. 70. f. 80. Kiburg. Graff. 43. 68. 71. Käiſer. 82. 88. flattiert dem Papſt. 87. f. 99. 747. wil nicht gen Rom. 88. Söhne. 106. fürſtet ſie. 97. Landgirzig. 104. mäſſig. 102. ehrenbietig gegen das Sacrament. 72. Tod. 108. Begräbnuß. 889. f.
Rom eingenommen. 41. Papſts Reſidenz. 317. vom Papſt unterjochet. 734. ärgerlich. 328. zertrennt. 828.
Römiſche Kirch und Lehr verdorben. 770. 874. 921. ff. böſer Baum. 874. Mänglen Entdeckung nohtwendig. 594. f. 832. 873. der Kirch beyzumeſſen 874. f. angemaſſetes Vorrecht. 121. Kirchenfeind. 770. Ohnfehlbarkeit. 919. unverbeſſerlich. 983. f. hat Rechtgläubige. 1006. 1008.
Roos guldene/gemeihet. 252.
Roſchach wider den Abt. 90. Cloſter. 523. f.
Roſenberg an Sangallen. 89.
Roſenkranz. 603. f.
Ruff/Märterer. 101.
Rüte. 198. 203. Burger Zürich. 211.

S.

Sacrament/Römiſche verkehrt. 637. ff. Sacramenthäußlein. 655.
Salve Regina betten und läuten. 41. 606.
Sangallen/Abt: geinfelt. 13. neuerliche Abtwahl. 19. Biſchoffſtreit. 59. geſchwächt. 94. 137. 141. 233. f. 307. verſchwänder. 78. f. zweyträchtig. 78. 146. 437. f. Caſtvogtey. 83. 109. 111. 117. f. 160. Handel mit Oeſtreich. 95. ff. 111. ff. 195. in Eidgnöſſ. Schirm. 430. gebannet. 98. S. Laurentii Kirch. 160. ſiglos. 112. 475. Tyranney. 117. f. Gewalt zu Weil. 445. Eid. 450. dem Reich nicht pflichtig. 537. von Eidgnoſſen gehemmet. 588. 848. in Papſts Gonſt. 474. wil den Cardinalhut nicht. 467. S. Sangallen-Statt.
Sangallen/Statt: Waapen. 8. Reichsſtatt. 117. 147. f. 192. frey. 108. treu. 48. verbrennt. 21. 106. 133. beſchwehrt vom Papſt. 368. vom Abt. 106. 108. 160. 192. 210. 474. f. 523. 563. 566. 588. Clöſter. 25. 94. 329. Synodus. 945.
Savoi/Herzog. 397. gegen Genf. 123. tragt S. Mauritii Ring. 45.
Savanarola. 556. 1007.
Schaffhauſen/Oeſtreichiſch. 147. Reichsſtatt. 258. Barfüſſer. 18. groſſer Götz. 419. Glogk. 672.
Schennis Caſtvogtey. 381.
Schinner/Matthæus. 954. 537. Biſchoff. Ib. Legatus. 569. Cardinal. 572. warum nicht Papſt? 582. wider A. Wallis. 572. 574. f. B. Frankreich. 544. 589. C. Eidgnoßſchafft. 572. ff. 581. 586. ff. geil. 582.
Schlüſſel des Himmels mißbraucht. 713.
Schmid/Felix. 179.
Scholaſticus. 81. Scholaſtica Theologia. 956.
Schreyerin Apollonia. 486.
H. Schrifft hindangeſetzt. 798. 937. f. 948. 955. hohes Anſehen. 920. auf die Kirch gegründet 913. f. geläſteret. 920. verbotten. 937. geleſen. 1013. Überſetzungen. 1013. f. verdräet. 939. S. Bibel.
Schulen Abgang. 953. ff. dem Papſt unterthan. 956. Verbeſſerung. 992. Stipendia. 584. 589. 994.

Schwaben: Herzog vom Papſt geplaget. 58. an Oeſtreich. 106. Schwabenkrieg. 534. 539. ff.
Schwanden/Freyherzen außgeſtorbē. 114.
Schwarzenbach. 96. 100. 117. 120.
Schweeren/Verbott. 64. 446. 477. 571.
Schwein betten die Hoſtien an. 416. ff.
Schweitz/wider Papſt. 41. 47. 58. Oeſtreich. 113. 116. 119. Freyheit. 41. 47. 103. im Bann. 133. f. Clöſter. 69. 80. Exemtion-ſtreit. 89. 103. 113. S. Eidgnoſſen: Einſidlen.
Scotus Duns. 556. Erigenæ Schrifften. 992. Not.
Scriptoris, Paulus. 987.
Seelämter. 898. f. 906. Seelzedel. 897. f. Seelmeſſen. 903. ff. Seelgeräth. 906. Seelerſcheinungen. 961. f.
Segenſprechen im Papſtthum. 682. ff. S. Speis. Weihen.
Sempacher-ſchlacht. 195.
Sicilien vom Papſt angeſprochen. 87.
Sider/Cloſter. 146.
Sigillum Solomonis. 682.
Sigmund/Käiſer/im Conſtanz. Concilio. 235-295. im Basliſchen. 338-356. gegen Huß. 239. 257. 274. f. 285. für die Reformation. 298. ſtirbt. 377. Herzog. 242. f. 457.
Sitenen Jos. 508. 534. 538. 456.
Simonie. 786. S. Papſt. Prieſter.
Sixtus IV. 455. f. 499. 981. Krieger. 472. Bund mit Eidgn. 473. Pfrundbull. 474. 732.
Solothurn/Freyheiten. 52. ff. 56. Reichstag. 64. verzahten. 192. Eidgnöſſiſch Ort. 479. f. Geſtiffts-ſtreit. 14. 35. 39.
Speis ſegnen. 678.
Spielen verbotten. 446. 477. S. Williſau.
Spraachen unterlaſſen. 955. geübt. 362. 992. 994.
Sterbende/in Röm. Kirch bedient. 880. übel. 881. 884.
Stral. 94. 547. wunderſam. 453.
Straßburg Cleriſeyſtreit. 438. f. Biſchoff Krieger. 68. Verſchwender. 980.
Stucki kommen gen Zürich. 114.
Suffraganei. 12.
Sumiswald. 185.
Sünden/keine läßlich. 883.
Surius, ein Verfälſcher. 180. Suſo. S. Amandus.
Synodi, jährlich zween/rc. 359. 942.

T.

Tagwehlen. 679. f. Tauff. S. Jnh. 637. Tauler. 1007.
Tempelherzen. 833. 952. 986.
Tennicon. 64.
Teufel: Päpſtler ſprechen mit ihm. 683. 687. 956. f.
Theodoricus Helvetius. 985.
Theologie verachtet. 958. S. Scholaſt.
Thomas Aquinas. 86. 392. 829. 956 Summa. 957. von Mariä Unſündlichkeit. 392. f.
Thorberg. 203. Thunſtätten. 449.
Titular. S. Biſchoff. Prälaten. Titul. 773. 822.
Tobel. 24. Tochter Gottes/Cloſter. 66.
Tod vorgeſagt. 132. Todte außgraben. 198. 1002. S. Abgeſtorbne.
Todſchlag/abergläubiſches Entdecken. 680.
Toggenburg an Abt. 451. Schloß. 20. 105. Graff. 36. 72. f. 141.
Töß. 33. daſige Heilige. 611. 833.
Tradition Römiſch/nichtig. 928.
Trinklers elendes Leben und Tod. 573. f.
Trithemii Steganographia. 490.
Tſchudi. 42. gen Ury. 114.
Turgäu. 26. Clöſter. 575. Gränzſcheidung mit Sangallen. 545. Landgeſchrey. 523.

V.

Vaziſcher Freyherz grauſam. 138. Udel. 449.
Veltlin/an Chur. Biſchoff. 213.
Venedig/Eidgn. Freund. 568.
Verfolgungen. 1001. ff. nutzlich. 1004.
Vergeben den Beleidigeren. 689. S. Abſolution.
Vicarii der Biſchöffen. 777.
Vincentii Haubt/wie gen Bern? 444.
Vits Danz. 406. 615.
Ulm. Kirch. 341. Clöſter. 507.
Ulrich im Mösle. 495.
Unterwalden Freyheit. 41. 47. werden Chriſten. 591. f. wider Oeſtreich. 116. und Papſt. 41. 47.

Unge-

Ungezifer beſchweeren / citieren / ꝛc. 429. 467. ff. 684.
Voreltteren Exempel / kein Recht. 932. Gottſeligkeit. 1009. Seligkeit. 879. 1012. 1016. Fehler wie anzuſehen? 873. Religion/ob immer zubehalten? 926.
S. Urbani Feſt. 615. Cloſter. 60. 128.
Ury Freyheit. 41. 47. an Wetingen. 104. f. wider A. Oeſtreich. 116. B. den Papſt. 41. 47. 58. C. Wettingen. 34. f. 119. 176. f. D. Diſſentis. 138.
S. Urſi Orden. 8. Erſcheinungen. 964. f.

W.

Wädiſchweil an die Johanniter. 100. ſteurt gen Zürich. 450.
Wahlordnungen. 40. 354. f. 367. 379. Wahlrecht. 785. vom Papſt prætendiert. 731. ff. iſt ſchädlich. 736. dem Papſt entzogen. 379.
Waldenſer. 998. Lehr. 1004. f. in der Eidgnoſſchafft. 28. 93. 204. ff. 1000. verfolget. 10. 12. 25. 32. 1001. ff.
Walfahrten. 626. ff. unordenlich. 440.
Wallis. 582. Biſchoffswahl 772. Verſtoſſung. 194. 245. ff. 309. 534. f. 538. Mord. 187. Vergleich. 321. Bund mit Bern. 43. 459. 542. mit den Orten. 246. 458.
Walrams Heldenthat. 541.
Weihen päpſtiſch/ vielfaltig. 975. 886. ff. zauberiſch. 677. ff. Weihwaſſer. 677. auß Geitz. 780. Palmen. 676. S. Segenſprechen. Zauberey.
Weil. 20. 46. 110. f. Landshaubtmañ. 445.
Wellenberg bekrieget Zürich. 65.
Werd/ Stifft. 71.
Wettingen. 21. Burger Zürich. 110. Inful. 389 ſtreitig. 194. 367. Mängel. 520. 564. f. S. Ury.
Wikleff. 998. ff. Anhang. 237. 272. f 998. Feinde. 261. 264. außgegraben. 1002. Lehr vom Fegfeur. 884.
Willisauer Spieler. 199. Blut. 200.
Windiſch. 120.
Winkelried. 41.
Winterthur. 110. S. Georg am Feld. Ib.
Wittenbach Thomas. 550.
Wittenberg. Gottesdienſt koſtbar. 672.
Wohnenſtein. 25. Wolffgang. S. Pfaltzgraff.
Worms an Chur. 116. Wormſpach. 65.
Wunderwerk. 60. 966-973. erdichtet. Ib. 101.

X.

XImenius. 994.

Y.

YBerg. 64. 71. 100.

Z.

Zauberey in Röm. Kirch. 681. ff. Gefehrd der Abgötterey. 681. S. Weihungen.
Zeichendeuterey. 681.
Zigeuner/ woher? 320.
Zug. 94. 439. 564. Veſperbild. 579.
Zürich/ Freyheiten. 25. 53. Reichsſtatt. 70. 147. f. nicht Oeſtreichiſch. 109. f. 115. f. 147. f. Panner. 82. Sigill. 155. Regimentsänderung. 154. Penſionerbrieff. 583. im Bañ. 157. 159. vorderſtes Eidgnoſſ. Ort. 171. Capell auf dem Hof. 54. 187. Krieg. 65. 72. 109. 370. 400-429. belägeret. 171. 410. f. verjagt die Cleriſey. 49. ff. XXIV. Chorh. 14. f. dero Rechtſame an Raht. 39. Exemtion. 91. weltliche Gericht. 804. zweyträchtig. 39. f. mit der Statt/ꝛc. 29. 47. ff. 57. 63. 522. ff. Chorherꝛenſtub. Ib. Schul. 954. Schulherꝛ. 81. Cantor. 66. Bibliothecarius. Ib. Caſtvogtey. 105. Waſſerkirch. 61. 470. daſiger Brunn. 472. 989. Cloſter Fraumünſter. 159. f. reformiert. 452. Freyheiten. 215. Stein. 412. Selnau. 62. Barfüſſer. 18 Prediger. 26. Auguſtiner. 71. Grimenthurn. 180. Froſchau. 811. Zürichberg. 453. S. Peter im Bañ. 185. Jubilæum. 577. gelehrte Leuth. 960. S. Cappel. Embrach. Rüte. Töß.
Zurzach Stifft. 57.
Zweykampf/ Unſchuldprob. 680. Verbott. 681.
Zwingli. 549. gebohren. 508. Glarner Beruff. 550. Feldprediger. 578. 586. Anſehen bey dem Papſt. 578.

E N D E.

Dem Groß-geneigten Leſer beliebe zuverbeſſeren:

Pag. 22. Lin. 32. Liſe: Sich bey dem Käiſer / ꝛc. pag. 60. von dem Cloſter Beerenberg auß Tſchudio eingeruckttes / iſt Bl. 178. auß ſicheren Documentis außführlicher zufinden. pag. 101. lin. 6. 7. liſe: nach dem Exempel Philippi, (beygenennet Auguſti, und Adeo dati) Königs in Frankreich / welcher nicht erſt (wie Vitoduranus vermuhtet) paulò ante iſta tempora, nicht lang zuvor / ſonder / wie Petavius, Ration. Temp. lib. 8. cap. 22. A. 1181. die Juden auß Frankreich abgeſchaffet. Und zwahr / ſchreibt R. Ganz, daß dieſer verjagten Juden / an der Zahl zweymahl ſo viel geweſen / als deren / welche auß Egypten gezogen. pag. 15. lin. 14. Es hatte ſchon Ulrich Krieg / einiche vor und nach Käiſer Rodolffs Erhöhung / zutragende Begebenheiten / welchen er beygewohnet / verzeichnet. Johannes Krieg hat ſolches Werklein bis über die Zeit der Regiments-änderung zu Zürich fortgeſetzet. Deßwegen Bl. 60. lin. 27. nicht **Johann** / ſonder **Ulrich** zuleſen. Conf. Stumph. VII. 12. p. 480. b. Pag. 172. lin. 5. Tegerweil / liſe / Tettweil. pag. 188. lin. 16. Frauenthal / liſe / Fraubrunn. pag. 268. Not. lit. r. nach heutiger Italiäniſcher Schreibart / Poltrone: ein unnützer fauler Schlingel. pag. 339. lin. 21. adjura, leg. adjuva. pag. 427. lin. 21. Widerlegung / liſe / Wiedererlangung. pag. 438. lin. 2. liſe / langem Recht brauchen. pag. 451. in marg. die Jahrzahl 1469. gehört in Bl. 453. lin. 1. pag. 452. lin. 10. liſe / mit beyden. pag. 491. Not. lit. pp. adde: Ita de Simeone, Luc. 2. nil legitur in Miſna Judæorum. pag. 536. lin. 30. liſe / (e) aber beholete keine andere Reſolution als dieſe. pag. 537. lin. 27. erhalten / liſe / erholet. pag. 545. lin. 27. liſe / verſchaffete daß dahin geführt worden. pag. 550. lin. 20. Bodenſee / liſe / Bielerſee. pag. 581. lit. (r) leg. H. E. VI. pag. 688. lin. 17. liſe / allezeit: hergegen der Schiffbruch im Glauben / und die Abtreibung des guten Gewiſſen / unabſönderlich beyſamen ſind. pag. 719. lin. 4. leg. non obſtupeſcet. pag. 725. lin. 23. leg. (Ludovic. XII. & Venetis). pag. 830. lin. 13. leg. Mordari. pag. 1004. lin. 12. liſe / Geiſtliche nicht.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hottinger, Johann Jakob

Helvetische Kirchengeschichten mit nohtwendigen Anmerkungen von der Lehre, Gebräuchen , und Regierung der Helvetischen Kirch, und den darinn vorgefallenen Veränderungen
Bd.: 2. (1708). - 1021 S.

Zürich 1708

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 H 298 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11214662-1
VD18 80159044-001